WIDENER
HN X5SW 9

Wilhelm R.

phot. Reichard u. Lindner, Berlin.

Geschichte

des

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Auf Befehl des Regiments

bearbeitet

von

A. v. Kries

Hauptmann und Kompagnie-Chef im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Mit 4 Portraits, 1 Facsimile, 5 Blatt Ansichten, 6 Farbendruck-Tafeln, 11 Plänen und Uebersichtskarten.

Berlin W. 1889.

Verlag von Paul Leist,

Hofbuchhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Firma: **Hermann Peters.**

Vorwort.

Die vorliegende Geschichte des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 verdankt ihre Entstehung dem derzeitigen Regiments-Kommandeur Herrn Oberst v. Kaltenborn-Stachau, welcher den Verfasser mit der Bearbeitung beauftragte, die jedoch später aus dienstlichen Gründen längere Zeit unterbrochen werden mußte. Von der Beifügung eines Verzeichnisses sämmtlicher bei dem Regiment seit der Stiftung gestanden habenden Offiziere ist Abstand genommen worden, da ein solches bereits in den „Gedenkblätter zur Rangliste" (siehe Quellen) besteht und fortgeführt wird.

Der Schilderung des Feldzuges 1870/71 hat, mit einigen Abänderungen, die Arbeit eines früheren Regiments-Kameraden, des Premierlieutenants Arthur v. Borries zu Grunde gelegen, welcher sie für den gedachten Zweck bereitwilligst zur Verfügung stellte. Leider starb dieser strebsame Offizier, welcher dem Regiment von 1870 bis 1883 angehörte, bereits im Jahre 1885 zu Metz, wo er als Lehrer an der Kriegsschule wirkte.

Der Verfasser spricht sämmtlichen Herren, welche das Werk durch Mittheilungen und Beiträge an Material gefördert, seinen wärmsten

Dank aus, insbesondere den Herren Major v. Lindequist, Hauptmann v. Grawert und Lieutenant v. Lütcken I. des Regiments, sowie Herrn Oberstlieutenant v. Usedom, Chef der kartographischen Abtheilung im großen Generalstabe und dem Geheimen Kriegsrath Herrn Lieutenant a. D. Lehmann, welche ihm während der Bearbeitung in kameradschaftlichster Weise mit Rath und That zur Seite gestanden haben.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

		Seite
	Vorwort	III
	Quellen	VII
	Erklärung der Orden und Ehrenzeichen	VIII
I.	Die Stiftung des Regiments	1
II.	Der Krieg 1815	5
III.	Die Friedenszeit 1815—1848	8
IV.	Die Straßenkämpfe in Berlin 1848	25
V.	Der Feldzug in Schleswig 1848	29
VI.	Die Kämpfe in Dresden 1849	37
VII.	Die Friedenszeit 1850—1865	42
VIII.	Der Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1866 und die Zeit bis zum Kriege gegen Frankreich	60
	1. Die Ereignisse bis zur Schlacht bei Königgrätz	60
	2. Die Schlacht bei Königgrätz	80
	3. Der Vormarsch auf Wien und die Beendigung des Krieges	92
	4. Das 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment	100
IX.	Der Krieg gegen Frankreich 1870/71	106
	1. Bis zur Schlacht bei St. Privat	106
	2. Bis Paris	160
	3. Vor Paris	183
	4. Vom Waffenstillstande bis zum Einzug in Berlin	255
	5. Das 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment	275
X.	Die Friedenszeit von 1871—1889	285
XI.	Anhang. Kurze Geschichte der Stammtruppen des Regiments	333
	Beilage 1	372
	Beilage 2	373
	Beilage 3	376
	Beilage 4	380
XII.	Anlagen.	
	1. Die Fahnen des Regiments	384
	2. Die Kommandeure des Regiments	387
	3. Rangliſten und Rapporte 1814—1889	388
	4. Verluſtliſten von 1848 und 1849	411
	5. Ordensliſten von 1848 und 1849	412
	6. Verluſtliſten von 1866	414
	7. Ordensliſten von 1866	415
	8. Verluſtliſten von 1870/71	416

Seite

9. Ordensliſten von 1870/71 443
10. Quartierliſte des Regiments 1815 451
11. „ „ „ 1848 455
12. „ „ „ 1866 457
13. „ „ „ 1870 459
14. Die beim Regiment beſtehenden Stiftungen 461
15. Theaterzettel und Tiſchkarten 463
16. Die Kaſernen des Regiments 475
17. Die Offizier-Reſſource 477

XIII. Karten und Pläne.

1. Plan von Berlin 1848.
2. Ueberſichtskarte von Schleswig 1848.
3. Plan des Gefechtsfeldes von Schleswig 1848.
4. Plan von Dresden 1849.
5. Marſchkarte von 1866.
6. Plan des Schlachtfeldes von Königgrätz 1866.
7. Marſchkarte 1870/71.
8. Plan des Schlachtfeldes von St. Privat.
9. Plan des Schlachtfeldes von Sedan.
10. Plan des Gefechtsfeldes von le Bourget.
11. Plan des Gefechtsfeldes vor Paris.

XIV. Abbildungen.

1. Bildniß Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs Wilhelm II. (Titelbild.)
2. Bildniß Sr. Majeſtät des Kaiſers Alexander I. 6
3. Bildniß Sr. Majeſtät des Kaiſers Alexander II. 49
4. Bildniß Sr. Majeſtät des Kaiſers Alexander III. 304
5. Telegramm Sr. Majeſtät des Kaiſers Alexander II. vom 13. Juni 1871 272
6. Denkmal des Regiments bei Habonville . . . . . 158[1]
7. Gedächtnißtafel für die im Kriege 1870/71 gefallenen Offiziere. . 158[2]
8. Die Kaſernen des Regiments. 3 Tafeln (ſ. XII. 16) 475
9. Die Uniformen des Regiments. 2 Tafeln 332
10. Die Fahnen des Regiments. 4 Tafeln (ſ. XII. 1) 384

Benutzte Quellen.

A. Handschriftliche.

1. Archiv des großen Generalstabes.
2. Archiv des Königlichen Kriegsministeriums.
3. Parolebücher, Kriegstagebücher und Akten des Regiments.
4. Aufsätze von Unteroffizieren aus der Regimentsschule über den Feldzug 1866, gesammelt von W. v. Prittwitz u. Gaffron.
5. Geschichte der 6. Kompagnie Kais. Alex. Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 von 1864—1874 von W. v. Prittwitz u. Gaffron.
6. v. Borries, Das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 im Feldzuge 1870/71.
7. Eigenes Tagebuch des Verfassers über den Feldzug 1870/71.

B. Gedruckte.

1. v. Etzel, Geschichte des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.
2. v. Viebahn und v. Prittwitz u. Gaffron, Geschichte des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.
3. Graf v. Waldersee, Der Kampf in Dresden.
4. v. Hellmuth, Preußische Kriegs-Chronik.
5. Der Feldzug von 1866 in Deutschland, redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Berlin 1867.
6. Oesterreichisches Generalstabswerk über den Krieg von 1866.
7. v. Horn, Geschichte des Königl. Preuß. Leib-Infanterie-Rgts. Berlin 1860.
8. v. Puttkammer, Geschichte des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2. Berlin 1874.
9. Der deutsch-französische Krieg 1870/71, redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Berlin 1874.
10. Frhr. v. Hoiningen gen. Hüne, Beiträge zur Geschichte des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth 1859—1870. Berlin 1870.
11. Kühne, Kritische und unkritische Wanderungen über die Gefechtsfelder der Preußischen Armee in Böhmen 1866. Berlin 1875.
12. Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Geschichte des Königl. Preußischen 2. Garde-Regiments z. F. 1813—1882. Berlin 1882.
13. v. d. Mülbe, Das Garde-Füsilier-Regiment. Berlin 1876.
14. v. Lindequist, Gedenkblätter zur Rangliste des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Berlin 1884.
15. v. Besser, Geschichte des Garde-Schützen-Bataillons. Berlin 1889.
16. Soldatenfreund.
17. Militairwochenblätter.
18. Becker, Geschichte des 2. Ostpreußischen Grenadier-Rgts. Nr. 3. Berlin 1885.
19. v. d. Oelsnitz, Geschichte des Königl. Preußischen 1. Infanterie-Regiments. Berlin 1855.
20. Kopka v. Lossow, Geschichte des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5. Berlin 1889.
21. Geschichte der Königl. Preußischen Fahnen und Standarten seit dem Jahre 1807, bearbeitet vom Königl. Kriegsministerium. Berlin 1889.

Erklärung der Orden und Ehrenzeichen.

A. Preußische.

Pour le mér. Orden Pour le mérite.
RAdl. 1. 2. 3. 4., Rother Adler-Orden 1. 2. 3. 4. Klasse, m. Schw. mit Schwertern, m. E. mit Eichenlaub, m. d. Schl. mit der Schleife.
KO 1. 2. 3. 4., Kronen-Orden 1. 2. 3. 4. Klasse, m. Schw. mit Schwertern, w. m. Schw. mit Schwertern am weißen Bande.
EK. 1. 2., Eisernes Kreuz 1. 2. Klasse, w. am weißen Bande.
JO., Johanniter-Orden.
DAK., Dienstauszeichnungskreuz für Offiziere.
MVZ, Militär-Verdienstkreuz.
ME. 1. 2., Militär-Ehrenzeichen 1. 2. Klasse.
DA. 1. 2. 3., Dienstauszeichnung 1. 2. 3. Klasse.
FW. 1. 2. 3., Dienstauszeichnung 1. 2. 3. Klasse.
LD. 1. 2., Landwehr-Dienstauszeichnung 1. 2. Klasse.
AE., Allgemeines Ehrenzeichen.
RM.a.B., Rettungs-Medaille am Bande.
HEK. 1. 2. 3., Hohenzollernsches Ehrenkreuz 1. 2. 3. Klasse.
HsVM., Hohenzollernsche silb. Verdienst-Medaille.
KHOvH., Haus-Orden v. Hohenzollern, Ritterkreuz.

B. Nichtpreußische.

AABgM., Anhaltinische goldene Medaille.
AAB. 2. 3 b, Albrecht des Bären Orden, Kommandeur 1. Klasse, Ritter 2. Klasse.
GBV. 2., Badischer Militär-Karl-Friedrichs-Orden, Kommandeurkreuz.
BZL. 3., Orden vom Zähringer Löwen, Ritterkreuz.
BmE., Badisches Militär-Ehrenzeichen.
BMV. 3., Bayrischer Militär-Verdienst-Orden, Komthurkreuz.
BMJ. 1. 2. 3., Bayrischer Max Josephs-Orden 1. 2. 3. Klasse.
BrHL. 3., Braunschweigischer Orden Heinrichs des Löwen, Ritterkreuz.
HEA. 3 b, Hannoverscher Ernst August-Orden, Ritterkreuz 1. Klasse.
GHL. 3 a, Hessischer Ludwigs-Orden, Ritterkreuz.
GHVP. 3 a, Hessischer Verdienst-Orden Philipp des Großmüthigen, Ritterkreuz.
MMV., Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz.
MVK., Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz in Gold.
MWK., Mecklenburgischer Orden der wendischen Krone, Ritter.
OV. 2 b, Oldenburgischer Haus- und Verdienst-Orden, Ehren-Komthurkreuz.
HSEH. 3 a, Sächsisch-Ernestinischer Haus-Orden, Ritterkreuz.
SH. 3., Sächsischer Militär- St. Heinrichs-Orden.
SA. 3 a, Sächsischer Albrechts-Orden, Ritterkreuz 1. Klasse.
SAsM., Sächsische silberne Albrechts-Medaille.
LHEK. 2., Lippescher Haus-Orden, Ehrenkreuz 3. Klasse.
SLVM., Lippesche Militär-Verdienst-Medaille.
SEK. 3., Schwarzburgisches Ehrenkreuz 3 Klasse.
WF. 2 b, 3 a, Württembergischer Friedrichs-Orden, Komthurkreuz 2. Klasse, Ritterkreuz 1. Klasse.
JM. u. L. 2., Italienischer St. Mauritius- und Lazarus-Orden, Groß-Offizierkreuz.
JK., Orden der Italienischen Krone.
LEK., Luxemburgischer Orden der Eichen-Krone.
ÖL. 3., Oesterreichischer Leopolds-Orden, Ritterkreuz.
ÖEK. 3., Oesterreichischer Orden der Eisernen Krone.
ÖFJ. 3., Oesterreichischer Franz Josephs-Orden, Ritterkreuz.
StvRum. 3 a, 3 b, Stern von Rumänien, Kommandeurkreuz, Offizierkreuz, m. Schw. mit Schwertern.
RumK. 5., Orden der rumänischen Krone, Ritter.
RAN., Russischer St. Alexander Newsky-Orden.
RG., 1. 2. 3. 4. 5., Russischer St. Georgen-Orden 1. 2. 3. 4. 5. Klasse.
RW. 1. 2. 3. 4., Russischer St. Wladimir-Orden 1. 2. 3. 4. Klasse, m. Schw. mit Schwertern, m. Br. mit Brillanten.
RA. 1. 2. 3. 4, Russischer St. Annen-Orden 1. 2. 3. 4. Klasse.
RSt. 1. 2. 3. 4., Russischer St. Stanislaus-Orden 1. 2. 3. 4. Klasse.
RAM., Russische Annen-Medaille.
SS. 3., Schwedischer Schwert-Orden, Ritter- und Großkreuz.
SW. 3., Schwedischer Wasa-Orden, Ritterkreuz.
TM 3, Türkischer Medjidie-Orden 3. Klasse.
PS. u. L. 4., Persischer Sonnen- und Löwen-Orden, Offizierkreuz.

I.

Die Stiftung des Regiments.

Nach gewaltigem blutigem Ringen hatte Preußen in Verbindung mit Rußland und Oesterreich 1814 das französische Joch gebrochen, und siegreich kehrten die Truppen in die Heimath zurück, überall als die Retter des Vaterlandes hochgeehrt und aufs Freudigste begrüßt.

In diese ruhmreiche Zeit fällt die Stiftung des Regiments.

Am 14. Oktober 1814 erließ Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm III. nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre:

> Ich habe beschlossen, die 6 Grenadier-Bataillone der Armee, welche in dem ruhmvoll beendigten Kriege, in eine Brigade vereinigt gewesen sind, nicht wieder von einander zu trennen und will deshalb aus ihnen zwei Grenadier-Regimenter formiren, welche fortdauernd eine Brigade ausmachen, in der Hauptstadt, oder doch in der Mark garnisoniren und, wie es bei den Garden geschieht, aus dem ganzen Lande rekrutirt werden sollen, damit der Zweck, sie aus ausgewählten Leuten zusammengesetzt zu sehen, erreicht werden könne. Diese Formation soll gleich in der Art geschehen, daß das Leib-Grenadier-Bataillon, das 1. und 2. Ostpreußische Grenadier-Bataillon zu einem, und das Pommersche, das Westpreußische und das Schlesische Grenadier-Bataillon ebenfalls zu einem Regiment zusammenstoßen. Zum Kommandeur des ersten Regiments ernenne Ich den Major v. Schachtmeyer des 2. Regiments Garde zu Fuß, und zum Kommandeur des letzteren Regiments den Oberst-Lieutenant v. Klüx, bisherigen Kommandeur des Ostpreußischen Jäger-Bataillons.
>
> Von ihren Stammregimentern werden die Grenadier-Kompagnien durch diese neue Formation ganz und für immer getrennt, und es sollen daher auch die Offiziere, welche bei den Grenadier-Bataillonen stehen, aus ihren bisherigen Regimentern ausscheiden,

wogegen eine neue Rangirung unter den Offizieren eines jeden Grenadier-Regiments stattfinden muß.

Beide Regimenter erhalten ponceaurothe Kragen und Aufschläge, und das erste weiße, das letztere rothe Achselklappen, wobei Ich Mir vorbehalte, ihnen noch eine besondere Unterscheidung von den übrigen Regimentern der Armee zu geben, sowie ihre Benennung noch näher zu bestimmen und die Instruktion zur Formirung eines Grenadier-Füsilier-Bataillons in jedem Regiment zu ertheilen. Ich trage Ihnen auf, die vorstehenden Bestimmungen bei der Grenadier-Brigade sobald als möglich und vor Meiner Rückkehr nach Berlin in Ausführung bringen zu lassen.

Wien, den 14. Oktober 1814.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Kriegsminister v. Boyen.

Dieser Ordre folgte am 19. Oktober desselben Jahres eine zweite, in welcher Se. Majestät bekannt machte, daß der Kaiser von Rußland die Stelle als Chef des ersteren Regiments anzunehmen geruht habe und selbiges fortan den Namen „Grenadier-Regiment Kaiser Alexander" führen solle.

Die Stiftung war somit eine bleibende Erinnerung an die ruhmreichen Kämpfe der Jahre 1813 und 1814, sowie an die treue Waffenbrüderschaft zwischen Preußen und Rußland in jener schweren Zeit.

Ueber die Entstehung der Bataillone, aus welchen das Regiment gebildet wurde, ist Folgendes festgestellt:

Dieselben sind hervorgegangen aus dem Kern der preußischen, bezw. brandenburgischen Truppen und führen ihren Ursprung zum Theil bis in das Jahr 1626 zurück.

Das 1. Bataillon, das jüngste von ihnen, wurde im Jahre 1807 in Colberg während der Belagerung dieser Stadt als Grenadier-Bataillon v. Waldenfels gestiftet und erwarb sich durch thätigsten Antheil an der heldenmüthigen Vertheidigung der Festung unsterblichen Ruhm. Es wurde als Belohnung dafür durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 26. August 1808 zum Leib-Grenadier-Bataillon ernannt.

Das 2. Bataillon wurde durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 28. Februar 1799 als Grenadier-Bataillon v. Below aus den beiden Grenadier-Kompagnien der Regimenter v. Brünneck Nr. 2 und v. Schöning Nr. 11 gebildet und erhielt bei der Reorganisation der Armee im Jahre 1807 den Namen „1. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon".

Die Stammregimenter bekamen gleichzeitig die Benennung „1. Infanterie-Regiment" jetzt „Grenadier-Regiment König Friedrich III.

Kaiser Alexander I.

(1. Ostpreußisches) Nr. 1" und „3. Infanterie-Regiment" jetzt „Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3."

Ersteres ist die Stammtruppe der 5. und 6., letzteres die der 7. und 8. Kompagnie.

Das Füsilier-Bataillon wurde zur selben Zeit und in entsprechender Weise wie das 1. Ostpreußische, als „Grenadier-Bataillon v. Fabecki" aus den Grenadier-Kompagnien der Regimenter Prinz Georg v. Hohenlohe Nr. 4 und v. Diericke Nr. 16 gebildet. 1807 erhielt es den Namen 2. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon; seine Stammregimenter hießen damals „4. Infanterie-Regiment", jetzt „Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4", und „5. Infanterie-Regiment", jetzt „Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5". Ersteres ist die Stammtruppe der 9. und 10., letzteres die der 11. und 12. Kompagnie.

Bis zum Jahre 1888 wurde allgemein angenommen, daß das 1. Infanterie-Regiment aus der 1619 von Kurfürst Georg Wilhelm gebildeten Kurfürstlichen Garde hervorgegangen, das 3te 1685, das 4te 1688 von Friedrich Wilhelm, dem großen Kurfürsten, das 5te 1690 vom Kurfürsten Friedrich III. gestiftet sei. Die Fahnen unserer Bataillone trugen daher in ihren Stiftungsbändern auch die vorgenannten Namen- und Jahreszahlen, nämlich:

2. Bataillon: „G. W. 1619" und „F. W. 1685", Füsilier-Bataillon: „F. W. 1688" und „F. III. 1690".

Neuere, auf Befehl Kaiser Wilhelms II. angestellte, genaue Forschungen haben diese Annahme jedoch zum Theil als unrichtig ergeben und zu folgendem Resultat geführt:[1])

Beide Stammregimenter des II. Bataillons sind vom Großen Kurfürsten gestiftet und zwar:

Das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1 im Jahre 1655 durch eine dem Obersten Bogislaf v. Schwerin zu Königsberg i/Pr. ertheilte Kapitulation, das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3 im Jahre 1685 durch Kapitulation mit dem Generalmajor Herzog v. Holstein-Beck.

Das Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4 ist aus einer Truppe hervorgegangen, welche der Kurfürst Georg Wilhelm 1626 in der Mark Brandenburg errichtete.

Das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 stammt aus dem 1689 vom Kurfürsten Friedrich III. errichteten Feldbataillon Alt Dohna.

Gebildet aus den Grenadieren, d. h. den besten und tapfersten Leuten

[1]) Näheres siehe unter XI.

der genannten Truppen, haben die Bataillone einen hervorragenden Antheil an dem Ruhm und den Lorbeeren derselben, und ihre Vorgeschichte ist bis zum Jahre 1799 mit der der gedachten Regimenter aufs engste verknüpft.

Die Formation unseres Regiments wurde auf Grund der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 14. Oktober 1814, unverzüglich ins Werk gesetzt und derart beschleunigt, daß dasselbe bereits am 1. November im Regimentsverbande exerziren konnte.

Die Uniform bestand in einem blauen Rock mit ponceaurothen Kragen und weißen Achselklappen mit dem in rother Schnur ausgeführten Anfangsbuchstaben seines erhabenen Chefs.[1]) Die Offiziere sollten am Kragen eine in Gold gestickte Schleife tragen. Das 3. Bataillon wurde als Grenadier-Füsilier-Bataillon Allerhöchst bestätigt, erhielt schwarzes Lederzeug, legte die Taschenbleche ab und rekrutirte sich aus besonders gewandten Leuten.

Noch in demselben Jahr bestimmte Se. Majestät über verschiedene, die Formation betreffende Fragen, u. A.:

Die Offiziere erhielten 40 Thaler Equipirungsgelder, die Spielleute wurden auf Garde-Etat, das Hoboisten-Korps auf 18 Köpfe gebracht, und für die Regimentsmusik neue Instrumente bewilligt.

Die ursprüngliche Benennung des Regiments, erfuhr durch Allerhöchsten Befehl vom 27. November 1819 eine Aenderung dahin, daß es fortan „Kaiser Alexander Grenadier-Regiment" heißen sollte. Die Bataillone behielten die Fahnen, welche sie bereits in den Befreiungskriegen 1813 und 1814 geführt hatten.

Die Fahne des 1. Bataillons stammt vom 1. Bataillon des Leibgrenadier-Regiments und wurde dem Bataillon am 28. Mai 1812 übergeben. Das 2. Bataillon bekam am 22. März 1812 in Graudenz die Fahne des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 1, das Füsilier-Bataillon am 16. Mai 1812 in Berendt die des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 4.[2])

Das neue Regiment benutzte die erste Zeit eifrigst, um den inneren Dienst zu regeln und durch häufige Uebungen auf den Exerzirplätzen, eine einheitliche Ausbildung der Gesammtheit zu erreichen, wurde aber schon nach wenigen Monaten durch den von neuem ausbrechenden Krieg gegen Frankreich in dieser Arbeit gestört.

---

[1]) Der Namenszug des Regiments ist nicht, wie bisweilen angenommen wird, ein verschlungenes A. J. (Alexander Imperator) oder ein russisches A, sondern ein verziertes lateinisches A.

[2]) Näheres über die Fahnen des Regiments siehe XII. 1.

II.

Der Krieg 1815.

Die Mobilmachungs-Ordre traf am 4. April 1815 ein und am 3. Juni erfolgte der Ausmarsch von Berlin. Kurz vorher, am 31. Mai, verlieh Se. Majestät der König den Truppen der Berliner Garnison, welche die Kriege 1813 und 1814 mitgemacht hatten, für ihre Fahnen Spitzen mit dem eisernen Kreuz und dem Bande des allgemeinen Ehrenzeichens. Die feierliche Uebergabe fand auf dem Exerzirplatze im Thiergarten[1]) statt. An dieselbe schloß sich eine Parade vor Sr. Majestät unter den Linden an.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. Juni wurde der Prinz Karl von Mecklenburg zum Kommandeur des „Grenadier-Korps" ernannt, dem auch unser Regiment angehörte.

Am Tage des Ausmarsches versammelten sich die Truppen der Berliner Garnison Morgens 6 Uhr auf dem Leipziger Platz und bildeten hier ein offenes Karree, um in Gegenwart der Königlichen Prinzen die Abschiedsworte des Geistlichen zu hören und den Segen zu empfangen. Ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König schloß die Feier. Dann defilirten die Truppen an dem Potsdamer Thor bei Allerhöchst demselben vorüber und marschirten bis Potsdam. Hier fand am 4. Juni im Lustgarten eine gleiche Feier für sämmtliche Garden, sowie die Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz statt.

Der Weitermarsch erfolgte noch am selbigen Tage in 4 Kolonnen. Am 7. Juni erreichte das Regiment Leipzig. Die 5. und 7. Kompagnie stellten dort dem russischen General Fürsten Romanof eine Ehrenwache.

Am 12. Juni kantonnirte das gesammte Regiment in Weimar und defilirte hier vor Sr. K. Hoheit dem Großherzog vorüber. Am 30. Juni vereinigte sich das Garde- und Grenadier-Korps in Mainz zur Parade vor Sr. K. u. K. Hoheit dem Erzherzog Karl von Oesterreich.

Am 6. Juli überschritt das Regiment bei Völklingen die französische Grenze. Der Kaiser Napoleon war inzwischen von den vereinigten Heeren der Engländer und Preußen in der Schlacht bei Belle-Alliance aufs Haupt geschlagen und zur Abdankung gezwungen worden. Das Grenadier-Korps stieß bei seinem weiteren Vormarsch auf keinerlei Widerstand und erreichte am 21. Juli Paris. Am nächsten Tage erfolgte der feierliche Einzug in die feindliche Hauptstadt. Das Garde- und Grenadier-

[1]) Jetzt Königsplatz.

Korps nahmen vorher Aufstellung auf den Boulevards, woselbst die verbündeten Monarchen eine Revue über die Truppen hielten. Dann setzte sich der Kaiser Alexander von Rußland zum ersten Mal in der Uniform des Regiments an die Spitze desselben und führte es mit gezogenem Degen dem König Friedrich Wilhelm III. in Parade vorbei.

Das 1. Bataillon bezog die Kaserne Célestine, das 2. die Kaserne Ave Maria nebst Arsenal, das Füsilier-Bataillon zunächst Baracken auf dem Marsfelde, später solche auf den Kasernenhöfen der Grenadier-Bataillone, die daselbst zu diesem Zweck neu erbaut worden waren.

Während der nun folgenden Tage konnten sich die Grenadiere, die im Jahre vorher die feindliche Hauptstadt zwar gesehen, aber nicht betreten hatten, nach Kräften von den Anstrengungen und Strapazen erholen. Der Exerzirdienst blieb auf das nothwendigste Maaß beschränkt, die Verpflegung dagegen wurde aufs reichlichste bemessen. Jeder Mann erhielt täglich ½ Kg. Fleisch nebst Gemüse, 1 Kilo Brod, Butter, 1 Ltr. Bier und außerdem Branntwein und Taback zur Genüge. Die Offiziere erhielten Tafelgelder und zwar:

der Stabskapitain	30 Frcs.
der Hauptmann	15 „
der Lieutenant	10 „

Zwischen dem Regiment und dem Kaiserlich russischen Regiment König Friedrich Wilhelm III. bildete sich während dieser Zeit in dem Gefühl besonderer Zusammengehörigkeit eine intime Freundschaft sowohl unter Offizieren, wie Mannschaften aus.

Wiederholt gaben sich die Regimenter gegenseitige Feste, welche die erhabenen Chefs durch ihre Gegenwart verherrlichten.

Zweimal hatte das Offizierkorps die Ehre, vom Kaiser Alexander zur Cour, sowie zum Ball befohlen zu werden.

Ein ganz besonderer Festtag für die preußischen Truppen war der 3. August, des Königs Geburtstag. Die Feier wurde durch einen Gottesdienst eingeleitet, es folgte eine Parade auf dem Marsfelde, dann festliche Speisung der Truppen, und Nachmittags wurden in den Kasernen Lustbarkeiten aller Art veranstaltet. Jedem Mann waren 1½ Frcs. für Wein und Kuchen außerordentlich bewilligt. Abends fand eine Illumination der mit Laub bekränzten Kasernen und Baracken statt. Ein großartiges Feuerwerk beschloß das Fest.

Eine für das Regiment sehr interessante Uebung ist in dieser Zeit zu verzeichnen:

Zum Vergleich der Beweglichkeit der russischen und preußischen Truppen exerzirten am 1. September das 1. und 2. Bataillon unter persönlicher Führung des Königs Friedrich Wilhelm III. mit zweien des russischen Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm III. unter

Befehl des Kaisers Alexander in der Ebene von Pantin, wobei sich herausstellte, daß die preußischen Kommandos etwas schneller und genauer ausgeführt wurden, als die russischen.

Am 3. September wohnte das Regiment auf dem Marsfelde der Weihe von 99 Fahnen und 25 Standarten bei, welche Se. Majestät der König verschiedenen Truppen theils neu verliehen, theils mit dem eisernen Kreuz geschmückt hatte. Diese Feier und die sich anschließende große Parade verherrlichten auch die Kaiser von Rußland und Oesterreich durch ihre Gegenwart. Am 3. Oktober verließ das Regiment die feindliche Hauptstadt und trat den Rückmarsch nach der Heimath an.

Der 18. Oktober, der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig, wurde durch Dankgottesdienst und Parade des gesammten Garde- und Grenadier-Korps in der Nähe von Trier festlich begangen.

Am 1. November hatte die Grenadier-Brigade in Weilburg Parade vor dem Erzherzog Karl von Oesterreich und erreichte in mäßigen Märschen über Magdeburg, wo am 24. November noch eine Parade abgehalten wurde, am 1. Dezember Potsdam. Am folgenden Tage marschirte das Regiment an der Spitze der Brigade und in Begleitung der Prinzen Heinrich und Wilhelm von Preußen, durch das Potsdamer Thor, die Leipziger-, Wilhelmstraße und Linden in Berlin ein, von der Einwohnerschaft auf's Freudigste empfangen und begrüßt. Das 1. und Füsilier-Bataillon bezogen die Kaserne in der Münzstraße, bis dahin Artillerie-Kaserne, die jetzige Alexander-Kaserne, das 2. Bataillon nahm Stadtquartier.

Das während der Mobilmachung in Berlin formirte Reserve-Bataillon des Regiments hatte in dieser Zeit dreimal die Ehre, von unserem hohen Chef Sr. Majestät dem König in Parade vorgeführt zu werden. Zuerst am 24. Oktober bei der Ankunft Allerhöchst desselben in Berlin, dann am 4. November, als das russische Regiment König Friedrich Wilhelm III. auf dem Heimwege Berlin passirte. Letzteres verweilte einige Tage hierselbst und wurde am 6ten auf Kosten des Königs gemeinsam mit dem Reserve-Bataillon des Regiments in den festlich dekorirten Räumen des Zeughauses bewirthet. Während der Tafel erschienen die beiden Monarchen selbst im Zeughause und blieben dort eine geraume Zeit, indem sie huldvollst mit Unteroffizieren und Mannschaften sprachen und zum Schluß das Hoch ihrer Regimenter ausbrachten. Endloser Jubel folgte ihnen bei ihrem Scheiden.

Zum dritten Mal zog Kaiser Alexander den Degen an der Spitze des Bataillons bei der großen Parade am 7. November.

Im Januar erfolgte die Demobilmachung des Regiments und Auflösung des Reserve-Bataillons.

III.

Die Friedenszeit 1815 bis 1848.

Auf diese wechselvollen vielbewegten Kriegsjahre folgte eine lange Zeit des Friedens, in welcher das Regiment die nach seiner Stiftung so schnell unterbrochene Arbeit an der einheitlichen Ausbildung und der Regelung der inneren Dienstverhältnisse wieder aufnehmen und dabei gleichzeitig die in den Feldzügen gemachten Erfahrungen nutzbringend verwerthen konnte.

Mit unermüdlichem Eifer wurde die altpreußische Disziplin durch straffes Exerziren in der Truppe gefördert, und der Sinn für treue selbstlose Pflichterfüllung und echte Kameradschaft in dem Offizier-Korps gehegt und gepflegt.

Um die Erinnerung an die einmüthige Erhebung des deutschen Volkes in dem Gedächtniß seiner Unterthanen wach zu erhalten und auf die späteste Nachwelt zu verpflanzen, befahl Se. Majestät die Errichtung zahlreicher Denkmäler für die einzelnen ruhmvollen Begebenheiten dieser großen Zeit und verband mit der Fertigstellung derselben jedesmal eine besondere feierliche Weihe mit hauptsächlich militärischem Charakter. Die erste derartige Feier fand am 26. November 1816 in der Garnisonkirche zu Potsdam durch Aufstellung von Gedächtnißtafeln für die in den Kriegen Dekorirten statt. Derselben folgte am 25. Dezember ebendaselbst die Aufhängung der eroberten Fahnen, Standarten und Adler über der Gruft Friedrich des Großen, im Beisein von Abordnungen sämmtlicher Berliner und Potsdamer Truppen.

Zu dem dortselbst formirten Bataillon hatte das Regiment eine von sämmtlichen Kompagnien kombinirte Kompagnie gestellt. Nach dem Gottesdienst erfolgte ein Parademarsch, dann eine Speisung der Mannschaften. Die Offiziere waren von Sr. Majestät zur Tafel befohlen. Eine Allerhöchste Kabinetsordre wies gleichzeitig auf die Bedeutung des Tages hin.

1817. Das folgende Jahr brachte dem Regiment zwei außerordentliche Beweise von dem Wohlwollen seines Chefs durch zwei hervorragende Geschenke, welche Allerhöchstderselbe ihm übermitteln ließ. Das erste bestand aus dreiundvierzig kunstvoll gearbeiteten Instrumenten für die Kapelle, das zweite aus acht prächtigen Reitpferden für die Stabsoffiziere und Adjutanten. Da irrthümlicherweise ein Pferd zu wenig übersandt worden war, verzichtete der Regiments-Kommandeur darauf und ließ sie unter den übrigen Berittenen verlosen. Die Pferde verblieben Eigen-

thum der Stelle, nicht der zeitigen Besitzer. Letzteren wurde jedoch auf Allerhöchsten Befehl zehn Monate hindurch eine außerordentliche Ration für die neuen Pferde gewährt.

Auf den Dank des Regiments-Kommandeurs für die erwiesene Gnade erließ Se. Majestät das nachstehende, huldvolle Schreiben:

> Ich danke Ihnen, Herr Oberstlieutenant, für die Anzeige, daß die dem Grenadier-Regimente Meines Namens zugedachten Gegenstände wohlerhalten angelangt sind, und daß der König, Mein erhabener Waffenfreund, denselben seinen Beifall geschenkt hat. Es war Mir angenehm, Meinen wackeren Kriegsgenossen ein Merkmal Meiner Gesinnungen zu geben. Diese bleiben unverändert, sowie der Wunsch, sämmtliche Offiziere und Mannschaften auch im Frieden König und Vaterland mit Eifer und Treue dienen zu sehen. Seien Sie, Herr Oberstlieutenant, Meiner Achtung stets versichert.
>
> Moskau, den 11. Dezember 1817.
>
> (gez.) Alexander.

Im folgenden Jahre hatte das Regiment wiederum die Ehre, seinen 1818.
Allerhöchsten Chef in Berlin begrüßen zu dürfen. Derselbe traf auf der Reise zum Aachener Kongreß, am 17. September hier ein und verweilte mehrere Tage. Zu seinem Empfang hatte die Garnison eine Aufstellung unter den Linden genommen. Es folgte ein Vorbeimarsch, bei dem der Kaiser Alexander sein Regiment mit gezogenem Degen dem König Friedrich Wilhelm III. vorführte. Das Offizierkorps wurde noch an demselben Tage zur Cour im Königlichen Schloß befohlen. Die Bataillone des Regiments stellten mit täglichem Wechsel eine Kompagnie nebst Fahne als Ehrenwache vor dem hohen Chef.

Am 18. September hielten die beiden Monarchen in Gegenwart der gesammten Generalität eine besondere Parade über das Regiment ab und besichtigten dann die Kaserne des Regiments in der Alexanderstraße, sowie das Lazareth am Königsgraben, jetzt Kaserne der 6. Kompagnie.

Am folgenden Tage fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal auf dem Kreuzberg, welches der König dem Andenken aller tapferen Vaterlandsvertheidiger aus der Zeit der Befreiungskriege zu errichten beschlossen hatte, in Gegenwart des Kaisers Alexander und von Abordnungen aller Theile der Garnison Berlin statt. Der Feier folgte ein Manöver der Truppen auf dem Tempelhofer Felde, für welches der Kaiser Alexander dem Regiment als Anerkennung ein außerordentliches Revuegeschenk bewilligte.

Jeder Unteroffizier erhielt 3 Thaler, der Mann 1½ Thaler. Auch die Offiziere wurden mit je 50 Thalern bedacht, wovon ein Theil zur Einrichtung der Offizier-Ressource verwandt wurde.

Zum Ehrendienst bei den im Aachener Kongreß versammelten Fürstlichkeiten hatte das Regiment eine Kompagnie in Stärke von 4 Offizieren, 13 Unteroffizieren, 150 Mann unter Befehl des Hauptmann de Marrées zusammengestellt, welche am 10. August gleichzeitig mit einer solchen des Kaiser Franz Grenadier-Regiments ausrückte und am 13. September in Aachen eintraf, wo sie in Marienthal kasernirt wurde. Sie gab am 23. September die Ehrenwache vor dem Kaiser Alexander bei Allerhöchst dessen Eintreffen daselbst und stellte am 27ten 1 Offizier 30 Mann als Ehrenwache vor dem Herzog v. Wellington. Sie nahm wiederholt an Paraden und Festlichkeiten während ihres Aufenthalts in Aachen Theil und trat am 21. November den Heimweg an. Die Ankunft in Berlin erfolgte am 22. Dezember.

Zwei Tage darauf hatte das Regiment aus Anlaß des Eintreffens der Kaiserin Mutter von Rußland Parade unter den Linden und nahm am 27ten bei Allerhöchst deren Abreise Aufstellung auf dem Alexanderplatz.

1819 u. 1820. Die beiden folgenden Jahre brachten dem Regiment einige Uniformsveränderungen. Die Gamaschen wurden abgeschafft, der Namenszug der Achselklappe bekam die Kaiserkrone (A. K. O. 22. 4. 1819 u. 18. 2. 1820).

Die bei der Stiftung des Regiments offengebliebene Frage, was mit den Leuten der II. Klasse des Soldatenstandes geschehen sollte, war bereits während des Aufenthalts in Paris (A. K. O. 21. 8. 1815) dahin entschieden worden, daß dieselben nicht in den Regimentern verblieben.

Die beiden Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz wurden zu dieser Zeit mit den bisherigen Garde-Truppen zu einem Korps unter Befehl des Herzogs Karl von Mecklenburg vereinigt und bekamen den Rang und die Rechte der Garden. Das in Spandau garnisonirende und mit dem Regiment in Verbindung stehende Grenadier-Garnison-Bataillon wurde 1820 aufgelöst. Das Regiment bekam dafür eine Grenadier-Garnison-Kompagnie, welche die Uniform des Regiments, jedoch schwarzes Lederzeug und weiße Knöpfe trug, die Offiziere silbergestickte Kragen. Ihre Garnison blieb Spandau.

1821. Am 30. März 1821, dem Jahrestage der Schlacht bei Paris, wurde das neu errichtete Denkmal auf dem Kreuzberg in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der gesammten Garde-Truppen feierlich eingeweiht. Als Abordnung nahmen an der Feier außerdem 1 Stabsoffizier, 3 Unteroffiziere und 3 Gemeine aller Regimenter Theil. Die Bedeutung dieses Tages wurde durch nachstehende Allerh. Kabinets-Ordre näher gekennzeichnet:

Wir haben am heutigen, gefeierten Tage dem Denkmale die Weihe gegeben, das Ich als Anerkenntniß der Treue Meines Volkes in der verhängnißvollen Zeit und der Tapferkeit seiner Söhne im Kampf für Unabhängigkeit und Recht errichten ließ.

Wir überliefern es mit dem erflehten Segen des Himmels unseren Nachkommen als ein bedeutungsvolles Andenken an eine Zeit harter Bedrängniß, an den Heldenmuth der Krieger, durch den die Selbstständigkeit des Vaterlandes erkämpft war, und als ein heiliges Zeichen der allwaltenden Gerechtigkeit. Wenn an der geweihten Stätte die glorreichen Erinnerungen des heutigen Tages jede Brust erfüllen, so ist es vor Allem, was uns erhebt, die Erinnerung an das glänzende Beispiel der Einigkeit und des unerschütterlichen Vertrauens zwischen Fürst und Volk und der echten Begeisterung, womit die Nation für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen das Vaterland und für die Ehre des angestammten Thrones in den Kampf zog.

Dem Gedächtniß dieser Tugenden bleibe also auch dieses Denkmal geweiht. Sie ferner zu bewahren, vertraut zunächst das Vaterland denen, die zu seiner Vertheidigung berufen sind: Euch und Euren Waffengefährten, deren Stellvertreter Ihr bei der heutigen Feier waret. Euer Ziel sei, dies Vertrauen zu rechtfertigen und jene Tugenden zur Ehre des preußischen Namens auf die Nachkommen zu vererben, welche des Vaterlandes Heil und Schutz und der Stolz Eures Königs sind. —

Berlin, den 30. März 1821.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Zwei Uebungen eigener Art kamen im selbigen Jahre auf Anregung des zur Zeit in Berlin weilenden Großfürsten, nachmaligen Kaiser Nikolaus von Rußland zu Stande. Die Offiziere der Berliner und Potsdamer Garnison manövrirten, in 2 Kompagnien vereinigt und mit Gewehr und Gepäck ausgerüstet, zwischen Berlin und Potsdam gegeneinander. Die Stabsoffiziere fungirten dabei als Zug- und Gruppenführer. Das Offizierkorps des Regiments war bei einer dieser Uebungen im Grunewald unter Befehl des Oberst v. Schachtmeyer zu einem Zuge vereinigt, bei dem Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst selbst als Gruppenführer fungirte.

Am 18. September 1822 nahmen vom Regiment 20 Unteroffiziere und 6 Grenadiere, zum Theil zur Uebung eingezogene Landwehrleute, welche die Schlacht bei Groß-Beeren am 23. August 1813 mitgemacht 1822.[1]

[1]) Aus diesem Jahre stammt die Waschanstalt in unsrer Grenadier-Kaserne.

hatten, an der auf Allerhöchsten Befehl veranstalteten allgemeinen Speisung der Mannschaften auf dem Exerzirplatz hinter der Hasenhaide Theil.

1823. Am 20. Februar 1823 stand das Füsilier-Bataillon in der Leichenparade für den Feldmarschall Graf Kleist v. Nollendorf und ein
1824. Jahr später, am 24. Februar, das 1. Bataillon in gleicher Eigenschaft bei der Beerdigung des Generals der Infanterie Graf Tauentzien.

1825. Am 27. März 1825 starb der erste Kommandeur des Regiments, der Oberst v. Schachtmeyer und wurde am 30ten zur ewigen Ruhe geleitet. An seine Stelle trat der Oberst v. Pfuel.

Am Schluß dieses Jahres traf das Regiment tiefe Trauer, durch das am 1. Dezember erfolgte Hinscheiden seines hochverehrten, geliebten Chefs und Gönners, des Kaisers Alexander. Mit ihm verlor Preußen seinen treusten Bundesgenossen, der König einen wahren Freund. Die Trauer im Lande war allgemein und ungekünstelt.

Nachstehende, an den Herzog Karl von Mecklenburg gerichtete Allerhöchste Kabinets-Ordre gab dem schmerzerfüllten Gefühl unseres erhabenen Monarchen beredten Ausdruck:

> Um das Andenken des verewigten Kaiser Alexander von Rußland Majestät zu ehren, der mir so viele Beweise inniger Freundschaft gegeben, in den ewig denkwürdigen Kriegsjahren auf Meine Armee eine so wohlwollende Aufmerksamkeit gerichtet, durch seine mächtige Hülfe kräftig beigestanden und durch seine persönliche Weisheit und umsichtige Leitung der Angelegenheit entschieden zum großen, fast unerreichbar geschienenen Ziele, zur Herstellung des Friedens und der Ordnung geführt hat, so bestimme Ich, daß Meine Armee wegen seines Hintritts 4 Wochen Trauer anlegen soll. Diese Trauer fängt in jeder Garnison nach dem darüber erlassenen Parole-Befehl an, und es findet am ersten Trauertage den ganzen Tag über keine Art von Militärmusik statt, die Wachen ziehen also still auf. Ew. Hoheit stelle ich anheim diesen Befehl morgen hier und in Berlin bei der Parole bekannt zu machen.
>
> Potsdam, den 18. Dezember 1825.
>
> (gez.) Friedrich Wilhelm.

Das Regiment hatte am 23ten noch eine besondere Trauerfeierlichkeit im Lustgarten zu Potsdam mit darauf folgendem Gottesdienst in der Garnisonkirche daselbst, der Se. Majestät und die Königlichen Prinzen beiwohnten. Zum Andenken an diese Feier ließ Se. Majestät am 8. August 1826 eine Münze mit dem Bildniß des verewigten Kaisers und der Inschrift: „Zur Erinnerung an die Gedächnißfeier des 23. Dezember 1825“ und „Alexander I. Kaiser von Rußland, geb. den 23. Dezember

1777, gestorben den 1. Dezember 1825", prägen und sie allen Regimentsangehörigen aushändigen. Die Regiments-Uniform, welche unser Allerhöchster Chef bei Lebzeiten getragen hatte, schenkte sein Nachfolger, der Kaiser Nikolaus, dem Regiment als einen Beweis seines besonderen Wohlwollens. Dieselbe wurde am 30. März, dem Gedenktag der Schlacht von Paris, von Sr. Majestät dem König einer Abordnung des Regiments im Königlichen Schloß mit nachstehender Kabinets-Ordre übergeben:

> Ich übergebe dem Kaiser Alexander Grenadier-Regiment hierbei die Uniform seines nun in Gott ruhenden Chefs, welche des Kaisers Nikolaus von Rußland Majestät dem Regiment nach beiliegendem Original-Schreiben als ein ehrendes Andenken bestimmt hat. Die erhabenen Eigenschaften des verewigten Monarchen, Meines treusten Freundes, Kriegsgefährten und Bundesgenossen, dessen mächtige Hülfe in einer verhängnißvollen Zeit, die sich uns gerade heut vor 12 Jahren durch den ebenso glorreichen als durch seine Folgen entscheidenden Sieg von Paris so sichtbar und glänzend gezeigt hat, die rege Theilnahme, welche er immer für die Armee und insbesondere für das Regiment gehegt hat, verleihen jenem Geschenk einen eigenthümlichen Werth. Das Regiment wird dies erkennen und seinem Namen auch fernerhin Ehre zu machen wissen, der ihm alle Zeit bleiben soll.
>
> Berlin, den 30. März 1826.
>
> (gez.) Friedrich Wilhelm.

Ein eigenhändiges diesbezügliches Schreiben des Kaisers Nikolaus an den König und der russische Armeebefehl, welcher aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers gegeben war, lagen dem Geschenk bei.

Die demnächstige Uebergabe sämmtlicher vorgenannter Gegenstände an das Regiment erfolgte unmittelbar darauf durch den kommandirenden General des Garde-Korps auf dem Grenadier-Kasernenhof.

Auf Allerhöchsten Befehl blieb die Uniform noch einige Tage zur Ansicht in der Kaserne, wo sie in der Offizier-Ressource ausgestellt war, und wurde dann in der Garnisonkirche zu Potsdam unter dem Wappen der verbündeten Monarchen in einem besonderen Behältniß niedergelegt, zu dem das Regiment einen Schlüssel erhielt, ein zweiter blieb in der Sakristei daselbst in Gewahrsam.

Am 22. Juli 1829 schied der Oberst v. Pfuel unter Ernennung zum Kommandanten von Saarlouis aus dem Regiment; an seine Stelle 1829. [1]

[1]) In diesem Jahr wurde das neu erbaute Exerzirhaus vor dem Prenzlauer Thor dem Regiment übergeben.

trat durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. September der Oberstlieutenant v. Trützschler.

1831. Im Sommer des Jahres 1831 war die Cholera in Rußland ausgebrochen und verbreitete sich nach allen Seiten, Schrecken und Verheerung hervorrufend.

Auch in den östlichen Theilen des preußischen Staates waren bereits mehrere Dörfer von ihr ergriffen. Um ihrem weiteren Vorschreiten nach Westen zu steuern, erfolgte Ende Juli die Besetzung der Oderlinie durch Truppen unter dem Befehl des Oberst v. Neumann; zu ihnen gehörte auch das Füsilier-Bataillon des Regiments. Dieses rückte am 28. Juli in der Stärke von 15 Offizieren, 44 Unteroffizieren, 14 Spielleuten, 4 Kompagnie-Chirurgen und 589 Füsilieren aus und erreichte über Bernau, Eberswalde und Angermünde am 3. August Schwedt. Am folgenden Tage marschirte die 9. Kompagnie nach Stolpe, die 10. Kompagnie blieb in Schwedt, die 11. Kompagnie ging nach Garz, die 12. Kompagnie nach Schillersdorf und besetzten von dort die sämmtlichen an der Oder gelegenen Ortschaften ihres Bereichs durch Detachements.

Der so gebildete Kordon war ca. 25 Kilometer lang und hatte rechts Anschluß an das Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments z. F., links an das des Kaiser Franz Grenadier-Regiments. Zur Unterstützung waren der Infanterie 3 Schwadronen beigegeben, welche in gleicher Weise auf die Ortschaften vertheilt wurden.

Die Quartiere waren schlecht, und das Klima ungünstig. Der Dienst wurde durch das umfangreiche Patrouilliren außerordentlich anstrengend. Einen um den anderen Tag mußten die Füsiliere auf Wache ziehen. In Folge dessen verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Bataillons mit jedem Tage merklich.

Trotz der umfassendsten Vorsichtsmaßregeln brach die Cholera am 4. August in Garz aus und verbreitete panischen Schrecken unter der Bevölkerung. Dem energischen Eingreifen des Hauptmanns v. Alvensleben, Chef der 11. Kompagnie gelang es jedoch, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken. Der Krankenbestand unseres Bataillons betrug zu dieser Zeit:

im Lazareth	2 Offiziere	3 Unteroffiziere	63 Füsiliere
„ Revier	1 „	5 „	13 „

2 Mann waren gestorben.

Da die Cholera bald darauf im Rücken der Kordonlinie auftrat, wurde letztere Anfangs September bis hinter den Abschnitt der Randow zurückgezogen. Aber auch hier wurden die gesundheitlichen Verhältnisse des Bataillons nicht gebessert und Jedermann war froh, als am 13. September der Cholera-Kordon aufgelöst wurde.

Das Bataillon marschirte über Gransee nach Neu-Ruppin und bezog dort mit dem Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments zusammen vom 24. August ab Quartiere.

Obwohl man eifrigst bestrebt war, den Gesundheitszustand des Bataillons durch Verbesserung der Quartiere und Verpflegung, regelmäßigen, gelinden Dienst und sorgsamste Pflege der Revierkranken wieder zu heben, so machten die übergroßen Anstrengungen trotzdem ihre Nachwehen bemerkbar. Die Zahl der Kranken stieg im September noch bedeutend und nahm erst im Oktober allmälig ab. Der Krankenrapport weist nachstehende ungewöhnlichen Angaben auf:

August	im Lazareth	2	Unteroffiziere	61 Füsiliere
„	„ Revier	6	„	159 „
	Summa	8	Unteroffiziere	220 Füsiliere
September	im Lazareth	7	„	162 „
„	„ Revier	5	„	149 „
	Summa	12	Unteroffiziere	311 Füsiliere
Oktober	im Lazareth	4	„	101 „
„	„ Revier	4	„	67 „
	Summa	8	Unteroffiziere	168 Füsiliere.

Die Krankheit bestand zum größten Theil in gastrischem Fieber, aber auch Fälle von Cholera blieben nicht aus. 2 Füsiliere waren dieser Krankheit im Lazareth zu Stettin erlegen, 5 andere am Fieber verstorben.

In Neu-Ruppin wurde dem Bataillon das nachstehende, an den Herzog Karl von Mecklenburg gerichtete Schreiben Sr. Majestät bekannt gegeben:

> Es ist Mir lieb, aus Ew. Hoheit Bericht vom 29. d. Mts. zu ersehen, daß die Füsilier-Bataillone des Garde-Korps, so wie das Garde-Jäger-Bataillon, in ihren einstweiligen Garnisonen in einem guten Zustand angetroffen wurden und durch die längere Trennung der Kompagnien weder in ihrer Haltung, noch in ihrer Ausbildung zurückgegangen sind. Dem Kapitän v. Alvensleben des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments mögen Sie für sein umsichtiges Benehmen, durch welches die Ordnung in Garz bei dem daselbst erfolgten Ausbruch der Cholera aufrecht erhalten worden, Mein Wohlgefallen bezeigen. Den Bataillonsarzt Dr. Grünthal habe Ich durch seine Behörde beloben lassen.
>
> Potsdam, den 1. November 1831.
>
> (gez.) Friedrich Wilhelm.

Der König verlieh dem Kapitän v. Alvensleben am 20. März 1832 außerdem den rothen Adlerorden 4. Klasse und den Feldwebeln Elsner und Block, sowie dem Chirurg Mathesius, welche sich in dieser Zeit durch unermüdlichen Eifer besonders hervorgethan hatten, das allgemeine Ehrenzeichen.

1832. Mit Beginn der kälteren Jahreszeit wurde der Gesundheitszustand wieder normal und das Bataillon rückte am 6. Januar in Berlin ein.

Auch hier hatte während dieser Zeit die Cholera gewüthet und viele Opfer unter der Bevölkerung gefordert.

Die Königliche Residenz in Charlottenburg wurde zum Schutz gegen die Einschleppung der Krankheit am 29. August mit einem Sperrkordon umgeben, zu dem unser Regiment ein Detachement von 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 1 Spielmann, 1 Chirurg und 26 Grenadieren ohne Wechsel stellte. Das Kommando erhielt eine außerordentliche Zulage von 5 Sgr. pro Kopf, der Unteroffizier das Doppelte, und kehrte am 19. November nach Berlin zurück, ohne daß ein Krankheitsfall zu verzeichnen gewesen wäre.

1833. Am 13. Januar 1833 starb der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Trützschler. Sein Nachfolger war der Major v. Voß, zuletzt Kommandeur des 20. Landwehrregiments.

1834. Das Jahr 1834 brachte dem Regiment zwei neue Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens. Eine Kabinetsordre vom 18. Januar verlieh den Unteroffizieren und Mannschaften weiße Litzen am Kragen, gleich denen der übrigen Garde-Regimenter und durch Allerhöchstes Schreiben vom 20. Mai ließ der König dem Regiment das von der Kaiserin von Rußland, seiner Tochter, für das 1. Bataillon bestimmte Stiftungsband[1]) übergeben.

Dasselbe lautete folgendermaßen:

> Ich habe vor 25 Jahren dem 1. Bataillon des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments eine Fahne mit der Inschrift ‚Kolberg' in Anerkennung seiner rühmlichen Theilnahme an der denkwürdigen Belagerung dieser Festung im Jahre 1807 verliehen. Die Zeit hat die Fahnen-Flagge und mit ihr die Inschrift zerstört; — Da Ich aber diese wohlerworbene Auszeichnung dem Bataillon dauernd erhalten sehen möchte, so habe ich beschlossen, dies Andenken zu erneuern. Ich übergebe daher dem Regiment das beikommende, von Meiner Tochter, der Kaiserin von Rußland, Majestät, für das 1. Bataillon bestimmte Fahnenband und er-

[1]) Vergleiche XII. 1.

warte, daß das Bataillon auch bei jeder neuen Veranlassung den vor den Feinden des Vaterlandes erworbenen Ruhm mit treuer Beständigkeit zu behaupten und immer zu bewahren wissen werde.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.

Auf die an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtete Danksagung des Regiments-Kommandeurs ging das nachstehende eigenhändige Schreiben der Kaiserin ein:

Auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs, Meines Vaters, ist mir die Genugthuung zu Theil geworden, dem 1. Bataillon des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments das Fahnenband zu überreichen, dessen Empfang zu seiner ehrenwerthen Bestimmung Ich aus der Anzeige vom 4. Juni mit besonderem Vergnügen ersehe. Es hat Mich sehr erfreut, dem Bataillon auch Meinerseits ein dauerndes Zeichen der Anerkennung seines Heldenmuths zu widmen, welchen es bei der ruhmvollen Vertheidigung von Kolberg vom Jahre 1807, auf welche die Inschrift sich bezieht, und in den späteren glorreichen Feldzügen bewiesen hat. Ich begleite dasselbe ebenso gern mit dem festen Vertrauen, daß das Bataillon ihn auch in der Zukunft immer bewahren wird, als mit der Versicherung Meines besonderen Wohlwollens.

Alexandria, den 5./17. Juli 1834.

(gez.) Alexandra,
Kaiserin von Rußland.

In demselben Jahre fand zu St. Petersburg die Einweihung der zum Andenken an des verewigten Kaiser Alexander Majestät daselbst errichtete Alexander-Säule statt. Auf Wunsch des Kaisers Nikolaus wohnte der Feier auch eine Abordnung der preußischen Armee bei.

Dieselbe bestand aus 18 Offizieren und 34 Unteroffizieren und Grenadieren des Garde-Korps, sowie des 6. Küraſſier-Regiments unter Führung Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen. Vom Regiment gehörten dazu: der Kommandeur, 1 Feldwebel, 1 Unteroffizier, 1 Grenadier.

Die Reise erfolgte am 26. August nach Travemünde und dann zu Wasser nach Kronstadt, wo man am 30ten anlangte. Die Aufnahme in St. Petersburg war außerordentlich liebenswürdig und ehrenvoll.

Am 2. und 3. September hatte die Abordnung die Ehre, im Lager zu Krasnoe Selo von beiden Majestäten huldvollst empfangen zu werden. Der Oberst v. Voß nahm hierbei Gelegenheit, Sr. Majestät die Bitte vorzutragen, dem Offizier-Korps ein Bildniß seines hochseligen Chefs zu

schenken, was von Sr. Majestät bereitwilligst zugesichert wurde. Das vortrefflich ausgeführte Gemälde traf im Juli des folgenden Jahres ein und bekam in den Räumen der Ressource einen hervorragenden Platz.

Die Einweihung der Alexander-Säule erfolgte am 11. September. Sämmtliche Mitglieder der Abordnung wurden mit russischen Orden und russischen Kriegsdenkmünzen der Feldzüge 1813—15 dekorirt.

Nach vierwöchentlichem Aufenthalt in der russischen Hauptstadt traf das Detachement am 6. Oktober auf demselben Wege in Berlin wieder ein und hatte bald darauf nochmals die Auszeichnung, von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, welche sich zum Besuch in Potsdam aufhielt, empfangen zu werden.

Am 13. November stellte das 2. Bataillon eine Ehrenwache vor Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus und 4 Tage später exerzirte das Regiment vor Allerhöchst demselben auf dem Tempelhofer Felde. Se. Majestät der König sprach dem Regiment durch Parole-Befehl vom 25. November seine besondere Zufriedenheit für die gezeigten Leistungen aus.

1835. Eine Kabinets-Ordre vom 11. März 1835 verlieh dem Regiment dauernd den Namen seines ersten Chefs. Dieselbe lautet:

> Um die von Mir nach dem Ableben des Kaisers Alexander von Rußland Majestät mündlich befohlene Beibehaltung seines Namens für dessen Regiment auch aktenmäßig zu machen, erkläre ich hiermit, daß dasselbe für alle Zeiten den Namen seines Erlauchten Chefs beibehalten soll.
>
> Euer Hoheit[1]) mache ich solches bekannt.
>
> (gez.) Friedrich Wilhelm.

In diesem Jahre bekamen das 2. und Füsilier-Bataillon Stiftungsbänder für mehr als 100jähriges Bestehen.

Die bezügliche Kabinets-Ordre lautet:

> In Bezug auf die in diesem Jahre stattfindende Stiftungsfeier des vor 150 Jahren errichteten 3. Infanterie-Regiments habe Ich beschlossen, nicht allein diesem Regimente, sondern allen Truppentheilen der Armee, welche seit ihrer Stiftung 100 Jahre und länger bestehen, zur Auszeichnung ein Fahnenband, das Errichtungsjahr und die Stifter angebend, zu verleihen, durch welches ihre lange und ehrenvolle Bahn bezeichnet wird. Da nun auch seit der Stiftung des aus den ehemaligen Grenadier-Kompagnien des 1ten und 3. Infanterie-Regiments, errichtet 1619 und 1685, formirten 2ten und des aus den ehemaligen Grenadier-Kompagnien des 4ten und 5. Infanterie-Regiments, errichtet 1688 und 1690, formirten

[1]) An den kommandirenden General des Garde-Korps.

Füsilier-Bataillons des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments über hundert Jahre verflossen sind, so habe Ich Veranlassung genommen, den gedachten Bataillonen die Fahnenbänder zu verleihen, welche der kommandirende General des Garde-Korps ihnen übergeben wird und in welchen das Jahr ihrer Stiftung und der Namenszug des Stifters angegeben sind. Die Bataillone mögen diese Auszeichnung als eine Anerkennung der seit ihrer Stiftung treu geleisteten Dienste führen und sich dieselbe zum Antrieb dienen lassen, die bisherige unerschütterliche Treue auch in der Folge unter allen Umständen zu bewahren.

Potsdam, den 19. Mai 1835.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.

Es waren breite schwarze Bänder mit silbernen Borten und Franzen und silbergestickter Inschrift.

Das 2. Bataillon:

„Errichtet 1619 u. 1685."
„G. W." (Georg Wilhelm) und
„F. W." (Friedrich Wilhelm)

darüber die Kurhüte. Auf der anderen Seite die Wappen der Stifter, sowie den Namenszug „F. W. III." (Friedrich Wilhelm III.) und „1835."

Das Füsilier-Bataillon:

„Errichtet 1688 und 1690" und
„F. W." u. „F. III." (Friedrich III.)

im Uebrigen wie oben.

Die Uebergabe erfolgte am 27. Mai durch den Herzog Karl von Mecklenburg. Diese Bänder wurden bis zur Verleihung neuer im Jahre 1888 getragen und befinden sich jetzt zur Aufbewahrung im Zeughaus zu Berlin[1]).

Zur Erinnerung und Erneuerung der treuen Waffenbrüderschaft der preußischen und russischen Armee in den denkwürdigen Kriegen von 1813—1815 nahm auf Wunsch des Kaisers Nikolaus ein gemischtes Detachement preußischer Truppen an der großen Revue Theil, welche Allerhöchstderselbe im September zu Kalisch abhielt.

Das Detachement wurde vom Generalmajor v. Röder geführt und bestand aus 1 Regiment Infanterie, 1 Kavallerie-Brigade, je 1 Zug Jäger, Schützen und Pioniere und 8 Geschützen.

[1]) Vergleiche 1888.

Das Infanterie-Regiment war aus drei Bataillonen zusammengesetzt, von denen das 1te aus den ersten Kompagnien der 4 Garde- und Grenadier-Regimenter, das 2te aus dem Garde-Reserve-Regiment, das 3te vom Lehr-Infanterie-Bataillon gebildet wurde.

Regiments-Kommandeur war der Oberst v. Prittwitz[1]) vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, Kommandeur des 1. Bataillons Major v. Marrées, Adjutant Premier-Lieutenant v. Alvensleben II.[2]) beide vom Regiment.

Die erste Kompagnie ergänzte sich auf die Stärke von 160 Köpfen (nur Leute über 7 Zoll). Bei derselben traten ein:

Hauptmann v. Schildt
Premier-Lieutenant v. Bomsdorf,
Sekonde-Lieutenant v. Hohendorff,
" " v. Alvensleben III,[3])
" " v. Busse,
Kompagnie-Chirurg Naplow, 10. Kompagnie,
Feldwebel Muß, 5. Kompagnie,
Rechnungsführer Feldwebel Thieme, 4. Kompagnie.

Das Detachement übte zunächst etwa 14 Tage in der Umgegend von Potsdam, marschirte am 8. August ab über Frankfurt a/O., Crossen, Glogau, Rawitsch und Ostrowo bis an die russische Grenze und bezog daselbst am 1. September ein Lager bei Borczikowo. Am 12ten überschritt die Abtheilung die Grenze, wurde dort von Sr. Majestät dem Kaiser in Parade besichtigt und rückte dann, von dem König Friedrich Wilhelm III. selbst geführt, unter dem Salut der Kanonen und dem Hurrahruf der Truppen in das russische Lager ein. Am 13ten war allgemeiner Gottesdienst, 14ten große Parade bei Kokomin, 15ten Ruhetag, 16ten und 17ten wiederum Manöver, 18ten Ruhetag, 19ten Schlußmanöver.

Die zu diesem Zweck daselbst vereinigte Truppenmasse betrug etwa 160,000 Mann und wurde am 17ten und 19ten vom Kaiser selbst geführt. — Die Uebungen waren, wie meist bei größeren Truppenversammlungen, in Folge der weiten Märsche sehr anstrengend. An den Nachmittagen konnten sich Offiziere und Mannschaften aber nach Kräften erholen und stärken, wobei die Russen durch Veranstaltung von Festlichkeiten aller Art sich als außerordentlich liebenswürdige Wirthe zeigten.

Die Majestäten beehrten dieselben wiederholt durch ihre Gegenwart.

Ein großartiger Zapfenstreich beschloß am 21ten die Manöver.

---

[1]) 1848—1853 kommandirender General des Garde-Korps.

[2]) 1866—1871 kommandirender General des 4. Armee-Korps.

[3]) 1861 Kommandeur des Regiments, 1870—73 kommandirender General des 3. Armee-Korps.

Se. Majestät sprach dem Detachement seine besondere Anerkennung aus, worauf es am 22ten den Rückmarsch antrat und auf dem nämlichen Weg am 16. Oktober Berlin wieder erreichte.

Zur Erinnerung an die Kalischer Revue bekamen sämmtliche Unteroffiziere und Mannschaften eine schwarz-weiß-gelbe Schnur[1]) als bleibendes Abzeichen auf den Achselklappen, die Offiziere eine Denkmünze und jedes Regiment der Armee ein Tagebuch. Die Offiziere hatten während dieser Zeit die Feldzulage bezogen. Major de Marrées wurde mit dem russischen St. Stanislausorden 2. Klasse, Hauptmann v. Schildt mit dem St. Wladimirorden 4. Klasse dekorirt und 4 Unteroffiziere, 2 Gefreiten erhielten die St. Annen-Medaille.

Die Uniform der Offiziere des Regiments erfuhr durch Allerhöchsten Befehl vom 10. Juni 1837 eine Aenderung dahin, daß die Montirungen fortan statt einer breiten zwei schmalere Schleifen desselben Musters trugen. 1837.

Am 21. September starb der Herzog Karl von Mecklenburg, der erste kommandirende General des Garde-Korps. Die Offiziere des Korps stifteten seinem Andenken einen silbernen Kranz, der später durch eine Abordnung an seinem Sarg zu Strelitz niedergelegt wurde.

An die Spitze des Garde-Korps trat durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 30. März 1838 Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen. In dieses Jahr fällt die Auflösung der Garnison-Kompagnien, die Stiftung der Halb-Invaliden-Sektionen, sowie die des Garde-Reserve-Bataillons in Spandau. 1838.

Zu letzterem gab das Regiment 10 Unteroffiziere, 2 Spielleute, 85 Grenadiere ab, welche dessen 3. Kompagnie bildeten, die Regimentsuniform behielten und im Mobilmachungsfalle den Stamm für das Ersatz-Bataillon abgeben sollten. Die Offiziere wurden abwechselnd auf 1 Jahr kommandirt.

Am 1. Juni 1840 nahm eine zusammengesetzte Kompagnie des Regiments mit den drei Fahnen an der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden Theil. Der König selbst konnte der erhebenden Feier leider nicht beiwohnen. Er war schwer krank und verschied sieben Tage später zu einem besseren Leben. Noch am selbigen Tage leistete das Regiment seinem Nachfolger den Eid der Treue. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Regiments-Kommandeur das Wort zu einer kernigen Rede, in welcher er des Verewigten, als Stifter und Gönner des Regiments, gedachte. 1840.

Am 11. Juni wurden die sterblichen Reste des Heimgegangenen im Dom zu Berlin feierlichst beigesetzt und Abends nach dem Mausoleum in Charlottenburg überführt.

[1]) Die gemeinsamen Farben Rußlands und Preußens.

Bei der am 4. Juli erfolgenden feierlichen Niederlegung der Uniformen des Hochseligen Königs in der Garnisonkirche zu Potsdam nahm vom Regiment eine Abordnung Theil, bestehend aus:

Oberstlieutenant v. Bonin,
Kapitän v. Koschkull,
Premier-Lieutenant v. Orlich,
Sekonde-Lieutenant v. Oppen,
3 Unteroffiziere, 12 Gemeine.

Am 7. September schied der Oberst v. Voß unter Beförderung zum Kommandeur der 7. Landwehr-Brigade vom Regiment, das nun eine Zeit lang vom Oberstlieutenant v. Bonin geführt wurde, bis eine Kabinets-Ordre v. 7. Dezember den Oberst v. Thümen, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, zum Kommandeur ernannte. Derselbe mußte aber bereits nach einem Jahre krankheitshalber diese Stellung aufgeben, nachdem er kurz vorher die Wiederverleihung der juchtenen Riemen an den Säbeltroddeln für die 7. und 8. Kompagnie angeregt hatte.

Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen nahm sich dieser Sache mit hohem Interesse an, ließ eingehende Forschungen anstellen und machte dem Regiment die Allerhöchste Entscheidung mit folgendem Schreiben bekannt:

Berlin, den 18. Januar 1842.

1842. Einem Königlichen Kommando theile Ich in umseitiger Abschrift eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. d. M. mit, laut welcher der 7. und 8. Kompagnie des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments die von demselben früherhin und bis zum Jahre 1808 als Auszeichnung getragenen juchtenen Riemen an den Säbeltroddeln wieder verliehen worden sind.

Indem Ich Mich des frohen Bewußtseyns freue, daß die betreffenden beiden Kompagnien und mit ihnen das ganze Regiment durch diesen ihnen zu Theil gewordenen Allergnädigsten Beweis der erneuerten Anerkennung einer der glänzendsten Waffenthaten, welche für die preußische Armee auch schon die Kriege der Vorzeit so zahlreich aufzuweisen haben, sich hochgeehrt und zur Nacheiferung erhoben fühlen werden, will Ich nicht ermangeln, diese Bekanntmachung mit einigen beglaubigten historischen Notizen zu verbinden.

Die genannten beiden Kompagnien gehörten von der im Jahre 1808 stattgefundenen Reorganisation ab bis zur Formation des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, welchem letzteren sie als ein integrirender Theil hinzutraten, dem jetzigen 3. Infanterie-Regiment, vor der gedachten Reorganisation aber dem Infanterie-Regiment von Schöning Nr. 11 als dessen Grenadier-Kompagnien an. In

dieſer Eigenſchaft machten ſie im Jahre 1705 die Kampagne in Italien mit. Als ſie in der Schlacht von Kaſſano ihre ſämmtliche Munition verſchoſſen hatten, wurden ſie von feindlicher Kavallerie angegriffen; ſie warfen in dieſer kritiſchen Lage, wie von einer höheren Inſpiration geleitet, die Gewehre mit dem Riemen über die Schultern, griffen zu den Säbeln, und ſchlugen mit dieſer Waffe die feindliche Kavallerie aus dem Felde, für welche That ihnen als Auszeichnung, juchtene Riemen an den Säbeltroddeln, wie ſelbige die preußiſche Kavallerie ſchon damals trug, verliehen wurden.

(gez.) Prinz von Preußen.

Ich will mit Rückſicht auf die in Euer Königlichen Hoheit Bericht vom 10. Dezember v. J. zur Sprache gebrachten Umſtände, der 7. und 8. Kompagnie des Kaiſer Alexander Grenadier-Regiments, in denen die frühern beiden Grenadier-Kompagnien des ehemaligen Infanterie-Regiments v. Schöning noch jetzt fortbeſtehen, die von letzteren als Auszeichnung getragenen juchtenen Riemen an den Säbeltroddeln wieder verleihen, und habe dem Kriegsminiſterium ſolches bekannt gemacht.

Berlin, den 13. Januar 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Prinzen von Preußen Königliche Hoheit.

Nachſtehendes Allerhöchſtes Schreiben erhielt der Regiments-Kommandeur auf die Meldung dieſer Auszeichnung an Se. Majeſtät den Kaiſer von Rußland:

Herrn Oberſt v. Bonin!

Mit vielem Intereſſe habe Ich von Ihrem Schreiben und deſſen Beilagen in Betreff der, der 7. und 8. Kompagnie des Kaiſer Alexander Grenadier-Regiments, verliehenen Säbel-Quaſte Kenntniß genommen und beauftrage Sie, Herr Oberſt, dem Regiment zu ſolcher ihm gewordenen ehrenvollen, zugleich mit hiſtoriſchem Werthe begabten Auszeichnung Meinen aufrichtigen Glückwunſch auszudrücken.

Es kann ſelbige dem Regimente nur eine neue Anregung ſein, ſich, wie bisher, Königlicher Gnade und Wohlwollens theilhaftig zu erhalten, ſowie würdig zu bleiben des denkwürdigen Namens, den es gegenwärtig führt.

Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen

Peterhof, den 6. Juni 1842.

(gez.) Nikolaus.

In diesem Jahr erfuhr die Uniformirung des Regiments eine wesentliche Aenderung. An Stelle von Czako und Montirung trat Helm und Waffenrock.[1]) Die Grenadier-Bataillone bekamen statt der schwarzen, weiße Haarbüsche. Säbel und Patrontasche, bis dahin an baudoulier an breiten, über der Brust sich kreuzenden Riemen getragen, wurden von 1847 ab an dem heutigen um den Leib geschnallten Koppel befestigt. Das Steinschloßgewehr hatte schon 1840 dem Perkussionsgewehr Platz machen müssen und letzteres wurde 1848 durch das Zündnadelgewehr verdrängt.[2]) Seit 1841 war auch das Bajonettfechten für die Infanterie in der Armee eingeführt.

1847. Im Jahre 1847 kam das Regiment seit langer Zeit zum ersten Mal wieder zu einer kriegerischen Thätigkeit, leider gegen innere Feinde. Revolutionäre Ideen hatten sich von Paris ausgehend über Europa verbreitet und auch in Berlin Platz gegriffen. Sie äußerten sich hier zuerst am 22. April in offenem Aufruhr gegen die Markt-Polzei auf dem Alexanderplatz, sodaß diese sich genöthigt sah, die Hülfe des Regiments in Anspruch zu nehmen. Die 5. Kompagnie rückte sofort aus und nahm mehrere Arretirungen von Aufrührern vor.

Dieselben zerstreuten sich zwar beim Eingreifen des Militärs baldigst, sammelten sich aber in den anliegenden Straßen wieder und plünderten hier verschiedene Bäcker- und Fleischerläden. Die 6te, 7te und 8. Kompagnie rückten nun ebenfalls aus und stellten durch Abpatrouilliren der Straßen die Ordnung baldigst wieder her.

Gegen Abend sammelten sich von Neuem große Pöbelhaufen in den Straßen der Königstadt, welche den Patrouillen thätlichen Widerstand entgegensetzten, so daß diese mit der blanken Waffe einschreiten mußten.

Die Kompagnien des Füsilier-Bataillons, welche das 2. Bataillon mittlerweile in diesem Dienst abgelöst hatten, wurden dabei durch Abtheilungen des Garde-Küraſſier-Regiments unterstützt.

In der Bischofstraße am Neuen Markt hatten die Aufrührer die erste Barrikade errichtet; diese wurden von unseren Füsilieren mit dem Bajonett genommen, wobei vielfache Verwundungen vorkamen. Auch mehrere Soldaten waren dabei durch Steinwürfe verletzt worden. Von der Schußwaffe hatte man noch keinen Gebrauch gemacht, obwohl jeder Mann mit 10 Patronen ausgerüstet war.

Die Gefangenen, etwa 80, wurden zunächst in die Kellerräume der Alexander-Kaserne eingesperrt und später der Polizei übergeben.

Am folgenden Tage ließen die Unruhen etwas nach. Abends wurde die Lage jedoch wieder bedrohlicher, so daß die beiden Grenadier-

---

[1]) Kabinets-Ordre vom 25. 10. 1842.

[2]) Vergleiche XIV. 5.

Bataillone abwechselnd die Nacht hindurch auf dem Büsching-Platz Stellung nahmen.

Eine Schwadron Küraſſiere unterſtützten die Grenadiere bei dem Patrouilliren. Das Füſilier-Bataillon, welches zur Zeit in Bürgerquartieren in der Nähe der Kaſernen untergebracht war, rückte während dieſes in die Kaſerne und blieb dort marſchbereit.

Der 24. April verlief in ähnlicher Weiſe. Das energiſche Einſchreiten des Militärs hielt die Aufrührer von weiteren Ruheſtörungen zurück, und die Polizei konnte vom 25. April ab den Sicherheitsdienſt wieder allein übernehmen.

Die Gährung im Volke beſtand aber fort und ſammelte neuen Zündſtoff, der im März des folgenden Jahres in heller Flamme ausbrach.

IV.

Die Straßenkämpfe in Berlin 1848.

Mit tiefem Schmerz ſah das Regiment am 12. März den kommandirenden General des Garde-Korps ſcheiden. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen nahm perſönlich Abſchied von den Regimentern und erließ im Anſchluß hieran nachſtehenden Korps-Befehl:

Berlin, den 12. März 1848.

Das Allerhöchſte Vertrauen Sr. Majeſtät des Königs beruft Mich zum General-Gouverneur der Rheinprovinz und Weſtfalens auf die Dauer der jetzigen Zeitverhältniſſe. Ich ſcheide daher auf dieſe Zeit vom Garde-Korps, in deſſen Mitte ich ſeit 30 Jahren thätig und deſſen Führung mir ſeit 10 Jahren anvertraut iſt.

Schwer wird mir die Trennung von Euch, Kameraden, und ein Freudentag wird mir die Rückkehr zu Euch ſein. Sollte der König Euch zum Kampfe rufen, dann habe ich die Zuverſicht, daß Ihr im entſcheidenden Augenblick des Zurufs gedenken werdet, den Eure Könige Euch ſo oft im Frieden zuriefen: ein Vorbild der ganzen Armee zu ſein. Beweiſet dann auf dem Felde der Ehre, daß Ihr Eurer Väter würdig ſeid und freudig Blut und Leben dem Könige und dem Vaterlande opfert. Möchte die Stunde der Gefahr uns wieder vereinigen, damit ich Zeuge ſein könnte der Erfolge, die unſer gegenſeitiges Vertrauen vorbereitete.

Euer ſcheidender kommandirender General

(gez.) Prinz von Preußen.

In diesem Jahr erfuhr die Uniformirung des Regiments eine wesentliche Aenderung. An Stelle von Czako und Montirung trat Helm und Waffenrock.[1]) Die Grenadier-Bataillone bekamen statt der schwarzen, weiße Haarbüsche. Säbel und Patrontasche, bis dahin en bandoulier an breiten, über der Brust sich kreuzenden Riemen getragen, wurden von 1847 ab an dem heutigen um den Leib geschnallten Koppel befestigt. Das Steinschloßgewehr hatte schon 1840 dem Perkussionsgewehr Platz machen müssen und letzteres wurde 1848 durch das Zündnadelgewehr verdrängt.[2]) Seit 1841 war auch das Bajonettfechten für die Infanterie in der Armee eingeführt.

1847. Im Jahre 1847 kam das Regiment seit langer Zeit zum ersten Mal wieder zu einer kriegerischen Thätigkeit, leider gegen innere Feinde. Revolutionäre Ideen hatten sich von Paris ausgehend über Europa verbreitet und auch in Berlin Platz gegriffen. Sie äußerten sich hier zuerst am 22. April in offenem Aufruhr gegen die Markt-Polzei auf dem Alexanderplatz, sodaß diese sich genöthigt sah, die Hülfe des Regiments in Anspruch zu nehmen. Die 5. Kompagnie rückte sofort aus und nahm mehrere Arretirungen von Aufrührern vor.

Dieselben zerstreuten sich zwar beim Eingreifen des Militärs baldigst, sammelten sich aber in den anliegenden Straßen wieder und plünderten hier verschiedene Bäcker- und Fleischerläden. Die 6te, 7te und 8. Kompagnie rückten nun ebenfalls aus und stellten durch Abpatrouilliren der Straßen die Ordnung baldigst wieder her.

Gegen Abend sammelten sich von Neuem große Pöbelhaufen in den Straßen der Königstadt, welche den Patrouillen thätlichen Widerstand entgegensetzten, so daß diese mit der blanken Waffe einschreiten mußten.

Die Kompagnien des Füsilier-Bataillons, welche das 2. Bataillon mittlerweile in diesem Dienst abgelöst hatten, wurden dabei durch Abtheilungen des Garde-Kürassier-Regiments unterstützt.

In der Bischofstraße am Neuen Markt hatten die Aufrührer die erste Barrikade errichtet; diese wurden von unseren Füsilieren mit dem Bajonett genommen, wobei vielfache Verwundungen vorkamen. Auch mehrere Soldaten waren dabei durch Steinwürfe verletzt worden. Von der Schußwaffe hatte man noch keinen Gebrauch gemacht, obwohl jeder Mann mit 10 Patronen ausgerüstet war.

Die Gefangenen, etwa 80, wurden zunächst in die Kellerräume der Alexander-Kaserne eingesperrt und später der Polizei übergeben.

Am folgenden Tage ließen die Unruhen etwas nach. Abends wurde die Lage jedoch wieder bedrohlicher, so daß die beiden Grenadier-

---

[1]) Kabinets-Ordre vom 25. 10. 1842.

[2]) Vergleiche XIV. 5.

Bataillone abwechselnd die Nacht hindurch auf dem Büsching-Platz Stellung nahmen.

Eine Schwadron Küraſſiere unterſtützten die Grenadiere bei dem Patrouilliren. Das Füſilier-Bataillon, welches zur Zeit in Bürgerquartieren in der Nähe der Kaſernen untergebracht war, rückte während dieſes in die Kaſerne und blieb dort marſchbereit.

Der 24. April verlief in ähnlicher Weiſe. Das energiſche Einſchreiten des Militärs hielt die Aufrührer von weiteren Ruheſtörungen zurück, und die Polizei konnte vom 25. April ab den Sicherheitsdienſt wieder allein übernehmen.

Die Gährung im Volke beſtand aber fort und ſammelte neuen Zündſtoff, der im März des folgenden Jahres in heller Flamme ausbrach.

IV.

Die Straßenkämpfe in Berlin 1848.

Mit tiefem Schmerz ſah das Regiment am 12. März den kommandirenden General des Garde-Korps ſcheiden. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen nahm perſönlich Abſchied von den Regimentern und erließ im Anſchluß hieran nachſtehenden Korps-Befehl:

Berlin, den 12. März 1848.

Das Allerhöchſte Vertrauen Sr. Majeſtät des Königs beruft Mich zum General-Gouverneur der Rheinprovinz und Weſtfalens auf die Dauer der jetzigen Zeitverhältniſſe. Ich ſcheide daher auf dieſe Zeit vom Garde-Korps, in deſſen Mitte ich ſeit 30 Jahren thätig und deſſen Führung mir ſeit 10 Jahren anvertraut iſt.

Schwer wird mir die Trennung von Euch, Kameraden, und ein Freudentag wird mir die Rückkehr zu Euch ſein. Sollte der König Euch zum Kampfe rufen, dann habe ich die Zuverſicht, daß Ihr im entſcheidenden Augenblick des Zurufs gedenken werdet, den Eure Könige Euch ſo oft im Frieden zuriefen: ein Vorbild der ganzen Armee zu ſein. Beweiſet dann auf dem Felde der Ehre, daß Ihr Eurer Väter würdig ſeid und freudig Blut und Leben dem Könige und dem Vaterlande opfert. Möchte die Stunde der Gefahr uns wieder vereinigen, damit ich Zeuge ſein könnte der Erfolge, die unſer gegenſeitiges Vertrauen vorbereitete.

Euer ſcheidender kommandirender General

(gez.) Prinz von Preußen.

Die Führung des Korps ging auf den General v. Prittwitz, bisher Kommandeur der Garde-Infanterie, über. Gleichzeitig trat auch ein Wechsel in der Führung des Regiments ein. Oberst v. Bonin wurde durch Kabinets-Ordre v. 9. März zum Kommandeur der 16. Brigade ernannt, Oberstlieutenant Graf v. Waldersee, bisher Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, übernahm das Regiment.

13. März. Am 13. März machten sich wieder Unruhen aller Art bemerkbar, sodaß das Militär zur Unterstützung der Polizei herangezogen werden mußte.

14. März. Am 14. März besetzte das Regiment den Schloßhof und das Zeughaus und griff mehrmals energisch ein, um die sich zusammenrottenden Volkshaufen zu zerstreuen. Das Verhalten der Aufrührer wurde immer zügelloser. Man plünderte die Waffenläden, baute an wichtigen Punkten Barrikaden, verhöhnte und beschimpfte die Obrigkeit.

15. März. Am 15ten Abends hatte das Regiment zusammen mit einer Schwadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments das Schloß und den Lustgarten besetzt. Gegen 7 Uhr drangen die Aufrührer plötzlich in hellen Schaaren vom Schloßplatz her gegen das Schloß vor und griffen die Besatzung in den Eingängen mit Steinwürfen an. Die Schwadron säuberte zwar den Schloßplatz durch eine Attaque sehr schnell, konnte aber wegen der in den anliegenden Straßen errichteten Barrikaden nicht weiter vor. Jetzt rückte die 1. Kompagnie unter Hauptmann v. Alvensleben zur Unterstützung nach und schickte einen Zug unter Lieutenant v. Redern nach der Brüderstraße, den zweiten nach der Breitenstraße. Beide Züge wurden von den Barrikaden, sowie von den Dächern und aus den Fenstern mit einem Hagel von Steinen und Unrath empfangen und mußten sehr bald von der Schußwaffe Gebrauch machen. Jetzt erst stieben die Empörer auseinander. Lieutenant v. Redern ließ die Barrikaden in der Brüderstraße zerstören und trieb den Pöbel bis über die Gertraudtenbrücke zurück. Auch in der Breitenstraße war es zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Die 12. Kompagnie unter Hauptmann v. Cosel war mittlerweile ebenfalls ausgerückt und durch die Brüderstraße und Spreegasse gegen die aufgezogene, stark besetzte Jungfernbrücke vorgedrungen, welche erst geräumt wurde, als der Lieutenant v. Brandenstein mit seinem Zuge Waffengewalt anwendete.

Gegen Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt und das Regiment kehrte nach der Kaserne zurück.

16. März. Am 16. März besetzte das 1. Bataillon (Major v. Koschkull) das Schloß, das 2. (Major v. Schildt) und Füsilier-Bataillon (Major Graf v. Roedern) das Zeughaus.

Von letzterem wurde die 12. Kompagnie nach dem Palais des Prinzen von Preußen entsendet und stieß vor der neuen Wache auf

einen gewaltigen Pöbelhaufen, welcher mit Geheul und Geschrei gegen die Wache anstürmte. Hauptmann v. Cosel ließ sofort fertig machen und forderte die Menge nach erfolgtem Signal wiederholt auf, auseinander zu gehen. Ein Theil zerstreute sich, ein anderer blieb jedoch in der drohenden Haltung stehen und verhöhnte die Kompagnie unter Schmähreden. Erst als 3 Mann durch die Salve einer Sektion niedergestreckt waren, stieb der Haufen auseinander.

Die Kompagnie besetzte das Palais und wurde bald darauf noch durch die 9. 10. und 11. Kompagnie verstärkt.

Um Mitternacht kehrten die Bataillone wieder in die Kaserne zurück, wo sie auch den folgenden Tag verblieben.

Am 18ten erreichte die Empörung ihren Höhepunkt. — 18. März.

Gegen Mittag rückte das gesammte Regiment aus. In der Kaserne blieb nur der aggregirte Hauptmann v. Gotsch mit etwa 40 Mann zurück. Das 1. Bataillon nahm auf dem Gensdarmenmarkt Aufstellung, patrouillirte die anliegenden Straßen ab und hielt sie bis zum anderen Tage besetzt.

Die 1. Kompagnie säuberte die Tauben- und Leipzigerstraße bis zur Friedrichstraße. Die 2. Kompagnie unter Premier-Lieutenant v. Hohendorff nahm eine große Barrikade an der Ecke der Markgrafen- und Leipzigerstraße nach hartnäckigem Kampf, wobei der Grenadier Großmann fiel und mehrere Leute durch Flintenkugeln und Steinwürfe verwundet wurden.

Die 4. Kompagnie, Hauptmann v. Seydlitz, kämpfte in der Mohrenstraße zwischen Gensdarmenmarkt und Hausvogteiplatz gegen die Aufrührer. Hier fiel der Grenadier Klube.

Das 2. Bataillon marschirte nach dem Lustgarten. Die 5. Kompagnie, Hauptmann v. Ingersleben, drang über die Cavalier-Brücke[1]) nach dem Neuen Markt vor, räumte mehrere Barrikaden daselbst weg und reinigte die umliegenden Straßen von dem Gesindel. Zur Nacht besetzte sie die Friedrichsbrücke. Die 6. Kompagnie, Hauptmann Graf v. Brühl, zerstörte einige Barrikaden in der Burg- und Heiligengeiststraße und blieb während der Nacht auf dem Neuen Markt. Die 7. Kompagnie besetzte zuerst die Königstraße nebst Umgegend und blieb dann bis zum andern Tage mit der 6. Kompagnie zusammen auf dem Neuen Markt. Die 8. Kompagnie, Hauptmann v. Hake, besetzte den Monbijou-Platz nebst Umgegend.

---

[1]) Damals eine schmale Holzbrücke, nur für Fußgänger bestimmt, jetzt Kaiser Wilhelm-Brücke.

Die Führung des Korps ging auf den General v. Prittwitz, bisher Kommandeur der Garde-Infanterie, über. Gleichzeitig trat auch ein Wechsel in der Führung des Regiments ein. Oberst v. Bonin wurde durch Kabinets-Ordre v. 9. März zum Kommandeur der 16. Brigade ernannt, Oberstlieutenant Graf v. Waldersee, bisher Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, übernahm das Regiment.

13. März. Am 13. März machten sich wieder Unruhen aller Art bemerkbar, sodaß das Militär zur Unterstützung der Polizei herangezogen werden mußte.

14. März. Am 14. März besetzte das Regiment den Schloßhof und das Zeughaus und griff mehrmals energisch ein, um die sich zusammenrottenden Volkshaufen zu zerstreuen. Das Verhalten der Aufrührer wurde immer zügelloser. Man plünderte die Waffenläden, baute an wichtigen Punkten Barrikaden, verhöhnte und beschimpfte die Obrigkeit.

15. März. Am 15ten Abends hatte das Regiment zusammen mit einer Schwadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments das Schloß und den Lustgarten besetzt. Gegen 7 Uhr drangen die Aufrührer plötzlich in hellen Schaaren vom Schloßplatz her gegen das Schloß vor und griffen die Besatzung in den Eingängen mit Steinwürfen an. Die Schwadron säuberte zwar den Schloßplatz durch eine Attaque sehr schnell, konnte aber wegen der in den anliegenden Straßen errichteten Barrikaden nicht weiter vor. Jetzt rückte die 1. Kompagnie unter Hauptmann v. Alvensleben zur Unterstützung nach und schickte einen Zug unter Lieutenant v. Redern nach der Brüderstraße, den zweiten nach der Breitenstraße. Beide Züge wurden von den Barrikaden, sowie von den Dächern und aus den Fenstern mit einem Hagel von Steinen und Unrath empfangen und mußten sehr bald von der Schußwaffe Gebrauch machen. Jetzt erst stieben die Empörer auseinander. Lieutenant v. Redern ließ die Barrikaden in der Brüderstraße zerstören und trieb den Pöbel bis über die Gertraudtenbrücke zurück. Auch in der Breitenstraße war es zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Die 12. Kompagnie unter Hauptmann v. Cosel war mittlerweile ebenfalls ausgerückt und durch die Brüderstraße und Spreegasse gegen die aufgezogene, stark besetzte Jungfernbrücke vorgedrungen, welche erst geräumt wurde, als der Lieutenant v. Brandenstein mit seinem Zuge Waffengewalt anwendete.

Gegen Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt und das Regiment kehrte nach der Kaserne zurück.

16. März. Am 16. März besetzte das 1. Bataillon (Major v. Koschkull) das Schloß, das 2. (Major v. Schildt) und Füsilier-Bataillon (Major Graf v. Roedern) das Zeughaus.

Von letzterem wurde die 12. Kompagnie nach dem Palais des Prinzen von Preußen entsendet und stieß vor der neuen Wache auf

einen gewaltigen Pöbelhaufen, welcher mit Geheul und Geschrei gegen die Wache anstürmte. Hauptmann v. Cosel ließ sofort fertig machen und forderte die Menge nach erfolgtem Signal wiederholt auf, auseinander zu gehen. Ein Theil zerstreute sich, ein anderer blieb jedoch in der drohenden Haltung stehen und verhöhnte die Kompagnie unter Schmähreden. Erst als 3 Mann durch die Salve einer Sektion niedergestreckt waren, stieb der Haufen auseinander.

Die Kompagnie besetzte das Palais und wurde bald darauf noch durch die 9. 10. und 11. Kompagnie verstärkt.

Um Mitternacht kehrten die Bataillone wieder in die Kaserne zurück, wo sie auch den folgenden Tag verblieben.

Am 18ten erreichte die Empörung ihren Höhepunkt. — 18. März.

Gegen Mittag rückte das gesammte Regiment aus. In der Kaserne blieb nur der aggregirte Hauptmann v. Gotsch mit etwa 40 Mann zurück. Das 1. Bataillon nahm auf dem Gensdarmenmarkt Aufstellung, patrouillirte die anliegenden Straßen ab und hielt sie bis zum anderen Tage besetzt.

Die 1. Kompagnie säuberte die Tauben- und Leipzigerstraße bis zur Friedrichstraße. Die 2. Kompagnie unter Premier-Lieutenant v. Hohendorff nahm eine große Barrikade an der Ecke der Markgrafen- und Leipzigerstraße nach hartnäckigem Kampf, wobei der Grenadier Großmann fiel und mehrere Leute durch Flintenkugeln und Steinwürfe verwundet wurden.

Die 4. Kompagnie, Hauptmann v. Seydlitz, kämpfte in der Mohrenstraße zwischen Gensdarmenmarkt und Hausvogteiplatz gegen die Aufrührer. Hier fiel der Grenadier Klube.

Das 2. Bataillon marschirte nach dem Lustgarten. Die 5. Kompagnie, Hauptmann v. Ingersleben, drang über die Cavalier-Brücke[1]) nach dem Neuen Markt vor, räumte mehrere Barrikaden daselbst weg und reinigte die umliegenden Straßen von dem Gesindel. Zur Nacht besetzte sie die Friedrichsbrücke. Die 6. Kompagnie, Hauptmann Graf v. Brühl, zerstörte einige Barrikaden in der Burg- und Heiligengeiststraße und blieb während der Nacht auf dem Neuen Markt. Die 7. Kompagnie besetzte zuerst die Königstraße nebst Umgegend und blieb dann bis zum andern Tage mit der 6. Kompagnie zusammen auf dem Neuen Markt. Die 8. Kompagnie, Hauptmann v. Hake, besetzte den Monbijou-Platz nebst Umgegend.

---

[1]) Damals eine schmale Holzbrücke, nur für Fußgänger bestimmt, jetzt Kaiser Wilhelm-Brücke.

Das Füsilier-Bataillon sicherte das Königliche Schloß und entsandte von dort die Kompagnien nach verschiedenen Richtungen. Die 9. Kompagnie unter Hauptmann v. Bentheim und die 10te unter Hauptmann v. St. Paul nahmen, durch Artillerie-Feuer unterstützt, eine Barrikade an der Kurfürstenbrücke, säuberten die Königstraße und biwakirten die Nacht daselbst an der Ecke der Spandauerstraße. Hier wurde der Lieutenant v. Wulffen durch einen Schuß in den Kopf meuchlings getödtet.

Die 11. Kompagnie, Hauptmann v. Stückradt II., biwakirte mit der 12. Kompagnie zusammen auf dem Petriplatz; letztere hatte Abtheilungen nach den Brücken in der Gertraudten- und Grünstraße vorgeschoben.

Während die Kompagnien in den Straßen der Stadt kämpften, schwebte die Kaserne wiederholt in Gefahr, vom Pöbel gestürmt zu werden und verdankte ihre Rettung nur der umsichtigen Vertheidigung des Hauptmann v. Gotsch. In derselben waren beim Ausrücken des Regiments durch ein Versehen statt 120 Mann nur 40 Mann mit Gewehren zurückgeblieben. Hauptmann v. Gotsch verstärkte daher den kleinen Trupp zunächst durch Heranziehung und Bewaffnung der zurückgebliebenen Abkommandirten, Burschen, Handwerker 2c. auf 65. Viel werth waren diese Leute allerdings nicht. v. Etzel schreibt, man habe einem zufällig in der Kaserne anwesenden Hoboisten erst zeigen müssen, wie ein Gewehr zu laden ist.

Die Vertheidigung gestaltete sich um so schwieriger, als die Kaserne ringsum von dem Gesindel umlagert wurde und damals noch einen zweiten Haupteingang nach der Hirtenstraße zu hatte, der von einem einfachen Staketenzaun begrenzt war.

Hauptmann v. Gotsch ließ zunächst sämmtliche überschießenden Waffen und die Munition in der Kaserne in sicheren Gewahrsam bringen und Löschgeräthschaften bereit stellen, dann theilte er den einzelnen Abtheilungen ihre Obliegenheiten zu.

Der Versuch, eine Barrikade in der Alexanderstraße neben der Kaserne zu errichten, unterblieb in Folge einer energischen Drohung des Hauptmann v. Gotsch. Die Kaserne wurde nun von allen Seiten beschossen und Abends versuchten die Aufrührer, die Portale mit Fackeln in Brand zu stecken. Vier der Angreifer wurden sogleich niedergeschossen, die andern entflohen. Einem zweiten Angriff von der Münzstraße her trat Hauptmann v. Gotsch entgegen, indem er plötzlich das Portal öffnen, eine Sektion hinaustreten und auf die Angreifer eine Salve abgeben ließ, die mehrere zu Boden streckte, worauf die andern eiligst fortliefen. In Folge dieses energischen Auftretens der Vertheidigung verbreitete sich die Nachricht, die Kaserne sei durch ein ganzes Bataillon besetzt, und hielt den Pöbel von weiteren Angriffen zurück.

Am 19. März gab der König den Befehl, die Truppen sollten sich zurückziehen und die Feindseligkeiten einstellen. 19. März.

In Folge dessen rückten die Grenadier-Bataillone gegen Mittag nach der Kaserne zurück, unterwegs auf's Gröbste vom Pöbel geschmäht und beschimpft, ohne daß sie dagegen auftreten durften, in der That eine der schwersten Prüfungen für den Gehorsam und die Manneszucht der Grenadiere. Das Füsilier-Bataillon war zunächst noch im Schloß geblieben.

Gefallen waren in dem Kampf am 18. März:

Premier-Lieutenant v. Wulffen,
Grenadier Großmann, 2. Kompagnie,
„ Klube 4. „
Füsilier Müller 9. „

Verwundet wurden:

1 Offizier, 1 Unteroffizier, 11 Mann.[1])

Die Namen der Gefallenen sind auf dem Denkmal im Ressourcegarten verewigt.

Am 20ten verließ das Militär auf Allerhöchsten Befehl die Stadt. 20. März.
Das Regiment marschirte nach Spandau und bezog demnächst Quartiere in der Umgegend von Potsdam.

Die Kaserne wurde sogleich vom Pöbel in Beschlag genommen und geplündert. Zur Bewachung der Ressource war nur der als Oberordonnanz kommandirte Füsilier Rogier, 12. Kompagnie, zurückgeblieben. Derselbe erwarb sich ein ganz besonderes Verdienst um das Offizier-Korps, indem er durch Energie und Klugheit das gesammte Silberzeug des Offiziertisches vor dem Gesindel zu retten wußte und achtete es nicht, daß seine eigene Habe dabei den Händen der Plünderer anheimfiel.

V.

Feldzug in Schleswig 1848.[2])

Wie ein Lichtstrahl aus dunklem Himmel traf die Truppen in dieser trüben Zeit die Nachricht von dem bevorstehenden Feldzug gegen Dänemark. Jeder freute sich, fortan die Waffen im offenen Felde gegen einen ehrlichen Feind führen zu können und von der Berührung mit den Empörern und Hochverräthern befreit zu werden, welche auch außerhalb der

[1]) Vergl. XII. 4.
[2]) s. XIII. 2.

Das Füsilier-Bataillon sicherte das Königliche Schloß und entsandte von dort die Kompagnien nach verschiedenen Richtungen. Die 9. Kompagnie unter Hauptmann v. Bentheim und die 10te unter Hauptmann v. St. Paul nahmen, durch Artillerie-Feuer unterstützt, eine Barrikade an der Kurfürstenbrücke, säuberten die Königstraße und biwakirten die Nacht daselbst an der Ecke der Spandauerstraße. Hier wurde der Lieutenant v. Wulffen durch einen Schuß in den Kopf meuchlings getödtet.

Die 11. Kompagnie, Hauptmann v. Stückradt II., biwakirte mit der 12. Kompagnie zusammen auf dem Petriplatz; letztere hatte Abtheilungen nach den Brücken in der Gertraudten- und Grünstraße vorgeschoben.

Während die Kompagnien in den Straßen der Stadt kämpften, schwebte die Kaserne wiederholt in Gefahr, vom Pöbel gestürmt zu werden und verdankte ihre Rettung nur der umsichtigen Vertheidigung des Hauptmann v. Gotsch. In derselben waren beim Ausrücken des Regiments durch ein Versehen statt 120 Mann nur 40 Mann mit Gewehren zurückgeblieben. Hauptmann v. Gotsch verstärkte daher den kleinen Trupp zunächst durch Heranziehung und Bewaffnung der zurückgebliebenen Abkommandirten, Burschen, Handwerker 2c. auf 65. Viel werth waren diese Leute allerdings nicht. v. Etzel schreibt, man habe einem zufällig in der Kaserne anwesenden Hoboisten erst zeigen müssen, wie ein Gewehr zu laden ist.

Die Vertheidigung gestaltete sich um so schwieriger, als die Kaserne ringsum von dem Gesindel umlagert wurde und damals noch einen zweiten Haupteingang nach der Hirtenstraße zu hatte, der von einem einfachen Staketenzaun begrenzt war.

Hauptmann v. Gotsch ließ zunächst sämmtliche überschießenden Waffen und die Munition in der Kaserne in sicheren Gewahrsam bringen und Löschgeräthschaften bereit stellen, dann theilte er den einzelnen Abtheilungen ihre Obliegenheiten zu.

Der Versuch, eine Barrikade in der Alexanderstraße neben der Kaserne zu errichten, unterblieb in Folge einer energischen Drohung des Hauptmann v. Gotsch. Die Kaserne wurde nun von allen Seiten beschossen und Abends versuchten die Aufrührer, die Portale mit Fackeln in Brand zu stecken. Vier der Angreifer wurden sogleich niedergeschossen, die andern entflohen. Einem zweiten Angriff von der Münzstraße her trat Hauptmann v. Gotsch entgegen, indem er plötzlich das Portal öffnen, eine Sektion hinaustreten und auf die Angreifer eine Salve abgeben ließ, die mehrere zu Boden streckte, worauf die andern eiligst fortliefen. In Folge dieses energischen Auftretens der Vertheidigung verbreitete sich die Nachricht, die Kaserne sei durch ein ganzes Bataillon besetzt, und hielt den Pöbel von weiteren Angriffen zurück.

Am 19. März gab der König den Befehl, die Truppen sollten sich zurückziehen und die Feindseligkeiten einstellen. 19. März.

In Folge dessen rückten die Grenadier-Bataillone gegen Mittag nach der Kaserne zurück, unterwegs auf's Gröbste vom Pöbel geschmäht und beschimpft, ohne daß sie dagegen auftreten durften, in der That eine der schwersten Prüfungen für den Gehorsam und die Manneszucht der Grenadiere. Das Füsilier-Bataillon war zunächst noch im Schloß geblieben.

Gefallen waren in dem Kampf am 18. März:

Premier-Lieutenant v. Wulffen,
Grenadier Großmann, 2. Kompagnie,
„ Klube 4. „
Füsilier Müller 9. „

Verwundet wurden:

1 Offizier, 1 Unteroffizier, 11 Mann.[1])

Die Namen der Gefallenen sind auf dem Denkmal im Ressourcegarten verewigt.

Am 20ten verließ das Militär auf Allerhöchsten Befehl die Stadt. 20. März.
Das Regiment marschirte nach Spandau und bezog demnächst Quartiere in der Umgegend von Potsdam.

Die Kaserne wurde sogleich vom Pöbel in Beschlag genommen und geplündert. Zur Bewachung der Ressource war nur der als Oberordonnanz kommandirte Füsilier Rogier, 12. Kompagnie, zurückgeblieben. Derselbe erwarb sich ein ganz besonderes Verdienst um das Offizier-Korps, indem er durch Energie und Klugheit das gesammte Silberzeug des Offiziertisches vor dem Gesindel zu retten wußte und achtete es nicht, daß seine eigene Habe dabei den Händen der Plünderer anheimfiel.

V.

Feldzug in Schleswig 1848.[2])

Wie ein Lichtstrahl aus dunklem Himmel traf die Truppen in dieser trüben Zeit die Nachricht von dem bevorstehenden Feldzug gegen Dänemark. Jeder freute sich, fortan die Waffen im offenen Felde gegen einen ehrlichen Feind führen zu können und von der Berührung mit den Empörern und Hochverräthern befreit zu werden, welche auch außerhalb der

[1]) Vergl. XII. 4.
[2]) s. XIII. 2.

Stadt ihr Gift unter den Truppen zu verbreiten und sie durch Trug und Lug in ihr eigenes Lager hinüber zu ziehen versuchten.

Ursache des Krieges war die unrechtmäßige Einverleibung der Herzogthümer Schleswig-Holstein durch Dänemark. Der Deutsche Bund stellte ein Operations-Korps von etwa 16 000 Mann unter Befehl des General Graf v. Wrangel auf. Zu diesem Korps gehörte die 2. Garde-Infanterie-Brigade.

Die Grenadier-Bataillone fuhren am 4. April über Altona nach Rendsburg, wo sie bis zum 22ten blieben. Das Füsilier-Bataillon folgte ihnen am 5ten nach und bezog sogleich nördlich Rendsburg Vorposten. 2 Kompagnien lagen in Arenstadt, 2 in Duvenstedt.

In dieser Zeit ließ der Regiments-Kommandeur, Graf v. Waldersee, im Hinblick auf das von vielen Knicks[1]) durchschnittene Gelände, Pionierfektionen formiren, welche mit Schanzzeug ausgerüstet waren, den fechtenden Truppen beigegeben wurden und seitdem vielfach Verwendung fanden.

Am 22. April wurde die Kriegserklärung ausgesprochen und am folgenden Tage begann der Vormarsch gegen Schleswig in 2 Kolonnen.

Das Regiment gehörte zur rechten Flügel-Kolonne unter Befehl des General v. Möllendorf.

Die Ordre de bataille des Detachements war folgende:

Avantgarde:

Oberst-Lieutenant Graf v. Waldersee.
- Füsilier-Bataillon Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.
- " " Kaiser Franz " "
- 2 Kompagnien Garde-Schützen-Bataillons.
- 2 Schwadronen 3. Husaren-Regiments.
- 2 reitende Geschütze.
- 1 Pionier-Detachement.

Gros:

Oberst-Lieutenant v. Beguignolles.
- 2 Bataillone Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.
- 2 " Kaiser Franz " "
- 2 Kompagnien Garde-Schützen-Bataillons.
- 4 reitende, 6 Fuß-Geschütze der 3. Artillerie-Brigade.

Die Avantgarde sammelte sich um 4 Uhr Vormittags bei Stentermühle, das Gros bei Duvenstedt. Feindliche Abtheilungen waren bei

[1]) Kleine, mit Strauch bewachsene Wälle, welche die einzelnen Felder begrenzten und die Uebersichtlichkeit und Gangbarkeit des Geländes sehr beeinträchtigten.

Schleswig gemeldet. Die 12. Kompagnie[1]) unter Hauptmann v. Cosel bildete mit 2 Zügen der 4. Kompagnie Garde-Schützen-Bataillons, 20 Husaren und 20 Pionieren den Vortrupp und trat um 7 Uhr an.

In der Gegend von Ober-Selk brachten die diesseitigen Husaren 4 dänische Dragoner als Gefangene ein. Alle 4 hatte der Husar Blank, welcher der 12. Kompagnie zugetheilt war, nach einander vor den Augen der Unsrigen gefangen, und wurde von den Füsilieren jedes Mal mit Hurrah begrüßt.

Der Vortrupp erreichte gegen 10 Uhr Vormittags ohne Widerstand bei Wedelspang die Dannewerke, ein uralter, 50 Fuß hoher und steiler Erdwall, welcher sich von Schleswig bis gegen Friedrichstadt hinzieht und nördlich Wedelspang in 2 gebogenen Armen ans Meer stößt.[2])

Der Schützenzug der 12. Kompagnie, unter Lieutenant v. Brandenstein, welcher nebst Hauptmann v. Cosel weit voraus ging, fand den ersten Wall unbesetzt, überschritt ihn und erkletterte bald darauf auch den zweiten.

Von hier senkt sich das Gelände zu einer schmalen Niederung und steigt dann gegen Nieder-Busdorf wieder erheblich an.

Vom Feinde war immer noch nichts zu sehen. Hauptmann v. Cosel beschloß, den Abschnitt zu überschreiten und ließ den Vortrupp in der Richtung auf Nieder-Busdorf weiter vorgehn. Ein halber Zug blieb auf dem Dannewerk zurück. Der Schützenzug hatte den Grund bereits überschritten, als plötzlich 2 ausgeschwärmte Kompagnien feindlicher Jäger in seiner rechten Flanke erschienen. Gleichzeitig zeigten sich feindliche Bataillone am Ostausgang von Ober-Busdorf und 2 Escadrons dänischer Dragoner im Vormarsch von Nieder-Busdorf her. Hauptmann v. Cosel nahm daher den Vortrupp bis an den zur Vertheidigung sehr geeigneten Wall des Dannewerks wieder zurück und besetzte diese Stellung. Es entspann sich hier sehr bald ein lebhaftes Feuergefecht, bei welchem der Premier-Lieutenant v. Grone[3]) gleich anfangs von einem Schuß durch die Brust getödtet wurde. Die feindlichen Schützen fanden in den Knicks vorzügliche Deckung und schossen sehr gut. Hier fielen auch die Gefreiten Jäckel und Krause 12. Kompagnie.

Die Unteroffiziere Robein und Hause trugen durch geschickte

---

[1]) Bei derselben standen folgende Offiziere: Premier-Lieutenant v. d. Goltz, Premier-Lieutenant v. Grone (26. Infanterie-Regiment), Sekonde-Lieutenant v. Brandenstein, Sekonde-Lieutenant v. Tietzen und Hennig, Sekonde-Lieutenant v. Kuylenstjerna.

[2]) s. XIII. 3.

[3]) Derselbe war kürzlich von Mexiko zurückgekehrt, wo er am Kriege theilgenommen, und hatte sich dem Regiment für die Dauer des dänischen Feldzugs aggregiren lassen.

Führung ihrer Sektionen viel dazu bei, das gefährliche Vordringen feindlicher Truppen von Ober-Busdorf gegen die linke Flanke des Vortrupps abzuhalten.

Dieser Kampf hatte etwa ¾ Stunden gedauert, als das Gros der Avantgarde herannahte. Oberstlieutenant Graf v. Walbersee ließ die diesseitige 9. Kompagnie und die 2. Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons links, das Füsilier-Bataillon Kaiser Franz Grenadier-Regiments rechts neben der 12. Kompagnie eingreifen.

Jetzt machte sich die Ueberlegenheit der Preußen an dieser Stelle bald geltend. Die 12. Kompagnie stürmte gegen die feindlichen Schützen vor, vertrieb sie aus den zunächst liegenden Knicks und nistete sich selbst dort ein.

Hier wurde der Lieutenant von Kuylenstjerna wiederholt verwundet, ließ sich aber nicht zurückhalten, sondern blieb im Gefecht und gab seinen Untergebenen ein glänzendes Beispiel von Muth und Tapferkeit, bis ein Schuß durch den Kopf ihn todt zu Boden streckte.

Ein feindliches Bataillon, welches sich zu dieser Zeit aus der Ostseite von Ober-Busdorf entwickelte, wurde durch das umsichtig geleitete Feuer der 9. Kompagnie (Hauptmann v. Alvensleben) und eines Zuges der 2. Kompagnie Garde-Schützen, zur Umkehr gezwungen, die nun ihrerseits gegen das Dorf Feld gewannen und dem Ostrand ziemlich nahe kamen. Links von ihnen gingen gleichzeitig die 10te und 11te Kompagnie in Verbindung mit dem Rest der 2. Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons gegen den Südausgang des Dorfes vor und nahmen ihn nach kurzem Gefecht in Besitz, obwohl eine feindliche Batterie sie dabei vom Rießberg her mit Granaten beschoß.

Jetzt drang auch die 9. Kompagnie von Osten her in das Dorf ein. Der Feind gerieth hierdurch in eine üble Lage und zog sich eiligst auf Nieder-Busdorf und den Rießberg zurück. Die Füsiliere besetzten den Nordausgang von Ober-Busdorf.

Das Füsilier-Bataillon Kaiser Franz Grenadier-Regiments hatte sich während dieses Gefechts umfassend gegen den linken feindlichen Flügel auf dem Rießberge gewandt und bedrohte hier bereits dessen Rückzugslinie.

Als Lieutenant v. Tietzen das hierdurch bewirkte Nachlassen des Widerstands bemerkte, warf er sich mit seinem Zuge unter gefälltem Bajonett und Hurrah auf den Feind. Derselbe nahm jedoch den Angriff nicht an, sondern ging feuernd zurück.

Lieutenant v. Tietzen erhielt dabei einen Schuß durch den Mantel, mehrere Leute seines Zuges wurden leicht verwundet.[1])

[1]) Unteroffizier Krüger nahm hier eigenhändig 3 dänische Jäger gefangen und lieferte sie ab. Der Füsilier Krüger 12. Kompagnie vollführte die gleiche kühne That. Einer seiner Gefangenen bot ihm 10 Thaler für die Freilassung, was Krüger jedoch ehrenhaft zurückwies.

Um 12 Uhr befand sich der Feind an allen Punkten auf dem Rückzuge nach Schleswig und räumte auch Vorstadt Friedrichsberg, als die preußischen Bataillone nachrückten. Nur das feste Schloß Gottorf blieb noch eine Zeit lang besetzt. Das Gefecht war hiermit für das Füsilier-Bataillon beendet. Dasselbe bezog um 2 Uhr in Friedrichsberg Quartiere, während die Grenadier-Bataillone, die nicht zum Kampf gekommen waren, am Margarethen-Wall südlich Ober-Busdorf biwakirten.

Das Regiment hatte in diesem kurzen, aber zeitweise sehr heftigen Gefecht verloren[1]):

Todt	2 Offiziere,	4 Füsiliere
Verwundet	—	3 „
Summa	2 Offiziere,	7 Füsiliere.

Oberstlieutenant Graf v. Walbersee erhielt als Auszeichnung den Orden pour le mérite, Major Graf v. Roebern den rothen Adler-Orden III. Klasse m. Schw.

Außerdem wurden dekorirt[2]):

8 Offiziere,
1 Arzt,
8 Unteroffiziere und Füsiliere.

Nach diesem ersten Siege erließ der General v. Wrangel nachstehenden Befehl an die Truppen:

Soldaten!

Meine Erwartungen, so groß sie auch waren, habt Ihr bei Weitem übertroffen. Es war meine Absicht, am heutigen Tage die Vortruppen der Dänen bis in das für die Vertheidigung sehr günstige Terrain bei Schleswig zurückzuwerfen. Euer Kampfeseifer und Eure Tapferkeit ließ Euch aber ungeachtet des zurückzulegenden großen Marsches diese Schranke nicht halten, und bald war Schleswig unser!

Ich danke Euch und freue mich, auch in der nächsten Zeit Gelegenheit zu erhalten, Eure Ausdauer und Eure Tapferkeit bewundern zu können.

Hauptquartier Schleswig, den 23. April 1848,
Abends 10 Uhr.

(gez.) von Wrangel.

Die Dänen hatten noch an demselben Abend den Rückzug auf Flensburg angetreten. Am 24ten setzten die Bundestruppen den Vormarsch in der Richtung auf Flensburg fort. Das Regiment befand sich mit der 24. April.

[1]) s. XII. 4.
[2]) s. XII. 5.

Brigade Möllendorf im Gros der marschirenden Truppen und bezog Abends im Idstedter Walde ein Biwak. Das Wetter war kalt und regnerisch und die gelieferten Biwaksbedürfnisse in Folge der Nässe nahezu unbrauchbar.

25. April. Am 25ten marschirte das Regiment im Brigadeverbande über Flensburg nach Glücksburg, um diesen Punkt gegen Unternehmungen von der Seeseite her zu sichern. Hier hatte es am 26ten Ruhetag.

Am 27ten marschirte das Regiment nach Flensburg zurück[1]) und bezog daselbst Quartiere.

Auf dem weiteren Vormarsch nach Jütland erreichten die Bataillone am 30ten Apenrade, am 1. Mai Hadersleben und überschritten am 2. Mai bei Kolding die jütländische Grenze, ohne mit dem Feinde in Berührung zu kommen. Am 3ten und 4ten kantonirte das Regiment in Kolding und Umgegend.

Höhere politische Rücksichten machten die Räumung Jütlands erforderlich. In Folge dessen ging auch das Regiment wieder ins schleswigsche Gebiet zurück und bewegte sich während der nun folgenden Zeit in Hin- und Her-Märschen an der Ostküste zwischen Flensburg und Hadersleben. Zu kriegerischer Thätigkeit kam es nicht mehr. Die Kantonnements wurden hie und da durch ein Biwak, oder eine Vorpostenstellung unterbrochen, im Allgemeinen aber trugen die Bewegungen mehr den Charakter von Friedensübungen.

Die Leute fühlten sich in den Quartieren der reichen schleswigschen Bauern recht wohl und vergalten die gute Aufnahme durch besonders freundliches Entgegenkommen und kleine Hülfeleistungen in Hof und Feld.[2])

Sie schieden schließlich im besten Einvernehmen mit der Bevölkerung, welche die preußische Zucht und Ordnung vorzugsweise hochschätzen gelernt hatte. Am 13. September fuhren die Grenadiere, am 14ten das Füsilier-Bataillon von Rendsburg bis Nauen und marschirten von dort in die Gegend von Zossen und Mittenwalde, wo sie bis zum November in Kantonnements lagen.[3])

Beim Durchmarsch durch Potsdam am 15ten und 16. September besichtigte der König die Bataillone und sprach ihnen Seine Aller-

---

[1]) Die Regiments-Musik spielte am Abend vor dem Hause des General v. Wrangel.

[2]) Eine lobenswerthe That des Grenadiers Schmidt, 5. Kompagnie, muß hier Erwähnung finden. Derselbe war Rekonvalescent im Lazareth zu Hadersleben und ging am Hafen spazieren, als er plötzlich von Weitem einen mit den Wellen ringenden, dem Ertrinken nahen Knaben erblickte. Von der am Lande stehenden Menge machte Niemand Miene, dem Verunglückten beizustehen. Schmidt sprang ohne Rücksicht auf seine Krankheit schnell herzu, stürzte sich ins Wasser und brachte den Knaben schwimmend glücklich ans Land. — Als Belohnung erhielt er die Rettungsmedaille am Bande und ein Geldgeschenk.

[3]) s. XII. 11.

höchste Zufriedenheit für ihr Verhalten während des Feldzuges in Schleswig aus.

Die politischen Wirren im Innern des Landes hatten sich inzwischen immer noch nicht geklärt. Die Gährung dauerte hauptsächlich in den großen Städten fort und verbreitete ihr Gift von dort aus auch auf das Land.

Die Soldaten waren in dieser Zeit wiederholten Verführungen und Aufwiegelungen der schlechten Elemente ausgesetzt, wiesen jedoch alle derartigen Versuche im Vollbewußtsein ihrer militärischen Ehre aufs Entschiedenste zurück, häufig nicht auf die sanfteste Weise.

Endlich nahte der Tag, wo das Regiment nach Berlin zurückkehren konnte. Am 9. November verließen die Bataillone ihre Kantonnements bei Mittenwalde und Jüterbogk und marschirten bis in die Gegend von Blankenfelde, nur ein Kommando von 1 Offizier, 2 Unteroffizieren, 60 Mann unter Lieutenant v. Etzel II. blieb zur Besatzung des Bahnhofs von Jüterbogk, später von Trebbin, zurück und trat erst am 2. Januar des folgenden Jahres wieder zum Regiment.

Am 10. November rückte der General v. Wrangel an der Spitze der Truppen in Berlin ein. Die Bürgerwehr wurde aufgelöst und das Militär übernahm die Wachen wieder.

Das Regiment marschirte durch das Hallesche Thor nach dem Gensdarmen-Markt und blieb vor dem Schauspielhause in Stellung, bis die Nationalversammlung, welche dort noch tagen wollte, dasselbe verlassen hatte. Dann bezogen die Soldaten Bürgerquartiere, wurden aber mit Rücksicht auf die theilweise sehr feindselige Stimmung der Bürgerschaft noch in der Nacht in großen Alarmhäusern versammelt.

Das 2. Bataillon lag eine Zeit lang im Schauspielhause und war dort äußerst mangelhaft untergebracht, den beiden andern Bataillonen ging es nicht viel besser. Nach einigen Tagen bekamen sie jedoch Quartiere in den Häusern der reichen Aristokratie in der Wilhelmstraße, wo sie freundlich aufgenommen und gut verpflegt wurden.

Erst mit Beginn des kommenden Jahres rückten die Grenadier- 1849.
Bataillone wieder in die Kaserne ein, das Füsilier-Bataillon bezog Alarmhäuser in der Königstadt.

Die unteren Schichten der Bevölkerung bedrohten die Ruhe und Ordnung in der Stadt immer noch so bedenklich, daß man einen Wiederausbruch des Aufruhrs befürchten mußte. Am zügellosesten geberdeten sich die Bewohner des Stadttheils am Alexander-Platz, und es kam nicht selten zu ernsten Zusammenstößen zwischen Militär-Patrouillen und Pöbel. Auch die Versuche, das Militär selbst gegen die Staatsgewalt aufzuwiegeln und zur Untreue zu verleiten, wurden immer wieder erneuert, hatten aber ebensowenig Erfolg, wie früher.

In Anerkennung der unerschütterlichen Haltung der Armee in dieser verhängnißvollen Zeit erließ der König am 1. Januar 1849 die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

Ich wünsche Meinem herrlichen Kriegsheere, Linie und Landwehr, Glück zum neuen Jahre. Am Schluß des verhängnißvollen Jahres 1848 aber sage Ich dem Heere aus wahrstem Herzensbedürfnisse anerkennende Worte für sein unvergleichliches Verhalten während desselben.

In dem verflossenen Jahre, wo Preußen der Verführung und dem Hochverrathe ohne Gottes Hülfe erlegen wäre, hat Meine Armee ihren alten Ruhm bewährt und neuen geerntet. König und Volk blicken mit Stolz auf die Söhne des Vaterlandes.

Sie hielten ihre Treue, als die Empörung die friedliche Entwickelung der freisinnigen Institutionen störte, denen Ich Mein Volk besonnen entgegenführen wollte. Sie schmückten ihre Fahnen mit neuen Lorbeeren, als Deutschland unserer Waffen in Schleswig bedurfte. Sie bestanden siegreich Mühseligkeiten und Gefahren, als im Großherzogthum Posen die Insurrektion zu bekämpfen war. Ihre Mitwirkung zur Erhaltung der Ordnung in Süddeutschland erwarb dem preußischen Namen neue Anerkennung. Als endlich im Vaterlande selbst die Gefährdung des Gesetzes das Einschreiten der bewaffneten Macht und das Zusammenziehen der Landwehr erheischte, verließen die wackeren Landwehrmänner freudig Haus und Hof, Weib und Kind, und Alle, Linie und Landwehr rechtfertigten Mein in sie gesetztes Vertrauen und die bewunderungswürdige Organisation, welche der hochselige König Unserem Heere gegeben hat.

Ueberall hat die Armee ihre Pflicht gethan; aber höher noch schlage Ich die Haltung an, welche die Armee Monate lang gezeigt hat, als sie abscheulichen Schmähungen und Verführungen ihren vortrefflichen Geist und edle Manneszucht rein und ungetrübt entgegenstellte. Ich kannte Meine Armee, wo Ich rief, stand sie bereit in voller Treue, in voller Disciplin. Mehr hätten die Truppen in Preußens glorreichster Epoche nicht leisten können. Ich danke den Generalen, Offizieren und Soldaten des stehenden Heeres und der Landwehr in Meinem Namen und im Namen des Vaterlandes.

Potsdam, den 1. Januar 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

VI.

Kampf in Dresden 1849.

In Preußen fingen die erregten Gemüther bereits an, sich zu beruhigen, und die gemäßigten Elemente gewannen wieder die Oberhand, in anderen Theilen Deutschlands aber schlugen die Wogen der Revolution höher, denn je. Einen Hauptsitz der Empörung bildete Dresden. Hier hatten sich etwa 12 000 Unzufriedene aus aller Herren Länder gesammelt und den auf dem linken Elbufer gelegenen, weitaus größeren Theil Dresdens[1]), die sogenannte Altstadt, fast ganz in Besitz genommen. Sie waren durchweg mit Gewehren bewaffnet, uniformirt und gut organisirt und hatten den Stadttheil mit großem Geschick zur Vertheidigung eingerichtet.

Zwei- und dreifache Barrikaden, bis zum zweiten Stock reichend, aus Steinen gebaut und mit Schießscharten versehen sperrten die Zugänge aller wichtigen Straßen; Thüren und Fenster in der Nähe waren verrammelt und, wie die Barrikaden selbst, ununterbrochen mit Wachen besetzt.

Die Königlich Sächsischen Truppen, etwa 3000 Mann, mußten der Uebermacht weichen und sich nach der Neustadt zurückziehen. Auf dem linken Elbufer blieben nur das Königsschloß, der Zwinger, die Brühl'sche Terrasse und das Zeughaus vom Militär besetzt.

Der König von Sachsen nahm daher preußische Hülfe in Anspruch. In erster Linie wurde hierzu das Kaiser Alexander Grenadier-Regiment bestimmt und noch in der Nacht vom 4ten zum 5. Mai alarmirt.

Das Füsilier-Bataillon, welches zuerst ausrücken sollte, empfing in 5. Mai.
Eile die erforderlichen Sachen von den Montirungskammern und fuhr mit dem Regimentsstabe am 5ten um 6 Uhr Vormittags vom Anhalter Bahnhof nach Dresden ab. Das 1. Bataillon sollte um 2 Uhr Nachmittags folgen.

In der Gegend von Röderau hatte der Zug Aufenthalt, weil das Geleise von den Empörern zerstört war. Man fand die Schienen jedoch wieder, stellte die Bahn her, und die Fahrt konnte, wenn auch langsam, weiter fortgesetzt werden. Mit fünfstündiger Verspätung[2]) langte das Bataillon um 6 Uhr Abends in Dresden-Neustadt an und wurde dort einquartiert.

Am 6. Mai Vormittags trat es wieder zusammen. Die 9te und 6. Mai.
11. Kompagnie, Hauptleute v. Bentheim und v. Budritzki, über-

[1]) s. XIII. 4.

[2]) Der Zugführer, welcher zur Partei der Aufrührer zu gehören schien, mußte durch zwei Mann mit geladenen Gewehren zur Erfüllung seiner Pflicht gezwungen werden.

schritten die Elbbrücke und unterstützten die sächsischen Truppen in der Vertheidigung der dortigen Gebäude. Die 9. Kompagnie besetzte den Zwinger rechts neben dem Schloß und richtete von hier ihr Feuer gegen die in der Ostra-Allee gelegenen Häuser[1]).[2]) Ein Vordringen über die Ostra-Allee war vor der Hand unmöglich, da die Aufrührer von drei festen Punkten, dem Thurmhaus, der Spiegelfabrik und der Sophienkirche her die Straße durch Feuer beherrschten. Abends wurde die Kompagnie von sächsischen Truppen abgelöst, blieb aber im Zwinger. Sie mußte während des Gefechts noch umfangreiche Löscharbeiten bei dem Brand des alten Opernhauses vornehmen, das die Insurgenten angesteckt hatten, um das Schloß zu gefährden. Die Leute bedurften daher sehr der Ruhe.

Links vom Königsschloß war die 11. Kompagnie bis zum Neumarkt vorgedrungen, kam aber zunächst nicht weiter. Die Gegner hatten hier zwei große feste Häuser, das Hotel de Rome und Hotel de Saxe besetzt und beherrschten den ganzen Platz. Erst nachdem vier herbeigeholte Geschütze längere Zeit gegen die Häuser gewirkt und die Thür des Hotel de Saxe zertrümmert hatten, konnte die Kompagnie in Verbindung mit sächsischen Truppen unter Major Frhr. v. Hausen zum Sturm vorgehen. Die Abtheilungen wurden in zwei Kolonnen formirt. Die erste, Major v. Hausen, eine sächsische Kompagnie mit einem halben Zuge der 11ten (Premier-Lieutenant v. Kayserlingk) und einigen Pionieren, nahm in schnellem Anlauf und mit Verlust von nur 1 Todten und 3 Verwundeten das Hotel de Saxe. Lieutenant v. Kayserlingk ließ von hier ein wirksames Feuer auf das dicht gegenüberliegende Hotel de Rome eröffnen. Major v. Hausen war bei dem Anlauf durch einen Prellschuß niedergeworfen worden, sprang aber schnell wieder auf und führte das Gefecht weiter.

Jetzt brach auch die 2. Kolonne, Hauptmann v. Budritzki, mit 1/2 Zug der 11. Kompagnie und 1 1/2 Zügen sächsischer Truppen, voran die Pioniere, hervor und erreichte in schnellem Lauf und mit Verlust von 1 Todten und 6 Verwundeten das Hotel de Rome, konnte aber nicht eindringen, da die Thür festen Widerstand leistete. Die Truppen mußten hier eine Weile ungedeckt im feindlichen Feuer aushalten, bis es den Pionieren gelang, neben der Thür ein Fenster einzuschlagen. Hauptmann v. Budritzki, ein gewandter Turner, sprang zuerst hinein,

---

[1]) Lieutenant v. Reibnitz, ein vortrefflicher Schütze, nahm selbst mehrfach das Gewehr zu wohlgezielten Schüssen in die Hand.

[2]) Hier fiel der Füsilier Schlesinger in dem Augenblick, als er seinen Hauptmann auf eine ihn bedrohende Gefahr aufmerksam machte. Letzterer ließ ihm später eine Gedenktafel an dieser Stelle errichten.

mehrere Leute folgten, die Thür wurde von innen geöffnet, und bald war auch dieser wichtige Punkt genommen. Von hier drang die Kompagnie von Haus zu Haus weiter vor, indem die Pioniere die Zwischenmauern unter dem Dach gewaltsam durchbrachen.

Die 10. Kompagnie hatte an diesem Tage einen Elbdampfer, auf dem man Munition für die Aufrührer vermuthete, untersuchen müssen und besetzte später, als diese Vermuthung nicht zutraf, den Bahnhof in der Neustadt.

Die 12. Kompagnie blieb als Reserve an der Elbbrücke.

Vom 1. Bataillon des Regiments war bis jetzt noch keine Nachricht, obwohl der Oberstlieutenant Graf v. Walbersee ihm bereits eine Kavallerie-Patrouille und zwei mit Infanterie besetzte Eisenbahnzüge entgegengeschickt hatte. Das Bataillon war nämlich am 5ten unter Befehl des Major v. Hülsen von Berlin abgefahren und hatte unterwegs so viel Störungen gehabt, daß es erst um Mitternacht in Burgdorf, 8 Meilen von Dresden, ankam. Hier erhielt es von den verschiedensten Seiten die Nachricht, in Dresden habe der Pöbel gesiegt und das Militär sei vernichtet; das Füsilier-Bataillon habe garnicht bis Dresden gelangen können. Der Bahnhofs-Inspektor machte gleichzeitig die Meldung,[1]) daß die Bahn nach Dresden zerstört sei. Das Bataillon mußte daher aussteigen, brachte mehrere Stunden unter freiem Himmel zu und marschirte dann zu Fuß 3 Meilen bis Großenhain. Hier traf es am 6ten Abends die entgegengesandten Kavallerie-Patrouillen und erfuhr die wirkliche Lage der Dinge. Am 7. Mai Morgens wurde es wieder eingeschifft und traf um 9 Uhr Vormittags in Dresden ein.

Um diese Zeit hatte die 9. Kompagnie am Zwinger wichtige Fort- 7. Mai.
schritte gemacht. Lieutenant v. Reibnitz war in eines der gegenüberliegenden Häuser der Ostra-Allee eingedrungen und von dort weiter gegen das Thurmhaus vorgegangen. Dasselbe wurde mit Artillerie-Feuer beschossen und gegen 10½ Uhr Vormittags von der Kompagnie in Verbindung mit sächsischen Truppen genommen. Gleichzeitig war der Lieutenant v. Eberstein mit zwei Zügen der 11. Kompagnie rechts neben der 9. Kompagnie nach heftigem Feuergefecht über die Ostra-Allee gelangt und hatte die Sophienkirche genommen. Seine Lage hier war aber nicht günstig, denn die Bauart der Kirche bot wenig Schutz gegen das feindliche Feuer, das von allen Seiten dahin gerichtet wurde. Es gelang erst im Laufe des Tages das Gebäude in vertheidigungsfähigen Zustand zu setzen.

Die beiden Kompagnien wurden im Laufe des Vormittags von der 10. Kompagnie, Hauptmann Graf v. d. Goltz, und der 12ten, Haupt-

[1]) Dieselbe war falsch, wie sich später herausstellte.

mann v. Alvensleben, abgelöst und gingen nach der Neustadt, wo sie die Nacht hindurch blieben.

Das nächste Angriffsobjekt auf dem rechten Flügel war die Spiegel-Fabrik. Dieselbe wurde eine geraume Zeit durch Artillerie kräftig beschossen und um 4½ Uhr Nachmittags von einem Zuge der 12. Kompagnie unter Lieutenant v. Brandenstein mit Sturm genommen. Die Kompagnie nistete sich dann in dem Gebäude ein und unterhielt ein wirksames Feuer gegen die Insurgenten.

Von der 9. Kompagnie war ein Zug unter Lieutenant v. Liebeherr II. nach dem linken Flügel hin detachirt und unterstützte die sächsischen Truppen in ihrem Vordringen am Neumarkt. An der Nordseite der mittleren Frauengasse entlang war der Zug bis zur großen Frauengasse vorgedrungen und richtete seinen Angriff dann gegen eine an der Ecke der Rosmarien- und Schösser-Gasse zäh vertheidigte Barrikade. Um ein wirksameres Schußfeld zu haben, überschritt Lieutenant v. Liebeherr mit seinem Zuge, ungeachtet der feindlichen Kugeln, die Straße und hatte soeben das Feuer auf den Gegner eröffnen lassen, als ihn ein Schuß durch den Kopf todt zu Boden warf.

Unfern dieser Stelle mußte noch ein zweiter Offizier des Regiments die Treue mit seinem Blute besiegeln. Der Lieutenant v. Kuylenstierna, ein Bruder des im Jahre vorher bei Schleswig gefallenen Offiziers, brach sich mit Leuten der 10. Kompagnie durch die Hinterhäuser des Schöneburg'schen Palais Bahn, um eine Barrikade am Schustergäßchen zu erreichen. In stetem Kampf gegen das aus den gegenüberliegenden Häusern auf ihn gerichtete Feuer drang er unaufhaltsam vor, bis er von zwei Kugeln durch die Brust getroffen niedersank. Noch im Sterben ermahnte er seine Leute zur Tapferkeit.

Gegen Mittag konnte auch das 1. Bataillon in den Kampf eingreifen. Die 1. Kompagnie rückte als Reserve nach dem Neumarkt und entsandte von hier einen Zug unter Lieutenant v. Salpius I. nach der Schösser-Gasse vor. Der Rest ging später unter stetem Kampf durch die Frohn- und Kreuz-Gasse bis zur weißen Gasse vor und besetzte demnächst das Gewandhaus.

Die 2. Kompagnie hatte während des Tages das Zeughaus besetzt gehalten und löste um 7 Uhr Nachmittags die 1te im Gewandhaus ab. Die 3. Kompagnie hatte als Reserve des rechten Flügels in den Stallgebäuden Aufstellung genommen, die 4te war in der Neustadt zur Besetzung des Rathhauses zurückgeblieben.

8. Mai. Um den Truppen, von denen einzelne Theile mehrere Tage und Nächte ohne Unterbrechung im Kampf gewesen waren, Ruhe zu geben, erfolgte für den 8. Mai der Befehl, nicht weiter vorzudringen, auch erwartete man Verstärkungen durch sächsische und preußische Bataillone. Die

4. Kompagnie löste gegen Mittag die 3te ab, während die Füsiliere des 24. Infanterie-Regiments in die Stellungen am Neumarkt, Gewandhaus und Sophienkirche einrückten. In Letzterer hatte Lieutenant v. Borcke mit seinem Zuge einen Angriff der Aufrührer ausgehalten, der mit der Zurückwerfung derselben endigte.

Die 9. Kompagnie wurde am Abend zur Sicherung der Bahnlinie Dresden-Bautzen kommandirt und begab sich per Bahn an die bedrohten Punkte.

Die Kraft der Rebellen war gebrochen. Sie erkannten die Aussichtslosigkeit ferneren Widerstandes gegen die Truppen und zogen in der Nacht größtentheils in der Richtung auf Freiberg ab.

Am 9ten hatte die 4. Kompagnie auf dem rechten Flügel noch ein kurzes Gefecht am Wilsdruffer Platz in Verbindung mit dem Füsilier-Bataillon des 24. Regiments, wobei der Lieutenant v. Hanstein mit seinem Zuge durch geschickte Umgehung die Räumung einer Barrikade in der Wallstraße erzwang. 9. Mai.

Gegen 10 Uhr versammelte sich das Regiment in der Altstadt. Die Kompagnien besetzten die wichtigsten Punkte, wobei ihnen noch eine 3pfündige Kanone und eine große Anzahl Gefangener in die Hände fiel.

Hiermit endigte der Kampf.

Das Regiment hatte in diesen Tagen verloren:

Todt	2 Offiziere,	— Unteroffiziere,	2 Mann
Verwundet	— „	5 „	24 „
Sa.	2 Offiziere,	5 Unteroffiziere,	26 Mann.

Die Gefallenen wurden auf dem Neustädter Kirchhofe im Beisein sämmtlicher Offiziere Dresdens feierlich zur Ruhe gebettet, wobei der Regiments-Kommandeur Oberstlieutenant Graf v. Walbersee, sowie der sächsische General v. Holtzendorf ihnen unvergeßliche Worte nachriefen.

Am 11. Mai besetzten die 2te und 3. Kompagnie die Bahnhöfe von Riesa und Röderau und am 16ten kehrte das gesammte 1. Bataillon per Bahn nach Berlin zurück. Das Füsilier-Bataillon blieb jedoch noch 2 Monate lang in Dresden und Umgegend behufs Unterstützung der Truppen in dem anstrengenden Sicherheitsdienst und wurde in dieser Zeit vortrefflich aufgenommen und verpflegt.

Als Belohnung für die Kämpfe erhielt das Regiment 116 preußische und sächsische Orden und Ehrenzeichen für Offiziere und Mannschaften.[1]) Außerdem stiftete Se. Majestät der König von Sachsen den Fahnen des 1. und Füsilier-Bataillons von der Königin eigenhändig gestickte Bänder[2])

[1]) s. XII. 5.
[2]) s. XII. 1.

mann v. Alvensleben, abgelöst und gingen nach der Neustadt, wo sie die Nacht hindurch blieben.

Das nächste Angriffsobjekt auf dem rechten Flügel war die Spiegel-Fabrik. Dieselbe wurde eine geraume Zeit durch Artillerie kräftig beschossen und um 4½ Uhr Nachmittags von einem Zuge der 12. Kompagnie unter Lieutenant v. Brandenstein mit Sturm genommen. Die Kompagnie nistete sich dann in dem Gebäude ein und unterhielt ein wirksames Feuer gegen die Insurgenten.

Von der 9. Kompagnie war ein Zug unter Lieutenant v. Liebeherr II. nach dem linken Flügel hin detachirt und unterstützte die sächsischen Truppen in ihrem Vordringen am Neumarkt. An der Nordseite der mittleren Frauengasse entlang war der Zug bis zur großen Frauengasse vorgedrungen und richtete seinen Angriff dann gegen eine an der Ecke der Rosmarien- und Schösser-Gasse zäh vertheidigte Barrikade. Um ein wirksameres Schußfeld zu haben, überschritt Lieutenant v. Liebeherr mit seinem Zuge, ungeachtet der feindlichen Kugeln, die Straße und hatte soeben das Feuer auf den Gegner eröffnen lassen, als ihn ein Schuß durch den Kopf todt zu Boden warf.

Unfern dieser Stelle mußte noch ein zweiter Offizier des Regiments die Treue mit seinem Blute besiegeln. Der Lieutenant v. Kuylenstjerna, ein Bruder des im Jahre vorher bei Schleswig gefallenen Offiziers, brach sich mit Leuten der 10. Kompagnie durch die Hinterhäuser des Schöneburg'schen Palais Bahn, um eine Barrikade am Schustergäßchen zu erreichen. In stetem Kampf gegen das aus den gegenüberliegenden Häusern auf ihn gerichtete Feuer drang er unaufhaltsam vor, bis er von zwei Kugeln durch die Brust getroffen niedersank. Noch im Sterben ermahnte er seine Leute zur Tapferkeit.

Gegen Mittag konnte auch das 1. Bataillon in den Kampf eingreifen. Die 1. Kompagnie rückte als Reserve nach dem Neumarkt und entsandte von hier einen Zug unter Lieutenant v. Salpius I. nach der Schösser-Gasse vor. Der Rest ging später unter stetem Kampf durch die Frohn- und Kreuz-Gasse bis zur weißen Gasse vor und besetzte demnächst das Gewandhaus.

Die 2. Kompagnie hatte während des Tages das Zeughaus besetzt gehalten und löste um 7 Uhr Nachmittags die 1te im Gewandhaus ab. Die 3. Kompagnie hatte als Reserve des rechten Flügels in den Stallgebäuden Aufstellung genommen, die 4te war in der Neustadt zur Besetzung des Rathhauses zurückgeblieben.

8. Mai. Um den Truppen, von denen einzelne Theile mehrere Tage und Nächte ohne Unterbrechung im Kampf gewesen waren, Ruhe zu geben, erfolgte für den 8. Mai der Befehl, nicht weiter vorzudringen, auch erwartete man Verstärkungen durch sächsische und preußische Bataillone. Die

4. Kompagnie löste gegen Mittag die 3te ab, während die Füsiliere des 24. Infanterie-Regiments in die Stellungen am Neumarkt, Gewandhaus und Sophienkirche einrückten. In Letzterer hatte Lieutenant v. Borcke mit seinem Zuge einen Angriff der Aufrührer ausgehalten, der mit der Zurückwerfung derselben endigte.

Die 9. Kompagnie wurde am Abend zur Sicherung der Bahnlinie Dresden-Bautzen kommandirt und begab sich per Bahn an die bedrohten Punkte.

Die Kraft der Rebellen war gebrochen. Sie erkannten die Aussichtslosigkeit ferneren Widerstandes gegen die Truppen und zogen in der Nacht größtentheils in der Richtung auf Freiberg ab.

Am 9ten hatte die 4. Kompagnie auf dem rechten Flügel noch ein kurzes Gefecht am Wilsdruffer Platz in Verbindung mit dem Füsilier-Bataillon des 24. Regiments, wobei der Lieutenant v. Hanstein mit seinem Zuge durch geschickte Umgehung die Räumung einer Barrikade in der Wallstraße erzwang. 9. Mai.

Gegen 10 Uhr versammelte sich das Regiment in der Altstadt. Die Kompagnien besetzten die wichtigsten Punkte, wobei ihnen noch eine 3pfündige Kanone und eine große Anzahl Gefangener in die Hände fiel.

Hiermit endigte der Kampf.

Das Regiment hatte in diesen Tagen verloren:

Todt	2 Offiziere,	— Unteroffiziere,	2 Mann
Verwundet	— „	5 „	24 „
Sa.	2 Offiziere,	5 Unteroffiziere,	26 Mann.

Die Gefallenen wurden auf dem Neustädter Kirchhofe im Beisein sämmtlicher Offiziere Dresdens feierlich zur Ruhe gebettet, wobei der Regiments-Kommandeur Oberstlieutenant Graf v. Walbersee, sowie der sächsische General v. Holtzendorf ihnen unvergeßliche Worte nachriefen.

Am 11. Mai besetzten die 2te und 3. Kompagnie die Bahnhöfe von Riesa und Röderau und am 16ten kehrte das gesammte 1. Bataillon per Bahn nach Berlin zurück. Das Füsilier-Bataillon blieb jedoch noch 2 Monate lang in Dresden und Umgegend behufs Unterstützung der Truppen in dem anstrengenden Sicherheitsdienst und wurde in dieser Zeit vortrefflich aufgenommen und verpflegt.

Als Belohnung für die Kämpfe erhielt das Regiment 116 preußische und sächsische Orden und Ehrenzeichen für Offiziere und Mannschaften.[1]) Außerdem stiftete Se. Majestät der König von Sachsen den Fahnen des 1. und Füsilier-Bataillons von der Königin eigenhändig gestickte Bänder[2])

---

[1]) s. XII. 5.
[2]) s. XII. 1.

in den sächsischen Farben mit der Inschrift „Friedrich August den Tapfern" und „Dresden Mai 1849".

Eine fernere Auszeichnung wurde dem Regiment durch ein Schreiben des Königs selbst an den Oberstlieutenant Graf v. Walbersee zu Theil, das folgendermaßen lautete:

> Die Berichte über das herrliche Benehmen der Offiziere und Grenadiere entzücken Mich und erfüllen Meine Augen mit Thränen. Sie kommandiren wahrlich ein prächtiges Regiment und Ich möchte alle Ihre Leute küssen. O könnte Ich dabei sein! Sagen Sie den Offizieren und Soldaten Meinen allerherzlichsten Gruß, und daß der harte Kampf, den sie würdig des Preußen-Namens, bestanden, die Wendung des Unglücks von Deutschland in sich faßte. Ich wünsche Ihnen Glück zu der Ehre und dem Ruhme.

Am 15. Juli kehrte auch das Füsilier-Bataillon wieder nach Berlin zurück.

VII.

Die Friedenszeit 1850—1865.

Am Schluß des Jahres verlor das Regiment seinen Kommandeur, welcher durch Kabinets-Ordre vom 27. Dezember zum Kommandeur des Kadetten-Korps ernannt wurde. Das Regiment übernahm am 2. Januar
1850. 1850 der Oberstlieutenant v. Rauchhaupt, bisher Bataillons-Kommandeur im 2. Garde-Regiment zu Fuß. Aus jener Zeit stammt das vortreffliche, vom Professor Krüger gemalte Bild des Kaisers Nikolaus, welches derselbe dem Regiment schenkte und das seitdem einen Ehrenplatz in der Ressource einnimmt.

Am 21. April rückte das Füsilier-Bataillon auf 4 Monate nach Spandau, um das Garde-Reserve-Regiment im Wachtdienst abzulösen, das zur Unterdrückung des Aufstandes nach Baden kommandirt war. Der Aufenthalt in Spandau gehört nicht zu den angenehmsten Erinnerungen des Bataillons. Die Bevölkerung war noch zerfressen von dem Gift der Revolution und nahm die Füsiliere nur gezwungen und mit verbissenem Grimm auf.

Schon in den ersten Tagen kamen wiederholt Reibungen zwischen den Soldaten und der Civilbevölkerung vor, die bisweilen zu ernsten Zusammenstößen führten und die Spannung vermehrten. Die Konflikte gingen stets von der Bevölkerung aus und trugen meist eine

politische Färbung. Man rechnete dem Regiment das energische Eingreifen bei den Revolutionen in Berlin und Dresden übel an, und die Alexandriner blieben lange Zeit die befehdete Truppe in Berlin.

Am 4. Mai hatte das Bataillon in Spandau die Ehre, vor dem Prinzen Albert von Sachsen im Feuer zu exerziren, der nach Spandau gekommen war, um wie er sich selbst ausdrückte, das Bataillon zu sehen, das vor einem Jahr so tapfer in Dresden gefochten hatte.

Am 9. Mai, dem Jahrestage des Aufstandes in Dresden, besichtigte der König das Bataillon in Spandau und richtete bei dieser Gelegenheit etwa folgende unvergeßliche Worte an dasselbe:[1])

> Füsiliere! Ich bin deswegen hierhergekommen, um Euch an den Tagen, wo Ihr vor einem Jahr den Dank eines ganzen Landes und unseres Heeres erworben habt, Meine Anerkennung auszusprechen. Ihr habt gekämpft, wie man es von preußischen Soldaten nicht anders erwarten konnte, ja, Ich kann es nicht anders sagen, wie die Engel gegen Teufel! Heut vor einem Jahr und auch vor zwei Jahren hat das Bataillon Meinen Erwartungen vollkommen entsprochen. Ihr habt Euch würdig gezeigt des schönen Namens, den Ihr tragt, und Ich bin überzeugt, daß, wenn das Vaterland Euch braucht, Ihr Meinem Rufe folgen und das Vertrauen, daß Ich in Euch gesetzt habe, rechtfertigen werdet. Der Kampf ist noch nicht vorüber; noch lauert, wie damals Trug und Verrath überall. Es ist einem solchen Kampfe nichts entgegenzusetzen, als Treue und Tapferkeit. Darum wiederhole Ich dem Bataillon Meine vollste Anerkennung und Meinen herzlichsten Dank.

Nach dem Parademarsch geleitete der König das Bataillon nach der Citadelle, auf deren schön dekorirtem Hof dann eine Speisung der Mannschaften stattfand. Se. Majestät wohnte dem Fest eine kurze Zeit bei, trank auf das Wohl des Bataillons und begab sich dann nach Berlin, wo er um 2 Uhr das 1. Bataillon des Regiments aus gleicher Veranlassung besichtigte und die Offiziere etwa folgendermaßen anredete:[2])

> Meine Herren! Ich bin nicht etwa hierher gekommen, um Ihnen eine Lobrede zu halten, denn das ist nicht nöthig, da Ihr Benehmen im vorigen Jahre in Dresden über alles Lob erhaben ist, was auch von jedem Ehrenmann anerkannt wird. — Aber es ist Mir Bedürfniß gewesen, Ihnen zum heutigen Ehrentage persönlich Glück zu wünschen und Ihnen zu sagen, wie Ich auf Sie, wenn es wieder gilt, wie auf einen festen Freund rechne.

---

[1]) s. von Etzel, II. S. 202.

[2]) s. von Etzel, II. S. 203.

Dann wandte sich der König mit ebenso gnädigen Worten an die Mannschaften. Der Oberstlieutenant v. Rauchhaupt brachte nun ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus, das so begeistert aufgenommen wurde, daß der König sich an die Leute wandte und sie aufforderte, nun auch noch ein Hoch auf die sächsische Armee auszubringen. Die Mannschaften speisten dann auf Kosten des Königs in der Kaserne und wurden dabei von Allerhöchstdemselben in den einzelnen Kompagnierevieren besucht.

In Dresden hatte sich unmittelbar nach Beendigung der Kämpfe des vergangenen Jahres ein Verein zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen gebildet und reiche Geldmittel aufgebracht. Das Denkmal war Anfangs Juli 1850 fertiggestellt. Es steht auf dem Kirchhof in der Neustadt und ist ein 26 Fuß hoher Obelisk aus röthlichem Granit auf einem 4 Fuß hohen Sockel mit Untersatz. Die nächste Umgebung ist mosaikartig gepflastert und mit Ketten, die in Sandsteinpfeilern hängen, begrenzt. An der vorderen Seite des Untersatzes befindet sich ein Kreuz mit der Unterschrift: „Dresden, 3—9. Mai 1849" auf der Rückseite die Inschrift: „Vereint und treu bis in den Tod, bei gutem Kampf für König und Gesetz."

Die Enthüllungsfeier fand am 9. Juli 10½ Uhr Vormittags im Beisein des Königs und der gesammten Dresdener Garnison statt.

Von dem Regiment waren als Abordnung zugegen:

Oberst Graf v. Waldersee,
Major v. Hülsen,
Hauptmann v. Bentheim,
Premier-Lieutenant v. Hülsen,
Feldwebel Eder, 2. Kompagnie,
Unteroffizier Coutereau, 9. „
Füsilier Schulz, 10. „

Die würdige und erhebende Feier schloß mit einem dreimaligen Hoch auf des Königs von Sachsen Majestät. Dann wurde die Abordnung zur Tafel im Königlichen Schloß zu Pillnitz befohlen und von dem König und der Königin durch huldvolle Anreden ausgezeichnet. Für die Tafel der Unteroffiziere und Mannschaften war ein besonderes Zelt errichtet, das die Majestäten während des Mittags ebenfalls mit ihrem Besuch beehrten.

Am nächsten Tage wurden die preußischen Offiziere vom Kriegsminister zum Mittagsmahl eingeladen und kehrten am 11. Mai nach Berlin zurück, außerordentlich erfreut durch die hervorragende Aufnahme, die ihnen in der Hauptstadt Sachsens zu Theil geworden war.

Am 31. Juli kam das Füsilier-Bataillon aus Spandau zurück und bezog die Kaserne des 2. Garde-Regiments in der Karlstraße, von dem

es abgelöst worden war. Am 30. Oktober übernahm das 2. Bataillon den Dienst in Spandau, das Füsilier-Bataillon zog aus der Karlstraße in das freigewordene Revier der Alexander-Kaserne ein.

Neue Hoffnung auf kriegerische Thätigkeit brachte dem Regiment die am 6. November d. J. ausgesprochene Mobilmachung der Armee, und gleich große Freude erregte beim Garde-Korps die Nachricht, daß es wieder unter der Führung seines langjährigen und hochverehrten Kommandeurs, des Prinzen von Preußen, kämpfen sollte, der zum Oberbefehlshaber einer Armee-Abtheilung ernannt worden war. Aber schnell zerrann die Hoffnung wieder, denn am 18. Januar 1851 wurde die Armee demobilisirt, und Anfangs März befand sich das Regiment wieder auf dem Friedensfuß. 1851.

In diesem Jahre entstand das Denkmal im Garten der Ressource aus dem sehnlichen Wunsche des Offizier-Korps, den in den Kämpfen der beiden letzten Jahre gefallenen Kameraden auch äußerlich ein bleibendes Andenken zu sichern. Eine Kommission, bestehend aus dem Hauptmann v. Alvensleben und den Lieutenants v. Rauchhaupt und v. Salpius II., hatte die Ausführung übernommen und wurde dabei durch den Königlichen Baurath Kantian in liebenswürdigster Weise unterstützt.

Lieutenant v. Salpius II.,[1]) ein mit wahrhaft künstlerischem Talent für Zeichnen und Malen begabter Offizier, machte den Entwurf. Die Kanone, welche das Denkmal[2]) ziert, wurde, wie bereits erwähnt, am 9. Mai in Dresden erobert.

Der sächsische General v. Schirnding hatte sie dem Oberst-Lieutenant Graf v. Walbersee überwiesen, und dieser schenkte sie dem Regiment. Der 5 Fuß hohe, viereckige Sockel aus Sandstein ist mit einer Steinplatte gedeckt, auf der man die Inschrift erblickt: „Den gebliebenen Kameraden des Offizier-Korps des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments."

Die vordere Seite des Sockels trägt eine Marmortafel mit den Namen der Gefallenen, auf der sich außer den bereits genannten, auch die Namen des Major v. St. Paul und Hauptmann v. Delius vorfinden. Der Erstere war Kommandeur der holsteinischen Infanterie im Feldzug 1849 in Schleswig und fiel am 9. Juni vor der Festung Friedericia; der Letztere hatte dem Regiment von 1828 bis 1846 ununterbrochen angehört und machte den Feldzug 1849 als Generalstabsoffizier bei der schleswig-holsteinischen Armee mit. Er fiel am 23. Mai auf einem kühnen Rekognoscirungsritt vor derselben Festung.

Die Einweihung des Denkmals fand am 29. Mai 9 Uhr Vm. statt.

---

[1]) Von ihm stammen die Porträtzeichnungen der Kameraden in dem Album der Ressource.

[2]) s. XIV. 8.

Das Regiment[1]) hatte vor dem Denkmal in einem offenen Karrée Aufstellung genommen. Die Feier begann mit einem Choral, dann hielt der Divisionsprediger Strauß eine ergreifende Weiherede. Der Hauptmann v. Hohendorf, welcher in der Kommission an die Stelle des Hauptmanns v. Alvensleben getreten war, übergab nun das Denkmal, das der Oberst-Lieutenant v. Rauchhaupt mit kurzen, kernigen Worten übernahm und die Feierlichkeit durch ein Hoch auf den König schloß.[2])

Diesem Feste folgte drei Tage später die feierliche Einweihung des neu errichteten Denkmals Friedrichs des Großen Unter den Linden, an welcher das gesammte Garde-Korps, sowie Abordnungen sämmtlicher Regimenter der Armee Theil nahmen. Nach langer trüber Zeit war hier das Garde-Korps zum ersten Mal wieder vereinigt. Die Regimenter standen in Paradeaufstellung vor dem Denkmal und harrten erwartungsvoll auf den Moment der Enthüllung.

Als unter dem Donner der Kanonen, den Klängen des Hohenfriedberger Marsches und dem dreifachen Hurrah der Truppen die Hülle fiel und das stolze Denkmal des großen Königs in seiner ganzen Pracht hervortrat, ritt Se. Majestät heran und hielt folgende Ansprache an die versammelten Vertreter seiner Armee:

> Ich grüße mit Meinem Degen diese Fahnen und Standarten welche zum Theil von dem großen König selbst, zum Theil von seinen Vorfahren der Armee verliehen sind, die alle aber, ältere und jüngere, sei es seinen eignen Siegen, sei es den Siegen Meines theuren unvergeßlichen Vaters und Königs vorgetragen worden sind.
>
> Ich grüße mit Meinem Degen die Abgeordneten, die von allen Theilen der Armee hierher gekommen sind, und in ihnen Meine Armee. Ich wünsche dem ganzen Heere Glück zu diesem seinem Ehrentage, denn als solchen betrachte Ich diesen Tag. Der große König hauchte der schönen Schöpfung seines Vaters Leben und Seele ein, und Meine Armee ist Gottlob noch heute würdig, das Heer des großen Königs zu heißen. Es hat durch böse und durch gute Tage die höchsten Kleinodien des Staates fest bewahrt: Muth, Manneszucht, Ehre und Treue, und Ich freue Mich des Augenblicks, wo Ich an dieser Stätte und gleichsam im Angesicht dieses großen Mannes Meiner Armee den feierlichen Dank sagen kann, daß es also ist; daß sie noch in jüngster Zeit, als alles Land umher

---

[1]) Das Füsilier-Bataillon war in Spandau und bei der Feier nur durch eine Abordnung vertreten.

[2]) Heute trägt das Denkmal in Marmortafeln noch die Namen der 1866 und 1870/71 gefallenen Regimentsangehörigen.

mit schwarzer Nacht bedeckt erschien, über dem giftigen Nebel wie ein Berg Gottes in den heiteren Aether des Himmels geragt hat, im hellsten Sonnenschein unangelasteter Ehre und Treue. Ich bitte Gott die Gegenwart und die Zukunft der Armee zu segnen, zum Heile Preußens und zur Ehre des deutschen Namens.

Am 2. Oktober fand die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm Karl von Preußen, Königl. Hoheit, Onkel Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. im Dome zu Berlin statt. Von jedem der drei Berliner Regimenter stand ein Bataillon in der Trauerparade, „die Gewehre geladen, Zündhütchen aber noch nicht aufgesetzt", wie es in dem Befehl hieß. Die Leichenparade kommandirte der General Major v. Hirschfeld, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade. Auf dem rechten Flügel an der Schloßbrücke, mit dem Rücken nach dem Zeughaus, stand ein Bataillon des 2. Garde-Regiments z. F., ihm schloß sich das 1. Bataillon des Regiments und diesem eins vom Kaiser Franz Grenadier-Regiment an. Nachdem der Segen gesprochen war, gaben die Bataillone der Reihe nach je eine Salve ab und rückten dann wieder in ihre Quartiere.

Am 1. November d. J. sollte die aus zwei alten Wagenhäusern zur Belegung durch Truppen eingerichtete Kaserne vor dem Oranienburgerthor bezogen werden. Der Regimentskommandeur, Oberst v. Rauchhaupt hatte das Anerbieten, diese Kaserne gegen die Kaserne in der Alexanderstraße für das Regiment einzutauschen, in der bestimmten Voraussetzung abgelehnt, daß letztere, die schon bei Stiftung des Regiments als baufällig galt, durch einen Neubau ersetzt werden würde. Sie wurde daher dem aus nur 2 Bataillonen bestehenden Garde-Reserve-Regiment, das bis dahin in Spandau garnisonirte, zugetheilt und nur das eine Gebäude derselben am genannten Tage von dem Füsilier-Bataillon belegt, das bisher in Bürgerquartieren untergebracht war.

Wie übel es damals vor dem Oranienburger Thor ausgesehen haben muß, geht daraus hervor, daß für die Truppen, welche Punkt 10 Uhr in die Kaserne einrücken sollten, ein Sammelplatz vorher nicht bestimmt wurde, weil „der Schmutz vor dem Thore zu groß" war; die Truppen sollten „ohne Tritt" nach der Kaserne marschiren.

Der Geschäftsverkehr zwischen dem Füsilier-Bataillon und der Grenadier-Kaserne war zwar durch die Entfernung etwas erschwert; immerhin lagen die Füsiliere dort bei Weitem besser wie vorher.

Am 7. Mai des folgenden Jahres stellte das Regiment bei Ge- 1852.
legenheit des Besuchs Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in Berlin die Ehrenwache. Die 1. Kompagnie war zu diesem Zweck auf

25 Rotten pro Zug ergänzt und stand mit der Fahne und Musik um 2 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof zum Empfang bereit. Auf dem rechten Flügel desselben befanden sich sämmtliche Generäle und Stabsoffiziere der Garnison.

Die Kaiserin traf auf dem Frankfurter Bahnhof ein und nahm den Weg längs der damaligen Verbindungsbahn an der alten Stadtmauer, jetzt Königgrätzer-, Gitschinerstraße 2c. bis zum Potsdamer Bahnhof. Die Truppen der Garnison, sämmtlich im Parabeanzug, hatten auf der ganzen Strecke Spalier gebildet und empfingen die hohe Frau unter den Klängen der russischen National-Hymne mit dreifachem Hurrahruf.

Am 16. Mai traf auch Se. Majestät, der Kaiser Nikolaus von Rußland in Berlin ein und wohnte am 19ten der großen Parade auf dem Tempelhofer-Felde, sowie am 20ten einer Exerzirübung der Garnison im Feuer bei.

Der Kaiser war im Palais der russischen Botschaft Unter den Linden abgestiegen, während die Kaiserin in Charlottenburg wohnte. Hier befand sich als Ehrenwache eine Kompagnie, zu der das Regiment 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 36 Mann gab.

Als Ehrenposten vor Sr. Majestät, dem Kaiser, stellte das Regiment täglich mehrere Unteroffiziere und Mannschaften.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. Juni desselben Jahres wurde von jeder Kompagnie der verdienstvollste Soldat, der sich im Besitz der Hohenzollern'schen Denkmünze befand und an der Parade vor Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, Theil genommen hatte, zur Verleihung der russischen St. Annen-Medaille in Vorschlag gebracht und zwar:

1.	Kompagnie,	Stabshoboist	Liebig,
2.	„	Feldwebel	Edler,
3.	„	„	Wollenhaupt,
4.	„	„	Tobbe II,
5.	„	„	Müller,
6.	„	„	Leo,
7.	„	„	Flügel,
8.	„	„	Pfahl,
9.	„	„	Jacob,
10.	„	„	Wlokka,
11.	„	„	Tobbe I,
12.	„	„	Hoffmeister.

Bei der Bestätigung dieser Auszeichnungen sprach Se. Majestät der König die zuversichtliche Erwartung aus, daß die Dekorirten sich stets und unter allen Umständen der Auszeichnung würdig zeigen würden.

Die Unteroffiziere, welche als Ehrenposten vor Sr. Majestät gestanden hatten (in Summa 30), erhielten je 1 Dukaten, die Ehrenwache

vor Ihrer Majestät der Kaiserin ein Geschenk von 150 Thalern, welches auf die Mannschaften vertheilt wurde.

Noch in demselben Jahre lernte das Regiment auch gelegentlich eines Besuchs in Berlin Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Thronfolger, seinen späteren Chef kennen, und stellte wiederholentlich Leute als Ehrenposten vor Höchstdemselben.

Am 18. Oktober, dem 40jährigen Gedenktag der Schlacht bei 1854.
Leipzig, fand die feierliche Enthüllung des National-Krieger-Denkmals im Invalidenpark statt, das zum „Gedächtniß der in den Jahren 1848 und 49, treu ihrer Pflicht für König und Vaterland, Gesetz und Ordnung gefallenen Krieger" errichtet war.

Die Leichen dieser Gefallenen wurden später hierher überführt und unter dem Denkmal beigesetzt. Ein Zug des 1. Bataillons mit einem solchen des Kaiser Franz Grenadier-Regiments zu einer Kompagnie unter Befehl des Hauptmann v. Lyncker vereinigt wohnte der Feier bei.

Am 12. Oktober war der bisherige Regiments-Kommandeur, Oberst v. Rauchhaupt verschieden, nachdem er nahezu 5 Jahre an der Spitze des Regiments gestanden hatte. Sein Nachfolger wurde durch Kabinets-Ordre vom 26. Oktober der Oberst Herwarth v. Bittenfeld, bisher Kommandeur des 31. Infanterie-Regiments.

Am 2. März 1855 starb der Kaiser Nikolaus von Rußland, zum 1855.
tiefen Schmerz des Regiments, das in dem Entschlafenen seinen hohen Gönner verlor. Dagegen hatte es schon im nächsten Jahre die Freude, 1856.
den Sohn und Nachfolger desselben, Se. Maj. den Kaiser Alexander II. von Rußland, seinen nachmaligen Chef, in Berlin zu sehen und festlich empfangen zu können. Derselbe traf am 29. Mai hier ein und wurde vom Regiment in gleicher Weise, wie 1852 die Kaiserin-Mutter, durch eine auf dem Potsdamer Bahnhof postirte Ehrenwache empfangen.

Am 31ten wohnte Höchstderselbe der großen Parade unter den Linden bei, besichtigte am 2. Juni sein 3. Ulanen-Regiment Kaiser von Rußland auf dem Tempelhofer Felde im Exerziren und erschien unmittelbar nachher auf den Schießständen in der Hasenhaide, woselbst für das Alexander-Regiment ein Probeschießen angeordnet war. An demselben betheiligten sich von jeder Kompagnie 1 Unteroffizier und 3 Mann im feldmarschmäßigen Anzuge. Die gesammten Anordnungen daselbst hatte der Major v. Budritzki übernommen; das Schießen der einzelnen Bataillone leiteten die Hauptleute v. d. Goltz, v. Liebeherr und v. Döring. Während des Schießens spielten die Regimentsmusik und die Kapelle des Füsilier-Bataillons abwechselnd.

Der Kaiser zeigte ein gleich hohes Interesse für dieses Schießen, wie vorher für die Parade und das Exerziren und drückte dem Regiments-

Kommandeur seine ganz besondere Anerkennung aus. Außerdem verlieh er nachgenannte Auszeichnungen:

Oberst v. Herwarth erhielt den St. Annen-Orden 2. Klasse, Major v. Budritzki den St. Stanislaus-Orden 2. Klasse, die Hauptleute v. d. Goltz, v. Liebeherr, v. Thiele und v. Döring den St. Wladimir-Orden 4. Klasse, Portepee-Fähnrich v. Kuhnheim, 1. Kompagnie, die St. Annen-Medaille.

Im Juli d. J. ging dem Regiment die erste Allerhöchste Verordnung über die Einrichtung und den Betrieb des Fechtens und Turnens zu, das man bis dahin nur wenig geübt hatte. In Folge dessen wurden die zum größten Theil noch jetzt vorhandenen Turngeräthschaften im Exerzirhause und auf dem Grenadier-Kasernenhofe angefertigt. Zwei Offiziere, Premier-Lieutenant v. Thümmel und Sekonde-Lieutenant v. Reibnitz, unterwiesen in den neuen Uebungen vier Wochen hindurch 36 Mann, die dann zu den Kompagnien zurücktraten und als Lehrer bei dem Turnunterricht Verwendung fanden.

Am 14. August schied der Oberst Herwarth v. Bittenfeld unter Ernennung zum Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade vom Regiment. An seine Stelle kam der Oberst v. Zastrow, bisher Kommandeur des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28.

1857. Im Februar 1857 wurde das Kommando der Garde-Infanterie aufgehoben und statt dessen 2 gemischte Divisionen gebildet, deren jede aus 2 Infanterie-Brigaden und 1 Kavallerie-Brigade bestand. Kommandeur der 2. Garde-Division wurde Se. K. Hoheit der Prinz August von Württemberg.

Am 12. Mai exerzirte das Regiment mit dem Garde-Dragoner-Regiment und 3 reitenden Garde-Batterien im Feuer vor Sr. Kais. Hoheit dem Prinzen Napoleon[1]) und erwarb sich die allerhöchste Zufriedenheit in reichem Maße.

Am 14. September passirte Se. Majestät der Kaiser Alexander II. auf der Durchreise Berlin und wurde auf dem Frankfurter Bahnhof vom Offizier-Korps und der 1. Kompagnie als Ehrenwache empfangen.

In demselben Monat trat an die Stelle des Prinzen August von Württemberg, welcher Kommandeur des III. Armee-Korps wurde, Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich Karl als Kommandeur der 2. Garde-Division.

Im Oktober übernahm Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen die Regierungsgeschäfte für den König Friedrich Wilhelm IV., welcher von einem schweren Leiden heimgesucht war und auf ärztlichen Rath einen längeren Aufenthalt in südlichem Klima wählen mußte.

[1]) Vetter des Kaisers Napoleon III. und Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen, Jerôme.

Am 3. Juni 1858 wurde Se. K. Hoheit der Prinz August von 1858.
Württemberg kommandirender General des Garde-Korps.

Der Regiments-Kommandeur Oberst v. Zastrow schied am 8. Juli unter Stellung à la suite des Regiments und Ernennung zum Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade aus und der Oberst v. Alvensleben, bisher Kommandeur von Erfurt, trat an seine Stelle. Dieser nahm jedoch bereits nach einem halben Jahre Krankheits halber den Abschied und Oberst v. Clausewitz, bisher Chef der Abtheilung für die 1859.
Armee-Angelegenheiten im Kriegsministerium, wurde am 18. Januar 1859 Kommandeur des Regiments.

In diesem Jahre brach ein Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich aus, der auch in Preußen militärische Rüstungen zur Folge hatte.

Nachdem bereits im April drei Linien-Armee-Korps mobil geworden waren, erhielt auch das Garde-Korps am 1. Mai den Befehl zur Kriegsbereitschaft, dem am 16. Juni die Mobilmachungsordre für die ganze Armee folgte. Die Freude im Regiment über die nun bald bevorstehende kriegerische Thätigkeit nach so langer Friedenszeit war unbeschreiblich, aber nur von kurzer Dauer. Am 8. Juli schlossen die kriegführenden Mächte plötzlich den Frieden zu Villafranca ab, der auch den Rüstungen in Preußen ein Ziel setzte.

Gleich darauf begann die Demobilmachung des Regiments.

War es der Armee diesmal auch nicht vergönnt gewesen, im offenen Felde Lorbeeren zu ernten und Kriegserfahrungen zu sammeln, so legte doch die Mobilmachung den Grund für deren spätere Größe und Machtentwickelung. Vielfache Mängel in der Organisation waren durch die Rüstungen zu Tage getreten, und vor Allem hatte sich gezeigt, daß ein unverhältnißmäßig großer Theil der Wehrkraft des Landes im Militärdienst unausgebildet blieb, ein Umstand, der eine gründliche Reorganisation der Armee und Vermehrung der Friedensstärke um 36 1860.
neue Regimenter zur Folge hatte.

So entstand damals aus dem 3. Garde-Landwehr-Regiment, dessen Bataillone in Polnisch-Lissa, Görlitz und Breslau lagen, durch Zurückbehaltung der jüngsten Jahrgänge der Reserven, Uebernahme von Rekruten des Ersatz-Bataillons und Ueberweisung von Offizieren und Unteroffizieren des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments das 1. kombinirte Grenadier-Regiment. Dasselbe erhielt am 4. Juli 1860 durch Allerhöchste Kabinetsordre den Namen 3. Garde-Grenadier-Regiment und garnisonirte in Breslau.

Im folgenden Jahre, bei Gelegenheit der feierlichen Krönung in Königsberg am 18. Oktober wurde Ihre Majestät die Königin-Wittwe Chef dieses Regiments, das seitdem den Namen 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth führt.

Die Offiziere des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, welche zum 1. kombinirten Grenadier-Regiment kommandirt waren, wurden am 1. Juli 1860 zum größten Theil in dieses Regiment versetzt.

Es waren folgende:

Oberstlieutenant	v. Winterfeldt,
Major	v. Etzel,
Hauptmann	v. Schildt,
„	v. Brandenstein,
„	v. Grawert,
„	Graf v. d. Trenk,
„	v. Salpius I., gen. v. Oldenburg,
„	v. Kamptz,
„	v. Fabeck,
„	Graf v. Bredow,
„	v. Cranach,
„	v. Thümmel,
„	v. Stwolinski,
Premier-Lieutenant	v. Knobelsdorff,
„	v. Schlichting,
„	v. d. Lochau,
„	v. Brandenstein,
„	v. Thümmel,
„	v. Altrock,
„	v. Holtzendorff,
„	Freiherr v. Plotho.
Sekonde-Lieutenant	v. Haugwitz,
„	v. Webelstädt,
„	v. Tippelskirch,
„	v. Bentheim I.,
„	v. Hackewitz,
„	v. Manstein,
„	v. Renthe-Fink,
„	v. Hellborf,
„	v. Wolff,
„	v. Horn,
„	v. Widekind,
„	v. Görne,
„	v. Bentheim II.,
„	Freiherr v. Ende II.,
„	v. Schuckmann,
„	Freiherr v. Hoyningen gen. Hüne.

Wohl schieden die Kameraden schweren Herzens von dem alten, ihnen lieb gewordenen Regiment, ungern legten sie die mit Stolz getragene Uniform ab und mit Schmerz verließen sie die ihnen zur traulichen Heimath gewordene Alexander-Kaserne. Alle aber gingen durchdrungen von dem Gefühl, den alten Alexandergeist treu bewahren und in dem neuen Regiment eine neue Pflanzstätte für Ehr- und Pflichtgefühl, für Treue und Hingebung an König und Vaterland schaffen zu sollen.

Wenn auch räumlich von einander getrennt, so blieben die beiden Regimenter doch fortan in demselben Brigadeverbande und hatten bald Gelegenheit, in zwei siegreichen Feldzügen ruhmvoll nebeneinander zu kämpfen, die angestammte Kameradschaft in ernster Stunde noch fester zu knüpfen und durch ihr Blut zu besiegeln.

Das Stamm-Regiment erhielt durch Allerh. Kabinets-Ordre vom 14. Juli d. J. den Namen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Am 2. Januar 1861 erlöste der Tod den König Friedrich Wilhelm IV. von seinen langen, schweren Leiden, und König Wilhelm I. bestieg den Thron. 1861.

Noch an demselben Tage leisteten Ihm die Truppen den Eid der Treue.

Die Armee legte für den dahingeschiedenen Monarchen auf 6 Wochen Trauer an.

Am 7. Januar wurde die Leiche des hochseligen Königs in der Friedenskirche zu Potsdam feierlich beigesetzt. Dem Trauerakt wohnte von jedem Garde-Infanterie-Regiment der Garnison Berlin, Potsdam und Spandau ein Bataillon bei, welches aus den rechten Flügel-Kompagnien und einer aus den übrigen Kompagnien des Regiments formirten Kompagnie zusammengesetzt war und vom Regiments-Kommandeur selbst befehligt wurde. Sämmtliche Fahnen, sowie die Regiments-Musik waren dabei eingetreten. Der Hin- und Rückmarsch der Berliner Bataillone geschah mit der Eisenbahn. Es herrschte an diesem Tage eine Kälte von 20° Reaumur, sodaß viele Offiziere und Leute sich Gliedmaßen erfroren.

Am 17. Januar fand die Nagelung der den neu errichteten Regimentern verliehenen Fahnen im Königlichen Schloß statt, bei welcher Gelegenheit auch den Fahnen des Alexander-Regiments eine neue ehrenvolle Auszeichnung durch Verleihung eines Fahnenbandes zu Theil wurde.

Die betreffende Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. Januar lautet:

> Ich habe in Gemäßheit Meiner an den Kriegsminister gerichteten Ordre vom 1ten d. Mts. den 3 Bataillonen des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, welche an der Schleswig-Holsteinschen Campagne 1848 rühmlichst Theil genommen haben, zur ehrenden Erinnerung an diesen Feldzug das Band des Militär-Ehrenzeichens mit Schwertern an ihre Fahnen verliehen.

Die Fahnen dieser Truppentheile sind am 17ten d. M. 1 Uhr im Schlosse im Zimmer vor dem Rothen Adler-Zimmer aufgestellt, wo ich die für dieselben bestimmten Fahnenbänder selbst vergeben will. Der Regiments-Kommandeur, die Stabsoffiziere und die unmittelbaren höheren Vorgesetzten sind dabei zugegen. Sämmtlichen Truppentheilen habe Ich die Verleihung der Fahnenbänder direkt bekannt gemacht.

Am 18. Januar erfolgte die feierliche Einweihung der Fahnen vor dem Standbild Friedrichs des Großen unter den Linden, an der sich auch die 1. Kompagnie unter Befehl des Hauptmanns v. Schmeling mit den 3 Fahnen des Regiments und der Regiments-Musik betheiligte.

Eine Allerhöchste Ordre vom 3. September ernannte den Oberst v. Clausewitz unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade. An seine Stelle trat der Oberst v. Alvensleben, bisher Chef der Abtheilung für die Armee-Angelegenheiten im Kriegsministerium.

Zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten zu Königsberg im Oktober d. J. wurde außer der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. ein Bataillon bestimmt, welches aus je einem Zug der übrigen 8 Garde-Infanterie-Regimenter zusammengesetzt war. Als Abordnung waren außerdem die Kommandeure sämmtlicher Regimenter befohlen.

Schon am 14ten begab sich ein Fourier-Kommando des Regiments, bestehend aus Premier-Lieutenant v. Massow, 2 Unteroffizieren und 2 Mann nach Königsberg.

Der Zug des Regiments unter Befehl des Hauptmanns v. Schmeling (Summa 2 Offiziere, 1 Arzt, 1 Zahlmeister, 8 Unteroffiziere, 2 Spielleute, 72 Mann) nebst der Fahne des 2. Bataillons fuhr am 15ten Abends dorthin. Am 17ten kam das kombinirte Garde-Bataillon in Königsberg an. Jeder Offizier erhielt eine Einladung für denselben Abend zu dem von der Stadt veranstalteten großen Fest.

Der Krönung am 18. Oktober wohnte das kombinirte Bataillon auf dem Schloßhof bei. Unvergeßlich bleibt jedem der Anwesenden der Ausdruck des Königs, als er nach der Krönung über den Schloßhof zurückkehrte. Jeder verstand, daß es sich hier nicht um eine bloße Ceremonie handelte, sondern daß dieser König gewillt sei, die von Gottes Tisch genommene, von ihm selbst auf sein Haupt gesetzte Krone zur Ehre Gottes zu tragen und mit kräftiger Hand zu schützen, als ein Pfand des Segens für ihn und das Vaterland.

Nach der Feier waren die Offiziere zur Königlichen Tafel im Schloß befohlen. Am 19ten kehrte das Bataillon nach Berlin zurück, nachdem sämmtliche Betheiligten noch vor ihrer Abreise die zur Erinnerung an diesen Tag gestiftete Krönungsmedaille erhalten hatten.

Das Regiment feierte den Tag nach Art des Königsgeburtstages. Vormittags war Gottesdienst in der Garnisonkirche, Nachmittags vereinigte sich das Offizier-Korps zum Mahl in der Offizier-Ressource. Die Mannschaft bekam besseres Mittagessen, und Abends fanden kompagnieweise Bälle statt.

Am 22ten hielt Se. Majestät unter dem Jubel der Bevölkerung feierlichen Einzug in Berlin.

Am folgenden Tage war große Parade unter den Linden, in welcher das kombinirte Garde-Bataillon wiederum erschien. Derselben folgte eine Defilir-Cour im Schlosse.

Die aus Breslau hier anwesenden Offiziere des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth vereinigten sich mit dem Offizier-Korps des Alexander-Regiments in der Ressource zum gemeinschaftlichen Mittagessen, dem auch der, mittlerweile zum General beförderte, frühere Regiments-Kommandeur v. Clausewitz beiwohnte.

Bei der allgemeinen Illumination an diesem Abend strahlte auch die Alexander-Kaserne im festlichen Lichterglanz.

Die Hoffestlichkeiten dauerten noch eine Zeit lang fort und fanden ihren Abschluß am 16. November durch einen großen Zapfenstreich im Lustgarten, bei welchem die sämmtlichen Regimentsmusiken und Spielleute des Garde-Korps mitwirkten.

Für den 20. März hatte Se. Majestät der König eine Allerhöchst 1862.
eigene Besichtigung je einer Kompagnie mehrerer Garde-Regimenter auf dem Kasernenhof des Füsilier-Bataillons 2. Garde-Regiments zu Fuß angeordnet, an der die erste Kompagnie des Alexander-Regiments unter Hauptmann v. Schmeling Theil nahm. Zum Parademarsch sämmtlicher Kompagnien spielte die Musik des Regiments.

In ähnlicher Weise besichtigte Se. Majestät der König am 16. März 1863 1863.
die 9. Kompagnie.

Am 17. März, dem für Preußens Geschichte so wichtigen Tage, an dem vor 50 Jahren König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „an Mein Volk" und „an Mein Kriegsheer" erlassen, den Befehl zur Errichtung der Landwehr und des Landsturmes gegeben und das eiserne Kreuz gestiftet hatte, wurde in Gegenwart von Abordnungen sämmtlicher alten Garde-Regimenter, sowie der mit dem eisernen Kreuz geschmückten Fahnen der Grundstein des Denkmals König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten gelegt und darauf ein großartiger Festzug der noch lebenden Inhaber des eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen veranstaltet.

Diese Feier bildete den Anfang für eine Reihe von Festlichkeiten, welche alle dem 50jährigen Gedächtniß jener wichtigen und ereignißreichen Zeit gewidmet waren. Unterbrochen wurden dieselben durch das Ableben des Prinzen Friedrich von Preußen Königl. Hoheit, dessen Beisetzung am 31. Juli im Dom zu Berlin stattfand. Die Armee ehrte sein

Andenken durch eine achttägige Trauer. In der Leichenparade stand das 2. Bataillon mit je einem des 2. Garde-Regiments zu Fuß und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 unter Befehl des Oberst v. Bentheim.

Gelegentlich der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Leopold von Oesterreich am 4. September 1863 hatte die 9. Kompagnie gleichzeitig mit einer Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons vor dem Erzherzog Leopold von Oesterreich Kaiserl. Hoheit ein Vorschießen auf mehreren Ständen in der Hasenheide, wobei die Wirkung und die Vorzüge des Zündnadelgewehrs gezeigt werden sollten. Das Schießen begann mit Einzelfeuer gegen Figurscheiben, dem sich Salven anschlossen; zuletzt erfolgte Schnellfeuer auf 500 Schritt gegen Kolonnenscheiben.

Besondere Aufmerksamkeit fand von Seiten des hohen Gastes das Schießen im Liegen, welches mit den bei den anderen Armeen noch bestehenden Vorderladersystemen bei Weitem nicht so schnell und bequem ausgeführt werden konnte, wie hier.

Am 3. Oktober wurde ein auf dem Schlachtfelde von Wartenburg errichtetes Denkmal feierlich enthüllt, wobei von dem 2. Bataillon, welches sich dort vor 50 Jahren unter York's heldenmüthiger Führung ganz besonders ausgezeichnet hatte, eine Abordnung zugegen war, bestehend aus dem Premier-Lieutenant v. Chammier-Glisczinski, 1 Unteroffizier und 34 Mann, mit der Fahne des Bataillons. Sie reisten am 2. Oktober von Berlin mit der Bahn nach Wittenberg, wurden dort von der Regimentsmusik des Leib Grenadier-Regiments Nr. 8 auf dem Bahnhof empfangen und während des Marsches durch die Stadt begleitet. In Dabrunn, einem kleinen Ort zwischen Wittenberg und Wartenburg, nahm Premier-Lieutenant v. Glisczinski mit seinen Leuten Quartier. Am andern Morgen marschirte der Zug nach Wartenburg und bildete mit einem Zuge des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und einer Kompagnie des Leib-Grenadier-Regiments vor dem neu errichteten Denkmal ein offenes Karree, dessen hintere Seite von den sonstigen Festtheilnehmern ausgefüllt wurde. Der ganzen Feier präsidirte der kommandirende General des 10. Armee-Korps, General der Infanterie v. Schack. Nach Absingen eines Chorals wies derselbe auf die Bedeutung des Tages hin, ein Geistlicher weihete das Denkmal, worauf die Hülle unter dem Hurrah der Anwesenden fiel.

Den Schluß der Feier bildete ein großes Festessen, welches der Graf York v. Wartenburg, ein Nachkomme des Feldmarschalls, im Schlosse zu Wartenburg für die Theilnehmer veranstaltete. Am 4. Oktober kehrte das Kommando nach Berlin zurück.

Am Ende des Jahres entstanden politische Verwickelungen zwischen Dänemark und dem Deutschen Bund wegen der Schleswig-Holstein'schen Herzogthümer, welche Anfang 1864 zum Kriege führten.

Ein Theil der preußischen Armee wurde mobil gemacht und auch die alten Garde-Regimenter ergänzten sich auf die Kriegsstärke von 1002 Mann das Bataillon. An dem Feldzuge betheiligten sich jedoch vom Garde-Korps nur die jüngern Regimenter und wanden hier die ersten Lorbeeren um ihre Fahnen. 1864.

Vom Regiment machten den Krieg mit: der Premier-Lieutenant v. Henninges, als Adjutant der kombinirten Garde-Division, der Premier-Lieutenant Freiherr v. Ende, Adjutant der kombinirten Garde-Infanterie-Brigade, der Premier-Lieutenant Graf v. d. Schulenburg, der — auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Garde-Artillerie abkommandirt — das Glück hatte, daß gerade die Batterie, bei welcher er kommandirt war, mobil wurde und er bei derselben verblieb, ferner der Regiments-Adjutant Sekonde-Lieutenant v. Lindequist, als Adjutant des Truppen-Detachements auf der Insel Rügen.

Am 25. Juni schied der Oberst v. Alvensleben unter Beförderung zum General-Major und Ernennung zum Kommandeur der Besatzungstruppen auf Rügen, vom Regiment. An seine Stelle trat der Oberst v. Tresckow, bisher Kommandeur des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, als Regiments-Kommandeur.

Eine innerhalb des 1. Bataillons aufgetretene, ansteckende Augenkrankheit machte eine vorübergehende Räumung der betreffenden Reviere nothwendig. In dieser Zeit fand das Bataillon gastliche Aufnahme in der leerstehenden Kaserne in der Chausseestraße.

Das Regiment hatte schon im Mai mit Entlassung der ältesten Jahrgänge der bei den immobilen Truppen eingezogenen Augmentations-Mannschaften begonnen. Mitte August kehrte auch der Rest der Reserven in die Heimath zurück, und das Regiment befand sich nun wieder auf dem Friedens-Etat.

Bald nach dem Manöver begann wiederum eine rührige Thätigkeit im Regiment, diesmal jedoch friedlicher Art. Mit dem 14. Oktober rückte der Tag seiner 50jährigen Stiftung heran, der ganz besonders festlich begangen werden sollte. Zu dem Zweck war mit der Direktion des Viktoria-Theaters ein Abkommen getroffen worden, welches dem Regiment die gesammten Theaterräume für das Fest zur Verfügung stellte. Zur Ausschmückung derselben lieferte das Zeughaus leihweise eine große Zahl alter Waffenrüstungen und Schilder. Mit den Vorbereitungen zum Fest war eine Kommission betraut worden, bestehend aus dem Major v. Rauchhaupt und den Lieutenants v. Lettow I, v. Gliszczinski und v. Winterfeld, denen eine Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften zur Unterstützung beigegeben war.

Am 13ten Abends versammelte sich das Offizier-Korps und die Gäste zur Begrüßung in den Meyer'schen Räumen, Unter den Linden, jetzt

Andenken durch eine achttägige Trauer. In der Leichenparade stand das 2. Bataillon mit je einem des 2. Garde-Regiments zu Fuß und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 unter Befehl des Oberst v. Bentheim.

Gelegentlich der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Leopold von Oesterreich am 4. September 1863 hatte die 9. Kompagnie gleichzeitig mit einer Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons vor dem Erzherzog Leopold von Oesterreich Kaiserl. Hoheit ein Vorschießen auf mehreren Ständen in der Hasenheide, wobei die Wirkung und die Vorzüge des Zündnadelgewehrs gezeigt werden sollten. Das Schießen begann mit Einzelfeuer gegen Figurscheiben, dem sich Salven anschlossen; zuletzt erfolgte Schnellfeuer auf 500 Schritt gegen Kolonnenscheiben.

Besondere Aufmerksamkeit fand von Seiten des hohen Gastes das Schießen im Liegen, welches mit den bei den anderen Armeen noch bestehenden Vorderladersystemen bei Weitem nicht so schnell und bequem ausgeführt werden konnte, wie hier.

Am 3. Oktober wurde ein auf dem Schlachtfelde von Wartenburg errichtetes Denkmal feierlich enthüllt, wobei von dem 2. Bataillon, welches sich dort vor 50 Jahren unter York's heldenmüthiger Führung ganz besonders ausgezeichnet hatte, eine Abordnung zugegen war, bestehend aus dem Premier-Lieutenant v. Chammier-Gliszczinski, 1 Unteroffizier und 34 Mann, mit der Fahne des Bataillons. Sie reisten am 2. Oktober von Berlin mit der Bahn nach Wittenberg, wurden dort von der Regimentsmusik des Leib Grenadier-Regiments Nr. 8 auf dem Bahnhof empfangen und während des Marsches durch die Stadt begleitet. In Dabrunn, einem kleinen Ort zwischen Wittenberg und Wartenburg, nahm Premier-Lieutenant v. Gliszczinski mit seinen Leuten Quartier. Am andern Morgen marschirte der Zug nach Wartenburg und bildete mit einem Zuge des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und einer Kompagnie des Leib-Grenadier-Regiments vor dem neu errichteten Denkmal ein offenes Karree, dessen hintere Seite von den sonstigen Festtheilnehmern ausgefüllt wurde. Der ganzen Feier präsidirte der kommandirende General des 10. Armee-Korps, General der Infanterie v. Schack. Nach Absingen eines Chorals wies derselbe auf die Bedeutung des Tages hin, ein Geistlicher weihete das Denkmal, worauf die Hülle unter dem Hurrah der Anwesenden fiel.

Den Schluß der Feier bildete ein großes Festessen, welches der Graf York v. Wartenburg, ein Nachkomme des Feldmarschalls, im Schlosse zu Wartenburg für die Theilnehmer veranstaltete. Am 4. Oktober kehrte das Kommando nach Berlin zurück.

Am Ende des Jahres entstanden politische Verwickelungen zwischen Dänemark und dem Deutschen Bund wegen der Schleswig-Holstein'schen Herzogthümer, welche Anfang 1864 zum Kriege führten.

Ein Theil der preußischen Armee wurde mobil gemacht und auch 1864.
die alten Garde-Regimenter ergänzten sich auf die Kriegsstärke von 1002 Mann das Bataillon. An dem Feldzuge betheiligten sich jedoch vom Garde-Korps nur die jüngern Regimenter und wanden hier die ersten Lorbeeren um ihre Fahnen.

Vom Regiment machten den Krieg mit: der Premier-Lieutenant v. Henninges, als Adjutant der kombinirten Garde-Division, der Premier-Lieutenant Freiherr v. Ende, Adjutant der kombinirten Garde-Infanterie-Brigade, der Premier-Lieutenant Graf v. d. Schulenburg, der — auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Garde-Artillerie abkommandirt — das Glück hatte, daß gerade die Batterie, bei welcher er kommandirt war, mobil wurde und er bei derselben verblieb, ferner der Regiments-Adjutant Sekonde-Lieutenant v. Lindequist, als Adjutant des Truppen-Detachements auf der Insel Rügen.

Am 25. Juni schied der Oberst v. Alvensleben unter Beförderung zum General-Major und Ernennung zum Kommandeur der Besatzungstruppen auf Rügen, vom Regiment. An seine Stelle trat der Oberst v. Tresckow, bisher Kommandeur des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, als Regiments-Kommandeur.

Eine innerhalb des 1. Bataillons aufgetretene, ansteckende Augenkrankheit machte eine vorübergehende Räumung der betreffenden Reviere nothwendig. In dieser Zeit fand das Bataillon gastliche Aufnahme in der leerstehenden Kaserne in der Chausseestraße.

Das Regiment hatte schon im Mai mit Entlassung der ältesten Jahrgänge der bei den immobilen Truppen eingezogenen Augmentations-Mannschaften begonnen. Mitte August kehrte auch der Rest der Reserven in die Heimath zurück, und das Regiment befand sich nun wieder auf dem Friedens-Etat.

Bald nach dem Manöver begann wiederum eine rührige Thätigkeit im Regiment, diesmal jedoch friedlicher Art. Mit dem 14. Oktober rückte der Tag seiner 50jährigen Stiftung heran, der ganz besonders festlich begangen werden sollte. Zu dem Zweck war mit der Direktion des Viktoria-Theaters ein Abkommen getroffen worden, welches dem Regiment die gesammten Theaterräume für das Fest zur Verfügung stellte. Zur Ausschmückung derselben lieferte das Zeughaus leihweise eine große Zahl alter Waffenrüstungen und Schilder. Mit den Vorbereitungen zum Fest war eine Kommission betraut worden, bestehend aus dem Major v. Rauchhaupt und den Lieutenants v. Lettow I, v. Glisczinski und v. Winterfeld, denen eine Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften zur Unterstützung beigegeben war.

Am 13ten Abends versammelte sich das Offizier-Korps und die Gäste zur Begrüßung in den Meser'schen Räumen, Unter den Linden, jetzt

Passage. Am anderen Morgen fand ein Regiments-Appell im Parade-Anzuge auf dem Kasernenhof statt, bei welchem der Regiments-Kommandeur auf die Bedeutung des Tages hinwies und ein dreifaches Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausbrachte. Nachmittags vereinigten sich die Offiziere zum Festessen im Viktoria-Theater, dessen Inneres für die Feier gänzlich verändert und auf's Geschmackvollste dekorirt worden war.

Bei der Tafel verlas der General-Intendant der königlichen Schauspiele v. Hülsen[1]) ein von ihm verfaßtes Gedicht, das mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

Die aktiven und früheren Feldwebel speisten an einer besonderen Tafel.

Von 6 bis 8 Uhr konzertirte die Regimentsmusik in dem festlich erleuchteten Viktoria-Garten. Dann folgte für die Mannschaften ein großer Ball im Theater, dessen Bühne nebst den beiden angrenzenden Parquets des Sommer- und Winter-Theaters zu diesem Zweck in einen mächtigen Tanzsaal umgewandelt war.

Die Offiziere und deren Damen hatten dabei im I. Rang einen vorzüglichen Platz gefunden, um dem Tanz zusehen zu können. Die Stimmung war, der seltenen Feier entsprechend, bei allen Betheiligten eine sehr gehobene. Der Tanz begann um 8½ Uhr und endigte erst nach 3 Uhr.

Um möglichst allen Leuten die Theilnahme an dem Fest zu sichern, waren sämmtliche als Ordonnanzen bei Stäben und Behörden in Berlin kommandirten des Regiments vom 13ten bis 15ten Mittags durch andere Truppentheile abgelöst worden. Eine große Anzahl Telegramme liefen während des Tages beim Regiment ein und gaben Zeugniß von der innigen Theilnahme, welche die am persönlichen Erscheinen Verhinderten für ihren alten Truppentheil hatten.

Ende November passirten die aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden österreichischen Truppen Berlin und wurden hierselbst von den Regimentern gastlich empfangen, in den Kasernen einquartiert und gespeist. Um dies zu ermöglichen, räumten die 3te, 4te, 5te, 8te und 12. Kompagnie vom 21ten bis 27ten die Kaserne in der Alexanderstraße und bezogen Stadtquartier, für je 1 österreichischen Offizier pro Kompagnie war eine Offizierswohnung frei gemacht worden.

Die Vorkehrungen zur Unterbringung der österreichischen Truppen leitete eine aus nachbenannten Offizieren bestehende Kommission: Major v. Rauchhaupt, Hauptmann v. Schmeling, Lieutenant v. Viebahn II. und v. Röder.

Die geräumten Reviere wurden am 22ten durch das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Martini Nr. 30, am 24ten durch das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Coronini Nr. 6 belegt. Zum Empfang beider

[1]) Offizier des Regiments 1833—1851.

Bataillone war jedesmal eine Abordnung des Offizier-Korps mit der Regimentsmusik auf dem Hamburger Bahnhof aufgestellt, welche die Truppen nach der Kaserne geleitete. Am ersteren Tage fand außerdem ein Festessen in der Ressource zu Ehren der österreichischen Offiziere statt.

Mitte Dezember kehrten die am Feldzuge betheiligten Truppen des Garde-Korps aus den Elbherzogthümern zurück und hielten am 17ten feierlichen Einzug in Berlin.

Das Regiment bildete mit dem Kaiser Franz-Regiment im Brigade-Verband an der Nordseite des Pariser-Platzes Spalier und hatte dabei die Freude, die alten Kameraden seines Tochter-Regiments sowohl wiederzusehen, als auch am 19ten in der Ressource vereint bewirthen zu können. Leider fehlten zwei von ihnen, die den Tod für König und Vaterland gefunden hatten: Hauptmann v. Stwolinski und Sekonde-Lieutenant v. Regelein.

An der Mittagstafel, welche am 18ten im Königlichen Schloß zu Ehren der Offizier-Korps der neuen Garde-Regimenter veranstaltet 1865.
wurde, nahmen auch die dekorirten Offiziere des Regiments Theil.

Am 17. März 1865 besichtigte Se. Majestät die 9ten Kompagnien sämmtlicher hiesiger Regimenter auf dem Kasernenhof in der Karlstraße.

Am 18. April, dem Jahrestage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, fand auf dem Königsplatz die Grundsteinlegung für das Denkmal zur Erinnerung an die ruhmvollen Kämpfe in Schleswig-Holstein statt. Das Offizier-Korps, sowie die 1. Kompagnie mit den Fahnen des Regiments, wohnten dieser Feier bei. Die Ausführung des Werkes blieb jedoch einer späteren Zeit vorbehalten, um sich dann so viel glänzender zu gestalten und die Thaten der preußischen Armee in drei ruhmreichen Kriegen zugleich zu verherrlichen.

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. April 1865 wurde der Oberst v. Treskow zur Dienstleistung in das Militär-Kabinet kommandirt und trat kurze Zeit darauf als Chef an dessen Spitze. Für ihn wurde der Oberst v. Budritzki, bisher Kommandeur des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin, zum Kommandeur des Regiments ernannt und übernahm die Führung am 24ten desselben Monats.

Drei Tage später besichtigte Se. Majestät der König das 2te und Füsilier-Bataillon auf dem Exerzirplatz hinter der Hasenhaide und sprach den genannten Truppen seine Allerhöchste Zufriedenheit in reichem Maße aus.

VIII.

Der Krieg gegen Oesterreich im Jahre 1866 und die Zeit bis zum Kriege gegen Frankreich.

1. Die Ereignisse bis zur Schlacht bei Königgrätz.

Die alte Eifersucht zwischen Preußen und Oesterreich um die Führerschaft in Deutschland hatte durch die Vorgänge von 1850 und 1859 neuen Stoff zu Mißstimmungen erhalten. Zwar schien der 1864 gemeinschaftlich gegen Dänemark geführte Krieg anfangs beide Staaten einander zu nähern; doch die Folge ließ bald das Gegentheil erkennen.

Durch den Wiener Frieden von 1864 hatten Preußen und Oesterreich gleiche Rechte auf Schleswig-Holstein erhalten und verwalteten das Land zuerst gemeinsam. Reibungen aller Art zwischen den Behörden und Kabinetten der beiden Nebenbuhler waren die unausbleibliche Folge dieser Maßregel. Nach langen verwickelten Verhandlungen war am 14. Mai 1865 die Gasteiner Konvention zu Stande gekommen, auf Grund derer die Regierung in Schleswig an Preußen, die in Holstein an Oesterreich überging. Lauenburg fiel gegen eine Geldentschädigung an Preußen, das außerdem den Kieler Hafen und das Besatzungsrecht in Rendsburg bekam. Durch diesen Vertrag war der Ausbruch des Konflikts fürs Erste vermieden.

Preußen war fest entschlossen, Deutschland endlich aus der Ohnmacht, in der es befangen lag, zu befreien und zur nationalen Einigung zu führen. Oesterreich aber blickte mit Eifersucht auf dieses Vorgehen Preußens, das seine Stellung in Deutschland bedrohte und trat ihm überall hindernd in den Weg.

Ein Zusammenstoß der beiden Mächte war unter solchen Umständen unvermeidlich und nur noch eine Frage der Zeit.

In Oesterreich begannen bereits im März 1866 Verstärkungen der Armee, die man freilich als nur gegen Italien gerichtet bezeichnete. Preußen konnte dem nicht unthätig zusehen, wenn es sich nicht einer Ueberraschung aussetzen wollte. Der König ordnete daher Ende März die Kompletirung der in den zunächst bedrohten Landestheilen befindlichen Truppen durch Einziehung von Reserven auf die Garde-Friedensstärke, sowie die einiger Artillerie-Regimenter auf Kriegsstärke an. Die Festungen Cosel, Glatz, Neisse, Torgau und Wittenberg wurden armirt.

Die verschiedenen Vorschläge und Versuche zur Beseitigung der Zwistigkeiten führten zu keinem Resultat; dagegen hatten die Rüstungen

in Oesterreich ihren stetigen Fortgang und näherten sich Anfangs Mai ihrem Ende.

In Preußen erschien erst am 3. Mai der Befehl für die partielle Mobilmachung der Armee; bis zum 12. Mai folgten dann die Ordres zur Mobilmachung der gesammten Armee. Das Garde-Korps erhielt die Mobilmachungsordre am 5. Mai. 5. Mai.

Am 6. Mai kamen die ersten Bespannungs- und Offizier-Pferde für das Regiment an und wurden auf die Bataillone vertheilt. Am 7ten und 8ten gingen Mannschafts-Abholungskommandos nach Breslau und Lissa ab. Am 9ten wurden die Augmentationswaffen, sowie die Trainfahrzeuge empfangen und die Geschirre verpaßt. Am 11ten war das Regiment mit der vollständigen Formirung des Trains fertig. Am 12ten erhielten die Bataillone in Spandau die Kriegsschargirung. Die Seitengewehre wurden geschliffen.

Vom 8ten bis 11ten trafen die Augmentationsmannschaften ein.

Das Ersatz-Bataillon wurde in Stärke von 420 Köpfen formirt; letzterem unterstand die Handwerker-Abtheilung von 160 Mann.

Am 18ten kam das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth 18. Mai.
aus Breslau in Berlin an, um sich mit dem Regiment zur Brigade zu vereinigen.

Am 20ten wurden die Garde-Landwehr-Bataillone in Görlitz resp. Lissa formirt und mit dem Zündnadelgewehr bewaffnet. Die diesen Bataillonen vom Regiment überwiesenen Offiziere waren bereits am 16ten in die betreffenden Garnisonen abgereist. An demselben Tage stellte das Ersatz-Bataillon ein Kommando von 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 1 Spielmann und 35 Mann nach Straußberg zur Bedeckung der dortigen Strafanstalt.

Am 21. Mai konnte das Regiment die Beendigung der Mobilmachung melden.

Die Zeit bis zum Ausmarsch benutzten die Kompagnien und Bataillone zu Felddienst-, Marsch- und Schießübungen, sowie zum Einfahren der Trains.

Am 26. Mai hielt der König eine Parade über die Garnison ab, 26. Mai.
Anzug feldmarschmäßig; der Vorbeimarsch geschah mit Gewehr über. Die Fahrzeuge der Truppen, welche bei der 1. Aufstellung 150 Schritt hinter der Front Platz gefunden hatten, folgten beim Parademarsch ihren Regimentern unmittelbar.

Nach der Parade ertheilte Se. Majestät persönlich den Befehl, daß die Portepee-Fähnriche, welche Offizier-Dienste thaten, die Offizier-Waffe zu tragen hätten, auch ohne vorherige Ablegung des Offizier-Examens. Die Kriegsrangliste des Regiments war bereits am 12. Mai bekannt gemacht und am 15. Mai bestätigt worden; dieselbe erfuhr jedoch noch

mehrfache Veränderungen, welche durch nachstehende Versetzungen und Abkommandirungen bedingt wurden:

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Mai wurde der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Budritzki, für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade und der Oberstlieutenant Knappe v. Knappstädt, Kommandeur des Garde-Schützen-Bataillons, zum Kommandeur des Regiments ernannt. Der Wechsel erfolgte am 23. Mai. Der zum Generalstabe kommandirte Hauptmann v. Massow wurde dem Generalstabe aggregirt. Der bisherige Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Rosenberg-Gruszczynski war zum Kommandeur der Garde-Landwehr-Division ernannt worden.

Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division war Generallieutenant v. Plonski, kommandirender General des Garde-Korps Prinz August von Württemberg.

Kriegs-Rangliste.

I. Das mobile Regiment.

Kom.: Oberst Knappe v. Knappstädt.
R. Adj.: S. L. v. Schlabrendorff.

1. Bataillon.

Kom.: Ob. Lt. v. Brandenstein.
Adj.: S. L. v. Viebahn II.

1. Kompagnie.

Hptm. v. Schmeling.
S. L. v. Prittwitz u. Gaffron.
S. L. v. Rambohr.
Port. Fähnr. v. Ciesielski.

2. Kompagnie.

P. L. Graf v. der Schulenburg.
S. L. v. der Lancken.
S. L. d. Ldw. Liesack.

3. Kompagnie.

Hptm. v. Wangenheim.
S. L. v. Corswant.
S. L. d. Ldw. Cleinow.
Port. Fähnr. v. Schlotheim.

4. Kompagnie.

P. L. v. Gerhard I.
S. L. v. Kummer.
S. L. v. Lindequist II.
Port. Fähnr. v. Seckendorff.

2. Bataillon.

Kom.: Maj. v. Brixen.
Adj.: S. L. v. Gerhardt II.

5. Kompagnie.

P. L. v. Chammier-Glisczinski.
S. L. v. Mellenthin.
S. L. v. Roeder.
Port. Fähnr. v. Klitzing.

7. Kompagnie.

Hptm. Roeder.
S. L. v. Larisch (Inf. R. Nr. 62).
S. L. v. Hagen.

6. Kompagnie.

P. L. v. Rauchhaupt.
S. L. v. Wangenheim.
S. L. Frhr. v. Schlotheim.
S. L. d. Ldw. Bieder.

8. Kompagnie.

Hptm. v. Schon.
S. L. v. Fransecky.
S. L. v. Krug-Straub.
Port. Fähnr. v. Treskow.

Füsilier-Bataillon.

Kom.: Maj. v. Rauchhaupt.
Adj.: S. L. v. Engelbrechten.

9. Kompagnie.

Hptm. v. Sack.
S. L. Knappe v. Knappstädt.
S. L. v. Hirschfeld.
Port. Fähnr. Wildt.

11. Kompagnie.

P. L. v. Seelhorst.
S. L. v. Platen.
S. L. v. Zanthier II.

10. Kompagnie.

P. L. v. Henninges.
S. L. v. Viebahn I.
S. L. d. Ldw. Geldner.
Port. Fähnr. v. Parpart.

12. Kompagnie.

Hptm. v. Schlichting.
S. L. v. Schävenbach.
S. L. d. Ldw. v. Schönebeck.
Port. Fähnr. v. Arnim.

Aerzte:

1. Bat. R. Arzt: St. Arzt Dr. Pesch.
Feldassist. Arzt: Dr. Hahn.
2. Bat. Assist. Arzt 1. Kl.: Dr. Cellarius.
Feldassist. Arzt: Dr. Raschkow.
Füs.-Bat. St. Arzt: Dr. Wolff.
Feldassist. Arzt: Dr. Cornelius.

Zahlmeister:

1. Bat. Lt. a. D. Schors.
2. Bat. Feldzahlmstr. Knoll.
Füs.-Bat. „ „ Adam.

II. Das Ersatz-Bataillon.

Kom.: Maj. v. der Dollen.
Adj.: S. L. v. der Hagen.
1. Komp.: Hptm. v. Tietzen- u. Hennig.
2. „ Hptm. v. Kahlden.
3. „ P. L. Graf v. Schlieffen (1. G. R. z. F.).
4. „ P. L. v. Schmidt I.

Oekonomie-Offizier:
P. L. v. Zobeltitz.

Außerdem:
S. L. Schobel (L. R. 32).
„ „ v. Lewkow (L. R. 38).
„ „ v. Barfuß.
„ „ Kreibel (L. R. 19).
„ „ v. Beerfelde.
„ „ v. Zanthier I.
„ „ v. Kettler.
Port. Fähnr. Prinz Radziwill.
Zahlmstr. Michalski.
Arzt: Assist. Arzt Dr. Börner.

Zur Formation der Landwehr-Bataillone wurden folgende Offiziere des Regiments abgegeben:

1. Zum Garde-Landwehr-Bataillon Görlitz:
als Kom.: Maj. v. Loos,
„ Adj.: S. L. v. Rosenberg-Gruszinski,
„ Komp. Chefs, resp. Führer: Hptm. v. Schrabisch, Hptm. v. Döring, P. L. v. Lettow-Vorbeck.

Ferner: S. L. v. Schmidt II., Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, Hinnius, v. Dewitz, v. Kleist, sowie die Lieutenants der Landwehr: Fischer, Trumps und Krause.

2. Zum Garde-Landwehr-Bataillon Lissa:
als Adj.: S. L. Kurts,[1])
„ Komp. Führer: Hptm. v. Wehren, P. L. Kuschel.

Außerdem die Lieutenants: Frhr. v. Werthern, v. Brandenstein, v. Salbern, Niemeyer, v. Massow, und die Lieutenants der Landwehr: Rzepnicki und v. Poncet.

[1]) Derselbe wurde bald darauf Regiments-Adjutant.

Schweren Herzens schieden die abkommandirten Offiziere von dem geliebten Regiment in einem Augenblick, wo jeder Einzelne mehr denn je den Wunsch hatte, in seinen Reihen zu stehen, Mühe und Anstrengungen, Freud und Leid mit den Kameraden zu theilen und neue Lorbeeren um die alten ehrwürdigen Fahnen winden zu helfen. Aber gehorsam folgte jeder dem Befehl des Allerhöchsten Kriegsherrn, fest entschlossen, bis zum letzten Athemzuge seine Pflicht zu thun, wo auch immer das Vaterland seiner Dienste bedürfen würde.

Noch war der Krieg nicht erklärt. Mit dem Fortgang der beiderseitigen Rüstungen schwand aber die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Streitfrage immer mehr. Die vertragswidrige Einberufung der holsteinischen Stände seitens der Oesterreicher gab den Anstoß zum Beginne der offenen Feindseligkeiten. Bis zum letzten Augenblick hatte König Wilhelm versucht, den Frieden zu erhalten, jetzt aber beschloß er, den ihm aufgedrungenen Krieg mit der größten Kraft durchzuführen, und wenn möglich, den Schauplatz in das Herz des feindlichen Landes selbst zu verlegen.

Die feindlichen Streitkräfte standen Mitte Juni etwa folgendermaßen vertheilt:

Von der österreichischen Nord-Armee (7 Armee-Korps, 4 Kavallerie-Divisionen und Armee-Geschütz-Reserve) . . . . . in Summa	247 000	Mann,
stand das 1. Armee-Korps und die 2. leichte Kavallerie-Division im nördlichen Böhmen, das 2. Armee-Korps nahe der Grenze, gegenüber Glatz, das 4te in Oesterreichisch-Schlesien, die übrigen 3., 6., 8., 10. Armee-Korps, 1., 2., 3. Reserve-Kavallerie-Division in Mähren.		
Die sächsische Armee bei Dresden	24 000	„
Süddeutsche noch nicht zusammengezogen, etwa	94 000	„
Hannoveraner	18 000	„
Kurhessen	7 000	„
Summa	390 000	Mann.

Dem gegenüber wurden preußischerseits aufgestellt:

A. Gegen Oesterreich und Sachsen:

II. Armee (Garde, 1., 5., 6. Armee-Korps und eine Kavallerie-Division) unter Befehl des Kronprinzen von Preußen bei Neiße.	115 000	Mann.
I. Armee (2., 3., 4. Armee- und Kavallerie-Korps) unter Befehl des Prinzen Friedrich Carl bei Görlitz	93 000	„
Transport	208 000	Mann

II. Das Ersatz-Bataillon.

Kom.: Maj. v. der Dollen.
Adj.: S. L. v. der Hagen.
1. Komp.: Hptm. v. Tietzen- u. Hennig.
2. „ Hptm. v. Kahlden.
3. „ P. L. Graf v. Schlieffen (1. G. R. z. F.).
4. „ P. L. v. Schmidt I.

Oekonomie-Offizier:
P. L. v. Zobeltitz.

Außerdem:
S. L. Schobel (L. R. 32).
„ „ v. Lewkow (L. R. 38).
„ „ v. Barfuß.
„ „ Kreibel (L. R. 19).
„ „ v. Beerfelde.
„ „ v. Zanthier I.
„ „ v. Kettler.
Port. Fähnr. Prinz Radziwill.
Zahlmstr. Michalski.
Arzt: Assist. Arzt Dr. Börner.

Zur Formation der Landwehr-Bataillone wurden folgende Offiziere des Regiments abgegeben:

1. Zum Garde-Landwehr-Bataillon Görlitz:
als Kom.: Maj. v. Loos,
„ Adj.: S. L. v. Rosenberg-Gruszinski,
„ Komp. Chefs, resp. Führer: Hptm. v. Schrabisch, Hptm. v. Döring, P. L. v. Lettow-Vorbeck.

Ferner: S. L. v. Schmidt II., Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, Hinnius, v. Dewitz, v. Kleist, sowie die Lieutenants der Landwehr: Fischer, Trumps und Krause.

2. Zum Garde-Landwehr-Bataillon Lissa:
als Adj.: S. L. Kurts,[1])
„ Komp. Führer: Hptm. v. Wehren, P. L. Kuschel.

Außerdem die Lieutenants: Frhr. v. Werthern, v. Brandenstein, v. Salbern, Niemeyer, v. Massow, und die Lieutenants der Landwehr: Rzepnicki und v. Poncet.

[1]) Derselbe wurde bald darauf Regiments-Adjutant.

Schweren Herzens schieden die abkommandirten Offiziere von dem geliebten Regiment in einem Augenblick, wo jeder Einzelne mehr denn je den Wunsch hatte, in seinen Reihen zu stehen, Mühe und Anstrengungen, Freud und Leid mit den Kameraden zu theilen und neue Lorbeeren um die alten ehrwürdigen Fahnen winden zu helfen. Aber gehorsam folgte jeder dem Befehl des Allerhöchsten Kriegsherrn, fest entschlossen, bis zum letzten Athemzuge seine Pflicht zu thun, wo auch immer das Vaterland seiner Dienste bedürfen würde.

Noch war der Krieg nicht erklärt. Mit dem Fortgang der beiderseitigen Rüstungen schwand aber die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Streitfrage immer mehr. Die vertragswidrige Einberufung der holsteinischen Stände seitens der Oesterreicher gab den Anstoß zum Beginne der offenen Feindseligkeiten. Bis zum letzten Augenblick hatte König Wilhelm versucht, den Frieden zu erhalten, jetzt aber beschloß er, den ihm aufgedrungenen Krieg mit der größten Kraft durchzuführen, und wenn möglich, den Schauplatz in das Herz des feindlichen Landes selbst zu verlegen.

Die feindlichen Streitkräfte standen Mitte Juni etwa folgendermaßen vertheilt:

Von der österreichischen Nord-Armee (7 Armee-Korps, 4 Kavallerie-Divisionen und Armee-Geschütz-Reserve) . . . . . in Summa	247 000	Mann,
stand das 1. Armee-Korps und die 2. leichte Kavallerie-Division im nördlichen Böhmen, das 2. Armee-Korps nahe der Grenze, gegenüber Glatz, das 4te in Oesterreichisch-Schlesien, die übrigen 3., 6., 8., 10. Armee-Korps, 1., 2., 3. Reserve-Kavallerie-Division in Mähren.		
Die sächsische Armee bei Dresden	24 000	„
Süddeutsche noch nicht zusammengezogen, etwa	94 000	„
Hannoveraner	18 000	„
Kurhessen	7 000	„
Summa	390 000	Mann.

Dem gegenüber wurden preußischerseits aufgestellt:

A. Gegen Oesterreich und Sachsen:

II. Armee (Garde, 1., 5., 6. Armee-Korps und eine Kavallerie-Division) unter Befehl des Kronprinzen von Preußen bei Neiße.	115 000	Mann.
I. Armee (2., 3., 4. Armee- und Kavallerie-Korps) unter Befehl des Prinzen Friedrich Carl bei Görlitz	93 000	„
Transport	208 000	Mann

Transport	208 000	Mann
Elb-Armee (8. Armee-Korps, 14. Division) unter General Herwarth v. Bittenfeld bei Torgau	46 000	„
Summa	254 000	Mann.

B. Gegen die übrigen Staaten standen:

Die 13. Division, Generallieutenant v. Göben bei Minden	14 300	Mann
Das Korps Manteuffel bei Hamburg . .	14 000	„
Die Division Beyer bei Wetzlar	19 600	„
Summa	47 900	Mann.

In Bildung begriffen waren ferner ein Reserve-Korps (2 Landwehr-Divisionen) bei Berlin.

Die Bewegungen begannen zuerst auf dem westlichen Kriegsschauplatze. Dort besetzte der General Vogel v. Falkenstein bereits am 17. Juni die Stadt Hannover, während die Division Manteuffel Stade zur Uebergabe zwang, und der General Beyer in Cassel einrückte. Der Kurfürst von Hessen wurde gefangen genommen, seine Truppen dagegen vereinigten sich mit dem süddeutschen Bundes-Korps. Die hannoversche Armee versuchte sich ebenfalls dorthin durchzuschlagen, sie wurde jedoch nach verzweifelter Gegenwehr bei Langensalza am 28. Juni von den preußischen Divisionen vollständig umringt und mußte sich ergeben.

Der General Vogel v. Falkenstein übernahm das Ober-Kommando über die als „Main-Armee" vereinigten 3 Divisionen und wandte sich gegen die süddeutschen Staaten.

Das Garde-Korps war ursprünglich der 1. Armee zugetheilt worden und sollte deren Sammelplatz zum größten Theil durch Fußmarsch erreichen.

27. Mai. Am 27. Mai wurden die Offiziere in den Feldstellen bestätigt.

Am 29. Mai fand beim Regiment bataillonsweise eine Uebung mit scharfen Patronen auf dem Tegeler Schießplatze statt und am 1. Juni besichtigte der Brigade-Kommandeur auf dem Grenadier-Kasernenhofe das Ersatz-Bataillon.

Nachdem am 4. Juni die letzten Vorbereitungen für den Ausmarsch
5. Juni. getroffen waren, verließen die Bataillone am 5ten um 5 Uhr Morgens ihre Kasernen. Am Kottbuser-Thor ließ Se. Majestät der König die Truppen vorbeimarschiren und richtete an verschiedene Offiziere freundliche Abschiedsworte.

Es war ein heißer, schwüler Morgen. Kein Wölkchen stand am Himmel, kein Luftzug regte sich, und die Sonne brannte glühend auf die marschirenden Kolonnen herab. Staub und Hitze mehrten sich mit jeder Stunde und machten diesen ersten Marschtag zu einem der an-

strengendsten des ganzen Feldzuges. Die Ungewohnheit der Truppen an weite Märsche mit kriegsmarschmäßig gepacktem Torniſter, erforderte mehrfache Ruhepauſen. Trotzdem blieben viele Leute vor Ermattung zurück, auch zeigten ſich einzelne Fälle von Hitzſchlag.[1])

Die Kompagnien rückten zum Theil erſt gegen $3^1/_2$ Uhr Nachmittags in ihre Quartiere. Der Regimentsſtab kam nach Jühnsdorf, das 1. Bataillon nach Blankenfelde, das 2. Bataillon nach Diedersdorf, das Füſilier-Bataillon nach Mittenwalde. Abends kühlte ein heftiges Gewitter die Luft ein wenig ab.

Am folgenden Tage erreichte das Regiment die Gegend von Baruth. 6. Juni.
Die Hitze hatte nachgelaſſen, doch war der Weg zum Theil ſo ſandig, daß die Kompagnie-Packkarren ſtecken blieben. Die Quartiere waren durchweg gut, und die Quartierwirthe nahmen die Mannſchaften mit beſonderer Freundlichkeit auf. Am 7ten war Ruhetag. Am 8ten erreichte das Regiment Golzen, am 9ten Kalau, am 10ten die Gegend von Croſſen, 10.—15. Juni
woſelbſt der Regimentsſtab lag. Das 1. Bataillon war in Pritzen, das 2te in Buchholz, das Füſilier-Bataillon in Saatow untergebracht. Hier verblieben die Truppen bis zum 15ten. Die Kompagnien übten Feld- und Vorpoſtendienſt und förderten nach Möglichkeit den Geſundheitszuſtand der Leute, welcher in Folge der großen Hitze ſehr gelitten hatte. Der Krankenrapport vom 12. Juni ergab beim 1. Bataillon 45, beim 2ten 26 und beim Füſilier-Bataillon 38, in Summa 109 Lazarethkranke, dazu kamen noch 11 Revierkranke.

Die Verpflegung war bisher durch die Quartierwirthe erfolgt; vom 10ten ab trat Magazinverpflegung ein.

Am 12ten wurde Premierlieutenant v. Seelhorſt zum Hauptmann, Sekondlieutenant v. Platen zum Premierlieutenant befördert. An demſelben Tage traf der Befehl ein, daß das Garde-Korps nicht zur 1ten, ſondern zur II. Armee gehören und mit der Bahn nach Brieg befördert werden ſollte. Das Regiment verſah ſich mit einer 3tägigen Portion und Ration und marſchirte am 15ten über Cottbus und Peitz nach Guben, wo es am 17ten anlangte. Hier ging der Befehl vom Ober-Kommando der 2. Armee ein, daß die Offiziere ſtatt der Epaulettes eine neue Art Achſelſtücke mit Grababzeichen anzulegen hätten. Die Erlaubniß, Vollbärte zu tragen, war bereits früher gegeben worden.

Am 18. Juni wurden die Bataillone in Guben verladen, das 18. Juni.
Füſilier-Bataillon um 2^{30} Uhr Morgens, das 1. Bataillon nebſt Regimentsſtab um 6^{30} Uhr Nachmittags; das 2. Bataillon um 11^{10} Uhr Abends. Sie trafen beziehungsweiſe am 18ten Nachmittags 3^{16} Uhr, am 19ten 8^{31} Uhr Morgens und 2^{16} Uhr Nachmittags in Brieg ein und

[1]) Grenadier Seni, 3. Kompagnie, erlag den Strapazen noch am ſelbigen Tage.

marschirten direkt in ihre Quartiere. Der Regimentsstab ging nach Schwanewitz, das 1. Bataillon nach Rosenthal, das 2. Bataillon nach Lossen, das Füsilier-Bataillon nach Cantersdorf nebst Umgegend. Lieutenant v. Krug-Straub erkrankte hier und fand im Feld-Lazareth zu Brieg Aufnahme. Später nach Berlin zurückbefördert, starb er den 5. Juli an gastrischem Fieber.

Die Truppen sollten sich fortan als im Kriegszustande betrachten. Bei der 3. Garde-Infanterie-Brigade besetzte das Regiment Elisabeth die Neiße-Uebergänge bei Löwen. —

Se. Majestät der König hatte am 18. Juni einen Aufruf an das Volk erlassen, welcher am 20ten den Truppen des Regiments bekannt gemacht wurde und folgendermaßen lautete:

An Mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapferen Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

„Das Vaterland ist in Gefahr!" Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung ruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert. Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihnen gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht blos aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!"

Aber in Meinem Volke lebt der gute Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit preußischen Bodens rauben, wenn wir

ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaft unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichen Amtes erkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen!

Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn! Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen; aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß Er unsere Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen, als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern.

Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

(gez.) Wilhelm.

marschirten direkt in ihre Quartiere. Der Regimentsstab ging nach Schwanewitz, das 1. Bataillon nach Rosenthal, das 2. Bataillon nach Lossen, das Füsilier-Bataillon nach Cantersdorf nebst Umgegend. Lieutenant v. Krug-Straub erkrankte hier und fand im Feld-Lazareth zu Brieg Aufnahme. Später nach Berlin zurückbefördert, starb er den 5. Juli an gastrischem Fieber.

Die Truppen sollten sich fortan als im Kriegszustande betrachten. Bei der 3. Garde-Infanterie-Brigade besetzte das Regiment Elisabeth die Neiße-Uebergänge bei Löwen. —

Se. Majestät der König hatte am 18. Juni einen Aufruf an das Volk erlassen, welcher am 20ten den Truppen des Regiments bekannt gemacht wurde und folgendermaßen lautete:

An Mein Volk!

In dem Augenblicke, wo Preußens Heer zu einem entscheidenden Kampfe auszieht, drängt es Mich, zu Meinem Volke, zu den Söhnen und Enkeln der tapferen Väter zu reden, zu denen vor einem halben Jahrhundert Mein in Gott ruhender Vater unvergessene Worte sprach.

„Das Vaterland ist in Gefahr!" Nur wenige Jahre sind es her, seit Ich aus freiem Entschlusse und ohne früherer Unbill zu gedenken, dem Kaiser von Oesterreich die Bundeshand reichte, als es galt, ein deutsches Land von fremder Herrschaft zu befreien. Aus dem gemeinschaftlich vergossenen Blute, hoffte Ich, würde eine Waffenbrüderschaft erblühen, die zu fester, auf gegenseitiger Achtung und Anerkennung ruhender Bundesgenossenschaft und mit ihr zu all dem gemeinsamen Wirken führen würde, aus welchem Deutschlands innere Wohlfahrt und äußere Bedeutung als Frucht hervorgehen sollte. Aber Meine Hoffnung ist getäuscht worden. Oesterreich will nicht vergessen, daß seine Fürsten einst Deutschland beherrschten; in dem jüngeren, aber kräftig sich entwickelnden Preußen will es keinen natürlichen Bundesgenossen, sondern nur einen feindlichen Nebenbuhler erkennen. Preußen — so meint es — muß in allen seinen Bestrebungen bekämpft werden, weil, was Preußen frommt, Oesterreich schade. Die alte unselige Eifersucht ist in hellen Flammen wieder aufgelodert. Preußen soll geschwächt, vernichtet, entehrt werden. Ihnen gegenüber gelten keine Verträge mehr, gegen Preußen werden deutsche Bundesfürsten nicht blos aufgerufen, sondern zum Bundesbruch verleitet. Wohin wir in Deutschland schauen, sind wir von Feinden umgeben, deren Kampfgeschrei ist: „Erniedrigung Preußens!"

Aber in Meinem Volke lebt der gute Geist von 1813. Wer wird uns einen Fuß breit preußischen Bodens rauben, wenn wir

ernstlich entschlossen sind, die Errungenschaft unserer Väter zu wahren, wenn König und Volk durch die Gefahren des Vaterlandes fester als je geeint, an die Ehre desselben Gut und Blut zu setzen, für ihre höchste und heiligste Aufgabe halten. In sorglicher Voraussicht dessen, was nun eingetreten ist, habe Ich seit Jahren es für die erste Pflicht Meines Königlichen Amtes erkennen müssen, Preußens streitbares Volk für eine starke Machtentwickelung vorzubereiten. Befriedigt und zuversichtlich wird mit Mir jeder Preuße auf die Waffenmacht blicken, die unsere Grenzen deckt. Mit seinem Könige an der Spitze wird sich Preußens Volk ein wahres Volk in Waffen fühlen!

Unsere Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch innere Streitigkeiten gelähmt. Dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand, um demnächst im Glück und Unglück vereint zu bleiben.

Ich habe Alles gethan, um Preußen die Lasten und Opfer eines Krieges zu ersparen, das weiß Mein Volk, das weiß Gott, der die Herzen prüft. Bis zum letzten Augenblicke habe Ich in Gemeinschaft mit Frankreich, England und Rußland die Wege für eine gütliche Ausgleichung gesucht und offen gehalten. Oesterreich hat nicht gewollt, und andere deutsche Staaten haben sich offen auf seine Seite gestellt. So sei es denn! Nicht Mein ist die Schuld, wenn Mein Volk schweren Kampf kämpfen und vielleicht harte Bedrängniß wird erdulden müssen; aber es ist uns keine Wahl mehr geblieben! Wir müssen fechten um unsere Existenz, wir müssen in einen Kampf auf Leben und Tod gehen gegen diejenigen, die das Preußen des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, das Preußen, wie es aus den Freiheitskriegen hervorgegangen ist, von der Stufe herabstoßen wollen, auf die seiner Fürsten Geist und Kraft, seines Volkes Tapferkeit, Hingebung und Gesittung es emporgehoben haben.

Flehen wir den Allmächtigen, den Lenker der Geschicke der Völker, den Lenker der Schlachten an, daß Er unsere Waffen segne!

Verleiht uns Gott den Sieg, dann werden wir auch stark genug sein, das lose Band, welches die deutschen Lande mehr dem Namen, als der That nach zusammenhielt, und welches jetzt durch diejenigen zerrissen ist, die das Recht und die Macht des nationalen Geistes fürchten, in anderer Gestalt fester und heilvoller zu erneuern.

Gott mit uns!

Berlin, den 18. Juni 1866.

(gez.) Wilhelm.

Im Anschluß hieran gab Se. K. Hoheit der Kronprinz folgenden „Armee-Befehl."

Soldaten der II. Armee!

Ihr habt die Worte unseres Königs und Kriegsherrn vernommen! Die Bemühungen Sr. Majestät, dem Lande den Frieden zu erhalten, waren vergeblich. Mit schwerem Herzen, aber stark im Vertrauen auf die Hingebung und Tapferkeit seiner Armee, ist der König entschlossen, zu kämpfen für die Ehre und Unabhängigkeit Preußens, wie für die machtvolle Neugestaltung Deutschlands. Durch die Gnade und das Vertrauen Meines Königlichen Vaters an Euere Spitze gestellt, bin Ich stolz darauf, als der erste Diener unseres Königs mit Euch Gut und Blut einzusetzen für die heiligsten Güter unseres Vaterlandes. Soldaten! Zum ersten Male seit über 50 Jahren steht unserem Heere ein ebenbürtiger Feind gegenüber. Vertraut auf Eure Kraft, auf unsere bewährten, vorzüglichen Waffen und denkt, es giebt denselben Feind zu besiegen, den einst unser größter König mit einem kleinen Heere schlug.

„Mit Gott für König und Vaterland!"

Hauptquartier Neiße, den 20. Juni 1866.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
General der Infanterie.

Da die Absichten des Feindes noch unbekannt und ein Einfall desselben in Oberschlesien nicht unwahrscheinlich war, so blieb die II. Armee zunächst an der Neisse stehen, doch wurden das Garde- und 5. Armee-Korps bis in die Linie Camenz-Silberberg vorgeschoben.

Nach einem Ruhetage setzte das Regiment den Marsch am 21ten im Divisionsverbande mit folgender Ordre de bataille fort:

Avantgarde:

Kommandeur: Oberst v. Mirus (3. Garde-Ulanen-Regiment).
Truppen: Füsilier-Bataillon Alexander.
" " Elisabeth.
Garde-Schützen-Bataillon.
2 Eskadrons 3. Garde-Ulanen-Regiments.
3tc 4pfündige Garde-Batterie.

Gros:

Kommandeur: Generalmajor Freiherr v. Loën.
Truppen: I. Treffen. Regiment Königin.

II. Treffen. Regiment Franz.
1 Eskadron 3. Garde-Ulanen-Regiments.
3te 12pfündige Garde-Batterie.

Reserve:

Kommandeur: Oberst v. Pritzelwitz.
Truppen: I. Treffen. 2 Grd.-Bataillone Regiments Elisabeth.
II. „ 2 „ „ „ Alexander.
1 Eskadron 3. Garde-Ulanen-Regiments.
3te 6pfündige und 4te 4pfündige Garde-Batterie.
Garde-Pionier-Bataillon und Schanzzeugwagen.
2. leichtes Feldlazareth.

Die Avantgarde erreichte Grottkau und am 22ten den Abschnitt der Ohlau bei Münsterberg. Die mittlerweile eingetroffenen Nachrichten über die Heeresbewegungen des Gegners ließen die Besorgniß für Oberschlesien schwinden. Die II. Armee erhielt am 22ten Befehl, in Böhmen einzurücken und die Vereinigung mit der I. Armee in der Richtung nach Gitschin aufzusuchen. Die I. Armee wurde gleichzeitig angewiesen, durch rasches Vorgehen in Verbindung mit der Elb-Armee, das Entwickeln der IIten aus den langen Gebirgs-Pässen zu erleichtern. Die beiden ersteren überschritten daher zum Theil schon am selbigen Tage die böhmische Grenze und rückten gegen die Iser vor. 22. Juni.

Oesterreichischerseits beabsichtigte man, die Nord-Armee in der Gegend von Königgrätz zu versammeln. Die Truppen derselben befanden sich um diese Zeit meist auf dem Marsche dorthin.

Zur Sicherung dieses Aufmarsches standen gegen die Armee des Kronprinzen das 2. Korps und die 2. leichte Kavallerie-Division in der Gegend von Wildenschwerdt, gegen die 1te und Elbarmee das 1. Armee-Korps (Clam-Gallas) und das Königlich Sächsische Korps an der Iser bereit. Letzteres hatte Dresden beim Anmarsch der Elb-Armee verlassen, um Anschluß an die Nord-Armee zu gewinnen.

Der Einmarsch der II. Armee erfolgte an drei verschiedenen Punkten gleichzeitig. Auf dem rechten Flügel ging das 1. Armee-Korps über Liebau auf Trautenau, auf dem linken das 5te über Reinerz gegen Nachod vor, zwischen beiden befand sich das Garde-Korps, mit der Aufgabe, das Hervordringen der beiden Korps aus dem Gebirge erforderlichenfalls zu unterstützen. Zu diesem Zwecke marschirte die 1. Garde-Division auf Braunau, die 2te auf Politz (das 6. Korps folgt dem 5ten).

Feindlicherseits war gegen diesen Vormarsch am 27. Juni das 10. Korps (Gablenz) auf Trautenau, das 6. Korps (Ramming) auf Skalitz gerichtet worden.

Durch die unter dem 21. Juni mitgetheilte Marschordnung der 2. Garde-Infanterie-Division, welche auch für die folgenden Tage maßgebend war, blieb das Füsilier-Bataillon des Regiments in der Avantgarde und schied während dieser Zeit aus dem Regimentsverbande. Der großen Hitze wegen begannen die Märsche der Division so früh als möglich, meist schon um 4 Uhr. Am 23ten kamen die Grenadier-Bataillone
24. Juni. bis Frankenstein und erreichten am 24ten unter fortdauerndem, strömendem Regen Frankenberg, das Füsilier-Bataillon Wartha am Fuße des Eulengebirges.

Die folgenden Tage brachten für die Truppen sehr anstrengende Gebirgsmärsche. Es ging ununterbrochen bergauf, bergab, und die Wege waren durch den Regen stark aufgeweicht und schlüpfrig. Auch
25. Juni. am 25ten regnete es ohne Unterlaß; erst kurz vor dem Einrücken in die neuen Quartiere, Mittel- und Nieder-Steine im Thal des Steine-Flusses, besserte sich das Wetter.

Zwei Kompagnien des 2. Bataillons unter Befehl des Major v. Brixen bildeten an diesem Tage die Nachhut der Division. Ihnen fiel gleichzeitig die Bedeckung der Korps-Kriegskasse zu. Das Füsilier-Bataillon marschirte mit 3 Schwadronen 3. Garde-Ulanen-Regiments an der Spitze der Avantgarde und erreichte Tünschendorf, woselbst es Feldwachen gegen Schönau und Braunau aussetzte und Alarmhäuser bezog; die 12. Kompagnie lag hier dicht an der böhmischen Grenze. Dieses waren für längere Zeit die letzten Kantonnements; während der nun folgenden Berührung mit dem Feinde wurde stets biwakirt.

26. Juni. Am 26ten überschritt das Regiment unter lautem Hurrah die böhmische Grenze bei Ottendorf, auf dem Wege nach Braunau. Die Avantgarden-Kavallerie stieß hinter Braunau auf schwächere feindliche Reiterei (Windisch-Grätz-Dragoner), schlug sie nach kurzem Scharmützel in die Flucht und nahm 4 Mann gefangen, die unter dem Jubel der Unsrigen zurückgebracht wurden. Es waren die ersten Feinde, welche man zu Gesicht bekam. Zwei von ihnen, hatten sich erst nach verzweifelter Gegenwehr ergeben.

Nach einem fast zwölfstündigen anstrengenden Marsche bei starker Hitze bezog das Regiment um 3 Uhr ein Biwak bei Hutberg, das Füsilier-Bataillon bei Politz.

Den Bataillonen folgten von diesem Tage ab nur die Patronen- und Medizinkarren, sowie Hand- und Packpferde. Alle übrigen Fahrzeuge der Division waren zu einer Kolonne vereinigt; die Tornister wurden gefahren.

Am folgenden Tage setzte die Division ihren Vormarsch über Posig nach Kosteletz fort und bezog um 2 Uhr daselbst Biwak. Während des Marsches hörte man deutlich Kanonendonner aus der Richtung von Nachod, der von 11 Uhr Vormittags ab besonders heftig wurde.

Südlich Kosteletz bei Czerwenahora stieß die Avantgarden-Kavallerie auf mehrere feindliche Schwadronen. Es entspann sich sogleich ein heftiges Handgemenge, aus dem der Feind sich zum Rückzuge wandte, 3 Offiziere, 31 Mann und mehrere Pferde, zum größten Theil verwundet, in den Händen des Siegers zurücklassend. Der Verlust der Garde-Ulanen an Todten und Verwundeten war dem des Feindes nahezu gleich. Unter den Verwundeten befand sich auch der Regiments-Kommandeur Oberst v. Mirus, nach welchem die Ulanen von unseren Leuten scherzweise die Miruskosaken genannt wurden.

Das Füsilier-Bataillon hatte während dieses Gefechtes eine Aufnahmestellung für die Kavallerie genommen, ohne jedoch zum Eingreifen zu gelangen.

Die 5. und 8. Kompagnie bildeten an diesem Tage unter Befehl des Hauptmanns v. Schon die Nachhut der Division. Sie hatten die Bagage zu decken und kamen erst um 10½ Uhr Abends ins Biwak. Die 4. Kompagnie war zur Deckung der Korps-Kriegskasse in Friedland, die 3te zur Bedeckung des Hauptquartiers des Kronprinzen zurückgelassen worden. Beide Kompagnien wurden Nachts herangezogen und kamen die 4te gegen Morgen, die 3te spät Abends zur Truppe zurück.

Im Biwak traf die Nachricht von dem glänzenden Siege des 5. Armee-Korps bei Nachod über das 6. österreichische Korps (Ramming) ein und wurde mit lautem Jubel begrüßt.

Weniger glücklich war an diesem Tage das 1. Korps beim Heraustreten aus dem Gebirge gewesen.

Nachdem es anfangs die feindlichen Kräfte bei Trautenau zurückgeworfen hatte, wurde es von den im Laufe des Nachmittags herangezogenen Verstärkungen angegriffen und nach heftigem Kampf in die Gebirgspässe zurückgedrängt. In Folge dessen erhielt das Garde-Korps noch in der Nacht Befehl, zur Unterstützung des 1. Armee-Korps auf Trautenau vorzugehen. Die 2. Garde-Infanterie-Division wurde alarmirt 28. Juni.
und rückte um 4½ Uhr nach Eipel ab, um von hier aus der 1. Division zu folgen.

Da die bisherige Avantgarde in südlicher Richtung vorgeschoben war, formirte das Gros der Division eine neue Avantgarde.

Die Marschordnung war jetzt folgende:

Avantgarde:

Oberst v. Fabeck,
Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2,
4te 4 pfündige Batterie,
1. und 4. Eskadron 3. Garde-Ulanen-Regiments,
3. Pionier-Kompagnie.

Gros:

Generalmajor Freiherr v. Loën,
4. Garde-Grenadier-Regiment Königin,
Garde-Schützen-Bataillon,
Füsilier-Bataillon Regiments Elisabeth,
Füsilier-Bataillon „ Alexander,
3te 6pfündige und 3te 12pfündige Garde-Batterie,
2. und 3. Eskadron 3. Garde-Ulanen-Regiments,
2. leichtes Feld-Lazareth.

Reserve:

Oberst v. Pritzelwitz,
1. und 2. Bataillon Regiments Elisabeth,
1. und 2. Bataillon „ Alexander,
3te 4pfündige Batterie.

Bei Eipel erreichte man die erste Garde-Infanterie-Division und mußte hier einen längeren Halt machen, bis das Ende derselben die Aupa passirt hatte. Um 10½ Uhr trat die Division wieder an, nachdem vorher die Tornister abgelegt waren und folgte der 1. Garde-Division über Raatsch in der Richtung auf Staudenz.

Das österreichische 10. Korps unter Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz hatte eine Aufstellung in der Linie Burkersdorf-Alt-Rognitz genommen und stand im Begriff, trotz der Erfolge des vorigen Tages, einem Befehl des Feldzeugmeister Benedeck gemäß abzumarschiren, um sich näher an die Hauptarmee heranzuziehen. Hierbei wurde sein rechter Flügel jedoch bei Alt-Rognitz von der 1. Garde-Division angegriffen und in ein heftiges Gefecht verwickelt. Die Avantgarde passirte soeben Raatsch, als die Meldung von feindlichen Truppenansammlungen südlich Rudersdorf eintraf. Es war dies die österreichische Brigade Grivicic, welche auf den Höhen daselbst Stellung nahm. Gegen dieselbe wurden aus der Avantgarde 2 Bataillone Regiments Franz entwickelt, denen später noch Theile des Regiments Elisabeth zur Unterstützung folgten. Der Rest der Division traf gegen 1½ Uhr bei Staudenz ein und formirte sich in 2 Brigaden unter Befehl des Generalmajors Freiherrn v. Loën:

1. Oberst v. Strubberg,
Füsilier-Bataillon Regiments Franz,
Regiment Königin,
3te 12pfündige Garde-Batterie.
2. Oberst v. Fabeck,
Garde-Schützen-Bataillon,
Regiment Alexander,
3te 6pfündige Garde-Batterie.

Hier erhielt die Division Befehl, Trautenau zu nehmen und marschirte in nördlicher Richtung ab, voran die Brigade Strubberg, ihr folgend die Brigade Fabeck.

Ueberall fand man beim Vormarsch Spuren des Kampfes. Todte und Verwundete zum Theil noch vom Tage vorher, Helme, Mützen, Gewehre, Tornister, gefallene Pferde und Wagen lagen in buntem Durcheinander zerstreut auf dem Schlachtfelde umher. Das Gefecht der Avantgarde bei Rudersdorf hatte mittlerweile günstigen Verlauf genommen. Die Brigade Grivicic zog sich nach hartnäckigem Kampf auf Alt-Rognitz zurück.

Die Brigade Fabeck, welche der Brigade Strubberg folgte, hatte das 1. Bataillon des Regiments rechts, das 2te links in einem Treffen entwickelt und ging zwischen Alt- und Neu-Rognitz hindurch. Der Feind war überall in vollem Rückzuge. Zu ernsterem Gefecht kam das Regiment nicht mehr, dagegen fiel demselben eine große Anzahl Gefangener und Versprengter in die Hände. Bei Alt-Rognitz nahm das 1. Bataillon (1., 2., 4. Kompagnie) 4 Offiziere und etwa 140 Mann vom österreichischen Alexander-Regiment gefangen.

In der Höhe von Hohenbruch angelangt, wurde die 5. Kompagnie links detachirt, um diesen Ort abzusuchen, kehrte aber, da sie keinen Feind fand, bald wieder zur Truppe zurück. Von Hohenbruch aus ging das 2. Bataillon westlich der Chaussee, das Füsilier-Bataillon auf dieser selbst gegen Trautenau vor; die 3 Kompagnien des 1. Bataillons schlossen sich der Bewegung auf dem rechten Flügel an. Die Stadt wurde nicht mehr vertheidigt, wohl aber sah man stärkere, feindliche Truppenansammlungen in Nieder-Altstadt. Das 2. Bataillon erhielt Befehl, gegen dieselben vorzugehen und entwickelte sich, Trautenau rechts lassend, gegen die am südlichen Ausgange des Ortes befindliche große Spinnerei, die 5. und 8. Kompagnie im ersten, die 6te und 7te im zweiten Treffen in Kompagnie-Kolonnen auseinandergezogen.

Schon nach den ersten Schüssen der 5. Kompagnie leistete die Besatzung keinen Widerstand mehr und zeigte durch Tücherschwenken an, daß sie sich ergeben wollte. Das Feuer wurde nun sogleich eingestellt und 4 Offiziere, 40 Mann des österreichischen Alexander-Regiments zu Gefangenen gemacht. Die meisten übrigen, aus Nieder-Altstadt abziehenden Oesterreicher fielen den 3. Garde-Ulanen in die Hände.

Die 2. Garde-Division hatte durch den Vormarsch auf Trautenau die österreichische Brigade Grivicic vollständig abgeschnitten und zum größten Theil gefangen genommen. Eine Fahne des österreichischen Alexander-Regiments, 32 Offiziere (darunter der verwundete Brigade-Kommandeur selbst) und etwa 2000 Gefangene fielen der Division zu. Ihr Gesammtverlust an Todten und Verwundeten betrug 10 Offiziere,

207 Mann, von denen allein 10 Offiziere und 200 Mann auf das 2. Bataillon des Kaiser Franz-Regiments fallen. —

Das Regiment Alexander hatte keine Verluste; um so größer aber waren die Anstrengungen des Tages gewesen. Den zweistündigen Halt bei Eipel abgerechnet, war das Regiment von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ununterbrochen auf den Beinen gewesen. Hierzu kam die glühende Sonnenhitze, die viele dem Verschmachten nahe brachte; aber die Aufregung und das Bestreben, an den Feind zu kommen, stählte die Kräfte und ließ den Gedanken an ein Zurückbleiben nicht aufkommen. Erst im Biwak machte die Natur ihre Rechte wieder geltend.

Mit der Verpflegung war es schlecht bestellt. Die Packkarren des Füsilier-Bataillons hatten sich auf den schlechten Gebirgswegen als unpraktisch erwiesen und die mit Körben beladenen Packpferde waren ebenso unzweckmäßig. Die Bagage- und Proviantwagen hatten den Truppen nicht folgen können; sie trafen erst am 30ten beim Regiment wieder ein. Die Requisitionen, welche in und um Trautenau vorgenommen wurden, hatten in Bezug auf Eßwaaren geringen Erfolg, da die ganze Gegend schon sehr stark ausfouragirt war, dagegen gab es Bier und Branntwein mehr, als dienlich war.

Um 12 Uhr Nachts wurden einige Kühe herbeigebracht. Niemand mochte aber warten, bis dieselben geschlachtet waren; die Ermüdung war zu groß, und die Meisten waren mit hungrigem Magen längst in den wohlverdienten Schlaf gesunken. Die 3. Kompagnie, die, wie erwähnt, als Bedeckung des Hauptquartiers der II. Armee abkommandirt gewesen war, traf in der Nacht wieder beim Regiment ein.

Während die 2. Garde-Division gegen den feindlichen linken Flügel die genannten Erfolge errang, hatte die 1te den rechten nach heftigem Kampf über die Chaussee Königinhof-Trautenau siegreich zurückgeworfen und Nachmittags Biwaks an der genannten Straße bei Burkersdorf bezogen.

Das österreichische 10. Armeekorps hatte sich unter Verlust von etwa 100 Offizieren, 3500 Mann, 1 Fahne und 8 Geschützen mit dem Gros bis an die Elbe bei Neustädt zurückgezogen.

Das Garde-Korps verlor am 28ten

an Todten	9	Offiziere	146 Mann,
an Verwundeten	19	„	537 „

Das Hauptquartier des Korps ging nach Trautenau. Die Verbindung mit dem 1. Korps wurde noch am selbigen Abend hergestellt. Am
29. Juni. Vormittage des 29. Juni hatte das Regiment Zeit, sich von den Anstrengungen des vorigen Tages zu erholen.[1])

[1]) In der Nacht zum 29ten hatte sich der Unteroffizier Lüdemanns der 4. Kompagnie, der mit einem Requisitions-Kommando von 2 Unteroffizieren, 8 Mann

Se. K. Hoheit der Kronprinz, welcher die Nacht in Trautenau zugebracht hatte, beritt am nächsten Morgen das Schlachtfeld und wurde mit Jubel begrüßt. Er brachte selbst die Nachricht von dem glänzenden Siege des 5. Armee-Korps bei Skalitz und drückte den Truppen persönlich seine Anerkennung für ihr Verhalten am vorigen Tage aus.

Einzelne Theile des österreichischen 10. Korps hatten in der Nacht zum 29ten Soor besetzt gehalten, zogen sich jedoch mit Tagesanbruch auf Königinhof zurück. Das Garde-Korps erhielt Befehl, denselben zu folgen und den dortigen Elbübergang zu besetzen. Die 1. Garde-Division trat daher gegen Mittag den Vormarsch dorthin an. Die 2te brach um 12 Uhr aus dem Biwak auf und folgte ihr auf der Chaussee über Neu-Rognitz und Burkersdorf. Das Füsilier-Bataillon war wieder zur Avantgarde der Division herangezogen, die Grenadier-Bataillone marschirten im Gros.

Ueberall sah man unterwegs auf und neben der Chaussee die Spuren des feindlichen Rückzuges, die sich besonders in dem Königreichwald, wo das Gelände felsig und schwer passirbar wird, erstaunlich mehrten. Kochkessel, Tornister, Hosen, Röcke, Stiefel, Hemden, Mützen, Gewehre und Munition bedeckten in buntem Durcheinander die ganze Chaussee und ließen auf eine förmliche Auflösung der hier marschirten Truppen schließen.

Die 1. Garde-Division fand Königinhof noch vom Feinde vertheidigt, zwang denselben aber nach kurzem Gefecht unter Verlust von etwa 500 Mann zum Rückzuge und besetzte die Stadt.

Die 2. Garde-Division marschirte bis Rettendorf, 1/2 Meile östlich Königinhof und bezog dort um 7 Uhr Nachmittags Biwak. Der Marsch betrug wenig mehr als 2 Meilen, war aber in Folge der brennenden Sonnenhitze und des schwierigen Geländes sehr mühsam.

Die Avantgarde lagerte unmittelbar östlich eines Waldstreifens. Hinter derselben das Gros und hinter diesem die schwere Kavallerie-Brigade und die Reserve-Artillerie. Die zur Deckung der letzteren be-

---

von der Truppe abgekommen war, in Staudenz einquartiert, da sein mit nur einem Pferde bespannter Wagen nicht mehr vorwärts gebracht werden konnte. Um 3 1/2 Uhr wurde das Kommando plötzlich durch ein nahes Gefecht aufgeschreckt, griff zu den Waffen und eilte auf die Straße. Es war eine Truppe versprengter Oesterreicher, die sich unter dem Schutze der Dunkelheit durchzuschlagen suchten und von Theilen des 1. und 3. Garde-Regiments z. F., sowie von der 7. Kompagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth verfolgt wurden. Unteroffizier Lüdemanns erkannte die Situation schnell, formirte die anwesenden Leute und führte sie im Dorfe gegen den vom Feinde besetzten Nordausgang vor, obwohl er dabei auf der Straße in das Feuer der angreifenden Kompagnie kam. Der Feind glaubte sich umringt und wurde unsicher. Einige Oesterreicher warfen bereits die Waffen fort, als die genannte Kompagnie anlief. Lüdemanns unterstützte auf diese Weise den Angriff sehr wirksam; 5 Offiziere, 235 Mann wurden daselbst gefangen genommen.

stimmten beiden Grenadier-Bataillone des Regiments befanden sich am Ende der Division.

Während des siegreichen Vorgehens der 2. Armee hatten auch die I. und Elb-Armee rasche Fortschritte gemacht und die Verbindung mit der II. Armee durch Kavallerie hergestellt.

Der Feldzeugmeister Benedek zog nun die gesammte Nordarmee, welche durch die verschiedenen Gefechte bereits 30—40 000 Mann eingebüßt hatte, bei Königgrätz zusammen.

Am 30. Juni hatte König Wilhelm Berlin verlassen und sich zur Armee begeben, um bei der nun bald in Aussicht stehenden Entscheidung die Oberleitung persönlich zu übernehmen. Er traf am 2. Juli in Gitschin ein.

Bei seinem Scheiden aus der Hauptstadt erließ Höchstderselbe folgenden Armee-Befehl an seine Truppen:

Soldaten Meiner Armee!

Ich begebe Mich heute zu Euch, Meinen im Felde stehenden, braven Truppen und biete Euch Meinen Königlichen Gruß. In wenigen Tagen sind durch Eure Tapferkeit und Hingebung Resultate erfochten worden, welche sich würdig anreihen an die Großthaten unserer Väter. Mit Stolz blicke Ich auf sämmtliche Abtheilungen Meines treuen Heeres und sehe den nächsten Kriegsereignissen mit freudiger Zuversicht entgegen.

Soldaten! Zahlreiche Feinde stehen gegen uns im Kampfe. Laßt uns indeß auf Gott den Herrn, den Lenker aller Schlachten und auf unsere gerechte Sache bauen. Er wird durch Eure Tapferkeit und Ausdauer die sieggewöhnten preußischen Fahnen zu neuen Siegen führen.

Berlin, den 29. Juni 1866.

(gez.) Wilhelm.

An demselben Tage erhielten die Armee-Kommandos folgende Befehle durch Drath übersandt.

Die II. Armee hat sich am linken Ufer der oberen Elbe zu behaupten, ihr rechter Flügel bereit, sich dem linken der vormarschirenden I. Armee über Königinhof anzuschließen.

Die I. Armee rückt ohne Aufenthalt in der Richtung auf Königgrätz vor. Größere feindliche Streitkräfte in der rechten Flanke soll General v. Herwarth angreifen und von der feindlichen Hauptmacht abdrängen.

Um die österreichische Hauptstellung bei Königgrätz mit vereinten Kräften angreifen zu können, mußten die I. und Elb-Armee noch näher

heranrücken. Die II. Armee blieb daher vorläufig in ihrer Stellung am linken Elbufer.

Die 2. Garde-Division behielt ihr Biwak bei Rettendorf. Die Grenadier-Bataillone des Regiments wurden am 30. Juni 2 Uhr Nachmittags als Bedeckung der Artillerie-Reserve abgelöst und bezogen Biwaks mit dem Füsilier-Bataillon zusammen im Gros der Division, nahe bei Komar. 30. Juni.

Schon in frühester Morgenstunde waren Kanonenschüsse aus der Richtung von Königinhof und Gradlitz her vernommen, die erst gegen 9 Uhr Vormittags verstummten, um Nachmittags wieder für kurze Zeit hörbar zu werden. Sie rührten von österreichischen Batterien her, welche von den Höhen des rechten Elbufers her unsere Vorposten auf sehr weite Entfernung mit Granaten bewarfen, ohne ihnen jedoch besonderen Schaden zuzufügen. Die Batterien des Garde-Korps erwiderten das Feuer gar nicht.

Auch am folgenden Tage verblieb das Regiment im Biwak bei Komar, bezw. Werbeck. Um 7 Uhr Morgens war für die Bataillone evangelischer Gottesdienst angesetzt, an welchem sich die Abendmahlsfeier anschloß.

Die Vorposten der 1. Garde-Division besetzten heute das von den Oesterreichern aufgegebene rechte Elbufer gegenüber Königinhof.

Die Witterung war bisher für das Biwak sehr günstig gewesen und die Hitze, obwohl heute größer wie je zuvor, ertrug man in der Ruhe leichter; die Nächte waren mild und angenehm. Am Nachmittage des 1. Juli schlug das Wetter jedoch um, der Himmel bezog sich, und gegen 5 Uhr brach ein heftiges Gewitter herein, dem ein anhaltender Regen folgte. Die Ungunst des Wetters vermochte indeß der guten Laune unserer Leute keinerlei Abbruch zu thun. Das mehrtägige Biwakleben hatte die Strapazen der letzten Tage schnell vergessen lassen und der Humor der Mannschaften ließ, wie in den Manöver-Biwaks, so auch während dieser Zeit, seine vollsten Blüthen treiben. Das Biwak wurde behaglich eingerichtet, aus einfachen Windschirmen waren Hütten entstanden, die genügend Schutz, selbst gegen den in Strömen herabfallenden Regen boten. Es waren Gassen, Straßen und Plätze entstanden, die ihre heimathlich klingenden Namen erhielten, so daß man sich dort in der „Münzstraße“ ebenso wie auf dem „Alexanderplatz“ ergehen konnte. 1. Juli.

Aber auch der Ernst des Dienstes fehlte in dieser Zeit nicht. Bekleidung und Waffen wurden gepflegt, Appells und Instruktionsstunden abgehalten und auch Uebungen im Pionierdienst, besonders im Aufwerfen von Schützengräben vorgenommen.

Auch am 2. Juli regnete es ununterbrochen bis zum Abend. An diesem Tage trafen seit dem Ueberschreiten der Grenze wieder die ersten 2. Juli.

Briefe aus der Heimath ein und Alles drängte sich begierig um die angekommene Post; erwartete doch ein Jeder sehnsüchtig eine Nachricht aus der Heimath. Auch der Kassenwagen des Füsilier-Bataillons, der zurückgeblieben war, kam wieder an, sodaß die für die Dekade noch rückständige Löhnung, sowie das Gehalt der Offiziere nunmehr gezahlt werden konnte.

Die Verpflegung, welche durch Magazine erfolgte, ließ in dieser Zeit viel zu wünschen übrig, die Wagen konnten auf den Wegen nur langsam vorwärts kommen und trafen meist sehr spät bei den Truppen ein. Requisitionen aber ergaben nicht viel. Diese Uebelstände verschlimmerten sich jedoch an den nunmehr folgenden Tagen noch beträchtlich.

2. Die Schlacht bei Königgrätz.

3. Juli. Der Feldzeugmeister Benedek hatte mittlerweile seine Gesammtstreitkräfte, 8 Armee-Korps, 6 Kavallerie-Divisionen und die Armee-Geschütz-Reserve, nordöstlich Königgrätz auf dem linken Ufer der Bistritz versammelt, entschlossen, hier den Angriff anzunehmen. Seine Stellung erstreckte sich von Lochenitz, wo sich der rechte Flügel an die Elbe lehnte, im großen Bogen über Nedelist, Chlum und Lipa bis Popowitz. Der linke Flügel stand etwas zurückgebogen bei Prim. Vortruppen befanden sich längst der Bistritz von Nechanitz bis Sadowa, gegen Norden in Linie Benatek-Horenowes-Racis und im Osten an der Trotina bis zur Elbe. Die Stellungen wurden nach Kräften durch Schützengräben, Verhaue, Batterie-Einschnitte verstärkt und die Entfernungen abgesteckt.

Die 3 preußischen Armeen hatten sich inzwischen einander soweit genähert, daß sie sich im Falle einer Schlacht gegenseitig unterstützen konnten. Se. Majestät der König ordnete daher für den 3. Juli den allgemeinen Vormarsch auf Sadowa an. Der I^{ten} und Elb-Armee, welche dem Gegner am nächsten standen, fiel dabei die Aufgabe zu, entweder einem etwaigen Vorgehen desselben entgegen zu treten, oder durch einen Angriff denselben so lange festzuhalten, bis die II. Armee den entscheidenden Stoß in seine Flanke führen konnte.

Dieser Befehl ging im Hauptquartier der II. Armee erst am 3. Juli Morgens ein, nachdem auf Grund der bisherigen Nachrichten vom Feinde bereits anderweitige Befehle erlassen waren, nach welchen die Armee auch am 3. Juli im Allgemeinen in den bisherigen Stellungen belassen werden sollte. In Folge dessen erging vom Hauptquartier der II. Armee nachstehender Befehl:

> Nach hier eingegangenen Nachrichten wird heute ein feindlicher Angriff auf die bei Horitz, Milowitz und Cerekwitz stehende I. Armee erwartet, und wird die II. Armee zu ihrer Unterstützung in folgender Weise vorrücken:

1. Das 1. Armee-Korps marschirt in 2 Kolonnen über Zabres und Groß-Trotin nach Groß-Bürglitz.
2. Die Kavallerie-Division folgt dem 1. Armee-Korps bis ebendahin.
3. Das Garde-Korps geht von Königinhof auf Jericek und Lhota.
4. Das 6. Armee-Korps nach Welchow, von wo ab es eine Abtheilung zur Beobachtung der Festung Josephstadt aufstellt.
5. Das 5. Armee-Korps folgt 2 Stunden nach Aufbruch des 6ten und geht bis Choteborek.

Die Truppen brechen sobald wie möglich auf und lassen Trains und Bagagen zurück, die erst auf besonderen Befehl des Ober-Kommandos herangezogen werden dürfen.

Hauptquartier Königinhof, den 3. Juli, 5 Uhr früh
von Seiten des Ober-Kommandos

(gez.) v. Blumenthal,
Generalmajor.

Auf Grund dieses Befehls wurde die 2. Garde-Infanterie-Division um 7 Uhr alarmirt. Gleichzeitig tönten bereits die ersten Kanonenschüsse 7 Uhr.
aus südlicher Richtung herüber. In wenigen Minuten waren die Truppen marschbereit, und die Spitze trat an. Die Division sollte bis Königinhof vorrücken, aber noch bevor dieser Ort erreicht wurde, kam der Befehl, der 1. Garde-Division zu folgen, die um 8 Uhr in der Richtung auf Jericec abmarschirt war.

Der Kanonendonner nahm jetzt mit jeder Minute zu und ließ darauf schließen, daß die I. Armee die Entscheidungsschlacht begonnen habe.

Beim Antreten der 2. Garde-Division wurde das Füsilier-Bataillon zur Avantgarde kommandirt. Die Ordre de bataille der Division gestaltete sich nunmehr folgendermaßen:

Avantgarde:

Oberst v. Pritzelwitz,
Garde-Schützen-Bataillon,
Füsilier-Bataillon Franz,
Füsilier-Bataillon Alexander,
3. Garde-Ulanen-Regiment,
3te 4 pfündige Garde-Batterie,
3. Garde-Pionier-Kompagnie.

Gros:

Generalmajor v. Budritzki,
1. und 2. Bataillon Alexander,
Regiment Elisabeth,

Briefe aus der Heimath ein und Alles drängte sich begierig um die angekommene Post; erwartete doch ein Jeder sehnsüchtig eine Nachricht aus der Heimath. Auch der Kassenwagen des Füsilier-Bataillons, der zurückgeblieben war, kam wieder an, sodaß die für die Dekade noch rückständige Löhnung, sowie das Gehalt der Offiziere nunmehr gezahlt werden konnte.

Die Verpflegung, welche durch Magazine erfolgte, ließ in dieser Zeit viel zu wünschen übrig, die Wagen konnten auf den Wegen nur langsam vorwärts kommen und trafen meist sehr spät bei den Truppen ein. Requisitionen aber ergaben nicht viel. Diese Uebelstände verschlimmerten sich jedoch an den nunmehr folgenden Tagen noch beträchtlich.

2. Die Schlacht bei Königgrätz.

3. Juli. Der Feldzeugmeister Benedek hatte mittlerweile seine Gesammtstreitkräfte, 8 Armee-Korps, 6 Kavallerie-Divisionen und die Armee-Geschütz-Reserve, nordöstlich Königgrätz auf dem linken Ufer der Bistritz versammelt, entschlossen, hier den Angriff anzunehmen. Seine Stellung erstreckte sich von Lochenitz, wo sich der rechte Flügel an die Elbe lehnte, im großen Bogen über Nedelist, Chlum und Lipa bis Popowitz. Der linke Flügel stand etwas zurückgebogen bei Prim. Vortruppen befanden sich längst der Bistritz von Nechanitz bis Sadowa, gegen Norden in Linie Benatek-Horenowes-Racis und im Osten an der Trotina bis zur Elbe. Die Stellungen wurden nach Kräften durch Schützengräben, Verhaue, Batterie-Einschnitte verstärkt und die Entfernungen abgesteckt.

Die 3 preußischen Armeen hatten sich inzwischen einander soweit genähert, daß sie sich im Falle einer Schlacht gegenseitig unterstützen konnten. Se. Majestät der König ordnete daher für den 3. Juli den allgemeinen Vormarsch auf Sadowa an. Der I^ten^ und Elb-Armee, welche dem Gegner am nächsten standen, fiel dabei die Aufgabe zu, entweder einem etwaigen Vorgehen desselben entgegen zu treten, oder durch einen Angriff denselben so lange festzuhalten, bis die II. Armee den entscheidenden Stoß in seine Flanke führen konnte.

Dieser Befehl ging im Hauptquartier der II. Armee erst am 3. Juli Morgens ein, nachdem auf Grund der bisherigen Nachrichten vom Feinde bereits anderweitige Befehle erlassen waren, nach welchen die Armee auch am 3. Juli im Allgemeinen in den bisherigen Stellungen belassen werden sollte. In Folge dessen erging vom Hauptquartier der II. Armee nachstehender Befehl:

> Nach hier eingegangenen Nachrichten wird heute ein feindlicher Angriff auf die bei Horitz, Milowitz und Cerekwitz stehende I. Armee erwartet, und wird die II. Armee zu ihrer Unterstützung in folgender Weise vorrücken:

1. Das 1. Armee-Korps marschirt in 2 Kolonnen über Zabres und Groß-Trotin nach Groß-Bürglitz.
2. Die Kavallerie-Division folgt dem 1. Armee-Korps bis ebendahin.
3. Das Garde-Korps geht von Königinhof auf Jericek und Lhota.
4. Das 6. Armee-Korps nach Welchow, von wo ab es eine Abtheilung zur Beobachtung der Festung Josephstadt aufstellt.
5. Das 5. Armee-Korps folgt 2 Stunden nach Aufbruch des 6ten und geht bis Choteborek.

Die Truppen brechen sobald wie möglich auf und lassen Trains und Bagagen zurück, die erst auf besonderen Befehl des Ober-Kommandos herangezogen werden dürfen.

Hauptquartier Königinhof, den 3. Juli, 5 Uhr früh
von Seiten des Ober-Kommandos

(gez.) v. Blumenthal,
Generalmajor.

Auf Grund dieses Befehls wurde die 2. Garde-Infanterie-Division um 7 Uhr alarmirt. Gleichzeitig tönten bereits die ersten Kanonenschüsse 7 Uhr.
aus südlicher Richtung herüber. In wenigen Minuten waren die Truppen marschbereit, und die Spitze trat an. Die Division sollte bis Königinhof vorrücken, aber noch bevor dieser Ort erreicht wurde, kam der Befehl, der 1. Garde-Division zu folgen, die um 8 Uhr in der Richtung auf Jericec abmarschirt war.

Der Kanonendonner nahm jetzt mit jeder Minute zu und ließ darauf schließen, daß die I. Armee die Entscheidungsschlacht begonnen habe.

Beim Antreten der 2. Garde-Division wurde das Füsilier-Bataillon zur Avantgarde kommandirt. Die Ordre de bataille der Division gestaltete sich nunmehr folgendermaßen:

Avantgarde:

Oberst v. Pritzelwitz,
Garde-Schützen-Bataillon,
Füsilier-Bataillon Franz,
Füsilier-Bataillon Alexander,
3. Garde-Ulanen-Regiment,
3te 4 pfündige Garde-Batterie,
3. Garde-Pionier-Kompagnie.

Gros:

Generalmajor v. Budritzki,
1. und 2. Bataillon Alexander,
Regiment Elisabeth,

3te 12 pfündige Garde-Batterie,
2. leichtes Feld-Lazareth.

Reserve:

Generalmajor Freiherr v. Loën,
Regiment Königin,
1. und 2. Bataillon Regiment Franz,
4te 4 pfündige } Garde-Batterie.
3te 6 pfündige }

Während die Avantgarde den Abschnitt von Königinhof überschritt, hielt Se. Königl. Hoheit der Kronprinz an der Straße und ließ die Truppen an sich vorbeimarschiren.

Als das Gros der Division die Elbbrücke erreichte, kam der Befehl zum Halten. Die Rücksicht auf ein bevorstehendes größeres Gefecht ließ das baldige Eingreifen starker Artillerie erforderlich erscheinen. Auf Anordnung des kommandirenden Generals wurde die Reserve-Artillerie vorgezogen, der sich das 3. Garde-Ulanen-Regiment anschloß. Der Marsch des Gros wurde dadurch um 3/4 Stunden verzögert. Später schob sich noch die schwere Kavallerie-Brigade hinter dem Gros ein und trennte die Reserve von letzterem.

Im Hinblick auf die stets zunehmende Heftigkeit des Gefechtes stand der Divisions-Kommandeur von der zeitraubenden Wiederversammlung seiner Division ab und ließ die Avantgarde unverzüglich zur Unterstützung der 1. Garde-Division folgen. Auch Gros und Reserve erhielten Anweisung, ihren Marsch nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Ein ziemlich dichter Nebel, der sich erst im Laufe des Vormittags lichtete, hinderte Anfangs die Uebersicht; auch fiel ein unaufhörlicher Regen herab und erschwerte den Marsch. Zwar beflügelte der Kanonendonner die Schritte der Infanterie, die Artillerie aber konnte in dem weichen Lehmboden bei den vielen Gräben und steilen Hängen nur mit der größten Anstrengung vorwärts kommen.

Die Avantgarde folgte der 1. Garde-Division auf deren linken Flügel über Dubenez auf Choteborek und bekam dann als Richtungspunkt zwei einzelnstehende, weithin sichtbare Bäume auf der Höhe von Horenowes angewiesen. Bei Luzan überschritten die Truppen den seichten Wiesengrund der Trotinka.

Um beim weiteren Marsch nicht vor die Spitzen des 1. Armee-Korps zu gelangen, zog sich die 1. Garde-Division von Jericec ab links und traf bei Horenowes auf die ersten feindlichen Streitkräfte.

Zum besseren Verständniß scheint es erforderlich, einen kurzen Blick auf den Verlauf der Schlacht und den Stand des Gefechts um diese Zeit bei der I. Armee zu werfen.

Gegen 6 Uhr Morgens hatte dort die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten der Sadowaer Chaussee gegen die Bistritz begonnen; eine Stunde später traten die Truppen daselbst mit dem Feinde in Berührung. Hier fielen die ersten Schüsse, welche unser Ohr noch im Biwak bei Rettendorf trafen.

Um 8 Uhr erschien Se. Majestät der König selbst bei der I. Armee auf der Höhe bei Dub und befahl den allgemeinen Angriff. Die Elbarmee sollte gleichzeitig rechts neben der I. Armee gegen den linken feindlichen Flügel in der Richtung auf Nechanitz vorgehen.

Nach erbittertem Kampfe wurde der Feind anfangs auf allen Punkten zurückgeworfen, und die beiden Armeen setzten sich an der Bistritz fest. Beim weiteren Vorgehen stießen sie jedoch auf die trefflich vorbereitete und von überlegenen Kräften vertheidigte Hauptstellung der Oesterreicher und Sachsen auf den Höhen von Prim bis Maslowed, und es entspann sich auf der ganzen Linie ein äußerst blutiges Ringen mit wechselndem Erfolge.

Besonders verlustreich war der Kampf für die Preußen auf dem äußersten linken Flügel der I. Armee, wo die 7. Division (General-Lieutenant v. Franseky) im Swiep-Walde gegen 2 feindliche Armee-Korps im Feuer stand und von der Uebermacht fast erdrückt wurde. Oesterreichischerseits kämpften hier das 2. Korps bei Maslowed und Horenowes, das 4te bei Cistowes. Es war gegen Mittag, als das Erscheinen des Garde-Korps in der Flanke des Gegners diesem ungleichen Kampfe eine andere Wendung gab.

Der Feldzeugmeister Benedek ordnete jetzt das Zurückgehen der beiden Korps in die Linie Chlum-Nebelist an, welche durch Schützengräben, Verhaue, Infanterie-Deckungen und Batterie-Einschnitte auf's Vortheilhafteste verstärkt war. Die bei Maslowed bereits eingeleiteten umfangreichen Offensivstöße der Oesterreicher geriethen dadurch ins Stocken, wenn auch der Kampf im Walde noch eine Zeit lang fortgesetzt wurde.

Noch bevor jener Befehl des Feldzeugmeisters Benedek sämmtliche Truppen erreichte, nahm die Avantgarde der 1. Garde-Division gegen 1 Uhr Horenowes mit Sturm; dann formirte sich die Division und ging, 1 Uhr.
Maslowed rechts lassend, gegen die feste Stellung Chlum-Nebelist vor, warf den Gegner unter großem Verlust zurück und setzte sich in der Stellung fest. Einzelne Truppentheile folgten dem Gegner bis Rosberitz und gegen Langenhof bis zur Chaussee Sadowa-Königgrätz. Die Lage der 1. Garde-Division wurde durch dieses schnelle Vorgehen eine ziemlich gefährdete.

Um diese Zeit war die Avantgarde der 2. Garde-Infanterie-Division bei Cistowes eingetroffen und bildete die einzige zur Unterstützung ver-

fügbare Reserve. Sie hatte sich nach Ueberschreiten der Trotinka bei Luzan in 3 Treffen formirt, im 1. Treffen das Garde-Schützen-Bataillon in Kompagnie-Kolonnen auseinander gezogen, im 2. Treffen das Füsilier-Bataillon Regiments Franz, im 3ten das Füsilier-Bataillon Regiments Alexander, beide in Halbbataillonen, dahinter die Batterie.

In dieser Formation überschritt sie die Hochebene nordwestlich Ratschitz und ging über die Höhe von Horenowes, hart westlich an Maslowed vorbei, in der Richtung auf Chlum vor. Der Weg war besonders für die Fahrzeuge schwierig. Nur mit Aufbietung aller Kräfte gewann die Batterie nebst 1. Staffel die Hochebene von Maslowed und nahm eine Aufstellung auf der Höhe südlich des Dorfes. Die 2. Staffel blieb beim Ersteigen der Hochebene in dem aufgeweichten Lehmboden stecken und konnte erst sehr viel später folgen. Das Feuer der Batterie richtete sich zuerst auf Lipa und später gegen die feindliche Infanterie, welche auf den Höhen zwischen Chlum und dem Walde von Lipa sichtbar wurde.

Auf das Gesuch des Generals v. Hiller, Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Division um Unterstützung, gab der Oberst v. Pritzelwitz Befehl, das Dorf Lipa und den Wald östlich desselben zu nehmen.

Zwischen Maslowed und Lipa zieht sich von Nedelist her ein Wiesengrund über Cistowes zur Bisteritz, der von den Höhen zwischen Lipa und Chlum eingesehen und durch Feuer beherrscht wurde. Beim Vorgehen erhielt die Avantgarde Artillerie-Feuer von einer Batterie westlich Chlum, ohne jedoch viele Verluste zu erleiden, weil die meisten Granaten in dem weichen Boden stecken blieben und nicht krepirten. Im Walde von Masloweb, sowie bei Cistowes fand zur Zeit noch heftiger Kampf statt.

In Höhe des letztgenannten Dorfes angelangt, wandten sich 2 Kompagnien Garde-Schützen des ersten Treffens rechts gegen das Dorf; ihnen folgte das zweite Treffen und nahm Stellung hinter einem Höhenzuge östlich Cistowes.

Das Füsilier-Bataillon des Regiments bekam Befehl, den östlichen Theil des Lipaer Waldes anzugreifen. Zu diesem Zwecke mußte es sich etwas links schieben. Der Bataillons-Kommandeur, Major v. Rauchhaupt, zog die 10. Kompagnie rechts, die 12. Kompagnie links ins erste Treffen und gab ihnen die Richtung auf die Nordostspitze des Waldes, die 9te und 11. Kompagnie folgten als Halbbataillon unter Befehl des Hauptmanns v. Sack.

Ein wohlgezieltes, heftiges Gewehrfeuer empfing die Angreifer aus dem von Theilen des 3ten und 17. Jägerbataillons vertheidigten Waldsaume, während eine Batterie von den Höhen südlich Lipa ihre Granaten auf die Kompagnien warf. Der Schützenzug der 10. Kompagnie unter Lieutenant v. Viebahn I. und der der 12ten unter Lieutenant v. Schävenbach überschritten in aufgelöster Ordnung den Grund west-

lich Cistowes und gingen ungeachtet der einschlagenden Kugeln und der sich mehrenden Verluste bis auf 300 Schritt an den Feind heran. Dann eröffneten sie ein wirksames Feuer auf den Waldsaum und näherten sich demselben schnell. Die Unterstützungstrupps folgten ihnen und nahmen gegen 3½ Uhr. 3½ Uhr im Verein mit ihren Schützenzügen den Wald, der rings mit Schützengräben und starken Verhauen befestigt war, im ersten Anlauf.

Von Chlum her drangen gleichzeitig Theile des 2. Garde-Regiments, Garde-Füsilier-Regiments und Garde-Jäger-Bataillons in den Wald ein.

Nun entspann sich ein heftiges Gefecht in nächster Nähe, aus dem der Feind unter Verlust von etwa 1600 Gefangenen in eiliger Flucht auf Lipa und Langenhof zurückwich. Die 10. Kompagnie des Regiments, welcher der Schützenzug der 12ten folgte, schwenkte im Walde, nach Einnahme des Saumes rechts und verfolgte den auf Lipa zurückeilenden Feind. Als sie den Westsaum des Waldes erreichte, erhielt sie von Lipa her heftiges Gewehrfeuer. Nach kurzem Schützengefecht überschritt die Kompagnie im Laufschritt das freie Feld bis zum Dorfe und drang von Osten her in den Rand ein.[1]) Gleichzeitig erstürmten die Garde-Schützen und das Füsilier-Bataillon Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 von Norden und Westen das Dorf. Auch jetzt noch versuchte der Feind sich in demselben zu behaupten; Gehöft für Gehöft mußte ihm im blutigen Ringen abgenommen werden. Die Häuser und Straßen waren angefüllt mit Todten und Verwundeten, und eine große Zahl unverwundeter Gefangener fiel den Füsilieren in die Hände. Lieutenant v. Schävenbach mit seinem Zuge drang links neben der 10. Kompagnie in das Dorf ein, das Halbbataillon v. Sack rückte längst des Ostrandes auf den Südausgang von Lipa vor.

Westlich Lipa tobte um diese Zeit der Kampf noch mit größter Heftigkeit fort. An das Dorf lehnte sich der rechte Flügel der großen österreichischen Geschützreihe, welche den Höhenzug zwischen Streschetitz und Lipa krönte und seit mehr als 6 Stunden einen verderbenbringenden Geschoßhagel gegen die Truppen der I. Armee bei Dohalicka-Dohalitz und den Wald von Sadowa geschleudert hatte.

Als die 10. Kompagnie zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags den west- 4½ Uhr. lichen Rand von Lipa erreichte, gewahrte sie stärkere feindliche Kolonnen Infanterie und Kavallerie, welche bereits außer Schußweite im Abzuge auf Langenhof begriffen waren. Eine Batterie von mehreren Geschützen dagegen, etwa 800 Schritt vom Dorfe entfernt, unterhielt ein fortgesetztes Feuer gegen den Wald von Sadowa.

Die Kompagnie stand hier vollständig in der rechten Flanke der Batterie. Premierlieutenant v. Henninges ließ seine Leute schnell auf

[1]) Der Adjutant des Bataillons, Lieutenant v. Engelbrechten, welcher kurz vorher einen Befehl überbracht hatte, machte diesen Angriff in vorderster Linie mit.

fügbare Reserve. Sie hatte sich nach Ueberschreiten der Trotinka bei Luzan in 3 Treffen formirt, im 1. Treffen das Garde-Schützen-Bataillon in Kompagnie-Kolonnen auseinander gezogen, im 2. Treffen das Füsilier-Bataillon Regiments Franz, im 3ten das Füsilier-Bataillon Regiments Alexander, beide in Halbbataillonen, dahinter die Batterie.

In dieser Formation überschritt sie die Hochebene nordwestlich Ratschitz und ging über die Höhe von Horenowes, hart westlich an Maslowed vorbei, in der Richtung auf Chlum vor. Der Weg war besonders für die Fahrzeuge schwierig. Nur mit Aufbietung aller Kräfte gewann die Batterie nebst 1. Staffel die Hochebene von Maslowed und nahm eine Aufstellung auf der Höhe südlich des Dorfes. Die 2. Staffel blieb beim Ersteigen der Hochebene in dem aufgeweichten Lehmboden stecken und konnte erst sehr viel später folgen. Das Feuer der Batterie richtete sich zuerst auf Lipa und später gegen die feindliche Infanterie, welche auf den Höhen zwischen Chlum und dem Walde von Lipa sichtbar wurde.

Auf das Gesuch des Generals v. Hiller, Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Division um Unterstützung, gab der Oberst v. Pritzelwitz Befehl, das Dorf Lipa und den Wald östlich desselben zu nehmen.

Zwischen Maslowed und Lipa zieht sich von Nebelist her ein Wiesengrund über Cistowes zur Bisteritz, der von den Höhen zwischen Lipa und Chlum eingesehen und durch Feuer beherrscht wurde. Beim Vorgehen erhielt die Avantgarde Artillerie-Feuer von einer Batterie westlich Chlum, ohne jedoch viele Verluste zu erleiden, weil die meisten Granaten in dem weichen Boden stecken blieben und nicht krepirten. Im Walde von Maslowed, sowie bei Cistowes fand zur Zeit noch heftiger Kampf statt.

In Höhe des letztgenannten Dorfes angelangt, wandten sich 2 Kompagnien Garde-Schützen des ersten Treffens rechts gegen das Dorf; ihnen folgte das zweite Treffen und nahm Stellung hinter einem Höhenzuge östlich Cistowes.

Das Füsilier-Bataillon des Regiments bekam Befehl, den östlichen Theil des Lipaer Waldes anzugreifen. Zu diesem Zwecke mußte es sich etwas links schieben. Der Bataillons-Kommandeur, Major v. Rauchhaupt, zog die 10. Kompagnie rechts, die 12. Kompagnie links ins erste Treffen und gab ihnen die Richtung auf die Nordostspitze des Waldes, die 9te und 11. Kompagnie folgten als Halbbataillon unter Befehl des Hauptmanns v. Sack.

Ein wohlgezieltes, heftiges Gewehrfeuer empfing die Angreifer aus dem von Theilen des 3ten und 17. Jägerbataillons vertheidigten Waldsaume, während eine Batterie von den Höhen südlich Lipa ihre Granaten auf die Kompagnien warf. Der Schützenzug der 10. Kompagnie unter Lieutenant v. Viebahn I. und der der 12ten unter Lieutenant v. Schävenbach überschritten in aufgelöster Ordnung den Grund west-

lich Cistowes und gingen ungeachtet der einschlagenden Kugeln und der sich mehrenden Verluste bis auf 300 Schritt an den Feind heran. Dann eröffneten sie ein wirksames Feuer auf den Waldsaum und näherten sich demselben schnell. Die Unterstützungstrupps folgten ihnen und nahmen gegen 3½ Uhr. 3½ Uhr im Verein mit ihren Schützenzügen den Wald, der rings mit Schützengräben und starken Verhauen befestigt war, im ersten Anlauf.

Von Chlum her drangen gleichzeitig Theile des 2. Garde-Regiments, Garde-Füsilier-Regiments und Garde-Jäger-Bataillons in den Wald ein.

Nun entspann sich ein heftiges Gefecht in nächster Nähe, aus dem der Feind unter Verlust von etwa 1600 Gefangenen in eiliger Flucht auf Lipa und Langenhof zurückwich. Die 10. Kompagnie des Regiments, welcher der Schützenzug der 12ten folgte, schwenkte im Walde, nach Einnahme des Saumes rechts und verfolgte den auf Lipa zurückeilenden Feind. Als sie den Westsaum des Waldes erreichte, erhielt sie von Lipa her heftiges Gewehrfeuer. Nach kurzem Schützengefecht überschritt die Kompagnie im Laufschritt das freie Feld bis zum Dorfe und drang von Osten her in den Rand ein.[1]) Gleichzeitig erstürmten die Garde-Schützen und das Füsilier-Bataillon Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 von Norden und Westen das Dorf. Auch jetzt noch versuchte der Feind sich in demselben zu behaupten; Gehöft für Gehöft mußte ihm im blutigen Ringen abgenommen werden. Die Häuser und Straßen waren angefüllt mit Todten und Verwundeten, und eine große Zahl unverwundeter Gefangener fiel den Füsilieren in die Hände. Lieutenant v. Schävenbach mit seinem Zuge drang links neben der 10. Kompagnie in das Dorf ein, das Halbbataillon v. Sack rückte längst des Ostrandes auf den Südausgang von Lipa vor.

Westlich Lipa tobte um diese Zeit der Kampf noch mit größter Heftigkeit fort. An das Dorf lehnte sich der rechte Flügel der großen österreichischen Geschützreihe, welche den Höhenzug zwischen Stresetitz und Lipa krönte und seit mehr als 6 Stunden einen verderbenbringenden Geschoßhagel gegen die Truppen der I. Armee bei Dohalicka-Dohalitz und den Wald von Sadowa geschleudert hatte.

Als die 10. Kompagnie zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags den west- 4½ Uhr. lichen Rand von Lipa erreichte, gewahrte sie stärkere feindliche Kolonnen Infanterie und Kavallerie, welche bereits außer Schußweite im Abzuge auf Langenhof begriffen waren. Eine Batterie von mehreren Geschützen dagegen, etwa 800 Schritt vom Dorfe entfernt, unterhielt ein fortgesetztes Feuer gegen den Wald von Sadowa.

Die Kompagnie stand hier vollständig in der rechten Flanke der Batterie. Premierlieutenant v. Henninges ließ seine Leute schnell auf

[1]) Der Adjutant des Bataillons, Lieutenant v. Engelbrechten, welcher kurz vorher einen Befehl überbracht hatte, machte diesen Angriff in vorderster Linie mit.

600 Schritt heranlaufen. Jetzt protzte das erste Geschütz auf und fuhr im Galopp ab. Die Kompagnie hielt alsbald und gab mit allen Gewehren Schnellfeuer, worauf das Geschütz sogleich stand. Während dessen war ein zweites abfahrendes Geschütz vor die Front der Kompagnie gekommen und wurde in gleicher Weise zusammengeschossen. Premierlieutenant v. Henninges stürmte jetzt mit etwa 30 Mann auf die beiden Geschütze los und nahm sie in Besitz; dann ließ er sie abprotzen und die Wischer zerbrechen. Die Bedienungsmannschaft war zum Theil niedergeschossen, zum Theil hatte sie sich durch die Flucht gerettet. Bei dem Anlaufe betheiligten sich einzelne Garde-Schützen der 2ten und 3. Kompagnie.

Der Rest der 10. Kompagnie folgte etwas später nach, da die meisten Leute durch das voraufgegangene Gefecht schon sehr erschöpft und außer Athem waren.

In diesem Augenblick fuhr ein drittes Geschütz etwa 4—500 Schritt weiter rechts ab und wurde vom Premierlieutenant v. Henninges mit den Leuten, die zur Stelle waren, durch Schnellfeuer zum Liegenbleiben gebracht, aber nicht in Besitz genommen, da die Entfernung der Kompagnie vom Bataillon schon ohnehin sehr groß geworden war.

Eine österreichische Schwadron, die als Artillerie-Bedeckung hinter der Geschützlinie gestanden hatte, ritt beim Anlauf der Kompagnie ab. Dagegen versuchte eine feindliche Batterie durch Schrapnellfeuer von Langenhof her die Kompagnie aus den eroberten Geschützen zu vertreiben, jedoch ohne Erfolg.

Die übrigen Geschütze der vorerwähnten Batteriestellung wurden zum größten Theil vom Garde-Schützen-Bataillon, sowie Abtheilungen des Garde-Füsilier- und Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 erobert, welche rechts neben der 10. Kompagnie vorgingen.

Nächst den Offizieren der Kompagnie, Premierlieutenant v. Henninges, Sekondlieutenant v. Viebahn I. und Sekondlieutenant Geldner, sowie Portepee-Fähnrich v. Parpart thaten sich an diesem Tage durch Tapferkeit und Umsicht besonders hervor: Der Feldwebel Weise, Sergant Nowak, die Unteroffiziere Cramer und Werner, die Gefreiten Menges, Rondi und Kämmerer, sowie die Füsiliere Zimmermann, Niemann und Witt. Sie wurden sämmtlich dekorirt.[1])

Während des letzterwähnten Gefechts hatte der Schützenzug der 12. Kompagnie in Lipa viele Gefangene gemacht und war dann der 10. Kompagnie wieder gefolgt. Die beiden anderen Züge der 12. Kompagnie unter Hauptmann v. Schlichting hatten sich nach der Einnahme des Waldes mehr links gehalten und das Gehölz in südlicher Richtung durchschritten, wobei sie die Sicherung der linken Flanke der Avantgarde

[1]) s. XII. 7.

übernahmen und die Verbindung mit Truppen der 1. Garde-Infanterie-Division (2. Garde-Regiment und Garde-Jäger) westlich Chlum unterhielten. Als sie den Südrand des Gehölzes — etwa in der Mitte zwischen Chlum und Lipa — erreichten, zog ein aus Chlum zurückgeworfenes feindliches Infanterie-Bataillon vor ihrer Front in der Richtung auf Langenhof ab und wurde unter wirksames Feuer genommen. Gegen das nun von Langenhof auf sie gerichtete Granatfeuer nistete sich die Kompagnie in dem Waldsaume ein und wartete die weitere Entwickelung diesseitiger Streitkräfte ab. Später, etwa um 5 Uhr folgte sie dem gegen Langenhof vorrückenden Halbbataillon v. Sack. 5 Uhr.

Langenhof war, wie man deutlich sehen konnte, von mehreren feindlichen Infanterie-Bataillonen, Batterien und einer Küraſſier-Brigade besetzt. Das Halbbataillon v. Sack war Anfangs der 10. Kompagnie gefolgt und dann am Ostrande von Lipa entlang bis zum Südeingang des Dorfes vorgegangen. Es kam dort noch rechtzeitig an, um einige auf Langenhof abziehende, von einer Schwadron Küraſſiere begleitete Infanterie-Bataillone, zu beschießen. Dann besetzte es den Dorfausgang und nahm dort in einem größeren Gehöft gegen 300 Oesterreicher vom Regiment Coronini gefangen. Die beiden Kompagnien (9te und 11te) erhielten während dieses Kampfes ununterbrochen heftiges Granatfeuer von einer Batterie bei Langenhof. Erst als die Avantgarden-Batterie, unterstützt von einer Batterie des 1. Armee-Korps gegen 5 Uhr westlich Lipa auffuhr, wurde das Feuer von den Kompagnien abgelenkt.

Der Bataillons-Kommandeur, Major v. Rauchhaupt erstattete dem bei dieser Batterie haltenden Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Plonski die Meldung über den Angriff auf den Lipaer Wald und die von der 10. Kompagnie eroberten Geschütze und zog dann die Kompagnien wieder nach Lipa heran. Die genommenen Geschütze blieben jedoch ohne Bedeckung stehen, da der Kampf noch fortdauerte, waren Kräfte zu ihrer Besetzung oder Fortschaffung nicht verfügbar.

Nach kurzem Aufenthalt in Lipa ging das Halbbataillon v. Sack, dem die 12. Kompagnie in einiger Entfernung folgte, gegen Langenhof vor. Der 1te und 3. Schützenzug wurden aufgelöst und eröffneten auf 600 Schritt ihr Feuer gegen eine Batterie von 8 Geschützen, welche dicht vor Langenhof stand und auf Lipa schoß. Die Batterie wurde zum Aufprotzen gezwungen und fuhr unter Zurücklassung eines Munitionswagens eiligst ab.[1])

[1]) Letzteres Resultat war hauptsächlich dem kühnen und gewandten Vorgehen des Sergeanten Kulick, 9. Kompagnie, zu danken. Ein vorzüglicher Schütze, war er stets an der Spitze des Schützenzuges und streckte selbst durch mehrere wohlgezielte Schüsse die Bespannung dieses Wagens nieder, sodaß derselbe liegen blieb und erbeutet wurde. Kulick bekam später für dieses lobenswerthe Verhalten das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse.

Während dieses Gefechtes war das Gros der Division unter Generalmajor v. Budritzki mit möglichster Beschleunigung des Marsches gefolgt. Nachdem die sehr steile Höhe von Horenowes erstiegen war, wurden die 4 Halbbataillone, die bis dahin hintereinander marschirten, zu zweien im ersten und zweien im zweiten Treffen mit Gefechts-Abstand formirt, ohne dabei den Vormarsch aufzuhalten.

Hinter dem Rest folgte das Regiment Königin Elisabeth. Bei Masloweb trat das 1. Bataillon des Regiments für kurze Zeit aus diesem Gefechtsverhältniß, indem es zur Sicherung einer hart am Dorf stehenden preußischen Batterie, welche durch einen feindlichen Kavallerie-Angriff bedroht war, befehligt wurde und dorthin ausbog. Die Gefahr ging schnell vorüber; es waren dort nur einige österreichische Schwadronen, welche, bei Cistowes in die Enge gerathen, sich in östlicher Richtung durchzuschlagen suchten. Das Bataillon kehrte daher bald wieder in seine vorige Stellung zurück.

Nach Ueberschreitung des Grundes zwischen Chlum und Cistowes bekamen die Grenadier-Bataillone das erste Gewehrfeuer, das jedoch wenige Verluste verursachte. Der Marsch auf Lipa wurde ungehindert fortgesetzt, und erhielt das Gros alsbald Befehl, die feindliche Stellung bei Langenhof anzugreifen.

Das erste Treffen streifte mit dem linken Flügel den Nordausgang von Lipa, schwenkte links ein und überschritt die Sadowaer Chaussee; dann ging die Brigade — die beiden Grenadier-Bataillone des Regiments im ersten, das Regiment Königin Elisabeth im zweiten Treffen — mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auf Langenhof vor.

Die feindlichen Batterien richteten sogleich ihr Feuer auf die vorgehenden Truppen. Eine der ersten Granaten tödtete den Kommandeur des zweiten Treffens, Oberstlieutenant v. Pannewitz, nebst seinem Adjutanten. Das erste Treffen hatte ebenfalls einzelne Verluste zu beklagen. Eine Vollgranate streckte 2 Mann einer Rotte aus dem Schützenzuge der 7. Kompagnie zu Boden. Auch die Fahne des 2. Bataillons, getragen vom Sergeanten, (nachmaligem Feldwebel) Lengner der 7. Kompagnie, wurde von einem Granatsplitter getroffen, welcher eine Quaste von dem Bande der Kriegsdenkmünze von 1813 abriß.[1])

Der Angriff auf Langenhof wurde durch mehrere Batterien von Lipa aus kräftig unterstützt, außerdem waren von Chlum her Theile der 1. Garde-Division, sowie von Westen Truppen der I. Armee gegen den Ort vorgedrungen. Der Feind räumte die Stellung in Folge dessen so

[1]) Zur Erinnerung an diese Beschädigung wurde später auf Allerhöchsten Befehl unterhalb der Fahnenspitze ein kleines silbernes Schild angebracht, mit der Inschrift:

„Königgrätz, den 3. Juli 1866."

frühzeitig, daß das Gros der 2. Garde-Division hier keinen weiteren Widerstand mehr fand.

Während dieses Vorgehens erschien Se. Majestät der König, von der I. Armee herkommend, vor der Front der Truppen und wurde mit endlosem Hurrah begrüßt. In einem Höchsteigenen Handschreiben vom 3. Juli an die Königin schilderte Se. Majestät diese Episode mit folgenden Worten:

> Hier stieß Ich zuerst auf die im vollen Avanciren begriffene (tambour battant) 2. Garde-Infanterie-Division und Theile des Garde-Füsilier-Regiments inmitten eben genommener 12 Kanonen. Der Jubel, der ausbrach, als die Truppen Mich sahen, ist nicht zu beschreiben; die Offiziere stürzten sich auf Meine Hände, um sie zu küssen, was Ich diesmal gestatten mußte, und so ging es, allerdings im Kanonenfeuer, immer vorwärts und von einer Truppe zur andern, und überall das nicht endenwollende Hurrahrufen. Das sind Augenblicke, die man erlebt haben muß, um sie zu begreifen, zu verstehen![1])

Als das 1. Treffen den Wiesenstreifen nördlich Langenhof erreichte, spielte sich ein Theil der großen Attacke der österreichischen 3. Reserve-Kavallerie-Division, Graf Coudenhove, unmittelbar vor der Front der Bataillone ab. Die feindliche Kürassier-Brigade (Regiment Prinz Karl von Preußen und Graf Wrangel-Kürassiere), von Rosnitz herkommend, stieß hier auf Theile des preußischen 3. Dragoner-, 12. Ulanen- und Zieten-Husaren-Regiments. Die Reiter kamen bei diesem Gefecht den diesseitigen Bataillonen so nahe, daß diese Karree formirten, ohne jedoch des dichten Handgemenges wegen feuern zu können. Der Kampf wogte eine Zeit lang vor den Augen der Grenadiere hin und her, schließlich wandten sich die Kürassiere unter Verlust von vielen Todten und Verwundeten zur Flucht.

Jetzt gingen die Bataillone mit schlagenden Tambours westlich an Langenhof vorüber weiter auf Wsestar, ohne auch hier auf feindlichen Widerstand zu stoßen.

Die 9te und 11. Kompagnie hatten nach dem Vertreiben der feindlichen Batterie bei Langenhof östlich des Dorfes Aufstellung genommen. Hier stieß auch die 12. Kompagnie wieder zu ihnen; die 10te folgte etwas weiter rückwärts. Die drei erstgenannten Kompagnien hatten kurze Zeit Gelegenheit, österreichische Kürassiere, welche, von preußischer Kavallerie geworfen und verfolgt, in wilder Flucht an Langenhof vorbei-

---

[1]) Dieser Vorfall gab später den Anlaß für das bekannte Oelgemälde von Steffeck in der Bildergalerie des Königlichen Schlosses.

jagten, durch Schnellfeuer zu verfolgen und ihnen noch einige Verluste zuzufügen.

Die österreichische Armee befand sich um diese Zeit bereits in völliger Auflösung auf der Flucht gegen Königgrätz und Pardubitz.

Nachdem der letzte Versuch des Feldzeugmeisters Benedek, die in seinem Centrum verlorenen Stellungen von Chlum und Lipa durch die bei Rosnitz bereit gehaltenen Reserven vom 1ten und 6. Korps wieder zu erobern, an der Zähigkeit des Garde-Korps gescheitert war, mußte für ihn jede fernere Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Schlacht schwinden. Immer enger und drohender zog sich der eiserne Ring um seine Flügel zusammen. Ein längeres Verweilen in der Stellung ließ eine Katastrophe befürchten. Der Kaiserliche Oberfeldherr traf daher schon gegen 3 Uhr Nachmittags die ersten Anordnungen zum Rückzug.

Während des Kampfes der I. Armee und des Garde-Korps im Centrum, hatte die Elbarmee nach langem, heftigem Gefecht die Höhen von Prim und Problus erstürmt. Das 6. Armee-Korps war unaufhaltsam von Nedelist her gegen die Chaussee vorgerückt, und um 6 Uhr hatten sich die äußersten preußischen Flügel in der Linie Briza—Prim auf eine halbe Meile genähert.

6 Uhr.

Den nachdringenden Verfolgern warf sich die österreichische Kavallerie in aufopfernder Weise entgegen und führte besonders zwischen Streſetitz und Langenhof mehrere energische Attacken auf die diesseitigen Truppen aus. Der feindlichen Infanterie war es zum größten Theil gelungen, sich der drohenden Umfassung noch rechtzeitig zu entziehen. Zu ihrem Schutze hatte der Feldzeugmeister eine gewaltige Artillerie-Linie zwischen Stößer und Plotist aufgestellt, welche das Gelände zu beiden Seiten der Chaussee bis Sweti und Rosnitz hin unter Feuer nahm.

Im weiteren Verlauf des Gefechts trafen schließlich die Spitzen der drei preußischen Armeen an der Chaussee in der Gegend von Rosnitz zusammen, so daß sich die Truppentheile der einzelnen Korps und Armeen bunt durcheinander mischten.

Eine sofortige Verfolgung des Feindes war unter diesen Umständen sehr erschwert, auch hatten sich die Kräfte der Truppen durch die weiten Märsche und Anstrengungen des Kampfes aufs Aeußerste erschöpft. Ein Ruhetag schien für die Truppen dringendes Erforderniß. Der König erließ daher noch am Abend des 3ten auf dem Schlachtfelde folgenden Befehl:

> Morgen wird im Allgemeinen geruht, und werden nur die zur Bequemlichkeit der Truppen nöthigen Märsche ausgeführt. Die Vorposten gegen Josephstadt sind von der II. Armee, gegen Königgrätz von der I. Armee zu stellen, und ist von Truppen des Generals der Infanterie v. Herwarth, soweit dies möglich, eine

Verfolgung des wesentlich in der Richtung auf Pardubitz zurückgegangenen Feindes auszuführen. Die Garde-Landwehr-Division ist direkt auf Chlumetz zu dirigiren.

Das Gros der 2. Garde-Infanterie-Division hatte nach Beendigung des Kavallerie-Gefechts bei Langenhof gegen 5½ Uhr den Vormarsch weiter fortgesetzt, streifte mit dem linken Flügel die Westecke dieses Dorfes und erreichte die Chaussee in der Gegend von Wsestar, als der Befehl zur Rückkehr nach Langenhof einging, woselbst die Division biwakiren sollte. Die Avantgarde, welche östlich Langenhof vorgegangen war, kehrte nun gleichfalls nach dem Dorfe zurück.

Mitten unter den Spuren des eben beendigten Kampfes, zwischen Todten und Verwundeten, bezogen die Grenadier-Bataillone des Regiments gegen 7 Uhr ein Biwak im Gros der Division, unmittelbar südöstlich von Langenhof, Front gegen Rosnitz, das Füsilier-Bataillon einige 100 Schritt davor in der Avantgarde. 7 Uhr.

Noch bevor der Abend hereinbrach, hellte sich der Himmel gegen Westen hin etwas auf, und die Sonne beleuchtete auf kurze Zeit die rauchende Wahlstatt. Allen drängte sich in diesem Augenblicke unwillkürlich das erhebende Gefühl auf, zu einem gewaltigen Siege mit beigetragen zu haben, und weit über das Schlachtfeld erklangen die ergreifenden Töne des Chorals: „Nun danket Alle Gott", von den Regiments-Musiken aufgenommen und von tausend Kehlen nachgesungen; ein großartiger, unvergeßlicher Moment.

Nach den gewaltigen Anstrengungen des Tages machte jetzt die menschliche Natur ihre Rechte in fühlbarster Weise geltend. Hunger und Müdigkeit waren bei Allen gleich groß, aber mit der Verpflegung sah es traurig aus. Die Wagen erreichten die Truppen an diesem Tage nicht mehr, und von Requisitionen in den Ortschaften konnte man nichts erwarten Nur der 7. Kompagnie war es gelungen, sich in den Besitz von 2 Kälbern und 12 Gänsen zu setzen: ein köstlicher Leckerbissen für die Grenadiere. Die meisten Leute mußten sich jedoch hungrig niederlegen; nichtsdestoweniger sanken sie bald in festen Schlaf. Aber Kälte und Regen trieben sie nach kurzer Ruhe von ihrem Lager wieder auf zu den erwärmenden Biwaksfeuern. Der Hunger stieg bei vielen Leuten derart, daß sie sich aus dem Fleisch der in Menge umherliegenden erschossenen Pferde eine Mahlzeit zubereiteten.

Am folgenden Tage wurde der gesammte Umfang des errungenen Sieges, an dem das Garde-Korps einen so hervorragenden Antheil genommen, bekannt. Der Gegner hatte mehr als 44 000 Mann, darunter 20 000 Gefangene verloren. Außerdem waren den Preußen 161 Geschütze, 5 Fahnen und ein bedeutendes Kriegsmaterial in die Hände gefallen. 4. Juli.

Aber auch die Preußischen Verluste waren bedeutend; 359 Offiziere und 8794 Mann Todte und Verwundete deckten das Schlachtfeld, ein leuchtendes Zeichen der aufopfernden Tapferkeit auf beiden Seiten.

Die 2. Garde-Infanterie-Division hatte in diesem heldenmüthigen Kampf an Todten und Verwundeten 11 Offiziere und 198 Mann verloren, von welchen dem Regiment 69 Mann angehörten und sich wie folgt auf die Bataillone vertheilten:

	1. Bataillon:		
todt	—	Unteroffizier	— Mann
verwundet	—	„	5 „
	2. Bataillon:		
todt	—	Unteroffizier	2 Mann
verwundet	—	„	5 „
	Füsilier-Bataillon:		
todt	1	Unteroffizier	5 Mann
verwundet	—	„	51 „
in Summa todt	1	Unteroffizier	7 Mann
verwundet	—	„	61 „

Die Namen der Gefallenen wurden später durch Inschrift auf dem Denkmal der Alexander-Kaserne verewigt.[1])

3. Der Vormarsch auf Wien und die Beendigung des Krieges.

Am 4. Juli bekam die 3. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Budritzki Befehl, auf Josephstadt vorzurücken, um den weiteren Vormarsch der Armee gegen etwaige, von dort versuchte Unternehmungen des Feindes zu sichern. Ihr wurden das Regiment Gardes du Korps, sowie 2 Batterien zugetheilt.

Das Detachement sammelte sich um 4 Uhr Nachmittags bei Chlum und marschirte über die Höhe von Horenowes bis Racitz, woselbst südwestlich dieses Ortes ein Biwak bezogen wurde. Das 1. Bataillon, welches mit der 4. Schwadron Gardes du Korps auf dem Marsche die Avantgarde bildete, besetzte die Vorposten. Die 2te, 3te und 4. Kompagnie wurden in erster Linie bis an den Trotinabach vorgeschoben, die 1. Kompagnie bildete deren Unterstützung am westlichen Ausgang des Dorfes; das 2te und Füsilier-Bataillon lagen im Gros. Vom Feinde war nichts
5. Juli. zu sehen. Am folgenden Tage brach das Detachement um 6 Uhr Morgens auf und erreichte über Hololaw gegen Mittag Smiric.

Das 1. Bataillon wurde auf der Chaussee gegen Josephstadt bis in die Nähe von Senowitz weiter vorgeschoben und entsandte die 1te und

[1]) s. XII. 6.

4. Kompagnie auf Vorposten. Erstere, unter Hauptmann v. Schmeling marschirte bis auf eine Höhe 100 Meter westlich von Josephstadt und setzte dort unter Benutzung von drei daselbst angelegten, aber inzwischen ausgeräumten Pulvermagazinen derart Feldwachen aus, daß das, Senowitz zunächst gelegene, Magazin mit zwei Zügen, die beiden anderen mit je einem Halbzuge besetzt wurden. Den linken Flügel sicherte eine Kavallerie-Feldwache. Die Kompagnie konnte den Anmarsch nicht unbemerkt vom Feinde ausführen und wurde auch sogleich von der Festung her mit Granaten beworfen, welche dicht neben ihr einschlugen, ohne jedoch Schaden anzurichten. In der Stellung angekommen, nahmen die Abtheilungen hinter den Wällen der Magazine Deckung und vermieden dadurch Verluste.

Von dem erhöhten Standpunkte konnte man das Terrain bis zur Festung übersehen und gewahrte eine stärkere Wagenkolonne, die unter Bedeckung einer Jäger-Kompagnie aus der Festung zum Bahnhofe marschirte und dort Verladungen vornahm. Zur näheren Erkundung dieses Unternehmens entsandte Hauptmann v. Schmeling zwei Patrouillen, welche sich auch bis in die Nähe des Bahnhofes heranschlichen. Hier aber wurden sie von den feindlichen Jägern bemerkt, die sich nun ihrerseits anschickten, sie abzuschneiden und gefangen zu nehmen. Eine dieser Patrouillen, die Grenadiere Römer und Ihlenfeld, wurde hierbei von Infanterie beschossen, wußte sich aber durch geschicktes Benehmen der Umzingelung zu entziehen und kam wohlbehalten zur Kompagnie zurück. Die andere zog bei Zeiten ab. Dieses Patrouillengefecht hatte ein erneutes Bewerfen der Kompagnie mit Granaten zur Folge. Dieselbe zog sich schließlich behufs Vermeidung unnützer Verluste auf höheren Befehl aus den Pulvermagazinen zurück und ließ dort nur einen Beobachtungsposten stehen.

Die 4. Kompagnie, Premierlieutenant v. Gerhardt, ging bis Senowitz vor und besetzte den Ostausgang des Dorfes durch eine Feldwache. Auch hierher richtete die Festung auf ca. 2000 Schritt ihr Granatfeuer, dem sich die Kompagnie jedoch durch eine veränderte Aufstellung seitwärts der Chaussee hinter einem Gehöft entzog. Die vorerwähnte Verladung auf dem Bahnhofe wurde auch von der 4. Kompagnie gesehen und durch eine Patrouille beobachtet, die sich soweit vorschlich, bis sie Infanteriefeuer bekam. Da man auf diese Weise eine Annäherung an die Festung nicht erreichen konnte, befahl der Premierlieutenant v. Gerhardt einer Patrouille Bauernkleidung anzulegen und vorzugehen. Diese gelangte bis in die nächste Nähe der Wälle und fand dieselben gut armirt und stark besetzt.

Im Laufe des Nachmittags ging eine Abtheilung feindlicher Jäger zum Angriff auf die Feldwache vor, wurde aber durch deren Feuer leicht abgewiesen und zum Rückzuge genöthigt.

Zur Unterstützung des 1. Bataillons waren die 9te und 12. Kompagnie südöstlich von Senowitz vorgeschoben worden und beobachteten dort gleichzeitig die Elbe. Zu demselben Zweck standen die beiden anderen Kompagnien des Füsilier-Bataillons in Smirtz. Bei ihnen befand sich der Bataillonsstab. Das 2. Bataillon biwakirte westlich des letztgenannten Ortes, das Gros des Detachements blieb in Hololaw.

Nach Aussage aufgefangener Patrouillen bestand die Besatzung von Josephstadt aus 5 Depot-Bataillonen und Versprengten des 10. Armee-Korps, in Summa 5—6000 Mann.

Das Wetter hatte sich seit der Schlacht wieder gebessert, die Verpflegungswagen fehlten jedoch immer noch, und somit war die Truppe auf Requisitionen angewiesen.

Am Abend traf die 12. Division vor Josephstadt ein und übernahm
6. Juli. am folgenden Tage die Beobachtung der Festung. Die Vorposten der 3. Garde-Infanterie-Brigade wurden daher in aller Frühe eingezogen. Das Detachement sammelte sich bei Hololaw und marschirte um 6½ Uhr auf der Chaussee nach Pardubitz zum Wiederanschluß an die 2. Garde-Infanterie-Division ab. Es überschritt auf dem Marsche einen Theil des Schlachtfeldes von Königgrätz, der sich durch die Spuren des eiligen Rückzuges der österreichischen Armee besonders kenntlich machte.

Die Festung Königgrätz links lassend, erreichte die Brigade gegen Mittag Opatowitz, halbwegs zwischen Königgrätz und Pardubitz, woselbst eine längere Rast gemacht und abgekocht wurde.

In Opatowitz befand sich das Hauptquartier der II. Armee. Das Regiment gewann hier wieder Fühlung mit dem Garde-Korps und erhielt Befehl, durch Pardubitz nach Weska zu marschiren.

Die Luft war heiß und drückend, daher wurde der Marsch erst um 5½ Uhr Nachmittags wieder fortgesetzt. Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen, als das Regiment bei Pardubitz die Elbe passirte. Um 11 Uhr wurde Weska erreicht. Der Gesammtmarsch von Senowitz bis Weska betrug 6 Meilen und wurde trotz der großen Hitze, ohne Zurücklassung eines einzigen Mannes, mit anerkennenswerther Ausdauer zurückgelegt. Die Division lag hier nach 10tägigem Biwakiren zum ersten Mal wieder in Ortschaften, freilich sehr eng und dürftig.

Von der österreichischen Armee war der größte Theil am 3. Juli bei Königgrätz auf das linke Elbufer übergegangen und hatte den Rückmarsch auf den beiden Straßen über Hohenmaut und Wildenschwerdt gegen Olmütz angetreten. Ein Theil hatte die Elbe bei Pardubitz überschritten und ging über Chrudim ebenfalls auf Olmütz. Nur das 10. Korps, sowie der größte Theil der Kavallerie zog sich direkt auf Wien ab.

Auf preußischer Seite sollte nur die II. Armee dem Feinde in der Richtung auf Olmütz folgen, die I. und Elb-Armee dagegen unverzüglich

auf dem direktesten Wege gegen die feindliche Hauptstadt vorrücken, um sobald als möglich die Donaulinie zu gewinnen und die Armee des Feldzeugmeisters Benedek von ihrer Verbindung mit Wien zu trennen.

Die II. Armee hielt nach der Schlacht bei Königgrätz zunächst einen Ruhetag auf dem Schlachtfelde und marschirte am 5ten auf der Chaussee gegen Pardubitz ab.

Zum Schutze gegen Westen ging die Garde-Landwehr-Division auf Prag vor und besetzte diese Stadt am 8. Juli.

Nachdem die II. Armee am 6. Juli bei Pardubitz die Elbe überschritten hatte, wandte sie sich in südöstlicher Richtung auf Olmütz. Der Garde fiel die Straße über Chrustowitz und Hohenmaut zu.

Das Regiment marschirte in den nun folgenden Tagen meist im Divisions-Verbande. Gegen Mittag wurde aufgebrochen und nach 6 bis 7 Stunden erreichte man das Quartier.

Bis zum 10ten regnete es unaufhörlich. Die lehmigen Gebirgswege waren völlig aufgeweicht und erschwerten das Marschiren in hohem Grade. Das Schuhzeug litt durch die anhaltende Nässe sehr, so daß der Ruhetag am 11. Juli den Truppen sehr willkommen war. Ein beträchtlicher Posten Leder, welchen das Füsilier-Bataillon unterwegs requirirt hatte, und der auf die Truppen der Division vertheilt wurde, fand zur Instandsetzung der Fußbekleidung treffliche Verwendung. Die Verpflegung erfolgte theils aus Magazinen, theils durch Requisitionen, wurde indeß sehr erschwert, da die Kolonnen bei der Schnelligkeit des Vormarsches und dem schlechten Zustande der Wege häufig die Truppen nicht erreichen konnten. Auch die Requisitionen blieben, weil die Landeseinwohner meist mit Hab und Gut geflüchtet waren, vielfach erfolglos.

Die nächsten Tage verliefen ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. 12. Juli.
An die Stelle des Regens trat vom 14. Juli ab Hitze und Staub. Die Tornister, welche seit mehr als 2 Wochen fast täglich gefahren waren, wurden fortan von den Leuten wieder getragen. Die zu diesem Zwecke noch von Schlesien her mitgeführten Vorspannwagen fuhren in die Heimath zurück.

Durch das unaufhaltsame Vorrücken der Preußen auf Wien bewogen, hatte der Feldzeugmeister Benedek seine Stellung bei Olmütz mittlerweile aufgegeben und die Armee-Korps nacheinander auf Wien in Marsch gesetzt. In Folge dessen änderten sich am 14ten auch die Anordnungen bei der II. Armee. Das Garde-Korps nahm die Richtung auf Brünn.

Auf dem Marsche am 15ten hörten die Unsrigen heftigen Kanonen- 15. Juli.
donner aus südlicher Richtung. Derselbe kam von dem Gefecht bei Tobitschau, zwischen Theilen des 1. Armee-Korps und österreichischen Kolonnen, welche auf dem rechten March-Ufer abzogen.

An demselben Tage erreichten die Vortruppen der ersten Armee bei Göding die March und standen dort mitten zwischen Olmütz und Wien. Der Feldzeugmeister Benedek ging in Folge dessen mit seiner Armee über die kleinen Karpathen zurück und setzte den Marsch auf Wien in dem Thale der Waag weiter fort.

War so dieser Gegner zunächst nicht mehr zu fürchten, so trat jetzt ein weit gefährlicherer Feind in der Truppe selbst auf und lichtete die Reihen unserer tapferen Krieger ärger, wie dies die feindlichen Kugeln vermochten — die Cholera. Manch blühendes Leben, das die Anstrengungen und Gefahren bisher glücklich überstanden hatte, wurde dahingerafft. Die entsetzliche Seuche hatte sich über den größten Theil Europas verbreitet und fand in den auf engem Raum versammelten Heeren eine reiche Ernte.

Beim Regiment zeigten sich die ersten Krankheitsfälle auf dem Marsch am 17. Juli. Zwei Mann des Füsilier-Bataillons mußten in Staup als schwerkrank zurückgelassen werden. Die angestrengten Märsche, die Hitze und die mangelhafte Verpflegung machten den Körper für die Krankheit empfänglicher und ließen die Zahl der Erkrankungen in den
21. Juli. folgenden Tagen außerordentlich steigen. Am 21. Juli befanden sich nicht weniger wie 18 Unteroffiziere und 220 Mann des Regiments im Lazareth, zumeist an Cholera.

Der Marsch ging im Thal der Zwittowa und später längs der Thaya bis Lundenburg weiter, wo das Regiment am 21. Juli den Fluß überschritt, um nun direkt auf Wien zu marschiren. Am 22ten traf die Nachricht ein, daß zu Nikolsburg, wo sich das große Hauptquartier befand, eine 5 tägige Waffenruhe abgeschlossen sei, um über die Friedenspräliminarien zu unterhandeln.

23.—29. Juli. Am 23ten rückten die Truppen in die ihnen zugewiesenen Abschnitte und bezogen dort ausgedehnte Quartiere. Der Regimentsstab kam mit dem 1ten und Füsilier-Bataillon nach Drasenhofen, das 2. Bataillon nach Schweinwarth. Hier blieb die Truppe bis zum 29ten. Die Quartiere waren leider sehr schlecht und die Cholera, welche immer weiter um sich griff, verursachte schwere Sorgen. Offiziere und Aerzte wetteiferten miteinander, die Krankheit gleich in der Entstehung zu bekämpfen und erreichten durch gemeinsames Wirken dankenswerthe Erfolge. Die Lebensweise der Leute wurde nach bestimmten Grundsätzen geregelt und der Genuß aller schädlichen Speisen aufs Strengste untersagt. Täglich fanden Uebungen in frischer Luft statt, die Quartiere wurden so weitläufig belegt, wie möglich und häufig nachgesehen. Wein, Cognac und Cigarren gab es, so viel zu beschaffen war. Auf diese Weise gelang es denn auch, die Todesfälle auf eine verhältnißmäßig geringe Zahl zu beschränken.

Immerhin erlagen der Seuche im Laufe der Zeit 2 Offiziere,[1]) 18 Unteroffiziere, 220 Mann.

Die Friedensverhandlungen in Nikolsburg hatten am 26. Juli den Waffenstillstand zur Folge. Die Truppen erhielten am 29. Juli Befehl zum Rückmarsch. Das Garde-Korps sollte bis zum endgültigen Friedensschluß weitläufige Kantonnements zwischen Prag und Teplitz beziehen.

Das Regiment verließ am 30ten die Quartiere und marschirte bis 30. Juli.
Unter-Dennewitz und Güldenfurth, unmittelbar nördlich Nikolsburg. Am folgenden Tage überschritt es die Thaya und traf in gewöhnlichen Friedensmärschen über Brünn, Tischnowitz, Neustadt und Kuttenberg am 17. August vor Prag ein.[2])

Nach eintägiger Ruhe sammelten sich die Bataillone am 19ten 9½ Uhr Vormittags bei Alt-Straßnitz auf der Kuttenberger Chaussee und marschirten mit klingendem Spiel durch das Roßthor in die Hauptstadt Böhmens ein. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ließ die Division an sich vorbeimarschiren.

Die beiden Grenadier-Bataillone bezogen demnächst Kasernements, das Füsilier-Bataillon kam in Bürgerquartiere.

In Prag trat die zur Bedeckung der Korps-Kriegskasse abkommandirt gewesene 12. Kompagnie wieder zum Regiment zurück.

Am 20ten wurden die Bataillone in Zwischenräumen von 4 Stunden 20. August.
mit der Bahn nach Dresden befördert, wo sie nach elfstündiger Fahrt anlangten. Die Grenadier-Bataillone erhielten Bürgerquartiere, das Füsilier-Bataillon bezog die Infanterie-Kaserne in der Neustadt. Sämmtliche Leute wurden durch die Gemeinde verpflegt.

Der Krankenbestand des Regiments war zur Zeit immer noch recht erheblich. Es befanden sich

im Revier:	1. Bataillon	—	Offizier	3	Unteroffiziere	21	Mann
	2. „	—	„	1	„	20	„
	Füs.- „	1	„	1	„	32	„
	Summa	1	Offizier	5	Unteroffiziere	73	Mann.
im Lazareth:	1. Bataillon	1	Offizier	8	Unteroffiziere	105	Mann
	2. „	1	„	3	„	103	„
	Füs.- „	1	„	6	„	138	„
	Summa	3	Offiziere	17	Unteroffiziere	346	Mann.
	Im Ganzen	4	Offiziere	22	Unteroffiziere	419	Mann.

[1]) Die Lieutenants Frhr. v. Werthern und v. Krug-Straub.

[2]) Am 13. August lag das 2. Bataillon in dem Dorfe Chotusitz, wo einst seine Stammtruppen, das 1te und 3. Infanterie-Regiment, am 17. Mai 1742 unter des großen Königs Führung die Oesterreicher in blutiger Schlacht niederwerfen halfen.

In Dresden verblieb das Regiment bis zum 2. September und versah dort in Gemeinschaft mit dem Regiment Königin Elisabeth den Wachtdienst. Die Ruhepause war der Truppe nach den langen und theilweise sehr anstrengenden Märschen höchst willkommen. Nachdem der Anzug wieder gründlich in Stand gesetzt war, wurden täglich kleinere Uebungen im Exerzir- und Felddienst gemacht; die übrige Zeit blieb der Erholung.

Das Garde-Korps bewegte sich mittlerweile in kurzen Reisemärschen auf Berlin, um daselbst festlichen Einzug zu halten. Daher verließ auch das Regiment am 3. September Dresden und ging nach Königsbrück und Umgegend, wo es bis zum 6ten Unterkunft nahm.

7. September. Am 7. September betrat es unter donnerndem Hurrah bei Weißbach wieder den heimathlichen Boden. Von hier bis Berlin glich der weitere Marsch einem ununterbrochenen Triumphzuge. Blumen und Kränze wurden den heimkehrenden Kriegern überall in Fülle gespendet, und die Quartierwirthe thaten ihr Möglichstes, um die Soldaten gut aufzunehmen und reichlich zu verpflegen.

Die Märsche selbst waren jedoch der drückenden Hitze und sandigen Wege halber höchst beschwerlich. Die Kompagnien marschirten zur Erleichterung meist direkt in ihre neuen Quartiere.

Ueber Senftenberg, Golßen und Mittenwalde erreichte das Regiment
20. September. am 20ten Tempelhof und Umgegend, wo sich auch die übrigen Theile des Garde-Korps gesammelt hatten.

Am 18. September war das Oberkommando der II. Armee aufgelöst worden, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nahm in nachstehendem Armee-Befehl Abschied von seinen Truppen.

Armee-Befehl.

Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen. Ein Feldzug, wie ihn glänzender die Geschichte nicht aufzuweisen vermag, ist in weniger als drei Monaten ruhmvoll zu Ende geführt. Preußens Ansehen und Stellung sind mächtig gehoben, für Deutschlands Geschicke die Grundlagen einer, so Gott will, gedeihlichen und glücklichen Entwicklung gewonnen. Die II. Armee hat einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen dieses Feldzuges gehabt. Durch die Kämpfe von Nachod und Skalitz, von Schweinschädel, Soor und Königinhof hatten wir zugleich die schöne Provinz Schlesien vor einem feindlichen Einfalle bewahrt, 4 österreichische Armeekorps hintereinander geschlagen und die Vereinigung mit der I. Armee herbeigeführt, als in der unter unseres Königs Oberbefehl gewonnenen, ruhmreichen Schlacht bei Königgrätz der II. Armee die Ehre zu Theil ward, den Sieg zu entscheiden. Als wir dann,

den geschlagenen Feind rastlos und unaufhaltsam verfolgend, bei Tobitschau und in der Umgegend von Olmütz mehrere siegreiche Gefechte bestanden hatten, waren wir endlich vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt angelangt, als Oesterreich Unterhandlungen zum Abschluß des Friedens begann.

Mit gerechtem Stolz dürft Ihr auf Eure Leistungen zurückblicken: ein Jeder von Euch hat im vollen Sinne des Wortes seine Schuldigkeit gethan, und die Thaten der II. Armee reihen sich würdig den größten unserer an Ruhm und Ehre reichen Geschichte an.

Ich danke Gott mit Euch, der uns von Sieg zu Sieg und nach kurzem glänzenden Kriege zu einem ehrenvollen Frieden geführt! So lange Ich lebe, wird es Mir ein erhebendes Gefühl und eine theuere, unvergeßliche Erinnerung bleiben, während dieses denkwürdigen Kampfes an der Spitze der braven Truppen des Garde-, 1ten, 5ten und 6. Armee-Korps gestanden zu haben.

Indem Ich Meiner braven und Mir so theueren II. Armee ein herzliches Lebewohl zurufe, danke Ich den Herren Generalen und Offizieren, den Unteroffizieren und Soldaten für ihre Tapferkeit, Ausdauer und Pflichttreue und spreche die Erwartung aus, daß auch während des Friedens ein Jeder bestrebt sein wird, den alten, auf's Neue glänzend bewährten Ruf des preußischen Heeres ungetrübt und ungeschmälert zu behaupten.

Berlin, den 8. September 1866.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz,
General der Infanterie,
Oberbefehlshaber der II. Armee und Militär-Gouverneur in Schlesien.

Zur Erinnerung an den ruhmreichen Feldzug hatte Se. Majestät der König ein Kreuz aus Bronce an schwarz-weißem, gelbgerändertem Bande gestiftet. Die Bänder wurden den Truppen am heutigen Tage mit dem Befehl ausgehändigt, dieselben zum Einzuge anzulegen. Gleichzeitig erhielt das Regiment eine große Zahl von Orden und Ehrenzeichen.[1])

Am 21. September früh marschirte das Regiment ab und stand um 21. September.
10½ Uhr auf dem Königsplatz zum feierlichen Einzug bereit. Se. Majestät der König ritt, von dreimaligem Hurrah der Truppen empfangen, mit den Königlichen Prinzen und Generalen die Front der Parade-Aufstellung ab, setzte sich dann selbst an die Spitze und führte die Division durch das Brandenburger-Thor in die festlich geschmückte Stadt ein. Endloser Jubel empfing die heimkehrenden Sieger allerseits. Bei dem Standbilde des Fürsten Blücher ließ Se. Majestät die Truppen im Parademarsch in Zügen an sich vorübermarschiren.

[1]) s. XII. 7.

Nach dem Vorbeimarsch fand ein Tedeum im Lustgarten statt, dem die 1. Kompagnie mit den Fahnen, sowie ein Theil des Offizier-Korps beiwohnten. Der Rest des Regiments rückte direkt in die Quartiere, wo ihnen seitens der Bevölkerung ein äußerst herzlicher Empfang bereitet wurde. Die im Felde dekorirten Offiziere waren nach dem Tedeum sämmtlich zur Königlichen Tafel befohlen.

Die Stadt Berlin hatte mit Allerhöchster Genehmigung jedem einrückenden Soldaten 15 Silbergroschen, dem Unteroffizier 1 Thaler zur Verfügung gestellt und veranstaltete am 22ten ein größeres Festmahl zu Ehren der heimkehrenden Truppen in der städtischen Turnhalle in der Prinzenstraße, zu welchem Abordnungen von Offizieren und Mannschaften sämmtlicher Regimenter geladen waren. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs mit den Königlichen Prinzen. Auch die nächsten Tage brachten noch Festlichkeiten aller Art, welche die Bürger zu Ehren der Offiziere und Mannschaften veranstalteten.

Mit besonderem Danke muß an dieser Stelle noch aller derjenigen Privatpersonen gedacht werden, welche das Regiment durch ihre Opferfreudigkeit während des Krieges unterstützt, die durch reichliche Liebesgaben oft dem harten Mangel abgeholfen und durch treue Samariterdienste die Schmerzen der Verwundeten und Kranken gemildert haben.

Die Demobilmachung des Regiments begann am 22ten und war am 30. September beendigt.

4. Das 1. Bataillon (Görlitz) und 3. Bataillon (Polnisch-Lissa) 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments im Feldzuge 1866.

Die Mobilmachung der gesammten 12 Garde-Landwehr-Bataillone
10. Mai. im Jahre 1866 erfolgte durch A. K. O. vom 10. Mai. Die Bataillone wurden in Stärke von 800 Mann formirt, mit dem Zündnadelgewehr bewaffnet und zu einer Division unter Befehl des Generalmajors v. Rosenberg-Gruszczinski, bisherigen Kommandeurs der 3. Garde-Infanterie-Brigade, vereinigt. Diese bildete die erste Division des Reserve-Korps des Generallieutenants v. d. Mülbe.

Die 2. Division dieses Korps war aus vier Pommerschen und Westfälischen Landwehr-Regimentern unter Generalmajor v. Bentheim zusammengesetzt. Zum Korps gehörte ferner die Landwehr-Kavallerie-Division und die Reserve-Artillerie.

Die Landwehr-Bataillone Görlitz und Lissa des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments, deren Offiziere, wie schon erwähnt, zum großen Theile dem Regiment Alexander entnommen waren, traten vom 20. Mai ab in ihren Standorten zusammen.

Die Kriegsrangliste derselben war folgende:[1])

Regt.-Kom.: Ob. Lt. v. Roehl.

1. Bataillon (Görlitz).

Kom.: Maj. v. Loos.*
Adj.: S. L. v. Rosenberg-Gruszczinski.*

1. Kompagnie.

Hptm. v. Döring.*
S. L. Frhr. v. Canitz u. Dallwitz.*
S. L. Dengler.

2. Kompagnie.

Hptm. v. Schrabisch.*
S. L. v. Schmidt II.*
S. L. Fischer.

3. Kompagnie.

P. L. v. Lettow-Vorbeck.*
S. L. Krause.
S. L. v. Dewitz gen. v. Krebs.*

4. Kompagnie.

P. L. Graf Götzen.
S. L. Neuhaus.
S. L. Hinnius.*
S. L. v. Kleist.*

Stabsarzt: Dr. Wiebecke.

3. Bataillon.

Kom.: Maj. v. Zacha.
Adj.: S. L. Kurts.*[2])

9. Kompagnie.

Hptm. v. Altrock.
S. L. Giersch.
S. L. Frhr. v. Werthern.*
S. L. v. Massow.*

10. Kompagnie.

P. L. v. Webelstädt.
S. L. Kaulfuß.
S. L. v. Salbern-Ahlimb.*

11. Kompagnie.

Hptm. v. Wehren.*
S. L. v. Poncet.
S. L. v. Brandenstein.*

12. Kompagnie.

P. L. Kuschel.*
S. L. v. Rzepnicky.
S. L. Niemeyer.*

Stabsarzt: Dr. Zybell.

Einige Veränderungen vorstehender Rangliste wurden bald darauf nothwendig.[2])

---

[1]) Die mit * bezeichneten Namen sind aktive Offiziere des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 gewesen.

[2]) Sekondlieutenant Kurts wurde am 25. Mai zum Regiments-Adjutanten und an seiner Stelle Sekondlieutenant v. Poncet vom 18. Landwehr-Regiment zum Bataillons-Adjutanten ernannt. Mehrere Offiziere wechselten ihre Stellen innerhalb des Regiments bei den Kompagnien.

Die Einkleidung und Ausrüstung der Leute war nicht ohne Schwierigkeiten durchzuführen, da der Bataillons-Etat bis 1866 nur 500 Köpfe betragen hatte, und die fehlenden Stücke somit erst von anderen Truppentheilen empfangen werden mußten.

Sämmtliche zur Landwehr kommandirten Offiziere, auch die aktiven, legten auf Allerhöchsten Befehl als Kopfbedeckung den Landwehrtschako an.

Die Zeit bis zum Ausrücken verwandten die Kompagnien hauptsächlich zu Schieß- und Marschübungen.

Anfangs Juni wurde die Garde-Landwehr-Division in der Gegend von Berlin und Potsdam zusammengezogen. Die Bataillone Görlitz
8. Juni. und Lissa fuhren am 8. Juni mit der Eisenbahn nach Berlin und bezogen bis zum 15. Juni Quartiere in Pankow und Umgegend. Sie nahmen in diesen Tagen mehrmals Exerzir-Uebungen auf dem Platze an der einsamen Pappel vor und wurden durch den Regiments-Kommandeur besichtigt.

Das Reserve-Korps war inzwischen der Elbarmee[1]) zugetheilt worden, welche sich bei Torgau sammelte. Die Garde-Landwehr-Division fuhr demzufolge am 16. Juni mit der Eisenbahn bis Bitterfeld und bezog dort für kurze Zeit Quartiere. Die Bataillone Görlitz und Lissa wurden
15. Juni. in Berlin am 15. Juni um 10^{5} Uhr Vormittags und 12^{15} Uhr Nachmittags eingeschifft, erreichten Bitterfeld am 15ten 11^{20} Uhr Nachts, beziehungsweise am 16ten 2 Uhr Morgens und wurden dort in der Umgegend untergebracht.

Am 17. Juni begann der Vormarsch in der Richtung über Eilenburg und Wurzen auf Dresden.

Am 22ten erreichte die Division Meißen und fuhr dann mit der Bahn bis Bischofswerda. Von hier setzte sie den Marsch zu Fuß über Schluckenau und Rumburg auf Münchengrätz fort. Am 25. Juni überschritten die Bataillone unweit Georgenthal die böhmische Grenze und erhielten am 27ten in Niemes die erste Nachricht von den siegreichen Gefechten bei Podol und Hühnerwasser.

28. Juni. Während des Gefechts bei Münchengrätz standen die Bataillone im Divisionsverbande bei Hühnerwasser in Reserve und erreichten am 30. Juni Bunzlau, wo sie den Sieg von Gitschin und das Eintreffen Sr. Majestät des Königs bei der Armee erfuhren.

Während des gemeinsamen Vormarsches der preußischen Armeen gegen die feindliche Stellung bei Sadowa fiel der Garde-Landwehr-Division die Aufgabe zu, den rechten Flügel derselben zu sichern. Sie mar-
3. Juli. schirte am 2. Juli nach Kopidlno und kam am 3ten nach Neu-Bidschow. Hier

[1]) Dieselbe bestand aus: dem 8. Armee-Korps, dem Reserve-Korps und der 14. Division unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld.

blieben die Bataillone bis 5 Uhr Nachmittags, kochten ab und folgten dann der Elbarmee in der Richtung auf Königgrätz. Mit Anbruch der Dunkelheit erreichte die Division das Schlachtfeld, nahm aber an dem Kampfe keinen Antheil mehr, da der Feind sich bereits seit geraumer Zeit auf dem Rückzuge befand. Die Bataillone bezogen Biwaks unmittelbar östlich Nechanitz.

Am 4. Juli marschirte die Division in südlicher Richtung bis Biela und bekam hier den Auftrag, den Vormarsch der Armeen gegen etwaige Unternehmungen des Feindes von Prag her zu sichern. Sie wandte sich in Folge dessen dorthin und rückte am 8. Juli ohne Kampf in Prag ein. Die Bataillone bezogen die Kasernen in der Stadt und versahen daselbst den Wachtdienst. Die Aufnahme und Verpflegung der Truppen durch die Bevölkerung war nach jeder Richtung hin zufriedenstellend.

Am 18. Juli wurde die Garde-Landwehr-Division durch die Division Bentheim abgelöst und marschirte über Neu-Kolin nach Pardubitz, um von dort mit der Eisenbahn nach Brünn zu fahren. Die Bataillone Görlitz und Lissa wurden am 23. Juli in Pardubitz verladen und trafen 23. Juli. nach siebenstündiger Fahrt in Brünn ein, wo sie Quartier bezogen.

Um diese Zeit wüthete die Cholera bereits mit voller Heftigkeit im Lande und hatte auch bei der Garde-Landwehr schon manches Opfer gefordert. Zu den ersten gehörte der Sekondlieutenant Freiherr v. Werthern, welcher dieser unheilvollen Seuche am 22. Juli erlag. Das Regiment verlor in ihm einen ebenso pflichttreuen Offizier, wie allseitig beliebten und geschätzten Kameraden.

Der Krankenbestand weist hier nahezu die Zahl von 100 in jedem Bataillon auf.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes verließen die Bataillone am 31. Juli Brünn und marschirten mit der Division über Neustadl und Kuttenberg nach Prag, welches sie am 13. August erreichten. Das Bataillon Görlitz bezog Quartiere in der Stadt, das Bataillon Lissa in Dörfern nahe vor derselben. Hier blieben sie bis zum 18ten und mar- 18. August. schirten dann nach Saaz und Umgegend, wo sie am 21ten eintrafen. Ende August rückten sie nach Dresden ab und wurden am 5. September mit der Eisenbahn in die Heimath befördert.

Wenn es den Bataillonen während des ganzen Krieges nicht vergönnt gewesen ist, thätigen Antheil an den ruhmvollen Kämpfen zu nehmen, so haben sie doch durch treue Pflichterfüllung, standhaftes Ertragen von Anstrengungen, Entbehrungen und Krankheiten aller Art in vollstem Maße zum Gelingen des Ganzen beigetragen und auch sie können mit Stolz auf ihre Theilnahme an dem Feldzuge zurückblicken.

5. Die Zeit bis zum Kriege gegen Frankreich.

1866. Ein harter Verlust traf das Regiment durch die am 2. November bekannt gegebene Versetzung einer größeren Anzahl von Offizieren in die neugebildeten Armee-Korps und zwar:

S. L. v. Arnim „ „ v. Kleist	. . . . .	in das Regt. Nr. 76
„ „ v. Hirschfeld „ „ Niemeyer	. . . . .	„ „ „ „ 79
„ „ v. Viebahn I.	. . . . .	„ „ „ „ 80
„ „ v. Mellenthin	. . . . .	„ „ „ „ 81
„ „ Hinnius	. . . . .	„ „ „ „ 86
P. „ v. Lettow-Vorbeck S. „ v. Massow „ „ v. Geisler	. . .	„ „ „ „ 87

Diese Offiziere behielten zur Erinnerung Helm und Namenszüge ihres bisherigen Regiments bei. Der Hauptmann v. Schlichting, Chef der 12. Kompagnie, wurde unter Beförderung zum Major in den Generalstab der 18. Division versetzt.

Am 11. November fand im Beisein Sr. Majestät des Königs die allgemeine Friedensfeier in der Garnisonkirche zu Berlin statt, an welcher Abordnungen sämmtlicher Truppen der Garnison Theil nahmen. In erster Linie wurden hierzu die im Feldzuge dekorirten Offiziere und Mannschaften befohlen. Die Fahnen und Standarten aller Regimenter waren während der Predigt unter der Kanzel aufgestellt.

Am 12. Dezember erhielt das Regiment 52 Rekruten, welche durch Auflösung des Hannoverschen Garde-Regiments für die hiesigen Regimenter frei geworden waren.

Am 16. Dezember trafen der König und der Kronprinz von Sachsen in Berlin ein und wurden auf dem Anhalter Bahnhof durch die Königlichen Prinzen, sowie eine Ehrenwache des Füsilier-Bataillons unter Kommando des Hauptmanns v. Wehren empfangen. Das Bataillon stellte ferner zum Ordonnanzdienst 2 Unteroffiziere und 2 Gefreiten, welchen der König bei seiner Abreise ein Geschenk von 36 Dukaten überreichen ließ.

1867. Zur Erinnerung an den siegreich bestandenen Feldzug hatte König Wilhelm sämmtlichen Fahnen, welche an demselben Theil genommen, das Band der Kriegsdenkmünze mit Schwertern verliehen. Die feierliche Einweihung der so geschmückten Fahnen aller hiesigen Truppentheile erfolgte am 1. Januar 1867 in der Garnisonkirche. Die Fahnen standen beim Gottesdienst unter der Kanzel, während die in den Kriegen 1864 und 66 dekorirten Unteroffiziere und Mannschaften auf den vordersten Bänken saßen. Auch die mittlerweile in die Heimath Entlassenen

waren zu diesem Tage wieder beordert und erhielten freie Hin- und Rückreise, sowie freie Verpflegung während ihrer Anwesenheit in Berlin. Einige Tage vorher waren den Offizieren und Mannschaften auch die Erinnerungskreuze ausgehändigt worden, welche Se. Majestät für die Theilnehmer an der Schlacht bei Königgrätz hatte prägen lassen.

Zur Feier des ersten Jahrestages der Schlacht von Königgrätz wurde am 3. Juli vor der Kaserne in der Alexanderstraße von sämmtlichen Spielleuten des Regiments die große Reveille geschlagen. Gegen Mittag hielten die Kompagnie-Chefs Appells ab, wobei sie auf die Bedeutung des Tages hinwiesen und mit einem dreifachen Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn schlossen. Um 12 Uhr wurden sämmtliche Mannschaften gleichzeitig gespeist, während die Regimentsmusik auf dem Hofe spielte. Das Offizier-Korps vereinigte sich um 3 Uhr zum Mahle in der Ressource.

Nachmittags versammelte sich die Mannschaft auf dem festlich geschmückten Hofe der Grenadier-Kaserne und belustigte sich dort durch Gesang, Tanz und allerlei Spiele, bei denen Preise vertheilt wurden, die das Regiment in freigebigster Weise hatte beschaffen lassen. Die Regimentssänger wetteiferten mit den Musikkapellen, um die Feststimmung zu erhöhen. Kurzum, ein Jeder trug nach Kräften dazu bei, den Tag zu einem Freudenfest zu gestalten. Nach Dunkelwerden wurde der Kasernenhof und die Kaserne erleuchtet und unter Leitung des Lieutenants v. Lindequist II ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. In ähnlicher Weise beging das Regiment dieses Fest auch im folgenden Jahre.

Die freundschaftlichen Beziehungen jedoch, welche sich zwischen Deutschland und Oesterreich im Laufe der Zeit wieder anbahnten, sowie die großen Ereignisse des Jahres 1870/71 ließen das Gedächtniß an den 3. Juli mehr und mehr zurücktreten und so hörte denn die Feier dieses Tages allmälig auf.

1868 u. 1869.[1]

Die beiden folgenden Jahre brachten dem Regiment wenig Bemerkenswerthes. Man war bestrebt, die im Kriege von 1866 gesammelten Erfahrungen für die Truppe nutzbringend zu machen, ohne zu ahnen, wie bald man wieder in der Lage sein würde, dieselben praktisch zu verwerthen.

[1]) Die Waffenröcke von Offizieren und Mannschaften erfuhren in dieser Zeit eine Aenderung durch die Einführung der rothen Spiegel am hinteren Rockkragen an Stelle der bisherigen dunkelblauen.

IX.

Der Krieg gegen Frankreich 1870|71.

1. Bis zur Schlacht bei St. Privat.

Mit dem Siege Preußens im Jahre 1866 war für Deutschland das Morgenroth der langersehnten Einheit angebrochen.

Frankreich, dessen Größe seit Jahrhunderten auf der Uneinigkeit deutscher Stämme gefußt, sah seiner Macht plötzlich einen Nebenbuhler erwachsen, gewaltig durch nationale Zusammengehörigkeit, geordnetes, festgefugtes Staatswesen, streng durchgeführte militärische Schulung, durch ein thatkräftiges, im Herzen des Volkes wurzelndes Königshaus mit unvergleichlicher Geschichte.

An der Seine dagegen erhob — besonders nach der Katastrophe in Mexiko — die Opposition immer kühner ihr Haupt.

Das schnell entzündliche gallische Blut ließ sich um so leichter in Wallung setzen, als durch die Größe und Schnelligkeit der preußischen Erfolge die Eitelkeit der Franzosen tief verletzt war. Hatte doch Preußen ohne Frankreichs Zuthun gesiegt! Ja noch mehr, es vermaß sich, jede Gebietsentschädigung an Frankreich als Tribut des Sieges zu verweigern!

Die öffentliche Unzufriedenheit wurde bald so allgemein, daß der wankende Cäsarenthron des blutigen Kittes seiner Grundlagen, militärischer Erfolge, wieder zu bedürfen schien. Frankreich rüstete!

Die seltene Mäßigung Preußens in der Luxemburgischen Angelegenheit schob den Ausbruch des drohenden Gewitters noch hinaus. Bei der spanischen Thronfolgefrage ließ die kaiserliche Politik die letzte Maske fallen: „brusquez le roi!“

Aufgeschreckt aus seiner Ruhe empfand ganz Deutschland die dem preußischen Könige zugefügte Beleidigung als eine der ganzen Nation angethane Schmach. Ein Schrei der Entrüstung ging durch das ganze deutsche Volk und, nicht mehr gelähmt von kleinlicher Zwietracht, stand es auf wie ein Mann.

Die Tage der Begeisterung von 1813 schienen für Preußen wiederzukehren; der Hader der Parteien verstummte; ganz Deutschland glich einem großen Heerlager, einer einzigen Werkstätte des Krieges.

Und von der anderen Seite des Mains reichte Süddeutschland, treu den Verträgen, die Bruderhand. Was ins Gewand der Sage das

deutsche Volk schon lange gekleidet, wovon deutscher Dichtermund so lange gesungen, nun war's erreicht: „ein einig Volk von Brüdern" unter mächtigem Arm zum Schutze gemeinsamer Ehre, deutscher Ehre verbunden!

Am Abend des 15. Juli kehrte Se. Majestät der König nach Berlin 15. Juli.
zurück. Dicht gedrängte Volksmassen harrten seiner Unter den Linden; ernste Blicke überall; denn Niemand verhehlte sich die Größe der Gefahr. Und doch, wie zuversichtlich erbrauste endloser Freudenruf, als der greise Monarch nahte. So kehrt nur ein Vater zurück in den Schooß seiner Familie! Tausendstimmig empfing ihn überall jenes Lied, das wie zum Schlachtruf dieses deutschen Krieges werden sollte:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein."

Fürwahr, diese Rückkehr wurde zu einem Triumphzuge der Liebe, zum ungeschminkten Ausdruck der Anhänglichkeit und des Vertrauens zum Herrscherhaus![1])

Welch anderes Bild in Paris! Im Taumel frivolen Kriegsgeschreies werden die Mahnungen der wenigen besonnen Denkenden verlacht; jede männliche Sammlung zum furchtbaren Ernst des Krieges wird versäumt; die ruchlosen Aufhetzereien und die prahlerischen Maßlosigkeiten der Presse überschreiten jede Grenze; und auf den Straßen mischt sich in die wilden, berauschenden Klänge der Marseillaise das wüste Geschrei: „à Berlin! à Berlin!"

Mit fester, würdevoller Ruhe konnte Preußen den ihm hingeworfenen 16.–28. Juli.
Fehdehandschuh aufheben. Sein Heer hatte auf den Lorbeeren von 1866 nicht geruht; fast jeder Zweig des Kriegswesens war durch die gewonnenen Erfahrungen neu befruchtet. Noch am 15ten wurde das entscheidungsvolle Wort gesprochen, das in Preußen die Räder eines an Großartigkeit und Genauigkeit unvergleichlichen Uhrwerkes in Bewegung setzt: Mobil!

Gegenüber der Ueberstürzung und Planlosigkeit, die sich in Frankreich wie in seiner Politik, so auch in seiner Mobilisirung zeigte, ging

---

[1]) Diesem Empfange wohnten Unter den Linden außer zahlreichen Mannschaften auch die meisten Offiziere des Regiments bei. Eine Anzahl derselben, die Sekondlieutenants Freiherr v. Canitz, v. Lindequist, v. Klöden, v. Brandis, v. Werthern und v. Hertzberg, sowie Sekondlieutenant Graf Pückler vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, waren auf die Rampe des Palais getreten. Als Se. Majestät, tief ergriffen von dem ihm bereiteten Empfange, aus dem Wagen stieg, wendete er sich zu diesen Offizieren und sagte, indem er seine Hand auf die Schulter des Lieutenants v. Werthern legte: „Nun, wenn's so steht, wird Alles gut gehen!" Dieses Vorganges erinnerte sich Se. Majestät später wieder, ließ die überlebenden Offiziere am 3. März 1875 zu sich bescheiden und richtete unvergeßliche Worte an sie (vergl. 1875).

in Preußen Alles mit erstaunlicher Ruhe, ohne Stockung und Störung in den Garnisonen seinen regelmäßigen Gang.

Der Nachtheil, vielleicht einige Meilen an den Grenzen vorübergehend aufgeben zu müssen, wog leicht gegenüber dem Vortheil, die ersten Schläge mit ganzer, zerschmetternder Wucht führen zu können.

In der Nacht vom 15ten zum 16ten war beim Regiment folgendes Telegramm eingetroffen:

Berlin, den 15. Juli 1870.

Auf Allerhöchsten Befehl ist die Norddeutsche Bundesarmee planmäßig mobil zu machen. Der 16. d. M. ist der erste Mobilmachungstag. Ausführungsbestimmungen folgen.

Kriegsministerium
(gez.) v. Roon.

Mit erklärlicher Freude wurde dieser schon seit mehreren Tagen erwartete Befehl begrüßt. Ist doch der Krieg für den Soldaten die Zeit der Bewährung, die Ernte der Friedenssaat! Und so schlug jedes Herz höher, in der Hoffnung, dem alten Ruhm des Regiments neue Lorbeeren hinzufügen zu können. Dabei verhehlte sich Keiner, daß es alle Kräfte einzusetzen gelte. Hatte man es doch mit den Kämpfern von Sebastopol, Magenta und Solferino zu thun, mit einer Armee, die in den Augen von ganz Europa der Schein besonderer Kriegstüchtigkeit umschwebte. So unterzog sich Jeder mit doppelter Hingebung dem ihm zunächst zufallenden Theile der großen Aufgabe.

Ein buntes Bild emsigster Thätigkeit entfaltete sich in der alten Alexander-Kaserne.

Schon am 19ten waren Premierlieutenant v. Knappstaedt und die Sekondlieutenants v. Brandis, v. Werthern, v. Hertzberg, v. Hoyer und v. Kries zum Abholen der Augmentationsmannschaften nach Breslau abgegangen und trafen bis zum 28ten mit denselben beim Regiment wieder ein. Meist bärtige, kräftige Gestalten waren es. Vielfach geziert mit dem Erinnerungskreuz von 1866 kehrten sie, freudig dem Ruf des Kriegsherrn folgend, mit patriotischen Liedern auf den alten Kasernenhof zurück. Dem Jubel, mit welchem sie schon von Weitem die Kaserne begrüßten, hörte man es an, daß sie diese Stätte liebgewonnen, und daß sie eingedenk geblieben waren des schönen Gelübdes im sogenannten Reserveliede:

„Und ruft das Vaterland uns wieder
Als Reservist, als Landwehrmann,
Treu legen wir die Arbeit nieder
Und folgen Preußens Fahnen dann!"

Die Einkleidung der Mannschaften in die Kriegsgarnitur begann; Augmentationswaffen und Kriegschargirung wurden empfangen, die Faschinenmesser geschliffen.

Nach der Abnahme von 92 Pferden von der Garde-Kavallerie-Division wurde der Train des Regiments formirt. Am 25ten war die Bildung der Handwerker-Kompagnie beendet.

Zur Bildung des Ersatz-Bataillons gab das Regiment 300 Mann, einschl. Unteroffiziere, ab.

Was an Zeit irgend zu erübrigen war, wurde von den Kompagnien zu Schieß- und Felddienstübungen benutzt.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses traten folgende Personalveränderungen ein:

Am 18ten war der bisherige Divisions-Kommandeur General-Lieutenant v. Loewenfeld zum General-Gouverneur über die Bezirke des 5ten und 6. Korps ernannt. Der bisheriger Brigade-Kommandeur General-Major v. Budritzki, dessen Name schon seit den Tagen von Dresden auf den Ruhmesblättern der Geschichte des Regiments stand, wurde durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21ten Juli Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division. An seine Stelle trat der bisherige Regiments-Kommandeur Oberst Knappe v. Knappstaedt.

Ueber den Verlust des allverehrten Kommandeurs tröstete der Gedanke, daß es dem Regiment vergönnt sein werde, was er im Frieden gesäet, unter seinen Augen in der Feuerprobe des Krieges zu bewähren.

Dem neuen Kommandeur Oberst-Lieutenant v. Zeuner, der früher schon über 24 Jahre dem Regimente angehört hatte, wurde das in so schwerer Zeit doppelt nöthige, vollste Vertrauen entgegengebracht.

Oberst-Lieutenant v. Rauchhaupt erhielt das 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment, Major v. Arnim das Garde-Jäger-Bataillon. Premierlieutenant v. Prittwitz und Gaffron wurde als 3. Generalstabsoffizier beim Stabe des General-Gouvernements im Bereiche des 7., 8. und 9. Korps, der bisherige Regiments-Adjutant, Second-lieutenant v. Viebahn als Adjutant zur 2. Garde-Infanterie-Division kommandirt.

Am 28ten konnte die Marschfähigkeit des Regiments gemeldet werden.

Die Kriegsrangliste des mobilen Regiments war folgende:

Kriegs-Rangliste

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Kom.: Oberst v. Zeuner.[1])
Adj.: S. L. v. Lindequist.

1. Bataillon.

Kom.: Maj. v. Seeckt.
Adj.: S. L. v. Kloeden.

1. Kompagnie.

Hptm. v. Henninges.
S. L. d. Ref. Cleinow.
S. L. d. Ref. v. Schlotheim III.
S. L. v. Znaniecki.
Port. Fähnr. v. Hülsen.

2. Kompagnie.

Hptm. Kuschel.
S. L. Fleck (Ldw. R. 60).
S. L. v. Hertzberg.

3. Kompagnie.

Hptm. v. Thüna.
S. L. v. Rambohr.
S. L. d. Ref. Engels.
Port. Fähnr. Frhr. v. Barnekow.

4. Kompagnie.

P. L. v. Kummer.
S. L. Frhr. v. Canitz u. Dallwitz.
S. L. Frhr. v. Werthern.
Port. Fähnr. v. Grawert.

2. Bataillon.

Kom.: Maj. v. Schmeling.
Adj.: S. L. v. Schlotheim II.

5. Kompagnie.

Hptm. v. Doering.
S. L. v. Beerfelde.
S. L. Leibig (Ref. Lwd. Bat. 35).
S. L. v. Rohr.

6. Kompagnie.

Hptm. v. Rössing.
P. L. Knappe v. Knappstädt.
S. L. Scheibe (Ref. Lwd. Bat. 35).
S. L. v. Parpart II.
Vic. Feldw. Eckert.

7. Kompagnie.

P. L. v. d. Hagen.
S. L. d. Ref. Benthin.
S. L. v. Brandis.
Port. Fähnr. v. Dewitz gen. v. Krebs.

8. Kompagnie.

Hptm. Graf v. d. Schulenburg.
S. L. d. Ref. Frisch.
S. L. v. Wolffersdorff.
Vic. Feldw. Suabicani.

---

[1]) Am 26. Juli zum Oberst befördert; gleichzeitig wurde General-Major v. Budritzki General-Lieutenant.

Füsilier-Bataillon.

Mit der Führung beauftragt:

aggreg. Maj. v. Schon.
Adj.: S. L. v. Zanthier.

9. Kompagnie.

Hptm. v. Sack.
S. L. v. Treskow.
S. L. v. Kries.
Port. Fähnr. v. Randow.
Vic. Feldw. Köhne I.

10. Kompagnie.

Hptm. John v. Freyend.
S. L. v. Barfuß.
S. L. Hoyer v. Rotenheim.
Vic. Feldw. v. Kries.

11. Kompagnie.

P. L. v. Rosenberg-Gruszczynski (traf erst am 5. August ein).
S. L. d. Res. v. Petersdorff.
S. L. Pogge (Res. Landw. Bat. 35).
Port. Fähnr. v. Natzmer.

12. Kompagnie.

P. L. v. Schlabrendorff.
S. L. v. Klitzing.
S. L. Hallmann (Res. Ldw. Bat. 36).
Vic. Feldw. Köhne II.

Aerzte:

R. Arzt: St. Arzt Dr. Kulp.
1. Bat. Feldassist. Arzt: Dr. Struve.
2. Bat. Feld-St. Arzt: Dr. Preuß.
Füs.-Bat. Einj. Frw. Arzt: Dr. Ameke.

Zahlmeister:

1. Bat. Feldzahlmstr. Sergt. Arnhold.
2. Bat. Zahlmstr. Knoll.
Füs.-Bat. Zahlmstr. Wendschuh.

Feldwebel:

1. Komp.: Feldw. Fruggel.
2. „ Sergt. Hugo.
3. „ Feldw. Balzer.
4. „ Sergt. Jahrmarkt.
5. „ Feldw. Zuhtz.
6. „ Feldw. Staske.
7. Komp.: Sergt. Wobith.
8. „ Feldw. Pfahl.
9. „ Sergt. Dux.
10. „ Sergt. Schnürpel.
11. „ Feldw. Podschadlowsky.
12. „ Sergt. Kühne.

Offizieraspiranten:

1. Komp.: Gren. Gyns v. Rekowski.
2. „ Unteroffz. v. Borries.
4. „ Gren. Graf Bünau.
8. „ Gefr. v. Besser.
10. „ Gefr. v. Larisch.
11. „ Füs. Graf v. Reichenbach-Goschütz.
12. „ Füs. v. Berger.

Premierlieutenant v. Engelbrechten führte bis zum 5. August die 11. Kompagnie und wurde dann als Ordonnanz-Offizier zur 3. Garde-Infanterie-Brigade kommandirt.

Oberstabsarzt Dr. Cammerer war zum ersten Divisionsarzt des Garde-Korps ernannt.

Mehr als ein Drittel der Offiziere wurden zum Ersatzbataillon, oder zur Landwehr kommandirt.

Wahrlich kein leichtes Loos, aus dem lieb und theuer gewordenen Wirkungs- und Kameradenkreise gerade in solchem Augenblicke scheiden zu müssen![1])

Zum **1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment** kamen:

Kom.: Ob. Lt. v. Rauchhaupt.
Adj.: S. L. v. Saldern-Ahlimb.

1. Bataillon (Görlitz):

Adjutant: S. L. v. Viebahn II.
Als Kompagnie-Führer: Hptm. v. Seelhorst.
„ v. Gerhardt.
P. L. v. Rauchhaupt.
„ „ Kurts.
Als Premier-Lieutenants: S. L. v. Hagen.
„ „ v. Cieselski.
Als Sekond-Lieutenants.: „ „ v. Ranke.
„ „ v. Kameke.

---

[1]) Das Regiment sollte stark sein:
69 Offiziere,
244 Unteroffiziere,
99 Spielleute,
6 Aerzte,
3 Büchsenmacher,
2724 Gemeine,
71 Trainsoldaten,
121 Pferde.

Am 25. Juli konnten schon ausrücken:
47 Offiziere,
242 Unteroffiziere,
99 Spielleute,
3 Aerzte,
3 Büchsenmacher,
2706 Gemeine,
71 Trainsoldaten,
116 Pferde.

3. Bataillon (Poln. Liſſa):

Adjutant: S. L. v. Schlotheim I.
Als Kompagnie-Führer: Hptm. v. Chammier-Gliscziński.
P. L. v. Platen.
Als Sekond-Lieutenants: S. L. v. Grawert.
„ „ v. Oppen.

Beim Erſatzbataillon,

zu deſſen Kommandeur der Oberſt-Lieutenant a. D. v. Polczinski ernannt worden war, blieben:

Adjutant: S. L. Frhr. v. Gablenz.
Als Kompagnie-Führer: Hptm. Röder.
P. L. v. Corswant.
„ „ v. der Lancken.
ferner: S. L. v. Kettler.
„ „ v. Parpart I.

Attachirt war Hauptmann Freiherr v. Ende.

Außerdem befanden ſich bei demſelben Feldaſſiſtenz-Arzt, Einjährig-Freiwilliger Arzt Dr. Huchzermeier und Zahlmeiſter Michalski.

Am 27. Juli wurde ein allgemeiner Buß- und Bettag abgehalten. Denn „mit Gott" ſollte es in den ſchweren Kampf für König und Vaterland gehen. „Ich bin reinen Gewiſſens," hieß es in dem Allerhöchſten Erlaß, „über den Urſprung dieſes Krieges und der Gerechtigkeit unſerer Sache vor Gott gewiß. Es iſt ein ernſter Kampf, den es gilt, und er wird Meinem Volke und ganz Deutſchland ſchwere Opfer auflegen. Aber Ich ziehe zu ihm aus im Aufblicken zu dem allwiſſenden Gott und mit Anrufung ſeines allmächtigen Beiſtandes."

In demſelben ernſten, bedeutſamen Sinne hatte Se. Majeſtät am 19. Juli, dem Todestage der unvergeßlichen Königin Louiſe, der einſt das Herz gebrochen war vor namenloſem Leid über die Erniedrigung Preußens durch denſelben Feind, das eiſerne Kreuz von Neuem geſtiftet, zum Wahrzeichen, daß es einen eiſernen, heiligen Krieg gelte, wie in den Tagen unſerer Väter.

Freitag, den 29ten Morgens 10 Uhr, ſtand das 1te, um 11 Uhr das 2te, um 12 Uhr das Füſilier-Bataillon feldmarſchmäßig auf dem Kaſernenhofe. Nachdem die Bataillonskommandeure kurze Anſprachen gehalten, wurde unter den Klängen des Preußenliedes abmarſchirt. 29.–31. Juli.

Se. Majeſtät der König ließ, auf dem Reitweg vor dem Palais ſtehend, die Bataillone an ſich vorbeimarſchiren, während gleichzeitig Ihre Majeſtät die Königin am Fenſter erſchien. Zum Kommandeur des 1. Bataillons, Major v. Seeckt, der, um die Fahnen des Regiments abzuholen, vor dem Palais hatte einſchwenken laſſen, äußerte Se. Majeſtät,

nachdem er an der Front des ganzen Bataillons entlanggeschritten war: „Wie viel werden Sie Mir von dieser stolzen Truppe wiederbringen? Aber wer wiederkommt, wird mit Ehren wiederkommen, das weiß Ich. Leben Sie wohl!“

Tausende von Menschen begleiteten die ins Feld Ziehenden bis zum Anhalter Bahnhof; aus vielen Fenstern wehten Tücher den Abschiedsgruß. Manche ergreifende Scene spielte sich noch am Bahnhof ab. Aber der Reiz der ungewissen Zukunft und der dem preußischen Soldaten angeborene Humor ließen schwermüthige Gedanken nicht aufkommen. Noch ein letzter Händedruck, ein letztes Lebewohl — und Gott befohlen!

Um 12 Uhr fuhr das 1te, um 1 Uhr das 2. Bataillon und der Regimentsstab, um 2 Uhr das Füsilier-Bataillon ab. Den beiden ersteren war die Linie Berlin—Nordhausen—Gießen—Mannheim, dem Füsilier-Bataillon Berlin—Erfurt—Gießen—Mannheim angewiesen. Das 1. Bataillon erhielt in Nordhausen und Gießen, das 2te und Füsilier-Bataillon nur in letzterem Orte warme Kost.

Zu je 40 Mann bei schwüler Sommerhitze 44 Stunden in einem Güterwagen sitzen, ist fürwahr keine Annehmlichkeit. Aber die freudig gehobene Stimmung der Mannschaften und die patriotische, freiwillige Fürsorge der Einwohner aller berührten Orte für Bewirthung und Erfrischung der Truppen halfen über alle Beschwerlichkeiten hinweg. Durch diese allgemeine Opferfreudigkeit, die dem Regiment besonders in Göttingen, Cassel und Frankfurt entgegengebracht wurde, erhielt der Mann zugleich einen Einblick in die einmüthige Begeisterung aller deutschen Gaue.

In Mannheim, einer schönen, regelmäßig gebauten Stadt, trafen
31. Juli. das 1. Bataillon am 31ten um 7½ Uhr Morgens, die anderen Bataillone je 1 Stunde später ein.

Das Regiment erhielt in Mannheim selbst Quartiere; nur ein kleiner Theil der Mannschaften mußte auf den öffentlichen Plätzen biwakiren. Die Verpflegung geschah durch die Wirthe, und auch hier zeugte die reichlichste Freigebigkeit von der patriotischen Gesinnung dieser Gegend.

Hatte sie doch auch in früherer Zeit schwer genug unter französischem Uebermuth zu leiden gehabt! Lag doch dort am Horizont, hinter jenen blauen Bergen Heidelberg mit den verödeten Ruinen seines einst herrlichen Schlosses, und wenige Meilen stromaufwärts Speier, in dessen ehrwürdigem Dome wälsche Hände die Asche deutscher Kaiser entweiht hatten.

1. August. Schon am anderen Tage um 5½ Uhr Morgens mußte das Regiment den nachfolgenden Truppentheilen Platz machen.

Beim Ueberschreiten der festen Mannheimer Rheinbrücke spielte die Regimentsmusik „Die Wacht am Rhein“. Bald fiel tausendstimmiger Gesang in ihre Klänge ein, und kraftvoll tönte das deutsche Lied in die frische Morgenluft hinaus.

Es war ein erhebender Augenblick. Schmückten hier auch nicht sagenreiche Burgen, nicht üppige Rebenhügel die Ufer; die grünen Wogen dort unten, in denen sich die blitzenden Bajonette spiegelten, gehörten ja doch dem majestätischen Strome an, um den so viel deutsches Blut geflossen war und wieder fließen sollte, dem Kleinode Deutschlands, dem freien deutschen Rhein. Ja, „sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, bis seine Fluth begraben des letzten Mann's Gebein!"

Trotz der drückenden Hitze und obwohl vielen Leuten noch von der anstrengenden Eisenbahnfahrt her die Füße geschwollen waren, wurde die strengste Marschordnung aufrecht erhalten und außer dem früher verbotenen Wassertrinken während des Marsches nicht die geringste Freiheit gestattet.

Das 1. Bataillon kam nach Klein-Niedesheim, Regimentsstab und 2. Bataillon nach Groß-Niedesheim, das Füsilier-Bataillon nach Heuchelheim (s. XIII. 5).

Trotz der großen Truppenanhäufungen auf so engem Raum, der gleichzeitigen Verproviantirung der Rheinfestungen und der Unmöglichkeit jeder Zufuhr durch die Bahn litt Niemand Mangel. Es war nämlich außer einer dreitägigen eisernen Portion und Ration auf Befehl des Oberkommandos der II. Armee zur Verpflegung während der Versammlung ein fünftägiger Bedarf mitgeführt. Doch wurde auf diese Vorräthe nur zurückgegriffen, wo die Quartierverpflegung nicht ausreichte, und das war bei der auch hier durchaus patriotischen Stimmung nur selten der Fall.

Am Vormittage des 2ten und am 3ten fanden Marsch- und Feld- 2.—3. August.
dienstübungen statt; bei letzteren wurde in richtiger Voraussicht der später anzuwendenden taktischen Formen, besonders der sprungweise Schützenangriff und das Vorgehen mit geöffneten Rotten geübt.

Am 2ten Nachmittags wurde bataillonsweise der erste Feldgottesdienst durch die Feld-Divisionspfarrer Jordan und Parmet abgehalten, und Angesichts des Ernstes der Lage das heilige Abendmahl genommen.[1])

Se. Majestät hatte aus dem großen Hauptquartier folgenden Armeebefehl erlassen:

An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eignen Herdes.

Ich übernehme heute das Kommando der gesammten Armeen

[1]) Zum Ersatzbataillon traten an diesem Tage aus dem Kadetten-Korps Portepee-Unteroffizier le Bauld de Nans und Kadett Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels.

und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter einst ruhmvoll bestanden.

Mit Mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

H.-Qu. Mainz, den 2. August 1870.

(gez.) Wilhelm.

Schon in Berlin war bekannt geworden, daß das Garde-Korps in den Verband der Armee des Centrums, der IIten, unter dem Oberbefehl Sr. Königl. Hoheit des Generals der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl, treten werde. Mit frohester Zuversicht sahen wir einem Feldzug unter so bewährter Führerschaft entgegen.

Es wurde jetzt bekannt, daß die I. Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Steinmetz stehe, und daß sich ferner eine III. Armee unter Se. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, unserem hochverehrten Führer von 1866, auf dem linken Flügel bei Landau und Speier formire, zu der auch die Süddeutschen stoßen sollten.

Das Garde-Korps stand auf dem linken Flügel des zweiten Treffens der II. Armee und war im Allgemeinen schon am 1. August in seiner Aufmarschlinie zwischen Worms und Mannheim um Frankenthal angelangt. Nur die Garde-Kavallerie-Division und die Korps-Artillerie befanden sich noch unterwegs und wurden erst in Kaiserslautern ausgeschifft.

Die Zusammenstellung des Korps-Hauptquartiers war folgende:

Kom. General des Garde-Korps: General d. Kav. Prinz August von Württemberg, K. H.

Chef d. Gen. Stabes: Gen. Maj. v. Dannenberg.

Kom. d. Art.: Gen. Maj. Kraft, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.

Kom. d. Ing. u. Pion.: Ob. Lt. Bogun v. Wangenheim.

Gen. Stab: Maj. v. Roon.
Hptm. v. Lindequist.
„ v. Stülpnagel v. 1. G. R. z. F.

Adjutantur: Maj. v. Derenthall v. K. Franz G. Gr. R. 2.
P. L. v. Senden v. 2. G. Drag. R.
„ „ v. Ramm v. 4. G. R. z. F.
„ „ v. Nickisch-Rosenegk v. R. G. d. K.

Die Ordre de bataille der 2. Garde-Infanterie-Division war am 1. August folgende:

Ordre de bataille

der 2. Garde-Infanterie-Division.

Kommandeur:

Gen. Lt. v. Budritzki.

Generalstabsoffz.: Hptm. v. Weiher.

Adjutantur: P. L. v. Liebenau v. 1. G. R. z. F.

S. L. v. Viebahn I. v. K. Alexander G. Gr. R. 1.

4. Garde-Infanterie-Brigade.

Gen. Major v. Berger.

Adj.: P. L. v. Twardowski. v. 3. G. R. z. F.

3. Garde-Infanterie-Brigade.

Oberst Knappe v. Knappstaedt.

Adj.: P. L. v. Berg v. 3. G. R. z. F.

4. Garde-Grenadier-R. Königin.

Oberst Graf v. Waldersee.

3. G. Gren. R. Königin Elisabeth.

Oberst v. Zaluskowski.

Kaiser Franz G. Gren. R. Nr. 2.

Ob. Lt. v. Boehn.

Kaiser Alexander G. Gren. R. Nr. 1.

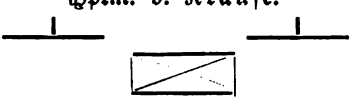
Oberst v. Zeuner.

2. Feldpionier-Komp. d. Garde-K. nebst Schanzzeugkolonne.

Hptm. v. Spankeren.

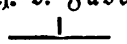
3. Feldpionier-Kompagnie.

Hptm. v. Krause.



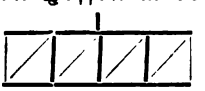
Garde-Schützen-Bataillon.

Maj. v. Fabeck.



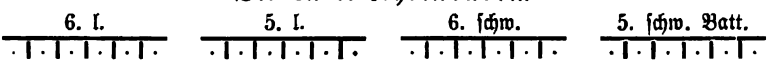
2. Garde-Ulanen-Regiment.

Oberst: Prinz Heinrich von Hessen u. bei Rhein, Großherzogl. H.



3. Fuß-Abtheilung des Garde-Feld-Artillerie-Regiments.

Ob. Lt. v. Rheinbaben.



Sanitätsdetachement Nr. 2.

Sa.: 13 Bataillone, 4 Eskadrons, 24 Geschütze, 2 Pionier-Kompagnien.

Die gesammte Stärke des Garde-Korps betrug: 29 Bataillone, 32 Eskadrons, 15 Batterien = 29 000 Mann Infanterie, 4800 Pferde, 90 Geschütze.

Es war auf's Strengste befohlen, sich jeder Mittheilung über die Zusammensetzung der Truppen in Briefen zu enthalten; zur besseren Kontrolle dieses Befehls durften vom Feldwebel abwärts nur offene Feldpostkarten benutzt werden.

Behufs Kenntniß der französischen Armee waren kleine Bücher mit den wichtigsten Angaben, sogenannte „Winke" in Umlauf gesetzt worden. In denselben wurden zwar, wie damals allgemein in der Armee, die Eigenschaften des Chassepotgewehrs unterschätzt; dagegen war schon hier darauf hingewiesen, daß die Franzosen der taktischen Vertheidigung den Vorzug geben und auf sehr weite Entfernungen das Feuer eröffnen würden.

So heißt es in dieser Schrift:

„Seit Einführung des Hinderladungsgewehrs hat man in der französischen Armee die Ueberzeugung gewonnen, daß die bisherige Taktik und insbesondere das Bestreben, dem Feinde sofort auf den Leib zu gehen und mit dem Bajonett anzugreifen, nicht mehr anwendbar sei. Man wird stets der taktischen Defensive den Vorzug geben, also auf dem Schlachtfelde sich gern angreifen lassen.

„Diese Auffassung ist in der Armee die allgemeine; sie widerspricht aber dem Charakter und den Traditionen des französischen Soldaten. .... Das Feuer wird auf sehr bedeutende Entfernungen, d. h. schon von 15—1200 Schritt an eröffnet und die Munition wahrhaft verschwendet."

Für die diesseitige Infanterie wird der Gebrauch der Kompagnie-Kolonne und Vermeidung der freien Ebene empfohlen. Das Infanteriegefecht sei möglichst nicht auf Entfernungen über 500 Schritt und zwar unter Auflösung großer Schützenschwärme zu eröffnen; wo angängig, müsse stets versucht werden, den Feind zu flankiren.

Noch verlautete nichts Bestimmtes über eine französische Offensive, obgleich in der geängstigten Bevölkerung der Pfalz die unglaublichsten Gerüchte umliefen; hatte man doch selbst in unserer Armee vielfach geglaubt, Frankreich habe sich dadurch, daß es seine Truppen im immobilen Zustande an die Grenze rücken ließ, den einzigen Vortheil dieser Maßregel, schnelles Vorgehen und die Besitznahme des linken Rheinufers sichern wollen.

In Wirklichkeit waren zwei getrennte Armeen, die eine im Elsaß, die andere östlich Metz, ferner eine Reserve-Armee bei Châlons in der Bildung.

Am 28. Juli war Kaiser Napoleon III. in Metz angekommen, das cäsarische veni, vidi, vici! auf den Lippen. „Welches auch der Weg sein mag, den wir jenseits der Grenze nehmen werden; wir werden

auf ihm die ruhmvollen Spuren unserer Väter finden!" waren seine stolzen Worte. Aber die „Rhein-Armee" hat sich nicht einmal das Recht zu erkämpfen vermocht, diesen Namen zu führen.

Trotz des Ausspruchs des Marschalls Leboeuf: „Nous sommes archiprêts" erwies sich bei der übermüthigen Verschmähung jedes politischen Mittels, den Ausbruch des Krieges hinzuziehen und bei den Fehlern der Organisation und der Mobilmachung, eine französische Offensive bald als unmöglich. Der einzige matte Versuch einer solchen war die Komödie des 2. August.

Diesseits war es Absicht der deutschen Heeresleitung gewesen, mit der II. Armee die vorliegenden Haardtpässe, deren Zugänge man beherrschte, nur zu überschreiten, wenn man sicher sei, dabei nicht vom Feinde angegriffen zu werden. Das Stocken der feindlichen Offensive mußte jedoch nun, nachdem die Armee völlig schlagfertig war, diesseitiges allgemeines Vorrücken zur Folge haben.

Am 4ten begann das Garde-Korps seinen Vormarsch auf Kaiserslautern. 4. August.

Vom Regiment kamen der Stab und das 2. Bataillon nach Neu-Leiningen, das 1te nach Sausenheim und Karlebach, die Füsiliere nach Tiefenthal und Alt-Leiningen. Aber kaum war das Mittagessen eingenommen, als der Befehl einging, noch zwei Meilen weiter nach Standenbühl zu marschiren. Die Kolonnen erstiegen mühsam die steilen Ostabhänge der Haardt. Von dem Höhenrande bei der Ruine Leiningen bot sich eine überraschende Aussicht dar: denn weithin bis zum Rheine dehnte sich die Pfalz wie ein blühender Garten, ein gesegnetes Land voller Obstgärten und Weinberge aus.

Da das Bergsteigen den Meisten ungewohnt und die Witterung schwül war, wurde von nun an erlaubt, die Bajonette abzunehmen und das Gewehr am Riemen zu tragen.

Das Regiment kam erst in der Dunkelheit bei Standenbühl an und bezog nördlich der Straße Biwak.

Trotz der Ermüdung und der bei fast völligem Mangel an Stroh sehr lästigen Nässe des Bodens schallte bald von den mächtig lodernden Wachtfeuern Gesang und heiteres Gespräch hinauf zu den dunkeln Gipfeln des Donnersberges, aus dessen Waldungen weiße Nebelwolken aufstiegen. Muthet doch das erste Biwak im Ernstfall den Soldaten eigenthümlich an: es ist ihm, als wenn jetzt erst das eigentliche Kriegerleben anfange. Das erhebende Gefühl des beginnenden Vormarsches entflammte zugleich alle Gemüther umsomehr, als bereits ein vorbeisprengender Ordonnanzoffizier die Nachricht gebracht hatte, daß die Armee des Kronprinzen heute die Grenze des Elsaß überschritten habe. Losung und Feldgeschrei an diesem Abend lautete: „Frisch drauf! Wilhelm!"

Die gesammte Stärke des Garde-Korps betrug: 29 Bataillone, 32 Eskadrons, 15 Batterien = 29 000 Mann Infanterie, 4800 Pferde, 90 Geschütze.

Es war auf's Strengste befohlen, sich jeder Mittheilung über die Zusammensetzung der Truppen in Briefen zu enthalten; zur besseren Kontrolle dieses Befehls durften vom Feldwebel abwärts nur offene Feldpostkarten benutzt werden.

Behufs Kenntniß der französischen Armee waren kleine Bücher mit den wichtigsten Angaben, sogenannte „Winke" in Umlauf gesetzt worden. In denselben wurden zwar, wie damals allgemein in der Armee, die Eigenschaften des Chassepotgewehrs unterschätzt; dagegen war schon hier darauf hingewiesen, daß die Franzosen der taktischen Vertheidigung den Vorzug geben und auf sehr weite Entfernungen das Feuer eröffnen würden.

So heißt es in dieser Schrift:

„Seit Einführung des Hinderladungsgewehrs hat man in der französischen Armee die Ueberzeugung gewonnen, daß die bisherige Taktik und insbesondere das Bestreben, dem Feinde sofort auf den Leib zu gehen und mit dem Bajonett anzugreifen, nicht mehr anwendbar sei. Man wird stets der taktischen Defensive den Vorzug geben, also auf dem Schlachtfelde sich gern angreifen lassen.

„Diese Auffassung ist in der Armee die allgemeine; sie widerspricht aber dem Charakter und den Traditionen des französischen Soldaten. .... Das Feuer wird auf sehr bedeutende Entfernungen, d. h. schon von 15—1200 Schritt an eröffnet und die Munition wahrhaft verschwendet."

Für die diesseitige Infanterie wird der Gebrauch der Kompagnie-Kolonne und Vermeidung der freien Ebene empfohlen. Das Infanteriegefecht sei möglichst nicht auf Entfernungen über 500 Schritt und zwar unter Auflösung großer Schützenschwärme zu eröffnen; wo angängig, müsse stets versucht werden, den Feind zu flankiren.

Noch verlautete nichts Bestimmtes über eine französische Offensive, obgleich in der geängstigten Bevölkerung der Pfalz die unglaublichsten Gerüchte umliefen; hatte man doch selbst in unserer Armee vielfach geglaubt, Frankreich habe sich dadurch, daß es seine Truppen im immobilen Zustande an die Grenze rücken ließ, den einzigen Vortheil dieser Maßregel, schnelles Vorgehen und die Besitznahme des linken Rheinufers sichern wollen.

In Wirklichkeit waren zwei getrennte Armeen, die eine im Elsaß, die andere östlich Metz, ferner eine Reserve-Armee bei Châlons in der Bildung.

Am 28. Juli war Kaiser Napoleon III. in Metz angekommen, das cäsarische veni, vidi, vici! auf den Lippen. „Welches auch der Weg sein mag, den wir jenseits der Grenze nehmen werden; wir werden

auf ihm die ruhmvollen Spuren unserer Väter finden!" waren seine stolzen Worte. Aber die „Rhein-Armee" hat sich nicht einmal das Recht zu erkämpfen vermocht, diesen Namen zu führen.

Trotz des Ausspruchs des Marschalls Leboeuf: „Nous sommes archiprêts" erwies sich bei der übermüthigen Verschmähung jedes politischen Mittels, den Ausbruch des Krieges hinzuziehen und bei den Fehlern der Organisation und der Mobilmachung, eine französische Offensive bald als unmöglich. Der einzige matte Versuch einer solchen war die Komödie des 2. August.

Diesseits war es Absicht der deutschen Heeresleitung gewesen, mit der II. Armee die vorliegenden Haardtpässe, deren Zugänge man beherrschte, nur zu überschreiten, wenn man sicher sei, dabei nicht vom Feinde angegriffen zu werden. Das Stocken der feindlichen Offensive mußte jedoch nun, nachdem die Armee völlig schlagfertig war, diesseitiges allgemeines Vorrücken zur Folge haben.

Am 4ten begann das Garde-Korps seinen Vormarsch auf Kaiserslautern. 4. August.

Vom Regiment kamen der Stab und das 2. Bataillon nach Neu-Leiningen, das 1te nach Sausenheim und Karlebach, die Füsiliere nach Tiefenthal und Alt-Leiningen. Aber kaum war das Mittagessen eingenommen, als der Befehl einging, noch zwei Meilen weiter nach Standenbühl zu marschiren. Die Kolonnen erstiegen mühsam die steilen Ostabhänge der Haardt. Von dem Höhenrande bei der Ruine Leiningen bot sich eine überraschende Aussicht dar: denn weithin bis zum Rheine dehnte sich die Pfalz wie ein blühender Garten, ein gesegnetes Land voller Obstgärten und Weinberge aus.

Da das Bergsteigen den Meisten ungewohnt und die Witterung schwül war, wurde von nun an erlaubt, die Bajonette abzunehmen und das Gewehr am Riemen zu tragen.

Das Regiment kam erst in der Dunkelheit bei Standenbühl an und bezog nördlich der Straße Biwak.

Trotz der Ermüdung und der bei fast völligem Mangel an Stroh sehr lästigen Nässe des Bodens schallte bald von den mächtig lodernden Wachtfeuern Gesang und heiteres Gespräch hinauf zu den dunkeln Gipfeln des Donnersberges, aus dessen Waldungen weiße Nebelwolken aufstiegen. Muthet doch das erste Biwak im Ernstfall den Soldaten eigenthümlich an: es ist ihm, als wenn jetzt erst das eigentliche Kriegerleben anfange. Das erhebende Gefühl des beginnenden Vormarsches entflammte zugleich alle Gemüther umsomehr, als bereits ein vorbeisprengender Ordonnanzoffizier die Nachricht gebracht hatte, daß die Armee des Kronprinzen heute die Grenze des Elsaß überschritten habe. Losung und Feldgeschrei an diesem Abend lautete: „Frisch drauf! Wilhelm!"

Für die Nacht waren nur Lagerwachen ausgesetzt.

5. August. Am 5ten marschirte das Regiment über Langenmeil und Rohrbach weiter. Die Sonne brannte glühend. In einem Wäldchen bei Ober-Mehlingen wurde Rast gemacht und der Befehl zum Abkochen gegeben. Da aber außer dem sofort gefällten, frischen Holz kein Brennmaterial zur Stelle war, und der Aufenthalt nur kurz sein sollte, mußten die Meisten den Inhalt ihrer Kochgeschirre wieder fortgießen. Anderen, die das am Morgen ausgegebene Fleisch im Kochgeschirr mitgeführt hatten, war dasselbe bei der argen Sonnenhitze gänzlich verdorben. Spät am Nachmittage wurde Kaiserslautern erreicht, dessen Häuser größtentheils geflaggt hatten. Diese Stadt, an der Lauter gelegen, führt ihren Namen schon seit den Zeiten Barbarossas, der hier ein festes Schloß baute. In der preußischen Kiegsgeschichte ist dieser wichtige Punkt durch mehrere Siege in den Kriegen der französischen Revolution bekannt.

Nahe der Stadt kam das Regiment an den Biwaks der Garde-Kavallerie-Division vorbei und erfuhr hier zuerst die mit lautem Hurrah begrüßte Nachricht vom Siege des Kronprinzen bei Weißenburg. Die Losung für den 5ten war „Haut ihn! Fritz!" gewesen.

Bei völliger Dunkelheit und unter strömendem Regen bezogen das 2te und das Füsilier-Bataillon nebst Stab ein Biwak bei Vogelweh, 3/4 Meilen westlich Kaiserslautern. Das 1. Bataillon bog südlich von der Straße ab und marschirte nach dem 1/2 Meile entfernten Hohenecken. Aber hier fanden nur 3 Kompagnien ein schützendes Dach. Die 4te mußte auf der Dorfstraße biwakiren. Der Regen dauerte die ganze Nacht hindurch an und beraubte die ermüdeten und hungrigen Mannschaften auch des Schlafes. Am Morgen war es beim 2ten und Füsilier-Bataillon wegen der Nässe des Holzes nicht einmal möglich, Biwakfeuer anzuzünden; ohne Kaffee ging es weiter.

6. August. Die Lücke zwischen Haardt und Hundsrück nimmt ein welliges Gelände ein, aus dem nur einzelne Gipfel schroff emporsteigen. Bei Kaiserslautern vereinigen sich die Straßen, die dies Durchzugsland von Mainz bis Mannheim nach Lothringen durchschneiden, zu einer einzigen. Dieselbe zieht sich längs des 2 1/2 Meile langen Landstuhler Bruchs mitten durch den ausgedehnten Reichswald und bildet bis Homburg einen 5 Meilen langen Engpaß. Erst hier breiten sich die Straßen wieder strahlenförmig aus.

Vier Korps (4tes, Garde, 9tes, 12tes) hatten diesen Engpaß zu durchschreiten. Am 6ten früh trat die 3. Garde-Infanterie-Brigade bei noch immer strömendem Regen in dasselbe ein.

Bei Mühlbach, 1 Meile westlich Landstuhl, über dem sich die Trümmer der Burg Sickingens erheben, wurde an einem Walde Biwak bezogen. Der Regimentsstab und das 2. Bataillon kamen in Mühlbach in sehr enge Quartiere.

Am 7ten wurde der Marsch bei sehr heißem Wetter in der Division über Homburg fortgesetzt. 7. August.

Die Truppeneintheilung der Avantgarde war folgende:

Avantgarde.

Kommandeur: Oberst v. Knappstädt.
Regiment Alexander,
2. Garde-Ulanen-Regiment,
5te und 6. leichte Batterie,
3. Garde-Pion.-Komp. mit 2 Schanzzeug-Wagen,
1 Sektion San.-Det. Nr. 2.

Marschordnung der Avantgarde.

Vorhut: 1 Eskadron Ulanen,
Füsilier-Bataillon Alexander,
5. leichte Batterie,
3. Garde-Pionier-Kompagnie mit 2 Schanzzeug-Wagen.

Gros der Avantgarde: 2. Bataillon Alexander,
6. leichte Batterie,
1. Bataillon Alexander,
3 Eskadrons Ulanen,
Sanitätssektion.

Fernes Glockenläuten erinnerte daran, daß heute Sonntag sei; der frohe, kriegerische Gesang verstummte eine Zeit lang und machte ernster Stimmung und Gedanken an die Heimath Platz; nirgends, auch im Kriege nicht, verleugnet sich das tiefe Gemüth des deutschen Soldaten.

Von heute ab trat das Garde-Korps in die von 4 Korps gebildete erste Linie der II. Armee. Das Regiment bezog deshalb Vorposten; und zwar kamen die 9te, 10te und 12. Kompagnie in die vorderste Linie, während die 11te in Alarmquartieren lag. Das 1te und 2. Bataillon biwakirten als Gros bei Mimbach. Die Division lag bei Webenheim.

Es erleichterte den Vorpostendienst wesentlich, daß sich die 5te und 6. Kavallerie-Division vor der Front der II. Armee ausgebreitet hatten.

Ein Armeebefehl vom heutigen Tage stellte die Grenzüberschreitung in nahe Aussicht:

Oberkommando der II. Armee.

K.-Qu. Homburg, den 6. August 1870.

Soldaten der II. Armee!

Ihr betretet den französischen Boden. Der Kaiser Napoleon hat ohne allen Grund an Deutschland den Krieg erklärt; er und

seine Armee sind unsere Feinde. Das französische Volk ist nicht gefragt worden, ob es mit seinen deutschen Nachbarn einen blutigen Krieg führen wollte; ein Grund zur Feindschaft ist nicht vorhanden.

Seid dessen eingedenk den friedlichen Bewohnern Frankreichs gegenüber; zeigt ihnen, daß in unserm Jahrhundert zwei Kulturvölker, selbst im Kriege miteinander, die Gebote der Menschlichkeit nicht vergessen.

Denkt stets daran, wie Eure Eltern in der Heimath es empfinden würden, wenn ein Feind, was Gott verhüte, unsere Provinzen überschwemmte.

Zeigt den Franzosen, daß das deutsche Volk nicht nur groß und tapfer, sondern auch gesittet und edelmüthig dem Feinde gegenüber ist.

(gez.) Friedrich Karl,
Prinz von Preußen.

8. August. Das Korps stand kaum noch zwei Meilen von der Grenze entfernt. Die Kavallerie hatte schon seit dem 4ten Fühlung mit stärkeren feindlichen Kräften zwischen Saargemünd und Bitsch aufgenommen. Heute ging die Nachricht von dem Doppelsiege am 6ten ein, von dem fluchtähnlichen Rückzuge der Armee Mac Mahons bei Wörth und der Erstürmung der uneinnehmbar scheinenden Höhen von Spichern.

Die Erfolge der beiden Flügelarmeen mußten das Vorrücken der II. Armee erleichtern. Es verlautete aber, daß ein großer Theil der geschlagenen Armee Mac Mahons über Bitsch die Rheinarmee zu erreichen suche.

In diesem Falle war es dem Prinzen Friedrich Karl schon heute möglich, den Gegner auf seinem Flankenmarsch anzufallen.

Das Garde-Korps sollte deshalb zur Unterstützung des in erster Linie bei Rohrbach aufmarschirenden 4. Korps mit der Garde-Kavallerie-Division bereits zwischen 10 und 11 Uhr nördlich Groß-Rederchingen stehen.

Schon um 4 Uhr brach die Avantgarde auf, zu der das Garde-Schützenbataillon getreten war. Die freudige Erregung über die Ereignisse der letzten Tage und die Aussicht, französischen Boden zu betreten und zugleich auf den Feind zu treffen, machte sich in lauten Hurrahs Luft, als gegen 7 Uhr Prinz Friedrich Karl, sein Generalstabschef General-Major v. Stiehle und der ganze Stab des Hauptquartiers auf ihrem Ritt zum 4. Korps an den Marschkolonnen vorbeisprengten.

In der Nähe von Uttweiler auf einer öden, steinigen Hochebene wurde die französische Grenze unter Hurrahrufen und den Klängen des Preußenliedes überschritten.

In den ersten französischen Ortschaften Erschingen und Rimblingen standen die Einwohner mehr neugierig, als furchtsam mit Wassereimern und Schalen voll Milch an den Thüren.

Erwartungsvoll schaute Jeder in die Ferne und glaubte, jeden Augenblick feindliche Reiterpatrouillen auf dem nächsten Höhenrücken erscheinen zu sehen. Aber nur diesseitige Kavallerie war in der Richtung auf Rohrbach sichtbar. Die Hoffnung auf ein Zusammentreffen mit dem Feinde sollte für heute vergeblich bleiben. Mac Mahon hatte seinen Rückzug weiter südlich genommen.

Als der Feind bis zum Nachmittage nichts von sich sehen ließ, bezog die Avantgarde bei Singling Biwak und nahm Verbindung mit der Avantgarde der 1. Garde-Division auf.

Am Abend fand von sämmtlichen Musikkorps der Division Zapfenstreich statt, der unter diesen Umständen einen besonders ergreifenden Eindruck machte.

Als am 9ten kein Marschbefehl kam, entstanden im Biwak bald 9. August.
ganze Reihen von niedrigen Hütten aus Stroh, Laub und Brettern, die wenigstens einigen Schutz gegen Wind und Wetter gewährten und deshalb von jetzt ab allgemein in Gebrauch kamen. An Humor fehlte es hierbei auch nicht. Da gab es z. B. eine Alexanderstraße, allerhand Hotels, die Tuilerien, ja selbst der gefürchtete „Vater Philipp“[1]) war vertreten.

In Singling, wo Alles — wie überhaupt fast bis zur Mosel — Deutsch mit pfälzischem Dialekt sprach, sah es bunt aus. Die befohlenen Beitreibungen hatten sämmtliche Einwohner auf die Straße gerufen.

Kreischende und jammernde Weiber, schimpfende Bauern, flüchtende Schaaren Hühner und Gänse, Kommandos mit rasselnden Kochgeschirren oder beladen mit Stroh und Holz, schnell dahinfliegende Ordonnanzoffiziere, Marketenderwagen mit den denkbar elendesten Mähren bespannt — Alles dies gewährte ein echt kriegerisches, bewegtes Bild.

Jetzt und in den folgenden Tagen wurde die Verpflegung wegen Transportschwierigkeiten fast nie durch mitgeführte oder gelieferte Lebensmittel, sondern im Allgemeinen durch geregelte Anforderungen bewirkt.

Trotzdem diese in großem Umfang geschahen, entstand bei den großen Truppenmassen Anfangs zuweilen Mangel.

Bei alledem kamen nirgends Ausschreitungen vor, wie auch andererseits die Bevölkerung sich noch stumm in das Unvermeidliche fügte, und nirgends Zeichen von Auflehnung und Heimtücke an den Tag traten.

Se. Majestät hatte am gestrigen Tage folgenden Armeebefehl erlassen:

---

[1]) Beliebte Bezeichnung für das Berliner Militärarrestlokal.

Hauptquartier Homburg, den 8. August 1870.

Soldaten! Die Verfolgung des nach blutigen Kämpfen zurückgedrängten Feindes hat bereits einen großen Theil unserer Armee über die Grenze geführt. Mehrere Korps werden heute und morgen den französischen Boden betreten. Ich erwarte, daß die Manneszucht, durch welche Ihr Euch bisher ausgezeichnet habt, sich auch besonders auf feindlichem Gebiet bewähren werde. Wir führen keinen Krieg gegen die friedlichen Bewohner des Landes. Es ist vielmehr die Pflicht jedes ehrliebenden Soldaten, das Privateigenthum zu schützen und nicht zu dulden, daß der gute Ruf unserer Armee auch nur durch einzelne Beispiele von Zuchtlosigkeit angetastet werde. Ich baue auf den guten Geist, der die Armee beseelt, zugleich aber auch auf die strengste Umsicht aller Führer.

(gez.) Wilhelm.

Am Morgen des 9ten wurden die ersten Kanonenschüsse gehört. Leider war es nur ein Gruß des 4. Korps an das 2 Meilen entfernte Felsennest Bitsch, um die Aufforderung zur Uebergabe etwas eindringlicher zu machen.

Von Mittag ab war Alles marschbereit, weil möglicherweise nach dem rechten Flügel der Armee abmarschirt werden sollte, dem bei St. Avold noch am 8ten beträchtliche feindliche Kräfte gegenüber gestanden hatten.

Am Nachmittag fand beim Füsilier-Bataillon Abendmahl statt.

10. August. Vor der Front des Garde-Korps war am 9. August nichts vom Feinde entdeckt; auch aus der Gegend von St. Avold war das Korps Bazaine's verschwunden. Die Hauptmasse der Rheinarmee schien vor dem rechten Flügel der II. Armee im Rückmarsch auf Metz zu sein.

Diese genaue Kenntniß der feindlichen Maßnahmen war der Kavallerie vor der Front zu danken, die, vom frischesten Reitergeist beseelt, im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst unermüdlich wirkte.

Den Nachrichten entsprechend wurde der Vormarsch heute fortgesetzt und zwar von der II. Armee auf 4 Parallelstraßen, von denen dem Garde-Korps die Straße Saaralbe — Altroff — Virming — Morhange, Brehain — Oron — Lémoncourt zufiel. Die Avantgarde, aus der die Garde-Schützen wieder ins Gros zurückgenommen waren, brach um 5½ Uhr auf und marschirte über Achen und Herbitzheim nach Saaralbe.

Eine Meile hinter der Garde-Dragoner-Brigade, die auch an den beiden folgenden Tagen vorn blieb und so den Sicherheitsdienst erleichterte, bezog das 1. Bataillon westlich der Stadt Vorposten; das 2. Bataillon bildete das Gros. Die Füsiliere kamen nach Saaralbe selbst, wo sich das Korps-Hauptquartier befand.

Ein kalter Regen goß während der ganzen Nacht vom Himmel herab; der Sturm heulte ohne Unterbrechung; an Schlafen war auf dem lehmigen Sturzacker nicht zu denken. So waren denn die Vorposten die ganze Nacht auf den Beinen; aber auch mit dem anbrechenden Morgen hörte das Unwetter nicht auf. Ohne Kaffee und durchnäßt bis auf die Haut ging es weiter. 11. August.

Der Feind schien gestern seine Rückzugsgedanken aufgegeben zu haben und sich an der französischen Nied noch einmal setzen zu wollen; wenigstens waren dort große Zeltlager und lange, von Metz her im Anmarsch begriffene Kolonnen bemerkt worden.

In diesem Falle mußte eine Schwenkung der II. Armee nach Norden in Aussicht genommen werden. Da aber die Möglichkeit weiteren Vormarsches gegen die Mosel vorläufig nicht ausgeschlossen war, wurde heute nur ein kurzer Marsch gemacht. Der Regimentsstab, das 1te und 2. Bataillon kamen nach Insming, das Füsilier-Bataillon bezog Vorpostenbiwak. Da die 9. Kompagnie zum Schutz von Magazinen in Saaralbe zurückgeblieben war, wurden die Vorposten am Abend durch die 8. Kompagnie verstärkt.

Noch am 11ten hatte die Rhein-Armee die strategisch ungünstige Niedstellung geräumt und war, nachdem sie einen Tag unnütz verloren, auf Metz zurückgegangen.

Am 12. August übernahm Marschall Bazaine an Stelle des Kaisers den Oberbefehl über diese Armee. 12. August

Welch greller Gegensatz! Auf der einen Seite ein siecher, energieloser Fürst, der durch seine Anwesenheit die Operationen nur lähmt, auf der anderen ein trotz seiner ehrwürdigen 73 Jahre jugendfrischer Heldenkönig, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, die Seele alles Handelns. —

In Folge des französischen Rückzuges wurde diesseits der Vormarsch mit ganzer Kraft wieder aufgenommen. Das Regiment kam nach einem, bei dem gänzlich aufgeweichten Boden sehr beschwerlichen Marsch über Altroff und Morhange ins Biwak bei Baronville. Nur die von Saaralbe nachkommende 9. Kompagnie rückte nach Baronville ins Quartier. Aus der Avantgarde war die 3. Garde-Pionierkompagnie geschieden, die in Saargemünd 12 Feldbacköfen bauen sollte; an ihre Stelle trat am folgenden Tage die 1. Garde-Pionierkompagnie mit dem leichten Feldbrückentrain.

Schon am 11ten war die deutsche Kavallerie bis zur Mosel vorgegangen und hatte die Brücken oberhalb Metz noch unzerstört gefunden. Es galt, sich den Besitz der letzteren möglichst bald durch Infanterie zu sichern. Denn nicht nur hatte die auf ihre Versäumniß aufmerksam gewordene französische Heerleitung bereits am 12ten Abends diesseitige Reiterabtheilungen bei Pont à Mousson durch die Kavallerie-Brigade Margueritte 13. August.

überfallen lassen, es war jetzt auch starker Truppentransport auf der Bahn von Frouard nach Metz gemeldet worden.

Deshalb wurde, während die beiden Grenadier-Bataillone des Regiments bei sehr heißer Witterung über Marthille, Oron und Faxe nur bis Lémoncourt marschirten, wo sie Biwak bezogen, das Füsilier-Bataillon von hier aus kompagnieweise auf Wagen gesetzt, um noch am 13ten den Fluß zu erreichen.

Die 9. Kompagnie kam trotz des Fußmarsches von 2½ Meilen schon um 6½ Uhr Abends nach einer beschleunigten Fahrt von 3¼ Meilen bei Dieulouard an. Ihr hatten zunächst nur fünf große Leiterwagen zur Verfügung gestanden, auf denen sie begreiflicher Weise blos mit größter Mühe Platz finden konnte. Aber die frohe Aussicht, zuerst an den Feind zu kommen, überwand leicht alle Schwierigkeiten. Auf jedes Pferd wurde ein Unteroffizier gesetzt, und so ging es in scharfem Trabe vorwärts. Indem man alle des Weges kommenden Bauernwagen mitnahm und in jedem neuen Ort neue Wagen requirirte, konnte die Fahrt allmälig erträglicher gemacht werden, ja, es gelang trotz der Erschöpfung der scharf mitgenommenen Bespannung, noch in dem Moment zu den vorausgeeilten Garde-Dragonern und der reitenden Batterie v. Planitz zu stoßen, wo Infanterieunterstützung von hohem Werth werden konnte. Kurz vor Erreichung des Moselthales ertönten Kanonenschüsse. Die ermatteten Pferde wurden zu einer letzten Anstrengung angetrieben und bald lag Dieulouard vor den Blicken des Detachements.

Vom Feinde war nichts zu entdecken. Es konnte deshalb die steinerne Brücke, die über den rechten Moselarm nach dem am jenseitigen Bergabhange liegenden Dieulouard führt, im Galopp passirt werden. Auf der Flußinsel formirte Hauptmann v. Sack eiligst die Kompagnie und ging mit zwei aufgelösten Zügen gegen die zweite Brücke vor. Aber kein Schuß fiel, nur einzelne Einwohner, die den Soldaten mit ängstlicher Miene Schinken und Wein entgegenbrachten, zeigten sich. Die von Frouard angekommene feindliche Infanterie, welche auf die den Bahnhof zerstörenden Dragoner gefeuert hatte, war beim Erscheinen der Batterie und der Infanterie bereits wieder in den Zug eingestiegen und fuhr, von Artilleriefeuer verfolgt, langsam auf Frouard zurück.

Ein französischer Infanterist war durch Granatsplitter und ein Einjährig-Freiwilliger des 1. Garde-Dragoner-Regiments durch eine Chassepotkugel getroffen und in ein nahe dem Bahnhof gelegenes Haus gebracht worden, die ersten Verwundeten, welche den Unsrigen zu Gesicht kamen. Dieselben gaben Auskunft über das stattgehabte Gefecht.

Bei Einbruch der Dunkelheit zog Portepee-Fähnrich v. Randow auf Feldwache, wurde aber schon gegen 11 Uhr von Abtheilungen des 57. Regiments (10. Korps) abgelöst, das von Pont à Mousson 2 Ba-

taillone nach Dieulouard entsendet hatte. Die Kompagnie bezog ein Biwak an der Moselbrücke selbst. Hier trafen nunmehr auch die durch Requiriren von Wagen aufgehaltenen Kompagnien 10, 11, 12 und 4 ein, von denen besonders die beiden letzteren wegen der eingebrochenen Dunkelheit große Schwierigkeiten zu überwinden hatten.

Die Avantgarde, zu der das Regiment Elisabeth stieß, trat am 14ten um 5½ Uhr an und marschirte bei glühender Hitze über Fossieux, Sivry und Ville au Val bis Dieulouard. Das Füsilier-Bataillon nahm nunmehr mit dem Regimentsstab Quartiere in der Stadt selbst; das 1. Bataillon kam in ein Biwak westlich derselben; das 2. Bataillon stellte nach Norden und westlich längs des Achebachs Vorposten aus. Vorgeschoben stand bei Rogeville die Garde-Dragoner-, bei Villers en Haye die Garde-Ulanen-Brigade. Das Gros der 2. Gardedivision biwakirte auf dem rechten Moselufer bei Ville au Val. 14. August.

Noch immer geschah die Verpflegung durch die Wirthe, oder durch Requisitionen, war aber hier zuerst dadurch sehr erschwert, daß die Mehrzahl der Bevölkerung sich in die Keller versteckt, oder in die nahen Wälder geflüchtet hatte, so daß die Hausthüren von den Füsilieren, die für die ganze Avantgarde in Dieulouard requirirten, meist gewaltsam geöffnet werden mußten. Die Mannschaften hielten dabei musterhafte Ordnung aufrecht, ja, sie zeigten oft genug zu eigenem Schaden das lebhafteste Mitgefühl für die hartbetroffenen Bewohner. Ueberaus komisch war es anzusehen, wie sie sich in diesen, von jetzt ab rein französischen Gegenden zu verständigen suchten; noch nicht zwanzig, meist seltsam entstellte Ausdrücke vermittelten den ganzen mündlichen Verkehr. Freilich mußte auch oft genug bei dem jetzt häufiger werdenden störrischen und widerspenstigen Sinn der Einwohner eine nicht mißzuverstehende Geberdensprache dem Verständniß nachhelfen.

Vorgefundene große Weinvorräthe erlaubten es nach den schweren Strapazen der letzten Tage, den Mannschaften eine besondere Stärkung zu bieten. Der von nun ab häufigere Genuß von Wein war von den besten Folgen für den Gesundheitszustand. Uebrigens war letzterer auch bisher trotz der vielen Biwaks, des fortwährenden Wechsels von starker Hitze und Regenwetter, trotz des ununterbrochenen Marschirens und der, wenigstens bei den Reserven, zu Anfang des Feldzuges fehlenden Marschübung ein verhältnißmäßig guter gewesen. Seit der Ausschiffung waren zwar 2 Unteroffiziere, 93 Mann ins Lazareth gekommen, davon aber bereits 1 Unteroffizier, 25 Mann zurückgekehrt.

Ueber die Kriegslage wurde heute Folgendes bekannt:

Der Uebergangspunkt bei Pont à Mousson (das man mit seiner festen Brücke und der hochgelegenen Burgruine von Dieu-

louard aus deutlich sehen konnte) ist von der 19. Division des 10. Korps besetzt. Die 5. Kavallerie-Division ist in der Richtung auf Thiaucourt vorgeschoben. Am 13ten Nachmittags sind auf dem linken Moselufer schwächere feindliche Infanterie-Abtheilungen zwischen Trouard und Dieulouard bemerkt worden, über deren Verhalten nichts Weiteres festgestellt ist. Die II. Armee wird heute näher an die Mosel resp. über dieselbe vorrücken.

Armee-Hauptquartier Pont à Mousson.

Niemand ahnte, daß zur Zeit schon eine blutige Schlacht bei Metz geschlagen wurde, deren weitere Folgen die französische Rheinarmee bis zu ihrer Vernichtung dort festhalten sollten. Unsere Leute begannen ungeduldig über das ausschließliche, fortwährende Marschiren zu werden und sehnten eine Entscheidung herbei. Begierig konnte man sie um einzelne, von vorn kommende Ulanen sich drängen sehen, die von gestrigen Scharmützeln mit feindlichen Vedetten erzählten. Parademäßig sahen die Mannschaften freilich nach so vielen Biwaks nicht mehr aus, aber unter den beschmutzten Uniformen schlugen die alten, braven, preußischen Soldatenherzen und aus den wettergebräunten Gesichtern schauten die Augen muthig und kriegerisch drein.

15. August. In Dieulouard wurde am 15ten aus den Fußkranken der beiden Garde-Divisionen je eine sogenannte „Marschkompagnie" formirt, die daselbst zur Bewachung der Moselbrücke zurückzubleiben hatte. Vom Regiment traten zu derselben 5 Unteroffiziere, 97 Mann.

Es wurde heute bei angenehmem Marschwetter ein nur kurzer Marsch bis Rosières en Haye zurückgelegt. Das 1. Bataillon mit dem Regimentsstab kam in das Dorf, die beiden anderen biwakirten in der Nähe desselben. Die Avantgarde hatte gegen Toul bis zum Terrouinbach und gegen Liverdun zu sichern, sie hielt ferner Verbindung mit dem 4. Korps in der Richtung auf Marbach. Der Rest der Division stand bei Villers en Haye, während die 1. Garde-Division erst heute Dieulouard erreichte. Die Garde-Dragoner-Brigade wurde zum 10. Korps abkommandirt, da es in der Absicht lag, durch möglichst zahlreiche, gegen die Verbindungen zwischen Metz und Verdun entsendete Kavallerie baldigst Klarheit über die Operationen der Rheinarmee zu erlangen.

16. August. Am 16. August, dem Napoleonstage, traf die Nachricht von dem Siege bei Colombey-Nouilly ein. Die Disposition zum 16ten brachte folgende Nachrichten:

Gestern Abend (am 14ten) ist der Feind von Theilen der I. Armee und der 18. Division vor Metz angegriffen und in die Festung zurückgeworfen worden. Der Abzug der feindlichen Armee ist im Gange. Die II. Armee wird demgemäß den Feind ohne Aufenthalt verfolgen.

Die Garde-Kavallerie-Division klärte das Terrain bis zur Maas auf, hielt Verbindung nach Norden und sicherte gegen Toul. Die Avantgarde marschirte über Manonville, Bernécourt, Beaumont bei sehr heißem Wetter bis Bouconville, 1½ Meile nordöstlich Commercy. Das Füsilier-Bataillon kam auf Vorposten, das 1. Bataillon biwakirte zwischen den großen Teichen von Bouconville und Vargévaux an der Chaussee, Stab und 2. Bataillon lagen im Dorfe.

Gegen Abend wurden die 1te und 4. Kompagnie des Regiments Elisabeth auf Wagen nach der 2 Meilen entfernten Stadt St. Mihiel entsendet, um den dortigen Maasübergang zu besetzen. Wie wurden sie beneidet, als sie mit lauten Hurrahs vorüberfuhren! Und doch sollte gerade ihnen der Antheil am Schlachttage des 18. August durch diesen Auftrag verloren gehen.

Noch herrschte tiefe, lautlose Nacht, kaum daß ein schmaler, heller Streifen am östlichen Horizont den nahenden Tag verkündete, als plötzlich aus Bouconville schmetternde Allarmsignale ertönten. 17. August.

Wenige Minuten nach 3 Uhr stand die Avantgarde marschbereit an der Straße nach Xivray, also mit der Front nach Norden.

Die bereits eingetroffenen Befehle hatten zwar für den 17ten die Fortsetzung des Vormarsches gegen die Maas angeordnet, die Avantgarde sollte ein Biwak bei Tresnes au Mont, 1 Meile westlich St. Mihiel beziehen, aber die Ereignisse des 16. August hatten die Lage vollständig geändert.

„Die Früchte des Sieges vom 14ten" hieß es in den Weisungen des großen Hauptquartiers, „sind nur durch eine kräftige Offensive der II. Armee gegen die Straßen von Metz über Fresnes und über Etain nach Verdun zu ernten."

Man hielt es für wahrscheinlich, daß der Feind die äußerste Kraft aufbieten würde, die Maas zu erreichen.

Im Vertrauen auf die größere Marschfähigkeit der deutschen Truppen hoffte man aber jedenfalls an dieser Linie die Rhein-Armee noch vor ihrer Vereinigung mit der Armee nach Châlons zum Stehen zu bringen.

In Folge des glorreichen Tages von Mars la Tour sollte es jedoch soweit garnicht kommen. Vor Allem die heldenmüthige Aufopferung des brandenburgischen Armee-Korps unter seinem kommandirenden General v. Alvensleben II., 1861—64 Kommandeur des Alexander-Regiments, hatte den Abmarsch der Rhein-Armee zunächst verhindert. Es galt, zum 17ten alle verfügbaren Kräfte gegen den Feind zu vereinen, um demselben im Falle der Erneuerung der Schlacht gewachsen zu sein, bezw. ihn beim Abmarsch auf den nördlichen Straßen energisch anzugreifen. Zu diesem Zwecke ließen sich bis zum Nachmittag außer dem 10ten, 3ten, 9ten, 8ten und 7. Korps auch das 12te und das Garde-Korps heranziehen.

louard aus deutlich sehen konnte) ist von der 19. Division des 10. Korps besetzt. Die 5. Kavallerie-Division ist in der Richtung auf Thiaucourt vorgeschoben. Am 13ten Nachmittags sind auf dem linken Moselufer schwächere feindliche Infanterie-Abtheilungen zwischen Trouard und Dieulouard bemerkt worden, über deren Verhalten nichts Weiteres festgestellt ist. Die II. Armee wird heute näher an die Mosel resp. über dieselbe vorrücken.

Armee-Hauptquartier Pont à Mousson.

Niemand ahnte, daß zur Zeit schon eine blutige Schlacht bei Metz geschlagen wurde, deren weitere Folgen die französische Rheinarmee bis zu ihrer Vernichtung dort festhalten sollten. Unsere Leute begannen ungeduldig über das ausschließliche, fortwährende Marschiren zu werden und sehnten eine Entscheidung herbei. Begierig konnte man sie um einzelne, von vorn kommende Ulanen sich drängen sehen, die von gestrigen Scharmützeln mit feindlichen Vedetten erzählten. Parademäßig sahen die Mannschaften freilich nach so vielen Biwaks nicht mehr aus, aber unter den beschmutzten Uniformen schlugen die alten, braven, preußischen Soldatenherzen und aus den wettergebräunten Gesichtern schauten die Augen muthig und kriegerisch drein.

15. August. In Dieulouard wurde am 15ten aus den Fußkranken der beiden Garde-Divisionen je eine sogenannte „Marschkompagnie" formirt, die daselbst zur Bewachung der Moselbrücke zurückzubleiben hatte. Vom Regiment traten zu derselben 5 Unteroffiziere, 97 Mann.

Es wurde heute bei angenehmem Marschwetter ein nur kurzer Marsch bis Rosières en Haye zurückgelegt. Das 1. Bataillon mit dem Regimentsstab kam in das Dorf, die beiden anderen biwakirten in der Nähe desselben. Die Avantgarde hatte gegen Toul bis zum Terrouinbach und gegen Liverdun zu sichern, sie hielt ferner Verbindung mit dem 4. Korps in der Richtung auf Marbach. Der Rest der Division stand bei Villers en Haye, während die 1. Garde-Division erst heute Dieulouard erreichte. Die Garde-Dragoner-Brigade wurde zum 10. Korps abkommandirt, da es in der Absicht lag, durch möglichst zahlreiche, gegen die Verbindungen zwischen Metz und Verdun entsendete Kavallerie baldigst Klarheit über die Operationen der Rheinarmee zu erlangen.

16. August. Am 16. August, dem Napoleonstage, traf die Nachricht von dem Siege bei Colombey-Nouilly ein. Die Disposition zum 16ten brachte folgende Nachrichten:

Gestern Abend (am 14ten) ist der Feind von Theilen der I. Armee und der 18. Division vor Metz angegriffen und in die Festung zurückgeworfen worden. Der Abzug der feindlichen Armee ist im Gange. Die II. Armee wird demgemäß den Feind ohne Aufenthalt verfolgen.

Die Garde-Kavallerie-Division klärte das Terrain bis zur Maas auf, hielt Verbindung nach Norden und sicherte gegen Toul. Die Avantgarde marschirte über Manonville, Bernécourt, Beaumont bei sehr heißem Wetter bis Bouconville, 1½ Meile nordöstlich Commercy. Das Füsilier-Bataillon kam auf Vorposten, das 1. Bataillon biwakirte zwischen den großen Teichen von Bouconville und Vargévaux an der Chaussee, Stab und 2. Bataillon lagen im Dorfe.

Gegen Abend wurden die 1te und 4. Kompagnie des Regiments Elisabeth auf Wagen nach der 2 Meilen entfernten Stadt St. Mihiel entsendet, um den dortigen Maasübergang zu besetzen. Wie wurden sie beneidet, als sie mit lauten Hurrahs vorüberfuhren! Und doch sollte gerade ihnen der Antheil am Schlachttage des 18. August durch diesen Auftrag verloren gehen.

Noch herrschte tiefe, lautlose Nacht, kaum daß ein schmaler, heller Streifen am östlichen Horizont den nahenden Tag verkündete, als plötzlich aus Bouconville schmetternde Allarmsignale ertönten. 17. August.

Wenige Minuten nach 3 Uhr stand die Avantgarde marschbereit an der Straße nach Xivray, also mit der Front nach Norden.

Die bereits eingetroffenen Befehle hatten zwar für den 17ten die Fortsetzung des Vormarsches gegen die Maas angeordnet, die Avantgarde sollte ein Biwak bei Tresnes au Mont, 1 Meile westlich St. Mihiel beziehen, aber die Ereignisse des 16. August hatten die Lage vollständig geändert.

„Die Früchte des Sieges vom 14ten" hieß es in den Weisungen des großen Hauptquartiers, „sind nur durch eine kräftige Offensive der II. Armee gegen die Straßen von Metz über Fresnes und über Etain nach Verdun zu ernten."

Man hielt es für wahrscheinlich, daß der Feind die äußerste Kraft aufbieten würde, die Maas zu erreichen.

Im Vertrauen auf die größere Marschfähigkeit der deutschen Truppen hoffte man aber jedenfalls an dieser Linie die Rhein-Armee noch vor ihrer Vereinigung mit der Armee nach Châlons zum Stehen zu bringen.

In Folge des glorreichen Tages von Mars la Tour sollte es jedoch soweit garnicht kommen. Vor Allem die heldenmüthige Aufopferung des brandenburgischen Armee-Korps unter seinem kommandirenden General v. Alvensleben II., 1861—64 Kommandeur des Alexander-Regiments, hatte den Abmarsch der Rhein-Armee zunächst verhindert. Es galt, zum 17ten alle verfügbaren Kräfte gegen den Feind zu vereinen, um demselben im Falle der Erneuerung der Schlacht gewachsen zu sein, bezw. ihn beim Abmarsch auf den nördlichen Straßen energisch anzugreifen. Zu diesem Zwecke ließen sich bis zum Nachmittag außer dem 10ten, 3ten, 9ten, 8ten und 7. Korps auch das 12te und das Garde-Korps heranziehen.

Um den Marsch möglichst zu beschleunigen, legte die Avantgarde schon bei la Hayville die Tornister ab. Bei glühender Sonnenhitze ging es über Pannes und Dommartin la Chaussee weiter. Es wurde nicht abgekocht, nicht das Geringste an Lebensmitteln empfangen; der Mann lebte aus seinem Brodbeutel. Die Erwartung kommender großer Ereignisse spannte die Kraft aufs Aeußerste. Aber kein Schuß ertönte. Die große Chaussee Metz—Verdun wurde bei Hannonville au Passage überschritten, aber noch immer war vom Feinde nichts zu sehen.

Gegen 5 Uhr Nachmittags langte die Avantgarde nach einem Marsche von 5 Meilen bei Porcher an, bei welchem Dorfe das 1. Bataillon an dem Saum der forêts royales Vorposten bezog.[1])

Außerdem waren der ganze Rest der 3. Garde-Brigade, das 2. Garde-Ulanen-Regiment und zwei Bataillone nach Norden vorgeschoben. Das Korps stand zwischen Latour en Woëvre und Hannonville. Die übrigen Korps, die später an der Schlacht des 18ten Theil nahmen, lagerten südlich der Straße Mars la Tour—Rézonville, von ersterem Ort an bis Ars, mit Ausnahme des 2. Korps, das sich noch bei Pont à Mousson befand.[2])

2. Schlacht bei St. Privat.

18. August. Am 18. August trat die Avantgarde um 6½ Uhr an die Gewehre. Die Bajonette wurden aufgepflanzt und die Gewehre geladen. Der Marsch führte zunächst bei Hannonville nach der großen Metzer-Straße zurück, auf der nach 1½ Stunden der Sammelplatz des ganzen Garde-Korps nordwestlich Mars la Tour erreicht wurde.

Die Hoffnung, von den zahlreichen Kameraden anderer Regimenter, die seit dem Ausmarsch meist hier zuerst wieder begrüßt wurden, zu erfahren, wo der Feind geblieben sei, war vergebens. Gerüchte sagten zwar, Bazaine sei noch in unmittelbarster Nähe; aber weit und breit war nichts zu entdecken und es schien unwahrscheinlich, daß die Rhein-Armee stehen geblieben sei, um sich gegen solche Uebermacht und mit dem Rücken gegen Metz zu schlagen.

Die II. Armee hatte sich am Morgen des 18ten in folgenden Stellungen befunden:

9. Korps westlich des Bois de Vionville,
3. Korps und 6. Kavallerie-Division bei Vionville—Flavigny,
10. Korps und 5. Kavallerie-Division bei Tronville,
12. Korps südlich Mars la Tour,
das Garde-Korps bei Hannonville au Passage.

---

[1]) Premierlieutenant v. Kummer erhielt hier Befehl nach la Hayville zurückzureiten, um Wagen zu beschaffen und die Tornister verladen zu lassen. Derselbe traf erst Abends 11 Uhr wieder bei Porcher ein, nachdem er auf demselben Pferde 14 Meilen zurückgelegt hatte.

[2]) Die Sergeanten Jahrmarkt, Duz und Kühne wurden zu Feldwebeln befördert. (A. K. O. v. 7. 8. 70.)

Das 2. Korps war im Marsch auf Bruxieres. Nur das 4. Korps stand noch bei Bourg nahe Toul.

Um 5 Uhr Morgens hatte das Armee-Kommando befohlen: die II. Armee solle sofort antreten und zwar mit Staffeln vom linken Flügel zwischen dem Yron- und Gorze-Bach vorgehen; im ersten Treffen auf dem linken Flügel das 12. Korps, Richtung auf Jarny; das Garde-Korps auf Doncourt, das 9te zwischen Vionville und Rézonville, rechts am St. Marcel vorbei. Im zweiten Treffen habe das 3. Korps und die 6. Kavallerie-Division dem 9ten, das 10. Korps und die 5. Kavallerie-Division dem 12. Korps zu folgen. Die Divisionen sollten wegen der unzweifelhaften Nähe des Feindes in sich massirt sein; die Korps-Artillerie befand sich zwischen den beiden Divisionen jedes Korps. Das 8. Korps hatte sich dieser Bewegung auf dem rechten Flügel anzuschließen, das 7. Korps gegen Metz zu sichern.

Durch diese Art des Vormarsches blieb bei der Unsicherheit über die letzten Maßnahmen des Feindes die Möglichkeit, sowohl mit der Front nach Norden zu schlagen (falls nämlich der Feind im Abmarsch begriffen war), als auch nach erfolgter Rechtsschwenkung gegen eine Stellung bei Metz vorzugehen.

Im Falle der durch die Zuweisung des äußersten linken Flügels an die Sachsen entstehenden Kreuzung mußte die Garde bei Mars la Tour warten, bis die langen Marschkolonnen dieses Dorf durchschritten hatten.

Während dieses Aufenthaltes, gegen 9 Uhr, kamen der evangelische Felddivisions-Pfarrer Jordan und der katholische, Parmet, zu den Bataillonen herangeritten und hielten vom Pferde herab kurze, erhebende Ansprachen, die unter diesen Verhältnissen doppelt ergreifend waren.

Erst gegen 10 Uhr konnte das Korps, zunächst in Marschkolonnen, antreten.

In der Avantgarde befanden sich:

Garde-Husaren-Regiment,
Garde-Füsiler-Regiment,
1. leichte Garde-Batterie,
Garde-Jäger-Bataillon,

Als Gros folgten:

der Rest der 1. Garde-Division,
die Korps-Artillerie,
die 2. Garde-Division,
die 1te und 3. Garde-Kavallerie-Brigade.

Am Ostausgang von Mars la Tour entstand ein kurzer Aufenthalt nahe dem Kirchhofe. Zahlreiche rohgezimmerte Holzkreuze bezeichneten hier die Stätten, wo Helden vom 16ten ruhten.[1])

Die ganze Ebene nordöstlich Mars la Tour war mit Pferdekadavern bedeckt; es war das Ruhmesfeld der 1 Garde-Dragoner.

Jenseits der steilen Schlucht von Greyères, die von preußischen Granaten durchwühlt war, lagen die ersten französischen Leichen, wenige hundert Schritte weiter waren Landleute in blauen Blousen beschäftigt, ein tiefes Loch als letzte Ruhestätte für etwa 30 Franzosen zu graben, die übereinandergeschichtet in der Nähe lagen. An einer anderen Stelle kennzeichnete sich deutlich die Stellung einer Mitrailleusen-Batterie durch die umherliegenden großen Patronenblechbüchsen und eine wahre Unzahl von langen Patronenhülsen. Käppis, Säbel, Epauletten, Tornister und Patronen lagen überall zerstreut umher, ein Beweis, daß die Verluste nicht blos auf deutscher Seite große gewesen waren.

Da es immer klarer wurde, daß Bazaine noch bei Metz stehen müsse, bogen die Kolonnen der 2. Garde-Division schon bei Bruville von der nördlichen Richtung nach Nordosten auf Caulre-Ferme ab und marschirten in den befohlenen Gefechtsformationen auf. Die Absicht der Oberleitung war vorläufig noch, falls der rechte feindliche Flügel nur bis la Folie reiche, mit der I. Armee in der Front anzugreifen und mit dem 9. Korps eine Umgehung von Norden her auszuführen, das Garde-Korps sollte die Reserve bilden. Die übrigen Korps hatten zunächst an der Straße Gravelotte—Conflans Halt zu machen.

In diesem Sinne war an das Garde-Korps folgender Befehl erlassen:

18. August 1870, Vormittags 10¼ Uhr.

Das Garde-Korps setzt den Vormarsch über Doncourt bis Verneville fort und stellt sich dort zur Unterstützung des 9. Korps auf, welches auf la Folie gegen den feindlichen rechten Flügel vormarschirt. Aufklärung über Amanvillers und St. Privat la Montagne, sowie baldige Meldungen sind wünschenswerth.

(gez.) Friedrich Karl.

Das 12. Korps blieb bei Jarny stehen. Das 9. Korps, das bei dem staffelweisen Vorgehen naturgemäß zuerst an den Feind kommen mußte, sollte sich nur in einen Geschützkampf einlassen, um nicht durch überlegene feindliche Kräfte erdrückt zu werden.

[1]) Unter ihnen Oberst v. Brixen, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 16, der vom 1. Juli 1860 bis zum 14. Mai 1868 beim Regiment Alexander gestanden hatte.

Ein kurz darauf (10½ Uhr) aus dem großen Hauptquartier erlassener Befehl, der den rechten Flügel des Feindes bei Montigny voraussetzte, wies jedoch dem 12ten und dem Garde-Korps die Richtung auf Batilly an, um, falls größere Theile der feindlichen Armee dennoch im Abmarsch auf Briey begriffen seien, dieselben bei St. Marie aux Chênes zu erreichen; falls der Feind aber auf den Höhen in Stellung bleibe, ihn von Amanvillers her anzugreifen.

So war also nun das Garde-Korps zu der geplanten Umgehung ausersehen.

Auch ein weiterer Befehl an das Garde-Korps hielt im Ganzen die bisherige Auffassung über die Ausdehnung des rechten feindlichen Flügels fest.

18. August 1871, Vormittags 11½ Uhr.

Der Feind scheint auf dem Höhenrücken vom Bois de Vaux über Leipzig in Schlachtstellung zu stehen. Das Garde-Korps soll den Vormarsch über Verneville beschleunigen, bis Amanvillers ausdehnen und von dort aus gegen den feindlichen rechten Flügel zu einem ernsthaften Angriff umfassend vorgehen.

Das 9. Korps wird gleichzeitig gegen la Folie zum Angriff vorgehen.

Das Garde-Korps kann auch den Weg über Habonville nehmen.

Das 12. Korps geht auf St. Marie.

(gez.) Friedrich Karl.

In zweiter Linie rückten jetzt das 10. Korps auf St. Ail, das 3te auf Verneville, das 2te auf Rezonville.

Noch war kein Schuß gefallen.

Da ertönte plötzlich gegen 12 Uhr, als die Division etwa an der Westspitze des Bois Doseuillons angelangt war, der erste Kanonenschuß: das 9. Korps trat bei Verneville ins Gefecht.

Bald dröhnt Schuß auf Schuß; immer vernehmbarer mischt sich in den dumpfen Donner der Geschütze das helle Knattern des Infanteriefeuers und zwar von vornherein mit solcher Heftigkeit, daß nur ein fortwährendes Rollen zu hören ist. Ab und zu kann man das eigenthümliche Rasseln der Mitrailleusen unterscheiden; über den Gehölzen zucken in rascher Folge die weißen Wölkchen platzender Schrapnells auf, und bald steigen die dicken, schwarzen Rauchwolken eines großen Brandes in der Richtung auf Verneville zum Himmel.

Obgleich die Hitze unerträglich war und bei der herrschenden Windstille dicke Staubwolken über den querfeldein auf losem Ackerboden dahinschreitenden Massen lagerten, beflügelte doch die Aussicht auf den

Kampf die Schritte Aller. Eine begreifliche Spannung hatte sich der Gemüther bemächtigt. Wohl spiegelte sich der furchtbare Ernst der nahen Entscheidung auf allen Gesichtern: aber dieser Ausdruck hatte nichts gemein mit banger Erwartung des Kommenden. Es war die feierliche Sammlung, deren nicht bloß der junge Soldat bedarf, wenn er dem Tode entgegengeht. Mag der Franzose vor der Entscheidung gleichsam berauscht werden müssen mit Erinnerungen an die Großthaten der grande nation, mit Phrasen und Versprechungen; der deutsche Soldat vermag nicht übermüthig und leichtsinnig in einen Kampf zu gehen, wo er für Alles, was daheim ihm theuer, für König und Vaterland sein Leben einzusetzen freudig gewillt ist.

So war es denn ein ergreifendes Schauspiel, diese ernsten, männlichen Gestalten fest und entschlossen den nunmehr enthüllten, ehrwürdigen Fahnen folgen zu sehen, dem Schlachtendonner entgegen.

Im ersten Treffen der Division befanden sich zwei Bataillone Königin, unmittelbar hinter ihnen die Divisions-Artillerie; im zweiten die Regimenter Alexander und Franz, im dritten zehn Kompagnien Elisabeth und die Garde-Schützen. Das 2. Garde-Ulanen-Regiment war am Nordrand des Bois Doseuillons vorbei vorausgetrabt; ihm folgte ein Bataillon Königin.

Nachdem Kavallerie-Patrouillen feindliche Infanteriemassen auch bei St. Marie und St. Privat gemeldet, es also immer klarer wurde, daß das Korps selbst bei weiterem Ausholen immer noch auf die feindliche Front treffen werde, hatte Prinz August das Einschlagen der Richtung auf Habonville befohlen.

Als die Spitzen der Avantgarde zwischen 12 und 1 Uhr bei letzterem Orte eintrafen, erhielt das Korps Befehl, das Gefecht vorläufig nur mit Artillerie zu führen; die Infanterie aber erst zu entwickeln, wenn das 12. Korps wirksam in den Kampf eintrete. In Folge dessen wurde die Korps-Artillerie zwischen 1 und 2 Uhr im Trabe vorgezogen und eröffnete südlich St. Ail das Feuer gegen St. Privat, während die Avantgarde des Korps über St. Ail gegen St. Marie vorging.

Es war gegen 2¾ Uhr, als die 2. Garde-Division westlich Habonville an einem hochgelegenen Gehölze Halt machte. Ein überraschendes Schauspiel bot sich dar, unerwartet in solcher Großartigkeit und Ausdehnung. Jenseits des tiefen Grundes, der sich von Habonville in nördlicher Richtung bis zur Orne hinzieht, standen die Batterien der 1. Garde-Division und der Korps-Artillerie in lebhaftem Feuergefecht. Einzelne Munitionswagen eilten aus der langen Artillerielinie zurück, hoch in der Luft über ihr platzten zahlreiche Schrapnells und schon jetzt war die Zahl der zurückkommenden Verwundeten nicht gering. In der

Richtung auf St. Ail hatte die 1. Garde-Division eine gedeckte Bereitschaftsstellung genommen.

Gegen das tiefliegende, nur wenig sichtbare St. Marie sah man die dichten Schützenlinien der Garde-Füsiliere und der Garde-Jäger vorgehen. Im Grunde westlich des Dorfes bewegten sich, in ihren rothen Uniformen weithin sichtbar, die Garde-Husaren, mehr in der Nähe hielt das 2. Garde-Ulanen-Regiment.

Nach der feindlichen Seite zu stieg das Gelände langsam und gleichmäßig an. Auf dem höchsten Punkte, wohl 3000 Schritte von St. Marie und fast 6000 Schritte vom Standpunkt des Regiments entfernt, schimmerten, von der Sonne hell beleuchtet, die weißen Steinmauern von St. Privat. An der mit hohen Bäumen bepflanzten Chaussee, die von St. Marie zu diesem Dorf hinaufführt, stand eine feindliche Batterie im Feuer.

Auf dem ganzen Höhenrücken südlich von St. Privat lagerte dichter Pulverdampf. Aufblitzende Schüsse ließen die Stellungen feindlicher Batterien erkennen. Infanterie war nur an wenigen Stellen sichtbar.

Wie im Norden St. Privat, so begrenzte im Süden das aus einzelnen Gehölzen bestehende hochgelegene Bois de la Cusse die Aussicht. Doch zeugten das ununterbrochen wüthende Geschütz- und Infanteriefeuer in östlicher Richtung und die immer dichter aufsteigenden Rauchwolken von der Heftigkeit des dort entbrannten Kampfes.

Dem 9. Korps stand hier das französische 4. Korps (Ladmirault) gegenüber, St. Privat und Umgegend war vom 6. Korps (Canrobert) besetzt. Die Stellung St. Privat—Amanvillers war mit dem den Franzosen eigenen Geschick zu hartnäckiger Vertheidigung eingerichtet; der dem Garde-Korps zufallende Frontalangriff mußte selbst bei rechtzeitigem Eingreifen der in der Umgehung über Auboué begriffenen Sachsen schwere Opfer fordern.

Gegen 3 Uhr wurde bei St. Marie der Kampf immer heftiger. Man sah westlich des Dorfes zahlreiche frische Batterien (vom 12. Korps) auffahren; das Rollen des Infanteriefeuers nahm an Lebhaftigkeit fortwährend zu, und um 3½ Uhr verkündete weithin schallendes Hurrahgeschrei die Wegnahme von St. Marie, den ersten Erfolg des Tages. Die Avantgarde war zugleich mit der 47. (sächsischen) Brigade in das vom 94. französischen Regiment vertheidigte Dorf eingedrungen.

Nicht lange darauf sah man aufgelöste Schaaren von Rothhosen, gefolgt von preußischen Schützenschwärmen, längs der Chaussee nach St. Privat zurückströmen.

Die Einnahme von St. Marie brachte eine Art von Feuerpause hervor; es war, als wenn Alles zur nunmehrigen Hauptentscheidung Athem schöpfe.

Gegen 4 Uhr begann die Einleitung des Angriffs gegen die eigentliche französische Stellung mit dem Vorgehen der ganzen gewaltigen Artillerielinie des Garde-Korps, die, nunmehr 72 Geschütze stark, sich von St. Ail bis Habonville erstreckte.

Eine Viertelstunde später überbrachte Sekondlieutenant v. Viebahn Seitens der Division dem Oberst v. Knappstädt den Befehl, mit der Brigade, der 5. leichten Garde-Batterie und der 2ten und 3. Garde-Pionier-Kompagnie zur eventuellen Unterstützung der Hessen sofort vorzurücken.[1])

Die somit vom Garde-Korps vorläufig abgezweigte 3. Garde-Infanterie-Brigade war zugleich dem 9. Korps bis auf Weiteres unterstellt. Der Rest der Division wurde kurze Zeit darauf auf St. Ail in Bewegung gesetzt, um gegen St. Privat in Thätigkeit zu treten.

Oberst v. Knappstädt führte die Brigade zunächst in eine Bereitschaftsstellung unmittelbar südwestlich Habonville, entsendete aber schon jetzt die 5. leichte Batterie (v. Unruhe) zur Betheiligung an dem Geschützkampf des 9. Korps südlich der Gehölze und befahl dem 1. Bataillon Alexander, zur Deckung der Artillerielinie nördlich Habonville dies Dorf zu besetzen. Es blieb diesem Bataillon überlassen, je nach Umständen selbstständig ins Gefecht einzugreifen. (s. XIII. 8.)

Gefecht des 1. Bataillons.

Major v. Seeckt hatte nach schneller persönlicher Erkundung von Habonville sofort nach dem Einrücken die 1. Kompagnie (Hauptmann v. Henninges) an den östlichen, die 4te (Premierlieutenant v. Kummer) an den nördlichen Dorfrand vorgezogen mit dem Auftrage, sich dort zur Vertheidigung einzurichten. Dies geschah am Ostrande durch Niederreißen der Mauern bis zur Brusthöhe und Durchschlagen von Schießscharten in den Häusern; in dem offenerem Nordrande hauptsächlich durch Aufwerfen von Schützengräben. Es arbeitete nur je ein Zug, die beiden anderen standen dahinter, um jeden Augenblick bereit zu sein, die Stellung zu besetzen. Die Arbeit ging überaus schnell von Statten, da nur wenige, wohl für die weiter östlich stehende hessische Artillerielinie bestimmte Granaten ins Dorf schlugen. Ueberhaupt hatte um diese Zeit das französische Geschützfeuer gegenüber der großen Artillerie-Entfaltung auf deutscher Seite mehr und mehr nachgelassen, vermuthlich um den Rest der Kraft für den sich vorbereitenden Infanterieangriff aufzusparen.

Die 3. Kompagnie (Hauptmann v. Thüna) stand hinter der 1ten in einem Gehöft an der Straße in Reserve; die 2te (Hauptmann Kuschel) hinter der 4ten auf dem kleinen Dorfplatz.

---

[1]) Dieser Befehl, der dem Premierlieutenant v. Engelbrechten in die Brieftasche diktirt wurde, lautete wörtlich: „Die 3. Garde-Infanterie-Brigade und eine Batterie setzen sich sofort in Bewegung, um in das sehr heftige Infanterie-Gefecht auf dem rechten Flügel (des Garde-Korps) wenn möglich einzugreifen."

Von letzteren wurden kleine Abtheilungen zum Wasserholen abgeschickt. Trotz des quälenden Durstes, der bei der herrschenden Schwüle und nach dem langen Marsch in der staubumwirbelten Kolonne fast unerträglich wurde, war dies bisher nicht möglich gewesen. Wehte doch über allen unterwegs gesehenen Dörfern die Genfer Flagge, zum Zeichen, daß dieselben mit Verwundeten vom 16ten belegt seien, und diesen wollte natürlich Niemand das überhaupt schon spärliche Wasser rauben.

Noch waren die vorderen Kompagnien mit der Einrichtung des 5 Uhr.
Dorfrandes beschäftigt, als kurz nach 5 Uhr von der Batterie des Hauptmanns v. Prittwitz, welche nördlich Habonville stand, die Aufforderung kam, die weit vorgedrungenen und sehr lästigen feindlichen Schützen zurückzuwerfen. Sofort ließ Major v. Seeckt die beiden nächsten bereit stehenden Kompagnien, 4te und 2te, zuerst in nördlicher Richtung längs des Weges Habonville — St. Ail gegen die Höhen vorgehen. Beide formirten Kompagnie-Kolonne in Halbzügen. Als dagegen schon jetzt einzelne Verwundungen vorkamen, obgleich bisher nur hier und da einige Käppis und kleine Rauchwölkchen auf 1000 Schritte sichtbar waren, lösten beide Kompagnien je einen Zug (Sekondlieutenants v. Werthern und Fleck) auf und nahmen eine mehr nordöstliche Richtung an. Schon sinkt Sergeant Michalski, durch den Unterkiefer, den Hals und den linken Oberarm getroffen nieder, schon brechen zahlreiche Grenadiere verwundet zusammen. Aber unaufhaltsam geht es vorwärts; erst am Wege Amanvillers — St. Ail wird ein kurzer Halt gemacht, und das Feuer gegen den am Wege Amanvillers — St. Marie hinreichend gedeckt liegenden Feind auf 4—500 Schritte eröffnet.

Jetzt beginnt französischerseits ein wahres Massenfeuer. Aber nicht lange hielt es die Grenadiere in dieser ersten Stellung. Mit lautem Hurrah werfen sie sich auf den Feind. Hauptmann Kuschel läßt die ganze Kompagnie in eine einzige Schützenkette auflösen, den Schützenzug (Sekondlieutenant v. Hertzberg) links des 4ten, den 3ten (Unteroffizier v. Borries) rechts desselben, letzteren mit dem Auftrage, eine Defensivflanke zu bilden. Die beiden geschlossenen Züge der 4. Kompagnie folgen den Schützen auf dem Fuße. Der Feind, obwohl mehrere Kompagnien stark, geht mit Zurücklassung zahlreicher Todten und Verwundeten in südöstlicher Richtung bis zum nächsten Höhenzug zurück, auf dessen höchster Erhebung weiter nördlich St. Privat liegt. Premierlieutenant v. Kummer, der an der Spitze seiner Soutienzüge im Laufschritt in die Schützenlinie einrückte, sendete dem Feinde mehrere viergliedrige Salven nach, die, ein gutes Beispiel von Feuerdisziplin nach erheblichen Verlusten, mit großer Ruhe und Sicherheit abgegeben wurden. Bei diesem Anlauf erhielt Sekondlieutenant v. Werthern einen Schuß in das rechte Bein und kurz darauf einen zweiten durch den Hals. Aber selbst zwei so

schwere Verwundungen konnten diesen braven Offizier nicht bewegen, von seinem Platz an der Spitze der Stürmenden zu weichen.

Sekondlieutenant v. Canitz erhielt bei diesem Sturm einen Streifschuß am linken Unterarm.

Nur wenige Minuten schöpften die siegreichen Kompagnien Athem, dann ging es in raschem Lauf durch die vorliegende 7—800 Schritt breite Mulde weiter. Auch Premierlieutenant v. Kummer ließ nun die beiden Soutienzüge schwärmen. Noch hatte sich der Feind kaum wieder gesetzt, aber frische Abtheilungen nahmen ihn auf und andere Verstärkungen eilten zur Unterstützung herbei.

Ein verheerendes Feuer empfängt die Stürmenden. Hauptmann Kuschel, der, ein leuchtendes Beispiel von Unerschrockenheit, zu Pferde in der Schützenlinie geblieben war, bricht mit verwundetem Pferde zusammen; eine Chassepotkugel hat ihm das linke Bein zerschmettert. Die Unteroffiziere Versen und Rothenberg tragen ihn im dichten Kugelregen zurück. Aber weiter geht's mit schlagenden Tambours.[1])

Rechts und links fallen die Grenadiere, zum Tode getroffen, unter dem sich immer mehr steigernden Schnellfeuer des Feindes. Vorwärts! tönt es aus dem Munde der Führer und erstürmt ist auch diese Stellung! Die feindlichen Abtheilungen eilen zurück, nur an wenigen Stellen kommt es zum Handgemenge. Hier im Gewühl starb der jugendliche Lieutenant v. Werthern, mitten durch's Herz geschossen, den Heldentod.[2])

Auf dem linken Flügel hatten starke Abtheilungen des Regiments Königin in den Kampf eingegriffen. Es waren dies Theile des zum Angriff auf St. Privat vorgehenden Gros der Garde.

Noch immer war nämlich die Umgehung der Sachsen nicht zur Geltung gekommen; man konnte nicht ahnen, warum das 12. Korps soweit auszuholen hatte und nahm an, daß sein Eingreifen sehr bald fühlbar werden müsse. Nur wenige Stunden blieben überdies bis zum Eintritt der Dunkelheit für die Entscheidung noch übrig. Endlich erweckte das allmälige Ersterben des französischen Geschützfeuers die Anschauung, daß die feindliche Artillerie fast zum Schweigen gebracht sei.

In Erwägung dieser Verhältnisse war der Sturm auf St. Privat befohlen worden.

---

[1]) Hierbei zeichneten sich durch kühnes Vorangehen aus: 2. Kompagnie, Unteroffizier Wahren, Baumgardt, Ruthenberg, Gefreiter Wilken, Wegner, Nienhaus, Grenadier Schopp, Baumgardt, Jochem, Eggelkamp, Einjährig-Freiwilliger Grenadier Seidel. 4. Kompagnie: Portepée-Fähnrich v. Grawert, Sergeant Schimmelpfennig, Kerklies, Butkereit, Unteroffizier Krause, Hauth, Gefreiter Jannsen, Pietrad, Eberweiser, Pietkahn, Grenadier Graf Bünau, Pittelkow, Rosengart, Wessel.

[2]) In „Ottmann, Deutsches Heldenbuch" (S. 141) ist der Tod des Sekondlieutenants v. Werthern des Näheren geschildert.

Die 4. Garde-Brigade trat dazu um 5¼ von St. Ail an, die 1. Garde-Division um 5½ längs der Chaussee St. Marie — St. Privat, so daß ersteres Vorgehen mit dem der beiden Kompagnien Alexander beinahe zusammenfiel. Um so schwerer wurden die Verluste, die der in das Thal nordwestlich Amanvillers hinabeilende Feind hier erlitt; nur wenige unverwundete Gefangene fielen in die Hände der beiden Kompagnien.

Obgleich nun dem langen Siegeslauf zunächst ein Halt geboten schien, stürzte doch, von dem bisherigen Erfolg fortgerissen, ein großer Theil der Stürmenden den Franzosen ins Thal nach.[1]) Aber sie wurden derart von dem Feuer der am jenseitigen Abhang in mehreren Linien hintereinander liegenden Franzosen überschüttet, daß nur Wenige unverwundet in die mit so vielem Blute erkaufte Stellung zurückkamen.

Bei diesem letzten Vorgehen wurde Sekondlieutenant Fleck zweimal, im linken Schultergelenk und am Unterleib, verwundet und nur schwer gelang es, denselben hinter die deckende Höhe zurückzubringen. Schon am folgenden Tage erlag dieser Brave seinen Wunden.

Sekondlieutenant v. Hertzberg übernahm nunmehr die Führung der 2. Kompagnie.

Die Lage der beiden Kompagnien auf dem ziemlich breiten Höhenrücken, auf dem nur flache Ackerfurchen von 20 zu 20 Schritten eine kaum nennenswerthe Deckung gewährten, war um so gefährdeter, als im nächsten Umkreis als Unterstützung nur die 1te und 3. Kompagnie bereit standen.

Diese beiden Kompagnien hatten nach dem Vorrücken der 2ten und 4. Kompagnie zuerst die Besetzung des Dorfes Habonville übernommen.

Um 5½ Uhr brachte ihnen der Bataillons-Adjutant, Sekondlieutenant v. Klöden,[2]) den Befehl, in den Grund nordöstlich Habonville zur unmittelbaren Bedeckung der Artillerie vorzugehen. Als Major v. Seeckt kurz darauf am Fuße schwer verwundet wurde,[3]) übernahm Hauptmann v. Henninges die Führung des 1. Bataillons. Angesichts der That- 5½ Uhr.

---

[1]) Unter ihnen verdient Grenadier Bonezkowski, 2. Kompagnie, genannt zu werden. Ohne einen Schuß zu thun, stürmte derselbe an der Seite seines Zugführers, Sekondlieutenants Fleck, mit gefälltem Bajonett hinter den fliehenden Franzosen her, bis er lautlos zusammenbrach; er war mitten durch die Brust geschossen. Plötzlich richtete er sich wieder auf, ergriff sein Gewehr und stürmte abermals vorwärts, sank aber nach wenigen Schritten bewußtlos zusammen. Bonezkowski genaß später von seiner Wunde und erhielt das eiserne Kreuz.

[2]) Dem Sekondlieutenant v. Klöden, der, keiner Gefahr achtend, mehrmals bis zur vordersten Schützenlinie vorsprengte, wurde ein Pferd verwundet.

[3]) Major v. Seeckt wies bei dieser Gelegenheit mehrere hinzuspringende Grenadiere, die ihm vom Pferde helfen wollten, mit den Worten zurück: „Laßt mich, es schadet nichts! Wenn Ihr nur Eure Schuldigkeit thut!“

sache, daß hier eine Lücke in der ersten Gefechtslinie war, hielt Letzterer diese beiden Kompagnien noch zurück.

Bei den beiden vorn befindlichen Kompagnien nahm das Feuergefecht fortwährend an Heftigkeit zu. Kein Kommando war bei dem Lärm der tobenden Schlacht mehr zu hören, nur das Beispiel der Führer wirkte noch. Weit vorgeschoben, hatten die Kompagnien ihre Flügel zurückgenommen; der rechte der 2. Kompagnie war von Amanvillers her gefährdet; aber auch die 4. Kompagnie hatte ihren linken Flügel gegen St. Privat zurückgebogen, von woher unausgesetztes Feuer in ihre Reihen schlug. Links schlossen sich die 3te, 4te und 5. Kompagnie des Regiments Königin an. Gegen diese fünf gelichteten Kompagnien gingen nach heftigem Geschütz- und Mitrailleusenfeuer plötzlich etwa drei Bataillone mit starken Schützenlinien aus dem Thal von Amanvillers vor, während gleichzeitig Kolonnen über den gegenüberliegenden Höhenrücken hervorbrachen.

6 Uhr. Es war etwa 6 Uhr. Die Entscheidung schien gekommen. Von den jenseitigen Höhen donnerte es unaufhörlich über die Angreifer hinweg aus drei Kanonen- und einer Mitrailleusen-Batterie. Auf 5—600 Schritt warf sich beim Feinde Alles nieder, anscheinend nur zu kurzem Halt, denn die Kolonnen blieben in Bewegung, man konnte den Feind auf etwa eine Brigade schätzen.

Die Verluste des zusammengeschmolzenen Häufleins auf dem Hügel werden immer empfindlicher; schon beginnen die langen feindlichen Schützenlinien wieder ihre Vorbewegung.

Bis auf die nahen wirksamen Entfernungen wollen die Bedrängten auf der Höhe das Schnellfeuer des Zündnadelgewehrs aufsparen; da schmettern Signale, in gestreckter Karriere jagt es daher, es naht Hülfe. Die 2. schwere Garde-Batterie (v. Prittwitz), welche die Gefahr gesehen und von ihrer bisherigen Stellung aus nicht mehr gut wirken konnte, eilt in die Schützenlinie. Ihr folgen im Laufschritt die 1te und 3. Kompagnie des Bataillons bis in den Grund hinter der Schützenlinie.[1])

---

[1]) Der Bericht der 2. schweren Garde-Batterie sagt über diesen entscheidenden Moment: „Der Infanterie wurde es sehr schwer, die Höhe zu behaupten. Dieselbe hatte während ihres ganzen Vorgehens heftiges Infanteriefeuer auszuhalten. Da der Batterie-Chef Hauptmann v. Prittwitz aber sah, daß es nothwendig war, Alles daran zu setzen, der Infanterie einen festen Halt zu geben, so wagte er es, mit der Batterie auf die Höhe vorzugehen und es gelang ihm, wenigstens 3 Geschütze zunächst in die Stellung zu bringen, und gegen die in großen Massen auf der gegenüberliegenden Höhe auf 600 m stehende Infanterie zu feuern. Die drei anderen Geschütze folgten später einzeln nach . . . . . Die feindliche Infanterie zog sich nach dem Bois de Saulny ab . . . . . Die Batterie war die erste Artillerie, welche auf der entscheidenden Höhe erschien. Es war noch nicht 6 Uhr Abends; sie fand dort nur die Reste der 2. Kom-

Drei Geschütze blieben theils im Wiesengrund stecken, theils brachen die letzten Pferde vor ihnen verwundet zusammen. Aber drei erreichen den Rand der Höhe, von lauten Hurrahs begrüßt. Gleich die erste Granate schlägt in die dichten französischen Schützenlinien, die zweite erreicht die Kolonnen. Gleichzeitig eröffnet auch die Infanterie ihr Schnellfeuer, in diesem entscheidungsvollen Augenblick jede Deckung verachtend.[1])

Der Feind stockt; seine Schützenlinien werfen sich nieder, aber die Kolonnen machen Kehrt.

Der Angriff ist abgeschlagen.[2])

Als sich die französischen Schützenlinien zurückzogen, bedeckten ganze Reihen von Rothhosen die Sohle des Thales.

Die Höhe vor Amanvillers blieb von den Franzosen noch besetzt, aber das Infanteriefeuer war verstummt; auch das Geschützfeuer wurde

---

pagnie Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 auf der Erde liegen, unter der Führung des Sekondlieutenants v. Hertzberg; die anderen Offiziere waren gefallen."

Zur Beurtheilung der Wirksamkeit dieser Batterie sei hier bemerkt, daß dieselbe 704 Granaten verfeuert hat.

[1]) Als in diesem Augenblicke der Bedrängniß einzelne Leute zu wanken begangen, und diese Bewegung sich fortzupflanzen drohte, da gleichzeitig Versprengte von dem großen Angriff auf St. Privat in Menge hinter der Front erschienen, befahl Premierlieutenant v. Kummer schnell entschlossen dem Hornisten Schneider 4. Kompagnie „Schnell Avanciren" zu blasen. Ohne zu zaudern sprang derselbe vor die Front und blies hoch aufgerichtet dies Signal! In wenigen Augenblicken war die Ordnung wieder hergestellt. Der brave Hornist aber lag durch den Kopf geschossen vor der Schützenlinie, sein Signalhorn noch krampfhaft in der Hand haltend. Dieser Moment war überhaupt reich an bemerkenswerthen Beispielen von Unerschrockenheit. Von der 4. Kompagnie sei hier noch Grenadier Rosengart genannt, der kaltblütig mit lauter Stimme seine Treffer zählte. Grenadier Herlinghaus 2. Kompagnie wird verwundet, als er eben abdrücken will. „Nun erst recht," sagt er und läßt ruhig zielend noch zwei Franzosen ins Gras beißen. Dem Gefreiten Wegner 2. Kompagnie wird der Gefreitenknopf abgeschossen. „Oho," sagt er ruhig, „die Kerls wollen mich wohl degradiren!" Gefreiter Nienhaus 2. Kompagnie wird durch den Helm geschossen. Im ersten Augenblick verdutzt, reißt er im nächsten den Helm herunter und meinte kaltblütig: „Na, das war dichte 'ran!" Aehnlich zeichneten sich Unteroffizier Baumgardt und Grenadier Eulenstaedt aus, letzterer hauptsächlich durch seine aufopfernde Thätigkeit als Hülfskrankenträger im heftigsten Kugelregen. Viele Leute hatten, um besser zielen zu können, ihre Faschinenmesser vor sich in die Erde gesteckt.

[2]) Das Generalstabswerk sagt über diesen französischen Gegenstoß (S. 864 und 865): „Es galt nun, die mit so großen Opfern genommene Höhe zu behaupten, welche von St. Privat und auch aus der Gegend nördlich von Amanvillers alsbald unter Feuer genommen wurde, während gleichzeitig von letzterer Seite her starke Infanterie-Kolonnen der Division Ciffey gegen die Flanke der Preußen vorgingen." . . . .

„Das vereinigte Granat- und Gewehrfeuer der Preußen schlug mit solcher Wirkung in die bereits nahe heran gelangten Massen des Gegners ein, daß deren Angriff erlahmte und allmälig in ein stehendes Feuergefecht überging."

sache, daß hier eine Lücke in der ersten Gefechtslinie war, hielt Letzterer diese beiden Kompagnien noch zurück.

Bei den beiden vorn befindlichen Kompagnien nahm das Feuergefecht fortwährend an Heftigkeit zu. Kein Kommando war bei dem Lärm der tobenden Schlacht mehr zu hören, nur das Beispiel der Führer wirkte noch. Weit vorgeschoben, hatten die Kompagnien ihre Flügel zurückgenommen; der rechte der 2. Kompagnie war von Amanvillers her gefährdet; aber auch die 4. Kompagnie hatte ihren linken Flügel gegen St. Privat zurückgebogen, von woher unausgesetztes Feuer in ihre Reihen schlug. Links schlossen sich die 3te, 4te und 5. Kompagnie des Regiments Königin an. Gegen diese fünf gelichteten Kompagnien gingen nach heftigem Geschütz- und Mitrailleusenfeuer plötzlich etwa drei Bataillone mit starken Schützenlinien aus dem Thal von Amanvillers vor, während gleichzeitig Kolonnen über den gegenüberliegenden Höhenrücken hervorbrachen.

6 Uhr. Es war etwa 6 Uhr. Die Entscheidung schien gekommen. Von den jenseitigen Höhen donnerte es unaufhörlich über die Angreifer hinweg aus drei Kanonen- und einer Mitrailleusen-Batterie. Auf 5—600 Schritt warf sich beim Feinde Alles nieder, anscheinend nur zu kurzem Halt, denn die Kolonnen blieben in Bewegung, man konnte den Feind auf etwa eine Brigade schätzen.

Die Verluste des zusammengeschmolzenen Häufleins auf dem Hügel werden immer empfindlicher; schon beginnen die langen feindlichen Schützenlinien wieder ihre Vorbewegung.

Bis auf die nahen wirksamen Entfernungen wollen die Bedrängten auf der Höhe das Schnellfeuer des Zündnadelgewehrs aufsparen; da schmettern Signale, in gestreckter Karriere jagt es daher, es naht Hülfe. Die 2. schwere Garde-Batterie (v. Prittwitz), welche die Gefahr gesehen und von ihrer bisherigen Stellung aus nicht mehr gut wirken konnte, eilt in die Schützenlinie. Ihr folgen im Laufschritt die 1te und 3. Kompagnie des Bataillons bis in den Grund hinter der Schützenlinie.[1])

---

[1]) Der Bericht der 2. schweren Garde-Batterie sagt über diesen entscheidenden Moment: „Der Infanterie wurde es sehr schwer, die Höhe zu behaupten. Dieselbe hatte während ihres ganzen Vorgehens heftiges Infanteriefeuer auszuhalten. Da der Batterie-Chef Hauptmann v. Prittwitz aber sah, daß es nothwendig war, Alles daran zu setzen, der Infanterie einen festen Halt zu geben, so wagte er es, mit der Batterie auf die Höhe vorzugehen und es gelang ihm, wenigstens 3 Geschütze zunächst in die Stellung zu bringen, und gegen die in großen Massen auf der gegenüberliegenden Höhe auf 600 m stehende Infanterie zu feuern. Die drei anderen Geschütze folgten später einzeln nach . . . . . Die feindliche Infanterie zog sich nach dem Bois de Saulny ab . . . . . Die Batterie war die erste Artillerie, welche auf der entscheidenden Höhe erschien. Es war noch nicht 6 Uhr Abends; sie fand dort nur die Reste der 2. Kom-

Drei Geschütze blieben theils im Wiesengrund stecken, theils brachen die letzten Pferde vor ihnen verwundet zusammen. Aber drei erreichen den Rand der Höhe, von lauten Hurrahs begrüßt. Gleich die erste Granate schlägt in die dichten französischen Schützenlinien, die zweite erreicht die Kolonnen. Gleichzeitig eröffnet auch die Infanterie ihr Schnellfeuer, in diesem entscheidungsvollen Augenblick jede Deckung verachtend.[1])

Der Feind stockt; seine Schützenlinien werfen sich nieder, aber die Kolonnen machen Kehrt.

Der Angriff ist abgeschlagen.[2])

Als sich die französischen Schützenlinien zurückzogen, bedeckten ganze Reihen von Rothhosen die Sohle des Thales.

Die Höhe vor Amanvillers blieb von den Franzosen noch besetzt, aber das Infanteriefeuer war verstummt; auch das Geschützfeuer wurde

---

pagnie Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 auf der Erde liegen, unter der Führung des Sekondlieutenants v. Hertzberg; die anderen Offiziere waren gefallen."

Zur Beurtheilung der Wirksamkeit dieser Batterie sei hier bemerkt, daß dieselbe 704 Granaten verfeuert hat.

[1]) Als in diesem Augenblicke der Bedrängniß einzelne Leute zu wanken begangen, und diese Bewegung sich fortzupflanzen drohte, da gleichzeitig Versprengte von dem großen Angriff auf St. Privat in Menge hinter der Front erschienen, befahl Premierlieutenant v. Kummer schnell entschlossen dem Hornisten Schneider 4. Kompagnie „Schnell Avanciren" zu blasen. Ohne zu zaudern sprang derselbe vor die Front und blies hoch aufgerichtet dies Signal! In wenigen Augenblicken war die Ordnung wieder hergestellt. Der brave Hornist aber lag durch den Kopf geschossen vor der Schützenlinie, sein Signalhorn noch krampfhaft in der Hand haltend. Dieser Moment war überhaupt reich an bemerkenswerthen Beispielen von Unerschrockenheit. Von der 4. Kompagnie sei hier noch Grenadier Rosengart genannt, der kaltblütig mit lauter Stimme seine Treffer zählte. Grenadier Herlinghaus 2. Kompagnie wird verwundet, als er eben abdrücken will. „Nun erst recht," sagt er und läßt ruhig zielend noch zwei Franzosen ins Gras beißen. Dem Gefreiten Wegner 2. Kompagnie wird der Gefreitenknopf abgeschossen. „Oho," sagt er ruhig, „die Kerls wollen mich wohl degradiren!" Gefreiter Nienhaus 2. Kompagnie wird durch den Helm geschossen. Im ersten Augenblick verdutzt, reißt er im nächsten den Helm herunter und meinte kaltblütig: „Na, das war dichte 'ran!" Aehnlich zeichneten sich Unteroffizier Baumgardt und Grenadier Eulenstaedt aus, letzterer hauptsächlich durch seine aufopfernde Thätigkeit als Hülfskrankenträger im heftigsten Kugelregen. Viele Leute hatten, um besser zielen zu können, ihre Faschinenmesser vor sich in die Erde gesteckt.

[2]) Das Generalstabswerk sagt über diesen französischen Gegenstoß (S. 864 und 865): „Es galt nun, die mit so großen Opfern genommene Höhe zu behaupten, welche von St. Privat und auch aus der Gegend nördlich von Amanvillers alsbald unter Feuer genommen wurde, während gleichzeitig von letzterer Seite her starke Infanterie-Kolonnen der Division Cissey gegen die Flanke der Preußen vorgingen." . . . .

„Das vereinigte Granat- und Gewehrfeuer der Preußen schlug mit solcher Wirkung in die bereits nahe heran gelangten Massen des Gegners ein, daß deren Angriff erlahmte und allmälig in ein stehendes Feuergefecht überging."

drüben immer matter. So sammelte denn Premierlieutenant v. Kummer die Reste der 2ten und 4. Kompagnie dicht hinter der Höhe und blieb zur Bedeckung der allmälig verstärkten Artillerielinie bis zum Dunkelwerden dort stehen.[1])

Erst spät Abends begann das feindliche Artilleriefeuer wieder lebhafter zu werden, als schon die Sonne tief am Horizont stand.

Theile der 20. Division, von Habonville kommend, rückten vorbei und bald darauf verkündete lautes Kampfgetöse in der linken Flanke einen erneuten Angriff auf St. Privat, über dessen Erfolg aber vorläufig nichts bekannt wurde.

Hauptmann v. Henninges zog nach 9 Uhr die Reste des Bataillons hinter der eroberten Höhe zusammen und schickte Abtheilungen ab zum Einholen der Verwundeten. Einzelne verwundete Franzosen sagten aus, daß der Gegenangriff von der Brigade Holberg der Division Ciffey (Regimenter 57 und 73) gemacht sei und daß dieselbe starke Verluste erlitten habe.

Das 1. Bataillon hatte seinen Ehrenantheil an dieser Schlacht erkauft mit:[2])

	todt:			verwundet:		
	Offiziere	Unteroffiziere	Grenadiere	Offiziere	Unteroffiziere	Grenadiere
Stab	—	—	—	1	—	—
1. Kompagnie	—	—	1	—	—	5
2. „	—	1	19	2	6	43
3. „	—	—	1	—	2	3
4. „	1	—	16	1	5	41
Summa:	5 Offiziere 14 Unteroffiziere 129 Mann.					

Außerdem 5 Pferde todt.

Waren diese Verluste auch schwer, so hatte das Bataillon doch die, die Artillerie belästigenden, französischen Schützen vertrieben, es hatte eine bedeutende Strecke Feld nach vorwärts gewinnen und dasselbe gegen einen starken Gegenstoß behaupten helfen und gemeinsam mit dem Regiment Königin die Verbindung zwischen den Korps Canrobert und Ladmirault gelockert.

Gefecht des 2. und des Füsilier-Bataillons.

Nachdem die Brigade[3]) die oben erwähnte Bereitschaftsstellung bei Habonville eingenommen, hatte sich Oberst v. Knappstädt zum General

[1]) Die beiden Kompagnien hatten während des Gefechts 60—80 Patronen pro Mann verschossen. Es wurden deshalb nach dem Sammeln den Todten und Verwundeten die Patronen abgenommen.

[2]) s. XII. 8.

[3]) 2tes und Füsilier-Bataillon Regiments Alexander,
1/2 1tes, 2tes, Füsilier-Bataillon Regiments Elisabeth,
Garde-Schützen-Bataillon,
2te und 3. Garde-Pionier-Kompagnie.

v. Manstein begeben, um Weisungen über ein etwaiges Eingreifen in das Gefecht des 9. Korps einzuholen. Als der kommandirende General dieses bereits schwergeprüften Korps in der sechsten Nachmittagsstunde das Vorgehen der Garde gegen St. Privat bemerkte, beschloß er gleichzeitig den Angriff gegen die Linie Amanvillers — la Folie wieder aufzunehmen. Zur Ausführung des Angriffs gegen Amanvillers bestimmte er die 3. Garde-Infanterie-Brigade, deren Vorgehen drei hessische Bataillone in der linken Flanke begleiten sollten. (s. XIII. 8.)

Während das Garde-Schützen-Bataillon durch das Bois de la Cusse vorging, erhielten die beiden Bataillone Alexander zunächst die Richtung auf Verneville. 5½ Uhr.

Unter den Klängen der Regimentsmusik, die auf Veranlassung ihres Dirigenten, des Stabshoboisten Dannenfelzer „Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt hatte, durchschritten sie in der Kolonne nach der Mitte die dichten, mit Gestrüpp durchwachsenen Gehölze, das Füsilier-Bataillon an der Spitze. Ihnen folgten die 2½ Bataillone Regiments Elisabeth und die beiden Pionier-Kompagnien.

Schon pfiffen einzelne verirrte Kugeln durch das Laub der Bäume und forderten die ersten Opfer.

Das Füsilier-Bataillon schwenkte, am Südrande angekommen, zuerst ein und nahm die 9te und 12. Kompagnie in das Vortreffen.

Während das Halbbataillon (10te und 11. Kompagnie) vorläufig noch im Schutze des Gehölzes zurückblieb, gingen diese Kompagnien (Hauptmann v. Sack und Premierlieutenant v. Schlabrendorff) in einer langgestreckten Mulde längs des Waldrandes vor. Das Gelände stieg gegen Amanvillers sanft an und bot keinerlei Deckung.

Der Feind schien, soweit es sich nach dem aufsteigenden Pulverdampf beurtheilen ließ, mindestens noch 1500 Schritt entfernt. Trotzdem schlug schon jetzt ein verheerendes Massenfeuer von den in dichten Pulverdampf gehüllten Höhen in die Reihen der vorwärts drängenden Angreifer.

Beide Kompagnien sahen sich deshalb veranlaßt, ihre Schützenzüge (Secondlieutenant v. Treskow und v. Klitzing) aufzulösen und gingen von jetzt ab sprungweise vor. Auch hier fiel kein Schuß; und obgleich das Angriffsfeld sich mehr und mehr mit Todten und Verwundeten bedeckte, ging es unaufhaltsam vorwärts.

Gleich anfangs bricht unter Major v. Schon, der ein heldenmüthiges Beispiel gab, das Pferd tödtlich getroffen zusammen; mühsam arbeitet er sich unter demselben hervor und eilt, mit erhobenem Säbel die Angriffsrichtung angebend, der Schützenlinie nach, als ihn ein Gewehrschuß in den Unterleib schwer verwundet.[1])

[1]) Major Hugo v. Schon erlag elf Tage nach der Schlacht zu Verneville seiner schweren Wunde.

Hauptmann v. Sack traf der tödtliche Schuß mitten durch die Stirn, als er eben den Befehl zum weiteren Vorgehen gegeben hatte. Dem Bataillons-Adjutant Secondlieutenant v. Zanthier, wurde das Pferd erschossen, als er neben seinem verwundeten Kommandeur kniete; er selbst erhielt zwei schwere Wunden am Halse und rechten Unterschenkel.

Hier bereits wurden ferner die Secondlieutenants v. Treskow und v. Klitzing verwundet; ersterer kehrte nach Anlegung eines Nothverbandes zur Kompagnie ins Gefecht zurück, bis seine letzten Kräfte erlahmt waren.

Die beiden Kompagnien des ersten Treffens, die allmälig in eine einzige Schützenlinie aufgelöst waren, machten den ersten längeren Halt, als sie den rechten Flügel der Garde-Schützen erreicht hatten.

Dies Bataillon, das durch das Gehölz einen kürzeren, wenn auch gleich blutigen Weg zurückzulegen gehabt hatte, stand schon seit einiger Zeit auf 5—600 Schritt in überaus verlustreichem Feuergefecht mit dem Feinde. In dieses traten nun die beiden Füsilier-Kompagnien ein und wirkten zunächst gegen ein von Amanvillers her scheinbar vereinzelt vorgehendes Bataillon[1]) mit solchem Erfolge, daß der Feind alsbald Kehrt machte.

Wenige Minuten nach dem Vorgehen der beiden Flügel-Kompagnien folgten auch die 10te und 11. Kompagnie (Hauptmann v. John und Premierlieutenant v. Rosenberg) mit gleicher Tapferkeit, aber auch mit gleich großen Verlusten nach; sie erhielten Befehl, den rechten Flügel zu verlängern. Wegen des heftigen feindlichen Feuers löste Hauptmann v. John die ganze 10. Kompagnie in eine Schützenlinie auf; die 11. Kompagnie, die anfangs eine freilich kaum nennenswerthe Deckung fand, schwärmte nur mit einem Zuge (Portepee-Fähnrich v. Natzmer).

Mit kampfesfrohem Ungestüm durcheilten auch diese Kompagnien den weiten Raum bis zu den vordersten Schützenlinien. Dichter Kugelregen schmettert in ihre Reihen und reißt weite Lücken; aber weiter stürmen die Angreifer dem nächsten Höhenrande zu, auf den der Degen der Führer weist. Hier endete Portepee-Fähnrich v. Natzmer sein junges Leben; hier sank auch Hauptmann v. John an der Spitze seiner Kompagnie schwer am linken Bein verwundet zu Boden. Noch größer war die Todesernte in den Reihen der Füsiliere. Ueber hundert derselben besiegelten bei diesem Vorgehen die Treue mit ihrem Blute.

Die Verstärkung durch diese beiden Kompagnien gab der ganzen Schützenlinie einen neuen Anstoß.

Ohne Kommando erhebt sie sich und gewinnt in schnellem Anlauf 150 Schritt. Hierbei wurde Seitens der 11. Kompagnie auch der Zug

[1]) Das Bataillon dürfte bereits einen Theil der Verstärkung gebildet haben, welche der, durch den Angriff der Garde auf St. Privat stark nach dieser Richtung abgezogenen 1. Division Cissey von der in Reserve stehenden 3. Division Lorencez geschickt wurde.

des Sekondlieutenants v. Petersdorff aufgelöst, so daß vom ganzen Bataillon nur noch ein Zug, der des Lieutenants Pogge, geschlossen war. Bei diesem befand sich die Fahne.

Die mit so schweren Verlusten erstrittene Kampflinie der Füsiliere lag nur noch etwa 400 Schritt vom Feinde ab.[1]) Jetzt konnte das Feuer des Zündnadelgewehrs kräftig ausgenutzt werden, und das geschah größtentheils mit bewunderungswürdiger Ruhe, obgleich nicht die geringste Deckung Schutz gegen das feindliche Feuer gewährte. Hier starb gleich anfangs Premierlieutenant v. Schlabrendorff den Heldentod, nachdem ihm beim Vorgehen das Pferd unter dem Leibe erschossen war; hier wurden ferner die Sekondlieutenants v. Petersdorff[2]) und Hallmann zu Tode getroffen. Schwer im Unterleibe verwundet brach Premierlieutenant v. Rosenberg zusammen, der seinen Wunden am 5. September erliegen sollte. Feldwebel Dux wurde schwer am linken Oberschenkel getroffen, Vicefeldwebel v. Kries durch den Oberkiefer geschossen. Sie alle gaben bis zuletzt ein leuchtendes Beispiel von Tapferkeit[3]), für ihre Untergebenen, von denen Hunderte, ihnen nacheifernd, die Wahlstatt mit ihrem Blute tränkten.[4—15])

---

[1]) Den beiden Bataillonen des Regiments standen anfangs die Brigade Véron Linien-Regimenter 13 und 43, Jägerbataillon 5) der 2. Division (Grenier) des 4. Korps (Ladmirault) gegenüber; ferner Theile der Brigade Bayer der 2. Division (Ciffey) desselben Korps. Außerdem waren nördlich von Montigny 6 Batterien thätig (Batterien 6, 7, 9, 10 des Artillerie-Regiments Nr. 1, Mitrailleusen-Batterie Nr. 5 und 8).

[2]) Sekondlieutenant v. Petersdorff hatte einen großen Jagdhund mit ins Feld genommen. Derselbe wurde, bei der Leiche seines Herrn getreulich Wacht haltend, von zwei Schüssen getödtet.

[3]) Füsilier Peter Rieden (9. Kompagnie), Bursche des Sekondlieutenants v. Kries, erhielt beim Vorgehen einen Schuß in den Oberschenkel. Auf die Aufforderung dieses Offiziers, zum Verbandplatze zu gehen, erwiderte er: „Erst wenn ich nicht weiter kann, Herr Lieutenant.“ Mühsam schleppte er sich fort; sein Gesicht wurde bleicher und bleicher. Beim letzten Sprunge vorwärts erhielt er eine zweite, schwere Wunde am Arme. Auf dieselbe Aufforderung dieselbe Antwort. Endlich waren ihm durch den starken Blutverlust die Kräfte so sehr geschwunden, daß Lieutenant v. Kries ihm befahl, zurückzugehen. Darauf richtete er sich langsam halb auf, öffnete sein Portemonnaie und überreichte seinem Offizier den Kofferschlüssel mit den Worten: „Ich sehe den Herrn Lieutenant heute vielleicht nicht mehr, hier ist der Schlüssel!“ Beim Zurückgehen sah er, wie zwei Füsiliere sich abmühten, den schwerverwundeten Bataillons-Kommandeur zurückzutragen. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte legte Rieden mit Hand an und half, denselben nach dem Verbandplatz tragen. Rieden erhielt unter den ersten das eiserne Kreuz und das russische St. Georgs-Kreuz.

[4]) Füsilier Schreiber, 9. Kompagnie, sang beim Vorgehen das Lied vom General v. Scharnhorst: „In dem wilden Kriegestanze“, bis den kühnen Sänger ein feindliches Geschoß in die Brust traf.

Aber ungebrochen an Muth behaupteten die Trümmer des Bataillons den blutig erstrittenen Platz.

5¾ Uhr. Kurz nach dem Vorgehen der Füsiliere, etwa um 5¾ Uhr, überbrachte Sekondlieutenant v. Lindequist, der im heftigsten Kugelregen den Verkehr mit der vordersten Linie vermittelte, dem 2. Bataillon den Befehl, rechts von den Füsilieren vorzugehen und gleichzeitig den Schutz der langen, gefährdeten Artillerielinie des 9. Korps, deren einzige Bedeckung hier bisher das sehr geschwächte 1. hessische Jägerbataillon gebildet hatte, zu übernehmen.

Major v. Schmeling zog, nachdem er sich persönlich schnell über den Stand des Gefechts unterrichtet hatte, zunächst die Flügelkompagnien vor (Hauptleute v. Döring und Graf v. d. Schulenburg), die ihrerseits die Züge des Sekondlieutenants Leidig und des Vicefeldwebels Suadicani auflösten. Da auch hier schon Anfangs die Verluste unerwartet groß waren, setzten sich diese Kompagnien in Laufschritt und erreichten so, sprungweise über 500 Schritt zurücklegend, zunächst den flachen Höhenrücken nördlich der Artillerielinie, an dem sie sich zu kurzem Halt niederwarfen.

Angesichts der sich mehrenden Verluste löste Graf v. d. Schulenburg hier den Rest der 8. Kompagnie auf und zwar den 8. Zug (Sekond-

---

[5]) Unteroffizier Müller, 9. Kompagnie spendete aus einer ihm vom Sekondlieutenant v. Treskow gegebenen Feldflasche mitten im heftigsten Kugelregen den am meisten ermatteten Leuten des Zuges einen Trunk, hierbei erhielt der Brave einen tödtlichen Schuß.

[6]) Füsilier Henke nahm nun die Flasche, um einige Verwundete zu laben. Plötzlich fällt er auf die Seite; eine Kugel hat ihn getroffen. Aber sofort richtet er sich wieder auf und sagt ruhig: „Donnerwetter, da haben mir die Kerls ja den Nummerknopf weggeschossen!"

[7]) Aehnlich ging es dem Füsilier Deutschmann, 9. Kompagnie. Derselbe erhielt einen Schuß gegen das Faschinenmesser, durch den die Spitze umgebogen wurde. Aengstlich sein Seitengewehr betrachtend, meinte er: „Nun kriege ich morgen auch noch einen Rapport."

[8]) Unteroffizier Raspe, 10. Kompagnie, der schon seit 1837 mit Ehren gedient und 1848 als Halbinvalide ausgeschieden war, hatte sich trotz seiner grauen Haare freiwillig bei der Mobilmachung gemeldet. Er machte den Einmarsch in Frankreich zu Fuß mit, mußte jedoch schließlich wegen geschwollener Füße auf dem Kompagniekarren fahren. Am Tage der Schlacht aber bestand er darauf, mitkämpfen zu dürfen und gab im Gefechte ein hervorragendes Beispiel von Tapferkeit, bis ihn ein Schuß durch die linke Seite der Brust niederstreckte. Raspe erlag schon am 20. August seiner Wunde.

[9]) Füsilier Gottlob Haubenreißer erhielt einen schweren Schuß in den Oberschenkel. Er setzte sich nieder, legte sich einen nothdürftigen Verband an und eilte dann sofort der Kompagnie nach, in deren Reihen eine zweite schwere Verwundung ihn kampfunfähig machte.

[10]) Beim Vorgehen zeichneten sich von der 10. Kompagnie ferner aus: die Unteroffiziere Adolph Kohlmetz und Friedrich Harde; die Gefreiten August Appel und Paul Kramer; die Füsiliere Friedrich Blum I. und Eberhard Mönkedick.

lieutenant Frisch) in der rechten, den 4. Schützenzug (Sekondlieutenant v. Wolffersdorff) in der linken Verlängerung, während bei der 5. Kompagnie der Zug des Sekondlieutenants v. Beerfelde den linken Flügel verlängerte. Schon hier brach Sekondlieutenant Frisch schwer verwundet zusammen.[10])

Dem Grafen Schulenburg, dessen hünenhafte Gestalt weithin sichtbar war, wurde ein Pferd beim Vorgehen unter dem Leibe erschossen. Auch ein zweites, das er bestieg, stürzte zusammen, während er selbst gleichzeitig eine schwere Verwundung in das linke Schultergelenk erhielt. Sekondlieutenant v. Wolffersdorff übernahm die Führung der 8. Kompagnie.

Hier, kurz nach 6 Uhr, wurde auch dem Oberst v. Knappstädt, der diesen beiden Bataillonen gefolgt war, um Augenzeuge der Thaten seines früheren Regiments zu sein und die Gefechtslage besser übersehen zu können, durch einen Gewehrschuß die linke Hand zerschmettert.

In Folge dessen begaben sich die Ordonanz-Offiziere des Stabes, unter ihnen Premierlieutenant v. Engelbrechten, dem bereits ein Pferd unter dem Leibe erschossen war, zum Oberst v. Zeuner, der die Führung der Brigade übernahm.

Da vom 1. hessischen Jägerbataillon, dessen Trümmer in der Richtung auf Montigny la Grange vor der Artillerielinie kämpften, die Mittheilung kam, daß es sich fast völlig verschossen habe, ließ Major v. Schmeling

---

[11]) Unteroffizier Emil Hammelsbeck trug den schwerverwundeten Hauptmann v. John im heftigsten Feuer zurück und kehrte dann sofort zur Kompagnie zurück. Als ihn endlich ein Schuß in den Unterschenkel zu Boden warf, rief er ganz erfreut, als ob ihn ein großes Glück getroffen habe: „Nun habe ich auch eine!"

[12]) Feldwebel Podschadlowsky, 11. Kompagnie, starb an der Spitze des halben 5. Zuges, mitten durch die Brust getroffen, den Heldentod, nachdem er bis zum letzten Augenblick ein wahrhaft fortreißendes Beispiel gegeben. Sein letztes Wort war: „Vorwärts!"

[13]) Unteroffizier Salpius, 11. Kompagnie, hob eine französische Trommel auf und schlug, seiner Gruppe weit vorauseilend, mit der Hand auf derselben Sturmmarsch bis ihn eine feindliche Kugel niederstreckte.

[14]) Als ein Beweis der allgemeinen Kampflust seien noch die Füsiliere Schulz I., Lorignet und Funk, 11. Kompagnie, erwähnt, die, zu den Wagen kommandirt, freiwillig die Schlacht mitmachten. Alle drei wurden nach bravem Verhalten verwundet; ersterer erlag seinen Wunden.

[15]) Außerdem zeichneten sich bei der 11. Kompagnie in hervorragender Weise aus: Sergeant Dorn und die Füsiliere Schmidt I. und Knoobe. Letztere sammelten, als die Munition anfing knapp zu werden, mit der größten Ruhe Patronen aus den Taschen der Gefallenen. Dasselbe that Gefreiter Beyer, 12. Kompagnie, der überhaupt an diesem Tage, selbst in den gefährlichsten Augenblicken, ein hervorragendes Beispiel von Unerschrockenheit gab.

[16]) Sekondlieutenant der Reserve Friedrich Frisch erlag am 30. August zu Vernéville seiner Wunde.

auch die 6te und 7. Kompagnie (Hauptmann v. Rössing und Premierlieutenant v. d. Hagen) zunächst in der Richtung auf den linken Flügel der schon vorn befindlichen Kompagnien vorgehen.

Erstere löste Anfangs nur einen Halbzug auf, die Kompagniekolonne folgte in Halbzügen und mit Rottenabstand; bei der 7. Kompagnie schwärmte der Zug des Sekondlieutenants v. Brandis, der Rest folgte in Zügen. Auch diese beiden Kompagnien gingen festen Schrittes gegen den Feind vor. Auf dem befohlenen Flügel angekommen, schwärmte der Rest der Kompagnien aus. Gleichzeitig erhob sich nun die ganze, lange Linie des Bataillons und ging im Sturmschritt durch die vorliegende, vom heftigsten Feuer bestrichene Senkung vorwärts.

Ohne Aufenthalt wird die Artillerielinie durchschritten, in der Haufen von Todten und Verwundeten, gestürzte Pferde, zerschossene Laffetten und Protzen ein beredtes Zeugniß für die Ausdauer dieser Truppe, wie für die Wirkung des französischen Feuers ablegen, und sprungweise gelangt das Bataillon bis in die Stellung der Hessen. Aber auch hier hält es die Angreifer nicht lange.

Zwar dröhnt schon die Erde von fürchterlichem Kampfgetöse, dichte Wolken umhüllen die Stellungen des Feindes, aber die Grenadiere des 2. Bataillons, obgleich athemlos vom langen Sturmlauf, achten des Feuers aus so vielen Feuerschlünden nicht, wenn auch ihre Reihen sich lichten, vorwärts, vorwärts! Kein Halt! Die Tambours schlagen und der Höhenrand ist gewonnen!

Bei diesem heldenmüthigen Vorgehen hatte Sekondlieutenant Leidig, im letzten Anlauf den Tod gefunden. Gleichen Heldentod starb hier der Portepee-Fähnrich v. Dewitz, der mit einem geschlossenen Halbzuge des 5. Zuges, bei dem sich die Fahne befand, der Schützenlinie gefolgt war.[1])

[1]) Georg Heseckiel hat auf den Tod des Fähnrichs v. Dewitz folgendes Gedicht veröffentlicht:

Der Sohn der Wittwe.

18. August 1870.

Auf Sankt Marien stürmen
Sie über kahles Feld,
Das sind des Königs Garden,
Jeder Mann ein Held.

Die Tambours alle schlagen,
Laut die Geschütze schrein,
Dicht schlägt der Eisenhagel
In die Heldenreih'n.

Hoch in der Fahne wallet
Der Aar vor ihnen her,
Das ist die ält'ste Fahne
Im ganzen Preußenheer.

Es trägt die ält'ste Fahne
Der jüngste Offizier
Vom Kaiser Alexander
Garde-Grenadier.

Ein Dewitz ist der Träger,
Ein treu Soldatenblut,
Aus einer alten Sippe
Im Pommernlande gut.

Hoch trägt er seine Fahne
Und auf der Brust ein Blatt,
Das ihm die liebe Mutter
Ins Feld gegeben hat.

Schwerverwundet brach Sekondlieutenant Benthin zusammen; Vicefeldwebel Suadicani erhielt einen Schuß in den linken Oberschenkel; Sekondlieutenant v. Brandis wurde zum ersten Male am linken Vorderarm verwundet.

Der linke Flügel der 7. Kompagnie war nunmehr bis in die Höhe des Füsilier-Bataillons gelangt, von dem ihn jedoch eine Lücke von etwa 400 Schritt trennte; der rechte Flügel lag, gegen Montigny la Grange zurückgebogen, etwa 500 Schritt nordöstlich des Gehöftes Champenois.[1])

An ein weiteres Vordringen der nun in einer Linie nebeneinander kämpfenden beiden Bataillone des Regiments und der Garde-Schützen war vorläufig nicht zu denken. Vor ihnen waren auf 400 Schritt zwei dichte, feindliche Schützenlinien in stufenförmig übereinander liegenden Schützengräben ausgeschwärmt. Hinter denselben und vor dem weiter südlich gelegenen Montigny la Grange standen 12 Batterien im Feuer. Im Grunde nördlich Montigny waren bei einem ausgedehnten Zeltlager mehrere große Kolonnen sichtbar.[2]) So mußte man sich vorläufig auf die Behauptung der erkämpften Wahlstatt beschränken; war doch ein Hauptzweck, die Deckung der nun wieder lebhaft feuernden, diesseitigen Artillerie, schon erreicht. Das Infanteriefeuer rollte unaufhörlich hinüber und herüber; die Verluste steigerten sich immer mehr. 6¼ Uhr.

Sie hat darauf geschrieben
Den alten, frommen Sang,
Der auch im Schlachtendonner
Ihm noch zu Herzen drang.

Die Todeslooſe fallen,
Ins Blut sinkt Mann auf Mann,
Der Dewitz mit der Fahne
Er geht als Held voran.

Da traf auch ihn zum Tode
Das feindliche Geschoß,
Der Fähnrich seine Fahne
Mit seinem Blut begoß.

Die Schlachtendonner brausen
Darüber dumpf und hohl,
Der Dewitz liegt erschlagen,
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Und in die Mutterhände
Kam wiederum das Blatt,
Was bis zum Tod am Herzen
Der Sohn getragen hat.

So hatten sie's beredet;
Das theure Blatt allein
Das soll der stille Träger
Der Trauerbotschaft sein!

[1]) Hornist Hildebrandt, 7. Kompagnie, hatte das Gewehr eines Verwundeten genommen und betheiligte sich an dem nun entbrennenden Feuergefecht. Plötzlich stand er auf und ging einige Schritte vor. Man rief ihm warnend zu, er möge sich niederlegen. Aergerlich erwiderte er: „Ich habe kein gutes Abkommen mehr!" Als er an einer geeigneten Stelle mit den Worten: „400 Schritt" sich wieder hinlegen wollte, traf ihn eine Kugel mitten durch die Brust.

[2]) Rest der Division Lorencez, von der ein großer Theil schon in die Schlachtlinie eingerückt war. Die nach 6 Uhr vorgezogene Artillerie-Reserve bestand aus:

den Batterien	11	und	12	des	Artillerie-Regiments	Nr.	1.
„ „	6	„	7	„	„ „	„	8.
„ „	5	„	6	„	„ „	„	17.

Lagen doch die Angreifer auf freiem Feld dem gedeckten Feinde gegenüber; ihr einziger Schutz war der dichte Pulverdampf, der sich bei der herrschenden Windstille unbeweglich über dem Erdboden lagerte.[1])

6¾ Uhr. Da brachen plötzlich, durch das lange Liegenbleiben des Angreifers ermuthigt, aus dem Grunde nördlich Montigny mehrere feindliche Bataillone gegen den rechten Flügel des 2. Bataillons vor, während gleichzeitig von Amanvillers her starke, feindliche Abtheilungen gegen das Füsilier-Bataillon vorgingen.

Die Führer befahlen[2]) „Stopfen", um die schon spärlich werdende Munition für die nahen, entscheidenden Entfernungen aufzusparen. Und, in der That, bald schwieg das Feuer auf der ganzen Linie.

Die 12te und 9. Kompagnie, in der Flanke bedroht, schwenken links, ebenso der Schützenzug der 11. Kompagnie; der Unterstützungstrupp der 11. Kompagnie und beim 2. Bataillon der Zug des Lieutenants v. Rohr eilen geschlossen in die Schützenlinie.

Es folgen unheimliche Minuten der Spannung. Mehr und mehr sieht man die Kolonnen den vorderen feindlichen Schützengräben sich nähern; dichte Schützenketten voraus, überschreiten sie dieselben und werfen sich mit Hurrahgeschrei unter dem Schlagen der Tambours und dem Blasen der Signalhörner gegen die preußische Linie, von der sie kaum noch 300 Schritte trennen. Da plötzlich knattert es überall und der Feind stockt. Ein Theil, von seinen Offizieren angefeuert, geht wieder vor, ein anderer ballt sich in Knäule zusammen, um nur desto sicherer den preußischen Kugeln zu verfallen. Endlich macht die ganze französische Linie Kehrt und fluthet unter großen Verlusten zurück.

Um 6¼ Uhr hatte Oberst v. Zeuner, die Bedrängniß der Kämpfer vorn sehend, um die schweren Verluste zu ersetzen und die weite Lücke zwischen den beiden Bataillonen Alexander auszufüllen, 6 Kompagnien Regiments Elisabeth unter Oberst v. Zaluskowski vorgehen lassen. Nur das 2. Bataillon desselben[3]) und die Pioniere blieben noch im Holze.

Ohne Aufenthalt vorwärts stürmend eilten in diesen entscheidenden

---

[1]) Trotz des heftigen feindlichen Feuers war hier Feldassistenz-Arzt Dr. Ameke unausgesetzt bemüht, den Verwundeten die erste Hülfe zu bringen. Ameke erhielt das eiserne Kreuz.

[2]) Premierlieutenant v. d. Hagen rief bei dieser Gelegenheit nach einem Hornisten. Aber sämmtliche Spielleute der 7. Kompagnie waren todt oder verwundet. Da erbot sich Gefreiter Rosenkranz, den Befehl zum Stopfen weiter zu verbreiten. Unbekümmert um das heftige feindliche Feuer, lief er hinter der ganzen Schützenlinie entlang und erreichte seinen Zweck. Rosenkranz erhielt hierfür das eiserne Kreuz.

[3]) Von diesem Bataillon ging jedoch Hauptmann Freiherr v. Plotho auf die Mittheilung der 7. Kompagnie des Regiments, daß sie sich fast ganz verschossen habe, schon jetzt mit dem Schützenzug der 6. Kompagnie Regiments Elisabeth zur Unterstützung vor. Hauptmann v. Plotho, der zu Pferde geblieben war, wurde zweimal verwundet.

Augenblicken diese braven 6 Kompagnien des Tochterregiments vorwärts, die Füsiliere (Oberstlieutenant v. Grolman) zur Rechten, die 2te und 3. Kompagnie (Major v. Knobelsdorff) zur Linken, um in treuer Waffenbrüderschaft die Gefahr zu theilen.

Mit Hülfe dieser Unterstützungen wurden auch zwei neue Vorstöße des Feindes abgeschlagen.

Um 7¼ Uhr ging der bisher noch geschlossene Zug der 5. Kompagnie (Lieutenant v. Rohr) auf das Gehöft Champenois vor, wo Abtheilungen des 1. Bataillons 2. Hessischen Infanterie-Regiments in heftigem Kampf begriffen waren, und richtete sein Feuer auf die von Montigny vorgehenden feindlichen Abtheilungen, bis der Gegner schließlich weitere Vorstöße aufgab.

Fast schien die Angriffskraft des Feindes gegenüber dieser überall gleich einer Mauer standhaltenden Infanterie zu erlahmen. Aber schon ist auch die Munition so spärlich, daß die Mehrzahl nur noch 4—5 Patronen besitzt. Es werden bereits nach rückwärts Unteroffiziere entsendet, die mitten im feindlichen Feuer, das bei den fortwährenden Verstärkungen des Feindes ungeschwächt fortdauert, die Munition der Kampfunfähigen einsammeln.

Ueberall wird „Stopfen" befohlen. Da erscheint im Grunde beim Zeltlager in scharfem Trabe Kavallerie.[1]) Die Attacke ist gegen die Front des 2. Bataillons gerichtet.

Auf 500 Schritt beginnt die blitzende Masse den Galopp; sie nähert sich mehr und mehr, schon hört man das Schnauben der Pferde, — aber die Grenadiere liegen noch immer still, den Finger am Abzug; Niemand denkt daran, Karree zu formiren.

Plötzlich krachen die Salven, und als sich der Pulverdampf verzieht, sieht man die Reiter in Auflösung dem Zeltlager zueilen. Hiermit war das Gefecht zunächst zum Stehen gekommen.

Während dieser siegreichen Kämpfe waren gleich Anfangs Premierlieutenant v. d. Hagen und Sekondlieutenant v. Zanthier mehrfach schwer verwundet, und ebenso sank Sekondlieutenant v. Brandis, zum zweiten und dritten Male getroffen, blutend zusammen. Dem Major v. Schmeling war das Pferd unter dem Leibe erschossen.

Beim Regiment Elisabeth waren die Verluste ebenso schmerzlich. Außer zahlreichen anderen Offizieren fiel hier Major v. Knobelsdorff. Oberstlieutenant v. Grolmann wurde schwer verwundet.

Bei Sonnenuntergang, als sich die Schützen, besonders die des 2. Bataillons, auf der Höhe scharf gegen den Horizont abzeichneten, verdoppelte der Feind sein Feuer wieder und unvermuthet stürzte sich plötzlich seine 7¼ Uhr.

[1]) Theile der Kavallerie-Division Leyrand (2—3 Eskadrons).

erste Schützenlinie unter Hörnerblasen und lautem Hurrahgeschrei zu einem letzten verzweifelten Angriff vorwärts.[1])

Es war ein kritischer Augenblick. Fast alle Patronen verschossen, fast alle Offiziere gefallen. Aber die Ruhe verließ trotzdem Keinen. „Erst auf 100 Schritt schießen!" hörte man deutlich rufen. Schon mochte der unerschrocken anstürmende Feind glauben, gewonnenes Spiel zu haben. Da begrüßte ihn ein wohlgezielter, vernichtender Geschoßhagel; er stutzt, macht Kehrt und reißt im Zurückgehen auch die zweite Schützenlinie mit sich.

Das 2. Bataillon, an seiner Spitze Hauptmann v. Rössing, die Sekondlieutenants v. Knappstädt, v. Parpart II., v. Wolffersdorff, Scheibe und der Vicefeldwebel Eckert, folgt ihm auf dem Fuße mit gefälltem Gewehr, denn zum Nachfeuern sind keine Patronen mehr vorhanden. Das 2. Bataillon Regiments Elisabeth, (Ob.-Lt. v. Bernhardi), das kurz vorher gleichfalls vorgezogen war, schließt sich mit gleichem Ungestüm an. Die Signalhörner ertönen, die Tambours schlagen den Sturmmarsch. Mit Hurrah geht's hinterher und so hitzig ist die Verfolgung, daß es an mehreren Stellen, besonders bei der 6ten und 7. Kompagnie, zum Handgemenge kommt.[2])

Da aber die Franzosen ihren Rückzug auf Amanvillers fortsetzten, macht das 2. Bataillon Angesichts der entstandenen Unordnung und der großen Verluste jenseits der feindlichen Schützengräben auf der Höhe, etwa 800 Schritt von Amanvillers, Halt, um sich zunächst zu ordnen.

Dem von rechts kommenden Antriebe folgend, stürzt sich gleichzeitig auch das Füsilier-Bataillon unter dem Schutze der eintretenden Dunkelheit vorwärts, obgleich vor seiner Front der Feind noch hartnäckig Stand hält.

Auf 200 Schritt kommt es nochmals zum Feuergefecht, das, wie sich nachher zeigte, stark unter dem Feinde räumte.[3])

---

[1]) Hatten die bisherigen feindlichen Angriffe den Zweck gehabt, sich der verlorenen Stellungen wieder zu bemächtigen, so scheint es von jetzt ab (nach 8 Uhr) nach dem Falle von St. Privat, die Absicht des Generals Ladmirault nur gewesen zu sein, seinen durch die Auflösung des 6. Korps und die Entblößung seiner rechten Flanke nothwendig gewordenen Rückzug durch Vorstöße zu sichern.

[2]) Einer der Ersten bei der Verfolgung war Grenadier Tamm, 6. Kompagnie. Einem feindlichen Infanteristen, der sich ihm dabei zur Wehr setzte, rannte er das Bajonett mitten durch die Brust und stürmte dann weiter. Er erhielt das eiserne Kreuz und eine dem Regiment von privater Seite als Prämie ausgesetzte goldene Medaille. Von der 7. Kompagnie streckten Sergeant Meyer, Unteroffizier Meißner und Gefreiter Wedelerin im Bajonettkampf mehrere Feinde todt zu Boden. Alle drei erhielten für ihre Tapferkeit das eiserne Kreuz. Leider erlag Sergeant Meyer seinen, bei diesem Handgemenge erhaltenen Wunden.

[3]) Dem Sergeanten Hinkelmann, 9. Kompagnie, riß hierbei ein Schuß die Helmspitze ab. „Gut Strich geschossen," meint er anerkennend. Sergeant Krining, 9. Kom-

Gegen 9 Uhr erhob sich die ganze Linie, rechts die Füsiliere des Regiments Elisabeth, links die Garde-Schützen und mit lautem Hurrah stürmte Alles vorwärts.[1])

Diesen Anlauf nahmen die feindlichen Schützen nicht an, sondern ergriffen die Flucht, machten dann aber bald wieder Halt und streckten die Waffen, zum Zeichen, daß sie sich ergeben wollten. Das Schießen hörte sogleich auf. — Als die Füsiliere auf drei Schritt herangekommen waren und in Begriff standen, den Feind, welcher an dieser Stelle etwa 400 Mann stark war, gefangen zu nehmen, wurde das Feuer irrthümlicherweise — von welcher Seite ist unbekannt geblieben — plötzlich wieder aufgenommen. Die Franzosen machten nach kurzem Nahkampfe[2—4]) wieder Kehrt und wurden vom diesseitigen Schnellfeuer verfolgt, so lange sie in der Dunkelheit zu sehen waren.

Als nun die wenigen, überlebenden Offiziere die Reste des Bataillons sammelten, blitzten plötzlich einzelne Schüsse in der linken Flanke auf, denen Schnellfeuer folgte. Alles warf sich wieder nieder. Aber schon bedeckten neue Opfer den Boden. Sekondlieutenant v. Treskow erhielt eine zweite schwere Wunde;[5]) Sekondlieutenant v. Barfuß wurde schwer in den Fuß getroffen und dem Vicefeldwebel Köhne II. der rechte Arm zerschmettert. Die Fahne des Bataillons erhielt einen Gewehrschuß durch die Stange.

---

pagnie, war zum Kompagniekarren kommandirt, bat sich aber die Ehre aus, die Schlacht mitmachen zu dürfen. Er starb bei diesem letzten Anlauf den Heldentod.

[1]) Von der 10. Kompagnie thaten sich hervor: Sergeant Weiermanns, die Unteroffiziere v. Scheven und Hagner, die Gefreiten Malcherek und Hilgers, die Füsiliere Stosch, Wendt und Schütze. Sie alle waren unter den Ersten in der feindlichen Stellung.

[2]) Bei dieser Gelegenheit legte ein in einer Furche liegender Franzose noch auf 5 Schritt auf den Sekondlieutenant v. Kries an. In diesem kritischen Moment stürzte Sergeant Stellmacher, 10. Kompagnie, herbei und rannte dem Franzosen im Augenblick des Losdrückens das Bajonett durch den Leib, so daß der Schuß fehl ging. Der schon oben erwähnte Füsilier Blum, 10. Kompagnie, war auch hier beim Kampf einer der Bravsten.

[3]) Der Gefreite Maak und Füsilier Klocke, 11. Kompagnie, ließen sich durch ihren Kampfesmuth fortreißen, bis in die Reihen der Franzosen einzudringen. Hierbei geriethen sie trotz braver Gegenwehr in Gefangenschaft. Sergeant Ecke, 11. Kompagnie, dies bemerkend, stürzt sich sofort unter dem Rufe: „Unsere Kameraden sind gefangen, mir nach!" in die dichten Schaaren der Franzosen, macht den Ersten, der sich ihm zur Wehr setzt, nieder und befreit mit Hülfe anderer Braver die Gefangenen. Leider erhielt er kurz darauf, sein Gewehr im Anschlag haltend, einen Schuß durch beide Hände. Ecke wurde mit dem eisernen Kreuz dekorirt.

[4]) Feldwebel Kühne, 12. Kompagnie, erhielt bei diesem Kampf einen Kolbenschlag über Kopf und Schulter, sodaß er sofort bewußtlos und blutend zusammenstürzte.

[5]) Sekondlieutenant Hermann v. Treskow erlag seinen Wunden am 10. September zu Pont à Mousson.

Diesen Augenblick, in welchem die Aufmerksamkeit Aller nach der neuen Richtung hingelenkt wurde, benutzten die meisten französischen Gefangenen, welche beim letzten Anlauf in die Hände des Füsilier-Bataillons gefallen waren, zum Entkommen.

Woher dies letzte Feuer stammte, ist nicht aufgeklärt worden. Es scheint, als ob der Feind, in der Voraussetzung, er werde lebhaft verfolgt werden, trotz der Dunkelheit noch einen letzten Gegenstoß unternehmen wollte, um den fluchtartigen Rückzug über Amanvillers zu decken, woselbst jetzt die von Bazaine zur Unterstützung gesendete 2. Garde-Division (Picard) eingetroffen war.[1]) Somit waren beim Füsilier-Bataillon nur noch 3 Offiziere vorhanden: 9. Kompagnie Secondlieutenant v. Kries, 10. Kompagnie Secondlieutenant v. Hoyer, 11. Kompagnie Secondlieutenant Pogge. Die 12. Kompagnie führte Sergant Schülke.
9 Uhr. Diese sammelten die Reste des Bataillons auf dem erstrittenen Kampfplatze.

Jetzt erst überschaute man die ganze Größe der erlittenen Verluste. Von dem stolzen Bataillon fanden sich kaum 300 Mann in diesem Moment zusammen und unter ihnen waren noch zahlreiche Verwundete, die sich, vor Ermattung oft zusammenbrechend, nur mühsam weiter schleppten.

Aehnlich war es beim 2. Bataillon, das Hauptmann v. Rössing sammelte, nachdem auch der Zug des Secondlieutenants v. Rohr herangezogen war.

Um diese Zeit traf folgender, um 8½ Uhr Abends erlassener Befehl des Oberkommandos der II. Armee ein:

> Die Armee-Korps werden auf den Stellen, auf welchen sie sich bei Beendigung des Gefechts befinden, Biwaks beziehen, Infanterie-Vorposten aussetzen, welche die Verbindung mit den Nebenkorps aufzunehmen haben und darauf gefaßt sein müssen, daß ein verzweifelter Feind in der Nacht Versuche macht, sich durchzuschlagen.

Nachdem in Folge dessen das Regiment Elisabeth in der eroberten Stellung Vorposten ausgestellt, traten beide Bataillone auf Befehl des Majors v. Schmeling, der die Führung des Regiments übernommen,

---

[1]) Generalstabswerk, S. 905. „.... Das 4. Korps leitete seinen Rückzug durch abwehrende Infanteriestöße ein ....." S. 906. Die 7. Kompagnie (Alexander) stieß bereits in den Rücken der zum Theil in Auflösung von Amanvillers abziehenden, französischen Kolonnen, während der linke Flügel der Angriffslinie noch fortdauernd Gegenstöße des Feindes abzuwehren hatte."

Ferner „Helmuth, die preußischen Garden am 18. August 1870" S. 74:

„Durch 9 stündigen Kampf und den Verlust von über 4000 Mann, war die Kraft des Generals Ladmirault gebrochen; nur um den abfließenden Massen der Flüchtigen Luft zu machen, läßt er mit den noch kampftüchtigen Truppen wiederholt Vorstöße ausführen, welche, soweit sie hier fühlbar, von dem linken Flügel der Brigade Knappe entschlossen zurückgewiesen werden. Aber auch hier war nach letztem Aufflammen die letzte Kraft erschöpft."

still und ernst über das leichenbedeckte, von brennenden Dörfern spärlich erhellte Schlachtfeld den Rückmarsch an. Dieselben biwakirten an der südöstlichen Ecke des Bois de la Cusse gemeinsam mit den Garde-Schützen und einem halben Bataillon Regiments Nr. 84.

Spät am Abend traf hier Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ein und erließ beim Schein der wenigen Biwakfeuer den Befehl für den 19ten.

Mit dem höchsten Stolz können beide Bataillone auf diesen für sie so ruhmreichen Tag zurückblicken.

Dem von übermächtigen Kräften fast erdrückten 9. Korps hatten sie entscheidende Unterstützung gebracht und in ungestümem, unaufhaltbarem Anlauf eine Stellung erkämpft, die der schwer gefährdeten Artillerie-Linie vollkommen Schutz gab. Stundenlang im heftigsten, feindlichen Feuer ausharrend, hatten sie nicht blos, trotz schließlichen Mangels an Munition, zahlreiche, feindliche Angriffe zurückgewiesen, sondern auch im letzten Siegeslauf die starke feindliche Stellung dem mit großer Zähigkeit kämpfenden Gegner entrissen. Die Dunkelheit hinderte, den Sieg weiter auszubeuten.

Aber schwer waren die Opfer, mit denen dieser Ruhmestag erkauft wurde.[1])

Das 2. Bataillon hatte verloren:

	todt:			verwundet:			vermißt:
	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	
5. Komp.	1	2	12	—	5	28	—
6. „	—	3	16	—	3	38	1
7. „	1	5	21	3	3	50	13
8. „	1	—	19	2	5	23	6

Summa: 8 Offiziere, 26 Unteroffiziere, 237 Mann.

Das Füsilier-Bataillon:

	todt:			verwundet:			vermißt:
	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	
Stab	1	—	—	1	—	—	—
9. Komp.	2	6	35	—	4	55	2
10. „	1	4	21	3	3	57	10
11. „	3	3	39	—	4	53	—
12. „	1	2	40	2	4	90	1

Summa: 14 Offiziere, 30 Unteroffiziere, 403 Mann.

Der Gesammtverlust des Regiments in der Schlacht am 18. August betrug somit:

[1]) s. XII. 8.

Diesen Augenblick, in welchem die Aufmerksamkeit Aller nach der neuen Richtung hingelenkt wurde, benutzten die meisten französischen Gefangenen, welche beim letzten Anlauf in die Hände des Füsilier-Bataillons gefallen waren, zum Entkommen.

Woher dies letzte Feuer stammte, ist nicht aufgeklärt worden. Es scheint, als ob der Feind, in der Voraussetzung, er werde lebhaft verfolgt werden, trotz der Dunkelheit noch einen letzten Gegenstoß unternehmen wollte, um den fluchtartigen Rückzug über Amanvillers zu decken, woselbst jetzt die von Bazaine zur Unterstützung gesendete 2. Garde-Division (Picard) eingetroffen war.[1]) Somit waren beim Füsilier-Bataillon nur noch 3 Offiziere vorhanden: 9. Kompagnie Secondlieutenant v. Kries, 10. Kompagnie Secondlieutenant v. Hoyer, 11. Kompagnie Secondlieutenant Pogge. Die 12. Kompagnie führte Sergant Schülke.
9 Uhr. Diese sammelten die Reste des Bataillons auf dem erstrittenen Kampfplatze.

Jetzt erst überschaute man die ganze Größe der erlittenen Verluste. Von dem stolzen Bataillon fanden sich kaum 300 Mann in diesem Moment zusammen und unter ihnen waren noch zahlreiche Verwundete, die sich, vor Ermattung oft zusammenbrechend, nur mühsam weiter schleppten.

Aehnlich war es beim 2. Bataillon, das Hauptmann v. Rössing sammelte, nachdem auch der Zug des Secondlieutenants v. Rohr herangezogen war.

Um diese Zeit traf folgender, um 8½ Uhr Abends erlassener Befehl des Oberkommandos der II. Armee ein:

> Die Armee-Korps werden auf den Stellen, auf welchen sie sich bei Beendigung des Gefechts befinden, Biwaks beziehen, Infanterie-Vorposten aussetzen, welche die Verbindung mit den Nebenkorps aufzunehmen haben und darauf gefaßt sein müssen, daß ein verzweifelter Feind in der Nacht Versuche macht, sich durchzuschlagen.

Nachdem in Folge dessen das Regiment Elisabeth in der eroberten Stellung Vorposten ausgestellt, traten beide Bataillone auf Befehl des Majors v. Schmeling, der die Führung des Regiments übernommen,

---

[1]) Generalstabswerk, S. 905. „.... Das 4. Korps leitete seinen Rückzug durch abwehrende Infanteriestöße ein ....." S. 906. Die 7. Kompagnie (Alexander) stieß bereits in den Rücken der zum Theil in Auflösung von Amanvillers abziehenden, französischen Kolonnen, während der linke Flügel der Angriffslinie noch fortdauernd Gegenstöße des Feindes abzuwehren hatte."

Ferner „Helmuth, die preußischen Garden am 18. August 1870" S. 74:

„Durch 9 stündigen Kampf und den Verlust von über 4000 Mann, war die Kraft des Generals Ladmirault gebrochen; nur um den abfließenden Massen der Flüchtigen Luft zu machen, läßt er mit den noch kampftüchtigen Truppen wiederholt Vorstöße ausführen, welche, soweit sie hier fühlbar, von dem linken Flügel der Brigade Knappe entschlossen zurückgewiesen werden. Aber auch hier war nach letztem Aufflammen die letzte Kraft erschöpft."

still und ernst über das leichenbedeckte, von brennenden Dörfern spärlich erhellte Schlachtfeld den Rückmarsch an. Dieselben biwakirten an der südöstlichen Ecke des Bois de la Cusse gemeinsam mit den Garde-Schützen und einem halben Bataillon Regiments Nr. 84.

Spät am Abend traf hier Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ein und erließ beim Schein der wenigen Biwakfeuer den Befehl für den 19ten.

Mit dem höchsten Stolz können beide Bataillone auf diesen für sie so ruhmreichen Tag zurückblicken.

Dem von übermächtigen Kräften fast erdrückten 9. Korps hatten sie entscheidende Unterstützung gebracht und in ungestümem, unaufhaltbarem Anlauf eine Stellung erkämpft, die der schwer gefährdeten Artillerie-Linie vollkommen Schutz gab. Stundenlang im heftigsten, feindlichen Feuer ausharrend, hatten sie nicht blos, trotz schließlichen Mangels an Munition, zahlreiche, feindliche Angriffe zurückgewiesen, sondern auch im letzten Siegeslauf die starke feindliche Stellung dem mit großer Zähigkeit kämpfenden Gegner entrissen. Die Dunkelheit hinderte, den Sieg weiter auszubeuten.

Aber schwer waren die Opfer, mit denen dieser Ruhmestag erkauft wurde.[1])

Das 2. Bataillon hatte verloren:

	todt:			verwundet:			vermißt:
	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	
5. Komp.	1	2	12	—	5	28	—
6. „	—	3	16	—	3	38	1
7. „	1	5	21	3	3	50	13
8. „	1	—	19	2	5	23	6

Summa: 8 Offiziere, 26 Unteroffiziere, 237 Mann.

Das Füsilier-Bataillon:

	todt:			verwundet:			vermißt:
	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	Offiziere	Unteroffiziere	Gemeine	
Stab	1	—	—	1	—	—	—
9. Komp.	2	6	35	—	4	55	2
10. „	1	4	21	3	3	57	10
11. „	3	3	39	—	4	53	—
12. „	1	2	40	2	4	90	1

Summa: 14 Offiziere, 30 Unteroffiziere, 403 Mann.

Der Gesammtverlust des Regiments in der Schlacht am 18. August betrug somit:

[1]) s. XII. 8.

27 Offiziere, 70 Unteroffiziere, 769 Mann todt und verwundet.[1])
(Außerdem 12 Pferde.)

Darunter todt oder			
an Wunden gestorben:	13 Offiziere	266 Mann	(9 Pferde)
Verwundet:	14 „	539 „	(3 Pferde)
Vermißt:	— „	34 „	— „
In Summa:		866 Köpfe.	

19. August. Die Nacht zum 19ten gehört zu den schmerzlichsten Eindrücken des ganzen Feldzuges.

Weithin war der Himmel geröthet vom Brande so vieler zerstörter Dörfer und Gehöfte; von allen Seiten ertönten die Klagen, Schmerzensschreie und Hülferufe der auf kalter Erde gebetteten, verwundeten und sterbenden Kameraden.

Obwohl die Ueberlebenden todesmatt waren vom verzweifelten Ringen des blutigen Schlachttages, gaben sich doch nur Wenige dem Schlafe hin. Die Meisten erboten sich freiwillig zum Sammeln von Verwundeten; Andere zum Wasserholen für dieselben und zu sonstigen Hülfeleistungen.

Soweit es die Kriegslage erlaubte, wurde diesem echt kameradschaftlichen Drange nachgegeben.

Bei der übergroßen Zahl von Verwundeten konnten dieselben erst spät in der Nacht von den an großen Laternen kenntlichen Sanitätswagen vom Schlachtfelde nach dem Verbandplatze abgeholt werden, woselbst sich die Aerzte des Regiments in aufopferndster Thätigkeit abmühten.

Ab und zu in der Ferne hörbares Gewehrfeuer, dumpfer Lärm und einzelne Flintenschüsse bei Amanvillers ließen darauf schließen, daß der Feind noch nicht völlig abgezogen war.

Beim ersten Tagesgrauen, gegen 5 Uhr Morgens, ging eine hessische Eskadron gegen das Zeltlager bei Montigny vor, erhielt aber aus demselben von Infanterie-Abtheilungen Feuer.

Da die Möglichkeit einer Erneuerung des Kampfes vorlag, wurden Unteroffiziere nach allen Seiten entsendet, um von den Todten und Verwundeten möglichst viel Patronen einzusammeln. Ahnte doch noch Niemand die Größe des errungenen Sieges.

Aber schon bald darauf stellten Kavallerie-Patrouillen fest, daß auch jene letzten feindlichen Abtheilungen die Gegend von Montigny und

[1]) Das Garde-Korps verlor von 31 341 Köpfen: 8232 Mann, darunter 399 Offiziere. Die 2. Garde-Infanterie-Division 142 Offiziere, 3673 Mann. Die 3 Garde-Infanterie-Brigade 70 Offiziere, 1684 Mann; davon das Regiment Elisabeth 22 Offiziere, 433 Mann, das Garde-Schützen-Bataillon 20 Offiziere, 431 Mann.

Amanvillers geräumt hatten. In Folge dessen traten das 2te und Füsilier-Bataillon um 6 Uhr ihren Marsch auf St. Marie aux Chênes an, dem sich das 1. Bataillon bei Habonville anschloß. Südöstlich von St. Marie wurde Biwak bezogen.

Fast das ganz Korps war hier versammelt. Freilich war das Wiedersehen ernster, als am Morgen des Tages vorher, aber doch bemächtigte sich Aller ein stolzes Gefühl der Siegesfreude, als nun endlich hier das Resultat dieser gewaltigen Schlacht und die Größe des Ehrenantheils der Garde bekannt wurde. In der That hatte die auf das Bois de Saulny vorgehende Kavallerie nunmehr festgestellt, daß sich der Feind gänzlich in die Linie der Forts von Metz zurückgezogen habe und ihm somit der Abzug auf Châlons vorläufig unmöglich geworden sei.

Zugleich wurde bekannt, daß das Garde-Korps aus der vor Metz verbleibenden II. Armee ausscheiden, mit dem 4ten und 12. Korps und der 5ten und 6. Kavallerie-Division eine neue, die IV. Armee unter dem Befehl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen bilden und schon am 20. August gegen die bei Châlons in der Neubildung begriffene Armee des Marschalls Mac Mahon abmarschiren werde.

Aus dem Regiment wurden auf Befehl der Division wegen seiner großen Verluste 2 Bataillone formirt, und zwar wurde die 9te und 11. Kompagnie dem 1. Bataillon, die 10te und 12. Kompagnie dem 2ten zugewiesen.

Die Besetzung der Offizierstellen war folgende:

Regimentsstab:

Kommandeur: Major v. Schmeling,
Adjutant: Sekondlieutenant v. Lindequist.

1. Bataillon.

Kommandeur: Hauptmann v. Döring,
Adjutant Sekondlieutenant v. Klöden.
1. Kompagnie: Hauptmann v. Henninges,
Sekondlieutenant der Reserve v. Schlotheim III.,
Portepee-Fähnrich v. Hülsen,
Feldwebel Fruggel.
2. Kompagnie: Premierlieutenant v. Engelbrechten,
Sekondlieutenant der Reserve Pogge,
Sekondlieutenant v. Kries,
Sergeant Schnürpel.
3. Kompagnie: Hauptmann v. Thüna,
Sekondlieutenant der Reserve Engels,
Portepee-Fähnrich Frhr. v. Barnekow,
Sergeant Hugo.

4. Kompagnie: Premierlieutenant v. Kummer,
Sekondlieutenant v. Hertzberg,
Portepee-Fähnrich v. Grawert,
Unteroffizier v. Borries,
Feldwebel Jahrmarkt.

2. Bataillon.

Kommandeur: Hauptmann v. Rössing,
Adjutant: Sekondlieutenant v. Schlotheim II.

5. Kompagnie: Sekondlieutenant Freiherr v. Canitz und Dallwitz,
Sekondlieutenant der Reserve Schcibe,
Sekondlieutenant v. Rohr,
Vicefeldwebel Köhne I.,
Feldwebel Zuthz.

6. Kompagnie: Premierlieutenant Knappe v. Knappstädt,
Sekondlieutenant v. Parpart II.,
Vicefeldwebel Eckert,
Feldwebel Staske.

7. Kompagnie: Sekondlieutenant v. Rambohr,
Sekondlieutenant v. Znaniecki,
Portepee-Fähnrich v. Randow,
Sergeant Wobith.

8. Kompagnie: Sekondlieutenant der Reserve Cleinow,
Sekondlieutenant Hoyer v. Rotenheim,
Sekondlieutenant v. Wolffersdorff,
Feldwebel Pfahl.

Zahlmeister: 1. Bataillon Feldzahlmeister Arnold,
2. „ Zahlmeister Knoll.

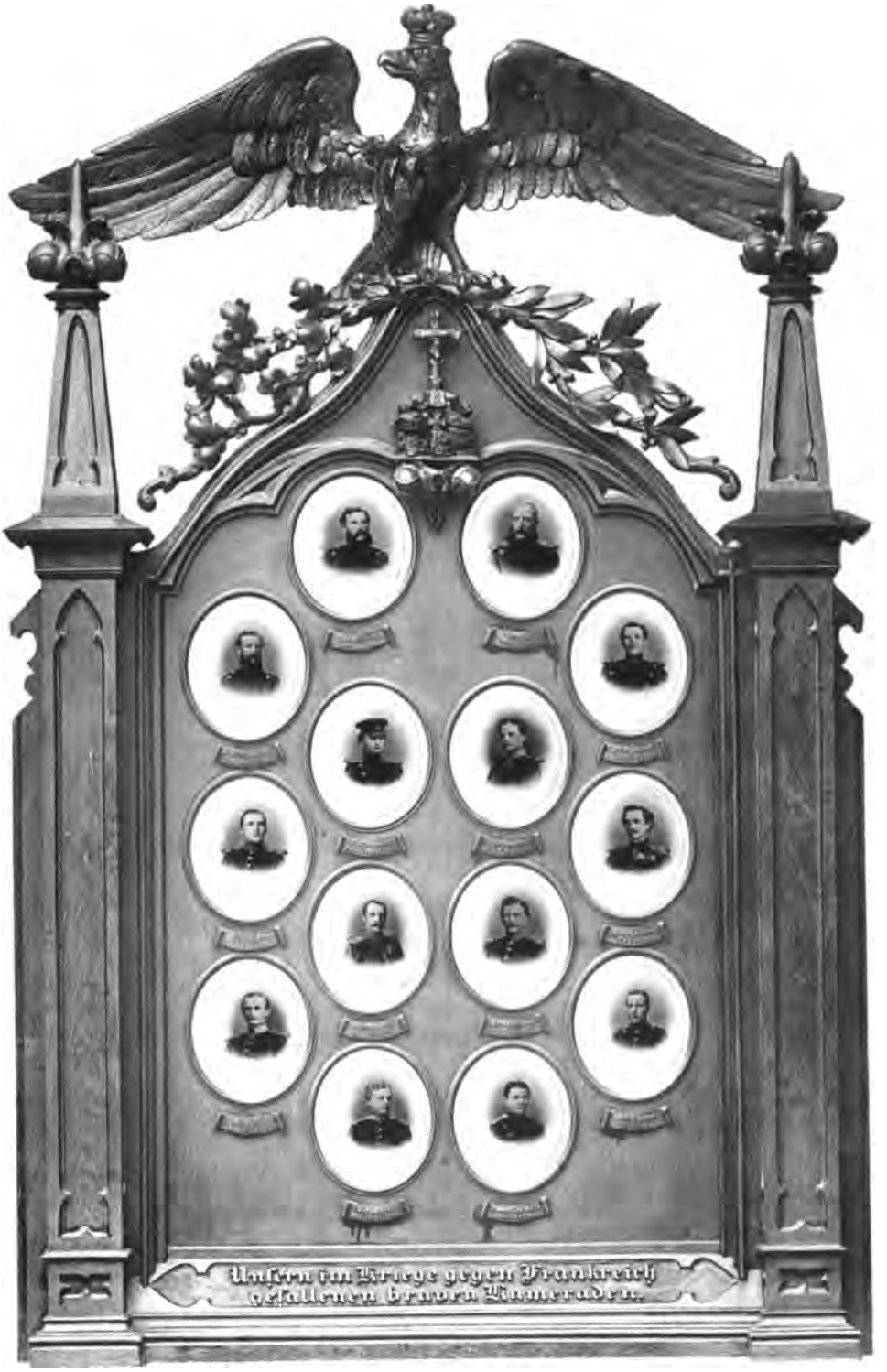
Zahlmeister Wendschuh blieb vorläufig zur Verfügung des Regiments.

Feldassistenzarzt Dr. Ameke trat zum 2. Bataillon.

Sekondlieutenant v. Beerfelde wurde zum Garde-Schützen-Bataillon kommandirt.

Die traurigste Pflicht dieses Tages war die feierliche Bestattung der gefallenen Kameraden. Fast unausgesetzt ertönten auf dem weiten Schlachtfelde die Choräle der Regimentsmusiken über den Massengräbern der gebliebenen Helden. Fern von Eltern und Geschwistern, von Gattin und Kindern ruhen sie nun dort, die treuen, heldenmüthigen Kameraden, auf der erstrittenen Wahlstatt. (XIV. 7, 8, 9.)

Denkmal bei Habonville.



Gedenktafel in der Ressource.

„Doch, wer den Tod im heil'gen Kampfe fand,
Ruht auch in fremder Erd' im Vaterland."

Der Abend wurde mit der Anfertigung von Nachrichten für die Heimath und der Zusammenstellung der zu den Gefechtsberichten nöthigen Aufzeichnungen verbracht.

Die Verpflegung war am 19ten aus den Kolonnenbeständen geliefert worden.

Am nächsten Morgen wurde folgender Korps-Befehl bekannt gemacht:

Soldaten des Garde-Korps!

In blutiger Schlacht hat Gott uns den Sieg verliehen, einen Sieg, dessen Größe erst heute ganz zu übersehen ist!

Dem Garde-Korps war es vergönnt, zur Erreichung dieses Sieges in hervorragender Weise beitragen zu können.

Alle Waffen haben in Muth und Ausdauer gewetteifert.

Die Artillerie hat durch ihr vereinigtes Wirken an den entscheidenden Punkten und durch ihr ruhiges, sicheres Schießen, selbst da, wo sie sich im feindlichen Infanteriefeuer befand, den Angriff der Infanterie erfolgreich vorbereitet und unterstützt.

Der Sturm auf die von steinernen Mauern umschlossenen Dörfer St. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne ist dem kolossalen, feindlichen Gewehrfeuer gegenüber von der Infanterie in einer Weise ausgeführt worden, die über alles Lob erhaben ist.

Fortgerissen von dem Beispiel ihrer Offiziere warf die Infanterie mit den Jägern, Schützen und Pionieren den Feind aus einer Position, die er selbst für uneinnehmbar hielt.

Groß sind die Verluste, mit denen der Sieg erkauft ist, aber St. Marie aux Chênes und St. Privat la Montagne sind glänzende Lorbeerblätter, welche ihr dem reichen Siegeskranze des Garde-Korps neu hinzugefügt habt.

Soldaten des Garde-Korps! Abermals habt Ihr das Vertrauen gerechtfertigt, welches Se. Majestät unser Allergnädigster König zu jeder Zeit Allerhöchst Seinem Garde-Korps geschenkt haben und dieses Vertrauen werdet Ihr Euch ferner zu erhalten wissen.

Ich bin stolz darauf, der kommandirende General eines solchen Armee-Korps zu sein.

Es lebe der König!

Biwak bei St. Marie aux Chênes,
den 20. August 1870.

(gez.) August,
Prinz von Württemberg.

3. Bis Paris.

20. August. Am 20. August um 5 Uhr Morgens trat das Regiment den Abmarsch vom Schlachtfelde an und rückte über St. Marie, Batilly, Doncourt auf Mars la Tour, wo die große Straße wieder erreicht wurde. In ersterem Orte lagen noch hier und da todte Franzosen an der Straße; unvergleichlich größer war die Zahl der Verwundeten, die, da es an Raum mangelte, obgleich jedes Haus, jede Scheune zum Lazareth umgewandelt war, auf Stroh und Dünger vor den Thüren gebettet lagen. Viele Häuser waren wie durchsiebt von preußischen Granaten. Jenseits des Dorfes stimmte ein Grenadier das alte Soldatenlied an: „Ich hatt' einen Kameraden." Schwermüthig, wie ein letzter Gruß an die gefallenen Kameraden tönte der Gesang in die trübe Morgenluft hinaus, aber der gesunde Sinn der Mannschaft überwand bald die traurigen Eindrücke. Waren doch Alle froh, daß ihnen die Mühen einer langwierigen Belagerung erspart zu sein schienen; der frische Hauch der Offensive und das „Vorwärts auf Paris" belebte jeden Einzelnen.

Der Vormarsch geschah zu Gunsten der Marsch- und Verpflegungsrücksichten vorläufig noch in breiter Front, da größere feindliche Kräfte nicht in der Nähe waren; dieselbe erstreckte sich bei der IV. Armee, für die bald der Name „Maasarmee" gebräuchlich wurde, von Briey bis Commerey, woselbst die Avantgarde des 4. Armee-Korps stand. Die III. Armee, die fortan mit der Armee des Kronprinzen von Sachsen zusammenwirken sollte, erreichte die Linie des Ornain.

Vom Garde-Korps kam die 2. Division in die Gegend von Latour en Woëvre, das Regiment mit Stab und 1. Bataillon nach Harvill ins Quartier, das 2. Bataillon westlich dieses Ortes auf Vorposten.[1])

21. August. Am 21. August 8¼ Uhr Morgens sammelten sich die Bataillone bei St. Hilaire. Zur Avantgarde waren das Regiment Elisabeth, 2 Eskadrons 2. Garde-Ulanen-Regiments und 2 Batterien bestimmt.

Sämmtliche 4 Kavallerie-Divisionen der Armee wurden heute vor die Front genommen.

Das Garde-Korps kam in die Gegend von Woël und Hannonville sous les côtes. Das Regiment erhielt Quartiere in letzterem Orte und in Herbeuville, beide am Fuße des bewaldeten Höhenzuges gelegen, der das rechte Maasufer bis gegen Dun begleitet. Die Ortschaften waren nur durch Dorfwachen gesichert.

In Hannonville wurde am Nachmittag der Curé, als der Spionage verdächtig, arretirt und der Division überliefert.

---

[1]) Der verwundete Lieutenant Frhr. v. Canitz hatte sich heute bereits dem Regiment wieder anschließen können.

Am 22. August blieben beide Armeen stehen;[1]) erst am 23ten sollten sie sich in Bewegung setzen, wobei im Allgemeinen die III. Armee stets einen Tagemarsch der IVten voraus zu bleiben hatte, um den Feind in der rechten Flanke angreifen und zutreffenden Falles von Paris nach Norden abdrängen zu können. 22. August.

Bis zum 26ten sollten beide Armeen in der Linie St. Menehould — Vitry le Français gegen die Armee von Châlons konzentrirt sein.

An Stelle des sächsischen Kronprinzen hatte Prinz Georg von Sachsen das 12. Armee-Korps übernommen. General-Major v. Schlotheim war Chef des Generalstabs der Maas-Armee geworden.

Beim Regiment fand feierlicher Feldgottesdienst und Abendmahl statt. Waffen und Anzug konnten heute, am ersten Ruhetage in Quartieren seit dem 3. August, endlich einmal wieder gründlich in Stand gesetzt werden. Nachdem die am 17ten abgelegten Tornister wieder empfangen waren, wurde am 23ten bei starkem, anhaltendem Regen um 6 Uhr Morgens angetreten. Das 1. Bataillon marschirte in der Avantgarde, aus der das Regiment Elisabeth[2]) wieder ausgeschieden war, über St. Maurice quer über den Höhenrücken nach den an der Maas gelegenen Ortschaften Dompcevrin und Maizey. Das 2. Bataillon, das als rechte Seiten-Deckung mit einer halben Eskadron gegen Verdun gesichert hatte, kam nach Bannoncourt. 23. August.

Die Garde-Kavallerie war über Fresnes au Mont hinaus vorgeschoben.

Bei der III. Armee, deren Korps heute im Allgemeinen den Saulx-Fluß erreichten, fanden weit vorgeschickte Kavallerie-Abtheilungen die Stadt Châlons unbesetzt.

Dem Marschall Mac Mahon hatte, nachdem er in der rechten Flanke bereits durch den Marsch der III. Armee bedroht war, längeres Verweilen bei Châlons unmöglich geschienen. Schwankend, ob er Bazaine, von dem sichere Nachrichten nicht vorhanden waren, auf den nördlichen Straßen entgegengehen, oder sich auf Paris zurückziehen und hier unter günstigen Umständen die Schlacht anbieten solle, hatte er am 21ten einen Mittelweg gewählt und war nach Rheims marschirt. In Folge einer am

[1]) Stärken am 22. August:

Garde-Korps:	20,027 Mann Infanterie,	4,215 Pferde,	90 Geschütze.
Maas-Armee:	70,028 „ „	16,247 „	288 „
Maas- und III. Armee:	188,123 „ „	35,814 „	813 „

Noch am 29. Juli betrug die Zahl der Kombattanten des Regiments ausschließlich Offiziere, Aerzte, Büchsenmacher, Trainsoldaten 3062 Köpfe. Am 22. August war diese Zahl auf 2007 Köpfe gesunken.

[2]) Hauptmann v. Döring wurde heute als Führer des Füsilier-Bataillons zum Regiment Elisabeth kommandirt, am 26ten kehrte derselbe zum Regiment zurück und übernahm das 2. Bataillon.

22ten eingetroffenen Depesche Bazaine's aber, welche die Möglichkeit erkennen ließ, daß derselbe schon auf dem Marsche sei, befahl Mac Mahon, um Bazaine die Hand zu reichen, den Marsch auf Stenay und erreichte am 23ten den Suippe-Fluß.[1])

24. August. Am 24. August trat das Garde-Korps in das zwischen Maas und oberer Aisne liegende, 4 bis 6 Meilen breite, größtentheils bewaldete Bergland der Argonnen.

Auf dem Sammelplatze wurde das Füsilier-Bataillon wieder formirt und zwar in wirthschaftlicher Beziehung zu 4, in taktischer zu 2 Kompagnien.[2])

Die Offizierstellen wurden folgendermaßen besetzt:

1. Bataillon.

Kommandeur: Hauptmann v. Henninges.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Klöden.

1. Kompagnie: Sekondlieutenant v. Znaniecki.
Portepee-Fähnrich v. Hülsen.
Unteroffizier Gyns v. Rekowski.

2. Kompagnie: Sekondlieutenant Freiherr v. Canitz und Dallwitz.
Sekondlieutenant v. Hertzberg.
Unteroffizier v. Borries.

3. Kompagnie: Hauptmann v. Thüna.
Sekondlieutenant der Reserve Engels.
Portepee-Fähnrich Frhr. v. Barnekow.

4. Kompagnie: Premierlieutenant v. Kummer.
Portepee-Fähnrich v. Grawert.
Unteroffizier Graf Bünau.

2. Bataillon.

Kommandeur: Major v. Schmeling, vorläufig:
Hauptmann v. Thüna.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Schlotheim II.

---

[1]) Armee von Châlons.
1. Korps (Ducrot).
5. „ (de Failly).
7. „ (Douay).
12. „ (Lebrun).
1. Division der Reserve-Kavallerie (Margueritte).
2. „ „ „ „ (de Bonnemains).
167 Bat., 113 Esk., 402 Geschütze, 84 Mitrailleusen = ca 120,000 Mann.

[2]) 9te u. 11. Komp. P. L. v. Engelbrechten, 10te u. 12te S. L. v. Schlotheim III.

5. Kompagnie: Sekondlieutenant v. Beerfelde.
Sekondlieutenant v. Rohr.

6. Kompagnie: Premierlieutenant Knappe v. Knappstädt.
Vize-Feldwebel Eckert.

7. Kompagnie: Sekondlieutenant v. Rambohr.
Sekondlieutenant v. Parpart II.

8. Kompagnie: Sekondlieutenant der Reserve Cleinow.
Sekondlieutenant v. Wolffersdorff.

Füsilier-Bataillon.

Kommandeur: Hauptmann v. Rössing.
Adjutant: Sekondlieutenant v. Kries.

9. Kompagnie: Sekondlieutenant der Reserve Pogge.
Portepee-Fähnrich v. Randow.

10. Kompagnie: Sekondlieutenant der Reserve Scheibe.
Sekondlieutenant Hoyer v. Rotenheim.
Unteroffizier v. Larisch.

11. Kompagnie: Premierlieutenant v. Engelbrechten.
Unteroffizier Graf v. Reichenbach.

12. Kompagnie: Sekondlieutenant der Reserve v. Schlotheim III.
Vize-Feldwebel Köhne I.

Zum Füsilier-Bataillon traten ferner Dr. Ameke und Zahlmeister Wendschuh zurück.[1])

Die Kombattantenstärke dieses Bataillons betrug:

7 Offiziere,
1 Fähnrich,
1 Vice-Feldwebel,
52 Unteroffiziere,
493 Mann.

Regimentsstab, 1tes und 2. Bataillon kamen nach Jssoncourt, während das Füsilier-Bataillon vom Sammelplatz mit Hülfe eines Führers auf Waldwegen nach Benoite Vaux marschirte.

---

[1]) Es sei hier des rastlosen Eifers der Zahlmeister Wendschuh und Knoll besonders gedacht, deren unermüdlicher, meist bis in die Nacht dauernder Thätigkeit das Regiment es zu danken hatte, daß für sein leibliches Wohl meist sehr gut gesorgt war. Wendschuh erhielt das eiserne Kreuz am weißen Bande und nach dem Einzug in Berlin von den Offizieren des Füsilier-Bataillons ein auszeichnendes Geschenk.

Das Garde-Korps erreichte heute die Aire bei Cheaumont; das 12. Korps unternahm am Vormittag einen Handstreich auf Verdun, der jedoch ohne Erfolg blieb. Die Kavallerie der Maas-Armee war bereits bis in die Linie Dombasle—Vaubecourt vorgeschoben. Kavallerie-Abtheilungen der III. Armee, die Bar le Duc und St. Dizier erreichten, meldeten das Abrücken der Armee von Châlons aus dem Lager daselbst. Da jedoch der Marsch Mac Mahons auf Rheims noch nicht mit Sicherheit auf die Absicht eines Entsatzes von Metz schließen ließ, wurde die Marschrichtung der deutschen Armeen nicht verändert; dagegen trat eine Beschleunigung des Vormarsches ein. So erreichte die III. Armee schon am 25ten die für den 26ten vorgeschriebenen Marschziele. Die Armee von Châlons hatte sich am 24ten wegen Verpflegungsschwierigkeiten der Bahn Rheims—Mezières mehr genähert und stand etwa an der Straße Rethel—Vouziers.

25. August. Das 1te und 2. Bataillon marschirten am 25ten um 8 Uhr Vormittags in der Avantgarde ab; das erstere kam nach Brizeaux, letzteres nach Beaulieu; das Füsilier-Bataillon gelangte um 12½ Uhr nach Fleury, woselbst es die Bedeckung des Armee-Hauptquartiers übernahm.

Nachmittags wurden die Grenadier-Bataillone durch lebhaftes Schießen aus der Gegend von Passavant alarmirt. Es waren gegen Mittag von der 6. Kavallerie-Division etwa 1000 Mobilgarden[1]) gefangen genommen worden, die auf dem Rücktransport den Versuch machten, in die Argonnen-Wälder zu entkommen. Sie warfen sich theils in die Häuser von Passavant, theils flüchteten sie querfeldein. Aber mit Hülfe der in Passavant einquartierten 2. Garde-Dragoner gelang es, 850 wieder einzubringen; der Rest war todt oder verwundet.

Die Dorfbewohner hatten sich am Kampfe zwar nicht betheiligt, doch war im Allgemeinen die Stimmung der Bevölkerung eine sichtlich gereiztere geworden, je weiter unsere Armeen vordrangen; auch bildeten sich schon sogenannte Franktireur-Banden. Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22ten hatte darauf hingewiesen, daß diese nicht als Soldaten zu behandeln, sondern im Ergreifungsfalle nach den Kriegsgesetzen dem Tode verfallen seien.

Uebrigens war das Benehmen der französischen Landesbewohner beim Einrücken der Truppen meist sehr verschieden von dem beim Abmarsch. Bei der Annäherung der Unsrigen flüchteten oft ganze Schaaren mit Weib, Kind und Vieh in die Wälder, Andere versteckten Hab' und

---

[1]) Von Paris aus waren in diesen Tagen nicht nur die Mobilgarden einberufen, sondern auch Minié-Gewehre unter die Landleute vertheilt worden. Die erwähnten Mobilgarden bildeten das 4. Mobilgarde-Bataillon der oberen Marne und waren auf dem Marsche nach St. Menehould begriffen.

Gut, besonders aber ihre erwachsenen Töchter in Kellern. Allmälig jedoch, nachdem sie gesehen, daß Alles in strengster Manneszucht und Ordnung seinen ruhigen Gang nahm, daß überdies alles Gewünschte mit klingender Münze bezahlt wurde, kam Eines nach dem Anderen wieder zum Vorschein.

Noch immer war keine volle Klarheit über die Absichten Mac Mahons zu erlangen gewesen. Doch hatten die am 25ten Abends eingegangenen Nachrichten den Befehl zur Folge gehabt, daß die Kavallerie der Maas-Armee am 26ten früh gegen Vouziers und Buzancy vorging. 26 August.

Für den Fall, daß sie auf den Feind traf, hatte der Rechtsabmarsch beider Armeen einzutreten; Kronprinz Albert entschied sich aber schon am 26ten früh dafür, seine Korps nach Norden abmarschiren zu lassen, weil genauere Kavallerie-Meldungen erst spät am Tage eintreffen konnten.

Da im Allgemeinen alle 3 Korps dieselbe Straße benutzen mußten, konnte die Garde erst gegen Mittag antreten. In Folge dessen wurde in den alten Quartieren zunächst abgekocht.[1])

Um 12 Uhr trat das 1. Bataillon an. Die Witterung war seit dem 19ten kühl und regnerisch gewesen, und heute regnete es in Strömen. So war denn bald der lehm- und kalkhaltige Boden der Argonnen-Landschaft vollständig aufgeweicht, was um so unangenehmer wurde, als die Grenadier-Bataillone einen Theil des eigentlichen Argonner-Waldes zu übersteigen hatten. Zur Erleichterung bei den in nächster Zeit voraussichtlich großen Anforderungen an die Marschfähigkeit der Truppen wurden fortan die Tornister wieder gefahren.

In Lavoye trafen die drei Bataillone wieder zusammen und marschirten von da in der Avantgarde über Ville sur Cousance, Brocourt, Dombasle auf der Verduner Straße bis Sivry la Perche, wo das 2. Bataillon Quartier nahm; die anderen bezogen Vorposten eine Meile von Verdun. Das 12. Korps erreichte Varennes, die Garde Dombasle, das 4. Korps Fleury, die Kavallerie kam bis zur Linie Dun-Tahure und hatte Fühlung mit dem 7. französischen Korps genommen. Auch die III. Armee marschirte rechts ab und zwar im Allgemeinen auf St. Menehould.

Die Franzosen, die am 25ten nur geringe Fortschritte gemacht hatten, schwenkten heute rechts und standen etwa in der Linie le Chesne—Vouziers.

Die Avantgarde übernahmen am 27. August das Regiment Elisabeth und die Garde Schützen. Das Regiment Alexander trat im Divisions-Verbande den Marsch über Esnes und Malancourt an. In ersterem 27. August.

[1]) Seit dem 25ten wurde ein Theil der Verpflegung wieder von der Militärverwaltung geliefert, der Rest requirirt.

Orte stieß dasselbe auf eine sächsische Wagen-Kolonne, hinter der eine Anzahl gefesselter, an die Pferde sächsischer Reiter gekoppelter Bauern geführt wurde, welche auf die Kolonne geschossen hatten.

Um 1½ Uhr bezogen das 2. und Füsilier-Bataillon Biwaks südlich Montfaucon, das 1. Bataillon kam zur Besetzung in die Stadt selbst. Die Verpflegung geschah am 27ten und 28ten aus den eisernen Beständen.

An Stelle des schwer erkrankten, erst gestern von seinem Kommando beim Regiment Elisabeth zurückgekehrten Hauptmann von Döring übernahm Hauptmann von Thüna wieder die Führung des 2. Bataillons.

Spät in der Nacht traf der Fourier-Offizier des 2. Bataillons, Sekondlieutenant von Wolffersdorff im Biwak ein. Derselbe war am 26ten früh 5 Uhr von Beaulieu mit 30 Unteroffizieren und Grenadieren[1]) nach dem anfangs als Quartier bestimmten, in nordwestlicher Richtung bei St. Menehould gelegenen Dorfe Vienne la Ville aufgebrochen.

Wie erwähnt, wurde am Vormittag des 26ten der Rechtsabmarsch der Maas-Armee befohlen. Sekondlieutenant von Wolffersdorff wartete in Vienne vergeblich bis zum Sonnenuntergang. Niemand kam. Endlich entschloß er sich, da er in dem unbelegten, feindlich gesinnten Dorfe mit den wenigen Leuten nicht übernachten konnte, drei Wagen zu beschaffen, was nur unter großem Auflauf und Geschrei der Einwohner gelang, und kehrte nach St. Menehould zurück, wo er die Infanterie-Stabs-Wache Sr. Majestät des Königs antraf, dessen Hauptquartier heute nach dieser Stadt kommen sollte. Hier erhielten die Fouriere Quartier.

Am folgenden Morgen marschirten sie mit der Stabswache nach Clermont en Argonne, wo ihnen Se. Majestät, am Fenster seines Quartiers stehend, beim Durchmarsch ein freundliches „Guten Morgen, Grenadiere!" zuzurufen geruhte.

Hier erfuhr Sekondlieutenant von Wolffersdorff, daß die 2. Garde-Division bei Montfaucon eintreffen würde, er also noch einen Marsch von über drei Meilen vor sich habe. Es war schon spät am Tage, dabei waren sämmtliche Fuhrwerke in Clermont bereits vergeben. Um noch heute wieder zur Truppe zu stoßen, blieb also Nichts übrig, als in einem der zu passirenden Dörfer Wagen zu beschaffen. Nach einem Marsche von etwa einer Meile wurde ein kleines Fuhrwerk gefunden, auf das die Tornister gelegt und mehrere Fußkranke gesetzt wurden. Erst im nächsten Dorfe gelang es, noch zweier Wagen habhaft zu werden;

[1]) Die Fouriere marschirten, oder fuhren wegen der Unsicherheit der Gegend jenseits der Maas gewöhnlich erst 2 bis 3 Stunden vor Abmarsch der Truppen ab. Ihnen schlossen sich meist die bei der Truppe befindlichen Bäcker an, um nach vorgenommener Mehlrequisition schon vor dem Einrücken des Truppentheils mit dem Brodbacken beginnen zu können.

außerdem wurde ein Führer mitgenommen. Bei Einbruch der Nacht kam man an eine bergige, an Gehölzen reiche Haidegegend (Forêt de Hesse), in der jedoch weit und breit kein Dorf zu sehen war.

Plötzlich erschollen aus dem Dunkel seitwärts des Weges laute Rufe: „Les Prussiens! aux armes! aux armes!“ Sekondlieutenant von Wolffersdorff verlor in dieser bedenklichen Lage seine Ruhe nicht. Er beschloß von der Dunkelheit, die seine schwachen Kräfte verdeckte, Nutzen zu ziehen, formirte schnell eine Schützenlinie und ging mit ihr unter lautem Hurrah in der Richtung vor, aus der die Rufe gekommen, und wo sich die Umrisse einer dunklen Masse zeigten. Der kühnen List fehlte der Erfolg nicht. Der Feind — wahrscheinlich Franktireurs — entfernte sich in größter Hast waldeinwärts; Sekondlieutenant von Wolffersdorff verbot, hinter den Flüchtigen herzufeuern, um nicht etwaige weitere, feindliche Abtheilungen aufmerksam zu machen, ließ die Wagen wieder besteigen, und fuhr in vollem Galopp unbelästigt davon. Erst zwei Stunden später, nachdem noch das dichte Bois de Malancourt passirt war, stießen die Fouriere auf Biwakfeuer der 2. Garde-Division.[1])

Die anscheinend planlosen Hin- und Hermärsche des Feindes in diesen Tagen hatten zahlreiche Widersprüche in die diesseitigen Meldungen gebracht und es wurde erst am Abend klar, daß der Feind seinen Marsch auf die Maas fortsetzte. Die Garde erreichte am 28ten Bantheville. Das Regiment kam nach kurzem Marsche, während welchem Kanonendonner von Buzancy her gehört wurde, nach Romagne sous Montfaucon ins Biwak.[2]) 28. August.

Mac Mahon gab am 29ten die Richtung auf Stenay auf und beabsichtigte, die mehr nördlich liegenden Maas-Uebergänge zu benutzen. Ein französisches Korps überschritt bereits den Fluß, während das Ende der Armee noch über 2 Meilen von demselben entfernt war. Das 5. französische Korps wurde bei Nouart in ein Gefecht mit den Sachsen verwickelt und ging nach Beaumont. Die Maas-Armee erreichte die Straße Vouziers —Stenay; die III. Armee stand im Allgemeinen an der Aisne in der Gegend von Grand Pré. 29. August.

Es schien somit möglich, den Feind am 30ten mit starken Kräften an-

---

[1]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom heutigen Tage wurden die Sekondlieutenants Freiherr v. Canitz und v. Viebahn I. zu Premierlieutenants, außerdem der zur Landwehr kommandirte Premierlieutenant v. Rauchhaupt zum Hauptmann befördert.

[2]) Unteroffizier v. Borries erhielt hier eine dem Regimente ausgesetzte, nach der ersten Schlacht zu vergebende Prämie von 50 Thalern, die später zu einer Gedenktafel für die Gefallenen der 2. Kompagnie verwendet wurde. Die Tafel ist im Portal dieser Kompagnie auf dem Steinflur angebracht.

Orte stieß dasselbe auf eine sächsische Wagen-Kolonne, hinter der eine Anzahl gefesselter, an die Pferde sächsischer Reiter gekoppelter Bauern geführt wurde, welche auf die Kolonne geschossen hatten.

Um 1¼ Uhr bezogen das 2. und Füsilier-Bataillon Biwaks südlich Montfaucon, das 1. Bataillon kam zur Besetzung in die Stadt selbst. Die Verpflegung geschah am 27ten und 28ten aus den eisernen Beständen.

An Stelle des schwer erkrankten, erst gestern von seinem Kommando beim Regiment Elisabeth zurückgekehrten Hauptmann von Döring übernahm Hauptmann von Thüna wieder die Führung des 2. Bataillons.

Spät in der Nacht traf der Fourier-Offizier des 2. Bataillons, Sekondlieutenant von Wolffersdorff im Biwak ein. Derselbe war am 26ten früh 5 Uhr von Beaulieu mit 30 Unteroffizieren und Grenadieren[1]) nach dem anfangs als Quartier bestimmten, in nordwestlicher Richtung bei St. Menehould gelegenen Dorfe Vienne la Ville aufgebrochen.

Wie erwähnt, wurde am Vormittag des 26ten der Rechtsabmarsch der Maas-Armee befohlen. Sekondlieutenant von Wolffersdorff wartete in Vienne vergeblich bis zum Sonnenuntergang. Niemand kam. Endlich entschloß er sich, da er in dem unbelegten, feindlich gesinnten Dorfe mit den wenigen Leuten nicht übernachten konnte, drei Wagen zu beschaffen, was nur unter großem Auflauf und Geschrei der Einwohner gelang, und kehrte nach St. Menehould zurück, wo er die Infanterie-Stabs-Wache Sr. Majestät des Königs antraf, dessen Hauptquartier heute nach dieser Stadt kommen sollte. Hier erhielten die Fouriere Quartier.

Am folgenden Morgen marschirten sie mit der Stabswache nach Clermont en Argonne, wo ihnen Se. Majestät, am Fenster seines Quartiers stehend, beim Durchmarsch ein freundliches „Guten Morgen, Grenadiere!" zuzurufen geruhte.

Hier erfuhr Sekondlieutenant von Wolffersdorff, daß die 2. Garde-Division bei Montfaucon eintreffen würde, er also noch einen Marsch von über drei Meilen vor sich habe. Es war schon spät am Tage, dabei waren sämmtliche Fuhrwerke in Clermont bereits vergeben. Um noch heute wieder zur Truppe zu stoßen, blieb also Nichts übrig, als in einem der zu passirenden Dörfer Wagen zu beschaffen. Nach einem Marsche von etwa einer Meile wurde ein kleines Fuhrwerk gefunden, auf das die Tornister gelegt und mehrere Fußkranke gesetzt wurden. Erst im nächsten Dorfe gelang es, noch zweier Wagen habhaft zu werden;

[1]) Die Fouriere marschirten, oder fuhren wegen der Unsicherheit der Gegend jenseits der Maas gewöhnlich erst 2 bis 3 Stunden vor Abmarsch der Truppen ab. Ihnen schlossen sich meist die bei der Truppe befindlichen Bäcker an, um nach vorgenommener Mehlrequisition schon vor dem Einrücken des Truppentheils mit dem Brodbacken beginnen zu können.

außerdem wurde ein Führer mitgenommen. Bei Einbruch der Nacht kam man an eine bergige, an Gehölzen reiche Haidegegend (Forêt de Hesse), in der jedoch weit und breit kein Dorf zu sehen war.

Plötzlich erschollen aus dem Dunkel seitwärts des Weges laute Rufe: „Les Prussiens! aux armes! aux armes!“ Sekondlieutenant von Wolffersdorff verlor in dieser bedenklichen Lage seine Ruhe nicht. Er beschloß von der Dunkelheit, die seine schwachen Kräfte verdeckte, Nutzen zu ziehen, formirte schnell eine Schützenlinie und ging mit ihr unter lautem Hurrah in der Richtung vor, aus der die Rufe gekommen, und wo sich die Umrisse einer dunklen Masse zeigten. Der kühnen List fehlte der Erfolg nicht. Der Feind — wahrscheinlich Franktireurs — entfernte sich in größter Hast waldeinwärts; Sekondlieutenant von Wolffersdorff verbot, hinter den Flüchtigen herzufeuern, um nicht etwaige weitere, feindliche Abtheilungen aufmerksam zu machen, ließ die Wagen wieder besteigen, und fuhr in vollem Galopp unbelästigt davon. Erst zwei Stunden später, nachdem noch das dichte Bois de Malancourt passirt war, stießen die Fouriere auf Biwakfeuer der 2. Garde-Division.[1])

Die anscheinend planlosen Hin- und Hermärsche des Feindes in diesen Tagen hatten zahlreiche Widersprüche in die diesseitigen Meldungen gebracht und es wurde erst am Abend klar, daß der Feind seinen Marsch auf die Maas fortsetzte. Die Garde erreichte am 28ten Bantheville. Das Regiment kam nach kurzem Marsche, während welchem Kanonendonner von Buzancy her gehört wurde, nach Romagne sous Montfaucon ins Biwak.[2]) 28. August.

Mac Mahon gab am 29ten die Richtung auf Stenay auf und beabsichtigte, die mehr nördlich liegenden Maas-Uebergänge zu benutzen. Ein französisches Korps überschritt bereits den Fluß, während das Ende der Armee noch über 2 Meilen von demselben entfernt war. Das 5. französische Korps wurde bei Nouart in ein Gefecht mit den Sachsen verwickelt und ging nach Beaumont. Die Maas-Armee erreichte die Straße Vouziers —Stenay; die III. Armee stand im Allgemeinen an der Aisne in der Gegend von Grand Pré. 29. August.

Es schien somit möglich, den Feind am 30ten mit starken Kräften an-

---

[1]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom heutigen Tage wurden die Sekondlieutenants Freiherr v. Canitz und v. Viebahn I. zu Premierlieutenants, außerdem der zur Landwehr kommandirte Premierlieutenant v. Rauchhaupt zum Hauptmann befördert.

[2]) Unteroffizier v. Borries erhielt hier eine dem Regimente ausgesetzte, nach der ersten Schlacht zu vergebende Prämie von 50 Thalern, die später zu einer Gedenktafel für die Gefallenen der 2. Kompagnie verwendet wurde. Die Tafel ist im Portal dieser Kompagnie auf dem Steinflur angebracht.

zugreifen und ihn am weiteren Uebergange über die Maas und Vorschreiten gegen Osten zu hindern.

Das Regiment brach um 9½ Uhr auf, marschirte im Gros unter steter Erwartung eines Gefechts über Bantheville, Remonville, Thenorgues und kam zwischen 5 und 6 Uhr Abends nach Briquenay.

Die Divisions-Kavallerie hatte größere feindliche Kolonnen bei Boult aux bois bemerkt. In Folge dessen ging Generallieutenant v. Budritzki mit den 2. Garde-Ulanen behufs Aufklärung vor. Zwei Stunden stand das Gros unter Gewehr; da aber für heute wegen der noch ungenügenden Versammlung der deutschen Kräfte kein größerer Kampf beabsichtigt war, wurden Biwaks mit der Front gegen Germont bezogen.

Oberst v. Linsingen, vom 3. Garde-Regiment zu Fuß, hatte die Führung der Brigade übernommen. In Folge dessen trat Oberst v. Zeuner wieder an die Spitze des Regiments, Major v. Schmeling an die des 2. Bataillons.[1])

30. August. Der Korps-Befehl für den 30ten lautete:

> Die Hauptmasse des Feindes steht zwischen le Chesne und Beaumont, oder südlich davon. Se. Majestät der König hat den Angriff befohlen.
>
> Die Armee-Abtheilung (Kronprinz von Sachsen) wird folgendermaßen vorgehen:
>
> 12. Korps auf dem rechten, 4. Korps auf dem linken Flügel. Das Garde-Korps wird vorläufig in der Reserve folgen und zu einer vom General-Kommando noch zu befehlenden Zeit auf der Anhöhe westlich Nouart stehen.

Die Maas-Armee hätte östlich der Straße Buzancy-Beaumont vorzurücken, westlich derselben gingen 2 Korps der III. Armee vor.

Um 5½ Uhr wurde die 2. Garde-Division alarmirt und marschirte nach dem Ostausgange von Thenorgues zurück, woselbst sie bis 10 Uhr abgekocht haben sollte.

Ein bayrisches Korps zog unter kameradschaftlich-herzlichen Zurufen vorüber, bayrische Chevauxlegers-Regimenter trabten über den Lagerplatz des Regiments auf Buzancy. Plötzlich erschollen brausende Hurrahrufe: Se. Majestät der König ritt, jubelnd begrüßt, durch die Reihen seiner Grenadiere.

Um 11 Uhr wurde der Weitermarsch durch Buzancy auf Nouart angetreten. Bald ertönte ferner Kanonendonner. Stäbe, Adjutanten und Ordonnanzen jagten hin und her. Dichte Staubwolken aufwirbelnd,

---

[1]) Ins Lazareth kamen 3 Unteroffiziere, 30 Mann; vom 19ten bis 24ten waren 1 Unteroffizier, 14 Mann, am 25ten 1 Unteroffizier, 34 Mann, vom 26ten bis 28ten 11 Mann hinein und nur 8 Mann heraus gekommen.

rasselte die ganze Kavallerie-Division mit ihren reitenden Batterien vorbei. Lange Reihen von Munitionswagen folgten im Trabe. Kurz, es entwickelte sich bald jenes großartige Bild gewaltiger Kraftentfaltung, energischster allgemeiner Thätigkeit, das einer großen Schlacht vorherzugehen pflegt. Immer lebhafter wurde der Schlachtenlärm in der Ferne und beflügelte wie mit magnetischer Anziehungskraft die Schritte Aller.

Leider mußte das Garde-Korps bei Nouart volle zwei Stunden Halt machen. Zahlreiche Granatlöcher, zerbrochene Patronenwagen und todte Pferde zeugten hier von dem gestrigen Kampfe.

Erst gegen Abend ging es unter häufigen Marschstockungen weiter. Als es schon völlig dunkel war, wurde der dichte Wald südlich Beaumont durchschritten und gegen 10½ Uhr betrat das Regiment bei der brennenden Ferme Belle Volée das Schlachtfeld.

Zwischen Todten des 66. Regiments wurde ohne Stroh und Holz Biwak bezogen. Doch ließ die eintretende Kälte Niemand schlafen.

Die auf Feldwache befindliche 3. Kompagnie lag in einem großen französischen Zeltlager, in dem sie wollene Decken und Lebensmittel in Menge fand; es war dasselbe Lager, das bei dem mangelhaften französischen Vorpostendienste vom 4. Korps so überraschend angegriffen worden war.

Dieses Korps hatte, vom 12. Korps auf dem rechten, vom 1. bayrischen Korps auf dem linken Flügel unterstützt, den Feind (5. Korps) bis über den Maas-Uebergang bei Mouzon geworfen.

Am Morgen des 31ten bedeckte dichter Nebel die ganze Gegend. 31. August.
Als gegen 9 Uhr die Sonne durchbrach, wurde die in einer kesselartigen Vertiefung gelegene Stadt Beaumont sichtbar.

Ganze Reihen todter Franzosen bedeckten noch die Hügel und ließen die innegehabten Stellungen erkennen.

Um 11 Uhr wurde angetreten.

Die Armeen sollten heute den umfassenden Angriff fortsetzen, um den Feind zwischen der Maas und der belgischen Grenze zusammenzudrängen. Die III. Armee mußte zu diesem Zwecke in nördlicher Richtung vorgehen und sich gegen Front und rechte Flanke des Feindes wenden, die Maas-Armee mit zwei Korps auf dem rechten Maasufer dem linken Flügel entgegentreten, um ein Ausweichen nach Osten zu verhindern. Zu den beiden letzteren gehörte das Garde-Korps.

Von 8 Uhr ab überschritt die Garde-Kavallerie die Maas bei Pouilly und ging auf Carignan vor. Ihr folgte die 1. Garde-Division, dann die 2te in nachstehender Marschordnung:

2. Garde-Ulanen,
Regiment Königin,
5te und 6. leichte Batterie,
Regiment Franz,

zugreifen und ihn am weiteren Uebergange über die Maas und Vorschreiten gegen Osten zu hindern.

Das Regiment brach um 9½ Uhr auf, marschirte im Gros unter steter Erwartung eines Gefechts über Bantheville, Remonville, Thenorgues und kam zwischen 5 und 6 Uhr Abends nach Briquenay.

Die Divisions-Kavallerie hatte größere feindliche Kolonnen bei Boult aux bois bemerkt. In Folge dessen ging Generallieutenant v. Budritzki mit den 2. Garde-Ulanen behufs Aufklärung vor. Zwei Stunden stand das Gros unter Gewehr; da aber für heute wegen der noch ungenügenden Versammlung der deutschen Kräfte kein größerer Kampf beabsichtigt war, wurden Biwaks mit der Front gegen Germont bezogen.

Oberst v. Linsingen, vom 3. Garde-Regiment zu Fuß, hatte die Führung der Brigade übernommen. In Folge dessen trat Oberst v. Zeuner wieder an die Spitze des Regiments, Major v. Schmeling an die des 2. Bataillons.[1])

30. August. Der Korps-Befehl für den 30ten lautete:

> Die Hauptmasse des Feindes steht zwischen le Chesne und Beaumont, oder südlich davon. Se. Majestät der König hat den Angriff befohlen.
>
> Die Armee-Abtheilung (Kronprinz von Sachsen) wird folgendermaßen vorgehen:
>
> 12. Korps auf dem rechten, 4. Korps auf dem linken Flügel. Das Garde-Korps wird vorläufig in der Reserve folgen und zu einer vom General-Kommando noch zu befehlenden Zeit auf der Anhöhe westlich Nouart stehen.

Die Maas-Armee hätte östlich der Straße Buzancy-Beaumont vorzurücken, westlich derselben gingen 2 Korps der III. Armee vor.

Um 5½ Uhr wurde die 2. Garde-Division alarmirt und marschirte nach dem Ostausgange von Thenorgues zurück, woselbst sie bis 10 Uhr abgekocht haben sollte.

Ein bayrisches Korps zog unter kameradschaftlich-herzlichen Zurufen vorüber, bayrische Chevauxlegers-Regimenter trabten über den Lagerplatz des Regiments auf Buzancy. Plötzlich erschollen brausende Hurrahrufe: Se. Majestät der König ritt, jubelnd begrüßt, durch die Reihen seiner Grenadiere.

Um 11 Uhr wurde der Weitermarsch durch Buzancy auf Nouart angetreten. Bald ertönte ferner Kanonendonner. Stäbe, Adjutanten und Ordonnanzen jagten hin und her. Dichte Staubwolken aufwirbelnd,

---

[1]) Ins Lazareth kamen 3 Unteroffiziere, 30 Mann; vom 19ten bis 24ten waren 1 Unteroffizier, 14 Mann, am 25ten 1 Unteroffizier, 34 Mann, vom 26ten bis 28ten 11 Mann hinein und nur 8 Mann heraus gekommen.

rasselte die ganze Kavallerie-Division mit ihren reitenden Batterien vorbei. Lange Reihen von Munitionswagen folgten im Trabe. Kurz, es entwickelte sich bald jenes großartige Bild gewaltiger Kraftentfaltung, energischster allgemeiner Thätigkeit, das einer großen Schlacht vorherzugehen pflegt. Immer lebhafter wurde der Schlachtenlärm in der Ferne und beflügelte wie mit magnetischer Anziehungskraft die Schritte Aller.

Leider mußte das Garde-Korps bei Nouart volle zwei Stunden Halt machen. Zahlreiche Granatlöcher, zerbrochene Patronenwagen und todte Pferde zeugten hier von dem gestrigen Kampfe.

Erst gegen Abend ging es unter häufigen Marschstockungen weiter. Als es schon völlig dunkel war, wurde der dichte Wald südlich Beaumont durchschritten und gegen 10½ Uhr betrat das Regiment bei der brennenden Ferme Belle Volée das Schlachtfeld.

Zwischen Todten des 66. Regiments wurde ohne Stroh und Holz Biwak bezogen. Doch ließ die eintretende Kälte Niemand schlafen.

Die auf Feldwache befindliche 3. Kompagnie lag in einem großen französischen Zeltlager, in dem sie wollene Decken und Lebensmittel in Menge fand; es war dasselbe Lager, das bei dem mangelhaften französischen Vorpostendienste vom 4. Korps so überraschend angegriffen worden war.

Dieses Korps hatte, vom 12. Korps auf dem rechten, vom 1. bayrischen Korps auf dem linken Flügel unterstützt, den Feind (5. Korps) bis über den Maas-Uebergang bei Mouzon geworfen.

Am Morgen des 31ten bedeckte dichter Nebel die ganze Gegend. 31. August.
Als gegen 9 Uhr die Sonne durchbrach, wurde die in einer kesselartigen Vertiefung gelegene Stadt Beaumont sichtbar.

Ganze Reihen todter Franzosen bedeckten noch die Hügel und ließen die innegehabten Stellungen erkennen.

Um 11 Uhr wurde angetreten.

Die Armeen sollten heute den umfassenden Angriff fortsetzen, um den Feind zwischen der Maas und der belgischen Grenze zusammenzudrängen. Die III. Armee mußte zu diesem Zwecke in nördlicher Richtung vorgehen und sich gegen Front und rechte Flanke des Feindes wenden, die Maas-Armee mit zwei Korps auf dem rechten Maasufer dem linken Flügel entgegentreten, um ein Ausweichen nach Osten zu verhindern. Zu den beiden letzteren gehörte das Garde-Korps.

Von 8 Uhr ab überschritt die Garde-Kavallerie die Maas bei Pouilly und ging auf Carignan vor. Ihr folgte die 1. Garde-Division, dann die 2te in nachstehender Marschordnung:

2. Garde-Ulanen,
Regiment Königin,
5te und 6. leichte Batterie,
Regiment Franz,

Regiment Elisabeth,
5te und 6. schwere Batterie,
Garde-Schützen,
Regiment Alexander,
Sanitäts-Detachement.

Der Marsch führte unter zahlreichen Verzögerungen über Moulins durch das Bois de Blanchampagne, an dessen Ostrand ein einstündiger Halt gemacht und nothdürftig abgekocht wurde.

Schon dunkelte es, als das Regiment bei Sailly die feuchten, nebligen Wiesen der Chiers-Niederung erreichte. Hier nahmen die Stockungen kein Ende. Oft wurde eine halbe Stunde Halt gemacht, ohne die Gewehre zusammenzusetzen, dann wieder hundert Schritt im Dunkel vorgerückt, um abermals den Marsch zu unterbrechen. Die übermüdeten Leute suchten sich durch Singen munter zu erhalten, aber auch das konnte nicht gestattet werden. Endlich gelangte das Regiment an den Chiers-Fluß und traf hier auf die Haupturſache der Aufenthalte. Ein aus der Richtung von Montmedy gekommener französischer Proviantzug war von preußischen Granaten in Brand geschossen, und aus diesem wurde unter alle Truppen im Vorbeimarsch Brot vertheilt. Auch vom Regiment erhielt jeder Mann eins der großen, in der französischen Armee gebräuchlichen Weizenbrote. In Carignan sollte ein Führer mitgenommen werden, aber alle Thüren waren verschlossen. Nachdem mühsam eins der Häuser geöffnet war, fand man bei dem Bewohner versteckte französische Mobilgarden. Sie wurden entwaffnet und der widerstrebende Hauswirth zwischen zwei Grenadieren an die Spitze geführt, um dem Regiment den Weg nach Pure zu zeigen. Erst gegen 2 Uhr Nachts langte dasselbe in dem 1/4 Meile von der belgischen Grenze gelegenen, von den Einwohnern gänzlich verlassenen Orte an, wo Alarmquartiere bezogen wurden.

Mac Mahon hatte, in Folge der Niederlage des 5. Korps, schon am 30ten den Rückzug auf Sedan beschlossen. Die durch die fortgesetzten Hin- und Hermärsche, die erlittenen Niederlagen und die schlechte Verpflegung erschöpften und entmuthigten französischen Truppen erreichten nach anstrengendem Nachtmarsch am 31ten im Laufe des Vormittags die am rechten Ufer der Maas rings um die Festung gelegenen Stellungen.

1. September Schlacht bei Sedan.

Noch herrschte völlige Dunkelheit, als nach kaum zweistündigem Schlaf die Posten Alles wieder weckten.[1]) Dumpfer Kanonendonner schallte von Sedan herüber. Als derselbe an Lebhaftigkeit fortwährend zunahm, wurde um 6 Uhr das Regiment alarmirt und über Messincourt nach

[1]) Erst in diesem Augenblicke stieß der Portepee-Fähnrich v. Hülsen wieder zum Regiment, der am vergangenen Morgen den Auftrag erhalten hatte, mit seinem Zuge in Pouilly Lebensmittel einzutreiben und dann nach dem Ostrande des Bois de Blan-

Sachy in Marsch gesetzt, woselbst die Division sich sammelte. Bei Pouru St. Remy bog letztere von der großen Straße nördlich auf Francheval ab und traf gegen 9 Uhr südlich Villers-Cernay ein.

Die 1. Garde-Division, die Garde-Kavallerie-Division und die Korps-Artillerie traten schon jetzt in der Richtung auf Givonne an, um die Straße nach Belgien zu verlegen.

Das Getöse der Schlacht wurde immer gewaltiger. Mit Ungeduld erwartete die Division den Befehl zum Vorgehen, ahnte doch Jeder, daß die Stunde der Entscheidung gekommen sei.

Mac Mahon hatte weder den 31ten, noch die Nacht zum 1. September zu einem Versuche benutzt, auf Mézières zu entkommen, wo zu seiner Aufnahme das 13. Korps (Vinoy) stand.

So fanden denn die deutschen Armeen den Gegner noch in dem engen Dreieck zwischen Floingbach, Maas und Givonnebach; das 7. Korps mit der Front nach Nordwesten, das 12te und 1. Korps längs der Givonne gegen Osten gewendet, das 5. Korps stand in Reserve nahe der auf allen Seiten von überragenden Höhen umschlossenen Festung.

Auf deutscher Seite waren schon in der Nacht zum 1ten das 11te und 5. Korps, die Württemberger und eine Kavallerie-Division unterhalb Sedan über die Maas gegangen, um dem Feinde den Weg nach Westen zu verlegen, und hatten sich gegen die Linie Floing—Illy gewendet. Am Südufer sperrte das 2. bayrische Korps die Maas-Uebergänge. Gegen Bazeilles war schon vor Tagesanbruch das 1. bayrische Korps vorgegangen, und neben den Bayern bei la Moncelle und Daigny das sächsische Korps ins Gefecht getreten; hinter beiden stand das 4. Korps in Bereitschaft.

So war, um auch den letzten Ausweg zu versperren, nur noch die Lücke zwischen dem 5. Korps und den Sachsen im Norden zu schließen. Diese Aufgabe fiel dem Garde-Korps zu. Nachdem die 1. Garde-Division gegen Haibes und Givonne ins Gefecht getreten war, wurde die 2te gegen 2 Uhr auf Daigny vorgezogen.

---

champagne zu folgen. Als derselbe hier nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten (bei der Verstopfung sämmtlicher Wege durch Fuhrwerke mehrerer Korps) mit einbrechender Dunkelheit eintraf, fand er das Regiment bereits wieder abmarschirt. Er gelangte Nachts nach Carignan und bis auf die Chaussee nach Sedan. Da er jedoch bei völliger Dunkelheit sich ohne jede Auskunft über den Verbleib des Regiments befand, so beschloß er, auf freiem Felde vorläufig Halt zu machen. Mit der ersten Dämmerung brach die kleine Abtheilung wieder auf und es gelang ihr, Pure noch kurz vor dem Abmarsche des Regiments zu erreichen.

Das Regiment kam durch die umsichtige Erfüllung dieses in unmittelbarer Nähe des Feindes doppelt schwierigen Auftrages in den Besitz mehrerer mit Lebensmitteln aller Art beladenen Wagen.

Am Abhang, der zum Bois Chevalier hinaufführt, hielten die beiden Geistlichen der Division während des Vorbeimarsches kurze Ansprachen. Die Fahnen wurden enthüllt.

Nordwestlich des Waldes machten die 3. Garde-Brigade und die 2. Garde-Ulanen am westlichen Abhang einer Vertiefung Halt, während die Regimenter Franz und Königin auf Daigny im Marsch blieben, um das 12. Korps dort zu unterstützen.

Die Stellung der Brigade gewährte einen überraschenden Anblick. Etwa 2000 Schritt westlich sah man das Thal der Givonne, den Schauplatz der Hauptkämpfe auf der Ostfront. Auf dem äußersten linken Flügel lag das blutig umstrittene Bazeilles, ein einziger großer Flammenherd, aus dem ununterbrochenes Gewehrfeuer herüberschallte.

Nachdem Marschall Mac Mahon schon gegen 6 Uhr durch einen Granatsplitter verwundet war, hatte General Ducrot eine allgemeine Rückzugsbewegung aus den östlichen Stellungen eingeleitet. Als aber bald darauf der ältere General v. Wimpffen das Kommando übernahm, hatte dieser von Neuem einen Durchbruchversuch gegen Bazeilles angeordnet. Aber auch dieser Angriff war an der unerschütterlichen Tapferkeit der Bayern gescheitert. Zurückgehende französische Abtheilungen bewiesen, daß das Gefecht hier siegreich vorschreite. Auch die Sachsen drangen bereits auf die Hochebene westlich der Givonne vor. Weiter nördlich hatte die 1. Garde-Division Haibes und Givonne dem 1. französischen Korps entrissen.

Die Höhen von Bazeilles bis Givonne waren von mehr als 200 deutschen Geschützen gekrönt.

Nicht minder heftig tobte die Schlacht im Nordwesten, wo 150 deutsche Geschütze in lebhaftem Feuer standen.

Auf dem Gelände jenseits der Givonne gewährten zahllose platzende Granaten, auffliegende Protzen, hin und her marschirende französische Abtheilungen ein bewegtes Schlachtenbild, und schon ließen sich die Anfänge allgemeiner Zersetzung beim Feinde erkennen.

Auch von den Höhen jenseits der Maas — dem Standpunkte Sr. Majestät des Königs — waren gegen Sedan selbst Batterien in Thätigkeit.

Gegen Mittag, als die Garde-Kavallerie Illy erreichte, war der Eisenring geschlossen, dessen Umklammerung die französische Armee sich nicht mehr entwinden sollte.

Durfte die 3. Garde-Brigade sich auch noch immer nicht an dem allgemeinen Vorwärts betheiligen, so wurde sie doch von zahlreichen, für die vor ihr aufgefahrene Garde-Artillerie bestimmten Granaten erreicht. Eine derselben schlug nahe der, vaterländische Weisen spielenden Regimentsmusik ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. Als

die Heftigkeit des feindlichen Geschützfeuers sich steigerte, nahm die Brigade 1000 Schritt weiter südlich in derselben Schlucht eine neue Aufstellung. Gegen 3 Uhr, nachdem der Sturmritt der französischen Garde-Kavallerie-Division Margueritte gegen die Linien des preußischen 5. Korps gescheitert und die feindlichen Höhen bei Floing und Illy erstürmt waren, drang die 1. Garde-Division mit Truppentheilen des 5ten, 11ten und 12. Korps zusammen in das Bois de la Garenne ein, um hier zahlreiche Trophäen und Tausende von Gefangenen als Preis des Tages zu erkämpfen.

Nur bei Balan, dicht vor den Thoren der Festung, wogte der Kampf noch in ganzer Heftigkeit.

Gegen 5 Uhr, als der Sieg schon nicht mehr zweifelhaft war, kam auch für die 3. Garde-Infanterie-Brigade der Befehl zum Vorrücken. Dieselbe sollte über Givonne gegen das Bois de la Garenne vorgehen. Aber schon während des Marsches verstummte der Donner der Geschütze mehr und mehr, und kurz nachdem Givonne, in dessen Straßen zahlreiche eroberte Geschütze standen, passirt war, erhielt Oberst v. Linsingen Befehl, östlich dieses Dorfes Biwak beziehen zu lassen. Hier trafen allmälig ganze Schaaren von Gefangenen aller Waffen ein.

Kaum hatte die Brigade mit dem Abkochen begonnen, als sie den Auftrag bekam, noch an demselben Abend die bei Givonne gesammelten Gefangenen nach Doucy zu bringen, um sie dort, wie es hieß, dem 4. Korps zu übergeben. Dem Regiment wurden 6000 Gefangene überwiesen.

Als das Vertheilen derselben an die Kompagnien beendet und Ordnung in den langen Zug gebracht war, herrschte bereits völlige Dunkelheit. Nur der Brand Sedans und der Dörfer in seiner Umgebung erhellte den Nachthimmel mit düsterer Gluth und beleuchtete matt das leichenbedeckte Schlachtfeld, auf dem dichter Pulverdampf lagerte, Abendnebeln vergleichbar.

Der Transport kam nur langsam vorwärts. Zahlreiche Biwakplätze mußten umgangen, die brennenden Dörfer gemieden werden, alle Straßen waren überdies mit langen Wagenreihen besetzt. Da somit die lange Kolonne bei völliger Dunkelheit meist querfeldein durch ein sehr bedecktes und durchschnittenes Gelände geführt werden mußte, langte das Regiment auf dem Wege über Francheval erst gegen 5 Uhr bei Doucy an.

Es war bereits der dritte Nachtmarsch. Aber trotz aller Strapazen und Entbehrungen der letzten Tage war die Haltung der Mannschaften vorzüglich. Jeder betrachtete es als eine Schande zurückzubleiben.

War es dem Regiment auch nicht vergönnt gewesen, thätigen Antheil an der großen Entscheidung dieses glorreichen Tages zu nehmen, so hatte doch Jeder das Bewußtsein, alle Kräfte nach bestem Können mit eingesetzt zu haben.

Am Abhang, der zum Bois Chevalier hinaufführt, hielten die beiden Geistlichen der Division während des Vorbeimarsches kurze Ansprachen. Die Fahnen wurden enthüllt.

Nordwestlich des Waldes machten die 3. Garde-Brigade und die 2. Garde-Ulanen am westlichen Abhang einer Vertiefung Halt, während die Regimenter Franz und Königin auf Daigny im Marsch blieben, um das 12. Korps dort zu unterstützen.

Die Stellung der Brigade gewährte einen überraschenden Anblick. Etwa 2000 Schritt westlich sah man das Thal der Givonne, den Schauplatz der Hauptkämpfe auf der Ostfront. Auf dem äußersten linken Flügel lag das blutig umstrittene Bazeilles, ein einziger großer Flammenherd, aus dem ununterbrochenes Gewehrfeuer herüberschallte.

Nachdem Marschall Mac Mahon schon gegen 6 Uhr durch einen Granatsplitter verwundet war, hatte General Ducrot eine allgemeine Rückzugsbewegung aus den östlichen Stellungen eingeleitet. Als aber bald darauf der ältere General v. Wimpffen das Kommando übernahm, hatte dieser von Neuem einen Durchbruchversuch gegen Bazeilles angeordnet. Aber auch dieser Angriff war an der unerschütterlichen Tapferkeit der Bayern gescheitert. Zurückgehende französische Abtheilungen bewiesen, daß das Gefecht hier siegreich vorschreite. Auch die Sachsen drangen bereits auf die Hochebene westlich der Givonne vor. Weiter nördlich hatte die 1. Garde-Division Haibes und Givonne dem 1. französischen Korps entrissen.

Die Höhen von Bazeilles bis Givonne waren von mehr als 200 deutschen Geschützen gekrönt.

Nicht minder heftig tobte die Schlacht im Nordwesten, wo 150 deutsche Geschütze in lebhaftem Feuer standen.

Auf dem Gelände jenseits der Givonne gewährten zahllose platzende Granaten, auffliegende Protzen, hin und her marschirende französische Abtheilungen ein bewegtes Schlachtenbild, und schon ließen sich die Anfänge allgemeiner Zersetzung beim Feinde erkennen.

Auch von den Höhen jenseits der Maas — dem Standpunkte Sr. Majestät des Königs — waren gegen Sedan selbst Batterien in Thätigkeit.

Gegen Mittag, als die Garde-Kavallerie Illy erreichte, war der Eisenring geschlossen, dessen Umklammerung die französische Armee sich nicht mehr entwinden sollte.

Durfte die 3. Garde-Brigade sich auch noch immer nicht an dem allgemeinen Vorwärts betheiligen, so wurde sie doch von zahlreichen, für die vor ihr aufgefahrene Garde-Artillerie bestimmten Granaten erreicht. Eine derselben schlug nahe der, vaterländische Weisen spielenden Regimentsmusik ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. Als

die Heftigkeit des feindlichen Geschützfeuers sich steigerte, nahm die Brigade 1000 Schritt weiter südlich in derselben Schlucht eine neue Aufstellung. Gegen 3 Uhr, nachdem der Sturmritt der französischen Garde-Kavallerie-Division Margueritte gegen die Linien des preußischen 5. Korps gescheitert und die feindlichen Höhen bei Floing und Illy erstürmt waren, drang die 1. Garde-Division mit Truppentheilen des 5ten, 11ten und 12. Korps zusammen in das Bois de la Garenne ein, um hier zahlreiche Trophäen und Tausende von Gefangenen als Preis des Tages zu erkämpfen.

Nur bei Balan, dicht vor den Thoren der Festung, wogte der Kampf noch in ganzer Heftigkeit.

Gegen 5 Uhr, als der Sieg schon nicht mehr zweifelhaft war, kam auch für die 3. Garde-Infanterie-Brigade der Befehl zum Vorrücken. Dieselbe sollte über Givonne gegen das Bois de la Garenne vorgehen. Aber schon während des Marsches verstummte der Donner der Geschütze mehr und mehr, und kurz nachdem Givonne, in dessen Straßen zahlreiche eroberte Geschütze standen, passirt war, erhielt Oberst v. Linsingen Befehl, östlich dieses Dorfes Biwak beziehen zu lassen. Hier trafen allmälig ganze Schaaren von Gefangenen aller Waffen ein.

Kaum hatte die Brigade mit dem Abkochen begonnen, als sie den Auftrag bekam, noch an demselben Abend die bei Givonne gesammelten Gefangenen nach Doucy zu bringen, um sie dort, wie es hieß, dem 4. Korps zu übergeben. Dem Regiment wurden 6000 Gefangene überwiesen.

Als das Vertheilen derselben an die Kompagnien beendet und Ordnung in den langen Zug gebracht war, herrschte bereits völlige Dunkelheit. Nur der Brand Sedans und der Dörfer in seiner Umgebung erhellte den Nachthimmel mit düsterer Gluth und beleuchtete matt das leichenbedeckte Schlachtfeld, auf dem dichter Pulverdampf lagerte, Abendnebeln vergleichbar.

Der Transport kam nur langsam vorwärts. Zahlreiche Biwakplätze mußten umgangen, die brennenden Dörfer gemieden werden, alle Straßen waren überdies mit langen Wagenreihen besetzt. Da somit die lange Kolonne bei völliger Dunkelheit meist querfeldein durch ein sehr bedecktes und durchschnittenes Gelände geführt werden mußte, langte das Regiment auf dem Wege über Francheval erst gegen 5 Uhr bei Doucy an.

Es war bereits der dritte Nachtmarsch. Aber trotz aller Strapazen und Entbehrungen der letzten Tage war die Haltung der Mannschaften vorzüglich. Jeder betrachtete es als eine Schande zurückzubleiben.

War es dem Regiment auch nicht vergönnt gewesen, thätigen Antheil an der großen Entscheidung dieses glorreichen Tages zu nehmen, so hatte doch Jeder das Bewußtsein, alle Kräfte nach bestem Können mit eingesetzt zu haben.

Da das 4. Korps die Gefangenen nicht übernahm, wurde bei Douzy, am südlichen Chiers-Ufer, ohne jede Lagerbedürfnisse Biwak bezogen und zwar derart, daß die jeder Kompagnie übergebenen Gefangenen auf 3 Seiten von den Zügen der betreffenden Kompagnien umgeben waren, auf der vierten sich aber eine Feldwache befand. Die übermüdeten Gefangenen fügten sich willig in alle Anordnungen.

2. September. Da Lebensmittel nirgends aufzutreiben waren, so empfing das Regiment, das seit über 40 Stunden nicht abgekocht hatte, am 2. September vom 12. Korps Zwieback für sich und die Gefangenen. Um 12 Uhr wurde der Marsch über Mouzon nach Stenay angetreten. Die Bataillone marschirten mit Abständen von halber zu halber Stunde. Die Marschordnung war derart, daß vor und hinter den Gefangenen einer Kompagnie sich je ein geschlossener Zug befand, der dritte war zu beiden Seiten längs der Kolonne vertheilt. Nur das Füsilier-Bataillon hatte die dritten Züge gleichfalls in die Kolonne eingeschaltet und zwar so, daß immer nach 10 Rotten Gefangener zu 4 Mann eine Rotte Füsiliere kam. Zu beiden Seiten befanden sich hier nur die zugetheilten Ulanen.

Die dem Regiment übergebenen Gefangenen, obwohl sämmtlich im Bois de la Garenne gefangen genommen, gehörten nicht weniger als 26 Linien-Regimentern an,[2]) außerdem befanden sich dabei Marine-Soldaten, Artilleristen, Kürassiere, Chasseurs und Dragoner, ein Beweis, wie groß das Durcheinander am 1. September auf französischer Seite schließlich gewesen war.

Die Uniformen der Gefangenen waren malerisch. Da sah man sonnengebräunte Afrikaner im weißen Burnus neben dem Zuaven in bunt-phantastischer Gewandung, Turkos in hellblauer, türkischer Tracht neben dem Küraſſier mit wallendem Roßschweife am Stahlhelm. Aber um so trauriger war ihr physischer Zustand. Schlecht verpflegt, durch unausgesetzte Biwaks erschöpft, niedergedrückt durch die Ereignisse der letzten Zeit mußten diese Angehörigen einer einst so ruhmreichen, jetzt so unglücklichen Armee jedem Soldatenherzen tiefes Mitgefühl einflößen.

Spät Abends kam das Regiment in Stenay an. Die Gefangenen wurden in einer Kavallerie-Kaserne und in Kirchen untergebracht und gemäß eines Erlasses der General-Etappen-Inspektion von den Ortsbewohnern verpflegt.

3. September. Am 3. September kam der Stab nach Dun, das 1. Bataillon nach Dun, Milly devant Dun, Doulcon, Cléry le grand, Cléry le petit,

---

[1]) Oberst v. Rauchhaupt, Kommandeur des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments wurde durch Kabinets-Ordre vom 2. September zum Kommandeur des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66 ernannt.

[2]) Linien-Regimenter 5, 11, 14, 17, 20, 21, 22, 31, 34, 36, 45, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 56, 72, 74, 78, 79, 82, 88, 96, 99.

Murvaux; 2. Bataillon nach Brieulle sur Meuse, Liny devant Dun, Fontaines, das Füsilier-Bataillon nach Montigny, Sassey sur Meuse, Mont devant Sassey, Lion devant Dun. Da die Brücken bei Sassey gesprengt waren, mußte das Füsilier-Bataillon den Umweg über Dun machen.

Die in Kirchen und Scheunen untergebrachten Gefangenen wurden in allen Ortschaften von den Einwohnern auf das Reichlichste verpflegt, während die Mannschaften des Regiments ohne Zwang kaum das Nöthigste erhielten. Da hierdurch zahlreiche Reibungen entstanden und überdies sogar Aufreizungen der Gefangenen stattfanden, wurde der Verkehr der Letzteren mit den Einwohnern erschwert.

Erst auf dem heutigen Marsch erfuhr das Regiment, daß Kaiser Napoleon und die ganze Armee von Châlons kriegsgefangen sei.[1])

Bei den unsicheren Nachrichten im Kriege an Uebertreibungen gewöhnt, wagte Anfangs Niemand diese Nachricht in ihrem ganzen Umfange zu glauben. Als dieselbe aber aus dem Munde des Regiments-Kommandeurs bestätigt wurde, brach ein nicht endenwollender Jubel aus.

Hatten doch die Söhne aller deutschen Stämme diesen glorreichen Erfolg erkämpft und die dem gemeinsamen Vaterlande angethane Schmach nun gerächt.

Wehrlos schien Frankreich, das durch diesen, einzig in seiner Art dastehenden Sieg seine letzte noch in freiem Felde fechtende Armee verlor, zu den Füßen des Siegers zu liegen, und der Feldzug ebenso schnell beendet, wie der von 1866.

Vom Regiment kamen am 4. September Stab und 1. Bataillon nach Damvillers, einer kleinen Stadt, auf deren Marktplatz das 1855 errichtete Standbild des napoleonischen Generals Etienne Maurice Graf Gérand steht; das 2. Bataillon erhielt Quartier in Etraye und Wavrille, das Füsilier-Bataillon in Ecurey und Pouvillers. Die Gefangenen mußten größtentheils biwakiren. 4. September.

Bei der Ankunft in Etain am 5. September wurden sämmtliche Gefangenen dem 61. Regiment übergeben. Stab und Füsilier-Bataillon 5. September.

---

[1]) Die Resultate der Schlacht waren:

In der Schlacht	gefallen	3 000	Mann
	verwundet	14 000	„
	gefangen	21 000	„
Kriegsgefangen in Folge der Kapitulation		83 000	„
In Belgien entwaffnet		3 000	„
Im Ganzen		124 000	Mann

Außerdem: 1 Adler und 2 Fahnen, 419 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 139 Festungsgeschütze, 1072 Fahrzeuge aller Art, 66 000 Gewehre, 6000 noch brauchbare Pferde.

blieben in der Stadt, die Grenadier-Bataillone rückten nach Rouvres en Woëvre.

6. September. Am 6. September war Ruhetag.[1])

Südlich Etain, in Warcq und Herméville, trafen im Laufe des Tages Ersatz-Mannschaften für das Regiment ein und zwar 7 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 678 Mann.[2])

Dieselben hatten Berlin am 29. August verlassen und waren nach 5tägiger anstrengender Fahrt über Cöln und Weißenburg am 3. September Abends in Pont à Mousson angekommen. Mittelst Nachtmarsches erreichten sie noch an demselben Tage bei heftigem Gewitterregen Beney, hatten hier am 4ten Ruhetag und trafen am 5ten in Wadonville, am 6ten in Warcq und Hermeville ein.

7. September. Vom 7. September an begann für die 3. Garde-Brigade und die ihr zugetheilten 3 Eskadrons 2. Garde-Ulanen der Vormarsch nach Paris. Die IIIte und die Maas-Armee hatten denselben schon kurz nach der Schlacht von Sedan angetreten.

Als Etappenstraße waren folgende größere Orte angewiesen:

7. September Damvillers,
8. „ Dun,
9. „ Buzancy,
10. „ Vouziers,
11. „ Juniville,
12. „ Neufchatel,
13. „ Craonne.

Die näheren Weisungen über die Vertheilung der Mannschaften auf die umliegenden Ortschaften sollten die Quartiermacher jedesmal von den betreffenden Etappen-Kommandos erhalten.

Auf dem Sammelplatz wurden die Ersatz-Mannschaften in das Regiment eingereiht. Das am 18. August am meisten geschwächte Füsilier-Bataillon erhielt 4 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 372 Mann und hatte nun eine Kopfstärke von 10 Offizieren, 64 Unteroffizieren, 833 Mann. Der Ersatz, unter dem sich besonders viele Freiwillige befanden, zeichnete sich bald trotz seiner größtentheils erst kurzen Dienstzeit durch großen

---

[1]) Seit dem 29ten waren vom Regiment ins Lazareth gekommen: 3 Unteroffiziere, 64 Mann, aus demselben 12 Mann.

[2]) An Offizieren: Hauptmann Röder, Premierlieutenant Ulkan vom Reserve-Landwehr-Bataillon Nr. 35, Premierlieutenant v. Corswant, Premierlieutenant v. d. Lancken, Sekondlieutenants v. Kettler, v. Parpart I., Frhr. v. Gablenz.

Unter den Unteroffizieren befanden sich: Portepee-Fähnrich v. Zollicofer-Altenklingen und le Bauld-de Nans, charakterisirter Portepee-Fähnrich Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Unteroffizier Graf v. Hardenberg und Unteroffizier der Reserve Urban.

Eifer und das Bestreben aus, es den alten, erprobten Mannschaften gleich zu thun.

Die Besetzung der Offizierstellen war fortan ab folgende:

Regiments-Kommandeur: Oberst v. Zenner,
Adjutant: Sekondlieutenant v. Lindequist.

1. Bataillon.

Kommandeur: Hauptmann Röder,
Adjutant: Sekondlieutenant v. Klöden.

1. Kompagnie: Hauptmann v. Henninges,
Sekondlieutenant v. Znaniecki,
Portepee-Fähnrich v. Hülsen,
Unteroffizier Gyns v. Rekowski.

2. Kompagnie: Premierlieutenant Frhr. v. Canitz und Dallwitz,
Sekondlieutenant v. Hertzberg,
Unteroffizier v. Borries.

3. Kompagnie: Hauptmann v. Thüna,
Sekondlieutenant der Reserve Engels,
Portepee-Fähnrich Frhr. v. Barnekow.

4. Kompagnie: Premierlieutenant v. Kummer,
Sekondlieutenant v. Kettler,
Portepee-Fähnrich v. Grawert,
Unteroffizier Graf v. Bünau.

2. Bataillon.

Kommandeur: Major v. Schmeling,
Adjutant: Sekondlieutenant v. Schlotheim II.

5. Kompagnie: Sekondlieutenant v. Beerfelde,
Sekondlieutenant v. Parpart I,
Sekondlieutenant v. Rohr,
Unteroffizier Graf v. Hardenberg.

6. Kompagnie: Premierlieutenant Knappe v. Knappstädt,
Sekondlieutenant v. Parpart II,
Vice-Feldwebel Eckert.

7. Kompagnie: Sekondlieutenant v. Ramdohr,
Sekondlieutenant der Reserve Scheibe,
Portepee-Fähnrich Le Bauld de Nans.

8. Kompagnie: Sekondlieutenant der Reserve Cleinow,
Sekondlieutenant v. Wolffersdorff,
Unteroffizier der Reserve Urban.

Füsilier-Bataillon.

Kommandeur: Hauptmann v. Rössing,
Adjutant: Sekondlieutenant v. Kries.

9. Kompagnie: Premierlieutenant v. d. Lancken,
Sekondlieutenant der Reserve Pogge,
Portepee-Fähnrich v. Randow.

10. Kompagnie: Premierlieutenant der Reserve Ulkan,
Sekondlieutenant Hoyer v. Rotenheim,
Vice-Feldwebel Köhne II.

11. Kompagnie: Premierlieutenant v. Engelbrechten,
Sekondlieutenant v. Gablenz,
charakt. Portepee-Fähnrich v. Buttlar,
charakt. Portepee-Fähnrich Graf v. Reichenbach.

12. Kompagnie: Premierlieutenant v. Corswant,
Sekondlieutenant der Reserve v. Schlotheim III.
Portepee-Fähnrich v. Zollikofer-Altenklingen.

Der Stab des Regiments kam nach Damvillers; das 1. Bataillon nach Romagne sous les Côtes, 2. Bataillon nach Reville, Varville, Crepion, das Füsilier-Bataillon nach Moirey, Ville devant Chaumont, Chaumont und Gibercy. Sämmtliche Quartiere wurden wegen der immer erregter werdenden Stimmung der Bevölkerung von jetzt ab durch starke Dorfwachen gesichert; in den Ortschaften aufgefundene Waffen wurden mit Beschlag belegt und unbrauchbar gemacht.

8. September. Am 8. September[1]) bezog das Regiment nach einem Marsche bei heftigem Gewitterregen Quartiere in den nördlichen Ausläufern der Argonnen und zwar kam der Stab nach Dun, 1. Bataillon nach Dun und Aincreville, das 2te nach Montigny, das Füsilier-Bataillon nach Sassey sur Meuse und Mont devant Sassey.

Auf der Straße Stenay — Dun sah man lange Züge von französischen Kriegsgefangenen im Marsch.

Auch am 9. September fiel der Regen wieder in Strömen vom Himmel. Der Regiments-Stab kam nach Authe, 1. Bataillon nach Authe, Germont, Autruche, 2. Bataillon nach Harricourt, Boult aux Bois und das Füsilier-Bataillon nach Bar. Die Verpflegung wurde wieder von den Gemeinden verabfolgt.

Am 10. September war Ruhetag. Die durchnäßten Sachen konnten getrocknet und die Gewehre wieder in Stand gesetzt werden. Jeder freundliche Verkehr mit den Einwohnern hatte aufgehört. In den

[1]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. September wurde Sergeant Wobith 7. Kompagnie zum Feldwebel befördert.

Argonnen-Wäldern sollten sich starke Franctireur-Banden gebildet haben. Selbst die scheinbar so harmlosen Bauern in ihren blauen Blousen, mit Zipfelmütze und großen Holzpantinen hielten nicht mehr mit lauten Verwünschungen gegen die deutschen Truppen und gegen den angeblichen, einzigen Anstifter des Krieges, Napoleon, zurück. Aber bei Paris, das war allgemein ihre Ansicht, würde die deutsche Armee sicherlich vom Unglück ereilt werden.

Am 11ten kamen Regiments-Stab, 1tes und Füsilier-Bataillon, sowie das halbe 2te nach Vouziers, einer größeren, freundlichen Stadt. 2 Kompagnien des 2. Bataillons erhielten Quartier in Bourcq.

Am 12ten erreichte das Regiment nach weitem, anstrengendem Marsche über Pauvres und Juniville mit dem Stabe, dem 2ten und Füsilier-Bataillon Neuflize, mit dem 1. Bataillon Alincourt. In Folge eines Gesuches der General-Etappen-Inspektion verblieb in Vouziers zum Schutze der dortigen Etappe ein von beiden Regimentern der Brigade zusammengesetztes Kommando von 5 Unteroffizieren, 95 Mann unter Sekondlieutenant v. Znaniecki. Dasselbe sollte erst nach Eintreffen von Landwehr-Besatzungstruppen der Brigade über Craonne folgen. 12. September.

Aus einem am 13. September eingehenden Divisions-Befehl erhellte, daß die Maas-Armee, welche gegen die Nordfront von Paris vorrücken, während die III. Armee die Hauptstadt im Süden umfassen sollte, am 13ten westlich Soissons einzutreffen hatte. Das General-Kommando des Garde-Korps kam nach Braisne, der Stab der Division nach Bourg et Comin an der Aisne.

In Folge dessen schlug die Brigade an Stelle der früher beabsichtigten Richtung auf Craonne, die auf Fismes ein. Das Regiment gelangte mit dem Stabe und dem Füsilier-Bataillon nach Evergnicourt, mit dem 1. Bataillon nach Neufchatel, mit dem 2ten nach Menneville und war somit nur noch einen Tagemarsch von der Division entfernt.

Am 11ten und 13. September hatte das Regiment die ersten eisernen Kreuze II. Klasse für die Schlacht am 18. August erhalten.[1])

Am 14ten erreichte das Regiment nach einem anstrengenden Marsche bei starkem Regen Fismes, eine an der Bahn Rheims—Soissons gelegene wohlhabende Stadt.

---

[1]) Dekorirt wurden:

am 11ten: Oberst von Zeuner,
Major von Schmeling.

am 13ten: Hauptmann von Rössing,
1. Bataillon: Unteroffizier v. Borries (2. Kompagnie),
2. „ Feldwebel Wobith (7. Kompagnie),
Füsilier- „ Unteroffizier Becker (9. Kompagnie).

Am 15ten[1]) kamen Stab, 1tes und 2. Bataillon nach Oulchy le chateau, das Füsilier-Bataillon nach Rozet St. Albin.

Am 16. September erreichte das Garde-Corps die Gegend von Acy en multien, nordwestlich stand das 4te, südöstlich das 12. Korps. Schon heute drangen Kavallerie-Patrouillen der III. und der Maas-Armee bis unter die Kanonen der Forts von Paris vor.

Das Regiment kam nach la Ferté Milon ins Quartier.

Am 17ten war Ruhetag.

Trotz der vielen schloßartigen Gebäude in den letzthin berührten Dörfern, war es doch um das leibliche Wohl der Leute jetzt schlechter bestellt, als in den ärmlichsten Quartieren der beiden letzten Wochen. Fast alle Einwohner hatten sich unter Mitnahme der vorhandenen Lebensmittel nach Paris geflüchtet; die Getreidemiethen waren in Aschehaufen verwandelt, die meisten Brunnen verschüttet. Seitens des Regiments-Kommandeurs wurde heute eine Kommission zusammengesetzt, die Alles veranlassen sollte, was im Interesse der gefallenen und verwundeten Kameraden geschehen könnte, insbesondere Ermittelung der Anverwandten, Verhandlung mit denselben, Forschungen über etwaigen Nachlaß und Uebermittelung desselben, schließlich Vorschläge zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde vom 18. August.

Am 18ten kam der Stab nach Vinantes, das 1. Bataillon nach le Plessis aux bois, das 2te nach St. Souplets, das Füsilier-Bataillon nach Vinantes und Bas-Montgé.

19. September. Am 19ten sollte die Einschließung der feindlichen Hauptstadt vollendet werden.

In Paris war nach der Kapitulation von Sedan am 4. September die Republik erklärt worden. An der Spitze der sogenannten „Regierung", der nationalen Vertheidigung, stand der Kommandant von Paris, General Trochu; aber die eigentliche Seele des Ganzen war Gambetta, der neue Minister des Innern, der einen Widerstand „à outrance" forderte und ihn ins Werk zu setzen entschlossen war.

Paris, in einem breiten Thalbecken der Seine gelegen, war seit den 40er Jahren mit einer bastionirten Umwallung und außerdem in

[1]) Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom heutigen Tage wurden die Fähnriche v. Grawert, v. Randow, v. Hülsen zu Sekondlieutenants befördert.

Portepee-Fähnrich v. Barnekow kam als Sekondlieutenant ins 3. Garde-Regiment zu Fuß, die Vice-Feldwebel Suadicani, v. Kries, Köhne I. und II. und Eckert wurden zu Sekondlieutenants der Reserve, die Unteroffiziere v. Borries, v. Besser, v. Larisch, Graf v. Reichenbach, v. Berger, v. Rekowski, Graf Bünau zu Portepee-Fähnrichen, der Sergeant Schnürpel zum Feldwebel und die Unteroffiziere Urban und Grapow zu Vize-Feldwebeln befördert.

Der zum 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment kommandirte Premier-Lieutenant v. Platen wurde Hauptmann.

einer Entfernung von 1½ bis 4½ Kilometern mit einem Gürtel von 16 Forts und einigen kleineren Werken umgeben.

In dem Abschnitte zwischen Marne und Seine, gegen den die Maas-Armee vorging, lagen die Forts la Briche, Double Couronne und de l'Est bei St. Denis und 3 Kilometer östlich in der Ebene Fort d'Aubervillers, dann folgten auf den Höhen zwischen dem Ourcq-Kanal und der Marne die Forts: Romainville, Noisy, Rosny und Nogent.

An St. Denis treten nördlich bis auf 2000 Meter Höhenzüge heran; ebenso befinden sich gegenüber der Ostfront auf etwa 4000 Meter von den Forts und kaum 2000 Meter von dem französischerseits besetzten Mont Avron beträchtliche Erhebungen, von denen herab sich der große Wald von Bondy bis gegen Aulnay hinzieht.

Das zwischen diesen beiden Höhenzügen gelegene, wellenförmige, 13 bis 14 Kilometer breite Gelände, in dem sich sämmtliche, Seitens der 2. Garde-Infanterie-Division während der Belagerung innegehabten Stellungen und Ortschaften befinden, wird außer vom Canal de l'Ourcq, der von Sévran ab in südwestlicher Richtung auf Bondy und Pantin abbiegt, noch von mehreren Bächen[1]), die sich bei St. Denis vereinigen, in westlicher Richtung durchflossen. Diese Wasserläufe sind zwar an sich unbedeutend, bilden aber durch ihre 50 bis 100 Meter breiten, meist morastigen Niederungen wichtige Abschnitte. Durch dasselbe Gelände führen ferner 2 große Heerstraßen, von St. Denis über Pierrefitte und von Paris über le Bourget, in das nördliche Frankreich. Von Eisenbahn-Linien sind die Nordbahn, von St. Denis über Pierrefitte nach Creil und die Bahn nach Soissons über le Bourget und Sevran zu nennen.

Die Dörfer in diesem Abschnitte sind sämmtlich stadtartig gebaut und an ihren Rändern fast überall mit hohen Steinmauern umgeben.

Mit fieberhafter Eile war seit dem 4ten an den Werken der Hauptstadt gearbeitet worden; neue Vertheidigungs-Anlagen wuchsen in dem ganzen Umkreise derselben wie Pilze aus der Erde. Alles, was Waffen tragen konnte, wurde überdies zum Kriegsdienst herangezogen. An Streitkräften waren vorhanden: etwa 80,000 Mann Linientruppen (einschl. Marine-Soldaten, Matrosen, Gensdarmen, Zollwächter und Stadtsergeanten) und etwa 115,000 Mann Mobilgarden; zu diesen kamen schon bei Beginn der Einschließung noch über 130 Bataillone National-Garden und mehrere Freikorps, etwa 10,000 Mann, in Summa über 300,000 Mann, von denen die Linientruppen zu Offensiv-Unternehmungen, die Mobilgarden und Freikorps zur Vertheidigung der Außenwerke, die

[1]) La Molette (auch le Moleret genannt) bei le Bourget, la Morée bei le Blanc Mesnil und Dugny, le Croud bei Goneſſe und Garges.

National-Garden zur Vertheidigung der Umwallung und zum Dienste in der Stadt im Allgemeinen bestimmt waren.

Schon vor der Einschließung hatte die Bildung einer neuen Feldarmee an der Loire begonnen.

An Festungsgeschützen waren in Paris gegen 3000 vorhanden; die Vorräthe an Infanterie-Gewehren (Chassepots und Tabatières), Munition und Pulver waren mehr als ausreichend.

Lebensmittel hatte man in den letzten Tagen theils durch die Bahnen, theils zu Wasser in ganz ungeahntem Maße nach Paris geschafft. Da endlich jede Großstadt überhaupt schon in sich bedeutende Mittel zu zähem Widerstande birgt und die Pariser Bevölkerung diese zu benutzen entschlossen schien, so hatten für's Erste die bisher hochgespannten Hoffnungen der deutschen Armeen auf baldige Einnahme wenig Aussicht auf Erfüllung.

Der deutschen Heeresleitung standen zunächst nur 150,000 Mann mit 620 Feldgeschützen zur Verfügung; allerdings waren noch erhebliche Verstärkungen in naher Aussicht, da die bei Sedan zur Bewachung der französischen Gefangenen zurückgebliebenen Heereskörper allmälig frei wurden.

Es wurde deutscherseits beschlossen, Paris vorläufig nur eng einzuschließen, da man glaubte annehmen zu dürfen, daß eine unruhige und verwöhnte Bevölkerung von etwa 2¼ Millionen die Entbehrungen einer Einschließung nicht lange werde ertragen können.

Dem Garde-Korps[1]) war für den 19ten die Besetzung der Linie Garges—Aulnay, der 2. Garde-Infanterie-Division der linke Flügel dieser Linie zugewiesen. Da aber von der Kavallerie größere feindliche Lager bei Pierrefitte und Montmagny gemeldet waren, und es schien, als werde der Feind dem in dieser Richtung vorgehenden 4. Korps ernsten Widerstand entgegensetzen, sollte das Garde-Korps zur Unterstützung bereit stehen.

Die Division marschirte demgemäß über Compans, Mitry und Tremblay nach der Höhe Orme de Morlu, südlich Vaudherland. Von hier aus sah das Regiment Paris in weiter Ferne vor sich liegen, die Stadt, in welche Kaiser Alexander I. von Rußland, zum ersten Male an der Spitze und in der Uniform des Regiments, vor 55 Jahren seine Grenadiere beim Einzug geführt hatte.

Da lag der Montmartre mit seinen glorreichen Erinnerungen und in nebelhafter Ferne der Mont Valérien. Wie dunkle Punkte ragten aus dem Häusermeere die Kuppeln des Panthéon und des Invalidendoms hervor, und auf den Höhen östlich der Stadt zeigten sich undeutlich die Umrisse mehrerer Forts.

---

[1]) Die Stärke der Garde-Korps betrug: 14,219 Mann Infanterie, 3542 Pferde, 90 Geschütze.

Im Südwesten war der Dom von St. Denis sichtbar, weiter östlich in einer Entfernung von etwa ¾ Meilen lag das später so viel umstrittene Dorf le Bourget.

An zahlreichen Punkten im Vorgelände stiegen dichte Rauchwolken auf, die von den, Seitens der Mobilgarden überall in Brand gesetzten Scheunen und Getreideschober herrührten.

Als General-Lieutenant v. Budritzki, der mit den 2. Garde-Ulanen zur Aufklärung gegen le Bourget vorgeritten war, mit der Nachricht zurückkehrte, daß der Feind nirgends erheblichen Widerstand leiste, ging die Division zur Besetzung der befohlenen Stellungen vor. Das Regiment wurde dabei zur Sicherung der linken Flanke verwendet.

Nachdem einzelne, kleine, feindliche Abtheilungen aus Aulnay vertrieben waren, rückte das Regiment gegen Abend nach Villepinte ab und bezog daselbst Quartiere. Nur die 11te und 12. Kompagnie kamen als Bedeckung des Divisionsstabs-Quartiers nach Savigny-Ferme.[1])[2])

4. Vor Paris.

Am 19. September war die Einschließung von Paris[3]) im Allgemeinen zur Durchführung gelangt. Nur im Süden hatten das 5. preußische und 2. bayrische Korps ernste Kämpfe bei Petit Bicêtre und Châtillon zu bestehen gehabt. Am 20ten sollten die beabsichtigten Einschließungslinien und zwar möglichst außerhalb des wirksamen Bereichs der Festungsgeschütze eingenommen und zur Vertheidigung eingerichtet werden. 20. September.

[1]) Seit dem 7ten waren in das Lazareth gekommen 9 Unteroffiziere, 148 Mann, aus demselben 18 Mann. Die bedeutende Anzahl von durchschnittlich täglich 12 Erkrankten dürfte hauptsächlich auf Rechnung des an die Kriegsstrapazen noch nicht gewöhnten Ersatzes zu schreiben sein.

[2]) Die Stärke der Division am 21. September war folgende:

Regt. Alexander	2488	Mann.
„ Franz	2553	„
„ Elisabeth	2397	„
„ Königin	2325	„
Garde-Schützen-Bataillon	576	„
2. Garde-Ulanen-Regt.	585	Pferde.
5. leichte Garde-Batterie	121	Mann.
5. schwere Garde-Batterie	131	„
6 leichte Garde-Batterie	121	„
6. schwere Garde-Batterie	138	„
2 Garde-Pionier-Kompagnie	180	„
Sanitäts-Detachement	156	„
	11,771	Kombattanten.

[3]) Der Umfang betrug nach Einnahme der Vorpostenstellungen etwa 11 deutsche Meilen.

Die 2. Garde-Division hatte vom Armee-Oberkommando Befehl erhalten, das feindlicherseits noch besetzte Dorf le Bourget[1]) zu nehmen.

Um 3½ Uhr Morgens rückte das Regiment nach dem befohlenen Sammelplatz, dem kleinen, tiefliegenden Flecken le Blanc Mesnil. Um 5½ Uhr wurde von hier aus der Vormarsch in Kolonne nach der Mitte angetreten, zwei Bataillone Regiments Elisabeth und die 3. Fuß-Abtheilung in der Avantgarde; zur Sicherung der linken Flanke sollten das dritte Bataillon und eine Eskadron 2. Garde-Ulanen-Regiments am Moleretbach gegen Drancy Stellung nehmen. Zwei Bataillone Regiments Franz und eine Eskadron Ulanen waren in Aulnay verblieben.

Als die Angriffskolonnen sich der langen, weißen Steinmauer östlich le Bourget auf 500 Schritt genähert hatten, meldeten Ulanenpatrouillen, daß etwa 400 Mobilgardisten eiligst auf der Dorfstraße nach Paris abzögen.

Beim weiteren Vormarsche fand man das Dorf in der That unbesetzt, obgleich eine aus Möbeln und Wagen gebildete Barrikade an der Hauptstraße und zahlreiche Schießscharten in der Umfassung auf eine beabsichtigte Vertheidigung schließen ließen.

Während die beiden Avantgarden-Bataillone bis zum Südrande vorrückten, trabten die Ulanen auf Aubervilliers zu. Seltsamerweise war die ganze Chaussee, ebenso wie das Fort d'Aubervilliers überfüllt mit neugierigen Civilpersonen. Aus dem Fort fiel selbst dann kein Schuß, als eine verwegene Ulanenpatrouille auf das Glacis desselben sprengte. Es war daher kein Wunder, wenn unter solchen Umständen vielfach die Ueberzeugung unter den Truppen laut wurde, daß bei sofortigem Vorrücken Paris fast ohne Schwertstreich gewonnen werden könne.

---

[1]) s. XIII. 10. Le Bourget ist ein großes, stadtähnlich längs der route de Lille gebautes Dorf von etwa 700 Einwohnern. Seine Längenausdehnung, etwa 2000 Schritt, übertrifft die Breite der gegen Paris und Pont Iblon gewendeten Fronten um das Drei- bis Zehnfache.

Das Dorf zerfällt in 3 durch Bauart und Umfassung deutlich zu unterscheidende Abschnitte:

Der nördliche reicht etwa bis zur Dugnystraße. Er kennzeichnet sich durch ein- bis zweistöckige, zusammenstehende, meist schmale Häuser, deren Gärten und Höfe von einer zusammenhängenden Mauer umschlossen werden. Westlich liegt an der Straße die kleine Dorfkirche mit niedrigem Thurm.

Den mittleren Abschnitt bis zu den Straßen nach la Courneuve und Drancy bilden hauptsächlich geschlossene Gebäude (Glasfabrik, Schlößchen, Hammelstall); drei fast überall von Hecken umgebene Parks springen weit nach Osten und Westen vor. Der nur unbedeutende Moleretbach durchfließt diesen Abschnitt. Nach Westen, etwas vorgeschoben, liegt der dreiseitige, mit Mauern umgebene Kirchhof.

Der südliche Abschnitt ist durch einen 300 Schritt breiten, freien Raum vom übrigen Dorfe getrennt. Hier befinden sich östlich der Straße der Bahnhof (später durch die 2. Garde-Pionier-Kompagnie wegen seiner ungünstigen Lage vor der eigentlichen Vertheidigungslinie gesprengt), die Wachstuchfabrik und die Pomadenfabrik Mailly, westlich die mit hohen Mauern umgebene, damals im Bau befindliche Gasfabrik.

Aber wozu die Opfer eines Sturmes bringen, wenn, wie damals fast allgemein geglaubt wurde, der Hunger diese Riesenstadt auch ohne Kampf in wenigen Wochen den Deutschen in die Hände liefern mußte! — Ueberdies würde das bei sturmfreien Befestigungen nicht undenkbare Mißlingen eines solchen Wagnisses den Muth der zahlreichen, aber an innerem Werth bisher wenig brauchbaren Pariser Besatzung gehoben, die Begeisterung für Paris, die „heilige Stadt", deren bloße Einschließung man schon als eine Unmöglichkeit bezeichnet hatte, in Frankreich noch mehr angefacht und somit voraussichtlich die Dauer des ganzen Krieges verlängert haben.

Da der Feind sich dauernd unthätig verhielt, kehrten um 8½ Uhr das 1te und 2. Bataillon des Regiments aus le Bourget, das vom Regiment Elisabeth besetzt blieb, in Alarmquartiere nach le Blanc Mesnil zurück, während das Füsilier-Bataillon Vorposten an der Bahn Paris—Soissons zwischen le Bourget und Aulnay bezog.

Auf der ganzen Nordfront begann bereits an diesem Tage eine angestrengte Thätigkeit im Sinne folgender, Seitens des Armee-Oberkommandos gegebener Befehle:

1. Die Linie, die fortifikatorisch zu verstärken ist, ergiebt im Allgemeinen die Disposition vom 17. d. M.[1]) Selbstredend darf ein ängstliches Festhalten an dieser Linie, wo das Terrain eine Ausnahme bedingt, nicht stattfinden.

2. In der betreffenden Stellung soll sich die Armee eventuell schlagen. Die Vorposten müssen daher über diese Linie entsprechend vorgeschoben und für die Feldwachen Schützengräben in erster Linie angelegt werden. Unter dem Schutze der Vorposten erfolgt demnächst die Ausführung der Arbeiten.

3. Die fortifikatorische Verstärkung ist derart zu bewirken, daß sie vorzugsweise die Defensive begünstigt, die Offensive aber nicht völlig ausschließt.

4. Als Hauptstützpunkte für die Vertheidigung sind die Dörfer und Wälder zu benutzen und demgemäß einzurichten.

5. Wo ein Festsetzen erforderlich, Dörfer und Wälder aber nicht vorhanden, sind Schanzen für je 1 Kompagnie Infanterie (7 Fuß Feuerhöhe, 12 Fuß Brustwehrstärke, möglichst 9 Fuß Grabentiefe, Bankettgräben im Innern) zur Ausführung zu bringen.

6. Geschütze werden in Schanzen und Dörfern nicht, sondern an geeigneten, von der Artillerie auszuwählenden Punkten seitwärts und rückwärts der Dörfer resp. Schanzen in Geschützemplacements gestellt.

[1]) 2. Garde-Division: Linie Pont Iblon — Aulnay.

7. Diese Emplacements sind für je 2—6 Geschütze, 1½ Fuß tief einzuschneiden, 1½ Fuß anzuschütten, mit Seitengräben neben den Geschützen für die Bedienungsmannschaften zu versehen und so auszuführen, daß sie sich möglichst wenig im Terrain markiren.

8. Schützengräben sind zwischen den Hauptstützpunkten an geeigneten Stellen in hinreichender Länge auszuheben.

9. Für die Soutiens der Vorposten sind da, wo eine geeignete Unterkunft fehlt, Hütten resp. Baracken zu bauen.

10. Wo Hindernisse vor der Front durch Anstauung oder Zuleitung von Wasserläufen geschaffen werden können, ist solches nicht zu unterlassen. Für die Sicherung der Staudämme muß genügend Sorge getragen werden.

11. Das Garde-Korps hat, um der Stadt Paris einen Theil des guten Wassers zu entziehen, den Ourcqkanal bei Sévran über Aulnay les Bondy und le Blanc Mesnil baldigst abzuleiten und das Wasser zur Anstauung des Moréebaches zu verwenden. Die Ableitung ist so zu bewirken, daß die Oeffnung leicht wieder zugesetzt werden kann, wenn wir des Wassers selbst bedürfen.

12. Wo nicht ausreichende Wege vorhanden, sind Gefechtskolonnenwege abzustecken und einzurichten, namentlich müssen solche Wege mit Rücksicht auf eine schleunige Konzentration nach der Gefechtslinie ausgewählt werden.

13. Die Wegweiser sind zu ergänzen, resp. neu anzufertigen und aufzustellen.

14. Observationsposten sind auf hochgelegenen Punkten zu etabliren, mit Fernröhren auszurüsten und mit Offizieren zu besetzen.

15. Alarmfanale für die Nacht sind aufzustellen.

16. Sobald über die auszuführenden Arbeiten Beschluß gefaßt sein wird, ist von jedem Korps ein Kroquis des betreffenden Abschnittes zu 1 : 50 000 einzureichen, aus dem die fortifikatorischen Arbeiten und die Vorpostenstellung ersichtlich sein müssen.

(gez.) Albert,
Kronprinz von Sachsen.

Von den Grenadier-Bataillonen wurde das 500 Schritt südlich le Blanc Mesnil gelegene Gehöft l'Eglise durch Einschneiden der Mauern und durch Barrikaden aus großen, mit Erde gefüllten Tonnen in vorläufigen Vertheidigungszustand gesetzt.

Bei den Vorposten grub sich die Postenkette hinter dem niedrigen Eisenbahndamme ein; die Bahnwärterhäuser wurden mit Unteroffizierposten besetzt.

Die Feldwachen legten, da sie im Allgemeinen genügende Deckung im Moleretgrunde fanden, am Rande desselben nur Schützengräben an. Dagegen mußten auf der völlig freien, nach dem Pachthof l'Eglise zu allmälig ansteigenden Ebene für die Unterstützungen der in erster Linie befindlichen Kompagnien (rechts 9te, links 12. Kompagnie) und für das Gros Brustwehren aufgeworfen werden.

Der Feind störte diese Arbeiten nicht. Nur ab und zu schickten die hochgelegenen Forts von Romainville und Noisy eine jener mächtigen Granaten herüber, die wegen ihrer Größe und Form bald den Namen „Zuckerhüte" erhielten; bei der bedeutenden Entfernung von mehr als 6000 Schritt thaten dieselben jedoch wenig Schaden; überdies platzten die meisten nicht.

Die nach Drancy und Groslay Ferme entsendeten Patrouillen meldeten, daß diese Ortschaften unbesetzt seien, daß dagegen in der Linie Bobigny—Bondy eine feindliche Postenkette stehe.

Nachdem in der Nacht zum 21. September das Knattern des Ge- 21. September.
wehrfeuers bei den Vorposten fast ununterbrochen angedauert, wurden um 5 Uhr Morgens die Füsiliere vom 1. Bataillon abgelöst.

Eine Schleichpatrouille des Gefreiten Weisser, 3. Kompagnie, hatte das Glück, durch List und entschlossenes Handeln in Drancy zwei französische Postboten mit großen Briefsäcken aus Paris gefangen zu nehmen.

Bei le Blanc Mesnil wurden an diesem Tage die Vertheidigungsanlagen vervollständigt,[1]) und über den Moréebach weitere Uebergänge hergestellt.

Um bei etwaigen Durchbruchsversuchen die Kavallerie in der Ebene 22. September.
von Mitry—St. Denis zur Hand zu haben, bezogen die sächsische und die Garde-Kavallerie-Division am 22. September anderweitige Quartiere. In Folge derselben erhielt die 2. Garde-Division an Stelle des Kantonnements Villepinte das Vorpostendorf Dugny,[2]) und hatte nun eine Vertheidigungsfront von über einer Meile Länge, vor der überdies, herausfordernd und wie ein Keil in die französischen Linien hineinragend, der vorgeschobene Infanterieposten le Bourget lag.

Der westliche Abschnitt dieser Stellung wurde der 3. Garde-In-

---

[1]) Das Regiment hatte an diesem Tage nur 58 Spaten, 22 Hacken, 5 Picken, 27 Aexte und 126 Beile.

Standesausweis am 22. September: 2488 Köpfe.

[2]) Dugny, ein Dorf mit etwa 550 Einwohner, bietet — entgegengesetzt wie le Bourget — dem Feinde die breite Front, etwa 1500 Schritt. Es lag wie ein Brückenkopf vor der Inundation, die nach Südwesten ausbiegend zugleich seine rechte Flanke sicherte. Am Westende erhob sich ein mächtiges Gebäude, die „Dugny-Mühle", die als Beobachtungsposten diente.

7. Diese Emplacements sind für je 2—6 Geschütze, 1½ Fuß tief einzuschneiden, 1½ Fuß anzuschütten, mit Seitengräben neben den Geschützen für die Bedienungsmannschaften zu versehen und so auszuführen, daß sie sich möglichst wenig im Terrain markiren.

8. Schützengräben sind zwischen den Hauptstützpunkten an geeigneten Stellen in hinreichender Länge auszuheben.

9. Für die Soutiens der Vorposten sind da, wo eine geeignete Unterkunft fehlt, Hütten resp. Baracken zu bauen.

10. Wo Hindernisse vor der Front durch Anstauung oder Zuleitung von Wasserläufen geschaffen werden können, ist solches nicht zu unterlassen. Für die Sicherung der Staudämme muß genügend Sorge getragen werden.

11. Das Garde-Korps hat, um der Stadt Paris einen Theil des guten Wassers zu entziehen, den Ourcqkanal bei Sévran über Aulnay les Bondy und le Blanc Mesnil baldigst abzuleiten und das Wasser zur Anstauung des Moréebaches zu verwenden. Die Ableitung ist so zu bewirken, daß die Oeffnung leicht wieder zugesetzt werden kann, wenn wir des Wassers selbst bedürfen.

12. Wo nicht ausreichende Wege vorhanden, sind Gefechtskolonnenwege abzustecken und einzurichten, namentlich müssen solche Wege mit Rücksicht auf eine schleunige Konzentration nach der Gefechtslinie ausgewählt werden.

13. Die Wegweiser sind zu ergänzen, resp. neu anzufertigen und aufzustellen.

14. Observationsposten sind auf hochgelegenen Punkten zu etabliren, mit Fernröhren auszurüsten und mit Offizieren zu besetzen.

15. Alarmsignale für die Nacht sind aufzustellen.

16. Sobald über die auszuführenden Arbeiten Beschluß gefaßt sein wird, ist von jedem Korps ein Kroquis des betreffenden Abschnittes zu 1 : 50 000 einzureichen, aus dem die fortifikatorischen Arbeiten und die Vorpostenstellung ersichtlich sein müssen.

(gez.) Albert,
Kronprinz von Sachsen.

Von den Grenadier-Bataillonen wurde das 500 Schritt südlich le Blanc Mesnil gelegene Gehöft l'Eglise durch Einschneiden der Mauern und durch Barrikaden aus großen, mit Erde gefüllten Tonnen in vorläufigen Vertheidigungszustand gesetzt.

Bei den Vorposten grub sich die Postenkette hinter dem niedrigen Eisenbahndamme ein; die Bahnwärterhäuser wurden mit Unteroffizierposten besetzt.

Die Feldwachen legten, da sie im Allgemeinen genügende Deckung im Moleretgrunde fanden, am Rande desselben nur Schützengräben an. Dagegen mußten auf der völlig freien, nach dem Pachthof l'Eglise zu allmälig ansteigenden Ebene für die Unterstützungen der in erster Linie befindlichen Kompagnien (rechts 9te, links 12. Kompagnie) und für das Gros Brustwehren aufgeworfen werden.

Der Feind störte diese Arbeiten nicht. Nur ab und zu schickten die hochgelegenen Forts von Romainville und Noisy eine jener mächtigen Granaten herüber, die wegen ihrer Größe und Form bald den Namen „Zuckerhüte" erhielten; bei der bedeutenden Entfernung von mehr als 6000 Schritt thaten dieselben jedoch wenig Schaden; überdies platzten die meisten nicht.

Die nach Drancy und Groslay Ferme entsendeten Patrouillen meldeten, daß diese Ortschaften unbesetzt seien, daß dagegen in der Linie Bobigny—Bondy eine feindliche Postenkette stehe.

Nachdem in der Nacht zum 21. September das Knattern des Gewehrfeuers bei den Vorposten fast ununterbrochen angedauert, wurden um 5 Uhr Morgens die Füsiliere vom 1. Bataillon abgelöst. 21. September.

Eine Schleichpatrouille des Gefreiten Weisser, 3. Kompagnie, hatte das Glück, durch List und entschlossenes Handeln in Drancy zwei französische Postboten mit großen Briefsäcken aus Paris gefangen zu nehmen.

Bei le Blanc Mesnil wurden an diesem Tage die Vertheidigungsanlagen vervollständigt,[1]) und über den Moréebach weitere Uebergänge hergestellt.

Um bei etwaigen Durchbruchsversuchen die Kavallerie in der Ebene von Mitry—St. Denis zur Hand zu haben, bezogen die sächsische und die Garde-Kavallerie-Division am 22. September anderweitige Quartiere. In Folge derselben erhielt die 2. Garde-Division an Stelle des Kantonnements Villepinte das Vorpostendorf Dugny,[2]) und hatte nun eine Vertheidigungsfront von über einer Meile Länge, vor der überdies, herausfordernd und wie ein Keil in die französischen Linien hineinragend, der vorgeschobene Infanterieposten le Bourget lag. 22. September.

Der westliche Abschnitt dieser Stellung wurde der 3. Garde-In-

---

[1]) Das Regiment hatte an diesem Tage nur 58 Spaten, 22 Hacken, 5 Picken, 27 Aexte und 126 Beile.

Standesausweis am 22. September: 2488 Köpfe.

[2]) Dugny, ein Dorf mit etwa 550 Einwohner, bietet — entgegengesetzt wie le Bourget — dem Feinde die breite Front, etwa 1500 Schritt. Es lag wie ein Brückenkopf vor der Inundation, die nach Südwesten ausbiegend zugleich seine rechte Flanke sicherte. Am Westende erhob sich ein mächtiges Gebäude, die „Dugny-Mühle", die als Beobachtungsposten diente.

fanterie-Brigade, Oberst v. Linsingen, zugetheilt und zwar sollte Dugny mit 4 Bataillonen und 2 Eskadrons Ulanen, le Bourget und Pont Iblon mit je einem Bataillon besetzt bleiben; nach Dugny kamen überdies die Stäbe der Brigade, der zugehörigen Regimenter und der Ulanen.

Dieser Anordnung entsprechend wurden am 22ten früh das 2te und Füsilier-Bataillon von zwei Bataillonen Regiments Franz abgelöst und rückten nach Dugny ins Quartier, von wo aus das Regiment Elisabeth die Vorposten vor der Front und nach le Bourget gestellt hatte.

Noch lebte man in verhältnißmäßig harmloser Zeit. Kaum, daß ab und zu ein kleines Scharmützel stattfand; es schien, als müßte sich Paris erst von dem Schreck darüber erholen, daß die Einschließung zur unbestreitbaren Thatsache geworden sei. In den später so öden, trümmerartigen Vorpostendörfern richtete sich die Mannschaft nach Möglichkeit behaglich ein. Leider hatten die Mobilgarden, nachdem sämmtliche Einwohner ihre Wohnungen in unbeschreiblicher Hast verlassen, Alles durchwühlt und geplündert; so waren z. B. in le Bourget die Möbel großentheils zerbrochen, Geschirr und Spiegel zerschlagen, die Saiten der Klaviere zerhauen.

Das 1. Bataillon, von den Garde-Schützen abgelöst, kam nach Pont Iblon. Hinter dem Moréebach, an dem einzigen hier befindlichen Gärtnerhaus, das der Bataillons-Kommandeur bezog, entstanden bald zahlreiche kleine Laub- und Bretterhütten, die mit Stühlen und Tischen aus le Bourget ausgestattet wurden.

An der hier befindlichen steinernen Brücke wurde eine brückenkopfartige Befestigung angelegt. Von den Pionieren war ein starker Staudamm unter der Brückenwölbung errichtet und schon nach wenig Tagen hatte das aus dem Ourcqkanal zuströmende Wasser die mit reichen Gemüsegärten bestandene Niederung des Baches überschwemmt, und die erforderliche Tiefe von 6 Fuß erreicht.[1]) Hinter dieser Inundation wurden auf den Höhen Schützengräben und Geschützeinschnitte gebaut. Den eigentlichen Uebergang sperrte das 1. Bataillon durch eine mächtige, aus Baumstämmen und Erde aufgeführte Brustwehr. Außerdem wurden in der nächsten Zeit Wegebauten und Besserungen mit Kies, Steinschutt, theilweise auch Faschinen in Angriff genommen.

Zugleich begann von jetzt ab ein eifriges Einzelexerziren. Es nahm sich seltsam aus, wenn angesichts der Forts und des Montmartre zu „Griffen in Gliedern", oder zum „langsamen Schritt" auseinander gezogen wurde, und dann ab und zu der Donner der schweren Festungsgeschütze die Kommandos übertönte; aber besonders für den neuhinzu-

[1]) Ein 2. Staudamm wurde nordöstlich von Dugny angelegt.

gekommenen, nur nothdürftig ausgebildeten, wenn auch willigen Ersatz schien es geboten, die Zügel der Disciplin jetzt nach Beendigung der ununterbrochenen Märsche wieder straffer anzuziehen.

Da die Thätigkeit für die Armeen vor Paris in dem von den Einwohnern verlassenen Umkreis der Hauptstadt zum Stehen gekommen war, Eisenbahnen zur Nachfuhr aber noch nicht zu Gebote standen, so machte die Verpflegung solcher Massen Anfangs Schwierigkeiten.[1]) Für das Garde-Korps sollte dieselbe seit dem 20ten aus dem im Entstehen begriffenen Magazin in le Mesnil Amelot beschafft werden. Zur Errichtung desselben mußten sämmtliche bei den Stäben und Truppentheilen befindlichen Bauernwagen bis auf zwei für jedes Bataillon abgegeben werden.

Die zahlreichen, noch unberührten Kartoffelfelder und Gemüsebeete in der Umgegend von Paris kamen den Truppen sehr zu Statten; doch fehlte zunächst noch Alles, was über die dringendsten Bedürfnisse hinausging. Das war die goldene Zeit der Marketender, die allerdings einige Meilen zurückfahren mußten, um ihre Einkäufe zu machen, sich dafür aber auch Alles fast buchstäblich mit Gold aufwiegen ließen. Ueberfluß herrschte nur an Wein und Cognac, die in erstaunlichen Mengen in Kellern und Gärten gefunden wurden. Um die zum Schutze vergrabenen Vorräthe aufzusuchen, bedienten sich die Leute eines sehr einfachen Mittels: sie begossen mit einer Gießkanne den Boden; da, wo das Wasser auffallend schnell einsickerte, wurde nachgegraben.

Sekondlieutenant v. Znaniecki kam am Nachmittag mit seinem Kommando von 3 Unteroffizieren und 48 Mann aus Vouziers zum Regiment zurück.

Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 20ten trat der bisher zum General-Gouvernement Coblenz kommandirte Premierlieutenant v. Prittwitz als General-Stabsoffizier zur 4. Reserve-Division über.

Vom 23. September ab sollte, hauptsächlich um nicht größere Abtheilungen dem von so vielen Forts auf das Dorf gerichteten Feuer auszusetzen, le Bourget auf Befehl das Oberkommando nur noch von einer Kompagnie Infanterie und 1 Unteroffizier mit 10 Ordonanzreitern von Dugny aus besetzt werden. Da der Südrand dieses Dorfes 4000 Schritt von Pont Iblon und 3000 Schritt von Dugny entfernt war, konnte diese Kompagnie kaum mehr, als zur Beobachtung[2]) dienen. 23. September.

[1]) Man kann sich einen Begriff des Bedarfs machen, wenn man erwägt, daß u. A. bei jedem Korps täglich etwa 500 Centner Mehl, 1300 Hafer, 400 Heu verbraucht wurden.

[2]) Korps-Befehl vom 22. September:

> Die 2. Garde-Infanterie-Division, welcher der Ort Dugny mit überwiesen wird, hat den Abschnitt Dugny — Pont Iblon — la Blanc Mesnil — Aulnay zu halten und le Bourget als vorgeschobenen Posten mit Infanterie zu besetzen.

In Folge dessen geschah für die Befestigung von le Bourget vorläufig fast Nichts.

Die drei anderen Kompagnien des betreffenden Bataillons hatten sich jedoch stets zum Ausrücken bereit zu halten und bildeten im Fall des Alarms das Soutien der Vorposten, während das nicht auf Vorposten befindliche Regiment der Brigade die Reserve ausmachte. Das 1. Bataillon des Regiments Alexander sollte in Pont Iblon verbleiben.

Bei noch völliger Dunkelheit rückte am 23ten die 5. Kompagnie des Regiments unter Sekondlieutenant v. Beerfelde nach le Bourget, löste das Bataillon des Oberst-Lieutenants v. Grolmann ab und stellte eine Feldwache in der Gasfabrik unter Befehl des Sekondlieutenant v. Parpart I., eine zweite am Bahnhof unter Sekondlieutenant v. Rohr aus.

Schon am Morgen entsendete der Feind einzelne, acht bis zehn Mann starke Patrouillen auf le Bourget. Da es darauf ankam, dem Feinde keinen Einblick in die diesseitigen Stärkeverhältnisse zu gestatten, schickte Sekondlieutenant v. Parpart I. mehrfach den Unteroffizier Ludewig mit 4 Mann vor; es gelang demselben, die Patrouillen fern zu halten.

Gegen 2½ Uhr Nachmittags gingen längs der Chaussee von Drancy zwei feindliche Bataillone mit einer dichten Schützenlinie vor.

Sekondlieutenant v. Rohr besetzte den Bahnhof, während der herbeieilende Soutienzug unter Feldwebel Zuhtz in der linken Flanke am Bahndamm ausschwärmte. Die Mannschaften bewahrten eine musterhafte Haltung. Trotzdem der Feind auf etwa 500 Schritt zu feuern begann, wurde diesseits das Feuergefecht erst aufgenommen, als derselbe bis auf 300 Schritt herangekommen war. Schon faßte Sekondlieutenant v. Beerfelde, angesichts der starken Ueberlegenheit und des heftigen Granatfeuers, das bereits mehrfach den Bahnhof beschädigt hatte, den Entschluß, sich mehr nach dem eigentlichen Dorfe zurückzuziehen, als der Feind, der wohl nur rekognosziren, oder seine jungen Truppen durch kleinere Unternehmungen an das Feuer gewöhnen wollte, sein Vorrücken aufgab und nach dem in Brand gerathenen Drancy zurückging.[1])

Gegenüber der Gasfabrik war es einem feindlichen Zuge gelungen, bis zu den Häusern am Schnittpunkt der Chaussee und der Bahn vorzubringen. Jeden Versuch, weitervorzugehen, verhinderte jedoch das Schnellfeuer der Feldwache; unter Zurücklassung von 3 Todten räumte der Feind schließlich die Gebäude daselbst. Diesseits war Gefreiter Straaten an der Hand verwundet.

Wie eine dem Feinde auf dem Fuße folgende Patrouille feststellte, hatten die Franzosen vergeblich versucht, Feuer anzulegen.

Das Füsilier-Bataillon war südlich Dugny auf Vorposten gezogen.

[1]) Hierbei folgten als Patrouillen freiwillig: Unteroffizier Grasse und Gefreiter Kersten 5. Kompagnie, Gefreiter Schlipphake und Ulan Müller der 3. Eskadron 2. Garde-Ulanen-Regiments.

Die 10. Kompagnie stand beim großen Mühlengebäude und hatte Verbindung auf Stains mit der 1. Garde-Division; die 11. Kompagnie hatte ein Gehöft dicht südlich Dugny, die 9te ein gegen le Bourget zu gelegenes Gebäude auf dem linken Flügel besetzt. Die 12te blieb als Unterstützung in einem Hause am Marktplatze und gab die Dorfwache.

Bei Tage war auf dem Wege nach la Courneuve eine Ulanen-Feldwache vorgeschoben.

Als am Morgen des 24ten ein Ulanenzug unter Unteroffizier v. Schöning wieder vorging, wurden seine Vedetten durch Infanterie-Feuer gezwungen, sich weiter rückwärts als am vorigen Tage aufzustellen. 24. September.

Premierlieutenant v. Engelbrechten ritt deshalb zur Aufklärung vor und bemerkte dabei eine starke, im Kartoffelkraut verborgene feindliche Schützenlinie. Da sich dieselbe zusehends verstärkte und die Ulanen abermals zurückdrängte, alarmirte Hauptmann v. Rössing die Vorposten und ließ die vorbereiteten Stellungen besetzen.

Es erfolgte jedoch kein ernstlicher Angriff.

Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags begannen die Beunruhigungen von Neuem.

Feindliche Schützen, hinter denen geschlossene Abtheilungen in der Stärke etwa eines Bataillons, wahrscheinlich Arbeiterkommandos, sichtbar waren, gingen gegen Dugny so dreist vor, daß selbst von dem Dorfrande aus auf sie gefeuert werden mußte.

Von der 11. Kompagnie[1]) war hierbei Füsilier Groer schwer verwundet worden.

In le Bourget[2]) befand sich am heutigen Tage die 7. Kompagnie auf Vorposten.

---

[1]) Es sei hier einer umsichtig geführten Patrouille Erwähnung gethan. Um den Zweck der Beunruhigungen festzustellen, wurde von der Feldwache des Fähnrichs v. Buttlar, 11. Kompagnie, der Unteroffizier Schulz mit 8 Mann gegen la Courneuve vorgesandt. Zur besseren Kennzeichnung des Rückweges war an dem Rande von Dugny ein Feuer angezündet. Schulz watete durch den Moleret-Bach und schlich sich an einer, wenige 100 Schritt weiter, beim Scheine eines Wachtfeuers schanzenden feindlichen Abtheilung von etwa 20 Mann vorbei Mehrere Reihen Wolfsgruben und andere Hindernisse überschreitend, gelangte er endlich an den Rand von la Courneuve und beobachtete hier den Bau einer Barrikade. Hierbei wurde er durch elektrisches Licht entdeckt. Aber während die Feinde ein nutzloses Schnellfeuer eröffneten, verschwand Schulz im Dunkel und kehrte, ohne einen Mann verloren zu haben, zur Feldwache zurück.

[2]) Der Aufenthalt auf Feldwache war, auch abgesehen von den fortwährenden kleinen Scharmützeln ein überaus interessanter. Bei Tage bot sich der Anblick der Riesenstadt mit ihren Thürmen und Hügeln. Ueber ihr lagerte meist eine dichte Rauchwolke. Einige 1000 Schritt vorwärts lagen die Forts, aus denen ab und zu Abtheilungen theils als Arbeiterkommandos, theils zum Exerziren ausrückten; oder es er-

Nach Dugny kam noch der Divisionsstab und die 2. Garde-Pionier-Kompagnie.

Am 25ten und 26ten war das Regiment Elisabeth auf Vorposten. An beiden Tagen wurde von den Forts zum ersten Male auch auf Dugny lebhaft gefeuert.

Die 12. Kompagnie, Premierlieutenant v. Corswant, hatte am 27. September[1]) le Bourget zu besetzen; das 2. Bataillon bezog die Vorposten vor Dugny. Von hier wurde von jetzt ab ein Zug halbwegs nach le Bourget vorgeschoben. Mehrere, das freie Schußfeld behindernde Häuser am Wege nach Bourget wurden niedergerissen; die nach Süden vorspringende Parkspitze abgeholzt und dadurch ein natürlicher Baum- und Astverhau gebildet.

Die lebhafte Beschießung von Dugny dauerte verstärkt fort.[2]) In Folge dessen wurde bestimmt, daß das Dorf künftig nur von 2 Bataillonen, der 2. Pionier-Kompagnie und einer halben Eskadron besetzt bleiben, ein regelmäßiger zweitägiger Wechsel zwischen der Besatzung von Dugny und Pont Iblon einerseits und der von Bonneuil andererseits eintreten, und bei Alarmirung die Truppen aus Bonneuil an die Fuhrt bei Dugny, ein Bataillon dagegen nach Pont Iblon rücken sollte.[3])

---

schienen aus den Vorstädten Schwärme von Civilisten, die sich in die Felder zerstreuten, um Kartoffeln und Gemüse zu suchen.

Bald wieder fesselte den Blick ein aufsteigender Luftballon, oder eine unheimliche weiße Wolke über den Forts auf den Höhen. In letzterem Falle pflegte Alles gespannt zu lauschen; bald vernahm man denn auch jenes eigenthümliche Zischen der Granate immer deutlicher, dem das Platzen und das schrille Heulen der Sprengstücke folgte.
27. September. Schnell hatten die Mannschaften sich gewöhnt, wenigstens annähernd aus dem Zischen einer kommenden Granate ihre Richtung zu erkennen.

Noch großartiger war das Schauspiel bei Nacht. Von dem durch den Wiederschein so vieler Laternen gerötheten Nachthimmel hoben sich die Umrisse der Pariser Höhen dunkel ab, besonders der Montmartre mit seinem beleuchteten, zur Beobachtung dienenden Thurm.

Oft blitzte am Horizont ein Schuß auf und erhellte bei trüber Witterung den Himmel auf eine Sekunde, wie ein Wetterleuchten. Von rechts und links knatterten Gewehrschüsse der Posten und Patrouillen, aus der Riesenstadt aber tönte dumpfes Geräusch wie fernes Meeresbrausen.

Plötzlich wurden diese Beobachtungen gestört, denn wie ein greller Blitz schoß es in langen Lichtgarben über das Feld: elektrisches Licht! Im Augenblick lag Alles in der Deckung, denn das verrätherische Blitzen auch nur eines Helmes, oder Gewehres hatte alsbald einen unliebsamen Gruß aus den Geschützen der Forts zur Folge.

[1]) Vice-Feldwebel Urban wurde zur 7ten, Fähnrich v. Buttlar zur 9. Kompagnie versetzt.

[2]) Dem Zahlmeister Jordan vom Regiment Elisabeth wurden durch eine Festungsgranate beide Beine abgerissen, während er an einem Tische mit den Feldwebeln arbeitete. Letztere blieben wunderbarer Weise unverletzt, Jordan starb jedoch bald darauf.

[3]) Zwischen Dugny und Bonneuil befanden sich behufs schnellerer Alarmirung zwei Fanalwachen.

Le Bourget wurde am 28. September von der 9. Kompagnie, 28. September.
Premierlieutenant v. d. Lancken, beobachtet. Da die Kartoffelsucher, unter ihnen auch National-Garden, an diesem Morgen besonders dreist sich den Posten näherten, Gefangene aber laut Divisionsbefehl[1]) nur ausnahmsweise gemacht werden sollten, wurden einige Schüsse abgegeben, durch die ein Civilist tödtlich getroffen wurde.

Ein beim Wegschaffen der Leiche ergriffener junger Mensch sagte aus, daß in den gegenüberliegenden Forts außer National-Garden auch Marinesoldaten seien, und daß, da man täglich einen Angriff seitens der Deutschen erwarte, eine rege Thätigkeit in Paris herrsche.

In den rückwärts gelegenen Ortschaften hatte sich am Morgen die Nachricht verbreitet: Se. Majestät kommt!

Und in der That erschien der allgeliebte Kriegsherr, jubelnd von seinen Getreuen begrüßt, gegen Mittag zuerst in Pont Iblon[2]) und ritt dann über Dugny nach Arnouville.

Se. Majestät brachte die mit endlosen Hurrahs aufgenommene Nachricht vom Falle der alten, deutschen Stadt Straßburg.[3])

Der Divisions-Stab verlegte heute sein Quartier nach Ville-Pinte.

Am 29ten kam das Regiment nach Bonneuil, einem elenden, un- 29. u. 30 Septbr.
reinen Dorfe.

Es zeigten sich jetzt die ersten Fälle von Typhus, jener bald gefährlich auftretenden Krankheit, der, hauptsächlich im Oktober und November, vom Regiment 64 Mann erliegen sollten, d. h. fast 3/4 aller an Krankheiten während des Feldzuges verstorbenen Mannschaften. Zu der Verbreitung desselben mochte sowohl die nach so ununterbrochenen, angestrengten Märschen plötzlich eingetretene Ruhe, als auch die gänzlich

---

[1]) Divisionsbefehl: „Es ist vorgekommen, daß französische Tirailleurs, um ungehindert Kartoffeln suchen zu können, weiße Fahnen vor sich hertrugen und dann bei Annäherung unserer Patrouillen dennoch gefeuert haben. Sämmtliche Truppentheile sind darauf aufmerksam zu machen, sich durch derartige betrügliche Mittel nicht täuschen zu lassen." Ferner: „Es ist vorgekommen, daß französische Landleute gefangen genommen worden sind. Mit Bezug hierauf wird bemerkt, daß dieses der augenblicklichen Kriegslage nicht entspricht. Die Leute hätten niedergemacht, oder zurückgetrieben werden sollen, wonach künftig zu verfahren ist."

[2]) Bei dieser Gelegenheit war u. A. an dem einzigen kleinen Hause an der Brücke eine getreue Kopie des großen Adlers über dem Kasernenportal in der Heimat mit der Unterschrift: „Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1" angebracht.

[3]) Leider hatte das Regiment hier noch wenige Tage vor der Kapitulation einen herben Verlust zu beklagen. Der zum 1. Garde-Landwehr-Regiment abkommandirte Lieutenant v. Oppen wurde bei der Einnahme der vor dem Steinthor gelegenen Lünette in der Nacht vom 21ten zum 22. September durch die Brust geschossen und erlag schon am 25. September im Lazareth zu Wendenheim seiner schweren Verletzung.

Nach Dugny kam noch der Divisionsstab und die 2. Garde-Pionier-Kompagnie.

Am 25ten und 26ten war das Regiment Elisabeth auf Vorposten. An beiden Tagen wurde von den Forts zum ersten Male auch auf Dugny lebhaft gefeuert.

Die 12. Kompagnie, Premierlieutenant v. Corswant, hatte am 27. September[1]) le Bourget zu besetzen; das 2. Bataillon bezog die Vorposten vor Dugny. Von hier wurde von jetzt ab ein Zug halbwegs nach le Bourget vorgeschoben. Mehrere, das freie Schußfeld behindernde Häuser am Wege nach Bourget wurden niedergerissen; die nach Süden vorspringende Parkspitze abgeholzt und dadurch ein natürlicher Baum- und Astverhau gebildet.

Die lebhafte Beschießung von Dugny dauerte verstärkt fort.[2]) In Folge dessen wurde bestimmt, daß das Dorf künftig nur von 2 Bataillonen, der 2. Pionier-Kompagnie und einer halben Eskadron besetzt bleiben, ein regelmäßiger zweitägiger Wechsel zwischen der Besatzung von Dugny und Pont Iblon einerseits und der von Bonneuil andererseits eintreten, und bei Alarmirung die Truppen aus Bonneuil an die Fuhrt bei Dugny, ein Bataillon dagegen nach Pont Iblon rücken sollte.[3])

---

schienen aus den Vorstädten Schwärme von Civilisten, die sich in die Felder zerstreuten, um Kartoffeln und Gemüse zu suchen.

Bald wieder fesselte den Blick ein aufsteigender Luftballon, oder eine unheimliche weiße Wolke über den Forts auf den Höhen. In letzterem Falle pflegte Alles gespannt zu lauschen; bald vernahm man denn auch jenes eigenthümliche Zischen der Granate immer deutlicher, dem das Platzen und das schrille Heulen der Sprengstücke folgte.

27. September. Schnell hatten die Mannschaften sich gewöhnt, wenigstens annähernd aus dem Zischen einer kommenden Granate ihre Richtung zu erkennen.

Noch großartiger war das Schauspiel bei Nacht. Von dem durch den Wiederschein so vieler Laternen gerötheten Nachthimmel hoben sich die Umrisse der Pariser Höhen dunkel ab, besonders der Montmartre mit seinem beleuchteten, zur Beobachtung dienenden Thurm.

Oft blitzte am Horizont ein Schuß auf und erhellte bei trüber Witterung den Himmel auf eine Sekunde, wie ein Wetterleuchten. Von rechts und links knatterten Gewehrschüsse der Posten und Patrouillen, aus der Riesenstadt aber tönte dumpfes Geräusch wie fernes Meeresbrausen.

Plötzlich wurden diese Beobachtungen gestört, denn wie ein greller Blitz schoß es in langen Lichtgarben über das Feld: elektrisches Licht! Im Augenblick lag Alles in der Deckung, denn das verrätherische Blitzen auch nur eines Helmes, oder Gewehres hatte alsbald einen unliebsamen Gruß aus den Geschützen der Forts zur Folge.

[1]) Vice-Feldwebel Urban wurde zur 7ten, Fähnrich v. Buttlar zur 9. Kompagnie versetzt.

[2]) Dem Zahlmeister Jordan vom Regiment Elisabeth wurden durch eine Festungsgranate beide Beine abgerissen, während er an einem Tische mit den Feldwebeln arbeitete. Letztere blieben wunderbarer Weise unverletzt, Jordan starb jedoch bald darauf.

[3]) Zwischen Dugny und Bonneuil befanden sich behufs schnellerer Alarmirung zwei Fanalwachen.

Le Bourget wurde am 28. September von der 9. Kompagnie, 28. September.
Premierlieutenant v. d. Lancken, beobachtet. Da die Kartoffelsucher, unter ihnen auch National-Garden, an diesem Morgen besonders dreist sich den Posten näherten, Gefangene aber laut Divisionsbefehl[1]) nur ausnahmsweise gemacht werden sollten, wurden einige Schüsse abgegeben, durch die ein Civilist tödtlich getroffen wurde.

Ein beim Wegschaffen der Leiche ergriffener junger Mensch sagte aus, daß in den gegenüberliegenden Forts außer National-Garden auch Marinesoldaten seien, und daß, da man täglich einen Angriff seitens der Deutschen erwarte, eine rege Thätigkeit in Paris herrsche.

In den rückwärts gelegenen Ortschaften hatte sich am Morgen die Nachricht verbreitet: Se. Majestät kommt!

Und in der That erschien der allgeliebte Kriegsherr, jubelnd von seinen Getreuen begrüßt, gegen Mittag zuerst in Pont Iblon[2]) und ritt dann über Dugny nach Arnouville.

Se. Majestät brachte die mit endlosen Hurrahs aufgenommene Nachricht vom Falle der alten, deutschen Stadt Straßburg.[3])

Der Divisions-Stab verlegte heute sein Quartier nach Ville-Pinte.

Am 29ten kam das Regiment nach Bonneuil, einem elenden, un- 29. u. 30 Septbr.
reinen Dorfe.

Es zeigten sich jetzt die ersten Fälle von Typhus, jener bald gefährlich auftretenden Krankheit, der, hauptsächlich im Oktober und November, vom Regiment 64 Mann erliegen sollten, d. h. fast $^3/_4$ aller an Krankheiten während des Feldzuges verstorbenen Mannschaften. Zu der Verbreitung desselben mochte sowohl die nach so ununterbrochenen, angestrengten Märschen plötzlich eingetretene Ruhe, als auch die gänzlich

---

[1]) Divisionsbefehl: „Es ist vorgekommen, daß französische Tirailleurs, um ungehindert Kartoffeln suchen zu können, weiße Fahnen vor sich hertrugen und dann bei Annäherung unserer Patrouillen dennoch gefeuert haben. Sämmtliche Truppentheile sind darauf aufmerksam zu machen, sich durch derartige betrügliche Mittel nicht täuschen zu lassen." Ferner: „Es ist vorgekommen, daß französische Landleute gefangen genommen worden sind. Mit Bezug hierauf wird bemerkt, daß dieses der augenblicklichen Kriegslage nicht entspricht. Die Leute hätten niedergemacht, oder zurückgetrieben werden sollen, wonach künftig zu verfahren ist."

[2]) Bei dieser Gelegenheit war u. A. an dem einzigen kleinen Hause an der Brücke eine getreue Kopie des großen Adlers über dem Kasernenportal in der Heimat mit der Unterschrift: „Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1" angebracht.

[3]) Leider hatte das Regiment hier noch wenige Tage vor der Kapitulation einen herben Verlust zu beklagen. Der zum 1. Garde-Landwehr-Regiment abkommandirte Lieutenant v. Oppen wurde bei der Einnahme der vor dem Steinthor gelegenen Lünette in der Nacht vom 21ten zum 22. September durch die Brust geschossen und erlag schon am 25. September im Lazareth zu Wendenheim seiner schweren Verletzung.

veränderte Lebensweise beigetragen haben; der Hauptgrund dürfte aber in den Unterkunftsverhältnissen zu suchen sein.

Die 2. Garde-Division hatte unbestreitbar die schlechtesten und engsten Quartiere vor ganz Paris. Die Mannschaft lag meist in kleinen, ärmlichen, fast leeren Räumen eng zusammen. Wenn auch auf Reinigung der Quartiere streng gehalten wurde, so war diese bei dem fortwährenden Wechsel doch nicht immer gründlich durchzuführen.

Vielfach lagen feuchtes, faules Stroh, Kartoffel-, Gemüse- und Fleischüberreste umher; an eine Straßenreinigung war in der ersten Zeit kaum gedacht.

Folgemäßig enthielt auch das Trinkwasser viel faule und organische Stoffe.

Dazu kam, daß die Leute, da die meisten Scheiben bald zerbrochen waren, Thüren und Fensterläden aber aus Holzmangel leichtsinnigerweise vielfach als Heizmaterial beim Kochen gedient hatten, sich fast stets im Zuge befanden, und sich um so weniger gegen die schon kalte Nachtluft schützen konnten, als die Bekleidung bereits stark gelitten hatte.

Allen diesen Uebelständen suchte man nach Möglichkeit entgegenzutreten. Das Exerziren wurde aus Gesundheitsrücksichten noch vermehrt; es trat eine strenge Kontrole der Quartiere auf Belegung und Reinigung ein; einzelne Brunnen wurden verboten; Wein und Cognac kamen häufiger zur Vertheilung; die offenen Fenster schloß man mit Stroh oder dem in le Bourget in Menge gefundenen Wachstuch.

An Verpflegung war kein Mangel, doch war dieselbe sehr einförmig. Die mehr und mehr sich verbreitende Rinderpest beschränkte den Fleischgenuß auf Hammel und Speck; an Zuthaten gab es fast nur Erbswurst und Reis. Doch halfen die Truppen sich selber aus, indem sie die Gemüse- und Kartoffelfelder planmäßig abernteten.

Das Brod war frisch und gut, da man nach Auffindung einer Dreschmaschine das Korn der zahlreichen Getreideschober mitbenutzen und den Bedarf an Ort und Stelle in besonderen Bäckereien in le Mesnil Amelot herstellen konnte.

Am 30ten fand in Bonneuil Besichtigung der Kompagnien des 1. Bataillons vor dem Regiments-Kommandeur statt.

Um die vielen falschen Alarmirungen zu vermeiden, wurde alles überflüssige Blasen von Signalen in den Kantonnements und für die Vorposten das fast ununterbrochene Herumschießen mit kleinen feindlichen Patrouillen und Posten untersagt.

1.—4. Oktober. Nach einem neuen, viertägigen Ablösungsturnus kam am 1. Oktober das Füsilier-Bataillon nach Pont-Iblon, das 2te nach dem westlichen Abschnitt von Dugny, wo jetzt nur 2 Kompagnien auf Vorposten standen, das 1. Bataillon nach dem östlichen.

Le Bourget wurde nacheinander von der 2ten, 4ten, 3ten und 1. Kompagnie besetzt.

Am 1ten griffen starke feindliche Patrouillen die Feldwachen des Regiments Königin östlich von le Bourget an.

Am 3ten Nachmittags wurde eine Patrouille von etwa 15 Mann durch den Unteroffizierposten[1]) des Unteroffiziers Krome 3. Kompagnie am Bahnübergange durch Feuer zurückgewiesen; dieselbe nahm 3 Verwundete mit sich. Ein vierter Schwerverwundeter, Korporal vom 14. Bataillon der Mobilgarde, wurde vom Gefreiten Kämmerer, der denselben getroffen, aber gleichfalls schwer verwundet war, zur Feldwache gebracht.

Bei Pont-Iblon begann hinter der Inundation der Bau von Baracken für ein Bataillon. Vom 5ten bis 8. Oktober kam das Regiment wieder nach Bonneuil. 5.–8. Oktober.

Am 6ten vereinigte zum ersten Male wieder ein sogenanntes Liebesmahl mit Regimentsmusik das Offizierkorps im „spanischen Kloster" zu Bonneuil.

Am 7ten segelten über das Dorf 2 Luftballons hinweg, auf die ein wahres Schnellfeuer, leider ohne Erfolg, eröffnet wurde.

Am 8ten trafen die ersten sogenannten Liebesgaben ein, unter denen die wollenen Hemden, Strümpfe und Leibbinden, sowie die so lange entbehrten Cigarren am willkommensten waren.[2])

Nach dem Fall der Festung Toul war die Eisenbahnlinie Weißenburg — Nanteuil S./M. (etwa 8 Meilen von der Cernirungslinie) eröffnet worden. Von nun an konnte auch daran gedacht werden, den schon dringend gewordenen Ersatz an Bekleidungsgegenständen aus Deutschland nachkommen zu lassen.

Uebrigens war, um der Maas-Armee die Benutzung der Zweiglinie über Rheims nach Mitry zu öffnen, seit dem 26ten auch die Belagerung der diese Linie sperrenden Festung Soissons in Angriff genommen.

Vom 9ten — 10ten kam das 2. Bataillon nach Pont-Iblon; das 1te besetzte den westlichen, das Füsilier-Bataillon den östlichen Abschnitt von Dugny; am 9ten kam die 11te, am 10ten die 10. Kompagnie nach le 9. u. 10. Oktober.

---

[1]) Für besondere Fälle waren jetzt stets einige Leute auf Posten mit Chassepotgewehren ausgerüstet, um auf weitere Entfernungen schießen zu können.

[2]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8ten wurden Hauptmann v. Döring unter Beförderung zum überzähligen Major dem Regiment aggregirt, Hauptmann v. Platen zum Kompagniechef ernannt; die Sekondlieutenants v. Lindequist und v. Saldern zu Premierlieutenants, Portepee-Fähnrich v. Borries zum Sekondlieutenant, Unteroffizier Graf v. Hardenberg zum Portepee-Fähnrich; ferner die Sekondlieutenants der Reserve Cleinow und Benthin zu Premierlieutenants befördert.

Sekondlieutenant der Landwehr Scheibe war am 5ten zum Regiment Franz kommandirt worden. Sekondlieutenant v. Rohr wurde zur 7ten, Vize-Feldwebel Urban zur 5. Kompagnie versetzt.

Bourget. Die seit dem Verbot des unnöthigen Schießens bei den deutschen Vorposten herrschende größere Stille machte die französischen Patrouillen so dreist, daß sich z. B. am 10ten eine solche bis auf 15 Schritt näherte und erst Kehrt machte, als der Führer derselben erschossen war.

11. Oktober. Da durch die Herstellung der Inundation eine Zusammenschiebung nach dem rechten Flügel ohne Nachtheil thunlich schien, um eine festere Verbindung mit der III. Armee zu bewirken; da ferner nach einem neuen Entwurf das Garde-Korps dazu bestimmt war, die gegen St. Denis vorzunehmenden Belagerungsarbeiten zu decken, so fand heute eine Rechtsschiebung innerhalb der ganzen Maas-Armee statt.

Das General-Kommando und der Stab der Division kamen nach Goneſſe.[1]) Der 3. Garde-Infanterie-Brigade wurden die Orte: Goneſſe, Arnouville (Stab), Garges und der vorgeschobene Posten Stains zugewiesen. Die 4. Garde-Infanterie-Brigade hatte le Blanc, Mesnil, Pont-Iblon, Dugny, Bonneuil (Stab) und le Bourget zu besetzen. 3 Kompagnien Schützen wurden nach Arnouville, eine nach Dugny; die 2. Garde-Ulanen nach Arnouville, Vaudherland und Gouſſainville gelegt; je ein Zug Ulanen befand sich stets in le Blanc-Mesnil, Dugny und Stains.

Die 2. Garde-Pionier-Kompagnie kam nach Garges.

Mit Goneſſe und Villepinte erhielt die 2. Garde-Division Kantonnements, die wenigstens an der Grenze des Bereichs der Festungsgeschütze lagen.[2])

Das Hauptquartier der Armee war seit dem 8ten von Grand Tremblay nach Margency, das Sr. Majestät des Königs seit dem 16ten von Ferrières nach Versailles verlegt worden.

Vom Regiment kamen Stab, 1tes und Füsilier-Bataillon nach Arnouville,[3]) das 2te nach Goneſſe.

---

[1]) Goneſſe, kleines Städtchen nördlich Bonneuil, mit 2680 Einwohnern. Auch Goneſſe war von den Einwohnern fast ganz verlassen. Da jedoch hier die Mobilgarden nicht gehaust hatten, war die Einrichtung der Häuser gut erhalten.

[2]) Jeder Kantonnementswechsel vor Paris bot ein eigenthümliches und wegen der allgemein mitgenommenen, nothwendigsten Lebensbedürfnisse einem friedlichen Umzuge ähnliches Bild. Da nämlich viele Häuser verwüstet, manche vollständig leer waren, so bürgerte sich der bei den kleinen, zurückzulegenden Entfernungen durchführbare Brauch ein, eine Anzahl von Tischen, Stühlen, Matratzen und dergleichen auf den Kompagniewagen, deren Zahl sich vielfach wieder bis zu zweien pro Kompagnie gesteigert hatte, mitzuführen; ebenso nahmen auch die Mannschaften Kochkessel, Decken und Aehnliches in die neuen Quartiere mit. Diese Sachen blieben natürlich beim Verlassen der Umgegend von Paris im letzten Quartier zurück; allerdings mag es zwischen den Besitzern nach ihrer Rückkehr bei der allgemeinen Vertauschung ihres Eigenthums zu manchen Konflikten gekommen sein.

[3]) Als Beispiel des auch im Kantonnement viel Kräfte in Anspruch nehmenden Wachtdienstes sei Arnouville angeführt. Hier befand sich eine Wache von 1 Offizier, 3 Unteroffizieren, 1 Spielmann, 64 Mann an der Kirche; es waren zu stellen: 6 Doppel-

Arnouville ist ein freundliches Dorf mit massiven, mehrstöckigen Häusern und, im Frieden, 373 Einwohnern. Am Südausgange dehnt sich ein großer Park aus, in dem der Rosnebach einen großen Teich speist. Hier liegt, umgeben von Rasenplätzen und Sträuchern, das im Rokkokostyle erbaute Schloß der Herzöge von Choiseul, deren einer zur Zeit des siebenjährigen Krieges als Minister eine wichtige Rolle spielte. Das Innere des Schlosses war wenig verwüstet, aber fast der ganzen kostbaren Einrichtung beraubt. Nur von den Wänden sahen noch die alten, würdigen Ahnenbilder mit ihren Allongeperrücken aus dem goldenen Zeitalter Ludwig XIV. erstaunt auf die „barbarischen Eindringlinge" herab. Nachdem die Aussichten für einen gewaltsamen Angriff von Tage zu Tage mehr geschwunden waren, indem auf französischer Seite Feldwerke aller Art, Batterien, Schützengräben und Barrikaden täglich gleichsam aus der Erde wuchsen, wurde von den Truppen die Rechtsschiebung als ein erstes Anzeichen des Beginns der förmlichen Belagerung begrüßt. Im Park von Arnouville wurde ein großes Depot für Schanzzeug und Belagerungsmaterial errichtet, zu dem das Regiment Arbeiter zur Anfertigung von Schanzkörben und Faschinen stellte.[1]) Eine Bahn zur Heranschaffung von Belagerungsgeschütz aus der Heimat war in deutschem Betriebe, wenn dieselbe auch vorläufig durch die dringendsten Bedürfnisse der Truppen in Anspruch genommen blieb. Schließlich war die Bildung der Stäbe für die Leitung des Angriffs gegen die Süd- und die Nordwestfront erfolgt.

In der That hatte die oberste Heeresleitung in dieser Zeit den Beschluß schon gefaßt, Paris förmlich anzugreifen und zwar zunächst die Forts Issy und Vanvres. Doch sollte mit der Beschießung erst nach Eintreffen einer genügenden Anzahl von Geschützen nebst Munition begonnen werden.

Von der Loire trafen um diese Zeit günstige Nachrichten ein. Hinter diesem Strome waren französische Streitkräfte in der Versammlung begriffen. Zur Verschleierung dieser Rüstungen hatte man Truppenkörper von Süden, Westen und Nordwesten auf Paris vorgeschoben, so nördlich Orleans eine Mobilgarden-Division, zu der bald noch der größte Theil des neuformirten 15. Armee-Korps trat.

Schon seit Anfang der Belagerung hatte die 4. Kavallerie-Division gegen die Loire gestreift.

---

posten, 5 einfache, 1 Nachtposten, 3 Patrouillen in die Umgegend. Außerdem wurden Ronden und du jour kommandirt. — Aehnlich in Garges. Hier gab es 1) eine Hauptwache in der Mairie (1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Spielmann, 39 Mann); 2) eine Wache am Schloß (1 Unteroffizier, 1 Spielmann, 30 Mann); 3) einen Beobachtungsposten (1 Gefreiter, 3 Mann).

[1]) Diese Arbeiten wurden am 24ten einstweilen eingestellt.

Nach mehrfachen, siegreichen Gefechten warf nunmehr der bayerische General der Infanterie, Freiherr von der Tann, den Feind auf Orleans zurück und besetzte diese Stadt am 11ten.[1])

Auch im Norden, in der Picardie und der Normandie, zogen sich die französischen Neuformationen mehr zusammen. Außerdem hatten sich unmittelbar im Rücken der Maasarmee schon seit längerer Zeit bewaffnete Banden gezeigt und einzelne Requisitionskommandos angegriffen.

Schon am 26. September war deshalb die sächsische Kavallerie-Division nach Chantilly, Creil und Senlis gelegt, von wo aus sie in Gemeinschaft mit einem zweiten Detachement der Maasarmee unter Prinz Albrecht Sohn, und verstärkt durch Infanterie und Artillerie die Gegend bis Amiens und Rouen vom Feinde reinigte.[2])

12.—16. Oktober. Nachdem am 13ten die Bahn Chantilly—Goneſſe hergestellt war, eröffnete der am 15ten erfolgte Fall von Soissons die Verbindung bis Reims.[3])

17.—23. Oktober. Da ein sechstägiger Wechsel innerhalb der Brigade eingetreten war, kam am 17ten Abends 7 Uhr das 1. Bataillon nach Stains, das 2te und Füsilier-Bataillon nach Garges.

Auch von Stains aus sollte der Feind nur beobachtet und das Dorf, wenn angegriffen, so lange gehalten werden, bis die Hauptstellung von Garges besetzt sei.

Stains, im Frieden 1280 Einwohner, massiv gebaut und von Steinmauern umgeben, ähnlich wie le Bourget, aber mit seiner langen Seite dem Feinde zugekehrt, liegt den Forts noch näher als le Bourget, war aber in seiner linken Flanke durch die Inundation gedeckt. Das Dorf besteht im Allgemeinen aus zwei größeren Häusermassen, denen entsprechend zwei Abschnitte mit einer Besetzung von je zwei Kompagnien gebildet waren.

Im nordwestlichen Abschnitt waren drei Feldwachen, von denen Nr. I am nördlichen Ausgange, Nr. II an der Straße, die von der Kirche nach St. Denis führte, lag; diese war die gefährdetste, denn hier standen die französischen Posten dem in eine Scheune vorgeschobenen Unteroffizierposten kaum 100 Schritt weit gegenüber. Nr. III lag in dem über

---

[1]) Am 22. September waren das 11. preußische und 1. bairische Korps, am 7. Oktober die 17. Division, vom 9ten ab die bisher dem General der Infanterie von Werder im Elsaß zugewiesene Garde-Landwehr-Division, letztere zur Verwendung bei St. Germain, vor Paris eingetroffen.

[2]) Seit dem 20. September waren vom Regiment ins Lazareth gekommen: 13 Unteroffiziere, 119 Mann; aus demselben: 6 Unteroffiziere, 95 Mann.

Am 10ten waren 2 Unteroffiziere, 22 Mann Rekonvalescenten vom Ersatzbataillon eingetroffen.

[3]) Erst jetzt konnten Packete bis zu 4 Pfund den Truppen zugeführt werden, auch die Zustellung von Briefen und Liebesgaben wurde regelmäßiger.

500 Schritt nach Süden zu gelegenen Schloß. Auch hier war, wenigstens Nachts, ein Unteroffizierposten in ein theilweise zerstörtes Gartenhaus, „Ruine" genannt, weit vorgeschoben.[1]) Das Piket, bestehend aus der ganzen, anderen Kompagnie, war auf der großen Straße nach Pierrefitte und zwar, der häufigen Beschießungen halber, in einem Keller untergebracht.

Im südöstlichen Abschnitte lag Feldwache Nr. IV in einer Schmiede an der großen Chaussee nach St. Denis, Nr. V in einer Wachstuchfabrik an der Südostecke, mit einem Unteroffizierposten in Moulin de Romaincourt an der französischen Inundation; ein Halbzug ferner in Moulin neuf, der Verbindung mit Dugny zu halten hatte, ein zweiter an der Barrikade am nördlichen Ausgange nach Garges zu.

Das Replis, zwei Züge stark, stand in einem Gehöft an der Hauptstraße. Die Hälfte des dritten Zuges dieser Kompagnie war an der Barrikade, welche auf der Hauptstraße die beiden Abschnitte trennte, die andere, weiter nordwestlich an der Hauptstraße zur Verbindung mit dem westlichen Abschnitt aufgestellt.

Bei Tage standen die Posten auf den Hausböden oder hinter Mauern; bei Nacht waren sie an den Rand des Dorfes vorgeschoben. Reger Pratouillengang herrschte unausgesetzt. Bei einem Angriffe auf Stains oder Garges sollte sofort die 1. Garde-Division in Sarcelles benachrigt werden, die Unterstützung zugesagt hatte.

Mit der Befestigung des Dorfes war begonnen. Für die Feld-

---

[1]) Der Gefreite Schmidt, erzählt in einem späteren Bericht darüber Folgendes: „Am Schloß angekommen, wurde ich mit noch zwei Mann als Spitze vorgeschickt, um zu untersuchen, ob die Franzosen das zerschossene Gartenhaus noch besetzt hielten, da die alte Feldwache uns überlieferte, daß sechs Franzosen am Morgen die Ruine besetzt und vor dem Dunkelwerden sich nicht wieder entfernt hätten. Die anderen sieben Mann mit dem Unteroffizier folgten aufgelöst nach und sollten sich, sobald die Anwesenheit der Franzosen festgestellt sei, nach der Mitte zusammenschließen, um die Ruine mit Gewalt zu nehmen. Als unsere Spitze auf 50 Schritte heran war, wurde Halt gemacht und gelauscht; da sich Nichts Verdächtiges bemerken ließ, gingen wir frisch drauf los nnd fanden das Nest bereits verlassen. Jetzt wurden schnell Doppelposten ausgestellt. Ich hatte den Platz auf dem linken Flügel und mußte, wie auch die anderen, die ganze Nacht platt auf der Erde liegen. Kaum waren wir aufgezogen, so fingen die Franzosen an zu feuern. Deutlich konnten wir die französischen Posten hin- und hergehen sehen, und oftmals ging der Zeigefinger an den Abzug, um einen Franzosen aufs Korn zu nehmen; aber immer wieder kam mir der Befehl ins Gedächtniß: es darf nicht geschossen werden! Des Abends um 9 Uhr wurde die französische Feldwache mit Hornmusik abgelöst, wir konnten deutlich die Kommandoworte hören. Gegen 9½ Uhr fing es an zu regnen; dabei platt auf dem Boden liegen und bei der ersten geräuschvollen Bewegung ein halbes Dutzend Kugeln über sich pfeifen hören, war gerade nicht sehr angenehm. Da eben keine Ablösung da war, mußten wir von Abends 7 Uhr bis Morgens 5 Uhr mit größter Aufmerksamkeit aufpassen."

wachen waren Eingrabungen gemacht. Die Gartenmauern hatte man zum Zwecke der Verbindung durchbrochen und mit Bezeichnungen versehen.

In Garges, einem freundlichen Dorfe mit im Frieden 416 Einwohnern, ging es friedlicher her. Hier wurde sogar hinter dem Dorf im Bataillon exerzirt.

Doch waren von dem auf dem rechten Flügel liegenden Bataillon stets zwei Kompagnien in Alarmbereitschaft, um sofort die Schützengräben und die rückwärts der ersten Linie liegende „Prinzenschanze" auf der westlich gelegenen, sogenannten „Wilhelmshöhe" besetzen zu können. Auf letzterer befand sich eine Fanalwache.

Am 18ten früh sah man den Feind auf 700 Schritt eifrig schanzen. Nachmittags 8¾ Uhr beschoß das Fort Double Couronne den nordwestlichen Abschnitt von Stains eine halbe Stunde lang und nahm um 4¾ dies Feuer wieder auf. Zugleich eröffneten 2 Feldgeschütze aus den neugebauten Batterie-Stellungen ihr Feuer.[1])

Kurz hintereinander schlugen 3 Granaten in die Barrikade der Feldwache II, ohne Jemand zu verletzen, da die Mannschaft sich in der seitwärts liegenden Eingrabung befand.[2])

Bald darauf zertrümmerten feindliche Geschosse die Vorderwand der vorliegenden Scheune, die im Einstürzen die Tornister und Helme des Unteroffizierpostens begrub und den Grenadier Hildebrandt, 2. Kompagnie, verschüttete.

Gleichzeitig brachen feindliche Infanterie-Abtheilungen, etwa 2 Kompagnien stark, ohne zu feuern zu beiden Seiten der Straße vor. Sekondlieutenant v. Borries ließ sofort den Erdaufwurf besetzen und Schnellfeuer eröffnen, während Unteroffizier Baumgardt sich feuernd aus der Scheune seitwärts auf die Feldwache zurückzog.

Der Feind besetzte die Scheune und suchte hinter den zahlreichen, aufgeklafterten Holzhaufen Deckung.

In diesem Moment traf Sekondlieutenant v. Znaniecki mit einem Zuge der 1. Kompagnie zur Unterstützung ein.

Mehrfache Versuche des Feindes, weiter vorzubringen, wurden abgewiesen.

Nachdem das Gewehr- und Granatfeuer feindlicherseits bis zur Dunkelheit fortgedauert hatte, räumten die Franzosen auch die zertrümmerte Scheune.

---

[1]) Ein Schuß traf seltsamerweise nahe der Feldwache II eine Gipsbüste, die unsere Leute, als preußischen Posten verkleidet, in einem dem Feinde zugekehrten Fenster aufgestellt hatten.

[2]) Hierbei zeichnete sich der an der Barrikade Posten stehende, erst mit dem Ersatz nachgekommene Grenadier Ehrhardt, 2. Kompagnie, durch rühmliche Standhaftigkeit aus.

Der feindliche Verlust war nicht festzustellen, doch hatte man mehrfach das Fortschaffen von Verwundeten bemerkt.

In der folgenden Nacht wurde Sergeant Graul, 1. Kompagnie, in der wiederbesetzten Scheune leicht verwundet.

Auch am 19ten wurde Stains stark beschossen[1]); das Fort Double Couronne feuerte allein 74 Granaten in das Dorf.

Am 21ten Abends löste das 2. Bataillon das Füsilier-Bataillon in Stains ab.

Eine feindliche Patrouille, die sich den Feldwachen II und III am Nachmittage des 23ten näherte, wurde mit Verlust von 3 Mann zurückgewiesen. An demselben Tage zeichnete sich Unteroffizier Hohmann, 11. Kompagnie aus, indem er die seit dem 18ten diesseits nur Nachts besetzte Scheune dem Feinde, der sie bei Tage in Besitz genommen, in raschem Anlaufe wegnahm.[2])

Am Abend wurde das Regiment abgelöst; das 2te und Füsilier-Bataillon kamen nach Arnouville, das 1te nach Goneſſe.

Am 25ten kehrte Major v. Döring aus dem Lazareth zurück und übernahm die Führung des Füsilier-Bataillons. Hauptmann v. Rössing erhielt in Folge dessen die 6te, Premierlieutenant v. Knappstädt die 5. Kompagnie. 24.—27. Oktober.

Schon am 27ten traf die telegraphische Nachricht vom Falle der bisher noch nie bezwungenen Festung Metz ein.[3])

Se. Majestät der König erließ folgenden Armeebefehl:

Soldaten der verbündeten Armeen!

Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit Unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegentratet, bis heute, wo ich die Meldung der Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und

[1]) Da die Franzosen auf fast jede Patrouille, ja selbst auf einzelne Reiter mit Granaten schossen, wurde durch Korpsbefehl im Interesse der auf Vorposten befindlichen Truppen jedes unnöthige Sich-Zeigen in den vorderen Linien verboten. Wenn diese Schüsse auch selten trafen, so hielten sie doch Alles in steter Beunruhigung.

[2]) Diese Scheune wurde am 24. Oktober von den Garde-Pionieren gesprengt.

[3]) Es fielen dabei in die Hände der Deutschen: 173 000 Mann, 56 Adler, 622 Feldgeschütze, 876 Festungsgeschütze, 72 Mitrailleusen, 260 000 Gewehre aller Art.

wachen waren Eingrabungen gemacht. Die Gartenmauern hatte man zum Zwecke der Verbindung durchbrochen und mit Bezeichnungen versehen.

In Garges, einem freundlichen Dorfe mit im Frieden 416 Einwohnern, ging es friedlicher her. Hier wurde sogar hinter dem Dorf im Bataillon exerzirt.

Doch waren von dem auf dem rechten Flügel liegenden Bataillon stets zwei Kompagnien in Alarmbereitschaft, um sofort die Schützengräben und die rückwärts der ersten Linie liegende „Prinzenschanze" auf der westlich gelegenen, sogenannten „Wilhelmshöhe" besetzen zu können. Auf letzterer befand sich eine Fanalwache.

Am 18ten früh sah man den Feind auf 700 Schritt eifrig schanzen. Nachmittags 8¾ Uhr beschoß das Fort Double Couronne den nordwestlichen Abschnitt von Stains eine halbe Stunde lang und nahm um 4¾ dies Feuer wieder auf. Zugleich eröffneten 2 Feldgeschütze aus den neugebauten Batterie-Stellungen ihr Feuer.[1])

Kurz hintereinander schlugen 3 Granaten in die Barrikade der Feldwache II, ohne Jemand zu verletzen, da die Mannschaft sich in der seitwärts liegenden Eingrabung befand.[2])

Bald darauf zertrümmerten feindliche Geschosse die Vorderwand der vorliegenden Scheune, die im Einstürzen die Tornister und Helme des Unteroffizierpostens begrub und den Grenadier Hildebrandt, 2. Kompagnie, verschüttete.

Gleichzeitig brachen feindliche Infanterie-Abtheilungen, etwa 2 Kompagnien stark, ohne zu feuern zu beiden Seiten der Straße vor. Sekondlieutenant v. Borries ließ sofort den Erdaufwurf besetzen und Schnellfeuer eröffnen, während Unteroffizier Baumgardt sich feuernd aus der Scheune seitwärts auf die Feldwache zurückzog.

Der Feind besetzte die Scheune und suchte hinter den zahlreichen, aufgeklafterten Holzhaufen Deckung.

In diesem Moment traf Sekondlieutenant v. Znaniecki mit einem Zuge der 1. Kompagnie zur Unterstützung ein.

Mehrfache Versuche des Feindes, weiter vorzubringen, wurden abgewiesen.

Nachdem das Gewehr- und Granatfeuer feindlicherseits bis zur Dunkelheit fortgedauert hatte, räumten die Franzosen auch die zertrümmerte Scheune.

---

[1]) Ein Schuß traf seltsamerweise nahe der Feldwache II eine Gipsbüste, die unsere Leute, als preußischen Posten verkleidet, in einem dem Feinde zugekehrten Fenster aufgestellt hatten.

[2]) Hierbei zeichnete sich der an der Barrikade Posten stehende, erst mit dem Ersatz nachgekommene Grenadier Ehrhardt, 2. Kompagnie, durch rühmliche Standhaftigkeit aus.

Der feindliche Verlust war nicht festzustellen, doch hatte man mehrfach das Fortschaffen von Verwundeten bemerkt.

In der folgenden Nacht wurde Sergeant Graul, 1. Kompagnie, in der wiederbesetzten Scheune leicht verwundet.

Auch am 19ten wurde Stains stark beschossen[1]); das Fort Double Couronne feuerte allein 74 Granaten in das Dorf.

Am 21ten Abends löste das 2. Bataillon das Füsilier-Bataillon in Stains ab.

Eine feindliche Patrouille, die sich den Feldwachen II und III am Nachmittage des 23ten näherte, wurde mit Verlust von 3 Mann zurückgewiesen. An demselben Tage zeichnete sich Unteroffizier Hohmann, 11. Kompagnie aus, indem er die seit dem 18ten diesseits nur Nachts besetzte Scheune dem Feinde, der sie bei Tage in Besitz genommen, in raschem Anlaufe wegnahm.[2])

Am Abend wurde das Regiment abgelöst; das 2te und Füsilier-Bataillon kamen nach Arnouville, das 1te nach Goneſſe.

Am 25ten kehrte Major v. Döring aus dem Lazareth zurück und übernahm die Führung des Füsilier-Bataillons. Hauptmann v. Rössing erhielt in Folge dessen die 6te, Premierlieutenant v. Knappstädt die 5. Kompagnie. 24.—27. Oktober.

Schon am 27ten traf die telegraphische Nachricht vom Falle der bisher noch nie bezwungenen Festung Metz ein.[3])

Se. Majestät der König erließ folgenden Armeebefehl:

Soldaten der verbündeten Armeen!

Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit Unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegentratet, bis heute, wo ich die Meldung der Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und

[1]) Da die Franzosen auf fast jede Patrouille, ja selbst auf einzelne Reiter mit Granaten schossen, wurde durch Korpsbefehl im Interesse der auf Vorposten befindlichen Truppen jedes unnöthige Sich-Zeigen in den vorderen Linien verboten. Wenn diese Schüsse auch selten trafen, so hielten sie doch Alles in steter Beunruhigung.

[2]) Diese Scheune wurde am 24. Oktober von den Garde-Pionieren gesprengt.

[3]) Es fielen dabei in die Hände der Deutschen: 173 000 Mann, 56 Adler, 622 Feldgeschütze, 876 Festungsgeschütze, 72 Mitrailleusen, 260 000 Gewehre aller Art.

Paris 2c., jeder ist für Uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt ist, und ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung.

Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche Uns bei Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen, vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann und daß Wir Unsere, bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.

Hauptquartier Versailles,
den 28. Oktober 1870.

(gez.) Wilhelm.

Die alte, stolze, kaiserliche Armee war bis auf unbedeutende Reste vernichtet oder befand sich in Gefangenschaft.

Da nun überdies die Metzer Einschließungs-Armeen verfügbar wurden,[1]) so war kein Grund mehr zu der Besorgniß vorhanden, daß die immer stärker an der Loire unter d'Aurelle de Paladines und im Norden unter Bourbaki sich sammelnden französischen Streitkräfte die Einschließung von Paris zeitweise in Frage stellen könnten.

Am Abend dieses Tages überließen sich die Offiziere des Regiments bei einer kameradschaftlichen Vereinigung mit den Garde-Schützen im

---

[1]) Die beiden Armeen erhielten folgende Verwendung:

1. Die I. Armee (1tes, 7tes, 8. Korps, 3. Reserve-Division und 3. Kavallerie-Division unter General der Kavallerie Frhr. v. Manteuffel sollte Diedenhofen und Montmedy belagern und mit mindestens zwei Korps gegen die französische Nord-Armee auf die Linie St. Quentin — Compiègne abrücken.

2. Die II. Armee (2tes, 3tes, 9tes, 10. Korps, 1. Kavallerie-Division) unter Prinz Friedrich Karl hatte ihre Richtung zunächst auf Troyes zur Verwendung gegen die Loire-Armee zu nehmen.

Schloß zu Arnouville der frohen Hoffnung, daß nun auch bald die Beschießung oder der förmliche Angriff auf Paris beginnen werde.

Da traf Alle, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, am 28ten die Nachricht, daß le Bourget vom Feinde genommen sei. 28. Oktober.

Die Pariser Garnison hatte in kleinen Gefechten ihre Mannschaft allmälig zu größeren Unternehmungen vorbereitet.

Wollte man mit denselben einen großen Ausfall wagen, so war es jetzt an der Zeit. Noch konnten die Ite und II. deutsche Armee gegen Entsatzversuche nicht zur Verwendung kommen; daß aber Metz sich nicht mehr lange werde halten können, war der französischen Regierung bekannt.

In den letzten Tagen des Oktober zeigte sich auch im ganzen Umkreise der Entsatz-Armeen eine auffallende, auf beabsichtigte Offensive deutende Regsamkeit; einen ähnlichen Unternehmungsgeist bewies auf einmal zugleich die Pariser Armee.

Schon am 21ten hatte ein größerer Ausfall nach Westen gegen das 5. Korps stattgefunden; beim Angriffe auf le Bourget am 28ten dürfte gleichfalls nur in der Absicht gelegen haben, zunächst einen vorbereitenden Schritt zum eigentlichen Entscheidungskampfe zu thun.

Le Bourget war in französischen Händen eine erste Etappe zu weiteren Erfolgen. Hinter demselben gewannen die Franzosen einen großen, schwer einzusehenden Raum, in dem sie bedeutende Kräfte gegen die deutsche Stellung ansammeln und von dem aus sie beim Vorgehen der Nord-Armee überraschend vorbrechen konnten. Ueberdies konnte man von le Bourget aus sämmtliche Kantonnements der 2. Garde-Division beschießen, während es selbst im Schutze der Forts Double Couronne, de l'Est, d'Aubervilliers, Romainville und Noisy lag.

Ueber die schwache Besetzung[1]) von le Bourget mochten die Franzosen nach so vielen Scharmützeln hinlänglich unterrichtet sein. Am 27ten Abends hatten französische Abtheilungen le Bourget gegenüber mit dem Bau von Erdschanzen begonnen.

Am 28ten Morgens 5 Uhr, als eben die 7. Kompagnie Regiments Königin bei noch herrschender Dunkelheit und regnerischem Wetter die Vorposten bezog, griff General de Bellemare, der unter dem Kommandanten von St. Denis auf der Nordfront kommandirte, das Dorf überraschend an.

Der feindlichen Uebermacht[2]) konnte die eine Kompagnie auf die

[1]) Die auf einzelnen Plänen gezeichnete, sehr starke Befestigung des Dorfes deutscherseits ist fast durchgängig erst nach dem Ausfalle am 21. Dezember hergestellt.

[2]) Franctireurs de la Presse (Kommandant Rolland); 14 Bataillone Mobilgarden der Seine und der größte Theil des 34. Marschregiments. Außerdem wurde der Angriff durch 2 Vierpfünder, eine Mitrailleuse, zwei vorwärts la Courneuve aufgestellte Zwölfpfünder und das Feuer der umliegenden Forts unterstützt.

Dauer nicht Widerstand leisten; sie zog sich Anfangs in den nächsten Abschnitt, dann aber lebhaft gedrängt und umfaßt, ihrer Weisung gemäß, fechtend auf Pont Iblon zurück.

Ein Versuch, von hier aus durch das, von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags Seitens der Korps-Artillerie auf le Bourget gerichtete Feuer den Feind zu vertreiben, war bei der massiven Bauart des Dorfes ohne Erfolg. Doch gelang es wenigstens, mehrere westlich le Bourget aufgefahrene feindliche Geschütze zum Schweigen zu bringen.

Um festzustellen, ob der Feind das Dorf stark besetzt habe und dasselbe unter Umständen wiederzunehmen sei, ging Abends 8 Uhr das 2. Bataillon Regiments Franz auf der Chaussee von Pont Iblon aus gegen das Dorf vor, während das Füsilier-Bataillon desselben Regiments an der Inundation zur Aufnahme zurückblieb.

Die 5te und 7. Kompagnie kamen bis auf 30 Schritt an den Nordausgang; hier aber begrüßte sie plötzlich von einer Barrikade und den Mauern aus ein so mörderisches Feuer,[1]) daß sie bald die Unmöglichkeit des Eindringens einsahen; ähnlich erging es den beiden anderen Kompagnien, die an der Ost- und Westseite einzudringen versucht hatten.

Es stand somit fest, der Feind wollte in der That das stark besetzte und zu hartnäckiger Vertheidigung eingerichtete le Bourget zum Ausgangspunkte für weitere Unternehmungen machen.

29. Oktober. In Folge dessen entschied sich das Armee-Oberkommando dahin, den vorgeschobenen Posten le Bourget wieder nehmen zu lassen. Am 29ten Abends traf der Befehl dazu ein.

Vom Korps wurde mit der Wiedereroberung die 2. Division beauftragt und derselben zu diesem Zwecke die reitende Abtheilung und die 4te leichte und 4te schwere Batterie der Korps-Artillerie überwiesen, die bereits am Vormittage des 29ten von 8—11 Uhr das Dorf abermals beschossen hatten, um dem Feinde das Festsetzen zu erschweren.

Generallieutenant v. Budritzki erließ noch am Abend folgenden Befehl:

> Das Oberkommando der Maas-Armee hat den bestimmten Befehl ertheilt, daß das Dorf le Bourget dem Feinde wieder entrissen werden soll. Die Division unter Mitwirkung der Korps-Artillerie wird diesen Auftrag morgen Vormittag ausführen. Die bei der 1. Garde-Infanterie-Division disponiblen Truppen werden in den Abschnitt der 3. Garde-Infanterie-Brigade einrücken, um denselben zu decken. Im Allgemeinen bestimme ich:

---

[1]) Der zum Regiment Franz abkommandirte Sekondlieutenant der Landwehr Scheibe wurde hier leicht verwundet.

1. Die Besatzungen von Stains, Dugny, Pont Iblon und le Blanc Mesnil, sowie deren Vorposten bleiben in ihren Positionen stehen.

2. Der Angriff gegen le Bourget wird in 3 Kolonnen ausgeführt und zwar:

1. Kolonne. Major v. Derenthall.
   2 Bataillone Regiments Franz,
   1 Zug 2 Garde-Ulanen-Regiments

steht morgen früh 7¾ Uhr im Parke von Dugny und wird, wenn ich es befehlen werde, über Dugny gegen le Bourget vorgehen und dies Dorf an der westlichen Lisière angreifen.

2. Kolonne. Oberst Graf v. Kanitz.
   3 Bataillone Regiments Elisabeth,
   1 Bataillon Regiments Königin,
   2 Züge vom 2. Garde-Ulanen-Regiment,
   2. Garde-Pionier-Kompagnie

steht morgen früh 7¾ Uhr nördlich von Pont Iblon an der großen Chaussee da, wo die neuen Infanterie-Emplacements aufgeworfen sind. Diese Kolonne wird gleichzeitig mit der aus Dugny antreten und le Bourget am Nordende angreifen.

3. Kolonne. Oberst v. Zeuner.
   2 Bataillone Regiments Alexander,
   3 Kompagnien Garde-Schützen,
   1 Zug 2. Garde-Ulanen-Regiments,
   4te leichte, 4te schwere } Garde-Batterie

steht morgen 7¾ Uhr früh gedeckt hinter l'Eglise bei le Blanc Mesnil.

Sobald die reitende Abtheilung, welche von Pont Iblon aus wirken soll, ihr Feuer beginnt, fahren die Fuß-Batterien unter Bedeckung eines Bataillons gegen le Bourget vor und beschießen das Dorf.

Wenn ich es befehlen werde, tritt die Kolonne mit 1 Bataillon, 3 Kompagnien Schützen und 1 Zug Ulanen an, um auf dem Wege nach Drancy den Moleretbach zu überschreiten und dann im Thale dieses Baches gegen das Südende von le Bourget vorzugehen.

Die beiden Batterien müssen im geeigneten Momente dicht an le Bourget heranfahren, um es kräftig zu beschießen. Das Bedeckungs-Bataillon dient gleichzeitig zur Verbindung der Kolonne des Obersten Graf v. Kanitz und der des Obersten v. Zeuner.

3. Die Batterien der reitenden Abtheilung des Garde-Feld-Artillerie-Regiments stehen morgen 7¾ Uhr an den Positionen bei Pont Iblon, um le Bourget zu beschießen.

4. Das Sanitäts-Detachement Nr. 2 steht zu derselben Zeit nördlich von Pont Iblon an der Chaussee hinter der Infanterie.

5. Die 3. Fuß-Abtheilung steht von 8 Uhr früh ab nördlich von Arnouville in der Rendezvous-Formation.

Die 1. Garde-Infanterie-Division wird morgen früh Garges und Wilhelmshöhe besetzen zur Sicherung dieses Abschnittes.

6. Das 2. Garde-Ulanen-Regiment, soweit es nicht zu den Vorposten und vorstehend genannten Abkommandirungen, welche pünktlich abzusenden, verwendet ist, steht von 8 Uhr früh an nordöstlich von Bonneuil.

7. Ich selbst werde bei der Kolonne des Grafen v. Kanitz sein.

(gez.) v. Budritzki.

Das Regiment traf dieser Befehl in Garges, wohin am 29ten das 1te und 2. Bataillon gekommen war, während das Füsilier-Bataillon in Stains Vorposten bezogen hatte.

30. Oktober (Erstürmung von le Bourget.[1])

Am 30. Oktober früh 5¾ Uhr marschirten das 1te (Hauptmann Roeder) und 2. Bataillon (Major v. Schmeling) von dem hinter Garges gelegenen Exerzirplatze ab.[2]) Um 7¼ Uhr trafen die Bataillone zwischen l'Eglise und le Blanc Mesnil ein.

Hier versammelte Oberst v. Zeuner die Offiziere der 3. Kolonne und gab mündlich folgenden Befehl aus:

Von jedem der beiden Bataillone des Regiments Alexander geht so schnell wie möglich eine Kompagnie zur Besetzung des Eisenbahndammes gegenüber Drancy vor, um durch Vertheidigung desselben die linke Flanke der 3. Kolonne zu sichern. Die beiden Bataillone folgen in Kompagniekolonnen in je zwei Treffen und zwar das 2. Bataillon an der Spitze. Am Moleretbach angekommen, schwenken dieselben nach Passirung des Grabens im Thal rechts in der Richtung auf le Bourget.

Nachdem das Debouchiren der Infanterie aus l'Eglise beendet ist, geht die Artillerie unter Bedeckung der drei Kompagnien des Garde-Schützen-Bataillons, von denen ebenfalls eine im Grunde des Moleretbachs ihren Weg nimmt, in der Richtung auf die Südostecke von le Bourget, welche nördlich des la Molettebaches liegt, vor und eröffnet dorthin ihr Feuer.

Ulanenpatrouillen werden bei Beginn dieser Bewegung in der Richtung auf Drancy und Aulnay vorgetrieben.

---

[1]) XIII. 16.

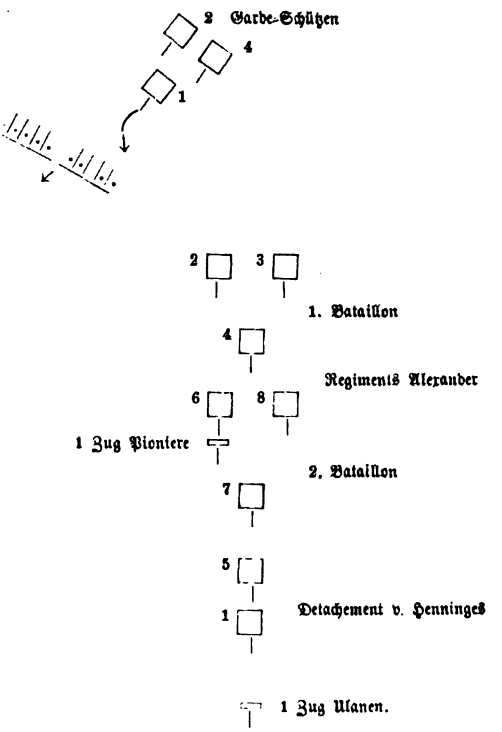
[2]) Mit Helm, gerolltem Mantel und Kochgeschirr; Patronenblechbüchsen im Brodbeutel. Patronenwagen und Medizinkarren folgten.

Um 8 Uhr eröffneten die reitenden Batterien, von Pont Iblon aus, wo auch Prinz Auguſt von Württemberg ſeinen Standpunkt genommen hatte, ihr Feuer gegen das Dorf, beſonders gegen die Barrikade an der Nordſeite. Faſt gleichzeitig traf der Befehl zum Vorgehen bei der 3. Kolonne ein.

Sofort ſprengten Patrouillen des Ulanenzuges (Sekondlieutenant v. Ploetz) in der Richtung auf le Bourget, Drancy und Aulnay vor. Zugleich trat das zur Deckung der linken Flanke beſtimmte Detachement v. Henninges (1. Kompagnie, dahinter die 5te, Premierlieutenant v. Knappſtädt) auf dem Wege le Blanc Mesnil — Drancy an; die 1. Kompagnie mit Schützen vor ſich.

Dann folgte die eigentliche Sturmkolonne: voran das 2. Bataillon mit der 7. Kompagnie, darauf das 1te mit der 4. Kompagnie im erſten Treffen, Treffenabſtand 150 Schritt.

Hierauf trabten die beiden Batterien vor, denen die Garde-Schützen folgten.



4. Das Sanitäts-Detachement Nr. 2 steht zu derselben Zeit nördlich von Pont Iblon an der Chaussee hinter der Infanterie.

5. Die 3. Fuß-Abtheilung steht von 8 Uhr früh ab nördlich von Arnouville in der Rendezvous-Formation.

Die 1. Garde-Infanterie-Division wird morgen früh Garges und Wilhelmshöhe besetzen zur Sicherung dieses Abschnittes.

6. Das 2. Garde-Ulanen-Regiment, soweit es nicht zu den Vorposten und vorstehend genannten Abkommandirungen, welche pünktlich abzusenden, verwendet ist, steht von 8 Uhr früh an nordöstlich von Bonneuil.

7. Ich selbst werde bei der Kolonne des Grafen v. Kanitz sein.

(gez.) v. Budritzki.

Das Regiment traf dieser Befehl in Garges, wohin am 29ten das 1te und 2. Bataillon gekommen war, während das Füsilier-Bataillon in Stains Vorposten bezogen hatte.

30. Oktober Erstürmung von le Bourget.[1])

Am 30. Oktober früh 5¾ Uhr marschirten das 1te (Hauptmann Roeder) und 2. Bataillon (Major v. Schmeling) von dem hinter Garges gelegenen Exerzirplatze ab.[2]) Um 7¼ Uhr trafen die Bataillone zwischen l'Eglise und le Blanc Mesnil ein.

Hier versammelte Oberst v. Zeuner die Offiziere der 3. Kolonne und gab mündlich folgenden Befehl aus:

Von jedem der beiden Bataillone des Regiments Alexander geht so schnell wie möglich eine Kompagnie zur Besetzung des Eisenbahndammes gegenüber Drancy vor, um durch Vertheidigung desselben die linke Flanke der 3. Kolonne zu sichern. Die beiden Bataillone folgen in Kompagniekolonnen in je zwei Treffen und zwar das 2. Bataillon an der Spitze. Am Moleretbach angekommen, schwenken dieselben nach Passirung des Grabens im Thal rechts in der Richtung auf le Bourget.

Nachdem das Debouchiren der Infanterie aus l'Eglise beendet ist, geht die Artillerie unter Bedeckung der drei Kompagnien des Garde-Schützen-Bataillons, von denen ebenfalls eine im Grunde des Moleretbachs ihren Weg nimmt, in der Richtung auf die Südostecke von le Bourget, welche nördlich des la Molettebaches liegt, vor und eröffnet dorthin ihr Feuer.

Ulanenpatrouillen werden bei Beginn dieser Bewegung in der Richtung auf Drancy und Aulnay vorgetrieben.

---

[1]) XIII. 16.

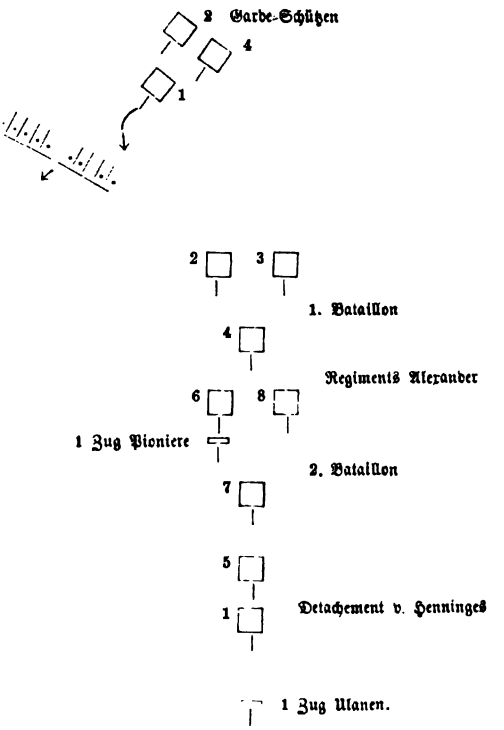
[2]) Mit Helm, gerolltem Mantel und Kochgeschirr; Patronenblechbüchsen im Brodbeutel. Patronenwagen und Medizinkarren folgten.

Um 8 Uhr eröffneten die reitenden Batterien, von Pont Iblon aus, wo auch Prinz Auguſt von Württemberg ſeinen Standpunkt genommen hatte, ihr Feuer gegen das Dorf, beſonders gegen die Barrikade an der Nordſeite. Faſt gleichzeitig traf der Befehl zum Vorgehen bei der 3. Kolonne ein.

Sofort ſprengten Patrouillen des Ulanenzuges (Sekondlieutenant v. Ploetz) in der Richtung auf le Bourget, Drancy und Aulnay vor. Zugleich trat das zur Deckung der linken Flanke beſtimmte Detachement v. Henninges (1. Kompagnie, dahinter die 5te, Premierlieutenant v. Knappſtädt) auf dem Wege le Blanc Mesnil — Drancy an; die 1. Kompagnie mit Schützen vor ſich.

Dann folgte die eigentliche Sturmkolonne: voran das 2. Bataillon mit der 7. Kompagnie, darauf das 1te mit der 4. Kompagnie im erſten Treffen, Treffenabſtand 150 Schritt.

Hierauf trabten die beiden Batterien vor, denen die Garde-Schützen folgten.



Es war ein trüber, etwas nebliger Herbstmorgen. Nur undeutlich waren die Umrisse der Forts auf den Höhen zu unterscheiden; dagegen war le Bourget, mit dessen Ostseite Kolonne 3 vorläufig parallel marschirte, ziemlich deutlich erkennbar.

Die Meisten wußten von St. Privat her, was ein Vorrücken über eine freie Ebene im feindlichen Feuerbereich bedeute; gespannt gingen deshalb Aller Blicke nach den Forts und den steinernen Mauern von le Bourget hinüber.

Aber kein Schuß fiel; nicht einmal ein Alarmsignal war aus dem Dorfe zu hören.

Da plötzlich donnert wenige 100 Schritt hinter den Kolonnen Schuß auf Schuß. Die beiden Batterien haben abgeprotzt und bald sieht man an der Nordbarrikade dichte Rauch- und Staubwolken aufwirbeln. Als Bedeckung blieben 2 Züge der 4. Kompagnie Garde-Schützen zurück, während die beiden andern und die 2. Kompagnie gegen die Nordostecke vorgingen, die 1. Kompagnie aber, zur Verbindung mit den beiden Bataillonen Regiments Alexander, sich gegen die Mitte der Ostseite des Dorfes wendete.

Ohne Störung hatten letztere den Moleretbach überschritten. Von hier nahm das Detachement v. Henninges, ein wenig rechts abbiegend, die Richtung auf den Eisenbahndamm.

Die eigentliche Sturmkolonne schwenkte nach Ueberschreiten des Baches mit Kompagnien rechts, wodurch die 7te, 6te, 4te und 2. Kompagnie in die erste Linie kamen.

Da kracht es vom Fort d'Aubervilliers; dichte Rauchwolken umkrönen bald auch die Höhen von Romainville und Noisy. Am Dorfrande wird es lebendig und in Kurzem erfüllt ein wahrer Hagel von Geschossen aller Art die Luft. Aber bei der großen Entfernung der meisten Forts, der nebligen Luft, und da überdies in dem morastigen Moleretgrund die meisten Granaten stecken blieben, waren die Verluste äußerst gering.

Von dem gegen den Südausgang hin ausbiegenden 2. Bataillon, das einen kleinen Vorsprung gewonnen hatte, da das 1te in dem tiefsumpfigen Grunde nur langsamer vorwärts kommen konnte, erreichten in stürmischem Anlauf zuerst die 6te und 7. Kompagnie das Dorf.

Die 7te (Sekondlieutenant v. Rambohr) hatte als Angriffsziel den Bahnhof erhalten.

Lieutenant v. Rambohr löste den 5. Zug (Feldwebel Wobith) auf und ging zu beiden Seiten des Bahndammes vor, von einer auf Drancy zurückgehenden Schützenlinie und zwei neben jenem Dorf aufgefahrenen Feldgeschützen beschossen. Mit gefälltem Gewehr und schlagenden Tambours warf sich die Kompagnie auf den Bahnhof. Diesem muthigen

Anſturme vermochte der Feind nicht zu widerſtehen,[1]) ſondern räumte den Bahnhof und zog ſich fechtend auf das, ſüdlich le Bourget an der Chauſſee gelegene Gehöft zurück.

Trotz des Schnellfeuers eines Theils der Kompagnie war es nicht mehr gelungen, die Feldgeſchütze zu nehmen, dieſelben fuhren nach Verluſt mehrerer Pferde im Galopp ab. Sekondlieutenant v. Ramdohr ließ den Bahnhof mit einem Halbzug beſetzen und nahm mit dem Reſte der Kompagnie in heftigem Häuſerkampf, in dem ſich Portepee-Fähnrich le Bauld de Nans durch Unerſchrockenheit hervorthat, Beſitz von dem Südrande bis zur Hauptſtraße.[2])

Die 6. Kompagnie hatte den 4. Zug vorgenommen. Abwechſelnd im Schritt und Laufſchritt vorgehend, erhielt auch ſie Feuer von den beiden Feldgeſchützen und mehreren feindlichen Feldwachen. Trotzdem keinen Augenblick ſtutzend, drang ſie nach kurzem Schnellfeuer auf die Fenſter der nächſtliegenden Gebäude in die Südoſtecke des Parkes der Glasfabrik ein, bei deren Erſtürmung ſie 1 Offizier und 25 Mann gefangen nahm.[3])

Dann richtete ſie gegen geſchloſſene, auf der Hauptſtraße zurückgehende, feindliche Trupps von 30—70 Mann ein ſo wirkſames Schnellfeuer, daß ſich dieſelben in die nächſten Häuſer zerſtreuten.

Sekondlieutenant Eckert überſchritt mit dem 4. Zuge die ſtark beſtrichene Dorfſtraße und drang in den gegenüberliegenden Park ein, um das Entkommen der Franzoſen durch die Gärten auf la Courneuve zu verhindern und ging ſchon kurz darauf bis an die äußerſte Barrikade an der Hauptſtraße vor.

Die 8. Kompagnie, Premierlieutenant Cleinow, rückte im Laufſchritt in die zwiſchen der 7ten und 6. Kompagnie entſtehende Lücke ein. Unaufgehalten durch das aus den nächſten Häuſern kommende Schnellfeuer des Feindes[4]) drang ſie über die Straße und nahm, jeden Widerſtand vor ſich niederwerfend, mit Hurrah die Gasfabrik.

[1]) Sekondlieutenant v. Ramdohr erhielt das eiſerne Kreuz 1. Klaſſe.

[2]) Gefreiter Krüger, 7. Kompagnie, drang gerade in dem Moment in ein Zimmer, als ein Franzoſe auf den Sekondlieutenant v. Appel vom Garde-Schützen-Bataillon anlegte. Kurz entſchloſſen rannte Krüger dem ſich nun gegen ihn Wendenden das Bajonnet durch den Leib. Er erhielt für ſeine, an dieſem Tage bewieſene Tapferkeit das eiſerne Kreuz.

Mit ähnlicher Geiſtesgegenwart verfuhr Grenadier Plennies, 7. Kompagnie, der, als ſich ihm beim Eindringen in ein Haus unerwartet ein franzöſiſcher Offizier mit geſchwungenem Säbel entgegenwarf, denſelben nach kurzem Handgemenge niederſtach.

[3]) Hauptmann v. Röſſing, Feldwebel Staske, Unteroffizier Graumann und Grenadier Krauſe, 6. Kompagnie, dürften die erſten Preußen geweſen ſein, die wieder in le Bourget eindrangen.

[4]) Bei dieſem Vorgehen zeichnete ſich durch Kaltblütigkeit Tambour Bümſen, 8. Kompagnie aus. Granate auf Granate ſchlägt in der Nähe der Kompagnie ein und

Es war ein trüber, etwas nebliger Herbstmorgen. Nur undeutlich waren die Umrisse der Forts auf den Höhen zu unterscheiden; dagegen war le Bourget, mit dessen Ostseite Kolonne 3 vorläufig parallel marschirte, ziemlich deutlich erkennbar.

Die Meisten wußten von St. Privat her, was ein Vorrücken über eine freie Ebene im feindlichen Feuerbereich bedeute; gespannt gingen deshalb Aller Blicke nach den Forts und den steinernen Mauern von le Bourget hinüber.

Aber kein Schuß fiel; nicht einmal ein Alarmsignal war aus dem Dorfe zu hören.

Da plötzlich donnert wenige 100 Schritt hinter den Kolonnen Schuß auf Schuß. Die beiden Batterien haben abgeprotzt und bald sieht man an der Nordbarrikade dichte Rauch- und Staubwolken aufwirbeln. Als Bedeckung blieben 2 Züge der 4. Kompagnie Garde-Schützen zurück, während die beiden andern und die 2. Kompagnie gegen die Nordostecke vorgingen, die 1. Kompagnie aber, zur Verbindung mit den beiden Bataillonen Regiments Alexander, sich gegen die Mitte der Ostseite des Dorfes wendete.

Ohne Störung hatten letztere den Moleretbach überschritten. Von hier nahm das Detachement v. Henninges, ein wenig rechts abbiegend, die Richtung auf den Eisenbahndamm.

Die eigentliche Sturmkolonne schwenkte nach Ueberschreiten des Baches mit Kompagnien rechts, wodurch die 7te, 6te, 4te und 2. Kompagnie in die erste Linie kamen.

Da kracht es vom Fort d'Aubervilliers; dichte Rauchwolken umkrönen bald auch die Höhen von Romainville und Noisy. Am Dorfrande wird es lebendig und in Kurzem erfüllt ein wahrer Hagel von Geschossen aller Art die Luft. Aber bei der großen Entfernung der meisten Forts, der nebligen Luft, und da überdies in dem morastigen Moleretgrund die meisten Granaten stecken blieben, waren die Verluste äußerst gering.

Von dem gegen den Südausgang hin ausbiegenden 2. Bataillon, das einen kleinen Vorsprung gewonnen hatte, da das 1te in dem tiefsumpfigen Grunde nur langsamer vorwärts kommen konnte, erreichten in stürmischem Anlauf zuerst die 6te und 7. Kompagnie das Dorf.

Die 7te (Sekondlieutenant v. Rambohr) hatte als Angriffsziel den Bahnhof erhalten.

Lieutenant v. Rambohr löste den 5. Zug (Feldwebel Wobith) auf und ging zu beiden Seiten des Bahndammes vor, von einer auf Drancy zurückgehenden Schützenlinie und zwei neben jenem Dorf aufgefahrenen Feldgeschützen beschossen. Mit gefälltem Gewehr und schlagenden Tambours warf sich die Kompagnie auf den Bahnhof. Diesem muthigen

Anstürme vermochte der Feind nicht zu widerstehen,[1]) sondern räumte den Bahnhof und zog sich fechtend auf das, südlich le Bourget an der Chaussee gelegene Gehöft zurück.

Trotz des Schnellfeuers eines Theils der Kompagnie war es nicht mehr gelungen, die Feldgeschütze zu nehmen, dieselben fuhren nach Verlust mehrerer Pferde im Galopp ab. Sekondlieutenant v. Ramdohr ließ den Bahnhof mit einem Halbzug besetzen und nahm mit dem Reste der Kompagnie in heftigem Häuserkampf, in dem sich Portepee-Fähnrich le Bauld de Nans durch Unerschrockenheit hervorthat, Besitz von dem Südrande bis zur Hauptstraße.[2])

Die 6. Kompagnie hatte den 4. Zug vorgenommen. Abwechselnd im Schritt und Laufschritt vorgehend, erhielt auch sie Feuer von den beiden Feldgeschützen und mehreren feindlichen Feldwachen. Trotzdem keinen Augenblick stutzend, drang sie nach kurzem Schnellfeuer auf die Fenster der nächstliegenden Gebäude in die Südostecke des Parkes der Glasfabrik ein, bei deren Erstürmung sie 1 Offizier und 25 Mann gefangen nahm.[3])

Dann richtete sie gegen geschlossene, auf der Hauptstraße zurückgehende, feindliche Trupps von 30—70 Mann ein so wirksames Schnellfeuer, daß sich dieselben in die nächsten Häuser zerstreuten.

Sekondlieutenant Eckert überschritt mit dem 4. Zuge die stark bestrichene Dorfstraße und drang in den gegenüberliegenden Park ein, um das Entkommen der Franzosen durch die Gärten auf la Courneuve zu verhindern und ging schon kurz darauf bis an die äußerste Barrikade an der Hauptstraße vor.

Die 8. Kompagnie, Premierlieutenant Cleinow, rückte im Laufschritt in die zwischen der 7ten und 6. Kompagnie entstehende Lücke ein. Unaufgehalten durch das aus den nächsten Häusern kommende Schnellfeuer des Feindes[4]) drang sie über die Straße und nahm, jeden Widerstand vor sich niederwerfend, mit Hurrah die Gasfabrik.

[1]) Sekondlieutenant v. Ramdohr erhielt das eiserne Kreuz 1. Klasse.

[2]) Gefreiter Krüger, 7. Kompagnie, drang gerade in dem Moment in ein Zimmer, als ein Franzose auf den Sekondlieutenant v. Appel vom Garde-Schützen-Bataillon anlegte. Kurz entschlossen rannte Krüger dem sich nun gegen ihn Wendenden das Bajonnet durch den Leib. Er erhielt für seine, an diesem Tage bewiesene Tapferkeit das eiserne Kreuz.

Mit ähnlicher Geistesgegenwart verfuhr Grenadier Plennies, 7. Kompagnie, der, als sich ihm beim Eindringen in ein Haus unerwartet ein französischer Offizier mit geschwungenem Säbel entgegenwarf, denselben nach kurzem Handgemenge niederstach.

[3]) Hauptmann v. Rössing, Feldwebel Staske, Unteroffizier Graumann und Grenadier Krause, 6. Kompagnie, dürften die ersten Preußen gewesen sein, die wieder in le Bourget eindrangen.

[4]) Bei diesem Vorgehen zeichnete sich durch Kaltblütigkeit Tambour Bümsen, 8. Kompagnie aus. Granate auf Granate schlägt in der Nähe der Kompagnie ein und

Die Vertheidiger derselben retteten sich über die Mauer,[1]) und warfen sich einige hundert Schritte vom Dorfe in den Feldern wieder nieder. Premierlieutenant Cleinow hatte vom 7. Zuge (Lieutenant v. Wolffersdorff) und 8ten (Lieutenant v. Parpart I) die südliche, vom Schützenzuge (Feldwebel Pfahl) die westliche Mauer besetzen lassen.

Durch das auf die näheren Entfernungen sehr wirksame Feuer des Zündnadelgewehrs empfindlich geschwächt, eilten die Franzosen bald in regelloser Flucht davon. Lieutenant v. Wolffersdorff rüstete darauf eine Sektion seines Zuges mit den von den Fliehenden fortgeworfenen Chassepotgewehren aus und ließ auf den sich wieder sammelnden Feind auch auf weitere Entfernung feuern.

Major v. Schmeling hatte mit seinem Adjutanten, Lieutenant v. Schlotheim II., seinen Platz in dem dicht hinter der Gasfabrik gelegenen Hause gewählt und leitete von dort aus das Gefecht des Bataillons.

Das 1. Bataillon war, wie schon erwähnt, etwas hinter dem 2ten zurückgeblieben.

Die beiden vorderen Kompagnien, von denen die 4te bald den Rand des Grundes erstieg[2]) und nun schneller Feld gewann, setzten sich in Laufschritt.

Die 4. Kompagnie führte Premierlieutenant v. Kummer dicht hinter der 6ten, die gerade im Feuern auf die Fenster der Gasfabrik begriffen war, gegen den stark besetzten, sogenannten „Hammelstall" und das südlich davon gelegene Gebäude vor. Nicht das sie begrüßende heftige Feuer, nicht Mauern und Hecken hielten sie auf. Ohne einen Schuß zu thun, mit Hurrah drangen die Grenadiere ein, nahmen 14 unverwundete Franzosen gefangen und erbeuteten ein Offizierpferd.

---

gerade dicht hinter ihm fallen mehrere Leute. Aber Bümsen, an der Seite seines Kompagnieführers, schlägt ruhig den Sturmmarsch weiter.

Der Lärm des Kampfes steigert sich Das Trommelfell platzt. Bümsen dreht die Trommel um und schlägt unerschrocken weiter. Einer der Ersten dringt er in das Dorf ein. Schon nach 6 Tagen erhielt Bümsen das eiserne Kreuz.

Sein unerschrockenes Verhalten wurde auf eigenthümliche Weise sogar in Paris bekannt: Das „Daheim" hatte in seiner Nr. 11 den Braven unter der Benennung (die ihm von seinen Kameraden gegeben war): „Der Tambour von le Bourget" durch eine Abbildung geehrt. Gerade diese Nummer fanden die Franzosen bei einem Vorpostengefechte in einem preußischen Tornister. Der Redakteur des „Figaro" kaufte dieselbe zu dem nur durch den gänzlichen Mangel an Nachrichten in der eingeschlossenen Stadt erklärlichen Preis von 1000 Francs und ließ zahlreiche Exemplare davon in französischer Uebersetzung verbreiten, bei denen das Bild des Tambours die erste Seite schmückte.

[1]) Sekondlieutenant v. Parpart I, an dessen Seite Hornist Maasch während des Vordringens im Dorfe geblieben war, nahm hier persönlich 5 Franzosen gefangen.

[2]) Dem Grenadier Krollack, 4. Kompagnie, blieben im tiefen Morast seine Stiefel stecken. Er ließ sich dadurch keinen Moment aufhalten und war einer der Ersten im Dorfe.

Während Premierlieutenant v. Kummer die Kompagnie zunächst im Hammelstall sammelte und gegen das immer heftiger werdende Granatfeuer zu decken suchte, waren Sekondlieutenant v. Grawert II. mit dem ersten Halbzuge des Schützenzuges und Portepee-Fähnrich Graf v. Bünau mit etwa 8 Mann, den Feind verfolgend, in den westlichen Park nachgedrungen und nahmen hier noch 11 Mann gefangen. Dann gingen sie bis zur Gasfabrik vor und schlossen sich hier dem Gefecht der 8. Kompagnie an.

Die andere Hälfte des Schützenzuges unter Sergeant Kerklies kehrte, nachdem sie im Häuserkampf 1 Offizier 6 Mann zu Gefangenen gemacht, zur Kompagnie zurück.

Die 2. Kompagnie, Premierlieutenant v. Canitz, die bis zum Dorfrande im Grunde blieb, hatte den Schützenzug, Sekondlieutenant v. Borries, aufgelöst und nach rechts über den Moleretbach geschickt, um das Feld in der rechten Flanke vom Feinde zu säubern, nahm ihn aber wieder zurück, als man dort die 1. Kompagnie Garde-Schützen vorgehen sah.

Vor den Stürmenden her eilte eine feindliche Feldwache auf den Park zurück und begann von dort aus zu feuern. Zur selben Zeit, als die 6. Kompagnie von der Südostecke aus in den Park eindrang und die 4te sich schon gegen den Hammelstall wendete, erreichte auch die 2. Kompagnie den Park. Hier erhielt der Schützenzug durch Hauptmann Roeder Befehl, denselben von feindlichen Schützen zu säubern. Quer durch den Park vorgehend, erlitt dieser Zug einen Verlust von 7 Mann, nahm aber an den Gebäuden der Glasfabrik 19 Mann der flüchtigen feindlichen Feldwache gefangen.

Während dessen war der 4. Zug (Sekondlieutenant v. Hertzberg) bis an die Hauptstraße dicht nördlich des Hammelstalls gelangt und gab von dort Schnellfeuer auf die gleichzeitig von der 6. Kompagnie beschossenen, sich geschlossen auf der Straße heranbewegenden Abtheilungen. Auch der im Laufschritt herbeieilende Schützenzug kam hier noch zur Wirkung.

Als das sichtlich mörderische Feuer den Feind in die Häuser an der Kirche zerstreut hatte, erhielt Lieutenant v. Hertzberg vom Hauptmann Roeder Befehl, nach der Gasfabrik vorzugehen, während Unteroffizier v. Borries dem eben in den westlichen Park eingedrungenen Lieutenant v. Grawert folgte und gegen die aufgelöst auf la Courneuve sich zurück ziehenden, feindlichen Abtheilungen feuern ließ.

Premierlieutenant v. Canitz nahm mit dem größten Theile des 3. Zuges[1]) Stellung im Hammelstall, wo der Bataillons-Kommandeur

[1]) Etwa zwei Sektionen des 3. Zuges hatten sich unter Sergeant Versen dem Gefecht der 6. Kompagnie in der Glasfabrik angeschlossen.

eine Gefechts-Reserve zu sammeln beabsichtigte. Zu dieser wurde zunächst noch die ganze 3. Kompagnie herangezogen, die der 2ten geschlossen gefolgt,[1]) aber nicht mehr zu eigentlichem Eingreifen gekommen war.[2])

9 Uhr. Es war 9 Uhr.

Der Südrand mit dem Bahnhofe und der Gasanstalt, ferner der ganze Südtheil bis zur Glasfabrik befand sich bereits in den Händen des Regiments Alexander.[3]) Die direkte Rückzugslinie war somit den Franzosen abgeschnitten. An diesem Kampfe hatte die 1. Kompagnie Garde-Schützen-Bataillons rühmlichen Antheil genommen. Sie war gleichzeitig mit den Kompagnien des Regiments in den Südostrand des Dorfes eingedrungen, hatte die Glasfabrik, sowie die Straßen-Barrikade nehmen helfen und vertheidigte letztere später durch einen Zug in Gemeinschaft mit dem des Lieutenants Eckert. Während dies geschah, hatte vom Detachement v. Henninges, nachdem dasselbe vom Eisenbahndamm und von le Bourget her Feuer erhalten, die 1. Kompagnie in schnellem Anlauf gegen den anscheinend überraschten Feind etwa bei Wärterhaus 8 sich des Dammes bemächtigt; die 5te nahm weiter rechts Stellung. Beide traten hier gegen Drancy ins Gefecht.

Um 8½ Uhr waren auch Kolonne 1 und 2 angetreten.

---

[1]) In dem Graben am Parkrand sitzend, wo die 3. Kompagnie nach langem Laufschritt einen kurzen Halt gemacht hatte, streifte den gerollten Mantel des Grenadiers Klein, 3. Kompagnie, eine Granate und schlug dann, ohne zu platzen, in den Grabenrand ein. Klein stürzte in den Graben, kam dabei jedoch abermals mit der Granate in Berührung und kugelte nun, gemeinsam mit dem unheimlichen Geschoß, in den Grund, glücklicherweise ohne weiteren Schaden.

[2]) Bei der 3. Kompagnie hatte sich seit Ueberschreitung der französischen Grenze ein Berliner Junge von etwa 12 Jahren, mit dem Rufnamen Hugo, angefunden, der seinen Eltern entlaufen und zu Fuß von Mannheim bis Paris mit der Kompagnie marschirt war. Unteroffizier Robbe, dessen Korporalschaft er zugetheilt war, hatte ihn am 30ten dem Marketender übergeben. Als aber die Kompagnie in dem Graben Halt machte, sah man auf einmal den kleinen Hugo, wie er einigen Krankenträgern beim Aufladen eines Verwundeten behülflich war. „Na, ich werde doch nicht zu Hause bleiben, wenn die Alexander ins Gefecht gehen!" bemerkte er ruhig.

[3]) Es standen also um 9 Uhr:

1. Am Eisenbahndamm: 1te, 5. Kompagnie R. Alexander, 1 Zug Ulanen.
2. Am Bahnhof und bis zur Hauptstraße: 7. Kompagnie R. Alexander.
3. An der Barrikade und in der Gasanstalt: 8. Kompagnie, 4. Zug 6. Kompagnie, ½ Schützenzug 4. Kompagnie, 4. Zug 2. Kompagnie R. Alexander; der größte Theil der 1. Kompagnie Garde-Schützen.
4. Im westlichen Park: Schützenzug 2. Kompagnie R. Alexander.
5. Im Hammelstall und dahinter: 2½ Züge 4. Kompagnie, etwa ½ 3. Zug 2. Kompagnie, 3. Kompagnie R. Alexander.
6. In der Glasfabrik: 3te und Schützenzug 6. Kompagnie, etwa ½ 3. Zug 2. Kompagnie R. Alexander; 1 Zug Pioniere; etwa 1 Zug Garde-Schützen.

Die mittlere Sturmkolonne hatte den schwierigsten Theil der Aufgabe, den Frontalangriff.

In erster Linie war hier das 1. Bataillon Regiments Elisabeth längs der Straße in Kompagniekolonnen in zwei Treffen auseinandergezogen; ihm folgte auf 150 Schritt in Kompagniekolonnen das 2. Bataillon und diesem auf 200 Schritt als drittes Treffen das Füsilier-Bataillon Elisabeth westlich, das Füsilier-Bataillon Regiments Königin östlich der Straße.

Ein wahrer Geschoßhagel empfing die Stürmenden; denn als keine der 5 Batterien mehr feuern konnte, waren die französischen Soutiens in dichten Massen auf der Dorfstraße herbeigeeilt.

Aber die Grenadiere kennen kein Stutzen; mit Hurrah bringen sie vor. Wenige Augenblicke nur tobt ein erbitterter Kampf an der Barrikade und den Mauern. Aber als die Pioniere des Hauptmanns von Spankeren Breschen in die Mauer gelegt, bringen die preußischen Schaaren unaufhaltsam in das Dorf ein.

Generallieutenant von Budritzki und der Brigadeführer Graf v. Kanitz, beide in vorderster Linie, folgen den Eingedrungenen über die Barrikade in das Kampfgewühl auf der Dorfstraße.[1])

An ihrer Seite wurden der Brigade-Adjutant Premierlieutenant von Berg vom 3. Garde-Regiment schwer, und der Ordonanzoffizier Sekondlieutenant von Hessenthal vom 2. Garde-Ulanen-Regiment leicht verwundet.

Fast gleichzeitig waren die 2te und halbe 4. Kompagnie Garde-Schützen stürmender Hand an der Nordostecke eingedrungen.

Ein erbitterter Häuserkampf begann auch hier: denn die wackeren Vertheidiger von le Bourget kämpften des alten französischen Kriegsruhmes würdig.

Bei der 1. Kolonne war, nachdem der Ulanenzug des Sekondlieutenants von Hellermann auf le Bourget und la Courneuve Patrouillen vorgeschickt hatte, zuerst das Füsilier-Bataillon Regiments Franz in zwei Treffen angetreten, und zwar folgten der 10ten und 11ten die beiden Flügelkompagnien rechts und links; diesen wieder auf 150 Schritt das 2. Bataillon in Kompagniekolonnen in zwei Treffen.

Schon beim Vormarsche hatte sich das Füsilier-Bataillon gegen starke, von la Courneuve vorrückende französische Abtheilungen sichern müssen.

Trotzdem ließen sie sich nicht aufhalten, sondern warfen sich mit kräftigem Hurrah gegen die Barrikade an der Dugnystraße. Dieses tapfer vertheidigte Hinderniß fiel beim ersten Anlauf.

Die 12. Kompagnie wandte sich hierauf links gegen die Kirche,

---

[1]) Generallieutenant von Budritzki wurde für diesen Tag mit dem Orden pour le mérite dekorirt.

während die andern Füsilierkompagnien im Dorfe weiter vordrangen, und das 2. Bataillon im Park und Kirchhof die Sicherung gegen die Bedrohung von la Courneuve her übernahm.

Somit war bald nach 9 Uhr der Dorfrand überall in preußischer Hand und dem Feinde der Rückzug abgeschnitten; die Aufgabe war nun: Entsatz abzuwehren und die Eroberung des Innern zu vollenden.

Ersteres fiel vornehmlich dem Detachement v. Henninges und den am Südrande des Dorfes standhaltenden Abtheilungen zu.

Mit bewunderungswürdiger Hartnäckigkeit versuchten immer und immer wieder die in und hinter Drancy angehäuften, feindlichen Streitkräfte, mehrere Bataillone stark, gegen den Eisenbahndamm, oder längs der Chaussee gegen le Bourget vorzubringen. Ein französischer General mit zahlreichem Stabe stellte sich an ihre Spitze; aber sei es, daß hier weniger kriegstüchtige Truppen auftraten, sei es, daß das Feuer der beiden gut gedeckten Kompagnien des Regiments so mörderisch unter ihnen aufräumte, diese Abtheilungen kamen nie weiter, als bis halbwegs von le Bourget.[1])

Die Kompagnien wurden bei dieser Vertheidigung durch die beiden Batterien der Korpsartillerie unter Hauptmann Seeger, die, nachdem sie auf die Nordseite des Dorfes nicht mehr feuern konnten, eine neue Stellung weiter vorwärts genommen hatten, auf das Wirksamste unterstützt.

Mit gleichem Erfolge wurden auch an der Südseite von le Bourget die Versuche des Feindes, das Dorf zu entsetzen, abgewiesen.

Der Schützenzug der 3. Kompagnie, Sekondlieutenant Engels, und der 8. Zug der 4. Kompagnie, Sekondlieutenant v. Kettler, waren zur Unterstützung nach der Gasanstalt vorgeschickt worden, wo der Kampf auf das Heftigste entbrannt war. Sowohl von Aubervilliers, als von la Courneuve her waren beträchtliche feindliche Streitkräfte vorgegangen, denen am Südrande, mit Einschluß der 7. Kompagnie, im Ganzen nur etwa ein Bataillon gegenüberstand.

Alle Versuche des Feindes, über die Höhe des Gehöftes an der Chaussee hinaus vorzugehen, scheiterten hier unter großen Verlusten, obgleich gerade der Hof der Gasfabrik mit Granaten überschüttet wurde.[2])

---

[1]) Hier thaten sich durch Kaltblütigkeit besonders hervor: Feldwebel Fruggel 1. Kompagnie und Vice-Feldwebel Urban 5. Kompagnie.

Letzterer hatte sich bei der langen Dauer des Gefechts ruhig eine Pfeife angesteckt, als ihm dieselbe zur Heiterkeit der Mannschaft und ohne, daß er sich in seiner Ruhe stören ließ, weggeschossen wurde. Hauptmann v. Henninges und Feldwebel Fruggel erhielten beide das eiserne Kreuz 1. Klasse.

[2]) Es sollen an diesem Tage gegen 4000 Granaten in und nahe der Gasanstalt eingeschlagen haben.

Eine derselben fuhr durch die Südmauer und riß dabei dem eben erst von seiner, bei St. Privat erhaltenen Wunde genesenen Grenadier Jaensch, 8 Kompagnie, beide

Aus dem westlichen Park war der Schützenzug der 2. Kompagnie gegen 9½ Uhr zur Gefechtsreserve zurückbeordert. Es blieb in demselben nur Sekondlieutenant von Parpart I. mit dem 8. Zuge der 8. Kompagnie zurück, der kurz nach 9 Uhr dahin entsendet war, als man eine Zeit lang die vorrückenden Kolonnen des Regiments Franz für französische Abtheilungen gehalten hatte. Dazu trat bald die 1. Kompagnie Regiments Elisabeth (Hauptmann v. Helldorff) und weiter nördlich mehrere Kompagnien des 2. Bataillons Regiments Franz. Von der Gefechtsreserve hatte Hauptmann Roeder die beiden Züge der 3. Kompagnie hinter das sogenannte Schlößchen im westlichen Park geschickt,[1]) so daß nur noch 1½ Züge der 2ten, und 1½ Züge der 4. Kompagnie im Hammelstall blieben.

Weiter rückwärts hatte Hauptmann v. Rössing beschlossen, die nächstliegenden Häuser zu nehmen, nachdem er erfahren, daß der Südrand des Dorfes diesseits schon stark besetzt sei. Da aber ein breiter Wassergraben auf der östlichen Seite der Straße ein zeitraubendes Hinderniß gebildet haben würde, gingen der 3te und Schützenzug über die Straße hinüber, um die an die Mairie anstoßenden Gebäude zu erobern.[2])

Die Glasfabrik blieb von dem Zuge Garde-Schützen des Grafen Keller, den beiden Sektionen der 2. Kompagnie und dem detachirten Pionier-Zug, Sekondlieutenant Etzdorf, besetzt.

Nachdem mit Mühe der Moleretbach einzeln überschritten war, wurde entschlossen vorgedrungen.[3]) Aber steinerne Mauern hemmten

---

Beine mit solcher Wucht ab, daß der Unglückliche über 10 Schritt weit fortgeschleudert wurde.

Hierbei verdient der Grenadier Keilmann, 4. Kompagnie, erwähnt zu werden, der trotz des furchtbaren Feuers für den verstümmelten Kameraden eine Bahre anfertigte und ihn rückwärts tragen half. Jaensch starb auf diesem Transport.

[1]) In diesem Schlosse überraschten die Grenadiere Mölder, 2. Kompagnie, und Cudcewicz, 6. Kompagnie, die von ihren Zügen während des Eindringens derselben in den Park abgekommen waren, einen französischen Offizier in dem Augenblicke, als er mit seinem Burschen in einen Wandschrank steigen wollte. Cudcewicz schlug dem Offizier den Revolver aus der Hand, während Mölder ihm seinen Säbel abnahm. Ersterer erhielt das eiserne Kreuz.

Unteroffizier Gottwaldt, 3. Kompagnie, fand hier in einem großen Hundestall zwei zusammengekauerte Franzosen.

[2]) Hierbei geschah es, daß Grenadier Ehrhardt von der 2. Kompagnie, der sich diesem Vorgehen angeschlossen, allein in ein Fenster eines vom Feinde noch stark besetzten Hauses stieg und von da ab nicht mehr gesehen wurde. Gerüchtweise verlautete später, er sei in einen offenen Brunnen gestürzt worden.

[3]) Unteroffizier Lexis, 6. Kompagnie, wurde hier schwer verwundet. Außer ihm zeichneten sich aus: Gefreiter Bielefeld und Grenadier Krause, ferner Sergeant Hirschberg und Grenadier Warnack, welche letzteren Beide, obwohl zum Brigade-Stabe abkommandirt, um die Erlaubniß gebeten hatten, den Sturm mitzumachen. Sergeant Hirschberg erhielt das eiserne Kreuz.

den Weg; ein Haus, in das man eindrang, hatte keine Fenster nach der feindlichen Seite zu, und zum Durchschlagen von Schießscharten waren Instrumente nicht zur Stelle. Da entschloß sich Hauptmann v. Rössing, an die von den Franzosen besetzten, nächstliegenden Häuser Feuer legen zu lassen. Bald schlugen die Flammen aus den Dächern empor; die Folge war, daß die Franzosen durch Winken mit weißen Tüchern und Signalblasen[1]) ihre Absicht zu erkennen gaben, sich zu ergeben.

Die 6. Kompagnie nahm hier 10 Offiziere und 150 Mann gefangen.

Beim weiteren Vordringen wurden gemeinsam mit Leuten des von Norden entgegenkommenden Regiments Elisabeth und der Garde-Schützen noch zwischen 250 und 300 Gefangene gemacht.[2])

Es waren nämlich von Kolonne 2 die 2te und 8. Kompagnie Regiments Elisabeth und 1½ Kompagnie Schützen[3]) auf der östlichen Seite vorgedrungen; ihnen führte Graf v. Waldersee, Kommandeur des Regiments Königin und Führer des dritten Treffens, beide Füsilier-Bataillone ins Dorf nach. Aber im Hin- und Herwogen des Kampfes fiel dieser heldenmüthige Führer, der erst kürzlich von seiner bei St. Privat erhaltenen Wunde wiederhergestellt war.

Westlich der Straße stürmen die übrigen sechs Grenadier-Kompagnien Regiments Elisabeth Haus auf Haus. Während von gegenüber nach den an den Fenstern sich Zeigenden gefeuert wird, fallen unter den wuchtigen Axtschlägen der Pioniere die verrammelten Hausthüren; an anderen Stellen werden die Wände im Innern der Häuser durchbrochen. Dann erst beginnt das Handgemenge in den Zimmern. In diesem Häuserkampf fand auch der tapfere Kommandeur des Regiments Elisabeth, Oberst v. Zaluskowski, einen ruhmvollen Tod.

Auch hier übte das Dorfgefecht seine zerstreuende, auflösende Wirkung in ausgedehntester Weise.

---

[1]) Grenadier Thurgat, 6. Kompagnie, erzählt davon Folgendes:

„Ehe sich's die Franzosen versahen, waren wir schon im Dorfe drinn, woselbst es dann über die Häuser herging. Da bekam mancher Franzose mit dem Kolben eins in den Nacken, daß er zur Erde fiel. Bald kamen wir an ein Gebäude, welches noch ganz voller Franzosen steckte, und aus dem die Kerle nun derbe Schnellfeuer aus den Fenstern gaben und Verschiedene von uns niederstreckten. Da kam denn Hauptmann v. Rössing mit zwei Pionieren, welche ein Loch in die Mauer stießen, und wir schleppten Holz und Stroh herbei und machten ein tüchtiges Feuer hinein. Da dauerte es keine 5 Minuten mehr, da kamen die Franzosen freiwillig heraus und ergaben sich."

[2]) Dieselben wurden auf Befehl des Grafen v. Kanitz sofort von dem Zuge des Feldwebel Staske nach Pont Iblon abgeführt.

[3]) Hier fiel Sekondlieutenant v. Haugwitz, der als Fähnrich in der Schlacht von St. Privat die Trümmer des Garde-Schützen-Bataillons, das sämmtlicher Offiziere beraubt war, gesammelt hatte.

Den auf der westlichen Seite Vordringenden arbeiteten die vom Regiment Franz entgegen.

Der härteste Strauß war an der Kirche zu bestehen, in die sich eine Anzahl französischer Offiziere mit einer Handvoll muthiger Mannschaften geworfen hatte, um hier einen wahrhaft heldenmüthigen, letzten Widerstand zu leisten.

Nach 11 Uhr waren nur noch die Häuser nördlich der Glasfabrik 11 Uhr.
in Feindes Hand, wo verzweifelt gekämpft wurde. General-Lieutenant v. Budritzki schickte deshalb seinen Ordonanzoffizier, Sekondlieutenant Graf v. Schlippenbach, mit dem Befehle zum Hauptmann Roeder, gegen diesen letzten Stützpunkt des Feindes von Süden her gleichfalls vorgehen zu lassen.

Mit der Ausführung wurde Premierlieutenant v. Kummer beauftragt. Dieser trat mit den zur Stelle befindlichen 1½ Zügen der 4. Kompagnie sofort an und zog in der Glasfabrik noch die beiden Sektionen der 2ten, sowie zahlreiche Versprengte an sich. Ebenso schloß sich auf Ersuchen der Pionierzug des Sekondlieutenant Etzdorf an, der für diese Kolonne im feindlichen Feuer durch die am Wassergraben gelegene Mauer eine Oeffnung und dann mittelst zweier aneinandergebundener Leitern einen Uebergang herstellte. Die Abtheilung des Premierlieutenants v. Kummer kletterte, obwohl kaum 150 Schritt vom Feinde entfernt, einzeln durch das enge Mauerloch und warf sich dann am Wassergraben nieder. Sprungweise wurden die 150 Schritt bis zu dem höhergelegenen feindlichen Stützpunkte zurückgelegt.

Noch einmal entbrannte hier der Kampf aufs Heftigste. Oberst Ernest de Baroche, Sohn eines früheren französischen Ministers, kommandirte an dieser Stelle.

Heftiges Schnellfeuer aus dem Garten und sämmtlichen Fenstern und Dachluken des großen, im Viereck gebauten Gebäudes empfing die Angreifer.

Erst als Oberst de Baroche, der, obwohl verwundet, seine Leute immer wieder zu verzweifeltem Widerstande antrieb, nahe dem kleinen Gartenpavillon durch einen Schuß des Feldwebels Jahrmarkt zu Tode getroffen war,[1]) erlahmte die Vertheidigung.

Bald fiel das Hofthor unter den Beilhieben der Pioniere krachend zusammen. Premierlieutenant v. Kummer,[2]) Sekondlieutenant Etzdorf und Feldwebel Jahrmarkt drangen als die Ersten in den Hof. Da

[1]) Die Leiche des Obersten de Baroche wurde auf Wunsch den Franzosen ausgeliefert und feierlich auf dem Kirchhofe Père Lachaise bestattet. Später ehrte man französischerseits das Andenken dieses Braven durch eine an dem erwähnten Gehöft angebrachte Marmortafel.

[2]) Premierlieutnant v. Kummer erhielt das eiserne Kreuz 1. Klasse.

den Weg; ein Haus, in das man eindrang, hatte keine Fenster nach der feindlichen Seite zu, und zum Durchschlagen von Schießscharten waren Instrumente nicht zur Stelle. Da entschloß sich Hauptmann v. Rössing, an die von den Franzosen besetzten, nächstliegenden Häuser Feuer legen zu lassen. Bald schlugen die Flammen aus den Dächern empor; die Folge war, daß die Franzosen durch Winken mit weißen Tüchern und Signalblasen[1]) ihre Absicht zu erkennen gaben, sich zu ergeben.

Die 6. Kompagnie nahm hier 10 Offiziere und 150 Mann gefangen.

Beim weiteren Vordringen wurden gemeinsam mit Leuten des von Norden entgegenkommenden Regiments Elisabeth und der Garde-Schützen noch zwischen 250 und 300 Gefangene gemacht.[2])

Es waren nämlich von Kolonne 2 die 2te und 8. Kompagnie Regiments Elisabeth und 1½ Kompagnie Schützen[3]) auf der östlichen Seite vorgedrungen; ihnen führte Graf v. Walbersee, Kommandeur des Regiments Königin und Führer des dritten Treffens, beide Füsilier-Bataillone ins Dorf nach. Aber im Hin- und Herwogen des Kampfes fiel dieser heldenmüthige Führer, der erst kürzlich von seiner bei St. Privat erhaltenen Wunde wiederhergestellt war.

Westlich der Straße stürmen die übrigen sechs Grenadier-Kompagnien Regiments Elisabeth Haus auf Haus. Während von gegenüber nach den an den Fenstern sich Zeigenden gefeuert wird, fallen unter den wuchtigen Axtschlägen der Pioniere die verrammelten Hausthüren; an anderen Stellen werden die Wände im Innern der Häuser durchbrochen. Dann erst beginnt das Handgemenge in den Zimmern. In diesem Häuserkampf fand auch der tapfere Kommandeur des Regiments Elisabeth, Oberst v. Zaluskowski, einen ruhmvollen Tod.

Auch hier übte das Dorfgefecht seine zerstreuende, auflösende Wirkung in ausgedehntester Weise.

---

[1]) Grenadier Thurgat, 6. Kompagnie, erzählt davon Folgendes:

„Ehe sich's die Franzosen versahen, waren wir schon im Dorfe drinn, woselbst es dann über die Häuser herging. Da bekam mancher Franzose mit dem Kolben eins in den Nacken, daß er zur Erde fiel. Bald kamen wir an ein Gebäude, welches noch ganz voller Franzosen steckte, und aus dem die Kerle nun derbe Schnellfeuer aus den Fenstern gaben und Verschiedene von uns niederstreckten. Da kam denn Hauptmann v. Rössing mit zwei Pionieren, welche ein Loch in die Mauer stießen, und wir schleppten Holz und Stroh herbei und machten ein tüchtiges Feuer hinein. Da dauerte es keine 5 Minuten mehr, da kamen die Franzosen freiwillig heraus und ergaben sich."

[2]) Dieselben wurden auf Befehl des Grafen v. Kanitz sofort von dem Zuge des Feldwebel Staske nach Pont Iblon abgeführt.

[3]) Hier fiel Sekondlieutenant v. Haugwitz, der als Fähnrich in der Schlacht von St. Privat die Trümmer des Garde-Schützen-Bataillons, das sämmtlicher Offiziere beraubt war, gesammelt hatte.

Den auf der westlichen Seite Vordringenden arbeiteten die vom Regiment Franz entgegen.

Der härteste Strauß war an der Kirche zu bestehen, in die sich eine Anzahl französischer Offiziere mit einer Handvoll muthiger Mannschaften geworfen hatte, um hier einen wahrhaft heldenmüthigen, letzten Widerstand zu leisten.

Nach 11 Uhr waren nur noch die Häuser nördlich der Glasfabrik 11 Uhr.
in Feindes Hand, wo verzweifelt gekämpft wurde. General-Lieutenant v. Budritzki schickte deshalb seinen Ordonanzoffizier, Sekondlieutenant Graf v. Schlippenbach, mit dem Befehle zum Hauptmann Roeder, gegen diesen letzten Stützpunkt des Feindes von Süden her gleichfalls vorgehen zu lassen.

Mit der Ausführung wurde Premierlieutenant v. Kummer beauftragt. Dieser trat mit den zur Stelle befindlichen 1½ Zügen der 4. Kompagnie sofort an und zog in der Glasfabrik noch die beiden Sektionen der 2ten, sowie zahlreiche Versprengte an sich. Ebenso schloß sich auf Ersuchen der Pionierzug des Sekondlieutenant Etzdorf an, der für diese Kolonne im feindlichen Feuer durch die am Wassergraben gelegene Mauer eine Oeffnung und dann mittelst zweier aneinandergebundener Leitern einen Uebergang herstellte. Die Abtheilung des Premierlieutenants v. Kummer kletterte, obwohl kaum 150 Schritt vom Feinde entfernt, einzeln durch das enge Mauerloch und warf sich dann am Wassergraben nieder. Sprungweise wurden die 150 Schritt bis zu dem höhergelegenen feindlichen Stützpunkte zurückgelegt.

Noch einmal entbrannte hier der Kampf aufs Heftigste. Oberst Ernest de Baroche, Sohn eines früheren französischen Ministers, kommandirte an dieser Stelle.

Heftiges Schnellfeuer aus dem Garten und sämmtlichen Fenstern und Dachluken des großen, im Viereck gebauten Gebäudes empfing die Angreifer.

Erst als Oberst de Baroche, der, obwohl verwundet, seine Leute immer wieder zu verzweifeltem Widerstande antrieb, nahe dem kleinen Gartenpavillon durch einen Schuß des Feldwebels Jahrmarkt zu Tode getroffen war,[1]) erlahmte die Vertheidigung.

Bald fiel das Hofthor unter den Beilhieben der Pioniere krachend zusammen. Premierlieutenant v. Kummer,[2]) Sekondlieutenant Etzdorf und Feldwebel Jahrmarkt drangen als die Ersten in den Hof. Da

[1]) Die Leiche des Obersten de Baroche wurde auf Wunsch den Franzosen ausgeliefert und feierlich auf dem Kirchhofe Père Lachaise bestattet. Später ehrte man französischerseits das Andenken dieses Braven durch eine an dem erwähnten Gehöft angebrachte Marmortafel.

[2]) Premierlieutnant v. Kummer erhielt das eiserne Kreuz 1. Klasse.

ertönten helle feindliche Signale; aus den Fenstern fliegen Gewehre und Säbel in den Hofraum, aus den Thüren stürzen feindliche Mannschaften, die Gewehre mit dem Kolben nach oben auf der Schulter. Nicht Wenige jedoch setzen trotzig den Kampf bis zum Aeußersten fort. Mit Kolben und Bajonett kommt es in den Stuben zum Handgemenge.[1])

Der 4. Kompagnie fielen hier mehrere hundert Gefangene und große Vorräthe an Decken, Brod, Wein und Cognac in die Hände.[2])

Mit diesem Kampf war der letzte Widerstand der Franzosen im Dorfe gebrochen. Le Bourget war wieder genommen. Im Dorfe waren dem Feinde außer großen Vorräthen etwa 1200 Mann an Gefangenen und eine Fahne abgenommen. Von den Gefangenen kamen auf das Regiment 14 Offiziere und über 350 Mann, die es allein, und 250 bis 300, die es gemeinsam mit anderen Truppentheilen erbeutet hatte.

Nach französischen Quellen bestand die Besatzung des Dorfes am Morgen aus den Francstireurs de la Presse, 2 Mobilgarden-Bataillonen und 2 Marsch-Bataillonen, sowie Artillerie und Pioniere. Die Zahl der zu den Entsatzversuchen herangezogenen feindlichen Kräfte dürfte etwa gleich groß gewesen sein.

Der feindliche Verlust ist nicht festzustellen gewesen. Doch kann man aus den stürmischen Vorgängen, die sich auf die Nachricht von dem Verluste le Bourgets in Paris ereigneten, auf seine Größe schließen. Derselbe war um so empfindlicher, als die Besatzung größtentheils aus geborenen Parisern bestanden hatte.

Der diesseitige Verlust belief sich auf 34 Offiziere, 433 Mann, 1 Stabsarzt, davon entfallen auf das Regiment 6 Unteroffiziere, 31 Mann, und zwar 2 Unteroffiziere, 8 Mann todt, 4 Unteroffiziere, 21 Mann verwundet, 2 vermißt.

Der Kampf war beendet. Aber noch donnerten unaufhörlich die schweren Geschütze der Forts.[3])

Da jedoch die Franzosen jeden Wiedereroberungsversuch aufzugeben schienen, wurde, um die Truppen nicht unnützen Verlusten auszusetzen, gegen 2 Uhr befohlen, den Abzug allmälig zu bewerkstelligen. Nur 2 Bataillone Regiments Franz sollten als Besatzung zurückbleiben.

---

[1]) Hierbei zeichnete sich der schon für St. Privat dekorirte Grenadier Rosengart, 4. Kompagnie, aus. Derselbe sah sich plötzlich 7 Franzosen gegenüber, ließ sich aber nicht erschrecken, sondern streckte mit dem Bajonett zwei derselben nieder, worauf sich die Andern ergaben.

[2]) Von diesen hat die Kompagnie selbst in Gonesse abgeliefert: 1 Offizier, 105 Mann; die Andern wurden von Mannschaften der Regimenter Elisabeth und Franz, die von der großen Straße her eindrangen, abgeführt.

[3]) Es sind an diesem Tage weit über 1000 Granaten gegen le Bourget gefeuert worden.

Die Kompagnien sammelten sich allmälig am Nordausgange; von da zogen sie, da der Feind die Straße nach Pont Iblon unter Feuer hielt, aufgelöst in Trupps von 5—10 Mann ab.

Die Felder am Nordausgange, besonders dicht vor der Barrikade, waren besäet mit Todten der Regimenter Elisabeth und Königin und zeugten von der Hartnäckigkeit des Widerstandes noch im letzten Moment.

Am schwierigsten war der Abzug für die 1te und 5. Kompagnie; derselbe wurde mit Unterstützung der beiden Batterien, welche Schnellfeuer auf Drancy eröffneten, so ausgeführt, daß die Züge einzeln aufgelöst über die freie Ebene nach le Blanc Mesnil zurückkehrten.

Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg erließ folgenden Tagesbefehl;

Soldaten des Garde-Korps!

Der dem Garde-Korps befohlene Angriff auf le Bourget ist heute Morgen von der 2. Garde-Infanterie-Division und den ihr zugetheilten Truppen aller Waffen glorreich durchgeführt worden.

Ein mit hohen steinernen Mauern umschlossenes, zur Vertheidigung eingerichtetes und mit den besten Truppen der Pariser Garnison stark besetztes Dorf ist einem Feinde entrissen worden, der so hartnäckig jedes Gehöft vertheidigte, daß oft erst der Pionier für den Infanteristen den Weg öffnen mußte! Sind die Verluste, mit welchen der Sieg erkauft ist, verhältnißmäßig auch sehr groß, so hat das Garde-Korps dafür doch einen neuen Ruhmestag in seiner Geschichte gewonnen.

Im Namen des Korps spreche ich daher dem heldenmüthigen Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, sowie den betheiligten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pionieren den Dank für die Ehre aus, welche sie heut dem Garde-Korps erkämpft haben.

Vertrauensvoll kann man solchen Truppen die Lösung der schwierigsten Aufgaben übertragen.

Es lebe der König!

G.-Qu. Gonesse, den 30. Oktober 1870.

(gez.) August,
Prinz von Württemberg.

Ferner Korpsbefehl vom 6. November:

Se. Majestät der König haben mir in einem eigenhändigen Schreiben Allergnädigst zu befehlen geruht, dem Korps mitzutheilen, daß Allerhöchstdieselben der von den betheiligten Truppen an den Tag gelegten Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer in dem

hitzigen Gefecht von le Bourget hohe Anerkennung zollen. Es gereicht mir zur besonderen Freude, diesen neuen Beweis Königlicher Huld zur Kenntniß des Korps zu bringen.

31. Oktober und 1. November.

Das Füsilier-Bataillon hatte während des Sturms in Stains keinen leichten Stand gehabt, denn auch dieses Dorf wurde mit Granaten überschüttet.[1]) Am 31. Oktober dauerte die Beschießung mit noch größerer Heftigkeit fort. Es schien, als ob die Franzosen hier Rache für das verlorene le Bourget nehmen wollten.[2]) Die meisten Gebäude waren siebartig durchlöchert und durch Sprengstücke im Innern verwüstet. Der Kirchthurm von Stains glich einer dem Einstürzen nahen Ruine. Das Schloß war derartig zerstört, daß man von außen bequem die innere Ausstattung betrachten konnte.

Am Abend des 31ten bezog das 1. Bataillon auf zwei Tage die Vorposten in Stains, das 2te und das Füsilier-Bataillon lagen während dieser Zeit in Garges. Major v. Schmeling übernahm für den erkrankten Oberst v. Zeuner die Führung des Regiments, Hauptmann v. Henninges das 2. Bataillon, Sekondlieutenant v. Kettler die 1. Kompagnie.

Am 1. November fand in Bonneuil und Arnouville die feierliche Beisetzung der gefallenen Kameraden statt. Ueber ihr Grab hin dröhnte wie ein letzter Ehrensalut von den Forts her der Donner der französischen Geschütze.

2.[3])—9. November.

Le Bourget, das zwar auch in Zukunft nur als vorgeschobener Infanterieposten gelten, aber bei seiner Wichtigkeit doch gegen Handstreiche besser gesichert werden sollte, hatte eine Besatzung von 5 Kompagnien erhalten. In Folge der dadurch nöthigen Quartierwechsel wurde Stains von der 1. Garde-Division übernommen.

Das 2. Bataillon kam nach Dugny auf Vorposten, das 1te und Füsilier-Bataillon blieben in Garges. Am 4ten bezogen das 1te und 2te das Kantonnement Arnouville, das Füsilier-Bataillon rückte nach Goneſſe.

---

[1]) Ein Unteroffizier des Bataillons schrieb folgende originelle Quittung an einen Kellerrand:

Daß wir heute 350 Granaten richtig empfangen haben, bescheinigt
Stains, den 31. Oktober 1870.

Hahn,
Unteroffizier der 9. Komp. K. Alex.-Rgts.

[2]) Eine 10 Mann starke feindliche Patrouille hatte sich den Posten der 10. Kompagnie am 31ten auf 100 Schritt genähert; ein Franzose wurde verwundet. Um Nachrichten über heute bemerkte Veränderungen in der französischen Vorpostenstellung zu erhalten, sollte der Verwundete zur Feldwache gebracht werden. Unteroffizier Laufar und Gefreiter Menges erboten sich hierzu freiwillig und krochen unter fortwährendem feindlichem Feuer, auf dem Bauche weiterrutschend, 80 Schritt weit vor, konnten aber nur beobachten, wie die feindliche Patrouille ihren Verwundeten mit sich fortschleppte.

[3]) Standesausweis am 2. November 2492 Köpfe.

Die Thätigkeit der Kompagnien bestand in Exerziren, Schanzen und Wegebessern; außerdem wurden Arbeiter zum Barackenbau bei Pont Iblon gestellt.[1])

Am 10ten rückte das Regiment in die vordere Stellung, und zwar wurde am 10ten und 11ten vom 2ten, am 12ten und 13ten vom Füsilier-, am 14ten und 15ten vom 1. Bataillon die Vorpostenstellung von Dugny eingenommen. 10.—15. November.

Da nach den Erfahrungen von le Bourget her nun auch Stains ein erhöhter Werth beigelegt wurde, sollte im Fall eines Angriffs nach diesem Dorfe sofort von Garges ein Bataillon rücken, letzteres aber von Arnouville aus ersetzt werden. Doch blieb die Linie Garges — Wilhelmshöhe—Eisenbahn die Hauptvertheidigungsstellung.

Zur vermehrten Sicherung der rechten Flanke stellte die Brigade von jetzt ab allnächtlich eine Kompagnie zur Besetzung des Gipsbruches westlich Arnouville.

Die mittlerweile, wenn auch spärlich zurückgekehrten Einwohner hatten sich seit einiger Zeit jeden Morgen 8 Uhr auf den betreffenden Kommandanturen zur Kontrolle zu melden. Da man aber in den letzten Tagen wiederholt Austausch von Lichtsignalen mit Paris bemerkt haben wollte, wurde der Aufenthalt in Stains, Garges, Dugny, le Bourget, le Blanc Mesnil und Aulnay allen Civilisten verboten.

Am Nachmittag des 14ten entwickelte der Feind beträchtliche Streitkräfte vorwärts le Bourget und le Blanc Mesnil; vor letzterem Orte gelang es ihm, einige diesseitige Feldwachen auf kurze Zeit zurückzuwerfen.[2])

Durch Allerhöchsten Befehl vom 16ten wurde die württembergische Felddivision der Maas-Armee unterstellt und die Einschließungslinie der letzteren oberhalb Paris bis an das rechte Seineufer ausgedehnt.[3]) Demzufolge wurde die 24. Division zu beiden Seiten der Marne (Chelles — Bry s./M.) untergebracht und sollte gleichzeitig zur Reserve für die Württemberger und die 23. Division (letztere Gagny, nördlich Sévran) 16.—21. November.

---

[1]) Vom Ersatz-Bataillon trafen ein: 7 Unteroffiziere, 120 Mann, meist Rekonvaleszenten; aus dem Lazareth Portepee-Fähnrich v. Besser. Es erkrankten: Major v. Döring und Portepee-Fähnrich Graf v. Reichenbach. Die Sekondlieutenants v. Hertzberg, v. Rohr, v. Randow, Sekondlieutenant der Reserve Engels, Portepee-Fähnrich v. Zollikofer und Vize-Feldwebel Urban wurden zum Regiment Königin kommandirt; Sekondlieutenant v. Hülsen trat zur 3ten, Sekondlieutenant v. Parpart II. zur 7. Kompagnie.

[2]) Am 11ten wurde für den zum Feldlazareth Nr. 7 übertretenden Dr. David der stellvertretende Stabsarzt Dr. Preuß zum Regiment versetzt.

[3]) Die Losungen in diesen Tagen, wie mancherlei andere Gerüchte, erweckten wieder die Hoffnung, daß das Bombardement bald beginnen würde. Erstere lauteten: 14. Nov. „Noch nicht", 15. Nov. „Warte noch", 16. Nov. „Nun endlich", 17. Nov. „Schieß los", 18. Nov. „Halte still", 19. Nov. „Juchhe — Viktoria".

Damit Aulnay wieder der 2. Garde-Division zufiel, trat eine Verschiebung der Vorposten ein, durch die der 3. Garde-Infanterie-Brigade außer Dugny wieder le Bourget überwiesen wurde; letztere hatte also die etwa 7000 Schritt lange Linie von der Eisenbahn über Garges und Dugny bis le Bourget zu besetzen.

Doch hatte diese Veränderung den Vortheil, Anlaß zu werden, daß den Truppentheilen, um die Nachtheile des ewigen Wechselns zu vermeiden, ständige Quartiere zugetheilt wurden und zwar:

Divisionsstab: Goneſſe.
Stab der 3. Garde-Infanterie-Brigade: Arnouville.

Regiment Alexander:
Stab, 2 Bataillone Arnouville,
1 Bataillon Goneſſe.

Regiment Eliſabeth:
Stab, 2 Bataillone Garges,
1 Bataillon Bonneuil.

Garde-Schützen:
Stab, 2 Kompagnien Arnouville,
1 Kompagnie Goneſſe,
1 Kompagnie Bonneuil.

Als Vorpoſtendörfer wurden dem Regiment Alexander le Bourget, dem Regiment Eliſabeth Dugny Seitens der Brigade zugewieſen.

Unterſtützung nach le Bourget hatte, falls erforderlich, die 4. Garde-Infanterie-Brigade entweder durch 3 Kompagnien des in den Baracken von Pont Iblon liegenden Bataillons, oder durch ein Bataillon von le Blanc Mesnil aus zu geben. Die Ablöſung in le Bourget ſollte alle 2 Tage erfolgen, indem ſtets 2 Kompagnien die Feldwachen, die beiden andern die Replis zu ſtellen hatten. Abends 5 Uhr wurde aus den Kantonnements abmarſchirt. Jedes Bataillon erhielt 48 Chaſſepotgewehre und 5000 Patronen, um auch auf weitere Entfernungen Beunruhigungen der Vorpoſten abweiſen zu können.[1])

Das 1. Bataillon kam am 22ten Morgens 5 Uhr zuerſt nach le Bourget und wurde am 23ten Abends durch das 2te, dieſes am 25ten durch das Füſilier-Bataillon abgelöſt.[2])

---

[1]) In Folge der Kommandirung des Sekondlieutenants v. Znaniecki zum Erſatz-Bataillon trat Sekondlieutenant v. Hülſen zur 1. Kompagnie zurück; der am 14ten aus dem Lazareth zurückgekehrte Sekondlieutenant der Reſerve Suadicani zur 3. Kompagnie.

[2]) Am 27ten wurde Gefreiter Birke, 12. Kompagnie, bei einem Patrouillengang auf weite Diſtanz durch eine Chaſſepotkugel ſchwer verwundet.

Die Vorsichtsmaßregeln waren jetzt sehr strenge geworden. Von Pont Iblon ab durfte Seitens der Ablösung nicht mehr geraucht werden. Dieselbe löste sich in der Nähe des Dorfes in lange lockere Reihen auf, die in einzelnen Trupps, lautlos und sorgfältig das Klappern der Kochgeschirre vermeidend, auf nur für Eingeweihte auffindbaren Wegen, durch die mit Trümmern bedeckten und von Granaten durchwühlten Gärten und Höfe und durch Mauerlücken sich zu den vorher angewiesenen Punkten begaben. Aehnlich sammelten sich die abgelösten Abtheilungen einzeln am Nordende des Dorfes.

Die Replis lagen in Kellern, deren Fenster mit Stroh und Wachstuch verstopft waren. Kaffee durfte hier nur vor Tagesanbruch gekocht werden, um nicht durch den Rauch die Stellung derselben zu verrathen.

Welch anderes Bild als das buntbewegte, harmlose am 20. September. Nirgends mehr eine Spur menschlichen Lebens in den öden, verlassenen Straßen. Todtenstille überall, nur zuweilen unterbrochen von dem Knarren zerschossener, vom Winde in ihren Angeln hin- und herbewegter Fensterläden oder dem Herabstürzen der Ziegel von zertrümmerten Dächern.

Ein, besonders bei Nacht, schauerlicher Aufenthalt war der Kirchhof. An der vorderen Mauer war ein etwa 5 Fuß tiefes Loch gegraben, das mit Balken und Wachstuch überdeckt der Feldwache als Aufenthalt dienen sollte. Da aber dabei mehrere bereits zerfallene Särge bloßgelegt waren, zog es die Mannschaft meist vor, auch die Nacht hindurch von der Mauer aus das Vorgelände zu beobachten, oder auf den Gräbern sitzend von der Heimath zu plaudern.[1])

Am 24ten rückte die Garde-Dragoner-Brigade, verstärkt durch ein Bataillon der 1. Garde-Division und eine reitende Batterie, nach Norden ab; das Detachement des Prinzen Albrecht kehrte zurück.[2])

Am 27ten begann die Vorposten-Reihenfolge von Neuem; das 1. Bataillon kam nach le Bourget. Am Südende des Dorfes wurden Seitens der Pioniere zwei das freie Schußfeld behindernde Schuppen gesprengt. 27.–28. November.

Bei der jetzt immer unfreundlicher werdenden, naßkalten Witterung — schon am 9ten war der erste Schnee gefallen — war es dankenswerth, daß wie für reichliche Verpflegung (erhöhte Portionen Kaffee, Speck,

[1]) Am 24ten Morgens zeigten sich wieder zahlreiche französische Soldaten, die, große Körbe tragend, auf den Feldern nach Lebensmitteln suchten. Als dieselben sich erdreisteten, immer näher zu kommen, ließ der Feldwachthabende, Unteroffizier Biller, 8. Kompagnie, eine Patrouille vorgehen, zu der sich Gefreiter Tacke und Grenadier Bullrich freiwillig erboten. Dieselbe jagte, trotz des Feuers der feindlichen Feldwache, die Franzosen zurück und brachte zwei französische Soldaten als Gefangene mit.

[2]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24ten wurde Sergeant Versen, 2. Kompagnie, zum Feldwebel befördert.

dienen. Damit Aulnay wieder der 2. Garde-Division zufiel, trat eine Linksschiebung der Vorposten ein, durch die der 3. Garde-Infanterie-Brigade außer Dugny wieder le Bourget überwiesen wurde; letztere hatte also die etwa 7000 Schritt lange Linie von der Eisenbahn über Garges und Dugny bis le Bourget zu besetzen.

Doch hatte diese Veränderung den Vortheil, Anlaß zu werden, daß den Truppentheilen, um die Nachtheile des ewigen Wechselns zu vermeiden, ständige Quartiere zugetheilt wurden und zwar:

Divisionsstab: Goneſſe.
Stab der 3. Garde-Infanterie-Brigade: Arnouville.

Regiment Alexander:
Stab, 2 Bataillone Arnouville,
1 Bataillon Goneſſe.

Regiment Elisabeth:
Stab, 2 Bataillone Garges,
1 Bataillon Bonneuil.

Garde-Schützen:
Stab, 2 Kompagnien Arnouville,
1 Kompagnie Goneſſe,
1 Kompagnie Bonneuil.

Als Vorpostendörfer wurden dem Regiment Alexander le Bourget, dem Regiment Elisabeth Dugny Seitens der Brigade zugewiesen.

Unterstützung nach le Bourget hatte, falls erforderlich, die 4. Garde-Infanterie-Brigade entweder durch 3 Kompagnien des in den Baracken von Pont Iblon liegenden Bataillons, oder durch ein Bataillon von le Blanc Mesnil aus zu geben. Die Ablösung in le Bourget sollte alle 2 Tage erfolgen, indem stets 2 Kompagnien die Feldwachen, die beiden andern die Replis zu stellen hatten. Abends 5 Uhr wurde aus den Kantonnements abmarschirt. Jedes Bataillon erhielt 48 Chassepotgewehre und 5000 Patronen, um auch auf weitere Entfernungen Beunruhigungen der Vorposten abweisen zu können.[1])

23.—26. November. Das 1. Bataillon kam am 22ten Morgens 5 Uhr zuerst nach le Bourget und wurde am 23ten Abends durch das 2te, dieses am 25sten durch das Füsilier-Bataillon abgelöst.[2])

---

[1]) In Folge der Kommandirung des Sekondlieutenants v. Znaniecki zum Ersatz-Bataillon trat Sekondlieutenant v. Hülſen zur 1. Kompagnie zurück; der am 14ten aus dem Lazareth zurückgekehrte Sekondlieutenant der Reserve Suadicani zur 3. Kompagnie.

[2]) Am 27ten wurde Gefreiter Birke, 12. Kompagnie, bei einem Patrouillengang auf weite Distanz durch eine Chassepotkugel schwer verwundet.

Die Vorsichtsmaßregeln waren jetzt sehr strenge geworden. Von Pont Iblon ab durfte Seitens der Ablösung nicht mehr geraucht werden. Dieselbe löste sich in der Nähe des Dorfes in lange lockere Reihen auf, die in einzelnen Trupps, lautlos und sorgfältig das Klappern der Kochgeschirre vermeidend, auf nur für Eingeweihte auffindbaren Wegen, durch die mit Trümmern bedeckten und von Granaten durchwühlten Gärten und Höfe und durch Mauerlücken sich zu den vorher angewiesenen Punkten begaben. Aehnlich sammelten sich die abgelösten Abtheilungen einzeln am Nordende des Dorfes.

Die Replis lagen in Kellern, deren Fenster mit Stroh und Wachstuch verstopft waren. Kaffee durfte hier nur vor Tagesanbruch gekocht werden, um nicht durch den Rauch die Stellung derselben zu verrathen.

Welch anderes Bild als das buntbewegte, harmlose am 20. September. Nirgends mehr eine Spur menschlichen Lebens in den öden, verlassenen Straßen. Todtenstille überall, nur zuweilen unterbrochen von dem Knarren zerschossener, vom Winde in ihren Angeln hin- und herbewegter Fensterläden oder dem Herabstürzen der Ziegel von zertrümmerten Dächern.

Ein, besonders bei Nacht, schauerlicher Aufenthalt war der Kirchhof. An der vorderen Mauer war ein etwa 5 Fuß tiefes Loch gegraben, das mit Balken und Wachstuch überdeckt der Feldwache als Aufenthalt dienen sollte. Da aber dabei mehrere bereits zerfallene Särge bloßgelegt waren, zog es die Mannschaft meist vor, auch die Nacht hindurch von der Mauer aus das Vorgelände zu beobachten, oder auf den Gräbern sitzend von der Heimath zu plaudern.[1])

Am 24ten rückte die Garde-Dragoner-Brigade, verstärkt durch ein Bataillon der 1. Garde-Division und eine reitende Batterie, nach Norden ab; das Detachement des Prinzen Albrecht kehrte zurück.[2])

Am 27ten begann die Vorposten-Reihenfolge von Neuem; das 1. Bataillon kam nach le Bourget. Am Südende des Dorfes wurden Seitens der Pioniere zwei das freie Schußfeld behindernde Schuppen gesprengt. 27.–28. November.

Bei der jetzt immer unfreundlicher werdenden, naßkalten Witterung — schon am 9ten war der erste Schnee gefallen — war es dankenswerth, daß wie für reichliche Verpflegung (erhöhte Portionen Kaffee, Speck,

---

[1]) Am 24ten Morgens zeigten sich wieder zahlreiche französische Soldaten, die, große Körbe tragend, auf den Feldern nach Lebensmitteln suchten. Als dieselben sich erdreisteten, immer näher zu kommen, ließ der Feldwachthabende, Unteroffizier Biller, 8. Kompagnie, eine Patrouille vorgehen, zu der sich Gefreiter Tacke und Grenadier Bullrich freiwillig erboten. Dieselbe jagte, trotz des Feuers der feindlichen Feldwache, die Franzosen zurück und brachte zwei französische Soldaten als Gefangene mit.

[2]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24ten wurde Sergeant Versen, 2. Kompagnie, zum Feldwebel befördert.

Wein, Branntwein und Vertheilung von Cigarren und Taback aus dem Magazin in le Mesnil Amelot), so auch für warme Bekleidung der Mannschaft das Möglichste geschah. So vertheilte z. B. die Division 165 Ballen Tuch à 60 Ellen Länge zu Wollhemden; an wollenen Strümpfen besaß jeder Mann 2 Paar; außerdem waren zahlreiche Leibbinden, Shawls, wollene Handschuhe, Kapuzen und dergleichen verausgabt. Am 16ten trafen Ersatzbekleidungsstücke für das Regiment in Goussainville[1]) ein, am 27ten ein starker Liebesgabentransport vom Centralkomité in Berlin.

29. November. Schon seit längerer Zeit waren Anzeichen eines bevorstehenden größeren Ausfalles bemerkt.

Am 12ten war Seitens der Armee Folgendes mitgetheilt: Nach Aussagen mehrerer Gefangener soll man in Paris beabsichtigen, in den allernächsten Tagen einen großen Ausfall zu machen. Ueber die Richtung desselben war Nichts zu erfahren.

Am 14ten hatten sich, wie erwähnt, starke feindliche Kräfte vor le Bourget und le Blanc Mesnil entwickelt.

Am 17ten befahl die Armee: Da es jetzt von besonderer Wichtigkeit ist, täglich Nachrichten und Zeitungen aus Paris zu erlangen, so sind die Vorposten darauf aufmerksam zu machen, jede sich hierzu durch Ueberläufer bietende Gelegenheit zu benutzen.

Am 19ten befahl die Division dem Garde-Schützen-Bataillon, kleine Abtheilungen guter Schützen am Bahndamme vor le Blanc Mesnil aufzustellen, um zur wirksamen Zurückweisung der zahlreichen kleinen, feindlichen Angriffe, von Drancy her, beizutragen.

Am 26ten sagte ein aus Paris kommender Zeitungsbringer aus, daß seit heute früh die aus Paris führenden, namentlich auch die auf die Front der Maas-Armee führenden Straßen zu einem Ausfalle von allen Barrikaden befreit würden.

Zugleich fanden Scheingefechte bei St. Denis und nächtliche Ausfälle gegen das 6. Korps statt.

Seit dem 25. November zeigte sich der Feind auf der Ost- und Südostseite sehr thätig.

Zu einem großen Entsatzversuche der Hauptstadt wäre für die Franzosen die erste Hälfte des November der günstigste Zeitpunkt gewesen. Die durch den Fall von Metz frei gewordenen deutschen Armeen

---

[1]) Zu Magazinzwecken war am 8. November Seitens der Armee Bahnhof Goussainville zur Evakuirung von Kranken und zur Postpacketbeförderung Bahnhof Villers le Bel dem Garde-Korps überwiesen.

[2]) Am 26ten stießen 15 Unteroffiziere, 190 Mann vom Ersatz-Bataillon zum Regiment. Ins Lazareth kam Sekondlieutenant v. Schlotheim II. Sekondlieutenant v. Wolffersdorff wurde stellvertretender Bataillons-Adjutant.

waren erst im Anmarsch. Ein energisch und schnell durchgeführter Angriff von Westen her, der zugleich das große Hauptquartier und den Belagerungspark in Villa Coublay bedrohte, in Verbindung mit einem großen Ausfalle, schien daher den meisten Erfolg zu versprechen.

Zu diesem Zwecke waren schon Anfang November in Paris aus den verfügbaren Streitkräften, etwa 100 000 Mann, drei Armeen gebildet.

1. Die Nationalgarde (General Clément Thomas), 266 Bataillone mit einer Kavallerie- und einer Artillerie-Legion = 130 000 Mann, zum Dienst auf den Stadtwällen und in der Stadt selbst.

2. Die II. (Aktions-)Armee (General Ducrot), 8 Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division in drei Korps formirt, zusammen etwa 100 000 Mann mit über 300 Geschützen.

3. Die Mobilgarden (General Vinoy), etwa 70 000 Mann, zu Scheingefechten bei Ausfällen.

Außerdem standen noch in den Forts und Außenwerken gegen 80 000 Mann Mobilgarden und in St. Denis 35 000 Mann unter Viceadmiral de la Ronciére le Noury.

Seitens der Entsatz-Armeen rückte zuerst die etwa 150 000 Mann starke, neugebildete Loire-Armee unter General d'Aurelles de Palladine gegen Orleans vor. Am 9. November gelang es ihr, das 1. bayerische Korps bei Coulmiers durch vierfache Ueberlegenheit zurückzudrängen. Orleans wurde diesseits geräumt.

Am 14ten gingen weitere starke, feindliche Kräfte über Dreux vor und standen somit nur noch zwei Tagemärsche von Versailles. Aber das zögernde Vorgehen der französischen Entsatz-Armeen hatte der II. Armee des Prinzen Friedrich Karl Zeit zum Herankommen gewährt.[1]) Am 20ten besetzte dieselbe, etwa 60 000 Mann stark, die Linie Angerville —Pithiviers und konnte nun in Zusammenwirken mit der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin (etwa 45 000 Mann) treten.

Am 28ten wurde der Angriff zweier französischer Korps bei Beaune la Rolande zurückgewiesen. Dies Vorgehen gegen den linken Flügel der II. Armee machte es in Verbindung mit den Nachrichten aus Paris wahrscheinlich, daß französischerseits zugleich mit einem Vorstoße der Loire-Armee von Süden ein großer Ausfall der Pariser Armeen gegen die Ostfront, also den linken Flügel der Maas-Armee, geplant werde.

In Folge dessen befahl der Kronprinz von Sachsen eine abermalige Linksschiebung.

[1]) Ebenso erreichte am 20. November die I. Armee (General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel) im Vormarsche gegen die französische Nord-Armee (General Bourbaki) bereits die Linie Compiègne—Noyon.

Wein, Branntwein und Vertheilung von Cigarren und Taback aus dem Magazin in le Mesnil Amelot), so auch für warme Bekleidung der Mannschaft das Möglichste geschah. So vertheilte z. B. die Division 165 Ballen Tuch à 60 Ellen Länge zu Wollhemden; an wollenen Strümpfen besaß jeder Mann 2 Paar; außerdem waren zahlreiche Leibbinden, Shawls, wollene Handschuhe, Kapuzen und dergleichen verausgabt. Am 16ten trafen Ersatzbekleidungsstücke für das Regiment in Goussainville[1]) ein, am 27ten ein starker Liebesgabentransport vom Centralkomité in Berlin.

29. November. Schon seit längerer Zeit waren Anzeichen eines bevorstehenden größeren Ausfalles bemerkt.

Am 12ten war Seitens der Armee Folgendes mitgetheilt: Nach Aussagen mehrerer Gefangener soll man in Paris beabsichtigen, in den allernächsten Tagen einen großen Ausfall zu machen. Ueber die Richtung desselben war Nichts zu erfahren.

Am 14ten hatten sich, wie erwähnt, starke feindliche Kräfte vor le Bourget und le Blanc Mesnil entwickelt.

Am 17ten befahl die Armee: Da es jetzt von besonderer Wichtigkeit ist, täglich Nachrichten und Zeitungen aus Paris zu erlangen, so sind die Vorposten darauf aufmerksam zu machen, jede sich hierzu durch Ueberläufer bietende Gelegenheit zu benutzen.

Am 19ten befahl die Division dem Garde-Schützen-Bataillon, kleine Abtheilungen guter Schützen am Bahndamme vor le Blanc Mesnil aufzustellen, um zur wirksamen Zurückweisung der zahlreichen kleinen, feindlichen Angriffe, von Drancy her, beizutragen.

Am 26ten sagte ein aus Paris kommender Zeitungsbringer aus, daß seit heute früh die aus Paris führenden, namentlich auch die auf die Front der Maas-Armee führenden Straßen zu einem Ausfalle von allen Barrikaden befreit würden.

Zugleich fanden Scheingefechte bei St. Denis und nächtliche Ausfälle gegen das 6. Korps statt.

Seit dem 25. November zeigte sich der Feind auf der Ost- und Südostseite sehr thätig.

Zu einem großen Entsatzversuche der Hauptstadt wäre für die Franzosen die erste Hälfte des November der günstigste Zeitpunkt gewesen. Die durch den Fall von Metz frei gewordenen deutschen Armeen

---

[1]) Zu Magazinzwecken war am 8. November Seitens der Armee Bahnhof Goussainville zur Evakuirung von Kranken und zur Postpacketbeförderung Bahnhof Villers le Bel dem Garde-Korps überwiesen.

[2]) Am 26ten stießen 15 Unteroffiziere, 190 Mann vom Ersatz-Bataillon zum Regiment. Ins Lazareth kam Sekondlieutenant v. Schlotheim II. Sekondlieutenant v. Wolffersdorff wurde stellvertretender Bataillons-Adjutant.

waren erst im Anmarsch. Ein energisch und schnell durchgeführter Angriff von Westen her, der zugleich das große Hauptquartier und den Belagerungspark in Villa Coublay bedrohte, in Verbindung mit einem großen Ausfalle, schien daher den meisten Erfolg zu versprechen.

Zu diesem Zwecke waren schon Anfang November in Paris aus den verfügbaren Streitkräften, etwa 100 000 Mann, drei Armeen gebildet.

1. Die Nationalgarde (General Clément Thomas), 266 Bataillone mit einer Kavallerie- und einer Artillerie-Legion = 130 000 Mann, zum Dienst auf den Stadtwällen und in der Stadt selbst.

2. Die II. (Aktions-)Armee (General Ducrot), 8 Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division in drei Korps formirt, zusammen etwa 100 000 Mann mit über 300 Geschützen.

3. Die Mobilgarden (General Vinoy), etwa 70 000 Mann, zu Scheingefechten bei Ausfällen.

Außerdem standen noch in den Forts und Außenwerken gegen 80 000 Mann Mobilgarden und in St. Denis 35 000 Mann unter Viceadmiral de la Ronciére le Noury.

Seitens der Entsatz-Armeen rückte zuerst die etwa 150 000 Mann starke, neugebildete Loire-Armee unter General d'Aurelles de Palladine gegen Orleans vor. Am 9. November gelang es ihr, das 1. bayerische Korps bei Coulmiers durch vierfache Ueberlegenheit zurückzudrängen. Orleans wurde diesseits geräumt.

Am 14ten gingen weitere starke, feindliche Kräfte über Dreux vor und standen somit nur noch zwei Tagemärsche von Versailles. Aber das zögernde Vorgehen der französischen Entsatz-Armeen hatte der II. Armee des Prinzen Friedrich Karl Zeit zum Herankommen gewährt.[1]) Am 20ten besetzte dieselbe, etwa 60 000 Mann stark, die Linie Angerville —Pithiviers und konnte nun in Zusammenwirken mit der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin (etwa 45 000 Mann) treten.

Am 28ten wurde der Angriff zweier französischer Korps bei Beaune la Rolande zurückgewiesen. Dies Vorgehen gegen den linken Flügel der II. Armee machte es in Verbindung mit den Nachrichten aus Paris wahrscheinlich, daß französischerseits zugleich mit einem Vorstoße der Loire-Armee von Süden ein großer Ausfall der Pariser Armeen gegen die Ostfront, also den linken Flügel der Maas-Armee, geplant werde.

In Folge dessen befahl der Kronprinz von Sachsen eine abermalige Linksschiebung.

[1]) Ebenso erreichte am 20. November die I. Armee (General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel) im Vormarsche gegen die französische Nord-Armee (General Bourbaki) bereits die Linie Compiègne—Noyon.

Die 2. Garde-Division sollte unter Zurücklassung aller auf Vorposten befindlichen Bataillone die Einschließungslinie des sächsischen Armee-Korps von Aulnay bis Montfermeil, die 1. Garde-Division die Stellungen der 2ten einnehmen.

Das 2te und Füsilier-Bataillon wurden um 3 Uhr Nachmittags alarmirt und traten über Gonesse im Brigade-Verbande, das Füsilier-Bataillon in der Avantgarde, den Marsch nach Sévran an. Aber schon in Aulnay kam Befehl, daß die beiden Bataillone des Regiments Alexander umkehren und (mit einem Zuge Ulanen) le Blanc Mesnil besetzen sollten, da die Division in Abänderung der ersten Festsetzungen jetzt nur den Abschnitt zwischen der Straße nach Lille und dem Ourcqkanal zu sichern hatte. Erst um 10 Uhr Abends trafen die Bataillone in le Blanc Mesnil ein.

Brigade-Stab, Regiment Elisabeth und die Garde-Schützen kamen nach Aulnay.

Das eben erst vom Vorposten abgelöste 1. Bataillon erhielt von der Division Erlaubniß, während der Nacht in Arnouville zu bleiben.

In der That lag es in der Absicht des Feindes, auf der Ostfront die Marne zu überschreiten und unter Scheinangriffen gegen Epinay, Buzanval und l'Hay zunächst gegen die vorliegende Hochfläche vorzugehen.

Schon am 28ten hatte sich die II. Pariser Armee bei Vincennes zusammengezogen. In der Nacht zum 29ten durchstreiften zahlreiche feindliche Reiterpatrouillen die Umgebung von Drancy und Bondy. Man hörte ununterbrochenes Fahren von Eisenbahnzügen.

Am 29ten früh war das Vorgelände mit Truppen aller Waffen angefüllt, die aber in östlicher Richtung abmarschirten.

30. November. Am 30ten fand der erwartete Ausfall wirklich statt und zwar im großartigsten Maßstabe auf allen Fronten der Maas-Armee. Der Hauptkampf tobte bei Villiers. Diese Stellung wurde von den Deutschen gegen große Uebermacht behauptet. Auf der Front des Garde-Korps war Stains angegriffen, aber gehalten worden. Beim 4. Korps hatte der Feind sich des Vorpostendorfes Epinay bemächtigt, wurde aber nach kurzer Zeit aus demselben wieder vertrieben.

Auf der Ostfront standen die feindlichen Ausfalltruppen noch am folgenden Tage schlagbereit da, anscheinend, um die Angriffe fortzusetzen.[1])

Auch von den anderen deutschen Armeen kamen gute Nachrichten. Außer der Bestätigung des Sieges von Beaune la Rolande bei der II. Armee wurde bekannt, daß die Ite am 27ten die Nord-Armee bei Amiens geschlagen, letztere Stadt am 28ten besetzt habe und im Vormarsch auf Rouen begriffen sei.

---

[1]) Gerüchtweise verlautete, General Ducrot habe geschworen, nur als Sieger oder todt nach Paris zurückzukehren.

Die Belegung der Ortschaften bei der 3. Garde-Infanterie-Brigade wurde folgendermaßen abgeändert:

Divisions-Stab: Sévran.
Brigade-Stab: Aulnay.
Regiment Alexander:
6 Kompagnien: le Blanc Mesnil,
6 „ Villepinte.
Regiment Elisabeth:
2 Bataillone: Aulnay,
1 „ Gonesse.
Garde-Schützen: Villepinte.

Der Brigade fiel zur Beobachtung und Vertheidigung der Abschnitt von einschließlich Pont Iblon und le Bourget bis Aulnay zu. Le Bourget selbst sollte von einem Bataillon der 4. Brigade besetzt werden, das während dieser Zeit unter den Befehl der 3ten trat. Da aber der Division die Verfügung über die 4. Garde-Brigade behufs Unterstützung der Sachsen zum größten Theil zunächst entzogen war, mußte vorläufig das Regiment Elisabeth le Bourget besetzen.

Aus demselben Grunde kam die befohlene Quartierveränderung auch beim Regiment nicht zur vollen Ausführung.

Um 10 Uhr Morgens rückte das Füsilier-Bataillon nach Pont Iblon in die Baracken, das 1. Bataillon kam nach Villepinte, das 2te blieb mit dem Regiments-Stabe in le Blanc Mesnil. Vor letzterem Orte übernahm Morgens 6 Uhr die 5. Kompagnie die Vorposten am Moleretbach von einer Kompagnie 3. Garde-Regiments zu Fuß und wurde ihrerseits wieder Abends 6 Uhr durch die 6. Kompagnie abgelöst.[1])[2])

Am 1. Dezember zog die 7. Kompagnie auf Vorposten am Moleret- 1. Dezember.
bach. Das 1. Bataillon und zwei Kompagnien Schützen sollten sich von

[1]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom heutigen Tage wurden die Portepee-Fähnriche v. Zollikofer, Le Bauld de Nans, v. Besser, v. Larisch, Graf v. Reichenbach, v. Berger, Graf v. Bünau, Gyns v. Rekowski, Graf v. Hardenberg zu Sekondlieutenants, der charakt. Portepee-Fähnrich Freiherr Treusch v. Buttlar Brandenfels zum Portepee-Fähnrich befördert.

Der von seinen Wunden geheilt zurückgekehrte Sekondlieutenant v. Brandis kam zur 3. Kompagnie, Sekondlieutenant Suadicani trat zur 8ten zurück.

Es erkrankte Sekondlieutenant v. Schlotheim III.

[2]) Vom 12ten bis incl. 31. Okt. waren: 1 Offizier, 10 Unteroffiziere, 127 Mann, vom 10ten bis incl. 30. Nov.: 3 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 188 Mann ins Lazareth gekommen; aus demselben vom 12ten bis incl. 31. Okt.: 1 Offizier, 10 Unteroffiziere, 66 Mann; vom 1ten bis incl. 30. Nov.: 4 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 95 Mann.

An Abgang von Kommandirten hatte das Regiment seit Beginn der Cernirung verloren: 8 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 29 Mann; vom Kommando zurück: 1 Mann.

Vom Kommando Dieulouard waren zurückgekehrt: 4 Unteroffiziere, 39 Mann.

6 Uhr früh an zum Ausrücken bereit halten, da man eine Alarmirung erwartete.

Das Füsilier-Bataillon suchte sich nach Möglichkeit bei Pont Iblon einzurichten. In Ermangelung von Häusern waren dort in der Niederung des Moréebaches östlich der Chaussee dicht an der Inundation 4 große, je 100 Schritt lange Holzbaracken für die Mannschaften hergestellt; an beiden Enden standen je 2 kleine, zeltähnliche Baracken aus Holz für die Offiziere; außerdem gab es einen Versammlungsraum für letztere.

Das Innere der Mannschaftsbaracken enthielt nur eiserne Oefen und Pritschen zu beiden Seiten eines breiten Ganges; außerdem zum Waschen etwa 2 Fuß hohe Glasglocken, die sich, zum Schutze junger Artischoken bestimmt, in Menge in den umliegenden Gemüsegärten fanden. Kleine Glasfenster erhellten spärlich den Raum. Das Dach begann schon 3 Fuß vom Erdboden. Pferdeställe und überdeckte Kochstellen waren gleichfalls hergestellt.

Der Aufenthalt daselbst war nicht angenehm und sehr ungesund in Folge der sumpfartigen Umgebung des Lagers. Unzählige Ratten, durch die Fäulniß der Gemüse in den überschwemmten Gärten angezogen, bevölkerten diese Militärkolonie.

Da schon mehrfach scharfer Frost eingetreten war, wurde es nöthig, die Inundation täglich mehrmals mit Pontons zu befahren, um ein völliges Zufrieren zu verhindern.

An der Befestigung von le Bourget begann man in diesen Tagen eifriger zu arbeiten. Die Steinmauern an der Nordseite des Dorfes wurden niedergelegt.

2.–4. Dezember. Am 2ten entbrannte der Kampf auf der Ostfront wieder in ganzer Heftigkeit; am Morgen erstürmten Sachsen und Württemberger die Dörfer Bry und Champigny an der Marne, Mittags ging der Feind mit starken Massen zum Gegenangriff vor, wurde aber abgewiesen. Am 4ten zogen sich die Franzosen gänzlich hinter die Marne zurück und brachen die Brücken hinter sich ab.

Ebenso siegreich waren die Kämpfe gegen die Loire-Armee. Nachdem schon am 2ten die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin bei Loigny—Poupry einen glänzenden Sieg erfochten, besetzte das 9. Armee-Korps nach der zweitägigen Schlacht der II. Armee bei Orleans am Abend des 4ten diese Stadt von Neuem. Die Loire-Armee war in zwei Theile zersprengt.

Im Norden wurde am 5ten nach siegreichen Gefechten Rouen, die Hauptstadt der Normandie, besetzt.

Am 2ten gab die 8. Kompagnie die Vorposten. Am 3ten marschirte, nach Eintreffen des 1. Bataillons in le Blanc Mesnil, von wo aus die

1. Kompagnie auf Vorposten zog, das 2te um 5½ Uhr Abends nach Pont Iblon;[1]) das Füsilier-Bataillon kam nach Villepinte.

Die auf Vorposten befindliche 4. Kompagnie wurde am 5. Dezember gegen 3 Uhr Nachmittags von etwa 200 Franctireurs und einem halben Zug Kavallerie angegriffen. Der Feind ging zunächst gegen Feldwache 3 vor (Feldwebel Jahrmarkt); hier durch Schnellfeuer zurückgewiesen, wandte er sich links gegen den Unteroffizierposten im Bahnwärterhaus Nr. 8 (1 Unteroffizier, 10 Mann). Der hier kommandirte Unteroffizier Völker räumte letzteres erst nach braver Gegenwehr,[2]) als er umgangen wurde, unter Zurücklassung eines Todten und eines Schwerverwundeten, nahm aber, als die Franzosen nun gegen die vom Regiment Elisabeth besetzten Feldwachen vorgingen, sofort wieder Stellung und feuerte weiter. Der Versuch, das Bahnwärterhaus in Brand zu stecken, wurde vereitelt. 5. Dezember.

In Folge des lebhaften Schießens besetzten die drei Kompagnien in le Blanc Mesnil die ihnen zugewiesenen Stellungen; das Füsilier-Bataillon in Villepinte wurde alarmirt.

Der Feind beschränkte sich aber darauf, drei von Feldwachen des Regiments Elisabeth geräumte Bahnwärterhäuschen in Brand zu stecken und zog sich dann nach Drancy zurück.

Abends besetzte die 2. Kompagnie die Vorposten.

Da das 12. Korps wieder den Abschnitt zwischen Marne und Ourcq-kanal übernahm,[3]) und die demselben als Unterstützung zur Verfügung gestellte 4. Garde-Brigade nun frei wurde, traten einige Veränderungen ein. Ein Bataillon Regiments Königin wurde von Sévran nach Villepinte, das Füsilier-Bataillon des Regiments Alexander nach Aulnay[4]) verlegt, woselbst es am 7ten durch das 2te abgelöst wurde und nach le Blanc Mesnil kam, während das 1. Bataillon Pont Iblon besetzte. 6.—8. Dezember.

Le Bourget übernahm vom 7ten Abends ab die 4. Garde-Infanterie-

---

[1]) Pont Iblon erhielt am 4. Dezember 800 wollene Decken. Am 12ten wurden dem Regiment 990 wollene Hemden, am 18ten 500 Decken, 1175 wollene Hemden und eine große Anzahl wollener Strümpfe überwiesen.

[2]) Hier zeichnete sich Grenadier Busch aus, der auf Posten stehend, vor der französischen Schützenlinie erst wich, als dieselbe auf 500 Schritt heran war.

[3]) Die Stärke der Maas-Armee betrug jetzt 81 200 Mann, 323 Geschütze. Dieselbe hatte 45 km zu besetzen, somit kamen auf 2 Schritt 3 Mann.

[4]) Aulnay, ein Dorf von 646 Einwohnern, lag fast 9000 Schritt von den Forts de Romainville und d'Aubervilliers, war also dem Granatfeuer weniger ausgesetzt. Mitten im Dorfe liegt ein großes Schloß, dessen Eigenthümer, Graf Gourgue, sein Besitzthum nicht verlassen hatte. — Der befestigte Schloßpark und ein großes Wirthschaftsgebäude, in dem sich stets eine Kompagnie als Repli befand, bildeten die Hauptvertheidigungslinie, deren Stärke durch die unmittelbar vorliegende Inundation noch erhöht wurde.

7 Uhr früh an zum Ausrücken bereit halten, da man eine Alarmirung erwartete.

Das Füsilier-Bataillon suchte sich nach Möglichkeit bei Pont Iblon einzurichten. In Ermangelung von Häusern waren dort in der Niederung des Moréebaches östlich der Chaussee dicht an der Inundation 4 große, je 100 Schritt lange Holzbaracken für die Mannschaften hergestellt; an beiden Enden standen je 2 kleine, zeltähnliche Baracken aus Holz für die Offiziere; außerdem gab es einen Versammlungsraum für letztere.

Das Innere der Mannschaftsbaracken enthielt nur eiserne Oefen und Pritschen zu beiden Seiten eines breiten Ganges; außerdem zum Waschen etwa 2 Fuß hohe Glasglocken, die sich, zum Schutze junger Artischoken bestimmt, in Menge in den umliegenden Gemüsegärten fanden. Kleine Glasfenster erhellten spärlich den Raum. Das Dach begann schon 3 Fuß vom Erdboden. Pferdeställe und überdeckte Kochstellen waren gleichfalls hergestellt.

Der Aufenthalt daselbst war nicht angenehm und sehr ungesund in Folge der sumpfartigen Umgebung des Lagers. Unzählige Ratten, durch die Fäulniß der Gemüse in den überschwemmten Gärten angezogen, bevölkerten diese Militärkolonie.

Da schon mehrfach scharfer Frost eingetreten war, wurde es nöthig, die Inundation täglich mehrmals mit Pontons zu befahren, um ein völliges Zufrieren zu verhindern.

An der Befestigung von le Bourget begann man in diesen Tagen eifriger zu arbeiten. Die Steinmauern an der Nordseite des Dorfes wurden niedergelegt.

2.–4. Dezember. Am 2ten entbrannte der Kampf auf der Ostfront wieder in ganzer Heftigkeit; am Morgen erstürmten Sachsen und Württemberger die Dörfer Bry und Champigny an der Marne, Mittags ging der Feind mit starken Massen zum Gegenangriff vor, wurde aber abgewiesen. Am 4ten zogen sich die Franzosen gänzlich hinter die Marne zurück und brachen die Brücken hinter sich ab.

Ebenso siegreich waren die Kämpfe gegen die Loire-Armee. Nachdem schon am 2ten die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin bei Loigny—Poupry einen glänzenden Sieg erfochten, besetzte das 9. Armee-Korps nach der zweitägigen Schlacht der II. Armee bei Orleans am Abend des 4ten diese Stadt von Neuem. Die Loire-Armee war in zwei Theile zersprengt.

Im Norden wurde am 5ten nach siegreichen Gefechten Rouen, die Hauptstadt der Normandie, besetzt.

Am 2ten gab die 8. Kompagnie die Vorposten. Am 3ten marschirte, nach Eintreffen des 1. Bataillons in le Blanc Mesnil, von wo aus die

1. Kompagnie auf Vorposten zog, das 2te um 5½ Uhr Abends nach Pont Iblon;[1]) das Füsilier-Bataillon kam nach Villepinte.

Die auf Vorposten befindliche 4. Kompagnie wurde am 5. Dezember gegen 3 Uhr Nachmittags von etwa 200 Franctireurs und einem halben Zug Kavallerie angegriffen. Der Feind ging zunächst gegen Feldwache 3 vor (Feldwebel Jahrmarkt); hier durch Schnellfeuer zurückgewiesen, wandte er sich links gegen den Unteroffizierposten im Bahnwärterhaus Nr. 8 (1 Unteroffizier, 10 Mann). Der hier kommandirte Unteroffizier Völker räumte letzteres erst nach braver Gegenwehr,[2]) als er umgangen wurde, unter Zurücklassung eines Todten und eines Schwerverwundeten, nahm aber, als die Franzosen nun gegen die vom Regiment Elisabeth besetzten Feldwachen vorgingen, sofort wieder Stellung und feuerte weiter. Der Versuch, das Bahnwärterhaus in Brand zu stecken, wurde vereitelt. 5. Dezember.

In Folge des lebhaften Schießens besetzten die drei Kompagnien in le Blanc Mesnil die ihnen zugewiesenen Stellungen; das Füsilier-Bataillon in Villepinte wurde alarmirt.

Der Feind beschränkte sich aber darauf, drei von Feldwachen des Regiments Elisabeth geräumte Bahnwärterhäuschen in Brand zu stecken und zog sich dann nach Drancy zurück.

Abends besetzte die 2. Kompagnie die Vorposten.

Da das 12. Korps wieder den Abschnitt zwischen Marne und Ourcq-kanal übernahm,[3]) und die demselben als Unterstützung zur Verfügung gestellte 4. Garde-Brigade nun frei wurde, traten einige Veränderungen ein. Ein Bataillon Regiments Königin wurde von Sévran nach Villepinte, das Füsilier-Bataillon des Regiments Alexander nach Aulnay[4]) verlegt, woselbst es am 7ten durch das 2te abgelöst wurde und nach le Blanc Mesnil kam, während das 1. Bataillon Pont Iblon besetzte. 6.—8. Dezember.

Le Bourget übernahm vom 7ten Abends ab die 4. Garde-Infanterie-

---

[1]) Pont Iblon erhielt am 4. Dezember 800 wollene Decken. Am 12ten wurden dem Regiment 990 wollene Hemden, am 18ten 500 Decken, 1175 wollene Hemden und eine große Anzahl wollener Strümpfe überwiesen.

[2]) Hier zeichnete sich Grenadier Busch aus, der auf Posten stehend, vor der französischen Schützenlinie erst wich, als dieselbe auf 500 Schritt heran war.

[3]) Die Stärke der Maas-Armee betrug jetzt 81 200 Mann, 323 Geschütze. Dieselbe hatte 45 km zu besetzen, somit kamen auf 2 Schritt 3 Mann.

[4]) Aulnay, ein Dorf von 646 Einwohnern, lag fast 9000 Schritt von den Forts de Romainville und d'Aubervilliers, war also dem Granatfeuer weniger ausgesetzt. Mitten im Dorfe liegt ein großes Schloß, dessen Eigenthümer, Graf Gourgue, sein Besitzthum nicht verlassen hatte. — Der befestigte Schloßpark und ein großes Wirthschaftsgebäude, in dem sich stets eine Kompagnie als Repli befand, bildeten die Hauptvertheidigungslinie, deren Stärke durch die unmittelbar vorliegende Inundation noch erhöht wurde.

Brigade. Auf Vorposten vor le Blanc Mesnil zogen am 6ten die 3te, am 7ten die 11te, am 8ten die 9. Kompagnie.[1])

9.—10. Dezember. Da bei den letzten Ausfällen französischerseits Geschütze und Mitrailleusen auf gepanzerten Waggons mitgewirkt hatten, befahl das Armee-Kommando gründliche Zerstörung solcher Eisenbahnstrecken im Bereiche der Vorposten, bei denen eine derartige Benutzung von Paris aus möglich erscheine.

Demgemäß erhielt am 9ten Sekondlieutenant v. Parpart II. den Auftrag, Abends mit 3 Unteroffizieren und 150 Mann des 2. Bataillons und einem Zuge der 2. Garde-Pionier-Kompagnie (Sekondlieutenant Haack) den Eisenbahndamm zwischen la Courneuve und le Bourget gründlich zu zerstören.

Um 4½ Uhr Nachmittags rückte die Abtheilung von Aulnay ab. Nach Meldung bei dem Vorposten-Kommandeur in le Bourget schickte Sekondlieutenant v. Parpart II. Patrouillen etwa 1200 Schritt weit längs der Bahn und 500 Schritt auf der Chaussee vor. Als diese zurückkehrten, ohne auf den Feind gestoßen zu sein, wurden 2 Feldwachen, jede 1 Unteroffizier, 25 Mann stark, vorgeschoben. Feldwache Nr. 1 (Sergeant Kopp, 8. Kompagnie) sollte 1200 Schritt längs der Bahn vorgehen und dann 300 Schritt südlich der Bahn Front gegen la Courneuve nehmen; Feldwache Nr. 2 (Unteroffizier Schinköth, 5. Kompagnie) sollte sich 200 Schritt westlich der Chaussee und 500 Schritt südlich des Bahnüberganges aufstellen, Front gegen Aubervilliers.

Die Doppelposten gingen sofort strahlenförmig vor; die Feldwachen folgten auf kurze Entfernung. Der Rest blieb vorläufig zur Aufnahme am Wärterhause zurück.

Es war eine mondhelle Nacht. Auf dem glitzernden Schnee war jeder Mann weithin sichtbar.

Schon bald erhielt Feldwache Nr. 2 aus der Ferme an der Chaussee Feuer und erwiderte dasselbe. Aber schon nach einiger Zeit verstummte das Gewehrfeuer; man sah eine größere feindliche Abtheilung abziehen, die über eine Kompagnie stark geschätzt wurde.

Die als Patrouille vorgesendeten Grenadiere Bartsch und Krink, 7. Kompagnie, fanden das Gehöft geräumt. Feldwache Nr. 2 besetzte dasselbe und fand darin eine Anzahl zurückgelassener, französischer Ausrüstungsgegenstände.

---

[1]) Am 6ten kehrten Major v. Seeckt und Hauptmann Kuschel, von ihren Wunden geheilt, zum Regiment zurück. Ersterer übernahm wieder das 1. Bataillon, letzterer die 2. Kompagnie. Hauptmann Roeder erhielt in Folge dessen das Füsilier-Bataillon, Hauptmann v. Rössing das 2te, Hauptmann v. Henninges trat an die Spitze der 1ten, Premierlieutenant v. Canitz an die der 5. Kompagnie, Sekondlieutenant v. Parpart I. wurde zur 6. Kompagnie versetzt.

Das Gehöft war vollständig zur Vertheidiguug eingerichtet; namentlich waren die Eingänge durch Wolfsgruben geschützt, die aus eingegrabenen Tonnen, mit darüber gelegtem Stroh, hergestellt waren.

Unterdessen hatte Sekondlieutenant v. Parpart II. Arbeiter 700 Schritt vom Bahnübergange entfernt aufgestellt. Erst nach mehrstündiger Arbeit waren die Schwellen auf einer Strecke von 200 Schritt soweit aufgedeckt, daß das Herunterwuchten derselben mitsammt den Schienen durch Hebebäume bewerkstelligt werden konnte. Die dabei unnöthigen Arbeiter wurden weiter vorgeschoben und begannen eine neue Strecke von etwa 100 Schritt in Angriff zu nehmen.

Als hier erst auf etwa 70 Schritt Schwellen und Schienen entfernt waren, wurden vom Fort d'Aubervilliers aus — der Himmel hatte sich inzwischen bezogen — die Arbeitsstelle mit elektrischem Licht beleuchtet und kurz darauf mit Granaten beworfen.

Eine Stunde lang hielt das Detachement, hinter dem Damm auf der Erde liegend, dies Feuer aus; als dasselbe aber immer heftiger wurde, und Trommel- und Hornsignale herübertönten, ordnete Sekondlieutenant v. Parpart II. den Rückzug an, den die Feldwachen ausgeschwärmt deckten.

Der Auftrag war ohne Verluste erfüllt.[1])

Auf Vorposten am Moleretbach war am 9ten die 12. Kompagnie[2]), am 10ten die 10. Kompagnie.

Vom 11. Dezember ab sollten die Bataillone für die nächsten zwölf Tage, während welcher das Regiment Elisabeth die Baracken von Pont Iblon besetzte, in ihren Quartieren verbleiben und von dort aus die Vorposten- und die Repli-Kompagnien nach le Blanc Mesnil stellen, welche letzteren jedesmal unter Befehl des Kommandanten von le Blanc Mesnil (Hauptmann Roeder) traten. Diese Kompagnien hatten um 5 Uhr Nachmittags in le Blanc Mesnil bereit zu stehen, Anzug: Mütze, Mantel, ohne Gepäck. 11.—20. Dezbr.

In le Blanc Mesnil lagen nun: der Regimentsstab und das Füsilier-Bataillon. Letzteres hatte den Ort durch Reinigung und Aus-

[1]) Sekondlieutenant v. Parpart II erhielt später für die umsichtige Lösung seines Auftrages das eiserne Kreuz 1. Klasse.

[2]) Der 12ten Kompagnie ward gemeldet, Drancy sei französischerseits wieder besetzt. Füsilier Weinlandt erbot sich freiwillig, um dies festzustellen, als Patrouille nach Drancy zu gehen. Er schlich sich vorsichtig, immer wieder haltend, beobachtend und horchend, über das freie, schneebedeckte Feld dicht heran und durchstreifte darauf das ganze Dorf. Er fand jedoch nur Fußspuren von französischen Patrouillen, die er als von Franzosen herrührend daran erkannte, daß die Schnallriemen der französischen Gamaschen sich im Schnee abgedrückt zeigten. Weinlandt verfolgte diese Spuren bis zum Ausgange nach Aubervilliers, nahm dann als Beweis seiner Anwesenheit in Drancy ein Buch mit und kehrte nach 3/4 Stunden zurück.

besserung der Häuser und durch Instandsetzung der versumpften Wege bedeutend wohnlicher gemacht.

Die 2te und 4. Kompagnie kamen mit dem Bataillonsstab nach Villepinte, das 2. Bataillon und die 1te und 3te nach Aulnay.

Die Vorposten bezogen der Reihe nach die 5te, 7te, 1te, 4te, 11te, 9te, 6te, 8te, 2te, 3. Kompagnie.

Vom 17ten ab übernahm die 3. Garde-Infanterie-Brigade wieder die Besetzung von le Bourget, die 4te die von Pont Iblon.

Am 18ten wurde die Ablösung des Divisions-Kavallerie-Regiments, der 2. Garde-Ulanen, durch die 3. Garde-Ulanen befohlen. Ersteres Regiment, das seit Beginn des Feldzuges Leid und Freud mit den Unsrigen getheilt und in Erfüllung seiner oft schweren Pflichten mit den übrigen Regimentern der Division gewetteifert, rückte, mit den Garde-Husaren in eine Brigade vereint, unter Befehl des Prinzen Albrecht nach Norden ab.

Die Anzeichen, daß mit dem Beginn des Bombardements angesichts der unerwartet langen und noch immer nicht absehbaren Dauer der Einschließung endlich Ernst gemacht werden solle, mehrten sich. So befahl das Armee-Ober-Kommando am 10ten:

> In nächster Zeit werden Belagerungsarbeiten à cheval der Marne gegen Paris ausgeführt werden. Außer der jetzt bei Noisiel geschlagenen Pontonbrücke soll in nächster Zeit eine andere, für schwere Belastung geeignete geschlagen werden. Zu diesem Behufe wird morgen die Ponton-Kolonne und die Pontonier-Kompagnie des Garde-Korps nach Vaires verlegt.

Die Division am 12ten:

> Bei der großen Ansammlung von französischen Vorspännern (zum Munitionstransport für schwere Geschütze), welche in nächster Zeit stattfinden wird, sind die Vorposten dahin zu instruiren, genau Acht zu geben, daß keiner der Vorspänner nach Paris entweicht.

Am 15ten das Armee-Ober-Kommando:

> Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 11ten d. Mts. ist dem Oberst Bartsch, Kommandeur des Brandenburgischen-Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 3, die obere Leitung über die Verwendung der im Bereiche der Maasarmee in Wirksamkeit tretenden Belagerungs-Artillerie übertragen.[1])

---

[1]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12ten wurden die Vize-Feldwebel Urban und Grapow zu Sekondlieutenants der Reserve des Regiments befördert. Letzterer war an diesem Tage aus dem Lazareth zurückgekehrt, Sekondlieutenant v. Klitzing

Nach der Niederlage bei Villiers war von der eingeschlossenen Armee nichts Ernstliches mehr unternommen worden.

21. Dezember. Ausfallgefecht bei le Bourget

Aber schon seit lange hatte man zu einem neuen Ausfall das für Artilleriewirkung günstige Gelände der Nordfront ausgesucht und die stark gelichtete II. Pariser Armee neu ergänzt. Nachdem zuerst der 6. Dezember für einen Ausfall bestimmt worden war, veranlaßten Nachrichten über die Niederlage der Loirearmee denselben noch aufzuschieben.

Mitte Dezember aber hatte man in Paris Mittheilungen von dem erneuten Vorrücken der französischen Nordarmee erhalten.

Bald wurden denn auch Anzeichen eines bevorstehenden großen Ausfalls auf der Nordfront beobachtet. Zur Einleitung eines solchen waren seit dem 13ten zwischen Bondy und la Courneuve Erdwerke, darunter Einschnitte für 60 Feld- und Festungsgeschütze, in einem Umfange ausgeführt worden, als ob le Bourget eine zu belagernde Festung wäre. Am 18ten nahmen höhere französische Offiziere das Gelände vor Aulnay und Drancy in Augenschein.[1])

Am folgenden Tage brachten Ueberläufer die Nachricht, daß auf sechs Tage Lebensmittel an die Truppen ausgegeben seien, und am Vormittag des 20ten wurden Truppensammlungen, besonders in der Nähe des Forts de Noisy bemerkt. Man erkannte 3 Brigaden und 5 Batterien. Auch von St. Denis auf Aubervilliers bewegten sich größere Kolonnen. Der Kronprinz von Sachsen ordnete deshalb für den 21ten früh 7¾ Uhr Alarmbereitschaft an. Zur Unterstützung speziell der 2. Garde-Division sollten 6 Bataillone und 6 Batterien des 12. Korps bei Livry, 6 Bataillone und drei Batterien der 1. Garde-Division östlich Gonesse bereit stehen.[2])

traf am 17ten von seinen Wunden geheilt, wieder ein. Am 19ten wurde Sekondlieutenant v. Schlotheim III zum 1. Bataillon zurückversetzt; am 20ten trat Sekondlieutenant Scheibe zum Regiment zurück.

Ein von Offizierdamen des Regiments gesammelter, großer Transport Liebesgaben traf am 17ten ein.

[1]) Feldwebel Staske, 6. Kompagnie berichtet darüber Folgendes:

Am 17. Dezember hatte ich mit dem 3. Zuge Feldwache 3 bezogen. Am 18ten Nachmittags gegen 2½ Uhr erschien eine Abtheilung Franzosen (10—12 Mann) vor Drancy, suchte sich Deckung und eröffnete dann das Feuer auf die ausgestellten Posten, die an der Bahn standen und daselbst eingegraben waren. Uns war der Befehl gegeben, nicht zu schießen, wenn nicht Resultate zu erhoffen wären. Etwa gegen 3 Uhr zeigte sich eine Anzahl feindlicher Reiter, welche von Grosley-Ferme kommend, Drancy auf unserer Seite zu passiren suchten. Gegen diese wurde das Feuer von unseren Posten auf etwa 900 Schritt eröffnet, wobei der Feind, obgleich er aufgelöst und im Galopp ritt, fünf Verwundete verlor.

[2]) Thatsächlich standen am Morgen des 21ten hinter dem rechten Flügel 6 Bataillone, 1 Eskadron, 2 Batterien. Davon rückten gegen 8½ Uhr 2 Bataillone und 1 Batterie nach dem bedroht scheinenden Dugny. Der Rest wurde bis Pont Iblon vorgezogen.

Die 7te Division hielt sich bereit, die auf Vorposten befindlichen Theile der 1. Garde-Division abzulösen.

Bald nach 7 Uhr Morgens eröffneten am 21ten die Forts das Feuer. Das Armeekorps von St. Denis (Vice-Admiral de la Roncière le Noury) sollte gegen le Bourget, zu seiner Rechten Ducrot mit der ganzen II. Armee, wenn letzteres Dorf genommen, gegen le Blanc Mesnil und und Aulnay les Bondy vorgehen. Zugleich waren Vorstöße gegen Stains, Pierrefitte und Epinai, ferner Seitens der III. Armee solche im Marnethal geplant. Es war ein kalter, nebliger Morgen. Als es gegen 7¾ Uhr heller wurde, steigerte der Feind die Heftigkeit seines Feuers aus den Forts und den Erdwerken gegen das vom 1. Bataillon Regiments Elisabeth (Hptm. v. Altrock) und der 1. Kompagnie Garde-Schützen besetzte le Bourget; zugleich drangen dichte feindliche Kolonnen von Süden und Westen vor.[1]) Zwar wurden mehrere Bataillone, die zuerst in der Richtung auf Dugny vorgegangen waren, dann aber gegen die Westseite von le Bourget einschwenkten, auf der Strecke von der Gasanstalt bis zum Kirchhof zum Stehen gebracht; der Rest aber drang nahe dem unbesetzten Nordausgange ein und bedrohte nun die Besatzung im Rücken. Nachdem trotz bravster Gegenwehr auch der Kirchhof in Feindes Hand gefallen, drangen starke feindliche Abtheilungen in blutigem Häuserkampf allmälig fast bis zur Glasfabrik vor.

Von Süden waren den Anfangs vorgegangenen 7 feindlichen Bataillonen noch weitere 5 gefolgt. Somit standen schon 17 französische Bataillone den 5 schwachen preußischen Kompagnien gegenüber.

Immer mehr lichteten sich die Reihen der braven Vertheidiger; schon war die Mauer der Gasanstalt auf etwa 35 Schritt durch Geschosse aus zwei gepanzerten Eisenbahnwaggons, die, soweit es die Zerstörung der Bahn vom 9ten erlaubte, herangefahren waren, in Bresche gelegt; und noch immer nahte keine Hülfe, keine Nachricht kam über baldigen Entsatz.

Selten haben preußische Truppen einen schöneren Ehrentag zu verzeichnen gehabt, als diese fünf abgeschnittenen, gegen erdrückende Uebermacht standhaft sich wehrenden Kompagnien.[2])

Wegen der ungünstigen Windrichtung tönte der Kampfeslärm aus le Bourget nur schwach nach Pont Iblon und le Blanc Mesnil herüber.[3]) Die erste Meldung aus le Bourget langte erst nach 8½ Uhr in le Blanc

---

[1]) 5 Bataillone. darunter Marineinfanterie und 1 Bataillon unter Fregattenkapitän Lamothe-Tenet von Westen; 7 Bataillone unter General Lavoignet von Süden.

[2]) Die preußischen 5 Kompagnien waren zusammen etwa 750 Mann stark. Die zum Ausfall bestimmten feindlichen Gesammtstreitkräfte betrugen etwa 135 000 Mann mit etwa 300 Geschützen.

[3]) Hier hatte Prinz August von Württemberg seinen Standpunkt genommen. Gegen 10 Uhr traf daselbst auch der Oberbefehlshaber der Maas-Armee ein.

Mesnil an und zwar durch eine 5 Mann starke Patrouille der 9. Kompagnie des Regiments Alexander.[1])

Sofort wurde Letztere von hier zur Unterstützung nach le Bourget entsendet.

Ohne sich im Vorrücken, bei dem die Kompagnie schon mehrfache Verluste erlitt, durch das heftige Granat- und Gewehrfeuer aufhalten zu lassen, drang Premierlieutenant v. d. Lancken bereits vor 9 Uhr als erste Unterstützung von Norden in das Dorf ein und sendete sofort Meldung über sein Eintreffen an den Hauptmann v. Altrock.[2])

Der Ueberblick in dem wirren Durcheinander des Häuserkampfes war nicht leicht. Es ließ sich nur erkennen, daß der Hauptangriff mehr gegen die Mitte des Dorfes gerichtet, die Nordseite jedoch vom Feinde schwächer besetzt sei.

Im Vorgehen bemerkte Premierlieutenant v. d. Lancken stärkere feindliche Abtheilungen, die den Nordausgang zu gewinnen suchten. Er übertrug dem Sekondlieutenant Pogge mit seinem Zuge die Sicherung der linken Flanke östlich der Straße und wies selbst durch wohlgezieltes Feuer von den Mauern der Ostseite aus den feindlichen Angriff energisch zurück. Dann versuchte er unter fortwährenden heftigen Kämpfen gegen die Dugnystraße weiter vorzudringen.[3])

Le Blanc Mesnil war nach Entsendung der 9. Kompagnie noch von 6 Kompagnien des 1ten und Füsilier-Bataillons besetzt, die Major v. Schmeling bei der Wichtigkeit von l'Eglise theils am Rande dieses Gehöftes vertheilte, theils hinter demselben als Reserve aufstellte.[4]) Die 3. Kompagnie befand sich auf Vorposten am Moleretbach.

---

[1]) Noch war man sich über den Umfang der Gefahr, in der le Bourget schwebte, nicht klar. Als der Patrouillenführer dem Grafen v. Kanitz seine Meldung über den Verlust der Nordhälfte des Dorfes machte, fuhr ihn derselbe mit den Worten an: „Wer hat Ihnen aufgetragen, solche Unmöglichkeiten zu melden?"

Als ihm später mitgetheilt wurde, daß alle fünf Leute bei diesem Patrouillengang verwundet worden seien, nahm Graf Kanitz die Gelegenheit eines Appells in Arnouville wahr, über das Verhalten dieser Mannschaften vor der ganzen Kompagnie sein Lob auszusprechen.

[2]) Bald darauf traf Premierlieutenant v. d. Lancken den Hauptmann v. Altrock mit den Resten der Komp. v. Trotha (R. Elisabeth) in einem Gartenviereck. Bei dem Eintritt des ersteren in unser Regiment war v. Altrock Premierlieutenant der Kompagnie gewesen. Bei dem Wiedersehen in so gefährlicher Lage reichten sich die beiden alten Kameraden die Hände und gelobten sich, eher zu sterben, als aus le Bourget zu weichen.

[3]) Als hierbei eine Granate wenige Schritte von dem Füsilier Imhülsen einschlug, meinte derselbe ganz erstaunt: „Na, eine so große Kugel habe ich doch nicht im Laufe gehabt." — Ein hervorragendes Beispiel von Pflichttreue gab Füsilier Molsberger, der trotz mehrerer Streifschüsse weiterkämpfte, bis ein schwerer Schuß in den Kopf ihn bewußtlos niederstreckte.

[4]) 4te und 12. Kompagnie in l'Eglise, dahinter 2. Kompagnie als Reserve; 11. Kom-

Gegen letztere Kompagnie brachen um 9 Uhr starke Schützenschwärme aus Drancy vor. Der General Ducrot trat, nachdem er lange auf die Wegnahme des in der linken Flanke seiner Angriffsrichtung gelegenen Dorfes le Bourget gewartet, um diese Zeit die verabredete Bewegung an.

Der Unteroffizierposten am Bahnwärterhause mußte seine Stellung räumen; nach langer hartnäckiger Gegenwehr gegen unverhältnißmäßige Uebermacht sah sich auch Feldwache 3 (Sekondlieutenant v. Brandis) gezwungen, in den Grund des Moleretbaches zurückzugehen; schon hier aber erlahmte der feindliche Angriff. Diese Linie wurde von schwachen Abtheilungen den ganzen Tag über gehalten.

Nach Einnahme des Eisenbahndammes entwickelte der Feind südlich desselben zur Vorbereitung des Angriffes auf le Blanc Mesnil und Aulnay in einer Linie 10 Feld- und 3 Mitrailleusenbatterien zwischen Drancy, Groslay Ferme und östlich letzteren Gehöftes. Diesen traten zunächst vier preußische Batterien bei Pont Iblon und drei zwischen le Blanc Mesnil und Aulnay entgegen.

Die Wirkung der Batterien bei Pont Iblon konnte aber bei der weiten Entfernung — 3000 Schritt bis le Bourget und fast 5000 Schritt bis zu den feindlichen Batterien — eine nur ungenügende sein. Dank dem muthigen Ausharren der 3. Kompagnie am Moleretbach und dem erfolgreichen Vordringen der 9. Kompagnie und der übrigen nachgesendeten Unterstützungen[1]) in le Bourget, erschien es möglich, gegen 12 Uhr vier Batterien über die Inundation vorzuziehen und am Wege zwischen le Bourget und l'Eglise Stellung nehmen zu lassen. Ihnen folgten später noch zwei weitere Batterien.

Es war ein großartiges Schauspiel, der Kampf dieser mehr als 100 Geschütze[2]) dicht vor den Augen der Unsrigen. Salvenartig rollte ihr Feuer und dumpf mischte sich der Donner der Festungsgeschütze darein. Trotz der gegnerischen Ueberlegenheit war die Wirkung der diesseitigen Artillerie eine bedeutende. So wurde mehrfach beobachtet, wie Granaten mitten in größere geschlossene, aus Drancy vortretende Abtheilungen einschlugen. Mehrere derselben lösten sich vollständig auf und stürzten in wilder Flucht in das Dorf zurück. Dagegen war das Gros der hinter Drancy und Groslay Ferme aufmarschirenden Armee Ducrots von den Geschützen nicht zu erreichen.

Zur Bedeckung der Artillerielinie zwischen le Bourget und le Blanc

---

pagnie an der langen Mauer, dahinter als Reserve des linken Flügels die 1. Kompagnie; als letzte Reserve des rechten Flügels die 10. Kompagnie im Dorfe.

[1]) 1. Bat. R. Franz; 6te, 7te, 8. Komp. R. Elisabeth zwischen 9½ und 10 Uhr; die 3te und 4. Komp. G. Schützen folgten gegen 1 Uhr.

[2]) Im Ganzen haben die 9 an diesem Tage zur Thätigkeit gekommenen Gardebatterien 3817 Granaten, also pro Geschütz etwa 68 Schuß verfeuert.

Mesnil wurde von letzterem Dorfe aus die 12. Kompagnie (Premierlieutenant v. Corswant) abgeschickt.

Hinter einem kaum fußhohen Straßendamme bei schneidender Kälte drei Stunden lang in heftigem Granatfeuer aushaltend, hatte diese Kompagnie keinen leichten Stand.

Der gleiche Auftrag war bei Aulnay der 6. Kompagnie (Premierlieutenant v. Knappstädt) geworden. Auch sie mußte Stunden lang ohne Deckung im feindlichen Feuer ausharren. Die übrigen Kompagnien des 2. Bataillons hatten die vorher bestimmten Stellungen eingenommen; und zwar standen: eine als Reserve im Park hinter der 10. Kompagnie Regiments Elisabeth, zwei als allgemeine Reserve am Dorfausgange nach le Blanc Mesnil.

Auch vor Aulnay gelang es dem Feinde nur bis zur Vorpostenlinie vorzudringen.

Unterdessen tobte der Kampf in le Bourget noch mit ungeschwächter Heftigkeit.[1]) Gegen 11¼ Uhr gelang es den gemeinsamen Anstrengungen der nachgesendeten 8 Kompagnien der Regimenter Alexander, Franz und Elisabeth und der 5 Kompagnien der Besatzung, nach blutigem Ringen den Feind ganz aus dem Dorfe zu werfen. Die 9. Kompagnie des Regiments hatte sich zuletzt besonders an der Wiedereroberung der Kirche nebst Umgebung betheiligt.[2])

---

[1]) Dem Sekondlieutenant Köhne fielen in und nahe der Kirche zahlreiche Gefangene in die Hand.

Die Füsiliere Thomi und Beisiegel drangen als die Ersten in die feindlicherseits noch besetzte Kirche. 15 Franzosen zogen sich auf die schmale Wendeltreppe des Thurmes zurück. Ohne Besinnen folgten ihnen die beiden Füsiliere auch hierhin nach. Schon werfen die Franzosen ihre Gewehre in das Schiff der Kirche hinab. Da schlägt krachend eine Granate in den Thurm, Alles in dichte Staubwolken hüllend. Als letztere sich verziehen, sieht man einen Franzosen nach dem andern die Treppe hinabsteigen, während oben an derselben die freudestrahlenden Gesichter der beiden braven Füsiliere erscheinen.

[2]) Einige Leute waren im Häuserkampf von der Kompagnie abgekommen. Sie schlossen sich Mannschaften vom Regiment Franz an.

Von einer vorspringenden Parkspitze wurde noch lebhaft gefeuert. Eine Patrouille soll vorgehen, um zu sehen, ob dieselbe noch stärker besetzt ist. Einjährig Freiwilliger Ziethen meldet sich freiwillig dazu und erhält zwei Mann vom Regiment Franz zur Begleitung. Nach dreimaligem Versuch vorzugehen, gelingt es endlich, ungesehen einen deckenden Graben zu erreichen und auf 150 Schritt heranzukommen. Hier läßt Ziethen lebhaftes Feuer eröffnen und Hurrah rufen. Von den hierdurch getäuschten Franzosen springen einige über die Parkmauer und entfliehen, die anderen legen die Waffen nieder. Einen seltsamen Anblick gewährte es, als der damals sehr schmächtige Freiwillige fünf untersetzte Mariniers als Gefangene ablieferte.

Erwähnt zu werden verdient auch der Bursche des Kompagnieführers, Füsilier Jensen. Derselbe hatte aus irgend einem Grunde zurückbleiben müssen, eilte aber sobald als möglich der Kompagnie nach. Am Dorfe findet er einen am Fuße ver-

Gegen 2 Uhr sah man den Feind auf der ganzen Linie allmälig den Rückmarsch auf Bondy und Bobigny antreten.[1]) Um 4 Uhr verstummte auch das Feuer der Forts, die bis dahin le Bourget mit einem wahren Hagel von Geschossen überschüttet hatten. Bald waren nur noch einzelne zerstreute feindliche Mannschaften bei Drancy sichtbar, die Todte und Verwundete sammelten.

Auch gleichzeitige Angriffe gegen Stains und im Marnethal waren ohne Erfolg geblieben.

Der Verlust des Garde-Korps betrug etwa 400 Mann, wovon auf das Regiment 1 Mann todt, 26 verwundet, 3 vermißt entfielen.[2])[3])

Der Feind will etwa 1000 Mann verloren haben; 3 Offiziere, 359 Mann fielen allein an unverwundeten Gefangenen in le Bourget in die Hände des Garde-Korps.

Als es dunkelte, sollte die Vorpostenstellung am Eisenbahndamme wieder eingenommen werden. Gerade jetzt zeigte sich aber hinter dem Damme feindliche Infanterie in erheblicher Zahl. Es wurde deshalb auf Antrag des Regiments eine Batterie nochmals vorgezogen, welche die Bahnlinie und den Park von Drancy unter Feuer nahm.

Gegen 5½ Uhr ging die 12. Kompagnie zur Einnahme der Vorpostenstellung vor, erhielt aber noch so starkes Feuer, daß sie zunächst nur Feldwache 1 und 2 abzulösen vermochte. Erst zwischen 11 und

---

wundeten Sergeanten des Regiments Elisabeth. Kurz entschlossen ladet er denselben auf den Rücken, trägt ihn trotz des die Chaussee bestreichenden Granatfeuers mühsam nach Pont Iblon und schließt sich dann, abermals nach le Bourget zurückkehrend, der Kompagnie an.

[1]) Der damalige französische Minister Jules Favre spricht sich in seinem Buche: „Simple récit d'un membre du gouvernement de la défense nationale" über die Erwartungen, die man in Paris betreffs dieses Ausfalls hegte, und über das Resultat folgendermaßen aus: „Ein Sieg unter den Mauern von Paris mußte, so schien es uns, die Kräfte der uns zu Hülfe eilenden Nord-Armee verzehnfachen. Ein solcher Sieg konnte auch, so hoffte ich, günstige Friedensbedingungen für uns erwirken. Der große Ausfall war demnach ein Ereigniß, daß unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm."

Am Schluß: „Wir hatten auf eine Schlacht gehofft; wir erreichten nichts, als ein kleines Gefecht. Die Anhäufung großer Truppenmassen, die dem Ausfall vorgegangen war, machte das Mißverhältniß zwischen unseren Anstrengungen und dem Erfolge zu einem höchst schmerzlichen. Die dadurch in Paris erzeugte Aufregung war tief und entmuthigend."

[2]) Unter den Verwundeten befand sich auch der Feldwebel Dux, 9. Kompagnie. Kaum nothdürftig von seiner schweren Wunde vom 18. August wiederhergestellt, hatte Dux durch fortgesetztes Bitten beim Ersatz-Bataillon durchgesetzt, daß er zur mobilen Kompagnie zurückkehren dürfe. Auch nach seiner zweiten Verwundung meldete er sich schon nach wenigen Wochen wieder bei der Kompagnie.

[3]) Vom 1ten bis incl. 21. Dezember waren ins Lazareth gekommen: 7 Unteroffiziere, 100 Mann (täglich im Durchschnitt 5 Mann), aus demselben 9 Unteroffiziere 57 Mann. — Vom Ersatz-Bataillon trafen am 21ten ein: 2 Unteroffiziere, 48 Mann.

12 Uhr Nachts gelang es dieser Kompagnie auch die Feldwache 3 wieder zu besetzen.

Der kommandirende General sprach in folgenden Worten für die Leistungen der Truppen seine Anerkennung aus:

> Bei Zurückweisung des Ausfalls am gestrigen Tage haben die im Gefecht gewesenen Truppen der Garde den alten Ruf des Korps bewährt. Hartnäckig und zähe haben die in le Bourget kämpfenden Kompagnien trotz heftigen, feindlichen Geschützfeuers dem Andringen der an Anzahl überlegenen, französischen Infanterie Widerstand geleistet. Kühn und entschlossen sind die Batterien dem Feinde entgegengegangen und haben den ungleichen Kampf mit seiner Feldartillerie und den Geschützen seiner Forts siegreich zu Ende geführt. Erfolgreich wurde der Feind bei Stains und Aulnay bekämpft. Die Bravour aller fechtenden Truppen hat endlich den Feind zum allgemeinen Rückzuge genöthigt. Wiederum spreche ich den Truppen meinen Dank für die an den Tag gelegte Tapferkeit aus.
>
> (gez.) August,
> Prinz von Württemberg.

Da die Vorposten meldeten, daß der Feind noch auswärts der Forts biwakire — und die zahlreichen Wachtfeuer bei Bondy und Bobigny bestätigte die Richtigkeit dieser Meldungen — so stand am 22ten Morgens 7 Uhr die Division wieder alarmbereit in denselben Stellungen wie Tags zuvor. In l'Eglise hatten 2 Kompagnien des Füsilier-Bataillons (9te und 10te) die erste Vertheidigungslinie besetzt; hinter ihnen standen 2 Kompagnien des 1. Bataillons als Reserve. Die beiden anderen Kompagnien letzteren Bataillons lagen an dem Dorfrande in der zweiten Vertheidigungslinie. Außerdem befand sich in l'Eglise die 11. Kompagnie als Repli-Kompagnie für die auf Vorposten befindliche 12te; die 5te leichte Garde-Batterie war dem Kommandanten von le Blanc Mesnil zur Verfügung gestellt und sollte vorläufig täglich von 7½ Uhr früh bis zum Abend dort bleiben. Die Kompagnien des 2. Bataillons standen in Aulnay in Reserve. 22. Dezember.

Der Feind begnügte sich damit, die preußischerseits besetzten Dörfer stark zu beschießen. Nur vor und bei Drancy zeigten sich zeitweise Infanterie-Abtheilungen, hinter diesem Dorfe und Groslay Ferme jedoch starke Kolonnen.

Abends zog die 10. Kompagnie auf Vorposten, die 1te und 2te verblieben in le Blanc Mesnil.[1])

[1]) Am heutigen Tage kehrten Oberst v. Zeuner, Sekondlieutenant der Reserve v. Kries (letzterer hatte in Folge seiner Verwundung 12 Zähne und einen Theil des

23. Dezember. Noch immer schien der Feind auf ein Heranrücken der Nord-Armee zu hoffen; er konnte freilich nicht wissen, daß dieselbe am 23. Dezember vom General v. Manteuffel an der Hallue, unweit Amiens, geschlagen werden würde.

Die Meldungen von den Vorposten über feindliche Truppen-Bewegungen ließen auf einen abermaligen, für den 23ten bevorstehenden Ausfall schließen. Noch in der Nacht ging dem Regiment der Befehl zu, um 7 Uhr früh wiederum alarmbereit zu stehen.[1]) Das 2. Bataillon hatte direkt den Auftrag erhalten, zu dieser Zeit in le Bourget zur Verstärkung der dortigen Besatzung einzutreffen.[2])

Aber auch heute zeigte der Feind seine Infanteriemassen nur, namentlich vor le Bourget. Dagegen wurden le Bourget, le Blanc Mesnil und Aulnay wieder aus den Forts stark beschossen.

Am Abend bezog die 11. Kompagnie Vorposten; die 2te und 4te erhielten Quartiere in le Blanc Mesnil, die 1te und 3te in Aulnay; das 2. Bataillon verblieb als Besatzung in le Bourget.

24. Dezember. Auch für den 24. Dezember war Alarmbereitschaft, jedoch nur in den Quartieren, von 7 Uhr früh ab befohlen. Das 12. Armee-Korps hielt 6 Bataillone, 8 Batterien zur Unterstützung bereit.

Aber auch am 24ten wurde le Bourget nicht wieder angegriffen; General Trochu war zu der Ansicht gekommen, daß man das offene Dorf nur mit Laufgräben und Parallelen werde nehmen können. Wahrlich, das schönste Zeugniß für die Tapferkeit der Vertheidiger! Mit der Ausführung dieser Angriffsarbeiten wurde das 1. Korps der II. Pariser Armee beauftragt.

Die Besatzung von le Bourget wurde durch 3 Kompagnien Garde-Schützen verstärkt; diejenige von le Blanc Mesnil durch 1 Bataillon Regiments Elisabeth und die 1te und 3. Kompagnie Regiments Alexander,

---

Oberkiefers verloren) und Sekondlieutenant Graf v. Reichenbach zum Regiment zurück. In Folge dessen übernahm Major v. Schmeling das 2. Bataillon, Hauptmann v. Rössing die 6. Kompagnie, Premierlieutenant v. Knappstädt die 7te, Sekondlieutenant v. Ramdohr trat zur 4. Kompagnie zurück, Sekondlieutenant der Reserve Köhne I. zur 3ten, Sekondlieutenant v. Besser zur 6ten, Sekondlieutenant der Reserve Scheibe zur 8ten, Sekondlieutenant v. Larisch zur 9ten, Sekondlieutenant der Reserve Grapow zur 12ten, Sekondlieutenant der Reserve v. Kries II. zur 10ten, und Sekondlieutenant Graf v. Reichenbach zur 11. Kompagnie.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom heutigen Tage wurden die Premierlieutenants v. Kummer und v. Corswant zu Hauptleuten befördert.

[1]) Die Kälte an diesem Morgen betrug gegen 10 Grad.

[2]) Das Regiment sollte für die nächsten sechs Tage le Bourget mit je einem Bataillon besetzen. Turnus: 2tes, Füsilier-, 1tes Bataillon; Turnus für die Vorposten am Moleretbach): am 23ten Füsilier-Bataillon; am 24ten, 25ten, 1tes; am 26ten, 27ten, 2tes; am 28ten Füsilier-Bataillon.

die 2te und 4. Kompagnie kam Abends nach Villepinte ins Kantonnement. Das 2. Bataillon blieb in le Bourget.

Auf Vorposten zog Abends die 1. Kompagnie. In diesen Stellungen verlebte das Regiment den heiligen Abend. Fern von allen Lieben in der Heimath, bei Eis und Schnee seit vier Tagen ununterbrochen auf Vorposten, im Repli oder alarmbereit, angesichts des Feindes. Aber dennoch wurde, wo überall es nur anging, dieses echt deutsche Fest von Offizieren und Mannschaften nach heimischem Brauche gefeiert.[1])

Da auf Korps-Befehl die Besatzung von le Bourget für die nächste Zeit 25.—26. Dezbr.
von Tagesanbruch bis zum Eintritt der Dunkelheit durch ein Bataillon verstärkt werden sollte, traf das Füsilier-Bataillon am 25ten Morgens 7 Uhr daselbst ein, die Tagesbesetzung von le Blanc Mesnil übernahm dafür ein Bataillon Regiments Elisabeth. Am Abend rückte das 2. Bataillon aus le Bourget nach le Blanc Mesnil in die Quartiere des Füsilier-Bataillons.

Ueber le Bourget sprach sich der Kronprinz von Sachsen am 25ten folgendermaßen aus:

H. Qu. Margency, 25. Dezember 1870.

Oberkommando der Maas-Armee.

Das Oberkommando stimmt mit dem Königl. General-Kommando überein, daß le Bourget bei dem gemeldeten neuesten offensiven Vorgehen des Feindes mit Approchen und schwerem Geschütz gegen dasselbe nur unter schweren Verlusten zu halten sein würde und ertheilt daher zur eventuellen Räumung von le Bourget seine Genehmigung.

Dem Königl. General-Kommando wird die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem die Räumung erfolgen soll, ganz anheim gegeben, zugleich aber zur geneigten Erwägung Folgendes bemerkt:

Welchen Nutzen die Behauptung von le Bourget bisher für uns gehabt, bedarf wohl kaum der Erörterung. Dieselbe machte jeden Angriff auf die Inundationsfront bisher unmöglich und verschaffte uns seit dem Gefechte des 30. Oktobers beinahe gänzliche Ruhe der Nordfront. Am 21. Dezember wagte der Feind sichtlich nicht, mit seinen Massen in nordöstlicher Richtung vorzugehen, so lange das in seiner linken Flanke liegende le Bourget in unseren Händen verblieb.

Seine neuesten Anstrengungen, sich in dessen Besitz zu setzen, obgleich er weiß, daß wir hier keine Offensivgedanken haben, zeigen,

[1]) Die Frontstärke der Truppen wurde in dieser Zeit erheblich durch Kommandos zur Befestigung von le Bourget und zur Aufeisung der Inundation geschwächt; so waren zu letzterem Zwecke z. B. täglich für die Strecken Pont Iblon — le Blanc Mesnil, le Blanc Mesnil — Aulnay, Aulnay — Sévran je 2 Unteroffiziere 30 Mann zu stellen.

welchen Werth der Gegner auf diesen Punkt legt und daß derselbe eine Offensive in dieser oder mehr nordöstlicher Richtung noch nicht aufgegeben hat.

Diesen Erwägungen gegenüber fragt es sich:

1. ob die Behauptung von le Bourget nicht bis zu dem Zeitpunkt aufrecht erhalten werden kann, wo nach erfolgreicher Beschießung des Avron die Ebene von Bondy und Drancy durch unsere, auf dem Plateau von Raincy erbauten Batterien beherrscht wird. Wenn diese letzteren Batterien auch nicht im Stande sein werden, die bei Drancy und südlich le Bourget im Bau begriffenen feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß der Feind dann jede Offensive in nordöstlicher Richtung aufgiebt und sich demgemäß auch wieder von Drancy und vor le Bourget zurückzieht. Das Oberkommando hofft, am 27ten die Beschießung des Avron beginnen zu können und die auf demselben errichteten Batterien noch an diesem Tage zum Schweigen zu bringen, so daß spätestens noch am 28ten die Beschießung von Bondy 2c. erfolgen würde.

2. Welche Aenderung der Vorpostenstellung beabsichtigt das Königliche General-Kommando nach der Aufgabe von le Bourget vorzunehmen, und in welcher Schlachtstellung und Truppenvertheilung gedenkt dasselbe einem allgemeinen Angriff auf die Nordfront entgegenzutreten, und welche fortifikatorischen Maßregeln sind zu diesem Behufe schleunigst auszuführen?

Das Armee-Kommando erklärt sich bereit, dem Königlichen Garde-Korps eine größere Anzahl schwerer Geschütze zur Verfügung zu stellen, sobald der Angriff auf den Mont Avron erfolgreich beendet ist. Dieselben werden möglicher Weise den Feind hinter Drancy und le Bourget zurückdrängen. Sie genügen aber nicht, einen gleichzeitigen feindlichen Angriff auf unsere Inundationsfront zu hindern, ganz abgesehen davon, daß sie in den nächsten Tagen nicht etablirt sein können. Ferner bliebe zu erwägen, daß nach der Aufgabe von le Bourget es sehr fraglich wird, ob das Aufeisen der Inundation überall durchgeführt werden kann. Die Inundation dürfte also, so lange die jetzt herrschende Kälte anhält, den Feind nicht mehr verhindern, uns überraschend mit allen Waffen und an vielen Punkten gleichzeitig anzugreifen. Wenn nun die beantragten Belagerungsbatterien, welche in der Ebene ohne Schutz von Oertlichkeiten zu placiren sein werden, direkt durch starke Infanterie-Aufstellungen gedeckt werden müssen, so fragt es sich, ob der Bau dieser Batterien und der anschließenden Infanterie-Emplacements (letztere möglichst mit dem Charakter geschlossener Werke) nicht un-

verzüglich zu beginnen sei, und die Batterien so lange mit 6 Pfündern zu armiren sein möchten, bis Belagerungsartillerie zur Verfügung steht.

Endlich wolle das Königliche General-Kommando sich noch darüber aussprechen, ob eine Reduzirung der Cernirungs-Ausdehnung des Garde-Korps demselben erwünscht, oder ob dieselbe mit Rücksicht auf die geringe Anzahl von Dörfern in der Ebene von St. Denis nicht vortheilhaft erscheint.

Indem ich einer baldigen Antwort des Königlichen General-Kommandos entgegensehe, stelle ich demselben anheim, die erforderlich erachteten, fortifikatorischen Verstärkungen mit Anspannung aller Kräfte in Angriff zu nehmen, und wiederhole ich schließlich, daß die Räumung von le Bourget vollständig dem Ermessen des Königlichen General-Kommandos anheimgestellt ist.

(gez.) Albert,
Herzog zu Sachsen.

Die erste Folge dieses Befehls war die oben erwähnte Maßnahme, daß (vorläufig bis zum 29ten) le Bourget bei Tage mit 2 Bataillonen und einer Schützenkompagnie, bei Nacht mit 6 Kompagnien zu besetzen sei.

Am 26ten Mittags erschienen bei den Vorposten in le Bourget Parlamentäre, die eine viertägige Waffenruhe beantragten, um ihre Gefallenen vom 21. Dezember, welche noch zum Theil das Schlachtfeld deckten, zu sammeln und zu beerdigen. — Die höheren Ortes herbeigeführte Entscheidung lautete jedoch abschlägig mit dem Hinzufügen, daß die Leichen sämmtlich diesseits gesammelt werden würden, worauf sich die Parlamentäre wieder nach Paris begaben;[1]) dementsprechend wurden in den folgenden Nächten die Leichen der außerhalb le Bourget gefallenen Franzosen, welche bei der anhaltenden Kälte hart und steif gefroren waren, gesammelt und in le Bourget beerdigt.

Auf Vorposten zog am 25ten die 4te, am 26ten die 5. Kompagnie.[2])

Am 27ten früh 8½ Uhr schallte heftiger Kanonendonner von der Ostfront herüber. In der Meinung, daß abermals ein großer Ausfall 27.–28. Dezbr.

[1]) Einer von ihnen war der Militärarzt Professor Saraffin, ein anderer der Chef der Krankenpflege, Schwiegersohn des General Trochu. Die Genannten unterhielten sich bis zum Eintreffen der Entscheidung mit unseren Offizieren lebhaft und machten manche interessante Mittheilung über Paris und die dort bezüglich des Krieges herrschenden Ansichten.

[2]) Der bei St. Privat verwundete Sekondlieutenant v. Zanthier kam am 25ten zum Regiment und trat wieder in seine Stelle als Adjutant des Füsilier-Bataillons, Sekondlieutenant v. Kries aus dieser zur 9. Kompagnie zurück.

bevorstehe, eilten aus allen Kantonnements die Mannschaften zu den Ausgängen. Aber dichtes Schneegestöber hinderte jede Beobachtung.

Welcher Jubel aber, als bekannt wurde, daß das der Klang deutscher schwerer Geschütze sei und daß die sehnlich erwartete Beschießung begonnen habe!

In der That waren seit dem 21ten 13 Batterien mit zusammen 76 schweren Geschützen fertig gestellt. Dieselben lagen in 4 Gruppen, zwei auf der Hochebene von Raincy, zwei auf dem linken Marneufer, und richteten ihr Feuer zunächst gegen die seit der Schlacht von Villiers stark besetzte, drohend vorgeschobene französische Stellung auf dem Mont Avron.

Schon am 28ten wurden die 70 feindlichen Geschütze auf demselben zum Schweigen gebracht, und es erging in Folge dessen Seitens des Generals Trochu der Befehl, diese Stellung zu räumen.

Klares Wetter ermöglichte den deutschen Batterien, bereits am 28ten die Ebene von Bondy unter Feuer zu nehmen, wodurch der bisherigen Anhäufung großer Truppenmassen in derselben ein Ziel gesetzt wurde.

Vor le Bourget gaben die Franzosen, angeblich in Folge der starken Kälte, die schon weit vorgeschrittenen Angriffsarbeiten vorläufig auf.

Am 27ten 5 Uhr Nachmittags löste das 1. Bataillon die Füsiliere in le Bourget ab; letztere rückten nach le Blanc Mesnil, das 2. Bataillon nach Aulnay. Auf Vorposten vor le Blanc Mesnil war am 27ten die 7te, am 28ten die 9. Kompagnie.

29.—31. Dezbr. Die deutschen Batterien richteten ihr Feuer vom 29ten ab hauptsächlich auf die Forts Nogent und Rosny, zugleich aber auch, trotz der weiten Entfernung von etwa 9000 Schritt, auf die feindlichen Batterien und Erdwerke bei Drancy.

Vom 29ten ab übernahm die 4. Garde-Infanterie-Brigade wieder die Vorposten in le Bourget; die auf 2 Kompagnien ermäßigte Tagesverstärkung hatte die 3. Brigade weiter zu gestellen. Am 29ten war dort die 5te und 6te, am 31ten die 3te und 4. Kompagnie des Regiments. Von Pont Iblon aus sollte künftig eine Kompagnie als Nachtverstärkung nach le Bourget rücken.

Am 30ten wurde auf Divisionsbefehl die 2. Kompagnie von Villepinte nach Aulnay verlegt.

Auf Vorposten am Moleretbach zogen: am 29ten die 12te, am 30ten die 2te, am 31ten die 6. Kompagnie.

Am 29ten erschienen zur Abholung der in le Bourget beerdigten französischen Todten vom 21ten abermals Parlamentäre, und zwar ein Offizier, ein Geistlicher, ein Trompeter und 12 Lazarethgehülfen mit Krankenwagen.

Major v. Seeckt gestattete denselben nicht, den Ort zu betreten; die Leichen, etwa 30, wurden ihnen herausgebracht. Die französischen Vor-

posten benutzten die kurze Unterbrechung der Feindseligkeiten zur Einsammlung der meist schon verdorbenen Feldfrüchte, indem sie sich schaarenweise über die Äcker zerstreuten.

Die zum Regiment Königin kommandirten Offiziere kehrten am 31. Dezember zum diesseitigen Regiment zurück.

1871. 1. Januar. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert von Sachsen erließ am 1. Januar 1871 folgenden Tagesbefehl:

> Zum Beginn des neuen Jahres sage ich den Herren Korpskommandeurs, Generalen, Offizieren, Aerzten und Beamten, sowie allen Unteroffizieren und Mannschaften der mir unterstellten Truppen meinen herzlichen Gruß und meinen aufrichtigen Dank.
>
> Soldaten der Maas-Armee!
>
> Laßt uns gemeinsam vorwärts schreiten auf den Bahnen der Pflicht und Ehre, die Ihr zu Anfang des Feldzuges im unaufhaltsamen Siegeszuge durcheilt, seit drei Monaten hier vor Paris in eine Wahlstatt gleicher ausgezeichneter Soldatentugenden gewandelt. Das höchste Ziel des Sieges ist uns nahe. Gott der Herr helfe dieses Ziel erreichen.[1])

2. Januar. Seit Beginn des neuen Jahres herrschte ununterbrochenes, heftiges Schneegestöber und schneidende Kälte.

Die am 1ten auf Vorposten gezogene 3. Kompagnie wurde von der 8ten abgelöst. Die 2. Kompagnie kam wieder nach Villepinte ins Quartier.[2])

3. Januar. Am 3. Januar Morgens 6 Uhr bei völliger Dunkelheit wurde Feldwache 3 der 8. Kompagnie vor le Blanc Mesnil von überlegenen Kräften angegriffen. Es gelang dem Feinde jedoch nur, sich vorübergehend des Bahnwärterhäuschens zu bemächtigen. Hierbei wurde der Posten vor Gewehr durch einen Bajonettstich getödtet; 6 Mann, welche die schmale Kellertreppe nicht mehr hinaufgelangten, fielen dem Feinde als Gefangene in die Hände,[3]) nachdem einer derselben durch Bajonettstiche an der Schulter und am Gesäß, zwei durch Schüsse verwundet waren.

---

[1]) Der Standesausweis am 1. Januar 1871 ergiebt:

1. Bataillon		870	Kombattanten
2.	„	817	„
Füsilier-	„	855	„
		2542	

[2]) Zum Regiment Elisabeth wurden kommandirt: die Sekondlieutenants v. Hertzberg, v. Rohr, v. Randow, v. Zollikofer, die Sekondlieutenants der Reserve Engels und Urban.

[3]) Die aus Anlaß dieses Vorfalles gegen den Wachthabenden, den Sergeant Kopp, 8. Kompagnie, eingeleitete gerichtliche Untersuchung stellte fest, „daß diesen sowohl als die ihm unterstellten Mannschaften kein Vorwurf treffe, sondern sich dieselben vielmehr durchaus tüchtig und entschlossen benommen haben". Dies wurde durch Brigadebefehl vom 1. Januar bekannt gegeben.

Auf Vorposten zog die 10. Kompagnie, die 1te und 2. Kompagnie kamen als Tagesverstärkung nach le Bourget, die 3te und 4te nach le Blanc Mesnil; am Abend rückten letztere beiden nach Aulnay.

4. Januar. Das 2. Bataillon bezog das Barackenlager von Pont Iblon; das 1te lag in Villepinte und Aulnay. Auf Vorposten kam die 11. Kompagnie.[1])

5. Januar. Am 5. Januar rückten die 3te und 4. Kompagnie als Verstärkung nach le Bourget.

Um 7 Uhr früh wurden in Folge lebhaften Gewehrfeuers bei den Vorposten die 9te und 10. Kompagnie in le Blanc Mesnil alarmirt. Es stellte sich heraus, daß eine Abtheilung des Regiments Franz gegen Bondy vorgegangen war, um eine vom 12. Korps beabsichtigte Zerstörung der Paris—Straßburger Eisenbahn zwischen Bondy und Rosny zu unterstützen.

Seit einigen Tagen waren auf der Nordfront Stellungen für schwere Geschütze nördlich der Inundation gebaut und mit einer Anzahl 12- und langen 24-Pfündern, die nach der Beschießung des Mont Avron frei waren, ausgerüstet worden.

Es waren dies die Batterien 18, zwischen Aulnay und le Blanc Mesnil, und 19 bei le Blanc Mesnil; beide zur Beschießung von Drancy und Grosley Ferme; ferner Batterie 20 bei Pont Iblon zur Wirkung gegen la Courneuve.

Am 4ten war es so neblig, daß man nicht einmal Drancy sehen konnte; in Folge dessen unterblieb die für diesen Tag beabsichtigte Eröffnung des Feuers noch. Erst am 5ten Nachmittags erlaubte das Wetter den Beginn der Beschießung. Auch auf der Südfront donnerten seit heute früh deutsche Belagerungsgeschütze, 17 Batterien mit 98 Geschützen, gegen die Forts Issy, Vanvres und Montrouge, gegen die Verschanzungen von Villejuif und le Pont du jour und sandten gleichzeitig die ersten Grüße in die Stadt.[2])

Unter diesen Umständen erschienen die Aussichten eines etwaigen neuen Ausfalls auf der Nord-, Ost- und Südfront gering. Auch die

---

[1]) Zum Regiment Elisabeth wurden ferner kommandirt: die Sekondlieutenants v. Parpart I., Graf v. Reichenbach, Graf v. Bünau, v. Rekowski und die Sekondlieutenants der Reserve Scheibe und Grapow.

[2]) Hunger und Kälte wetteiferten, die Noth in Paris zu steigern. Schon seit dem 22. November war die Vertheilung von frischem Fleisch eingestellt und hatte die von Salzfleisch begonnen. Jetzt griff man bereits dazu, die Pferde der Armee zu schlachten. An Brod (Roggenmehl mit Kleie) wurde $^3/_5$ Pfund für den Erwachsenen und die Hälfte für Kinder unter 5 Jahren täglich ausgegeben. Die Vorräthe an Kohlen und Holz gingen mehr und mehr aus. Die Gasbeleuchtung hatte eingestellt werden müssen.

Unter solchen Verhältnissen war die Sterblichkeit eine überaus große. Es starben in der letzten Woche des Jahres 1870 3280 Personen, ohne die in Lazarethen Verstorbenen.

Hoffnungen der französischen Entsatz-Armeen mußten mehr und mehr im Schwinden sein.

Die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg hatte nach siegreichen Gefechten am 7ten und 9. Dezember am 13ten Blois besetzt und den General Chanzy am 15ten bei Vendôme geschlagen. Prinz Friedrich Karl, der sich nach der Einnahme von Orleans erst südlich gegen Nevers gewendet, stand am 21. Dezember vor den Thoren von Tours. Schon am 10ten hatte der hier tagende Ausschuß der französischen Regierung seinen Sitz nach Bordeaux verlegt.

Im Norden wies General v. Göben am 3. Januar die von Neuem vorbringende Armee des General Faidherbe bei Bapaume siegreich zurück.

Am Abend des 5ten bezog die 1. Kompagnie Vorposten am Moleretbach.[1])

Die Räumung des Mont Avron Seitens der Franzosen erlaubte dem sächsischen Korps, seinen rechten Flügel wieder bis einschließlich Aulnay auszudehnen. In Folge dessen traten folgende Quartierveränderungen ein: 6. Januar.

Divisions-Stab: Goneſſe.

3. Garde-Infanterie-Brigade-Stab: Arnouville.

Regiment Alexander:

Stab, 1tes und Füsilier-Bataillon: Arnouville.

2. Bataillon: Dugny.

Regiment Elisabeth:

Stab, 1tes und 2. Bataillon: Goneſſe.

Füsilier-Bataillon: Bonneuil.

Garde-Schützen: (abkommandirt zur 4. Garde-Infanterie-Brigade.)

Vertheidigungsabschnitt: Dugny—Pont Iblon.

Vorposten:

Dugny: 1 Kompagnie;
le Bourget: 1 Bataillon und 1 Kompagnie Garde-Schützen;
Pont Iblon: 1 Bataillon.

Die 4. Garde-Infanterie-Brigade sollte an der Besetzung von le Bourget und Pont Iblon derart mit einem Bataillon theilnehmen, daß le Bourget 10 Tage lang von der 3ten und 8 Tage lang von der 4. Brigade besetzt würde; der Brigade, welche die Vorposten nach le Bourget nicht gab, fiel Pont Iblon zu. Die Besatzungen beider Orte standen

[1]) Sekondlieutenant v. Kries I. wird zur 8. Kompagnie kommandirt.

Auf Vorposten zog die 10. Kompagnie, die 1te und 2. Kompagnie kamen als Tagesverstärkung nach le Bourget, die 3te und 4te nach le Blanc Mesnil; am Abend rückten letztere beiden nach Aulnay.

4. Januar. Das 2. Bataillon bezog das Barackenlager von Pont Iblon; das 1te lag in Villepinte und Aulnay. Auf Vorposten kam die 11. Kompagnie.[1])

5. Januar. Am 5. Januar rückten die 3te und 4. Kompagnie als Verstärkung nach le Bourget.

Um 7 Uhr früh wurden in Folge lebhaften Gewehrfeuers bei den Vorposten die 9te und 10. Kompagnie in le Blanc Mesnil alarmirt. Es stellte sich heraus, daß eine Abtheilung des Regiments Franz gegen Bondy vorgegangen war, um eine vom 12. Korps beabsichtigte Zerstörung der Paris—Straßburger Eisenbahn zwischen Bondy und Rosny zu unterstützen.

Seit einigen Tagen waren auf der Nordfront Stellungen für schwere Geschütze nördlich der Inundation gebaut und mit einer Anzahl 12- und langen 24-Pfündern, die nach der Beschießung des Mont Avron frei waren, ausgerüstet worden.

Es waren dies die Batterien 18, zwischen Aulnay und le Blanc Mesnil, und 19 bei le Blanc Mesnil; beide zur Beschießung von Drancy und Grosley Ferme; ferner Batterie 20 bei Pont Iblon zur Wirkung gegen la Courneuve.

Am 4ten war es so neblig, daß man nicht einmal Drancy sehen konnte; in Folge dessen unterblieb die für diesen Tag beabsichtigte Eröffnung des Feuers noch. Erst am 5ten Nachmittags erlaubte das Wetter den Beginn der Beschießung. Auch auf der Südfront donnerten seit heute früh deutsche Belagerungsgeschütze, 17 Batterien mit 98 Geschützen, gegen die Forts Issy, Vanves und Montrouge, gegen die Verschanzungen von Villejuif und le Pont du jour und sandten gleichzeitig die ersten Grüße in die Stadt.[2])

Unter diesen Umständen erschienen die Aussichten eines etwaigen neuen Ausfalls auf der Nord-, Ost- und Südfront gering. Auch die

---

[1]) Zum Regiment Elisabeth wurden ferner kommandirt: die Sekondlieutenants v. Parpart I., Graf v. Reichenbach, Graf v. Bünau, v. Rekowski und die Sekondlieutenants der Reserve Scheibe und Grapow.

[2]) Hunger und Kälte wetteiferten, die Noth in Paris zu steigern. Schon seit dem 22. November war die Vertheilung von frischem Fleisch eingestellt und hatte die von Salzfleisch begonnen. Jetzt griff man bereits dazu, die Pferde der Armee zu schlachten. An Brod (Roggenmehl mit Kleie) wurde $^3/_5$ Pfund für den Erwachsenen und die Hälfte für Kinder unter 5 Jahren täglich ausgegeben. Die Vorräthe an Kohlen und Holz gingen mehr und mehr aus. Die Gasbeleuchtung hatte eingestellt werden müssen.

Unter solchen Verhältnissen war die Sterblichkeit eine überaus große. Es starben in der letzten Woche des Jahres 1870 3280 Personen, ohne die in Lazarethen Verstorbenen.

Hoffnungen der französischen Entsatz-Armeen mußten mehr und mehr im Schwinden sein.

Die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg hatte nach siegreichen Gefechten am 7ten und 9. Dezember am 13ten Blois besetzt und den General Chanzy am 15ten bei Vendôme geschlagen. Prinz Friedrich Karl, der sich nach der Einnahme von Orleans erst südlich gegen Nevers gewendet, stand am 21. Dezember vor den Thoren von Tours. Schon am 10ten hatte der hier tagende Ausschuß der französischen Regierung seinen Sitz nach Bordeaux verlegt.

Im Norden wies General v. Göben am 3. Januar die von Neuem vorbringende Armee des General Faidherbe bei Bapaume siegreich zurück.

Am Abend des 5ten bezog die 1. Kompagnie Vorposten am Moleretbach.[1])

Die Räumung des Mont Avron Seitens der Franzosen erlaubte dem sächsischen Korps, seinen rechten Flügel wieder bis einschließlich Aulnay auszudehnen. In Folge dessen traten folgende Quartierveränderungen ein: 6. Januar.

Divisions-Stab: Gonesse.

3. Garde-Infanterie-Brigade-Stab: Arnouville.

Regiment Alexander:

Stab, 1tes und Füsilier-Bataillon: Arnouville.

2. Bataillon: Dugny.

Regiment Elisabeth:

Stab, 1tes und 2. Bataillon: Gonesse.

Füsilier-Bataillon: Bonneuil.

Garde-Schützen: (abkommandirt zur 4. Garde-Infanterie-Brigade.)
Vertheidigungsabschnitt: Dugny—Pont Iblon.

Vorposten:

Dugny: 1 Kompagnie;
le Bourget: 1 Bataillon und 1 Kompagnie Garde-Schützen;
Pont Iblon: 1 Bataillon.

Die 4. Garde-Infanterie-Brigade sollte an der Besetzung von le Bourget und Pont Iblon derart mit einem Bataillon theilnehmen, daß le Bourget 10 Tage lang von der 3ten und 8 Tage lang von der 4. Brigade besetzt würde; der Brigade, welche die Vorposten nach le Bourget nicht gab, fiel Pont Iblon zu. Die Besatzungen beider Orte standen

[1]) Sekondlieutenant v. Kries I. wird zur 8. Kompagnie kommandirt.

unter Befehl der 3. Brigade; die von Dugny nahm an der Besetzung von le Bourget und Pont Iblon nicht Theil.[1])

Die 4. Garde-Infanterie-Brigade erhielt als Vertheidigungsabschnitt le Blanc Mesnil. Das 3. Garde-Ulanen-Regiment stellte ½ Zug nach Dugny, 6 Ulanen nach le Bourget, 3 nach Pont Iblon; außerdem je 6 zu den Brigadestäben und je 2 zu den Infanterie-Regimentskommandeuren.

Der Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade hatte die Gefechtsverfügung über die 6te leichte und die 6te schwere Garde-Batterie.

Die neuen Quartiere sollten nicht gewechselt werden.

Das Füsilier-Bataillon kam nach Pont Iblon. Die Vorposten gab hier die 9te, in Dugny die 7. Kompagnie.

Die Inundation sollte von jetzt ab viermal (6 Uhr Morgens, 1 Uhr Mittags, 6 Uhr Abends, 1 Uhr Nachts) aufgeeist werden, doch erlaubte das, schon am 6ten Abends eintretende Thauwetter, diese anstrengenden Arbeiten vorläufig einzustellen.

7.—13. Januar. Nachdem am 7ten die 12. Kompagnie auf Vorposten gezogen, wurde das Füsilier-Bataillon am 8ten durch ein Bataillon Regiments Franz in Pont Iblon abgelöst.

Das dortige Bataillon sollte künftig stets eine Kompagnie nach le Bourget schicken, die andern hatten sich zur Unterstützung bereit zu halten.

In Dugny kamen bis zum 13ten die Kompagnien in folgender Reihenfolge auf Vorposten: 6., 5., 8., 7., 6., 5, 8. Kompagnie.

Zur Förderung der Befestigungsarbeiten von le Bourget wurde ein Pionieroffizier daselbst dauernd kommandirt, dem täglich ein starkes Arbeiterkommando zur Verfügung stand. So stellte das Regiment vom 9ten—13ten je 1 Offizier, 6 Unteroffiziere, 100—150 Mann nach le Bourget.

Die Beschießung dauerte mit gutem Erfolge fort, auch auf St. Denis war das Feuer eröffnet worden. Im Süden hatten die deutschen Batterien die feindlichen Forts mehr und mehr zum Schweigen gebracht; sie sendeten überdies täglich 3—400 Granaten auf Entfernungen bis zu 8000 Schritt nach Paris hinein.[2])

Von der Loire kamen glänzende Nachrichten. Seit dem 6ten waren hier die deutschen Truppen unter ununterbrochenen Gefechten im sieg-

---

[1]) Der Dienst in Dugny war ein sehr schwerer. Abgesehen davon, daß das Dorf täglich von dem Feuer der feindlichen Forts beunruhigt wurde, zog jede Kompagnie den 1. Tag auf Vorposten, den 2ten war sie im Repli, am 3ten stellte sie die Dorfpark- und die Fanalwache und gab die Arbeiter zum Aufeisen; nur den 4. Tag war sie in Reserve.

[2]) Nach Angabe des Generals Vinoy wurden während der Beschießung 97 Civilpersonen getödtet, 278 verwundet.

reichen Vordringen gegen le Mans, trotz fußhohen Schnees, oft spiegelglatter Straßen, trotz eisiger Biwaks ohne Wachtfeuer und mangelhafter Verpflegung. Am 12ten Nachmittags wurde le Mans genommen. Die Loire-Armee war vollständig zertrümmert. In diesen 7 Tagen allein hatte sie 20 000 Gefangene, 17 Geschütze, 2 Fahnen verloren.[1]).

In der Nacht vom 13ten zum 14ten zwischen 10 und 11 Uhr tönte plötzlich heftiges Gewehrfeuer von le Bourget herüber. Sofort wurde alarmirt, das Füsilier-Bataillon rückte nach Dugny, woselbst das 2. Bataillon seine Stellungen bereits eingenommen hatte. Erst gegen 2 Uhr, als das Feuer verstummt war, rückte Alles wieder in die Quartiere. 14. Januar.

Um 4½ Uhr Nachmittags marschirte das Füsilier-Bataillon als Besatzung nach le Bourget; das 1te folgte um 6½ Uhr als Verstärkung.

Auf dem linken Flügel standen vorn die 11te, im Repli die 12. Kompagnie; auf dem rechten vorn die 10te, dahinter die 9te. Vom 1. Bataillon bildeten die 1te und 3. Kompagnie die Reserve am Nordausgang; die 2te war Spezialreserve des rechten Abschnittes mit einem Zuge im Schlößchen, zweien in der Mairie; von der 4ten stand ein Zug an der Barrikade nach Drancy, einer in der Glasfabrik, der letzte an der nördlichen Dorfbarrikade.

Als es dunkelte, verdichtete sich der Nebel mehr und mehr, so daß entferntere Gegenstände kaum noch in allgemeinen Umrissen zu erkennen waren.

Beim Feinde war Alles ruhig.

Plötzlich gegen 1½ Uhr Nachts eröffneten sämmtliche Forts der Nordfront ein heftiges Feuer auf le Bourget; kurz nach 2 Uhr brach Infanterie frontal gegen den Eisenbahndamm und von Drancy aus gegen die Südostfront vor. Sofort eilten die Füsilier-Kompagnien in ihre Stellungen und brachten nach lebhaftem Feuergefecht den Feind zunächst zum Stehen. 15. Januar.

Die 4. Kompagnie doublirte mit dem 7. Zug in die Schützenlinie der 12ten ein; der 8. Zug, welcher der 11. Kompagnie zugetheilt war, eröffnete unter Sekondlieutenant v. Rambohr aus einem Schützengraben nördlich der Drancy-Barrikade Schnellfeuer gegen vorgehende feindliche Abtheilungen;[2]) der Schützenzug blieb geschlossen im östlichen Park. Die

[1]) Ins Lazareth kam am 7ten Portepee-Fähnrich Frhr. v. Buttlar.

Am 13ten kehrten von ihrem Kommando zum Regiment Elisabeth zurück: Die Sekondlieutenants v. Rohr (8. Kompagnie), Graf v. Reichenbach (11. Kompagnie), Graf v. Bünau (4. Kompagnie), Sekondlieutenant der Reserve Scheibe (6. Kompagnie), Sekondlieutenant v. Kries I. trat zur 9. Kompagnie zurück.

In Arnouville wurde am 8ten für das Regiment ein Revier-Kranken-Lazareth eingerichtet, und mit der Leitung desselben Stabsarzt Dr. Kulp beauftragt.

[2]) Die beiden Züge der 4. Kompagnie haben in diesem Gefecht 1432 Zündnadel- und 142 Chassepot-Patronen verschossen.

unter Befehl der 3. Brigade; die von Dugny nahm an der Besetzung von le Bourget und Pont Iblon nicht Theil.[1])

Die 4. Garde-Infanterie-Brigade erhielt als Vertheidigungsabschnitt le Blanc Mesnil. Das 3. Garde-Ulanen-Regiment stellte ½ Zug nach Dugny, 6 Ulanen nach le Bourget, 3 nach Pont Iblon; außerdem je 6 zu den Brigadestäben und je 2 zu den Infanterie-Regimentskommandeuren.

Der Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade hatte die Gefechtsverfügung über die 6te leichte und die 6te schwere Garde-Batterie.

Die neuen Quartiere sollten nicht gewechselt werden.

Das Füsilier-Bataillon kam nach Pont Iblon. Die Vorposten gab hier die 9te, in Dugny die 7. Kompagnie.

Die Inundation sollte von jetzt ab viermal (6 Uhr Morgens, 1 Uhr Mittags, 6 Uhr Abends, 1 Uhr Nachts) aufgeeist werden, doch erlaubte das, schon am 6ten Abends eintretende Thauwetter, diese anstrengenden Arbeiten vorläufig einzustellen.

7.—13. Januar. Nachdem am 7ten die 12. Kompagnie auf Vorposten gezogen, wurde das Füsilier-Bataillon am 8ten durch ein Bataillon Regiments Franz in Pont Iblon abgelöst.

Das dortige Bataillon sollte künftig stets eine Kompagnie nach le Bourget schicken, die andern hatten sich zur Unterstützung bereit zu halten.

In Dugny kamen bis zum 13ten die Kompagnien in folgender Reihenfolge auf Vorposten: 6., 5., 8., 7., 6., 5, 8. Kompagnie.

Zur Förderung der Befestigungsarbeiten von le Bourget wurde ein Pionieroffizier daselbst dauernd kommandirt, dem täglich ein starkes Arbeiterkommando zur Verfügung stand. So stellte das Regiment vom 9ten—13ten je 1 Offizier, 6 Unteroffiziere, 100—150 Mann nach le Bourget.

Die Beschießung dauerte mit gutem Erfolge fort, auch auf St. Denis war das Feuer eröffnet worden. Im Süden hatten die deutschen Batterien die feindlichen Forts mehr und mehr zum Schweigen gebracht; sie sendeten überdies täglich 3—400 Granaten auf Entfernungen bis zu 8000 Schritt nach Paris hinein.[2])

Von der Loire kamen glänzende Nachrichten. Seit dem 6ten waren hier die deutschen Truppen unter ununterbrochenen Gefechten im sieg-

---

[1]) Der Dienst in Dugny war ein sehr schwerer. Abgesehen davon, daß das Dorf täglich von dem Feuer der feindlichen Forts beunruhigt wurde, zog jede Kompagnie den 1. Tag auf Vorposten, den 2ten war sie im Repli, am 3ten stellte sie die Dorfpark- und die Fanalwache und gab die Arbeiter zum Aufeisen; nur den 4. Tag war sie in Reserve.

[2]) Nach Angabe des Generals Vinoy wurden während der Beschießung 97 Civilpersonen getödtet, 278 verwundet.

reichen Vordringen gegen le Mans, trotz fußhohen Schnees, oft spiegelglatter Straßen, trotz eisiger Biwaks ohne Wachtfeuer und mangelhafter Verpflegung. Am 12ten Nachmittags wurde le Mans genommen. Die Loire-Armee war vollständig zertrümmert. In diesen 7 Tagen allein hatte sie 20 000 Gefangene, 17 Geschütze, 2 Fahnen verloren.[1]).

In der Nacht vom 13ten zum 14ten zwischen 10 und 11 Uhr tönte plötzlich heftiges Gewehrfeuer von le Bourget herüber. Sofort wurde alarmirt, das Füsilier-Bataillon rückte nach Dugny, woselbst das 2. Bataillon seine Stellungen bereits eingenommen hatte. Erst gegen 2 Uhr, als das Feuer verstummt war, rückte Alles wieder in die Quartiere. 14. Januar.

Um 4½ Uhr Nachmittags marschirte das Füsilier-Bataillon als Besatzung nach le Bourget; das 1te folgte um 6½ Uhr als Verstärkung.

Auf dem linken Flügel standen vorn die 11te, im Repli die 12. Kompagnie; auf dem rechten vorn die 10te, dahinter die 9te. Vom 1. Bataillon bildeten die 1te und 3. Kompagnie die Reserve am Nordausgang; die 2te war Spezialreserve des rechten Abschnittes mit einem Zuge im Schlößchen, zweien in der Mairie; von der 4ten stand ein Zug an der Barrikade nach Drancy, einer in der Glasfabrik, der letzte an der nördlichen Dorfbarrikade.

Als es dunkelte, verdichtete sich der Nebel mehr und mehr, so daß entferntere Gegenstände kaum noch in allgemeinen Umrissen zu erkennen waren.

Beim Feinde war Alles ruhig.

Plötzlich gegen 1½ Uhr Nachts eröffneten sämmtliche Forts der Nordfront ein heftiges Feuer auf le Bourget; kurz nach 2 Uhr brach Infanterie frontal gegen den Eisenbahndamm und von Drancy aus gegen die Südostfront vor. Sofort eilten die Füsilier-Kompagnien in ihre Stellungen und brachten nach lebhaftem Feuergefecht den Feind zunächst zum Stehen. 15. Januar.

Die 4. Kompagnie doublirte mit dem 7. Zug in die Schützenlinie der 12ten ein; der 8. Zug, welcher der 11. Kompagnie zugetheilt war, eröffnete unter Sekondlieutenant v. Ramdohr aus einem Schützengraben nördlich der Drancy-Barrikade Schnellfeuer gegen vorgehende feindliche Abtheilungen;[2]) der Schützenzug blieb geschlossen im östlichen Park. Die

[1]) Ins Lazareth kam am 7ten Portepee-Fähnrich Frhr. v. Buttlar.

Am 13ten kehrten von ihrem Kommando zum Regiment Elisabeth zurück: Die Sekondlieutenants v. Rohr (8. Kompagnie), Graf v. Reichenbach (11. Kompagnie), Graf v. Bünau (4. Kompagnie), Sekondlieutenant der Reserve Scheibe (6. Kompagnie), Sekondlieutenant v. Kries I. trat zur 9. Kompagnie zurück.

In Arnouville wurde am 8ten für das Regiment ein Revier-Kranken-Lazareth eingerichtet, und mit der Leitung desselben Stabsarzt Dr. Kulp beauftragt.

[2]) Die beiden Züge der 4. Kompagnie haben in diesem Gefecht 1432 Zündnadel- und 142 Chassepot-Patronen verschossen.

2. Kompagnie rückte im Laufschritt an den Rand des westlichen Parks zwischen Orangerie und Waschhaus, und wies durch ihr Feuer schwächere feindliche Abtheilungen zurück.[1])

Die 3. Kompagnie schickte den Schützenzug im Laufschritt nach der Pomadenfabrik, den 5ten nach dem Dugnygarten, den 6ten zur Unterstützung der 12. Kompagnie auf den Hof der Glasfabrik.

Die 1. Kompagnie blieb geschlossen auf der Dorfstraße hinter der zweiten Barrikade. Nach etwa einstündigem Feuergefecht, in das diesseits auch Feldgeschütze aus einer Batterie östlich le Bourget eingriffen, ging der Feind in seine Laufgräben und nach Drancy zurück.

Um 7½ Uhr Morgens rückte das 1. Bataillon auf le Bourget ab.

Auch das 2. Bataillon in Dugny, woselbst sich die 7. Kompagnie auf Vorposten befand,[2]) war alarmirt worden und hatte seine Stellung besetzt.

Der Verlust in le Bourget betrug 2 Mann todt, 7 verwundet; davon entfielen 7 Mann auf das Füsilier-Bataillon, todt 1 Mann, verwundet 6 Mann.[3])

Am 15ten hatten sich die 9te und 10te, ferner die 12te und 11. Kompagnie untereinander in le Bourget abgelöst; die Verstärkung stellte das 2. Bataillon Regiments Königin.

Um 8½ Uhr Abends erfolgte abermals ein feindlicher Angriff mit beträchtlichen Kräften. Die Füsiliere ließen den Feind bis dicht an den Rand herankommen und eröffneten dann ein derartig vernichtendes Schnellfeuer, daß schon nach einer halben Stunde auch die letzten feindlichen Abtheilungen sich in ihre Laufgräben zurückgezogen hatten.

Vorgeschickte Patrouillen trafen nur noch französische Krankenträger, die damit beschäftigt waren, ihre Verwundeten in Krankenwagen zu verladen.

16. und 17. Januar. Diesseits war kein Verlust zu beklagen.

Am 16ten und 17ten war das 1. Bataillon in le Bourget auf Vorposten; an letzterem Tage wurde in Dugny ein Mann der 6. Kompagnie schwer verwundet — der letzte Verwundete des Regiments im Feldzuge 1870/71.[4]) —

---

[1]) Hier ereignete es sich, daß eine Kompagnie, die in erleuchteten Kellern gelegen hatte und nun auf einmal in das neblige Dunkel hinaustrat, ein mit Kohlköpfen bestandenes, etwa 150 Schritt entferntes Feld für den Feind hielt und mehrere 100 Patronen auf dies Ziel verschoß. Thatsächlich blitzten zahlreiche feindliche Schüsse in dieser Richtung auf; dieselben dürften aber nur von den ausgeschwärmten, weiter entfernten Feldwachen und feindlichen Patrouillen hergerührt haben.

[2]) Die Reihenfolge der Vorpostenkompagnien des 2. Bataillons blieb bis zum 29ten, an welchem Tage das Bataillon seine Vorposten einzog, dieselbe.

[3]) Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15ten wurde Portepee-Fähnrich Freiherr Treusch v. Buttlar-Brandenfels zum Sekondlieutenant befördert.

[4]) Grenadier Heinrich Lattemann aus Adelun bei Marienburg, schwer verwundet am rechten Oberschenkel.

Ins Lazareth nach Villers le Bel kam am 16ten Sekondlieutenant v. Berger.

Am 17ten trafen unter Führung des Hauptmanns v. Holtzendorff vom Ersatz-Bataillon ein: 5 Unteroffiziere, 476 Mann.[1])

Der 18. Januar brachte das schönste Ergebniß der deutschen Siege: in der galerie des glaces zu Versailles fand die feierliche Verkündigung von Kaiser und Reich statt. Se. Majestät der Kaiser erließ folgenden Armeebefehl: 18. Januar.

> An dem heutigen, für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich, im Einverständniß mit allen deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller deutschen Völker, neben der Mir durch Gottes Gnade ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines deutschen Kaisers an. Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Eures Lebens erkämpft habt.
>
> Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht; erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland stets, wie heute, mit Stolz auf Euch blicken, und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.
>
> G.-Qu. Versailles, den 18. Januar 1871.
>
> (gez.) Wilhelm.

Schon am 16ten hatten sich Sekondlieutenant v. Rambohr und Sergeant Weiermanns, 10. Kompagnie, zunächst nach Margency begeben, um von hier aus zur Beiwohnung der Feier mit den übrigen Abordnungen der Armee nach Versailles befördert zu werden.[2])

Das Füsilier-Bataillon kam als Verstärkung nach le Bourget.

Am 19ten unternahm die Pariser Armee, etwa 90,000 Mann stark, noch einen letzten großen Ausfall, und zwar nach Westen gegen das 5. Korps. Die „Schlacht am Mont Valérien" dauerte von 11 Uhr 19. Januar.

---

[1]) Dieselben waren von Berlin abgerückt am 8. Januar, Mittags 2 Uhr, und bis Halle gefahren; am 9ten über Eisleben — Göttingen — Cassel bis Marburg; am 10ten über Frankfurt — Mannheim bis Hagenau; am 11ten bis Saarburg; am 12ten bis Nancy; am 13ten bis Bar le Duc; am 14ten und 15ten über Châlons und Rheims bis Meaux. Am 15ten war Ruhetag. Dann folgten zwei anstrengende Marschtage bis zum Eintreffen in Arnouville.

[2]) Vom Regiment wohnte der Kaiserproklamation außerdem der zum großen Hauptquartier in Versailles kommandirte Premierlieutenant v. Prittwitz bei.

Morgens bis in die Nacht hinein und endete mit einer völligen Niederlage des Feindes; sein Verlust betrug über 4000 Mann.

Auch die I. Armee hatte heute einen glänzenden Ruhmestag zu verzeichnen. General v. Göben schlug bei St. Quentin in siebenstündiger Schlacht die feindliche Nordarmee, nahm ihr etwa 9000 Gefangene ab und warf sie in voller Auflösung in ihre Festungen zurück.

Bei der II. Armee wurde Tours besetzt.

Am Wichtigsten aber erschienen die Nachrichten, die von Belfort kamen:

Als alle Versuche, Paris direkt zu entsetzen, immer und immer wieder fehlschlugen, faßte Gambetta den Entschluß, im Osten eine starke Armee, mehr als 4 Armeekorps, unter General Bourbaki zu formiren, mit derselben die belagerte Festung Belfort zu befreien, das Elsaß wieder zu erobern, die deutschen Hauptverbindungslinien zu unterbrechen und, wenn möglich, sogar in Süddeutschland einzufallen. Aber auch dieser Plan scheiterte. General v. Werder, dessen Stärke kaum den vierten Theil der feindlichen Streitkräfte betrug, behauptete sich mit Zähigkeit hinter der Lisaine vom 15ten bis 17. Januar in dreitägiger, ruhmreicher Schlacht.

Am 18ten trat Bourbaki den Rückzug an. Doch war dies nur der Anfang vom Ende. Schon am 11ten war General v. Manteuffel mit dem 2ten und 7. Armeekorps gegen Bourbaki in Marsch gesetzt; auch die Truppen des Generals v. Werder wurden ihm unterstellt.

Nachdem General v. Manteuffel den Doubsfluß im Rücken Bourbaki's südlich Besançon überschritten, zwang er, nach siegreichen Kämpfen Ende Januar, die französische Ostarmee, am 1. Februar die Schweizer Grenze zu überschreiten. So wurde hier abermals eine französische Armee, noch etwa 80,000 Mann stark, kampfunfähig gemacht.

Die Festung Belfort kapitulirte am 16. Februar.

Für das Regiment brachte der 19te das letzte Gefecht des Feldzuges. Um festzustellen, ob die Beschießung von Drancy durch die Belagerungsartillerie Erfolg gehabt und dieser Ort noch von stärkeren Kräften besetzt sei, sollten am 19ten früh Erkundungen unternommen werden. Um 6 Uhr standen ein Zug der 11. Kompagnie unter Sekondlieutenant v. Gablenz und ein Zug der 10. Kompagnie unter Sekondlieutenant der Reserve v. Kries II. am Eisenbahndamm in le Bourget; eine Kompagnie Regiments Königin mit einem Pionier-Detachement sollte die gleiche Aufgabe von le Blanc Mesnil aus zu lösen versuchen.

Da schon Abends vorher durch Patrouillen festgestellt war, daß Drancy noch besetzt sei, ging Lieutenant v. Gablenz zunächst nur mit einem Halbzuge längs der Chaussee gegen das Dorf vor; der zweite Halbzug folgte auf 150 Schritt. Lieutenant v. Kries sollte vorerst in ange-

messener Entfernung Stellung nehmen, dann gegen die Laufgräben wirken, oder nach Drancy folgen. Der Feind eröffnete aber ein so lebhaftes Feuer gleichzeitig aus dem Dorfe und den Laufgräben, daß den beiden Zügen nichts übrig blieb, als nach etwa einstündigem Gefecht, als auch bei der Kompagnie des Regiments Königin das Feuer verstummte, den Rückzug anzutreten.

Nach der Kapitulation der Festungen Mézières und Péronne konnte die Belagerungs-Artillerie auf der Nordfront von Paris um 58 Geschütze und 4 gezogene Mörser verstärkt werden. 20. – 26. Januar.

Am 21ten begann der Batteriebau bei le Bourget, zu dem das Regiment zahlreiche Arbeiter, besonders zur Nachtzeit, zu geben hatte.[1])

Oestlich von le Bourget wurde eine Bombardements-Batterie, Nr. 21, mit acht gezogenen 12 Pfündern, westlich eine Batterie, Nr. 33, mit acht langen 24 Pfündern zur Beschießung des Fort d'Aubervilliers und der Arbeitervorstädte Belleville und la Villette angelegt. Neben diesen Batterien wurden Infanterie-Deckungen mit bombensicheren Unterkunftsräumen und Trancheen, und auf deren Flügeln zur Flankirung östlich eine Batterie-Stellung für 4 Pfünder, westlich eine solche für 6 Pfünder erbaut.

Das seit dem 19ten eingetretene Thauwetter erleichterte diese Arbeiten.

Die Bedeckung der Artillerie erforderte vermehrte Sicherheitsmaßregeln. So wurde am 21ten die 11. Kompagnie während der Nacht nach le Bourget und am 22ten die 1. Kompagnie als rechte Trancheewache kommandirt.

Gegen St. Denis hatte das Feuer aus elf schweren Batterien schon am 21ten begonnen; die Batterien bei le Bourget eröffneten ihr Feuer am 23ten.

Am 22ten kam das 1. Bataillon nach Pont Iblon; in Folge einer Aenderung in der Besatzung von le Bourget rückten jedoch am 23ten die drei an ersterem Punkte befindlichen Kompagnien nach le Bourget; in Pont Iblon verblieb nur die erste. Am 24ten wurde das 1. Bataillon durch das Regiment Elisabeth abgelöst.

Ein abermaliger Wechsel in der Besetzung von le Bourget überwies am 25ten den südlichen Theil des Dorfes und die Trancheewachen der 4. Garde-Infanterie-Brigade. Pont Iblon sollte auch weiterhin von einem Bataillon besetzt bleiben; in Folge dessen bezog das Füsilier-Bataillon die Baracken.[2])

---

[1]) Ein Brigade-Befehl vom 24ten lautet: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, auf besonderen Antrag des Kommandeurs der 2. Garde-Pionier-Kompagnie, des Hauptmanns v. Spankeren, der Brigade bekannt zu machen, daß sämmtliche Mannschaften derselben, namentlich die des Regiments Alexander, welche zu Schanzarbeiten kommandirt waren, sich stets durch Eifer und Tüchtigkeit besonders ausgezeichnet haben.

[2]) Hauptmann Graf v. d. Schulenburg und Lieutenant der Reserve Benthin wurden am 24ten zum 3. Garde-Garnison-Bataillon kommandirt.

Morgens bis in die Nacht hinein und endete mit einer völligen Niederlage des Feindes; sein Verlust betrug über 4000 Mann.

Auch die I. Armee hatte heute einen glänzenden Ruhmestag zu verzeichnen. General v. Göben schlug bei St. Quentin in siebenstündiger Schlacht die feindliche Nordarmee, nahm ihr etwa 9000 Gefangene ab und warf sie in voller Auflösung in ihre Festungen zurück.

Bei der II. Armee wurde Tours besetzt.

Am Wichtigsten aber erschienen die Nachrichten, die von Belfort kamen:

Als alle Versuche, Paris direkt zu entsetzen, immer und immer wieder fehlschlugen, faßte Gambetta den Entschluß, im Osten eine starke Armee, mehr als 4 Armeekorps, unter General Bourbaki zu formiren, mit derselben die belagerte Festung Belfort zu befreien, das Elsaß wieder zu erobern, die deutschen Hauptverbindungslinien zu unterbrechen und, wenn möglich, sogar in Süddeutschland einzufallen. Aber auch dieser Plan scheiterte. General v. Werder, dessen Stärke kaum den vierten Theil der feindlichen Streitkräfte betrug, behauptete sich mit Zähigkeit hinter der Lisaine vom 15ten bis 17. Januar in dreitägiger, ruhmreicher Schlacht.

Am 18ten trat Bourbaki den Rückzug an. Doch war dies nur der Anfang vom Ende. Schon am 11ten war General v. Manteuffel mit dem 2ten und 7. Armeekorps gegen Bourbaki in Marsch gesetzt; auch die Truppen des Generals v. Werder wurden ihm unterstellt.

Nachdem General v. Manteuffel den Doubsfluß im Rücken Bourbaki's südlich Besançon überschritten, zwang er, nach siegreichen Kämpfen Ende Januar, die französische Ostarmee, am 1. Februar die Schweizer Grenze zu überschreiten. So wurde hier abermals eine französische Armee, noch etwa 80,000 Mann stark, kampfunfähig gemacht.

Die Festung Belfort kapitulirte am 16. Februar.

Für das Regiment brachte der 19te das letzte Gefecht des Feldzuges. Um festzustellen, ob die Beschießung von Drancy durch die Belagerungsartillerie Erfolg gehabt und dieser Ort noch von stärkeren Kräften besetzt sei, sollten am 19ten früh Erkundungen unternommen werden. Um 6 Uhr standen ein Zug der 11. Kompagnie unter Sekondlieutenant v. Gablenz und ein Zug der 10. Kompagnie unter Sekondlieutenant der Reserve v. Kries II. am Eisenbahndamm in le Bourget; eine Kompagnie Regiments Königin mit einem Pionier-Detachement sollte die gleiche Aufgabe von le Blanc Mesnil aus zu lösen versuchen.

Da schon Abends vorher durch Patrouillen festgestellt war, daß Drancy noch besetzt sei, ging Lieutenant v. Gablenz zunächst nur mit einem Halbzuge längs der Chaussee gegen das Dorf vor; der zweite Halbzug folgte auf 150 Schritt. Lieutenant v. Kries sollte vorerst in ange-

messener Entfernung Stellung nehmen, dann gegen die Laufgräben wirken, oder nach Drancy folgen. Der Feind eröffnete aber ein so lebhaftes Feuer gleichzeitig aus dem Dorfe und den Laufgräben, daß den beiden Zügen nichts übrig blieb, als nach etwa einstündigem Gefecht, als auch bei der Kompagnie des Regiments Königin das Feuer verstummte, den Rückzug anzutreten.

Nach der Kapitulation der Festungen Mézières und Péronne konnte 20. – 26. Januar.
die Belagerungs-Artillerie auf der Nordfront von Paris um 58 Geschütze und 4 gezogene Mörser verstärkt werden.

Am 21ten begann der Batteriebau bei le Bourget, zu dem das Regiment zahlreiche Arbeiter, besonders zur Nachtzeit, zu geben hatte.[1])

Oestlich von le Bourget wurde eine Bombardements-Batterie, Nr. 21, mit acht gezogenen 12 Pfündern, westlich eine Batterie, Nr. 33, mit acht langen 24 Pfündern zur Beschießung des Fort d'Aubervilliers und der Arbeitervorstädte Belleville und la Villette angelegt. Neben diesen Batterien wurden Infanterie-Deckungen mit bombensicheren Unterkunftsräumen und Trancheen, und auf deren Flügeln zur Flankirung östlich eine Batterie-Stellung für 4 Pfünder, westlich eine solche für 6 Pfünder erbaut.

Das seit dem 19ten eingetretene Thauwetter erleichterte diese Arbeiten.

Die Bedeckung der Artillerie erforderte vermehrte Sicherheitsmaßregeln. So wurde am 21ten die 11. Kompagnie während der Nacht nach le Bourget und am 22ten die 1. Kompagnie als rechte Trancheewache kommandirt.

Gegen St. Denis hatte das Feuer aus elf schweren Batterien schon am 21ten begonnen; die Batterien bei le Bourget eröffneten ihr Feuer am 23ten.

Am 22ten kam das 1. Bataillon nach Pont Iblon; in Folge einer Aenderung in der Besatzung von le Bourget rückten jedoch am 23ten die drei an ersterem Punkte befindlichen Kompagnien nach le Bourget; in Pont Iblon verblieb nur die erste. Am 24ten wurde das 1. Bataillon durch das Regiment Elisabeth abgelöst.

Ein abermaliger Wechsel in der Besetzung von le Bourget überwies am 25ten den südlichen Theil des Dorfes und die Trancheewachen der 4. Garde-Infanterie-Brigade. Pont Iblon sollte auch weiterhin von einem Bataillon besetzt bleiben; in Folge dessen bezog das Füsilier-Bataillon die Baracken.[2])

---

[1]) Ein Brigade-Befehl vom 24ten lautet: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, auf besonderen Antrag des Kommandeurs der 2. Garde-Pionier-Kompagnie, des Hauptmanns v. Spankeren, der Brigade bekannt zu machen, daß sämmtliche Mannschaften derselben, namentlich die des Regiments Alexander, welche zu Schanzarbeiten kommandirt waren, sich stets durch Eifer und Tüchtigkeit besonders ausgezeichnet haben.

[2]) Hauptmann Graf v. d. Schulenburg und Lieutenant der Reserve Benthin wurden am 24ten zum 3. Garde-Garnison-Bataillon kommandirt.

27.—28. Januar. Seit dem 23. Januar hatten in Verſailles Verhandlungen mit dem franzöſiſchen Miniſter Jules Favre behufs Uebergabe der feindlichen Hauptſtadt ſtattgefunden.

Dieſelben waren bis zum 26ten ſoweit gediehen, daß in der Nacht zum 27ten um 12 Uhr das Geſchützfeuer auf allen Seiten eingeſtellt wurde. Maſſenweis ſtrömten nun franzöſiſche National- und Mobil-Gardiſten, ſowie Geſindel aller Art auf die Felder hinaus, theils um halb verfaultes Gemüſe einzuſammeln, theils um gegen Pariſer Zeitungen Erbswurſt, Speck oder andere Lebensmittel einzutauſchen.

Am 27ten 4½ Uhr Nachmittags beſetzte das 1. Bataillon den ſüdlichen Abſchnitt von le Bourget auf zwei Tage.

Das Füſilier-Bataillon wurde am 27ten in Pont Iblon durch das Regiment Eliſabeth abgelöſt.

29. Januar. Am 29. Januar wurde bekannt, daß Tags vorher ein Waffenſtillſtand auf 21 Tage abgeſchloſſen ſei;[1]) während deſſelben ſollte eine franzöſiſche Nationalverſammlung in Bordeaux zuſammenberufen werden, um darüber zu berathen, ob der Krieg fortzuführen ſei, oder unter welchen Bedingungen Frieden geſchloſſen werden könne. Sämmtliche Forts und die Stadt St. Denis ſollten deutſcherſeits beſetzt werden. Die ganze Beſatzung von Paris wurde kriegsgefangen, konnte jedoch vorläufig in der Stadt verbleiben. Bis auf 12 000 Mann, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienen ſollten, wurde Alles entwaffnet. Es fielen damit in die Hände der Sieger:

602 Feld-Geſchütze,
1362 Feſtungs-Geſchütze,[2])
300 000 Artillerie-Geſchoſſe,
177 000 Gewehre,
3½ Millionen Patronen,
7000 Centner Pulver.

Paris durfte ſich in gewiſſen Grenzen neu verproviantiren.[3])

Auf den Einmarſch deutſcher Truppen wurde vorläufig verzichtet; dafür hatte die Hauptſtadt jedoch eine Kontribution von 200 Millionen Franks zu zahlen.[4])

---

[1]) Ausgeſchloſſen hiervon war jedoch der ſüdöſtliche Kriegsſchauplatz.

[2]) Das größte derſelben „la Valérie“ (auf dem Mont Valerien) wog 285 Centner und war 14 Fuß 5 Zoll lang. Dieſelbe ſteht jetzt auf dem Parole-Platz neben der neuen Wache in Berlin.

[3]) Die Zahl der Todesfälle in Folge ſchlechter Verpflegung oder wirklichen Verhungerns hatte ſich in letzter Zeit in erſchreckender Weiſe geſteigert. Im Ganzen ſtarben in Paris während, oder unmittelbar nach der Belagerung 72 523 Perſonen, faſt dreimal ſoviel als ſonſt im Durchſchnitt.

[4]) Die Zahlung erfolgte ſchon am 12. Februar.

Um 8½ Uhr Morgens traf beim Regiment der Befehl ein, daß alle nicht im Dienste befindlichen Truppen der Division um 10½ Uhr am Nordeingange von le Bourget stehen sollten. Zwei Bataillone des Regiments Elisabeth sollten Fort d'Aubervilliers besetzen.

Am Südausgange von le Bourget spielte die Musik dieses Regiments „Nun danket Alle Gott"; dann rückten die beiden Bataillone mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auf der Route de Lille vor. Um 2¾ Uhr übergab der Kommandant des Forts die Schlüssel.

Nach 132 tägiger Einschließung hatte die Belagerung ihr Ende erreicht, wenn auch die Blokade noch fortdauern sollte. Hunger und Beschießung, vor Allem aber deutsche Tapferkeit und Ausdauer hatten den Trotz der Riesenstadt endlich gebrochen.

Nachdem das 1. Bataillon des Regiments Alexander durch das 2. Bataillon Regiments Elisabeth in le Bourget abgelöst war, kehrte es mit den Füsilieren um 2½ Uhr Nachmittags nach Arnouville zurück.

Die Besetzung von Pont Iblon durch ein Bataillon hörte von jetzt ab auf; doch stellte das 2. Bataillon des Regiments dorthin eine Wache von 1 Offizier, 1 Zug, mit täglichem Wechsel.[1])

5. Vom Waffenstillstand bis zum Einzug in Berlin.

30. Januar bis 16. Februar.

Der Mangel einer festen Regierungsform in Frankreich, besonders die unruhige, gährende Bevölkerung der Hauptstadt ließen den Wiederausbruch der Feindseligkeiten als nicht unmöglich erscheinen. Weitgehende Vorsichtsmaßregeln waren somit geboten.

Vor Paris wurde längs der Hauptumwallung eine von deutschen Vorposten zu besetzende Demarkationslinie vereinbart. Das zwischenliegende, 800—1000 Schritte breite Feld war neutral.

Sämmtliche nach Paris führende Straßen wurden verbarrikadirt. Ein Verkehr aus, oder nach der Hauptstadt war nur mit Erlaubnißscheinen und auch so nur auf wenigen Straßen — auf der Front der Division war es die Route de Lille — gestattet.[2])

[1]) Vom 22. Dezember 1870 bis 29. Januar 1871 kamen ins Lazareth: 28 Unteroffiziere, 135 Mann; aus demselben: 6 Unteroffiziere, 73 Mann. Während der Einschließung waren somit: 78 Unteroffiziere, 669 Mann erkrankt; 36 Unteroffiziere, 386 Mann aus dem Lazarethe als geheilt zurückgekehrt.

Vor dem Feinde verlor das Regiment in dieser Zeit: 2 Unteroffiziere, 7 Mann todt; 13 Unteroffiziere, 76 Mann verwundet, 9 Mann vermißt. Letztere wurden am 31. Januar, bis auf zwei, vermuthlich Gefallene, wieder ausgeliefert.

[2]) Begreiflicherweise war der Andrang zu den sogenannten „Barrieren" ein sehr starker. Theils die Absicht, Erkundigungen über Verwandte und Bekannte einzuziehen, oder die verlassenen Wohnsitze wieder aufzusuchen, theils die Sucht durch Einführen von Lebensmitteln von den hohen Preisen in Paris noch Nutzen zu ziehen, theils bloße Neugierde, besonders weiblicherseits, die „Prussiens" zu sehen, veranlaßten täglich

27.—28. Januar. Seit dem 23. Januar hatten in Versailles Verhandlungen mit dem französischen Minister Jules Favre behufs Uebergabe der feindlichen Hauptstadt stattgefunden.

Dieselben waren bis zum 26ten soweit gediehen, daß in der Nacht zum 27ten um 12 Uhr das Geschützfeuer auf allen Seiten eingestellt wurde. Massenweis strömten nun französische National- und Mobil-Gardisten, sowie Gesindel aller Art auf die Felder hinaus, theils um halb verfaultes Gemüse einzusammeln, theils um gegen Pariser Zeitungen Erbswurst, Speck oder andere Lebensmittel einzutauschen.

Am 27ten 4½ Uhr Nachmittags besetzte das 1. Bataillon den südlichen Abschnitt von le Bourget auf zwei Tage.

Das Füsilier-Bataillon wurde am 27ten in Pont Iblon durch das Regiment Elisabeth abgelöst.

29. Januar. Am 29. Januar wurde bekannt, daß Tags vorher ein Waffenstillstand auf 21 Tage abgeschlossen sei;[1]) während desselben sollte eine französische Nationalversammlung in Bordeaux zusammenberufen werden, um darüber zu berathen, ob der Krieg fortzuführen sei, oder unter welchen Bedingungen Frieden geschlossen werden könne. Sämmtliche Forts und die Stadt St. Denis sollten deutscherseits besetzt werden. Die ganze Besatzung von Paris wurde kriegsgefangen, konnte jedoch vorläufig in der Stadt verbleiben. Bis auf 12 000 Mann, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienen sollten, wurde Alles entwaffnet. Es fielen damit in die Hände der Sieger:

602 Feld-Geschütze,
1362 Festungs-Geschütze,[2])
300 000 Artillerie-Geschosse,
177 000 Gewehre,
3½ Millionen Patronen,
7000 Centner Pulver.

Paris durfte sich in gewissen Grenzen neu verproviantiren.[3])

Auf den Einmarsch deutscher Truppen wurde vorläufig verzichtet; dafür hatte die Hauptstadt jedoch eine Kontribution von 200 Millionen Franks zu zahlen.[4])

---

[1]) Ausgeschlossen hiervon war jedoch der südöstliche Kriegsschauplatz.

[2]) Das größte derselben „la Valérie“ (auf dem Mont Valerien) wog 285 Centner und war 14 Fuß 5 Zoll lang. Dieselbe steht jetzt auf dem Parole-Platz neben der neuen Wache in Berlin.

[3]) Die Zahl der Todesfälle in Folge schlechter Verpflegung oder wirklichen Verhungerns hatte sich in letzter Zeit in erschreckender Weise gesteigert. Im Ganzen starben in Paris während, oder unmittelbar nach der Belagerung 72 523 Personen, fast dreimal soviel als sonst im Durchschnitt.

[4]) Die Zahlung erfolgte schon am 12. Februar.

Um 8½ Uhr Morgens traf beim Regiment der Befehl ein, daß alle nicht im Dienste befindlichen Truppen der Division um 10½ Uhr am Nordeingange von le Bourget stehen sollten. Zwei Bataillone des Regiments Elisabeth sollten Fort d'Aubervilliers besetzen.

Am Südausgange von le Bourget spielte die Musik dieses Regiments „Nun danket Alle Gott"; dann rückten die beiden Bataillone mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen auf der Route de Lille vor. Um 2¾ Uhr übergab der Kommandant des Forts die Schlüssel.

Nach 132 tägiger Einschließung hatte die Belagerung ihr Ende erreicht, wenn auch die Blokade noch fortdauern sollte. Hunger und Beschießung, vor Allem aber deutsche Tapferkeit und Ausdauer hatten den Trotz der Riesenstadt endlich gebrochen.

Nachdem das 1. Bataillon des Regiments Alexander durch das 2. Bataillon Regiments Elisabeth in le Bourget abgelöst war, kehrte es mit den Füsilieren um 2½ Uhr Nachmittags nach Arnouville zurück.

Die Besetzung von Pont Iblon durch ein Bataillon hörte von jetzt ab auf; doch stellte das 2. Bataillon des Regiments dorthin eine Wache von 1 Offizier, 1 Zug, mit täglichem Wechsel.[1])

5. Vom Waffenstillstand bis zum Einzug in Berlin.

30. Januar bis 16. Februar.

Der Mangel einer festen Regierungsform in Frankreich, besonders die unruhige, gährende Bevölkerung der Hauptstadt ließen den Wiederausbruch der Feindseligkeiten als nicht unmöglich erscheinen. Weitgehende Vorsichtsmaßregeln waren somit geboten.

Vor Paris wurde längs der Hauptumwallung eine von deutschen Vorposten zu besetzende Demarkationslinie vereinbart. Das zwischenliegende, 800—1000 Schritte breite Feld war neutral.

Sämmtliche nach Paris führende Straßen wurden verbarrikadirt. Ein Verkehr aus, oder nach der Hauptstadt war nur mit Erlaubnißscheinen und auch so nur auf wenigen Straßen — auf der Front der Division war es die Route de Lille — gestattet.[2])

---

[1]) Vom 22. Dezember 1870 bis 29. Januar 1871 kamen ins Lazareth: 28 Unteroffiziere, 135 Mann; aus demselben: 6 Unteroffiziere, 73 Mann. Während der Einschließung waren somit: 78 Unteroffiziere, 669 Mann erkrankt; 36 Unteroffiziere, 386 Mann aus dem Lazarethe als geheilt zurückgekehrt.

Vor dem Feinde verlor das Regiment in dieser Zeit: 2 Unteroffiziere, 7 Mann todt; 13 Unteroffiziere, 76 Mann verwundet, 9 Mann vermißt. Letztere wurden am 31. Januar, bis auf zwei, vermuthlich Gefallene, wieder ausgeliefert.

[2]) Begreiflicherweise war der Andrang zu den sogenannten „Barrieren" ein sehr starker. Theils die Absicht, Erkundigungen über Verwandte und Bekannte einzuziehen, oder die verlassenen Wohnsitze wieder aufzusuchen, theils die Sucht durch Einführen von Lebensmitteln von den hohen Preisen in Paris noch Nutzen zu ziehen, theils bloße Neugierde, besonders weiblicherseits, die „Prussiens" zu sehen, veranlaßten täglich

Die Vorposten der Brigade standen vom Dorfe Aubervilliers längs des Weges nach Pantin bis zur Route des petits Ponts am Ourcqkanal. Die Stärke derselben betrug zwei Kompagnien, je eine für Dorf Aubervilliers und Pantin. Der betreffende Bataillons-Stab lag jedesmal für zwei Tage in ersterem Orte und unterstand dem Befehle des Kommandanten des Forts, Obersten v. Sommerfeld, Kommandeurs des Regiments Elisabeth. Westlich schloß sich die 1. Garde-Division, östlich die 4. Garde-Infanterie-Brigade an.

In dieser Art bezog das Regiment die Vorposten vom 2ten bis 7. Februar, und zwar am 2ten und 3ten das Füsilier-Bataillon, am 4ten und 5ten das 2te, am 6ten und 7ten das 1te.

Am 8ten kam Befehl, daß das 4. Korps, gleichzeitig mit dem 5ten, zur II. Armee abrücken solle, da letzterer die Hauptmasse der noch im Felde stehenden feindlichen Kräfte[1]) gegenüberstand. Die 1. Garde-Infanterie-Division übernahm in Folge dessen die Vorposten des 4. Korps, die 4. Garde-Infanterie-Brigade die der 1. Garde-Division. Für das Regiment ergaben sich daraus folgende Veränderungen:

1. Das Füsilier-Bataillon löste das in le Mesnil Amelot befindliche Bataillon des Kaiser Franz-Regiments ab.[2])

Tausende den Versuch zu machen, die Linie zu passiren. Der an der Barrikade in Aubervilliers kommandirende Offizier hatte somit keinen leichten Stand. Jeder Versuch, an anderer Stelle die Demarkationslinie zu überschreiten, sollte durch die Schußwaffe verhindert werden. In Gemäßheit dieses Befehls wurde am 5. Februar ein Civilist erschossen. Andererseits schossen auch die Franzosen von den Wällen, wenn diesseits die Vorpostenlinie überschritten wurde. Am 8. Februar erschien der französische Major im Generalstab Bourkhart im Fort d'Aubervilliers, um Erklärungen über mehrfache derartige Vorkommnisse abzugeben.

Standesausweis vom 1. 2. 71:

1. Bataillon	1005	Kombattanten	
2. „	979	„	
Füsilier- „	947	„	
	2931	Kombattanten.	

[1]) Auch der größte Theil der französischen Nord-Armee wurde Mitte Februar zur See nach Cherbourg geschafft, um zur Loire-Armee zu stoßen.

Im Ganzen wollen die Franzosen bei Abschluß des Waffenstillstandes noch 534 452 Mann Feldtruppen und 1242 Geschützen unter den Waffen gehabt haben.

[2]) Daß der Dienst dieses Bataillons kein leichter war, erhellt aus Folgendem:

1) 9te, 10te, 11. Kompagnie in le Mesnil Amelot:

An ständigen Arbeitern wurden gestellt:

a) nach außerhalb:

Ermenonville	1	Offizier,	5	Unteroffiziere,	50	Mann zum Holzfällen,
Roissy	—	„	2	„	24	„ „ Dreschen,
Villeneuve	—	„	2	„	20	„ „ „
Villeron	—	„	1	„	10	„ „ „
Meaux	—	„	1	„	10	„ zu Magazinarbeiten,
	1	Offizier,	11	Unteroffiziere,	114	Mann;

2. Die 6. Kompagnie übernahm die Besetzung von Drancy und Bobigny vom 8ten bis 11ten. Die Belegung dieser Dörfer wurde dann wegen fast gänzlicher Unbewohnbarkeit aller Unterkunftsräume aufgegeben.[1])

Die Hauptvertheidigungslinie beruhte auf den Forts. Die Geschütze derselben wurden gegen die Stadt gerichtet; die Wälle dem entsprechend umgestaltet. Der 3. Garde-Infanterie-Brigade fielen die betreffenden Arbeiten für das Fort d'Aubervilliers zu. Letzteres, ein großes bastionirtes Fünfeck mit trockenem, tiefem Graben und gemauerter Eskarpe, enthielt zwei große, zweistöckige Kasernen, die zur Unterkunft für das 1. Bataillon Regiments Elisabeth dienen sollten. Diese Räumlichkeiten mußten zunächst bewohnbar gemacht werden, da sie durch das Feuer der deutschen Belagerungsgeschütze gelitten hatten. Außerdem wurden vor den Eingängen der als Lazarethe, Magazine und Wohnräume mitbenutzten Kasematten der Nordfront hohe Brustwehren aus Sandsäcken aufgeführt. Der ganze weite, behufs gesicherter Verbindung mit Laufgräben durchzogene Hofraum war aufzuräumen und zu ebnen. Endlich mußte die Kehle des Forts zur Vertheidigung gegen Paris eingerichtet werden.[2])

---

b) im Kantonnement:

6	Unteroffiziere,	60	Mann	zu Magazinarbeiten,
—	„	3	„	zum Beamtenmagazin,
1	„	4	„	„ Mehlmagazin,
—	„	7	„	zur Schlächterei.
		1	Schreiber,	
6	Unteroffiziere,	75	Mann.	

Diese Mannschaften waren von früh 7 Uhr ab meist den ganzen Tag beschäftigt, ihre Gestellung war auf die Kompagnien vertheilt. Die nicht ständigen Arbeiter (Mannschaften zum Holzholen, Begleit-Kommandos ꝛc.) und die Wache (2 Unteroffiziere, 2 Spielleute, 51 Mann) stellte jedesmal eine Kompagnie, so daß die beiden anderen Dienst abhalten konnten.

2) 12. Kompagnie in Goussainville:

Bahnhof zum Verladen	1	Unteroffizier,	20	Mann
„ Dreschen	1	„	10	„
zum Schafe hüten	—	„	15	„
„ Holzfällen	—	„	2	„
Schreiber, Ordonnanzen ꝛc.	—	„	9	„
Wachen	1	„	29	„
	3	Unteroffiziere,	85	Mann.

[1]) In Dugny konnte der Wachtdienst nunmehr ermäßigt werden. Die Wache in Pont Iblon wurde vom 13ten ab von der 4. Garde-Infanterie-Brigade gestellt.

[2]) Im Fort d'Aubervilliers waren 86 Geschütze vorgefunden worden, die theils zur Armirung mitverwendet, theils nach Deutschland geschafft, theils als für diesseitige Benutzung untauglich, zersprengt wurden.

Am 19. Februar, dem Ende des Waffenstillstandes, waren deutscherseits 680 schwere Geschütze bereit, jeden Augenblick die Beschießung von Neuem zu eröffnen.

In Folge dessen hatten die Regimenter Alexander und Elisabeth täglich mehrere hundert Arbeiter zu stellen.

Sämmtliche Forts wurden mit Proviant versehen; Fort d'Aubervilliers Anfangs auf 8 Tage, dann auf 6 Wochen. Als die Friedensaussichten sicherer wurden, erschien ein 14tägiger Vorrath genügend.

Andererseits wurde ein Theil der im Fort aufgefundenen Vorräthe vertheilt. Das Regiment erhielt 6 Sack Kaffee, 2 Sack Reis, 1 Sack Erbsen, 15 Faß Rothwein und Cognac.[1])

Von jetzt an wurde wieder an allen Tagen, an denen nicht Vorposten- oder Arbeitsdienst die Mannschaften beschäftigte, wie in der Garnison exerzirt, tiraillirt, instruirt und nach der Scheibe geschossen.[2]) [3])

Der Anzug durfte keinerlei unvorschriftsmäßige Abweichung mehr zeigen. Helme und Knöpfe wurden wieder geputzt, das Lederzeug geweißt, das Bajonett aufgepflanzt; Shawls und Kapuzen durften nicht mehr getragen werden.

An den Sonntagen erhielten andererseits die Mannschaften in ausgiebigem Maße Urlaub, theils um Kameraden in anderen Ortschaften aufzusuchen, theils um die Sehenswürdigkeiten des nahen St. Denis in Augenschein zu nehmen. Die Offiziere konnten bis zu vier Tagen Urlaub nach Versailles und St. Germain erhalten.[4])

Wegen der, besonders seit der Wiederverproviantirung von Paris, immer mehr zunehmenden Theuerung erhielten vom 29. Januar ab sämmtliche Offiziere und oberen Beamten bis auf Weiteres aus französischen Geldabgaben einen täglichen Zuschuß von 15 Francs.

Am 18. Februar trat der von seiner schweren Wunde geheilt zurückgekehrte General v. Knappe[5]) wieder an die Spitze der Brigade und Oberst Graf v. Kanitz nahm in warmen Worten Abschied von derselben, die er vier Monate lang in ruhmreicher Zeit geführt hatte.[6])

---

[1]) Bei der meist naßkalten Witterung war es für den Gesundheitszustand der Truppen von Vortheil, daß seit der Besetzung der Pariser Vorstädte die Lieferungen an Wein und Spirituosen wieder reichlicher wurden. So erhielt das Regiment z. B. am 23. Februar 2200 Liter Cognac, 220 Flaschen Madeira und 1520 Flaschen Branntwein.

[2]) Am 5. Februar trafen vom Ersatz-Bataillon weitere 6 Unteroffiziere, 43 Mann ein.

[3]) Fast in jedem Kantonnement waren Scheibenstände hergestellt. Auch mit dem Chassepotgewehr wurden Schießübungen abgehalten.

[4]) Die übliche Tour war über St. Denis, Gennervilliers, den Mont Valérien und das gänzlich niedergebrannte St. Cloud nach Versailles; von da nach ein- bis zweitägigem Aufenthalt über Marly nach St. Germain, woselbst die zur Garde-Landwehr kommandirten Regimentskameraden alle Ankömmlinge in liebenswürdigster Weise im Pavillon Henri IV. bewirtheten.

[5]) Seit dem 18. Januar 1871 Generalmajor.

[6]) Durch A. K. O. vom 31. Januar wurde der Premierlieutenant Ulkan zum Hauptmann befördert, und verließ am 14. Februar das Regiment, um den in Mainz bei dem 3. Garde-Garnison-Bataillon kommandirten Hauptmann Graf

Schon am 12. Februar waren die am 8ten in ganz Frankreich gewählten 753 Abgeordneten in Bordeaux zusammengetreten. Am 17ten theilte ein Armeebefehl mit, daß der Waffenstillstand bis zum 24ten Mittags 12 Uhr verlängert sei. Letzterer war am 13ten auf ganz Frankreich ausgedehnt worden. In Folge dessen wurde allen Personen, mit Ausnahme der zur deutschen Armee gehörigen, auf den vereinbarten Straßen der Verkehr nach Paris gestattet. 17. Februar — 3. März.

Am 23ten ward der Waffenstillstand abermals und zwar bis zum 26ten Nachts 12 Uhr verlängert. Vom 16ten—20ten waren täglich je 2 Kompagnien des 1ten und 2. Bataillons, vom 23ten—24ten wieder 2 des 2ten auf Vorposten. Jetzt konnten letztere für Aubervilliers und Pantin auf im Ganzen eine Kompagnie ermäßigt werden.

Am 26ten Nachmittags wurden die Friedens-Vorbedingungen vom deutschen Reichskanzler Grafen v. Bismarck und dem Oberhaupt der französischen Exekutivgewalt, Herrn Thiers, unterzeichnet. Bis zur Durchführung derselben sollte ein Theil von Paris durch 30 000 Mann deutscher Truppen besetzt werden.[1]) Der Waffenstillstand war bis zum 12. März verlängert. Requisitionen durften von jetzt ab nicht mehr stattfinden; es trat volle Magazinverpflegung ein.

Am 1. März rückten 30 000 Mann vom 6ten, 11ten und 1ten bayerischen Armee-Korps unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches in die bezwungene Hauptstadt ein.[2])

Das Garde-Korps sollte erst am 3ten einziehen und zwar in der Stärke von 18 000 Mann, 8 Eskadrons und 48 Geschützen.

Wegen der weiteren Entfernung rückten die 9te, 10te und 11. Kompagnie schon am 1ten nach Gonesse.

Am 2ten Morgens 8¼ Uhr standen die Bataillone, je 530 Köpfe stark, bei Stains und marschirten über St. Denis, Gennevilliers, Asnières und Courbevoie nach der dicht vor der westlichen Stadtbefestigung liegenden Vorstadt Neuilly, woselbst Quartier bezogen wurde.

---

v. d. Schulenburg abzulösen. Letzterer übernahm am 26. Februar wieder die 8te und Premierlieutenant Cleinow die 10. Kompagnie. Am 7. Februar kehrten von ihrer Dienstleistung beim Regiment Elisabeth zurück: Die Sekondlieutenants v. Hertzberg, v. Randow, v. Zollikofer, v. Rekowski und Sekondlieutenant der Reserve Urban; am 18ten: Sekondlieutenant v. Parpart I. und die Sekondlieutenants der Reserve Engels und Grapow.

Sekondlieutenant Köhne I., der vom 7.—11. Februar erkrankt im Lazareth gelegen, wurde vom 17ten ab zum 8. Garde-Garnison-Bataillon nach Neiße kommandirt.

[1]) Drei sich ablösende Staffeln aus Theilen aller vor Paris liegenden Korps und Divisionen sollten am 1ten, 3ten und 5ten einziehen.

[2]) Den Weg durch den mächtigen Triumphbogen in der avenue de la grande armée, der wegen der Beschießung bis zur halben Höhe mit Sandsäcken versetzt war, hatte man durch Erdaufwürfe und Ketten zu sperren gesucht, die jedoch deutscherseits bald entfernt wurden.

Inzwischen war es schon am 1. März dem einsichtsvollen Thiers gelungen, die französische National-Versammlung zur Annahme der Friedens-Vorbedingungen zu bewegen. War doch ein Drittel französischen Gebiets mit 22 Festungen in deutschen Händen; 11 860 Offiziere, 371 981 Mann waren in Deutschland kriegsgefangen. Weitere 7456 Offiziere, 241 686 Mann hatten in Paris die Waffen gestreckt, 2192 Offiziere, 88 381 Mann mit 285 Geschützen waren auf Schweizer Gebiet übergetreten.

Die Kriegsbeute betrug, außer 107 Adlern und Fahnen und zahllosem Kriegsmaterial, 1915 Feld-, 5526 Festungsgeschütze und über 600 000 Gewehre.[1])

Allein auf französischem Boden standen den ungeübten und schlecht disziplinirten Streitkräften der Republik am 1. März gegenüber:

1. Feldtruppen:

464 221 Mann Infanterie,
55 562 Pferde,
1674 Geschütze.

2. Besatzungstruppen:

105 272 Mann Infanterie,
5681 Pferde,
68 Geschütze.

Fortgesetzter Widerstand hätte die Niederlage nur noch empfindlicher machen können.

Se. Majestät vollzog die Unterschrift der Friedensbedingungen am 2ten und ehrte dabei das Heer durch folgende Depesche an Ihre Majestät die Königin:

> Soeben habe Ich den Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in Bordeaux von der National-Versammlung angenommen worden ist. Soweit ist also das große Werk vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errungen wurde, dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opferfreudigkeit des Vaterlandes.

---

[1]) Die großen Verluste an Waffen allein würden übrigens kein Grund zur Aufgabe des Widerstandes gewesen sein. Es wurden allein aus den Vereinigten Staaten vom 3. September bis 28. März nach Frankreich eingeführt: 705 061 Gewehre, 41 750 Karabiner, 35 860 Pistolen, 21 760 Revolver, 116 962 954 Patronen, 10 800 Säbel, 10 925 Bajonette, 91 Feldbatterien, 109 Munitionswagen u. s. w. zusammen im Werthe von 14 617 886 Dollars.

Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm sei die Ehre! Der Armee und dem Vaterlande mit tief erregtem Herzen Meinen Dank.

(gez.) Wilhelm.

Leider fiel für das Garde-Korps der Einzug nun fort, da Paris am 3ten geräumt werden sollte.[1]) Dafür hatte das Garde-Korps die Auszeichnung, an diesem Tage vor dem deutschen Kaiser in Parade stehen zu dürfen.

Am 3ten Morgens 8¼ Uhr rückte das Regiment feldmarschmäßig durch das bois de Boulogne nach der Rennbahn von Longchamps.

Die Parade kommandirte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen. 44 Bataillone standen im ersten Treffen, Front gegen die Seine.

Es war ein erhebender Augenblick, als um 11 Uhr der greise Heldenkaiser, rüstig wie immer, heransprengte, gefolgt von einer glänzenden Schaar von Fürsten und Feldherren, empfangen von dreifachem, brausendem Hurrah der treuen Truppen und den Klängen des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz!" Fast gleichzeitig durchbrach die Sonne die Nebel, die über dem Seinethale gelagert hatten und übergoß die waffenblitzende weite Ebene mit ihren Strahlen, während hoch im Hintergrunde über Wolken, einer Luftspiegelung gleich, die Wälle des Mont Valérien sichtbar wurden, auf denen die deutsche Fahne wehte.

Nach dem Abreiten der Front erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch mit Gewehr über.[2])

Unmittelbar nach der Parade versammelte Se. Majestät die Generäle und Stabsoffiziere und richtete etwa folgende Ansprache an dieselben:

---

[1]) In Folge dessen wurde das Betreten von Paris noch am Nachmittage des 2ten möglichst vielen Mannschaften gestattet.

Die großen Hauptstraßen Avenue de la grande Armée, Avenue de l'Impératrice, Champs Elisées machten fast den Eindruck der verlassenen Vorpostendörfer: Alle Häuser verschlossen und anscheinend unbewohnt; auf den Straßen fast ausschließlich deutsches Militär.

Ein originelles militärisches Bild gewährte das Treiben auf der Place de la Concorde. Hier lagerten mehrere bayerische Regimenter. Wie im Biwak wurde auf diesem mächtigen Platze abgekocht, geputzt, gewaschen; Andere belustigten sich mit Kartenspielen, oder tanzten nach den Klängen einer am großen Obelisken von Luxor spielenden Kapelle. Wahrscheinlich, damit sie dies übermüthige Getreibe der deutschen „Barbaren" nicht sehen sollte, war unter den acht Standbildern der größten Städte Frankreichs, dem Straßburgs, ein schwarzer Flor um die Augen gebunden. Dichtgedrängt standen dagegen an den durch Munitionswagen und französische Posten gesperrten Zugängen der Nebenstraßen die neugierigen Schaaren der Pariser Bevölkerung.

[2]) Hinter dem 1. Bataillon schloß auch die Marketenderin der 3. Kompagnie, die sogenannte „schöne Ida." Dieselbe trug eine Militärmütze, blaues Mieder mit Regimentsachselklappen, ein schwarzes Kleid mit rothen Streifen und ein Marketenderfäßchen.

Die Armee hat in diesem Kriege so große und erhabene Erfolge errungen, wie sie vielleicht noch nie dagewesen sind, und sich dadurch unauslöschlichen Ruhm und den Anspruch auf Meinen herzlichsten und innigsten Dank und auf Meine höchste Anerkennung erworben. Ich spreche diesen Dank dem Korps im Ganzen, sowie jedem Einzelnen von Ihnen aus.

Wie immer, so ist das Garde-Korps auch hier der Armee mit glänzendem Beispiel vorangegangen; alle Truppentheile und alle Waffengattungen haben sich bestrebt, das Glänzendste zu leisten und haben sich auf das Ruhmvollste bewährt. Jede Waffe kann mit Stolz auf die andere blicken.

Es ist Mir zuerst wehmüthig und schmerzlich gewesen, das Korps wiederzusehen, da Mich dieses Wiedersehen daran erinnerte, wie viele aus Ihren Reihen fehlen. Unser Aller Trost ist, daß sie in ihrem Berufe gestorben sind. Ohne Opfer sind solche Erfolge, wie sie die ganze Armee erworben hat, nicht zu erringen.

Sie werden Alle bereits wissen, welchen ehrenvollen Frieden Ich gestern abgeschlossen habe. Ich betrachte es als eine große Gnade Gottes, daß er Mich in Meinem hohen Alter diese Erfolge hat erleben lassen, daß er Uns zu seinem Werkzeuge gemacht hat; denn ohne den Alliirten dort oben wäre es nicht gegangen. Wir dürfen aber das befriedigende Bewußtsein haben, in der Hand des Herrn das rechte Werkzeug gewesen zu sein.

Noch einmal sage Ich Ihnen Meinen herzlichsten und innigsten Dank.

Währenddessen hatten die Truppen schon den Rückmarsch in die Quartiere angetreten. Es waren dies für das 1te und 2. Bataillon wieder Arnouville und Dugny, für das Füsilier-Bataillon Stains.

Auf diesem Marsch erhielt das Regiment zuerst die mit Jubel begrüßte Nachricht von der hohen Auszeichnung, die ihm dadurch widerfahren ward, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander II. von Rußland Chef des Regiments geworden.

Am 4ten wurde dem Regiment von folgendem Telegramm Mittheilung gemacht:

Prince Auguste de Württemberg, Commandant du corps de la Garde Prussienne Quartier général, Gonesse près de Paris.

S. M. l'empereur et roi venant de me nommer Chef du régiment des grenadiers de la Garde empereur Alexandre, je me sens honoré et fier d'appartenir à ce brave régiment, ainsi qu'au corps de la Garde, qui vient de se couvrir d'une nouvelle gloire sous vos ordres.

Kaiser Alexander II.

Veuillez le leur dire de la part du nouveau Chef, qui a appris à les estimer depuis sa tendre enfance.

(signé) Alexandre.

Die Antwort Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Auguſt von Württemberg lautete:

An Se. Majeſtät den Kaiſer Alexander von Rußland.

Ew. Majeſtät Befehle gemäß, habe ich dem Garde-Korps und ſpeziell dem Alexander-Regiment von der ſo hoch ehrenden Mittheilung Kenntniß gegeben.

Unter den Auszeichnungen, mit welchen das Korps während dieſes Feldzuges durch ſeinen höchſten Kriegsherrn begnadigt iſt, zählt Ew. Majeſtät Ernennung zum Chef eines ſeiner braven Regimenter zu den ehrenvollſten.

(gez.) Auguſt,
Prinz von Württemberg.

Das Regiment hatte bereits am Tage vorher ſeinen Gefühlen in folgendem erſten Telegramm Ausdruck gegeben.

An Se. Majeſtät den Kaiſer Alexander von Rußland.

St. Petersburg.

Ew. Majeſtät meldet der Kommandeur des Kaiſer Alexander Garde-Grenadier-Regiments, daß ſich daſſelbe hochgeehrt und hochbeglückt durch Ew. Majeſtät Ernennung zu ſeinem Chef fühlt. Das Regiment hat als erſtes freudiges Huldigungszeichen ein donnerndes Lebehoch auf ſeinen erhabenen Chef ausgebracht.

(gez.) von Zeuner.
Oberſt.

Am 4ten wurde folgender Tagesbefehl bekannt gegeben: 4.—22. März.

Das deutſche Heer hat den höchſten Preis des Sieges errungen.

Der bezwungene Feind bittet um Frieden; ſeine kaiſerlichen, wie die Heere ſeiner Republik ſind geſchlagen, gefangen, oder auf fremdes Gebiet geflüchtet; Tauſende von Geſchützen ſind in unſeren Händen; ein Dritttheil Frankreichs mit ſeinen Feſtungen iſt von uns beſetzt und längſt abgetrennte Provinzen kehren zum deutſchen Reiche zurück.

Soldaten der Maasarmee!

Auch die Maasarmee hat ihren Ehrentheil am Siege. Neu geſchaffen nach den erſten Ruhmestagen der II. Armee hat ſie ſich an den Ufern der Maas, in den Schlachten von Beaumont und

Sedan ihren Namen erkämpft, ihre Banner getragen bis an die Ufer der Seine und Marne.

Gleich Euren Waffenbrüdern der III. Armee habt Ihr die feindliche Hauptstadt mit eisernem Arme umschlungen, mit gleicher Hingebung im feindlichen Geschützfeuer ausgeharrt, wie mit todesmuthiger Tapferkeit jeden Ausfall und Durchbruchsversuch zurückgewiesen und unterstützt von der Kühnheit und Energie der Artillerie wie dem unermüdlichen Schaffen der Pioniere keinen Fußbreit Erde der am Anfang besetzten Linie dem Feinde überlassen.

So hat die Maasarmee fast auf jedem Schritte des weiten, blutgetränkten Bogens von den Höhen von Villiers über den vorgeschobenen Posten von le Bourget bis zum Fuße des Valérien bleibende Denkmale errichtet dem Heldenmuth ihrer Söhne.

Kameraden!

Die äußeren Bande, welche uns bisher vereinigten, werden bald gelöst; aber eng verbunden bleibe ich mit Euch in ehrendem Gedächtniß an unsere braven gefallenen Brüder, in dankbarer Erinnerung an Euch und Eure Thaten, in dem stolzen Bewußtsein, an Eurer Spitze und durch Euch mitgewirkt zu haben an dem Siegeszug des deutschen Heeres.

Der Oberbefehlshaber der Maasarmee

(gez.) Albert,

Kronprinz von Sachsen.

Nachdem schon für den 4ten beabsichtigt war, die Vorposten einzuziehen, lief folgendes Telegramm des Oberkommandos ein: „Ernste Unruhen in Paris machen die Verstärkung der französischen Garnison nöthig. Es werden Truppen von Cherbourg und Havre herangezogen. Diese Truppenzüge sind ohne Aufenthalt durchzulassen; aber es ist hierher zu melden, welche Truppen und in welcher Stärke passirt sind. Vorposten sind unter diesen Umständen nicht einzuziehen und Vorsicht anzuempfehlen.“

Am 6ten jedoch ordnete ein Armeebefehl in der That an, daß zufolge eines am 4ten geregelten, militärischen Abkommens sämmtliche auf dem linken Ufer der Seine gelegenen Forts und die Halbinsel Gennevilliers bis zum 7ten Vormittags 10 Uhr von den Deutschen geräumt sein sollten. Die Paßkontrolle hörte von jetzt ab auf. Die Vorposten auf der Ost- und Nordfront waren einzuziehen, dafür aber starke Kantonnementswachen aufzustellen.

Demgemäß zog von der 3. Garde-Infanterie-Brigade noch bis auf Weiteres eine Kompagnie als Dorfwache in Pantin auf.

Durch die erwähnten Räumungen und bei dem Wunsch, den Truppen Erleichterungen zu gewähren, wurde eine neue Vertheilung der Quartiere nothwendig.

Während die 1. Garde-Division in der Einschließungslinie mit dem Stabsquartier in St. Denis verblieb, bezog die 2. Garde-Division weitläufige Kantonnements in dem Theil des Departements Oise, der im Westen von der Oise von Compiègne bis zur Nordgrenze des Departements Seine et Oise, im Süden von letzterer und der des Departements Seine et Marne, im Osten von der Ostgrenze des Departements Oise, im Norden von der Straße von Compiègne nach Vic sur Aisne begrenzt wird.

In Folge dessen marschirten am 10ten der Regimentsstab und die 8. Kompagnie nach Lagny le sec, die 5te, 6te und 7. Kompagnie nach Plailly (ersteres nordöstlich, letzteres nordwestlich von Dammartin.) Das Füsilier-Bataillon blieb noch in le Mesnil Amelot.

Das 1. Bataillon hatte schon in der Nacht zum 9ten telegraphischen Befehl erhalten, sich zur Beförderung mittelst Sonderzuges zur Sicherung der Bahn Creil—Amiens bereit zu halten, wie es hieß, weil Se. Majestät der Kaiser Theile der Nord-Armee besichtigen wolle.[1]) Wegen Wagenmangels fand die Abfahrt vom Bahnhofe Villiers le Bel erst Nachmittags statt. Fast während der ganzen Fahrt sangen die Mannschaften und die Regimentsmusik spielte. Jeder war überzeugt, daß dies der Abschied von Paris und der Anfang der Heimkehr sei. Die 1te und 3. Kompagnie fanden in Clermont, die 2te und 4te in St. Just zum ersten Male wieder saubere Quartiere und freundliche Aufnahme.

Nachdem am 11ten der Stab des Regiments und der des 2. Bataillons mit der 7ten und 8. Kompagnie nach Auger St. Vincent, die 5te und 6te nach Fresnoy, westlich bezw. südlich Crepy en Valois gekommen war, wurden am 12ten die beabsichtigten Quartiere erreicht.

Oberkommando: Compiegne.
General-Kommando: Senlis.
Division und Brigade: Crepy en Valois.
Regiments-Stab: Orrouy.
Stab des 2. Bataillons und 5. Kompagnie: Verberies.
6. Kompagnie: Bethizy St. Martin,
7. Kompagnie: Bethizy St. Pierre,
8. Kompagnie: St. Sauveur,
(sämmtlich nordwestlich Crepy).
Stab des Füsilier-Bataillons und 12. Kompagnie: Orrouy.
9. Kompagnie: Crepy,

[1]) Am 11ten passirte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz diese Bahnstrecke.

10. Kompagnie: Gilaucourt,
11. Kompagnie: Morienval,
(letztere beiden nördlich Crepy).[1])

Das Regiment wurde aus dem Magazin in Crepy verpflegt; Brod wurde von den Bataillonen selbst gebacken.

Dank der Manneszucht und dem bescheidenen Auftreten der Mannschaften gestaltete sich bald in sämmtlichen neuen Quartieren, trotz der Schwierigkeit der Verständigung, das Verhältniß zu den Einwohnern angenehm, häufig sogar freundschaftlich. So sah man oft die riesigen Gestalten der Grenadiere mit kleinen Kindern auf dem Arm vor den Häusern mit ihren Wirthen gemüthlich beisammen, oder bei den Arbeiten auf dem Felde und in der Wirthschaft.

Von den Offizieren wurde diese friedliche Zeit zu Ausflügen nach Compiegne, wo ein Lustschloß des Kaisers Napoleon mit wildreichem, parkähnlichem Walde sich befand, ferner nach Pierrefonds mit einer wiederhergestellten mittelalterlichen Burg, oder zu weiteren Reisen benutzt. Letztere erstreckten sich meist auf Rheims, Amiens, Rouen und Dieppe; einzelne Kameraden besuchten auch London.

Andererseits wurde dafür gesorgt, daß die Ausbildung der Truppe stets auf erforderlicher Höhe blieb. Exerziren, Zielen, Schießen, Felddienst und Uebungsmärsche wechselten mit einander.

Den jüngeren Offizieren wurde Gelegenheit zur Uebung im Felddienst und Zugführen gegeben; der gründlichen Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen in den verschiedenen Dienstzweigen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Schon am 14ten war der Verband der Maas-Armee aufgelöst worden. Das Garde-Korps trat nach fast viermonatlicher Zugehörigkeit zu letzterer nunmehr zur III. Armee, deren Oberbefehl der Kronprinz von Sachsen übernahm.

Se. Majestät der Kaiser und König, der sich mit dem Kronprinzen nunmehr nach Berlin begab, erließ von Nancy aus am 15ten folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

Soldaten der deutschen Armee!

Ich verlasse an dem heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem deutschen Namen soviel neue, kriegerische Ehre erwachsen, auf dem aber auch soviel theures Blut geflossen ist.

Ein ehrenvoller Frieden ist jetzt gesichert und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen. Ich sage

[1]) Am 16ten quartierte die 6. Kompagnie nach dem benachbarten Saintine um. Vom 1. Bataillon wurden am 15ten auch die 2te und 4. Kompagnie nach Clermont herangezogen.

Euch Lebewohl und Ich danke Euch nochmals mit warmem und gehobenem Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt.

Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen; daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist und daß dem deutschen Reiche jetzt Länder wiedererobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat. Möge die Armee des nunmehr geeinten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, daß sie sich nur bei stetem Streben nach Vervollkommnung auf ihrer hohen Stufe erhalten kann, dann können wir getrost der Zukunft entgegensehen.

(gez.) Wilhelm.

Am 20ten erhielt das 1. Bataillon direkt vom General-Kommando Befehl, nach Eintreffen des 4. Armee-Korps in den Abschnitt der 2. Garde-Division zurückzukehren; demgemäß marschirte es am 21ten über Pont St. Maxence ab.

Stab, 2te und 3. Kompagnie kamen nach Roberval, 1. Kompagnie nach Nanis, 4. Kompagnie nach St. Vaast, nahe bei Verberies; am 22ten trafen Stab, 1te und 2. Kompagnie in Crepy, die 3te in Duvy, die 4te in Levignen ein.[1])

Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages wurde in Crepy im Markthotel durch ein gemeinschaftliches Mahl begangen, an dem die meisten Offiziere des Regiments theilnahmen. General-Lieutenant v. Bubritzki brachte einen begeisterten Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König aus.

Größere Festlichkeiten für die Mannschaften ließen die Verhältnisse und der Ernst der in Paris neu entstandenen Verwicklungen nicht zu.

Nachdem die französische National-Versammlung ihren Sitz nach 23.—31. März.
Versailles verlegt und von der in den Friedens-Bedingungen bewilligten, 40 000 Mann starken Garnison von Paris die zuverlässigsten Truppen herangezogen hatte, war am 18ten der lange erwartete Aufstand der Kommune zum offenen Ausbruche gekommen.

---

[1]) Am 8ten waren Sekondlieutenant v. Berger (12. Kompagnie) von seiner Wunde, Sekondlieutenant Freiherr v. Buttlar (11. Kompagnie) von seiner Krankheit geheilt aus dem Lazareth zurückgekehrt. Sekondlieutenant v. Zollikofer wurde in Folge dessen zur 10ten, Graf Reichenbach zur 3. Kompagnie versetzt.

Am 13ten kam Hauptmann Roeder ins Lazareth; Graf v. d. Schulenburg übernahm die Führung des Füsilier-Bataillons, Sekondlieutenant v. Parpart I. die der 8. Kompagnie.

Premierlieutenant v. Kummer wurde am 14ten zur Vervollständigung der französischen Generalstabs-Karte nach dem Oise-Departement abkommandirt.

Es kann hier nur in der Absicht liegen, auf diese revolutionäre Bewegung so weit einzugehen, als sie Einfluß auf die diesseitigen Maßnahmen hatte; denn ohne Schadenfreude wandte sich der deutsche Soldat von dem vor den Augen der Sieger sich entwickelnden, widerlichen Schauspiel eines erbitterten Bürgerkrieges und wilder, blutiger Gräuel ab, das für ihn die langersehnte Heimkehr nur wieder aufhob.

Auf deutscher Seite konnte der Hauptzweck aller Maßnahmen nur sein, die Regierung in Versailles in jeder geeigneten Weise zu unterstützen und damit den schwer erkämpften Frieden sicher zu stellen.[1])

Ein am 21ten erschienener Armeebefehl lautete:

> Die neuesten Vorgänge in Paris machen folgende Maßnahmen erforderlich: Die Truppen vor Paris nehmen eine beobachtende Stellung ein, so lange sie nicht selbst angegriffen und unsere Occupationsbezirke bedroht werden. Bewaffnete Insurgenten, die sich im Bereiche unserer Occupation zeigen, sind zu entwaffnen und bei Widerstand feindlich zu behandeln. Sollte die von der National-Versammlung eingesetzte, offizielle Regierung (Thiers) mit unseren Truppen Verbindung anknüpfen wollen, so sind solche Eröffnungen bereitwillig entgegen zu nehmen und telegraphisch hierher zu melden . . . Zur kräftigsten Begegnung etwaiger Ausfälle von Insurgentenschaaren in unsere Kantonnements sind die vorderen Linien zu verstärken . . .
>
> Die 2. Garde-Infanterie-Division ist in die Linie Dammartin — Luzarches vorzuziehen.
>
> Divisionsstabsquartier Dammartin 2c.

Bei jedem Versuche, die den Deutschen zugekehrten Fronten der Stadtumwallung zu armiren, sollte das Bombardement aus 164 Geschützen wieder beginnen.

Da jedoch die Insurgenten ersichtlich alle Kräfte gegen die Versailler Truppen wendeten, und zunächst beide Theile nur organisirten und rüsteten, konnte bis auf Weiteres eine verhältnißmäßig weitläufige Quartiervertheilung eintreten.

Nach einem sehr anstrengenden Marsche bei großer Hitze kamen am 23ten der Regimentsstab, der Stab des 1. Bataillons und die 4. Kompagnie nach Thieux, die 1. Kompagnie nach Villeneuve, die 2te und 3te nach St. Mard, südlich Dammartin.

Der Stab des 2. Bataillons und die 5. Kompagnie nach Rouvres, die 6te nach Nanteuil, die 7te nach Betz (östlich Nanteuil), die 8te nach Crepy, der Stab des Füsilier-Bataillons, die 10te und 11. Kompagnie

[1]) Der endgültige Friedensvertrag wurde erst am 10. Mai in Frankfurt a./M. unterzeichnet.

nach Dammartin, die 9te und 12te in das letzterem benachbarte Longperier. Am 25ten siedelte der Regiments-Stab nach Dammartin über.[1])

1. April — 15. Mai.

Nachdem sich die Verhältnisse innerhalb Paris soweit geklärt hatten, daß ein rascher Uebergang zu Feindseligkeiten nicht mehr zu erwarten stand, so wurde es der Division höheren Ortes anheim gegeben, die am 23ten vollzogene Zusammenziehung nach Ermessen aufzuheben und die Truppen in die vor diesem Tage inne gehabten, weitläufigeren Kantonnements zurückzuverlegen.

Schon am 1ten kehrten daher die meisten Kompagnien in die alten Quartiere zurück. Der Stab des 2. Bataillons und die 5. Kompagnie marschirten jedoch an diesem Tage nur bis Tremilly, der Stab des Füsilier-Bataillons und die 12. Kompagnie bis Baron, die 10te bis Droiselles, die 9te am 1ten bis Versigny, am 2ten nach Bethaucourt; die 11te blieb in dem am 1ten erreichten Dorfe Rozières.

In dieser Belegung trat bis Mitte Mai keine Veränderung ein, nur die 4. Kompagnie kam von Levignan nach Drucy, Trumilly und le Plessis-Cornefroy.

Am 20. April schied das 3. Garde-Ulanen-Regiment aus dem Verbande der Division; an seine Stelle trat wieder das 2te.

Am 29ten feierten die Bataillone den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland durch Reveille und am Nachmittage durch ein Fest in dem Compiègner Walde. Die üblichen Manöverscherze und Belustigungen der Mannschaften wechselten ab mit Tanz und Gesang. Nach reichlicher Bewirthung bildete bei einbrechender Dunkelheit ein Feuerwerk den Schluß des schönen Festes.[2])

---

[1]) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29ten wurde der während des mobilen Verhältnisses mit der Führung des Regiments beauftragte Oberst v. Zeuner zum Kommandeur desselben ernannt.

Am 23ten war Hauptmann v. John von seiner Wunde geheilt zurückgekehrt und hatte die 10. Kompagnie wieder übernommen; Premierlieutenant Cleinow erhielt die Führung der 8ten.

Am 26ten kam Lieutenant v. Wolffersdorff ins Lazareth. Für denselben übernahm Lieutenant v. Parpart II. die Adjutantengeschäfte beim 2. Bataillon.

[2]) Innerhalb des Offizierkorps traten in dieser Zeit vielfache Veränderungen ein: Sekondlieutenant v. Besser wurde am 1. April in das 1. Garde-Regiment zu Fuß versetzt. Am 13ten kehrte Major Graf zu Ysenburg-Büdingen und Philipps-Eich, bisher Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Division, zum Dienst beim Regiment zurück; derselbe übernahm während der vierwöchentlichen Beurlaubung des Majors v. Schmeling nach Berlin vom 27ten ab die Führung des 2. Bataillons. Am 14ten war dem in das Regiment versetzten Major v. Minckwitz das Füsilier-Bataillon in Gilaucourt übergeben worden.

Aus dem Lazareth kehrten zurück: am 15ten Lieutenant v. Kries II., am 23ten Lieutenant le Bauld de Rans, am 3. Mai Lieutenant v. Wolffersdorff und am 14. Mai Premierlieutenant v. d. Hagen.

16. Mai—1. Juni. Am 15ten Abends war ein Allerhöchster Befehl eingetroffen, demzufolge die III. Armee sich sofort um Paris und Versailles zu versammeln hatte.

Das Trauerspiel in Paris nahte seinem Ende. Es galt, darauf gerüstet zu sein, etwaigen Akten der Verzweiflung, soweit sie deutsche Truppen und deutscherseits besetztes Gebiet betreffen konnten, energisch entgegenzutreten. Am 16ten rückten der Regiments-Stab, der Stab des Füsilier-Bataillons und die 10te, 11te und 12. Kompagnie bis Nanteuil, die 9te nach Peroy; das 2. Bataillon nach Baron und Versigny, das 1te nach le Plessis-Belleville. Die 1. Kompagnie war zur Bewachung des Magazins in Crepy zurückgeblieben.

Am 17ten erreichten der Regiments-Stab, der Stab des Füsilier-Bataillons und die 9te und 11. Kompagnie Dammartin, die 10te Longperier, die 12te St. Mard; der Stab des 2. Bataillons, die 5te und die halbe 7. Kompagnie Mouffy le vieux, die 6te und die halbe 7te Mouffy le neuf, die 8te Vemars; der Stab des 1. Bataillons und die 3. Kompagnie Thieux, die 2te le Mesnil Amelot,[1]) die 4te Villeneuve.

Der Stab der Brigade kam nach Roiffy, der der Division nach Goneffe, der des Korps nach Montmorency.

Nachdem die Beschießung der Stadt und ihrer Umwallung aus mehreren hundert Geschützen schon Wochen lang gedauert und bereits in der ersten Hälfte des Mai die Forts Iffy und Vanvres von der Versailler Armee erobert waren, gelang es letzterer am 21ten bei der Porte St. Cloud in das Innere einzudringen. Bis zum 29ten wüthete nun ein entsetzlicher Straßenkampf in Paris, dem Tausende von Menschenleben zum Opfer fielen und bei dem zahlreiche der herrlichsten Prachtbauten und Kunstschätze ein Raub der Flammen wurden.

Vom 23ten bis 29ten war seitens des Oberkommandos jeder Verkehr mit Paris untersagt.

Am 15. April erhielt Lieutenant der Reserve Eckert unbestimmten Urlaub in die Heimath (ebenso wie zahlreiche Mannschaften, besonders Angestellte bei der Post, der Eisenbahn und beim Telegraphenwesen, ferner die Landwehrleute der Jahrgänge 1854—57). Lieutenant der Landwehr Scheibe trat am 26. April in Folge kriegsministerieller Verfügung in das Beurlaubtenverhältniß über.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. April wurde dem als Adjutant zum Gouvernement Berlin kommandirten Hauptmann Freiherrn v. Ende der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt.

Am 6. Mai wurde der Unterarzt Dr. Huchzermeier zum Assistenzarzt befördert.

Am 23. April wurde dem Feldwebel Staske, 6. Kompagnie, ein Darlehn im Werthe von 100 Thalern ausgehändigt. Letztere war von dem Breslauer Kaufmann Egers demjenigen Soldaten des Garde-Korps versprochen, der, aus dem Breslauer Kreis gebürtig, als der Erste das eiserne Kreuz erhalten habe.

[1]) Am 22ten wurde diese Kompagnie wegen ungesunder Quartiere nach Juilly verlegt und am 29ten die 1. Kompagnie nach Rouvres herangezogen.

Der Niederwerfung der Kommune folgte für das Garde-Korps unmittelbar der langersehnte und mit Jubel begrüßte Befehl zur Heimkehr. Am 2. Juni sollte der Rücktransport beginnen und das Korps mit diesem Tage aus dem Verbande der III. Armee scheiden.

Das Regiment sollte zunächst die Ehre haben, in Coblenz seinem neuen Chef vorgeführt zu werden; somit gingen bereits am 31. Mai 3 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 40 Grenadiere als Fouriere dahin ab.[1])[2])

Mit folgendem Armee-Befehl nahm der Kronprinz von Sachsen am 31. Mai vom Garde-Korps Abschied: 8.—15. Juni.

Soldaten des Garde-Korps!

Se. Majestät der Kaiser und König ruft Euch nach vollbrachter Arbeit in die Heimath zurück!

Mit stolzer Befriedigung könnt Ihr auf Euren Antheil an dem glücklich beendeten Werke zurückblicken. Ihr habt den alten, wohlbegründeten Ruhm des Garde-Korps vermehrt, seiner denkwürdigen Geschichte glänzende Blätter hinzugefügt und Euch unter allen Verhältnissen Euren ehrwürdigen Traditionen entsprechend, als Muster aller militärischer Tugenden bewährt. Die fröhliche Heimkehr zu den Eurigen ist Euer wohlverdienter Lohn! Indem ich Euch mit Betrübniß von mir scheiden sehe, drängt es mich, Sr. Königl. Hoheit, dem kommandirenden Herrn General, den Herren Generälen und Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Korps meinen tiefgefühlten, kameradschaftlichen Dank auszusprechen. Lebt wohl, Kameraden! Meine aufrichtigsten Segenswünsche begleiten Euch in die Heimath. Die gemeinsam durchlebten, großen Ereignisse vereinigen uns für alle Zeiten.

Der kommandirende General theilte diesen das Garde-Korps auszeichnenden Befehl mit der Ermahnung mit, „nie zu vergessen, daß vorzugsweise die tadellose Mannszucht, die langjährige, sorgfältige und ernste Uebung im Dienste der Waffen, die unverbrüchliche Treue gegen Kaiser und König zu solchen Erfolgen befähigt hätten; daß es darauf ankomme, diese Schätze in fortgesetztem Streben zu bewahren".

Am 2. Juni 12½ Uhr Nachmittags fuhr das 1. Bataillon vom Bahnhof Mitry ab; am 3ten um 7 Uhr Morgens wurde das Füsilier-Bataillon, um 10 Uhr der Regiments-Stab und das 2. Bataillon verladen. Die Tour führte über Reims — Mezières — Sedan — Dieden-

[1]) In Folge der Demobilisirung des großen Hauptquartiers war Premierlieutenant v. Prittwitz zum Regimente zurückgekehrt. Am 24ten übernahm Major v. Schmeling wieder das 2. Bataillon, Major Graf zu Ysenburg trat zum Regiments-Stabe.

[2]) Vom 1. Februar bis 1. Juni kamen ins Lazareth: 18 Unteroffiziere und 189 Mann, aus demselben: 22 Unteroffiziere und 153 Mann.

hofen — Metz — Saarbrücken — Bingerbrück. Mit Jubel wurde bei Fontoy die neue deutsche Grenze begrüßt,[1]) und wehmüthig bei Metz der vielen, treuen Kameraden gedacht, die dort auf dem weiten Schlachtfelde des 18. August fern der Heimath schlummerten.

Am 4ten Morgens 7½ Uhr kam das 1. Bataillon in Coblenz an. Da aber noch während der Fahrt der Befehl eingetroffen war, das Regiment solle wegen starker Belegung dieser Stadt in und um Ems Quartier nehmen, so rückte es noch an demselben Tage dahin ab. Der Stab und die 1. Kompagnie kamen nach Ems selbst, die 2. Kompagnie nach Dautenau und Klemmenau, die 3te und 4te nach Nassau; von den am 5ten eintreffenden, beiden anderen Bataillonen

2. Bataillon, Stab,	5te und	7. Kompagnie	Oberlahnstein,
	6te und	8. „	Niederlahnstein,
Füsilier-Bataillon, Stab,	10te und	11. „	Braubach,
		9. „	Nievern und Fachbach,
		12. „	Arzheim.

Am 6ten tauschten die Quartiere Niederlahnstein und Braubach.

Zu der bevorstehenden Parade vor dem Allerhöchsten Chef wurde fleißig Parademarsch geübt, und der Anzug bestmöglichst in Stand gesetzt.

Am 11ten Abends 10½ Uhr traf Se. Majestät der Kaiser Alexander ein, auf dem Bahnhof von dem ganzen Offizier-Korps und der 1. Kompagnie als Ehrenwache begrüßt. Bei der Einfahrt des Zuges stimmte die Regimentsmusik die russische Nationalhymne an. Die Stadt Ems hatte sich auf das reichste mit Fahnen geschmückt und die Höhen zu beiden Seiten des Lahnthales erglänzten in bengalischem Lichte und anderem Feuerwerke.

Am folgenden Tage marschirte das Regiment nach Coblenz und bezog dort Quartiere.

Am 13. Juni Vormittags nahmen die Bataillone auf dem Schloßplatz Aufstellung. Um 11 Uhr erschien Kaiser Alexander in der Uniform des Regiments auf der Schloßtreppe und nahm den Frontrapport vom Oberst v. Zeuner entgegen, welch letzteren er unter huldreicher Bewillkommnung drei Mal küßte. Hierauf folgte der Parademarsch, dem auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin am Fenster des Schlosses beiwohnte.

Nach der Parade wurde das Offizierkorps in das Schloß befohlen. Beide Majestäten hatten für Jeden einige herzgewinnende Worte und gaben Ihre Freude über die Leistungen des Regiments, sowie Ihr Bedauern über dessen herben Verluste wiederholt zu erkennen.

[1]) Seit dem Einrücken in Frankreich am 8. August 1870 waren 299 Tage vergangen.

Telegramm

des Kaisers Alexander II an den Kaiser Wilhelm I in Potsdam, d.d. Cöthen 13. 6. 71 12 Uhr 38 M.

Je viens de voir le beau et brave Régiment Alexandre, dans le plus brillant état possible, et Vous remercie de nouveau d'avoir permis de décorer moi même les braves qui se sont couverts de tant de gloire. Je suis heureux d'avoir pu porter un triple hommage à Augusta, et regrette seulement de n'avoir pu présenter le Régiment à Vous même. Merci encore une fois de m'avoir nommé chef de ce brave Régiment, et cela devant Paris, qui porte ce Régiment le nom de mon Oncle.

sig: Alexandre

Die richtige Abschrift, Potsdam 13. 6. 71. 2 Uhr [illegible]

[illegible]

Der Kaiser wurde nicht müde, sich die Gelegenheiten erzählen zu lassen, bei denen die Einzelnen sich das eiserne Kreuz erworben hatten, wobei er bewegt äußerte, daß ihn dies ehrwürdige Kreuz an die Zeiten erinnere, wo dasselbe auch in der russischen Armee zahlreich vertreten gewesen sei, ein Denkzeichen treuer Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Mächten.

Der Vorstellung folgte ein Frühstück im Schlosse.

Se. Majestät hatte die Gnade, zahlreiche Orden und Ehrenzeichen für Offiziere und Mannschaften zu verleihen und dem Regiment 3000 Thaler zu überweisen. Gleichzeitig gab er seiner Freude über die Ernennung zum Chef des Regiments nochmals beredten Ausdruck in einem für das Regiment außerordentlich huldvollen Telegramme an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, welches Letzterer sofort Allerhöchst eigenhändig abschrieb und dem Regiment zustellte. Dasselbe ist im Abdruck der Urschrift beigefügt.

Schon am folgenden Tage wurden die Bataillone, das 1te mit dem Regiments-Stab um 8, das Füsilier-Bataillon um 9, das 2te um 10 Uhr Morgens, auf dem Coblenzer Güterbahnhof eingeschifft und fuhren über Cöln — Hamm — Hannover — Braunschweig heimwärts. Am 15ten traf das Regiment auf dem Bahnhof der Verbindungsbahn in Tempelhof ein und bezog in letzterem Orte Quartier, überall auf das Herzlichste bewillkommt. An diesem Tage wurden die Kriegsdenkmünzen ausgetheilt und sogleich angelegt.

Der 16te war der langersehnte Tag der Heimkehr in die alte Garnison. 16. Juni. Einzug in Berlin.

Um 9 Uhr Morgens traten die Bataillone an und rückten zur Parade auf das Tempelhofer Feld.

Das Garde-Korps formirte sich in 3 Treffen; im 1ten die 1. Garde-Infanterie-Division, im 2ten die 2te, im 3ten die Garde-Kavallerie-Division und die Korps-Artillerie. Auf dem linken Flügel des 1. Treffens stand ein aus Mannschaften der ganzen Armee zusammengesetztes Bataillon, auf dem des 2ten ein Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments, im 3. Treffen eine zusammengesetzte Eskadron und eine ebensolche Batterie.

Das Regiment Alexander hatte seinen Platz auf dem rechten Flügel des 2. Treffens.

Es standen in der Parade:

31 Bataillone Infanterie,
33 Eskadrons,
16 Batterien,
3 Pionier-Kompagnien,
Das Garde-Train-Bataillon 2c.

Im Ganzen über 37 000 Mann.

Um 11 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser und König mit glänzendem Gefolge vom Steuergebäude her ein, von dreimaligem Hurrah der Truppen begrüßt.

Nach dem Abreiten der Front begann der Einmarsch, ein Triumphzug, wie ihn großartiger die Welt wohl selten gesehen hat.

Geführt vom General-Feldmarschall v. Wrangel eröffneten den Zug zahlreiche höhere Stäbe und Offiziere des Kriegsministeriums und des Generalstabes. Ihnen folgten der Großherzog von Mecklenburg, der Kronprinz von Sachsen, General-Feldmarschall v. Steinmetz und General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel; ferner Reichskanzler Fürst v. Bismarck, General-Feldmarschall Graf v. Moltke und General der Infanterie v. Roon.

Se. Majestät der Kaiser und König war begleitet von den General-Feldmarschällen Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen und Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl. Zahlreiche Fürstlichkeiten befanden sich im Gefolge.

Den Einzug der Truppen eröffneten 81 eroberte französische Adler und Fahnen. Zu dieser Abtheilung war als schließender Offizier der Lieutenant v. Ramdohr vom Regiment kommandirt.

Der Marsch führte durch die Belle-Alliance- und Königgrätzer-Straße nach dem Brandenburger Thore.

Es erscheint unmöglich, den jubelnden Empfang seitens der Berliner Bevölkerung und der aus allen Provinzen und deutschen Gauen herbeigeströmten Fremden zu schildern. Mochte auch so Mancher beim Einzuge der Sieger fehlen, heute mußten die schmerzlichen Gedanken zurücktreten vor dem einen allgemeinen Gefühl der Begeisterung über alles errungene Große. Ueberall Fahnen, Kränze, bewillkommnende Inschriften, überall Tücherschwenken und Blumenspenden!

Am Denkmal Friedrichs des Großen erfolgte der Aufmarsch in Kompagniefronten zum Vorbeimarsche bei Sr. Majestät, Allerhöchst welcher am Blücherstandbild Aufstellung genommen hatte.

Nach dem Parademarsch rückten die Kompagnien sofort in die Kasernen[1]) ab. Nur die 1te und 9. Kompagnie nahmen noch, mit 2 Kompagnien des Regiments Elisabeth zu einem Bataillon vereinigt, an der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten Theil.

Wie ein Schlußstein krönte diese Feier den festlichen Tag: Unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken fiel die Hülle von dem Standbilde des Fürsten, der so namenlos Schweres von dem-

[1]) Die alte Kaserne in der Alexanderstraße war von den Umwohnenden auf das Prachtvollste zum Empfange geschmückt worden. — Die 12. Kompagnie bezog Bürgerquartiere in der Koblankstraße.

selben Feinde geduldet hatte, dessen eroberte Feldzeichen nun zu seinen Füßen niedergelegt wurden. Gerächt war alle Schmach und Unbill, die seit Jahrhunderten französischer Uebermuth deutschen Landen und Völkern angethan, zurückerworben alte deutsche Gaue, wiederaufgerichtet des alten Kaiserreiches Herrlichkeit!

6. Beim ersten Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

Die Geschichte der Garde-Landwehr 1870/71 hat zwar keine großen Schlachttage, wohl aber zwei gefahr- und mühevolle, ruhmreich durchgeführte Belagerungen zu verzeichnen:

Straßburg und Paris!

Das 1. Garde-Grenadier-Landwehr Regiment[1]) war aus drei Bataillonen zusammengesetzt: 1. Görlitz, 2. Breslau, 3. Polnisch-Lissa. Die vom diesseitigen Regiment abkommandirten Offiziere standen beim 1ten und 3. Bataillon. Mobilmachung.

Divisionskommandeur war General-Lieutenant Freiherr v. Loën, bisher Kommandant von Frankfurt a/M., Kommandeur der 2. Garde-Landwehr-Infanterie-Brigade Oberst v. Roehl.

Kriegsrangliste.

Kom.: Ob. Lt. v. Rauchhaupt*.[2])
R. Adj.: S. L. v. Salbern-Ahlimb*.

1. Bataillon.

Kom.: Maj. v. Steinäcker.
Adj.: S. L. v. Viebahn II.*

Als Kompagnieführer:

Hptm. v. Seelhorst*	3. Komp.
„ v. Gerhardt*	1. „
P. L. v. Rauchhaupt*	2. „
„ Kurts*	4. „

Als Premier-Lieutenants:

S. L. d. Landw. Frosch	4. Komp.
S. L. v. Hagen*	4. „
S. L. d. Landw. Braesicke	3. „
S. L. v. Ciesielski*	2. „

[1]) Die Garde-Landwehr-Division bestand aus 4 Regimentern, von denen jedes aus Landwehrleuten je einer Garde-Infanterie-Brigade zusammengesetzt war.

Entsprechend der Farbe der Achselklappen wurden bald die Bezeichnungen: weißes, rothes, gelbes (das 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment), blaues Regiment gebräuchlich.

[2]) Die mit * bezeichneten waren Offiziere des Regiments Alexander.

Sekondlieutenants:

S. L. d. Landw.	Hopp	1. Komp.
„ „ „	Koppe	2. „
„ „ „	Kullmann	4. „
„ „ „	Schmal	3. „
S. L.	v. Ranke*	1. „
„	v. Kameke*	3. „

3. Bataillon:

Kom.: Maj. v. Knobelsdorff[1])
Adj.: S. L. Frhr. v. Schlotheim I*

Als Kompagnieführer:

Hptm.	v. Bentheim	11. Komp.
„	v. Chammier-Gliszinski*	9. „
P. L.	v. Platen*	12. „
„	v. Carnap	10. „

Als Premierlieutenants:

P. L. d. Landw.	Kaulfuß	11. Komp.
S. L.	v. Grawert*	12. „
S. L. d. Landw.	Armbruster	9. „
„ „ „	Weber	10. „
„ „ „	Sachse	9. „
S. L.	v. Paczensky u. Tenczin	11. „
S. L. d. Landw.	Bielitz	12. „
„ „ „	Geißendorf	12. „
S. L.	v. Oppen*	9. „
„	v. Jordan	10. „

Stabsarzt: Dr. Münnich.

Feldzahlmeister: Unteroffizier Scheffler.

Der Etat der Bataillone betrug:

69 Unteroffiziere,
17 Spielleute,
716 Grenadiere[2])
7 Lazarethgehülfen,
22 Trainsoldaten.

---

[1]) Tritt schon am 24. Juli zum Regiment Elisabeth zurück; seine Stelle erhält durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 23. Juli Major a. D. v. Münchhausen.

[2]) Officiell: „Wehrleute", doch war selbst bei dem, schwarzes Lederzeug tragenden Bataillon Lissa die Anrede „Grenadier" gebräuchlich.

Zur Garde-Landwehr-Division gehörten:

Das 2. Reserve-Husaren-Regiment, drei Reserve-Batterien des Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die 1. Festungs-Pionier-Kompagnie des 10. Armee-Korps. Eine Pontonkolonne des 10. Armee-Korps.

Die Bataillone machten sich selbst in ihren Stabsquartieren Görlitz, Breslau und Polnisch-Lissa mobil. Der Pferdeankauf wurde vom Regiment Elisabeth übernommen. Die Wagen bestanden zum großen Theil aus alten hannöverschen, oben unverschlossenen Trainwagen. Das Regiment sollte bataillonsweise nach Hannover fahren, um zunächst zu dem Korps zu stoßen, das unter Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg zum Küstenschutz bestimmt war. Das 1. Bataillon fuhr daher am 28. Juli früh von Görlitz ab und kam am 29ten in Burgsdorf, 3 Meilen östlich von Hannover, an. Das 2te erreichte am 30ten die Umgegend von Hannover; das 3te bezog erst am 3. August in und um Lehrte Quartier. Hier wurde fleißig exerzirt, geschossen und Felddienst geübt. 28. Juli.

Nach Beschaffung der noch fehlenden Gegenstände durch die Ersatzbataillone war Bekleidung und Ausrüstung des Regiments am 6. August in Ordnung. 6. August.

Am 14ten erhielt die Division Befehl, sich nach dem Oberrhein einzuschiffen. Am 20ten traf das Regiment nach zweitägiger Fahrt über Minden—Köln—Bingerbrück in Rastatt ein und wurde hier dem Straßburger Belagerungs-Korps unter General-Lieutenant v. Werder zugewiesen. Nach Ueberschreiten des Rheins auf der Schiffbrücke bei Plittersdorf am 21ten trafen die Bataillone am 24ten westlich Straßburg ein und bezogen Quartier in Brüschwickersheim. Belagerung von Straßburg. 14. August.

Schon in der Nacht zum 25ten wurde alarmirt und nach Marlenheim marschirt, weil eine Husarenpatrouille 4—500 Franzosen im Anmarsch gemeldet hatte, was sich aber bald als Irrthum herausstellte. 25. August.

Bis zum 27ten ließ das Regiment, nachdem General-Lieutenant v. Werder die Einleitung des förmlichen Angriffs gegen Straßburg beschlossen hatte, zahlreiche Faschinen und Schanzkörbe herstellen.

Am 28ten kamen der Regimentsstab, das 1te und 2. Bataillon nach Dingsheim, das 3te nach Niederhausbergen.

Am 29. August Abends 8 Uhr bezogen das 1te und 3. Bataillon zum ersten Mal Vorposten. Das 2te stand im Repli an der Chaussee Straßburg—Oberhausbergen. Hinter den Vorposten wurde die 1. Parallele ausgehoben. Als der Feind diese Arbeit am folgenden Morgen bemerkte, begann ein heftiger Artilleriekampf[1]), bei dem je ein Mann der 1ten und 4. Kompagnie verwundet wurden. An demselben Morgen hatte das 29. August.

[1]) Deutscherseits standen an diesem Tage schon 21 Batterien mit 88 schweren Geschützen bereit.

2. Bataillon um 3 Uhr die Arbeiter der linken Flügelkommunikation zur Parallele, südlich Schiltigheim auf 12 Stunden abgelöst und nahm diese Arbeit abermals von 7 Uhr Abends bis 3½ Morgens wieder auf.

Wie anstrengend der Dienst vor Straßburg war, mögen folgende weitere Angaben erweisen:

31. August 1. Bataillon und 2 Kompagnien des 3ten auf Vorposten.

1. September 2. Bataillon Trancheenwache in der 1. Parallele, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr.

2. September Abends 5½ Uhr zieht das ganze Regiment 12 Stunden auf Trancheenwache.

3. September. Am 3ten früh eröffnete der Feind, der schon am Tage vorher einen größeren Ausfall gemacht hatte, heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer.

Um 3½ Uhr brachen etwa 6 feindliche Kompagnien vor, wurden aber nach halbstündigem Kampfe von dem Bataillon Görlitz und 2 Kompagnien des Bataillons Lissa zurückgeworfen, die in der 2. Parallele standen, während der Rest des Regiments die 1te besetzt hielt. Der Verlust betrug:

1. Bataillon: 1 Unteroffizier, 4 Mann.
(Davon ihren Wunden erlegen 1 Unteroffizier, 1 Mann).
2. Bataillon: 2 Mann.
3. Bataillon: 1 Unteroffizier, 2 Mann.

Vom 5. September Abends bis 6ten früh war das ganze Regiment auf Trancheenwache; anbauerndes, heftiges Regenwetter. 1 Mann des 1ten, 1 Unteroffizier, 2 Mann des 2ten verwundet.

Am 7ten und 8ten fanden Arbeiten in den Trancheen statt, am 10ten wurde in denselben wieder Wache bezogen. Am 8ten war ein Grenadier des 3ten, am 10ten einer des 1. Bataillons verwundet. Am 14ten bezogen das 1te und 3 Bataillon abermals Trancheenwache, während 3 Kompagnien des 2ten an der Herstellung der 3. Parallele arbeiteten. Am 18ten waren wieder 8 Kompagnien des Regiments auf Vorposten. Am 14ten wurden 2, am 19ten 5 Mann verwundet.

19. September. Inzwischen war die Kraft des Vertheidigers mehr und mehr erlahmt, sein Feuer auf der Nordfront fast verstummt. Die Entscheidung nahte. Aber beharrlich wies der brave Kommandant von Straßburg, General Uhrich, noch immer jeden Gedanken an Uebergabe zurück.

Nach Krönung des Glacis mit Belagerungsbatterien konnten am 20ten Lünette 53 und in der Nacht vom 21ten bis 22ten Lünette 52 besetzt werden; dieselben waren zwar angesichts des vernichtenden Nahfeuers der Angreifer von den Franzosen kurz vorher geräumt, doch war der Aufenthalt in denselben, besonders in der nur aus Erdwällen bestehenden Lünette 52, wegen des nunmehr wieder heftiger werdenden

Feuers der umliegenden Werke ein sehr gefährdeter. Um in letzteres Werk zu gelangen, war über den fast 60 m breiten Wassergraben in der erwähnten Nacht eine Tonnenbrücke hergestellt. Als diese bald darauf von der zur Unterstützung eingetroffenen 9. Kompagnie des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments überschritten wurde, entstand derartiges Geräusch, daß der Feind heftiges Feuer gegen diese Stelle und das Werk selbst eröffnete.

Hierbei wurde Sekondlieutenant v. Oppen schwer verwundet und verschied am 25ten im Lazareth zu Wendenheim.[1]) Außerdem fielen von derselben Kompagnie 1 Unteroffizier, 3 Mann; 1 Unteroffizier, 10 Mann wurden verwundet.[2])

Im Vogesengebirge und im Ober-Elsaß hatten sich in letzter Zeit Mobilgarden und größere Banden von Franktireurs gezeigt. Um eine Beunruhigung der Verbindungen und der Belagerung selbst zu verhindern und die Volkserhebung womöglich im Keime zu ersticken, wurden gemischte Detachements entsendet.

Auch das 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment trat mit den 2. Reserve-Dragonern, den 2. Reserve-Husaren und 7 Batterien der Garde-Landwehr- und der 1. Reserve-Division zu einem Detachement unter Befehl des Generals Krug v. Nidda zusammen.

Am 23ten rückten das 1. Bataillon nach Kolbsheim, das 2te nach Duppigheim und Dittlenheim, das 3te nach Hangenbieten. Am folgenden Tage änderte sich die Belegung. Das 1. Bataillon kam nach einer Rekognoszirung über Mutzig nach Altdorf, die 6te und 8. Kompagnie nach Mutzig, die 5te nach Duppigheim, die 7te nach Dittlenheim, das 3. Bataillon nach Hangenbieten und Kolbsheim.

Am 27ten fiel Straßburg. Nach zwei Jahrhunderten der Fremd- 27. September.
herrschaft war diese deutsche Stadt wieder erworben, um von nun ab wieder wie vor langen Zeiten ein Bollwerk gegen gallischen Uebermuth zu bilden.

---

[1]) Die näheren Umstände des Todes des Sekondlieutenants v. Oppen waren folgende: Die 9te und 12. Kompagnie des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments ließen ihre Gewehre in der 3. Parallele zurück und gingen, mit Holzwerk und Stroh beladen, zum Ausbau der Verbindung mit Lünette 52 hinter den Pionieren und den Abtheilungen des 34. Regiments vor. Gegen 10 Uhr überschritt der zweite Zug die Tonnenbrücke und begann ungedeckt von außen und innen die Brustwehr zu durchgraben. Bald darauf folgte Lieutenant v. Oppen mit dem Schützenzuge. Ein in Brand geschossenes Haus in Schiltigheim beleuchtete jetzt grell die Wasserfläche. Kartätschlage auf Kartätschlage aus der Festung erfolgte. Hierbei erhielt Lieutenant v. Oppen, der selber mitarbeitete, einen Schuß durch die Lunge. — Besonders hervor thaten sich außer ihm: die Unteroffiziere Schulz, Schön, Raffel, Döring, die Gefreiten Fingas, Prinz, Helle, Rose, Sack und Grenadier Dornfeld.

[2]) Assistenzarzt Dr. Villaret zeichnete sich bei dieser Gelegenheit durch sein unerschrockenes Benehmen besonders aus; er erhielt am 29ten das eiserne Kreuz.

2. Bataillon um 3 Uhr die Arbeiter der linken Flügelkommunikation zur Parallele, südlich Schiltigheim auf 12 Stunden abgelöst und nahm diese Arbeit abermals von 7 Uhr Abends bis 3½ Morgens wieder auf.

Wie anstrengend der Dienst vor Straßburg war, mögen folgende weitere Angaben erweisen:

31. August 1. Bataillon und 2 Kompagnien des 3ten auf Vorposten.
1. September 2. Bataillon Trancheenwache in der 1. Parallele, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr.
2. September Abends 5½ Uhr zieht das ganze Regiment 12 Stunden auf Trancheenwache.

3. September. Am 3ten früh eröffnete der Feind, der schon am Tage vorher einen größeren Ausfall gemacht hatte, heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer.

Um 3½ Uhr brachen etwa 6 feindliche Kompagnien vor, wurden aber nach halbstündigem Kampfe von dem Bataillon Görlitz und 2 Kompagnien des Bataillons Lissa zurückgeworfen, die in der 2. Parallele standen, während der Rest des Regiments die 1te besetzt hielt. Der Verlust betrug:

1. Bataillon: 1 Unteroffizier, 4 Mann.
(Davon ihren Wunden erlegen 1 Unteroffizier, 1 Mann).
2. Bataillon: 2 Mann.
3. Bataillon: 1 Unteroffizier, 2 Mann.

Vom 5. September Abends bis 6ten früh war das ganze Regiment auf Trancheenwache; anbauerndes, heftiges Regenwetter. 1 Mann des 1ten, 1 Unteroffizier, 2 Mann des 2ten verwundet.

Am 7ten und 8ten fanden Arbeiten in den Trancheen statt, am 10ten wurde in denselben wieder Wache bezogen. Am 8ten war ein Grenadier des 3ten, am 10ten einer des 1. Bataillons verwundet. Am 14ten bezogen das 1te und 3 Bataillon abermals Trancheenwache, während 3 Kompagnien des 2ten an der Herstellung der 3. Parallele arbeiteten. Am 18ten waren wieder 8 Kompagnien des Regiments auf Vorposten. Am 14ten wurden 2, am 19ten 5 Mann verwundet.

19. September. Inzwischen war die Kraft des Vertheidigers mehr und mehr erlahmt, sein Feuer auf der Nordfront fast verstummt. Die Entscheidung nahte. Aber beharrlich wies der brave Kommandant von Straßburg, General Uhrich, noch immer jeden Gedanken an Uebergabe zurück.

Nach Krönung des Glacis mit Belagerungsbatterien konnten am 20ten Lünette 53 und in der Nacht vom 21ten bis 22ten Lünette 52 besetzt werden; dieselben waren zwar angesichts des vernichtenden Nahfeuers der Angreifer von den Franzosen kurz vorher geräumt, doch war der Aufenthalt in denselben, besonders in der nur aus Erdwällen bestehenden Lünette 52, wegen des nunmehr wieder heftiger werdenden

Feuers der umliegenden Werke ein sehr gefährdeter. Um in letzteres Werk zu gelangen, war über den fast 60 m breiten Wassergraben in der erwähnten Nacht eine Tonnenbrücke hergestellt. Als diese bald darauf von der zur Unterstützung eingetroffenen 9. Kompagnie des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments überschritten wurde, entstand derartiges Geräusch, daß der Feind heftiges Feuer gegen diese Stelle und das Werk selbst eröffnete.

Hierbei wurde Sekondlieutenant v. Oppen schwer verwundet und verschied am 25ten im Lazareth zu Wendenheim.[1]) Außerdem fielen von derselben Kompagnie 1 Unteroffizier, 3 Mann; 1 Unteroffizier, 10 Mann wurden verwundet.[2])

Im Vogesengebirge und im Ober-Elsaß hatten sich in letzter Zeit Mobilgarden und größere Banden von Franktireurs gezeigt. Um eine Beunruhigung der Verbindungen und der Belagerung selbst zu verhindern und die Volkserhebung womöglich im Keime zu ersticken, wurden gemischte Detachements entsendet.

Auch das 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment trat mit den 2. Reserve-Dragonern, den 2. Reserve-Husaren und 7 Batterien der Garde-Landwehr- und der 1. Reserve-Division zu einem Detachement unter Befehl des Generals Krug v. Nidda zusammen.

Am 23ten rückten das 1. Bataillon nach Kolbsheim, das 2te nach Duppigheim und Dittlenheim, das 3te nach Hangenbieten. Am folgenden Tage änderte sich die Belegung. Das 1. Bataillon kam nach einer Rekognoszirung über Mutzig nach Altdorf, die 6te und 8. Kompagnie nach Mutzig, die 5te nach Duppigheim, die 7te nach Dittlenheim, das 3. Bataillon nach Hangenbieten und Kolbsheim.

Am 27ten fiel Straßburg. Nach zwei Jahrhunderten der Fremd- 27. September.
herrschaft war diese deutsche Stadt wieder erworben, um von nun ab wieder wie vor langen Zeiten ein Bollwerk gegen gallischen Uebermuth zu bilden.

---

[1]) Die näheren Umstände des Todes des Sekondlieutenants v. Oppen waren folgende: Die 9te und 12. Kompagnie des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments ließen ihre Gewehre in der 3. Parallele zurück und gingen, mit Holzwerk und Stroh beladen, zum Ausbau der Verbindung mit Lünette 52 hinter den Pionieren und den Abtheilungen des 34. Regiments vor. Gegen 10 Uhr überschritt der zweite Zug die Tonnenbrücke und begann ungedeckt von außen und innen die Brustwehr zu durchgraben. Bald darauf folgte Lieutenant v. Oppen mit dem Schützenzuge. Ein in Brand geschossenes Haus in Schiltigheim beleuchtete jetzt grell die Wasserfläche. Kartätschlage auf Kartätschlage aus der Festung erfolgte. Hierbei erhielt Lieutenant v. Oppen, der selber mitarbeitete, einen Schuß durch die Lunge. — Besonders hervor thaten sich außer ihm: die Unteroffiziere Schulz, Schön, Raffel, Döring, die Gefreiten Fingas, Prinz, Helle, Rose, Sack und Grenadier Dornfeld.

[2]) Assistenzarzt Dr. Villaret zeichnete sich bei dieser Gelegenheit durch sein unerschrockenes Benehmen besonders aus; er erhielt am 29ten das eiserne Kreuz.

Das Regiment bezog zunächst ausgedehnte Quartiere.

Folgende Personalveränderungen waren eingetreten: Anfangs September wurde Oberst-Lieutenant v. Rauchhaupt zum Kommandeur des 66. Regiments ernannt; an seine Stelle trat der Oberst-Lieutenant à la suite der Armee Prinz v. Schönburg; Anfangs Oktober wurden die Premierlieutenants v. Rauchhaupt und v. Platen zu Hauptleuten befördert.

10. Oktober. Vom 10. Oktober ab wurde das Regiment in Wendenheim eingeschifft und fuhr über Nancy und Bar le Duc nach Nanteuil, woselbst die Spitze am 14ten früh eintraf. Die Bataillone waren 80—90 Stunden unterwegs gewesen und hatten überdies in den Waggons nächtigen müssen. Die Division sollte nach Versailles marschiren; am 18ten traf aber der Befehl ein, hinter dem 6ten und 2ten bayerischen Korps halten zu bleiben. Die Division war der III. Armee direkt unterstellt.

Am 30ten wurde das Regiment nach der Umgegend von St. Germain entsendet. Das 1. Bataillon kam nach Poissy, das 2te nach Chambourcy, das 3te nach Mareil und Fourqueux.

Beim Passiren von Versailles hatte das Regiment die Ehre und Freude, in der Avenue de Paris an Se. Majestät vorbeimarschiren zu dürfen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl als Chef des 2. Bataillons führte dabei das letztere.

Vor Paris. Am 7ten kam das Regiment nach St. Germain; die 2te und 3. Kompagnie,
7. November. denen zunächst in Marly Quartier angewiesen war, folgten am 9ten nach.

Am 17ten, 20ten und 25ten rückten Theile des Regiments wegen erwarteter Ausfälle zur Bedeckung von Artillerie aus. Am letzteren Tage besetzte das Regiment die Brücke bei Maison, die Eisenbahnbrücke bei St. Germain und die Pontonbrücke.

Am 27ten wurde Oberst-Lieutenant v. Münchhausen zum Kommandeur des 2. Garde-Landwehr-Regiments ernannt; für ihn übernahm Hauptmann Graf v d. Recke, bisher Führer der 6. Kompagnie, die Führung des 3. Bataillons.

Nachdem am 30ten wegen eines kleinen Ausfalls auf der Front des 5. Korps das 1te und 2. Bataillon alarmirt und nach Bougival gerückt waren, wurde das Regiment am 4. Dezember mit anderen Theilen der Division nach den Stellungen des 6. Korps in Marsch gesetzt; letzteres hatte wegen des Ausfalls von Champigny stark detachiren müssen. Die der 12. Division zugewiesenen Bataillone 1 und 3 kamen nach Wissons, das der 11ten zugetheilte 2. Bataillon nach Orly. Am 5ten kehrte das Regiment zurück.

Vom 7ten an übernahm die Division mit je 2 Kompagnien die Vorposten bei Chatou und Carrières,[1]) eine halbe Meile vom Mont Valérien

[1]) Beide Orte waren noch von den ärmeren Einwohnern bewohnt.

entfernt. Der rechte Flügel stand in Croissy an der Seine, jenseits die Vorposten des 5. Korps, der linke hatte bei Bezons Fühlung mit dem 4. Korps.

Die Doppelposten, mit vier Feldwachen hinter sich, standen längs 9. Dezember.
des Seineufers. Am 9ten nahm eine französische Feldwache auf einer der vorliegenden bewaldeten Inseln, und zwar an der Bahnbrücke von Bezons, die nur theilweise gesprengt war, Stellung. Sekondlieutenant Hopp setzte deshalb mit 20 Mann der 1. Kompagnie, die sich freiwillig gemeldet hatten, in einem Kahne über, der Feind eröffnete aber ein so heftiges Feuer, daß ein Erfolg unmöglich schien. Von zwei Verwundeten mußte der eine zurückgelassen werden; erst am folgenden Tage gelang es der Anstrengung des Lieutenants Frosch und des Sergeanten Kobow, 1. Kompagnie,[1]) denselben trotz feindlichen Feuers zurückzubringen.

Allnächtlich hatte Alles, was von dem zuerst in die vorderste Linie gezogenen 1. Bataillon des Regiments nicht auf Feldwache war, Arbeiten zur Deckung der Vorposten und Befestigung der Dörfer auszuführen.[2]) Am 20ten wurde in Chatou gemeldet, daß starkes Hämmern und Klopfen auf feindlicher Seite einen Brückenschlag vermuthen lasse. Premierlieutenant Kurts ging daher mit der 4. Kompagnie vor und ließ trotz der herrschenden Finsterniß nach der betreffenden Stelle Schnellfeuer eröffnen. Das Geräusch verstummte demnächst. Diesseits war ein Mann verwundet.

Am 21ten wurde das Bataillon vom 2ten abgelöst, schon an demselben Tage aber gleichzeitig mit dem 3ten wieder alarmirt und nach Chatou vorgezogen, da stärkere feindliche Abtheilungen einen Versuch gemacht hatten, auf den Resten der Eisenbahnbrücke daselbst die Seine zu überschreiten.

Am 29ten wurde das 1. Bataillon nach Maisons verlegt mit dem 29. Dezember.
Auftrag, bei einem Ausfall die dortige Eisenbahnbrücke zu vertheidigen. Mitte Dezember wurde Oberst v. Röhl zum Kommandeur der 43. Brigade ernannt; an die Spitze der Brigade trat General-Major z. D. Graf v. Hacke. Hauptmann v. Bredow, bisher beim 2. Garde-Landwehr-Regiment und am 24ten zum Major befördert, wurde Kommandeur des 3. Bataillons; Graf Recke übernahm wieder die Führung der 6. Kompagnie.

Durch kriegsministerielle Ordre vom 3. Januar 1871 wurde die Stärke der mobilen Garde-Landwehr-Bataillone auf 1002 Köpfe erhöht.

Für das 3. Bataillon waren schon Ende Dezember 8 Unteroffiziere, 187 Mann Ersatz, für das 1te 8 Unteroffiziere, 192 Mann eingetroffen,

[1]) Am 27. Dezember erhielt derselbe, zugleich mit dem Unteroffizier Weiß, 2. Kompagnie, und dem Grenadier Tscheppe das eiserne Kreuz.

[2]) Krankenbestand des Regiments — trotzdem auch hier fast jeder Mann wollene Sachen erhalten hatte — Mitte Dezember 261 Mann.

als auch für das 2te Ersatz angekommen war, erreichten die Bataillone eine durchschnittliche Stärke von 950 Mann.

Laut Befehl des Armee-Kommandos hatte die Garde-Landwehr zwei Regimenter abzugeben, um bei den Belagerungsarbeiten auf der Südfront mit thätig zu sein und den Belagerungspark zu decken. Zu diesem Zweck war die 1. Garde-Landwehr-Brigade abmarschirt. Da jedoch befohlen war, daß die Division bei einem Ausrücken der Versailler Garnison letztere Stadt zu besetzen habe, wozu bis jetzt das 1. Garde-Land-
3. Januar 1871. wehr-Regiment bestimmt war, marschirte am 3. Januar das 3. Bataillon in die Quartiere dieses Regiments nach Fortenay les Fleurs, das 1te kehrte nach St. Germain zurück. Schon am 8ten vertauschte das 3. Bataillon sein Quartier wieder mit Vetinet, da ein Ausfall gegen St. Germain wahrscheinlich erschien; am 11ten zog es auf Vorposten.

Am 14ten erhielten Prinz v. Schönburg, Major v. Steinäcker, Premierlieutenant Kurts, Lieutenant v. Hagen, Sergeant Bornschein und Grenadier Kügler (4. Kompagnie) das eiserne Kreuz.

Zur Kaiserproklamation nach Versailles wurde eine Abordnung entsandt, bestehend aus: Lieutenant v. Prittwitz, Sergeant Hermann (Fahnenträger des 2. Bataillons), Sergeant Kobow, 1. Kompagnie, und Sergeant Bornschein, 4. Kompagnie.

19. Januar. Am 19ten Morgens zwischen 8 und 8½ Uhr wurde Gewehrfeuer in der Richtung von Rueil auf Malmaison hörbar. Bei der nebeligen Morgenwitterung war von einem Marsch des Feindes nach dieser Richtung nichts bemerkt worden. Allmälig klärte sich aber das Wetter auf; deutlich konnte man nun von den Beobachtungsposten in St. Germain und Chatou bedeutende feindliche Infanteriemassen nördlich und östlich des Mont Valérien in der Richtung auf Rueil sich bewegen sehen. Das Gewehrfeuer bei Malmaison und Bougival wurde von Minute zu Minute heftiger. Pulverdampf war auch schon über dem Park von Malmaison sichtbar, so daß angenommrn werden konnte, der Feind sei schon dicht vor demselben, wenn nicht gar eingedrungen. Auf dem Abhange westlich und südlich des Mont Valérien fuhren zahlreiche feindliche Feldbatterien auf und eröffneten ein heftiges Feuer auf Bougival, Malmaison und Buzanval.

Die Südfront des Valérien, die schon während der Nacht und am frühen Morgen thätig gewesen war, unterhielt fortwährendes Feuer nach der Richtung von St. Cloud; Chatou, Carrières und die übrigen Vorpostenstellungen der Division wurden wenig belästigt.

Um 9 Uhr wurde der nicht in vorderster Linie befindliche Theil des 3. Bataillons alarmirt und besetzte die Vorpostenstellungen, das 2. Bataillon rückte auf seinen Alarmplatz.

Die Artillerie des 5. Korps war mittlerweile aufgefahren und erwiderte das Feuer. Da der Feind nur dieses Korps angriff und kein Uebergang bei Chatou und Carrières zu besorgen stand, wurden 2 Batterien der Garde-Landwehr-Division zum 5. Korps beordert; als Bedeckung folgte ihnen die 1te, 3te und 4. Kompagnie des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments. Die 2. Kompagnie verstärkte die Inselwache. Eine 4pfündige Batterie, Hauptmann Witte, nahm gedeckte Aufstellung bei Chatou.

Zwischen 10 und 11 Uhr war eine Artillerie-Gefechtspause eingetreten. Bedeutende französische Infanteriemassen hatten südlich Rueil Halt gemacht und, wie es schien, Aufnahmestellungen genommen, das Gewehrfeuer dauerte jedoch mit Heftigkeit fort.

Gegen 12 Uhr fuhr ein gepanzerter Eisenbahnzug von Nanterre gegen Chatou[1]) vor und feuerte auf die diesseitige Artillerie nach den Höhen von St. Michel und Bougival. Hauptmann Witte fuhr deshalb im Park nördlich der Chausseebrücke auf und zwang nach etwa 20 Schüssen den Zug zum Abfahren.

Gegen 2½ Uhr langten 4 Batterien der Maas-Armee an und nahmen von der Höhe zwischen Chatou und Carrières aus die feindlichen Reserven bei Rueil unter Feuer.

Da gegen 4 Uhr das Feuer schwächer wurde, kehrte das 2. Bataillon in die Quartiere zurück. Mit zunehmender Dunkelheit verstummte das Feuer fast ganz, doch waren auf der Ebene vor dem Mont Valérien zahlreiche feindliche Wachtfeuer sichtbar.

Am 20ten wurden deshalb die Vorpostenstellungen abermals besetzt, doch schon um 1½ Uhr Nachmittags konnten die Truppen in die Quartiere zurückkehren.

Nachdem am 26ten Nachts der Waffenstillstand begonnen, wurden schon am 29ten die Feldwachen eingezogen.

Am 31ten kamen der Stab des 3. Bataillons, die 9te und 12. Kompagnie nach Vesinet, am 3. Februar derselbe Stab mit der 10ten und 11. Kompagnie nach St. Germain und von da am 8ten nach Chatou. Das 1. Bataillon rückte an diesem Tage nach Nanterre. 31. Januar.

Am 1. März wurde die Garde-Landwehr der Maas-Armee unterstellt. 1. März.

Am 3ten nahm dieselbe an der Parade des Garde-Korps auf den Longchamps Theil.

Mit dem eisernen Kreuz waren in dieser Zeit vom 1ten und 3. Bataillon noch dekorirt worden:

Hauptmann v. Seelhorst,
„ v. Gerhardt,

[1]) Hierselbst befanden sich die Generale v. Loën und Graf v. Hacke.

Hauptmann v. Gliszczinski,
Premierlieutenant Kaulfuß,
Sekondlieutenant Braesicke,
„ v. Salbern,
Stabsarzt Dr. Jacob,

Feldwebel Liebelt	1.	Kompagnie,
Grenadier Kloß	1.	„
Sergeant Pabeck	3.	„
Grenadier Bartsch	4.	„
Unteroffizier Kaffel	9.	„
Grenadier Wiesniewski	9.	„
„ Tingaß	9.	„
Unteroffizier Engel I	10.	„
Grenadier Golisch	10.	„
Unteroffizier Kruschke	11.	„
Grenadier Strauß	11.	„
Unteroffizier Walter	12.	„
Grenadier Bieberstein	12.	„
„ Baum	12.	„

Später erhielten dieselbe Auszeichnung noch:

Sekondlieutenant v. Cieselski,
„ v. Grawert,
„ v. Ranke.

Am 14. Februar verstarb Sekondlieutenant Frosch am Typhus.

Vom 8. März ab begann der Rückmarsch; am 16ten traf die Division in Rheims ein und wurde daselbst am 19ten nach Deutschland eingeschifft.

Nach festlichem Empfang in den Formationsorten der Bataillone wurden die Mannschaften am 24. März in die Heimath entlassen.

Die Verluste des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments im Feldzuge 1870/71 betragen:

1 Offizier verwundet und an seinen Wunden verstorben.
3 Unteroffiziere todt,
4 „ verwundet,
9 Grenadiere todt,
38 „ verwundet.
In Summa: 1 Offizier, 54 Mann.
An Krankheiten verstarben: 1 Offizier, 15 Mann.

X.

Die Friedenszeit von 1871 bis 1889.

Zwei Tage nach dem feierlichen Einzuge der Truppen in Berlin 1871.
fand im ganzen Lande ein allgemeiner Dankgottesdienst statt.

Die nahen Beziehungen, in welche das Regiment seit dem 3. März 1872.
zu des Kaisers von Rußland Majestät getreten war, brachten demselben in den nächsten Jahren vielfache Beweise der Allerhöchsten Gnade.

Zu dem am 5. Dezember in St. Petersburg stattfindenden Georgenfeste wurden auf Allerhöchsten Wunsch zwei mit dem St. Georgskreuz dekorirte Unteroffiziere, und zwar der Feldwebel Jahrmarkt, 4. Kompagnie, und Sergeant Schüler, 8. Kompagnie, entsandt. Sie trafen am 4. Dezember in St. Petersburg ein, wurden durch den preußischen General-Major v. Werder, Militärbevollmächtigten am kaiserlich russischen Hofe, Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt und überaus gnädig und ehrenvoll empfangen. Zur Erinnerung geruhte Se. Majestät ihnen je eine goldene Taschenuhr nebst Kette zu verleihen.

Am Jahrestage der Ernennung Sr. Majestät zum Chef des Regiments sandte der Oberst v. Zeuner nachstehendes Telegramm an Se. Majestät nach St. Petersburg ab: „Das Regiment gedenkt hochbeglückt der Ehre, die ihm heute vor einem Jahre durch Ernennung seines Allerhöchsten Chefs zu Theil geworden ist."

Noch an demselben Tage erfolgte die Allerhöchste Antwort an den Regiments-Kommandeur:

> Ich begrüße Mein Regiment am heutigen Tage, wo vor einem Jahre Se. Majestät der Kaiser und König Mich zu dessen Chef zu ernennen die Gnade gehabt. Mir ist die Erinnerung theuer, daß Meine Ernennung gerade vor den Mauern von Paris und am Schlusse eines siegreichen Krieges stattfand, an welchem das tapfere Regiment einen glorreichen Antheil genommen. Der Name, den es seit 1814 so ehrenvoll führt, macht Mich um so mehr stolz. Ich bitte Sie, es den Offizieren und Mannschaften zu wiederholen.
>
> (gez.) Alexander.

Als Auszeichnung für den Feldzug 1870/71 hatte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm für sämmtliche Fahnen und Standarten, welche das eiserne Kreuz bereits für die Befreiungskriege in ihren Spitzen trugen, zwei breite schwarz-weiße Bänder mit dem eisernen Kreuz von 1870/71 zu verleihen geruht.

Die Einweihung der neuen Auszeichnungen wurde im Beisein Sr. Majestät am 20. Mai, dem 2. Pfingstfeiertage, in der Garnisonkirche zu Berlin vollzogen. Das gesammte Offizier-Korps des Regiments, 1 Unteroffizier und 10 Mann von jeder Kompagnie wohnten der Feier bei.

Nach Beendigung der Frühjahrsexercitien und Besichtigungen wurde sämmtlichen Truppentheilen des Garde-Korps ein hervorragender Beweis der Allerhöchsten Anerkennung durch den Befehl zu Theil, welchen Se. Majestät am 16. Juni, dem Jahrestage des Einzuges in Berlin, an den kommandirenden General ergehen ließ. Derselbe lautete:

> Die jetzt beendigten Besichtigungen haben Mir zum ersten Mal seit der Rückkehr aus dem letzten Kriege Gelegenheit gegeben, die geschlossenen Truppentheile des Garde-Korps zu sehen. Ich habe diese Besichtigungen mit der Erwartung begonnen, daß Mein Garde-Korps mit großem Fleiß und mit allem Ernst nach Ausfüllung der durch den Krieg entstandenen Lücken gestrebt haben werde, daß aber die durch einen hervorragenden Antheil an dem Kampf erlittenen Verluste bei den Truppentheilen doch noch zu bedeutend gewesen seien, um sich nicht noch sichtbar zu machen. Es gereicht Mir zur großen Freude, hiermit aussprechen zu können, daß Meine Erwartungen weit übertroffen worden sind und daß Ich alle Truppentheile in der gewohnten vorzüglichen Verfassung gefunden habe. Das ist ein Resultat, welches Meine lebhafte und warme Anerkennung verdient, und welches ein sprechendes Zeugniß dafür ablegt, daß in Meinem Garde-Korps der richtige soldatische Geist lebt, der nach den glänzenden Erfolgen dieses Krieges nicht ruht, sondern immerfort nach weiterer Vervollkommnung strebt und nicht müde wird, im Frieden das zu schaffen, was in der Stunde des Ernstes vorhanden sein muß.
>
> Ich spreche zunächst und vor Allem Eurer Königl. Hoheit Meinen Dank aus und beauftrage Sie, allen Generalen, Offizieren und Mannschaften des Garde-Korps Vorstehendes bekannt zu machen.
>
> Gegeben Schloß Babelsberg,
> den 16. Juni 1872.
>
> (gez.) Wilhelm.

Am Jahrestage der Schlacht bei Sedan wurde die namentliche Tafel durch Parolebefehl übergeben, welche das Offizier-Korps auf dem Denkmale im Ressourcengarten zum Andenken an die im Kriege 1870/71 gebliebenen Offiziere und Mannschaften hatte anbringen lassen.

Am 5. September 2^{30} Uhr Nachmittags traf der erhabene Chef des Regiments mit dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Wladimir auf dem Ostbahnhofe zu Berlin ein und wurde

dort von Kaiser Wilhelm nebst den Königlichen Prinzen empfangen. Zu derselben Zeit war die 1. Kompagnie unter Befehl des Hauptmanns v. Henninges vor dem russischen Botschaftspalais Unter den Linden als Ehrenwache aufgestellt.

Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten und die Regimentsmusik, auf dem linken Flügel, der mit dem Portal des Palais abschnitt, im rechten Winkel zur Wache das Offizier-Korps des Regiments. Als die königliche Equipage mit den beiden Monarchen herannahte, präsentirte die Wache unter den Klängen der russischen Nationalhymne.

Der Kaiser Alexander nahm den Rapport des Oberst v. Zeuner entgegen, grüßte die Offiziere huldvollst und schritt die Front der Wache ab; dann sprach er seine Anerkennung über die vorzügliche Haltung der Grenadiere aus und begab sich mit Sr. Majestät dem Kaiser, den Königlichen Prinzen und dem Offizier-Korps ins Palais, wo er sich längere Zeit mit den Offizieren des Regiments unterhielt. Die Ehrenwache holte während dieser Zeit die Fahnen des 2ten und Füsilier-Bataillons und brachte sie sämmtlich in das russische Botschaftspalais.

Zum Ehrendienst bei Sr. Majestät war der Premierlieutenant v. d. Lancken, sowie 1 Unteroffizier und 1 Gefreiter des 1. Bataillons kommandirt.

Am 6. September hatte das Regiment die große Freude, den Kaiser Alexander zum ersten Mal auch in der Alexanderkaserne empfangen zu können.

Die Bataillone standen kurz vor 1 Uhr auf dem Kasernenhofe in Kompagniefrontkolonne nebeneinander zum Empfang bereit.

Der Kasernenhof war aufs Festlichste mit Blumen und Kränzen geschmückt. Punkt 1 Uhr fuhr Se. Majestät, begleitet von dem Großfürsten und den dienstthuenden Offizieren, durch das Hauptportal ein und wurde von den Mannschaften durch ein dreifaches, donnerndes Hurrah freudig begrüßt. Hierauf schritt er langsam die Front der Bataillone entlang, wobei er mehrmals Unteroffiziere ansprach, deren Brust sich durch Orden vor den Anderen auszeichnete. Dann besichtigte der Monarch die Küche und einige Mannschaftsstuben des 1. Bataillons und folgte hierauf einer Einladung des Offizier-Korps zum Frühstück in die Offizierressource. Hier verweilte der hohe Monarch über 2 Stunden, sich mit den Offizieren in leutseligster Weise unterhaltend. Zum Schluß drückte Se. Majestät dem Offizier-Korps insgesammt seinen Dank für die Aufnahme aus, versicherte mehrfach, wie wohl er sich in dessen Mitte gefühlt habe und schied mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens.

Am folgenden Tage war große Parade auf dem Tempelhofer Felde, bei welcher der erhabene Chef das Regiment Allerhöchstselbst bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm vorbeiführte. Auch der Kaiser von

Oesterreich war in Berlin eingetroffen und wohnte der Parade bei. Abends fand zu Ehren der beiden Monarchen Zapfenstreich von etwa 1500 Spielleuten und Hoboisten des Garde-Korps bei Fackelbeleuchtung im Lustgarten statt.

Am 9. September rückte das Regiment zum Korps-Manöver aus. Die drei Kaiser wohnten den Uebungen des Korps mehrere Tage bei und hatte das Regiment öfter Gelegenheit, unter den Augen seines hohen Chefs zu fechten.

Se. Majestät schenkte dem Regiment bei seinem Scheiden 1000 Dukaten, welche dem Alexanderfonds einverleibt wurden, und 100 Dukaten für die Ehrenwache. Die zum Ehrendienst kommandirt gewesenen Unteroffiziere und Mannschaften hatten bereits vorher eine Belohnung erhalten. Außerdem wurden sämmtliche Offiziere der Ehrenwache, sowie deren direkte Vorgesetzte mit russischen Orden dekorirt.

Am 19. Oktober nahm ein zusammengesetztes Bataillon des Regiments unter Kommando des Majors v. Strantz an der feierlichen Beisetzung der Leiche des verstorbenen Prinzen Albrecht, Bruders Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, im Dom zu Berlin Theil.

Am Ende dieses Jahres verlor das Regiment durch den Tod einen allseitig beliebten und geschätzten Offizier, den Hauptmann v. Thüna, Chef der 3. Kompagnie. Derselbe starb auf einer Reise nach dem Süden, welche er zur Heilung eines Halsleidens unternommen hatte, ganz plötzlich auf dem Bahnhof zu Lausanne.

1873. Am 19. Januar 1873, dem Jahrestag der Schlacht am Mont Valérien, des letzten großen Ausfalls vor Paris, wurden die im letzten Kriege eroberten Fahnen und Standarten in der Garnisonkirche zu Potsdam neben den bereits früher dort befindlichen Siegeszeichen aufgestellt. Der Feier, welche in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers erfolgte, wohnte auch eine Abordnung von 18 Offizieren und mehreren Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments bei.

An demselben Tage bekam das Regiment noch einige eiserne Kreuze nachträglich für Offiziere und Mannschaften. Dies waren die letzten Orden, welche für den Feldzug 1870/71 verliehen wurden.

Am 31. Mai stellte das Regiment im Königlichen Schloß eine aus dem 2. Bataillon zusammengestellte Ehrenwache unter Befehl des Hauptmanns v. Seelhorst vor dem Schah von Persien. Als Ordonnanz-Offizier bei demselben fungirte der Premierlieutenant v. Kettler. Beide Offiziere erhielten später den persischen Sonnen- und Löwen-Orden 3ter, beziehungsweise 4. Klasse.

Im Juli war das auf dem Schlachtfelde bei St. Privat von den Offizieren des Garde-Korps errichtete Denkmal vollendet und sollte am Gedenktage der Schlacht enthüllt werden.

Der Gedanke zur Errichtung dieses Denkmals war bereits im Feldzuge entstanden und hatte im Mai 1871 die Allerhöchste Zustimmung erhalten.

Mit der Durchführung wurde eine Kommission von sechs Offizieren betraut, an deren Spitze der Major v. Seeckt vom Regiment Alexander stand. Letzterer war gleichfalls Vorsitzender einer zweiten Kommission, welche das Offizier-Korps des Regiments gewählt hatte, um den am 18. August gefallenen Kameraden auf dem Schlachtfelde ein besonderes Denkmal zu setzen.

Major v. Seeckt hatte sich nach Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten persönlich nach Metz begeben und dort die näheren Anordnungen für die Errichtung beider Denkmäler getroffen.

Das Denkmal des Regiments wurde früher fertig gestellt, als das des Garde-Korps, welches einen umfangreichen Bronzeguß erforderte. Ersteres besteht in einem Hügel von roh behauenen, aufgethürmten Sandstein-Blöcken, aus welchem in der Mitte ein baumstammähnliches, steinernes Kreuz hervorragt. Der Hügel trägt vorn in der Mitte ein Kreuz mit der Inschrift:[1])

> Das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 seinen am 18. August 1870 gefallenen, oder später ihren Wunden erlegenen Kameraden.

Darüber, ebenfalls in Sandstein, der Namenszug des Regiments und zu beiden Seiten die Namen der gefallenen Offiziere und Portepee-Unteroffiziere, und zwar:

Major v. Schon.
Hauptmann v. Sack.
Premierlieutenant v. Rosenberg.
„ „ v. Schlabrendorff.
Sekondlieutenant v. Petersdorff.
„ „ Hallmann.
„ „ Leidig.
„ „ v. Treskow.
„ „ v. Werthern.
„ „ Frisch.
„ „ Fleck.
Portepee-Fähnrich v. Natzmer.
„ „ v. Dewitz.
Feldwebel Podschadlowski.

[1]) s. XIV. 7.

Das Denkmal[1]) steht auf einer Höhe östlich Habonville, von wo man einen weiten Ueberblick sowohl gegen St. Privat, wie gegen Amanvilliers hat.

Leider ist der Grund und Boden französisch geblieben. Die später festgesetzte Grenze macht bei Habonville einen Vorsprung nach Osten, zieht sich von St. Ail etwa 150 Schritt östlich des Denkmals vorbei nach der Ostecke des Bois de la Cusse, umschließt das letztere gegen Südosten und wendet sich dann auf Verneville, welches deutsch bleibt. Das Gefechtsfeld des 2ten und Füsilier-Bataillons liegt somit fast ganz auf deutschem Boden, das des 1. Bataillons zum Theil noch auf französischem. Das Denkmal wurde später zum Schutze mit einem Eisengitter umgeben, auch ließ die französische Regierung auf ein bezügliches Gesuch der diesseitigen, an sämmtlichen auf französischem Boden befindlichen deutschen Denkmälern Tafeln mit der Inschrift anbringen:

„La France prie les Français de respecter ce monument."

Die am 18. August gefallenen Kameraden des Regiments, welche am 19ten in Habonville zur ewigen Ruhe gebettet waren, wurden später hierher überführt.

Das Denkmal des Garde-Korps erhebt sich als ein gewaltiger Thurm unweit der Ferme Jerusalem bei St. Privat auf der Höhe, wo sich am Abend der Schlacht die Flügel der beiden Garde-Infanterie-Divisionen berührten und wo auch zuletzt die Artillerie stand.

Weithin überragt es das ausgedehnte Feld von St. Marie über St. Privat bis gegen Amanvilliers hin, wo die Garden in gewaltigem, blutigem Ringen mit dem französischen Aar neuen unsterblichen Ruhm erwarben, und drohend blickt es weit hinein in das feindliche Land als ein Hort und Schutz des wiedererworbenen deutschen Gaues.

Bei der Enthüllungsfeier hatten sich 75 Offiziere des Korps theils als Abordnungen, theils freiwillig, sowie 47 Unteroffiziere und Gemeine eingefunden.

Vom Regiment waren zugegen: Oberst v. Zeuner, Oberstlieutenant v. Seeckt,[2]) Oberstabsarzt Dr. Cammerer, Hauptmann Kuschel. Von diesen vertrat der Oberst v. Zeuner das Regiment, der Oberstabsarzt Dr. Cammerer das Sanitäts-Offizier-Korps. Oberstlieutenant v. Seeckt war vom kommandirenden General besonders befohlen und Hauptmann Kuschel freiwillig mitgereist.

Die Feier wurde durch eine Rede des Divisions- und Hofpredigers Rogge eingeleitet, dann brachte der kommandirende General Prinz August von Württemberg ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den

[1]) s. XIII 8.

[2]) Inzwischen zu dieser Charge befördert.

Kaiser aus, die Fahne wurde aufgehißt, und das in Parade stehende Pionier-Bataillon Nr. 15, sowie eine Batterie der Garnison Metz feuerten.

Ein Parademarsch der genannten Truppentheile schloß die Feier an Ort und Stelle. Die Angehörigen des Regiments begaben sich hierauf zu dem Denkmale bei Habonville, das sie unversehrt und Dank der Fürsorge des Oberstlieutenants v. Seeckt mit Blumen reich geschmückt vorfanden.

Am Abend vereinigten sich die Offiziere zu einem gemeinsamen Mahl in Metz. Für die kommandirten Unteroffiziere und Mannschaften war eine besondere Tafel hergerichtet.

Dem Oberstlieutenant v. Seeckt wurde nach Abschluß seiner Thätigkeit in der Denkmals-Kommission ein besonderes Anerkennungsschreiben des kommandirenden Generals zu Theil.

Am 2. September wurde das Denkmal auf dem Königsplatz, dessen Grundstein am 18. April 1865 gelegt war, im Beisein der gesammten Garnison enthüllt.

Ursprünglich nur für den Feldzug 1864 gegen Dänemark bestimmt, verherrlicht dasselbe jetzt die Großthaten der preußischen Heere in drei aufeinanderfolgenden, siegreichen Kriegen.

Am 2. Dezember[1]) wurde der Oberst v. Zeuner mit der Führung der 40. Infanterie-Brigade beauftragt. An seine Stelle trat der Oberst v. Wussow, bisher Kommandeur des 6ten westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.

Die Regimentsübergabe erfolgte am 12. Dezember.

Zum Empfang Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Edinburg 1874.
stellte das Regiment am 2. März einen kriegsstarken Zug unter Befehl des Premierlieutenants v. Salbern mit der Fahne des 2. Bataillons und der Regimentsmusik nach dem Ostbahnhofe.

Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. März 1874 verlieh den Offizieren der Garde-Grenadier-Regimenter goldene Stickerei auf den Aermelpatten und am 14. April bekamen auch die Mannschaften an derselben Stelle weiße Litzen.

Am 3. Mai traf Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf der Reise nach Ems in Berlin ein und wurde in ähnlicher Weise, wie im vergangenen Jahre, vom Regiment empfangen.

Die Ehrenwache vor dem russischen Botschaftspalais bildete eine zusammengesetzte Kompagnie des Füsilier-Bataillons unter Befehl des Hauptmanns v. Chammier-Gliszinski. Bei derselben traten ein: Premierlieutenant v. Viebahn II., und die Sekondlieutenants v. Hoyer, v. Parpart II., v. Grawert II., v. Randow.

---

[1]) Im Oktober empfing das Regiment die ersten Gewehre M. 71.

Am folgenden Tage exerzirte das Regiment mit dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und dem Garde-Füsilier-Regiment im Brigadeverbande unter Befehl des Generalmajors v. Dannenberg auf dem Tempelhofer Felde vor beiden Majestäten im Feuer.

Einer Einladung des Regiments-Kommandeurs entsprechend, hatte der hohe Chef Sein Erscheinen in der Kaserne auf den 5. Mai Mittags 12½ Uhr zugesagt.

Der Kasernenhof hatte an diesem Tage ein besonders festliches Gewand angelegt. Nach eigener Anordnung des Regiments-Kommandeurs erhoben sich daselbst zwei Reihen bunt beflaggter, hoher Masten in den preußischen und russischen Farben, vom Uhrportale bis zum Ressourcengarten einen breiten Weg bildend. Sie waren bis zur halben Höhe mit Kränzen umwunden und dort durch hängende Guirlandenbogen mit einander verbunden. Zwischen den Masten prangten Topfgewächse, welche die Gärtner des Stadtviertels dem Regiment bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten. Der ganze Hof war mit weißem Sande bestreut, auf dem sich in kurzen Zwischenräumen zu beiden Seiten des Weges kunstvoll schablonirte Adler in rothem Sande abhoben.

Von Fenster zu Fenster zogen sich durch alle drei Stockwerke längere und kürzere Fichtenkränze und um diese flatterten Fahnen und Wimpel aller Art, welche zumeist dem hiesigen Zeughause entliehen waren.

Eben dorther stammte auch eine große Menge von Waffen und Schildern, welche die einzelnen Portale geschmackvoll umgaben.

Dicht vor dem Uhrportal erweiterte sich der Mastengang zu einem Halbrundel, in welchem das Offizier-Korps Aufstellung nahm. Die gesammte Mannschaft stand kompagnieweise geordnet im Ordonanz-Anzuge zu beiden Seiten des mittleren Weges.

Mit dreifachem, donnerndem Hurrah empfangen, entstieg Se. Majestät unter den Klängen der russischen National-Hymne dem Wagen, begrüßte das Offizier-Korps in herzlichster Weise und schritt dann, sichtlich erfreut über den Empfang, langsamen und festen Schrittes den Flaggengang hinunter, die Kompagnien zu beiden Seiten freundlich begrüßend und an verschiedene dekorirte Unteroffiziere Fragen richtend.

Dann nahm Höchstderselbe in der Ressource das nach russischer Sitte hergerichtete Frühstück ein und verweilte wiederum mehrere Stunden in den Ihm bereits wohlbekannten Räumen. Se. Majestät erfreute sich des besten Wohlseins und unterhielt sich in gleich leutseliger Weise mit dem ältesten wie dem jüngsten Offizier.

Mit Interesse ließ sich der hohe Monarch die Abänderung der Uniform bei Offizieren und Mannschaften vorstellen und die Handhabung des neu eingeführten Gewehrs erklären. Dann schied Er mit herzlichem Dank gegen das Offizier-Korps und reiste an demselben Abend zum

Kurgebrauch nach Ems. Vorher hatte Se. Majestät dem Regiment wiederum 3000 Thaler überreichen lassen, welche zum größten Theile dem Alexanderfonds einverleibt wurden. Die Ehrenwache erhielt ein Geschenk von 100 Dukaten, die zum Ordonanzdienst kommandirten Unteroffiziere je 10, die Gefreiten je 5 Dukaten. Außerdem bekam das Regiment eine größere Anzahl von Orden.

Am 18. August fand zur Feier des Gedächtnißtages der Schlacht von St. Privat ein allgemeines Preisschießen der besten Schützen des Regiments auf den Ständen in der Hasenhaide statt, zu welchem aus Mitteln des Regiments eine große Zahl passender Geschenke beschafft waren. Auch die Offiziere veranstalteten ein Wettschießen unter sich. Die gesammte Mannschaft hatte dienstfrei und bekam die doppelte Portion zum Mittagessen. Das Offizier-Korps vereinigte sich zum gemeinschaftlichen Mahl. Abends spielte die Regimentsmusik auf dem Kasernenhof, wobei ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Diese Art der Feier des 18. August hat sich seitdem alljährlich in ähnlicher Weise wiederholt.

Am 14. Oktober kehrte der Tag wieder, an welchem das Regiment vor 60 Jahren gestiftet worden war. 1864 hatten sich bei gleicher Gelegenheit die alten Kameraden verabredet, soweit dies nur irgend möglich sei, nach 10 Jahren an diesem Tage wieder zusammen zu kommen und das Wiegenfest des alten, theuren Regiments festlich zu begehen.

Und in der That fehlten nur wenige, die der Tod inzwischen ereilt, oder die durch Krankheit und Alter an der Reise verhindert waren.

Die Feier lieferte von Neuem den Beweis, wie tief und fest das Gefühl kameradschaftlicher Zugehörigkeit zum Regiment in aller Herzen Wurzel geschlagen hatte.

Um die Namen der in den drei letzten Feldzügen für König und Vaterland Gefallenen und Verstorbenen des Garde-Korps für alle Zeit zu ehren und dem Gedächtniß der Nachwelt zu erhalten, hatte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm I. die Aufstellung von 10 Gedenktafeln in der Garnison-Kirche zu Berlin angeordnet, deren Ueberweisung in Seiner Anwesenheit am 22. November d. J. erfolgte. Vom Regiment betheiligte sich bei der Feier das gesammte Offizier-Korps, sowie Abordnungen der Kompagnien. Die Tafel des Regiments ist die 3te vom Altar an der Straßenseite.

1875. Am 3. März wurde einigen Kameraden die seltene und hohe Ehre zu Theil, durch Kabinets-Schreiben zu Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm befohlen zu werden, wozu die schon früher kurz angedeutete Episode Veranlassung gegeben hatte.[1])

[1]) s. S. 107.

Als am 15. Juli 1870 Se. Majestät bei seiner Rückkehr von Ems in Berlin begeistert von der Bevölkerung empfangen wurde, waren die Sekondlieutenants, Freiherr v. Canitz, v. Lindequist, v. Kloeden, v. Brandis, v. Hertzberg und Freiherr v. Werthern des Regiments, sowie der Sekondlieutenant Graf Pückler des 1. Garde-Regiments z. F. so glücklich, auf der Rampe des Königlichen Palais unmittelbar vor der Eingangsthür Platz zu finden. Zu vielen Tausenden, Kopf an Kopf, hatte sich das Publikum um das Königliche Palais gedrängt. Die Rampe war dicht besetzt, sodaß der ankommende königliche Wagen nur langsamen Schrittes den Eingang zum Palais erreichen konnte.

Nicht endendes Hurrahrufen empfing den greisen König, der sicheren Schrittes und ernsten Blickes dem Wagen entstieg und nun, als er die dicht an der Thür befindlichen Offiziere bemerkte, stehen blieb, ihnen die Hand reichte und im Anblick seines ihm zujubelnden Volkes, an jene die unvergeßlichen Worte richtete: „Nun, wenn's so steht, dann wird Alles gut gehen." Dem Lieutenant v. Werthern, dessen zierliche Figur und kindlichen Gesichtszüge ihn als einen der jüngsten Offiziere des Regiments erkennen ließen, klopfte Se. Majestät auf die Schultern und äußerte dabei: „Sie sind gewiß der Jüngste vom Regiment, Sie werden sicher Ihre Pflicht thun!"

Diesen Augenblick des Empfanges bei der Rückkehr in die Residenz hatte Se. Majestät nicht vergessen, denn noch bevor das Regiment wieder in Berlin eingerückt war, wurde dasselbe durch den Flügeladjutanten vom Dienst aufgefordert, nach denjenigen Offizieren zu forschen und über ihr Schicksal zu berichten, welche am 15. Juli 1870 auf der Rampe des Königlichen Palais gestanden und dort Se. Majestät begrüßt hatten.

Sechs Offiziere konnten genannt werden; der Lieutenant v. Werthern hatte seine Treue auf dem Schlachtfelde von St. Privat mit dem Tode besiegelt.

Die stets sich bethätigende Huld Sr. Majestät hatte bei Allerhöchstdemselben die Absicht entstehen lassen, den betheiligten Kameraden auch ein äußeres Zeichen der Erinnerung an jenen denkwürdigen 15. Juli 1870 zu verleihen und so wurden denn die inzwischen theilweis zu ihren neuen Chargen beförderten, Hauptmann Freiherr v. Canitz, Premierlieutenant v. Lindequist, die Sekondlieutenants v. Kloeden, v. Brandis, v. Hertzberg, sowie der Sekondlieutenaut Graf Pückler vom 1. Garde-Regiment z. F. zum 3. März in das Königliche Palais befohlen. Se. Majestät empfing die genannten Offiziere und geruhte folgende Worte an sie zu richten:

Ich habe Mir schon lange vorgenommen, die Herren einmal wieder zu sehen, welche Mich damals bei Meiner Rückkehr von Ems zuerst begrüßten, und habe den heutigen Tag dazu erwählt.

Ich entsinne Mich ganz deutlich des Augenblicks, wo Sie Mich bei Meiner Rückkehr hier empfingen; einige sind ja nicht mehr unter Ihnen.

Es war kaum eine Stunde vergangen, als Ich die Mobilmachung ausgesprochen hatte, und schon wurde Mir ein solcher Empfang zu Theil.

Waren Sie gekommen, um Mich zu empfangen, oder war Ihre Anwesenheit nur zufällig?

Auf die Antwort, daß man von der Kriegserklärung gehört und beabsichtigt hätte, Se. Majestät zu empfangen, geruhte Allerhöchstderselbe weiter zu sprechen:

Ich sprach Ihnen damals die zuversichtliche Erwartung aus, daß Sie gewiß die Hoffnungen dieser vielen Tausende nicht unerfüllt lassen würden. Sie haben in vollem Maße Ihre Schuldigkeit gethan, wie ja Ihre Brust zeigt und einige mit ihrem Blut bewiesen.

Nicht wahr, es war ja der Lieutenant v. Werthern, der bei Ihrem Regiment stand, dem Ich auf die Schultern klopfte und dem Ich sagte: „Wenn es so ist, dann wird es gut werden." Wir haben große Erfolge erzielt, wie sie noch nie dagewesen und die habe Ich Ihnen und den Truppen zu danken, die Sie führten.

Vergessen wir aber nicht, daß ohne den Alliirten dort oben, diese Erfolge nicht errungen wären.

Se. Majestät richtete dann noch an jeden Einzelnen der Kameraden huldvolle Worte, erkundigte sich, wer verwundet und wer bei der Besichtigung zugegen gewesen sei, die er bei Pont Iblon abgehalten habe. Dann, an Alle gewendet, geruhte Se. Majestät weiter zu sprechen:

Ich erwarte von Ihnen, daß Sie, wenn es wiederum nothwendig werden sollte, mit derselben Treue und Hingebung die preußische Fahne hochhalten werden und wenn nicht Mir, so doch Meinem Sohne, und wenn nicht Sie, so doch Ihre Nachkommen, freudig folgen werden.

Hierauf reichten Se. Majestät unter Thränen einem jeden der Kameraden die Hand, welche sie in Begeisterung des erhabenen Augenblicks ehrfurchtsvoll küßten.

Als am 15. Juli 1870 Se. Majestät bei seiner Rückkehr von Ems in Berlin begeistert von der Bevölkerung empfangen wurde, waren die Sekondlieutenants, Freiherr v. Canitz, v. Lindequist, v. Kloeden, v. Brandis, v. Hertzberg und Freiherr v. Werthern des Regiments, sowie der Sekondlieutenant Graf Pückler des 1. Garde-Regiments z. F. so glücklich, auf der Rampe des Königlichen Palais unmittelbar vor der Eingangsthür Platz zu finden. Zu vielen Tausenden, Kopf an Kopf, hatte sich das Publikum um das Königliche Palais gedrängt. Die Rampe war dicht besetzt, sodaß der ankommende königliche Wagen nur langsamen Schrittes den Eingang zum Palais erreichen konnte.

Nicht endendes Hurrahrufen empfing den greisen König, der sicheren Schrittes und ernsten Blickes dem Wagen entstieg und nun, als er die dicht an der Thür befindlichen Offiziere bemerkte, stehen blieb, ihnen die Hand reichte und im Anblick seines ihm zujubelnden Volkes, an jene die unvergeßlichen Worte richtete: „Nun, wenn's so steht, dann wird Alles gut gehen." Dem Lieutenant v. Werthern, dessen zierliche Figur und kindlichen Gesichtszüge ihn als einen der jüngsten Offiziere des Regiments erkennen ließen, klopfte Se. Majestät auf die Schultern und äußerte dabei: „Sie sind gewiß der Jüngste vom Regiment, Sie werden sicher Ihre Pflicht thun!"

Diesen Augenblick des Empfanges bei der Rückkehr in die Residenz hatte Se. Majestät nicht vergessen, denn noch bevor das Regiment wieder in Berlin eingerückt war, wurde dasselbe durch den Flügeladjutanten vom Dienst aufgefordert, nach denjenigen Offizieren zu forschen und über ihr Schicksal zu berichten, welche am 15. Juli 1870 auf der Rampe des Königlichen Palais gestanden und dort Se. Majestät begrüßt hatten.

Sechs Offiziere konnten genannt werden; der Lieutenant v. Werthern hatte seine Treue auf dem Schlachtfelde von St. Privat mit dem Tode besiegelt.

Die stets sich bethätigende Huld Sr. Majestät hatte bei Allerhöchstdemselben die Absicht entstehen lassen, den betheiligten Kameraden auch ein äußeres Zeichen der Erinnerung an jenen denkwürdigen 15. Juli 1870 zu verleihen und so wurden denn die inzwischen theilweis zu ihren neuen Chargen beförderten, Hauptmann Freiherr v. Canitz, Premierlieutenant v. Lindequist, die Sekondlieutenants v. Kloeden, v. Brandis, v. Hertzberg, sowie der Sekondlieutenaut Graf Pückler vom 1. Garde-Regiment z. F. zum 3. März in das Königliche Palais befohlen. Se. Majestät empfing die genannten Offiziere und geruhte folgende Worte an sie zu richten:

Ich habe Mir schon lange vorgenommen, die Herren einmal wieder zu sehen, welche Mich damals bei Meiner Rückkehr von Ems zuerst begrüßten, und habe den heutigen Tag dazu erwählt.

Ich entsinne Mich ganz deutlich des Augenblicks, wo Sie Mich bei Meiner Rückkehr hier empfingen; einige sind ja nicht mehr unter Ihnen.

Es war kaum eine Stunde vergangen, als Ich die Mobilmachung ausgesprochen hatte, und schon wurde Mir ein solcher Empfang zu Theil.

Waren Sie gekommen, um Mich zu empfangen, oder war Ihre Anwesenheit nur zufällig?

Auf die Antwort, daß man von der Kriegserklärung gehört und beabsichtigt hätte, Se. Majestät zu empfangen, geruhte Allerhöchstderselbe weiter zu sprechen:

Ich sprach Ihnen damals die zuversichtliche Erwartung aus, daß Sie gewiß die Hoffnungen dieser vielen Tausende nicht unerfüllt lassen würden. Sie haben in vollem Maße Ihre Schuldigkeit gethan, wie ja Ihre Brust zeigt und einige mit ihrem Blut bewiesen.

Nicht wahr, es war ja der Lieutenant v. Werthern, der bei Ihrem Regiment stand, dem Ich auf die Schultern klopfte und dem Ich sagte: „Wenn es so ist, dann wird es gut werden." Wir haben große Erfolge erzielt, wie sie noch nie dagewesen und die habe Ich Ihnen und den Truppen zu danken, die Sie führten.

Vergessen wir aber nicht, daß ohne den Alliirten dort oben, diese Erfolge nicht errungen wären.

Se. Majestät richtete dann noch an jeden Einzelnen der Kameraden huldvolle Worte, erkundigte sich, wer verwundet und wer bei der Besichtigung zugegen gewesen sei, die er bei Pont Iblon abgehalten habe. Dann, an Alle gewendet, geruhte Se. Majestät weiter zu sprechen:

Ich erwarte von Ihnen, daß Sie, wenn es wiederum nothwendig werden sollte, mit derselben Treue und Hingebung die preußische Fahne hochhalten werden und wenn nicht Mir, so doch Meinem Sohne, und wenn nicht Sie, so doch Ihre Nachkommen, freudig folgen werden.

Hierauf reichten Se. Majestät unter Thränen einem jeden der Kameraden die Hand, welche sie in Begeisterung des erhabenen Augenblicks ehrfurchtsvoll küßten.

Zum Schluß sagten Se. Majestät noch:

Der Adjutant wird Ihnen ein kleines Modell der Siegessäule behändigen, welches Ich Sie als ein Andenken an diesen Tag anzunehmen bitte.

Der Flügeladjutant vom Dienst, Major Graf v. Arnim, überreichte nun den Offizieren Modelle der Siegessäule aus Bronce gefertigt, von denen jedes mit einem besonderen, von Sr. Majestät eigenhändig geschriebenen Zettel versehen war, auf welchem außer Namen, Charge und Truppentheil des Empfängers, die Worte standen:

„Der 15. Juli 1870 und der 3. März 1875. Wilhelm."

Am 10. Mai traf Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf der Durchreise nach Bad Ems wiederum in Berlin ein und wurde vor dem russischen Botschaftspalais vom Offizierkorps und der Ehrenwache empfangen. Letztere bestand aus einer vom 1. Bataillon zusammengesetzten Kompagnie, unter Befehl des Hauptmanns Kuschel. Eingetreten waren Premierlieutenant v. Ranke, Sekondlieutenants v. Zollikofer-Altenklingen, v. Larisch, Graf v. Reichenbach, Graf v. Bünau. Ordonanzoffizier bei Sr. Majestät war Premierlieutenant v. Lindequist.

Am 11. Mai fand Parade der Potsdamer Garnison in Gegenwart beider Monarchen statt, an der auch das Regiment Theil nahm, das zu diesem Zweck mit der Bahn nach Potsdam gefahren war.

Wiederum wurden dem Regiment durch die Gnade Sr. Majestät eine Anzahl Orden überwiesen.

Am 31. Oktober erhielt der Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Budritzki, den erbetenen Abschied und wurde unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des Regiments gestellt, dem er 33 Jahre hindurch angehört hatte.

Der an rastlose Thätigkeit gewöhnte Offizier ertrug den Zustand der Ruhe nicht lange. Er starb bereits am 15. Februar des folgenden Jahres und wurde am 19ten vom gesammten Offizierkorps des Regiments auf dem Invalidenkirchhof zur Ruhe geleitet.

Das lange empfundene Bedürfniß der Offiziere, einen größeren und vor Allem höheren Speisesaal zu besitzen, brachte den Oberst v. Wussow zu dem Entschluß, einen Umbau der Ressource ins Werk zu setzen.

Nachdem die erforderlichen Mittel Seitens des Kriegsministeriums erwirkt waren, wurde die Arbeit im Herbste sogleich mit allem Eifer begonnen.

Zum Mittagstisch diente während dieser Zeit die Stube der Regiments-Handwerksstätte, welche an das jetzige Ordonanzenzimmer stößt. Der Raum war zwar überaus beschränkt, aber die Aussicht auf die be-

vorstehende Verbesserung ließ die stark empfundene Unbequemlichkeit in den Hintergrund treten.

Am 3. März, dem 6. Jahrestag der Ernennung des Kaisers Alexander zum Chef des Regiments, wurden die von Höchstdemselben verliehenen Fahnenbänder des russischen St. Georgs-Ordens durch den russischen Militär-Bevollmächtigten General Fürst Dolgoruki dem Regiment übergeben. Die Fahnen waren zu diesem Zweck nach dem Kasernenhofe der Grenadier-Kaserne gebracht, wo die drei Bataillone versammelt standen. 1876.

Nachdem der Regiments-Kommandeur in einer Ansprache die Bedeutung des Tages und die hohe Auszeichnung hervorgehoben hatte, welche dem Regiment durch die Verleihung der Bänder dieses höchsten russischen Kriegsordens zu Theil geworden war, wurden die neuen Bänder den Fahnen angeheftet, worauf Offiziere und Mannschaften begeistert in das vom Regiments-Kommandeur ausgebrachte, dreifache Hoch auf den erhabenen Chef einstimmten.

Ende März war der Umbau der Offizier-Ressource vollendet. Oberst v. Wussow trug gelegentlich einer Meldung Sr. Majestät die Bitte vor, Allerhöchstderselbe möge die neuen Räumlichkeiten gnädigst besichtigen. Dieser Bitte entsprach Se. Majestät und setzte Sein Erscheinen auf den 3. April fest. Seit mehr als 25 Jahren hatte das Regiment nicht die Ehre gehabt, Se. Majestät in der Kaserne zu sehen. Um so größer war daher die Freude über diese Zusage.

Am genannten Tage stand die gesammte Mannschaft kompagnieweise nebeneinander im Appellanzuge auf dem Hofe bereit und begrüßte den Punkt 3 Uhr durch das Portal einfahrenden Monarchen mit begeistertem Hurrah. Vor dem Ressourcen-Garten entstieg Se. Majestät dem Wagen und wurde hier von dem versammelten Offizier-Korps empfangen. Außer dem Kaiser waren der Einladung des Offizier-Korps auch der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl gefolgt.

Vor dem Essen erklärte der Regiments-Kommandeur den hohen Gästen die ausgeführten, baulichen Veränderungen in der Ressource, wobei Se. Majestät wiederholt Seine Zufriedenheit über den wohlgelungenen Umbau aussprach. Dann schritt man zu der festlich geschmückten Tafel.

Mit der Ihm eigenen bewundernswürdigen Gedächtnißschärfe erinnerte Sich der Allerhöchste Herr trotz der langen Zeit, die seitdem vergangen, noch sehr deutlich des Tages, an welchem Er zum letzten Mal in den Räumen der Ressource geweilt und erzählte der Umgebung mit hohem Interesse von den damals häufig in der Ressource veranstalteten Theaterabenden, denen auch Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. mit besonderer Vorliebe beizuwohnen pflegte. Von sämmtlichen Anwesenden war der General-Intendant v. Hülsen der einzige, welcher

jene Zeit als Angehöriger des Regiments miterlebt hatte. In das Hoch, welches der Regiments-Kommandeur auf das Wohl Sr. Majestät ausbrachte, stimmte das Offizier-Korps jubelnd ein, worauf Se. Majestät tiefbewegt dankte und dann des Chefs des Regiments, seines aufrichtigen Freundes und treuen Bundesgenossen, des Kaisers Alexander von Rußland gedachte. Der dreifache, donnernde Toast wurde sogleich telegraphisch nach Petersburg übermittelt und noch am selbigen Tage erfolgte die Antwort des hochverehrten Monarchen.

Nach Aufhebung der Tafel blieb Se. Majestät noch etwa eine Stunde inmitten des Offizier-Korps und unterhielt sich in huldvoller Weise mit vielen Offizieren.

Wenige Wochen später, am 11. Mai, traf der Allerhöchste Chef des Regiments auf der Durchreise nach Ems wiederum in Berlin ein und wurde vor dem russischen Botschafts-Palais vom Offizier-Korps und der Ehrenwache empfangen.

Am 12ten exerzirte das Regiment auf dem Tempelhofer Felde im Brigade-Verbande mit dem 2. Garde-Regiment zu Fuß unter Befehl des General-Major Freiherr v. Merscheidt-Hülleſſem im Feuer vor beiden Majestäten.

Am 13. Mai folgte der Kaiser Alexander einer Einladung des Offizier-Korps zum Frühstück in der Ressource und Kaiser Wilhelm schloß Sich mit den Königlichen Prinzen Höchstdemselben an.

Mit großer Freude und gehobenem Herzen erwarteten Offiziere und Mannschaften den seltenen, hohen Besuch.

Der Kasernenhof war wie im Jahre 1874 bei ähnlicher Gelegenheit in einen wahren Blumengarten umgewandelt worden und zahllose Fahnen und Wimpel in verschiedensten Farben flatterten wieder lustig aus allen Fenstern.

Nachdem die Prinzen nebst Gefolge kurz vor 1 Uhr auf dem Hofe erschienen waren und in den Reihen des Offizier-Korps Aufstellung genommen hatten, fuhr Punkt 1 Uhr die offene Equipage mit den beiden Monarchen durch das Hauptportal, begrüßt von dem donnernden Hurrah der in zwei Reihen aufgestellten Mannschaften.

Vor dem Garten wurden die Herrscher von dem Offizier-Korps empfangen und in die Ressource geleitet.

Während der Besichtigung der Räume sprach der Kaiser Alexander wiederholt seine Anerkennung über den zweckmäßigen Umbau aus.

Bei der Tafel erhob sich der Kaiser Alexander sehr bald und brachte in warmen, von allen Anwesenden tiefempfundenen Worten das Wohl seines erhabenen Feundes und Onkels, des Kaisers Wilhelm aus. Als die letzten Klänge des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" verhallt waren, dankte Kaiser Wilhelm sofort und erwiderte den Toast

in gleich herzlicher Weise und schloß mit einem Hoch auf den erhabenen Chef des Regiments, den treuen Verbündeten Preußens. Dem dreifachen, donnernden Hoch folgte die russische National-Hymne, welche die gesammten Anwesenden stehend anhörten. Es waren unvergeßliche Augenblicke, welche sich allen Denen tief einprägten, die das Glück hatten, in dieser Stunde zugegen zu sein.

Nach Aufhebung der Tafel wurde in den Nebenzimmern der Kaffee gereicht. Die Majestäten verweilten dort noch geraume Zeit in lebhafter Unterhaltung mit den Offizieren.

Gegen 4 Uhr verabschiedeten sich die höchsten Herrschaften vom Offizier-Korps und verließen, von dem Hurrahruf der Mannschaften begleitet, den Kasernenhof.

Einige Wochen später schenkte der Kaiser Wilhelm dem Regiment ein in Oel gemaltes Portrait Friedrichs des Großen als Ersatz für das bisherige, welches im Laufe der Zeit verblichen und schadhaft geworden war.

Gleichzeitig ließen auch Prinz Friedrich Karl und Prinz August von Württemberg dem Offizierkorps ihre Bilder in Photographie mit geschmackvollem Rahmen überreichen, welche der Ressource einverleibt wurden.

Am 24. Dezember fand in St. Petersburg die Feier des 100jährigen 1877.
Geburtstages des Kaisers Alexander I. statt.

Auf speziellen Wunsch Sr. Majestät wohnte dem Fest eine Abordnung des Regiments bei. Dieselbe bestand aus dem Regiments-Kommandeur, Oberst v. Wussow, dem Hauptmann v. Platen, Premierlieutenant v. Beerfelde, Unteroffizier Hannemann, 10. Kompagnie und dem Gefreiten Hufnagel, 1. Kompagnie.

Tiefe Trauer überkam das Regiment, wie das ganze Deutsche 1878.
Reich durch das fluchwürdige Attentat vom 4. Juni 1878, welches das Leben unseres geliebten Herrschers in die größte Gefahr brachte. Nach halbjährigem Krankenlager konnte Se. Majestät endlich von Seinen Wunden geheilt am 5. Dezember aus Schloß Babelsberg nach Berlin zurückkehren. Das Gefühl des Dankes gegen Gott, der das Leben des Kaisers gnädig behütet hatte, und die Liebe für den hochverehrten Herrscher, fanden beredten Ausdruck in dem Empfang, welchen die Stadt dem Heimkehrenden bereitete. Es war ein Festtag, wie ihn Berlin noch nie gesehen.

Am 14. April des 1879 schwebte das Leben des hochverehrten 1879.
Chefs des Regiments in größter Gefahr, durch Mörderhand zu fallen.

Von dem Morgenspaziergang heimkehrend, wurde Se. Majestät plötzlich von einem verruchten Individuum angefallen, das nach einander fünf Revolverschüsse auf Ihn abfeuerte. Die Hast, mit welcher dieselben ab-

gegeben wurden, ließ sie jedoch sämmtlich fehl gehen. Das Regiment brachte seinem hohen Chef noch an demselben Tage auf telegraphischem Wege die ehrerbietigsten Glückwünsche für die glückliche Errettung dar.

Am folgenden Tage fand in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft ein Dankgottesdienst statt, an welchem sich das gesammte Offizierkorps betheiligte.

Ein schwerer Verlust traf das Offizierkorps, durch den plötzlichen Tod eines langjährigen, allseitig geliebten und geschätzten Kameraden, des Hauptmanns Kurts, Chefs der 10. Kompagnie, welcher am 22. Juni bei einer Fahrt auf dem Teupitzer See verunglückte.[1])

Der Wunsch des Offizierkorps, das Andenken des Verstorbenen auch äußerlich zu ehren, führte zu dem Beschluß, auf der Insel Schwerin bei Teupitz an geeigneter Stelle ein Stück Land für ein Denkmal käuflich zu erwerben. Die weiteren Ausführungen übernahm eine Kommission

[1]) Während der Einberufung der Landwehr war das Füsilier-Bataillon zur Schießübung nach Teupitz, einem kleinen, im Teltower Kreise malerisch an dem nach dem Ort benannten See gelegenen Städtchen ausgerückt. Am 22. Juni, einem Sonntage, hatten sich dort mehrere Kameraden des Regiments von Berlin besuchsweise eingefunden, um sich nach gemeinsamem Mittagessen an den Spielen und Lustbarkeiten zu erfreuen, welche Seitens der Offiziere auf dem Marktplatz für die Jugend vorbereitet waren. Vor dem Essen unternahmen mehrere Offiziere Segelfahrten, zu welchem Zweck der Besitzer des Schlosses, Herr v. Parpart (Vater des von 1868—1877 dem Regiment angehörenden Lieutenants v. Parpart) ein treffliches Segelboot zur Verfügung gestellt hatte. Hauptmann Kurts, ein des Segelns kundiger Offizier, unter dessen Leitung schon in früherer Zeit, als das Offizierkorps noch im Besitze eines eigenen Segelbootes, Neptun benannt, war, vielfach Wasserfahrten auf der Spree und dem Müggelsee unternommen waren, saß am Steuerruder und handhabte die Segel. Außer ihm waren noch die Lieutenants Graf v. Bünau, v. Schack und v. Borries II. sowie der Assistenzarzt Dr. Hartung in dem Boot.

Die Fahrt mochte wohl etwa 1 Stunde bei günstigstem Winde gedauert haben, als sich ein Gewitter zusammenzog, so daß man sich zur Rückkehr entschloß. Im Moment des Wendens wurde das Boot von einem gewaltigen Windstoß erfaßt, kenterte und sank in Folge des Eisenballastes sofort unter. Nur die etwa 1 Meter lange eiserne Spitze des Mastes ragte zum Glück noch mit der v. Parpart'schen Flagge aus dem Wasser hervor. Vier der Insassen vermochten sich als sichere Schwimmer über Wasser zu halten, nur der fünfte, Lieutenant v. Schack, des Schwimmens unkundig, wurde in dem Strudel des sinkenden Bootes bis auf den Grund heruntergerissen, erfaßte hier jedoch glücklicherweise die Flaggenleine und gelangte an dieser wieder zur Oberfläche, wo er sich dann an der Mastspitze festklammerte; auch Lieutenant v. Borries II. und Dr. Hartung erreichten diesen Halt. Hauptmann Kurts und Lieutenant Graf v. Bünau wurden jedoch durch die Wellen von hier abgetrieben und vermochten den Mast trotz aller Anstrengung nicht zu gewinnen.

Das Gewitter war mittlerweile mit größter Heftigkeit hereingebrochen. Der Wind wurde zum Sturm und der Regen fiel in Strömen hernieder. Die Gewitterwolken hingen tief herab und hüllten die Gegend in Finsterniß. Blitz auf Blitz durchzuckte die Luft und der Donner rollte unaufhörlich. —

Hauptmann Kurts hatte nach langem Kampf mit den Wellen, 2 leichte Ruderstangen

von Offizieren, unter Mitwirkung des Steinmetzmeisters Zeidler und förderte die Arbeit so, daß das Denkmal bereits Ende August desselben Jahres fertig war.

Außer dem Offizierkorps hatten sich noch 55 frühere Regimentskameraden des Dahingeschiedenen an der Errichtung des Denkmals betheiligt, während der Rittergutsbesitzer v. Parpart das erforderliche Land auf der Insel Schwerin in dankenswerther Weise dem Regiment unentgeltlich überlassen hatte.

Als Belohnung der Schiffer für die Rettung der Verunglückten war auf Veranlassung des Regiments die Dekorirung derselben mit der Rettungsmedaille Allerhöchsten Orts beantragt und genehmigt worden.

Das Denkmal besteht aus einem 5 m hohen Marmorkreuz auf steinernem Unterbau und trägt folgende Inschrift:

---

erfaßt und hielt sich mittels derselben mühsam über Wasser; Lieutenant Graf Bünau war es gleichfalls gelungen, ein als Bootseinlage dienendes Brett zu erfassen.

Minute auf Minute verrann, ohne daß sich auch nur die geringste Aussicht auf Rettung zeigte. Immer mehr zogen die durch das eingedrungene Wasser beschwerten Uniformen die Schwimmer herab und mehr und mehr erlahmten selbst die Kräfte der an dem Mast sich Anklammernden.

Endlich nach einer halben Stunde unsäglicher Mühe und Anstrengung nahte die ersehnte Hülfe.

Schiffer, welche mit ihren Kähnen am Ufer des Sees lagen und die Katastrophe gesehen hatten, waren sofort in 2 bereitstehende Nachen gesprungen und der Unglücksstätte zugeeilt.

Ohne die Gefahr zu achten, selbst von dem tobenden Element verschlungen zu werden, führten sie die winzigen Fahrzeuge trotz Regen und Dunkelheit geschickt durch die mehr als 1000 m weite Wasserfläche hindurch. Das eine lenkte nach der Mastspitze, das andere auf die beiden Schwimmer hin. Hauptmann Kurts, vom Grafen v. Bünau aufmerksam gemacht, daß Rettung nahe, erwiderte, „es ist auch die höchste Zeit, daß Hülfe kommt," aber kaum 5 Schritte von dem Boot entfernt, wurde er plötzlich in Folge der übermenschlichen Anstrengung vom Herzschlag getroffen und hauchte seinen Geist aus, während die Schiffer ihn in das Boot aufnahmen. Die Uebrigen wurden glücklich gerettet.

Beide Kähne wandten sich nun der Insel Schwerin zu, welche etwa 600 m entfernt lag und erreichten sie nach einer Viertelstunde angestrengten Ruderns ohne Unfall. Die schon während der Fahrt von dem Dr. Hartung an dem Verunglückten unternommenen Belebungsversuche, wurden an Land noch geraume Zeit fortgesetzt, bis untrügliche Zeichen den eingetretenen Tod zweifellos machten.

Das Gewitter hatte sich währenddessen verzogen und der See beruhigte sich allmälig.

Die Kameraden, die an der Partie Theil genommen, hatten sich kurz vor Ausbruch des Wetters zum Mittagessen in der Stadt versammelt und warteten auf die Ausbleibenden, welche sie auf Schloß Teupitz wähnten.

Hier wiederum vermuthete man dieselben längst zurückgekehrt und mit den übrigen vereint. Eine Anfrage dieserhalb ließ erst den furchtbaren Gedanken aufkommen, daß das Seegelboot bei dem Sturm verunglückt sein könnte, und nun zeugte auch die mitten im See emporragende Flagge unzweifelhaft von dem vermutheten Unglück. Bald war

Ernst Kurts.

Hauptmann und Kompagniechef im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, geboren am 15. März 1843, verunglückte den 22. Juni 1879 in einem Segelboot vom Gewittersturm überrascht und starb unweit dieser Stätte, vom Schlage getroffen, in den Armen seiner Retter.

Vier Gefährten, Offiziere und ein Arzt des Regiments verdanken ihre Rettung nächst Gottes Hülfe, der selbstlosen Entschlossenheit todesmuthiger Männer, der Schiffer:

Hermann Grix aus Neuendorf,
Ludwig Krüger aus Neuendorf,
Ernst Schultze aus Neuendorf,
Ludwig Schultze aus Teupitz.

Das Offizierkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 und die ehemaligen Regimentskameraden des Dahingeschiedenen haben dieses Denkmal errichtet.

Dem verlorenen Kameraden zum Gedächtniß, den Rettern zur Ehre.

---

der Strand dicht mit Menschen besetzt und mehrere Boote, in einem der ersten die muthige Tochter des Besitzers von Schloß Teupitz, ruderten der Unglücksstätte zu.

So weit das Auge reichte, war auf dem ganzen See von den Verunglückten nichts zu bemerken. Es verstrichen bange Minuten und der Gedanke, sie seien sämmtlich ertrunken, drängte sich immer grauenvoller auf, als plötzlich einer der Kameraden vermittels eines scharfen Glases mehrere Uniformen zwischen den Bäumen auf der Insel Schwerin sich bewegen sah. Bald waren die Boote dorthin gelenkt, um von hier die Verunglückten nach Teupitz zurückzubringen.

Voller Spannung erwarteten die Zurückgebliebenen deren Ankunft.

Freude und bange Besorgniß wechselten schnell miteinander. Je näher die Boote kamen, desto deutlicher erkannte man die vier Geretteten. Vergeblich suchte das Auge den fünften.

Endlich stießen die Boote ans Land, schweigend trugen die Schiffer die Leiche des Hauptmanns Kurts heraus.

Der Anblick des starren Körpers löschte auch den letzten Funken der Hoffnung bei den am Ufer Harrenden aus und tiefe Trauer erfüllte die Herzen aller Anwesenden. — Der Todte wurde in sein Quartier bei dem Pfarrer gebracht, das er wenige Stunden vorher in froher Stimmung verlassen hatte.

Hier verblieb die Leiche bis zu ihrer Ueberführung nach Berlin. Unteroffiziere der Kompagnie hielten Todtenwache.

Die Beerdigung fand am 27. Juni auf dem Garnisonkirchhof hinter der Hasenhaide im Beisein des Offizierkorps, sowie unter Betheiligung von Abordnungen von Offizieren, sämmtlicher Truppentheile der Garnison statt. Besonders zahlreich war das Offizierkorps des Regiments Elisabeth erschienen, welche den Dahingeschiedenen zum größten Theil näher kannten und sein liebenswürdiges, kameradschaftliches Wesen hochschätzten.

Die Einweihung des Denkmals fand am 31. August 3½ Uhr Nachmittags statt.

Vor dem Denkmale hatten in offenem Karree vorne und rechts das Offizier-Korps, links die Abordnungen von Teupitz und Umgegend Platz gefunden. Vor letzteren standen die vier mit der Rettungsmedaille geschmückten Schiffer.

Nachdem die Regimentsmusik einen Choral geblasen, hielt Pfarrer Richter von Teupitz, in dessen Hause der Dahingeschiedene zuletzt geweilt, die Weiherede, worauf Oberst v. Wussow den erschienenen Abordnungen im Namen des Offizier-Korps für ihre Theilnahme dankte und das errichtete Denkmal dem Schutz der Landesbewohner empfahl.

Hierauf widmete Herr v. Parpart dem Andenken des Verstorbenen noch einige herzliche Worte.

Mit Thränen in den Augen nahmen hierauf die dekorirten Schiffer die ihnen allseitig dargebrachten Glückwünsche entgegen. Ein Choral schloß die erhebende Feier.

Das Offizier-Korps bewahrt dem allzufrüh aus seiner Mitte Entrückten ein liebevolles und unvergeßliches Angedenken.

Am 1. November wurde der Oberst v. Wussow durch Allerhöchste Kabinets-Ordre unter Beförderung zum General-Major zum Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade ernannt, und der Oberst-Lieutenant v. Winterfeld, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mit der Führung des Regiments beauftragt.

Tiefste Trauer brachte dem Regiment das Jahr 1881. 1881.

Auf einer Fahrt durch die Straßen Petersburgs am 13. März wurde Kaiser Alexander durch eine von Mörderhand gegen Ihn geworfene Dynamitbombe schwer getroffen und gab wenige Stunden darauf seinen Geist auf.

Der Schrei der Entrüstung und das Gefühl bitterſten Schmerzes pflanzte sich weit über die Grenzen des Reiches hinaus fort und fand lebhaften Widerhall in den Herzen aller gesitteten Menschen.

Besonders laut that sich dies Gefühl im ganzen Deutschen Reiche kund. Wußte doch ein Jeder, wie tief und schmerzlich Kaiser Wilhelm durch diesen Verlust berührt wurde.

Das Regiment verlor in dem dahingeschiedenen, allgeliebten und hochverehrten Chef gleichzeitig seinen aufrichtigen und gnädigen Gönner, der es stets und immer wieder von Neuem mit zahlreichen Beweisen der Gnade und des Wohlwollens überhäufte. Es wird sein Andenken in Treue und Dankbarkeit unverändert bewahren.

Zu der feierlichen Beisetzung begab sich eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Oberst-Lieutenant v. Winterfeld, Hauptmann v. Kummer, Premierlieutenant v. Thermo und Feldwebel Herrmann,

9. Kompagnie, nach Petersburg. Vor der Abreise wurden dieselben von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm in das Palais befohlen.

Mit Thränen im Auge empfing sie der greise Monarch und sprach folgende Worte zu ihnen:

„Sie gehen jetzt nach Petersburg, um dort eine traurige Ehrenpflicht zu erfüllen. Das Regiment hat in dem Dahingeschiedenen nicht nur seinen Chef, sondern auch einen aufrichtigen Gönner verloren. Se. Majestät hat Mir oftmals mitgetheilt, wie gern Er stets in Ihrer Mitte geweilt.

Was Ich in dem Verstorbenen verliere, vermag nur der zu beurtheilen, welcher die innigen Beziehungen gekannt hat, die zwischen Uns von jeher bestanden haben.

Ich beklage in Ihm den Verlust Meines besten Freundes, Meines treuesten Bundesgenossen. In diesem Sinne bitte Ich Sie, Sr. Majestät dem Kaiser Alexander III. Meinen Schmerz und Mein aufrichtiges Beileid auszubrücken."

Die Abordnung traf am 24ten Nachmittags in St. Petersburg ein, wurde daselbst im Hotel de l'Europe einquartiert und hatte am anderen Tage Empfang bei Sr. Majestät im Winter-Palais.

Der Kaiser erschien in der Uniform des Alexander-Regiments und unterhielt sich in deutscher Sprache eingehend mit jedem Einzelnen. Zum Schluß fügte Er dann hinzu, daß Er fest entschlossen sei, die guten Beziehungen, auf die Sein in Gott ruhender Vater zu Kaiser Wilhelm so viel Werth gelegt, auch ferner aufrecht zu erhalten und daß wir Alle versichert sein könnten, daß es Ihm zur großen Ehre gereiche, die Abordnung eines Regiments in St. Petersburg persönlich begrüßen zu können, mit welchem Er und Sein Haus seit Jahren in engen freundschaftlichen Beziehungen gestanden.

An den darauf folgenden Tagen wohnte die Abordnung den kirchlichen Messen in der Peter-Paulskirche bei. Die Offiziere standen mit täglichem Wechsel bis zur Beisetzung am 27. März am Sarge Wache.

Sämmtliche Mitglieder der Abordnung waren bald nach ihrer Ankunft mit russischen Orden geschmückt worden.

Die Anwesenheit der Abordnung in St. Petersburg währte im Ganzen zehn Tage. Vor der Abreise empfing der Kaiser dieselbe nochmals in einer Abschieds-Audienz.

In Berlin fand am Tage der Beisetzung Kaiser Alexanders II. ein feierliches Todtenamt in der Kapelle der russischen Botschaft statt, an welchem sich das gesammte Offizier-Korps des Regiments betheiligte.

Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. April brachte dem Regiment die freudige Nachricht von der Ernennung des Kaisers Alexander III. zum Chef des Regiments.

Kaiser Alexander III.

Dieselbe lautet:

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben in Erfüllung Meines Wunsches die Stelle als Chef des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 anzunehmen geruht. Das General-Kommando hat dies dem Regiment, welches seine bisherige Bezeichnung unverändert fortführt, bekannt zu machen und dasselbe zur Einreichung des Rapports und der Offizier-Rangliste an seinen hohen Chef anzuweisen.

Am 20. September schied der Oberst v. Winterfeld unter Versetzung in den General-Stab und Ernennung zum Chef des General-Stabes des 15. Armee-Korps vom Regiment. An seine Stelle trat der Oberst v. Kaltenborn-Stachau, bisher Kommandeur des 5. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 53.

Am 10. März, dem Geburtstage Kaiser Alexander III., folgte 1882.
das Offizier-Korps der Einladung des russischen Botschafters, Excellenz v. Saburow, zum Frühstück in dessen Palais und beging diesen Festtag außerdem durch ein gemeinsames Festmahl in der Ressource.

Se. Majestät der Kaiser Alexander hatte die Gnade, dem Offizier-Korps sein in Oel gemaltes und vorzüglich getroffenes Bild zu übersenden, das am 9. Juli eintraf und im Mittelzimmer der Ressource den Ehrenplatz bekam.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. August erhielt Prinz August von Württemberg, seit 1858 Kommandeur des Garde-Korps, den erbetenen Abschied. An seine Stelle trat der General der Kavallerie Graf v. Brandenburg II.

Bei der am 27. Januar im Dom zu Berlin stattfindenden, feier- 1883.
lichen Beisetzung der Leiche des verstorbenen Prinzen Karl, Königl. Hoheit, nahm ein zusammengesetztes Bataillon des Regiments unter Befehl des Majors v. Corswant an der Trauerparade Theil.

Ein Unglücksfall, der mehrere Menschenleben in große Gefahr brachte, ereignete sich am 1. November 1883 in der Grenadier-Kaserne. Durch unvorsichtige Behandlung von Pulver, welches der Gewehr-Unteroffizier der 4. Kompagnie unbrauchbar gewordenen Platzpatronen entnommen hatte, entstand im Zimmer 186 im zweiten Stock der 4. Kompagnie, das am Seiteneingange der Kaserne gelegen ist, eine gewaltige Explosion.

Von den beiden Insassen der Stube wurde der eine zu Boden geworfen, der andere durch die in Folge der Explosion aufgerissene Thür an die gegenüberliegende Flurwand geschleudert. Beide erlitten heftige Brandwunden, jedoch keine inneren Verletzungen.

Das Fenster flog sammt den dasselbe umrahmenden Mauersteinen weit auf den Kasernenhof hinaus, und die Kasernenwand barst vom Dach

bis zum Fundament hinunter, so daß eine handbreite Fuge zu sehen war. Dicke Rauchwolken entstiegen der Fensteröffnung sowie den Luken des Daches. Der Knall glich etwa dem eines schweren Festungsgeschützes.

Zur selben Zeit war das Offizierkorps durch den Regiments-Kommandeur, Oberst v. Kaltenborn-Stachau, zu einer Besprechnng auf dem Kasernenhofe versammelt. Unvergeßlich bleibt jedem der Anwesenden die eiserne Ruhe des Kommandeurs hierbei, der ungestört weiter sprach, als ob nichts vorgefallen wäre, und als einige Offiziere sich nach dem Ort der Explosion hinwandten, gebieterisch Aufmerksamkeit für seine Worte forderte.

Als er geendigt hatte, sagte er mit derselben Ruhe: „Jetzt, meine Herren, wollen wir zusehen, was passirt ist," und schickte den Offizier vom Kasernendienst vorweg.

Außer den beiden erwähnten Unteroffizieren war glücklicher Weise Niemand weiter verletzt, und das entstandene Feuer auf der Stube konnte schnell gelöscht werden.

Das angrenzende Revier sah aber arg mitgenommen aus. Viele Fensterscheiben waren zerbrochen, die Thüren der Stuben eingedrückt, und die Treppe im 2. Stock war gänzlich unpassirbar geworden. Der von der Explosion betroffene Theil der Kaserne mußte als baufällig erklärt und von Grund auf neu aufgebaut werden. Derselbe kennzeichnet sich noch heute durch eine hellere Schattirung.

Die an dem Unglück Schuldigen wurden wegen ihrer Fahrlässigkeit zur Verantwortung gezogen und bestraft.

1884. Am 26. Februar 1884 kehrte der Tag wieder, an welchem Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sich vor siebenzig Jahren in der Schlacht von Bar sur Aube als siebenzehnjähriger Prinz den russischen St. Georgs-Orden erworben hatte.

Zur Feier dieses Tages waren aus Rußland Abordnungen von Offizieren und Unteroffizieren verschiedener Regimenter in Berlin eingetroffen. Die Offiziere hatten in der Stadt Quartier erhalten, die Unteroffiziere wurdem dem Regimente zugetheilt, wohnten in einer Kasernenstube des 1. Bataillons und wurden aus der Offizier-Ressource gespeist.

Zu ihrer Begleitung waren der Vize-Feldwebel Kossеda, 4. Kompagnie, sowie der in der russischen Sprache bewanderte Einjährig-Freiwillige Herbst, 1. Kompagnie, kommandirt. Die Oberleitung bei Führung und Bewirthung der Gäste übernahm der der russischen Sprache gleichfalls mächtige Premierlieutenant v. Radetzky-Mikulicz, dem von Seiten des Hofmarschall-Amtes zu diesem Zwecke ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt waren.

Einige Monate später wurde Premierlieutenant v. Radetzky-Mikulicz, der Regiments-Adjutant Premierlieutenant v. Reibnitz, der

Vize-Feldwebel Kossеda und der Einjährig-Freiwillige Herbst mit russischen Orden ausgezeichnet.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. März schied Oberst v. Kaltenborn-Stachau unter Beförderung zum General-Major und Ernennung zum Chef des Generalstabs des Garde-Korps vom Regiment. Sein Nachfolger wurde der Oberst v. Unruhe, bisher Chef des Generalstabes des 9. Armee-Korps.

Nach langjähriger Pause veranstaltete das Offizier-Korps am 5. April ein Theaterspiel in der Ressource, zu dem der Lieutenant v. Radetzky-Mikulicz das Stück, benannt: „Das verunglückte Frühstück oder die Rache der Kameraden“[1]) geschrieben hatte, das ungetheilten Beifall fand. Eine Anzahl humoristischer Vorträge, die zum Theil von dem Verfasser selbst meisterhaft vorgetragen wurden, sowie viele Einzelleistungen besonders hierin begabter Offiziere erhöhten die Wirkung des Stückes derart, daß der lebhafte Wunsch für häufigere Wiederholung derartiger Feste ausgesprochen wurde.

Am 18. Mai widerfuhr dem Regiment die hohe Auszeichnung, daß Se. Königl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, Caesarewitsch Nikolaus Alexandrowitsch à la suite desselben gestellt wurde.

Am 14. Oktober beging das Regiment seinen 70. Stiftungstag. Die Einladungen an die alten Regiments-Kameraden waren schon frühzeitig ergangen, und die große Zahl der Erschienenen zeigte wiederum, daß der von jeher im Offizier-Korps gepflegte Geist der Kameradschaft nicht nachgelassen hatte. Am Vorabende des Festes versammelte sich das Offizier-Korps mit seinen Gästen in der Ressource zur Begrüßung bei einem gemeinsamen Abendessen an Buffets.

Wiewohl die Räume seit 1874 erheblich vergrößert waren, konnten sie doch die Zahl der Gäste kaum fassen. Selbst die im Garten wohnlich eingerichtete Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Am anderen Tage vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im neuerbauten Grand-Hôtel am Alexanderplatz die Festgenossen. Wie vor zehn und zwanzig Jahren, so hatte auch diesmal der General-Intendant v. Hülsen zur Feier des Tages ein Festgedicht verfaßt, das mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß.[2]) Es wurde bei der Tafel von dem Hauptmann v. Hülsen, dem Sohne des Verfassers, dessen Stimme hierzu nicht mehr ausreichte, vorgelesen und mit großem Beifall aufgenommen.

Auch der Major v. Platen hatte auf die Geschichte des Regiments ein Heldengedicht verfaßt, welches mit geschmackvollen Zeichnungen ausgestattet war und auf der Rückseite die Tischordnung enthielt.[2])

---

[1]) Anlage XII. 15.

[2]) XII. 15.

Ein ganz besonderes Verdienst für die Geschichte des Regiments hatte sich der Hauptmann v. Lindequist durch Zusammenstellung der „Gedenkblätter zur Rangliste des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1" erworben, welche zu diesem Tage fertig gestellt war und eine genaue Beschreibung der militärischen Lebenslaufbahn sämmtlicher Offiziere des Regiments seit dessen Errichtung enthielt. Jeder Anwesende empfing ein Exemplar.

Dieser Arbeit ließ Hauptmann v. Lindequist etwas später als Ergänzung ein ebenso werthvolles, wie hochinteressantes, mit außerordentlicher Mühe zusammengestelltes Werk, ein Album mit den Bildern sämmtlicher, in den Gedenkblättern aufgeführten Offiziere folgen und schenkte dasselbe dem Offizier-Korps.

1885. Im April des folgenden Jahres bekam das Regiment auf Allerhöchsten Befehl an Stelle der schadhaft gewordenen Fahnenbänder von 1813 neue nach dem Muster der ursprünglichen.

Am 9. Juni rückte das Füsilier-Bataillon zu einer zwölftägigen Schießübung nach Königswusterhausen und hatte leider in Folge der drückenden Schwüle, welche während des Marsches herrschte, mehrere Fälle von Hitzschlag zu verzeichnen. Der Unteroffizier Leue, 12. Kompagnie, welcher am Tage vorher zu dieser Charge befördert worden war, erlag dieser Krankheit trotz aller angewandten Gegenmittel.

Am 15. Juni verschied Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen und wurde am 18ten in der Kirche zu Nikolskoi beigesetzt.

An den Trauerfeierlichkeiten in der Garnisonkirche zu Potsdam betheiligte sich eine Abordnung von 24 Offizieren des 1ten, 2ten und Landwehr-Uebungs-Bataillons. Im Leichenzug selbst befanden sich außerdem der Oberst v. Unruhe als Träger von Ordenszeichen und der Major v. Engelbrechten als Träger des Sarges.

1886. Mit Beginn des kommenden Jahres beging der Kaiser Wilhelm I. das 25jährige Regierungs-Jubiläum, zu welchem viele deutsche und fremde Fürsten erschienen waren. Das Regiment betheiligte sich an der Feier durch Abordnungen beim Festgottesdienste in der Garnison-Kirche. Um 5 Uhr fand ein Liebesmahl in der Offizier-Ressource statt und Abends eine glänzende Erleuchtung sämmtlicher Kasernen und Hauptstraßen.

In demselben Monat wurde der Oberst v. Unruhe seiner leidenden Gesundheit wegen auf eigenen Antrag zur Disposition gestellt; die bezügliche Kabinets-Ordre war außerordentlich gnädig für ihn, auch erhielt er gleichzeitig den Königlichen Kronenorden 2. Klasse.

Das Regiment übernahm am 18. Januar der Oberst v. Henninges, bisher à la suite des 3. Garde-Regiments z. F. und Inspekteur der militärischen Strafanstalten. Die Führung des Regiments ging jedoch

wenige Tage später wieder auf den etatsmäßigen Stabsoffizier, Oberstlieutenant v. Lütcken über, da der Oberst v. Henninges an Gelenkrheumatismus schwer erkrankte und auf lange Zeit dienstunfähig war. Bei der am 28. Januar stattfindenden Cour im Königlichen Schlosse redete Se. Majestät der Kaiser den stellvertretenden Regiments-Kommandeur mit Bezug hierauf an und sprach sein Bedauern aus, daß die letzten Kommandeure des Regiments gesundheitlich so viel Unglück hätten.

In dem Offizier-Korps war schon längst der Wunsch rege geworden, für die aus dem Regiment scheidenden Kameraden ein einheitliches Abschiedsgeschenk zu besitzen, doch blieb man über den zuwählenden Gegenstand lange im Zweifel, bis der Oberst v. Unruhe, welcher ein künstlerisches Talent für Zeichnen und Malen besaß, den Gedanken anregte, als solches einen Fahnenträger mit der Fahne des 2. Bataillons anzunehmen, welche zu den allerältesten der ganzen Armee gehört. Er entwarf eigenhändig die Skizze zu demselben, die Modellirung geschah durch den Bildhauer Uhlmann, der Guß durch die Firma Gladenbeck. Das erste fertig gestellte Exemplar wurde dem Oberst v. Unruhe am 19. Februar in der Ressource überreicht.

Am 22. Februar starb der Musik-Dirigent Dannenfelzer nach 36jähriger, treuer Dienstzeit im Regiment und wurde am 26ten auf dem Georgenkirchhof am Königsthor mit militärischen Honneurs und unter Betheiligung des gesammten Offizier-Korps beerdigt.

Am 17. April fand in der Ressource die 25. Abendunterhaltung statt, zu welcher der Premierlieutenant v. Radetzky-Mikulicz wiederum das Theaterstück geschrieben hatte. Der Stoff hierzu war zum Theil dem im Jahre 1876 vom Offizier-Korps aufgeführten Theaterstück entnommen und behandelte in harmloser Weise humoristische Scenen aus dem Manöverleben. Außerdem waren, wie letzthin, mehrere Einzelvorträge von Kameraden, die ein besonderes Talent besaßen, geschickt eingefügt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen war der Einladung des Regiments gefolgt und wohnte der Vorstellung mit sichtlichem Interesse bei. Eine große Zahl von Generalen und alten Regimentskameraden waren gleichfalls erschienen und der Saal der Ressource vermochte die Zuschauer nur mit Mühe zu fassen.

Der Vorstellung folgte ein Abendessen an Büffets, an welchem Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm gleichfalls Theil nahm und bis nach Mitternacht verweilte.

Am 10. Juni 11 Uhr Vormittags wurde das vor der National-Gallerie neu errichtete Denkmal König Friedrich Wilhelms IV. in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers enthüllt, wobei das Regiment durch Abordnungen von Offizieren und die 1. Kompagnie mit der Fahne des 1. Bataillons vertreten war. Von der Infanterie des Garde-Korps

standen zwei zusammengesetzte Bataillone in der Parade, von denen das eine der Major v. Platen des Regiments kommandirte.

Als der Kaiser im offenen Wagen herannahte, spielten die Musikkorps den Kaisergruß, während die Truppen mit Gewehr auf stillstanden. Nachdem Se. Majestät im Kaiserzelte Platz genommen, wurde die Feier durch das Locken der Tamboure zum Gebet und einen Gesang des Domchors eingeleitet. Hierauf sprach der Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel die Weihrede, dann schlugen die Tamboure ab und die Hülle des Denkmals fiel.

Die Truppen präsentirten unter dreimaligem Hurrahruf, die Fahnen senkten sich, die Tamboure schlugen und die Musikkorps spielten das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz." Gleichzeitig verkündeten 101 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken diesen feierlichen Augenblick der Stadt. Ein Choral des in der oberen Halle der National-Gallerie aufgestellten Trompeterkorps: „Nun danket Alle Gott" beendigte die Feier.

Abweichend von sonstigen Jahren wurde diesmal ein Bataillon des 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiments in Kriegsstärke, wie bei der Mobilmachung formirt und in der Grenadier-Kaserne einquartiert. In Folge dessen rückten beide Grenadier-Bataillone während dieser Zeit (29. Juni—10. Juli) zur Schießübung aus, das 1te nach Biesenthal, das 2te nach Baruth. Der Besichtigung des Garde-Landwehr-Bataillons am 9. Juli Vormittags 10 Uhr auf dem Tempelhofer Felde wohnte Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz bei.

Am 4. Oktober erwies das Offizier-Korps dem General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, Excellenz v. Hülsen, einem alten Alexandriner und treuen Anhänger des Regiments, auf dem Invalidenkirchhofe die letzte Ehre. Unter den zahlreichen Blumenspenden, welche das Grab des Verblichenen schmückten, befand sich auch ein prachtvoller Kranz des Offizier-Korps. Die Regimentsmusik spielte bei der Trauerfeier den Choral.

Anfangs Oktober kehrte Oberst v. Henninges nach erfolgter Genesung wieder zurück. Derselbe war ein leidenschaftlicher und geschickter Reiter und belebte durch sein Beispiel den Reitsport unter den Offizieren in erfreulicher Weise. Es wurden mehrfach Schnitzeljagden in dem Gelände bei Kolonie Schönholz, Reinickendorf und Dalldorf geritten, an denen auch viele Offiziere anderer Regimenter der Garnison Theil nahmen. Nach der Jagd vereinigten sich die Reiter dann zum gemeinsamen Mittagessen in der Ressource. Eine am 20. November in den Kossäthen und Wolfsgartenbergen gerittene Jagd wies das ansehnliche Feld von 30 Reitern auf.

Der Gedenktag des 21. Dezember 1870, Ausfall gegen das Garde-Korps, wurde früher, ähnlich wie die anderen Schlachttage, durch ein gemeinsames Mittagsmahl im Offizier-Korps begangen.

Später wurde dieses Fest in eine Abend-Ressource umgewandelt, bei der die Regimentsmusik spielte. Aus letzterer entwickelte sich im Laufe der Jahre die jetzt übliche Weihnachts-Ressource, welche eins der beliebtesten und besuchtesten Feste geworden ist und mit Recht als ein Weihnachtsfest des gesammten Offizier-Korps anzusehen ist. Jeder Theilnehmer bringt zu diesem Feste ein kleines Geschenk mit, das später an der von einem prächtigen Weihnachtsbaum bestrahlten Tafel unter den Klängen der Regimentsmusik verloost wird.

Im Januar des folgenden Jahres erfuhr die Bewaffnung der Infanterie eine Aenderung durch Einführung des Magazingewehrs M. 71/84. 12 Exemplare dieses Gewehrs waren dem Regiment schon 4 Wochen vorher zu Instruktionszwecken zugegangen, die übrigen trafen am 12. Januar ein und wurden bald darauf in Gebrauch genommen. 1887.

Im Anfange dieses Jahres bekam die Ressource eine wesentliche Verbesserung durch die Verlegung des Haupteinganges von dem Eckzimmer nach dem sogenannten Coupee, und die Ausstattung des ersteren, sowie des Billardzimmers mit neuen und bequemen Möbeln. Beide Zimmer, bis dahin wenig benutzt, dienen den Kameraden jetzt hauptsächlich zum Aufenthalt vor und nach der Tafel und erhöhen die Wohnlichkeit der Ressource erheblich.

Auf die Glückwünsche, welche das Regiment seinem hohen Chef am Neujahrstage ausgesprochen hatte, erfolgte bald darauf nachstehende huldvolle Antwort:

> Mit herzlichem Vergnügen nehme Ich die Glückwünsche entgegen, welche Sie Mir in Ihrem Namen, sowie in demjenigen Meines schönen Regiments zum Jahreswechsel darbringen. Meinen tapferen Grenadieren einen freundlichen Gruß sendend, versichere Ich Sie Meines unwandelbaren Wohlwollens. Ich verbleibe in Gnaden Ihr wohlgewogener
>
> Alexander.

Am 7. Februar trafen beim Regiment 1000 Reservisten zu einer 12tägigen Uebung behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr ein. Sie wurden theils in den Kasernen, theils in Bürgerquartieren untergebracht.

Am 10. März, dem Geburtstage des Allerhöchsten Chefs, hatte der russische Botschafter das Offizier-Korps zu einem Frühstück in den Räumen der Botschaft eingeladen, dem ein Festgottesdienst in der dortigen Kapelle voraufgegangen war. Um 6 Uhr folgte ein Mahl in der Ressource, bei welchem der Oberst v. Henninges ein donnerndes Hoch auf den hohen Chef ausbrachte, während der russische Militärbevollmächtigte, Graf Golenitschew-Kutusow in Vertretung des Botschafters auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm trank.

Die am 1. April d. J. eintretende Vergrößerung der Armee zog Beförderungen und Versetzungen in größerem Umfange nach sich, deren Veröffentlichung schon am 22. März erfolgte und dem Regimente vier Kameraden entriß.

Am 11. Mai hatte das Regiment Besichtigung durch Se. Majestät den Kaiser auf dem Tempelhofer Felde. Abends fand wie im vergangenen Jahre eine Theatervorstellung[1]) in der Ressource statt. Der Stoff für das Stück war zum Theil dem Wachtstubenleben entnommen; die Vorstellung fand wiederum großen Beifall.

Am 18. November hatte das Regiment zum ersten Male die Ehre, den Kaiser Alexander III. in Berlin begrüßen zu können. Allerhöchstderselbe traf, von Kopenhagen kommend, um 10 Uhr Vormittags auf dem Lehrter Bahnhofe ein und wurde daselbst von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm empfangen. Das Regiment hatte in der Alsenstraße Aufstellung genommen, das Füsilier-Bataillon mit dem linken Flügel nahe an der Alsenbrücke, die Kompagnien in Linie nebeneinander. Bald nach 10 Uhr zeigte sich der offene kaiserliche Wagen auf der Brücke, zur Rechten der Kaiser in der Uniform des Regiments, neben ihm Prinz Wilhelm in russischer Uniform. Der Wagen fuhr im Schritt die Front herunter und wurde von jedem Bataillon mit dreimaligem Hurrah begrüßt. Die hohen Herrschaften fuhren zunächst nach dem Palais der russischen Botschaft, wo eine aus dem 1. Bataillon zusammengesetzte Kompagnie unter Befehl des Hauptmanns Graf v. Hardenberg mit der Fahne des 1. Bataillons und der Regimentsmusik als Ehrenwache aufgestellt war. Der hohe Monarch entstieg hier dem Wagen, schritt musternd die Front der Ehrenwache ab, ließ die Kompagnie an Sich vorbeimarschiren und begab sich dann in das Palais, wo Er von Kaiser Wilhelm aufs Herzlichste begrüßt wurde.

Zum Ehrendienst bei dem Allerhöchsten Chef waren außer dem Oberst v. Henninges noch der Premierlieutenant v. Larisch, der Feldwebel Grabowsky, 11ter, und der Gefreite Müller, 10. Kompagnie, kommandirt; ferner standen Unteroffiziere als Doppelposten vor den Zimmern Sr. Majestät und der russischen Botschaft. Der Aufenthalt des Kaisers währte leider nur 36 Stunden. Das Regiment mußte daher auf die Freude verzichten, Allerhöchstdenselben auch in der Kaserne zu sehen. Als besonderen Beweis seiner Gnade verlieh Se. Majestät dem Regimente eine große Zahl von Orden.[2])

---

[1]) Die im Stücke mitwirkenden Kameraden ließen ein Gruppen-Kostümbild anfertigen, wovon Jeder ein Exemplar erhielt. Eins befindet sich in der Ressource.

[2]) Es erhielten: Oberst v. Henninges den St. Annen-Orden 2. Klasse mit Brillanten, Oberstlieutenant v. Platen und Major v. Lindequist den St. Annen-Orden 2. Klasse. Die Majors v. Bismarck, v. Scholten, v. Borck den St. Sta-

Mit Beginn des Jahres 1888 wurde die neue Infanterie-Ausrüstung 1888.
eingeführt, welche die Mitnahme einer größeren Zahl von Patronen, wie früher (100 pro Kopf) ermöglichte; der Helm wurde leichter und gefälliger und an die Stelle der kurzschäftigen Stiefel traten Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff.

Die Neubeschaffung der Ausrüstungsstücke erfolgte durch die Regiments-Bekleidungskommission unter Zuziehung von Lieferanten und war Mitte 1888 beendigt. Hand in Hand hiermit ging die Umänderung der noch brauchbaren Ausrüstungsstücke der älteren Garnituren auf der Regiments-Handwerkstätte, eine gewaltige Arbeit, welche die Kräfte dieses Instituts Monate lang in erhöhtem Maße in Anspruch nahm.

Am 18. Februar beging Se. Majestät der Kaiser den 70. Jahrestag Seiner Ernennung zum Chef des russischen Infanterie-Regiments Kaluga Nr. 5, zu welchem eine Abordnung dieses Regiments in Berlin eintraf, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur Oberst Karobka, dem Chef der 1. Kompagnie, Hauptmann Frontinsky, dem Regiments-Adjutanten Lieutenant Brummer und dem Feldwebel der 1. Kompagnie Subbotin. Zur Führung dieser Abordnung waren Hauptmann v. Kries vom Regiment, Feldwebel Kühn vom Garde-Füsilier-Regiment und Gefreiter Wilhelm vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, sämmtlich der russischen Sprache mächtig, kommandirt worden.

Für die Offiziere war von Seiten des Königl. Hofmarschallamtes Wohnung im Kaiserhof hergerichtet, der Feldwebel nebst seinen Begleitern wohnte im Revier der 4. Kompagnie und wurde auf Kosten des Königl. Hofmarschallamtes von der Ressource verpflegt. Die Abordnung verweilte etwa 8 Tage in Berlin und wurde wiederholt von beiden Majestäten zur Audienz, sowie am 18ten zur Tafel befohlen. Am 21. Februar war die Abordnung vom Offizier-Korps zum Mittagessen eingeladen worden, wobei der Oberst v. Henninges ein Hoch auf den Kaiser Alexander und das Regiment Kaluga ausbrachte.

Der Oberst Karobka, ein stattlicher, sehr gewandter und liebenswürdiger Offizier, der sich im Fluge die Zuneigung der Kameraden erworben hatte, dankte in halb gebrochenem Deutsch, indem er zugleich auf das Wohl des Kaisers Wilhelm und das des Alexander-Regiments trank

---

nislaus-Orden 2. Klasse, der Hauptmann Graf v. Hardenberg den St. Annen-Orden 3. Klasse, die Premierlieutenants v. Larisch und v. d. Lancken, die Sekondlieutenants v. Uthmann II., v. Kloeden, v. Münchow II., Graf zu Reventlow und v. Kriegsheim den St. Stanislaus-Orden 3. Klasse. Der Stabshoboist Jänisch, die Feldwebel Sagawe, Protze, Grabowski, der Sergeant Artschwager und der Unteroffizier v. Hahnke, welcher die Fahne trug, die St. Annen-Medaille.

Die Ehrenposten bekamen ein größeres Geldgeschenk.

und dann nach russischer Sitte sein Glas mit riesiger Wucht auf dem Fußboden zertrümmerte, um dadurch seinen Empfindungen bei dem Toaste noch einen besonderen Nachdruck zu verleihen.[1])

Während der Tafel richtete der Oberst v. Henninges ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser Alexander III. von Rußland und erhielt bald darauf die nachstehende Antwort:

> Hocherfreut über die langbewährte Waffenbrüderschaft der sich schätzenden Armeen beim gemeinsamen Festmahle danke Ich dem Offizier-Korps Meines Grenadier-Regiments für den kameradschaftlichen Empfang der Deputation des Kaluga-Regiments.
>
> (gez.) Alexander.

Hocherfreut und entzückt von dem Empfang, der ihnen allerorts in Berlin zu Theil geworden war, traten die Offiziere am 22ten die 6tägige Heimreise in ihre Garnison Simbirsk an der Wolga an, um wenige Tage darauf wieder hierher berufen zu werden.[2])

Der Kaiser Wilhelm, welcher gerade in dieser letzten Zeit von außerordentlicher geistiger und körperlicher Frische gewesen war, erkrankte am 3. März an einer Erkältung, die Anfangs ungefährlich erschien, bald aber einen bedenklichen Charakter annahm. Mit sorgenvoller Spannung harrte das gesammte deutsche Volk jeder neuen Nachricht, welche über den Gesundheitszustand des geliebten Herrschers veröffentlicht wurde, aber die Hoffnung auf Besserung sank mit jedem Tage.

Am 8. März hatten die Kräfte des greisen Monarchen bereits so sehr abgenommen, daß das Ende stündlich erwartet wurde. Um 6 Uhr Nachmittags wurde für die Garnison ein freiwilliger Bittgottesdienst in der Garnisonkirche angeordnet, an dem sich Abordnungen der Kompagnien und die Offiziere des Regiments, denen die Nachricht noch übermittelt werden konnte, betheiligten.

Dann begaben sich viele Kameraden des Regiments nach dem Palais, um Nachricht zu erhalten, aber traurigen Blickes und mit Thränen im Auge kehrten sie wieder zurück: „Wenig Hoffnung," war die kurze Antwort.

Eine dicht gedrängte Menschenmenge umwogte in den letzten Tagen das Palais in düsterem Schweigen, und selbst der anhaltende Regen vermochte sie nicht zu zerstreuen.

9. März. Tod Kaiser Wilhelms I.

Am 9. März um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags sank die Kaiser-Standarte auf dem Palais herab und kündete dem Volk die Trauerbotschaft: „Kaiser Wilhelm hat vollendet."

Die offizielle Mittheilung von dem Ableben Sr. Majestät wurde

---

[1]) Von der Abordnung befindet sich ein Gruppenbild in der Ressource.

[2]) Der Oberst Karobka war über Petersburg am 9. März in Simbirsk eingetroffen und mußte am 11ten wieder nach Berlin zurückreisen.

den Truppen am selbigen Tage im Parade-Anzug unter präsentirtem Gewehr bekannt gemacht. Die Vereidigung auf Se. Majestät den Kaiser Friedrich III. erfolgte am 10. März.

Die Armee legte auf sechs Wochen Trauer an.

An der Thür des Sterbezimmers im Palais stand mit stündlicher Abwechselung ein Unteroffizier-Doppelposten von sämmtlichen Truppentheilen des Korps der Reihe nach.[1])

Von den Kompagnien des Füsilier-Bataillons waren vom 9ten an abwechselnd zwei Kompagnien bestimmt, um erforderlichen Falls ausrücken zu können.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten um 12½ Uhr erfolgte die Ueberführung der Leiche des hochseligen Königs nach dem Dom. Zum Tragen des Sarges waren 32 Unteroffiziere kommandirt worden, von denen das Regiment 5 stellte, außerdem als Führer dieser Unteroffiziere den Sekondlieutenant v. Viebahn. Zum Bilden einer Kette vom Palais bis zum Dome hatten die hiesigen Regimenter je 3 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 45 Mann kommandirt, letztere trugen zum Theil Fackeln.

Die Nacht war eisig kalt und ein dichtes Schneegestöber fegte durch die Straßen. Dessen ungeachtet hatte sich ein großer Theil des Offizier-Korps freiwillig eingefunden und folgte dem Zuge.

An den nächsten Tagen fand die öffentliche Aufbahrung der Leiche im Dome statt. Zum Ehrendienst daselbst waren vom 11ten bis 15. März sämmtliche Stabsoffiziere des Regiments der Reihe nach kommandirt worden. Außerdem für den inneren Dienst und zur Aufrechterhaltung der polizeilichen Ordnung 3 Hauptleute, 13 Lieutenants.

Der Zudrang des Publikums zum Dome war ein so gewaltiger, daß die Polizei, selbst mit Aufbietung aller Kräfte nicht ausreichte, die vorgeschriebenen Maßregeln durchzuführen. Zu ihrer Unterstützung mußte der Beistand des Militärs in umfangreichstem Maße in Anspruch genommen werden. Vier Kompagnien waren gleichzeitig beschäftigt, die Zugänge zum Lustgarten abzusperren und selbst diese reichten zeitweise nicht aus.

An der Schloßfreiheit, von wo der Zutritt des Publikums zum Lustgarten und demnächst zum Dom erfolgte, war der Zudrang so stark, daß die Kompagnien des Füsilier-Bataillons wiederholt alarmirt und zur Unterstützung herangezogen werden mußten.

Am 16. März fand die Ueberführung der Leiche Sr. Majestät nach Charlottenburg und die Beisetzung im Mausoleum daselbst statt.

Zur Trauerparade, welche vom Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, Generallieutenant v. Schlichting, kommandirt wurde und auf

[1]) Im Regiment wurde diese Ehre dem Sergeant Winkler 6ter und Unteroffizier Malchow 8. Kompagnie zu Theil.

dem Luſtgarten aufgeſtellt war, hatte jedes Regiment 1 Bataillon zu 3 Kompagnien formirt. Das Bataillon des Regiments wurde vom Major v. Bismarck geführt und ſtand als 2tes vom rechten Flügel nahe der Schloßbrücke, Front gegen den Dom.

Als der Segen geſprochen wurde, erdröhnten die Salven bataillonsweiſe vom rechten Flügel, dann ſetzte ſich die Trauerparade an die Spitze des Zuges und nahm den Weg durch die Mitte der Linden nach der Chauſſee.

Die Strecke vom Dom bis zur Sieges-Allee war Seitens der Stadt Berlin in eine Trauerſtraße umgewandelt worden, wie ſie die Welt würdiger und großartiger bisher nicht geſehen hat, ein letztes, beredtes Zeugniß für die innige Liebe und hohe Verehrung, welche der dahingeſchiedene Kaiſer bei Seinen Unterthanen beſeſſen hatte.

Die nicht in der Trauerparade befindlichen Truppen bildeten Spalier zu beiden Seiten der Charlottenburger-Chauſſee, von der Sieges-Allee anfangend. Das Regiment ſtand nahe am kleinen Stern, die Kompagnien in Linie neben einander mit der Front gegen Süden. Für das zuſammengeſetzte Bataillon war ein Raum freigelaſſen, in den es ſpäter einrückte.

Im Leichenzug ſelbſt waren vom Regiment kommandirt: Oberſtlieutenant v. Platen zum Führen eines Pferdes des Kaiſerlichen Leichenwagens, Hauptmann v. Rambohr zur Bedeckung des Sarges, Premierlientenant v. Radetzki-Mikulicz zum Tragen eines Zipfels des Leichentuches vom Marſtall bis zum Dome. Premierlieutenant v. Lariſch zur Abnahme der Reichsinſiegel und Uebergabe an die Krontreſorbeamten, 3 Unteroffiziere zum Tragen des Baldachins.

Der Trauerzug war an der Sieges-Allee aufgelöſt worden und von dort wurde der Kaiſerliche Sarg nur durch ein kleines Gefolge nach dem Mauſoleum zu Charlottenburg geleitet. Als derſelbe herannahte, nahm das Regiment Gewehr auf und präſentirte. Unvergeßlich und unendlich wehmüthig bleibt dieſer Moment Jedem, der ihn erlebt. Thränen des Schmerzes füllten Aller Augen und unbeweglich ſtanden die Truppen, bis der Zug ihren Blicken entſchwunden war. Dann marſchirten die Bataillone ſtill in die Quartiere.

Zur Theilnahme an den Beiſetzungsfeierlichkeiten hatten die ruſſiſchen Regimenter, deren Chef Kaiſer Wilhelm geweſen war, Abordnungen nach Berlin geſandt, zu deren Führung der der ruſſiſchen Sprache mächtige Hauptmann v. Kamecke des Regiments, ſowie der Feldwebel Schrader, 4. Kompagnie und der Gefreite Wilhelm, 2. Garde-Regiments z. F. kommandirt waren. Die Offiziere wohnten im Centralhotel, die Unteroffiziere in der Grenadier-Kaſerne.

Am 20. März waren die Abordnungen[1]) vom Offizier-Korps zum Mittagessen in der Ressource eingeladen.

Die Liebe und Fürsorge des Hochseligen Kaisers zeigte sich auch nach dessen Tode in einem Vermächtniß für sämmtliche Regimenter des Garde-Korps. Das Regiment Alexander erhielt 9000 Mark für eine Stiftung überwiesen, die nach dem Ermessen des Truppentheils verwendet und verwaltet werden sollte.

Am 22. März, dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm, fand in der Garnisonkirche auf Allerhöchsten Befehl eine Gedächtnißfeier statt, an welcher sich das Offizier-Korps, sowie Abordnungen der Garnison betheiligten. Unvergeßlich bleibt allen dort Anwesenden die treffliche Rede des Feldpropstes Dr. Richter, welcher die hohen Charaktereigenschaften des Entschlafenen, seine unendliche Güte und Milde, seine Anspruchslosigkeit und Demuth mit so treffenden Worten beleuchtete, daß die Thränen des Schmerzes und der Rührung Aller Augen füllten.

In dienstlicher Hinsicht traten um diese Zeit mehrfache Veränderungen ein. Die Frühjahrs-Exercitien auf dem Tempelhofer Felde nahmen fortan ihren Abschluß mit der Besichtigung der Bataillone; die Uebungen im Regiments- und Brigade-Verbande wurden ausschließlich auf den Spätsommer verlegt.

Für die Offiziere der Infanterie wurden lange Stiefel eingeführt, die Hauptleute gehörten zu den dienstlich Berittenen und trugen fortan auch außer Dienst Sporen. Epaulettes kamen bis auf Weiteres in Fortfall.[2])

Am 15. Juni überkam neue Trübsal das gesammte deutsche Land, indem Kaiser Friedrich nach langen, unsäglichen Leiden im Schloß Friedrichskron zu Potsdam verschied. 15. Juni. Tod Kaiser Friedrichs III.

Die Trauerkunde wurde den Truppen gleichzeitig mit nachstehendem Allerhöchsten Befehl bekannt gegeben:

---

[1]) Dieselben bestanden aus:

A. Infanterie-Regiment Kaluga (Garnison Simbirsk):

Oberst Karobka,	Lieutenant Brummer,
Hauptmann Frontinsky,	Feldwebel Subbotin.

B. Infanterie-Regt. Friedr. Wilh. III. (Garnison Warschau):

General Dembowski,	Lieutenant Bückow,
Hauptmann Snarski,	Feldwebel Stunder.

C. Dragoner-Regiment Kriegsorden (Garnison Lublin):

Oberst Gatowski,	Lieutenant Kramarew,
Rittmeister v. Glaenapp,	Wachtmeister Kurbatzki.

Zum Andenken schenkte die Abordnung der Ressource ein Gruppenbild, welches sie zu diesem Zwecke hatte anfertigen lassen.

[2]) Dieselben wurden später bei bestimmten Gelegenheiten wieder angelegt (Parade, Kirche).

Armee-Befehl.

Während die Armee soeben erst die äußeren Trauerzeichen für ihren auf alle Zeiten in den Herzen fortlebenden Kaiser und König Wilhelm I., Meinen hochverehrten Großvater, ablegte, erleidet sie durch den heute Vormittag 11 Uhr 5 Minuten erfolgten Tod Meines theuren, innig geliebten Vaters, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät einen neuen schweren Schlag.

Es sind wahrlich ernste Trauertage, in denen Mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, und es ist in der That ein tief bewegtes Herz, aus welchem Ich das erste Wort an Meine Armee richte.

Die Zuversicht aber, mit welcher Ich an die Stelle trete, in die Mich Gottes Wille beruft, ist unerschütterlich fest, denn ich weiß, welchen Sinn für Ehre und Pflicht Meine glorreichen Vorfahren in die Armee gepflanzt haben, und Ich weiß, in wie hohem Maße sich dieser Sinn immer und zu allen Zeiten bewährt hat.

In der Armee ist die feste, unverbrüchliche Zugehörigkeit zum Kriegsherrn das Erbe, welches vom Vater auf den Sohn, von Generation zu Generation geht — und ebenso verweise Ich auf Meinen Euch Allen vor Augen stehenden Großvater, das Bild des glorreichen und ehrwürdigen Kriegsherrn, wie es schöner und zum Herzen sprechender nicht gedacht werden kann, auf Meinen theuren Vater, der sich schon als Kronprinz eine Ehrenstelle in den Annalen der Armee erwarb, und auf eine lange Reihe ruhmvoller Vorfahren, deren Namen hell in der Geschichte leuchten und deren Herzen warm für die Armee schlugen. So gehören wir zusammen, Ich und die Armee, so sind wir für einander geboren, und so wollen wir unauflöslich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.

Ihr werdet Mir jetzt den Eid der Treue und des Gehorsams schwören — und Ich gelobe stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen Meiner Vorfahren aus jener Welt auf Mich herniedersehen, und daß Ich ihnen dermaleinst Rechenschaft über den Ruhm und die Ehre der Armee abzulegen haben werde!

Schloß Friedrichskron, 15. Juni 1888.

(gez.) Wilhelm.

Die Vereidigung des Regiments erfolgte am 16. Juni.

Die Armee-Trauer war dieselbe, wie die um den hochseligen Kaiser Wilhelm.

Die feierliche Beisetzung der irdischen Reste des Hohen Verblichenen fand am 18. Juni in der Friedenskirche zu Potsdam statt.

Vom Regiment betheiligte sich an den Trauerfeierlichkeiten ein aus drei Kompagnien gebildetes Bataillon unter Befehl des Majors v. Scholten.

Außerdem waren nachbenannte Offiziere des Regiments zum Trauerzug kommandirt:

Oberst v. Henninges,
Oberst-Lieutenant v. Platen,
Hauptmann v. Grawert,
Premierlieutenant v. Larisch.

Das Offizier-Korps hatte am Sarge Sr. Majestät einen Kranz niederlegen lassen.

Zur Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten war wiederum eine Abordnung russischer Offiziere der beiden Regimenter[1]) erschienen, deren Chef Kaiser Friedrich zu Lebzeiten gewesen war, und wurden von dem Premierlieutenant v. Radetzky-Mikulicz des Regiments, sowie dem Vice-Feldwebel Schubert der 4. Kompagnie und dem Gefreiten Wilhelm des 2. Garde-Regiments zu Fuß geleitet.

Die Unterbringung geschah in derselben Weise, wie die der letzten Abordnung im März.

Premierlieutenant v. Radetzki, welcher bereits zwei russische Orden besaß, erhielt bei dieser Gelegenheit den St. Stanislaus-Orden 2. Klasse. Der Vice-Feldwebel Schubert die St. Annen-Medaille und 100 Mark.

Am 18. August fand in der üblichen Weise ein Preisschießen der Offiziere des Regiments in der Hasenhaide statt, bei welchem Premierlieutenant v. Uthmann II. den ersten Preis, einen silbernen Pokal in Form einer Granate, gewann.

Am 25. August stellte der Hauptmann v. Kries auf Allerhöchsten Befehl einen Unteroffizier der 11. Kompagnie (Sergeant Vorwerk) in der neuen Feldausrüstung Sr. Majestät dem Könige von Dänemark im Königlichen Schloß hierselbst vor.

Ende dieses Monats hatte Berlin die große Freude Ihre Majestäten die Könige von Schweden, Dänemark und Sachsen gleichzeitig hier zu sehen.

Zu Ehren der hohen Gäste fand am 31. August Abends auf dem Lustgarten ein großer Zapfenstreich statt, an welchem sämmtliche Spielleute und Musik-Korps des Garde-Korps betheiligt waren.

---

[1]) **1. Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III.:**
General Dembowski, Lieutenant Bückow,
Hauptmann Snarski, Feldwebel Stunder

2. Ssunsches Dragoner-Regiment Deutscher Kaiser und König von Preußen:
Oberst v. Kwitnitzki, Lieutenant Kramarew,
Hauptmann Jablonski, Feldwebel Kiszniack.

Zur Absperrung des Platzes stellte das Regiment ein Kommando von 5 Offizieren, 16 Unteroffizieren und 200 Mann, außerdem eine Anzahl Leute, welche mit Magnesium-Fackeln ausgerüstet wurden. Letztere sammelten sich mit den betreffenden Kommandos der übrigen Regimenter und den gesammten Spielleuten in der Artillerie-Kaserne am Kupfergraben, wo der Zapfenstreich unter Führung des Majors v. Fallois, à la suite des Regiments und Adjutant beim General-Kommando des Garde-Korps seinen Anfang nahm. Im Lustgarten stellte sich der Zapfenstreich dem Portal 4 des Königl. Schlosses gegenüber in einem offenen Karree auf, die Musik-Korps in der Mitte, dahinter die Trommler und Pfeifer und ringsumher mehrere 100 Mann mit Fackeln aus Magnesium, welche eine tagesähnliche Helle verbreiteten. In der Mitte war ein hohes Podium erbaut worden, von welchem aus der Musik-Dirigent die Stücke leitete.

Die Majestäten wohnten diesem großartigen Schauspiele in dem Saale des Königl. Schlosses über Portal 4 bei.

Für die Offiziere war die große Schloßterrasse reservirt.

Am 3. September rückte das Regiment zum Manöver nach der Gegend von Müncheberg, wo das Korps in diesem Jahre Kaiser-Manöver gegen das 3. Armee-Korps hatte.

Am 19. September, dem letzten Manövertage, führte Se. Majestät der Kaiser das gesammte Garde-Korps Allerhöchstselbst und kam zum Schluß sammt einem glänzenden Gefolge an das im Schützengefecht befindliche Füsilier-Bataillon des Regiments herangeritten, wo er einem Hornisten persönlich den Befehl ertheilte, „das Ganze Halt" zu blasen.

Nach der Schlußkritik erfolgte die Bekanntmachung einer großen Zahl von Veränderungen, Beförderungen und Ordensverleihungen.

Der Oberst v. Henninges[1]) wurde unter Verleihung des Kronenordens 2. Klasse zum Kommandanten von Posen ernannt.

19. September. Oberst-Lieutenant v. Platen erhielt den Kronen-Orden 3. Klasse.

Kommandeur des Regiments wurde Oberst v. Rauchhaupt,[2]) bisher Chef des General-Stabes des 13. Armee-Korps. Die Uebergabe des Regiments erfolgte am 11. Oktober auf dem Grenadier-Kasernenhofe durch den Brigade-Kommandeur General-Major v. Holleben.

In diese Zeit fällt die Einführung des neuen Exerzir-Reglements, das in der Ausbildung einen wesentlichen Umschwung hervorrief. Die

---

[1]) Seinen Bemühungen verdankt das Regiment die Reitbahn am Exerzirhaus. Auch der Platz an der einsamen Pappel erfuhr von ihm eine vortheilhafte Umgestaltung durch Planirung, Umgebung mit einem Wall und Bepflanzung mit Bäumen und Weidengesträuch.

[2]) Ein Sohn des Kommandeurs des Regiments aus den Jahren 1849—54

neuen Formen wurden im Einzelnen wie im Ganzen eifrig geübt. Auch Exercitien in kriegsstarken Verbänden fanden wiederholt statt.

Durch gnädige Fügung des Himmels wurde eine große Gefahr, welche das Leben des erhabenen Chefs des Regiments aufs ernsteste bedrohte, in diesen Tagen abgewandt.

Se. Majestät der Kaiser Alexander III. befand sich mit seiner erlauchten Familie auf Reisen im Kaukasus. In der Nähe der kleinen Station Borki entgleiste der Kaiserliche Extrazug in der Nacht vom 14ten zum 15. Oktober in voller Fahrt, sodaß mehrere Wagen umgeworfen, mehrere, unter diesen der Kaiserliche Salonwagen, gänzlich zertrümmert wurden. Die Allerhöchsten Herrschaften erlitten zum Glück nur ungefährliche Verletzungen.

Auf das Schreiben, welches das Regiment aus Anlaß der glücklichen Errettung an den Allerhöchsten Chef absandte, ließ der Kaiser durch den Botschafter seinen Dank aussprechen.

Am 11. November ging dem Regiment nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zu:

> Nachdem Ich durch Meine Ordre vom heutigen Tage befohlen habe, daß für das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (Ostpreußisches) Nr. 1 der 20. Dezember 1655 und für das 4. Ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 5 der 11. März 1689 als Stiftungstage anzusehen sind, auch durch Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, unter dem 20. September 1885 der Stiftungstag des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 auf den 1. Mai 1626 alten Stils festgesetzt worden ist, verleihe ich dem 2ten und Füsilier-Bataillon, welche aus den Grenadier-Kompagnien dieser Regimenter und des 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3 hervorgegangen sind, an Stelle der bisher geführten Säkular-Fahnenbänder neue, und gleichzeitig in Gemäßheit der Ordre vom 15. Mai 1885 die Säkularschleifen. Ich habe zu dem Regiment das feste Vertrauen, daß es den wohlbegründeten Ruhm der Tapferkeit und Treue auch mit den neu geschmückten Fahnen zu erhalten und zu mehren wissen wird.
>
> Marmorpalais, 6. November 1888.
>
> (gez.) Wilhelm.

An das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Diese Ordre war die Folge einer Reihe von Ermittelungen über die Geschichte der Armee, welche schon in den letzten Regierungsjahren

Zur Absperrung des Platzes stellte das Regiment ein Kommando von 5 Offizieren, 16 Unteroffizieren und 200 Mann, außerdem eine Anzahl Leute, welche mit Magnesium-Fackeln ausgerüstet wurden. Letztere sammelten sich mit den betreffenden Kommandos der übrigen Regimenter und den gesammten Spielleuten in der Artillerie-Kaserne am Kupfergraben, wo der Zapfenstreich unter Führung des Majors v. Fallois, à la suite des Regiments und Adjutant beim General-Kommando des Garde-Korps seinen Anfang nahm. Im Lustgarten stellte sich der Zapfenstreich dem Portal 4 des Königl. Schlosses gegenüber in einem offenen Karree auf, die Musik-Korps in der Mitte, dahinter die Trommler und Pfeifer und ringsumher mehrere 100 Mann mit Fackeln aus Magnesium, welche eine tagesähnliche Helle verbreiteten. In der Mitte war ein hohes Podium erbaut worden, von welchem aus der Musik-Dirigent die Stücke leitete.

Die Majestäten wohnten diesem großartigen Schauspiele in dem Saale des Königl. Schlosses über Portal 4 bei.

Für die Offiziere war die große Schloßterrasse reservirt.

Am 3. September rückte das Regiment zum Manöver nach der Gegend von Müncheberg, wo das Korps in diesem Jahre Kaiser-Manöver gegen das 3. Armee-Korps hatte.

Am 19. September, dem letzten Manövertage, führte Se. Majestät der Kaiser das gesammte Garde-Korps Allerhöchstselbst und kam zum Schluß sammt einem glänzenden Gefolge an das im Schützengefecht befindliche Füsilier-Bataillon des Regiments herangeritten, wo er einem Hornisten persönlich den Befehl ertheilte, „das Ganze Halt" zu blasen.

Nach der Schlußkritik erfolgte die Bekanntmachung einer großen Zahl von Veränderungen, Beförderungen und Ordensverleihungen.

Der Oberst v. Henninges[1]) wurde unter Verleihung des Kronenordens 2. Klasse zum Kommandanten von Posen ernannt.

19. September. Oberst-Lieutenant v. Platen erhielt den Kronen-Orden 3. Klasse.

Kommandeur des Regiments wurde Oberst v. Rauchhaupt,[2]) bisher Chef des General-Stabes des 13. Armee-Korps. Die Uebergabe des Regiments erfolgte am 11. Oktober auf dem Grenadier-Kasernenhofe durch den Brigade-Kommandeur General-Major v. Holleben.

In diese Zeit fällt die Einführung des neuen Exerzir-Reglements, das in der Ausbildung einen wesentlichen Umschwung hervorrief. Die

---

[1]) Seinen Bemühungen verdankt das Regiment die Reitbahn am Exerzirhaus. Auch der Platz an der einsamen Pappel erfuhr von ihm eine vortheilhafte Umgestaltung durch Planirung, Umgebung mit einem Wall und Bepflanzung mit Bäumen und Weidengesträuch.

[2]) Ein Sohn des Kommandeurs des Regiments aus den Jahren 1849—54

neuen Formen wurden im Einzelnen wie im Ganzen eifrig geübt. Auch Exercitien in kriegsstarken Verbänden fanden wiederholt statt.

Durch gnädige Fügung des Himmels wurde eine große Gefahr, welche das Leben des erhabenen Chefs des Regiments aufs ernsteste bedrohte, in diesen Tagen abgewandt.

Se. Majestät der Kaiser Alexander III. befand sich mit seiner erlauchten Familie auf Reisen im Kaukasus. In der Nähe der kleinen Station Borki entgleiste der Kaiserliche Extrazug in der Nacht vom 14ten zum 15. Oktober in voller Fahrt, sodaß mehrere Wagen umgeworfen, mehrere, unter diesen der Kaiserliche Salonwagen, gänzlich zertrümmert wurden. Die Allerhöchsten Herrschaften erlitten zum Glück nur ungefährliche Verletzungen.

Auf das Schreiben, welches das Regiment aus Anlaß der glücklichen Errettung an den Allerhöchsten Chef absandte, ließ der Kaiser durch den Botschafter seinen Dank aussprechen.

Am 11. November ging dem Regiment nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zu:

> Nachdem Ich durch Meine Ordre vom heutigen Tage befohlen habe, daß für das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (Ostpreußisches) Nr. 1 der 20. Dezember 1655 und für das 4. Ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 5 der 11. März 1689 als Stiftungstage anzusehen sind, auch durch Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, unter dem 20. September 1885 der Stiftungstag des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 auf den 1. Mai 1626 alten Stils festgesetzt worden ist, verleihe ich dem 2ten und Füsilier-Bataillon, welche aus den Grenadier-Kompagnien dieser Regimenter und des 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3 hervorgegangen sind, an Stelle der bisher geführten Säkular-Fahnenbänder neue, und gleichzeitig in Gemäßheit der Ordre vom 15. Mai 1885 die Säkularschleifen. Ich habe zu dem Regiment das feste Vertrauen, daß es den wohlbegründeten Ruhm der Tapferkeit und Treue auch mit den neu geschmückten Fahnen zu erhalten und zu mehren wissen wird.
>
> Marmorpalais, 6. November 1888.
>
> (gez.) Wilhelm.

An das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1.

Diese Ordre war die Folge einer Reihe von Ermittelungen über die Geschichte der Armee, welche schon in den letzten Regierungsjahren

des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. begonnen hat… Wilhelm II. eifrig fortgesetzt worden waren. Die Ordre vom 15. … auf welche vorstehend Bezug genommen wird, lautet:

An das Kriegsministerium.

Berlin, 15. Mai…

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich … der Verleihung von Säkular-Auszeichnungen an die Tru…

1. Für die Folge erhalten die Truppentheile be… jährigem Bestehen zu der Stiftungsfeier Säkularfahnen- (b… weise) Standartenbänder mit dem Namen und Wappe… gründers, sowie der Jahreszahl der Stiftung nach de… genehmigten Probe.

2. Bei zweihundertjährigem Bestehen des Tr… werden diesen Bändern Schleifen mit den Jahreszahlen … Säkularfeiern nach der von Mir genehmigten Probe h…

3. Nach Vollendung jedes weiteren hundertjährig… schnittes sind die Schleifen durch die betreffende Jahres… gänzen. Das Kriegsministerium hat hiernach das … veranlassen.

(gez.)

Die Uebergabe der neuen Bänder erfolgte zwei Mo…

Am 20. November wurden die Rekruten der Gar… und zwar divisionsweise im Exerzirhause des 2. Garde-Re… in der Karlstraße in Gegenwart Sr. Majestät des Kais…

Eine aus dem 2. Bataillon des Regiments zusam… pagnie mit der Regimentsmusik unter Befehl des Haup… holte die Fahnen für die Rekruten der 2. Garde-Inf…

Am 22. November hatte das Regiment die Freu… desselben stehenden Großfürsten-Thronfolger von Rußl… Alexander Alexandrowitsch, Kaiserl. Hoheit, … grüßen zu können, welcher auf der Rückreise von … und Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. eine…

Oberst v. Rauchhaupt war zum Ehrendienst… kommandirt und Denselben bis zur Landesgren…

Zum Empfange stellte das Regiment ei… russischen Botschaft unter Befehl des Hauptmann…

Um … Vormittags exerzirte eine kri… Befehl … v. d. Lanken vor … und Sr. … Hoheit dem Großfürsten-Th… die … Sr. Majestät.

19. Sep…

Nach Beendigung des Exerzirens begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in offenem Wagen nach der Alexander-Kaserne, wo das Offizier-Korps am Uhrportal im Halbkreise aufgestellt war, während die Mannschaft vom Haupteingang bis zum Ressourcengarten Spalier bildete.

Der Großfürst ließ sich vom Regimentskommandeur die einzelnen Offiziere vorstellen und begab sich dann mit Sr. Majestät dem Kaiser an den Reihen der Grenadiere entlang nach der Ressource, wo ein Frühstück für die hohen Gäste hergerichtet war. Se. Majestät war leider durch die um 11¼ stattfindende Eröffnung des Reichstages an längerem Verweilen verhindert und nahm nur stehend einen kleinen Imbiß, der nach Art der russischen Sakuska im Vorzimmer bereit stand.

Nach Abfahrt Sr. Majestät, die unter donnerndem Hurrah der Mannschaft erfolgte, wurde zur Tafel geschritten.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, dankte in deutscher Sprache für die freundliche Aufnahme und trank auf das Wohl des Regiments. Oberst v. Rauchhaupt erwiderte den Toast und brachte ein dreifaches Hoch auf den hohen Gast aus.

Etwa zwei Stunden verweilte der Großfürst in den Räumen der Ressource und wurde dann vom gesammten Offizierkorps zum Wagen geleitet.

Am 28ten und 29. November machte der Oberst v. Rauchhaupt mit den berittenen Offizieren des Regiments einen taktischen Uebungsritt nach der Gegend von Bernau, woselbst Nachtquartier genommen wurde.

In diesem Jahre fand zum ersten Mal das vom Hochseligen Kaiser Friedrich III. angeordnete Preisschießen der Offiziere und Unteroffiziere Armeekorpsweise um einen Ehrendegen, beziehungsweise eine Taschenuhr statt. Nach Prüfung der gesammten Resultate wurde die Uhr durch Korpsbefehl vom 6. Dezember dem Sergeanten Meyling der 6. Kompagnie des Regiments zugesprochen, welcher mit 7 Schuß 152 Ringe erreicht hatte.

Das neue Jahr brachte dem Regiment wiederholt die Auszeichnung, 1889.
Se. Majestät den Kaiser in der Kaserne zu sehen. Allerhöchstderselbe hatte für die Uebergabe der dem 2ten und Füsilier-Bataillon verliehenen Säkularbänder den 23. Januar zu bestimmen geruht. Das Regiment stand zu diesem Zwecke um 1 Uhr auf dem Kasernenhof, in einem nach dem Hauptportal hin offenen Karree zum Empfang des Allerhöchsten Kriegsherrn bereit.

Das 1. Bataillon mit dem Rücken vor dem Revier der 2. Kompagnie, gegenüber das Füsilier-Bataillon, zwischen beiden das 2te, hinter letzterem die gesammten Rekruten; Anzug: Feldmarschmäßig, mit angezogenem Mantel.

des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. begonnen hatten und von Kaiser Wilhelm II. eifrig fortgesetzt worden waren. Die Ordre vom 15. Mai 1885, auf welche vorstehend Bezug genommen wird, lautet:

An das Kriegsministerium.

Berlin, 15. Mai 1885.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich in Betreff der Verleihung von Säkular-Auszeichnungen an die Truppentheile:

1. Für die Folge erhalten die Truppentheile bei hundertjährigem Bestehen zu der Stiftungsfeier Säkularfahnen- (beziehungsweise) Standartenbänder mit dem Namen und Wappen des Begründers, sowie der Jahreszahl der Stiftung nach der von Mir genehmigten Probe.

2. Bei zweihundertjährigem Bestehen des Truppentheils werden diesen Bändern Schleifen mit den Jahreszahlen der beiden Säkularfeiern nach der von Mir genehmigten Probe hinzugefügt.

3. Nach Vollendung jedes weiteren hundertjährigen Zeitabschnittes sind die Schleifen durch die betreffende Jahreszahl zu ergänzen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

(gez.) Wilhelm.

Die Uebergabe der neuen Bänder erfolgte zwei Monate später.

Am 20. November wurden die Rekruten der Garnison vereidigt und zwar divisionsweise im Exerzirhause des 2. Garde-Regiments zu Fuß in der Karlstraße in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers.

Eine aus dem 2. Bataillon des Regiments zusammengestellte Kompagnie mit der Regimentsmusik unter Befehl des Hauptmanns v. Hoyer holte die Fahnen für die Rekruten der 2. Garde-Infanterie-Division.

Am 22. November hatte das Regiment die Freude, den à la suite desselben stehenden Großfürsten-Thronfolger von Rußland Caesarewitsch Alexander Alexandrowitsch, Kaiserl. Hoheit, in der Kaserne begrüßen zu können, welcher auf der Rückreise von Dänemark nach Rußland Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. einen Besuch abstattete.

Oberst v. Rauchhaupt war zum Ehrendienste bei dem hohen Gaste kommandirt und Demselben bis zur Landesgrenze entgegengefahren.

Zum Empfange stellte das Regiment eine Ehrenwache vor der russischen Botschaft unter Befehl des Hauptmanns Graf v. Hardenberg.

Um 10 Uhr Vormittags exerzirte eine kriegsstarke Kompagnie unter Befehl des Hauptmanns v. d. Lanken vor Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger und erntete dabei die besondere Zufriedenheit Sr. Majestät.

Nach Beendigung des Exerzirens begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in offenem Wagen nach der Alexander-Kaserne, wo das Offizier-Korps am Uhrportal im Halbkreise aufgestellt war, während die Mannschaft vom Haupteingang bis zum Ressourcengarten Spalier bildete.

Der Großfürst ließ sich vom Regimentskommandeur die einzelnen Offiziere vorstellen und begab sich dann mit Sr. Majestät dem Kaiser an den Reihen der Grenadiere entlang nach der Ressource, wo ein Frühstück für die hohen Gäste hergerichtet war. Se. Majestät war leider durch die um 11½ stattfindende Eröffnung des Reichstages an längerem Verweilen verhindert und nahm nur stehend einen kleinen Imbiß, der nach Art der russischen Sakuska im Vorzimmer bereit stand.

Nach Abfahrt Sr. Majestät, die unter donnerndem Hurrah der Mannschaft erfolgte, wurde zur Tafel geschritten.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, dankte in deutscher Sprache für die freundliche Aufnahme und trank auf das Wohl des Regiments. Oberst v. Rauchhaupt erwiderte den Toast und brachte ein dreifaches Hoch auf den hohen Gast aus.

Etwa zwei Stunden verweilte der Großfürst in den Räumen der Ressource und wurde dann vom gesammten Offizierkorps zum Wagen geleitet.

Am 28ten und 29. November machte der Oberst v. Rauchhaupt mit den berittenen Offizieren des Regiments einen taktischen Uebungsritt nach der Gegend von Bernau, woselbst Nachtquartier genommen wurde.

In diesem Jahre fand zum ersten Mal das vom Hochseligen Kaiser Friedrich III. angeordnete Preisschießen der Offiziere und Unteroffiziere Armeekorpsweise um einen Ehrendegen, beziehungsweise eine Taschenuhr statt. Nach Prüfung der gesammten Resultate wurde die Uhr durch Korpsbefehl vom 6. Dezember dem Sergeanten Meyling der 6. Kompagnie des Regiments zugesprochen, welcher mit 7 Schuß 152 Ringe erreicht hatte.

Das neue Jahr brachte dem Regiment wiederholt die Auszeichnung, 1889.
Se. Majestät den Kaiser in der Kaserne zu sehen. Allerhöchstderselbe hatte für die Uebergabe der dem 2ten und Füsilier-Bataillon verliehenen Säkularbänder den 23. Januar zu bestimmen geruht. Das Regiment stand zu diesem Zwecke um 1 Uhr auf dem Kasernenhof, in einem nach dem Hauptportal hin offenen Karree zum Empfang des Allerhöchsten Kriegsherrn bereit.

Das 1. Bataillon mit dem Rücken vor dem Revier der 2. Kompagnie, gegenüber das Füsilier-Bataillon, zwischen beiden das 2te, hinter letzterem die gesammten Rekruten; Anzug: Feldmarschmäßig, mit angezogenem Mantel.

Auf dem rechten Flügel hatten die direkten Vorgesetzten, sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg, österreichischer Feldzeugmeister und Oberkommandirender in Galizien und Buckowina, der als Gast Sr. Majestät in Berlin weilte, Aufstellung genommen. Die Fahnen des 2ten und Füsilier-Bataillons, welche bereits mit den neuen Bändern geschmückt waren, standen am Uhrportal. Punkt 1 Uhr fuhr Se. Majestät durch das Portal ein. Das Regiment präsentirte auf das Kommando des Regiments-Kommandeurs, während die Musik den Präsentirmarsch spielte. Se. Majestät schritt die Front der Bataillone herunter, jedem „guten Morgen" wünschend und richtete, nachdem das Gewehr übergenommen war, etwa folgende Worte an das Regiment:

> Ich habe dem 2ten und Füsilier-Bataillon des Regiments neue Säkularbänder verliehen. Das Regiment führt seine Geschichte auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurück. Ich hebe besonders den Tag von Salankemen hervor, wo eine der Stammtruppen des Regiments unter Führung des Prinzen von Savoyen die Türken aufs Haupt schlug und im Verein mit den Oesterreichern einen glänzenden Sieg erfocht. Ich erwarte und hoffe vom Regiment, daß es die alten Feldzeichen in altpreußischer Treue und Tapferkeit hochhalten wird und übergebe demselben hiermit die Säkularbänder.

Die beiden Fahnenträger, welche beim Beginn der Rede in die Mitte des Karrees getreten waren, begaben sich zu ihren Bataillonen, die wiederum präsentirten, worauf Oberst v. Rauchhaupt etwa Folgendes erwiderte:

> Ew. Majestät spricht das Regiment seinen allerunterthänigsten Dank aus für die allergnädigste Verleihung der Säkularbänder und Schleifen, mit dem festen Versprechen, daß es der hohen Auszeichnung sich würdig erweisen und den neugeschmückten Fahnen, in altbewährter preußischer Treue und Tapferkeit folgen wird durch Noth und Kampf bis zum Tode, Gott gebe zum Siege! Dies bekräftigt das Regiment durch den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König, unser Allergnädigster Kriegsherr lebe hoch!

Dann formirte sich das Regiment zum Parademarsch in Kompagniefront zu zwei Zügen, die Rekruten gliederweise dahinter. Nach dem Parademarsch berief Se. Majestät die Offiziere zu sich und sprach seine Befriedigung über das Gesehene aus.[1])

---

[1]) Besonders lobend erwähnte Se. Majestät die Art des Marsches. Derselbe sei ein natürlicher, die Beine würden nicht zu hoch hinausgeworfen, der Schritt sei nicht übertrieben lang, und daher auch die Haltung des Oberkörpers eine ruhige.

Hierauf folgte Se. Majestät der Einladung des Offizierkorps zum Mittagessen nach der Ressource.

Bei der Tafel sprach Se. Majestät etwa folgende Worte:

Wie man in jedem Hause gern dem Ursprung der Familie nachforscht und bestrebt ist, ihn recht weit und womöglich auf rühmliche Ahnen zurückzuführen, deren man sich mit Stolz erinnern kann, so ist es auch in der militärischen Familie, in der Armee, und freue ich mich immer, wenn ich ein Regiment finde, welches seinen Ursprung auf eine ferne Vergangenheit zurückzuführen vermag.

Ich beschäftige mich viel mit dieser Sache und das Kriegsministerium steht mir in diesen Bestrebungen hülfreich zur Seite.

Das Regiment kann auf eine alte und ruhmreiche Geschichte zurückblicken. Wenn ich vorhin schon Salankemen erwähnt habe, so füge ich noch den Tag von Kassano hinzu, an den ja jetzt noch ein Theil des 2. Bataillons äußere Erinnerungszeichen trägt, und wo die Stammtruppen des Regiments unter Führung des alten Dessauers, Seite an Seite mit den Oesterreichern, einen glänzenden Sieg erfochten. Ich hebe dies besonders deshalb hervor, weil bei dieser Gelegenheit in unmittelbarer Nähe ein Vorfahre des hohen Gastes, den Sie hier unter uns sehen, für sein Vaterland kämpfend verwundet wurde.

Das Regiment hat in dem schuldigen Dank für sein Herrscherhaus und in der Erinnerung an seine ruhmvolle Vergangenheit stets Hervorragendes geleistet und ich erwarte, daß dasselbe in altpreußischer Treue, Zucht und Gehorsam auch fernerhin sich auszeichnen wird.

In dieser Gesinnung trinke ich auf das Wohl des Regiments und mit demselben auf das seines erhabenen Chefs. Der Kaiser von Rußland und das Regiment, sie leben hoch!

Der Oberst v. Rauchhaupt erwiderte darauf folgendermaßen:

Erfüllt von Dankbarkeit für die Gnade, welche Ew. Majestät heute dem Regiment haben zu Theil werden lassen, ist das Offizierkorps hochbeglückt, daß Ew. Majestät ihm die Ehre erweisen, im Kreise der Kameraden am gemeinsamen Mittagstisch Theil zu nehmen.

Dieser Freude giebt das Offizier-Korps Ausdruck, indem es mit mir einstimmt in den Ruf: Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser, König und Kriegsherr lebe hoch!

Se. Majestät ließ hierauf nachstehendes Telegramm an den Kaiser von Rußland absenden:

Habe soeben die Freude gehabt, Deinem treuen Regiment in der Erinnerung an seine ruhmvolle Vorgeschichte die Säkularbänder zu verleihen.

Das Offizier-Korps hat mit mir mit einem kräftigen Hurrah auf Deine Gesundheit die Gläser geleert.

(gez.) Wilhelm,
Imp. R.

Bis gegen 5 Uhr verweilte Se. Majestät in heiterstem Gespräch an der Tafel und hatte vor dem Verlassen der Ressource noch die Gnade seinen Namen in ein Buch einzuzeichnen, welches der Major v. Lindequist, als Präses der Archiv-Kommission, zu diesem Zwecke hatte anfertigen lassen. Dem Beispiel Sr. Majestät folgten auch die übrigen Gäste. Das Buch hat seitdem die Bestimmung, als Fremdenbuch die eigenhändigen Namen sämmtlicher Gäste in der Ressource aufzunehmen.

Auf das vorerwähnte Telegramm und die dienstliche Meldung des Regiments von der Verleihung der Säkularbänder liefen in den nächsten Tagen folgende Antworten des Allerhöchsten Chefs ein:

An Se. Majestät den Kaiser.

Hocherfreut über die Meinem treuen Regiment verliehene wohlverdiente Auszeichnung danke Ich Dir von Herzen für die freundliche Mittheilung. Der Hurrahruf des Offizier-Korps hat den Chef tief gerührt.

(gez.) Alexander.

An den Oberst v. Rauchhaupt.

Dem treuen Regiment sendet der Chef seine aufrichtigsten Glückwünsche zu der ruhmvollen, verdienten Auszeichnung, dem Offizier-Korps seinen herzlichsten Dank für den so warm aufgenommenen Toast.

(gez.) Alexander.

Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., versammelte sich das Offizier-Korps nach der Kirche im Lichthofe des Zeughauses zur großen Parole und wohnte anschließend hieran auf der Schloßterrasse im Lustgarten der Ueberführung der Fahnen und Standarten vom Palais nach dem Königlichen Schlosse bei.

Aus letzterem Anlasse wurde den Truppen der nachstehende Befehl bekannt gemacht:

Tagesbefehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 27. Januar 1889.

Auf Meinen Befehl hat heute, den 27. Januar, die Ueberführung der Fahnen und Standarten der in Berlin garnisonirenden Truppentheile des Garde-Korps aus dem Palais weiland Kaiser Wilhelm I. nach Meiner Residenz, dem Königlichen Schlosse, stattgefunden.

Achtundzwanzig Jahre haben die glorreichen Feldzeichen in dem historischen Fahnenzimmer unter den Augen ihres Königlichen Kriegsherrn gestanden und beinahe täglich hatten dessen Blicke auf ihnen geruht. Es ist, als ob diese Fahnen und Standarten den Geist, welcher aus den milden, sorgenden Herrscheraugen sie umleuchtete, den heldenmüthigen Regimentern, welche, sei es zu harter Friedensarbeit, sei es zu blutigen Kämpfen, ihnen folgten, getreu überliefert haben.

Es war der Geist, der in unermüdlicher, freudiger Pflichterfüllung in der Hingabe an diese Feldzeichen bis in den Tod die höchste Ehre des Soldaten findet, der Geist, welcher seinen großen, ruhmgekrönten Kaiser bis zum letzten Athemzuge mit Liebe und Sorge für sein Heer, für sein Volk in Waffen erfüllte.

Der Kranz, welchen ich in dem nunmehr vereinsamten Fahnenzimmer niedergelegt habe, muß freilich verwelken, aber unverwelklich bleiben die Lorbeeren, mit denen die heldenmüthigen Truppen der Garde, erfüllt von jenem Geiste, ihre Feldzeichen mit unsterblichen Thaten geschmückt haben.

Als unvergeßliche Erinnerung lebt in Meinem Herzen das Andenken an den Tag im Jahre 1881, an welchem Mein ehrwürdiger Herr Großvater Mir als Hauptmann im 1. Garde-Regiment z. F. auf Meine Bitte erlaubte, die Fahnen des Garde-Korps demselben zur großen Parade am Kreuzberge zuzuführen.

Aber in tiefer Demuth gedenke Ich jenes späteren Tages, an welchem Ich als Kronprinz die 2. Garde-Infanterie-Brigade am Schlosse zu Charlottenburg vorbeiführte. Der Anblick ihrer glorreichen Feldzeichen verklärte die schmerzerfüllten Züge des edlen Kaiserlichen Dulders mit einem letzten Aufleuchten der Freude und gab ihm die Worte ein: „So begrüße Ich nun die Truppen zum ersten Male, die ich jetzt die Meinen nenne."

Gottes Rathschluß hat es nicht gewollt, daß der Feldherr, welcher diese Feldzeichen zu glorreichem Siege führte, sie als Königlicher Kriegsherr begrüßen und der Welt zeigen konnte, daß der

hochherzige Sohn des großen Kaisers für sein Heer wie für sein Volk im Geiste seines Vaters sorgen und arbeiten würde.

Zum letzten Male haben nun die lorbeergeschmückten Feldzeichen das Palais Unseres großen, unvergeßlichen Kaisers verlassen und sind noch einmal von dort an dem historischen Eckzimmer, aus dessen Fenstern das aufmerksame, scharfblickende Auge ihres Kaiserlichen Kriegsherrn ihr Geleite musterte, vorübergeführt worden: vorüber an dem Palais des Kaisers Friedrich, welcher als Kronprinz gleichfalls den vorbeiziehenden Truppen die theilnehmendste Aufmerksamkeit schenkte, vorüber an der Ruhmeshalle, zu deren Reichthum an Trophäen ihre tapferen Regimenter so Großes beigetragen haben, nach dem Schlosse Meiner Vorfahren, dem ehrwürdigen Zeugen der glorreichen Bahn, auf welcher Mein Haus in Jahrhunderten Brandenburg-Preußen vom Kurfürstenthum zur Deutschen Kaiserkrone in hoher Weisheit, in unermüdlicher Arbeit und mit Thaten blendenden Ruhmes geführt hat.

Ich bin überzeugt, daß die Feldzeichen des Garde-Korps auch in der neuen Umgebung, in welcher sie von nun an bereitgehalten werden, für alle Zeiten ein Wahrzeichen des alten Ruhmes bleiben werden.

(gez.) Wilhelm.

Das Offizier-Korps beging den Festtag durch ein gemeinsames Mahl in der Ressource, während die Kompagnien Abends Theateraufführungen mit darauffolgendem Tanz für die Mannschaften veranstalteten.

Am 11. März d. J. feierte das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 das 200 jährige Jubelfest seines Bestehens und hatte zu diesem Tage den Oberst v. Rauchhaupt, sowie die Hauptleute v. Kries und v. Kemnitz als Chefs der aus jenem Regimente hervorgegangenen diesseitigen 11ten und 12. Kompagnie eingeladen.

Oberst v. Rauchhaupt war dienstlich behindert, die genannten Hauptleute folgten jedoch der Einladung und wurden von dem Stamm-Regiment aufs Herzlichste empfangen. Sie überbrachten demselben im Namen des Offizier-Korps einen in Erz gegossenen Fahnenträger, welcher auf dem Säkularband seiner Fahne das gemeinsame Stiftungsjahr 1689 trug, als Geschenk.

Am 14. Mai hatte das Regiment wiederum die Auszeichnung, Se. Majestät in der Kaserne zu sehen. An diesem Tage hatte das 2. Bataillon unter Major v. Fallois auf dem Tempelhofer Felde Besichtigung im Beisein des Allerhöchsten Kriegsherrn.

Während des Exerzirens erschien Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Paul von Rußland, der Bruder Kaiser Alexanders II., mit seinem

Gefolge auf dem Tempelhofer Felde und wohnte der Besichtigung bis zum Schlusse bei. Se. Majestät, welcher die Uniform des Regiments angelegt hatte, sprach in der Kritik dem Bataillons-Kommandeur seine Allerhöchste Zufriedenheit über die Vorstellung in reichstem Maße aus und richtete dann auch an die Mannschaft gnädige Worte der Anerkennung für die vortreffliche Haltung.

Hierauf setzte sich Se. Majestät mit seinem erlauchten Gaste an die Spitze des Bataillons und begleitete dasselbe unter dem Jubel der Bevölkerung bis zur Kaserne, wo die Allerhöchsten Herrschaften alsdann mit dem Offizier-Korps ein Frühstück in der Ressource einzunehmen geruhten.

Während der Tafel erhob sich Se. Majestät zu nachstehendem Toast:

> Das Regiment hat heute die Ehre gehabt, in Anwesenheit eines erlauchten Sprossen des Mir so nahestehenden Zarenhauses seine vortreffliche Ausbildung in einem seiner Bataillone darzuthun. Se. Kaiserl. Hoheit, der Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, hat uns die Ehre erwiesen, der Besichtigung beizuwohnen und ich zweifle nicht, daß er Sr. Majestät berichten wird, daß die Ausbildung seines Regiments eine vorzügliche ist und das Regiment sich seines Chefs würdig gezeigt hat. Ich hoffe, daß dies auch in Zukunft so bleiben wird und daß der Schutz und Segen des Allerhöchsten auf Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ruhen möge. Unseren Gefühlen geben wir Ausdruck in dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser von Rußland, der Erhabene Chef des Regiments lebe hoch!

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst erwiderte den Toast in deutscher Sprache durch ein dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm II., worauf der Oberst v. Rauchhaupt das Wort ergriff und etwa folgendermaßen sprach:

> Ein Besichtigungstag ist für jede Truppe ein Freudentag. Der heutige Tag ist für das Regiment ein besonderer Ehrentag, da ein Bataillon des Regiments das Glück gehabt hat, seine Ausbildung in Gegenwart seines Allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn zu zeigen und Allerhöchst dessen Anerkennung zu erwerben. Se. Majestät haben außerdem die Gnade gehabt, das Bataillon bis in sein Kasernement zu begleiten. Dem Regiment wird ferner die Gnade zu Theil, daß ein naher Verwandter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, des Erhabenen Chefs des Regiments, das Offizier-Korps mit seinem Besuche beehrt.
>
> Der Freude darüber giebt das Regiment Ausdruck, indem das Offizier-Korps mit mir einstimmt in den Ruf: Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Paul von Rußland lebe hoch!

Zum Schluß trank Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst auf das Wohl des Regiments.

Nach Aufhebung der Tafel nahmen die hohen Gäste den Kaffee im Garten der Ressource und verließen, vom Offizier-Korps geleitet, gegen 4 Uhr die Kaserne.

Die Bewaffnung der Offiziere hatte durch Allerhöchsten Befehl vom 22. März eine Aenderung dahin erfahren, daß an Stelle der Degen und Säbel in Lederscheiden solche mit Korbgefäß und Stahlscheide an einem Koppel mit silbernem Tressenbesatz getragen werden sollten. Nur diejenigen Offiziere, welche Goldstickerei am Kragen trugen, erhielten auch goldene Tressenbesätze am Koppel. Die neue Waffe kam beim Garde-Korps am 1. Mai allgemein in Gebrauch. Das Portepee bekam gleichfalls eine veränderte Form.

Die Achselstücke der Hauptleute und Subalternoffiziere wurden schon seit einem Jahre nach einer neuen Probe getragen, und im Sommer 1889 geruhten Se. Majestät auch für die Namenszüge des Regiments eine bestimmte Grundform festzusetzen, welche sich von den früheren durch größere Höhe und Stärke im Querschnitt unterschied; der Grundriß blieb derselbe. Es giebt drei Muster: Das erste ist für die Epaulettes sämmtlicher Offiziere bestimmt, das zweite für die Achselstücke der Stabs-Offiziere, das dritte für die der Hauptleute und Lieutenants.

Am 21. Mai 1889 10½ Uhr Vormittags traf der König Humbert von Italien, in Erwiderung des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in Berlin ein und wurde aufs Festlichste empfangen. Die Truppen des Garde-Korps bildeten vom Anhalter Bahnhof zum Brandenburger Thor und von dort die Linden entlang bis zum Königlichen Schloß zu beiden Seiten der Straße Spalier. Das Regiment stand mit dem rechten Flügel vor dem russischen Botschafts-Palais, mit dem linken am Brandenburger Thore, die Kompagnien in Kompagniefront nebeneinander und begrüßte die im offenen Wagen im Schritt durch das Thor einfahrenden Herrscher unter präsentirtem Gewehr mit dreifachem Hurrah.

Zu Ehren des hohen Gastes fand am 22. Mai große Parade auf dem Tempelhofer Felde und am 24ten ebendaselbst eine größere Gefechts-Uebung von zwei gegeneinander fechtenden, zusammengesetzten Brigaden statt. Das Regiment gehörte zum Ost-Detachement unter Oberst Blecken v. Schmeling. Der Uebung schloß sich ein Parademarsch in Kompagnie-Kolonnen im Laufschritt an.

Abends 8 Uhr wurde von sämmtlichen Spielleuten und Musik-Korps des Garde-Korps ein Zapfenstreich im Lustgarten abgehalten, bei welchem das Regiment einen Theil der Kommandos zum Fackeltragen und Absperren stellte.

Berlin hatte während dieser Tage ein ganz besonders festliches Kleid angelegt und keine Kosten gescheut, um dem hohen Gaste auch äußerlich seine Freundschafts-Gefühle auszudrücken.

In ähnlicher Weise wurde am 12. August der Kaiser von Oesterreich empfangen, welcher Nachmittags 5 Uhr zu mehrtägigem Besuch in Berlin eintraf. Das Regiment stand zum Empfange an derselben Stelle unter den Linden bereit, wie am 21. Mai. Am selbigen Abend fand wiederum großer Zapfenstreich im Lustgarten statt.

Am 14ten folgte eine größere Uebung zweier gemischter Detachements auf dem rechten Hafelufer, südlich Spandau. Das Regiment gehörte zur Süd-Abtheilung unter Befehl des General-Majors Erbprinzen von Sachsen-Meiningen Hoheit, und stand um 9 Uhr ausgeruht bei Gatow.

Bei dieser Uebung waren die Mannschaften des Regiments zum ersten Male mit Platzpatronen rauchlosen Pulvers ausgerüstet. Es machte einen sonderbaren Eindruck, in einiger Entfernung Schützenlinien zu beobachten, die naturgemäß in heftigem Gefecht begriffen sein mußten, jedoch anscheinend still lagen. Nur das eigenthümliche Knallen ließ erkennen, daß die Schützen feuerten. Nach beendigter Uebung, welcher beide Majestäten beiwohnten, kochte das Regiment in der Nähe des Lehrter Bahnhofes in Spandau ab, während das Offizier-Korps, einer kameradschaftlichen Aufforderung des Regiments Elisabeth entsprechend, in dessen Kasino ein Frühstück einnahm. Für jedes Bataillon blieb ein Offizier zur Aufsicht beim Abkochen zurück. Um 4½ Uhr wurde das Regiment mit der Bahn nach Berlin befördert. Während der Uebung war bekannt geworden, daß Se. Majestät die Gnade gehabt hatte, den vier Garde-Grenadier-Regimentern den Gardestern am Helmadler zu verleihen.

Das Herbstexerziren des Regiments hatte in diesem Jahre schon Anfangs August stattgefunden und schloß am 10. August mit der Besichtigung auf dem Tempelhofer Felde durch den Brigade-Kommandeur.

Die Uebungen der Brigade wurden im Gelände bei Schwiebus abgehalten. Das Regiment fuhr am 19. August mit der Eisenbahn dorthin. Das 1te und Füsilier-Bataillon erhielten Quartiere in Schwiebus, das 2te in Rinnersdorf und Leimnitz. Die Quartiere in Schwiebus, wo die Truppen bis zum 25. August blieben, waren sehr gut und das Entgegenkommen der Einwohner ein äußerst freundliches. Die Uebungen strengten nicht übermäßig an und das Wetter war im Allgemeinen recht gut. Die Offiziere der beiden Bataillone vereinigten sich täglich um 6 Uhr zum gemeinsamen Mittagsessen, wobei die Regimentsmusik spielte. Die Zeit in Schwiebus bleibt somit für die beiden Bataillone eine angenehme Erinnerung.

Am 26. August rückte das Regiment von dort zu den Detachements-Uebungen ab.

Am 2. September besichtigte Se. Majestät der Kaiser die Division in der Nähe von Züllichau.

Als Se. Majestät bei der Aufstellung die Front des Füsilier-Bataillons abritt, theilte Er dem Hauptmann v. Grawert, Chef der 9. Kompagnie, dessen Beförderung zum Major mit, indem er ihm gleichzeitig die Hand reichte und Glück wünschte. Nach der Kritik wurden noch eine Reihe anderer Beförderungen und Veränderungen bekannt gemacht. Der à la suite des Regiments stehende Hauptmann v. Boehn war gleichfalls zum Major befördert worden.

Das Jahr bringt dem Regiment noch einen Jubeltag von besonderer Bedeutung:

Am 14. Oktober sind fünfundsiebzig Jahre seit der Stiftung verflossen und das Regiment kann mit Befriedigung, ja mit Stolz auf diese Zeit zurückblicken.

In dem ernsten Streben, die von seinen ruhmreichen Stammtruppen überkommenen, vornehmsten Soldatentugenden, Treue, Gehorsam, Tapferkeit, als heiliges Vermächtniß zu hegen und zu fördern, hat das Regiment überall, wohin es auch berufen wurde, mit Ehren bestanden und sich das Lob seines Allerhöchsten Kriegsherrn und das Wohlwollen seines Erhabenen Chefs erworben.

In drei ruhmreichen Kriegen war es dem Regiment vergönnt, seine Treue zu bethätigen und mit neuem, unvergänglichem Lorbeer seine alten, ehrwürdigen Fahnen zu umwinden, die ihm auch fernerhin voranleuchten mögen als die Sinnbilder reiner Ehre, und im Kampfe keinen anderen Gedanken aufkommen lassen, als zu siegen oder zu sterben

mit Gott für König und Vaterland!

Grenadier 1713 | Grenadier 1842 | Offizier 1814

1889.

Gren. Unteroffizier.
Parade-Anzug

Offizier.
Parade-Anzug.

Fusilier
Feldmarschm Anzug

XI.

Anhang.

Kurze Geſchichte der Stammtruppen des Regiments.

Anmerkung. Näheres ſ. Quellen: v. Etzel, v. Horn, Becker, v. d. Oelsnitz, Kopka v. Loſſow.

A. 1. Bataillon.

Grenadier-Bataillon v. Waldenfels, später Leibgrenadier-Bataillon.

1. Formationsgeschichte.

Sammlung und Organisirung von Ranzionirten und Freiwilligen in der Festung Colberg durch den Hauptmann v. Waldenfels[1]) zu einem Bataillon nach seinem Kommandeur: Grenadier-Bataillon v. Waldenfels genannt.

Besonderes Verdienst um die Stiftung des Bataillons gebührt außerdem den Lieutenants v. Normann und v. d. Heyde, sowie dem Unteroffizier Falkenthal in Folge wiederholter Zuführungen und Werbungen von Mannschaften für dasselbe.

Folgendes Allerhöchste Schreiben vom 13. Januar 1807 an den General v. Rüchel wurde Ende Februar bekannt und förderte diese Bestrebungen im hohen Maße. 1807.

> Aus Eurem Bericht vom 8ten d. M. habe Ich erfahren, daß der Lieutenant v. Schill in der Gegend von Colberg und der Graf Krokow in der Gegend von Danzig aus eigener Bewegung und ächtem Patriotismus Freicorps errichten, um dem Feinde nach Möglichkeit Abbruch zu thun. Solche Männer sind jetzt dem Vaterlande theuer. Ihr könnt ihnen Mein Wohlgefallen mit dem Eröffnen zu erkennen geben, daß Ich dereinst ihre Dienste in dem Maße erkennen würde, als sie durch ihre Unternehmungen zur Beschleunigung eines ehrenvollen Friedens mitwirken.
>
> Ueberhaupt werde Ich einen Jeden, der bei der gegenwärtigen Gefahr des Vaterlandes mehr thut als seine Schuldigkeit und auf irgend eine Art dem gemeinschaftlichen Feinde nachtheilig wird oder auch nur Diejenigen, welche solchen Unternehmungen durch Rath, That und Verschwiegenheit an die Hand gehen, dereinst besonders auszeichnen und königlich belohnen. Ich mache es Euch zur an-

[1]) Hauptmann v. Waldenfels war seiner hervorragenden Tüchtigkeit wegen eigens vom König ausgewählt und zum zweiten Kommandanten von Colberg ernannt worden, das zu den wenigen festen Plätzen gehörte, die dem Feinde nach der Katastrophe von Jena ihre Thore nicht geöffnet hatten. Der erste Kommandant der Festung, Oberst v. Lukadou, war alt und gebrechlich.

gelegentlichen Pflicht, die Namen solcher Männer zu notiren und mir nebst Bemerkung dessen, was sie gethan haben, zu seiner Zeit darzulegen. Auch wird es gut sein, wenn Ihr den Inhalt dieses Schreibens durch zuverlässige Männer unter der Hand bekannt machen lasset, wo davon Erfolg zu hoffen ist.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Erste Rangliste

des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels.

Kom.: Hptm. v. Waldenfels.

Hptm. v. Jülich,
„ v. Bülow,
„ v. Hagen,
P. L. v. Pestel,
„ v. Normann,
„ v. Petzold,
S. L. v. Lüderitz,
„ v. d. Heyde,
„ v Lukadou,
„ v. Grävenitz,
„ v. Brandenstein,
„ v. Blankenburg,
„ v. Zelewski,
„ v. Röll,
S. L. Schmidt,
„ v. Fock,
„ v. Jalowiecky,
„ v. Diemar,
„ Staak,
„ Nettelbeck,
„ v. Podewils.
Fähnr. v. Kobylinsky,
„ v. Sisniewsky,
„ v. Bietinghoff,
„ Gäde,
R. Quartiermstr. Neumann,
„ Chirurgus Heidrich.

Neben dem Bataillon entstand gleichzeitig das Füsilier-Bataillon v. Möller. Im Januar zählten beide Bataillone zusammen etwa 250 Köpfe, im Mai hatte jedes die Kriegsstärke erreicht.

Bekleidung und Bewaffnung des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels war zuerst äußerst mangelhaft. Es fehlte am Nothwendigsten.

Im Februar und März Stiftung eines Jäger-Detachements von 150 Mann beim Grenadier-Bataillon v. Waldenfels.

---

2. Feldzüge und besondere Ereignisse.

Betheiligung von Grenadieren des Bataillons v. Waldenfels an den Unternehmungen Schills im Januar und Februar gegen Wollin und Stargard.

Anfang März Einschließung von Colberg durch ein französisches Belagerungs-Korps. Vorpostengefechte bei Degow, Mechenthien, Zernin.

19. März. Gefecht bei Sellnow. 2. Kompagnie v. Waldenfels mit Schill zusammen.

22. März. Lieutenant v. Blankenburg überfällt einen feindlichen Vorposten am Torfgraben.

24. April. Gefecht auf dem Binnenfelde.

27. April. Hauptmann v. Bülow mit 300 Mann stößt zum Bataillon.

29. April. Major v. Gneisenau wird Kommandant.

Errichtung einer Schanze auf dem Wolfsberge und Besetzung derselben durch 100 Grenadiere des Bataillons mit 3 Kanonen.

18. Mai. Der Feind überfällt und nimmt die noch nicht ganz fertige Schanze in der Nacht. Besatzung bis auf 20 Mann niedergemacht. In derselben Nacht Ausfall der Garnison. Das Bataillon v. Waldenfels stürmt die Schanze mit dem Bajonett. Starker Verlust des Feindes.

Die Schanze erhält den Namen „Grenadier-Schanze" und wird fortan von zwei Kompagnien Waldenfels Grenadiere besetzt.

5. Juni. Ausfall gegen das Binnenfeld (zwei Kompagnien Waldenfels Grenadiere).

11. Juni. Bombardement und Zerstörung der Grenadier-Schanze durch die Belagerungsgeschütze. Auf Befehl des Kommandanten Kapitulation der Besatzung der Schanze unter freiem Abzug der Grenadiere mit Waffen und Geschützen nach der Festung.

Der Feind besetzt den Wolfsberg. Wirksame Beschießung der Festung vom Wolfsberg her von den Franzosen Fort Loison (nach dem General Loison, dem Höchstkommandirenden des Belagerungs-Korps, benannt).

14ten und 15. Juni. Erster Sturm auf den Wolfsberg.[1]) Finstere, regnerische Nacht. Die 1te und 2. Kompagnie unter Hauptmann v. Hagen erstürmen die Schanze von der Kehle her im ersten Anlauf und behaupten sie, unterstützt von den beiden anderen Kompagnien, gegen vier kurz hintereinander unternommene Angriffe des Feindes. Gefangennahme von 12 Offizieren, 245 Mann. Verlust des Grenadier-Bataillons 3 Offiziere, 100 Mann. Hauptmann v. Waldenfels fällt; Hauptmann v. Jülich wird Bataillons-Kommandeur. Zerstörung der Schanze und Rückzug der Grenadiere nach der Stadt. Der Feind besetzt und befestigt den Wolfsberg wiederum.

19. Juni, 6 Uhr Nachmittags. Zweiter Sturm auf den Wolfsberg zum Zweck der Zerstörung der Befestigung nach blutigem Kampfe abgeschlagen. Verlust des Bataillons 8 Offiziere und mehr als 400 Mann. Hauptmann v. Jülich fällt.

[1]) Garnison-Befehl des Major v. Gneisenau am 14. Juni: „Das Grenadier-Bataillon v. Waldenfels wird heute den Wolfsberg stürmen; ich habe den Bürgern befohlen, das Essen nach der Schanze hinauszutragen."

2. Juli. Erfolgreiche Vertheidigung der Ziegelschanze durch das Grenadier-Bataillon. Waffenstillstand und Friedensschluß.

Der König schreibt unterm 31. Juli an den gleichzeitig zum Oberstlieutenant ernannten Major v. Gneisenau:

> Ihr kraftvolles und kluges Wirken, sowie das ehrenvolle Benehmen der Kolberger Garnison und der treuen Bürgerschaft wird Ihnen gemeinschaftlich in den Annalen der vaterländischen Geschichte in diesen verhängnißvollen Zeiten ein ewiges, unvergängliches Denkmal stiften.

Ein glänzendes Zeichen für den Geist, der das Offizier-Korps des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels beseelte, giebt ein Brief des Generals v. Gneisenau aus jener Zeit, der wie folgt lautet:

> Der von uns so unglücklich geführte Krieg, die traurigen, noch immer bestehenden Folgen desselben, die zu weit getriebene, in dem Mißverhältniß der Macht der beiden kriegführenden Staaten nicht begründete Meinung der anderen Stände von der Stärke der preußischen Militärmacht, der Verdruß über die fehlgeschlagene Erwartung, das wirklich schlechte Benehmen mehrerer Kriegsbefehlshaber unserer Armee, der Neid über einige, dem Offizierstande gestattete Ehrenvorzüge, die Schadenfreude in unendlich vielen Gemüthern über die, die Armee betreffenden Unfälle und noch andere gleichzeitig wirkende Ursachen, sind Veranlassung, daß anjetzt die anderen Stände mehr als je aufmerksam auf unser Betragen sind und mit Begierde auffassen, was zur Verunglimpfung unseres Standes dienen kann. Diese Stimmung offenbart sich in Gesprächen und bei Zusammenkünften, in Druckschriften und beim Privat-Briefwechsel, in offenbarer Beschuldigung und in hämischer Verläumdung. Es ist daher, damit man nicht durch Thatsachen den Beweis zu übler Nachrede liefere, nöthig, jetzt doppelt über sich zu wachen, und derjenigen wegen, deren Charakter aus Mangel an Erfahrung oder an Grundsätzen sich noch nicht auf eine solide Art festgesetzt hat, möchte es gut sein, diese Wachsamkeit noch mehr auszudehnen, und jedem Offizier die Pflicht aufzulegen, auch die Obhut über den Wandel seines Waffengefährten zu übernehmen.
>
> Ich darf denen Herren Offizieren unserer Garnison wie im Kriege, so auch hier das Beispiel des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels aufstellen, dessen Offiziere unter sich die Verbrüderung gemacht haben, wechselseitig über einander zu wachen, damit es Niemand möglich sei, ihr Betragen zu verunglimpfen. Selbige haben hierüber die Gewährleistung in meine Hände niedergelegt, und ich darf erwarten, daß der Buchstabe ins Leben übergehen

werde. Ahmen Sie, meine Herren, diesen Vorgang nach, und jedes der unter meinem Befehl stehenden Korps bilde einen ähnlichen Verein.

Jedes menschliche Institut bedarf einer bessernden Hand, und ich überlasse es Ihnen, diejenigen Modifikationen bei dem ursprünglichen Plane des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels anzubringen, die Ihre Einsicht zweckmäßig finden dürfte. Aber immer sei es Ihr Zweck, den jungen, unerfahrenen Offizier zu erziehen, den irrenden zu leiten, den zu einem, unserem Stande nicht geziemenden Wandel sich Hinneigenden zurückzuführen, aber den der warnenden Stimme sich nicht Fügenden ohne Schonung zu entfernen.

Nur durch einen solchen Bund wird es Ihnen gelingen, die offene Nachrede und die im Finstern schleichende Verläumdung zu entwaffnen und dem Offizierstande wieder die öffentliche Achtung zu verschaffen, die ihm für so manche Entbehrungen und Opfer gebührt und ohne welche das Leben keinen Werth hat.

Wenn ich Ihnen, meine hochgeehrten Waffengefährten, diese Angelegenheit ans Herz lege, so verkennen Sie nicht die väterlichen Gesinnungen und die Besorgtheit um Ihren guten Ruf, die mich hiezu leiteten und mir den Wunsch aufdrängen, jeden Stoff zu entfernen, der Ihrer Zufriedenheit Eintrag thun könnte. Sie selbst werden die guten Wirkungen einer solchen Anordnung bald genug erfahren und ich die beglückende Gewißheit erhalten, daß diejenigen, welche mit Tapferkeit, Aufopferung und Willigkeit meine Anstalten im Kriege unterstützten, ebenso geneigt sind, im Frieden meinen wohlgemeinten Rathschlägen Gehör zu geben. Erhalten Sie, meine Herren, Ihr wohlwollendes Andenken Ihrem treuen Kommandanten

(gez.) N. von Gneisenau.

Gesammtverlust des Bataillons während der Belagerung: 18 Offiziere, 5 Spielleute, 657 Grenadiere. Sämmtliche Offiziere wurden vorpatentirt, die Grenadiere bekamen Ehrentroddel am Seitengewehr.

Ferner erhielt das Bataillon 6 Orden pour le mérite für Offiziere, 6 goldene, 56 silberne Verdienst-Medaillen.

Die Namen der Gefallenen, Verwundeten und Dekorirten wurden auf einer Gedenktafel in der Garnisonkirche zu Colberg verewigt.

Kommandeur des Bataillons wurde der Major v. Bülow.

1807. Uniform des Bataillons: Blaue Röcke mit gelben Aufschlägen und Kragen, zwei Reihen Knöpfen, Grenadier-Mützen, lange graue Hosen, schwarzes Lederzeug. Offiziere dreieckige Hüte mit weißen Federbüschen und Tressenbesatz.

Veränderungen in der Formation: Kabinets-Ordre vom 7. Juni 1808.

An Oberſtlieutenant v. Gneiſenau.

Mein lieber Oberſtlieutenant v. Gneiſenau!

Ich will die Formation der beiden Regimenter in Pommern auf den Mir von Euch eingereichten Vorſchlag und dergeſtalt in Ausführung bringen laſſen, daß aus dem halben Grenadier-Bataillon v. Waldenfels, dem 2. pommerſchen, 3. neumärkiſchen Musketier-Bataillon und dem leichten Bataillon v. Schill ein Regiment, ſowie aus der anderen Hälfte des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels, aus dem Füſilier-Bataillon v. Möller und den beiden 3. Bataillons der Regimenter v. Owſtien und v. Borke ein anderes Regiment, jedes zu 2 Grenadier-Kompagnien, 2 Musketier-Bataillons à 4 Kompagnien und einem leichten Bataillon à 4 Kompagnien formirt wird. Sobald die Formation der Offizier-Korps geſchehen iſt, ſollen aber diejenigen beiden Grenadier-Kompagnien v. Waldenfels, welche mit dem letzteren neuen Regiment vereinigt worden ſind, von demſelben wieder ab- und zu dem hier in Preußen ſtehenden pommerſchen Regiment übergehen, jedoch für jetzt noch in Pommern bleiben. Dagegen ſtoßen 2 Grenadier-Kompagnien v. Wangenheim zu dem erwähnten, aus den Bataillonen v. Möller, v. Owſtien und v. Borke neu formirten Regimente, und 2 Kompagnien v. Wangenheim bleiben bei dem Regiment v. Ruits, worauf alſo bei der Vertheilung der Offiziere Rückſicht zu nehmen iſt.

Da Ihr die inneren Verhältniſſe dieſer Bataillone und die perſönliche Beſchaffenheit jedes Offiziers genauer als irgend ein Anderer kennt, ſo kann die Formation dieſer beiden Regimenter durch Niemand ſo zweckmäßig vollführt werden als durch Euch. Ich übertrage Euch daher dieſelbe hierdurch und weiſe Euch an, zur Ausführung derſelben nach Colberg abzugehen und dort, nachdem Ihr zuvor dem General-Lieutenant v. Blücher von Eurem Auftrage ausführliche Anzeige gemacht, Alles an Ort und Stelle nach Eurem beſten Wiſſen abzumachen. Ich erwarte demnach zur Penſionirung oder anderweitigen Verſorgung der zum Feldbienſt nicht mehr brauchbaren Offiziere, ſowie zur Eintheilung der bleibenden Offiziere und zu deren Rangirung, ingleichen zu allen ſonſtigen, nöthigen Beſtimmungen Eure Vorſchläge und Anträge und bin u. ſ. w.

Königsberg, den 7. Juni 1808.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

1808. 24. August.

An General-Lieutenant v. Blücher.

Mein lieber General-Lieutenant v. Blücher. Ich will nun die Zusammensetzung der einzelnen Infanterie-Bataillone Eures Korps in 2 Regimenter dergestalt anordnen, daß aus dem halben Grenadier-Bataillon v. Waldenfels, dem 2. pommerschen, dem 3. neumärkischen Musketier-Bataillon und dem leichten Infanterie-Bataillon v. Schill ein erstes Regiment, und aus der anderen Hälfte des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels, den beiden 3. Musketier-Bataillonen v. Owstien und v. Borke, nebst dem Füsilier-Bataillon v. Möller ein zweites Regiment formirt werden soll. Ich übersende Euch hierneben die Rangliſten der bei beiden Regimentern angestellten Offiziere mit dem Bemerken, daß alle neu hinzugekommenen Offiziere von Ihrer Anstellung von hier benachrichtigt und angewiesen worden sind, sobald ihre Umstände es gestatten, sich zu ihrer neuen Bestimmung zu begeben. Den bei den einzelnen Bataillonen schon gestandenen Offizieren hingegen müßt Ihr ihre Eintheilung und theilweise erfolgte Beförderung bekannt machen u. s. w.

Das Grenadier-Bataillon beider Regimenter soll der Major v. Bülow I.[1]) des 2. Regiments, und das leichte Bataillon des 1. Regiments der Major v. Reuß II.,[2]) sowie das leichte Bataillon des 2. Regiments der Major v. Krafft kommandiren. Das leichte Bataillon des 1. Regiments soll aber seinen bisherigen Namen „Bataillon v. Schill" ferner beibehalten, dagegen nimmt das Bataillon v. Möller den Namen „leichtes Bataillon des 2. pommerschen Regiments" an u. s. w.

Der Etat für die beiden Regimenter hebt mit dem 1. September d. J. an u. s. w.

Ich überlasse Euch nun die Formation der Regimenter und Alles, was dazu gehört, durch den Oberst v. Bülow ausführen zu lassen.

Königsberg, den 24. August 1808.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

26. August. Ernennung des Bataillons zum Leib-Grenadier-Bataillon.

---

[1]) Am 2. Mai 1813 bei Groß-Görschen geblieben.

[2]) Zuletzt Oberst und Kommandeur des 26. Infanterie-Regiments.

Veränderungen in der Formation: Kabinets-Ordre vom 7. Juni 1808.

An Oberstlieutenant v. Gneisenau.

Mein lieber Oberstlieutenant v. Gneisenau!

Ich will die Formation der beiden Regimenter in Pommern auf den Mir von Euch eingereichten Vorschlag und dergestalt in Ausführung bringen lassen, daß aus dem halben Grenadier-Bataillon v. Waldenfels, dem 2. pommerschen, 3. neumärkischen Musketier-Bataillon und dem leichten Bataillon v. Schill ein Regiment, sowie aus der anderen Hälfte des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels, aus dem Füsilier-Bataillon v. Möller und den beiden 3. Bataillons der Regimenter v. Owstien und v. Borke ein anderes Regiment, jedes zu 2 Grenadier-Kompagnien, 2 Musketier-Bataillons à 4 Kompagnien und einem leichten Bataillon à 4 Kompagnien formirt wird. Sobald die Formation der Offizier-Korps geschehen ist, sollen aber diejenigen beiden Grenadier-Kompagnien v. Waldenfels, welche mit dem letzteren neuen Regiment vereinigt worden sind, von demselben wieder ab- und zu dem hier in Preußen stehenden pommerschen Regiment übergehen, jedoch für jetzt noch in Pommern bleiben. Dagegen stoßen 2 Grenadier-Kompagnien v. Wangenheim zu dem erwähnten, aus den Bataillonen v. Möller, v. Owstien und v. Borke neu formirten Regimente, und 2 Kompagnien v. Wangenheim bleiben bei dem Regiment v. Ruits, worauf also bei der Vertheilung der Offiziere Rücksicht zu nehmen ist.

Da Ihr die inneren Verhältnisse dieser Bataillone und die persönliche Beschaffenheit jedes Offiziers genauer als irgend ein Anderer kennt, so kann die Formation dieser beiden Regimenter durch Niemand so zweckmäßig vollführt werden als durch Euch. Ich übertrage Euch daher dieselbe hierdurch und weise Euch an, zur Ausführung derselben nach Colberg abzugehen und dort, nachdem Ihr zuvor dem General-Lieutenant v. Blücher von Eurem Auftrage ausführliche Anzeige gemacht, Alles an Ort und Stelle nach Eurem besten Wissen abzumachen. Ich erwarte demnach zur Pensionirung oder anderweitigen Versorgung der zum Felddienst nicht mehr brauchbaren Offiziere, sowie zur Eintheilung der bleibenden Offiziere und zu deren Rangirung, ingleichen zu allen sonstigen, nöthigen Bestimmungen Eure Vorschläge und Anträge und bin u. s. w.

Königsberg, den 7. Juni 1808.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

1808. 24. August.

An General-Lieutenant v. Blücher.

Mein lieber General-Lieutenant v. Blücher. Ich will nun die Zusammensetzung der einzelnen Infanterie-Bataillone Eures Korps in 2 Regimenter dergestalt anordnen, daß aus dem halben Grenadier-Bataillon v. Waldenfels, dem 2. pommerschen, dem 3. neumärkischen Musketier-Bataillon und dem leichten Infanterie-Bataillon v. Schill ein erstes Regiment, und aus der anderen Hälfte des Grenadier-Bataillons v. Waldenfels, den beiden 3. Musketier-Bataillonen v. Owstien und v. Borke, nebst dem Füsilier-Bataillon v. Möller ein zweites Regiment formirt werden soll. Ich übersende Euch hierneben die Rangliſten der bei beiden Regimentern angestellten Offiziere mit dem Bemerken, daß alle neu hinzugekommenen Offiziere von Ihrer Anstellung von hier benachrichtigt und angewiesen worden sind, sobald ihre Umstände es gestatten, sich zu ihrer neuen Bestimmung zu begeben. Den bei den einzelnen Bataillonen schon gestandenen Offizieren hingegen müßt Ihr ihre Eintheilung und theilweise erfolgte Beförderung bekannt machen u. s. w.

Das Grenadier-Bataillon beider Regimenter soll der Major v. Bülow I.[1]) des 2. Regiments, und das leichte Bataillon des 1. Regiments der Major v. Reuß II.,[2]) sowie das leichte Bataillon des 2. Regiments der Major v. Krafft kommandiren. Das leichte Bataillon des 1. Regiments soll aber seinen bisherigen Namen „Bataillon v. Schill" ferner beibehalten, dagegen nimmt das Bataillon v. Möller den Namen „leichtes Bataillon des 2. pommerschen Regiments" an u. s. w.

Der Etat für die beiden Regimenter hebt mit dem 1. September d. J. an u. s. w.

Ich überlasse Euch nun die Formation der Regimenter und Alles, was dazu gehört, durch den Oberst v. Bülow ausführen zu lassen.

Königsberg, den 24. August 1808.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

26. August. Ernennung des Bataillons zum Leib-Grenadier-Bataillon.

---

[1]) Am 2. Mai 1813 bei Groß-Görschen geblieben.

[2]) Zuletzt Oberst und Kommandeur des 26. Infanterie-Regiments.

An den General-Lieutenant v. Blücher.

Mein lieber General-Lieutenant v. Blücher. Da Ich die Absicht habe, der braven Colberger Garnison, welche sich unter kraftvollen und talentvollen Anführung ihres würdigen Kommandanten, des Oberst-Lieutenants v. Gneisenau, dem sie ihren wohlerworbenen Ruhm vorzugsweise zu verdanken hat, und dessen Namen von dem unzertrennlich bleiben wird, für ihr ehrenvolles Benehmen während der letzten Belagerung ein immerwährendes und bleibendes Denkmal Meiner wohlverdienten Zufriedenheit und Dankbarkeit zu geben, so ernenne Ich das daselbst formirte 1. Infanterie-Regiment zu Meinem Leib-Infanterie-Regiment, das so ausgezeichnete, brave Grenadier-Bataillon v. Waldenfels zu Meinem Leib-Grenadier-Bataillon, wobei jedoch das leichte Infanterie-Bataillon v. Schill den Namen dieses sich so rühmlich verdient gemachten Offiziers auch in Zukunft noch beibehalten soll, sowie es auch für jetzt noch unter dessen ferneren, besonderen Befehl verbleiben soll.

Das aus der anderen Hälfte dieser Garnison formirte zweite Regiment soll dagegen den nicht minder ausgezeichneten Namen des Colberg'schen Infanterie-Regiments erhalten. Sie, Herr General, der Sie das gerechte Zutrauen Ihrer Untergebenen in so vollem Maße besitzen, werden diese Meine Willensmeinung den respektiven Korps bekannt machen, wobei Ich Sie zugleich beauftrage, die für beide Regimenter bestimmten und zu diesem besonderen Zweck angefertigten Fahnen ihrer Bestimmung gemäß mit der gehörigen Ceremonie an sie zu übergeben.

Mögen diese Braven zu allen Zeiten den Geist der Disziplin und Tapferkeit unter sich sowohl erhalten als fortpflanzen, und den gerechten Erwartungen entsprechen, die sie früher schon durch Thatsachen zu bekräftigen gewußt haben, so werden sie auch ferner auf die Dankbarkeit des Vaterlandes, sowie auch auf die Meinige die gerechtesten Ansprüche behalten und die sicherste Rechnung machen können. Und Sie, Herr General, mögen Sie noch lange an der Spitze solcher braven Truppen stehen, die sich Ihrer Anführung so würdig bewiesen haben und die den Ruhm der preußischen Waffen nicht werden sinken lassen. Ich habe Mich gefreut, beruhigende Nachrichten über Ihren Gesundheitszustand zu erhalten und wünsche aufrichtig eine baldige Wiederherstellung derselben.

Sie haben den Inhalt dieses Schreibens bei der Parade bekannt machen zu lassen.

Königsberg, den 26. August 1808.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Garnison des Leib-Grenadier-Bataillons wird Berlin.

Neue Uniform: Blaue Montirung, rothe Kragen und Aufschläge (schwedische). Die beiden ersten Kompagnien trugen weiße, die anderen rothe Achselklappen, Czakos von Filz, oben mit weißem Rande und Messing-Adler und dickem, schwarzem Haarbüschel; weißes Lederzeug.

1812. Beim Ausbruch des Krieges bleibt das Leib-Grenadier-Bataillon in Berlin, obwohl das Leib-Regiment gegen Rußland marschirt. Im April Marsch nach Breslau in Garnison.

1813. Feldzug gegen Frankreich. Das Bataillon gehört in der Brandenburgischen Brigade unter General-Major v. Röder, zur Blücher'schen Armee in Schlesien. Das Bataillon hat ein Detachement von 200 freiwilligen Jägern.

23. März. Ausmarsch aus Breslau.

2. Mai. Schlacht bei Groß-Görschen. Blutiger Kampf um Klein-Görschen. Der Bataillons-Kommandeur Major v. Bülow fällt.

Gesammtverlust:[1])

todt . . .	2	Offiziere,	3	Unteroffiziere,	32	Gemeine,
verwundet: .	8	„	12	„	177	„
vermißt . .	—	„	—	„	31	„
Summa	10	Offiziere,	15	Unteroffiziere,	240	Gemeine.

Auszeichnungen:[1]) Zwölf Eiserne Kreuze 2. Klasse, drei Belobigungen.

Das Bataillons-Kommando übernimmt Kapitän v. Bose.

20. und 21. Mai. Schlacht bei Bautzen (Preititz).

Verlust: todt	1	Offizier,	—	Unteroffizier,	3	Gemeine,
verwundet . .	—	„	—	„	1	„
Summa	1	Offizier,	—	Unteroffizier,	4	Gemeine.

Beim Wiederausbruch des Krieges gehörte das Bataillon mit dem 1. Ostpreußischen Grenadier-Bataillon zur Grenadier-Brigade des Generals v. Hiller, Armee-Korps York in der schlesischen Armee unter Feldmarschall v. Blücher, Bataillons-Kommandeur Major v. Carlowitz.

26. August. Schlacht an der Katzbach (in Reserve).

31. August. Gefecht bei Naumburg.

4. September. Gefecht bei Hochkirch (Breitendorf).

Verlust: todt . . .	—	Offiziere,	—	Unteroffizier,	1	Gemeine,
verwundet .	—	„	1	„	21	„
Summa	—	Offiziere,	1	Unteroffizier,	22	Gemeine.

Auszeichnungen: Fünf Eiserne Kreuze 2. Klasse.

---

[1]) Hier wie späterhin sind stets die freiwilligen Jäger mit einbegriffen.

5. September. Gefecht bei Reichenbach.

22. September. Gefecht bei Bischofswerda.

Verlust: todt . . . — Offiziere, — Unteroffiziere, 3 Gemeine,
verwundet . — „ — „ 16 „
Summa — Offiziere, — Unteroffiziere, 19 Gemeine.

Auszeichnungen: Drei Eiserne Kreuze 2. Klasse.

15. Oktober. Gefecht bei Hänichen.

16. Oktober. Schlacht bei Möckern. Hartnäckiger Kampf um das Dorf, das wiederholt genommen werden muß.

Verlust: todt . . . 1 Offiziere, 1 Unteroffiziere, 27 Gemeine,
verwundet . 3 „ 9 „ 85 „
Summa 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 112 Gemeine.

Auszeichnungen: Sechzehn Eiserne Kreuze 2. Klasse.

21. Oktober. Gefecht bei Freiburg.

Verlust: todt . . . . — Offizier, 1 Unteroffizier, 9 Gemeine,
verwundet . . 1 „ — „ 21 „
Summa 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 30 Gemeine.

Auszeichnungen: Ein Eisernes Kreuz 1. Klasse (Lieutenant v. Bodelschwingh, später Staatsminister).

26. Oktober. Gefecht auf den Hörselbergen.

16.—25. November. Vor Mainz (Beobachtungs-Korps).

Stärke des Bataillons: 8 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 269 Mann.

25. November bis 30. Dezember. Kantonnements bei Wiesbaden, Wehen und Neudorf.

1814. 1. Januar. Rhein-Uebergang bei Caub. Marsch über Saarbrücken, St. Dizier.

11. Februar. Gefecht bei Montmirail. Heftiger Kampf um Bailly und

12. Februar. Gefecht bei Chauteau-Thierry.

Verlust an beiden Tagen:

todt . . . . . — Offiziere, 2 Unteroffiziere, 10 Gemeine,
verwundet . . . . 2 „ 4 „ 37 „
vermißt und gefangen 2 „ 2 „ 68 „
Summa 4 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 115 Gemeine.

9. März. Schlacht bei Laon. Erfolgreicher nächtlicher Ueberfall bei Athis durch York.

27. März. Gefecht bei Trilport. Marne-Uebergang erzwungen.

Verlust: todt . . . — Offiziere, — Unteroffiziere, 4 Gemeine,
verwundet . 2 „ 2 „ 18 „
vermißt . . — „ — „ 3 „
Summa 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 25 Gemeine.

30. März. Schlacht bei Paris.

Verlust: todt . . . — Offiziere, — Unteroffiziere, 4 Gemeine,
verwundet . — „ 1 „ 7 „
Summa — Offiziere, 1 Unteroffizier, 11 Gemeine.

Auszeichnungen: Major v. Carlowitz erhält das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Ferner ein Eisernes Kreuz 1. Klasse, drei Eiserne Kreuze 2. Klasse.

Nachträglich bekam das Bataillon noch zehn Eiserne Kreuze 2. Klasse und zwölf russische Orden.

Bis 7. Mai Kantonnements in der Umgegend von Arras, bis 11. Juni in Lüttich.

6. September. Rückmarsch nach Preußen.

12. Oktober. Einmarsch in Berlin.[1])

B. 2. Bataillon.

Hervorgegangen aus den Grenadier-Kompagnien des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1 und des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3, welche 1799 dauernd zu einem Grenadier-Bataillon (v. Below) vereinigt wurden. Bei der Armee-Reorganisation im Jahre 1807 erhielt dasselbe den Namen „1. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon".

1. Das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1.

(Stammtruppe unserer 5ten und 6. Kompagnie)

Formations-Geschichte.

Die früher allgemein gültige Annahme, das Regiment sei aus einer 1619 errichteten Kurfürstlichen Garde hervorgegangen, ist durch neuere Forschungen als irrthümlich erwiesen worden.

Die im Staatsarchiv zu Stettin vorgefundene Stiftungsurkunde des Regiments läßt keinen Zweifel darüber, daß das Jahr 1655 als sein Stiftungsjahr anzusehen ist.

Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre spricht sich hierüber wie folgt aus:

---

[1]) Hierzu Beilage XI. 1 und 2, Offiziere des Bataillons.

An das Grenadier-Regiment König Friedrich III.
(1. Ostpreußisches) Nr. 1.

Marmorpalais, 6. November 1888.

Aus der durch Meinen in Gott ruhenden Ahnherrn, den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, dem Obersten Bogislaf v. Schwerin zu Königsberg am 20. Dezember 1655 ertheilten Kapitulation auf ein Regiment zu Fuß, von welcher Ich zur Aufbewahrung in seinem Archive dem Regiment Abschrift zugehen lasse, geht hervor, daß das Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1 in dem genannten Jahre gestiftet worden ist, und daß es seinen Ursprung auf ältere Stämme, welche die Annahme eines höheren Alters begründen könnten, nicht zurückführen kann. Ich bestimme demzufolge, daß fortan der 20. Dezember 1655 als sein Stiftungstag angesehen wird, und die Fahnenbänder, sowie die Metallschilde, auf welchen sich die Inschrift 1619 befindet, nicht weitergetragen werden.

Wenn Ich somit mit einer Ueberlieferung habe brechen müssen, welche Mir und der ganzen Armee theuer gewesen ist, so darf Ich doch andererseits der Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß durch diesen Befehl, der ein Gebot der geschichtlichen Wahrheit war, dem Regiment keiner der von ihm beanspruchten Ruhmes- und Ehrentage verloren gegangen ist.

Zum Beweise Meines unveränderten Wohlwollens und als ein Zeichen der Anerkennung der von dem Regimente während seines langen Bestehens unter allen Verhältnissen bewahrten tapferen und vorwurfsfreien Haltung, verleihe Ich ihm Auszeichnungsschilder von der bisherigen Gestalt an den Helmen und an den Degen, bezw. Säbeln der Offiziere und Feldwebel mit der Inschrift „1655" und befehle, daß durch die von Mir getroffene Entscheidung weder in seiner Numerirung noch in seiner Rangirung eine Aenderung eintreten soll.

Die neuen Säkular-Fahnenbänder und Schleifen mit den Zahlen 1655 und 1755, 1855 werden dem Regiment durch das Kriegsministerium zugehen.

Ich vertraue fest, daß das Regiment durch Heldenmuth und Treue dieser neuen Gnadenbeweise sich stets würdig bezeigen und den bei allen Gelegenheiten erworbenen Ruhm zu erhalten und zu mehren wissen wird.

(gez.) Wilhelm.

Stiftungsurkunde.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heyligen Römischen Reichs Ersatz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg, in Preußen, zu Gülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schlesien, zu Croßen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graff zu der Marck und Ravens-Perg, Herr zu Ravenstein u. s. w.

Geben hiermit allen und jeden, denen es zu wißen nöthig, zu vernehmen, daß Wir mit dem Würdigen und Vesten unserm Cammerern, Obristen Lieutenandt und Commandanten zu Colberg auch Lieben Getrewen, Bogislaffen v. Schwerin, des Joanniter-Ordens Rittern, wegen richtung Eines Regiements zu Fuß, nachfolgender gestalt capituliret und geschloßen:

Erstlich bestellen Wir obgemelten v. Schwerin zu unserm Obristen über ein Regiement zu Fueß dergestalt, daß Er solches Bestehendt in Acht Compagnien, jede zu Ein Hundert und Fünfzig Kopffen sonder das Erste Blatt. werben und uff die Beine bringen soll, und hat sich der Obriste anheischig gemacht, solches innerhalb Vier Monahtlicher Frist vom Ersten January folgenden Jahres anzurechnen, complet zu liefern.

2. Zum Werbegeldt thun Wir Ihm Guth auff jeden Gemeinen Sechß Reichßdahler, da es aber alte Knechte sein, auff jeden Achte, und soll Ihm das Werbe Geldt von Unß geliefert werden.

3. Den Musterplatz soll Er zur Helffte im Hertzogthum hinter Pommern und zur Helffte in der Neumarck haben, auch sein Quartier dergestalt nicht beleget werden, daß Er dadurch an seiner Werbung gehindert werden könnte.

4. Im Ersten Monaht soll er auff Vierhundert und in folgenden auff Achthundert und im dritten complet tractiret werden.

5. Die Fehnlein haben Wir machen zu lassen über Unß genommen.

6. Den Staab und das Erste Blatt. bey jeder Compagnie thun wir dem Obristen so fort den Ersten Monaht guth.

7. Die justiz bleibt dem Obristen, sowohl in Criminal alß allen andern sachen, selbige Kriegßgebrauch nach frey zu exerciren.

8. Wie nicht weniger zum Achten, die Behörige Stabspersonen Hauptleute und andere Officiere für sich selbst anzunehmen, auf genugsame erhebliche Ursache undt rechtliche erkändtniß einen und andern abzuschaffen und auff was fall sich einige Chargen beym Regiment erledigen möchten, dieselben nach eigenem Guthfinden mit tüchtigen Officieren hinwieder zu Bekleiden.

9. Wann das Regiement in Schlachten, unvermeidtlichen einfallen, rencontren und dergleichen occasionen, durch Pest und andere gefähr-

liche Krankheiten solte ruiniret werden, alßdann wollen wir solches hinwieder zu completiren, die recruiten hergeben lassen.

10. Von den Gefangenen, so beym Regiement eingebracht werden, soll die helffte der rancion dem Regiement verbleiben, und die andere helffte muß heimfallen, Waß aber vom Regiement durch den Feindt gefangen wirdt, wollen wir auff unsere Kosten zu rancioniren auff uns genommen haben;

11. Würde auch der Obriste oder ein ander Officier, Er sey hoch oder nieder vorm Feinde bleiben, oder sonst mit todte abgehen, Sollen auff solchen fall deßen Güther und verlaßenschaft auch hinterstelligen Rest, seinen hinterbliebenen negsten Erben un auffhaltlich gefolget werden, und niemandt befuget sein, unter dem schein des Rechtens wieder des Obristen oder seine Officiere dieser Dienste halber einige prätension zu formiren.

12. Daß Regiement soll nach unserer Verpflegungß ordonantz tractiret werden, auch da selbige erhöhet würde, solches Es auch zugenießen haben, würde aber in einem oder andern Monaht die Bezahlung in bahrem gelde nicht eben erfolgen, Soll es gleichwol Herrn Dienste zu thun schuldig sein.

13. Bey Abdankung des Regiements oder Licentirung einiger Kompagnien von denselben, welches doch vor verfließung dreyer Monaht nicht geschehen soll, wollen wir einen jeden, wegen deßjehnigen, so Er möchte im rest Behalten, nach billigkeit satisfaction geben.

14. Gegen diese obstehende puncta verspricht offt erwehnter der von Schwerin, für sich und das gantze Regiement Sr. Churfl. Dl. und dero Churfl. Estat unterthänigst getrew, holdt und gewärtig zu sein, Deroselben, so lang es Ihro beliebet, und Sie seiner und des Regiements Dienste nothig haben, in- und außerhalb des Landes zu Waßer und Lande in allen und jeden occasionen, wie die immer vorfallen und sich begeben können, und die nothwendigkeit, es von getrewen Ehrlichen und gehorsamen Officieren und Soldaten erfordert, mit ungescheweter freywilliger aufffetzung Leibes und Lebens, Guts und Bluts unter dem Ihm fürgesetzten Capo zu dienen, und sich in allen stücken also zu verhalten und zu erweisen, wie das Ehrlichen Officieren und Soldaten wol anstehet, sich eignet und gebühret.

In Uhrkundt haben Se. Churfl. Dchl. diese Capitulation eigenhändig unterschrieben und mit dero Insiegel bedrucken laßen,

So geschehen zu Königßberg den Zwantzigsten Decembris Anno 1655.

(L. S.)

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Uniform.

Die Uniform bestand aus einem blusenartigen, blauen Rock mit rothen Aermelaufschlägen, ledernen Kniehosen, langen, blauen Strümpfen, Lederschuhen und einem breitkrempigen Hut mit weißer Einfassung. Ein Lederranzen, nach Art des jetzigen Brotbeutels getragen, diente zur Aufnahme der nothwendigsten Sachen. Die Offiziere waren an einem vorn auf der Brust getragenen Ringkragen, sowie Schärpe kenntlich.

Bewaffnung.

Die Bewaffnung bestand für alle aus einem langen Degen. Ein Drittheil der Mannschaften, Pikeniere, führten 16 Fuß lange Lanzen, der Rest, Musketiere, Musketen nebst Patronentasche und Pulverhorn, sowie 6 Fuß lange, sogenannte Schweinsfedern.

Grenadiere.

Jede Kompagnie hatte eine Anzahl Grenadiere, welche mit Handgranaten ausgerüstet waren, die sie im Kampf anzündeten und in die feindlichen Reihen warfen. Sie fochten einzeln oder in Trupps auf dem rechten Flügel des Regiments zusammengestellt. Sie mußten in den meisten Fällen den Kampf einleiten und waren dabei stets der Gefahr ausgesetzt, außer von den feindlichen Kugeln auch noch von den Sprengstücken der eigenen Granaten getroffen zu werden. Zu Grenadieren wurden daher nur die tapfersten und kräftigsten Leute ausgewählt.[1]) Da ihnen beim Werfen der Granaten der breite Hut hinderlich war, vertauschte man diese Kopfbedeckung mit einer Grenadiermütze, ähnlich der, welche das 1. Garde-Regiment z. F. noch heute bei Paraden trägt, und welche sie bis 1807 behielten.

Feldzüge und wichtige Begebenheiten.

1674. Gegen Frankreich. 18. Oktober. Erstürmung von Wasselnheim. 31. Dezember. Gefecht bei Türkheim.

1675. Gegen Schweden. 14. Juni. Einnahme von Rathenow.

1676. 27. August. Belagerung und Einnahme von Anklam.

1677. Belagerung von Stettin.

1678. 6 Kompagnien nach Memel, 2 Kompagnien nach Königsberg.

1678. 2 Kompagnien machen die Expedition des großen Kurfürsten zu Schlitten über das kurische Haff mit.

1683. 40 Mann vom Regiment machen die Expedition nach

[1]) Flemming beschreibt die Grenadiere in seinem vollkommenen Soldaten wie folgt: „Man erwählet hierzu die ansehnlichsten, stärksten, dauerhaftesten und ramassirten Leute und sucht gemeiniglich aus jeder Kompagnie 8 bis 10 (später 12–15) Mann aus. Ein Grenadier muß nicht weibisch aussehn, sondern furchtbar, von schwarzbraunem Angesicht, schwarzen Haaren, mit einem schwarzen Knebelbart, nicht leicht lachen oder freundlich thun.

Afrika mit. 25 von diesen werden zur Besetzung des Forts Friedrichsberg an der Goldküste verwendet.

1686. Belagerung von Ofen. Kommandeur des Regiments Oberstlieuteutenant v. Trütschler fällt. Vom Regiment Dönhof kämpft das 1. Bataillon während der nächsten Jahre am Rhein gegen Frankreich, das 2te in Ungarn gegen die Türken (bis 1696).

1689. (1. Bataillons des Regiments v. Dönhof.) 12. März. Gefecht bei Derdingen.

24. Juni. Einnahme von Kaiserswerth.

14. Juli bis 10. Oktober. Belagerung und Einnahme von Bonn.

1691. Schlacht bei Salankemen (auch Szlankamen) hart an der Donau zwischen Belgrad und Peterwardein. Die Kaiserliche Armee, 60,000 Mann und 90 Geschütze stark, stand hier der türkischen, 100,000 Mann und 160 Geschütze, gegenüber. Letztere befand sich in gut verschanzter Stellung. Nach wiederholten, mißglückten Angriffen gegen den linken Flügel, gelang es der christlichen Armee endlich, den rechten Flügel der Türken zu werfen, wobei das 2. Bataillon des Regiments Dönhof (jetzt Nr. 1, Stammtruppe unsrer 6. Kompagnie) sich unsterblichen Ruhm erkämpfte.

Trotz des vernichtenden Kugelregens, der seine Reihen lichtete, zwei seiner Fahnen zerschmetterte und seinen heldenmüthigen Anführer, den Oberst v. Bülow niederwarf, ließ es sich nicht zurückhalten, sondern drang unwiderstehlich bis in die feindlichen Verschanzungen vor. Hier entspann sich ein blutiges Handgemenge gegen die mit dem Muth der Verzweiflung fechtenden Türken, die bis auf den letzten Mann niedergemetzelt wurden. Das Bataillon verlor nahezu ein Dritttheil seiner Leute. Der Verlust des Feindes betrug etwa 15,000 Mann, 158 Kanonen. Der Kaiserliche Oberfeldherr, Markgraf Ludwig von Baden, schreibt zwei Tage nach der Schlacht eigenhändig Folgendes an den Kurfürsten Friedrich III. „Die patricularier wird Ew. Lbd. dero Hr. Gnrl. Lieutenant v. Barfues[1]) zweifelsohne außführlicher berichten, ich allein habe diſes in Eyl darumb beybringen wollen, das ich nicht genugſamb riehmen kann die Tapfferkheit und valor So Ew. Lbd. Sämbtliche Officierer und Trouppen in dieſer action Erwieſen haben, bethauern aber auch zugleich das auch von denſelben vill Totte und Bleſſirt worden . . ."

Belagerung von Großwardein. Die Brandenburger erhalten 22 eroberte Geschütze vom Kaiser als Belohnung.

1692. Entsatz von Charleroi (1. Bataillon).

1693. Belagerung von Belgrad (2. Bataillon).

---

[1]) Anführer der Brandenburgischen Truppen.

1694. Belagerung von Huy. 23. September. Eroberung (1. Bataillon).

1695. Belagerung von Namurs (1. Bataillon). Die Kurfürstlichen Truppen zeichnen sich bei der Erstürmung am 30. August besonders aus.

1697. 11. September. Schlacht bei Zenta an der unteren Theiß.

Das 2. Bataillon Dönhof nimmt ruhmvollen Antheil an dem Zurückwerfen des linken Flügels der türkischen Stellung, wodurch ein großer Theil der türkischen Armee von der Theißbrücke abgeschnitten wurde und in den Wellen sein Grab fand. Nach der Schlacht beglückwünschte der Oberfeldherr Prinz Eugen von Savoyen den Anführer der Brandenburger, General v. Schlabrendorf, zu dem glänzenden Siege, indem er ihn mit den Worten umarmte: „Lieber Herr General, Gott, Ihm und Seiner angeführten Truppen Tapferkeit haben wir diesen Sieg zu danken."

1701—1714. Spanischer Erbfolgekrieg.

1705. Belagerung von Hagenau (2. Bataillon).

100 Grenadiere des Regiments nach Italien abkommandirt zur Armee des Markgraf Philipp, nehmen Theil an den Gefechten bei Sofeto und Loncino.

16. August. Schlacht bei Cassano s. Seite Nr. 22 (7te und 8. Kompagnie).

1707. 19. April. Treffen bei Calcinato.

7. September. Schlacht bei Turin s. S. 26.

1708. 11. Juli. Schlacht bei Oudenarde (2. Bataillon). Belagerung von Lille (2. Bataillon Dönhoff).

1709. Belagerung von Tournay (2. Bataillon Dönhoff).

11. September. Schlacht bei Malplaquet (2. Bataillon Dönhoff).

1710. Belagerung von Donay (2. Bataillon Dönhoff).

1715. Feldzug gegen Schweden, Eroberung der Insel Rügen, Belagerung und Eroberung von Stralsund.

1735. Formirung der Grenadiere in 2 Kompagnien.

1740—42. 1. schlesischer Krieg.

1742. 17. Mai. Schlacht bei Chotusitz.

1744—45. 2. schlesischer Krieg.

1744. Belagerung von Prag.

1745. 14. Februar. Gefecht bei Habelschwerdt.

1745. 4. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg.

„ 30. September. Schlacht bei Soor.

1756—1763. 7jähriger Krieg.

1757. 30. September. Schlacht bei Jägerndorf.

Gesammtverlust: 16 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 475 Mann.

Die Grenadiere mit denen des Regiments Nr. 11 zum Grenadier-Bataillon v. Nesse vereinigt.

1758. Blokade von Stralsund. 25. August. Schlacht bei Zorndorf
Gesammtverlust: 24 Offiziere, 33 Unteroffiziere, 959 Mann.

1759. 23. Juli. Schlacht bei Kay.
Gesammtverlust: 13 Offiziere, 28 Unteroffiziere, 614 Mann.

12. August. Schlacht bei Kunersdorf.
Gesammtverlust: 10 Offiziere, 29 Unteroffiziere, 494 Mann.

Das Regiment (Kanitz) bildet in Folge der gewaltigen Verluste nur noch ein schwaches Bataillon, die Grenadiere haben im Bataillon v. Nesse an den vorerwähnten Kämpfen thätigsten Antheil genommen.

Das Grenadier-Bataillon Nesse bei der Armee in Sachsen.

1760. 3. November. Schlacht bei Torgau. Major v. Nesse fällt beim Angriff auf die Septitzer Höhen an der Spitze des Bataillons. Nachfolger: Major v. Natalis.

1762. 29. Oktober. Grenadier-Bataillon Natalis in der Schlacht bei Freiberg. Major v. Natalis erhält den Orden pour le merite.

Nach Beendigung des Krieges wird dem Regiment für sein vorzügliches Verhalten bei allen Gelegenheiten die hohe Auszeichnung zu Theil, seine Gesuche und Wünsche bei Sr. Majestät direkt vortragen zu dürfen.

1765. Das Regiment kommt nach Königsberg in Garnison.

1778—79. Bayrischer Erbfolgekrieg.

1778. 8. September. Gefecht bei Leopold.

1794—1796. Polnischer Insurrektionskrieg.

Die Regiments-Chefs:

1656—1668.	Ob. Bogisl. v. Schwerin.	1717—1743.	Gen.-Maj. v. Roeder.
1668—1696.	„ Friedrich Graf v. Dönhoff.	1743—1750.	„ v. Schlichting.
		1750—1768.	„ v. Kanitz.
1672—1675.	Zeitweilige Theilung des Regiments. 4 Kompagnien: Ob. v. Dönhoff, 4 Kompagnien: Oberst v. Flemming.	1768—1783.	Gen.-Lt. v. Stettenheim.
		1783—1786.	„ v. Anhalt.
		1786—1793.	Gen.-Maj. Graf Henkel v. Donnersmark.
1696—1717.	Otto Magnus Graf v. Dönhoff.	1793	Gen.-Lt. v. Brünneck.

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Brünneck Nr. 2 (jetzt Nr. 1) werden mit denen des Regiments v. Schöning Nr. 11 (jetzt Nr. 3) zu einem Grenadier-Bataillon unter Befehl des Majors v. Below vereinigt.

2. Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3.

(Stammtruppe unserer 7ten und 8. Kompagnie.)

Formations-Geschichte.

Die Stiftungsurkunde des Regiments ist verloren gegangen.

In den Akten der Geheimen Kriegs-Kanzlei befindet sich unter den Generalmajors-Patenten von 1656—1688 ein Remissoriale mit dem Wortlaut:

„1685. 18. August des Herzogs von Holstein-Beck Generalmajors-Patent vide Kapitulation."

und ein auf das Regiment Nr. 11 (jetzt Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. 2. Ostpreußisches Nr. 3) bezüglicher Vermerk:

„1685. 18. August aus den Regimentern Holstein und Spaen errichtet."

Aus diesen Notizen in Verbindung mit anderen diesbezüglichen Aufzeichnungen, welche sich in den Akten des Geheimen Staats-Archivs zu Berlin und des Kriegs-Ministeriums vorfinden, läßt sich entnehmen, daß der Herzog Friedrich Ludwig von Holstein-Beck am 18. August 1685 eine Kapitulation auf ein aus den Regimentern Holstein und Spaen zu bildendes Regiment — das in Rede stehende — erhalten hat.

Im September 1685 bestand von dem neu zu formirenden Truppentheil, 1. Kompagnie, die Holstein-Beck'sche Freikompagnie. Zu ihr traten noch in demselben Jahre 2 Kompagnien von Alt-Holstein und 2 von Spaen und bildeten so das Bataillon Jung-Holstein.

1687 wurde dasselbe wahrscheinlich durch Neuerwerbungen auf die volle Stärke eines Regiments von 8 Kompagnien gebracht.

Garnisonen:

1685. Wesel und Emmerich.

1698. Königsberg in Preußen.

1779. Die 3 Grenadier-Kompagnien Drengfurth, Altpreußen. Garnison waren Wesel und Emmerich.

Feldzüge:

1688—1690. Das 2. Bataillon Jung-Holstein in holländischen Diensten.

1689—1691. Das 1. Bataillon Jung-Holstein im Feldzug gegen Frankreich.

1689. 12. März. Gefecht bei Uerdingen.

„ 26. März. Einnahme von Kaiserswerth.

1691. Vertheidigung von Lüttich.

1691—98. Das 2. Bataillon im Feldzug gegen Frankreich.

1691—1693. Vertheidigung von Charleroi.

1693—1698. Das 1. Bataillon im Feldzug gegen die Türken.

1693. 12. August—12. September. Belagerung und Sturm von Belgrad.

19. September—2. Oktober. Vertheidigung des Lagers von Peterwardein.

1697. 11. September. Schlacht bei Zenta.

20 000 Türken deckten das Schlachtfeld. Die kurbrandenburgischen

Truppen werden in dem Berichte des Prinzen Eugen ihrer Tapferkeit wegen lobend erwähnt.

1705—1706. Die Grenadiere des Regiments Jung-Holstein im Feldzug in Italien unter Befehl des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau.

16. August. Schlacht bei Cassano. Prinz Eugen griff hier die in starker Stellung hinter der Adda und mehreren Kanälen verschanzte französische Armee an. Unsere Grenadiere unter dem alten Dessauer hatten beim Vorgehen im heftigsten Feuer soeben den Kanal Cremasca durchwatet, wobei ihnen das Wasser bis an den Hals reichte und die Munition naß geworden war, als plötzlich eine feindliche Kavallerie-Abtheilung überraschend auf sie einstürmte. Diese warfen jedoch schnell entschlossen das Gewehr auf den Rücken und gingen dem Feinde mit dem Degen in der Faust und so großem Ungestüm entgegen, daß die Kavallerie sich zur Flucht wandte. Dann drangen sie gegen das französische Fußvolk vor und trieben es unter schweren Verlusten über den Pandina-Kanal zurück. Dieser setzte dem weiteren Vordringen ein Ziel. Die Tiefe des Wassers war so groß, daß Viele, welche ohne Rücksicht auf die Gefahr, den Versuch machten, ihn zu überschreiten, in den Fluthen umkamen. Der Sturm auf die zum Theil zerstörten Brücken scheiterte an dem mörderischen Feuer der Vertheidiger, das von den Unsrigen nicht erwidert werden konnte. Erst die Nacht beendete den Kampf. Prinz Eugen, sowie der alte Dessauer waren verwundet. Der erstere erwähnte die Tapferkeit der preußischen Truppen in einem besonderen Bericht an den Kaiser in folgenden Worten:

„Auf unserm linkhen Flügel gienge es unter der ungemainen Tapfern anführung des Prinzen von Anhalt, als woselbsten die löblichen Khöniglich Preußische Trouppen gestanden, nicht minder so dapfer als auf dem Rechten zu, maßen daselbsten etliche Bataillone vom feindt beraihts Chiamada geschlagen, nachgehendts aber das gewöhr wider griffen, weillen unsere battaglions darumben Einander mit secondiren khönten, daß Einigen davon im wasser ihre munition naß und unbrauchbahr worden; Es hat also der feind daselbsten nicht völlig verjagt werden können, weillen Er allda mit Zweyen andern Canalen bedekhter stunde, man passierte zwar den einen, und wollte auch durch den andern setzen, Er ware aber so Tieff daß ohnmöglich durchzukomben ware, wie dann vill Leith, die aus zu grosser Begird zum fechten darein gesprungen undt auf alle weiss zu passiren glauten, Erdrunkhen seynd; in dieser Positur nun blibe man über 3 Stundt stehen, ohngeachtet der feindt aus seinem Teste du Pont, undt aus dem Jenseiths gelegenen Schloß aus Stukh und kleinen gewöhr ein starkes feyr machte; Nachgehends aber befahl ich die Truppen wiederum abmarschiren und über den Canal in das ausgesteckte Lager einrücken zulassen.

Es ist nicht zum Beschreiben, was für ein großes feyr, der gleichen ich noch niemals gesehen, beiderseyts und ohne aufhören gewesen sey; es konnte dieses aber nicht so stark und groß seyn, als tapfer und unglaublich die ganze hierseitige kaiserliche alliirte Armee von den Obersten bis zu niedrigsten gefochten hat; . . . . . Es erfordert also meine Schuldigkeit, Ew. Majestät selbe sämbtlich und besonders höchst löblich anzurühmen."

Ein französischer Schlachtbericht sagt:

„Mit gleichmäßiger Furie attakirte der Fürst zu Anhalt auf seinem linken Flügel unsern rechten, weil aber seine Leute zu Fuß den Kanal Ritorta passiren mußten und ihre Munition und Pulvertaschen darinnen ganz naß und unbrauchbar geworden, so mußten sie nach dem ersten Feuer mit den Bajonetten avanciren, welches mit so großer Keckheit geschahe, daß bereits unser rechter Flügel auch zu weichen begann."

Verluste der Preußen:

Todt:	13	Offiziere	600 Mann,
Verwundet:	25	„	466 „

Als Auszeichnung für die rühmliche That, trugen die Grenadiere des Regiments (damals v. Schöning) fortan juchtene Riemen an den Säbeltroddeln.[1])

1706. 14. April. Gefecht bei Calcinato.

6. September. Erstürmung von Pianezza.

7. September. Schlacht bei Turin. Die preußischen Grenadiere erstürmen zuerst die feindlichen Schanzen und legen dadurch den Grund zum Siege. Prinz Eugen schreibt darüber folgendes an den König Friedrich I.: „Die Truppen Ew. Majestät haben den größten Antheil an diesem Tage. Ich kann die Tapferkeit derselben und die hervorragende Auszeichnung des Prinzen von Anhalt nicht genug loben; ich muß Ew. Majestät meinen Dank und ihm meine vollste Anerkennung dafür bezeugen . . ."

5.—21. Oktober. Belagerung von Pizzighettone.

---

[1]) Im Jahre 1842 erneuerte Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm IV diese Auszeichnung, welche seit der Reorganisation der Armee 1808 abgekommen war, durch nachstehende Kabinets-Ordre:

Mit Rücksicht auf die in dem beifolgenden Berichte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen (später Kaiser Wilhelm I.) zur Sprache gebrachten Umstände habe Ich der 7ten und 8. Kompagnie Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 in denen die früheren beiden Grenadier-Kompagnien des ehemaligen Infanterie-Regiments v. Schöning noch jetzt fortbestehen, die von letzteren als Auszeichnung getragenen, juchtenen Riemen an den Säbeltroddeln wieder verliehen und mache dem Kriegsministerium solches bekannt.

Berlin, den 13. Januar 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

1708—13. Das erste Bataillon Jung-Holstein in Italien. Feldzug gegen die Franzosen.

1708. 11. August. Gefecht bei Cessanne (1. Bataillon).

1709. 28. Juli. Gefecht bei Feisson und Conflans (1. Bataillon).

1715. Feldzug in Pommern gegen die Schweden. Einschließung von Stralsund (Juli).

15.—17. November. Eroberung von Rügen. Belagerung von Stralsund.

1740—42. Erster schlesischer Krieg.

1742. 17. Mai. Schlacht bei Chotusitz. Das Regiment Holstein kämpft auf dem linken Flügel des 2. Treffens, hat einen hervorragenden Antheil an dem Kampf um das Dorf Chotusitz. Gesammtverlust: 9 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 415 Mann.

1744—45. Zweiter schlesischer Krieg. Die beiden Grenadier-Kompagnien des Regiments Holstein mit zweien vom Regiment Lehwaldt (jetzt Nr. 4) (Stamm-Kompagnie der 9ten und 10. Kompagnie) zu einem Grenadier-Bataillon unter Befehl des Majors v. d. Trenck vereinigt.

1745. 14. Februar. Gefecht bei Olomnitz und Habelschwerdt.

4. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg.

30. September. Schlacht bei Soor. Das Grenadier-Bataillon v. d. Trenck betheiligt sich thätig an der Eroberung einer Batterie, dem Sturm auf die feindlichen Höhen und der Verfolgung des Gegners.

1756—63. Der siebenjährige Krieg. Die Grenadiere des Regiments v. Below Nr. 3 mit denen des Regiments v. Lehwaldt (jetzt Nr. 4) (9te und 10. Kompagnie) zum Grenadier-Bataillon v. Gohr vereinigt.

1757. 30. August. Schlacht bei Groß-Jägerndorff. Die Grenadiere auf dem rechten Flügel des 1. Treffens. Erbitterter Kampf um das Wäldchen von Norkitten. Major v. Gohr fällt. Nachfolger Major v. Petersdorf. Gesammtverlust des Bataillons: 13 Offiziere, 448 Mann.

29. Dezember. Beschießung von Demmin.

1758. Januar. Einschließung von Stralsund.

15. August. Gefecht bei Küstrin. Bombardement von Küstrin.

25. August. Schlacht bei Zorndorf. Grenadier-Bataillon v. Petersdorf in der Avantgarde. Vorgehen gegen den rechten Flügel der russischen Aufstellung scheitert an der Ueberlegenheit des Feindes. Die preußische Kavallerie unter Seidlitz stellte hier den Kampf wieder her. Verlust des Bataillons: 8 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 253 Mann.

1758. 2. Oktober. Gefecht am Paßkrug (in Pommern).

15. November. Gefecht bei Eilenberg in Sachsen.

1759. Grenadier-Bataillon v. Bleyer. 23. Juli. Schlacht bei Kay. Verlust: 2 Unteroffiziere, 27 Mann.

12. August. Schlacht bei Kunersdorf. General-Lieutenant v. Beyer

im 2. Treffen. Muthvoller Angriff gegen die russische Stellung auf den Judenbergen scheitert an der feindlichen Ueberlegenheit. Verlust 8 Offiziere, 256 Mann.

21. September. Gefecht bei Meißen.

1760. 13.—29. Juli. Belagerung von Dresden.

18. August. Gefecht am dürren Berge (Sachsen).

20. August. Gefecht bei Strehla.

7. Oktober. Gefecht bei Mariendorf und Schöneberg (bei Berlin) gegen die Russen.

3. November. Schlacht bei Torgau. Das Grenadier-Bataillon v. Beyer im 2. Treffen. Hartnäckiger Kampf an der Damnitzer Heide. Betheiligung an der Bestürmung der Süptitzer Höhen. Major v. Beyer fällt. Verlust 15 Offiziere, 594 Mann. Nach der Schlacht wurde das Bataillon der großen Verluste wegen mit zwei anderen zu einem Bataillon vereinigt und in Torgau zurückgelassen, wo es bis September 1762 blieb. Kommandeur wurde Major v. Oppen.

1763. Nach dem Friedensschluß von Hubertsberg Rückkehr nach Königsberg.

1778 und 79. Bayrischer Erbfolgekrieg. Die Grenadiere des Regiments Nr. 11 (jetzt Nr. 3) und Nr. 14 (jetzt Nr. 4) zum Grenadier-Bataillon vereinigt bei der Armee des Prinzen Heinrich.

1794—95. Polnischer Insurrektions-Krieg.

30. Oktober. Regiment v. Holstein im Gefecht bei Gawrichy.

1. November. Gefangennahme des Korps v. Grabowsky bei Piomki.

Regiments-Chefs.

1685—1721. Herzog v. Holstein-Beck.	1782—1785. Gen.-Maj. Jung v. Rothkirch.
1721—1749. Prinz Friedrich v. Holstein-Beck.	1785—1790. Gen.-Maj. v. Voß.
1749—1758. Gen.-Maj. v. Below.	1790—1798. „ „ Herzog v. Holstein-Beck.
1758—1763. „ „ v. Rebentisch.	1798. Oberst v. Schöning.
1763—1774. „ „ v. Tettenborn.	
1774—1782. „ „ v. Zastrow.	

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Schöning Nr. 11 (jetzt Nr. 3) werden dauernd mit zwei Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Brünneck Nr. 2 (jetzt Nr. 1) zu einem Grenadier-Bataillon unter Major v. Below vereinigt.

1799—1814. Garnison Königsberg in Preußen.

Uniform: Blauer Rock mit umgeschlagenen Schößen. Die Kompagnien des Regiments v. Brünneck hellrothe Aufschläge und Taillen-Litzen. Grenadier-Mützen. Die Offiziere trugen dreieckige Hüte mit goldener Tresse und Aufschläge mit Goldstickerei. Die Kompagnien vom Regiment v. Schöning hatten karmoisinrothe Aufschläge mit blau-weiß-rothen Bandschleifen. Grenadier-Mütze mit Schirm und schwarzem Adler.

1708—13. Das erste Bataillon Jung-Holstein in Italien. Feldzug gegen die Franzosen.

1708. 11. August. Gefecht bei Cessanne (1. Bataillon).

1709. 28. Juli. Gefecht bei Feisson und Conflans (1. Bataillon).

1715. Feldzug in Pommern gegen die Schweden. Einschließung von Stralsund (Juli).

15.—17. November. Eroberung von Rügen. Belagerung von Stralsund.

1740—42. Erster schlesischer Krieg.

1742. 17. Mai. Schlacht bei Chotusitz. Das Regiment Holstein kämpft auf dem linken Flügel des 2. Treffens, hat einen hervorragenden Antheil an dem Kampf um das Dorf Chotusitz. Gesammtverlust: 9 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 415 Mann.

1744—45. Zweiter schlesischer Krieg. Die beiden Grenadier-Kompagnien des Regiments Holstein mit zweien vom Regiment Lehwaldt (jetzt Nr. 4) (Stamm-Kompagnie der 9ten und 10. Kompagnie) zu einem Grenadier-Bataillon unter Befehl des Majors v. d. Trenck vereinigt.

1745. 14. Februar. Gefecht bei Clomnitz und Habelschwerdt.

4. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg.

30. September. Schlacht bei Soor. Das Grenadier-Bataillon v. d. Trenck betheiligt sich thätig an der Eroberung einer Batterie, dem Sturm auf die feindlichen Höhen und der Verfolgung des Gegners.

1756—63. Der siebenjährige Krieg. Die Grenadiere des Regiments v. Below Nr. 3 mit denen des Regiments v. Lehwaldt (jetzt Nr. 4) (9te und 10. Kompagnie) zum Grenadier-Bataillon v. Gohr vereinigt.

1757. 30. August. Schlacht bei Groß-Jägerndorff. Die Grenadiere auf dem rechten Flügel des 1. Treffens. Erbitterter Kampf um das Wäldchen von Norkitten. Major v. Gohr fällt. Nachfolger Major v. Petersdorf. Gesammtverlust des Bataillons: 13 Offiziere, 448 Mann.

29. Dezember. Beschießung von Demmin.

1758. Januar. Einschließung von Stralsund.

15. August. Gefecht bei Küstrin. Bombardement von Küstrin.

25. August. Schlacht bei Zorndorf. Grenadier-Bataillon v. Petersdorf in der Avantgarde. Vorgehen gegen den rechten Flügel der russischen Aufstellung scheitert an der Ueberlegenheit des Feindes. Die preußische Kavallerie unter Seidlitz stellte hier den Kampf wieder her. Verlust des Bataillons: 8 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 253 Mann.

1758. 2. Oktober. Gefecht am Paßkrug (in Pommern).

15. November. Gefecht bei Eilenberg in Sachsen.

1759. Grenadier-Bataillon v. Bleyer. 23. Juli. Schlacht bei Kay. Verlust: 2 Unteroffiziere, 27 Mann.

12. August. Schlacht bei Kunersdorf. General-Lieutenant v. Beyer

im 2. Treffen. Muthvoller Angriff gegen die russische Stellung auf den Judenbergen scheitert an der feindlichen Ueberlegenheit. Verlust 8 Offiziere, 256 Mann.

21. September. Gefecht bei Meißen.

1760. 13.—29. Juli. Belagerung von Dresden.

18. August. Gefecht am dürren Berge (Sachsen).

20. August. Gefecht bei Strehla.

7. Oktober. Gefecht bei Mariendorf und Schöneberg (bei Berlin) gegen die Russen.

3. November. Schlacht bei Torgau. Das Grenadier-Bataillon v. Beyer im 2. Treffen. Hartnäckiger Kampf an der Damnitzer Heide. Betheiligung an der Bestürmung der Süptitzer Höhen. Major v. Beyer fällt. Verlust 15 Offiziere, 594 Mann. Nach der Schlacht wurde das Bataillon der großen Verluste wegen mit zwei anderen zu einem Bataillon vereinigt und in Torgau zurückgelassen, wo es bis September 1762 blieb. Kommandeur wurde Major v. Oppen.

1763. Nach dem Friedensschluß von Hubertsberg Rückkehr nach Königsberg.

1778 und 79. Bayrischer Erbfolgekrieg. Die Grenadiere des Regiments Nr. 11 (jetzt Nr. 3) und Nr. 14 (jetzt Nr. 4) zum Grenadier-Bataillon vereinigt bei der Armee des Prinzen Heinrich.

1794—95. Polnischer Insurrektions-Krieg.

30. Oktober. Regiment v. Holstein im Gefecht bei Gawrichy.

1. November. Gefangennahme des Korps v. Grabowsky bei Piomki.

Regiments-Chefs.

1685—1721. Herzog v. Holstein-Beck.	1782—1785. Gen.-Maj. Jung v. Rothkirch.
1721—1749. Prinz Friedrich v. Holstein-Beck.	1785—1790. Gen.-Maj. v. Boß.
1749—1758. Gen.-Maj. v. Below.	1790—1798. „ „ Herzog v. Holstein-Beck.
1758—1763. „ „ v. Rebentisch.	1798. Oberst v. Schöning.
1763—1774. „ „ v. Tettenborn.	
1774—1782. „ „ v. Zastrow.	

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Schöning Nr. 11 (jetzt Nr. 3) werden dauernd mit zwei Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Brünneck Nr. 2 (jetzt Nr. 1) zu einem Grenadier-Bataillon unter Major v. Below vereinigt.

1799—1814. Garnison Königsberg in Preußen.

Uniform: Blauer Rock mit umgeschlagenen Schößen. Die Kompagnien des Regiments v. Brünneck hellrothe Aufschläge und Taillen-Litzen. Grenadier-Mützen. Die Offiziere trugen dreieckige Hüte mit goldener Tresse und Aufschläge mit Goldstickerei. Die Kompagnien vom Regiment v. Schöning hatten karmoisinrothe Aufschläge mit blau-weißrothen Bandschleifen. Grenadier-Mütze mit Schirm und schwarzem Adler.

1708—13. Das erste Bataillon Jung-Holstein in Italien. Feldzug gegen die Franzosen.

1708. 11. August. Gefecht bei Cessanne (1. Bataillon).

1709. 28. Juli. Gefecht bei Feisson und Conflans (1. Bataillon).

1715. Feldzug in Pommern gegen die Schweden. Einschließung von Stralsund (Juli).

15.—17. November. Eroberung von Rügen. Belagerung von Stralsund.

1740—42. Erster schlesischer Krieg.

1742. 17. Mai. Schlacht bei Chotusitz. Das Regiment Holstein kämpft auf dem linken Flügel des 2. Treffens, hat einen hervorragenden Antheil an dem Kampf um das Dorf Chotusitz. Gesammtverlust: 9 Offiziere, 24 Unteroffiziere, 415 Mann.

1744—45. Zweiter schlesischer Krieg. Die beiden Grenadier-Kompagnien des Regiments Holstein mit zweien vom Regiment Lehwaldt (jetzt Nr. 4) (Stamm-Kompagnie der 9ten und 10. Kompagnie) zu einem Grenadier-Bataillon unter Befehl des Majors v. d. Trenck vereinigt.

1745. 14. Februar. Gefecht bei Clomnitz und Habelschwerdt.

4. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg.

30. September. Schlacht bei Soor. Das Grenadier-Bataillon v. d. Trenck betheiligt sich thätig an der Eroberung einer Batterie, dem Sturm auf die feindlichen Höhen und der Verfolgung des Gegners.

1756—63. Der siebenjährige Krieg. Die Grenadiere des Regiments v. Below Nr. 3 mit denen des Regiments v. Lehwaldt (jetzt Nr. 4) (9te und 10. Kompagnie) zum Grenadier-Bataillon v. Gohr vereinigt.

1757. 30. August. Schlacht bei Groß-Jägerndorff. Die Grenadiere auf dem rechten Flügel des 1. Treffens. Erbitterter Kampf um das Wäldchen von Norkitten. Major v. Gohr fällt. Nachfolger Major v. Petersdorf. Gesammtverlust des Bataillons: 13 Offiziere, 448 Mann.

29. Dezember. Beschießung von Demmin.

1758. Januar. Einschließung von Stralsund.

15. August. Gefecht bei Küstrin. Bombardement von Küstrin.

25. August. Schlacht bei Zorndorf. Grenadier-Bataillon v. Petersdorf in der Avantgarde. Vorgehen gegen den rechten Flügel der russischen Aufstellung scheitert an der Ueberlegenheit des Feindes. Die preußische Kavallerie unter Seidlitz stellte hier den Kampf wieder her. Verlust des Bataillons: 8 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 253 Mann.

1758. 2. Oktober. Gefecht am Paßkrug (in Pommern).

15. November. Gefecht bei Eilenberg in Sachsen.

1759. Grenadier-Bataillon v. Bleyer. 23. Juli. Schlacht bei Kay. Verlust: 2 Unteroffiziere, 27 Mann.

12. August. Schlacht bei Kunersdorf. General-Lieutenant v. Beyer

im 2. Treffen. Muthvoller Angriff gegen die russische Stellung auf den Judenbergen scheitert an der feindlichen Ueberlegenheit. Verlust 8 Offiziere, 256 Mann.

21. September. Gefecht bei Meißen.

1760. 13.—29. Juli. Belagerung von Dresden.

18. August. Gefecht am dürren Berge (Sachsen).

20. August. Gefecht bei Strehla.

7. Oktober. Gefecht bei Mariendorf und Schöneberg (bei Berlin) gegen die Russen.

3. November. Schlacht bei Torgau. Das Grenadier-Bataillon v. Beyer im 2. Treffen. Hartnäckiger Kampf an der Damnitzer Heide. Betheiligung an der Bestürmung der Süptitzer Höhen. Major v. Beyer fällt. Verlust 15 Offiziere, 594 Mann. Nach der Schlacht wurde das Bataillon der großen Verluste wegen mit zwei anderen zu einem Bataillon vereinigt und in Torgau zurückgelassen, wo es bis September 1762 blieb. Kommandeur wurde Major v. Oppen.

1763. Nach dem Friedensschluß von Hubertsberg Rückkehr nach Königsberg.

1778 und 79. Bayrischer Erbfolgekrieg. Die Grenadiere des Regiments Nr. 11 (jetzt Nr. 3) und Nr. 14 (jetzt Nr. 4) zum Grenadier-Bataillon vereinigt bei der Armee des Prinzen Heinrich.

1794—95. Polnischer Insurrektions-Krieg.

30. Oktober. Regiment v. Holstein im Gefecht bei Gawrichy.

1. November. Gefangennahme des Korps v. Grabowsky bei Piomki.

Regiments-Chefs.

1685—1721. Herzog v. Holstein-Beck.	1782—1785. Gen.-Maj. Jung v. Rothkirch.
1721—1749. Prinz Friedrich v. Holstein-Beck.	1785—1790. Gen.-Maj. v. Boß.
1749—1758. Gen.-Maj. v. Below.	1790—1798. „ „ Herzog v. Holstein-Beck.
1758—1763. „ „ v. Rebentisch.	1798. Oberst v. Schöning.
1763—1774. „ „ v. Tettenborn.	
1774—1782. „ „ v. Zastrow.	

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Schöning Nr. 11 (jetzt Nr. 3) werden dauernd mit zwei Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Brünneck Nr. 2 (jetzt Nr. 1) zu einem Grenadier-Bataillon unter Major v. Below vereinigt.

1799—1814. Garnison Königsberg in Preußen.

Uniform: Blauer Rock mit umgeschlagenen Schößen. Die Kompagnien des Regiments v. Brünneck hellrothe Aufschläge und Taillen-Litzen. Grenadier-Mützen. Die Offiziere trugen dreieckige Hüte mit goldener Tresse und Aufschläge mit Goldstickerei. Die Kompagnien vom Regiment v. Schöning hatten karmoisinrothe Aufschläge mit blau-weißrothen Bandschleifen. Grenadier-Mütze mit Schirm und schwarzem Adler.

Lederne Faustriemen am Säbel (für Cassano). Offiziere: Hüte mit schwarzer Bandkokarde und Goldagraffe.

Feldzüge.

1805. Mobilmachung in Litthauen zum Schutz der Grenze gegen Rußland, später in Schlesien beim 3. Reserve-Korps unter General-Lieutenant v. Rüchel.

1806. März zurück in die Garnison. Major v. Schlieffen wird Bataillons-Kommandeur. Aufstellung am rechten Weichselufer unter General-Lieutenant v. Kalkreuth bei Culm. Demnächst nach Thorn zum Detachement L'Estocq. Vertheidigung von Thorn (November). Rückmarsch nach Ostpreußen.

1807, Januar. Beschwerliche Hin- und Hermärsche in Ostpreußen unter General v. Rembow.

8. Februar. Schlacht bei Eylau. Kampf um Althof. Verlust nicht mehr genau nachweisbar, jedoch nicht unbedeutend.

13. Februar. Vertheidigung von Friedland durch 2 Offiziere (Lieutenant v. Dargitz und Lieutenant v. d. Schleuse), 50 Mann (vom Bataillon v. Schlieffen) gegen ein Detachement Davoust. Verlust 31 Mann.

16. Februar. Gefecht bei Allenau.

20. Februar. Gefecht bei Bartenstein, Lieutenant v. Medem schützt die Brücke vor Zerstörung durch den Feind.

22. Februar. Gefecht bei Heilsberg. März bis Mai Vorposten an der Passarge.

12. Juni. Gefecht bei Gollau.

14. Juni. Gefecht bei Königsberg. 2 Kompagnien des Bataillons werden vom Feinde abgeschnitten und zum größten Theil gefangen genommen.

Auszeichnungen: 8 silberne Verdienst-Medaillen. Hauptmann v. Kurowsky (zeitweilig Führer des Bataillons) erhält den Militär-Verdienst-Orden und russischen Wladimir-Orden 4. Klasse.

7. September. Das Bataillon bekommt bei der Reorganisation der Armee den Namen I. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon. Rückkehr nach Königsberg. Reduktion des Etats von:

22 Offiziere, 48 Unteroffiziere, 13 Spielleute, 800 Mann,
auf 22 „ 38 „ 13 „ 512 „

Uniform-Veränderung: Hellrothe Kragen und Aufschläge, blaue Patten, rechts herunterfallende Brustklappen, lange graue Beinkleider mit rothen Streifen, kurze schwarze Stiefel, weißgeränderte Czakos mit messingenem Adler und schwarzen Büschen. Die beiden ersten Kompagnien hatten weiße, die anderen rothe Achselklappen.

1808. Garnison: Stab und zwei Kompagnien Bartenstein, zwei Kompagnien Rastenburg.

1812, April. Marsch nach Breslau (zur Besatzung).

1813. Beim Ausbruch des Krieges gehört das Bataillon zur Brandenburgischen Brigade (vergl. Leibgrenadier-Bataillon). Effektivstärke 717 Grenadiere und Detachement freiwilliger Jäger (75 Mann) unter Lieutenant v. Möller.

23. März. Ausmarsch aus Breslau.

Bis 15. April nach Dresden abkommandirt.

17. April. Rückkehr zur Brigade.

1. Mai. Defiliren der Brigade in Borna vor König Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Alexander I.

2. Mai. Schlacht bei Groß-Görschen, Kampf um Klein-Görschen und Kaja. Verlust (hauptsächlich durch Kartätschfeuer):

Verlust:	todt: . . .	1 Offizier,	1 Unteroffizier,	4 Mann,
	verwundet: .	4 „	2 „	35 „
	Summa	5 Offiziere,	3 Unteroffiziere,	39 Mann.

Auszeichnungen: 9 Eiserne Kreuze 2. Klasse.

4. Mai. Gefecht bei Lausigk (Arrièregarden-Gefecht).

5. Mai. Gefecht bei Kolditz (desgleichen).

21. Mai. Schlacht bei Bautzen, Kampf um Preititz.

Verlust:	todt: . . .	— Offizier,	— Unteroffizier,	10 Mann,
	verwundet: .	2 „	— „	12 „
	Summa	2 Offiziere,	— Unteroffizier,	22 Mann.

Auszeichnungen: 1 Eisernes Kreuz 2. Klasse.

22. Mai. Gefecht bei Reichenbach (Arrièregarde). Effektivstärke: 46 Unteroffiziere, 547 Mann.

5. Juni. Waffenstillstand. Quartier in Charlottenbrunn. Major v. Natzmer erkrankt, Kapitän v. Arnim führt das Bataillon (bis 1813).

4. August. Major v. Leslie zum Bataillons-Kommandeur ernannt, Uebernahme des Bataillons am 23. September 1813. Beim Wiederausbruch des Krieges gehörte das Bataillon zur Grenadier-Brigade des General-Majors Hiller v. Gärtringen im Armeekorps des Generals v. York (Blücher'sche Armee in Schlesien).

26. August. Schlacht an der Katzbach (in Reserve).

4. September. Gefecht bei Hochkirch (heftiger Kampf bei Breitendorf gegen einen sehr überlegenen Feind).

Verlust:	todt: . . .	— Offizier,	2 Unteroffiziere,	8 Mann,
	verwundet: .	2 „	— „	66 „
	Summa	2 Offiziere,	2 Unteroffiziere,	74 Mann.

Auszeichnungen: 7 Eiserne Kreuze 2. Klasse, 1 Belobigung.

5. September. Gefecht bei Reichenbach.

3. Oktober. Gefecht bei Wartenburg (Avantgarde).

Verluſt: todt: . . . 2 Offiziere, 1 Unteroffizier, 13 Mann,
verwundet: . 3 „ 11 „ 90 „
Summa 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 103 Mann.

Auszeichnungen: 14 Eiſerne Kreuze 2. Klaſſe.

10. Oktober. Schlacht bei Möckern (blutiger Kampf im Dorf).

Verluſt: todt: . . . 1 Offizier, — Unteroffizier, 33 Mann,
verwundet: . 4 „ 14 „ 133 „
Summa 5 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 166 Mann.

Auszeichnungen: 1 Eiſernes Kreuz 1. Klaſſe, 5 Eiſerne Kreuze 2. Klaſſe.

In Folge der großen Verluſte wird das 1. oſtpreußiſche Grenadier-Bataillon mit dem 1ten weſtpreußiſchen zu einem Bataillon vereinigt (unter Premier-Kapitän v. Wülknitz).

21. Oktober. Gefecht bei Freiburg.

Verluſt: todt: . . . 1 Offizier, — Unteroffizier, 2 Mann,
verwundet: . — „ — „ 5 „
Summa 1 Offizier, — Unteroffizier, 7 Mann.

26. Oktober. Gefecht auf den Hörſelbergen, Belagerung von Mainz (November). Kantonnements Langenſchwalbach und Umgegend. Das Bataillon erhält Reſerven und wird vom 1. oſtpreußiſchen Grenadier-Bataillon wieder getrennt.

1814. 1. Januar. Rheinübergang bei Caub.

1. Februar. Gefecht bei Vitry. Beſchwerliche Märſche auf grundloſen Wegen.

11. Februar. Gefecht bei Montmirail. Harter Kampf um Bailly.

12. Februar. Gefecht bei Chateau Thierry (Rückzugsgefecht).

Verluſt an beiden Tagen:
todt: . . . . . 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 14 Mann,
verwundet: . . . . 3 „ 7 „ 100 „
Summa 4 Offiziere, 8 Unteroffiziere, 114 Mann.

17. Februar. Das Bataillon wird mit dem ſchleſiſchen Grenadier-Bataillon vereinigt (Major v. Leslie).

22. Februar. Gefecht bei Merry.

27. Februar. Einnahme von Lizy.

28. Februar. Gefecht bei Gué à Trêmes.

Verluſt: todt . . . . — Offiziere, — Unteroffiziere, 7 Mann,
verwundet . . 3 „ 3 „ 21 „
Summa 3 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 28 Mann.

Auszeichnungen: Fünf Eiſerne Kreuze 2. Klaſſe.

9. März. Schlacht bei Laon. Erfolgreicher, nächtlicher Ueberfall der Franzoſen bei Athis durch York.

26. März. Gefecht bei Trilport.

30. März. Schlacht bei Paris. Kampf um La Villette und La Chapelle.

Verlust: todt . . . . — Offizier, — Unteroffiziere, 1 Mann,
verwundet . . 1 „ — „ 16 „
Summa 1 Offizier, — Unteroffiziere, 17 Mann.

Auszeichnungen: Ein Eisernes Kreuz 1. Klasse (Major v. Leslie), fünf Eiserne Kreuze 2. Klasse.

Nachträglich verliehen, vier Eiserne Kreuze 2. Klasse, neun russische Orden.

Kantonnements bei Amiens (15. April) und Umgegend, Lüttich (6. Mai), dann an der Mosel. 7. September Rückmarsch.

12. Oktober. Einzug in Berlin.[1])

C. Füsilier-Bataillon.

Hervorgegangen aus den Grenadier-Kompagnien des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (3. Ostpreußisches) Nr. 4 und des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5, welche 1799 dauernd zu einem Grenadier-Bataillon (v. Fabecki) vereinigt wurden. Dasselbe erhielt bei der Armee-Reorganisation 1807 den Namen 2. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon.

Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (3. Ostpreußisches) Nr. 4.

(Stammtruppe unserer 9ten und 10. Kompagnie.)

Formations-Geschichte.

Bis 1885 galt die Annahme als amtlich, daß das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (3. Ostpreußisches) Nr. 4 im Jahre 1688 in Preußen errichtet und dem Obersten v. Belling gegeben worden sei. Neuere Forschungen haben dieses als unrichtig erwiesen und folgendes festgestellt:[2])

Dem Obersten v. Belling ist im Jahre 1688 (Patent vom 11./21. Juli) die Pillauer Garnison verliehen worden, welche am 1. Mai 1626 als Regiment des Obersten Hildebrand v. Kracht errichtet worden ist. Fünf Kompagnien der Pillauer Garnison sind im Jahre 1689 behufs Verwendung im Felde „auskommandirt" und im Winter 1689/90

---

[1]) Beilage XI. 3, Offiziere des Bataillons.

[2]) Denkschrift des Königlichen Kriegsministeriums, betreffend Feststellung des Stiftungstages des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 und Beiträge zur Geschichte des brandenburgisch-preußischen Heeres von Gustav Lehmann. S. Mil. Wochenblatt Nr. 53 von 1884.

einem besonderen Stabe unterstellt worden, damit aber aus dem Verbande der Pillauer Garnison als selbstständiger Truppentheil dauernd ausgeschieden. Diese Truppe ist das jetzige 3te Ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 4. Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. September 1885 bestätigte diese Ermittelungen und setzte den Stiftungstag des Regiments auf den 1. Mai 1626 fest.

Das an diesem Tage in der Kur- und Mark Brandenburg gestiftete Regiment bestand aus 3000 Mann zu Fuß, war in 15 Kompagnien getheilt und ursprünglich zur Abwehr der Schweden in Pommern bestimmt.

Am Ende des Jahres rückte es jedoch, 12 Kompagnien stark, ins Herzogthum Preußen.

Seine Stärke änderte sich wiederholt:

1627	betrug	derselbe	10	Kompagnien.
1629	„	„	6	„
1632	„	„	5	„
1657	„	„	4	„
1679	„	„	6	„
1688	„	„	8	„
1689	„	„	10	„

Feldzüge und wichtige Ereignisse bis 1799.

1634 stand das Regiment in Memel und kam 1636, 5ten—15. Januar nach Pillau in Garnison.

1657 vereinigte sich die Pillauer Garnison mit dem Regiment „preußische Garde zu Fuß," dessen Kompagnien von Königsberg nach Pillau rückten, trennte sich aber nach dem Frieden von Oliva 1660 wieder. In demselben Jahre erfolgte die Theilung des Regiments in zwei selbstständige Truppenkörper: 1. Garnison von Pillau, 3 Kompagnien, 2. Garnison von Memel, 2 Kompagnien (eine war neu erworben).

1675. 23. März erhielt jede Kompagnie eine neue Fahne.

1676. Armirung Pillaus gegen den Einfall der Schweden.

1684. Eine Kompagnie der Pillauer Garnison befand sich in dem Hülfs-Korps, welches der Große Kurfürst nach Polen sandte. (Kapitän de la Cassin und 114 Mann).

1686. Von jeder Kompagnie werden etwa 20 Mann an das dem Kaiser nach Ungarn zu sendende Hülfs-Korps abgegeben.

1689. Das Belling'sche Feld-Bataillon oder Regiment, die Bezeichnungen wechseln in den Urkunden, bildete zur Zeit die Hälfte der Pillauer Garnison und marschirte im Mai nach dem Rhein, um dort gegen die Franzosen Verwendung zu finden. Belagerung von Bonn. (Sturm der Außenwerke).

1691. Feldzug gegen die Türken.

29. August. Glänzender Sieg bei Salankemen. (Siehe Seite 350, 2. Bataillon).

1693. Krieg gegen die Türken.

1696. Krieg gegen Frankreich.

1698. Einnahme von Elbing.

1701—1714. Spanischer Erbfolgekrieg.

1702. Belagerung von Kaiserswerth.

1705. 14. Mai. Erstürmung von Bonn. Das Regiment erleidet schwere Verluste.

1704. 13. August. Schlacht bei Hochstädt. Die Brandenburger haben einen hervorragenden Antheil an dem Siege, was Prinz Eugen in einem Schreiben an den König Friedrich I. besonders hervorhebt. Eroberung von Landau.

1705. 2. Juni. Gefecht bei Bergamo.

16. August. Schlacht bei Cassano.

1706. Gefecht bei Calcinato.

7. September. Entsatz von Turin. Das Regiment Canitz zeichnete sich ganz besonders durch Tapferkeit aus, sodaß der Prinz Eugen an den König schrieb: „Die Preußen haben hier das Lob und die Bewunderung der ganzen Welt verdient."

20. September. Einnahme von Morarra.

26. September. Einnahme von Mailand.

6. Oktober. Einnahme des Passes von Ghiera.

23ten—25. Oktober. Gefecht und Einnahme von Pizzighetone.

1707—13. Das Regiment erhält als Auszeichnung den Namen „Prinz von Oranien."

1711. 16. September. Gefecht bei Chaumont.

1715. Krieg in Pommern gegen Schweden.

1734. Gegen Frankreich (am Rhein).

1740—42. Erster schlesischer Krieg.

1742. 17. Mai. Schlacht bei Chotusitz.

1744—45. Zweiter schlesischer Krieg.[1])

4. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg.

30. September. Schlacht bei Soor.

1756—63. Der siebenjährige Krieg. (Vergl. Vorgeschichte des 2. Bataillons, 7te und 8. Kompagnie).

1794—95. Insurrektionskrieg in Polen.

1795. 18. Juli. Gefecht bei Demnicki.

---

[1]) Vergleiche Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3.

Regiments-Chefs:

1626—29.	Oberſt Hildebrand v. Kracht.	1713—35.	Gen.-Lt. Graf Finkenſtein.
1629—32.	„ Streiff v. Lauenſtein.	1735—38.	Oberſt v. Kleiſt.
1632—34.	„ Henning v. Götze.	1738—68.	„ v. Lehwald.
1634—57.	„ Valentin v. Redern.	1768—76.	„ Reichsgraf Fr. v. Anhalt.
1657—79.	„ Pierre de la Cave.	1776—82.	Gen.-Maj. v. Steinwehr.
1679—88.	„ Joachim Heinrich, des heiligen römiſchen Reiches Erb-Truchſeß, Frhr. v. Waldberg.	1782—86.	„ Graf Henkel von Donnersmark.
1688—89.	Oberſt v. Belling.	1786—95.	Gen.-Maj. v. Wildau.
1689—1701.	„ v. Brand.	1795	„ v. Lariſch.
1701—07.	„ v. Canitz.	1795	Oberſt Prinz Georg v. Hohenlohe-Ingelfingen.
1707—13.	„ Prinz von Oranien.		

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Hohenlohe Nr. 14 (jetzt Nr. 4) werden mit denen des Regiments v. Diericke Nr. 16 (jetzt Nr. 5) zu einem Grenadier-Bataillon unter Befehl des Majors v. Fabecki vereinigt. (1807. 7. September. 2. Oſtpreußiſches Grenadier-Bataillon).

Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Oſtpreußiſches) Nr. 5.

(Stammtruppen der 11ten und 12. Kompagnie.)

Formations-Geſchichte.

Bis 1888 galt das Jahr 1690 amtlich als das Stiftungsjahr des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Oſtpreußiſches) Nr. 5, daher führte auch die Fahne des Füſilier-Bataillons früher die Jahreszahl 1690 in ihrem Stiftungsbande.

Neuere auf Allerhöchſten Befehl angeſtellte Forſchungen haben jedoch ergeben, daß als Stammtruppe des genannten Regiments das im Jahre 1689 vom Kurfürſten Friedrich III. errichtete Feld-Bataillon „Alt Dohna" anzuſehen iſt.

Die bezügliche dem Oberſt Graf Alexander zu Dohna (Schlobitten) ertheilte Kapitulation[1]) datirt vom 1./11. März 1689 und lautet folgendermaßen.

„Wir Friedrich III. thun kundt und geben hiermit jedermänniglich, denen es zu wiſſen nöthig iſt, in gnaden zu vernehmen, daß Wir den hochwohlgebohrenen und Unſern Obriſten zu Fuß Alexandern Graffen und Burggraffen zu Dohna wegen des zu Jhme habenden gnädigſten Vertrauen, wie auch wegen der Unſerm Churfürſtlichen Hauſe allemahl erwieſenen ſonderbahren devotion undt bißhero geleiſteten guten Dienſte, ein bataillon zu Fuß von fünf compagnien untergeben, undt darüber demſelben nachſtehende capitulation zu ertheilen nöthig erachtet haben.

„Anfänglich undt zuförderſt conferiren Wir wohlbeſagten Unſerm Obriſten eine bataillon zu Fuß, welche beſtehen ſoll undt formiret werden nebſt dem halben Stabe auß zwey Compagnien von dem churländiſchen

[1]) Gen.-St.-Arch. A. VII. 1. 3. 5.

Regimente zu Fuß nemlich seiner undt der Carnitz'schen dann auch auß einer Compagnie von dem Briquemault'schen bataillon,[1]) undt die 2 übrigen Compagnien sollen gemacht werden von den commendirten auß Colberg, Driesen, Cüstrin, Peitz undt der garnison Spandow, so ins gesamt 5 Compagnien ausmachen.

„Bey diesem bataillon soll Unser Graff v. Dohna Uns wie bishero alßo auch noch ferner treu, holdt und gehorsamb sein. Unser bestes nützen undt befördern, schaden aber undt nachtheil verhüten und abkehren, was Wir immediate oder Unseretwegen die hohe Generalität demselben respective befehlen, committiren und auftragen werden, noch weiter willig undt unweigerlich exequiren undt bey fürfallenden actionen und rencontren, sich dergestalt ferner bezeugen, wie Unser gnädigstes vertrauen zu Ihm gerichtet ist.

„Zu welchem ende er dann, wann die bataillon einmahl geformiret seyn wirdt, sorge zu tragen, daß selbiges jedesmahl komplet in einem guten stande erhalten, officire so wohl alß Gemeine zu praestirung Ihrer devoirs angehalten, auch daßjenige so Wir darauff reichen laßen denenselben sambt und sonders ohne unzuläßige abzüge gegeben werde; gestalt Wir dann, was Wir anderen regimentern oder bataillons zu fuß an solb, verpflegung, unterhalt, proviandt undt sonsten anweisen laßen, dieser bataillon gleichermaßen vollich reichen. ingleichen auch drey neuen Compagnien die gelder zu den Fahnlein undt gezelten anweisen undt zahlen laßen wollen.

„Die Jurisdiction bey diesem bataillon bleibet dem Obristen in civil und criminal sachen ohngeschmälert undt hat er auch daßjenige, was recht undt billig auch Unseren Kriegsarticulum gemeß ist, decidiren undt durch Kriegsrecht verabscheyden zu laßen, jedoch ehe undt bevor es zur publication und execution der Urteln kombt, müßen Uns die verübeten acta inquisitionalia interna nebst der sententz zu fernerer Verordnung eingesandt werden.

„Vor allen Dingen hat Unser Obrister dahin zu sehen, daß gute Ordre undt scharfe disciplin bey der bataillon überall, wo es sich künfftig befinden wirdt, gehalten, Niemanden einige excessen noch instentien verstattet, sondern dergleichen, mit exemplarischer bestraffunge an denen

[1]) Das Bataillon Briquemault war 1677 errichtet. Die Chefs waren:
1677 — 83. Gen.-Maj. v. Pöllnitz.
1683 — 92. „ v. Briquemault.
1692 — 93. Oberst v. Boys (blieb bei Neerwinden).
1693—1703. Gen.-Maj. v. Schlabrendorff.
1703 Oberst v. Wulffen (blieb am Schellenberge) u. s. w.
1721 wurde der Kommandeur des Regiments, Generalmajor Jean du Buisson, Chef des ersteren. Am 15. Oktober 1806 wurde das altberühmte Regiment durch die Kapitulation von Erfurt, beziehungsweise der Rest, bei Hameln aufgelöst.

Regiments-Chefs:

1626—29.	Oberst Hildebrand v. Kracht.	1713—35.	Gen.-Lt. Graf Finkenstein.
1629—32.	„ Streiff v. Lauenstein.	1735—38.	Oberst v. Kleist.
1632—34.	„ Henning v. Götze.	1738—68.	„ v. Lehwald.
1634—57.	„ Valentin v. Redern.	1768—76.	„ Reichsgraf Fr. v. Anhalt.
1657—79.	„ Pierre de la Cave.	1776—82.	Gen.-Maj. v. Steinwehr.
1679—88.	„ Joachim Heinrich, des heiligen römischen Reiches Erb-Truchseß, Frhr. v. Waldberg.	1782—86.	„ Graf Henkel von Donnersmark.
1688—89.	Oberst v. Belling.	1786—95.	Gen.-Maj. v. Wildau.
1689—1701.	„ v. Brand.	1795	„ v. Larisch.
1701—07.	„ v. Canitz.	1795	Oberst Prinz Georg v. Hohenlohe-Ingelfingen.
1707—13.	„ Prinz von Oranien.		

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Hohenlohe Nr. 14 (jetzt Nr. 4) werden mit denen des Regiments v. Dierike Nr. 16 (jetzt Nr. 5) zu einem Grenadier-Bataillon unter Befehl des Majors v. Fabecki vereinigt. (1807. 7. September. 2. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon).

Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5.

(Stammtruppen der 11ten und 12. Kompagnie.)

Formations-Geschichte.

Bis 1888 galt das Jahr 1690 amtlich als das Stiftungsjahr des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5, daher führte auch die Fahne des Füsilier-Bataillons früher die Jahreszahl 1690 in ihrem Stiftungsbande.

Neuere auf Allerhöchsten Befehl angestellte Forschungen haben jedoch ergeben, daß als Stammtruppe des genannten Regiments das im Jahre 1689 vom Kurfürsten Friedrich III. errichtete Feld-Bataillon „Alt Dohna" anzusehen ist.

Die bezügliche dem Oberst Graf Alexander zu Dohna (Schlobitten) ertheilte Kapitulation[1]) datirt vom 1./11. März 1689 und lautet folgendermaßen.

„Wir Friedrich III. thun kundt und geben hiermit jedermänniglich, denen es zu wissen nöthig ist, in gnaden zu vernehmen, daß Wir den hochwohlgebohrenen und Unsern Obristen zu Fuß Alexandern Graffen und Burggraffen zu Dohna wegen des zu Ihme habenden gnädigsten Vertrauen, wie auch wegen der Unserm Churfürstlichen Hause allemahl erwiesenen sonderbahren devotion undt bißhero geleisteten guten Dienste, ein bataillon zu Fuß von fünf compagnien untergeben, undt darüber demselben nachstehende capitulation zu ertheilen nöthig erachtet haben.

„Anfänglich undt zuförderst conferiren Wir wohlbesagten Unserm Obristen eine bataillon zu Fuß, welche bestehen soll undt formiret werden nebst dem halben Stabe auß zwey Compagnien von dem churländischen

[1]) Gen.-St.-Arch. A. VII. 1. 3. 5.

Regimente zu Fuß nemlich seiner undt der Carnitz'schen dann auch auß einer Compagnie von dem Briquemault'schen bataillon,[1]) undt die 2 übrigen Compagnien sollen gemacht werden von den commendirten auß Colberg, Driesen, Cüstrin, Peitz undt der garnison Spandow, so ins gesamt 5 Compagnien ausmachen.

„Bey diesem bataillon soll Unser Graff v. Dohna Unß wie bishero alßo auch noch ferner treu, holdt und gehorsamb sein. Unser bestes nützen undt befördern, schaden aber undt nachtheil verhüten und abkehren, was Wir immediate oder Unseretwegen die hohe Generalität demselben respective befehlen, committiren und auftragen werden, noch weiter willig undt unweigerlich exequiren undt bey fürfallenden actionen und rencontren, sich dergestalt ferner bezeugen, wie Unser gnädigstes vertrauen zu Ihm gerichtet ist.

„Zu welchem ende er dann, wann die bataillon einmahl geformiret seyn wirdt, sorge zu tragen, daß selbiges jedesmahl komplet in einem guten stande erhalten, officire so wohl alß Gemeine zu praestirung Ihrer devoirs angehalten, auch daßjenige so Wir darauff reichen laßen denenselben sambt und sonders ohne unzuläßige abzüge gegeben werde; gestalt Wir dann, was Wir anderen regimentern oder bataillons zu fuß an solb, verpflegung, unterhalt, proviandt undt sonsten anweisen laßen, dieser bataillon gleichermaßen vollich reichen. ingleichen auch drey neuen Compagnien die gelder zu den Fahnlein undt gezelten anweisen undt zahlen laßen wollen.

„Die Jurisdiction bey diesem bataillon bleibet dem Obristen in civil und criminal sachen ohngeschmälert undt hat er auch daßjenige, was recht undt billig auch Unseren Kriegsarticulum gemeß ist, decidiren undt durch Kriegsrecht verabscheyden zu laßen, jedoch ehe undt bevor es zur publication und execution der Urteln kombt, müßen Uns die verübeten acta inquisitionalia interna nebst der sententz zu fernerer Verordnung eingesandt werden.

„Vor allen Dingen hat Unser Obrister dahin zu sehen, daß gute Ordre undt scharfe disciplin bey der bataillon überall, wo es sich künfftig befinden wirdt, gehalten, Niemanden einige excessen noch instentien verstattet, sondern dergleichen, mit exemplarischer bestraffunge an denen

[1]) Das Bataillon Briquemault war 1677 errichtet. Die Chefs waren:
1677 — 83. Gen.-Maj. v. Pöllnitz.
1683 — 92. „ v. Briquemault.
1692 — 93. Oberst v. Boys (blieb bei Neerwinden).
1693—1703. Gen.-Maj. v. Schlabrendorff.
1703 Oberst v. Wulffen (blieb am Schellenberge) u. s. w.
1721 wurde der Kommandeur des Regiments, Generalmajor Jean du Buisson, Chef des ersteren. Am 15. Oktober 1806 wurde das altberühmte Regiment durch die Kapitulation von Erfurt, beziehungsweise der Rest, bei Hameln aufgelöst.

zum abſcheu remediziret, denen beleidigten geziemende satisfaction verſchaffet, Unſeren unterthanen und landen ſchutz gehalten, auch im übrigen Unſere Verpflegungs ordinantzien undt andere publicirten Edicte nach gelebet werde.

„Die bey denen zweyen compagnien, ſo auß den garnisonen ſollen commandiret werden benötigten Leutnants und Fendriche hat Unſer Obriſter Unß zu gnädigſten confirmation zu benennen und iſt in specie Unſer gnädigſter Wille, daß der Major Pfuel bey den bataillon alß maior accommodiret werden ſoll; bey künfftiger annehmung und beſtallung der officirer aber hat er dahin zu ſehen, daß allemahl tapfere, tüchtige undt zu Kriegsdienſte capable Leuthe, worauff Man ſich allen fals verlaßen undt von Jhnen verſichert ſeyn kann, daß Sie Jhre Compagnie in gutem ſtande erhalten, befördert werden. Wann aber bey derſelben einige vacancen der officiere vom höchſten bis zum Fehndrich hiernegſt bey der bataillon ſich begehben, es ſey durch abſterben oder anderweitige Veränderung. So iſt Unſer ernſtlicher befehl, allein der oder diejenigen, ſo darauff spendiren oder die Man an der abgegangenen ſtelle hinwiederum anzunehmen vermeint nahmhafft gemacht, ſondern Unß auch pflichtmäßig berichtigt werden ſolle, waß für qualitäten ſie haben? Ob Sie wohlgedient? undt in was für occasionen Sie ſich befunden? Da Wir dann dem befinden nach dergleichen officierer ohne erhebliche urſache keineswegs zu despectiren ſondern dieſelben für alle anderen zu advanciren gnädigſt gemeint ſeyn.

„Wann einige Officirer von dieſem regimente durch grobe fehler und exesse ſich vergreifen undt wieder Unſere articuls-Brieffe handeln, ſo kann der Obriſter dieſelben keineswegs cassiren, ſondern woll biß zu weiterer Beorderung suspendiren, undt muß hierunter nach anweiſung Unſeres articul-Brieffs, auch nach anderen publicirten ordinatis undt patenten verfahren, muß auch daneben allemahlen unterthänigſter bericht abgeſtattet werden.

„Wann undt ſo oft Wir die bataillon muſtern zu laßen resolviren, So muß der Obriſter undt und in deßen abweſenheit der commandirende officier jedesmahl ſich dazu parat halten undt die Muſterung willigſt und ſchuldigſt vollſtrecken laſſen.

„Wegen der Gefangenen bleibt es bey Unſeren Novemb. 1674 ergangenen Verordnungen daß nemlich dieſe helfte der rançon derjenigen, ſo von dem Kunde bekommen werden, Unß heimbfallen, die andere helfte aber der bataillon verbleibe, diejenigen aber, ſo von den Unſrigen gefangen werden, wollen Wir zu rançonniren über Unß nehmen.

„Wann jemand von dieſer bataillon, es ſeyn officierer oder Soldaten für den feindt oder ſonſten mit tode abgehen, ſo ſoll deſſen haeredität die engſten Anverwandten abgefolget undt Jhnen ſolche unter

keinerley pretext (außer was Kriegs, manier und gebrauch ist) vorendthalten werden, wie Wir Unß dann auch der beschädigten von dieser bataillon dem befinden nach annehmen undt dieselbige mit lebensmittel begnadigen lassen wollen. Sollte auch der Obrister selbst in Unseren Diensten einigen schaden an seinen gütern oder sonsten einige ungelegenheit leyden, so wollen Wir Unß seiner annehmen undt Ihm des etwan erleydenden schadens halber durch zureichende Mittel Vergnügunge schaffen.

„Wann Wir auch veranlaßt werden sollten die bataillon oder einige Compagnien davon zu licentijren, so wollen Wir einem jeden nachdem von dessen, so Ihm etwan restiren mögte nach billigkeit satisfaction gehben laßen.

„Schließlich ist Unser gnädigster Wille, daß, wann nehmlich Unser mehrbesagter Obrister der Graf v. Dohna stirbt, desselben Erben diese capitulation zurückgeben sollen.

„Zu uhrkundt deßen allen haben Wir diese capitulation eigenhändig unterschrieben undt mit Unserm gnaden siegell bekräftigen lassen. So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree den 1/11 Marty anno 1689.

(gez.) Friedrich."

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. November 1888 wurde der Stiftungstag auf den 11. März 1689 festgestellt. Gleichzeitig erhielt das Regiment neue Säkularfahnenbänder mit der Inschrift: „Errichtetet 1689."

Bis 1713 war das Bataillon oder Regiment (beide Bezeugungen kommen in den Rapporten vor) häufig mit Theilen der Pillauer Garnison vereinigt, sodaß die Geschichte beider Truppen in jener Zeit eng mit einander verknüpft ist.

Feldzüge 2c.

Theile des Regiments Dohna fochten gegen die Franzosen am Rhein, andere in Ungarn gegen die Türken.

1689. Feldzug gegen Frankreich.

26. Juni. Einnahme von Kaiserswerth.

12. Oktober. Belagerung und Einnahme von Bonn.

1690. Feldzug in Flandern.

1691. Feldzug in Ungarn.

19. August. Schlacht bei Salankemen. (Vergl. 2. Bataillon.) Verlust 2 Unteroffiziere, 40 Mann. Belagerung von Groß-Wardein

17. Oktober. Sturm auf Groß-Wardein.

1697. 11. September. Schlacht bei Zenta. Verlust der Türken 30 000 Mann, 423 Fahnen (siehe 2. Bat.).

1694—97. Feldzug in Flandern (1. Bataillon).

24. September. Erstürmung von Huy.

1695. Belagerung und Einnahme von Namür am 3. August. Der Kommandeur des Bataillons, Oberst des Gleaux fällt.

Die Stärke der Bataillone wechselt sehr oft. 1704 besteht das Bataillon aus 5 Kompagnien. Garnison im Herzogthum Preußen.

1701—14. Der spanische Erbfolgekrieg.

1705. 6. Oktober. Einnahme von Hagenau.

1706. 2. Oktober. Einnahme von Ath.

1707. 26. Februar. Gefecht bei Stolzheim.

1708. 10. Juli. Schlacht bei Oudenarde.

15. Juli. Erstürmung von Warneton. Belagerung und am 9. Dezember Einnahme von Lille.

1709. 2. Januar. Eroberung von Gent. Belagerung von Tournay.

11. September. Schlacht bei Malplaquet.

20. Oktober. Einnahme von Mons.

1710. Belagerung und (27. Juni) Einnahme von Douay.

Von 1713 ab erscheint das Regiment Alt-Dohna, 10 Kompagnien stark, dauernd in den Kriegsetats.

1734—35. Das Regiment im Polnischen Thronfolgekriege am Oberrhein.

1740—42. Erster schlesischer Krieg.

1742. 17. Mai. Schlacht bei Chotusitz.

1744—45. Zweiter schlesischer Krieg.

1744. Einnahme von Prag.

4. Juni. Schlacht bei Hohenfriedberg.

1756—63. Siebenjähriger Krieg.

1757. 30. August. Schlacht bei Groß-Jägerndorf. Eroberung einer russischen Batterie.

1758. 25. August. Schlacht bei Zorndorf.

1759. 12. März. Schlacht bei Kunersdorf.

23. Juli. Schlacht bei Kay. Bei Maxen ein großer Theil des Regiments gefangen.

1760. 3. November. Schlacht bei Torgau. Das Regiment in Reserve.

1761. Belagerung von Kolberg.

21. Oktober. Vertheidigung der Schanzen von Spie daselbst.

19. November. Eroberung der grünen Schanzen ebendort.

1762. 21. Juli. Schlacht bei Burckersdorf. Das Regiment erobert sechs Kanonen. Belagerung von Schweidnitz.

1778—79. Bayerischer Erbfolgekrieg.

1794—95. Polnischer Insurrektionskrieg.

Das Regiment garnisonirte im Herzogthum Preußen, Pillau, Königsberg u. a. m.

Regiments-Chefs:

1689—1728. Ob. Graf Alexander von Dohna.	1770—1776. Ob. v. Bork.
1728—1748. Ob. v. Flaus.	1776—1782. Gen.-Maj. v. Schott.
1748 - 1762. Gen.-Maj. Graf Christian v. Dohna.	1782—1789. Ob. v. Romberg.
1762—1770. Gen.-Maj. v. Lyburg.	1789—1792. Ob. v. Gillern.
	1792—1799. Gen.-Maj. v. Hausen.
	1799. Gen.-Maj. v. Diericke.

1799. Die Grenadier-Kompagnien des Regiments v. Diericke Nr. 16 (jetzt Nr. 5) werden mit denen des Regiments Prinz Georg von Hohenlohe Nr. 14 (jetzt Nr. 4) zu einem Grenadier-Bataillon unter Major v. Fabecki vereinigt. (1807. 7. September. 2. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon.)

1799—1814. Das Grenadier-Bataillon von Fabecki.

Garnison: Pr. Holland.

Uniform: Blaue Röcke mit hellrothen Aufschlägen, Grenadiermützen.

Die beiden ersten Kompagnien rothweiße Bandlitzen auf Brust und Taille. Offiziere: lange Röcke mit glatten goldenen Schleifen unter den Rabatten und auf der Taille, dreieckige Hüte mit Goldeinfassung.

Die beiden letzten Kompagnien breite schwarz-weiß-rothe Schleifen auf Brust und Taille. Offiziere: goldgestickte Schleifen auf Brust, Taille, Taschen und Aermelaufschlägen. Hüte wie oben.

Feldzüge 2c.

1805 mit dem Grenadier-Bataillon v. Below zusammen.

1807. Das Bataillon gehört zum Korps des Generals v. Diericke.

8. Februar. Schlacht bei Eylau. Erfolgreiche Vertheidigung des Dorfes Pompicken. Heftiger Kampf um das Birkenwäldchen von Anklappen. Der Oberkommandirende, General v. Lestocq, berichtete über die Schlacht u. A. wie folgt:

„Das Gefecht bei Pompicken war sehr lebhaft. Die Truppen fochten hier in kleinen gesonderten Abtheilungen mit großer Bravour. Das Grenadier-Bataillon v. Fabecki unter Major v. Fabecki bewies in diesem Gefecht eine gleiche Tapferkeit und Contenance."

Ueber den Angriff auf das Gehölz von Anklappen heißt es dort, derselbe sei von dem Bataillon Fabecki „mit einer wahrhaft seltenen Ordnung und Bravour unternommen und ausgeführt worden".

22. Februar. Gefecht bei Heilsberg.

März bis Mai. Vorposten an der Passarge.

12. Juni. Gefecht bei Pollau.

14. Juni. Gefecht bei Königsberg.

Auszeichnungen: Eine goldene und zwölf silberne Verdienst-Medaillen. Major v. Fabecki: Militär-Verdienst-Orden und russischen St. Annen-Orden 2. Klasse.

7. September. Das Bataillon erhält den Namen 2. Ostpreußisches Grenadier-Bataillon. Rückkehr nach Pr. Holland.

Uniform wie die des 1. Ostpreußischen Grenadier-Bataillons, nur bekamen die 1te und 2. Kompagnie gelbe, die 3te und 4. Kompagnie blaue Achselklappen.

1813. Marsch nach Pommern (Cöslin), im Juli nach Berlin. Das Bataillon gehört zur Brigade des General-Majors Prinzen Ludwig von Hessen-Homburg im Armee-Korps des Generals v. Bülow, Bataillons-Kommandeur Major v. Grumbkow, seit 28. März Major v. Beckedorf.

Kantonnements an der Oder (März) als Reserve des Blockade-Korps von Stettin. Blockade von Magdeburg (unter Graf v. Wittgenstein) (April).

2. Mai. Gefecht bei Halle. Heftiger Straßenkampf.

Verlust:	todt . .	—	Offiziere,	—	Unteroffiziere,	8 Mann,
	verwundet	—	„	3	„	8 „
	Summa	—	Offiziere,	3	Unteroffiziere,	16 Mann.

Auszeichnungen: Sieben Eiserne Kreuze 2. Klasse.

4. Juni. Gefecht bei Luckau. Verlust: 1 Mann todt, 2 Mann verwundet, in Summa 3 Mann. Auszeichnungen: Ein Eisernes Kreuz 2. Klasse.

Waffenstillstand.

13. Juni. Rückmarsch nach Berlin.

Stärke: 22 Offiziere, 60 Unteroffiziere, 20 Spielleute und 794 Gemeine. Jäger-Detachement: 15 Oberjäger und 185 Jäger. Außerdem 6 Chirurgen.

Beim Wiederausbruch des Krieges blieb das Bataillon in der Brigade Hessen-Homburg des Bülow'schen Korps und gehörte mit diesem zur Nord-Armee unter Bernadotte, Kronprinz von Schweden (Versammlung um Berlin).

23. August. Schlacht bei Großbeeren. Hartnäckiger Kampf mit Bajonetten und Kolben um das Gehölz von Großbeeren und Ruhlsdorf.

Verlust:	todt	—	Offiziere,	—	Unteroffiziere,	11 Mann,
	verwundet . .	2	„	3	„	38 „
	Summa	2	Offiziere,	3	Unteroffiziere,	49 Mann.

Auszeichnungen: Neun Eiserne Kreuze 2. Klasse.

6. September. Schlacht bei Dennewitz. Blutiger Kampf um Göhlsdorf. Der Fahnenstock wird durch eine Kartätschkugel zerschmettert.

Verlust:	todt	—	Offiziere,	—	Unteroffiziere,	15 Mann,
	verwundet . .	2	„	5	„	85 „
	Summa	2	Offiziere,	5	Unteroffiziere,	100 Mann.

Auszeichnungen: Ein Eisernes Kreuz 1. Klasse, vierzehn Eiserne Kreuze 2. Klasse, acht Belobigungen.

4ten bis 10. September. Belagerung von Wittenberg. Verlust 1 Mann.

18ten und 19. Oktober. Schlacht bei Leipzig. Am 18ten in Reserve. Am 19ten Gefecht in den Vorstädten und am Hinterthore von Leipzig.

Verlust:				
todt	3	Offiziere,	3	Unteroffiziere, 21 Mann,
verwundet . .	4	„	7	„ 97 „
Summa	7	Offiziere,	10	Unteroffiziere, 118 Mann.

Auszeichnungen: Ein Eisernes Kreuz 1. Klasse, zwölf Eiserne Kreuze 2. Klasse.

Marsch mit dem Bülow'schen Korps durch Westfalen (Oktober — November) nach den Niederlanden (Dezember — Februar).

1814. 11. Januar. Gefecht bei Lönhout. Verlust: verwundet 1 Unteroffizier und 1 Mann.

1. Februar. Gefecht vor Antwerpen.

Verlust:				
todt	—	Offiziere,	—	Unteroffiziere, 8 Mann,
verwundet . .	—	„	1	„ 8 „
Summa	—	Offiziere,	1	Unteroffiziere, 16 Mann.

9ten und 10. März. Schlacht bei Laon. Das Bataillon ist am 9ten Besatzung der Stadt, am 10ten Artillerie-Bedeckung und kommt nicht ins Gefecht.

20ten bis 30. März. Belagerung von Soissons. Ausfallsgefecht am 26. März. Verlust: todt 1 Mann, verwundet 6 Mann, in Summa 7 Mann.

Ausfallsgefecht am 28. März. Verlust: todt 12 Mann, verwundet 4 Mann, in Summa 16 Mann.

Auszeichnungen: Drei Eiserne Kreuze 2. Klasse.

3. April. Major Quadt v. Hüchtenbruck wird Bataillons-Kommandeur. — Marsch nach Paris.

8. April. Das Bataillon tritt zur Grenadier-Brigade über (York'sches Korps). Kantonnements bei Arras in Lüttich, Luxemburg und Coblenz.

7. September. Rückmarsch.

12. Oktober. Einzug in Berlin.[1])

Nachträgliche Auszeichnungen: Drei Eiserne Kreuze 2. Klasse, einen russischen Orden.

Im Ganzen: Zwei Eiserne Kreuze 1. Klasse, fünfzig Eiserne Kreuze 2. Klasse und einen russischen Orden.

[1]) Beilage XI. 4. Offiziere des Bataillons.

Beilage XI. 1.

Verzeichniß

der

beim Grenadier-Bataillon von Waldenfels gestanden habenden Offiziere.

Nr.	Charge	Name	Truppe bei der sie früher gestanden.	Bestimmungen bei Formation des Regiments
1	Kapitain und Kommandeur	Ernst Freih. v. Waldenfels	Regiment v. Zweifel	blieb am 14. Juni beim Sturm des Wolfsberges.
2	Kapitain	v. Jülich	„ v. Borke	blieb am 19. Juni beim Sturm des Wolfsberges.
3	„	Karl Freiherr v. Bülow	„ v. Kunheim	wurde Kapitain im Rgt. Kolberg, kam dann mit seiner Komp. z. Leib-Rgt.
4	„	Leonhard v. Hagen	„ v. Owstien	wurde Kapitain im Leib-Rgt.
5	Prem.-Lieutn.	Friedrich v. Pestel	Rgt. Prinz v. Oranien	blieb am 14. Juni beim Sturm des Wolfsberges.
6	„	Wilh. v. Normann	„ v. Borke	blieb am 19. Juni beim Sturm des Wolfsberges.
7	„	Ferd. v. Petzold	vom Mineur-Corps	wurde Kapitain im Leib-Rgt.
8	„	Sigism. v. Ludwig.	Rgt. Prinz v. Oranien	desgl.
9	Sek.-Lieutn.	Franz v. Lucadou	„ Herz. v. Braunschw.	wurden Prem.-Lieutenant im Leib-Rgt.
10	„	Friedrich v. der Heide	„ v. Grävenitz	
11	„	Lebrecht v. Grävenitz	„ Prinz Heinrich	kam erst in das Rgt. Kolberg, dann 1808 m. d. Komp. ins Leib-Rgt.
12	„	Karl v. Brandenstein	„ v. Borke	kam ins Leib-Regiment.
13	„	Dionysius v. Blankenburg	„ v. Pirch	wurde z. Huf.-Rgt v. Schill versetzt.
14	„	Anton v. Zelewski	„ Prinz v. Oranien	starb an den am 19. Juni auf dem Wolfsberg erhaltenen Wunden.
15	„	August v. Roell	„ v. Kaufberg	Blieb im Vorpostengefecht am 24. April auf dem Binnenfelde.
16	„	Heinrich Schmidt	Unteroffizier im Rgt. v. Kaufberg	kam in das Rgt. Kolberg und m. d. Komp. 1808 ins Leib-Rgt.
17	„	Karl v. Fock	Rgt. v. Puttkammer	kam in das Rgt. Kolberg im Nov. 1808 mit der Komp. ins Leib-Rgt.
18	„	Alexander v. Jalowiezki	„ v. Zweifel	kam ins Leib-Rgt.
19	„	Alexander v. Diemar	„ v. Pirch	desgl.
20	„	Christian Staak	Feldw. i. Rgt. v. Borke	desgl.
21	„	Gottfried Nettelbeck	Rgt. v. Puttkammer	blieb am 19. Juni bei dem Sturm des Wolfsberges.
22	„	August v. Podewils	Gefreiten-Korporal im Rgt. v. Sanitz	kam ins Rgt. Kolberg.
23	„	Ludwig v. Kobylinski	Rgt. v. Lettow	kam ins Rgt. Kolberg und im Nov. 1808 mit der Komp. ins Leib-Rgt.
24	Fähnrich	Ludwig v. Lisniewski	„ v. Alvensleben	als Sek.-Lieutenant im Rgt. Kolberg, dann im Nov. 1808 mit der Komp. ins Leib-Rgt.
25	„	Leopold v. Bietinghoff	„ Rgt. v. Kalkreuth	als Sek.-Lieutn. ins Leib-Rgt.
26	„	August Gäde	vom Schill'schen Korps	desgl.
		Unterstab		
27	Quartiermeist.	Wilh. Ludw. Neumann	Rgt. v. Borke	unbekannt.
28	Batail.-Chir.	Christoph Heiderich	„ v. Zweifel	desgl.

Beilage XI. 2.

Namentliches Verzeichniß

der

Offiziere des nachmaligen Leib-Grenadier-Bataillons bis zur Stiftung des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
1	Kapitain u. Stifter	v. Waldenfels	Dez. 1806	Rgt. v. Zweiffel	blieb beim Sturm des Wolfsberges	14. Juni 1807
2	Kapitain u. Kommand.	v. Jülich	Jan. 1807	„ v. Borke	desgl.	19. Juni 1807
3	Stabs-Kpt.	Karl v. Bülow	April 1807	„ v. Kunheim	ins Leib-Rgt.	April 1812
4	Pr.-Lieutn.	v. Hagen	1807	„ v. Owstien	desgl.	26. Aug. 1808
5	„	v Pestel	„	„ Prinz v. Oranien	blieb beim Sturm des Wolfsberges	14. Juni 1807
6	„	v. Normann	„	„ v. Borke	desgl.	19. Juni 1807
7	„	v. Petzold	„	Mineur-Corps	als Kapitain ins Leib-Rgt.	26 Aug. 1808
8	Sek.-Ltn.	v. Ludwig	„	Rgt. Prinz v. Oran.	?	Oktbr. 1807
9	„	v. Lucadou	„	„ Herz. v Brnschw.	ins Leib-Rgt.	Febr. 1812
10	„	v. d. Heide	„	„ v. Grävenitz	do. als Pr.-Ltn.	26. Aug. 1808
11	„	v. Grävenitz	„	„ Prinz Heinrich	ins Leib-Rgt.	Dezbr. 1810
12	„	v. Brandenstein	„	„ v. Borke	ebendas.	Febr. 1812
13	„	v. Blankenburg	„	„ v. Pirch	vers. zu den Schillschen Husaren	1807
14	„	v. Zelewski	„	„ Prinz v. Oranien	blieb beim Sturm des Wolfsberges	19. Juni 1807
15	„	v. Roell	„	„ v. Kauffberg	blieb im Vorposten-Gefechte	24 Apr. 1807
16	„	Schmidt	„	Unteroffiz. im Rgt. v. Kauffberg	ins 9. Inf.-Rgt. Kolberg	Oktbr. 1808
17	„	v. Fock	„	Rgt. v Puttkammer	ins Leib-Rgt.	Oktbr. 1808
18	„	v. Jalowiezki	„	„ v. Zweiffel	ebendas.	Dezbr. 1809
19	„	v. Diemar	„	„ v. Pirch	ebendas.	Aug. 1809
20	„	Staak	„	Feldwebel im Rgt. v. Borke	ebendas.	Mai 1810
21	„	Nettelbeck	„	Rgt. v. Puttkammer	blieb beim Sturm des Wolfsberges	19. Juni 1807
22	„	v. Podewils	„	Gefreiten-Corporal im Rgt. v. Lanitz	ins 9. Inf.-Rgt. Kolberg	26. Aug. 1808
23	„	v. Kobilinski	„	Rgt. v. Lettow	ins Leib-Inf.-Rgt.	Febr. 1812
24	Ptp.-Fhnr.	v. Liszniewski	„	„ v. Alvensleben	ins Leib-Inf.-Rgt.	Nov. 1808
25	„	v. Bietinghoff	„	„ v. Kalkreuth	als Sek.-Ltn. ins Leib-Inf.-Rgt.	Oktbr. 1807
26	„	Gäde	„	Schillsches Korps	blieb b. Gr. Görschen	2. Mai 1813
27	Quartmstr.	Ludw. Neumann	„	Rgt. v. Borke	?	Aug. 1809

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
28	Bat.-Chir.	Heiderich	Nov. 1807	Rgt. v. Zweiffel	?	Aug. 1807
29	Sek.-Lieut.	v. Holleben	„ „	Leib-Inf.-Rgt.	Leib-Inf.-Rgt.	Aug. 1808
30	Ptp.-Fähn.	v. Foller I.	„ „	Füs.-Bt. v. Oswald	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
31	„	v. Ludwig	„ „	?	ins Leib-Inf.-Rgt.	Oktbr. 1809
32	Bat.-Chir.	Streblow	„ „	?	?	Aug. 1808
33	„	Philipp Neumann	„ „	?	?	Sept. 1809
34	„	Friedr. Wiedemann	Sept. 1808	Füs.-Bat. Erichsen	trat als Rgts.-Chir. in das Rgt. über	Oktbr. 1814
35	Maj.u.Kom.	v. Bülow	26. Nv. 1808	?	blieb b. Gr. Görschen	2. Mai 1813
36	Kapitain	v. Beyer	Sept. 1808	Leib-Inf.-Rgt.	als Major?	1812
37	„	v. Natzmer	„ „	„	Leib-Inf.-Rgt.	Juni 1810
38	Stbs.-Kap.	v. Wittken	„ „	„	„	Aug. 1809
39	„	v. Wedell	„ „	„	„	Juli 1811
40	Sek.-Lieut.	v. Kahlden	„ „	„	als Pr.-Lnt. ins Leib-Inf.-Rgt.	Febr. 1812
41	„	v. Wittich	„ „	„	Leib-Inf.-Rgt.	Juni 1812
42	„	v. Sanitz	„ 1809	„	„	Febr. 1813
43	„	v. Zenge	„ „	„	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
44	„	Clausius	„ „	„	Leib-Inf.-Rgt.	Oktbr. 1811
45	„	v. Barfuß	„ „	Rgt. v. Kuhnheim	?	Juli 1813
46	„	v. Zollikofer I.	„ „	2. Pom. Reserve-Bataillon	?	Aug. 1814
47	„	v. Pogwisch	„ „	Leib-Inf.-Rgt.	Leib-Inf.-Rgt.	Febr. 1812
48	Stbs.-Kap.	v. Bose	„ „	„	scheidet aus	Dez. 1809
49	„	v. Dzwonkowski	„ „	„	Leib-Inf.-Rgt.	April 1811
50	Sek.-Lieut.	v. Brockhausen	Sept. 1809	Leib-Inf.-Rgt.	als Pr.-Ltn. ins Leib.-Inf.-Reg.	Oktbr. 1810
51	Bataillons-Quartierm.	Kersten	„ „	Schillsches Korps	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
52	Sek.-Lieut.	v. Kol	Mai 1810	Leib-Inf.-Rgt.	Leib-Inf.-Rgt.	Sept. 1810
53	Pr. Kapt.	v. Uttenhoven	Juni 1810	„	ebendas.	Aug. 1810
54	„	v. Ledebur	Aug. 1810	„	ebendas.	Febr. 1813
55	Sek.-Lieut.	v. Strantz	Oktbr. 1810	2. Pom. Res.-Bat.	blieb bei Bautzen	20. Mai 1813
56	„	v. Zschüschen	„ „	3. Neumärk. Res.-Bataillon	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
57	Ptp.-Fhnr.	v. Berg	Jan. 1811	Leib-Inf.-Rgt.	Leib-Inf.-Rgt.	Juli 1811
58	Sek.-Lieut.	v. Flotow	Juli 1811	„	ebendas.	1812
59	„	v. Kamptz	„ „	„	ebendas.	Febr. 1812
60	Ptp.-Fhnr.	Grf. Lüttichau	„ „	Kadett	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
61	„	v. Zollikofer II.	„ „	Kadett	desgl.	„ „
62	Stbs.-Kap.	v. Langen	Sept. 1811	Leib-Inf.-Reg.	Leib-Inf.-Rgt.	Febr. 1812
63	Pr.-Lieutn.	v. Prüschenk	März 1812	Rgt. v. Tscheppe	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
64	Pr.-Lieut.	v. Haas	März 1812	Leib-Inf.-Rgt.	Leib-Inf.-Rgt.	April 1812
65	Sek.-Lieut.	v. Uklanski	„ „	ebendaſ.	ebendaſ.	Dez. 1812
66	„	v. Rauch	„ „	„	„	„ „
67	Ptp.-Fhnr.	v. Cranach	„ „	Kadett	?	Juni 1813
68	Prem.-Kap.	v. Sanitz	April 1812	Rgt. Prz. Hohenlohe	?	„ „
69	Sek.-Lieut.	v. Flantz	Mai 1812	Kadett	?	„ „
70	„	v. Herrmann	Juni 1812	Leib-Inf.-Rgt.	Leib-Inf.-Rgt.	Dez. 1812
71	„	v. Manſtein	„ „	„	„	„ „
72	Ptp.-Fhnr.	v. Schildt II.	„ „	Kadett	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
73	Prem.-Kap.	v. Boſe	März 1813	Rgt. Renouard	als Major ins Leib-Inf.-Rgt.	Juli 1813
74	„	v. Quadt u. Hüchtenbruck	„ „	Normal-Inf.-Bat.	?	„ „
75	Sek.-Lieut.	v. d. Goltz I.	„ „	Kadett	?	Dez. 1813
76	„	v. Germar	„ „	Füſ.-Bt. v. Schüler	?	Juni 1813
77	Sek.-Ltn.	Grf. v. Rödern	„ „	Rgt. Prz. Hohenlohe	?	„ „
78	Ptp.-Fähn.	v. Tempelhoff	„ „	Leib-Gren.-Bat.	als Lieutn. ?	Juli 1813
79	„	v. Platen	„ „	„	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
80	„	v. Alvensleben	„ „	Kadett	desgl.	„ „
81	„	v. d. Goltz II.	„ „	Leib-Gren.-Bat.	?	Dez. 1813
82	„	v. Schierſtädt	„ „	„	blieb b. Gr. Görſchen	2. Mai 1813
83	Maj. u. Kom.	v. d. Goltz	4. Juni 1813	?	Kommandeur des 12. Reſ.-Rgts.	11. Juli „
84	„	v. Carlowitz	11. Juli „	6. Reſ.-Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
85	Pr.-Kapt.	v. Reuß	Juli „	Weſtfäl. Füſ.-Brig.	„	„ „
86	Sek.-Ltn.	v. Boden	„ „	Jäger-Detachem.	verſ. ins 2. Garde-Rgt.	Juni 1814
87	„	Jacobi	„ „	ebendaſ.	trat mit in das Rgt.	Oktbr. 1814
88	„	Jungmeiſter	„ „	ebendaſ.	„	„ „
89	Ptp.-Fähn.	v. Teßmar	„ „	Kadett	„	„ „
90	Sek.-Ltn.	v. Foller II.	„ „	Leib-Inf.-Rgt.	„	„ „
91	Stabs-Kpt.	v. Kahlden	9. Aug. „	ebendaſ.	blieb bei Möckern	16. Okt. 1813
92	Pr.-Kapt.	v. Häußler	Auguſt „	Rgt. Garde	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
93	Pr.-Ltn.	v. Wülknitz	„ „	„ v. Pirch	„	„ „
94	„	v. Schildt I.	„ „	„ v. Möllendorf	„	„ „
95	Stabs-Kpt.	v. Frankenberg	Jan. 1814	„ v. Borke	„	„ „
96	Sek.-Ltn.	Stockmar	„ „	Leib-Inf.-Rgt.	„	„ „
97	„	Raabe	März „	Jäger-Detachem.	„	„ „
98	„	v. Lüderitz	Oktbr. „	Rgt. Prz. Louis Ferd.	„	„ „
99	„	Sack	„ „	Jäger-Detachem. d. 1. Garde-Rgts.	„	„ „

Beilage XI. 3.

Namentliche Liste

der

Offiziere des nachmaligen Ersten Ostpreußischen Grenadier-Bataillons bis zur Stiftung des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
1	Major und Kommand.	v. Below	1799	Regiment Nr. 11 v. Schöning	Kom. des Rgts. Nr. 11 v. Schöning	17. Nov. 1806
2	Kapitain	v. Mißbach	"	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	1800
3	"	v. Braun				1802
4	"	v. Meyer			Regiment Nr. 11 v. Schöning	"
5	"	v. Haßberg				"
6	Stabs-Kpt. (vom 17. Nov. 1806 Kommandeur ad. int.)	v. Kurowski			als Oberstltn. verabschiedet	13. Aug. 1802
7	Pr.-Lieutn.	v. Hatten			?	1806 od. Jan. od. Febr. 1807
8	Sek.-Lieut.	v. Roggenbuck Helden	"	Regiment Nr. 11 v. Schöning	Regiment Nr. 11 v. Schöning	1802
9	"	v. Gowarcewsky			ebendas.	1803
10	"	v. Knobelsdorf I.			"	1805
11	"	v. Herrmann			"	1806
12	"	v. Wroblewsky			"	1800
13	Pr.-Lieutn.	v. Anhalt	1800	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	"
14	"	v. Taubadell				1801
15	Sek.-Lieut.	v Massenbach	"	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	"
16	"	v. Koschkull II.				1805
17	"	v. d. Schleuse				1802
18	"	v. Kannacher				1800
19	"	v. Tettau				1805
20	Pr.-Lieutn.	v. Korff	1801	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	1801
21	Sek.-Lieut.	Graf Dohna		ebendaselbst	ebendas.	"
22	"	v d. Chevallerie		Regiment Nr. 11 v. Schöning	Regiment Nr. 11 v. Schöning	1803
23	Pr.-Lieut.	Graf Döhnhoff	1802	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	1802
24	Sek.-Lieut.	v. Kahlden			?	1806 od. bis Febr. 1807.
25	"	v. Bronsart			Regiment Nr. 2 v. Brünneck	1805
26	Stabs-Kpt.	Graf Dohna	1803	Regiment Nr. 11 v. Schöning	Regiment Nr. 11 v. Schöning	"
27	Sek.-Lieut.	v. Magallon			ebendas.	1803
28	"	v. Hegener I.			2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Aug. 1809

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
29	Kapitain	v. Steinwehr			Abschied	Dezbr. 1808
30	„	v. Wolf-Lüdingshausen	1813	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	als Major vers.	Aug. 1810
31	Pr.-Lieutn.	v. Wegnern			Regiment Nr. 2 v. Brünneck	1804
32	Sek.-Lieut.	v. Dargitz			1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1807
33	„	v. Hippel	1804	Regiment Nr. 11 v. Schöning	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Dezbr. 1810
34	„	v. Hegener II.			Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	April 1807
35	„	v. Buddenbrock	1805	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	Regiment Nr. 2 v. Brünneck	1805
36	Major u. Insp.-Adj	v. Schlieffen	2. Okt. 1806	Regiment Nr. 11 v. Schöning	Kommandant von Königsberg	18 Aug 1807
37	Pr.-Lieutn.	v. Arnim	1806		Regiment Nr. 11 v. Schöning	1806 od. März 1807
38	„	v. d. Goltz	„	Rgt. Nr. 2 v. Rüchel	Rgt. Nr. 2 v. Rüchel	April 1807
39	„	v. Redem	„		an seinen Wunden gestorben	Mai 1807
40	Sek.-Lieut.	v. d. Schleuse	„	Regiment Nr. 11 v. Schöning	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
41	„	v. Buddenbrock	„	Regiment Nr. 2 v. Rüchel	Stabs-Kapt. im 1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Dezbr. 1813
42	„	v. Rhein	„		1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Januar 1809
43	„	v. Regelin	„		ebendas.	Mai 1808
44	Bat.-Quartiermeister	Hintz	„	?	versetzt ins ?	Dezbr. 1812
45	Bat.-Chir.	Seidler	„	?	?	Juli 1813
46	Stabs-Kpt.	v. Creylsheim	März 1807	Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	Sept. 1807
47	Sek.-Lieut.	v. Bardeleben	„	Rgt. Nr. 2 v. Rüchel	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Aug. 1809
48	„	v. Thiesenhausen	„	ebendaselbst	Rgt. Nr. 2 v. Rüchel	Sept. 1807
49	„	v. Kreutz	„	Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Okt. 1808 nach d. Reduktion
50	Stabs-Kpt.	v. Ruskowsky	Mai 1807	„ „	ausgeschieden	Nov. 1808
51	Sek.-Lieut.	v. Karzewsky	„		2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1810
52	Kapitain	v. Suchten	Sept. 1807	„ „	ebendas.	Aug. 1809
53	Pr.-Lieutn.	v. Wroblewsky	„	„ „	ausgeschieden	März 1809
54	Sek.-Lieut.	v. Fabecki	„		1. Ostpr. Inf.-Rgt.	März 1810
55	Pr.-Lieut.	v. Kannacher	„		ebendas.	Nov. 1807
56	Sek.-Lieut.	v. Wülknitz	Nov. 1807	Rgt. Nr. 2 v. Rüchel	Stabs-Kapt. im 1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1811
57	„	v. Massenbach	„		1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Januar 1808
58	Pr.-Lieut.	v. Billerbeck	Jan. 1808		ebendas.	März 1809
59	Sek.-Lieut.	v. Suchten	„	Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Febr. 1810
60	„	v. Franken	„	ebendaselbst	2. Inf.-Rgt.	Juli 1813

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
61	Sek.-Lieut.	v. Liedtke	Jan. 1808	Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	Regiment Nr. 11 Prinz Heinrich	Febr. 1808
62	„	v. Quednau	Febr. 1808	Rgt. Nr. 2 v. Rüchel	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1809
63	„	v. Sendzizki	„ „	ebendaselbst	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
64	„	v. Rohr	April 1808	ebendaselbst	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Mai 1809
65	„	v. Liedtke	Oktbr. 1808	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2 Ostpr. Inf.-Rgt.	Aug. 1809
66	Kapitain	v. Beckedorf	Nov. 1808	1. „ „	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
67	Stabs-Kpt.	v. Arnim	Dez. 1808	2. „ „	als Maj. u. Kom. d. 2. Bat 2. Ostpr. Inf.-Rgts.	Septbr. 1813
68	Sek.-Lieut.	v. Braun	Jan. 1809	1. „ „	1. Inf.-Rgt.	Juli 1813
69	Pr.-Lieut.	v. Pentzig	März 1809	ebendaselbst	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Aug. 1809
70	Sek.-Lieut.	v. Ravanell	„ „	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2. „ „ „	Mai 1812
71	„	v. Petry	Mai 1809	1. „ „	1. „ „ „	April 1812
72	„	v. d. Horst	Juni 1809	ebendaselbst	trat m. i. d. Rgt. üb.	Oktbr. 1814
73	„	v. Linger	„ „	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Januar 1813
74	Stabs-Kpt.	v. Helden	Aug. 1809	„ „ „	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
75	Pr.-Lieutn.	v. Güttlingen	„ „	1 Ostpr. Inf.-Rgt.	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	März 1810
76	Sek.-Lieut.	v. Puttkammer	„ „	ebendaselbst	ebendas.	April 1812
77	„	v. Wenkstern	„ „	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1810
78	„	v. Bietinghoff I.	Sept. 1809	ebendaselbst	ebendas.	Dezbr. 1810
79	„	v. Obernitz	Febr. 1810	ebendaselbst	ebendas.	April 1812
80	„	v. Hennig	März 1810	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Januar 1811
81	Pr.-Lieut.	v. Besserer	April 1810	ebendas.	Stabs-Kapt im 1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1813
82	Ptp.-Fähn.	v. Wedelstädt	Juli 1810	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
83	„	v. Schaikowsky	„ „	aus dem Kadetten-Korps	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Sept. 1810
84	Kapitain	v. Young	Aug. 1810	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	März 1811
85	Sek.-Lieut.	v. Glasenapp	„ „	ebendaselbst	als Invalide zum Garnison-Bat.	Febr. 1814
86	Gefr. Corp.	v. Metzsch	„ „	ebendaselbst	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	April 1811
87	Sek.-Lieut.	v. Bietinghoff II.	Nov. 1810	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	blieb im Gefecht bei Wartenburg	3. Oktbr. 1813
88	„	v. Möller	Jan. 1811	ebendaselbst	starb an s. Wunden von Gr. Görschen	Mai 1813
89	„	v. Schulzendorf I.	„ „	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1812
90	Kapitain	v. Othegraven	März 1811	„ „	?	
91	Sek.-Lieut.	v. Brehmer II.	Jan. 1811	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
92	Ptp.-Fähn.	v. Schulzendorf II.	März 1811	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat als Offizier mit ins Rgt. über	Januar 1813
93	Maj. u. Kom	v. Natzmer	3. Sept. 1811	ebendaselbst	Kom. d. 8. Ref.-Rgts.	Oktbr. 1814

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
94	Sek.-Lieut.	v. Maliszewski	Sept. 1811	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	nach Herstellg. von sein. Wunden zur Adjutantur	1. Juli 1813 Sept. 1814
95	Ptp.-Fähn.	v. Räppke	„ „	ebendaselbst	ohne Abschied entl.	Sept. 1814
96	Stabs-Kpt.	v. Wülknitz	Oktbr. 1811	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	gebl. b. Mont Mirail	4. Febr. 1814
97	Sek.-Lieut.	v. Reisewitz	März 1813	ebendaselbst	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juni 1814 aggregirt
98	„	v. Plonczinsky	„ „	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2. „ „ „	Juni 1814 aggregirt
99	Ptp.-Fähn.	v. Gruben	„ „	1. „ „	trat m. i. d Rgt. üb.	Oktbr. 1814
100	„	v. Steinmetz	„ „	2. „ „	starb an s. Wunden von Möckern	April 1814
101	„	Grambsch	„ „	ebendaselbst	trat m. i. d. Rgt. üb.	Oktbr. 1814
102	Sek.-Lieut.	Wehmeyer	Juni 1813	1. Garde-Rgt. z. F.	desgl.	„ „
103	Maj. u. Kom.	v. Schon	21. Juli 1813	8. Ref.-Inf.-Rgt.	?	4. Aug. 1813
104	Pr.-Lieutn.	du Rosey	Juli 1813	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	Sept. 1813
105	„	v. Düwe	„ „	2. „ „	2. „ „ „	„ „
106	Sek.-Lieut.	Leo	„ „	ebendaselbst	trat m. i. d. Rgt. üb.	Oktbr. 1814
107	Bat.-Chir.	Peschel	„ „	Ulanen-Rgt.	„	„ „
108	Maj. u. Kom.	v. Leslie	4. Aug. 1813	1. Ostpr. Inf.-Rgt. u. Komd. d. Westpr Garde-Bat.	„	„ „
109	Ptp.-Fähn.	Reinbacher	Aug. 1813	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	„	„ „
110	„	v. Bietinghoff	Oktbr. 1813	ebendaselbst	?	„ „
111	Sek.-Lieut.	v. Hippel	„ „	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Novbr. 1813
112	Stabs-Kpt.	v. Puttkammer	2. Okt. 1813	1. „ „	starb an s. Wunden von Wartenburg	Januar 1814
113	Sek.-Lieut.	v. Petery	Oktbr. 1813	ebendaselbst	trat m. i. d. Rgt. üb.	Oktbr. 1814
114	„	v. Studnitz	„ „	Freiw. Jäger im 1. Garde-Rgt.	„	„ „
115	„	v Nettwitz	„ „	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	ins 1. Ostpr. Inf.-zurück	Nov. 1814 nur z. Dienstleist. kommandirt
116	„	v. Köckeritz	„ „	Garde-Jäg. Bat.	starb an s. Wunden von Freiburg	Oktbr. 1813
117	„	v. Brehmer I.	Nov. 1813	1. Bt. d. Lb.-Inf.-R.	trat m. i. d. Rgt. üb.	Okt. 1814 agg.
118	„	v. Meusel	„ „	ebendaselbst	„	„ „
119	„	Braun	„ „	Garde-Jäger-Bat.	„	„ „
120	Stabs-Kpt.	v. d. Schleuse	Jan. 1814	1. Ostpr. Inf.-Rgt.	„	„ „
121	Sek.-Lieut.	Reinsch	„ „	13. Landw.-Rgt.	13. Landw.-Rgt.	Mai 1814
122	„	v. Oberländer	„ „	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1814 nur z. Dienstleist.
123	„	Rohde	Febr. 1814	13. Landw.-Rgt.	13. Landw.-Rgt.	Juni 1814 n. z. Dienstleist.
124	„	Sacher	„ „			
125	Pr.-Lieut.	Werner	April 1814	2. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat m. i. d. Rgt. üb.	Oktbr. 1814
126	Pr.-Kapt.	v. Fabecki	Mai 1814	1. „ „	„	„ „
127	Sek.-Lieut.	v. Schaper	Juli 1814	2. „ „	„	„ „

Beilage XI. 4.

Namentliches Verzeichniß

der

Offiziere des nachmaligen zweiten Ostpreußischen Grenadier-Bataillons bis zur Stiftung des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

№	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
1	Major u. Kommand.	v. Fabecki	1799	Regiment Nr. 16 v. Hausen	als Oberst-Lt. pens.	Anfang Juni 1809
2	Kapitain	v. St. Ingbrecht	„	ebendas.	als Major pens.	Juni 1807
3	„	v. Marzinowski	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1799
4	„	v. Niesewandt	„	ebendas.	ebendas.	1800
5	Stabs-Kpt.	v. Mirbach	„	Regiment Nr. 16 v. Hausen	Regiment Nr. 16 v. Diericke	1803
6	Pr.-Lieutn.	v. Kurowski	„	ebendas.	ebendas.	1802
7	Sek.-Lieut.	v. Wegnern	„	ebendas.	ebendas.	1804
8	„	v. Knobloch I.	„	ebendas.	ebendas.	1805
9	„	v. Thielen	„	ebendas.	ebendas.	„
10	„	v. Lehwald	„	ebendas.	ebendas.	1800
11	„	v. Marquardt	„	ebendas.	Garn.-Komp. d. 2. Ostpr. Inf.-Brig.	April 1811
12	„	v. Raabe II.	1800	Regiment Nr. 16 v. Diericke	Regiment Nr. 16 v. Diericke	1804
13	Prem.-Kpt.	v. Sjöholm	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	als Major ins 3. Ostpr. Inf.-Rgt.	Januar 1809
14	Prem.-Ltn.	v. Korff I.	„	ebendas.	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1801
15	„	v. Ruskowski	„	ebendas.	Regiment. Nr. 14 v. Besser	April 1807
16	„	v. Meyer I.	„	ebendas.	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1802
17	Sek.-Lieut.	v. Meyer II.	„	ebendas.	ebendas.	1805
18	„	v. Steuben I.	„	ebendas.	ebendas.	„
19	„	v. Petry	„	ebendas.	Stabs-Kapt. im 3. Ostpr. Inf.-Rgt.	Mai 1811
20	„	v. Münsterberg	„	ebendas.	Pr.-Lieutn. im 3. Ostpr. Inf.-Rgt.	Febr. 1809
21	Kapitain	v. Müllenheim	1801	ebendas.	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1809
22	Pr.-Lieutn.	Graf zu Dohna	„	ebendas	ebendas.	Juni 1810
23	„	de la Chevallerie	1802	Regiment Nr. 16 v. Diericke	Regiment Nr. 16 v. Diericke	April 1807
24	Sek.-Lieut.	v. Hülsen II.	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1804

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
25	Stabs-Kpt.	v. Gregersdorf	1804	Regiment Nr. 16 v. Diericke	Regiment Nr. 16 v. Diericke	April 1807
26	Sek.-Lieut.	v. d. Brinken	„	ebendaſ.	ebendaſ.	1807
27	„	v. Siedmogrodzki	„	ebendaſ.	ebendaſ.	1805
28	„	v. Grävenitz	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1805
29	„	v. Diericke I.	1805	ebendaſ.	Stabs-Kpt. u. Adj. beim Gen.-Ltn. v. Diericke	Novbr. 1809
30	„	v. Manſtein	„	ebendaſ.	2. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
31	„	v. Klüchzner	„	ebendaſ.	3. „ „ „	„ „
32	„	v. Löſch	„	Regiment Nr. 16 v. Diericke	Regiment Nr. 16 v. Diericke	April 1807
33	„	v. Knobloch II.	„	ebendaſ.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	April 1808
34	„	v. Blaurock	„	ebendaſ.	penſionirt	März 1809
35	Bat.-Quartiermeiſt. u. Auditeur	Venediger	1806	?	verabſchiedet	Novbr. 1809
36	Pr.-Lieutn.	Graf zu Dohna II.	„	Rgt. Nr. 14 v. Beſſer	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	1807
37	Sek.-Lieut.	v. Thiedemann	Mai 1807	Regiment Nr. 16 v. Diericke	als Stabs-Kpt. i. d. 4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	April 1814
38	„	v. Kontzki	„	ebendaſ.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Novbr. 1808
39	„	v. Gallera I.	„	Rgt. Nr. 14 v. Beſſer	3. „ „ „	Oktbr. 1810
40	Kapitain	v. Derſchow	„	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	als Gendarm.-Brigadier nach Litth.	Januar 1813
41	Pr.-Lieutn.	v. Meyer II.	Mai 1808	3. „ „ „	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Dezbr. 1808
42	Sek.-Lieut.	v. Schrötter	„	4. „ „ „	4. „ „ „	Oktbr. 1810
43	„	v. Eſſen	„	ebendaſ.	ebendaſ.	April 1812
44	„	v. Bomsdorf	„	ebendaſ.	ebendaſ.	Septr. 1807
45	„	v. Bietinghof	„	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
46	„	v. Schartow	„	ebendaſ.	ebendaſ.	Oktbr. 1813
47	„	v. Fabecki	„	4. Oſtpr. Inf.-Rgt	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	April 1812
48	„	v. Donath	„	ebendaſ.	ebendaſ.	Juni 1810
49	„	Röhrdanz	Nov. 1808	ebendaſ.	Abſch. als Pr.-Ltn.	März 1812
50	Kapitain	v. Brunnow	„	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
51	Bat.-Chir.	Tax	Jan. 1809	?	Abſchied	März 1810
52	Sek.-Lieut.	v. Oſtrowski	„	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Novbr. 1810
53	„	v. Gallera II.	Febr. 1809	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
54	Bat.-Chir.	Arcularius	März 1809	?	ins 1. Reſ.-Inf.-Rgt. als Rgts.-Chir.	Aug. 1813
55	Sek.-Lieut.	Eberſtein v. Büring	Febr. 1809	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1813
56	Major u. Kommand.	v. Grumbkow	März 1809	ebendaſ.	zur Schleſ. Gendarmerie verſ. als Ob.-Brig.	16. Mrz. 1813
57	Kapitain	v. Brauſen	14. Aug. 1809	ebendaſ.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1814
58	Sek.-Lieut.	v. Löbell	Oktb. 1809	ebendaſ.	als Stabs-Kpt. ins 4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1813

Beilage XI. 4.

Namentliches Verzeichniß

der

Offiziere des nachmaligen zweiten Ostpreußischen Grenadier-Bataillons bis zur Stiftung des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

№	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
1	Major u. Kommand.	v. Fabecki	1799	Regiment Nr. 16 v. Hausen	als Oberst-Lt penf.	Anfang Juni 1809
2	Kapitain	v. St. Ingbrecht	„	ebendaf.	als Major penf.	Juni 1807
3	„	v. Marzinowski	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1799
4	„	v. Nieſewandt	„	ebendaf.	ebendaf.	1800
5	Stabs-Kpt.	v. Mirbach	„	Regiment Nr. 16 v. Hauſen	Regiment Nr. 16 v. Dierike	1803
6	Pr.-Lieutn.	v. Kurowski	„	ebendaf.	ebendaf.	1802
7	Sek.-Lieut.	v. Wegnern	„	ebendaf.	ebendaf.	1804
8	„	v. Knobloch I.	„	ebendaf.	ebendaf.	1805
9	„	v. Thielen	„	ebendaf.	ebendaf.	„
10	„	v. Lehwald	„	ebendaf.	ebendaf.	1800
11	„	v. Marquardt	„	ebendaf.	Garn.-Komp. d. 2. Oſtpr. Inf.-Brig.	April 1811
12	„	v. Raabe II.	1800	Regiment Nr. 16 v. Dierike	Regiment Nr. 16 v. Dierike	1804
13	Prem.-Kpt.	v. Sjöholm	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	als Major ins 3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Januar 1809
14	Prem.-Ltn.	v. Korff I.	„	ebendaf.	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1801
15	„	v. Ruskowski	„	ebendaf.	Regiment. Nr. 14 v. Beſſer	April 1807
16	„	v. Meyer I.	„	ebendaf.	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1802
17	Sek.-Lieut.	v. Meyer II.	„	ebendaf.	ebendaf.	1805
18	„	v. Steuben I.	„	ebendaf.	ebendaf.	„
19	„	v. Petry	„	ebendaf.	Stabs-Kapt. im 3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Mai 1811
20	„	v. Münſterberg	„	ebendaf.	Pr.-Lieutn. im 3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Febr. 1809
21	Kapitain	v. Müllenheim	1801	ebendaf.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1809
22	Pr.-Lieutn.	Graf zu Dohna	„	ebendaf	ebendaf.	Juni 1810
23	„	de la Chevallerie	1802	Regiment Nr. 16 v. Dierike	Regiment Nr. 16 v. Dierike	April 1807
24	Sek.-Lieut.	v. Hülſen II.	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1804

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
25	Stabs-Kpt.	v. Gregersdorf	1804	Regiment Nr. 16 v. Diericke	Regiment Nr. 16 v. Diericke	April 1807
26	Sek.-Lieut.	v. d. Brinken	„	ebendaſ.	ebendaſ.	1807
27	„	v. Siedmogrodzki	„	ebendaſ.	ebendaſ.	1805
28	„	v. Grävenitz	„	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	Regiment Nr. 14 Prinz Hohenlohe	1805
29	„	v. Diericke I.	1805	ebendaſ.	Stabs-Kpt. u. Adj. beim Gen.-Ltn. v. Diericke	Novbr. 1809
30	„	v. Manſtein	„	ebendaſ.	2. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
31	„	v. Klüchzner	„	ebendaſ.	3. „ „ „	„ „
32	„	v. Löſch	„	Regiment Nr. 16 v. Diericke	Regiment Nr. 16 v. Diericke	April 1807
33	„	v. Knobloch II.	„	ebendaſ.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	April 1808
34	„	v. Blaurock	„	ebendaſ.	penſionirt	März 1809
35	Bat.-Quartiermeiſt. u. Auditeur	Venediger	1806	?	verabſchiedet	Novbr. 1809
36	Pr.-Lieutn.	Graf zu Dohna II.	„	Rgt. Nr. 14 v. Beſſer	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	1807
37	Sek.-Lieut.	v. Thiedemann	Mai 1807	Regiment Nr. 16 v. Diericke	als Stabs-Kpt. i. d. 4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	April 1814
38	„	v. Kontzki	„	ebendaſ.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Novbr. 1808
39	„	v. Gallera I.	„	Rgt. Nr. 14 v. Beſſer	3. „ „ „	Oktbr. 1810
40	Kapitain	v. Derſchow	„	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	als Gendarm.-Brigadier nach Litth.	Januar 1813
41	Pr.-Lieutn.	v. Meyer II.	Mai 1808	3. „ „ ,	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Dezbr. 1808
42	Sek.-Lieut.	v. Schrötter	„	4. „ „ „	4. „ „ „	Oktbr. 1810
43	„	v. Eſſen	„	ebendaſ.	ebendaſ.	April 1812
44	„	v. Bomsdorf	„	ebendaſ.	ebendaſ.	Septr. 1807
45	„	v. Bietinghof	„	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
46	„	v. Schartow	„	ebendaſ.	ebendaſ.	Oktbr. 1813
47	„	v. Fabecki	„	4. Oſtpr. Inf.-Rgt	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	April 1812
48	„	v. Donath	„	ebendaſ.	ebendaſ.	Juni 1810
49	„	Röhrdanz	Nov. 1808	ebendaſ.	Abſch. als Pr.-Ltn.	März 1812
50	Kapitain	v. Brunnow	„	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
51	Bat.-Chir.	Tax	Jan. 1809	?	Abſchied	März 1810
52	Sek.-Lieut.	v. Oſtrowski	„	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Novbr. 1810
53	„	v. Gallera II.	Febr. 1809	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	3. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1810
54	Bat.-Chir.	Arcularius	März 1809	?	ins 1. Reſ.-Inf.-Rgt. als Rgts.-Chir.	Aug. 1813
55	Sek.-Lieut.	Eberſtein v. Büring	Febr. 1809	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1813
56	Major u. Kommand.	v. Grumbkow	März 1809	ebendaſ.	zur Schleſ. Gendarmerie verſ. als Ob.-Brig.	16. Mrz. 1813
57	Kapitain	v. Brauſen	14. Aug. 1809	ebendaſ.	4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1814
58	Sek.-Lieut.	v. Löbell	Oktb. 1809	ebendaſ.	als Stabs-Kpt. ins 4. Oſtpr. Inf.-Rgt.	Juni 1813

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
59	Sek.-Lieut.	v. Mißbach	Nov. 1809	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	als Stabs-Kpt. ins 4. Ostpr. Inf.-Rgt.	März 1813
60	Kapitain	v. Reibnitz	Juni 1810	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	als Maj. u. Kom. zu einem Ers.-Bat.	Dezbr. 1813
61	Stabs-Kpt.	v. Douglas	„	4. „ „ „	als Pr.-Kpt. ins 4. Ostpr. Inf.-Rgt.	Aug. 1811
62	Sek.-Lieut.	v. Borstell	„	3. „ „ „	3. Ostpr. Inf.-Rgt	April 1812
63	„	v. Uklanski	„	ebendas.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
64	„	v. Minuth	„	ebendas.	in den Generalstab vers.	Oktbr. 1813
65	„	v. Hülleſſem	„	ebendas.	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	Dezbr. 1810
66	Major	v. Beckedorff	„	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	3. Ostpr. Inf.-Rgt., aggr. d. 2. Kurm. Ldw.-Inf.-Rgts.	April 1811
67	Sek.-Lieut.	v. d. Marwitz	Nov. 1810	ebendas.	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	April 1812
68	„	v. Carlowitz	Jan. 1811	ebendas.	ebendas.	Dezbr. 1813
69	Pr.-Lieut.	v. Manstein	Mai 1811	ebendas.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
70	Sek.-Lieut.	v. Reibnitz	„	ebendas.	bei Möckern geblieb.	16. Okt. 1813
71	Pr.-Lieut.	v. Eberstein	Juni 1811	früher im Regiment Wartensleben	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	Dezbr. 1813
72	„	v. Seidlitz	Aug. 1811	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	als Stabs-Kpt. ins 4. Ostpr. Inf.-Rgt.	April 1813
73	Stabs-Kpt.	v. Mauderode	„	ebendas.	als Pr.-Kpt. ins 4. Ostpr. Inf.-Rgt	März 1813
74	Ptp.-Fähn.	v. Grumbkow	Juli 1812	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	starb an s. Wunden von Möckern	Januar 1814
75	„	Eichholz	„	ebendas.	als Sk.-Ltn. in d. 3. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juni 1813
76	Sek.-Lieut.	v. d. Marwitz	Sept. 1812	ebendas.	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	„ „
77	„	v. Gallera II.	„	ebendas.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
78	„	v. Schulenburg	„	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	Oktbr. 1812
79	Stabs-Kpt.	v. Courbière	Oktb. 1812	früher im Rgt. Prz. Louis Ferdinand	als Pr.-Kapt. zur Schles. Landwehr	Febr. 1814
80	Sek.-Lieut.	v. Seelhorst	Febr. 1813	Gensd. in Pomm. 3. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
81	Prem.-Kpt.	v. Lehwald	März 1813	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1813
82	Major u. Kommand.	v. Beckedorff	16. Mz. 1813	3. „ „ „	2. Kurm. Landw.-Inf.-Rgt.	27. Dez. 1813
83	Sek.-Lieut.	Lindner	Mai 1813	Feldw. im Bat. d. 3. Ostpr. Inf.-Rgts.	3 Ostpr. Inf.-Rgt.	Juni 1813
84	„	v. Sydow	Juni 1813	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814 aggregirt
85	Prem.-Kpt.	v. Lindheim	„	ebendas.	„	Oktbr. 1814
86	Sek.-Lieut.	v. Oelsnitz	„	ebendas.	„	„ „
87	„	v. Grabowski	„	ebendas.	„	„ „

Nr.	Charge	Namen	Datum des Eintritts in das Bataillon	Truppentheil in dem sie früher standen	Truppentheil in dem sie später standen	Datum des Austritts aus dem Bataillon
88	Sek.-Lieut.	Breetz	Juni 1813	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	Juli 1813
89	Pr.-Lieutn.	v. Westphal	Juli 1813	2. Ostpr. Füs.-Brig.	starb an s. Wunden von Möckern	März 1814
90	Sek.-Lieut.	v. Fabecki	„	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
91	Prem.-Kpt.	v. Mißbach	„	ebendas.	„	„ „
92	Sek.-Lieut.	Meinert	„	Schill'sches Korps	mit d. Jägern entl.	Juli 1814
93	„	Robbert	Aug. 1813	Feldwebel im Bat. d. 4. Ostpr. Inf.-Rgts.	trat mit in das Rgt. über	Jäg.-Detach.
94	Bat.-Chir.	Großmann	Sept. 1813	1. Ref.-Inf.-Rgt.	„	Oktbr. 1814
95	Sek.-Lieut.	Eichholz	Oktbr. 1813	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	„	„ „
96	Ptp.-Fähn.	Pillgrimm	„	4. „ „ „	„	„ „
97	„	Nippa II.	„	ebendas.	„	„ „
98	Sek.-Lieut.	Woldenscher	„	Feldw. im Jäger-Detachement	mit d. Jägern entl.	„ „
99	„	v. Jacobi	„	Oberjäg. i. Detachement	„	Juli 1814
100	„	Meyn	Nov. 1813	ebendas.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
101	„	Lange	„	ebendas.	Abschied	Septbr. 1814
102	Ptp.-Fähn.	v. Manstein	„	Jäger i. Detachem.	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
103	Stabs-Kpt.	v. Heydnaber	Dez. 1813	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	April 1814
104	Sek.-Lieut.	Graf Krockow	„	4. „ „ „	trat mit in das Rgt. über	Oktbr. 1814
105	„	Redanz	„	Feldw. im Bat d. 3. Ostpr. Inf.-Rgts.	„	„ „
106	„	Nippa I.	„	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	„	„ „
107	„	Schirrmeister	Jan. 1814	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	4. Ostpr. Inf.-Rgt.	Aug. 1814
108	Ptp.-Fähn.	Junge	„	Unteroffiz. im Bat. d. 3. Ostpr. Inf.-Rgts.	als Offiz zur Dienstleist. mit in d. Rgt.	Oktbr. 1814.
109	Sek.-Lieut.	Schmidt	Febr. 1814	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	„ „
110	Ptp.-Fähn.	Buchholz	„	Jäger i. Detachem.		
111	Major u. Kommand.	v. Quadt u. Hüchtenbruck	April 1814	3. Ostpr. Inf.-Rgt.	trat mit in das Rgt. über	„ „
112	Sek.-Lieut.	v. Hippel	Aug. 1814	4. „ „ „	„	„ „
113	„	v. Mansbach	Sept. 1814	3. „ „ „	„	„ „

XII.[1.]

Die Fahnen des Regiments.[1])

Die Fahne des 1. Bataillons.

Das Bataillon führt die Retirirfahne des 1. Bataillons des Leib-Infanterie-Regiments. (Bericht vom 7. Januar 1822. K. M. C. A. O. 4. 16. 1. Band II.) Siehe Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8. Abb. Tafel III Nr. 1. (mit der Inschrift: Colberg. Siehe Tafel II Nr. 1.)

Als Ersatz für das durch die ruhmvoll bestandenen Feldzüge und die Zeit zerstörte Tuch bekam die Fahne mittelst A. K. O. vom 20. Mai 1834 ein blauseidenes goldgesticktes Band mit der Inschrift: Colberg 1807.

Das Leib-Grenadier-Bataillon hatte die beiden Retirirfahnen des Leib-Infanterie-Regiments am 24. März 1812 zu Berlin übernommen, am 23. März 1813 aber die des 2. Bataillons in Breslau zurückgelassen.

Das Tuch ist zerstört.

Stange 3,12 m lang.

Nagelung: Eine Reihe längs der Stange, ein Kranz oberhalb und zwei Kränze unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes: I B. K. A. Gr. R.

Auszeichnungen. A. Preußische: Eis. Kreuz, K. D. M. 1813/14. — M. E. Z. m. Schw. — Er. K. m. Schw. — Eis. Kreuz B. — Das Colberger Band, überwiesen von der Kaiserin von Rußland, geb. Prinzessin Charlotte von Preußen, mit den Inschriften: Colberg 1807. X 1808 1833, Wappenschilder von Rußland und Preußen. Abb. Tafel VIII.

B. Außerpreußische: 1. Für die Niederwerfung des Aufstandes in Dresden 1849 ein Fahnenband als Geschenk des Königs von Sachsen. — Annahme gestattet durch A. K. O. vom 15. September 1849; ausgebessert mit Allerhöchster Genehmigung vom 8. Januar 1885. Abb. Tafel X.

2. Bänder in den Farben des Bandes des St. Georgs-Ordens, verliehen vom Kaiser Alexander II. von Rußland mit Handschreiben vom 3. März 1876. Annahme befohlen durch K. Schr. vom 29. Februar 1876. Abb. Tafel XV.

Beschädigungen durch feindliches Feuer. Schlacht bei Gr. Görschen: das Tuch durch mehrere Kugeln zerrissen; eine Quaste der Banderole abgeschossen.

Feldzüge. 1813/15. Schlachten bei Gr. Görschen, bei Bautzen, Gefecht bei Hainau, Schlacht an der Katzbach, Gefechte bei Hochkirch, bei Bischofswerda, Schlacht bei Möckern, Gefechte bei Freiburg, am Hörselberge, Schlacht bei Paris. Beobachtung von Castel, Einschließung von Vitry. (Bericht des Regiments vom 7. Januar 1822. K. M. C. A. O. 4. 16. 1. Band II.)

In der Schlacht bei Gr. Görschen fiel der Portepee-Fähnrich v. Schierstädt mit der Fahne in der Hand. Lieutenant v. Oppenkowsky des Westpreußischen

[1]) Geschichte der Königl. Preußischen Fahnen und Standarten seit dem Jahre 1807. Bearbeitet vom Königl. Kriegsministerium. S. 150 u. ff.

Fahnen.

Paul Loest ... Firma Hermann Peters Berlin W.

Erinnerungs Band

Band des St. Georgs Ordens.

Verlag von Paul Lenz, Hofkunsthandlung Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Firma Hermann Peters. Berlin W

Grenadier-Bataillons ergriff die Fahne, trug sie im Gefecht und vertheidigte sie gegen einen französischen Husaren, welcher sie schon gefaßt hatte.

1848. Gefecht bei Schleswig.

1849. Straßenkampf in Dresden.

1866. Gefecht bei Soor, Schlacht bei Königgrätz.

1870/71. Schlachten bei Gravelotte, St. Privat, bei Sedan, Erstürmung von le Bourget, Gefecht bei le Bourget, 21. Dezember, Vorpostengefecht bei le Bourget; Nacht zum 15. Januar, Einschließung und Belagerung von Paris.

Die Fahne des 2. Bataillons.

Das Bataillon führt die Retirir-Fahne des 2. Bataillons 1. Ostpreußischen Infanterie-Regiments. Siehe Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreußisches) Nr. 1.

Das 1. Ostpreußische Grenadier-Bataillon hatte die Retirirfahnen des 2. Bataillons 1ten und des 1. Bataillons 2. Ostpreußischen Infanterie-Regiments am 12. April 1812 in Graudenz übernommen (Bericht vom 7. Januar 1822), am 23. März 1813 aber die letztere in Breslau zurückgelassen.

Das Tuch ist zerstört.

Stange: 3,03 m lang. Auf dem Bande der Kriegsdenkmünze eine viereckige, an den Seiten etwas ausgeschweifte silberne Platte, 4 cm hoch und 3 cm breit, wegen Königgrätz.

Nagelung: Eine Reihe längs der Stange, ein Kranz unterhalb der Längsnagelung.

Inschrift des Fahnenringes: K. A. Gr. R. II. B.

Auszeichnungen. A. Preußische: Eis. Kreuz, K. D. M. 1813/14. — M. E. Z. m. Schw. — Er. K. m. Schw. — Eis. Kreuz B. — Das Säkular-Fahnenband und die Säkularschleife mit den Inschriften:

Zu 1: Errichtet 1655 u. 1685. F. W. $\frac{\text{F. W. III. 1835}}{\text{W. II. 1888}}$,

Zu 2: $\frac{1755.\ 1785}{1855.\ 1885}$ (A. K. O. vom 6. November 1888). Abb. Tafel VII.

B. Nichtpreußische: Bänder in den Farben des Bandes des St. Georgs-Ordens. Siehe 1. Bataillon.

Beschädigungen durch feindliches Feuer. Schlacht bei Königgrätz. Die Quaste eines Bandes der Kriegsdenkmünze durch Granatsplitter abgerissen. Auf Allerh. Befehl vom 26. April 1867 ist das Band ersetzt, und der Rest des zerschossenen mittelst einer Spange mit silberner Platte, welche die Inschrift trägt: „Königgrätz (3. Juli) 1866", schleifenförmig zusammengelegt.

Feldzüge. 1778/79 — 1806/7. Siehe Grenadier-Regiment Nr. 1.

1813/15. Schlacht bei Gr. Görschen, Gefechte bei Lausigk, bei Kolditz, Schlachten bei Bautzen, an der Katzbach, Gefecht bei Hochkirch, Treffen bei Wartenburg, Schlacht bei Möckern, Gefechte bei Freiburg, am Hörselberge, Treffen bei Mont Mirail, bei Château Thierry, Gefechte bei Méry, bei Gué à Tremes, Schlacht bei Laon, Gefecht bei Trilport, Schlacht bei Paris. Beobachtung von Castel, Einschließungen von Diedenhofen und von Vitry (Bericht des Regiments vom 7. Januar 1822). Siehe 1. Bataillon.

1848. Gefecht bei Schleswig.

1866. Gefecht bei Soor, Schlacht bei Königgrätz.

1870/71. Schlachten bei Gravelotte, St. Privat, bei Sedan, Erstürmung von le Bourget, Gefecht bei le Bourget am 21. Dezember, Einschließung und Belagerung von Paris.

Die Fahne des Füsilier-Bataillons.

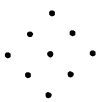
Das Bataillon führt die Retirir-Fahne des 1. Bataillons 3. Ostpreußischen Infanterie-Regiments. Siehe 3. Ostpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 4.

Das 2. Ostpreußische Grenadier-Bataillon hatte die Retirir-Fahnen der ersten Bataillone des 3ten und 4. Ostpreußischen Infanterie-Regiments im Mai 1812 übernommen, am 22/23. Februar 1813 aber die letztere im Zeughause zu Colberg niedergelegt.

Das Tuch ist zerstört.

Stange: 3,10 m lang. Unmittelbar unter der Spitze ein 1,5 cm breiter silberner Ring; 11,5 cm tiefer ein Ring von gleicher Beschaffenheit, beide über einem Sprunge des Holzes. — 55,5 cm von dem Schuh entfernt ein 2 cm breiter silberner Ring, 14 cm höher ein gleichartiger; 8,5 cm höher eine 21 cm breite silberne Hülse mit der Inschrift für Dennewitz (1. und), 9 cm über dieser — 8,5 cm vom Fahnenringe entfernt — ein 2 cm breiter silberner Ring. Diese Ringe sind durch drei silberne, 180,66 cm von der Spitze beginnende Schienen von 66 cm Länge und 11 mm Breite verbunden.

Nagelung: Zwei Reihen längs der Stange, ein Kranz unterhalb der Längsnagelung. Etwas tiefer als der Kranz sind je 9 Nägel, wie nachstehend, gegeneinander eingeschlagen:



Inschrift des Fahnenringes: III B. K. A. Gr. R.

Inschrift des Fahnenschuhes: 2.7 Fahne des 1.7 Bataillons. D. 20. Januar. 3.7 Ostpreußisches Infanterie-Regiment. 1812.

Auszeichnungen. A. Preußische: Eis. Kreuz, K. D. M. 1813/14. — M. E. Z. m. Schw. — Er. K. m. Schw. — Eis. Kreuz B — Das Säkular-Fahnenband und die Säkularschleife mit den Inschriften:

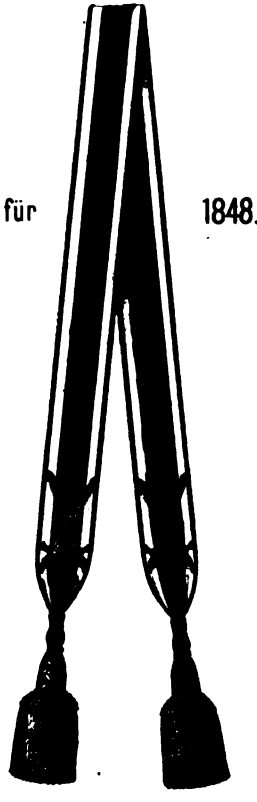
Zu 1: Errichtet 1626 u. 1689. $\frac{\text{G. W. F. W. III. 1835.}}{\text{F. III. W. II. 1888.}}$

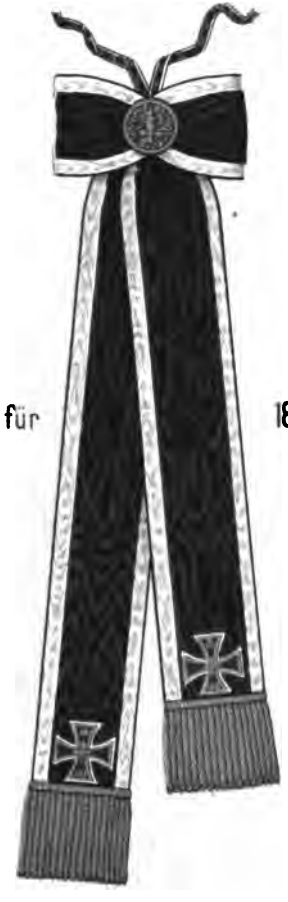
Zu 2: $\frac{1726.\ 1789.}{1826.}$ (A. K. O. vom 6. November 1888.) Abb. Tafel VII.

B. Nichtpreußische: 1. Für die Niederwerfung des Aufstandes in Dresden 1849 ein Fahnenband, dem des 1. Bataillons gleich, als Geschenk des Königs von Sachsen. Annahme gestattet am 16. Juli 1848; ausgebessert mit Allerhöchster Genehmigung vom 8. Januar 1885.

2. Bänder in den Farben des Bandes des St. Georgen-Ordens. Siehe 1. Bataillon.

Band für 1848.





Band für 1870/71.

Band für 1866.

Verlag von Paul Lenz, Hofbuchhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs Preuss. Hermann Peters Berlin W

Zu Geschichte des Kaiser Alexander Garde Grenadier-Regiments N° 1

Kolberg'er Band 1tes Bataillon.

Säkular Band des 2ten Bataillons.

Säkular Band des Füs. Bataillons.

Verlag von Paul Loest, Hof-Buchhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Firma Hermann Peters Berlin W.

Beschädigungen durch feindliches Feuer. Schlacht bei Dennewitz: Die Stange durch eine Kartätschenkugel bis auf ein Drittel ihrer Stärke gestreift. Bei der im Jahre 1818 in Berlin (Bericht vom 25. November 1821. O. A. C. 4. 16. I. Band II) vorgenommenen Ausbesserung ist der obere Theil erneuert und an dem alten Stücke mittelst silberner Ringe befestigt, von denen der zweite von oben die Inschrift trägt: „2. Ostpr. Grenadier- (Bataillon), Schlacht bei Dennewitz, d. 6. Septbr. 1813." Im Jahre 1843 erfolgte eine abermalige Ausbesserung. Schlacht bei Gravelotte, St. Privat. Der obere Rand des Fahnenringes durch eine Kugel gestreift.

Feldzüge. 1813/14. Gefechte bei Halle, bei Luckau, Schlachten bei Gr. Beeren, bei Dennewitz, bei Leipzig, Gefechte bei Loenhout, bei Deuren, Schlacht bei Laon, Gefechte bei Soissons, 24ten, 26ten, 28. März. Einschließungen von Stettin, von Magdeburg, von Wittenberg, von Antwerpen und von Soissons. (Bericht des Regiments vom 7. März 1822. Siehe 1. Bataillon.)

1848. Gefecht bei Schleswig.

1866. Gefecht bei Soor, Schlacht bei Königgrätz.

1870/71. Schlachten bei Gravelotte, St. Privat, bei Sedan, Gefecht bei le Bourget, 21. Dezember, Vorpostengefecht bei le Bourget, Nacht zum 15. Januar. Einschließung und Belagerung von Paris.

XII.2. Die Kommandeure des Regiments.

1814—25.	Oberst	v. Schachtmeyer.
1825—29.	„	v. Pfuel.
1829—33.	„	v. Trützschler.
1833—40.	„	v. Voß.
1840—41.	„	v. Thümen.
1841—48.	„	v. Bonin.
1848—49.	„	Graf v. Waldersee.
1849—54.	„	v. Rauchhaupt.
1854—56.	„	Herwarth v. Bittenfeld.
1856—58.	„	v. Zastrow.
1858—59.	„	v. Alvensleben.
1859—61.	„	v. Klausewitz.
1861—64.	„	v. Alvensleben.
1864—65.	„	v. Treskow.
1865—66.	„	v. Budritzki.
1866—70.	„	Knappe v. Knappstädt.
1870—73.	„	v. Zeuner.
1873—79.	„	v. Wussow.
1879—81.	„	v. Winterfeldt.
1881—84.	„	v. Kaltenborn-Stachau.
1884—86.	„	v. Unruhe.
1886—88.	„	v. Henninges.
1888—	„	v. Rauchhaupt.

XII.3. Ranglisten und

Rang-Liste der Offiziere des Königl. Preußischen

Nr.	Charge	Vor- u. Zunamen	Bataillon	Alter		Dienstzeit		Vaterland
				Jahr	Monat	Jahr	Monat	
1	Major u. Kommand.	Karl v. Schachtmeyer		35	2	19		Preußen
2	Major	Wilh. v. Leslie	2	34	6	21	1	Mark
3	„	Wilh. v. Carlowitz	1	32	9	17	5	Mittelmark
4	„	Ludw. v. Quadt	3	35	10	16	10	Cleve
5	Kapitain	Daniel v. Helden	2	41	1	24	5	Preußen
6	„	Leopold v. Lindheim	3	35	5	20	4	Hessen
7	„	Ludwig v. Reuß[1])	1	32	10	20	10	Mark
8	„	Ernst v. Mißbach	3	35	6	19	7	Pommern
9	„	Heinr. v. Häußler	1	33	—	16	6	Sachsen
10	„	Ludwig v. Prüschenk	1	31	4	15	9	Preußen
11	„	Alex. v. Manstein	3	32	7	18	5	Preußen
12	„	Wilh. v. Fabeck	2	26	5	14	5	Preußen
13	„	Ludwig v. Gotzkow	2	25	—	12	5	Preußen
14	Stabs-Kapitain	Karl v. Frankenberg	1	24	11	12	2	Pommern
15	„	Ed. v. d. Schleuse	2	27	11	13	7	Preußen
16	„	Ernst v. Uklanski	3	28	7	12	7	Preußen
17	„	Aug. v. Zenge	1	25	7	12	7	Mittelmark
18	Pr.-Lieutenant	Friedr. v. Schildt	1	32	6	17	7	Altmark
19	„	Wilh. v. Wülknitz	1	28	6	16	7	Mittelmark
20	„	Karl v. d. Oelsnitz	3	29	2	13	11	Preußen
21	„	Aug. v. Seelhorst	3	29	2	12	7	Preußen
22	„	Gottlob Werner	2	33	5	18	2	Preußen
23	„	Anton v. Sendzicki	2	29	7	10	7	Westpreußen
24	„	Aug. v. Fabecki	3	25	2	12	2	Preußen
25	—	Vacant	—	—	—	—	—	—
26	Sek.-Lieutenant	Ernst v. Gallera	3	29	10	9	1	Preußen
27	„	Albert v. Foller I.	1	27	2	11	7	Preußen
28	„	Wilh. v. Zschüschen	1	26	1	8	11	Westpreußen
29	„	Aug. v. d. Horst	2	22	6	8	—	Westpreußen
30	„	Ludw. v. Brehmer	2	25	7	9	7	Mittelmark
31	„	Theodor v. Hippel	3	24	7	7	7	Preußen
32	„	Michael v. Grabowski	3	27	2	9	7	Preußen
33	„	Adolph v. Mansbach	3	23	6	11	3	Preußen
34	„	Karl v. Schaper	2	29	3	13	3	Pommern
35	„	Karl v. Lüderitz	1	27	11	9	9	Priegnitz
36	„	Karl v. Zollikofer	1	20	8	3	2	Mittelmark
37	„	Heinr. Graf v. Lüttichau	1	21	5	3	3	Braunschweig
38	„	Aug. Stockmar	1	20	3	3	6	Anhalt-Dessau
39	„	Wilh. v. Schulzendorf	2	21	4	5	4	Preußen
40	„	Leopold v. Petery	2	20	3	3	—	Preußen
41	„	Friedr. v. Wedelstädt	2	24	7	4	4	Westpreußen
42	„	Ferdin. v. Schildt	1	20	9	3	2	Mittelmark
43	„	Aug. v. Krockow	3	17	4	1	8	Westpreußen
44	„	Christian Wehmeyer	2	29	9	12	8	Westfalen

Rapporte 1814—1889.

Grenadier-Regiments Kaiser Alexander; Oktober 1814.

Datum des Patents	Früheres Verhältniß	Orden			
		Pour le mérite	Eisernes Kreuz I. Kl.	Eisernes Kreuz II. Kl.	Fremde
11. August 1812	2. Garde-Regiment			1	RStG4. BMJ. BV.
6. November 1812	Adjutantur	1	1	1	RA2. RW4.
18. Mai 1813	Leib-Infanterie-Regiment	1	1	1	RA2. RW4.
22. März 1814	3. Ostpr. Infanterie-Regiment	1			
7. September 1811	2. „ „ „			1	
16. Mai 1813	4. „ „ „	1		1	RW4.
31. Mai 1813	Leib-Infanterie-Regiment			1	RA3.
11. Juli 1813	4. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
2. August 1813	1. Garde-Regiment				
3. August 1813	Leib-Infanterie-Regiment			1	RW4.
21. November 1813	3. Ostpr. Infanterie-Regiment		1	1	
19. April 1814	1. „ „ „			1	
?	2. „ „ „ aggr.	1		1	RW4.
10. Januar 1814	Leib-Infanterie-Regiment			1	
10. Januar 1814	1. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
19. März 1814	3. „ „ „			1	
1. Juni 1814	Leib-Infanterie-Regiment			1	RW4.
4. August 1814	ebendas.				
5. August 1814	ebendas.			1	RA3.
21. September 1813	4. Ostpr. Infanterie-Regiment				
22. März 1813	3. „ „ „				
14. Dezember 1813	2. „ „ „			1	
10. Januar 1814	1. „ „ „			1	
9. März 1814	4. „ „ „			1	
6. Januar 1808	3. „ „ „				
20. Januar 1808	Leib-Infanterie-Regiment			1	
22. März 1808	ebendas.				
22. Mai 1808	1. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
4. August 1809	2. „ „ „			1	RW4.
6. Oktober 1809	4. „ „ „			1	
12. Oktober 1809	4. „ „ „				
23. Oktober 1809	3. „ „ „				
4. März 1810	2. „ „ „				
12. März 1810	Leib-Infanterie-Regiment				
22. März 1812	Kadett			1	
5. Mai 1812	Kadett			1	
10. Juli 1812	Portp.-Fähnrich				
14. Juli 1812	1. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
15. Juli 1812	Kadett				
24. September 1812	2. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
18. Februar 1813	Kadett			1	
5. März 1813	Kadett				
18. März 1813	1. Garde-Regiment			1	

Nr.	Charge	Vor- u. Zunamen	Bataillon	Alter Jahr	Alter Monat	Dienstzeit Jahr	Dienstzeit Monat	Vaterland
45	Sek.-Lieutenant	Eduard Eichholz	3	21	4	6	4	Preußen
46	„	Eugen Leo	3	21	9	3	2	Preußen
47	„	Gottlieb Schmidt	3	23	5	4	5	Preußen
48	„	Wilh. v. Studnitz	2	25	—	1	8	Schlesien
49	„	Wilh. Jacobi	1	23	4	1	7	Mark
50	„	Joh. Jungmeister	1	22	5	1	8	Mark
51	„	Gustav v. Foller II.	1	19	10	2	11	Preußen
52	„	Karl v. Alvensleben	1	19	4	1	8	Altmark
53	„	Heinrich Gramsch	2	18	8	1	8	Mittelmark
54	„	Conrad Robbert	3	46	10	22	3	Würtemberg
55	„	Ernst v. Tesmarr	1	18	9	1	8	Pommern
56	„	Friedrich Meyn	3	25	9	1	5	Preußen
57	„	Peter Redanz	3	27	—	11	6	Preußen
58	„	Albrecht Nippa	3	29	10	1	7	Preußen
59	„	Michael Reinbacher	2	25	1	3	9	Preußen
60	„	Karl Pillgrimm	3	23	11	1	5	Lithauen
61	„	vacant	—	—	—	—	—	—
62	„							
		Portepee-						
1	Port.-Fähnrich	Heinr. v. Platen	1	22	3	3	2	Rügen
2	„	Gottlieb Nippa	3	23	11	1	5	Preußen
3	„	Friedr. v. Manstein	3	16	1	1	3	Uckermark
4								
5								
6								
7								
8	vacant	—	—	—	—	—	—	—
9								
10								
11								
12								
		Aggregirte						
1	Prem.-Lieutenant	Wilh. v. Brehmer	2	32	9	17	9	Mittelmark
2	„	Ludwig v. Meißel	2	29	9	13	9	Preußen
3	Sek.-Lieutenant	Wilh. v. Sydow	3	30	5	10	5	Neumark
4	„	Heinr. Braun	2	26	7	1	8	Schlesien
5	„	Gottlieb Raabe	1	25	7	1	8	Schlesien
6	„	Gustav Sack	1	21	3	1	8	Mittelmark
		Zur Dienstleistung im						
1	Sek.-Lieutenant	Leopold v. Nettwitz	2	18	5	1	8	Preußen
2	„	Ludwig v. Gruben	2	18	2	1	8	Pommern
3	„	Julius Junge	3	19	10	1	4	Kurmark
		Unter						
1	Rgts.-Quartiermeister	Ludwig Kersten	1	30	1	7	10	Preußen
2	Rgts.-Chirurg	Friedr. Wiedemann	1	57	3	37	10	Neumark
3	Bat.-Chirurg	Wilhelm Peschel	2	31	—	9	1	Schlesien
4	„	Aug. Großmann	3	33	2	9	6	Preußen

Datum des Patents	Früheres Verhältniß	Orden			
		Pour le mérite	Eisernes Kreuz I. Kl.	Eisernes Kreuz II. Kl.	Fremde
28. März 1813	3. Ostpr. Infanterie-Regiment				
28. März 1813	2. „ „ „			1	
22. August 1813	3. „ „ „				
1. Juni 1813	1. Garde-Regiment			1	
1. Juni 1813	Leib-Infanterie-Regiment			1	
2. Juni 1813	ebendas.			1	
5. Juni 1813	Portepee-Fähnrich			1	
8. Juni 1813	Kadett			1	
21. Juni 1813	2. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
22. Juli 1813	4. „ „ „				
25. September 1813	Kadett				
3. November 1813	Jäger-Detachement			1	
23. November 1813	3. Ostpr. Infanterie-Regiment			1	
25. November 1813	4. „ „ „				
8. Dezember 1813	1. „ „ „			1	
18. März 1814	Jäger-Detachement			1	
Fähnriche.					
Offiziere.					
16. August 1814.	Regiment Prinz Ferdinand			1	
17. August 1814	„ v. Arnim				
5. Februar 1807	4. Ostpr. Infanterie-Regiment				
19. September 1813	?				
15. Januar 1814	?			1	
?	Jäger-Detach. d. 1. Garde-Rgts.				
Regiment kommandirt.					
?	1. Ostpr. Infanterie-Regiment				
10. Januar 1814	ebendas.			1	
10. Jannar 1814	3. Ostpr. Infanterie-Regiment				
St a b.					
?	Schill'sches Korps				
?	Füsilier-Bataillon v. Erichsen				
?	Ulanen-Regiment				
30. April 1813	4. Ostpr. Infanterie-Regiment				

Rapport des Königlich Preußischen Grenadier-Regiments

Berlin, den

Bataillon	Sollen stark sein						Feuer-Gewehre	Davon gehen ab:																								Zuwachs ist dagegen					Krank				
								Abgang im Laufe des Monats											laut vorigen Rapports mankiren					Summa der vorstehenden Abgangs-Rubriken																
								avancirt				desertirt				versetzt oder abgegeben				dimittirt																					
	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Summa excl. Offiziere u. Chirurgen		Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen
I.	21	60	17	728	5	805	732	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	1	1	1	.	.	.	1	1	2	.	1	1	.	4	9	1	1	.	2	41	.
II.	20	60	17	728	5	805	648	1	8	.	.	.	2	5	1	68	.	.	.	.	.	3	9	2	.	.	5	15	3	76	.	3	8	3	42	.	.	5	2	54	.
III.	20	60	17	728	5	805	716	1	1	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	1	1	1	3	1	1	1	1	3	1	.	3	.	54	.
Sa.	61	180	51	2184	15	2415	2086	2	9	.	1	2	2	5	3	68	.	.	.	.	1	5	10	2	.	1	7	17	6	79	2	5	9	8	54	2	1	8	4	149	.

Kaiser Alexander für den Monat Oktober 1814.

1. November 1814.

Kommandirt					Beurlaubt					Arretirt					Zum Dienst					Summe des effektiv. Standes					Mankiren					Ueberzählige					Außerdem sind effectiv vorhanden
Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Offiziere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Chirurgen	Büchsenmacher
1	.	.	.	.	.	1	.	40	.	.	.	.	.	.	19	58	15	647	5	21	59	17	728	5	.	1	.	.	.	2	.	2	27	.	1
2	.	.	.	.	.	1	.	39	.	.	.	.	.	.	16	47	15	601	5	18	53	17	694	5	2	7	.	34	.	5	.	.	.	.	1
1	1	.	.	.	1	.	.	40	.	.	.	.	1	.	18	56	17	633	5	20	60	17	728	5	.	.	.	.	.	2	.	.	27	.	1
4	1	.	.	.	1	2	.	119	.	.	.	.	1	.	53	161	47	1881	15	59	172	51	2150	15	2	8	.	34	.	9	.	2	54	.	3

Ehrenzeichen-Extrakt von dem Königlich Preußischen Kaiser Alexander Grenadier-Regiment;

Berlin, den 14. Mai 1815.

Bataillon	Eisernes Kreuz erster Klasse			Eisernes Kreuz zweiter Klasse			Verdienst-Medaillen neuer Art erster Klasse			Verdienst-Medaillen neuer Art zweiter Klasse			Summa			Kriegsdenkmünzen 1813/14			Kriegsdenkmünzen 1813			Kriegsdenkmünzen 1814			Kriegsdenkmünzen Summa			St. Georgen-Kreuz 5. Klasse		
	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere
haben überhaupt erhalten:																														
1tes	.	.	.	23	.	4	.	.	.	.	.	.	23	.	4	51	18	474	24	12	398	3	4	391	78	34	1263	4	.	1
2tes	.	.	.	10	1	13	.	.	.	1	.	.	11	1	13	61	7	379	7	3	133	1	2	207	69	12	719	4	.	.
Füsilier	.	.	.	14	1	13	.	.	.	.	.	.	14	1	13	50	13	549	7	1	88	4	3	211	61	17	848	.	.	.
Summa	.	.	.	47	2	30	.	.	.	1	.	.	48	2	30	162	38	1402	38	16	619	8	9	809	208	63	2830	8	.	1
Davon sind noch vorhanden:																														
1tes	.	.	.	17	.	4	.	.	.	.	.	.	17	.	4	43	14	341	8	6	101	.	6	211	51	26	653	2	.	1
2tes	.	.	.	7	1	6	.	.	.	.	.	.	7	1	6	51	6	356	3	3	100	1	2	178	35	11	634	2	.	.
Füsilier	.	.	.	9	1	9	.	.	.	.	.	.	9	1	9	52	11	464	5	.	41	2	3	135	59	14	640	.	.	.
Summa	.	.	.	33	2	19	.	.	.	.	.	.	33	2	19	146	31	1161	16	9	242	3	11	524	165	51	1927	4	.	1

Auszeichnungen erhielten laut Nationale: 36 regimentirte Offiziere, 2 aggregirte Offiziere, 2 vom Unterstab.

Summa sämmtlicher Orden und Ehrenzeichen: Orden Pour le mérite 4, Eis. Kreuz 1. Kl. 4, 2. Kl. 39, St. Annen-Orden 2. Kl. 2, 3. Kl. 2, St. Wladimir-Orden 4. Kl. 6, St. Georgen-Orden 4. Kl. 1, 5. Kl. 1, Bairischer Verdienst-Orden 1, Badenscher Verdienst-Orden 1, Goldene Medaille 1, Silberne Medaille 1; Summa 43.

Namentlicher Nachweis

der im Jahre 1815 mit dem Regiment nach Paris ausmarschirten Offiziere des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

Major und Kommandeur: v. Schachtmeyer.
Major v. Leslie,
" v. Reuß.

Kapt. v. Mißbach,
" v. Häusler,
" v. Manstein,
" v. Fabeck,
" v. Schönermark,
" v. Gotzkow,
" v. Frankenberg,
" v. Uklanski,
" v. Zawistowski,
" v. Zenge,
" v. Wülknitz,
" v. d. Oelsnitz,
P. L. v. Seelhorst,
" Werner,
" v. Sendczicki,
" v. Fabecki, Jäger-Detach.
" v. Brehmer I.,
" v. Foller,
" v. Zschüchen,
" v. Kornatzki,
" v. Brehmer II.,
" v. Hippel,
" v. Grabowski,
" v. Mansbach,
S. L. v. Schaper,
" v. Lüderitz,
" v. Zollikofer, Jäger-Detach.
" Graf v. Lüttichau,
" v. Schulzendorf, Adjutant.
" v. Petery,
" v. Wedelstädt,
" v. Schildt,
" Wehmeyer,
" Eichholz,
" Leo, k. z. Garde-Schützen-Bat.
" Schmidt,
S. L. v. Studnitz,
" Jacobi,
" Jungmeister,
" v. Foller II.,
" v. Alvensleben,
" Braun,
" Teßmar,
" Meister,
" Reinbacher,
" v. Gruben,
" Sack,
" Kröter,
" Hermes,
" Labaye,
" v. Kurowski,
" v. Rohr,
" v. Griesheim,
" v. Manstein,
" Klaatsch,
P. Fähnr. Persky,
" v. Koschkull,
" v. Lützow,
" v. Fink,
" Kaatsch.

Aggregirte Offiziere

P. L. v. Liliensström,
" Leo,
" v. Sydow,
. Raabe.

Unterstab:

R. Quartiermstr. Kersten,
Bat. Chirurg Peschel,
" " Großmann,
Ober-Chirurg Köhler.

Rangliste 1817.

Kaiser Alexander Grenadier-Regiment.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland.

Kommandeur: Oberst-Lieutenant v. Schachtmeyer, EK. 2. GBV. 2. BMJ. 3. RG. 4.
Major v. Reuß, EK. 1. ME. 1. RA. 3.
" v. Häußler,
" v. Trützschler, EK. 1. RW. 4. RA. 2.
" v. Fabeck, EK. 2. RA. 2.

Kapt. v. Gotzkow, Pour le mér. EK. 2. RW. 4.
" v. Frankenberg, EK. 2.
" v. Dieſt, EK. 2. RW. 4.
" v. Zenge, EK. 2. RW. 4.
" v. Wülknitz, EK. 2. RA. 3.
" v. d. Oelsnitz,
" de Marées, EK. 2. RG. 4.
" v. Seelhorſt,
" v. Fabecki, EK. 2.
" v. Brehmer, EK. 2.
" v. Foller, EK. 2. ME 2.
P. L. v. Brehmer, EK. 2 RW. 4.
" v. Hippel, EK. 2.
" v. Mansbach,
" v. Schaper,
" v. Lüderitz,
" v. Baerſt, EK. 2. RW. 4.
" v. Zollikofer, EK. 2.
" Graf v. Lüttichau, EK. 2.
" Stockmar, EK. 2.
" v. Schulzendorff, EK. 2. R. Adj.
S. L. v. Wedelſtädt, EK. 2.
" v. Schildt, EK. 2.
" Leo, EK. 2.

S. L. Graf v. Logau, EK. 2.
" v. Studnitz, EK. 2.
" Jacobi, EK. 2. R. F. I
" Jungmeiſter, EK. 2.
" v. Foller, EK. 2.
" v. Alvensleben, EK. 2.
" Braun,
" v. Schickfuß,
" Redantz, EK. 2. R. F. II
" Meiſter, R. F. F
" Reinbacher, EK. 2.
" Kröber, EK. 2. R. G. 5.
" Hermes,
" Erdmann,
" Labaye, Adj. F
" v. Kurowski, Adj. I
" v. Rohr,
" v. Griesheim,
" v. Manſtein,
" Klaatſch I. Adj. II
" v. Koſchkul,
" Klaatſch II.
" Fink,
" v. Clauſewitz,
" v. Raumer.

Aggregirt:

General-Major v. Schöler, RAdl. 2. Pour le mér. EK. 2. RG. 4. RW. 3. RA. 1. Geſandter am Kaiſ. Ruſſ. Hofe zu St. Petersburg.
Major v. Wulffen, Adjutant beim Gen.-Kommando des Garde- und Grenadier-Korps.
Kapitän le Brun.
Sekondlieutenant Raabe, EK. 2.
R. Chirurg Oehlſchläger, EK. 2.
Bat. Chirurg Peſchell, EK. 2. F

Rangliste 1824.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland.

Kommandeur: Oberst v. Schachtmeyer, RAdl. 3. EK. 2. GBV. 3. BMJ. 3. RG. 4. RA. 2.

Major v. Reuß, EK. 1. ME. 1. RA. 3. F
" v. Trützschler, EK. 1. RW. 4. RA. 2. I
" v. Fabeck, EK. 2. RA. 2. II
" v. Dieſt, EK. 2. RW. 4. St

Kapt. v. d. Oelsnitz, I
" de Marées, EK. 2. RG. 4. I
" v. Seelhorſt, F
" v. Foller, EK. 2. ME. 2. F
" v. Hippel, EK. 2. II
" v. d. Hagen, EK. 2. RW. 4. F
" v. d. Schulenburg I., EK. 2. II
" v. d. Schulenburg II., EK. 2. F
" v. Zollikofer, EK. 2. I
" Stockmarr, EK. 2. II
" v. Polenz, II
" v. Schulzendorff, EK. 2. I
P. L. v. Wedelſtädt, EK 2. II
" v. Schildt, EK. 2. I
" Leo, EK. 2. I
" v. Hake I., EK. 2. F
" Jungmeiſter, EK. 2. II
" v. Alvensleben I., EK. 2. F
" Redanz, EK. 2 RG. 5. II
" Reinbacher, EK. 2. RG. 5. F
" v. Wulffen, EK. 2. F
" v. Kurowski, I
" v. Rohr I. I
S. L. v. Manſtein, R. F. I
" v. Koſchkull I. Adj. I
" Klaatſch, F
" v. Schöler, RG. 5. R. Adj.
" v. Clauſewitz, Adj. F
" v. Raumer, F
v. Kleiſt, F
" v. Hülſen, k. b. top. Bür. Berlin.

S. L. v. Bilſinger, F
" v. Born, II
" Hoffrichter, k. i. d. A. K. Sch.
" v. d. Mülbe, desgl.
" v. Koſchkull II., desgl.
" v. Wolfradt, II
" Graf v. Lüttichau, k. i. d. A. K. Sch.
" v. Walther et Croneck, desgl.
" v. Bomsdorff, F
" v. Engelbrechten, Adj. II
" v. Leyſer, II
" v. Saint-Paul, k. i. d. A. K. Sch.
" v. Dallwitz, II
" v. Alvensleben II. I
" v. Arnſtedt, II
" v. Alvensleben III. II
" v. Natzmer, I
" v. Koſel, I
" v. Steinbach, II
" v. Hacke II. II
" v. Gundlach, I
" v. Orlich, F
" v. Platen, II
" v. Canitz, F
" v. Stuckradt, F
" v. Oppen, II
" v. Ingersleben, I
" v. Rohr II. I
" Graf v. Brühl, I
" v. Eberhardt, II
" v. Seidlitz. II

Aggregirt:

General-Lieutenant v. Schöler, RAdl. 1. m. E. Pour le mér. EK. 2. RG. 4. RW. 2. RA. 1. Gesandter am Kais. Russischen Hofe zu St. Petersburg.

Major v. Thun, JO. RW. 4. SS. 3. 4., k. nach St. Petersburg.
" v. Wulffen, s. Kommando des Garde-Korps.

Kapitän v. Hülſen, EK. 1. RW. 4. I

Premierlieutenant v. Küſter, k. b. 14. Ldw. R.

Rangliſte 1817.

Kaiſer Alexander Grenadier-Regiment.

Chef: Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland.

Kommandeur: Oberſt-Lieutenant v. Schachtmeyer, EK. 2. GBV. 2. BMJ. 3. RG. 4.
Major v. Reuß, EK. 1. ME. 1. RA. 3.
" v. Häußler,
" v. Trützſchler, EK. 1. RW. 4. RA. 2.
" v. Fabeck, EK. 2. RA. 2.

Kapt. v. Gotzkow, Pour le mér. EK. 2. RW. 4.
" v. Frankenberg, EK. 2.
" v. Dieſt, EK. 2. RW. 4.
" v. Zenge, EK. 2. RW. 4.
" v. Wülknitz, EK. 2. RA. 3.
" v. d. Oelsnitz,
" de Marées, EK. 2. RG. 4.
" v. Seelhorſt,
" v. Fabecki, EK. 2.
" v. Brehmer, EK. 2.
" v. Foller, EK. 2. ME 2.
P. L. v. Brehmer, EK. 2 RW. 4.
" v. Hippel, EK. 2.
" v. Mansbach,
" v. Schaper,
" v. Lüderitz,
" v. Baerſt, EK. 2. RW. 4.
" v. Zollikofer, EK. 2.
" Graf v. Lüttichau, EK. 2.
" Stockmar, EK. 2.
" v. Schulzendorff, EK. 2. R. Adj.
S. L. v. Wedelſtädt, EK. 2.
" v. Schildt, EK. 2.
" Leo, EK. 2.

S. L. Graf v. Logau, EK. 2.
" v. Studnitz, EK. 2.
" Jacobi, EK. 2. R. F. I
" Jungmeiſter, EK. 2.
" v. Foller, EK. 2.
" v. Alvensleben, EK. 2.
" Braun,
" v. Schickfuß,
" Redantz, EK. 2. R. F. II
" Meiſter, R. F. F
" Reinbacher, EK. 2.
" Kröber, EK. 2. R. G. 5.
" Hermes,
" Erdmann,
" Labaye, Adj. F
" v. Kurowski, Adj. I
" v. Rohr,
" v. Griesheim,
" v. Manſtein,
" Klaatſch I. Adj. II
" v. Koſchkul,
" Klaatſch II.
" Fink,
" v. Clauſewitz,
" v. Raumer.

Aggregirt:

General-Major v. Schöler, RAdl. 2. Pour le mér. RW. 3. RA. 1. Geſandter am Kaiſ. Ruſſ. Hofe
Major v. Wulffen, Adj[illegible] Gen.-Kommando Grenadier-Korps.
Kapitän le Brun.
Sekondlieutenant Raab[illegible]
R. Chirurg Oehlſchlä[illegible]
Bat. Chirurg Peſchel

Rangliste 1824.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland.

Kommandeur: Oberst v. Schachtmeyer, RAdl. 3. EK. 2. GBV. 3. BMJ. 3. RG. 4. RA. 2.

Major v. Reuß, EK. 1. ME. 1. RA. 3. [illegible]
" v. Trützschler, EK. 1. RW. 4. RA. 2. I
" v. Fabeck, EK. 2. RA. 2. II
" v. Diest, EK. 2. RW. 4. [illegible]

Kapt. v. d. Oelsnitz, I
" de Marées, EK. 2. RG. 4. I
" v. Seelhorst, F
" v. Foller, EK. 2. ME. 2. F
" v. Hippel, EK. 2. II
" v. d. Hagen, EK. 2. RW. 4. F
" v. d. Schulenburg I. EK. 2. II
" v. d. Schulenburg II. EK. 2. F
" v. Zollikofer, EK. 2. I
" Stockmarr, EK. 2. II
" v. Bolenz, II
" v. Schulzendorff, EK. 2. I
P. L. v. Wedelstädt, EK. 2. II
" v. Schilden, EK. 2. I
" [illegible], EK. 2. I
" v. Hake I. EK. 2. F
" Jungmeister, EK. 2. II
" v. Alvensleben I. EK. 2. F
" Redanz, EK. 2. RG. 5. II
" Reinbaber, EK. 2. RG. 5. F
[illegible]

S. L. v. Billinger, [illegible]
v. Born, II
[illegible]

Sekondlieutenant v. Rohr III. F
" v. Rittersberg, I
" v. d. Busche-Ippenburg, I
" Eichler v. Auritz, I
R. Arzt Dr. Fliſt,
" Dr. Peſchel, EK. 2. F
Feldwebel Thimm, R. F. F
Feldwebel Walther. II

Abgang:

Kapts. v. Wülknitz als Maj. z. 15. Inf. R., v. Brehmer mit Inakt. Geh. ausgeſchieden. P. Lts Jacobi als Kapt. m. W. G. u. Ausſ. a. Civ. Verſ. dim., nachher geſtorben, v. Schenkendorff als Kapt. in A. U. o. Dſtz. dim. S. L. v. Podewils ausgeſch. R. Arzt Dr. Oehlſchläger geſtorben. Dim. P. Lts. Braun b. d. Hauptverwaltung der Staatsſchulden als Expedient, Kröber als Amts-Aſſiſtent in Liſſa verſorgt.

Rangliſte 1835.

Kommandeur: Oberſt v. Voß, RAdl. 4. EK. 1. JO. DAK. RW. 4. RA. 2 m. Br.
Major de Marrées, EK. 2. DAK. RG. 4. I
" v. Bonin, RAdl. 4. EK. 1. DAK. GBV. 3. RA. 2. F
" v. d. Schulenburg, EK. 2. DAK. II
" v. Zollikofer, EK. 2. DAK. St.

Kapt. v. Polentz, RA. 3. II
" v. Schultzendorff, EK. 2. DAK. I
" v. Wedelſtädt, EK. 2. DAK. I
" v. Schildt, EK. 2. DAK. I
" Leo, EK. 2. F
" v. Hake, EK. 2. II
" Bar. v. Roſenberg, EK. 2. F
" v. Alvensleben, EK. 2. RAdl. 4. F
" v. Wulffen, EK. 2. II
" v. Kurowski. F
" Bar. v. Koſchkull, II
" Klaatſch, RSt. 4. I
P. L. v. Clauſewitz, II
" v. Raumer, I
" v. Hülſen I., I
" v. Bilſinger, F
" v. Born, II
" v. d. Mülbe, F
" v. Walther et Croneck, I
" v. Bomsdorff, I
" v. Engelbrechten, R. Adj.
" v. Saint Paul, k. a. Lehrer b. d. Kad. Anſt. Berlin u. b. d. Art. u. Ing. Schule, II
" v. Alvensleben I., F
" v. Arnſtädt, k. b. top. Bür. Berlin, II

S. L. v. Coſel, F
" v. Hacke, Adj. 2
" v. Gundlach, II
" v. Orlich, I
" v. Stuckradt I., II
" v. Ingersleben, k. b. top. Bür. Berlin, F
" v. Rohr, RSt. 4. II
" Graf v. Brühl, II
" Graf Seidlitz, F
" v. Bernou, Klewenow, RSt. 4. I
" v. Rittersberg, Adj. F.
" v. Knobelsdorff, II
" v. Bentheim, k. z. Schul-Abth. d. Lehr-Inf.-Bat. I
" v. Horn, I
" v. Stuckradt II., F
" v. Cramon, F
" Graf v. d. Goltz, F
" v. Oppell, F
" v. Hohendorff, F
" v. Alvensleben III., I
" v. Hackewitz I., k. i. d. A. K. Sch. F
" v. Vogelſang, RSt. 4. II
" v. Wedelſtädt, I
" v. Delius, k. i. d. A. K. Sch. II

S. L. v. Gontard, I
" v. d. Lancken I., RSt. 4, I
" v. Busse, I
" Graf v. Schwerin, II
" v. Budritzky, F
" v. Puttkammer, F
" v. Hackewitz II., II
" Baron v. Kayserling, II
S. L. v. Diebitsch, II
" v. Wulffen, F
" v. Jasmund, I
" v. Fabeck, I
" v. Hülsen II., II
" v. Dewitz, II
" v. d. Goltz, F

Aggregirt:

General der Infanterie v. Schöler, RAdl. 1. m. E. Pour le mér. EK. 2. DAK. RAN. RGO. RW. 2. RA. 1. Gesandter am kais. russischen Hofe.
Kapitän v. Küster, F
Premierlieutenant v. Alvensleben II., Adj. I
Sekondlieutenant v. Ditfurth, II
" v. d. Lancken II., F
" v. Parpart, II
" v. Steinäcker, I
" v. Schätzel, I
" v. Meyer zu Knonow, F
" v. Beneckendorff u. Hindenburg, II
R. Arzt Richter,
Bat.-Arzt Hellberg, EK. 2. F
Sekondlieutenant Walther, DAK. R. F. II
" Thimm, DAK. R. F. F
Feldwebel Block, DA. 1. AE. RA. 5. R. F. I

Abgang:

Maj. v. d. Schulenburg II. als Kom. 3. Bat. 18. Ldw. R., Kapt. Stockmarr als Maj. u. m. Erlaubniß in Herzogl. Anhalt-Dessauische Dienste zu treten, dim. aggr. P. L. v. Witzleben, k. b. Kom. des Garde-Korps, als Kapt. ausgesch. u. z. 1. Bat 2. Garde-Ldw. R. übergegangen.

Rangliste 1848.

Kommandeur: Oberstlieutenant Graf v. Waldersee, RAdl. 3. m. E. EK. 2. DAK. RG. 5. RA. 2. RSt. 2. HSEH. 3. SS. 3.
Oberstlieutenant v. Schildt, RAdl. 4. EK. 2. DAK. RW. 4. II
Major Graf v. Rödern, RAdl. 4. EK. 2. DAK. RA. 3. F
" v. d. Mülbe, DAK. RW. 4. I
" v. Saint Paul, DAK. St
Hptm. v. Alvensleben, JO. DAK. RA. 3. I
Hptm. v. Cosel, DAK. F
" v. Hake, DAK. II
" v. Stuckradt I., DAK. II
" v. Ingersleben, DAK. RA. 3. II
" Graf v. Brühl, DAK. RA. 3. II
" v. Seydlitz, DAK. I
Hptm. v. Knobelsdorff, I
" v. Bentheim, F
" v. Horn, DAK. I
" v. Stuckradt II., k. als Examin. b. d. Ob. Mil Exam. Kommiss. F
" Graf v. d. Goltz, F

P. L. v. Hohendorf, I
" v. Alvensleben, II
" v. Gontard, LEK. 4., k. b. komb. Garde-Ref. Bat. F
" v. Budritzky, RSt. 3. Adj. F.
" v. Puttkamer, RSt. 3., k. b. d. Schul-Abth. d. Lehr-Inf. Bat. F
" Frhr. v. Keyserling, F
" v. Diebitsch, II
" v. Jasmund, II
" v. Fabeck I., k. b. d. Schul-Abth. d. Lehr-Inf. Bat. II
" v. Hülsen, Adj. I
" Baron v. d. Goltz, k. z. Handw. Sektion in Sömmerda, II
" v. d. Lancken, I
S. L. Baron v. Steinäcker, Adj. II
" v. Schätzel, k. b. d. Gew. Rev. Kommiss. in Suhl, I
" v. Meyer zu Knonow, II
" v. Treskow, R. Adj., k. als Adj. b. Gen. Maj. v. Bonin,
" v. Liebeherr I., RSt. 3. I
" v. Thiele, k. b. d. 2. Garde-Inf. Brig. II
" v. d. Dollen, I
v. Trützschler u. Falkenstein, I
" v. Döring F
" v. Etzel I., I
" v. d. Heyde, k. z. Gew. Fabr. in Potsdam, II
" v. Schlabrendorff, I
" v. Sydow, RSt. 3. I
v. Kahlden, II

S. L. Graf v. d. Schulenburg, k. b. komb. Garde-Ref. Bat. F
" v. Etzel II., II
" v. Eberstein, F
" v. Bredow, II
" v. Zollikofer, F
" v. Schildt, I
" v. Brandenstein, F
" v. Zeuner, k. b. komb. Garde-Ref. Bat. II
" v. Grawert, RSt. 3. II
" Graf v. Schlieffen, k. b. d. Garde-Unt. Offiz. Komp. I
" v. Cranach I., I
" v. Liebeherr II., F
" v. Hanstein, F
" v. Platen, II
" v. Bock, F
" v. Rauchhaupt, I
" Graf v. d. Trenk, II
" v. Stuckradt I., k. b. komb. Garde-Ref. Bat. F
" v. Salpius I., I
" v. Kamptz, k. b. komb. Garde-Ref. Bat. II
" v. Borcke, F
" v. Redern, I
" v. Tietzen u. Hennig, F
" v. Rieben, I
" v. Loefen, II
" v. Fabeck II., II
" v. Kuylenstjerna, F
" v. Stuckradt II., I
" v. Schrabisch, I

Aggregirt:

Oberstlieutenant v. Zollikofer, s. Komdtr. v. Pillau,
Major v. Küster, RAdl. 4. DAK. Präses d. Exam. Kommiss. f. P. Fähnr. b. d. 2. Garde-Div. u. Direkt. d. komb. Garde-Div. Sch. F
Sekondlieutenant v. Cranach II., II
" v. Stuckradt III., F
" v. Thümmel, F
" v. Salpius II., II
" v. Stwolinski, F
" v. Scholz u. Hermensdorf,
" v. Seelhorst.
R. Arzt Dr. Lauer, RAdl. 4. RW. 4.
Bat. Arzt Dr. Helberg, RAdl. 4. EK. 2. RG. 5. F
Sekondlieutenant Muhs, DAK. AE. RA. 5. R. F. II
" Schors, DAK. 1. AE. R. F. F
Feldwebel Edelmann, DAK. 2. R. F. I

Abgang:

Kom. Oberst v. Bonin als Kom. d. 16. Inf. Brig., Maj. Baron v. Koschkull d. 1. Inf. R. u. P. L. v. Oppell als Hptm. d. 5. Jäg. Abth. aggr. Hptm. v. Rittersberg u. aggr. Hptlte. v. Orlich dieser als Maj. u. v. Gotsch diesem mit R. U. mit d. Abz. f. V. der Abschied bewilligt, letzterer erhielt DAK., Pr. Lts. v. Vogelsang gest., v. Wulffen im Gefecht in Berlin u. S. L. v. Kuylenstjerna I. im Gefecht in Schleswig-Holstein gebl., S. L. Block, R. F. I, gestorben.

Rangliste 1855.

Kommandeur: Oberst Herwarth v. Bittenfeld, RAdl. 4. DAK. AAB. 2b. GHL. 3a. RW. 4.

Oberstlieutenant v. Manstein, RAdl. 4. DAK. I
" Frhr. Hofer v. Lobenstein, RAdl. 4. DAK. RA. 3. II
" v. Alvensleben, DAK. RSt. 2. F

Major v. Budritzki, RAdl. 4. m. Schw. DAK. BrHL. 3. ÖL. 3. RSt. 3. SH. 3.

Hptm. v. Pritzelwitz, DD. 3. 12
" v. Diebitsch, 8
" v. Stülpnagel, RAdl. 4. 9
" v. Fabeck, 6
" Bar. v. d. Goltz, RAdl. 4. m. Schw. 10
" v. Liebeherr, BSt. 3. 7
" v. Thiele, RAdl. 4. m. Schw. RA. 3. 1
" v. d. Dollen-Mellin, 3
" v. Doering, RAdl. 4. m. Schw. 4
" v. Etzel, 12
" v. Schlabrendorff, 8
" v. Sydow, RSt. 3. 2
" Frhr. v. Eberstein, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3. 10
" v. Schildt, 10
" v. Brandenstein, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3. 9
" v. Zeuner, k. b. d. 3. Garde-Inf. Brig.
" v. Grawert, RSt. 3., k. b. Garde-Drag. R.
" Graf v. Schlieffen, 11

P. L. v. Rauchhaupt, 1
" Graf v. d. Trenk, 3
" v. Stuckradt, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3.. k. z. top. Abth. d. Gen. St. 12
" v. Salpius gen. v. Oldenburg I. 5
" v. Kamptz, 7
" v Tietzen u. Hennig, RAdl. 4. m. Schw. 10

P. L. v. Fabeck, k. z. Schul-Abth.
" v. Schrabisch, R. Adj.
" v. Cranach, 1
" v. Thümmel I., 10
" v. Salpius gen. v. Oldenburg II., k. z. Allg. Kr. Sch.
" v. Wehren, 9

S. L. v. Stwolinski, k. b. St. 3. Garde-Ldw. R.
" v. Scholz u. Hermensdorf I., k. z. Garde-Unt. Offiz. Komp. 6
" v. Wangenheim, 11
" v. Knobelsdorff, k. b. St. 3. Garde-Ldw. R.
" v. Reibnitz, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3., k. z. St. 3. Garde-Ldw. R.
" v. Schlichting, 12
" Graf v. Walbersee, 4
" v. d. Lochau, 5
" v. Massow, Adj. F
" v. Scholz u. Hermensdorff II. 3
" v. Boeltzig, Adj. II
" v. Brandenstein, 9
" v. Bredow, 8
" v. Hahnke, Adj. I
" v. Doering, 9
" v. Thümmel II.,
" Graf v. d. Recke-Volmerstein, 6
" v. Restorff, 8
" v. Altrock, 4
" Graf v. Nicelli, 12

S. L. v. Holtzendorff, 5
" Frhr. v. Plotho, 9
" v. Sack I., 6
" v. Haugwitz, 12
" v. Wedelstädt, 8
" v. Seelhorst, 2
" Frhr. v. Ende I., 1
" v. Tippelskirch, 3
" Graf v. d. Schulenburg, 1
" v. Meding, 5
" v. Bentheim, 9
" v. Lettow, 7

S. L. Frhr. v. Ende II., 2
" v. Loeper, 4
" Graf v. Lüttichau, 11
" v. Hackewitz,
" v. Sack II.,
" v. Prosch,
" v. Manstein,
" v. Béville,
" v. Henninges,
" v. Winterfeld,
" v. Renthe-Fink.

à la suite:

Oberstlieutenant v. Cosel, s. Komdtr. v. Graudenz,
Hauptmann v. Trützschler u. Falkenstein, s. Komdtr. v. Spandau.
" v. Helldorf,
R. Arzt Ob. St. Arzt Geh. Sanit. Rath Dr. Lauer, RAdl. 3. m. E. ÖFJ. 3. RW. 4.
Bat. Arzt Dr. Helberg, RAdl. 4. EK. 2 RG. 5. F
Zahlmeister 1. Kl. S. L. a. D. Schorß, DAK. AE. F
" " " Edelmann, DAK. AE.
" " Sauer, DA. 1. E. 2. AABgM. 1

Abgang:

Hptm. v. Clausewitz als Maj., P. L. v. Hanstein als Hptm., beiden mit Regiments-Uniform u. Auss. a. Civ. Vers. u. Pens. der Abschied bewilligt. S. L. Graf v. d. Recke-Volmerstein II. ausg. u. z. 2. Bat. 3. Garde-Ldw. R. übergetr., Kom. Oberst v. Rauchhaupt gestorben.

Rangliste 1866.

Kommandeur: Oberst Knappe v. Knappstädt, RAdl. 4. KO. 3. m. Schw. DAK. LEK. 5. RSt. 2.
Oberstlieutenant v. Brixen, RAdl. 4. KO. 4. DAK.
" v. Andersen,
Major v. Rauchhaupt, RAdl. 4. KO 3. m. Schw.
" v. Schmeling, DAK.

Hptm. v. Wehren, JO. 10
" v. Wangenheim, 3
" v. Schon, 8
" v. Doering, 5
" Roeder, 7
" v. Sack, 9
" v. Seelhorst, ÖFJ. 3. 11
" Graf v. d. Schulenburg, RAdl. 4. m. Schw. 2
" v. Gerhardt,
" Frhr. v. Ende, RAdl 4 m. Schw. Adj. b. Gouv.

Hptm.: Frhr. v. Rössing,
" v. Chammier-Gliszinski, 12
" v. Henninges, RAdl. 4. m. Schw. KO. 3. m Schw. 1
" Kuschel, AAB. 3b.
P. L. v. Winterfeld, RAdl. 4. m. Schw. k. b. Gen. Stabe.
" v. Lindequist I., RAdl. 4 m. Schw. RSt. 3, k. b. Gen. St.
" v. Schmidt I., 10
" v. Rauchhaupt, 8
" v. Platen, 11

P. L. v. Fransecky, k. b. Gen. Stabe.
" v. Corswant, ÖFJ. 3. 3
" v. Kummer, k. z. Kr. Akad. 4
" v. Prittwitz u. Gaffron, k. z. Kr. Akad. 6
" v. Schlabrendorff, Untffz. Sch. Potsdam.
" v. Schmidt II., 7
" v. d. Hagen, 5
S. L. Kurts, 2
" v. Rosenberg-Gruszynski, k. z. Kr. Akad. 9
" v. d. Lancken, 4
" v. Wangenheim, 7
" v. Schävenbach, RAdl. 4. m. Schw. 12
" v. Engelbrechten, RAdl. 4. m. Schw. MMV. Adj. F
" Knappe v. Knappstädt, k. a. Adj. nach Görlitz.
" Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, 1
" v. Viebahn I., R. Adj.
" v. Roeder,
S. L. v. Lindequist II., Adj. I
" v. Saldern-Ahlimb,
" v. Schlotheim I., Adj. II
" v. Dewitz, gen. v. Krebs, 12
" v. Ramdohr, 1
" v. Beerfelde, 6
" v. Zanthier, 11
" v. d. Hagen, k. z Schloß-G. Komp.
" v. Kettler, 5
" v. Cieszielski, 2
" Wildt, 9
" v. Treskow, 8
" v. Grawert, 7
" v. Schlotheim II., 1
" v. Klitzing, 12
" v. Viebahn II, 10
" v. Parpart.
" Prinz Radziwill, 8
" v. Ranke.

Zur Aggreg. dienstlich kommandirt:
P. L. v. Förster,
" v. Minutoli.

à la suite:

Major v. Bassewitz, RAdl. 4. m. Schw. MVK. HSEH. 3a., k. n. Gotha.
Hauptmann v. Kahlden, Platzmajor in Leipzig.
R. Arzt: Ob. St. Arzt Dr. Cammerer, RAdl. 4. KO. 3. w. m Schw. KHO. v. H. 3. (Ritterkreuz).
Bat. Arzt Dr. Fischer, RAdl. 4. w. II
" Dr. Wolff, RAdl. 4. m. Schw. KO. 3. w. m. Schw. F
Zahlmeister: Sekondlieutenant a. D. Schors, RAdl. 4. MVK. F
" Michalski, DA. 2. I
" Knoll. II

Abgang:

Kom. Oberst v. Budritzki, unter Bef. z. Gen. Maj. z. d. Offiz. v. d. Armee vers., demnächst z. Kom. d. 3. Garde-Inf. Brig. ern.; Ob. Lt. v. Dannenberg unter Vers. z. Gen. St. m. d. Führ. d. Gesch. als Chef d. Gen. St. d. Garde-K. beauftragt, demnächst z. Chef ern.; Hptm. v. Massow d. Gen. St. aggr.; Maj. v. Helldorff z. Kom. d. Kadett.-Hauses z. Culm ern.; Hptm. v. Berhardi als Maj., S. L. v. Petersdorff z. 3. Garde-Gren. R. Königin Elisabeth, P. L. v. Lettow als Hptm z. 1. Ostpr. Gren. Rgt. Nr. 1 Kronprinz, P. L. Gr. v. Moltke zu Magdeburg. Drag. R. Nr. 6, Assist.-Arzt Dr. Reiche z. 1. Westpr. Gren. R. Nr. 6 vers.; Maj. v. Spies m. Pension z. Disp. gest. u. z. Bez. Kom. d. 3. Bat. 2. Garde-Gren. Ldw. R. ern.; P. L. v. Diebitsch als Halbinvalide m. Pens. ausg. u. z. 2. Aufg. 1. Bat. 1. Garde-Gren. Ldw. R. übergetr.; Hptm. Frhr. v. Brenken u. P. Lts. Frhr. v. Werthern u. v. Krug-Straub gest.; Hptm. v. Tietzen u. Hennig u. v. Schlichting als Majors, resp. z. 4. Garde-R. z. F. u. z. Gen. St., S. Lts. v. Gerhardt II, v. Lüttitz als P. Lts. i. 4. Garde-Gren. R. Königin, P. Lts. v. Kleist u. v. Arnim z. Inf. R. Nr. 76, S. L. v. Hirschfeld, dieser als P. L., Niemeyer z. Inf. R. Nr. 79, S. L. v. Viebahn I. als P. L.

Ehrenzeichen-Extrakt von dem Königlich Preußischen Kaiser Alexander Grenadier-Regiment;

Berlin, den 14. Mai 1815.

Bataillon	Eisernes Kreuz erster Klasse			Eisernes Kreuz zweiter Klasse			Verdienst-Medaillen neuer Art erster Klasse			Verdienst-Medaillen neuer Art zweiter Klasse			Summa			Kriegsdenkmünzen 1813/14			Kriegsdenkmünzen 1813			Kriegsdenkmünzen 1814			Kriegsdenkmünzen Summa			St. Georgen-Kreuz 5. Klasse		
	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere	Unteroffiziere	Spielleute	Grenadiere
haben überhaupt erhalten:																														
1tes	.	.	.	23	.	4	.	.	.	.	.	.	23	.	4	51	18	474	24	12	398	3	4	391	78	34	1263	4	.	1
2tes	.	.	.	10	1	13	.	.	.	1	.	.	11	1	13	61	7	379	7	3	133	1	2	207	69	12	719	4	.	.
Füsilier	.	.	.	14	1	13	.	.	.	.	.	.	14	1	13	50	13	549	7	1	88	4	3	211	61	17	848	.	.	.
Summa	.	.	.	47	2	30	.	.	.	1	.	.	48	2	30	162	38	1402	38	16	619	8	9	809	208	63	2830	8	.	1
Davon sind noch vorhanden:																														
1tes	.	.	.	17	.	4	.	.	.	.	.	.	17	.	4	43	14	341	8	6	101	.	6	211	51	26	653	2	.	1
2tes	.	.	.	7	1	6	.	.	.	.	.	.	7	1	6	51	6	356	3	3	100	1	2	178	35	11	634	2	.	.
Füsilier	.	.	.	9	1	9	.	.	.	.	.	.	9	1	9	52	11	464	5	.	41	2	3	135	59	14	640	.	.	.
Summa	.	.	.	33	2	19	.	.	.	.	.	.	33	2	19	146	31	1161	16	9	242	3	11	524	165	51	1927	4	.	1

Auszeichnungen erhielten laut Nationale: 36 regimentirte Offiziere, 2 aggregirte Offiziere, 2 vom Unterstab.

Summa sämmmtlicher Orden und Ehrenzeichen: Orden Pour le mérite 4, Eis. Kreuz 1. Kl. 4, 2. Kl. 39, St. Annen-Orden 2. Kl. 2, 3. Kl. 2, St. Wladimir-Orden 4. Kl. 6, St. Georgen-Orden 4. Kl. 1, 5. Kl. 1, Bairischer Verdienst-Orden 1, Badenscher Verdienst-Orden 1, Goldene Medaille 1, Silberne Medaille 1; Summa 43.

Namentlicher Nachweis

der im Jahre 1815 mit dem Regiment nach Paris ausmarschirten Offiziere des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments.

Major und Kommandeur: v. Schachtmeyer.
Major v. Leslie,
" v. Reuß.

Kapt. v. Mißbach,
" v. Häusler,
" v. Manstein,
" v. Fabeck,
" v. Schönermark,
" v. Gotzkow,
" v. Frankenberg,
" v. Uklanski,
" v. Zawistowski,
" v. Zenge,
" v. Wülknitz,
" v. d. Oelsnitz,
P. L. v. Seelhorst,
" Werner,
" v. Sendczicki,
" v. Fabecki, Jäger-Detach.
" v. Brehmer I.,
" v. Foller,
" v. Zschüchen,
" v. Kornatzki,
" v. Brehmer II.,
" v. Hippel,
" v. Grabowski,
" v. Mansbach,
S. L. v. Schaper,
" v. Lüderitz,
" v. Zollikofer, Jäger-Detach.
" Graf v. Lüttichau,
" v. Schulzendorf, Adjutant.
" v. Petery,
" v. Wedelstädt,
" v. Schildt,
" Wehmeyer,
" Eichholz,
" Leo, k. z. Garde-Schützen-Bat.
" Schmidt,
S. L. v. Studnitz,
" Jacobi,
" Jungmeister,
" v. Foller II.,
" v. Alvensleben,
" Braun,
" Teßmar,
" Meister,
" Reinbacher,
" v. Gruben,
" Sack,
" Kröter,
" Hermes,
" Labaye,
" v. Kurowski,
" v. Rohr,
" v. Griesheim,
" v. Manstein,
" Klaatsch,
P. Fähnr. Persky,
" v. Koschkull,
" v. Lützow,
" v. Fink,
" Kaatsch.

Aggregirte Offiziere

P. L. v. Liliensström,
" Leo,
" v. Sydow,
" Raabe.

Unterstab:

R. Quartiermstr. Kersten,
Bat. Chirurg Peschel,
" " Großmann,
Ober-Chirurg Köhler.

Rangliſte 1817.

Kaiſer Alexander Grenadier-Regiment.

Chef: Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland.

Kommandeur: Oberſt-Lieutenant v. Schachtmeyer, EK. 2. GBV. 2. BMJ. 3. RG. 4.
Major v. Reuß, EK. 1. ME. 1. RA. 3.
" v. Häußler,
" v. Trützſchler, EK. 1. RW. 4. RA. 2.
" v. Fabeck, EK. 2. RA. 2.

Kapt. v. Gotzkow, Pour le mér. EK. 2. RW. 4.
" v. Frankenberg, EK. 2.
" v. Dieſt, EK. 2. RW. 4.
" v. Zenge, EK. 2. RW. 4.
" v. Wülknitz, EK. 2. RA. 3.
" v. d. Oelsnitz,
" de Marées, EK. 2. RG. 4.
" v. Seelhorſt,
" v. Fabecki, EK. 2.
" v. Brehmer, EK. 2.
" v. Foller, EK. 2. ME 2.
P. L. v. Brehmer, EK. 2 RW. 4.
" v. Hippel, EK. 2.
" v. Mansbach,
" v. Schaper,
" v. Lüderitz,
" v. Baerſt, EK. 2. RW. 4.
" v. Zollikofer, EK. 2.
" Graf v. Lüttichau, EK. 2.
" Stockmar, EK. 2.
" v. Schulzendorff, EK. 2. R. Adj.
S. L. v. Wedelſtädt, EK. 2.
" v. Schildt, EK. 2.
" Leo, EK. 2.

S. L. Graf v. Logau, EK. 2.
" v. Studnitz, EK. 2.
" Jacobi, EK. 2. R. F. I
" Jungmeiſter, EK. 2.
" v. Foller, EK. 2.
" v. Alvensleben, EK. 2.
" Braun,
" v. Schickfuß,
" Redantz, EK. 2. R. F. II
" Meiſter, R. F. F
" Reinbacher, EK. 2.
" Kröber, EK. 2. R. G. 5.
" Hermes,
" Erdmann,
" Labaye, Adj. F
" v. Kurowski, Adj. I
" v. Rohr,
" v. Griesheim,
" v. Manſtein,
" Klaatſch I. Adj. II
" v. Koſchkul,
" Klaatſch II.
" Fink,
" v. Clauſewitz,
" v. Raumer.

Aggregirt:

General-Major v. Schöler, RAdl. 2. Pour le mér. EK. 2. RG. 4. RW. 3. RA. 1. Geſandter am Kaiſ. Ruſſ. Hofe zu St. Petersburg.
Major v. Wulffen, Adjutant beim Gen.-Kommando des Garde- und Grenadier-Korps.
Kapitän le Brun.
Sekondlieutenant Raabe, EK. 2.
R. Chirurg Oehlſchläger, EK. 2.
Bat. Chirurg Peſchell, EK. 2. F

Rangliste 1824.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland.

Kommandeur: Oberst v. Schachtmeyer, RAdl. 3. EK. 2. GBV. 3. BMJ. 3. RG. 4. RA. 2.

Major v. Reuß, EK. 1. ME. 1. RA. 3. F
" v. Trützschler, EK. 1. RW. 4. RA. 2. I
" v. Fabeck, EK. 2. RA. 2. II
" v. Dieſt, EK. 2. RW. 4. St

Kapt. v. d. Oelsnitz, I
" de Marées, EK. 2. RG. 4. I
" v. Seelhorſt, F
" v. Foller, EK. 2. ME. 2. F
" v. Hippel, EK. 2. II
" v. d. Hagen, EK. 2. RW. 4. F
" v. d. Schulenburg I., EK. 2. II
" v. d. Schulenburg II., EK. 2. F
" v. Zollikofer, EK. 2. I
" Stockmarr, EK. 2. II
" v. Polenz, II
" v. Schulzendorff, EK. 2. I
P. L. v. Wedelſtädt, EK 2. II
" v. Schildt, EK. 2. I
" Leo, EK. 2. I
" v. Hake I., EK. 2. F
" Jungmeiſter, EK. 2. II
" v. Alvensleben I., EK. 2. F
" Redanz, EK. 2 RG. 5. II
" Reinbacher, EK. 2. RG. 5. F
" v. Wulffen, EK. 2. F
" v. Kurowski, I
" v. Rohr I. I
S. L. v. Manſtein, R. F. I
" v. Koſchkull I. Adj. I
" Klaatſch, F
" v. Schöler, RG. 5. R. Adj.
" v. Clauſewitz, Adj. F
" v. Raumer, F
v. Kleiſt, F
" v. Hülſen, k. b. top. Bür. Berlin.

S. L. v. Bilſinger, F
" v. Born, II
" Hoffrichter, k. i. d. A. K. Sch.
" v. d. Mülbe, desgl.
" v. Koſchkull II., desgl.
" v. Wolfradt, II
" Graf v. Lüttichau, k. i. d. A. K. Sch.
" v. Walther et Croneck, desgl.
" v. Bomsdorff, F
" v. Engelbrechten, Adj. II
" v. Leyſer, II
" v. Saint-Paul, k. i. d. A. K. Sch.
" v. Dallwitz, II
" v. Alvensleben II. I
" v. Arnſtedt, II
" v. Alvensleben III. II
" v. Natzmer, I
" v. Koſel, I
" v. Steinbach, II
" v. Hacke II. II
" v. Gundlach, I
" v. Orlich, F
" v. Platen, II
" v. Canitz, F
" v. Stuckradt, F
" v. Oppen, II
" v. Ingersleben, I
" v. Rohr II. I
" Graf v. Brühl, I
" v. Eberhardt, II
" v. Seidlitz. II

Aggregirt:

General-Lieutenant v. Schöler, RAdl. 1. m. E. Pour le mér. EK. 2. RG. 4. RW. 2. RA. 1. Geſandter am Kaiſ. Ruſſiſchen Hofe zu St. Petersburg.

Major v. Thun, JO. RW. 4. SS. 3. 4., k. nach St. Petersburg.
" v. Wulffen, ſ. Kommando des Garde-Korps.

Kapitän v. Hülſen, EK. 1. RW. 4. I

Premierlieutenant v. Küſter, k. b. 14. Ldw. R.

Sekondlieutenant v. Rohr III. F
" v. Rittersberg, I
" v. d. Busche-Ippenburg, I
" Eichler v. Auritz, I
R. Arzt Dr. Fliſt,
" Dr. Peſchel, EK. 2. F
Feldwebel Thimm, R. F. F
Feldwebel Walther. II

Abgang:

Kapts. v. Wülknitz als Maj. z. 15. Inf. R., v. Brehmer mit Inakt. Geh. ausgeſchieden. P. Lts Jacobi als Kapt. m. W. G. u. Ausſ. a. Ziv. Verſ. dim., nachher geſtorben, v. Schenkendorff als Kapt. in A. U. o. Dſtz. dim. S. L. v. Podewils ausgeſch. R. Arzt Dr. Oehlſchläger geſtorben. Dim. P. Lts. Braun b. d. Hauptverwaltung der Staatsſchulden als Expedient, Kröber als Amts-Aſſiſtent in Liſſa verſorgt.

Rangliſte 1835.

Kommandeur: Oberſt v. Boß, RAdl. 4. EK. 1. JO. DAK. RW. 4. RA. 2 m. Br.
Major de Marrées, EK. 2. DAK. RG. 4. I
" v. Bonin, RAdl. 4. EK. 1. DAK. GBV. 3. RA. 2. F
" v. d. Schulenburg, EK. 2. DAK. II
" v. Zollikofer, EK. 2. DAK. St.

Kapt. v. Polentz, RA. 3. II
" v. Schultzendorff, EK. 2. DAK. I
" v. Wedelſtädt, EK. 2. DAK. I
" v. Schildt, EK. 2. DAK. I
" Leo, EK. 2. F
" v. Hake, EK. 2. II
" Bar. v. Roſenberg, EK. 2. F
" v. Alvensleben, EK. 2. RAdl. 4. F
" v. Wulffen, EK. 2. II
" v. Kurowski. F
" Bar. v. Koſchkull, II
" Klaatſch, RSt. 4. I
P. L. v. Clauſewitz, II
" v. Raumer, I
" v. Hülſen I., I
" v. Bilſinger, F
" v. Born, II
" v. d. Mülbe, F
" v. Walther et Croneck, I
" v. Bomsdorff, I
" v. Engelbrechten, R. Adj.
" v. Saint Paul, k. a. Lehrer b. d. Kad. Anſt. Berlin u. b. d. Art. u. Ing. Schule, II
" v. Alvensleben I., F
" v. Arnſtädt, k. b. top. Bür. Berlin, II

S. L. v. Coſel, F
" v. Hacke, Adj. 2
" v. Gundlach, II
" v. Orlich, I
" v. Stuckradt I., II
" v. Ingersleben, k. b. top. Bür. Berlin, F
" v. Rohr, RSt. 4. II
" Graf v. Brühl, II
" Graf Seidlitz, F
" v. Berno u. Klewenow, RSt. 4. I
" v. Rittersberg, Adj. F.
" v. Knobelsdorff, II
" v. Bentheim, k. z. Schul-Abth. d. Lehr-Inf.-Bat. I
" v. Horn, I
" v. Stuckradt II., F
" v. Cramon, F
" Graf v. d. Goltz, F
" v. Oppell, F
" v. Hohendorff, F
" v. Alvensleben III., I
" v. Hackewitz I., k. i. d. A. K. Sch. F
" v. Vogelſang, RSt. 4. II
" v. Wedelſtädt, I
" v. Delius, k. i. d. A. K. Sch. II

S. L. v. Gontard,	I	S. L. v. Diebitsch,	II
" v. d. Lancken I., RSt. 4,	I	" v. Wulffen,	F
" v. Busse,	I	" v. Jasmund,	I
" Graf v. Schwerin,	II	" v. Fabeck,	I
" v. Budritzky,	F	" v. Hülsen II.,	II
" v. Puttkammer,	F	" v. Dewitz,	II
" v. Hackewitz II.,	II	" v. d. Goltz,	F
" Baron v. Kayserling,	II		

Aggregirt:

General der Infanterie v. Schöler, RAdl. 1. m. E. Pour le mér. EK. 2. DAK. RAN. RGO. RW. 2. RA. 1. Gesandter am kais. russischen Hofe.

Kapitän v. Küster,	F
Premierlieutenant v. Alvensleben II.,	Adj. I
Sekondlieutenant v. Ditfurth,	II
" v. d. Lancken II.,	F
" v. Parpart,	II
" v. Steinäcker,	I
" v. Schätzel,	I
" v. Meyer zu Knonow,	F
" v. Beneckendorff u. Hindenburg,	II
R. Arzt Richter,	
Bat.-Arzt Hellberg, EK. 2.	F
Sekondlieutenant Walther, DAK.	R. F. II
" Thimm, DAK.	R. F. F
Feldwebel Block, DA. 1. AE. RA. 5.	R. F. I

Abgang:

Maj. v. d. Schulenburg II. als Kom. 3. Bat. 18. Ldw. R., Kapt. Stockmarr als Maj. u. m. Erlaubniß in Herzogl. Anhalt-Dessauische Dienste zu treten, dim. aggr. P. L. v. Witzleben, k. b. Kom. des Garde-Korps, als Kapt. ausgesch. u. z. 1. Bat 2. Garde-Ldw. R. übergegangen.

Rangliste 1848.

Kommandeur: Oberstlieutenant Graf v. Waldersee, RAdl. 3. m. E. EK. 2. DAK. RG. 5. RA. 2. RSt. 2. HSEH. 3. SS. 3.

Oberstlieutenant v. Schildt, RAdl. 4. EK. 2. DAK. RW. 4.	II
Major Graf v. Rödern, RAdl. 4. EK. 2. DAK. RA. 3.	F
" v. d. Mülbe, DAK. RW. 4.	I
" v. Saint Paul, DAK.	St
Hptm. v. Alvensleben, JO. DAK. RA. 3.	I

Hptm. v. Cosel, DAK.	F	Hptm. v. Knobelsdorff,	I
" v. Hake, DAK.	II	" v. Bentheim,	F
" v. Stuckradt I., DAK.	II	" v. Horn, DAK.	I
" v. Ingersleben, DAK. RA. 3.	II	" v. Stuckradt II., k. als Examin. b. d. Ob. Mil Exam. Kommiss.	F
" Graf v. Brühl, DAK. RA. 3.	II	" Graf v. d. Goltz,	F
" v. Seydlitz, DAK.	I		

P. L. v. Hohendorf, I
" v. Alvensleben, II
" v. Gontard, LEK. 4., k. b. komb. Garde-Ref. Bat. F
" v. Budritzky, RSt. 3. Adj. F.
" v. Puttkamer, RSt. 3., k. b. d. Schul-Abth. d. Lehr-Inf. Bat. F
" Frhr. v. Keyserling, F
" v. Diebitsch, II
" v. Jasmund, II
" v. Fabeck I., k. b. d. Schul-Abth. d. Lehr-Inf. Bat. II
" v. Hülsen, Adj. I
" Baron v. d. Goltz, k. z. Handw. Sektion in Sömmerda, II
" v. d. Lancken, I
S. L. Baron v. Steinäcker, Adj. II
" v. Schätzel, k. b. d. Gew. Rev. Kommiss. in Suhl, I
" v. Meyer zu Knonow, II
" v. Treskow, R. Adj., k. als Adj. b. Gen. Maj. v. Bonin,
" v. Liebeherr I., RSt. 3. I
" v. Thiele, k. b. d. 2. Garde-Inf. Brig. II
" v. d. Dollen, I
v. Trützschler u. Falkenstein, I
" v. Döring F
" v. Etzel I., I
" v. d. Heyde, k. z. Gew. Fabr. in Potsdam, II
" v. Schlabrendorff, I
" v. Sydow, RSt. 3. I
v. Kahlden, II

S. L. Graf v. d. Schulenburg, k. b. komb. Garde-Ref. Bat. F
" v. Etzel II., II
" v. Eberstein, F
" v. Bredow, II
" v. Zollikofer, F
" v. Schildt, I
" v. Brandenstein, F
" v. Zeuner, k. b. komb. Garde-Ref. Bat. II
" v. Grawert, RSt. 3. II
" Graf v. Schlieffen, k. b. d. Garde-Unt. Offiz. Komp. I
" v. Cranach I., I
" v. Liebeherr II., F
" v. Hanstein, F
" v. Platen, II
" v. Bock, F
" v. Rauchhaupt, I
" Graf v. d. Trenk, II
" v. Stuckradt I., k. b. komb. Garde-Ref. Bat. F
" v. Salpius I., I
" v. Kamptz, k. b. komb. Garde-Ref. Bat. II
" v. Borcke, F
" v. Redern, I
" v. Tietzen u. Hennig, F
" v. Rieben, I
" v. Loefen, II
" v. Fabeck II., II
" v. Kuylenstjerna, F
" v. Stuckradt II., I
" v. Schrabisch, I

Aggregirt:

Oberstlieutenant v. Zollikofer, s. Komdtr. v. Pillau,
Major v. Küster, RAdl. 4. DAK. Präses d. Exam. Kommiss. f. P. Fähnr. b. d. 2. Garde-Div. u. Direkt. d. komb. Garde-Div. Sch. F
Sekondlieutenant v. Cranach II., II
" v. Stuckradt III., F
" v. Thümmel, F
" v. Salpius II., II
" v. Stwolinski, F
" v. Scholz u. Hermensdorf,
" v. Seelhorst.
R. Arzt Dr. Lauer, RAdl. 4. RW. 4.
Bat. Arzt Dr. Helberg, RAdl. 4. EK. 2. RG. 5. F
Sekondlieutenant Muhs, DAK. AE. RA. 5. R. F. II
" Schors, DAK. 1. AE. R. F. F
Feldwebel Edelmann, DAK. 2. R. F. I

Abgang:

Kom. Oberst v. Bonin als Kom. d. 16. Inf. Brig., Maj. Baron v. Koschkull d. 1. Inf. R. u. P. L. v. Oppell als Hptm. d. 5. Jäg. Abth. aggr. Hptm. v. Rittersberg u. aggr. Hptlte. v. Orlich dieser als Maj. u. v. Gotsch diesem mit R. U. mit d. Abz. f. V. der Abschied bewilligt, letzterer erhielt DAK., Pr. Lts. v. Vogelsang gest., v. Wulffen im Gefecht in Berlin u. S. L. v. Kuylenstjerna I. im Gefecht in Schleswig-Holstein gebl., S. L. Block, R. F. I, gestorben.

Rangliste 1855.

Kommandeur: Oberst Herwarth v. Bittenfeld, RAdl. 4. DAK. AAB. 2b. GHL. 3a. RW. 4.

Oberstlieutenant v. Manstein, RAdl. 4. DAK. I
" Frhr. Hofer v. Lobenstein, RAdl. 4. DAK. RA. 3. II
" v. Alvensleben, DAK. RSt. 2. F

Major v. Budritzki, RAdl. 4. m. Schw. DAK. BrHL. 3. ÖL. 3. RSt. 3. SH. 3.

Hptm. v. Pritzelwitz, DD. 3. 12
" v. Diebitsch, 8
" v. Stülpnagel, RAdl. 4. 9
" v. Fabeck, 6
" Bar. v. d. Goltz, RAdl. 4. m. Schw. 10
" v. Liebeherr, BSt. 3. 7
" v. Thiele, RAdl. 4. m. Schw. RA. 3. 1
" v. d. Dollen-Mellin, 3
" v. Doering, RAdl. 4. m. Schw. 4
" v. Etzel, 12
" v. Schlabrendorff, 8
" v. Sydow, RSt. 3. 2
" Frhr. v. Eberstein, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3. 10
" v. Schildt, 10
" v. Brandenstein, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3. 9
" v. Zeuner, k. b. d. 3. Garde-Inf. Brig.
" v. Grawert, RSt. 3., k. b. Garde-Drag. R.
" Graf v. Schlieffen, 11

P. L. v. Rauchhaupt, 1
" Graf v. d. Trenk, 3
" v. Stuckradt, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3., k. z. top. Abth. d. Gen. St. 12
" v. Salpius gen. v. Oldenburg I. 5
" v. Kamptz, 7
" v. Tietzen u. Hennig, RAdl. 4. m. Schw. 10

P. L. v. Fabeck, k. z. Schul-Abth.
" v. Schrabisch, R. Adj.
" v. Cranach, 1
" v. Thümmel I., 10
" v. Salpius gen. v. Oldenburg II., k. z. Allg. Kr. Sch.
" v. Wehren, 9

S. L. v. Stwolinski, k. b. St. 3. Garde-Ldw. R.
" v. Scholz u. Hermensdorf I., k. z. Garde-Unt. Offiz. Komp. 6
" v. Wangenheim, 11
" v. Knobelsdorff, k. b. St. 3. Garde-Ldw. R.
" v. Reibnitz, RAdl. 4. m. Schw. SH. 3., k. z. St. 3. Garde-Ldw. R.
" v. Schlichting, 12
" Graf v. Walbersee, 4
" v. d. Lochau, 5
" v. Massow, Adj. F
" v. Scholz u. Hermensdorff II. 3
" v. Boeltzig, Adj. II
" v. Brandenstein, 9
" v. Bredow, 8
" v. Hahnke, Adj. I
" v. Doering, 9
" v. Thümmel II.,
" Graf v. d. Recke-Volmerstein, 6
" v. Restorff, 8
" v. Altrock, 4
" Graf v. Nicelli, 12

S. L. v. Holtzendorff, 5
" Frhr. v. Plotho, 9
" v. Sack I., 6
" v. Haugwitz, 12
" v. Wedelstädt, 8
" v. Seelhorst, 2
" Frhr. v. Ende I., 1
" v. Tippelskirch, 3
" Graf v. d. Schulenburg, 1
" v. Meding, 5
" v. Bentheim, 9
" v. Lettow, 7

S. L. Frhr. v. Ende II., 2
" v. Loeper, 4
" Graf v. Lüttichau, 11
" v. Hackewitz,
" v. Sack II.,
" v. Prosch,
" v. Manstein,
" v. Béville,
" v. Henninges,
" v. Winterfeld,
" v. Renthe-Fink.

à la suite:

Oberstlieutenant v. Cosel, s. Komdtr. v. Graudenz,
Hauptmann v. Trützschler u. Falkenstein, s. Komdtr. v. Spandau.
" v. Helldorf,
R. Arzt Ob. St. Arzt Geh. Sanit. Rath Dr. Lauer, RAdl. 3. m. E. ÖFJ. 3. RW. 4.
Bat. Arzt Dr. Helberg, RAdl. 4. EK. 2 RG. 5. F
Zahlmeister 1. Kl. S. L. a. D. Schorß, DAK. AE. F
" " " Edelmann, DAK. AE.
" " Sauer, DA. 1. E. 2. AABgM. I

Abgang:

Hptm. v. Clausewitz als Maj., P. L. v. Hanstein als Hptm., beiden mit Regiments-Uniform u. Auss. a. Civ. Vers. u. Pens. der Abschied bewilligt. S. L. Graf v. d. Recke-Volmerstein II. ausg. u. z. 2. Bat. 3. Garde-Ldw. R. übergetr., Kom. Oberst v. Rauchhaupt gestorben.

Rangliste 1866.

Kommandeur: Oberst Knappe v. Knappstädt, RAdl. 4. KO. 3. m. Schw. DAK. LEK. 5. RSt. 2.
Oberstlieutenant v. Brixen, RAdl. 4. KO. 4. DAK.
" v. Andersen,
Major v. Rauchhaupt, RAdl. 4. KO 3. m. Schw.
" v. Schmeling, DAK.

Hptm. v. Wehren, JO. 10
" v. Wangenheim, 3
" v. Schon, 8
" v. Doering, 5
" Roeder, 7
" v. Sack, 9
" v. Seelhorst, ÖFJ. 3. 11
" Graf v. d. Schulenburg, RAdl. 4. m. Schw. 2
" v. Gerhardt,
" Frhr. v. Ende, RAdl 4 m. Schw. Adj. b. Gouv.

Hptm.: Frhr. v. Rössing,
" v. Chammier-Glisczinski, 12
" v. Henninges, RAdl. 4. m. Schw. KO. 3. m Schw. 1
" Kuschel, AAB. 3b.
P. L. v. Winterfeld, RAdl. 4. m. Schw. k. b. Gen. Stabe.
" v. Lindequist I., RAdl 4 m. Schw. RSt. 3, k. b. Gen. St.
" v. Schmidt I., 10
" v. Rauchhaupt, 8
" v. Platen, 11

P. L. v. Fransecky, k. b. Gen. Stabe.
" v. Corswant, ÖFJ. 3. 3
" v. Kummer, k. z. Kr. Akad. 4
" v. Prittwitz u. Gaffron, k. z. Kr. Akad. 6
" v. Schlabrendorff, Untffz. Sch. Potsdam.
" v. Schmidt II., 7
" v. d. Hagen, 5
S. L. Kurts, 2
" v. Rosenberg-Gruszczynski, k. z. Kr. Akad. 9
" v. d. Lancken, 4
" v. Wangenheim, 7
" v. Schävenbach, RAdl. 4. m. Schw. 12
" v. Engelbrechten, RAdl. 4. m. Schw. MMV. Adj. F
" Knappe v. Knappstädt, k. a. Adj. nach Görlitz.
" Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, 1
" v. Viebahn I., R. Adj.
" v. Roeder,
S. L. v. Lindequist II., Adj. I
" v. Saldern-Ahlimb,
" v. Schlotheim I., Adj. II
" v. Dewitz, gen. v. Krebs, 12
" v. Rambohr, 1
" v. Beerfelde, 6
" v. Zanthier, 11
" v. d. Hagen, k. z Schloß-G. Komp.
" v. Kettler, 5
" v. Cieselski, 2
" Wildt, 9
" v. Treskow, 8
" v. Grawert, 7
" v. Schlotheim II., 1
" v. Klitzing, 12
" v. Viebahn II, 10
" v. Parpart.
" Prinz Radziwill, 8
" v. Ranke.

Zur Aggreg. dienstlich kommandirt:
P. L. v. Förster,
" v. Minutoli.

à la suite:

Major v. Bassewitz, RAdl. 4. m. Schw. MVK. HSEH. 3a., k. n. Gotha.
Hauptmann v. Kahlden, Platzmajor in Leipzig.
R. Arzt: Ob. St. Arzt Dr. Cammerer, RAdl. 4. KO. 3. w. m Schw. KHO. v. H. 3. (Ritterkreuz).
Bat. Arzt Dr. Fischer, RAdl. 4. w. II
" Dr. Wolff, RAdl. 4. m. Schw. KO. 3. w. m. Schw. F
Zahlmeister: Sekondlieutenant a. D. Schors, RAdl. 4. MVK. F
" Michalski, DA. 2. I
" Knoll. II

Abgang:

Kom. Oberst v. Budritzki, unter Bef. z. Gen. Maj. z. d. Offiz. v. d. Armee verf., demnächst z. Kom. d. 3. Garde-Inf. Brig. ern.; Ob. Lt. v. Dannenberg unter Verf. z. Gen. St. m. d. Führ. d. Gesch. als Chef d. Gen. St. d. Garde-K. beauftragt, demnächst z. Chef ern.; Hptm. v. Massow d. Gen. St. aggr.; Maj. v. Helldorff z. Kom. d. Kadett.-Hauses z. Culm ern.; Hptm. v. Berhardi als Maj., S. L. v. Petersdorff z. 3. Garde-Gren. R. Königin Elisabeth, P. L. v. Lettow als Hptm z. 1. Ostpr. Gren. Rgt. Nr. 1 Kronprinz, P. L. Gr. v. Moltke zu Magdeburg. Drag. R. Nr. 6, Assist.-Arzt Dr. Reiche z. 1. Westpr. Gren. R. Nr. 6 verf.; Maj. v. Spies m. Pension z. Disp. gest. u. z. Bez. Kom. d. 3. Bat. 2. Garde-Gren. Ldw. R. ern.; P. L. v. Diebitsch als Halbinvalide m. Pens. ausg. u. z. 2. Aufg. 1. Bat. 1. Garde-Gren. Ldw. R. übergetr.; Hptm. Frhr. v. Brenken u. P. Lts. Frhr. v. Werthern u. v. Krug-Straub gest.; Hptm. v. Tietzen u. Hennig u. v. Schlichting als Majors, resp. z. 4. Garde-R. z. F. u. z. Gen. St., S. Lts. v. Gerhardt II, v. Lüttitz als P. Lts. i. 4. Garde-Gren. R. Königin, P. Lts. v. Kleist u. v. Arnim z. Inf. R. Nr. 76, S. L. v. Hirschfeld, dieser als P. L., Niemeyer z. Inf. R. Nr. 79, S. L. v. Viebahn I. als P. L.

z. Inf. R. Nr. 80, S. L. v. Mellenthin als P. L. z. Inf. R. Nr. 81, S. L. Hinnius z. Inf. R. Nr. 86, P. L. v. Lettow-Vorbeck, S. Lts. v. Massow, v. Geißler z. Inf. R. Nr. 87 verf.

Rangliste 1869.

Kommandeur: Oberst Knappe v. Knappstädt,
Oberstlieutenant v. Rauchhaupt, Garnison-Repräsentant, F
Major v. Schmeling, II
" v. Seeckt, I
" v. Arnim, St
" Ferdinand Graf zu Ysenburg-Büdingen und Philipps-Eich, k. b. d. 1. Garde-Inf. Div.

Hptm. v. Doering, 5
" Roeder, 7
" v. Sack, 9
" v. Seelhorst, 11
" Graf v. d. Schulenburg, 8
" v. Gerhardt, 4
" Frhr. v. Ende, k. b. Gouv. v. Berlin.
" Frhr. v. Rössing, 6
" v. Chammier-Glisczinski, 12
" v. Henninges, 1
" Kuschel, 2
" John v. Freyend, 10
" v. Thüna, 3

P. L. v. Rauchhaupt,
" v. Platen, k. b. Garde-Feld-Art. R.
" v. Fransecky, k. b. Hess. Jäger-Bat. Nr. 11.
" v. Corswant,
" v. Kummer, k. b. Gen. St.
" v. Prittwitz u. Gaffron, k. b. Gen. St.
" v. Schlabrendorff k. z. Untffz. Sch. in Potsdam.
" v. d. Hagen,
" Kurts,
" v. Rosenberg-Gruszczynski,
" v. d. Lancken,

P. L. v. Engelbrechten, Adj. F

S. L. Knappe v. Knappstädt,
" Frhr. v. Canitz u. Dallwitz,
" v. Viebahn I., R. Adj.
" v. Lindequist, Adj. I
" v. Saldern-Ahlimb,
" v. Barfuß, k. b. d. Untffz. Sch. in Jülich.
" Frhr. v. Schlotheim, Adj. II
" v. Rambohr,
" v. Beerfelde, k. b. d. Untffz. Sch. in Biebrich.
" v. Zanthier,
" v. d. Hagen,
" v. Kettler, k. z. Mil. Schieß-Sch.
" v. Cieselski,
" v. Treskow,
" v. Grawert,
" v. Viebahn II.,
" v. Schlotheim,
" v. Klitzing,
" v. Parpart,
" v. Ranke,
" Frhr. v. Gablenz,
" v. Kameke,
" v. Kloeden,
" v. Znaniecki,
" v. Brandis,
" v. Oppen.

à la suite:

Hauptmann v. Kahlden, k. als Platzmajor b. d. Komdtr. zu Altona.
" v. Schon, k. z. Untffz. Schule in Jülich.
Sekondlieutenant Boguslaw Prinz Radziwill.

Kommandirt zur Dienstleistung:

Major Dammers, aggr. d. Garde-Schützen-Bat.
R. Arzt: Ob. St. Arzt Dr. Cammerer,

Bat. Arzt: St. Arzt Dr. Wolff, F
" " Dr. Kulp, II
Zahlmeister Michalski, I
" Wendschuh, F
" Knoll. II

Abgang:

Aggr. Maj. v. Wangenheim z. Niederrhein. Füs. R. Nr. 39, P. L. v. Schmidt als Hptm. z. 2. Thür. Inf. R. Nr. 32, S. L. v. Roeder z. 1. Niederschles. Inf. R. Nr. 46 vers., S. L. v. Schävenbach ausg. u. z. 2. Bat. 1. Garde-Ldw. R. übergetr.; Ob. Lt. v. Andersen in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs als Oberst m. Pens. z. Disp. gestellt; Zahlmstr. S. L. a. D. Schors gest.

Rangliste 1870/71.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland Alexander II.

Kommandeur: Oberst v. Zeuner, Mitgl. der Studien-Kommission für d. Kr. Schulen.
Oberstlieutenant v. Schmeling, II
Major v. Seeckt, I
" v. Minckwitz, F
" Ferdin. Graf zu Ysenburg-Büdingen u. Philipps-Eich, St.

Hptm. v. Seelhorst, 11
" Graf v. d. Schulenburg, 8
" v. Gerhardt, 4
" v. Chammier-Gliszczinski, 12
" v. Henninges, 1
" Kuschel, 2
" John v. Freyend, 10
" v. Thüna, 3
" v. Platen, 9
" v. Corswant, 5
" v. Kummer, 7
" v. Prittwitz u. Gaffron, 6
P. L. v. d. Hagen,
" Kurts,
" v. d. Lancken,
" v. Engelbrechten,
" Knappe v. Knappstädt,
" Frhr. v. Canitz u. Dallwitz,
" v. Viebahn I., k. b. d. 2. Garde-Inf. Div.
" v. Lindequist, R. Adj.
" v. Saldern-Ahlimb,
" v. Barfuß,
" v. Rambohr,
" v. Beerfelde,
S. L. v. Zanthier, Adj. F
" v. d. Hagen,
S. L. v. Kettler,
" v. Ciesielski,
" v. Grawert I.,
" v. Viebahn II., k. b. St. 1. Bat. 1. Garde-Gren. Ldw. R.
" v. Schlotheim, Adj. II
" v. Klitzing, k. b. d. Untffz. Sch. in Biebrich.
" v. Parpart I.,
" v. Ranke,
" Frhr. v. Gablenz,
" v. Kameke,
" v. Kloeden, Adj. I
" v. Znaniecki,
" v. Brandis,
" v. Hertzberg,
" Hoyer v. Rotenheim,
" v. Parpart II.,
" v. Kries,
" v. Wolffersdorff,
" v. Rohr,
" v. Grawert II.,
" v. Randow,
" v. Hülsen,
" v. Borries,
" v. Zollikofer-Altenklingen,
" le Bauld de Rans,

S. L. v. Larisch,
" Graf v. Reichenbach-Goschütz,
" v. Berger,
" Gynz v. Rekowski,

S. L. Graf v. Bünau,
" Graf v. Hardenberg,
" Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels.

à la suite:

Hauptmann v. Kahlden, Platzmajor bei der Kommandantur in Altona.
R. Arzt: Ob. St. Arzt Dr. Cammerer,
Bat. Arzt: St. Arzt Dr. Kulp, II
Assist. Arzt Dr. Pachnio, I
Zahlmeister Michalski, I
" Wendschuh, F
" Knoll. II

Abgang:

Kom. Oberst Knappe v. Knappstädt zum Gen. Maj. beförd. u. als Kom. d. 3. Garde-Inf. Brig. best., Oberst v. Rauchhaupt z. Kom. d. 3. Magd. Inf. R. Nr. 66, Maj. v. Arnim z. Kom. d. Garde-Jäger-Bat. ern.; aggr. Maj. v. Doering z. 2. Oberschles. Inf. R. Nr. 23, Roeder z. 7. Thür. Inf. R. Nr. 96, Hptm. Frhr. v. Rössing z. 1. Garde-R. z. F., S. L. v. Besser z. 1. Garde-R. z. F., Hptm. v. Rauchhaupt z. 3. Bad. Inf. R. Nr. 111, S. L. Frhr. v. Schlotheim als P. L. z. 2. Pos. Inf. R. Nr. 19, St. Arzt Dr. Wolff als Ob. St. ꝛc. Arzt z. 2. Garde-Ulanen-R. vers.; S. L. à l. s. Boguslav Prinz Radziwill ausgesch. u. z. 1. Bat. 3. Garde-Ldw. R. übergetr., Hptm. Frhr. v. Ende m. d. R.-Uniform u. Pens. d. Absch. bew.; Hptm. v. Sack, P. L. v. Schlabrendorff, S. L. Frhr. v. Werthern b. St. Privat geblieben; aggr. Maj. v. Schon, P. L. v. Rosenberg-Gruszczynski, S. Lts. v. Treskow an den b St. Privat, v. Oppen an den b. Straßburg erhaltenen Wunden gest.; P. L. v. Fransecky gest.

Rangliste 1874.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland Alexander II.

Kommandeur: Oberst v. Wussow,
Oberstlieutenant Ferdinand Graf zu Ysenburg-Büdingen und Philipps-Eich, F
Major v. Lindeiner gen. v. Wildau, II
" v. Strantz, I
" v. Natzmer. St

Hptm. v. Chammier-Glisczinski, 12
" Kuschel, 2
" John v. Freyend, 1
" v. Platen, 9
" v. Corswant, 5
" v. Kummer, 7
" v. Prittwitz u. Gaffron, 6
" v. d. Hagen, 8
" Kurtz, 10
" v. d. Lancken, 3
" v. Engelbrechten, 11
" Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, 4

Hptm. v. Viebahn, 12
P. L. v. Lindequist,
" v. Saldern-Ahlimb,
" v. Barfuß,
" v. Ramdohr I.,
" v. Beerfelde,
" v. Zanthier, k. b. d. Unt. Offiz. Sch. in Weißenfels,
" v. Kettler,
" v. Cieselski,
" v. Grawert I., k. z. Kr. Akad.
" v. Viebahn, k. b. Gen. St.

P. L. v Parpart I.,
" v. Ranke,
" Frhr. v. Gablenz, k. z. Kr. Akad.
S. L. v. Kameke,
" v. Kloeden, R. Adj.
" v. Brandis,
" v. Hertzberg,
" Hoyer v. Rotenheim,
" v. Parpart II.,
" v. Kries, Adj. F.
" v. Wolffersdorff,
" v. Rohr, Adj. II
" v. Grawert II.,
" v. Randow,
" v. Hülsen, Adj. I
" v. Borries I., k. z. Kr. Akad.
" v. Zollikofer-Altenklingen,
S. L. v. Larisch,
" Gr. v. Reichenbach-Goschütz,
" Gynz v. Rekowski, k. b. d. Kr. Sch. in Potsdam,
" Graf v. Bünau,
" Graf v. Hardenberg,
" Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels,
" v. Rambohr II.,
" Herwarth v. Bittenfeld,
" v. Glasenapp,
" v. Borries II,
" v. Radetzky-Mikulicz,
" v. Reibnitz,
" v. Schauroth,
" v. Debschitz.

à la suite:

Caesarewitsch Alexander Alexandrowitsch, Großfürst und Thronfolger von Rußland, Kais. Hoheit,
R. Arzt Ob. St. Arzt 1. Kl. Dr. Cammerer, mit Wahrnehm. der Divisionsärztl. Funktionen b. d. 2. Garde-Inf. Div. beauftragt,
Bat. Arzt St. Arzt Dr. Rabl-Rückhard, k. z. Kriegsminist. F
" " Dr. Kulp, II
Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Bretling, I
" 2. " Dr. Bengelsdorf, II
" 2. " Dr. Hiller, F
Zahlmeister Michalski, I
" Wendschuh, F
" Knoll, II

Abgang:

Oberst à l. s. v. Zeuner z. Gen. Maj. bef. (40. Inf. Brig.); Oberst v. Schmeling z. Kom. d. 2. Magd. Inf. R. Nr. 27 ernannt; Ob. Lt. v. Seeckt d. 6. West. Inf. R. Nr. 55 aggregirt; Hptlte. v. Gerhardt, dieser als Maj. z. Gren. R. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, v. Henninges zum 6. Westf. Inf. R. Nr. 55 vers.; Assist. Arzt 2. Kl. Dr. Fornet ausgesch. u. z. d. Aerzten d. Ref. d. Ref. Ldw. Bat. (Berlin) Nr. 35 übergetr.

Rangliste 1884.

Chef: Se. Majestät der Kaiser von Rußland Alexander III.

Kommandeur: Oberst v. Kaltenborn-Stachau, RAdl. 3. KO. 2. m. Schw. KO. 4. m. Schw. EK. 1. DAK. LHEK. m. Schw. a. R. LHEK. 2. m. Schw. SLVM. ÖFJ. 3. RA 2.
Oberstlieutenant v. Lütcken, RAdl. 4. EK. 2. DAK. HEA. 3b. RSt. 2. St
Major v. Petersdorff, RAdl. 4. EK. 2. JO. DAK. RSt. 2. I
" v. Platen, RAdl. 4. EK. 2. DAK. RW. 4. m. Schw. RSt. 2. F

Major v. Corswant, EK. 2. JO. DAK. ÖFJ. 3. RW. 4. m. Schw. RSt. 2. II
" v. Scholten, RAdl. 4. EK. 2. DAK. PSuL. 4.

Hptm. v. d. Lancken, EK. 2. JO. DAK. RW. 4. RA. 3. m. Schw. 1
" v. Engelbrechten-Ilow, RAdl. 4. m. Schw. EK. 2. JO. DAK. MMV. 2. RA. 3. m. Schw. 11
" Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, EK. 2. JO. DAK. RA. 3. m. Schw. RSt. 3. 4
" v. Lindequist, EK. 2. JO. RA. 3. m. Schw. SW. 3. Adj. d. Gouv. v. Berlin, 2
" Sixt v. Armin, EK. 2. LHEK. 3. m. Schw. SLVM. m. Schw. RW. 4. 5
" v. Ramdohr, EK. 1. JO. RA. 3. m. Schw. 3
" v. Krogh, EK. 2. 10
" v. Grawert, EK. 2. RSt. 3. m. Schw. 9
" v. Bismarck, EK. 2. GHVP. 3a. 7
" v. Bernuth, EK. 2. JO. 6
" v. Boehn, EK. 2. MMV. 2. 12
" Frhr. v. Thermo, EK 2. RA. 3. 8
P. L. v. Hertzberg, EK. 2. RA. 3. RSt. 3. m. Schw. 3
" Hoyer v. Rotenheim, EK. 2. RSt. 3. 11
" v. Kries, EK. 2. 9
" v. Grawert, EK. 2. RSt. 3. k. z. Kr. Akad. 3
" Graf v. Hardenberg, RSt. 3. 10
" v. Ramdohr, RSt. 3. k. z. Kr. Akad. 12
" v. Kamcke, 7
" v. Hanffstengel, 1
" v. Glasenapp, 8

P. L. v. Radetzky-Mikulicz, RSt. 3. 4
" v. Reibnitz, RSt. 3. R. Adj.
" v. Schauroth, 5
S. L. v. Larisch, AAB. 3b. 6
" v. Debschitz, 2
" v. Parpart, 12
" v. Rauchhaupt, 7
" v. d. Lancken, Adj. I
" v. Uthmann I., k. d. d. Kr. Sch. in Anklam, 7
" v. Oertzen, k. z. Kr. Akad. 11
" Frhr. v. Barnekow, k. d. d. Unt. Offiz. Sch. in Weißenfels 4
" v. Münchow I., 9
" v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Adj. F.
" v. Schack, 8
" v. Loeper I., 10
" v. Uthmann II., 2
" v. Kloeden, Adj. II
" v. Gruben, 5
" v. Strantz, 4
" v. Münchow II., 6
" Graf zu Reventlow, 3
" v. Loeper II., 11
" Frhr. v. Eberstein, 1
" Graf v. Bothmer, 11
" Frhr. v. Reiswitz, 8
" v. Viebahn, 4
" Frhr. v. Maltzahn, 10
" v. Kriegsheim, 1
" Frhr. v. Loën, 12
" v. Holtzendorff, 5
" v. Türk, 7
" v. Sydow, 9
" v. Loeper III., 3
" Frhr. v. Waldenfels. 2

à la suite:

Oberst v. Strantz, RAdl. 4. m Schw. EK. 1. DAK. RSt. 2. SEK. 3. TM. 3. s. Gen. St. d. Armee-Eisenb. Linien-Kommissare.
Major v. Krosigk, RAdl. 4. KO. 4. m. Schw. EK. 1. DAK. s. Unt. Offz. Sch. in Biebrich,
Premierlieutenant Gynz v. Rekowski, EK. 2. HEK. 3. BZL. 3a. HSEH. 3. b m. Schw. s. 40. Inf. Brig.
Premierlieutenant Graf v. Bünau, EK. 2. StvRum. 3b. RSt. 3. s. 1. Garde-Inf. Brig.

R. Arzt Ob. St. Arzt 1. Kl. Dr. Hahn, RAdl. 4. w. KO. 3. KO. 4. w. EK. 2. w. DAK. StvRum. 3a m. Schw.
Bat. Arzt St. Arzt Dr. Zunker, EK. 2. w.
" " Dr. Timann, RAdl. 4. RZL. 3a. MWK. 3. ÖEK. 3. ÖFJ. 3. RSt. 2. II
Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Dengel, F
" " Dr. Wossidlo, I
Zahlmeister Wendschuh, KO. 4. EK. 2. w. FW. 3. I
" Kniffert. FW. 3. II
" Witte, FW. 2. F

Abgang:

S. Lts. Graf v. Baudissin in d. Inf. R. Nr. 14, Graf v. Hopffgarten in d. Inf. R. Nr. 83; P. L. v. Borries I. in d. Inf. R. Nr. 31; S. L. Frhr. v. Ungern-Sternberg i. d. Gren. R. Nr. 109 vers.; Oberst à l. s. Ferdinand Graf zu Ysenburg-Büdingen u. Philipps-Eich z. Gen. Maj. bef., s. Komdtr. v. Metz; S. L. v. Borries II. d. Absch. bew.; P. L. à l. s. v. Rohr in d. 3. Garde-Gren. Regiment Königin Elisabeth, S. L. v. Bahl in d. Inf. R. Nr. 78, Ob. Lt. v. Natzmer in d. Gren. R. Nr. 11, St. u. Bat. Arzt Dr. Steinrück z. Garde-Pion. Bat., S. L. v. Eickstedt in d. Drag. R. Nr. 16 vers.

Rangliste 1889.

Chef: Se. Majestät Kaiser Alexander III. von Rußland.

Kommandeur: Oberst v. Rauchhaupt, RAdl. 3. m. d. Schl. KO. 2. EK. 1. DAK. MWK. 3. OV. 2b. WF. 2b. JMuL. 2. ÖEK. 2.
Oberstlieutenant v. Platen, RAdl. 4 KO. 3. EK. 2. DAK. RW. 4. m. Schw. RA. 2. RSt. 2. St
Major v. Scholten, RAdl. 4 EK. 2. DAK. PSuL. 5. RSt. 2. I
Major v. Lindequist, RAdl. 4. EK. 2. DAK. RA. 2. JO. RA. 3. m. Schw. RSt. 2. SW. 3. WF. 3a. F
" v. Fallois, RAdl 4. EK. 2. ME. 1. ÖFJ. 3. RSt. 2. SMV. 2. II
" v. Ramdohr, EK. 1. JO. DAK. RA. 3. m. Schw.
" v. Boehn, EK. 2. MMV. 2. JMuL. 3. ÖEK. 3., k. b. d. 1. Garde-Inf. Divis.

Hptm. v. Görtz, EK. 2. SA. 3a. 9
" Hoyer v. Rotenheim, EK. 2. RSt. 3. 8
" v. Rohrscheidt, EK. 2. 7
" v. Kries, EK. 2. RA. 3. 11
" Waenker v. Dankenschweil, EK. 2. BV. 3. BZL. 3. BmE. 2
" Graf v. Hardenberg, RA. 3. RSt. 3. 1
" v. Hinckelbey, 6
" v. Kameke, RA. 3. 10
" v. Hanfftengel, RA. 3. 4
" v. Kemnitz, 12
" v. Krohn, 5
Hptm. v. Larisch, AAB. 3b. RSt. 3. 3
P. L. v. Debschitz, 2
" Reuter, RumK. 5., k. z. Kr. Akad. 9
" v. d. Lancken, RSt. 3., k. b. d. Kr. Sch. Hannover. 3
" v. Uthmann I., k. z. Kr. Akad. 4
" v. Oertzen, 11
" v Münchow I., RA. 3. 9
" v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, k. z. Kr. Akad. 6
" v. Schack, desgl. 10
" v. Loeper I., desgl. 7
" v. Uthmann II., RSt. 3. 10
" v. Strantz, Adj. II

P. L. v. Münchow II., RSt. 3. R. Adj.
" Graf zu Reventlow, RSt. 3. 2
S. L. v. Viebahn, 6
" v. Kriegsheim, RSt. 3. 1
" v. Türk I., k. z. Dienstl. b. Garde-Pion. Bat. 12
" v. Sydow, Adj. F
" v Loeper II., k. b. Untffz. Sch. in Potsdam. 2
" v. Gélieu, 5
" v. Kemnitz, Adj. I
" v. Türk II., 7
" v. Schreibershofen, I., 11
" v. Willich, 8
" v. Lütcken I., 9
" Frhr. v. Zandt I., 5
" v. Schmeling, 4
" v. Seeckt, 7
" v. Baczko, 1
S. L. v. Westernhagen, 3
" v. Viehler I., 6
" v. Bismarck, RM. a. B., 12
" Frhr. Geyr v. Schweppenburg, 2
" v. Hülsen, 10
" Frhr. v. Zandt II., 8
" v. Hahnke, RAM. 3
" v. Schreibershofen II., 12
" Chûles de Beaulieu, 9
" Frhr. v. d. Goltz, 11
" v. Lettow, 2
" v. Viehler II., 5
" v. Corswant, 4
" v. Lütcken II., 5
P. Fähnr. v. Chammier-Gliszinski, 11
" v. Renthe, gen. Fink, 6
" v. Wulffen, 2
" v. Engel, 10
" v. Cranach. 8

Aggregirt:

Maj. Frhr. v. Reibnitz, EK. 2. DAK. HEK. m. Schw. HSEH. 3a.

à la suite:

Caesarewitsch Nikolaus Alexandrowitsch, Großfürst und Thronfolger von Rußland, Kaiserl. Hoheit, s. 1. Westph. Hus. R. Nr. 8.
Major v. Westernhagen, RAdl. 4. EK. 1. JK. DAK. BMV. 3., s. Komdtr. v. Berlin.
Hauptmann v. Schauroth, s. Gouv. v. Ulm.
Premierlieutenant v. Kloeden, RSt. 3., s. 10. Inf. Brig.
R. Arzt: Ob. St. Arzt 1. Kl. Dr. Hahn, RAdl. 4. w. KO. 3. KO. 4. w. EK. 2. w. DAK. St. v. Rum. 3a. m. Schw.
Bat. Arzt: St. Arzt Dr. Funke, F
" " Dr. Herrlich, II
Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Körner, I
Zahlmeister Wendschuh, KO. 4. EK. 2. w. FW. 3. RSt. 3. I
" Kniffert, FW. 3. II
" Adolph, FW. 2. F

Abgang:

S. L. v. Wolff gest., P. L. v. Reibnitz als Hptm. d. Gen. St. d. Armee aggr.; Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Pauli als St. u. Bat. Arzt z. Inf. R. Nr. 87, S. L. Frhr. v. Loën in d. Hus. R. Nr. 2, Maj. v. Borck in d. Inf. R. Nr. 31 vers., S. L. Frhr. v. Waldenfels d. Absch. ertheilt; St. u. Bat. Arzt Dr. Timann als Ob. St. Arzt 2. Kl. u. R. Arzt zum Leib-Garde-Hus. R., Hptm. v. Bismarck i. d. Kais. Franz Garde-Gren. R. Nr. 2, Ob. Lt. v. Bismarck i. d. Inf. R. Nr. 27, P. L. v. Radetzky-Mikulicz als Hptm. in d. Gren. R. Nr. 7 vers.; Oberst à l. s. v. Henninges z. Gen. Maj. befördert, s. Komdtr. v. Posen; Hptm. v. d. Lancken i. d. 4. Garde-Gren. R. Königin vers.; Hptm. v. Grawert als Maj. dem Gren. R. Kaiser Wilhelm I. Nr. 7 aggregirt; Maj. Werder i. d. Inf. R. 131 vers.; Hptm. Scheffer als Maj. i. d. Gr. Gen. St. vers.; S. L. v. Loeper II. als P. L. i. d. 4. G. R. z. F. vers.

XII.4.

Verlust-Listen von 1848 und 1849.

I. Straßen-Gefechte in Berlin (18. zum 19. März 1848).

Geblieben:	
P. L. v. Wulffen,	
Grenadier Ewald Großmann,	2
" Heinrich Klube,	4
Füsilier Martin Müller.	9
Verwundet:	
S. L. v. Rieben,	
Unteroffizier Ferdinand Neubert,	2
Grenadier Johann Höhnen,	1
Grenadier Johann Spiecker,	1
" Christoph Jurgelait,	2
" Matthies Schliwien,	2
" Franz Klößel,	2
" Adolf Winkelmann,	2
" Wilhelm Brumeleit,	2
" Ludwig Krüger II.,	3
" Peter Kinster,	6
" Friedr. Wiechmann II,	6
" Gerhard Sievert,	8

II. Gefecht bei Schleswig (23. April 1848).

Geblieben:	
P. L. v. Grone, v. 26. Inf. R dem R. attachirt.	
S. L. v. Kuylenstjerna,	
Füsilier Gottlieb Jäckel,	12
" Simon Golla.	12
Verwundet:	
Füsilier Wilhelm Krause I.,	12
" Gottlieb Tandel (beide i. Folge d. Verwundung im Lazareth zu Rendsburg gestorben),	12
" Friedrich Berghoff,	12
" Wilhelm Schlieper,	12
" August Heinrich,	11

III. Straßenkampf zu Dresden (5.—9. Mai 1849).

Geblieben:	
S. L. v. Liebeherr,	
" v. Kuylenstjerna,	
Füsilier Johann Schlesiger,	9
" Johann Stasch,	10
Verwundet:	
Unteroffizier Friedr. Rempe,	1
" Wilhelm Beck,	4
" Johann Griesel,	10
" Carl Hoffmann,	11
" August Schröder,	12
Tambour Jakob Herbertz,	1
Hornist Heinrich Lieskow,	11
Grenadier Aug. Lüdtke,	1
" Karl Saak,	1
" Wilhelm Krause I.,	1
Grenadier Wilhelm Gericke,	1
" David Puplik,	1
" Albrecht Ender,	4
" Gottlieb Sengsebrenn,	4
" Gottlieb Matthey,	4
" Michael Casperzhi,	4
Füsilier Johann Müller,	9
" August Waschilewsky,	9
" Jakob Oleyniczek,	10
" Karl Schulz,	10
" Emil Wasserlein,	11
" Joseph Hammacher,	11
" Wendelin Schmidt,	12
" Sebastian Klein,	12
" Carl Runkel,	12
" Rudolf Schulz II.,	12
" Bernhard Rudde,	12
" Joseph Soltowski.	12

XII.5.

Ordenslisten von 1848 und 1849.

Verzeichniß

der in Folge des Gefechts bei Schleswig (am 23. April 1848) mit Orden und Ehrenzeichen dekorirten Individuen.

Ob. Lt. Graf v. Walderſee, R. Kom. Pour le mér.
Maj. Graf v. Rödern, Kom. d. Füſ. Bat. RAdl. 3. m. Schw.
S. L. v. Thiele, Brig. Adj.
Hptm. v. Bentheim, RAdl. 4. m. Schw.
P. L. v. Hülſen, "
S. L. v. Tietzen u. Hennig "
" v. Treskow, "
" v. d. Heyde, "
R. Arzt Dr. Lauer, RAdl. 3. m. Schl.
Sergeant Froſt, ME. 2. 9
Füſilier Meyer, " 9
" Rohlfing, " 9
" Pollack, " 11
Sergeant Krüger, " 12
Unteroff. Haufe, " 12
" Schröder, " 12
Füſilier Niemann, " 12
Maj. v. Coſel (im 31. Inf. R.) RAdl. 4 m Schw.
" v. St. Paul, HG. b.

Verzeichniß

der in Folge des Straßenkampfes in Dresden (vom 5. bis 9. Mai 1849) mit Orden und Ehrenzeichen dekorirten Individuen.

Hptm. v. Alvensleben, RAdl. 4. m. Schw.
" v. Budritzki, "
S. L. v. Eberſtein, "
" v. Brandenſtein, "
" v. Stückradt I., "
" v. Reibnitz, "
Grenadier Puplik, ME. 2. 1
Unteroff. Falkenhagen, " 1
Grenadier Kölker, " 1
Füſilier Ott II., " 9
" Müller I., " 9
" Müller II., " 9
" Couterau, " 9
Unteroff. Papke, " 9
Füſilier Schulz, " 10
Feldwebel Wlocka, " 10
Unteroff. Erfurt, " 10
Füſilier Arndt I, " 10
" Petzoldt, " 11
" Oppat, " 11
" Raabe, " 11
Sergeant Paas, " 11
Unteroff. Müller, ME. 2. 11
" Holz, " 12
Füſilier Tiedtke, " 12
Unteroff. Robain, " 12
" Schlieſſe, " 12
Tambour Weber, " 12
Sergeant Röſtel, " 2
Grenadier Puſchier, " 3
Unteroff. Müller, " 4
Oberſt Graf v. Walderſee, SV. 2. a.
Hptm. v. Alvensleben, SH 3.
" v. Budritzki, "
S. L. v. Eberſtein, "
" v. Brandenſtein, "
" v. Stuckradt I., "
" v. Reibnitz, "
Unteroff. Falkenhagen, SHsM. 1
Grenadier Puplik, " 1
" Kölker, " 1
Sergeant Braun, " 9
Unteroff. Hentſchel, " 9
" Schmölling, " 9

Unteroff. Papke,	SHsM.	9
Füsilier Waschilewski,	"	9
" Müller I.,	"	9
" Spiering,	"	9
" Hülbert,	"	9
" Ott II.,	"	9
" Müller II.,	"	9
" Olgt,	"	9
" Couterau,	"	9
" Utzkoreit,	"	9
Feldwebel Wlocka,	"	10
Unteroff. Erfurt,	"	10
Füsilier Schulz,	"	10
" Arndt, I.,	"	10
" Hortjen,	"	10
" Fiebig,	"	10
" Lienenkämper,	"	10
" Jocke,	"	10
" Tesch,	"	10
" Köpke,	"	10
Sergeant Paas,	"	11
Unteroff. Toobe,	"	11
" Müller,	"	11
Füsilier Petzold,	"	11
" Oppat,	"	11
" Scheidberger,	"	11
" Wagner,	"	11
" Wasserlein,	"	11
" Schubert,	"	11
" Ulrich,	"	11
" Grefen,	"	11
" Baumert,	"	11
" Polloch,	"	11
" Höhnisch,	"	12
" Raabe,	"	11
Feldwebel Hoffmeister,	"	11
Unteroff. Robain,	SHsM.	12
" Schliesse,	"	12
" Holz,	"	12
" Sprödowsky,	"	12
Füsilier Tiedtke,	"	12
" Schmidt I.,	"	12
" Rudde,	"	12
" Hay,	"	12
" Ulrich,	"	12
" Rönnefahrt,	"	12
" Heininger,	"	12
" Naleppa,	"	12
" Gogolewski,	"	12
" Klein,	"	12
" Elz,	"	12
" Frütel,	"	12
" Winter,	"	12
" Obermann,	"	12
" Brauner,	"	12
" Jochymniak,	"	12
" Massen,	"	12
Tambour Weber,	"	12
Maj. Graf v. Rödern, SV. 2b.		
Oberst Graf v. Walbersee, JO.		
Maj. Graf v. Rödern, BRHL. 2b.		
Hptm. v. Budritzki, BRHL. 3a.		
Feldwebel Edler, ÖgTM.		2
Unteroff. Schröder, ÖgTM.		12
Grenadier Töffling, ÖgTM. 1.		3
Füsilier Oleyniszak, ÖgTM. 1.		3
Feldwebel Schubert, ÖgTM. 2.		1
Unteroff. Gebuhr, ÖgTM. 2.		11
Oberst Graf v. Walbersee, MRHL. 2a.		
Unteroff. Otto, LHsM.		11
Hptm. v. Alvensleben, ÖL. 3.		
" v. Budritzki, ÖL. 3.		

XII.6.

Verlustliste 1866.

Schlacht bei Königgrätz (3. Juli 1866).

Hoboist Albrecht,	1	Füsilier Lachmund,	10
Gefreiter Ackermann,	1	" Nietsch,	10
" Gödde,	1	" Schwandt,	10
Grenadier Heinrich Prinz,	2	" Schubert,	10
" Becker,	3	" Wachter,	10
Unteroffizier Neumann,	5	" Woidt,	10
Grenadier Friedr. Stagath, †	7	" Zander,	10
" Emil Sasse, †	7	" Zeitner,	11
" Clemens Pilot,	7	" Hillemann,	11
" Karl Heindke,	7	" Hirschkorn,	11
" Joseph Wirwalski,	7	" Redepenning,	11
Unteroffizier Winkler, †	9	" Rehm,	11
Gefreiter Streese,	9	" Essen,	11
Einjährig Freiwilliger Wittner,	9	" Frohberger,	11
Füsilier Förster,	9	" Mehnert,	11
" Wittig,	9	" Modrzinski,	11
" Dittscheid,	9	" Schwanitz,	11
Gefreiter Hitzer, †	10	" Lowick,	11
Füsilier Mieß, †	10	" Welland,	11
" Preußer, †	10	" Klein,	11
Unteroffizier Potthof,	10	" Philipp Höchst, †	12
" Witt,	10	" Joseph Fabiczack, †	12
Füsilier Ehrlich,	10	Gefreiter Gottfried Ude,	12
" Stawarzyck,	10	Füsilier Cord,	12
" Graf,	10	" H. Lüttmann,	12
" Höschen,	10	" August Wiese,	12
" Karoß,	10	" Ph. Hoffmann II,	12
" Kurtze,	10	Tambour Wilhelm Düster.	12

Summa: todt: 1 Unteroffizier, 7 Mann,
verwundet: 2 " 59 "

Gesammt-Verlust in Summa: 3 Unteroffiziere, 66 Mann.[1])

[1]) Die Namen von 13 Verwundeten lassen sich nicht mehr feststellen, da die betreffenden Listen abhanden gekommen sind.

XII.[7.]

Ordensliste 1866.

A. Offiziere:

Oberſt v. Budritzki,[1]) KO. 2. m. Schw.
" Knappe v. Knappſtädt,[2]) KO. 3 m. Schw.
" v. Fabeck, RAdl. 3. w. m. Schw.
Major v. Rauchhaupt, KO. 3. m. Schw.
Hptm. v. Henninges, "
" v. Baſſewitz,[3]) RAdl. 4. m. Schw.
P. L. v. Winterfeld,[4]) "
P. L. v. Lindequiſt I.,[5]) RAdl. 4 m. Schw.
" v. Viebahn I., KO. 4. m. Schw.
S. L. v. Schävenbach, RAdl. 4. m. Schw.
" v. Engelbrechten, "
Ob. St. Arzt Dr. Cammerer, KO. 3. w. m. Schw.
" Dr. Fiſcher, RAdl. 4. w.
" Dr. Wolff, KO. 3. w.

B. Mannſchaften:

Sergeant Kulick,	ME. 1.	9	Unteroff. Kramer,	ME. 2.	10
Gefreiter Rondi,	"	10	" Werner,	"	10
" Menges,	"	10	" Kämmerer,	"	10
Sergeant Hirſch,	ME. 2.	1	Gefreiter Witt,	"	10
Grenadier Ihlenfeld,	"	1	Füſilier Rümann,	"	10
" Otto,	"	1	" Zimmermann,	"	10
" Romer,	"	1	Feldwebel Podſchadlowsky,	"	11
" Genſel,	"	1	Unteroff. Staske,	"	11
Unteroff. Schimmelpfennig,	"	4	" Menz,	"	11
Grenadier Reuß,	"	4	Füſilier Bäthge,	"	11
" Stübner,	"	4	" v. d. Ruhr,	"	11
" Schintz,	"	4	" Mehnert,	"	11
Feldwebel Staske,	"	6	Feldwebel Schultz,	"	12
" Groß,	"	9	Sergeant Zander,	"	12
Sergeant Henning,	"	9	" Kühne,	"	12
Gefreiter v. d. Weppen,	"	9	Unteroff. Röſtel,	"	12
" Nagel,	"	9	Gefreiter Bonn,	"	12
Füſilier Becker,	"	9	" Hennicke,	"	12
" Wittig,	"	9	" Hillgenſtock,	"	12
Einjährig Freiwilliger Wittner,	"	9	Füſilier Barunke,	"	12
Feldwebel Weiſe,	"	10	" Bamberg.	"	12
Sergeant Nowack,	"	10			

[1]) Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade.

[2]) à la suite des Regiments und Kommandeur des herzogl. Sachſen-Coburg-Gotha'ſchen Kontingents.

[3]) à la suite des Regiments, Major und kommandirt zum herzogl. Sachſen-Coburg-Gotha'ſchen Kontingents.

[4]) Adjutant der 2. Garde-Infanterie-Brigade.

[5]) Adjutant der 1. Garde-Infanterie-Diviſion.

XII. 8.

Verlustlisten 1870/71.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870.		
1	Major	Richard v. Seeckt, Kom. d. I. Bat.	Stralsund	schw., r. Bein.
2	„	Hugo v. Schon, Führ. d. Füs.-Bat.	Stettin	schw., Unterleib, † 19/8.70 i. Berneville.
3	Hauptm.	Max v. Sack, Chef d. 9. Komp.	Aschersleben	†, Stirn.
4	„	Ernst Gr. v. d. Schulenburg, Chef d. 8. Komp.	Emden, Prov. Sachsen	lk. Schultergelenk.
5	„	Otto Kuschel, Chef d. 2. Komp.	Graudenz	schw., lk. Wade.
6	„	Ernst John v. Freyend, Chef d. 10. Komp.	Gleiwitz	schw., lk. Schienbein.
7	P. Lt.	Alfred v. Schlabrendorff, Führer d. 12. Komp.	Berlin	†, Kopf.
8	„	Emil v. d. Hagen, Führer d. 7. Komp.	Stettin	schw., Unterleib, lk. Arm, r. Ferse.
9	„	Eugen v. Rosenberg-Gruszczynski, Führer d. 11. Komp.	Berlin	schw., Unterleib, † 5/9. 70 i. Gorze.
10	S. Lt.	Hans Frhr. v. Canitz u. Dallwitz, 4. Komp.	Potsdam	l., lk. Arm,
11	S. Lt. d. Ref.	Otto Benthin, 7. Komp.	Stettin	schw., Fuß.
12	S. Lt. d. L.	Adolf Hallmann, 10. Komp.	Colberg	†, Kopf.
13	S. Lt.	Hans v. Petersdorff, 11. Komp.	Jakobsdorf, Prov. Pommern	†, Kopf.
14	„	Carl v. Barfuß, 10. Komp.	Neu-Ruppin	schw., Fuß.
15	S. Lt. d. Ref.	Friedr. Frisch, 8. Komp.	Königsberg	schw., † 30/8. i. Berneville.
16	S. Lt.	Ulrich v. Zanthier, 9. Komp. Adj. F.	Dußwitz, Prov. Pommern	2 Schüsse ins Bein, 1 in den Hals.
17	S. Lt. d. L.	Ferdinand Fleck, 2. Komp.	Berlin	schw., lk. Schulter u. Unterleib, † 19/8.70 i. Habonville.
18	S. Lt.	Herm. v. Treskow, 9. Komp.	Radojewo, Prov. Posen	schw., † 10/9. 70 i. Pont à Mousson.
19	„	Carl v. Klitzing, 12. Komp.	Magdeburg	l., r. Arm.
20	S. Lt. d. L.	Herm. Leidig, 5. Komp.	Berlin	†.
21	S. Lt.	Thilo Frhr. v. Werthern, 4. Kmp.	Meiningen	†, r. Bein, Hals, Herz.
22	„	Georg v. Brandis, 10. Komp.	Hannover	schw., lk. Arm, Unterleib, lk. Oberschenkel.
23	V.-Feldw.	Waldemar Suadicani, 8. Komp.	Schleswig	schw., lk. Oberschenkel.
24	P. Fähnr.	Albrecht v. Natzmer, 11. Komp.	Löwenberg, Prov. Schlesien	†, Brust.
25	„	Carl v. Dewitz gen. v. Krebs, 7. Komp.	Weitenhagen, Prov. Pommern	†.
26	V.-Feldw.	Curt v. Kries, 10. Komp.	Friedenau, Prov. Preußen	schw., Schuß durch den Oberkiefer.
27	„	Wilh. Köhne II.	Lasterhausen, Prov. Schlesien	l., r. Arm.
		Summa: 13 Offiziere †, 14 verwundet.		
		Außerdem:		
	Oberst	Otto Knappe v. Knappstädt, Oberst à la suite, Kommand. der 3. Garde.-Inf.-Brig.	Oels	schw., lk. Hand.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		1. Kompagnie.		
1	Gefreiter	Traugott Backasch	Rengersdorf, Kr. Rothenburg	schw., lk. Oberschenkel.
2	Grenadier	Heinr. Linke	Birnig b. Grünberg	†, Bein.
3	„	Anton Möffert	Nickenich b. Mayen	schw., r. Oberschenkel.
4	„	Carl Ostrowski	Ukta, Kr. Sondsburg	schw., lk. Knie.
5	„	Heinr. Röllgen	Geien b. Cöln	schw., Bein.
6	„	Friedr. Schmiedtke	Smiskowo b. Czarnikau	schw., Hoden.
		Summa: 1 †, 5 verwundet.		
		2. Kompagnie.		
1	Sergeant	Franz Michalski	Kl.-Stanisch b. Gr.-Strelitz	schw., lk. Oberarm, r. Seite des Halses u. Unterkiefer.
2	Unteroff.	Wilh. Gaddum	Velbert b. Düsseldorf	schw., Kopf.
3	„	Rud. Giebel	Elberfeld	l., Streifschuß, Brust.
4	„	Heinr. Götz	Katzeburg	schw., Unterleib.
5	„	Wilh. Schmitz	Mettmann b. Düsseldorf	schw., Unterschenkel.
6	„	Ernst Wahren	Krichau b. Weißenfels	†, lk. Brust.
7	Einj. Fr.	Max Wiese	Danzig	schw., Brustbein.
8	Gefreiter	Leop. Aumann	Werdingen	schw, r. Arm.
9	„	Ferd. Buchhardt	Strohteich b. Danzig	l., Hals.
10	„	Heinr. Edler	Westernhausen b. Aschersleben	l., r. Hüftknochen.
11	„	Jos. Ehses	Zeltingen	schw., r. Unterschenkel.
12	„	Kasimir Eisel	Thalheim, Kr. Oberlann	schw., Unterleib.
13	„	Joh. Offergeld	Dürwiß b. Jülich	schw., Kopf.
14	„	Heinr. Poth	Hemmerde b. Hamm	schw., Unterleib, † 28/8. 70.
15	„	Gerhard Smitmanns	Moers	schw., Brust, † 28/8. 70.
16	„	Ferd. Tahl	Eichholz b. Heiligenbeil	l., Oberarm.
17	„	Enno Wilken	Utgart, Kr. Esens	schw., r. Oberschenkel.
18	„	Heinr. Wilms	Reklinghausen	l., Brust u. r. Arm.
19	„	Alois Winkeler	Aachen	schw., lk. Vorderarm.
20	Grenadier	Heinr. Albrecht	Ellichhausen b. Göttingen	l., r. Unterarm.
21	„	Gottlieb Baumgardt	Gugelwitz b. Militsch	schw., r. Schulter.
22	„	Tilman Beniers	Nieukerk b. Geldern	†, Unterleib.
23	„	Paul Bonczkowski	Kotomierz b. Bromberg	schw., Brust.
24	„	Wilh. Briel	Mühlheim a. Ruhr	l., Granatsplitter in lk. Hüfte.
25	„	Aug. Dallmann	Kl. Christinenberg b. Naugardt	schw., r. Unterschenkel.
26	„	Friedr. Düwelshöft	Röhrkasten b. Rinteln	schw., lk. Brust.
27	„	Tönjes Gerdes	Brinkum b. Leer	l., Unterschenkel.
28	„	Joh. Grambau	Jungfer b. Elbing	schw., Kopf.
29	„	Gerhard Greiwe	Hellern b. Osnabrück	schw., lk. Arm amputirt.
30	„	Carl Griep	Grusen b. Stolpe	schw., Mund † 20/9.70.
31	„	Carl Hardke	Treptow b. Greifenberg	schw., r. Schulter.
32	„	Herm. Herlinghaus	Elberfeld	schw., lk. Oberarm.
33	„	Herm. v. Hofen	Rechtenflecht b. Stade	l., lk. Ferse.
34	„	Aug. Kaatz	Duhlfußbruch b. Dt.-Crone	schw., Fuß.
35	„	Franz Kobertzki	Plausen b. Rössel	schw., lk. Unterarm.
36	„	Gust. Kotschmar	Görsdorf b. Potsdam	l., Bajonnetstich in r. Seite.
37	„	Julius Kreisel	Neustadt b. Oppeln	schw., Bein † 10/10.70.
38	„	Franz Krettlow	Klemzow b. Königsberg i. N.	l., Streifschuß in Nase.
39	„	Fritz Kruse	Sebeken b. Osterode	l., r. Oberschenkel.
40	„	Thomas Kusber	Schmietsch b. Oppeln	schw., Brust † 23/9.70.
41	„	Heinr. Laß	Scharrenhagen b. Eckhoff	†, Kopf.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
42	Grenadier	Aug. Lemke	Scheune Kr. Randow	†, Brust.
43	„	Gottfried Liedtke	Neumark b. Pr.-Holland	schw., Oberschenkel † 18/11. 70.
44	„	Mathias Linkens	Loverich b. Geilenkirchen	schw., Bein † 27/8. 70.
45	„	Joh. Müller II.	Mützelburg b. Uckermünde	l., Zehe.
46	„	Peter Müller III.	Crefeld	†, Brust.
47	„	Carl Neumann	Uebigau b. Liebenwerder	schw., Bein.
48	„	Theod. Peters	Kamp b. Moers	†, Hals.
49	„	Peter Pütz	Elberfeld	l., Streifschuß Arm.
50	„	Franz Rädler	Schierzig b. Meseritz	†, Brust.
51	„	Jürgens Reschelcit	Baltruschatschen b. Ragnit	schw., lk. Schulter.
52	„	Wilh. Rupprich	Barschdorf b. Liegnitz	†, Kopf.
53	„	Friedr. Schlicht	Geißau; Fürstenth. Lübeck	schw., Brust.
54	Hornist	Carl Schmidt	Rotha b. Mansfeld	schw., Bein.
55	Grenadier	Ferd. Schopp	Grawen b. Bergheim	†, Kopf.
56	„	Heinr. Schulz II.	Sude Kr. Steinburg	l., Oberschenkel.
57	„	Joh. Schuhmacher	Mühlheim a. Ruhr	l., Unterschenkel.
50	„	Erwin Schumann	Astfeld b. Liebenburg	l., Bein.
59	Einj. Fr. „	Otto Seidel	Grüneberg	†, Kopf.
60	Grenadier	Stanislaus Stanikowski	Neustadt b. Pleschen	†, Brust.
61	„	Joh. Staskowiak	Gorzupia b. Krotoschin	schw., Bajonnetstich ins lk. Bein.
62	„	Carl Tex	Linden b. Bochum	schw., Unterschenkel.
63	„	Joh. Tebernum	Tönnisberg b. Kempen	l., Bein.
64	„	Aug. Thiele	Rindelbrück b. Weißensee	schw., Bein.
65	„	Aubert Vetter	Neuß	schw., Kopf † 29/10.
66	„	Wilh. Welker	Dirnbach b. Neuwied	schw., Bein † 19/8. 70.
67	„	Heinr. Wittenberg	Machmin b. Stolpe	schw., Bein.
68	„	Lorenz Zblewski	Dombrowken b. Pr.-Stargard	l., Bein.
69	„	Julius Zillmann	Kyritz Kr. Ostpriegnitz	schw., lk. Oberschenkel.

Summa: 20 †, 49 verwundet.

3. Kompagnie.

1	Feldwebel	Aug. Balzer	Balza b. Heiligenbeil	schw., Mitralleusenschuß durch lk. Oberschenkel.
2	Unteroff.	Gustav Megow	Scholurin Kr. Randow	l., Granatspl. Ellbogen.
3	Grenadier	Aug. Guse	Schweinert b. Birnbaum	l., Granatspl. r. Seite.
4	„	Ludw. Herzig	Ammensleben b. Wolmirstedt	l., Granatsplitter am Hinterkopf.
5	„	Max Schacht	Haide Kr. Dittmarschen	l., lk. Unterschenkel.
6	„	Heinr. Schürmann	Bredenscheidt b. Bochum	†, Kopf.

Summa: 1 †, 5 verwundet.

4. Kompagnie.

1	Sergeant	August Schimmelpfennig	Königsberg	schw., lk. Fuß und r. Schienbein.
2	Unteroff.	Heinr. Erdmann	Czochnichau b. Liegnitz	schw., lk. Knie.
3	„	Gustav Hauck	Halleschken b. Königsberg	schw., Hoden.
4	„	Oscar Krause	Dranse Kr. Ost-Priegnitz	l., r. Hand.
5	„	Herm. Wolff	Krampe b. Grünberg	schw., r. Schulter.
6	Gefreiter	Joh. Drobeck	Neuwalde b. Kreutzburg.	†.
7	„	Herm. Hätzel	Bärsdorf b. Waldenburg.	l., lk. Fuß.
8	„	Heinr. Koschitzky	Neutirschtiegel b. Meseritz	schw., Oberschenkel.
9	„	Gerhard Lamprecht	Gr. Suckzin b. Danzig	† Kopf.
10	„	Mathias Leroy	Aachen	schw., lk. Oberarm.
11	„	Andreas Lindenblatt	Santappen b. Rössel	schw., Arm †.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
12	Gefreiter	Carl Luſtig	Waßau	l., r. Schulter.
13	„	Davia Petrart	Gurnen b. Gumbinnen	l., Streifſchuß r. Wade.
14	„	Wilh. Rinſch	Traar b. Crefeld	ſchw., r. Wade
15	Einj. Fr. „	Guſtav Rogge	Berlin	ſchw., r. Hand.
16	Gefreiter	Herm. Tamm	Heiligenhafen Kr. Oldenburg	l., lk. Seite.
17	Grenadier	Carl Bajohr	Fernbecken b. Pr.-Eylau	l., Kopf.
18	„	Heinr. Berghaus	Dortmund	ſchw., lk. Oberſchenkel †.
19	„	Joh. Breidenbach	Zaue b. Gummersbach	ſchw., r. Knie.
20	„	Heinr. Brennecke	Olderode b. Öſterode	ſchw., lk. Oberarm u. lk. Seite.
21	„	Friedr. Büngel	Beiersdorf b. Kyritz	† Kopf.
22	„	Joh. Czaskus	Schaltern b. Memel	ſchw., r. Oberarm.
23	„	Joſ. Eziupke	Schönwald b. Gleiwitz	ſchw., r. Oberſchenkel.
24	„	Aug. Diſſel	Dortmund	ſchw., lk. Fuß.
25	„	Gottfr. Fensky	Barmen b. Jülich	ſchw., r. Oberſchenkel.
26	„	Aug. Hain	Falkenhain b. Neumarkt	ſchw., r. Oberarm.
27	„	Anton Heinemann	Scharfelde b. Warburg	ſchw., lk. Schulter †.
28	„	Jacob Hoeſer	Ramp b. Mörs	ſchw., Oberſchenkel u. Hoden.
29	„	Heinr. Holſt	Kampereb b. Pinneberg	ſchw., Kopf.
30	„	Joſ. Janſen I.	Kühlhofen Kr. Siegburg	ſchw., Bein.
31	„	Wilh. Iben	Ferdinanſtein b. Greiffenhagen	ſchw., r. Oberarm.
32	„	Jac. Kahlke	Dorf Reihe b. Steinberg	l., lk. Daumen.
33	„	Friedr. Kelle	Haeferſtedt b. Minden	ſchw., Oberſchenkel.
34	„	Heinr. Kelz	Neuß b. Lechniß	ſchw., r. Oberſchenkel † 26/10. 70.
35	„	Carl Kitzler	Kunern b. Münſterberg	ſchw., 2Schuß i. d. Unterleib † 22/10. 70.
36	„	Joh. Klein	Schwanheim im Mainkreis	ſchw., Kopf u. Oberarm.
37	„	Theod. Kleine	Brilon	ſchw., r. Oberſchenkel † 8/10. 70.
38	„	Joh. Kunde	Wißbur Fürſtenthum	† Kopf.
39	„	Wilh. Kutz	Roſenfeld b. Dt.-Crone	ſchw., Bein.
40	„	Carl Lehmann	Güſtebieſe b. Königsberg i. N.	ſchw., Hals.
41	„	Jakob Lenzen II.	St. Hubert b. Kempen	ſchw., lk. Oberſchenkel.
42	„	Joh. Markur	Reinsberg b. Moers	ſchw., Arm.
43	„	Carl Mehlert	Itzehoe	ſchw., Schulter.
44	„	Heinr. Merik	Oels	†.
45	„	Chriſtian Meyer II.	Kronprinzenkoog b. Marne	ſchw., Unterleib.
46	„	Johannes Niſſen	Lunden Kr. Norderdittmarſchen	† Bruſt.
47	„	Peter Peters	Garding	ſchw., r. Oberarm.
48	„	Peter Philipp	Kl. Blittersdorf b. Saarbrücken	ſchw., r. Oberſchenkel † 29/7. 70.
49	„	Johann Reumſchüſſel	Chrüſtes b. Schleuſingen	ſchw., Kniegelenk.
50	„	Julius Ritter	Herbsleben b. Gotha	ſchw., lk. Schienbeinknochen.
51	„	Guſtav Schinke	Dammfeld b. Marienburg	ſchw., r. Unterſchenkel.
52	„	Aug. Schley	Berlin	ſchw., lk. Knie.
53	„	Chriſtian Schneider	Nieder-Wambach b. Neuwied	† Kopf.
54	„	Joſeph Schramowski	Marienburg	ſchw., r. Hüfte.
55	„	Friedr. Schröder	Celle	vermißt.
56	„	Herm. Schultz	Arnsberg b. Greifenberg	ſchw., r. Oberſchenkel.
57	„	Carl Schurmann	Guben	† Bruſt.
58	Einj. Fr. „	Alexander Sydow	Berlin	ſchw., lk. Oberſchenkel u. Hoden.
59	Grenadier	Louis Thile	Herrnſtadt b. Guhrau	ſchw., lk. Auge, lk. Backe, r. Daumen.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
60	Grenadier	Joseph Urbschat	Schupinen b. Ragnit	schw., r. Unterarm, r. Oberschenkel.
61	„	Claus Beuck	Asselermoor b. Freyburg	† Oberschenkel.
62	„	Rud. Wolff	Sommerfeld b. Crossen	l., r. Schulter.

Summa: 16 †, 45 verwundet, 1 vermißt.

5. Kompagnie.

1	Feldwebel	Gustav Zuhtz	Berlin	Kontusion am lk. Ellbogen u. a. Unterleib.
2	Sergeant	Gottlieb Baberowski	Sorzendorf b. Namslau	† Schläfe.
3	„	Aug. Jäckel	Weißig b. Sprottau	schw., Ellbogen.
4	„	Aug. Wolff	Belgard	l., Kontus. lk. Brust.
5	Unteroff.	Frz. Kleist	Cöslin	† Unterleib.
6	„	Gust. Reiche	Straußberg Kr. Oberbarnim	schw., lk. Hand.
7	Unteroff. u. Bat. Tamb.	Eduard Richter	Prestawitz b. Liebenwerda	l., Streifschuß lk. Fuß.
8	Gefreiter	Hugo Bunger	Elberfeld	† Kopf.
9	„	Friedr. Dickopp	Moesberg b. Walmerod	l., r. Fuß.
10	„	Rud. Grundmann	Schwansdorf b. Marienburg	l., lk. Wade.
11	„	August Jente	Gablenz b. Sorau	l., Streifschuß r. Fuß.
12	„	Jos. Riesen	Aachen	schw., Brust.
13	Grenadier	Wilh. Becker	Ripdorf b. Uelzen	l., r. Wade.
14	„	Peter Berghäuser	Laufdorf b. Wetzlar	l., Streifschuß Kopf.
15	„	Fried. Bodenburg	Borsum b. Hildesheim	l., r. Oberschenkel.
16	„	Thomas Broszka	Kuhnau b. Kreutzburg	† Kopf.
17	„	Adolph Busch	Cöln	l., Schulter.
18	„	Heinr. Dyck	Kruzebrak b. Marienwerder	† Kopf.
19	„	Herm. Elster	Hüttenwerke Peitz b. Cottbus	†.
20	„	Herm. Flechtmann	Aerzen b. Hameln	†.
21	„	Jos. Fuchs	Dt. Rasselwitz b. Neustadt	† Kopf.
22	„	Carl Gebert	Blekede	schw., Kopf u. Oberschenkel † 19/8.
23	„	Franz Grohmann	Dahmsdorf Kr. Lebus	schw., lk. Oberschenkel.
24	„	Joh. Halfen	Endenich b. Bonn	schw., Mund.
25	„	Frz. Handschke	Gr. Kreidel b. Wohlau	schw., r. Oberschenkel.
26	„	Joh. Herrmann	Kirchhausen b. Braunsberg	l., kl. Finger d. r. Hand.
27	„	Wilh. Hielscher	Potsdam	l., Streifschuß r. Hand.
28	„	Christian Raben	Brahmstedt b. Seegeberg	† Kopf.
29	„	Paul Klecha	Chwostek b. Sublinitz	l., Fuß.
30	„	Wilh. Knorr	Blessenbach b. Weilburg	l., Streifschuß lk. Unterschenkel.
31	„	Joh. Krings	Cöln	l., Granatspl. lk. Fuß u. Gewehrschuß am lk. gr. Zehen.
32	„	Heinrich Kruse II.	Großendorf b. Pinneberg	schw., Oberschenkel † 25/9. 70.
33	„	Herm. Krutz	Polcin b. Neustadt	schw., Oberkiefer und Zunge.
34	„	Traugott Lehmann	Ober Zibelle Rothenburg	schw., Brust.
35	„	Friedr. Lindner	Suhlau b. Militsch	l., Streifschuß lk. Brust.
36	„	Otto Riemer	Berlin	† Mund.
37	„	Carl Ritter	Ob. Ludwigsdorf Kr. Görlitz	† Oberschenkel 19/8.
38	„	Heinr. Rodenacker	Celbau Kr. Neustadt	schw., r. Fuß amputirt.
39	„	Rud. Sandow	Fürstenwalde	l., Streifschuß a. Nase.
40	„	Conrad Schimpf	Gemünden Kr. Usingen	schw., r. Brust.
41	„	Wilh. Schulz III.	Tschetznowo Kr. Lebus	l., r. Arm.
42	Tr.-Soldat	Christian Stange	Schulp b. Rendsburg	l., Streifschuß a. Rücken.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
43	Grenadier	Martin Strugala	Kowalewo Kosten	† in Kopf durch Nase.
44	„	Friedr. Thomas	Salzwedel	l., r. Hacken.
45	„	Gottlob Waesch	Steinsdorf b. Schweinitz	l., Kopf.
46	„	Theod. Weischer	Bockum b. Südinghausen	l., Gesäß.
47	„	Heinr. Witten	Bockum b. Crefeld	schw., lk. Hand.
		Summa: 14 †, 33 verwundet.		

6. Kompagnie.

1	Sergeant	Ludwig Bauer	Aschersleben	schw., Brust † 22/8. 70.
2	Unteroff.	Wilh. Liermann	Saarlouis	l., r. Hand.
3	„	Aug. Quast	Reetz b. Arnswalde	† Oberschenkel.
4	„	Carl Schulz	Schönwalde b. Sorau	schw., Gesicht.
5	„	Herm. Vogel	Mettmann	schw., Rücken.
6	„	Carl Wildbrett	Woltin b. Greiffenhagen	† Hals.
7	Gefreiter	Joh. Benz	Cond b. Cochem	schw, r. Fuß † 11/9. 70.
8	„	Ernst Frey	Mittel Langendorf b. Wartenberg	schw., r. Unterarm.
9	„	Heinr. Garbers	Tangendorf b. Lüneburg	schw., lk. Schulter.
10	„	Gustav Hoffmann II.	Sagan	† Kopf.
11	„	Louis Rosenkranz	Rybnick	schw., r. Unterarm, Streifschuß Hals.
12	Grenadier	Joh Adams	Beylich b. St. Goar	schw., Bein.
13	„	Christoph. Anthé	Braunshausen b. Brilon	schw., lk. Unterschenkel.
14	„	Christian Belitz	Labetz b. Wittenberg	schw., lk. Oberarm † 22/5. 71.
15	„	Joh. Bohlmann	Backemoor b. Leer	schw., r. Oberarm.
16	„	Stanislaus Browaczik	Prockau Kr. Carthaus	†
17	Hornist	Heinr. Busch I.	Weißlingen b. Weißenfels	schw., Brust.
18	„	Leonhard Busch II	Weißlingen b. Weißenfels	schw., lk. Unterschenkel.
19	Grenadier	Wilh. Cesar	Ibbenbühren b. Fleckenburg	schw., Hüfte.
20	„	Frz. Ciupke	Schönwalde b. Gleiwitz	schw., Hals.
21	„	Joh. Cudzewicz	Thierau b. Osterode	Kontusion, r. Hand.
22	„	Herm. Esche	Bayschen b. Wohlau	schw., Brust † 31/8. 70.
23	„	Andreas Groß	Kekitke b. Rössel	† Hals.
24	„	Ernst Hartelt	Wolfsdorf b. Goldberg	†
25	„	Friedr. Held	Neu Strelitz b. Chodchesen	schw., Gesicht.
26	„	Wilhelm Jänichen	Schwiebus	schw., r. Oberschenkel.
27	„	Julius Jessen	Kleinseerkoog b. Tondern	schw., Kreuz.
28	„	August Johrden	Kl. Marwitz b. Pr. Holland	schw., r. Oberschenkel.
29	„	Johann. Ketelsen	Friedrichsau b. Schleswig	schw., r. Fuß, lk. Schulter.
30	„	Jos. Kintzer	Groebnig b. Leobschütz	schw., r. Unterschenkel.
31	„	Franz Kirfel	Gemünd b. Schleiden	† Kopf.
32	„	Johann Koppelmann	Asselermoor, Kr. Staatermarsch	schw., Rücken.
33	„	Jul. Kroczemski	Wieslack b. Heilsberg	l., lk. Seite.
34	„	Heinrich Marquardsen	Sörup-Eschrusch b. Flensburg	l., Streifschuß Hals.
35	„	Franz Maul	Hohenlubast b. Bitterfeld	† Gesicht.
36	„	Christian Miczkowsky	Gogolewo b. Schrimm	† Kopf.
37	„	Wilh. Müller II.	Bewensen b. Medingen	schw., Brust † 28/8. 70.
38	„	Friedrich Neumann	Schönfeldt b. Prenzlau	schw., Rücken.
39	„	Gerhard Niemeyer	Embüren b. Lingen	schw., Hals.
40	„	Friedr. Noack	Kl.-Zicht b. Jüterbogk	schw., Arm.
41	„	Wilh. Paul II.	Wittchow b. Pyritz	schw., Gesicht † 3/9. 70.
42	„	Jakob Pfeiffer	Erbach	schw., lk. Unterschenkel, r. Oberschenkel.
43	„	Wilhelm Pieper	Barmen	† Kopf.
44	„	Wilh. Pritschow	Nauen	schw., lk. Hand.
45	„	Joh. Rödder	Vorholz b. Gummersbach	schw., lk. Oberarm.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
46	Grenadier	Jos. Rogalli	Gr.-Beſſow b. Röſel	† Schulter.
47	„	Gottlieb Rolle	Belleben, Mansfelder Seekreis	ſchw., lk. Bein.
48	„	Auguſt Roloff	Hornhauſen b. Oſchersleben	ſchw., lk. Arm amputirt.
49	„	Aug. Roßmeiyer	Leimbach, Kr. Zellerfeld	ſchw., lk. Arm.
50	„	Anton Stamm	Hörſte b. Büren	ſchw., r. Oberarm.
51	„	Ludw. Stuckenbrock	Amelgazen b. Hameln	l., Streifſchuß Mund.
52	„	Wilh. Taube	Wonneberg b. Danzig	vermißt.
53	„	Alfred Tietze	Rawicz	ſchw., r. Schulter.
54	„	Wilh. Tilbeck	Havixbeck b. Münſter	† Kopf.
55	„	Gerhard Viehover	Alteburg b. Jülich	ſchw., lk. Oberſchenkel.
56	Horniſt	Joſ. Vogler	Thaden b. Fulda	ſchw., lk. Hand.
57	Grenadier	Wilh. Wehlitz	Werneuchen	ſchw., lk. Fuß.
58	„	Heinrich Winkelhaus	Heck b. Ahaus	ſchw., lk. Unterarm.
59	„	Gottlieb Wittche	Weißenſee b. Meſeritz	ſchw., lk. Oberarm.
60	„	Carl Zemke	Garbnicken b. Friedland	† Bruſt.
61	Tr.-Soldat	Franz Zigan	Kohlsdorf b. Neiße	ſchw., lk. Oberſchenkel.

Summa: 19 †, 41 verwundet, 1 vermißt.

7. Kompagnie.

1	Sergeant	Hildemar Albrecht	Gößnitz Kr. Eckartsberg	ſchw., Unterleib † 20/8. 70.
2	„	Wilh. Meyer	Koppen Kr. Züllichau	ſchw., r. Hüfte † 11/9. 70.
3	„	Carl Witte	Sorau	l., r. Oberarm.
4	Unteroff.	Adolph Fellenberg	Fürſtenwalde	l., Schulter.
5	„	Ernſt Fuchs	Prettin b. Torgau	ſchw., r. Arm † 10/9. 70.
6	„	Gottlieb Gieſchke	Kl.-Bademeiſel b. Sorau	ſchw., r. Arm.
7	„	Wilh. Haegemann	Marienfließ b. Saatzig	ſchw., Unterleib † 30/8. 70.
8	„	Carl Kratzenberg	Sontra b. Rothenburg	ſchw., Schulter † 26/8. 70.
9	Gefreiter	Anton Beyer	Ober-Geiersdorf b. Frauſtadt	ſchw., Oberarm.
10	„	Ernſt Gottwald	Giehren b. Löwenberg	ſchw., r. Hüfte.
11	„	Wilh. Hintzen	Waldfrucht b. Heinzberg	vermißt.
12	„	Jacob Holt	Cöln	ſchw., r. Ellbogen.
13	„	Friedr. Huf	Lieblos b. Gellenhauſen	ſchw., lk. Oberſchenkel † 31/8. 70.
14	„	Carl Manske	Böblin b. Schlawe	Unterleib, vermißt.
15	„	Eduard Scherner	Kaſimir b. Leobſchütz	†.
16	„	Aug. Schneider	Stangenroth Kr. Marienburg	l., Genick.
17	„	Carl Schneider	Schafſtedt b. Merſeburg	l., r. Ellbogen u. lk. Unterarm.
18	„	Joſ. Schnüttgen	Eichhagen b. Olpe	l., r. Oberſchenkel.
19	„	Friedr. Stiehl	Idſtein Kr. Untertaunus	ſchw.
20	„	Alexander Wickenhöfer	Rennerte b. Bidenkopf	l., lk. Fuß.
21	Grenadier	Simon Albers	Heide	ſchw., r. Arm u. Hüfte † 26/8. 70.
22	„	Valerius v. d. Au	Offenbach	l., lk. Backe.
23	„	Guſtav Ballin	Berlin	ſchw., Unterleib, verm.
24	„	Adolph Berndt	Demmin	ſchw., r. Arm, lk. Bein.
25	„	Nikolaus Biel	Wadern b. Hertzig	†.
26	„	Joh. Bongartz	Kaltenhauſen b. Mörs	ſchw., Ober- u. Unterſchenkel.
27	„	Carl Bosqui	Neuſtadt b. Rübenberg	vermißt.
28	„	Joh. Brettnacher	Biringen b. Saarlouis	ſchw.
29	„	Joh. Brinkmann	Warburg	† Unterleib.
30	„	Aug. Brömme	Wettin im Saalkreis	†.
31	„	Emanuel Czaia	Norok b. Falkenberg	ſchw., vermißt.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
32	Grenadier	Heinr. Dornbusch	Loge b. Diepholz	schw.
33	„	Ferd. Drews	Funkenhagen Kr. Fürstenthum	l., r. Arm.
34	„	Ernst Drößler	Auerbach b. Löwenberg	schw., Unterleib.
35	„	Jos. Emundt	Düren.	schw.
36	„	Jos. Freischem	Wormersdorf b. Rheinbach	l., Backe.
37	„	Carl Friedland	Weidenbach b. Querfurt	l., r. Oberarm.
38	„	Ehegut Gebhardt	Libigerode b. Mansfeld	†.
39	„	Martin Gries	Uder b. Oschersleben	l., Backe.
40	„	Friedr. Grihm	Sulimen b. Lötzen	schw., Oberschenkel.
41	„	Theobald Grüner	Leobschütz	Brust, vermißt.
42	„	Albert Gülzow	Zedenick b. Templin	schw., Unterleib.
43	„	Herm. Heithus	Hoor b. Hoya	vermißt.
44	„	Joh. Hennes	Holzheim b. Malmedy	schw., r. Wange.
45	Horniſt	Frz. Hillebrandt	Hennersdorf b. Grottkau	†.
46	Grenadier	Wilh. Honert	Esselsberg b. Rheinbach	schw.
47	„	Jak. Honnef	Leubsdorf b. Neuwied	schw., lk. Seite.
48	„	Wilh. Jackisch	Bischdorf b. Goldbergenau	schw., † 20/10. 70.
49	„	Michael Jagla	Briesen b. Zarnikau	l., lk. Oberarm.
50	„	Gust Jerxen	Hersleben b. Halberstadt	l., lk. Oberarm.
51	„	Neel Kahlke	Neuendeich b. Pinneberg	l., lk. Oberschenkel.
52	„	Valentin Kaidasch	Lendschin b. Pleß	l., lk. Oberarm.
53	„	Heinr. Klück	Klucken b. Stolpe	schw., † 25/9. 70.
54	„	Eduard König	Hannover	vermißt.
55	„	Aug. Krause II.	Heinrichau b. Rosenberg	schw.
56	„	Aug. Krause III.	Klenau b. Braunsberg	†.
57	„	Wilh. Kuhnert	Eilenburg b. Delitzsch	l., lk. Fuß.
58	„	Ernst Sangner	Gr. Biadauschki b. Trebnitz	l., r. Knie.
59	„	Peter Satz	Mehlem b. Bonn	l., Oberschenkel.
60	„	Bartholomäus Sigotzki	Kempe b. Inowraclaw	schw., Brust, vermißt.
61	„	Wilh. Ludwig	Kolonie Fürstenwalde Kr. Lebus	schw., r. Oberarm, r. Hand, Streifschuß r. Knie u. lk. Seite.
62	„	Bernhard Marten	Obrikosen b. Wesel	l., lk. Seite.
63	„	Franz Martens	Kevelaer b. Geldern	schw., Oberschenkel, vermißt.
64	„	Thabbe Menninga	Bunderhee b. Leer	l., r. Hand.
65	„	Wilh. Milzareck	Sisikori b. Schubin	schw., Unterarm.
66	„	Heinrich Müller	Steinke b. Salzwedel	schw., r. Oberarm.
67	Horniſt	Ferd. Müller	Laucha b. Querfurt	†.
68	Grenadier	Otto Neuhaus	Langerfeld b. Hagen	†.
69	„	Conrad Orth	Buhnau b. Melsungen	schw., Brust, vermißt.
70	„	Peter Petersen	Lindewitt b. Flensburg	vermißt.
71	„	Aug. Polle	Wirchenzin b. Stolpe	†.
72	„	Joh. Pütter	Viersen b. Gladbach	schw., r. Oberarm.
73	„	Aug. Renner	Altbeckern b. Gauer	l., Brust.
74	„	Carl Rosenfeld	Fiddichow b. Greifenhagen	schw., † 24/8. 70.
75	„	Carl Roski	Schönau b. Braunsberg	schw.
76	„	Carl Schattauer	Brasupönen b. Gumbinnen	schw., Kreuz † 20/8.70.
77	„	Franz Schicklang	Winzenberg b. Grottkau	l., lk. Hüfte.
78	„	Wilh. Schlehdorn	Roßdorf b. Rees	l., lk. Fuß.
79	„	Heinr. Schnack	Neyenhari b. Kiel	†.
80	„	Wilh. Schneider	Neu Hartmannsdorf Kr. Beeskow	schw., r. Ellbogen.
81	„	Wilh. Schneider	Arendsee Kr. Osterburg	l., r. Oberschenkel † 29/9. 70.
82	„	Carl Schwalger	Dammgarten Kr. Franzburg	l., lk. Schulter.
83	Tambour	Carl Steinemann	Gardelegen	schw., Unterleib † 26/8. 70.
84	Grenadier	Michael Steinke	Putzig b. Czarnikau	schw., Rücken.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
85	Grenadier	Heinr. Stoppkotte	Spradow b. Herfurt	†.
86	„	Franz Teichmann	Zöschen b. Merseburg	l., lk. Hand.
87	„	Jürgen Tomsen	Triangel	vermißt.
88	Hornist	Heinr. Vogler	Radegast b. Lüneburg	schw, r. Schulter.
99	„	Carl Wabbersen	Adelebsen b. Einsbeck	† Brust, Unterleib.
90	Grenadier	Jul. Weiß	Liegnitz	l., r. Arm.
91	„	Thomas Witosch	Filehne b. Czarnikau	l., r. Oberschenkel.
92	„	Franz Wollborn	Bodensee b. Duderstadt	schw., lk. Unterschenkel.

Summa: 26 †, 53 verwundet, 13 vermißt.

8. Kompagnie.

1	Unteroff.	Bernhard Brinkmeier	Lippstadt	schw., r. Oberschenkel.
2	„	Wilh. Duckstein	Altenhausen b. Neuhaldensleben	schw., r. Oberarm.
3	„	Herm. Geede	Insterburg	schw., Oberschenkel.
4	„	Gust. Schulz	Berlin	schw., Brust.
5	„	Carl Bahl	Sanz b. Greifswald	schw., Unterschenkel.
6	Gefreiter	Carl Behr	Coblenz	l., Fußgelenk.
7	„	Franz Gürth	Leuppusch b. Grottkau	verw., vermißt.
8	„	Aug. Haß	Marienfließ b. Saatzig	r. Ober- u. Unterarm.
9	„	Adolph Hüttner	Berent	†.
10	„	Aug. Kasdorf	Glendelin b. Demmin	schw., Brust, vermißt.
11	„	Wilh. Kohlweck	Berlin	schw., Brust, †20/8.70.
12	„	Carl Ott	Neu Weißhof b. Thorn	schw., † 3 9. 70.
13	„	Aug. Püschel	Hertzfelde Kr. Niederbarnim	schw., Gesicht.
14	„	Heinr. Schröder	Voigtding b. Neuhaus	Streifschuß lk. Auge.
15	„	Paul Unger	Striegau	schw., † 9/9.
16	Grenadier	Aug. Alscher	Gansdorf b. Liegnitz	sch., r. Oberschenkel.
17	„	Hans v. Besser	Potsdam	l., Unterschenkel.
18	„	Peter Blaffert	Diersbüttel	†.
19	„	Wilh. Bunnenberg	Rethen b. Hannover	l., lk. Schulter.
10	„	Carl Burmeister I.	Farbezin b. Naugard	†.
21	„	Wilh. Breetsch	Wernersdorf b. Bolkenhain	l., Oberschenkel.
22	„	Gottlieb Diembt	Greifenthal Kr. Löwenberg	Kopf, vermißt.
23	„	Ludwig Dornfelder	Blankenhain	schw., vermißt.
24	„	Wilh. Dummert	Zedenick	schw., † 3/9. 70.
25	„	Peter Esser	Holzheim b. Neuß	Kontusion a. Unterleib.
26	„	Christian Färber	Seehausen Kr. Osterburg	l., Kopf.
27	„	Philipp Filla	Rudkowitz Kr. Oppeln	schw., r. Hand.
28	„	Jos. Hilgert	Bonn	l., r. Hand.
39	„	Aug. Jaensch	Oggerschütz Kr. Züllichau	l., Rücken.
30	„	Christian Klamann	Brodowin b. Angermünde	schw., † 1/9. 70.
31	„	Friedr. Kobbe	Barlissen b. Göttingen	schw., † 26/8. 70 am Wundenstarrkrampf.
32	„	Aug. Kraatz	Stolpe Kr. Angermünde	†.
33	„	Anton Kuntze	Juliusburg Kr. Oels	l., r. Oberschenkel.
34	„	Andreas Kwasinewski	Priment Kr. Bomst	verw.
35	„	Peter Lamprecht	Moers	schw., † 5/9. 70.
36	„	Gust. Lewin	Zinten b. Heiligenbeil	l., lk. Oberarm.
37	„	Joh. Lipinski	Schönwalde b. Kreutzburg	schw., Schulter.
38	„	Gottlieb Lode	Poppellau b. Oppeln	schw., lk. Handgelenk.
39	„	Ferd. Lohmann	Dulmen b. Coesfeld	schw., Bein.
40	„	Wilh. Oehlert	Leisling b. Weißenfels	schw., Kniescheibe und Oberschenkel.
41	„	Wilh. Philipps	Neuhoff b. Marienburg	schw., Rücken.
42	„	Wilh. Rauch	Sierakowo b. Thorn	†.
43	„	Wilh. Roesenberger	Pretsch b. Wittenberg	l., Rücken.
44	„	Ernst Roestel	Zilenzig b. Sternberg	l., lk. Schulter.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
45	Grenadier	Franz Roggen	Ammern-St. Georg b. Kempen	†.
46	„	Christian Schenk	Preschen b. Sorau	schw., lk. Kniescheibe.
47	„	Joh. Schmitz II.	Baumberg b. Solingen	†.
48	„	Heinr. Schneider	Kirn b. Kreutznach	l., Arm.
49	„	Heinr. Schrör	Lipporg b. Beckum	schw., lk. Fuß, Fußsohle, Zehe.
50	„	Sebastian Schüttler	Kirchesch b. Mayen	schw., r. Arm.
51	Einj. Fr. „	Friedr. Schultze	Spandau	schw., Kopf, Brust, lk. Oberschenkel † 19/8.
52	Grenadier	Christian Stange	Schülp b. Rendsburg	l.
53	„	Aug. Stabold gen. Kalinde	Telgte b. Münster	†.
54	„	Carl Steinbrink	Gr. Dunzig Kr. Ueckermünde	l., r. Fuß u. Rücken.
55	„	Florian Steiner	Buchelsdorf b. Neustadt	†.
56	„	Bernh. Stork	Weskirchen b. Warendorf	Schulter, vermißt.
57	„	Ernst Stulpe	Rostersdorf b. Steinau	l., Hand.
58	„	Joh. Vandenherz	Eupen	l., lk. Oberarm, Streifschuß Brust.
59	„	Martin Voigt	Casekow Kr. Randow	schw., † 19/8.
60	„	Jac. Wagner	Niederaula Kr. Hersfeld	schw., † 22/8.
61	„	Ferd. Wandschneider	Eilsdorf b. Segeberg	Kopf, vermißt.
62	„	Christian Winkler	Alt Cöln b. Brieg	schw., Oberarm.
63	„	Anton Wolff	Frankenberg b. Frankenstein	l., Nase.

Summa: 19 †, 38 verwundet, 6 vermißt.

9. Kompagnie.

1	Feldwebel	Joh. Dux	Gr. Peterwitz b. Ratibor	schw., lk. Oberschenkel.
2	Sergeant	Aug. Burcke	Tunschendorf b. Neurode	schw., Schulter, † 30/8.
3	Unteroff.	Aug. Arndt	Burtscheid b. Aachen	schw., Arm † 15/9.
4	„	Friedr. Kriening	Stolzenberg b. Landsberg	† Brust.
5	„	Emil Müller	Frankfurt a/O.	schw., Arm u. Seite.
6	„	Jos. Oster	Ochtendring b. Mayen	l., Hand.
7	„	Carl Ronneburg	Blösien b. Merseburg	† Kopf.
8	„	Ernst Schreiber	Damelack Kr. Westpriegnitz	† Kopf.
9	„	Emil Schahl	Berlin	l., Wade.
10	„	Christian Schlodder	Kiekebusch b. Cottbus	l., Arm †.
11	Gefreiter	Franz Behrenbrink	Oelde b. Bochum	schw., lk. Oberarm u. r. Ferse.
12	„	Heinr. Brandt	Kirchwaldsee b. Rothenburg	l., Fuß.
13	„	Carl Dembinski	Hamm	schw., Knie.
14	„	Clemens Engel	Pyritz	r. Hand.
15	„	August Köhler	Schönerlinde Kr. Nd.-Barnim	schw., r. Hand.
16	„	Friedr. Klinken	Düsseldorf	schw., Schulter.
17	„	Joh Lammel	Soppau b. Leobschütz	†.
18	„	Andreas Lorenzen	Husum	†.
19	„	Friedr. Martini	Wernigerode	l., Kopf.
20	„	Adam Pipper	Gr.-Menglies b. Fritzlar	schw., Knie.
21	Einj. Fr. „	Wilh. Quitmeier	Hannover	schw., Arm, Kopf † 25/8. 70.
22	Gefreiter	Wilh. Rocco	Duisburg	l., Arm †.
23	„	Friedr. Schreiber	Wengern b. Hagen	schw., r. Oberschenkel.
24	„	Gottfried Ziegler	Bodungen b. Nordhausen	schw., r. Schulter.
25	Füsilier	Joh. Arendt	Bissau b. Danzig	l., lk. Arm.
26	„	Friedr. Ahrens	Voremberg b. Hameln	l., r. Hüfte.
27	„	Friedr. Beier	Wegezin b. Anclam	† Fuß.
28	„	Heinr. Beyer	Tillendorf b. Bunzlau	† Bein.
29	„	Phil. Bierbrauer	Neuenhain Kr. Obertaunus	l., lk. Oberschenkel.
30	„	Wilh. Binge	Paetz b. Teltow	l., Arm † 21/8. 70.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
31	Füsilier	Michael Bober	Lowy b. Kröben	†.
32	„	Hans Bols	Beesdorf b. Rendsburg	†.
33	„	Ferdinand Böttger	Stedden b. Mansfeld	l., r. Arm, lk. Ohr.
34	Hornist	Johannes Braatz	Clausdorf b. Soldin	l., Kopf.
35	Füsilier	Wilh. Brehe	Wustermark Kr. Osthavelland	schw., Unterleib † 10/9. 70.
36	„	Andreas Bresser	Rehlingen b. Saarlouis	schw., Arm.
37	„	Thomas Bureck	Ruda b. Beuthen	† Schulter.
38	„	Heinr. Clausen	Altona	†.
39	„	Wilh. Dittmann	Dodendorf b. Wansleben	schw., Arm † 19/9. 70.
40	„	Heinr. Dittmer	Jeersdorf b. Rothenburg	schw., r. Oberarm, r. Hand, Mittelfinger d. lk. Hand, lk. Kniegelenk.
41	„	Friedr. Engel	Wilkendorf Kr. Ober-Barnim	†.
42	„	Heinr. Feil	Kehdingbruck b. Neuhaus	l., Kopf.
43	„	Wilh. Feuerhahn	Boennin b. Liebenburg	schw., r. Ellbogen.
44	„	Carl Folgner	Berlin	l., Arm †.
45	„	Carl Furthmann	Wald b. Solingen	schw., Unterschenkel † 29/9. 70.
46	„	Wilh. Geckel	Braunau b. Löwenberg	schw., Fuß.
47	„	Joh. Gerken	Helwesiek b. Rothenburg	schw., r. Knie, amputirt.
48	„	Gottlieb Goetsch	Cörenthin b. Wollin	†.
49	„	Ferd. Guy	Cöslin	schw., Fuß.
50	„	Franz Haas	Stolberg b. Aachen	l.
51	„	Aug. Haendler	Goerschlitz b. Bitterfeld	†.
52	„	Jakob Hahnen	Crefeld	l., Rücken.
53	„	Johannes Hammelmann	Liegnitz	schw , Arm † 19/8. 70.
54	„	Aug. Handlaß	Buschwitz b. Neumarkt	schw., Unterkiefer.
55	„	Jos. Hansen	Perleberg b. Geilenkirchen	schw., Oberschenkel.
56	„	Aug. Hornig	Sudenburg b. Magdeburg	l., Knie.
57	„	Aug. Ickler	Barmen	l., Arm, Oberschenkel.
58	„	Wilh. Joppisch	Gr.-Cäsewitz b. Liegnitz	l., lk. Schulter.
59	„	Paul Kalibabski	Nd. Wirschkowitz b. Militsch	schw., Brust.
60	„	Ernst Karkutsch	Danzig	schw., r. Oberschenkel.
61	„	Heinr. Kemena	Bischofshagen b. Herford	l., Oberschenkel.
62	„	Joseph Knopp	Sugianer b. Oppeln	schw., Oberschenkel.
63	„	Heinr. Kohlmann	Opherdeke b. Dortmund	schw., Knie † 5/9. 70.
64	„	Ernst Komnick	Saggarben b. Gerdauen	schw., Rücken.
65	„	Christoph Krohn	Borowa b. Schroda	l., Arm †.
66	„	Albert Krüger	Zizow b. Schlawe	Arm, vermißt.
67	„	Ernst Kusserow	Damerow b. Schlawe	†.
68	„	Jakob Kutsch	Brand b. Aachen	l., Finger.
69	„	Carl Lamprecht	Soppau b. Leobschütz	schw., r. Oberschenkel.
70	„	Theodor Lohmann	Buttrop b. Recklinghausen	schw., r. Oberarm und r. Ellbogen.
71	„	Peter Marbes	Schwiede b. Lüneburg	l., Schulter, Hinterkopf.
72	„	Friedr. Möller	Gossel b. Ordruf	†.
73	„	Heinr. Nemitz	Wendisch-Tychow b. Schlawe	schw., Fuß 29/9. †.
74	„	Aug. Osterreich	Pagenkopf b. Naugard	schw., lk. Oberschenkel, r. Wade.
75	„	Heinr. Blümer	Berlin	l., Hand.
76	Tambour	Louis Rauh	Hahn b. Mettmann	schw., Arm.
77	Füsilier	Peter Kieben	Ruitsch b. Mayen	schw., r. Oberschenkel u. Arm.
78	„	Ehme de Riese	Filsum b. Leer	schw., Schulter.
79	„	Oscar v. Scheven	Crefeld	l., r. Schulter.
80	„	Gottlieb Schievelbein.	N. Bruchnow b. Chodziesen	schw., lk. Fuß.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
81	Tambour	Friedr. Schloh	Himmelsbüttel b. Stormann	l., r. Oberarm.
82	Füsilier	Hermann Schlüter	Bardüttingdorf b. Herford	schw., r. u. lk. Oberschkl.
83	„	Oscar Schnöring	Elberfeld	schw., Fuß †.
84	„	Friedr. Schöning	Landesbergen b. Stolzenau	schw., Leib †.
85	„	Aug. Schreiber	Hombruch b. Dortmund	schw., r. Schulter.
86	„	Joh. Schwarz	Gr. Miltzow b. Grimmen	schw., Arm †.
87	„	Carl Seidel	Niebusch b. Freystadt	schw., †.
88	„	Friedr. Selter	Düsseldorf	schw., Rücken.
89	„	Christ. Sievers	Stolpe b. Plön	†.
90	„	Wilh. Staden	Leun b. Wetzlar	schw., Arm †.
91	„	Gottfried Staske	Poln. Knugnitz b. Breslau	†.
92	„	Heinr. Steckhahn	Sochtum b. Siebenburg.	†.
93	„	Albert Stenzel	Steschendorf b. Reichenbach	schw., lk. Oberarm.
94	„	Gerhard Terlinden	Winkelhausen b. Mörs	†.
95	„	Claus Thun	Timme-Aspe b. Rendsburg	l., Granatsplitter, Hand.
96	„	Heinr. Tobner	Saatz b. Sagan	schw., r. Oberarm.
97	„	Clemens Wennemer	Bevergen b. Tecklenburg	l., lk. Arm.
98	„	Gerhard Wessel	Haltern b. Osnabrück	schw., r. Oberarm †. 29/9. 70.
99	„	Julius Westerhoff	Villigst b. Iserlohn	† Brust.
100	„	Jos. Wiczilinski	Grzywno b. Straßburg	schw., vermißt.
101	„	Anthon Wietheger	Rinkerode b. Münster	schw., r. Oberschenkel.
102	„	Paul Witas	Przelaika b. Beuthen	schw., beide Hüften.

Summa: 41 †, 59 verwundet, 2 vermißt.

10. Kompagnie.

1	Unteroff.	Jacob Blix	St. Hubert b. Kempen	schw., r. Oberarm.
2	„	Emil Hammelsbeck	Elberfeld	l., r. Wade.
3	„	Aug. Hirt	Flinsberg b. Löwenberg	schw., Kopf † 30,8. 70.
4	„	Albert Mahn	Stolzenburg Kr. Randow	l., Oberarm.
5	„	Siegmund Pander	Rogau b. Cosel	schw., lk. Schulterblatt u. Arm † 16/9. 70.
6	„	Christian Raspe	Leimbach b. Mansfeld	schw., lk. Brust † 20/8. 70 (53 Jahr alt).
7	„	Daniel Seib	Frankfurt a. M.	schw., Hüfte †.
8	Gefreiter	Gottlob Ehrenberg	Niemegk b. Belzig	schw., r. Becken.
9	„	Robert Hilgers	Rheydt b. Gladbach	schw., r. Fußgelenk.
10	„	Heinr. Kempkens	Altekerk b. Geldern	schw., r. Schlüsselbein.
11	„	Jos. Menges	Derendorf b. Düsseldorf	l., Mund.
12	„	Gust. Prosft	Magdeburg	l., r. Oberarm.
13	„	Herm. Quint	Mühlheim b. Duisburg	schw., lk. Oberarm, lk. Bein.
14	„	Ernst Schenkendorf	Buchwäldchen b. Lüben	schw., Oberschenkel, vermißt.
15	„	Jos. Stosch	Comorno b. Cosel	schw., Granatsplitter r. Arm.
16	„	Wilh. Wirtz	Ürdingen b. Crefeld	schw., lk. Oberarm.
17	„	Aug. Wolff I.	Kotzemeuchel b. Glogau	l., lk. Hand.
18	Füsilier	Christian Bauer	Rosenfeld b. Kiel	schw., lk. Oberschenkel.
19	„	Johannes Baus	Gackenhof b. Gersfeld	†.
20	„	Heinrich Becker	Wichheim b. Mühlheim	schw., lk. Handgelenk, r. Hand zweimal.
21	„	Heinr. Beier	Ausche b. Liegnitz	schw., † 9/9. 70.
22	„	Herm. Braun	Tirnig b. Grünberg	l., Genick.
23	„	Jos. Breuer	Dürboslar b. Jülich	schw., lk. Vorderarm u. Brust.
24	„	Heinr. Buhle	Wahnhausen b. Cassel	schw., Streifschuß Kopf.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
25	Füsilier	Aug. Dietrich	Kumpchen b. Insterburg	†.
26	„	Rich. Eckert	Berlin	schw., r. Oberarm, r. Schulter.
27	„	Ferd.-Dirks Epkes	Collinghorst b. Leer	schw., lk. Daumen † 11/9. 70.
28	„	Julius Erlath	Purpesseln b. Gumbinnen	schw., Brust † 30/8. 70.
29	„	Friedr. Fischer	Pommin b. Arnswalde	schw., Mund.
30	„	Bernh. Frizel	Weberstedt b. Langensalza	l., r. Schulter.
31	„	Peter Gehlsen	Gaushorn Kr. Norder Dittmarschen	l., lk. Oberschenkel.
32	„	Aug. Gottschlich gen. Breier	Tuntischendorf b. Neurode	schw., lk. Ohr, Rücken, lk. Bein.
33	„	Eduard Grotemeyer	Riesenbeck b. Tecklenburg	†.
34	Horniſt	Wilh. Grunemann	Gr. Neuendorf b. Lebus	l., Kontusion Brust.
35	Füsilier	Friedr. Haeusler	Rohnstock b. Bolkenhain	vermißt.
36	„	Gottlob Haubenreißer	Wöhlitz b. Weißenfels	schw., r. Wade, r. Oberschenkel.
37	„	Aug. Hillebrecht	Oldenrode b. Osterode	†.
38	„	Aug. Hoeltzke	Calbe	†.
39	„	Peter Holm	Neuenkirchen b. Steinburg	schw., lk. Arm, lk. Seite, vermißt.
40	„	Peter Jensen I.	Mildstedt b. Husum	schw., lk. Oberarm.
41	„	Lorenz Jergascze	Gorey b. Birnbaum	vermißt.
42	„	Christian Jöhnk	Neu Wittenbeck b. Eckernförde	schw., r. Unterarm.
43	„	Ernst Jonscher	Sarlowitz b. Grottkau	schw., lk. Unterarm.
44	„	Peter Kaczmierczak	Czarkowo b. Kröben	schw., lk. Handgelenk.
45	„	Heinr. Kern	Saabe b. Öls	schw., lk. Seite, lk. Oberarm.
46	„	Friedr. Kimmann	Wunsdorf b. Neustadt	vermißt.
47	„	Johann Kipp	Altenfelde b. Steinburg	schw., r. Kniescheibe.
48	„	Carl Krebs	Bandach b. Crossen	schw., lk. Oberschenkel.
49	Horniſt	Ernst Krüger	Kobben b. Züllichau	schw., r. Unterschenkel.
50	Füsilier	Jos. Lachotta	Lyßlau b. Neustadt	schw., 2 Schüsse ins r. Bein.
51	„	Friedr. Lammers	Tölsen b. Hoya	schw., lk. Seite, lk. Arm †.
52	„	Hermann Lücke	Werben b. Osterburg	Bein, vermißt.
53	„	Friedr. Malcho	Alt Rüdnitz b. Königsberg	l., lk. Fuß.
54	„	Georg Mandler	Krosdorf b. Wetzlar	schw., 2 Schüsse ins lk. Kniegelenk.
55	„	Hubert Meier II.	Freialdenhofen b. Jülich	schw., lk. Fuß.
56	„	Jos. Michlowitz	Pawaonkau b. Lublinitz	schw., lk. Seite.
57	„	Eberhard Monkedick	Osnabrück	l., r. Fußsohle.
58	„	Carl Mude	Kl. Sarne b. Falkenburg	†.
59	„	Heinr. Müller I.	Dittersbach b. Landshut	schw., lk. Schulter.
60	„	Aug. Müncheberg	Trebisch b. Birnbaum	schw., r. Oberschenkel.
61	„	Wilh. Natusch	Luckau	schw., Gesicht.
62	„	Franz Nitsch	Schönwalde b. Heilsberg	l., lk. Oberarm.
63	„	Jos. Paschke	Borganie b. Neumark	schw., Schulter, Arm, Bein † 11/9. 70.
64	„	Wilh. Pauer	Roth-Neudorf b. Nimptsch	†.
65	„	Jos. Pohl I.	Dittersbach b. Wohlau	schw., Seite, vermißt.
66	„	Carl Pohl II.	Dittersbach b. Wohlau	†.
67	„	Joh. Radki	Gr. Mausedorf b. Elbing	schw., r. Oberarm.
68	„	Wilh. Rick	Möschitz b. Wirsitz	schw., † 30/8.
69	„	Christlieb Rosenow	Schaffenburg b. Stettin	schw., Mund.
70	„	Wilh. Ruckau	Bahnsdorf b. Kahlau	vermißt.
71	„	Heinr. Schack	Lauenburg	vermißt.
72	„	Jul. Schiffer	Altena	Brust †.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
73	Füsilier	Ludolph Schilling I.	Nette b. Bockenem	schw., r. Unterarm.
74	„	Ernst Schilling II.	Wollin	schw., r. Oberschenkelknochen.
75	„	Heinr. Schlemme	Solingen	schw., † 7/9.
76	„	Herm. Schorn	Hilden b. Düsseldorf	schw., lk. Fuß.
77	„	Adolf Schwinge	Constadt b. Kreutzburg	schw., r. Oberschenkel † 12 9.
78	„	Wilh. Sibilsky	Berlin	l., Streifschuß Kinn.
79	„	Carl Solbach	Düsseldorf	l., Bauch.
80	„	Franz Staedt	Königswusterhausen	†.
81	„	Carl Starke	Holtendorf b. Görlitz	schw., r. Oberarm.
82	„	Gotthelf Stein I.	Palsdorf b. Luckau	†.
83	„	Albert Stoekiel	Klicknika b. Adelnau	schw., r. Kniegelenk.
84	„	Heinr. Stolten	Gr. Niendorf b. Seegeberg	schw., r. Oberarm.
85	„	Gottfr. Storreck	Gerolschütz b. Kreutzburg	schw., r. Unterarm.
86	„	Wilh. Stürzebecher	Brandorf b. Meseritz	schw., † 30/8.
87	„	Asmus Timsen	Flensburg	vermißt.
88	„	Traugott Tippmann	Naundorf b. Liebenwerda	l., r. Handgelenk.
89	„	Wilh. Wichelhaus	Wülfrath b. Mettmann	schw., r. Brust.
90	„	Dietrich Wichels	Seehausen b. Lilienthal	†.
91	„	Theodor Winkler	Neuhammer b. Sagan	schw., r. Unterarm u. r. Hand.
92	„	Ernst Woidt I.	Gersdorf b. Bunzlau	schw., Bein.
93	„	Joh. Woidt II.	Chropaczow b. Beuthen	l., lk. Oberschenkel.
94	Hornist	Rob. Wolff II.	Zielenzig b. Sternberg	schw., durch lk. Lungenflügel.
95	Füsilier	Wilh. Zink	Alberstosker b. Bugk	schw, r. Schulter.

Summa: 25 †, 60 verwundet, 10 vermißt.

11. Kompagnie.

1	Feldwebel	Adolf Podschadlowski	Berlin	† 2 Schüsse durch die Brust.
2	Sergeant	Aug. Ecke	Wederau b. Bolkenhain	schw., lk. u. r. Hand, lk. Oberarm.
3	Unteroff.	Gottfr. Bubner	Galinchen b. Cottbus	Streifschuß lk. Oberarm.
4	„	Adolf Ermter	Lank b. Crefeld	schw., 2 Schüsse Unterleib † 19/8. 70.
5	„	Emil Krüger	Berlin	†.
6	„	Heinr. Salpius	Berlin	l., r. Hand.
7	„	Friedr. Schmetzer	Utzdeggen b. Stallupönen	l., r. Unterarm.
8	Gefreiter	Joh. Claussen	Grauer b. Rendsburg	†.
9	„	Rob. Höök	Bohlkump b. Eckernförde	†.
10	„	Aug. Kersten	Leppin b. Osterburg	schw., r. Oberschenkel † 14/1. 71.
11	„	Ferd. Kummer	Lauenburg	l., Hals.
12	„	Wilh. Leimberg	Ratingen b. Düsseldorf	l., Rücken.
13	„	Aug. Matthies	Tootshorn b. Harburg	†.
14	„	Otto Noack	Schwerin b. Birnbaum	schw., r. Oberarm.
15	„	Adolf Pattberg	Elberfeld	schw., † 22/9. 70.
16	„	Bartholomäus Przilutzki	Stiern b. Pleß	†.
17	„	Peter Quart	Gr. Ziethen b. Angermünde	l., lk. Fuß.
18	„	Heinr. Rädel	Neustettin	schw., † 12/9. 70.
19	„	Paul Schober	Leppersdorf b. Landshut	schw., † 20 8. 70.
20	„	Heinr. Sonnen	Mündelheim b. Düsseldorf	schw., r. Oberarm.
21	„	Theod. Stratmann	Gelsenkirchen b. Bochum.	schw., Kopf.
22	„	Carl Wilhelm	Kemnitzer Hagen b. Greifswald	schw.
23	Füsilier	Aug. Anders	Heine b. Löwenberg	†.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
24	Füsilier	Peter Arzdorf	Sinzig b. Ahrweiler	schw., r. Oberarm, lk. Daumen.
25	„	Aug. Baack	Barnitz b. Dauenberg	schw., Unterkiefer, r. Schulter.
26	„	Frz. Beyerfuß	Falkenstein b. Friedeberg	schw., lk. u. r. Oberschkl.
27	„	Carl Böhnicke	Calbe	schw., † 25/9. 70.
28	„	Heinr. Bollerhei	Elshausen b. Wolfhagen	schw., † 19/9.
29	„	Aug. Borchardt	Dechsel b. Landsberg a/W.	†.
30	„	Joh. Brandenberg	Erp b. Euskirchen	†.
31	„	Ferd. Breuer	Morsoel b. Schleiden	†.
32	„	Aug. Briese	Clausdorf b. Dt.-Crone	schw., r. Schulter.
33	„	Claus Bustorff	Bücklingen b. Seegeberg	schw., lk. Unterschenkel, lk. Hand.
34	„	Michael Cloudt	Wevelinghoven b. Grevenbroich	schw., † 7/9. 70.
35	„	Aug. Dittrich	Schlegel b. Glatz	schw., am lk. Auge.
36	„	Aug. Döblitz	Rheinsberg b. Neu-Ruppin	schw., lk. u. r. Unterschkl.
37	„	Joh. Flatau	Peterswalde b. Schlochau	schw., lk. Bein.
38	„	Friedr. Franz	Tollmingkehmen b. Goldap	†.
39	„	Martin Gischa	Berwalde b. Braunsberg	schw., r. Handgelenk.
40	„	Friedr. Grube	Gingst auf Rügen	Streifschuß r. Arm.
41	„	Ernst Guder	Lauterbach b. Bolkenhagen	†.
42	„	Joh. Hermanns	Mulertshütte b. Montjoie	l., Fuß † 30/9. 70.
43	„	Peter Hermes	Pommern b. Cochem	l.
44	„	Ernst Hesse	Bitzlingen b. Nordhausen	schw., lk. Bein.
45	„	Franz Hoffmann I.	Deutsch-Wilke b. Fraustadt	schw.
46	„	Rob. Hustaedt	Sorau	schw., † 24/8. 70.
47	„	Gottfr. Jalowski	Sommerau b. Rosenberg	schw., lk. Ellbogen.
48	„	Ferd. Junge	Kl.-Gräfendorf b. Merseburg	schw., † 20/8. 70.
49	„	Herm. Kahlert	Rothwaltersdorf b. Neurode	†.
50	„	Franz Kalus	Borutin b. Ratibor	schw., lk. Hüfte u. 2 Schüsse in den lk. Oberarm.
51	„	Heinr. Kenter	Balke-Steinbeck b. Herford	†.
52	„	Joh. Keukert	Neuwagen b. Bernkastel	schw., lk. Hüfte, lk. Fuß.
53	„	Albert Kittel	Steingrimma b. Weißenfels	schw., Kopf.
54	„	Herm. Klermont	Oppen b. Aachen	Streifschuß r. Auge.
55	„	Jos. Klocke	Warburg b. Essen	schw., lk. u. r. Oberarm, lk. Seite, Mund, Rücken.
56	„	Carl Klodt	Berlin	Kopf.
57	„	Carl Kokott	Sausenberg b. Rosenberg	schw., lk. Unterschenkel.
58	„	Adolph Kranemann	Ziesar Kr. Jerichow I.	Streifschuß Kopf.
59	„	Ernst Kurtze	Käschen b. Guben	schw., lk. Achselhöhle.
60		Otto Kuszmink	Krotoschin	schw., 2 Schüsse lk. Unterschenkel.
61	„	Joh. Leidheiser	Obervorschütz b. Fritzlar	schw., Kopf.
62	„	Joh. Lenkeit	Warkallen b. Goldap	schw., r. Unterarm.
63	„	Carl Linsener	Berlin	schw., r. Fuß.
64	„	Joh. Moderfitzki	Pröbbernau b. Danzig	l.
65	„	Christian Moritz	Bonn	schw., lk. Schulterblatt.
66	„	Friedr. Naumann	Beerendorf b. Delitzsch	l., Oberschenkel.
67	„	Valentin Nentwig	Rothwaltersdorf b. Neurode	† Kopf.
68	„	Herm. Nuhnen	Crefeld	†.
69	„	Heinr. Pape	Schwanebeck b. Lüneburg	schw, † 17/3. 71.
70	„	Theod. Peters	Haffen b. Rees	l., r. Unterschenkel.
71	„	Theod. Piepenbring	Rautenberg b. Hildesheim	schw., † 19/8.
72	„	Carl Pohle	Gr.-Lissa b. Delitzsch	schw., r. Fuß.
73	„	Albert Raeck	Kl.-Wusterwitz Kr Jerichow II.	†.

Nr.	Charge	Name	Heimat	Bemerkungen
74	Füsilier	Joh. Reinboth	Hamma b. Sangershausen	l., Schulter.
75	„	Herm. Rossack	Züllichan	l.
76	„	Carl Rückheim	Demmin	†.
77	„	Adolf Schallert	Annenaue b. Landsberg	†.
78	„	Joh. Schmitt III.	Langenlonsheim b. Creuznach	schw., 3 Schüsse.
79	„	Joh. Schmitz	Esch b. Cöln	schw., 2 Granatenspl. r. Hand, r. Brust.
80	„	Ernst Schneider II.	Kaköhl b. Oldenburg	†.
81	„	Carl Schulz	Werden b. Essen	schw., † 25/11. 70.
82	Hornist	Martin Schumann	Zechin b. Lebus	†.
83	Füsilier	Aug. Schunke	Gnichwitz b. Breslau	schw., r. Arm u. r. Brust.
84	„	Wojrich Sobigray	Spalwigk b. Posen	†.
85	„	Franz Sowick	Kokittnitz b. Beuthen	schw., † 20/8.
86	„	Franz Sperke	Ullersdorf b. Glatz	†.
87	„	Friedr. Steinmann	Uelzen b. Hamm	schw., Unterschenkel.
88	„	Aug. Steppuhn	Scherlingswalde b. Mohrungen	schw., Mund.
89	„	Alexander Stumpe	Burg b. Steinfurth	†.
90	„	Gottfr. Ulbrich	Gr.-Leubusch b. Brieg	†.
91	„	Heinr. Vater	Modelau b. Bunzlau	schw., lk. Hand.
92	„	Heinr. Wagner	Königsberg	Streifschuß lk. Hand.
93	„	Friedr. Weber	Wendrath b. Solingen	Streifschuß r. Schulter.
94	„	Jos. Wenschorr	Sommerkau b. Karthaus	schw., † 25/8.
95	„	Heinr. Weppler	Elberfeld	Streifschuß r. Fuß.
96	„	Friedr. Weyland	Brodenbruch b. Gummersbach	†.
97	„	Rud. Wigandt	Klandorf Kr. Niederbarnim	schw.
98	„	Carl Wilke	Medow b. Anclam.	schw., lk. Unterschenkel.
99	„	Stanislaus Wiorra	Hammerau b. Gr. Strehlitz	l., lk. Oberarm.

Summa: 42 †, 57 verwundet.

12. Kompagnie.

1	Feldwebel	Herm. Kühne	Berlin	Kontusion an der Brust durch Kolbenschlag.
2	Unteroff.	Heinr. Arp	Schönberg b. Plön	† Kopf.
3	„	Wilh. Coers	Lünen b. Dortmund	† Kopf.
4	„	Heinr. Radermacher	Engelskirchen b. Wipperfürth	schw., Kopf.
5	„	Frz. Rindermann	Kübstädt b. Worbis	Schulter.
6	„	Ernst Rostel	Meseritz	schw., Rücken.
7	Gefreiter	Louis v. Berger	Berlin	l., Hand.
8	„	Carl Birke	Gr. Leipe b. Trebnitz	r. Schulter.
9	„	Carl Breuning	Schwarz b. Calbe	lk. Oberschenkel.
10	„	Joh. Brinkmann	Brünen b. Rees	†.
11	„	Ferd. Fürstenberg	Chursdorf b. Soldin	†.
12	„	Emil Hesse	Magdeburg	schw., lk. Oberschenkel † 23/9. 70.
13	„	Emanuel Himmelsbach	Breslau	† Schienbein.
14	„	Aug. Jäckel	Gr. Gollnisch b. Bunzlau	schw., r. Fußgelenk.
15	„	Friedr. Jochem	Barmen	schw., lk. Oberarm.
16	„	Christian Johns	Nebelin Kr. Westpriegnitz	schw., r. Oberschenkel.
17	„	Aug. Keiser	Biesig b. Görlitz	verw.
18	„	Adam Keller	Neustadt b. Düsseldorf	† Brust.
19	„	Gustav Kirsten	Posen	schw., r. Knie u. Wade.
20	„	Otto Kuhn	Colberg	vermißt.
21	„	Jos. Mohr	Cöln	Kontusion lk. Brust.
22	„	Heinr. Rahlfs	Behrenbostel b. Lingen	l., Hand.
23	„	Nicolaus Simon	Hillesheim b. Daun	r. Oberschenkel.
24	„	Johannes Steinbrück	Langenberg Kr. Randow	l., r. Oberarm.
25	„	Peter Stiehl	Kistel b. Wiesbaden	schw., Rücken.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
26	Gefreiter	Carl Teichert	Langhermsdorf b. Freistadt	schw., lk. Hand.
27	Füsilier	Eduard Bamberg	Tenthin	r. Hand.
28	„	Julius Bans	Breslau	l., Zeigefinger d. lk. Hand, Streifschuß am lk. Bein.
29	„	Friedr. Basse	Wendorf b. Uelzen	† Kopf.
30	„	Wilh. Beuster	Nassenheyde Kr. Niederbarnim	r. Unterarm, lk. Unterschenkel.
31	„	Wilh. Bollmann	Grimminghausen b. Herford	lk. Oberarm.
32	„	Herm. Both	Freimarkt b. Heilsberg	l., Ellbogen.
33	„	Paul Brädel	Malapane b. Oppeln	†.
34	„	Wilh. Breidenbach	Wegerhof b. Wipperfürth	schw., r. Ferse u. lk. Arm.
35	„	Heinr. Breuning	Altona	schw., lk. Oberschenkel.
36	„	Friedr. Bückmann	Rechtern b. Diepholz	schw., Rücken, r. u. lk. Oberschenkel u. lk. Vorderarm.
37	„	Joh. Bürvenich	Schwadorf b. Cöln	† Kopf.
38	Einj. Fr. „	Ernst Caspar	Berlin	schw., r. Oberschenkel † 18/9. 70.
39	Füsilier	Matthias Cremers	Herungen b. Geldern	Streifschuß, Schläfe.
40	„	Joh. Czernik	Ellguth b. Ratibor	Kopf.
41	„	Jos. Dellmann	Tolkemit b. Elbing	schw., r. Oberschenkel, Hoden, Rücken, lk. Handgelenk.
42	„	Frz. Diers	Berlin	†.
43	„	Wilh. Feldmann	Ahsen b. Recklinghausen	schw., lk. Oberarm.
44	„	Wilh. Fieting	Langenburg Kr. Niederbarnim	schw., lk. Wade.
45	„	Ernst Frömberg	Grunau b. Hirschberg	schw.
46	„	Joh. Fuchs I.	Sennweiler b. Ottweiler	schw., r. Schulter.
47	„	Joh. Fuchs II.	Oberteshausen b. Hünfeld	schw., lk. Schulter.
48	„	Ferd. Giese	Stettin	lk. Oberarm.
49	„	Wilh. Großkurth	St. Andreasberg b. Zellerfeld	lk. Arm, lk. Brust.
50	„	Aug. Hegermann	Kyritz	† Kopf.
51	„	Wilh Heinrich	Neuhaus b. Birnbaum	schw., Brust, r. u. lk. Fuß.
52	„	Matthias Henn	Altscheid b. Daun	†.
53	„	Herm. Herbst	Höchstdorf b. Plön	r. Hand.
54	„	Wilh. Herchet	Kempfenbrunnen b. Fellenhausen	schw., Hand.
55	„	Johannes Heusner	Wüstfeld b. Herzfeld	schw., lk. Schulter.
56	„	Johannes Hucke	Dingestedt b. Heiligenstadt	schw., r. Oberschenkel.
57	„	Carl Jaschke	Dittmannsdorf b. Neustadt	schw., lk. Fuß.
58	„	Jos. Johr	Gürzenich b. Düren	schw., lk. Unterschenkel.
59	„	Nicolaus Käuffer	Bodendorf b. Aarweiler	vermißt.
60	„	Friedr. Ketz	Heinrichau b. Rosenberg	† Oberschenkel.
61	„	Georg Kirchner	Worbis b. Erfurt	†.
62	„	Joh. Klaber	Kempen	† lk. Schulter.
63	„	Engelbert Klütsch	Uldorf b. Bonn	l., r. Oberschenkel.
64	„	Samuel Klumbies	Sakusen b. Heidekrug	†.
65	„	Wilh. Koch	Delle b. Hagen	verw.
66	„	Friedr. König	Köbbelitz b. Salzwedel	verw.
67	„	Jos. Kögler	Guckheim b. Walmeroth	l, lk. Daumen.
68	„	Wilh. Koschnik	Gerskewitz b. Stolpe	l., Kopf, Rücken.
69	„	Aug. Krause	Lochow Kr. Schwiebus	schw., r. Brust, r. Fuß.
70	„	Reinhold Krause	Nickelswalde b. Danzig	Streifschuß r. Unterschenkel.
71	„	Aug. Kruczinski	Korowno b. Culm	† Kopf.
72	„	Wilh. Laßberg	Danzig	schw., 2 Schüsse in die lk. Brust.
73	„	Ferd. Leckebusch	Blüter b. Bochum	†.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
74	Füsilier	Vincent Leja	Massow b. Oppeln	r. Oberschenkel.
75	„	Carl Letzelt	Werneuchen Kr. Oberbarnim	2 Schüsse in d. Rücken.
76	„	Waci Ließ	Lutom b. Obornik	Hüfte.
77	„	Jos. Liszka	Steblau b. Cosel	2 Schüsse lk. Hand.
78	„	Andreas Lukaczewitz	Buchocinek b. Gnesen	†.
79	„	Constantin Malaika	Gr. Rauden b. Rybnick	r. Fuß.
80	„	Wilh. Marenbach	Erzfeld b. Altenkirchen	Gesicht u. Schulter.
81	„	Heinr. Meder	Asbach b. Wieshausen	lk. Oberschenkel.
82	„	Traugott Meyer	Simsdorf b. Volkenhain	†.
83	„	August Michler	Michelau b. Brieg	schw., r. Oberschenkel.
84	„	Michel Miekloweit	Janaten b. Heidekrug	†.
85	„	Aug. Möhr	Warnow Kr. Westpriegnitz	lk. Oberschenkel.
86	„	Franz Mohr	Dortmund	r. Fuß, lk. Hüfte.
87	„	Albert Naumann	Burg	† Kopf.
88	„	Joh. Neemann	Holte b. Leer	†.
89	„	Rud. Nehring	Riesenburg b. Rosenberg	schw., lk. Seite.
90	„	Wilh. Neitzel	Jestin Kr. Fürstenthum	schw., lk. Oberschenkel.
91	„	Adolph Neumeier	Kl. Dobrowsky b. Graudenz	Hand.
92	„	Otto Nicolai	Frankfurt a/O.	lk. Hacken.
93	Tambour	Friedr. Nierhoff	Waltrop b. Recklinghausen	†.
94	Füsilier	Frz. Nimpsch	Gr. Rancow b. Beuthen	†.
95	„	Gustav Noreikat	Lepaloten b. Ragnit	schw., lk. Schulter, lk. Seite, lk. Unterschkl.
96	„	Michael Pertz	Altomyse b. Bugk	schw., r. Schulter.
97	„	Peter Pieß	Zielshausen b. Cochem	†.
98	„	Heinr. Plön	Rosenfeld b. Plön	† Kopf.
99	„	Aug. Pohlmann	Redekin Kr. Jerichow II.	schw., r. Schulter.
100	„	Wilh. Preißner	Sulau b. Militsch	schw., lk. Schulter.
101	„	Herm. Puff	Altstaden b. Duisburg	r. Oberarm.
102	„	Heinr. Remhoff	Siggolsberg b. Hofgeismar	schw., lk. Arm, lk. Brust.
103	„	Bernhard Rieckers	Lehrte	verw., † 11/10. 70.
104	„	Jul. Rohrdanz	Danzig	Kopf.
105	„	Isidor Rother	Langendorf b. Neiße	verw.
106	„	Carl Rüdiger	Buden-Neudorf b. Graudenz	†.
107	„	Joh. Schaaf	Guffendorf b. Geilenkirchen	† Kopf.
108	„	Aug. Schael	Schwarzwaldau b. Landshut	Brust, r. Fuß, 2 Schüsse r. Hand.
109	„	Frz. Schallast	Tost b. Gleiwitz	lk. Zeigefinger.
110	„	Aug. Scharpfetter	Rosenthal b. Insterburg	†.
111	„	Michel Scherff	Osburg b. Trier	†.
112	„	Emil Schlingheyde	Iserlohn	l., r. Zeigefinger.
113	„	Aug. Schmidt	Päwesin Kr. Westhavelland	† Kopf.
114	„	Johannes Schmidt	Wallau b. Biedenkopf	Kreuz.
115	Tambour	Otto Schmitz	Bergerhausen b. Bergheim	lk. Schulter.
116	Füsilier	Samuel Schütze	Harzleben b. Halberstadt	lk. Unterschenkel.
117	„	Rob. Schyma	Kachowitz b. Gleiwitz	r. Hand u. r. Backe.
118	„	Ludw. Soboll	Bredowa b. Lyck	† Kopf.
119	„	Eduard Spenn	Ublik b. Johannisberg	r. Auge, lk. Unterschenkel.
120	„	Friedr. Sprung	Ob. Plaunen b. Rastenburg	lk. Arm.
121	„	Carl Stromowsky	Danzig	†.
122	Tambour	Friedr. Sültemeyer	Aerzen b. Hameln	Streifschuß, r. Oberschenkel.
123	Füsilier	Stanislaus v. Suminski	Zengrath b. Thorn	Rücken u. r. Fuß.
124	„	Albert Sydow	Berlin	Rücken.
125	„	Aug. Tetzlaff	Marsdorf b. Naugard	†.
126	„	Jul. Unverricht	Gr. Lauden b. Strehlen	†.
127	„	Wilh. Woche	Kunzendorf b. Löwenberg	lk. Arm.
128	„	Joh. Welk	Kirchheim b. Cassel	schw., r. Oberarm, Ellb.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
129	Füsilier	Nicol. Weske	Sicherode b. Heiligenstadt	verw.
130	„	Anton Westerhausen	Westerhausen Kr. Sieg	l., lk. Oberschenkel.
131	„	Friedr. Westermann	Magelsen b. Hoya	r. Hand.
132	„	Wilh. Wiedemann	Zodel b. Görlitz	r. Hand.
133	„	Wilh. Wilhelm	Heldra b. Eschwege	†.
134	„	Friedr. Witte	Meyenburg Kr. Ostpriegnitz	lk. Oberarm.
135	„	Moritz Wulff	Rothemühl b. Grimmen	†.
136	„	Julius Zarges	Berlin	†.
137	„	Theophil Zilinski	Unislaw b. Culm	lk. Fuß.

Summa: 42 †, 94 verwundet, 1 vermißt.

Gesammtverlust des Regiments am 18. August 1870:
27 Offiziere, 70 Unteroffiziere, 769 Mann.

Vorpostengefecht bei le Bourget am 23. September 1870.

5. Kompagnie.

1	Gefreiter	Theodor Straaten	Uedem b. Cleve	l., lk. Hand.

Summa: 1 verwundet.

Feldwache bei Dugny am 24. September 1870.

11. Kompagnie.

1	Füsilier	Aug. Groer	Leipe b. Jauer	schw., lk. Schulter.

Summa: 1 verwundet.

Vorpostengefecht bei le Bourget am 3. Oktober 1870.

3. Kompagnie.

1	Gefreiter	Christian Kämerer	Velben b. Mansfeld	schw., r. Hand.

Summa: 1 verwundet.

Feldwache bei Stains am 18. Oktober 1870.

1. Kompagnie.

1	Sergeant	Carl Graul	Merseburg	Gewehrschuß, lk. Hand.

2. Kompagnie.

2	Grenadier	Anton Hildebrandt	Rutzau b. Neustadt	Kontus. lk. Fuß.

Summa: 2 verwundet.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen

Sturm auf le Bourget am 30. Oktober 1870.[1])

1. Kompagnie.

1	Unteroff.	Wilhelm Günzler	Heinrichs Kr. Schleusingen	l., Streifschuß am lk. Oberschenkel.
2	Grenadier	Theodor Hofterhaide	Kirchhelm b. Recklinghausen	schw., Brust † 1/11. 70.

Summa: 1 †, 1 verwundet.

2. Kompagnie.

1	Gefreiter	Frz. Naumann	Uebigau b. Liebenwerder	schw., Bein † 8/11. 70.
2	„	Joh. Zinn	Dreidorf b. Wirsitz	l., lk. Backe.
3	Grenadier	Max Ehrhardt	Pleißhammer b. Krossen	vermißt.
4	Einj. Fr. „	Otto Hardung	Dormagen b. Neuß	schw., Kinnlade u. Brust.
5	Grenadier	Wilh. Höndgen	Merzbach b. Rheinbach	Streifschuß lk. Hand.
6	„	Aug. Kuchenbecker	Poelitz Kr. Randow	schw., lk. Hand.
7	„	Paul Langenhaun	Hannover	vermißt.
8	„	Bernh. Mirgel	Heckenheim b. Rheinbach	schw., Unterschenkel.
9	„	Uvo Ringes	Dammspolder b. Aurich	† Granatspl., Hinterkopf.
10	„	Wilh. Rose	Gr.-Lütkenfürst b. Heiligenbeil	Granatsplitter, r. Oberarm.
11	„	Joh. Schuhmacher	Mühlheim a/Ruhr	l.

Summa: 2 †, 7 verwundet, 2 vermißt.

3. Kompagnie.

1	Einj. Fr. „	Johannes Bethge	Colberg	† Kopf.
2	Grenadier	Theodor Epping	Beckum	schw., Granatspl. lk. Schulter und Zerschmetterung des lk. Unterkiefers.
3	„	Aug. Ewerth	Uszczneudorf b. Chodzieſen	l., Gesicht.

Summa: 1 †, 2 verwundet.

4. Kompagnie.

1	Unteroff.	Gustav Völker	Boitzenburg b. Templin	Streifschuß a. r. Unterschenkel.
2	Gefreiter	Carl Brandt	Berlin	l., Kontusion lk. Oberschenkel.
3	„	Carl Schaem	Briesenhorst b. Landsberg a/W.	l., lk. Oberschenkel.
4	Grenadier	Frz. Engel	Seelow	† Kopf.
5	„	Aug. Koth	Wallendorf b. Merseburg	l., Streifschuß Kopf.
6	„	Wilh. Kublank	Glöwen Kr. Westpriegnitz	l., r. Knie.
7	„	Gottlieb Lassek	Zinnawoda b. Neidenburg	Streifschuß lk. Hand.
8	„	Hartmann Pittelkow	Rochzow b. Köslin	schw., Fuß.
9	„	Heinrich Rosengart	Pr.-Eylau	l., Daumen.

Summa: 1 †, 8 verwundet.

[1]) 13 Verwundete sind, wahrscheinlich der geringen Verletzung wegen, in den ursprünglichen Listen nicht geführt.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen

5. Kompagnie.

6. Kompagnie.

1	Sergeant	Albert Foth	Zedenick b. Templin	schw., Knie † 1/1. 71.
2	Unteroff.	Wilh. Legis	Rödingen b. Jülich	schw., Hüfte u. Hand † 23/11. 70.
3	Grenadier	Friedr. Diener	Arnual b. Saarbrücken	schw., r. Arm.
4	„	Carl König	Nipperwiese b. Greiffenhagen	† Brust.
5	„	Jacob Möller	Hetlingen b. Pinneberg	schw., r. Hand.
6	„	Jos. Scheferhoff	Körbecke b. Soest	Streifschuß lk. Arm.
7	„	Gust. Schneider	Liegnitz	schw., Brust u. lk. Oberarm † 4/11. 70.

Summa: 4 †, 3 verwundet.

7. Kompagnie.

1	Unteroff.	Hugo Dinckelberg	Magdeburg	schw., r. Oberschenkel.
2	„	Adolph Keil	Berlin	l., Prellschuß lk. Arm.
3	Gefreiter	Herm. Müller	Kl.-Jaglow Kr. Cottbus	schw., lk. Oberschenkel.
4	Grenadier	Joh. Smolinski	Grzybno Kr. Culm	l., Hals.
5	„	Joh. Hammerstein	Linz Kr. Neuwied	l., r. Hand.
6	„	Paul Jacob	Berlin	l., r. Knie.
7	„	Friedr. Behlow	Frauendorf Kr. Sternberg	l., r. Hand.
8	„	Louis Grüter	Werden Kr. Essen	schw., Schulter.
9	„	Carl Krüger	Plathe Kr. Regenwalde	l., Kopf.

Summa: 9 verwundet.

8. Kompagnie.

1	Gefreiter	Friedr. Meyer	Krampfe Kr. Westpriegnitz	l., lk. Arm.
2	„	Heinr. Wiemeyer	Wettin b. Bochum	l., lk. Unterschenkel durch Steinstück b. Durchschlagen e. Granate durch eine Mauer.
3	Grenadier	Adolph Erle	Gleiwitz	l., Streifschuß r. Ohr.
4	„	Heinr. Horstkamp	Gahlen Kr. Duisburg	l., r. Zeigefinger.
5	„	Aug. Jaensch	Oggerschütz Kr. Züllichau	† beide Beine.
6	„	Aug. Jörns	Ohrum Kr. Liebenburg	l., Granatspl. r. Hand.
7	„	Alexander Jurkewitz	Sendzik Kr. Loebau	l., Streifschuß am Bein.
8	„	Aug. Lucke	Juritz Kr. Sorau	schw., Unterleib.
9	„	Martin Wetjen	Scharnbeck Kr. Osterholz	l., Streifschuß Kopf.

Summa: 1 †, 8 verwundet.

Summa: 50 Mann.

Garges am 31. Oktober 1870.

8. Kompagnie.

1	Grenadier	Ludwig Hermann	Besenstedt i. Mansfelder-Seekreis	schw., Granatspl. Kopf.

Summa: 1 verwundet.

Nr.	Charge	Name.	Heimath	Bemerkungen

Vorposten am Moleretbach am 30. November 1870.

7. Kompagnie.

1	Grenadier	Franz Meise	Wilke b. Eckartsberga	Kontuf. lk. Oberschenkel.

Summa: 1 verwundet.

Vorpostengefecht bei le Blanc Mesnil am 5. Dezember 1870.

4. Kompagnie.

1	Grenadier	Aug. Kohl	Benshausen b. Schleusingen	schw., Oberarm.
2	„	Herm. Thölde	Beyersdorf b. Liebenwerda	† Kopf.

Summa: 1 †, 1 verwundet.

Ausfallsgefecht bei le Blanc Mesnil und le Bourget am 21. Dezember 1870.

3. Kompagnie (Feldwache am Moleretbach).

1	Unteroff.	Theod. Weisweiler	Löchenich b. Cöln	l., lk. Unterschenkel.
2	Gefreiter	Paul Bittner	Emilienhütte b. Oppeln	schw., lk. Hüfte, Kriegsgefangener.
3	„	Peter Michels	Musch b. Coblenz	† Kopf.
4	Grenadier	Dietrich Dunker	Huthbergen b. Hoya	schw., r. Hüfte.
5	„	Jos. Galdowsky	Culm	Streifschuß Kopf.
6	„	Herm. Griep	Zeltin b. Rummelsburg	Streifschuß lk. Oberschenkel.
7	„	Joh. Grotzky	Kuden i. Süderdittmarschen	l., Hinterkopf.
8	„	Carl Haber	Arnsdorf b. Falkenberg	schw., Hinterkopf durch
9				Granatsplitter.
	„	Haberlandt	Zinna	schw., r. Hand.
10	„	Joh. Hesse I.	Ritschermoor Kr. Stadermarsch	schw., lk. Unterschenkel.
11	Hornist	Hubert Kerprich	Holthausen b. Düsseldorf	Streifschuß r. Unterschenkel.
12	Grenadier	Heinr. Meyer III.	Molzen b. Uelzen	Streifschuß lk. Hüfte.
13	„	Marcus Siebenbaum	Schinkel b. Steinburg	schw., Brust.

Summa: 1 †, 11 verwundet, 1 vermißt.

6. Kompagnie (in Aulnay).

1	Tambour	Michael Wagner	Kerpen b. Bergheim	l., Granatspl. r. Bein.

Summa: 1 verwundet.

9. Kompagnie (in le Bourget).

1	Feldwebel	Joh. Dux	Großpeterwitz b. Ratibor	l., Kopf.
2	Unteroff.	Jac. Hinkelmann	Nieder Alben b. Sankt Wendel	l., Granatsplitter Unterleib.
3	Füsilier	Carl Gost	Boinghausen b. Gummersbach	l., r. Hand.
4	„	Leop. Hecht	Springe	Schulter.
5	„	Wilh. Hupperts	Crefeld	Bajonnetstich, Oberlippe.
6	„	Paul Kalibabki	N. Wirschkowitz b. Militsch	schw., Oberschenkel.
7	„	Friedr. Klunk	Winckel i. Rheingau	l., Arm.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
8	Füsilier	Peter Kremin	Rudnick b. Graudenz	schw., Hand u. r. Unterarm.
9	„	Jacob Ment	Spiesen b. Ottweiler	l., Finger.
10	„	Aug. Molsberger	Breden b. Ahaus	schw., Kopf.
11	„	Stanislaus Nowack	Lubusch b. Birnbaum	Granatsplitter r. Arm u. Bein.
12	„	Joh. Otten	Wiesdorf	Arm.
13	„	Heinr. Rohlfs	Nieder-Hammerstein b. Neuwied	l., Bein.
14	„	Peter Stockflöth	Ecklacker Kloster b. Steinburg	schw., Unterschenkel.

Summa: 14 verwundet.

12. Kompagnie.

1	Füsilier	Friedr. Lange	Braunrode i. Mansf. Gebirgskr.	r. Oberschenkel.
2	„	Nicolaus Langer	Petersdorf b. Gleiwitz	schw., Oberschenkel.

Summa: 2 verwundet.

Verlust des Regiments beim Ausfall am 21. Dezember 1870:

1 †, 28 verwundet, 1 vermißt. Summa: 30 Mann.

Vorpostengefecht am Moleretbach am 3. Januar 1871.

8. Kompagnie.

1	Grenadier	Franz Dahms	Gr. Lessen b. Danzig	† Bajonnetstich durch die Brust.
2	„	Nepomozian Gries	Targowitz b. Costen	verw., kriegsgefangen.
3	„	Christ. Hindenberg	Protzen b. Ruppin	verw., kriegsgefangen.
4	Hornist	Carl Kanne	Schönburg b. Naumburg	kriegsgefangen.
5	Grenadier	Gustav Schultze	Greifenberg b. Sangermünde	kriegsgefangen.
6	„	Carl Vierow	Passow b. Grimmen	Bajonnetstich an Schulter u. Gesäß, kriegsgefangen.
7	„	Otto Wilke	Berlin	kriegsgefangen.

Summa: 1 †, 6 vermißt.

Ausfall gegen le Bourget in der Nacht vom 14.—15. Januar 1871.

2. Kompagnie.

1	Grenadier	Joh. Ancot	Gonschiorowitz b. Gr. Strehlitz	l., Gesicht.
2	Einj.-Fr. „	Sigismund Schröder II.	Salpke b. Wansleben.	l., r. Hand.

Summa: 2 verwundet.

4. Kompagnie.

1	Grenadier	Aug. Koth	Wallendorf b. Merseburg	† Brust.

Summa: 1 †.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		10. Kompagnie.		
1	Füsilier	Oscar Gallenkamp	Wesel	schw., r. Unterarm.
2	„	Wilh. Kempchen	Alsdorf b. Aachen	schw., Kopf † 2/2. 71.
3	„	Aug. Wolter	Neuland Kr. Stadermarsch	l., r. Oberschenkel.
		Summa: 1 †, 2 verwundet.		
		11. Kompagnie.		
1	Gefreiter	Carl Pohl	Gramsdorf b. Schweidnitz	leicht verw.
2	Füsilier	Carl Orth	Cöln	Streifschuß lk. Oberschenkel.
3	„	Friedr. Weber	Wickrath b. Solingen	l., lk. Auge.
		Summa: 3 verwundet.		
		12. Kompagnie.		
1	Füsilier	Hubert Urbild	Niederkeil b. Wittlich	Granatsplitter, Brust.
		Summa: 1 verwundet.		

Verlust des Regiments in der Nacht vom 14.—15. Januar 1871:
2 †, 8 verwundet. Summa: 10 Mann.

In Dugny am 17. Januar 1871.

6. Kompagnie.

1	Grenadier	Heinr. Lattemann	Oedelun b. Marienburg	r. Oberschenkel.
		Summa: 1 verwundet.		

Gesammt-Verlust

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1
im Kriege 1870/71:

Todt oder an Wunden verstorben: 13 Offiziere, 281 Mann
Verwundet: 14 „ 621 „
Vermißt: 43 „
} = 973 Köpfe.

Dazu an Krankheiten verstorben 89 Mann.

In Summa: 1062 Köpfe.

Namentliche Liste

der den Strapazen des Feldzuges 1870/71 erlegenen Mannschaften.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		1. Kompagnie.		
1	Hoboist Sergeant	Albert Mauch	Frankfurt a. O.	Typhus † 20/1. 71.
2	Grenadier	Rud. Beyer	Zetschen b. Merseburg	„ † 27/1. 71.
3	„	Johann Dost	Modlehnen b. Rössel	„ † 24/2. 71.
4	„	Albert Fischer	Westermarsch b. Emden	„ † 2/11. 70.
5	„	Gust. Hildebrand	Oehlenhinz b. Schubin	„ † 10/10. 70.
6	„	Aug. Hübner	Gussow b. Teltow	„ † 14/12. 70.
7	Hoboist	Wilh. Jahnke	Alt Schrepkow Kr. Ostpriegnitz	„ † 25/1. 71.
8	Grenadier	Friedrich Kalversberg	Breitscheidt Kr. Düsseldorf	„ † 18/1. 71.
9	Trainsoldat	Christian Lerche	Karith Kr. Jericho	Fieber † 28/11. 70.
10	Grenadier	Friedr. Matthes	Waldlaubersheim b. Kreuznach	Typhus † 10/10. 70.
11	„	Heinr. Niedick	Filsendorf b. Bielefeld	„ † 6/10. 70.
12	„	Wilh. Riechel	Herrmannsburg b. Bergen	Fieber † 4/2. 71.
13	„	Paul Scharf	Bunzlau	Brustleiden † 19/3. 71.
14	„	Herrmann Scheele	Berlin	„ † 17/2. 71.
15	„	Friedr. Wendt	Glasow Kr. Randow	Typhus † 1/3. 71.
		Summa: 15 †.		
		2. Kompagnie.		
16	Gefreiter	Theod. Schauerte	Oberkirchen b. Arnsberg	Bauchfellentzündung † 6/12. 70.
17	Grenadier	Dietrich Gerding	Groß Föste b. Hildesheim	Typhus † 6/10. 70.
18	„	Friedr. Hackenesch	Oesede b. Iburg	„ † 28/10. 70.
19	„	Ferd. Oertwig	Grabow b. Königsberg	Lungenschwindsucht † 24/3. 71.
20	„	Peter Steffens	Wassenberg b. Aachen	Typhus † 27/10. 70.
21	„	Jul. Schrödter	Schweppenhausen b. Kreuznach	„ † 18/10. 70.
		Summa: 6 †.		
		3. Kompagnie.		
22	Grenadier	Friedr. Wormstall	Flierich b. Hamm	†.
		Summa: 1 †.		
		4. Kompagnie.		
23	Gefreiter	Franz Gruchot	Stradowo b. Oppeln	Typhus † 12/1. 71.
24	Einj. Fr. Gr.	Carl Bohnhoff	Berlin	„ †.
25	Grenadier	Fritz Fiegen	Gemen b. Borken	„ † 17/11. 70.
26	„	Peter Freitag	Wernigitten b. Heilsberg	„ † 15/11. 70
27	„	Louis Gleichen	Köpenick Kr. Teltow	„ † 2/1. 71.
28	„	Carl Lehmann	Güstebiese b. Königsberg i. N.	„ † 15/9. 70.
		Summa: 6 †.		

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		5. Kompagnie.		
29	Unteroff.	Theod. Ludewig	Nieder Tschischau b. Guhrau.	Typhus † 28/10 70.
30	„	Wilh. Schröder	Schwedt	„ † 4/10. 70.
31	Gefreiter	Heinr. Eyckmann	Rheinsberg b. Moers	„ † 4/11. 70.
32	Grenadier	Heinr. Freese I.	Bardüttingdorf b. Herford	Fieber † 27/11. 70.
33	„	Franz Frenken	Leuth b. Geldern	Magenkatarrh † 12/10.70.
34	„	Rainer Görtz	Morheid b. Erkelenz	Typhus † 18/10. 70.
35	„	Heinr. Kornfeld	Miechowitz b. Beuthen	„ † 4/10 70.
36	„	Joh Rahmel I.	Richnau b. Schlochau	„ † 3/10. 70.
37	„	Franz Rahmel II.	Richnau b. Schlochau	„ † 15/11. 70.
38	„	Wilh. Thiel I.	Justen b. Ohlau	„ † 30/9. 70.
		Summa: 10 †.		
		6. Kompagnie.		
39	Sergeant	Wilh. Liermann	Saarlouis	Unterleibsentzündung † 16/8. 71.
40	Gefreiter	Louis Lischke	Witten b. Bochum	Brustleiden † 6/5. 71.
41	„	Remy Reusch	Königswinter	Typhus † 27/10. 70.
42	Einj. Fr. „	Behrens	Kurzenbüll b. Eiderstädt	„ † 27/7. 71.
43	Grenadier	Joh. Kretschmer	Medzibor b. Wartenberg	„ † 13/11. 70.
44	„	Albert Marzahn	Stützkow b. Angermünde	„ † 1/11. 70.
45	„	Friedr. Sachitzki	Jaco-Prüczrwanken Kr. Angerburg	„ † 3/1. 71.
46	„	Theodor Willich	Duisburg	„ † 15/11. 70.
47	„	Friedrich Waschow	Loitz b. Grimmen.	„ † 18/1. 71.
		Summa: 9 †.		
		7. Kompagnie.		
48	Grenadier	Joseph Haverkamp	Ottmarsbocholt b. Lüdinghausen.	Brustleiden † 24/4. 71.
49	„	Aug. Kläning	Diepholz	Typhus † 16/11. 70.
50	„	Wilh. Schmidt	Niederbierenbach bei Gummersbach	„ † 3/11. 70.
51	„	Ernst Schultze	Rimaschcleva b. Guben	Fieber † 2/2. 71.
52	„	Jacob Waßmann	Eschwege	Gehirnschlag † 23/3. 71.
		Summa: 5 †.		
		8. Kompagnie.		
53	Gefreiter	Ferd. Priebe	Groß Doberow b. Belgard	Typhus † 5/11. 70.
54	Tr.-Soldat	Wilh. Fischer	Kroppenstedt b. Oschersleben	Ruhr † 5/10. 70.
55	Grenadier	August Grams	Budziszuos b. Obornick	Typhus † 12/11. 70.
56	„	Christian Granau	Sontra Kr. Rothenburg	„ † 20/10. 70.
57	„	Joseph Klesgens	Reifferscheidt Kr. Adenau	„ † 21/9. 70.
58	„	Arnold Lindemann	Beier b. Recklinghausen	„ † 5/11. 70.
59	„	Carl Peters	Pritzwald-Greifswald	„ † 18/10. 70.
60	„	Wilh. Rehwald	Kummerhöfe b. Heiligenbeil	„ † 9/10. 70.
61	Einj. Fr. „	Paul Utpadel	Stargard i. Pommern	„ † 25/11. 70.
		Summa: 9 †.		
		9. Kompagnie.		
62	Füsilier	Friedrich Hock	Cöln	Typhus † 14/11. 70.
63	„	Adolph Lemkemeier	Herford	„ †.
64	„	Johannes Meyer II.	Altona	Brustleiden † 25/8. 70.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
65	Füsilier	Heinrich Niebuhr	Nemitz b. Dannenberg	Fieber † 28/10. 70.
66	„	Gottlieb Nowack	Groß-Bargen b. Militsch	„ † 26/10. 70.
67	„	Franz Schlewinski	Schloß Mißlowitz b. Beuthen	Typhus † 22/11. 70.
			Summa: 6 †.	
		10. Kompagnie.		
68	Unteroff.	Carl Striller	Finz b. Nimptsch	Fieber † 4/10. 70.
69	Gefreiter	Aug. Appel	Berken b. Hagen	Magenkatarrh † 11/1. 71.
70	Füsilier	Heinr. Bergerhausen	Altstätten b. Cöln	Typhus † 12/12. 70.
71	„	Gustav Bluhm II.	Sagan	„ † 29/10. 70.
72	„	Adolph Kremer II.	Breitscheid b. Düsseldorf	„ † 3/12. 70.
73	„	Friedr. Schulz I.	Thurow b. Greifswald	„ † 25/11. 70.
			Summa: 6 †.	
		11. Kompagnie.		
74	Füsilier	Robert Großner	Berlin	Unterleibsentzündung † 28/1. 71.
75	„	Wilhelm Patte	Wermelskirchen b. Lennep	Schwindsucht † 3/7. 71.
76	„	Friedr. Rahmsdorf	Walsleben b. Osterburg	Typhus † 14/12. 70.
77	„	Emil Schrader	Berlin	„ † 4/12. 70.
78	„	Theod. Striese	Berlin	Folgen eines Beinbruchs † 3/9. 70.
79	„	Heinrich Tigges	Cilberg b. Olpe	Typhus † 4/10. 70.
80	„	Aug. Zahl	Geesow Kr. Randow	„ † 29/8. 70.
			Summa: 7 †.	
		12. Kompagnie.		
81	Unteroff.	Joh. Hänsler	Oberthal b. Züllichau	Typhus † 20/1. 71.
82	„	Wilh. Hostenbach	Millen b. Heinsberg	„ † 1/10. 70.
83	Gefreiter	Friedr. Roos	Crastel b. Simmern	„ † 10/11. 70.
84	Füsilier	Wilh. Hauser	Wallerwo b. Culm	„ † 13/11. 70.
85	„	Gerhardt Jansen	Zanten b. Mörs	„ † 12/9. 70.
86	„	Friedr. Scheele	Wiedenrode b. Giefhorn	„ † 11/1. 71.
87	„	Gert. Schröder	Sandbostel b. Stade	„ †.
88	„	Anton Schwaf	Billerbeck b. Rosfeld	Herzbeutelwassersucht † 18/4. 71.
89	„	Joh. Sindt	Wellingdorf b. Kiel	Typhus † 5/1. 71.
			Summa: 9 †.	

Das Regiment verlor durch Krankheiten 89 Mann.

Davon starben an Typhus 64, Fieber 7, Brustleiden 5, Magenkatarrh 2, Unterleibsentzündung 2, Schwindsucht 2, Gehirnschlag 1, Bauchfellentzündung 1, Ruhr 1, Herzbeutelwassersucht 1, an den Folgen eines Beinbruchs 1, Ursache unbekannt 2.

XII.9.

Ordens-Listen 1870/71.

A. Offiziere:

Oberſt Barnim v. Zeuner, EK. 2. 11. Sept. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 1. Jan. 1871 für 30. Oktbr. 1870, RG. 4. RA. 2. m. Kr. u. Schw. MVK. 2.

Major Hermann v. Schmeling, EK. 2. 11. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. April 1871 für 30. Oktbr. 1870, RSt. 2. m. Schw.

" Richard v. Seeckt, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870. RA. 2. m. Schw.

" Carl v. Döring, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

Hptm. Guſtav Röder, EK. 2. 2. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Ernſt Graf v. d. Schulenburg, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Wilhelm Frh. v. Röſſing, EK. 2. 13. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Benno v. Henninges, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RSt. 2. m. Schw. SA. 3. m. KD.

" Otto Kuſchel, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Ernſt John v. Freyend, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Max v. Thüna, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Malte v. Corswant, EK. 2. 15. Juni 1871 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Heinrich v. Kummer, EK. 2. 21. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RW. 4. m. Schw. SA. 3. m. KD.

P. L. Emil v. d. Hagen, EK. 2. 29. Septbr. für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Guſtav v. d. Lancken, EK. 2. 27. Jan. 1871 für 21. Dezbr. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Oscar Knappe v. Knappſtädt, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Hans Freiherr v. Canitz und Dallwitz, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" d. Reſ. Paul Cleinow, EK. 2. 2. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Oloſ v. Lindequiſt, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" d. Reſ. Otto Benthin, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

S. L. Carl v. Barfuß, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

" Carl v. Ramdohr, EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Conrad v. Beerfelde, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Ulrich v. Zanthier, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

S. L. Wilhelm v. Kettler, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Bernhard v. Schlotheim II., EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Berthold v. Schlotheim III., 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Carl v. Klitzing, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Franz v. Parpart I., EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" d. Ldw. Johann Scheibe, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Ldw. Ernſt Pogge, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Heinrich Frhr. v. Gablenz, EK. 2. 22. März 1872 für
" Georg v. Kloeden, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870
" Bronislev v. Znaniecki, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Georg v. Brandis, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Ernſt Engels, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Ewald v. Hertzberg, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Carl Hoyer v. Rotenheim, EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Oscar v. Parpart II., EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 18. Jan. 1873 für 9. Dezbr. 1870.
" Adolf v. Kries, EK. 2. 20. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" Horſt v. Wolffersdorff, EK. 2. 20. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Chriſtian v. Rohr, EK 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Raven Frhr. v. Barnekow, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870 (nachträglich nach ſeiner Verſetzung zum 3. Garde-R. z. F. demſelben überſendet).
" d. Reſ. Waldemar Suadicani, EK. 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" Hans v. Grawert II., EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Colmar v. Randow, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Dietrich v. Hülſen, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 2. m. Schw.
" d. Reſ. Curt v. Kries, EK. 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Paul Eckert, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Wilhelm Köhne I., EK. 2. 27. Januar 1871 für 21. Dezbr. 1870.
" d. Reſ. Emil Köhne II., EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Arthur v. Borries, ſ. Mannſchaften 2. Kompagnie.
" Curt le Bauld de Nans, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Hans v. Lariſch, ſ. Mannſchaften 10. Kompagnie.
" Hans v. Beſſer, EK. 2. 18. März 1871 für
" Alexander Graf v. Reichenbach, ſ. Mannſchaften 11. Kompagnie.
" Louis v. Berger, EK. 2. 18. März 1871. für 18. Aug. 1870.
" Franz Gynz v. Rekowski, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Rudolph Graf v. Bünau, ſ. Mannſchaften 4. Kompagnie.
" d. Reſ. Ignatz Urban, ſ. Mannſchaften 5. Kompagnie.

Außerdem wurden folgende Offiziere des Regiments dekorirt:

Oberſt à l. s. Knappe v. Knappſtädt, EK. 2. RG. 4. MVK. 2.
Major Ferdinand Graf zu Yſenburg-Büdingen, EK. 2. u. 1. RA. 2. m. Schw. ſeitens des Stabes d. 1. Garde-Infanterie-Diviſion.
P. L. Walther v. Prittwitz u. Gaffron, EK. 2. OV. 3b. m. Schl. WF. 3. m. Schl.
" Herrmann v. Engelbrechten, EK. 2. ſeitens 3. Garde-Infanterie-Brigade am 23. Oktbr. 1870; außerdem RA. 3. m. Schw. b. Regiment.

P. L. Rudolph v. Viebahn I., EK. 2. seitens der 2. Garde-Infanterie-Division am 14. Oktbr. 1870, RA. 3. m. Schw. b. Regiment.[1])
St. Arzt Dr. Rudolph Kulp, EK. 2. w. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
Assist. Arzt Dr. Albert Preuß, EK. 2. w. 24. Septbr. 1870.
" Dr. Ludwig David, EK. 2. w. 18. März 1871.
" Dr. Wilhelm Ameke, EK. 2. w. 18. März 1871.
Zahlmeister Wilhelm Wendschuh, EK. 2. w. 22. März 1872.

Summa: 60 Eiserne Kreuze 2. Kl. am schwarzen Bande, 5 Eiserne Kreuze 2. Kl. am weißen Bande, 8 Eiserne Kreuze 1. Kl., 31 russ. Orden, 2 sächs. Orden, 2 mecklenb. Orden, 1 württemb. Orden, 1 oldenb. Orden.

B. Mannschaften.

1. Kompagnie:

Stabshoboist Johann Dannenfelzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870.
Feldwebel Ferdinand Fruggel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Oktbr. 1870, EK. 1. für 30. Oktbr. am 15. April 1871.
Sergeant Ferdinand Buschenhagen, RG. 5.
" Carl Graul, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Wilhelm Bärensprung, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 15. Novbr. 1870, RG. 5.
" Ludwig Gödde, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" August Klänhardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Niegisch, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
Gefreiter Gerhard Beyken, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Jaß, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Konrad König, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Rudolph Krause, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Heinrich Müller I., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Grenadier Carl Grün, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.

Summa: 1 Eisernes Kreuz 1. Kl, 13 Eiserne Kreuze 2. Kl, 3 Georgs-Kreuze 5. Kl.

2. Kompagnie:

Feldwebel Eugen Versen, EK. 2. für 30. Oktbr. am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Albert Ludwig, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Franz Michalski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
Unteroff. Gottlieb Baumgardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Gerhard Beniers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Arthur v. Borries, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870.
" Heinrich Götz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Herrmann Milz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Berthold Paproth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Moritz Ruthenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Gefreiter Bernhard Rienhaus, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
Einj. Frw. Gefreiter Julius Wegener, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (als Vize-Feldwebel).

---

[1]) Dekorationen der zur Landwehr kommandirten Offiziere des Regiments s. den betreffenden Abschnitt.

Gefreiter Christian Wulf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Grenadier Paul Bonczkowski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Friedrich Eulenstädt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Schröder, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 16 Eiserne Kreuze 2. Kl., 3 Georgs-Kreuze.

3. Kompagnie:

Feldwebel August Balzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.
Sergeant Jacob Klein, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871, RG. 5.
" August Lemsch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871, RG. 5.
" Carl Wintzer, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Fritz Bobbe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Maspfuhl, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Friedrich Pulm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Carl Thiel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Gefreiter Heinrich Kranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Franz Schönfelder, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Joseph Weißer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 11 Eiserne Kreuze 2. Kl., 3 Georgs-Kreuze 5. Kl.

4. Kompagnie:

Feldwebel August Jahrmarkt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Oktbr. 1870, RG. 5. GSHM.
P. Fähnr. Rudolph Graf v. Bünau, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
Sergeant Wilhelm Heinrich, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 12. Dezbr. 1870.
" Franz Kerklies, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" August Schimmelpfennig, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Unteroff. August Fischer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 25. Juni 1871, RG. 5.
" Gustav Hauth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1871.
" Oskar Krause, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Völker, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am
Gefreiter Peter Eberweiser, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Andreas Jannsen, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
" Wilhelm Pilkahn, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Herrmann Tamm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15 Juni 1871.
Grenadier Heinrich Busch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Julius Keilmann, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870, RG. 5.
" Heinrich Rosengart, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 16 Eiserne Kreuze 2. Kl., 4 Russische Georgs-Kreuze 5. Kl., 1 sächsische goldene Heinrichsmedaille.

5. Kompagnie:

Feldwebel Gustav Zuhtz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5. SAsm.
Vize-Feldw. Ignaz Urban, EK. 2. für 30. Oktbr. am 5. Novbr. 1870.
Sergeant August Jäckel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Friedrich Kurth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" August Wolff, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.

Unteroff. Wilhelm Habedank, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Carl Schinköth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Februar 1871.
" Wilhelm Beaumotte, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Gefreiter Auguſt Jente, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Joſeph Nieſen, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Guſtav Schmidt III., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 12 Dezbr. 1871.
" Wilhelm Knörr, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Grenadier Theodor te Voort, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 14 Eiſerne Kreuze 2. Kl.; 3 Georgs-Kreuze 5. Kl., 1 ſächſiſche ſilberne Albrechts-Medaille.

6. Kompagnie:

Feldwebel Guſtav Staßke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Albert Foth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Siegfried Hirſchberg, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870 (von der Brigade erhalten).
" Wilhelm Liermann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Carl Schulz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Paul Rüffer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
" Herrmann Vogel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Reinhard Beſſerer, EK. 2. für 1870 18. Aug. am 24. Febr. 1871.
" Carl Warnack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
Gefreiter Heinrich Garbers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Louis Roſenkranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Grenadier Andreas Aukam, EK. 2. für Aug. 1770 am 18. März 1871.
" Johann Cudzewicz, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
" Oskar Knorr, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Wilhelm Krauſe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Anton Stamm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Wilhelm Tamm, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.

Summa: 17 Eiſerne Kreuze 2. Kl. und 3 Georgskreuze 5. Kl.

7. Kompagnie.

Feldwebel Rudolph Wobith, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Wilhelm Gierſch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Wilhelm Meyer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Schmidt, EK. 2. von der Diviſion dekorirt für 18. Aug. 1870.
" Johann Schönenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Carl Witte, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Hugo Dinkelberg, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" Gottlieb Gieſchke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Graf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorſchlag noch Grenadier).
" Carl Hannemann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Caſpar Levy, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Meyer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Otto Zielke. EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juli 1871.
Gefreiter Johann Fehling, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Wilhelm Meißner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.

Gefreiter Christian Wulf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Grenadier Paul Bonczkowski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Friedrich Eulenstädt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Schröder, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 16 Eiserne Kreuze 2. Kl., 3 Georgs-Kreuze.

3. Kompagnie:

Feldwebel August Balzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.
Sergeant Jacob Klein, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871, RG. 5.
" August Lemsch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871, RG. 5.
" Carl Wintzer, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Fritz Bobbe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Maspfuhl, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Friedrich Pulm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Carl Thiel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Gefreiter Heinrich Kranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Franz Schönfelder, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Joseph Weißer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 11 Eiserne Kreuze 2. Kl., 3 Georgs-Kreuze 5. Kl.

4. Kompagnie:

Feldwebel August Jahrmarkt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Oktbr. 1870, RG. 5. GSHM.
P. Fähnr. Rudolph Graf v. Bünau, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
Sergeant Wilhelm Heinrich, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 12. Dezbr. 1870.
" Franz Kerklies, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" August Schimmelpfennig, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Unteroff. August Fischer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 25. Juni 1871, RG. 5.
" Gustav Hauth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1871.
" Oskar Krause, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Völker, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am
Gefreiter Peter Eberweiser, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Andreas Jannsen, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
" Wilhelm Pilkahn, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Herrmann Tamm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Grenadier Heinrich Busch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Julius Keilmann, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870,
" Heinrich Rosengart, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1

Summa: 16 Eiserne Kreuze 2. Kl. Russische Georgs-K
1 sächsische goldene Heinrich e.

5. Kompa

Feldwebel Gustav Zuhtz, EK. 2. für 18. am 21.
SAsm.
Vize-Feldw. Ignaz Urban, EK. 2. für 30.
Sergeant August Jäckel, EK. 2. für 18.
" Friedrich Kurth, EK. 2. für 1
" August Wolff, EK. 2. für 18.

Unteroff. Wilhelm Habedank, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Carl Schinköth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Februar 1871.
" Wilhelm Beaumotte, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Gefreiter August Jente, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Joseph Niesen, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Gustav Schmidt III., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 12 Dezbr. 1871.
" Wilhelm Knörr, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Grenadier Theodor te Voort, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 14 Eiserne Kreuze 2. Kl.; 3 Georgs-Kreuze 5. Kl., 1 [illegible] silberne Albrechts-Medaille.

6. Kompagnie:

Feldwebel Gustav Staßke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870. RG. 5.
Sergeant Albert Foth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Siegfried Hirschberg, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870 (von der Brigade erhalten).
" Wilhelm Liermann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Carl Schulz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Paul Rüffer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
" Herrmann Vogel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Reinhard Besserer, EK. 2. für 1870 18. Aug. am 24. Febr. 1871.
" Carl Warnack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
Gefreiter Heinrich Garbers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Louis Rosenkranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Grenadier Andreas Aukam, EK. 2. für Aug. 1770 am 18. März 1871.
" Johann Cudzewicz, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
" Oskar Knorr, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Wilhelm Krause, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Anton Stamm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Wilhelm Tamm, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.

Summa: 17 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 3 Georgskreuze 5. Kl.

7. Kompagnie.

Feldwebel Rudolph Wobith, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Wilhelm Gierse, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Wilhelm Meyer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870.
" Sch[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870.
" [illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" [illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
" [illegible] EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" [illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" [illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Bor-
[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juli 1871.
[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
[illegible] EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870

Gefreiter August Rosenkranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Otto Webderin, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Herrmann Wilhelm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (beim Vorschlag noch Grenadier).
" Carl Krüger, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" Anton Plennis, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 20 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 2 Georgskreuze 5. Kl.

8. Kompagnie.

Feldwebel Robert Pfahl, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870.
Sergeant Laz. Geh. Wilhelm Brack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Wilhelm Kopp, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktober 1870.
" Adolph Schüler, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Traugott Tonndorf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.
Unteroff. Herrmann Geede, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Vincent Chamier v. Gliszczinski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Ignaz Hertleif, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" August Lichtenstein, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Johannes Mannhardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Grenadier).
" David Rösner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Julius Seebe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Gefreiter Wilhelm Tacke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
Tambour Friedrich Bümsen, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
Grenadier Aug. Jurczik, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 15 Eiserne Kreuze und 1 Georgskreuz 5. Kl.

9. Kompagnie.

Feldwebel Johann Dux, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Oktbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Martin Fischer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Anton Schulz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Unteroff. Friedrich Becker, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870, RG. 5.
" Jacob Hinkelmann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Emil Müller, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Paul Rückert, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Emil Schahl, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Julius Unglaube, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
Gefreiter Friedrich Baar, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Theodor Schmidt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Gustav Wahle, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktober 1870.
" Laz. Geh. Conrad Westermann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 12. Dez. 1870.
Füsilier Friedrich Beisiegel, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871.
" Wilhelm Dreikauß, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" August Henke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Paul Kalibobki, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Valentin Kimmel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" August Molsberger, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Füsilier Peter Rieden, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
" Peter Stockflöth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Joseph Thonü, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871.
Summa: 22 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 4 Georgskreuze 5. Kl.

10. Kompagnie.

Feldwebel Friedrich Schnürpel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
P. Fähnr. Hans v. Larisch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
Vicefeldw. Ernst v. Scheven, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (Vorschlag als Unteroffizier).
Sergeant Wilhelm Stellmacher, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Carl Weiermanns, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Emil Bode, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" Wilhelm Hagner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Emil Hammelsbeck, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
" Friedrich Harde, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Adolph Kohlmetz, EK. 2. für 13. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871, RG. 5
Gefreiter August Appel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. September 1870.
" Paul Cramer, EK. 2. für 18 Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Vincenz Malchereck, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Joseph Menges, EK. 2. für Patrouillengang bei Stains am 24. Febr. 1871.
Füsilier Friedrich Blum I., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gottlieb Haubenreißer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Ernst Schütze, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Summa: 17 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 5 Georgskreuze 5. Kl.

11. Kompagnie.

P. Fähnr. Alexander Graf v. Reichenbach-Goschütz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
Vicefeldw. Robert Schulze, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872, (zur Zeit des Vorschlags Sergeant).
Sergeant August Ecke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870, SAsM.
" Philipp Ewald, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
" Gustav Rädel, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Unteroff. Gottfried Bubner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Gottfried Dorn, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Dezbr. 1870, RG. 5.
" Carl Fitting, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
" Friedrich Schmetzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Gefreiter Friedrich Elvers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Peter Maack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Füsilier Georg Fly, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Trainsold. Johann Funk, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Füsilier Friedrich Grube, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Anton Loringeth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Christian Moritz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Schwichtenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Wilke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Summa: 18 Eiserne Kreuze 2. Kl., 4 Georgskreuze 5. Kl. und 1 silberne Albrechts-Medaille.

12. Kompagnie.

Feldwebel Herrmann Kühne, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Sergeant Emil Brose, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871, RG. 5.
" Wilhelm Raschke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Ernst Schülke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Carl Breuning, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" Carl Krüger, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Jacob Olbertz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Ernst Röstel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am
" Johannes Steinbrück, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr 1870 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
Gefreiter Wilhelm Albertz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Hermann Grüters, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Kirsten, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Füsilier Eduard Bamberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Aug. Eckert, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Ferdinand Grönenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Peter Mostert, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
" Gerhard Ringel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Schönerstädt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 4. Oktbr. 1870, RG. 5
Hubert Urbild, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 19 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 4 Georgskreuze 5 Kl.

Im Ganzen verliehene Dekorationen (einschließlich der zur Landwehr kommandirten Offiziere): 9 Eiserne Kreuze 1. Kl, 263 Eiserne Kreuze 2. Kl., 70 russ., 5 sächs., 2 mecklenb., 1 württemb., 1 oldenb. Ordensdekoration. Im Ganzen 350.

Quartierliste 1815

des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments von Berlin nach Paris.

In den mit * bezeichneten Quartieren lag der Rgts.-Stab. — (B.) bedeutet Biwak.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
4. Juni	Buchholz, Lucksdorf.	Kemnitz*, Lucksdorf.	Brackwitz, Borck.	
5. „	Stadt Zahna*, Zalmsdorf, Liza.	Tragun, Thiessen.	Jahmo, Wettin, Schmilkendorf, Grabow, Kerzendorf.	
6. „	Reinhards*, Muerow, Gambo, Sockwitz.	Düben, Rösen, Schwemsal u. Tornau, Bresa.	Schöna, Gossa u. Schmertz, Hohenbatz, Krine.	
7. „	Pauchau, Seelitz u. Sugritz, Dewitz, Panitsch.	Leipzig*, Gohlis u. Mockau.	Groß u. Klein Wetteritz, Kontitz, Lindenthal, Stammeln, Möckern u. Wahren.	Die 5. u. 7. Komp. gaben in Leipzig dem daselbst eingetroffenen General, Fürsten Romanof, die Ehrenwache.
8. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
9. „	Webau*, Nellschütz, Rippach, Gosserau u. Kreischau, Gimster.	Weißenfels, Dohlitz u. Loskau u. Nilden.	Gostewitz, Zörbitz, Zerbau, Salau, Borau u. Klieben, Granschütz.	
10. „	Naumburg*.	Ober- u. Nieder-Möllern, Spielberg u. Hohndorf, Punschrau, Lengenfeldt.	Happenhausen, Rehhausen, Tauchwitz u. Gernstädt, Bendorf u. Zechwor.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „		Weimar.		Das Rgt. marschirte vor Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge vorbei.
13. „	Gespersleben, Killian.	Erfurt*.	Allach, Trienstädt, Bindersleben, Ermstädt u. Gottstädt.	
14. „	Goldbach, Warza, Remstädt.	Gotha*.	Sandhausen, Leinau.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Ruhla.	Mundlangen, Hölzelsrode u. Stockhausen.	Eisenach*.	
17. „	Vacha*, Mausbach, Breitzbach.	Dittbuß, Keiselbach, Merkers, Dorndorf.	Heimboldshausen, Rohrhoff, Leutenhausen, Ousbach, Hillertshausen.	
18. „	Härsfeld*, Calcobes, Hares.	Sorga, Kathus, Petersberg, Buttersee u. Wippenheim.	Ober-Geis, Etzelbach, Mühlbach, Sassen, Unter-Geis, Biedenbach, Aue u. Salzburg.	
19. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
20. „	Grebenau, Udenhausen, Schwarz, Bieben.	Neukirchen, Zimschenhain, Asterode.	Ahlsfeld, Romroth u. Reimrodt*, Lingelbach, Broverschwerdt.	
21. „	Burg und St. Gemünd, Elpenrodt.	Groß und Klein Elchen, Lardenbach, Stockhausen, Wilkardtsheim.	Grüneberg*, Flesingen, Ilsdorf, Lehnheim, Merlau.	
22. „	Bingenheim*, Echzell, Gettenau.	Berstädt, Wambach u. Oberhofen.	Hungen, Inheiden, Langsdorf.	
23. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
24. „	Bothheim*, Peterweil, Köpern.	Werheim, Pfaffenwisbach u. Arsbach.	Ockstadt, Ober- u. Nieder-Rosbach.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
25. bis 30. Juni	Kronenberg*, Schierstädt, Hochstadt.	Königstein, Altenhein, Schneidhein, Falkenstein, Mummelhein, Neuenhein.	Eppstein, Brenthal, Fischbach, Fockenhausen, Nieder-Gosbach, Ellenhalten.	
30. Juni	Mainz.	Mainz.	Mainz.	
1. Juli	das ganze Regiment bezog ein Biwak bei Nieder-Ingelheim.			
2. „	Waldlaubersheim*, Gennheim.	Schwepperhausen u. Urschet.	Stromberg.	
3. „	Berchebach*, Kirchroth	Schmidthagen, Heimbach, Meißenheim.	Limbach, Ostweiler.	
4. „	Baumholder*.	Bersweiler, Eckersweiler u. Fohren.	Berglangenbach, Buckweiler Hahnweiler, Linden.	
5. „	Dirmingen*, Berschweiler.	Morningen, Hermesweiler.	Steinbach, Mackersbach, Asbach.	
6. „	Schaffhausen, Werden, Fürstenhausen.	Pettlingen.	Pettlingen, Dörlingen.	
7. „	Betlange*.	Hottouville.	Eblingen, Rickringen.	
8. „	Bentrange*, Welleringen, Haupricht, Birigne	Adelange u. Bonstroff.	Villiers, Boustrave.	
9. „	Chambray.	Salonne.	Petoncourt.	
10. „	Nancy.	Nancy.	Nancy.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „	Ourches.	Ourches.	Ourches.	
13. „	Dagonville*.	Triconville.	Coutances, Triconville.	
14. „	Rupt.	Sarsicourt.	Rupt.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Perthe*.	St. Brain u. Boulliers b. Vitry.	Perthe.	
17. „	Coole*.	Pryngy u. Songy.	Maison.	
18. „	Reuvre*.	Petit-Broussy.	Mongivraux, Oyes.	
19. „	Doue.	Boissy* u. Gegend.	St. Germain, Boissy.	
20. „	Pontenay.	Nouilly*.	Villemonble, Gagny.	
21. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
22. „	rückte das Regiment in Paris ein.			

Beilage XII. 10b.

Quartier-Liste 1815

des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments von Paris nach Berlin.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
3. Oktober	Mesnie-Amelot	Chenevièrs, Epiais, Villeron u. Mauregard.	Mitry-Mory	
4. „	Crespy u. Bouillons.	Baron, Frenay, Rozieres u. Droissel.	Nanteuil, Percy, Boissy, Frenay.	
5. „	Villiers, Hieron, Vierzy, Longpont u. Douarte.	Faverelles, Dampleu, Dorcy, Fleury u. Digny.	Silli, Tracaine, Choy u. Noroy.	
6 „	Braines u. Courcelles.	Courcelles, Veresny, Augy u. Cersmil.	Siry u. Solsogne, Sermoissy, Acy, Serches.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
7. Oktbr.	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
8. „	Trigny, Chenay, Chalons u. Maizon.	Rosnai, Janouy, Jerming u. Rheims.	Sapricourt, Courcelles, Rosnai, Bronscovit u. Feuchery.	
9. „	Rheims.	Rheims.	Rheims.	
10. „	Rethelle.	Tragny, Thugny Seuil u. Biernnet.	Couzy, Arson, Paragny, Doux.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „	Vonc Simay, Day u. Nauville.	Lauvergny, Marquigny u. Souvelle.	Siy, Verrieses, Tannay, Les petit Armoises.	
13. „	La Neuville, Cesse u. Laizy.	Stenay.	Beaufort, Beauclair, Wisseps.	
14. „	Petit-Failly, Pillas, Cerond, Marville u. Hamdevant.	Grand-Failly, Nevers u. Petit-Xivry.	Bezin, La Malmaison, Alondrel, Epies und Charonay.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Mesancy, Betange, Gerling u. Langwasser.	Clemency, Seelingen, Perpingen u. Fingich.	Nieder-Vierschen, Ober-Vierschen, Linger.	
17. „	Itzing, Conteven u. Sandweiler.	Rentwig, Ötringen, Montfort, Muntzbach und Schrassig.	Canach, Beyren, Schultringen, Gostingen.	
18. „	Wasserbilich, Laaser u. Leiversberg.	Mesenich, Metzdorf, Resenich u. Mörsdorf.	Morese, Seeven, Oberkirch u. Seeven, Euren.	
19. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
20. „	Trier.	Trier.	Trier.	
21. „	Gr.- und Nieder-Littchen, Gipperath u. Bergweiler.	Niederkeye, Lervenbruck, Heiligkreuz, Munchweiler, Landscheid, Mostweiler u. Gipperath.	Osan, Novian, Montzel, Maringen.	
22. „	Brem, Adelgund u. Alf.	Eller und Edinger.	Petersdorf, Nehren, Sennholz, Ellenz.	
23. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
24. „	Karden, Brieden, Mieden u. Kiel.	Zetlingen, Brachtendorf u. Ellenz.	Montreal, Bermelle und Weiler, Hauroth und Urmelsbach.	
25. „	Winningen, Guels, Metternich, Wolcken und Bischolder.	Kerling, Saftn, Mechlheim u. Sebastianengers.	Weißenthurm, Ketty, Mesenheim, Urnütz.	
26. „	Vallendar, mit der Brigade, welche an diesem Tage den Rhein überschritt.			
27.-29.„	Vallendar.	Vallendar.	Vallendar.	
30. „	Montabaur, Echelbach, Elgendorf, Heressen u. Heiligenroth.	Rombron, Niederellers, Heilbergscheidt, Rockenthal u. Holler.	Holbach, Steinenfrenz, Zehnhausen u. Wehroth, Gieroth u. Kl.-Holbach.	
31. „	Ober-Hadamar, Thalheim u. Nieder-Zeitzheim.	Dehren, Dieskirchen, Ober- u. Nieder-Weiler, Faulbach, Offenheim, Ahlbach u. Nieder-Tiefenbach.	Schuppach, Sellbach, Steten-Hofen u. Eschenau, Werbeln, Arfurth, Falkenbach.	
1. Novbr.	Allendorf, Rickershausen, Mehrenberg, Walderesbach, Reichenborn und Sellenhausen.	Ober- u. Niederhausen, Dillhausen, Brobach, Winkels Ulm u. Allendorf.	Lein u. Stockhausen, Biskirchen u. Bissenburg, Ober- u. Nieder-Biel.	
2. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
3. „	Kropfdorf, Laumbach, Gleiberg, Hechelheim und Rothheim.	Atzbach, Waldgirmes, Kinzbach u. Dorlar.	Hermannstein, Niedergirmis, Blasbach, Nauenheim.	

Namentliche Liste

der den Strapazen des Feldzuges 1870/71 erlegenen Mannschaften.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		1. Kompagnie.		
1	Hoboist Sergeant	Albert Mauch	Frankfurt a. O.	Typhus † 20/1. 71.
2	Grenadier	Rud. Beyer	Zetschen b. Merseburg	„ † 27/1. 71.
3	„	Johann Dost	Modlehnen b. Rössel	„ † 24/2. 71.
4	„	Albert Fischer	Westermarsch b. Emden	„ † 2/11. 70.
5	„	Gust. Hildebrand	Oehlenhinz b. Schubin	„ † 10/10. 70.
6	„	Aug. Hübner	Gussow b. Teltow	„ † 14/12. 70.
7	Hoboist	Wilh. Jahnke	Alt Schrepkow Kr. Ostpriegnitz	„ † 25/1. 71.
8	Grenadier	Friedrich Kalversberg	Breitscheidt Kr. Düsseldorf	„ † 18/1. 71.
9	Trainsoldat	Christian Lerche	Karith Kr. Jericho	Fieber † 28/11. 70.
10	Grenadier	Friedr. Matthes	Waldlaubersheim b. Kreuznach	Typhus † 10/10. 70.
11	„	Heinr. Riedick	Filsendorf b. Bielefeld	„ † 6/10. 70.
12	„	Wilh. Riechel	Herrmannsburg b. Bergen	Fieber † 4/2. 71.
13	„	Paul Scharf	Bunzlau	Brustleiden † 19/3. 71.
14	„	Herrmann Scheele	Berlin	„ † 17/2. 71.
15	„	Friedr. Wendt	Glasow Kr. Randow	Typhus † 1/3. 71.
		Summa: 15 †.		
		2. Kompagnie.		
16	Gefreiter	Theod. Schauerte	Oberkirchen b. Arnsberg	Bauchfellentzündung † 6/12. 70.
17	Grenadier	Dietrich Gerding	Groß Föste b. Hildesheim	Typhus † 6/10. 70.
18	„	Friedr. Hackenesch	Oesede b. Iburg	„ † 28/10. 70.
19	„	Ferd. Oertwig	Grabow b. Königsberg	Lungenschwindsucht † 24/3. 71.
20	„	Peter Steffens	Wassenberg b. Aachen	Typhus † 27/10. 70.
21	„	Jul. Schrödter	Schweppenhausen b. Kreuznach	„ † 18/10. 70.
		Summa: 6 †.		
		3. Kompagnie.		
22	Grenadier	Friedr. Wormstall	Flierich b. Hamm	†.
		Summa: 1 †.		
		4. Kompagnie.		
23	Gefreiter	Franz Gruchot	Stradowo b. Oppeln	Typhus † 12/1. 71.
24	Einj. Fr. Gr.	Carl Bohnhoff	Berlin	„ †.
25	Grenadier	Fritz Fiegen	Gemen b. Borken	„ † 17/11. 70.
26	„	Peter Freitag	Wernigitten b. Heilsberg	„ † 15/11. 70
27	„	Louis Gleichen	Köpenick Kr. Teltow	„ † 2/1. 71.
28	„	Carl Lehmann	Güstebiese b. Königsberg i. N.	„ † 15/9. 70.
		Summa: 6 †.		

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
		5. Kompagnie.		
29	Unteroff.	Theod. Ludewig	Nieder Tschischau b. Guhrau.	Typhus † 28/10 70.
30	„	Wilh. Schröder	Schwedt	„ † 4/10. 70.
31	Gefreiter	Heinr. Eyckmann	Rheinsberg b. Moers	„ † 4/11. 70.
32	Grenadier	Heinr. Freese I.	Bardüttingdorf b. Herford	Fieber † 27/11. 70.
33	„	Franz Frenken	Leuth b. Geldern	Magenkatarrh † 12/10.70.
34	„	Rainer Görtz	Morheid b. Erkelenz	Typhus † 18/10. 70.
35	„	Heinr. Kornfeld	Miechowitz b. Beuthen	„ † 4/10 70.
36	„	Joh Rahmel I.	Richnau b. Schlochau	„ † 3/10. 70.
37	„	Franz Rahmel II.	Richnau b. Schlochau	„ † 15/11. 70.
38	„	Wilh. Thiel I.	Justen b. Ohlau	„ † 30/9. 70.
		Summa: 10 †.		
		6. Kompagnie.		
39	Sergeant	Wilh. Liermann	Saarlouis	Unterleibsentzündung † 16/8. 71.
40	Gefreiter	Louis Lischke	Witten b. Bochum	Brustleiden † 6/5. 71.
41	„	Remy Reusch	Königswinter	Typhus † 27/10. 70.
42	Einj. Fr. „	Behrens	Kurzenbüll b. Eiderstädt	„ † 27/7. 71.
43	Grenadier	Joh. Kretschmer	Medzibor b. Wartenberg	„ † 13/11. 70.
44	„	Albert Marzahn	Stützkow b. Angermünde	„ † 1/11. 70.
45	„	Friedr. Sachitzki	Jaco-Prüczwanken Kr. Angerburg	„ † 3/1. 71.
46	„	Theodor Willich	Duisburg	„ † 15/11. 70.
47	„	Friedrich Waschow	Loitz b. Grimmen.	„ † 18/1. 71.
		Summa: 9 †.		
		7. Kompagnie.		
48	Grenadier	Joseph Haverkamp	Ottmarsbocholt b. Lüdinghausen.	Brustleiden † 24/4. 71.
49	„	Aug. Kläning	Diepholz	Typhus † 16/11. 70.
50	„	Wilh. Schmidt	Niederbierenbach bei Gummersbach	„ † 3/11. 70.
51	„	Ernst Schultze	Nimaschcleva b. Guben	Fieber † 2/2. 71.
52	„	Jacob Waßmann	Eschwege	Gehirnschlag † 23/3. 71.
		Summa: 5 †.		
		8. Kompagnie.		
53	Gefreiter	Ferd. Priebe	Groß Doberow b. Belgard	Typhus † 5/11. 70.
54	Tr.-Soldat	Wilh. Fischer	Kroppenstedt b. Oschersleben	Ruhr † 5/10. 70.
55	Grenadier	August Grams	Budziszuos b. Obornick	Typhus † 12/11. 70.
56	„	Christian Granau	Sontra Kr. Rothenburg	„ † 20/10. 70.
57	„	Joseph Klesgens	Reifferscheidt Kr. Adenau	„ † 21/9. 70.
58	„	Arnold Lindemann	Beier b. Recklinghausen	„ † 5/11. 70.
59	„	Carl Peters	Pritzwald-Greifswald	„ † 18/10. 70.
60	„	Wilh. Rehwald	Kummerhöfe b. Heiligenbeil	„ † 9/10. 70.
61	Einj. Fr. „	Paul Utpadel	Stargard i. Pommern	„ † 25/11. 70.
		Summa: 9 †.		
		9. Kompagnie.		
62	Füsilier	Friedrich Hock	Cöln	Typhus † 14/11. 70.
63	„	Adolph Lemkemeier	Herford	„ †.
64	„	Johannes Meyer II.	Altona	Brustleiden † 25/8. 70.

Nr.	Charge	Name	Heimath	Bemerkungen
65	Füsilier	Heinrich Niebuhr	Nemitz b. Dannenberg	Fieber † 28/10. 70.
66	„	Gottlieb Nowack	Groß-Bargen b. Militsch	„ † 26/10. 70.
67	„	Franz Schlewinski	Schloß Mißlowitz b. Beuthen	Typhus † 22/11. 70.
		Summa: 6 †.		
		10. Kompagnie.		
68	Unteroff.	Carl Striller	Finz b. Nimptsch	Fieber † 4/10. 70.
69	Gefreiter	Aug. Appel	Berken b. Hagen	Magenkatarrh † 11/1. 71.
70	Füsilier	Heinr. Bergerhausen	Altstätten b. Cöln	Typhus † 12/12. 70.
71	„	Gustav Bluhm II.	Sagan	„ † 29/10. 70.
72	„	Adolph Kremer II.	Breitscheid b. Düsseldorf	„ † 3/12. 70.
73	„	Friedr. Schulz I.	Thurow b. Greifswald	„ † 25/11. 70.
		Summa: 6 †.		
		11. Kompagnie.		
74	Füsilier	Robert Großner	Berlin	Unterleibsentzündung † 28/1. 71.
75	„	Wilhelm Patte	Wermelskirchen b. Lennep	Schwindsucht † 3/7. 71.
76	„	Friedr. Rahmsdorf	Walsleben b. Osterburg	Typhus † 14/12. 70.
77	„	Emil Schrader	Berlin	„ † 4/12. 70.
78	„	Theod. Striese	Berlin	Folgen eines Beinbruchs † 3/9. 70.
79	„	Heinrich Tigges	Cilberg b. Olpe	Typhus † 4/10. 70.
80	„	Aug. Zahl	Geesow Kr. Randow	„ † 29/8. 70.
		Summa: 7 †.		
		12. Kompagnie.		
81	Unteroff.	Joh. Hänsler	Oberthal b. Züllichau	Typhus † 20/1. 71.
82	„	Wilh. Hostenbach	Millen b. Heinsberg	„ † 1/10. 70.
83	Gefreiter	Friedr. Roos	Crastel b. Simmern	„ † 10/11. 70.
84	Füsilier	Wilh. Hauser	Wallerwo b. Culm	„ † 13/11. 70.
85	„	Gerhardt Jansen	Zanten b. Mörs	„ † 12/9. 70.
86	„	Friedr. Scheele	Wiedenrode b. Giesborn	„ † 11/1. 71.
87	„	Gert. Schröder	Sandbostel b. Stade	„ †.
88	„	Anton Schwaf	Billerbeck b. Rosfeld	Herzbeutelwassersucht † 18/4. 71.
89	„	Joh. Sindt	Wellingdorf b. Kiel	Typhus † 5/1. 71.
		Summa: 9 †.		

Das Regiment verlor durch Krankheiten 89 Mann.

Davon starben an Typhus 64, Fieber 7, Brustleiden 5, Magenkatarrh 2, Unterleibsentzündung 2, Schwindsucht 2, Gehirnschlag 1, Bauchfellentzündung 1, Ruhr 1, Herzbeutelwassersucht 1, an den Folgen eines Beinbruchs 1, Ursache unbekannt 2.

XII.9.

Ordens-Listen 1870/71.

A. Offiziere:

Oberſt Barnim v. Zeuner, EK. 2. 11. Sept. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 1. Jan. 1871 für 30. Oktbr. 1870, RG. 4. RA. 2. m. Kr. u. Schw. MVK. 2.

Major Hermann v. Schmeling, EK. 2. 11. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. April 1871 für 30. Oktbr. 1870, RSt. 2. m. Schw.

" Richard v. Seeckt, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870. RA. 2. m. Schw.

" Carl v. Döring, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

Hptm. Guſtav Röder, EK. 2. 2. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Ernſt Graf v. d. Schulenburg, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Wilhelm Frh. v. Röſſing, EK. 2. 13. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Benno v. Henninges, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RSt. 2. m. Schw. SA. 3. m. KD.

" Otto Kuſchel, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Ernſt John v. Freyend, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Max v. Thüna, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Malte v. Corswant, EK. 2. 15. Juni 1871 für 18. Aug. 1870, RW. 4. m. Schw.

" Heinrich v. Kummer, EK. 2. 21. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RW. 4. m. Schw. SA. 3. m. KD.

P. L. Emil v. d. Hagen, EK. 2. 29. Septbr. für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Guſtav v. d. Lancken, EK. 2. 27. Jan. 1871 für 21. Dezbr. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Oscar Knappe v. Knappſtädt, EK. 2. 23. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Hans Freiherr v. Canitz und Dallwitz, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" d. Reſ. Paul Cleinow, EK. 2. 2. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Olof v. Lindequiſt, EK. 2. 29. Septbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" d. Reſ. Otto Benthin, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

S. L. Carl v. Barfuß, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

" Carl v. Ramdohr, EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 15. Juni 1871 für 30. Oktbr. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Conrad v. Beerfelde, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RA. 3. m. Schw.

" Ulrich v. Zanthier, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.

S. L. Wilhelm v. Kettler, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Bernhard v. Schlotheim II., EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Berthold v. Schlotheim III., 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Carl v. Klitzing, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Franz v. Parpart I., EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" d. Ldw. Johann Scheibe, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Ldw. Ernſt Pogge, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Heinrich Frhr. v. Gablenz, EK. 2. 22. März 1872 für
" Georg v. Kloeden, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870
" Bronislev v. Znaniecki, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Georg v. Brandis, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Ernſt Engels, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Ewald v. Hertzberg, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Carl Hoyer v. Rotenheim, EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Oscar v. Parpart II., EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 18. Jan. 1873 für 9. Dezbr. 1870.
" Adolf v. Kries, EK. 2. 20. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" Horſt v. Wolffersdorff, EK. 2. 20. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Chriſtian v. Rohr, EK 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Raven Frhr. v. Barnekow, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870 (nachträglich nach ſeiner Verſetzung zum 3. Garde-R. z. F. demſelben überſendet).
" d. Reſ. Waldemar Suadicani, EK. 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" Hans v. Grawert II., EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Colmar v. Randow, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Dietrich v. Hülſen, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 2. m. Schw.
" d. Reſ. Curt v. Kries, EK. 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Paul Eckert, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" d. Reſ. Wilhelm Köhne I., EK. 2. 27. Januar 1871 für 21. Dezbr. 1870.
" d. Reſ. Emil Köhne II., EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Arthur v. Borries, ſ. Mannſchaften 2. Kompagnie.
" Curt le Bauld de Nans, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Hans v. Lariſch, ſ. Mannſchaften 10. Kompagnie.
" Hans v. Beſſer, EK. 2. 18. März 1871 für
" Alexander Graf v. Reichenbach, ſ. Mannſchaften 11. Kompagnie.
" Louis v. Berger, EK. 2. 18. März 1871. für 18. Aug. 1870.
" Franz Gynz v. Rekowski, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Rudolph Graf v. Bünau, ſ. Mannſchaften 4 Kompagnie.
" d. Reſ. Ignatz Urban, ſ. Mannſchaften 5. Kompaguie.

Außerdem wurden folgende Offiziere des Regiments dekorirt:

Oberſt à l. s. Knappe v. Knappſtädt, EK. 2. RG. 4. MVK. 2.
Major Ferdinand Graf zu Yſenburg-Büdingen, EK. 2. u. 1. RA. 2. m. Schw. ſeitens des Stabes d. 1. Garde-Infanterie-Diviſion.
P. L. Walther v. Prittwitz u. Gaffron, EK. 2. OV. 3b. m. Schl. WF. 3. m. Schl.
" Herrmann v. Engelbrechten, EK. 2. ſeitens 3. Garde-Infanterie-Brigade am 23. Oktbr. 1870; außerdem RA. 3. m. Schw. b. Regiment.

P. L. Rudolph v. Viebahn I., EK. 2. seitens der 2. Garde-Infanterie-Division am 14. Oktbr. 1870, RA. 3. m. Schw. b. Regiment.[1])
St. Arzt Dr. Rudolph Kulp, EK. 2. w. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
Assist. Arzt Dr. Albert Preuß, EK. 2. w. 24. Septbr. 1870.
" Dr. Ludwig David, EK. 2. w. 18. März 1871.
" Dr. Wilhelm Ameke, EK. 2. w. 18. März 1871.
Zahlmeister Wilhelm Wendschuh, EK. 2. w. 22. März 1872.

Summa: 60 Eiserne Kreuze 2. Kl. am schwarzen Bande, 5 Eiserne Kreuze 2. Kl. am weißen Bande, 8 Eiserne Kreuze 1. Kl., 31 russ. Orden, 2 sächs. Orden, 2 mecklenb. Orden, 1 württemb. Orden, 1 oldenb. Orden.

B. Mannschaften.

1. Kompagnie:

Stabshoboist Johann Dannenfelzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870.
Feldwebel Ferdinand Fruggel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Oktbr. 1870, EK. 1. für 30. Oktbr. am 15. April 1871.
Sergeant Ferdinand Buschenhagen, RG. 5.
" Carl Graul, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Wilhelm Bärensprung, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 15. Novbr. 1870, RG. 5.
" Ludwig Gödde, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" August Klänhardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Niegisch, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
Gefreiter Gerhard Beyken, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Jaß, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Konrad König, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Rudolph Krause, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Heinrich Müller I., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Grenadier Carl Grün, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.

Summa: 1 Eisernes Kreuz 1. Kl, 13 Eiserne Kreuze 2. Kl, 3 Georgs-Kreuze 5. Kl.

2. Kompagnie:

Feldwebel Eugen Versen, EK. 2. für 30. Oktbr. am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Albert Ludwig, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Franz Michalski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
Unteroff. Gottlieb Baumgardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Gerhard Beniers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Arthur v. Borries, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870.
" Heinrich Götz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Herrmann Milz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Berthold Paproth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Moritz Ruthenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Gefreiter Bernhard Nienhaus, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
Einj. Frw. Gefreiter Julius Wegener, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (als Vize-Feldwebel).

---

[1]) Dekorationen der zur Landwehr kommandirten Offiziere des Regiments s. den betreffenden Abschnitt.

S. L. Wilhelm v. Kettler, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Bernhard v. Schlotheim II., EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Ref. Berthold v. Schlotheim III., 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Carl v. Klitzing, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Franz v. Parpart I., EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" d. Ldw. Johann Scheibe, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Ldw. Ernst Pogge, EK. 2. 9. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Heinrich Frhr. v. Gablenz, EK. 2. 22. März 1872 für
" Georg v. Kloeden, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870
" Bronislev v. Znaniecki, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Georg v. Brandis, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" d. Ref. Ernst Engels, EK. 2. 5. Novbr. 1870 für 30. Oktbr. 1870.
" Ewald v. Hertzberg, EK. 2. 28. Oktbr. 1870 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Carl Hoyer v. Rotenheim, EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870.
" Oscar v. Parpart II., EK. 2. 12. Dezbr. 1870 für 18. Aug. 1870, EK. 1. 18. Jan. 1873 für 9. Dezbr. 1870.
" Adolf v. Kries, EK. 2. 20. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" Horst v. Wolffersdorff, EK. 2. 20. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Christian v. Rohr, EK 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Raven Frhr. v. Barnekow, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870 (nachträglich nach seiner Versetzung zum 3. Garde-R. z. F. demselben übersendet).
" d. Ref. Waldemar Suadicani, EK. 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" Hans v. Grawert II., EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Colmar v. Randow, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Dietrich v. Hülsen, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 2. m. Schw.
" d. Ref. Curt v. Kries, EK. 2. 24. Febr. 1871 für 18. Aug. 1870.
" d. Ref. Paul Eckert, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" d. Ref. Wilhelm Köhne I., EK. 2. 27. Januar 1871 für 21. Dezbr. 1870.
" d. Ref. Emil Köhne II., EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870, RSt. 3. m. Schw.
" Arthur v. Borries, s. Mannschaften 2. Kompagnie.
" Curt le Bauld de Nans, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Hans v. Larisch, s. Mannschaften 10. Kompagnie.
" Hans v. Besser, EK. 2. 18. März 1871 für
" Alexander Graf v. Reichenbach, s. Mannschaften 11. Kompagnie.
" Louis v. Berger, EK. 2. 18. März 1871. für 18. Aug. 1870.
" Franz Gynz v. Rekowski, EK. 2. 18. März 1871 für 18. Aug. 1870.
" Rudolph Graf v. Bünau, s. Mannschaften [illegible] Kompagnie.
" d. Ref. Ignatz Urban, s. Mannschaften [illegible] agnie.

Außerdem wurden folgende Offi[illegible] Regiments

Oberst à l. s. Knappe v. Knappstädt, [illegible] 4. MVK.
Major Ferdinand Graf zu Ysenburg-Büd[illegible] 2. u.
des Stabes d. 1. Garde-Infa[illegible]
P. L. Walther v. Prittwitz u. Gaffr[illegible]
" Herrmann v. Engelbrechten,
23. Oktbr. 1870; außerdem

Gefreiter Christian Wulf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Grenadier Paul Bonczkowski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Friedrich Eulenstädt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Schröder, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 16 Eiserne Kreuze 2. Kl., 3 Georgs-Kreuze.

3. Kompagnie:

Feldwebel August Balzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.
Sergeant Jacob Klein, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871, RG. 5.
" August Lemsch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871, RG. 5.
" Carl Wintzer, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Fritz Bobbe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Maspfuhl, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Friedrich Pulm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Carl Thiel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Gefreiter Heinrich Kranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Franz Schönfelder, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Joseph Weißer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 11 Eiserne Kreuze 2. Kl., 3 Georgs-Kreuze 5. Kl.

4. Kompagnie:

Feldwebel August Jahrmarkt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Oktbr. 1870, RG. 5. GSHM.
P. Fähnr. Rudolph Graf v. Bünau, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
Sergeant Wilhelm Heinrich, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 12. Dezbr. 1870.
" Franz Kerklies, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" August Schimmelpfennig, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Unteroff. August Fischer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 25. Juni 1871, RG. 5.
" Gustav Hauth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1871.
" Oskar Krause, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Völker, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am
Gefreiter Peter Eberweiser, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Andreas Jannsen, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
" Wilhelm Pilkahn, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Herrmann Tamm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15 Juni 1871.
Grenadier Heinrich Busch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Julius Keilmann, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870, RG. 5.
" Heinrich Rosengart, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 16 Eiserne Kreuze 2. Kl., 4 Russische Georgs-Kreuze 5. Kl., 1 sächsische goldene Heinrichsmedaille.

5. Kompagnie:

Feldwebel Gustav Zuhtz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5. SAsm.
Vize-Feldw. Ignaz Urban, EK. 2. für 30. Oktbr. am 5. Novbr. 1870.
Sergeant August Jäckel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Friedrich Kurth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" August Wolff, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.

Unteroff. Wilhelm Habedank, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Carl Schinköth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Februar 1871.
" Wilhelm Beaumotte, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Gefreiter August Jente, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Joseph Nieſen, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Guſtav Schmidt III., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 12 Dezbr. 1871.
" Wilhelm Knörr, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Grenadier Theodor te Voort, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 14 Eiſerne Kreuze 2. Kl.; 3 Georgs-Kreuze 5. Kl., 1 ſächſiſche ſilberne Albrechts-Medaille.

6. Kompagnie:

Feldwebel Guſtav Staßke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Albert Foth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Siegfried Hirſchberg, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870 (von der Brigade erhalten).
" Wilhelm Liermann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Carl Schulz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Paul Rüffer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
" Herrmann Vogel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Reinhard Beſſerer, EK. 2. für 1870 18. Aug. am 24. Febr. 1871.
" Carl Warnack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
Gefreiter Heinrich Garbers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Louis Roſenkranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Grenadier Andreas Aukam, EK. 2. für Aug. 1770 am 18. März 1871.
" Johann Cudzewicz, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870, RG. 5.
" Oskar Knorr, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Wilhelm Krauſe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Anton Stamm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Wilhelm Tamm, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.

Summa: 17 Eiſerne Kreuze 2. Kl. und 3 Georgskreuze 5. Kl.

7. Kompagnie.

Feldwebel Rudolph Wobith, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Wilhelm Gierſch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Wilhelm Meyer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Schmidt, EK. 2. von der Diviſion dekorirt für 18. Aug. 1870.
" Johann Schönenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Carl Witte, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Hugo Dinkelberg, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" Gottlieb Gieſchke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Graf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorſchlag noch Grenadier).
" Carl Hannemann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Caſpar Levy, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Heinrich Meyer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Otto Zielke. EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juli 1871.
Gefreiter Johann Fehling, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Wilhelm Meißner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.

Gefreiter Auguſt Roſenkranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Otto Webderin, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Herrmann Wilhelm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (beim Vorſchlag noch Grenadier).
" Carl Krüger, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" Anton Plennis, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 20 Eiſerne Kreuze 2. Kl. und 2 Georgskreuze 5. Kl.

8. Kompagnie.

Feldwebel Robert Pfahl, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870.
Sergeant Laz. Geh. Wilhelm Brack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Wilhelm Kopp, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktober 1870.
" Adolph Schüler, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Traugott Tonndorf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.
Unteroff. Herrmann Geede, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Vincent Chamier v. Gliszczinski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Ignaz Hertleif, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorſchlag noch Gefreiter).
" Auguſt Lichtenſtein, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Johannes Mannhardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorſchlag noch Grenadier).
" David Röſner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Julius Seebe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Gefreiter Wilhelm Tacke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
Tambour Friedrich Bümſen, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
Grenadier Aug. Jurczik, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 15 Eiſerne Kreuze und 1 Georgskreuz 5. Kl.

9. Kompagnie.

Feldwebel Johann Dux, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Oktbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Martin Fiſcher, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Anton Schulz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Unteroff. Friedrich Becker, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870, RG. 5.
" Jacob Hinkelmann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Emil Müller, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Paul Rückert, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Emil Schahl, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Julius Unglaube, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
Gefreiter Friedrich Baar, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Theodor Schmidt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Guſtav Wahle, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktober 1870.
" Laz. Geh. Conrad Weſtermann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 12. Dez. 1870.
Füſilier Friedrich Beiſiegel, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871.
" Wilhelm Dreikauß, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Auguſt Henke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Paul Kalibobki, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Valentin Kimmel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Auguſt Molsberger, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Füsilier Peter Rieden, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
" Peter Stockflöth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Joseph Thonü, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871.
Summa: 22 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 4 Georgskreuze 5. Kl.

10. Kompagnie.

Feldwebel Friedrich Schnürpel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
P. Fähnr. Hans v. Larisch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
Vicefeldw. Ernst v. Scheven, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (Vorschlag als Unteroffizier).
Sergeant Wilhelm Stellmacher, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Carl Weiermanns, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Emil Bode, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" Wilhelm Hagner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Emil Hammelsbeck, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
" Friedrich Harde, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Adolph Kohlmetz, EK. 2. für 13. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871, RG. 5
Gefreiter August Appel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. September 1870.
" Paul Cramer, EK. 2. für 18 Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Vincenz Malchereck, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Joseph Menges, EK. 2. für Patrouillengang bei Stains am 24. Febr. 1871.
Füsilier Friedrich Blum I., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gottlieb Haubenreißer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Ernst Schütze, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Summa: 17 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 5 Georgskreuze 5. Kl.

11. Kompagnie.

P. Fähnr. Alexander Graf v. Reichenbach-Goschütz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
Vicefeldw. Robert Schulze, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872, (zur Zeit des Vorschlags Sergeant).
Sergeant August Ecke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870, SAsM.
" Philipp Ewald, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
" Gustav Rädel, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Unteroff. Gottfried Bubner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Gottfried Dorn, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Dezbr. 1870, RG. 5.
" Carl Fitting, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
" Friedrich Schmetzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Gefreiter Friedrich Elvers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Peter Maack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Füsilier Georg Fly, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Trainsold. Johann Funk, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Füsilier Friedrich Grube, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Anton Loringeth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Christian Moritz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Schwichtenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Wilke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Summa: 18 Eiserne Kreuze 2. Kl., 4 Georgskreuze 5. Kl. und 1 silberne Albrechts-Medaille.

12. Kompagnie.

Feldwebel Herrmann Kühne, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Sergeant Emil Brose, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871, RG. 5.
" Wilhelm Raschke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Ernst Schülke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Carl Breuning, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" Carl Krüger, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Jacob Olbertz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Ernst Röstel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am
" Johannes Steinbrück, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
Gefreiter Wilhelm Albertz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Hermann Grüters, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Kirsten, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Füsilier Eduard Bamberg, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Aug. Eckert, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Ferdinand Grönenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Peter Mostert, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
" Gerhard Ringel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Schönerstädt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 4. Oktbr. 1870, RG. 5
Hubert Urbild, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 19 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 4 Georgskreuze 5 Kl.

Im Ganzen verliehene Dekorationen (einschließlich der zur Landwehr kommandirten Offiziere): 9 Eiserne Kreuze 1. Kl., 263 Eiserne Kreuze 2. Kl., 70 russ., 5 sächs., 2 mecklenb., 1 württemb., 1 oldenb. Ordensdekoration. Im Ganzen 350.

Quartierliste 1815

des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments von Berlin nach Paris.

In den mit * bezeichneten Quartieren lag der Rgts.-Stab. — (B.) bedeutet Biwak.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
4. Juni	Buchholz, Lucksdorf.	Kemnitz*, Lucksdorf.	Brackwitz, Borck.	
5. „	Stadt Zahna*, Zalmsdorf, Liza.	Tragun, Thiessen.	Zahmo, Wettin, Schmilkendorf, Grabow, Kerzendorf.	
6. „	Reinhards*, Muerow, Gambo, Sockwitz.	Düben, Rösen, Schwemsal u. Tornau, Bresa.	Schöna, Gossa u. Schmertz, Hohenbatz, Krine.	
7. „	Pauchau, Seelitz u. Sugritz, Dewitz, Panitsch.	Leipzig*, Gohlis u. Mockau.	Groß u. Klein Wetteritz, Kontitz, Lindenthal, Stammeln, Möckern u. Wahren.	Die 5. u. 7. Komp. gaben in Leipzig dem daselbst eingetroffenen General, Fürsten Romanof, die Ehrenwache.
8. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
9. „	Webau*, Nellschütz, Rippach, Gosserau u. Kreischau, Gimster.	Weißenfels, Dohlitz u. Loskau u. Nilden.	Gostewitz, Zörbitz, Zerbau, Salau, Borau u. Klieben, Granschütz.	
10. „	Naumburg*.	Ober- u. Nieder-Möllern, Spielberg u. Hohndorf, Punschrau, Lengenfeldt.	Happenhausen, Rehhausen, Tauchwitz u. Gernstädt, Bendorf u. Zechwor.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „		Weimar.		Das Rgt. marschirte vor Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge vorbei.
13. „	Gespersleben, Killian.	Erfurt*.	Allach, Trienstädt, Bindersleben, Ermstädt u. Gottstädt.	
14. „	Goldbach, Warza, Remstädt.	Gotha*.	Sandhausen, Leinau.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Ruhla.	Mundlangen, Hölzelsrode u. Stockhausen.	Eisenach*.	
17. „	Bacha*, Mausbach, Breitzbach.	Dittbuß, Keiselbach, Merkers, Dorndorf.	Heimboldshausen, Rohrhoff, Leutenhausen, Ousbach, Hillertshausen.	
18. „	Härsfeld*, Calcobes, Hares.	Sorga, Kathus, Petersberg, Buttersee u. Wippenheim.	Ober-Geis, Etzelbach, Mühlbach, Sassen, Unter-Geis, Biedenbach, Aue u. Salzburg.	
19. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
20. „	Grebenau, Udenhausen, Schwarz, Bieben.	Neukirchen, Zimschenhain, Asterode.	Ahlsfeld, Romroth u. Reimrodt*, Lingelbach, Broverschwerdt.	
21. „	Burg und St. Gemünd, Elpenrodt.	Groß und Klein Elchen, Lardenbach, Stockhausen, Wilkardtsheim.	Grüneberg*, Flesingen, Ilsdorf, Lehnheim, Merlau.	
22. „	Bingenheim*, Echzell, Gettenau.	Berstädt, Wambach u. Oberhofen.	Hungen, Inheiden, Langsdorf.	
23. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
24. „	Bothheim*, Peterweil, Köpern.	Werheim, Pfaffenwisbach u. Arsbach.	Ockstadt, Ober- u. Nieder-Rosbach.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
25. bis 30. Juni	Kronenberg*, Schierstädt, Hochstadt.	Königstein, Altenhein, Schneidhein, Falkenstein, Mummelhein, Neuenhein.	Eppstein, Brenthal, Fischbach, Fockenhausen, Nieder-Gosbach, Ellenhalten.	
30. Juni	Mainz.	Mainz.	Mainz.	
1. Juli	das ganze Regiment bezog ein Biwak bei Nieder-Ingelheim.			
2. „	Waldlaubersheim*, Gennheim.	Schwepperhausen u. Urschet.	Stromberg.	
3. „	Berchebach*, Kirchroth	Schmidthagen, Heimbach, Meißenheim.	Limbach, Ostweiler.	
4. „	Baumholder*.	Bersweiler, Eckersweiler u. Fohren.	Berglangenbach, Buckweiler Hahnweiler, Linden.	
5. „	Dirmingen*, Berschweiler.	Morningen, Hermesweiler.	Steinbach, Mackersbach, Asbach.	
6. „	Schafthausen, Werden, Fürstenhausen.	Pettlingen.	Pettlingen, Dörlingen.	
7. „	Betlange*.	Hottouville.	Eblingen, Rickringen.	
8. „	Bentrange*, Welleringen, Haupricht, Birigne	Adelange u. Bonstroff.	Villiers, Boustrave.	
9. „	Chambray.	Salonne.	Petoncourt.	
10. „	Nancy.	Nancy.	Nancy.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „	Ourches.	Ourches.	Ourches.	
13. „	Dagonville*.	Triconville.	Coutances, Triconville.	
14. „	Rupt.	Sarsicourt.	Rupt.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Perthe*.	St. Brain u. Boulliers b. Vitry.	Perthe.	
17. „	Coole*.	Pryngy u. Songy.	Maison.	
18. „	Reuvre*.	Petit-Broussy.	Mongivraux, Oyes.	
19. „	Doue.	Boissy* u. Gegend.	St. Germain, Boissy.	
20. „	Pontenay.	Nouilly*.	Villemonble, Gagny.	
21. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
22. „	rückte das Regiment in Paris ein.			

Beilage XII. 10b.

Quartier-Liste 1815

des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments von Paris nach Berlin.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
3. Oktober	Mesnie-Amelot	Chenevières, Epiais, Villeron u. Mauregard.	Mitry-Mory	
4. „	Crespy u. Bouillons.	Baron, Frenay, Rozieres u. Droissel.	Nanteuil, Percy, Boissy, Frenay.	
5. „	Villiers, Hieron, Vierzy, Longpont u. Douarte.	Faverelles, Dampleu, Dorcy, Fleury u. Digny.	Silli, Tracaine, Choy u. Noroy.	
6 „	Braines u. Courcelles.	Courcelles, Beresny, Augy u. Cersmil.	Siry u. Solsogne, Sermoissy, Acy, Serches.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
7. Oktbr.	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
8. „	Trigny, Chenay, Chalons u. Maizon.	Rosnai, Janouy, Jerming u. Rheims.	Sapricourt, Courcelles, Rosnai, Bronscovit u. Feuchery.	
9. „	Rheims.	Rheims.	Rheims.	
10. „	Rethelle.	Tragny, Thugny Seuil u. Biernnet.	Couzy, Arson, Paragny, Doux.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „	Vonc Simay, Day u. Nauville.	Lauvergny, Marquigny u. Souvelle.	Siy, Verrieses, Tannay, Les petit Armoises.	
13. „	La Neuville, Ceffe u. Laizy.	Stenay.	Beaufort, Beauclair, Wisseps.	
14. „	Petit-Failly, Pillas, Cerond, Marville u. Hamdevant.	Grand-Failly, Nevers u. Petit-Xivry.	Bezin, La Malmaison, Alondrel, Epies und Charonay.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Mesancy, Betange, Gerling u. Langwasser.	Clemency, Seelingen, Perpingen u. Fingich.	Nieder-Bierschen, Ober-Bierschen, Linger.	
17. „	Itzing, Conteven u. Sandweiler.	Rentwig, Ötringen, Montfort, Muntzbach und Schrassig.	Canach, Beyren, Schultringen, Gostingen.	
18. „	Wasserbilich, Laaser u. Leiversberg.	Mesenich, Metzdorf, Resenich u. Mörsdorf.	Morese, Seeven, Oberkirch u. Seeven, Euren.	
19. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
20. „	Trier.	Trier.	Trier.	
21. „	Gr.- und Nieder-Littchen, Gipperath u. Bergweiler.	Niederkeye, Lervenbruck, Heiligkreuz, Munchweiler, Landscheid, Mostweiler u. Gipperath.	Osan, Novian, Montzel, Maringen.	
22. „	Brem, Adelgund u. Alf.	Eller und Edinger.	Petersdorf, Nehren, Sennholz, Ellenz.	
23. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
24. „	Karden, Brieden, Mieden u. Kiel.	Zetlingen, Brachtendorf u. Ellenz.	Montreal, Bermelle und Weiler, Hauroth und Urmelsbach.	
25. „	Winningen, Guels, Metternich, Wolcken und Bischolder.	Kerling, Safty, Mechlheim u. Sebastianengers.	Weißenthurm, Ketty, Mesenheim, Urnütz.	
26. „	Vallendar, mit der Brigade, welche an diesem Tage den Rhein überschritt.			
27.-29.„	Vallendar.	Vallendar.	Vallendar.	
30. „	Montabaur, Echelbach, Elgendorf, Heressen u. Heiligenroth.	Nombron, Niederellers, Heilbergscheidt, Rockenthal u. Holler.	Holbach, Steinenfrenz, Zehnhausen u. Wehroth, Gieroth u. Kl.-Holbach.	
31. „	Ober-Hadamar, Thalheim u. Nieder-Zeitzheim.	Dehren, Dieskirchen, Ober- u. Nieder-Weiler, Faulbach, Offenheim, Ahlbach u. Nieder-Tiefenbach.	Schuppach, Sellbach, Steten-Hofen u. Eschenau, Werbeln, Arfurth, Falkenbach.	
1. Novbr.	Allendorf, Rickershausen, Mehrenberg, Walderesbach, Reichenborn und Sellenhausen.	Ober- u. Niederhausen, Dillhausen, Brobach, Winkels Ulm u. Allendorf.	Lein u. Stockhausen, Biskirchen u. Bissenburg, Ober- u. Nieder-Biel.	
2. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
3. „	Kropfdorf, Laumbach, Gleiberg, Hechelheim und Rothheim.	Atzbach, Waldgirmes, Kinzbach u. Dorlar.	Hermannstein, Niedergirmis, Blasbach, Nauenheim.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
4. Novbr.	Ober-Weimar, Nieder-Weimar, Angenstein, Roth-Wiekelbach.	Fröhenhausen, Holzhausen, Ober- u. Nieder-Walgern u. Stelebach.	Lohra, Damm u. Reimershausen, Rohlshausen u. Rodenhausen.	
5. „	Rauschenberg, Albhausen, Schwabendorf u. Halsdorf.	Marburg.	Gossfeldern, Sarnau und Göttingen, Michelbach u. Wertha, Kaldern, Sterzhausen.	
6. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
7. „	Ober- und Nieder-Wurf, Scheffelsborn, Zimmersrode, Bischhausen und Zwesten.	Dodenhausen, Haddenberg, Battenhausen, Bergfreiheit, Hüttenrode, Fischbach, Densberg, Armsfeld, Hirschhauf u. Neubau.	Gemunden, Ellerode, Langendorf, Schiffelbach, Wohra u. Hertinghausen.	
8. „	Böddinger, Maden, Brunslar, Walfershausen, Halldorf, Griffe und Holzhausen.	Gädenberg, Ried.-Roschütz, Mätze u. Ober-Worschütz.	Haddernann, Wehren, Gleichen, Kirschberg u. Lohne.	
9. „	Walda, Krummbach, Sondershausen, Ochshausen, Bettenhausen u. Heiligenrode.	Kassel.	Kassel.	
10. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
11. „	Jühmde, Oberscheden, Niederscheden, Wirschhausen u. Brordel.	Mollenfelde, Dalenrode, Wensen, Ozzenhausen u. Barliefer.	Hedemunde, Lippoldshausen u. Wiershausen.	
12. „	Weende, Borenden u. Niklausberg.	Göttingen.	Rosdorf, Wolkenrode, Sieboldshausen u. Lemshausen.	
13. „	Kottenburg, Dahme Berka, Elvershausen u. Hammelstedt.	Nordheim, Denkershausen, Marke, Sagershausen u. Wieprechtshausen.	Großenrode, Berensee, Bühle, Südheim u. Ellwesen.	
14. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
15. „	Gittolde und Vorwerke, Windhausen, Badenhausen u. Wellensee.	Kirchberg, Hornhausen, Engelrode, Dannhausen, Münchhof u. Bornhausen.	Aschenhausen, Harrighausen Duderode, Ellirode, Oberode u. Ildehausen.	
16. „	Langelsheim, Ahlfeld, Gerstedt, Mohnhof, Kloster Grauhof u. Reichenberg.	Weltingerode, Wienenberg, Weddig, Immenrode u. Lengelde.	Schladen, Dören, Neuenkirchen, Wehre u. Beuchte.	
17. „	Wiedelach, Wölperode, Seederode, Oppenrode, Sachten.	Osterwieck, Scheuen, Stetterlingen u. Börsel.	Stetterlingenburg, Hoppenstädt, Riembeck, Isringrode, Buchenrode, Gedeckenrode und Rohden.	
18. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
19. „	Wassersleben, Langeln, Schmerzfeldt u. Backenstedt.	Zilly, Danestädt u. Huadeber.	Dadersheim, Doersheim u. Badersleben.	
20. „	Halberstadt.	Ermersleben, Wehrstedt, Densdorf u. Nienhagen.	Kl. u. Gr. Quenstedt u. Sargstädt.	
21. „	Egeln u. Westeregeln.	Gr. Germersleben, Ettgersleben, Pesedendorf und Klein-Oschersleben.	Kroppenstädt u. Hageborn.	
22. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
23. „	Salbke, Westerhausen, Reindorf, Sohlen, Immersleben, Buckow u. Lemsdorf.	Sulldorf, Stemmern, Osterweddig, Bahrendorf u. Dodendorf.	Alt-Weddingen u. Langenweddingen.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
24. Novbr.	Magdeburg.	Königsborn, Mentz, Dalitz, Gips, Pechau, Czoskau u. Treften.	Magdeburg.	
25. „	Möckern, Liche, Dolchau u. Ladeburg.	Lohburg, Zepernick, Britzke u. Kahlitz.	Gommern, Pretzin, Pletzky u. Danigkow.	
26. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
27. „	Ziesar, Kopernitz u. Buchwitz.	Gröben, Bransdorf, Buckow Grebs, Glienicke u. Stemberg.	Tuchen, Schöpsdorf, Resdorf, Magdeburger Fort, Paplitz.	
28. „	Golzow u. Bernikz.	Kummern u. Damelang.	Dittmannsdorf u. Rogasen.	
29. „	Golm, Eiche, Alt- u. Neu-Geltow.	Petzow, Glindau u. Pletzin.	Bliesendorf, Plötzen und Golsdorf.	
30. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	

XII.11. Quartier-Liste 1848
des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
19. März	Französisch-Buchholz.	Kartzow, Priort, Paaren, Ferbitz.	Berlin.	
20. „	Spandau.	. . . . .	Potsdam.	
23. „	Fahrland.	. . . . .	. . . . .	
3. April	Spandau.	. . . . .	. . . . .	
4. „	Altona.	Altona.	Spandau.	
5. „	Rendsburg.	Rendsburg.	Altona.	
6. „	. . . . .	. . . . .	Karlshütte (b. Rendsburg).	
11. „	. . . . .	. . . . .	b. Arenstedt (B.).	
22. „	Borgstedt (b. Rendsburg).	Borgstedt.	Duvenstedt.	
23. „	b. Schleswig (B.).	b. Schleswig (B.).	Schleswig.	
24. „	hint. Schleswig (B.).	hint. Schleswig (B.).	hint. Schleswig (B.).	
25. „	Glücksburg.	Glücksburg.	Rüde.	
27. „	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	
28. „	Feldstedt(nördl. Flensburg)	Stubbeck, Hoftrup.	Stübbeck.	
30. „	Apenrade.	Apenrade.	Gjenner.	
1. Mai	Hadersleben.	Hadersleben.	Thoms-Huus.	
2. „	Nörre-Bjerth (nördl. Kolding).	Eltang.	Wilstrup (hint. Kolding).	
3. „	Kolding.	Eltang u. Willstrup.	Nörre-Bjerth.	
5. „	„	Kolding.	Kolding.	
25. „	Christiansfeld.	Bögeshow, Faustrup u. Kolding.	Christiansfeld.	
26. „	Mastrup u. Kiestrup.	Hadersleben.	Hadersleben.	
28. „	Stübbeck (b. Apenrade).	Apenrade.	Apenrade.	
29. „	Flensburg.	Tastrup, Wollstrup, Jarplund, Twedt, Tarup.	Flensburg.	
30. „	. . . . .	. . . . .	Munkbarup.	
1. Juni	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
2. Juni	zwischen Bau u. Apenrade (Vorposten).	b. Tinglev (Vorposten).	Klipleſ.	
5. „	. . . . .	. . . . .	b. Seegard (B.).	
6. „	b. Satrup (B.).	b. Düppel (B.).	Satrup.	
7. „	Klipleſ.	Rollum u. Torp.	Stübbeck.	
18. „	Ries (B.).	Weibeck u. in einz. Gehöften.	Kruſau-Hof.	
28. „	Ries (B.).	Ries (B.).	Ries.	
29. „	b. Norder-Gersthal (B.).	Norder-Gersthal (B.).	Skrydſtrup.	
30. „	Höckeberg.	Tyſtrup.	Oſtorp.	
4. Juli	Bogeskow (nördl. Hadersleben).	Hoindrup, Stubbum, Fauſtrup.	Hadersleben.	
1. Auguſt	Apenrade.	Dyern, Hoptrupp, Vogelſang, Bredors, Unter-Tysdrup u. Gjenner.	Barsmark.	
5. „	. . . . .	Loit u. Stollig.	. . . . .	
13. „	. . . . .	Hoptrup, Suder- u. Norder-Maſtrup, Ober-Kieſtrup.	. . . . .	
16. „	. . . . .	. . . . .	Kjelſtrup.	
18. „	. . . . .	. . . . .	Loit.	
25. „	Süder-Wilſtrup.	Hadersleben.	Wandling.	
26. „	Aller-Mühle.	Hjerndrup, Anderup.	Faurwraae.	
1. Septbr.	Fielſtrup.	. . . . .	. . . . .	
2. „	Süder-Wilſtrup.	Norder-Maſtrup, Nederbye, Kieſtrup u. Sud.-Maſtrup.	Soëd.	
5. „	Apenrade.	Apenrade.	Stollig.	
6. „	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	
7. „	Schmedebye.	Sieverſtedt, Tarp, Salm, Keelbeck u. Tornſchau.	Havetoſt.	
9. „	Schleswig.	Schubye.	Buſtorf.	
10. „	Rendsburg.	Rendsburg.	Friedrichshoff.	
11. „	Altona.	Altona.	Nortorf.	
13. „	Nauen u. Bredow.	Bergedorf.	Neumünſter.	
14. „	Wuſtermark.	Bredow, Wernitz, Markau u. Markee (Umg. v. Nauen).	Bramſtedt.	
15. „	Fahrland b. Potsdam.	Falkenrede, Ketzin, Etzin, Knobloch u. Wuſtermark.	Altona.	
16. „	Ahrensdorf.	Potsdam, Bornim, Bornſtedt u. Eiche.	Bredow.	
17. „	Zoſſen.	Stangenhagen, Zauchwitz, Rieben, Wiederbruch, Kähnsdorf, Frähsdorf, Trewsdorf.	Kortzow.	
18. „	. . . . .	Luckenwalde u. Jüterbogk.	Dahlwitz.	
19. „	. . . . .	Luckenwalde u. Jüterbogk.	Schönfeldt.	
20. „	Blankenfelde.	Trebbin u. Luckenwalde.	. . . . .	
21. „	. . . . .	Trebbin u. Luckenwalde.	. . . . .	
22. „	. . . . .	. . . . .	Schulzendorf.	
3. Oktbr.	Mittenwalde.	. . . . .	Schulzendorf.	
6. „	. . . . .	Luckenwalde, Jüterbogk u. Damm.	Köpenick.	
9. Novbr.	Blankenfelde.	Trebbin und Umgegend, Luckenwalde.	. . . . .	
10. „	Berlin.	Berlin.	Berlin.	

XII.12 Quartier-Liste 1866

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

In den mit * bezeichneten Quartieren lag der Rgts.-Stab. — (B.) bedeutet Biwak.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
5. Juni	Jühnsdorf*, Blankenfelde.	Diedersdorf.	Mittenwalde.	
6. „	Baruth*.	Kolonie Neuhof.	Briesen.	
8 „	Luckau.	Golzen*.	Lübben.	
9. „	Kalau*.	Zinnitz.	Betschau.	
10. „	Ogrossen, Pritzen.	Buchholz.	Lassow.	
15. „	Cottbus*.	Cottbus.	Cottbus.	
16. „	Peitz, Horno.	Peitz.	Tauer.	
17. „	Guben*.	Kaltenborn.	Guben.	
18. „	Guben.	Guben.	Guben.	
19. „	Schwanowitz*, Rosenthal, Koppen.	Frohnau, Dom. Lichten, Lossen, Jägerndorf.	Cantersdorf, Jeschen, Kol. Neudorf, Buschitz.	
21. „	Seiffersdorf*.	Herzogswalde.	Grottkau.	
22. „	Schreibendorf*, Kreuzberg.	Kunzendorf.	Ob.- u. Nieder-Kunzendorf u. Bertsdorf.	
23. „	Stoltz.	Frankenstein*.	Harta, Paulwitz.	
24. „	Frankenberg*.	Riegersdorf.	Eckartsdorf.	
25. „	Mittel- u. Nieder-Steine*.	Kinschendorf, Mittel- und Nieder-Steine.	Tünschendorf.	
26. „	Hutberg (B.).	Hutberg (B.).	Politz (B.).	
27. „	Costelec (B.).	Costelec (B.).	Costelec (B.).	
28. „	Trautenau (B.).	Trautenau (B.).	Trautenau (B.).	
29. „	Rettendorf (B.).	Rettendorf (B.).	Comorn (B.).	
30. „	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
1. Juli	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
2. „	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
3. „	Langenhof (B.).	Langenhof (B.).	Langenhof (B.).	
4. „	Racis (B.).	Racis (B.).	Racis (B.).	
5. „	Smiric (B.).	Smiric (B.).	Smiric (B.).	
6. „	Wesca (Kantonem. u. B.)	Wesca (Kantonem. u. B.).	Wesca (Kantonem. u. B.).	
7. „	Westrew*.	Westrew.	Mestec.	
8. „	Knirow*, Dzbanno.	Dzbanno.	Lhuta.	
9. „	Wederew*.	Wederew.	Wederew.	
10. „	Knappendorf*.	Knappendorf.	Knappendorf.	
12. „	Stillfried u. Hohenfeld*.	Stillfried u. Hohenfeld.	Stillfried u. Hohenfeld.	
13. „	Tuernau*.	Putzendorf.	Kieferndorf.	
14. „	Jaromieczitz*.	Jaromieczitz.	Jaromieczitz.	
15. „	Knihnitz*.	Knihnitz.	Knihnitz.	
16. „	Staup*, Zdiar.	Staup.	Staup.	
17. „	Lösch*.	Lösch.	Obrowitz, Hussowitz.	
18. „	Gr.-Raigern*.	Gr.-Raigern.	Gr.-Raigern.	
20. „	Brückling* (Bridding — Briedach).	Brückling (Bridding — Bridach).	Brückling (Bridding — Briedach).	
21. „	Böhmischkrut*.	Bömischkrut.	Bömischkrut.	
23. „	Drasenhoven*.	Schweinbarth.	Drasenhoven.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
2. Juni	zwischen Bau u. Apenrade (Vorposten).	b. Tinglev (Vorposten).	Klipleſ.	
5. „	. . . . .	. . . . .	b. Seegard (B.).	
6. „	b. Satrup (B.).	b. Düppel (B.).	Satrup.	
7. „	Klipleſ.	Rollum u. Torp.	Stübbeck.	
18. „	Ries (B.).	Weibeck u. in einz. Gehöften.	Kruſau-Hof.	
28. „	Ries (B.).	Ries (B.).	Ries.	
29. „	b. Norder-Gersthal (B.).	Norder-Gersthal (B.).	Skrydſtrup.	
30. „	Höckeberg.	Tyſtrup.	Oſtorp.	
4. Juli	Bogeskow (nördl. Hadersleben).	Hoindrup, Stubbum, Fauſtrup.	Hadersleben.	
1. Auguſt	Apenrade.	Dyern, Hoptrupp, Vogelſang, Bredors, Unter-Tysdrup u. Gjenner.	Barsmark.	
5. „	. . . . .	Loit u. Stollig.	. . . . .	
13. „	. . . . .	Hoptrup, Suder- u. Norder-Maſtrup, Ober-Kieſtrup.	. . . . .	
16. „	. . . . .	. . . . .	Kjelſtrup.	
18. „	. . . . .	. . . . .	Loit.	
25. „	Süder-Wilſtrup.	Hadersleben.	Wandling.	
26. „	Aller-Mühle.	Hjerndrup, Anderup.	Faurwraae.	
1. Septbr.	Fielſtrup.	. . . . .	. . . . .	
2. „	Süder-Wilſtrup.	Norder-Maſtrup, Nederbye, Kieſtrup u. Sud.-Maſtrup.	Soëd.	
5. „	Apenrade.	Apenrade.	Stollig.	
6. „	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	
7. „	Schnedebye.	Sieverſtedt, Tarp, Salm, Keelbeck u. Tornſchau.	Havetoft.	
9. „	Schleswig.	Schubye.	Buſtorf.	
10. „	Rendsburg.	Rendsburg.	Friedrichshoff.	
11. „	Altona.	Altona.	Nortorf.	
13. „	Nauen u. Bredow.	Bergedorf.	Neumünſter.	
14. „	Wuſtermark.	Bredow, Wernitz, Markau u. Markee (Umg. v. Nauen).	Bramſtedt.	
15. „	Fahrland b. Potsdam.	Falkenrede, Retzin, Etzin, Knobloch u. Wuſtermark.	Altona.	
16. „	Ahrensdorf.	Potsdam, Bornim, Bornſtedt u. Eiche.	Bredow.	
17. „	Zoſſen.	Stangenhagen, Zauchwitz, Rieben, Wiederbruch, Kähnsdorf, Frähsdorf, Tremsdorf.	Kortzow.	
18. „	. . . . .	Luckenwalde u. Jüterbogk.	Dahlwitz.	
19. „	. . . . .	Luckenwalde u. Jüterbogk.	Schönfeldt.	
20. „	Blankenfelde.	Trebbin u. Luckenwalde.	. . . . .	
21. „	. . . . .	Trebbin u. Luckenwalde.	. . . . .	
22. „	. . . . .	. . . . .	Schulzendorf.	
3. Oktbr.	Mittenwalde.	. . . . .	Schulzendorf.	
6. „	. . . . .	Luckenwalde, Jüterbogk Damm.		
9. Novbr.	Blankenfelde.	Trebbin und Umgeg Luckenwalde.	. . . .	
10. „	Berlin.	Berlin.		

XII.12 Quartier-Liste 1866

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

In den mit * bezeichneten Quartieren lag der Rgts.-Stab. — (B.) bedeutet Biwak.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
5. Juni	Jühnsdorf*, Blankenfelde.	Diedersdorf.	Mittenwalde.	
6. „	Baruth*.	Kolonie Neuhof.	Briesen.	
8 „	Luckau.	Golzen*.	Lübben.	
9. „	Kalau*.	Zinnitz.	Betschau.	
10. „	Ogrossen, Pritzen.	Buchholz.	Lassow.	
15. „	Cottbus*.	Cottbus.	Cottbus.	
16. „	Peitz, Horno.	Peitz.	Tauer.	
17. „	Guben*.	Kaltenborn.	Guben.	
18. „	Guben.	Guben.	Guben.	
19. „	Schwanowitz*, Rosenthal, Koppen.	Frohnau, Dom. Lichten, Lossen, Jägerndorf.	Cantersdorf, Jeschen, Kol. Neudorf, Buschitz.	
21. „	Seiffersdorf*.	Herzogswalde.	Grottkau.	
22. „	Schreibendorf*, Kreuzberg.	Kunzendorf.	Ob.- u. Nieder-Kunzendorf u. Bertsdorf.	
23. „	Stolz.	Frankenstein*.	Harta, Paulwitz.	
24. „	Frankenberg*.	Riegersdorf.	Eckartsdorf.	
25. „	Mittel- u. Nieder-Steine*.	Kinschendorf, Mittel- und Nieder-Steine.	Tünschendorf.	
26. „	Hutberg (B.).	Hutberg (B.).	Politz (B.).	
27. „	Costelec (B.).	Costelec (B.).	Costelec (B.).	
28. „	Trautenau (B.).	Trautenau (B.).	Trautenau (B.).	
29. „	Rettendorf (B.).	Rettendorf (B.).	Comorn (B.).	
30. „	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
1. Juli	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
2. „	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
3. „	Langenhof (B.).	Langenhof (B.).	Langenhof (B.).	
4. „	Racis (B.).	Racis (B.).	Racis (B.).	
5. „	Smiric (B.).	Smiric (B.).	Smiric (B.).	
6. „	Wesca (Kantonem. u. B.)	Wesca (Kantonem. u. B.).	Wesca (Kantonem. u. B.).	
7. „	Westrew*.	Westrew.	Mestec.	
8. „	Knirow*, Dzbanno.	Dzbanno.	Lhuta.	
9. „	Wederew*.	Wederew.	Wederew.	
10. „	Knappendorf*.	Knappendorf.	Knappendorf.	
2.	Stillfried u. Hohenfeld*.	Stillfried u. Hohenfeld.	Stillfried u. Hohenfeld.	
	...ernau*.	Putzendorf.	Kieferndorf.	
	...omieczitz*.	Jaromieczitz.	Jaromieczitz.	
	...hm —	Knihnitz.	Knihnitz.	
		Staup.	Staup.	
		Lösch.	Obrowitz, Hussowitz.	
		Gr.-Raigern.	Gr.-Raigern.	
	ng —	Brückling (Bridding — Bridach).	Brückling (Bridding — Briedach).	
		Bömischkrut.	Bömischkrut.	
		Schweinbarth.	Drasenhoven.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
30. Juli	Unter-Dannowitz*.	Güldenfurth.	Güldenfurth und Unter-Dannowitz.	
31. „	Medlau*.	Kl.-Nientschütz.	Sabrotowitz u. Lautz.	
1. August	Strellitz*, Tikowitz.	Türschütz u. Silufka.	Strellitz.	
3. „	Gurein*.	Binsendorf u. Oreschin.	Scherkowitz u. Rohosdetz.	
4. „	Lomnitz*.	Binsendorf u. Oreschin.	Scherkowitz u. Rohosdetz.	
5. „	Stiepanau*, Koslow und Wrticzitz.	Nedmeditz, Kasan, Neuhoff u. Borzimow.	Wiechnow, Josephsdorf u. Janewitz.	
6. „	Stiepanau*, Koslow und Wrticzitz.	Nedmeditz, Kasan, Neuhoff u. Borzimow.	Wiechnow, Josephsdorf u. Janewitz.	
7. „	Olleschna*, Gr.- u. Kl.-Donnanin.	Rostoch.	Olleschna.	
8. „	Frischau*, Studnitz, Rekitno Dreibrunn.	Frischau, Kadau, Kaduwack u. Sklenny.	Nemetzki u. Kratka.	
9. „	Kreuzberg*, Zdiretz und Benadeck.	Sobinow, Neudorf, Neu-Ranzkow u. Slawetin.	Ranzkow, Wegnomestec u. Illubokow.	
11. „	Malec*, Predbor, Lann, Blatnitz, Ilranis und Neuesdorf.	Rosinow, Ober-Lhotka, Malec, Czeskowic und Jenikow.	Packitz, Wesca u. Neuhof.	
12. „	Beschwin*, Kraskow, Althof, Poderath, Tremositz u. Mattowitz.	Bestwin, Westes, Morawan, Ober- u. Unter-Pokatec.	Prachowitz, Skoranow, Lawzatetz, Rudow und Lhuta.	
13. „	Schusic*, Owkar, St. Jacob, Cerkowitz u. Lochy.	Chotusitz u. Kalabasch.	Rohositz, Schusic u. Druhanitz.	
15. „	Sukdol*, Kl. Losan, Pazinka, Gr.- u. Kl.-Gbel, Radbor u. Korenitz.	Boretitz, Chotuchow, Sedlow, Tresinka u. Sukdol.	Malenowitz, Doberen, Roscos u. Bitkow.	
16. „	Schwarz-Costelets*, Reshawont, Daubrahacitz, Masojed u. Stielitz.	Schwarz-Costelec, Czernowka, Buda u. Mucharow.	Gr.- u. Kl.-Babitz, Strasch, Pakow u. Rodostenitz.	
17. „	Chodow*, Gr.-Pitkowitz, Ober- u. Unter-Krezlitz, Pitkowicek, Hai u. Petrowitz.	Kunralitz, Chodow, Litochleb u. Katarina.	Ober-Mnecholub, Dubeck, Dubezeck, Hajek u. Aurinowes.	
19. „	Prag*.	Prag.	Prag.	
20. „	Dresden*.	Dresden.	Dresden.	
21. „	Dresden*.	Dresden.	Dresden.	Standquartier bis 2. Septbr.
3. Septbr.	Königsbrück*, Stentz, Laußnitz, Graevenhain.	Neukirch, Koich, Weißbach, u. Getzdorf.	Schmorkau, Dietsch, Quosdorf u. Steinborn.	Standquartier bis
8. „	Grünwalde*, Wiednitz, Sella u. Kosel.	Hohenbacha, Hosena, Peickowitz u. Schwarzbach.	Lipsa, Jannowitz, Hermsdorf u. Guteborn.	7. Septbr.
9. „	Senftenberg*, Gr.- u. Kl.-Koschen, Buchwalde.	Gr.- u. Kl.-Räschen, Rückgen, Rauno u. Schmogro.	Senftenberg, Thamm, Jüttendorf u. Niemitsch.	
10. „	Alt-Döbern*, Chransdorf, Gr.- u. Kl.-Jauer, Pritzen u. Nebendorf.	Weissack, Muckwar, Ranzen, Buchwäldchen, Zwitto u. Lukaitz.	Alt- u. Neu-Döbern, Rettgensdorf u. Schöllnitz.	
12. „	Saßleben*, Bischdorf, Kahnsdorf, Göritz, Dubran u. Koßwig.	Drehna, Stiebsdorf, Glichow, Pademak, Gr.- u. Kl.-Musow u. Mobenchen.	Lassow, Renden, Altenau, Cahlen, Bohlschwitz, Jaischen, Blieskendorf u. Ogrossen.	
14. „	Crossen*, Lukau.	Grossen, Getsch, Kaule, Kumritz, Diekau, Bildingsdorf u. Giesmannsdorf.	Terpt, Kahden, Büden, Gr.- u. Kl.-Radden, Altenow, Wilmersdorf, Hindenberg, Stöberitz, Gr.- u. Kl.-Benche.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
15. Septbr.	Golssen*, Zützen, Görsdorf, Sagritz u. Falkenhain.	Grossen, Getsch, Kaule, Kumritz, Diekau, Büdingsdorf u. Giesmannsdorf.	Golssen, Piero, Landwehr.	
17. „	Golssen*, Zützen, Görsdorf, Lagritz u. Falkenhain.	Golssen, Piero, Landwehr.	Teupitz, Torno, Neuendorf, Egsdorf.	
18. „	Baruth*.	Baruth, Mückendorf, Radeland u. Dornswalde.	Mittenwalde, Gallak u. Ragow.	
19. „	Mittenwalde*, Gr. Machnow, Telz, Mittenwalde.	Mittenwalde, Gallun u. Ragow.	Rotzis, Glasow, Selchow, Waßdorf u. Kl.-Ziethen.	
20. „	Tempelhof*.	Lichtenrade u. Gr.-Ziethen	Mariendorf, Giesendorf, Langwitz u. Lichterfelde.	
21. „	Berlin.	Berlin.	Berlin.	

XII.13. Quartier-Liste 1870/71

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
29. Juli	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	
30. „	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	
31. „	Mannheim.	Mannheim.	Mannheim.	
1. August	Klein-Niedesheim.	Groß-Niedesheim*.	Heuchelheim.	
2. „	Klein-Niedesheim.	Groß-Niedesheim*.	Heuchelheim.	
3. „	Klein-Niedesheim.	Groß-Niedesheim*.	Heuchelheim.	
4. „	Standenbühl (B.).	Standenbühl (B.).	Standenbühl (B.)	
5. „	Hohenecken (B.).	Vogelweh* (B.).	Vogelweh (B.).	
6. „	Mühlbach (B.).	Mühlbach*.	Mühlbach (B.).	
7. „	Mimbach (B.).	Mimbach (B.).	Mimbach (B.).	
8. „	Singling (B.).	Singling (B.).	Singling (B.).	
9. „	Singling (B.).	Singling (B.).	Singling (B.).	
10. „	Saaralbe (B.).	Saaralbe (B.).	Saaralbe* (B.).	
11. „	Insming*.	Insming (B.).	Saaralbe, Insming (B.).	
12. „	Baronville (B.).	Baronville (B.).	Baronville* (B.).	
13. „	Lémoncourt.	Lémoncourt*.	Dieulouard (B.).	
14. „	Dieulouard (B.).	Dieulouard (B.).	Dieulouard*.	
15. „	Rosières en Haye.	Rosières en Haye (B.).	Rosières en Haye (B.).	
16. „	Bouconville (B.).	Bouconville*.	Bouconville (B.).	
17. „	Porcher (B.).	Porcher (B.).	Porcher (B.).	
18. „	Schlachtfeld v. St. Privat.	Schlachtfeld (B.).	Schlachtfeld (B.).	
19. „	Schlachtfeld v. St. Privat.	Schlachtfeld (B.).	Schlachtfeld (B.).	
20. „	Harville*.	Harville.		
21. „	Hannonville sous les côtes*	Herbeuville.		
22. „	Hannonville sous les côtes*	Herbeuville.		
23. „	Dompcevrin, Maisey.	Bannoncourt.		
24. „	Issoncourt.	Issoncourt.	Benoite, Vaux.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
25. Auguſt	Briſſeaux.	Beaulieu.	Fleury.	
26. „	Sivry la Perche (B.).	Sivry la Perche*.	Sivry la Perche (B.).	
27. „	Montfaucon.	Montfaucon*.	Montfaucon.	
28. „	Romagne ſous Montfaucon (B.).	Romagne ſ. M. (B.).	Romagne ſ. M. (B.).	
29. „	Briquenay (B.).	Briquenay (B.).	Briquenay (B).	
30. „	Beaumont (B.).	Beaumont (B.).	Beaumont (B.).	
31. „	Pure.	Pure.	Pure.	
1. Septbr.	Doucy (B).	Doucy (B.).	Doucy (B.).	
2. „	Stenay.	Stenay.	Stenay.	
3. „	Dun*, Milly devant Dun, Doulcon, Cléry le petit, Cléry le grand, Murvaux.	Brieulle ſur Meuſe, Sivy devant Dun, Fontaines.	Montigny, Saſſey ſur Meuſe, Mont devant Saſſey, Lion dev. Dun.	
4. „	Damvillers*.	Etraye, Wavrille.	Ecurey, Pouvillers, Liſſey.	
5. „	Rouvres en Woèvre.	Rouvres en Woèvre.	Etain*.	
6. „	Rouvres en Woèvre.	Rouvres en Woèvre.	Etain*.	
7. „	Romangne.	Reville, Wavrille, Crepion.	Moirey, Ville devant Chaumont, Chaumont Giberey.	
8. „	Dun*, Aincreville, Germont, Authe*, Autruche.	Montigny, Harricourt, Boult aux bois.	Saſſey ſur Meuſe, Mont devant Saſſey, Bar.	
10. „	Dun*, Aincreville, Germont, Authe*, Autruche.	Montigny, Harricourt, Boult aux bois.	Saſſey ſur Meuſe, Mont devant Saſſey, Bar.	
11. „	Bouzièrs*.	Bouzièrs, Bourcq.	Bouzièrs.	
12. „	Alincourt.	Neuſlize*.	Neuſlize	
13. „	Neufchatel.	Menneville.	Evergnicourt.	
14. „	Fismes.	Fismes.	Fismes.	
15. „	Oulchy le château*.	Oulchy le château.	Rozet St. Albin.	
16. „	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	
17. „	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	
18. „	Le Pleſſis aux bois.	St. Souplets.	Vinantes*.	
19. „	Villepinte*.	Villepinte.	Villepinte, Savigny Ferme.	

XII.[14]

Die beim Regiment bestehenden Stiftungen.

a) Der allgemeine Invaliden-Fonds. Kapital 900 Mark, gebildet aus dem dem Regiment verbliebenen Geldüberschuß des durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. November 1859 aufgelösten Unterstützungs-Fonds für hülfsbedürftige Invaliden. Statuten genehmigt am 18. November 1859.

Verwendung. Alljährlich am 14. Oktober, dem Stiftungstage des Regiments, erhalten 2 hülfsbedürftige Feldwebel, Sergeanten oder Unteroffiziere einschließlich der Regiments- und Bataillons-Tambours, aber ausschließlich der Hoboisten, je eine Unterstützung von 15 Mark.

b) Die von Born'sche Stiftung. Kapital 6000 Mark, gebildet aus dem Geschenk von 3000 Mark des Oberst a. D. v. Born und dem Vermächtniß des Genannten von 3000 Mark.

Genehmigte Statuten vom 28. Januar 1867 und 26. September 1877. Alljährlich am 3. Juli, dem Schlachttage von Königgrätz, erhalten 6 Invaliden oder alte gediente Mannschaften aus dem Unteroffizier- und Gemeinenstande des Regiments Unterstützungen. Bisher von jedem Bataillon 2 Mann à 40 Mark, zusammen 240 Mark.

c) Kaiser Alexander-Fonds.*) Kapital 31 300 Mark, gebildet aus dem Geschenk von 9000 Mark bei der Parade in Koblenz am 13. Juni 1871 von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander II. von Rußland, im Jahre 1872 9000 Mark. Desgl. im Jahre 1874 9000 Mark, genehm. d. A. K.-O. v. 4. Juni 1874. Desgl. „ „ 1875 9000 Mark, hiervon sind nur 5000 Mark beim Alexander-Fonds vereinnahmt, genehmigt durch General-Kommando-Verfügung vom 2. Oktober 1881. 1876: 9000 Mark, 1887: 9000 Mark. Ferner ist dem Alexander-Fonds einverleibt die Spezial-Stiftung der Königstadt und des Spandauer Reviers mit 3000 Mark, bestätigt am 9. April 1872.

Verwendung. Der Regel nach zum Besten der Unteroffiziere und Soldaten, in besonderen Fällen aber auch bis zu einem Drittel für Offiziere des Regiments bezw. zu Gunsten von Militärbeamten nach Maßgabe ihrer Rangordnung.

Im Speziellen:

1. zu Unterstützungen für Regimentsangehörige bei Krankheits- und Unglücksfällen, sowie bei Verlusten und Bedrängnissen aller Art, auch dann, wenn der zu Unterstützende schon aus dem Truppentheil geschieden.

---

*) Die v. d. Lancken'sche Stiftung 300 Mark ist dem Alexander-Fonds einverleibt worden.

Gefreiter August Rosenkranz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Otto Webderin, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Herrmann Wilhelm, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (beim Vorschlag noch Grenadier).
" Carl Krüger, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
" Anton Plennis, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Summa: 20 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 2 Georgskreuze 5. Kl.

8. Kompagnie.

Feldwebel Robert Pfahl, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 2. Novbr. 1870.
Sergeant Laz. Geh. Wilhelm Brack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Wilhelm Kopp, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktober 1870.
" Adolph Schüler, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Traugott Tonndorf, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870.
Unteroff. Herrmann Geede, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Vincent Chamier v. Gliszczinski, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Ignaz Hertleif, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" August Lichtenstein, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Johannes Mannhardt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Grenadier).
" David Röfner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Julius Seebe, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Gefreiter Wilhelm Tacke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
Tambour Friedrich Bümfen, EK. 2. für 30. Oktbr. 1870 am 5. Novbr. 1870.
Grenadier Aug. Jurczik, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 15 Eiserne Kreuze und 1 Georgskreuz 5. Kl.

9. Kompagnie.

Feldwebel Johann Dux, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Oktbr. 1870, RG. 5.
Sergeant Martin Fischer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Anton Schulz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Unteroff. Friedrich Becker, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 13. Septbr. 1870, RG. 5.
" Jacob Hinkelmann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Emil Müller, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Paul Rückert, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Emil Schahl, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Julius Unglaube, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
Gefreiter Friedrich Baar, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Theodor Schmidt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Gustav Wahle, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktober 1870.
" Laz. Geh. Conrad Westermann, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 12. Dez. 1870.
Füsilier Friedrich Beifiegel, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871.
" Wilhelm Dreikauß, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" August Henke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Paul Kalibobki, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Valentin Kimmel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" August Molsberger, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.

Füsilier Peter Rieden, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
" Peter Stockflöth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
" Joseph Thonü, EK. 2. für 21. Dezbr. 1870 am 27. Jan. 1871.
Summa: 22 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 4 Georgskreuze 5. Kl.

10. Kompagnie.

Feldwebel Friedrich Schnürpel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
P. Fähnr. Hans v. Larisch, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
Vicefeldw. Ernst v. Scheven, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (Vorschlag als Unteroffizier).
Sergeant Wilhelm Stellmacher, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Carl Weiermanns, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Emil Bode, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" Wilhelm Hagner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Emil Hammelsbeck, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871, RG. 5.
" Friedrich Harde, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Adolph Kohlmetz, EK. 2. für 13. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871, RG. 5
Gefreiter August Appel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. September 1870.
" Paul Cramer, EK. 2. für 18 Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870.
" Vincenz Malchereck, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Joseph Menges, EK. 2. für Patrouillengang bei Stains am 24. Febr. 1871.
Füsilier Friedrich Blum I., EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gottlieb Haubenreißer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Ernst Schütze, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Summa: 17 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 5 Georgskreuze 5. Kl.

11. Kompagnie.

P. Fähnr. Alexander Graf v. Reichenbach-Goschütz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
Vicefeldw. Robert Schulze, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872, (zur Zeit des Vorschlags Sergeant).
Sergeant August Ecke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870, SAsM.
" Philipp Ewald, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
" Gustav Rädel, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Unteroff. Gottfried Bubner, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Gottfried Dorn, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Dezbr. 1870, RG. 5.
" Carl Fitting, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 20. Febr. 1871.
" Friedrich Schmetzer, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Gefreiter Friedrich Elvers, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr. 1870, RG. 5.
" Peter Maack, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
Füsilier Georg Fly, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Trainfeld. Johann Funk, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
Füsilier Friedrich Grube, EK. 2 für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Anton Loringeth, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Christian Moritz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Schwichtenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Carl Wilke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Summa: 18 Eiserne Kreuze 2. Kl., 4 Georgskreuze 5. Kl. und 1 silberne Albrechts-Medaille.

12. Kompagnie.

Feldwebel Herrmann Kühne, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 22. März 1872.
Sergeant Emil Brose, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871, RG. 5.
" Wilhelm Raschke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Ernst Schülke, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 21. Septbr. 1870, RG. 5.
Unteroff. Carl Breuning, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
" Carl Krüger, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 28. Oktbr. 1870.
" Jacob Olbertz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Ernst Röstel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am
" Johannes Steinbrück, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 9. Oktbr 1870 (beim Vorschlag noch Gefreiter).
Gefreiter Wilhelm Albertz, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Hermann Grüters, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Kirsten, EK 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
Füsilier Eduard Bamberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 23. Septbr. 1870.
" Aug. Eckert, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 24. Febr. 1871.
" Ferdinand Grönenberg, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 15. Juni 1871.
" Peter Mostert, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 29. Septbr. 1870, RG. 5.
" Gerhard Ringel, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.
" Gustav Schönerstädt, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 4. Oktbr. 1870, RG. 5
Hubert Urbild, EK. 2. für 18. Aug. 1870 am 18. März 1871.

Summa: 19 Eiserne Kreuze 2. Kl. und 4 Georgskreuze 5 Kl.

Im Ganzen verliehene Dekorationen (einschließlich der zur Landwehr kommandirten Offiziere): 9 Eiserne Kreuze 1. Kl, 263 Eiserne Kreuze 2. Kl., 70 russ., 5 sächs., 2 mecklenb., 1 württemb., 1 oldenb. Ordensdekoration. Im Ganzen 350.

Quartierliste 1815

des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments von Berlin nach Paris.

In den mit * bezeichneten Quartieren lag der Rgts.-Stab. — (B.) bedeutet Biwak.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
4. Juni	Buchholz, Lucksdorf.	Kemnitz*, Lucksdorf.	Brackwitz, Borck.	
5. „	Stadt Zahna*, Zalmsdorf, Liza.	Tragun, Thiessen.	Jahmo, Wettin, Schmilkendorf, Grabow, Kerzendorf.	
6. „	Reinhards*, Muerow, Gambo, Sockwitz.	Düben, Rösen, Schwemsal u. Tornau, Bresa.	Schöna, Gossa u. Schmertz, Hohenbatz, Krine.	
7. „	Pauchau, Seelitz u. Sugritz, Dewitz, Panitsch.	Leipzig*, Gohlis u. Mockau.	Groß u. Klein Wetteritz, Kontitz, Lindenthal, Stammeln, Möckern u. Wahren.	Die 5. u. 7. Komp. gaben in Leipzig dem daselbst eingetroffenen General, Fürsten Romanof, die Ehrenwache.
8. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
9. „	Webau*, Nellschütz, Rippach, Gosserau u. Kreischau, Gimster.	Weißenfels, Dohlitz u. Loskau u. Nilden.	Gostewitz, Zörbitz, Zerbau, Salau, Borau u. Klieben, Granschütz.	
10. „	Naumburg*.	Ober- u. Nieder-Möllern, Spielberg u. Hohndorf, Punschrau, Lengenfeldt.	Happenhausen, Rehhausen, Tauchwitz u. Gernstädt, Bendorf u. Zechwor.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „		Weimar.		Das Rgt. marschirte vor Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge vorbei.
13. „	Gespersleben, Killian.	Erfurt*.	Allach, Trienstädt, Bindersleben, Ermstädt u. Gottstädt.	
14. „	Goldbach, Warza, Remstädt.	Gotha*.	Sandhausen, Leinau.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Ruhla.	Mundlangen, Hölzelsrode u. Stockhausen.	Eisenach*.	
17. „	Vacha*, Mausbach, Breitzbach.	Dittbuß, Keiselbach, Merkers, Dorndorf.	Heimboldshausen, Rohrhoff, Leutenhausen, Ousbach, Hillertshausen.	
18. „	Härsfeld*, Calcobes, Hares.	Sorga, Kathus, Petersberg, Buttersee u. Wippenheim.	Ober-Geis, Etzelbach, Mühlbach, Sassen, Unter-Geis, Biedenbach, Aue u. Salzburg.	
19. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
20. „	Grebenau, Udenhausen, Schwarz, Bieben.	Neukirchen, Zimschenhain, Afterode.	Ahlsfeld, Romroth u. Reimrodt*, Lingelbach, Broverschwerdt.	
21. „	Burg und St. Gemünd, Elpenrodt.	Groß und Klein Elchen, Lardenbach, Stockhausen, Wilkardtsheim.	Grüneberg*, Flesingen, Ilsdorf, Lehnheim, Merlau.	
22. „	Bingenheim*, Echzell, Gettenau.	Berstädt, Wambach u. Oberhofen.	Hungen, Inheiden, Langsdorf.	
23. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
24. „	Bothheim*, Peterweil, Köpern.	Werheim, Pfaffenwisbach u. Arsbach.	Ockstadt, Ober- u. Nieder-Rosbach.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
25. bis 30. Juni	Kronenberg*, Schierstädt, Hochstadt.	Königstein, Altenhein, Schneidhein, Falkenstein, Mummelhein, Neuenhein.	Eppstein, Brenthal, Fischbach, Fockenhausen, Nieder-Gosbach, Ellenhalten.	
30. Juni	Mainz.	Mainz.	Mainz.	
1. Juli	das ganze Regiment bezog ein Biwak bei Nieder-Ingelheim.			
2. „	Waldlaubersheim*, Gennheim.	Schwepperhausen u. Urschet.	Stromberg.	
3. „	Berchebach*, Kirchroth	Schmidthagen, Heimbach, Meißenheim.	Limbach, Ostweiler.	
4. „	Baumholder*.	Bersweiler, Eckersweiler u. Fohren.	Berglangenbach, Buckweiler Hahnweiler, Linden.	
5. „	Dirmingen*, Berschweiler.	Morningen, Hermesweiler.	Steinbach, Mackersbach, Asbach.	
6. „	Schaffhausen, Werden, Fürstenhausen.	Pettlingen.	Pettlingen, Dörlingen.	
7. „	Betlange*.	Hottouville.	Eblingen, Rickringen.	
8. „	Ventrange*, Welleringen, Haupricht, Birigne	Adelange u. Bonstroff.	Villiers, Boustrave.	
9. „	Chambray.	Salonne.	Petoncourt.	
10. „	Nancy.	Nancy.	Nancy.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „	Ourches.	Ourches.	Ourches.	
13. „	Dagonville*.	Triconville.	Coutances, Triconville.	
14. „	Rupt.	Sarsicourt.	Rupt.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Perthe*.	St. Brain u. Boulliers b. Vitry.	Perthe.	
17. „	Coole*.	Pryngy u. Songy.	Maison.	
18. „	Reuvre*.	Petit-Broussy.	Mongivraux, Oyes.	
19. „	Doue.	Boissy* u. Gegend.	St. Germain, Boissy.	
20. „	Pontenay.	Nouilly*.	Villemonble, Gagny.	
21. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
22. „	rückte das Regiment in Paris ein.			

Beilage XII. 10b.

Quartier-Liste 1815

des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments von Paris nach Berlin.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
3. Oktober	Mesnie-Amelot	Chenevières, Epiais, Villeron u. Mauregard.	Mitry-Mory	
4. „	Crespy u. Bouillons.	Baron, Frenay, Rozieres u. Droissel.	Nanteuil, Percy, Boissy, Frenay.	
5. „	Villiers, Hieron, Vierzy, Longpont u. Douarte.	Faverelles, Dampleu, Dorcy, Fleury u. Digny.	Silli, Tracaine, Choy u. Noroy.	
6 „	Braines u. Courcelles.	Courcelles, Veresny, Augy u. Cersmil.	Siry u. Solsogne, Sermoissy, Acy, Serches.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
7. Oktbr.	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
8. „	Trigny, Chenay, Chalons u. Maizon.	Rosnai, Janouy, Jerming u. Rheims.	Sapricourt, Courcelles, Rosnai, Bronscovit u. Feuchery.	
9. „	Rheims.	Rheims.	Rheims.	
10. „	Rethelle.	Tragny, Thugny Seuil u. Biernnet.	Couzy, Arson, Paragny, Doux.	
11. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
12. „	Vonc Simay, Day u. Nauville.	Lauvergny, Marquigny u. Souvelle.	Siy, Verrieses, Tannay, Les petit Armoises.	
13. „	La Neuville, Cesse u. Laizy.	Stenay.	Beaufort, Beauclair, Wisseps.	
14. „	Petit-Failly, Pillas, Cerond, Marville u. Hambevant.	Grand-Failly, Nevers u. Petit-Xivry.	Bezin, La Malmaison, Alondrel, Epies und Charonay.	
15. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
16. „	Mesancy, Betange, Gerling u. Langwasser.	Clemency, Seelingen, Perpingen u. Fingich.	Nieder-Vierschen, Ober-Vierschen, Linger.	
17. „	Itzing, Conteven u. Sandweiler.	Kentwig, Ötringen, Montfort, Muntzbach und Schrassig.	Canach, Beyren, Schultringen, Gostingen.	
18. „	Wasserbilich, Laaser u. Leiversberg.	Mesenich, Metzdorf, Resenich u. Mörsdorf.	Morese, Seeven, Oberkirch u. Seeven, Euren.	
19. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
20. „	Trier.	Trier.	Trier.	
21. „	Gr.- und Nieder-Littchen, Gipperath u. Bergweiler.	Niederkeye, Lervenbruck, Heiligkreuz, Munchweiler, Landscheid, Mostweiler u. Gipperath.	Osan, Novian, Montzel, Maringen.	
22. „	Brem, Adelgund u. Alf.	Eller und Edinger.	Petersdorf, Nehren, Sennholz, Ellenz.	
23. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
24. „	Karden, Brieden, Mieden u. Kiel.	Zellingen, Brachtendorf u. Ellenz.	Montreal, Bermelle und Weiler, Hauroth und Urmelsbach.	
25. „	Winningen, Guels, Metternich, Wolcken und Bischolder.	Kerling, Safty, Mechlheim u. Sebastianengers.	Weißenthurm, Ketty, Mesenheim, Urnütz.	
26. „	Vallendar, mit der Brigade, welche an diesem Tage den Rhein überschritt.			
27.-29.„	Vallendar.	Vallendar.	Vallendar.	
30. „	Montabaur, Echelbach, Elgendorf, Heressen u. Heiligenroth.	Rombron, Niederellers, Heilbergscheidt, Rockenthal u. Holler.	Holbach, Steinenfrenz, Zehnhausen u. Wehroth, Gieroth u. Kl.-Holbach.	
31. „	Ober-Hadamar, Thalheim u. Nieder-Zeitzheim.	Dehren, Dieskirchen, Ober- u. Nieder-Weiler, Faulbach, Offenheim, Ahlbach u. Nieder-Tiefenbach.	Schuppach, Sellbach, Steten-Hofen u. Eschenau, Werbeln, Arfurth, Falkenbach.	
1. Novbr.	Allendorf, Rickershausen, Mehrenberg, Walderesbach, Reichenborn und Sellenhausen.	Ober- u. Niederhausen, Dillhausen, Brobach, Winkels Ulm u. Allendorf.	Lein u. Stockhausen, Biskirchen u. Bissenburg, Ober- u. Nieder-Biel.	
2. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
3. „	Kropfdorf, Laumbach, Gleiberg, Hechelheim und Rothheim.	Atzbach, Waldgirmes, Kinzbach u. Dorlar.	Hermannstein, Niedergirmis, Blasbach, Rauenheim.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
4. Novbr.	Ober-Weimar, Nieder-Weimar, Angenstein, Roth-Wiekelbach.	Fröhenhausen, Holzhausen, Ober- u. Nieder-Walgern u. Stelebach.	Lohra, Damm u. Reimershausen, Rohlshausen u. Rodenhausen.	
5. „	Rauschenberg, Albhausen, Schwabendorf u. Halsdorf.	Marburg.	Gosfeldern, Sarnau und Göttingen, Michelbach u. Wertha, Kaldern, Sterzhausen.	
6. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
7. „	Ober- und Nieder-Wurf, Scheffelsborn, Zimmersrode, Bischhausen und Zwesten.	Dodenhausen, Haddenberg, Battenhausen, Bergfreiheit, Hüttenrode, Fischbach, Densberg, Armsfeld, Hirschhauf u. Neubau.	Gemunden, Ellerode, Langendorf, Schiffelbach, Wohra u. Hertinghausen.	
8. „	Böddinger, Maden, Brunslar, Walfershausen, Halldorf, Griffe und Holzhausen.	Gädenberg, Nied.-Roschütz, Mätze u. Ober-Worschütz.	Haddernann, Wehren, Gleichen, Kirschberg u. Lohne.	
9. „	Walda, Krummbach, Sondershausen, Ochshausen, Bettenhausen u. Heiligenrode.	Kassel.	Kassel.	
10. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
11. „	Jühmde, Oberscheden, Niederscheden, Wirschhausen u. Brordel.	Mollenfelde, Dalenrode, Wensen, Ozzenhausen u. Barliefer.	Hedemunde, Lippoldshausen u. Wiershausen.	
12. „	Weende, Borenden u. Niklausberg.	Göttingen.	Rosdorf, Wolkenrode, Sieboldshausen u. Lemshausen.	
13. „	Kottenburg, Dahme Berka, Elvershausen u. Hammelstedt.	Nordheim, Denkershausen, Marke, Sagershausen u. Wieprechtshausen.	Großenrode, Berensee, Bühle, Südheim u. Ellwesen.	
14. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
15. „	Gittolde und Vorwerke, Windhausen, Badenhausen u. Wellensee.	Kirchberg, Hornhausen, Engelrode, Dannhausen, Münchhof u. Bornhausen.	Aschenhausen, Harrighausen Duderode, Ellirode, Oberode u. Ildehausen.	
16. „	Langelsheim, Ahlfeld, Gerstedt, Mohnhof, Kloster Grauhof u. Reichenberg.	Weltingerode, Wienenberg, Weddig, Immenrode u. Lengelde.	Schladen, Dören, Neuenkirchen, Wehre u. Beuchte.	
17. „	Wiedelach, Wölperode, Seederode, Oppenrode, Sachten.	Osterwieck, Scheuen, Stetterlingen u. Börsel.	Stetterlingenburg, Hoppenstädt, Riembeck, Isringrode, Buchenrode, Gedeckenrode und Rohden.	
18. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
19. „	Wassersleben, Langeln, Schmerzfeldt u. Backenstedt.	Zilly, Danestädt u. Huadeber.	Dadersheim, Doersheim u. Badersleben.	
20. „	Halberstadt.	Ermersleben, Wehrstedt, Densdorf u. Nienhagen.	Kl. u. Gr. Quenstedt u. Sargstädt.	
21. „	Egeln u. Westeregeln.	Gr. Germersleben, Etgersleben, Pesedendorf und Klein-Oschersleben.	Kroppenstädt u. Hageborn.	
22. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
23. „	Salbke, Westerhausen, Reindorf, Sohlen, Immersleben, Buckow u. Lemsdorf.	Sulldorf, Stemmern, Oster-Weddig, Bahrendorf u. Dodendorf.	Alt-Weddingen u. Langen-Weddingen.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
24. Novbr.	Magdeburg.	Königsborn, Mentz, Dalitz, Gips, Pechau, Czoskau u. Trefften.	Magdeburg.	
25. „	Möckern, Liche, Dolchau u. Ladeburg.	Lohburg, Zepernick, Britzke u. Kahlitz.	Gommern, Pretzin, Pletzky u. Danigkow.	
26. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	
27. „	Zieſar, Kopernitz u. Buchwitz.	Gröben, Bransdorf, Buckow Grebs, Glienicke u. Stemberg.	Tuchen, Schöpsdorf, Resdorf, Magdeburger Fort, Paplitz.	
28. „	Golzow u. Bernikz.	Kummern u. Damelang.	Dittmannsdorf u. Rogaſen.	
29. „	Golm, Eiche, Alt- u. Neu-Geltow.	Petzow, Glindau u. Pletzin.	Bliesendorf, Plötzen und Golsdorf.	
30. „	Ruhetag.	Ruhetag.	Ruhetag.	

XII.11. Quartier-Liſte 1848
des Kaiſer Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
19. März	Franzöſiſch-Buchholz.	Kartzow, Priort, Paaren, Ferbitz.	Berlin.	
20. „	Spandau.	. . . . .	Potsdam.	
23. „	Fahrland.	. . . . .	. . . . .	
3. April	Spandau.	. . . . .	. . . . .	
4. „	Altona.	Altona.	Spandau.	
5. „	Rendsburg.	Rendsburg.	Altona.	
6. „	. . . . .	. . . . .	Karlshütte (b. Rendsburg).	
11. „	. . . . .	. . . . .	b. Arenſtedt (B.).	
22. „	Borgſtedt (b. Rendsburg).	Borgſtedt.	Duvenſtedt.	
23. „	b. Schleswig (B.).	b. Schleswig (B.).	Schleswig.	
24. „	hint. Schleswig (B.).	hint. Schleswig (B.).	hint. Schleswig (B.).	
25. „	Glücksburg.	Glücksburg.	Rüde.	
27. „	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	
28. „	Feldſtedt(nördl. Flensburg)	Stubbeck, Hoſtrup.	Stübbeck.	
30. „	Apenrade.	Apenrade.	Gjenner.	
1. Mai	Hadersleben.	Hadersleben.	Thoms-Huus.	
2. „	Nörre-Bjerth (nördl. Kolding).	Eltang.	Wilſtrup (hint. Kolding).	
3. „	Kolding.	Eltang u. Willſtrup.	Nörre-Bjerth.	
5. „	„	Kolding.	Kolding.	
25. „	Chriſtiansfeld.	Bögeshow, Fauſtrup u. Kolding.	Chriſtiansfeld.	
26. „	Maſtrup u. Kieſtrup.	Hadersleben.	Hadersleben.	
28. „	Stübbeck (b. Apenrade).	Apenrade.	Apenrade.	
29. „	Flensburg.	Taſtrup, Wollſtrup, Jarplund, Twedt, Tarup.	Flensburg.	
30. „	. . . . .	. . . . .	Munkbarup.	
1. Juni	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
2. Juni	zwischen Bau u. Apenrade (Vorposten).	b. Tinglev (Vorposten).	Klipleſ.	
5. „	. . . . .	. . . . .	b. Seegard (B.).	
6. „	b. Satrup (B.).	b. Düppel (B.).	Satrup.	
7. „	Klipleſ.	Rollum u. Torp.	Stübbeck.	
18. „	Ries (B.).	Weibeck u. in einz. Gehöften.	Kruſau-Hof.	
28. „	Ries (B.).	Ries (B.).	Ries.	
29. „	b. Norder-Gersthal (B.).	Norder-Gersthal (B.).	Skrydſtrup.	
30. „	Höckeberg.	Tyſtrup.	Oſtorp.	
4. Juli	Bogeskow (nördl. Hadersleben).	Hoindrup, Stubbum, Fauſtrup.	Hadersleben.	
1. Auguſt	Apenrade.	Dyern, Hoptrupp, Vogelſang, Bredors, Unter-Tysdrup u. Gjenner.	Barsmark.	
5. „	. . . . .	Loit u. Stollig.	. . . . .	
13. „	. . . . .	Hoptrup, Suder- u. Norder-Maſtrup, Ober-Kieſtrup.	. . . . .	
16. „	. . . . .	. . . . .	Kjelſtrup.	
18. „	. . . . .	. . . . .	Loit.	
25. „	Süder-Wilſtrup.	Hadersleben.	Wandling.	
26. „	Aller-Mühle.	Hjerndrup, Anderup.	Faurvraae.	
1. Septbr.	Fielſtrup.	. . . . .	. . . . .	
2. „	Süder-Wilſtrup.	Norder-Maſtrup, Nederbye, Kieſtrup u. Sud.-Maſtrup.	Soſd.	
5. „	Apenrade.	Apenrade.	Stollig.	
6. „	Flensburg.	Flensburg.	Flensburg.	
7. „	Schmedebye.	Sieverſtedt, Tarp, Salm, Keelbeck u. Tornſchau.	Havetoſt.	
9. „	Schleswig.	Schubye.	Buſtorf.	
10. „	Rendsburg.	Rendsburg.	Friedrichshoff.	
11. „	Altona.	Altona.	Nortorf.	
13. „	Nauen u. Bredow.	Bergedorf.	Neumünſter.	
14. „	Wuſtermark.	Bredow, Wernitz, Markau u. Markee (Umg. v. Nauen).	Bramſtedt.	
15. „	Fahrland b. Potsdam.	Falkenrede, Ketzin, Etzin, Knobloch u. Wuſtermark.	Altona.	
16. „	Ahrensdorf.	Potsdam, Bornim, Bornſtedt u. Eiche.	Bredow.	
17. „	Zoſſen.	Stangenhagen, Zauchwitz, Rieben, Wiederbruch, Kähnsdorf, Frähsdorf, Tremsdorf.	Kortzow.	
18. „	. . . . .	Luckenwalde u. Jüterbogk.	Dahlwitz.	
19. „	. . . . .	Luckenwalde u. Jüterbogk.	Schönfeldt.	
20. „	Blankenfelde.	Trebbin u. Luckenwalde.	. . . . .	
21. „	. . . . .	Trebbin u. Luckenwalde.	. . . . .	
22. „	. . . . .	. . . . .	Schulzendorf.	
3. Oktbr.	Mittenwalde.	. . . . .	Schulzendorf.	
6. „	. . . . .	Luckenwalde, Jüterbogk u. Damm.	Köpenick.	
9. Novbr.	Blankenfelde.	Trebbin und Umgegend, Luckenwalde.	. . . . .	
10. „	Berlin.	Berlin.	Berlin.	

XII.[12] Quartier-Liste 1866

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

In den mit * bezeichneten Quartieren lag der Rgts.-Stab. — (B.) bedeutet Biwak.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
5. Juni	Jühnsdorf*, Blankenfelde.	Diedersdorf.	Mittenwalde.	
6. „	Baruth*.	Kolonie Neuhof.	Briesen.	
8 „	Luckau.	Golzen*.	Lübben.	
9. „	Kalau*.	Zinnitz.	Betschau.	
10. „	Ogroffen, Pritzen.	Buchholz.	Lassow.	
15. „	Cottbus*.	Cottbus.	Cottbus.	
16. „	Peitz, Horno.	Peitz.	Tauer.	
17. „	Guben*.	Kaltenborn.	Guben.	
18. „	Guben.	Guben.	Guben.	
19. „	Schwanowitz*, Rosenthal, Koppen.	Frohnau, Dom. Lichten, Lossen, Jägerndorf.	Cantersdorf, Jeschen, Kol. Neudorf, Buschitz.	
21. „	Seiffersdorf*.	Herzogswalde.	Grottkau.	
22. „	Schreibendorf*, Kreuzberg.	Kunzendorf.	Ob.- u. Nieder-Kunzendorf u. Bertsdorf.	
23. „	Stoltz.	Frankenstein*.	Harta, Paulwitz.	
24. „	Frankenberg*.	Riegersdorf.	Eckartsdorf.	
25. „	Mittel- u. Nieder-Steine*.	Kinschendorf, Mittel- und Nieder-Steine.	Tünschendorf.	
26. „	Hutberg (B.).	Hutberg (B.).	Politz (B.).	
27. „	Costelec (B.).	Costelec (B.).	Costelec (B.).	
28. „	Trautenau (B.).	Trautenau (B.).	Trautenau (B.).	
29. „	Rettendorf (B.).	Rettendorf (B.).	Comorn (B.).	
30. „	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
1. Juli	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
2. „	Werdeck (B.).	Werdeck (B.).	Comorn (B.).	
3. „	Langenhof (B.).	Langenhof (B.).	Langenhof (B.).	
4. „	Racis (B.).	Racis (B.).	Racis (B.).	
5. „	Smiric (B.).	Smiric (B.).	Smiric (B.).	
6. „	Wesca (Kantonem. u. B.)	Wesca (Kantonem. u. B.).	Wesca (Kantonem. u. B.).	
7. „	Westrew*.	Westrew.	Mestec.	
8. „	Knirow*, Dzbanno.	Dzbanno.	Lhuta.	
9. „	Wederew*.	Wederew.	Wederew.	
10. „	Knappendorf*.	Knappendorf.	Knappendorf.	
12. „	Stillfried u. Hohenfeld*.	Stillfried u. Hohenfeld.	Stillfried u. Hohenfeld.	
13. „	Tuernau*.	Putzendorf.	Kieferndorf.	
14. „	Jaromieczitz*.	Jaromieczitz.	Jaromieczitz.	
15. „	Knihnitz*.	Knihnitz.	Knihnitz.	
16. „	Staup*, Zdiar.	Staup.	Staup.	
17. „	Lösch*.	Lösch.	Obrowitz, Hussowitz.	
18. „	Gr.-Raigern*.	Gr.-Raigern.	Gr.-Raigern.	
20. „	Brückling* (Bridding — Briedach).	Brückling (Bridding — Bridach).	Brückling (Bridding — Briedach).	
21. „	Böhmischkrut*.	Bömischkrut.	Bömischkrut.	
23. „	Drasenhoven*.	Schweinbarth.	Drasenhoven.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
30. Juli	Unter-Dannowitz*.	Güldenfurth.	Güldenfurth und Unter-Dannowitz.	
31. „	Medlau*.	Kl.-Nientschütz.	Sabrotowitz u. Lautz.	
1. August	Strellitz*, Tikowitz.	Türschütz u. Silufka.	Strellitz.	
3. „	Gurein*.	Binsendorf u. Oreschin.	Scherkowitz u. Rohosdetz.	
4. „	Lomnitz*.	Binsendorf u. Oreschin.	Scherkowitz u. Rohosdetz.	
5. „	Stiepanau*, Koslow und Wrticzitz.	Nedmeditz, Kasan, Neuhoff u. Borzimow.	Wiechnow, Josephsdorf u. Janewitz.	
6. „	Stiepanau*, Koslow und Wrticzitz.	Nedmeditz, Kasan, Neuhoff u. Borzimow.	Wiechnow, Josephsdorf u. Janewitz.	
7. „	Olleschna*, Gr.- u. Kl.-Donnanin.	Roftoch.	Olleschna.	
8. „	Frischau*, Studnitz, Rekitno Dreibrunn.	Frischau, Kadau, Kaduwack u. Sklenny.	Nemetzki u. Kratka.	
9. „	Kreuzberg*, Zdiretz und Benadeck.	Sobinow, Neudorf, Neu-Ranzkow u. Slawetin.	Ranzkow, Wegnomestec u. Illubokow.	
11. „	Malec*, Predbor, Lann, Blatnitz, Ilranis und Neuesdorf.	Rosinow, Ober-Lhotka, Malec, Czeskowic und Jenikow.	Packeitz, Wesca u. Neuhof.	
12. „	Beschwin*, Kraskow, Althof, Poderath, Tremositz u. Mlattowitz.	Bestwin, Westes, Morawan, Ober- u. Unter-Pokatec.	Prachowitz, Skoranow, Lawzatetz, Rudow und Lhuta.	
13. „	Schusic*, Owkar, St. Jacob, Cerkowitz u. Lochy.	Chotusitz u. Kalabasch.	Rohositz, Schusic u. Druhanitz.	
15. „	Sukdol*, Kl. Losan, Pazinka, Gr.- u. Kl.-Gbel, Radbor u. Korenitz.	Boretitz, Chotuchew, Sedlow, Tresinka u. Sukdol.	Malenowitz, Doberen, Roscos u. Bitkow.	
16. „	Schwarz-Costeletz*, Reshawont, Daubrahacitz, Masojed u. Stielitz.	Schwarz-Costelec, Czernowka, Buda u. Mucharow.	Gr.- u. Kl.-Babitz, Strasch, Pakow u. Rodostenitz.	
17. „	Chodow*, Gr.-Pitkowitz, Ober- u. Unter-Krezlitz, Pitkowicek, Hai u. Petrowitz.	Kunralitz, Chodow, Litochleb u. Katarina.	Ober-Mnecholub, Dubeck, Dubezeck, Hajek u. Aurinowes.	
19. „	Prag*.	Prag.	Prag.	
20. „	Dresden*.	Dresden.	Dresden.	
21. „	Dresden*.	Dresden.	Dresden.	Standquartier bis 2. Septbr.
3. Septbr.	Königsbrück*, Stentz, Laußnitz, Graevenhain.	Neukirch, Koich, Weißbach, u. Getzdorf.	Schmorkau, Dietsch, Quosdorf u. Steinborn.	Standquartier bis 7. Septbr.
8. „	Grünwalde*, Wiednitz, Sella u. Kosel.	Hohenbacha, Hosena, Peickowitz u. Schwarzbach.	Lipsa, Jannowitz, Hermsdorf u. Guteborn.	
9. „	Senftenberg*, Gr.- u. Kl.-Koschen, Buchwalde.	Gr.- u. Kl.-Räschen, Rückgen, Raun o u. Schmogro.	Senftenberg, Thamm, Jüttendorf u. Niemitsch.	
10. „	Alt-Döbern*, Chransdorf, Gr.- u. Kl.-Jauer, Pritzen u. Nebendorf.	Weissack, Muckwar, Ranzen, Buchwäldchen, Zwitto u. Lukaitz.	Alt- u. Neu-Döbern, Rettgensdorf u. Schöllnitz.	
12. „	Saßleben*, Bischdorf, Kahnsdorf, Göritz, Dubran u. Koßwig.	Drehna, Stiebsdorf, Glichow, Pademak, Gr.- u. Kl.-Musow u. Mobenchen.	Lassow, Renden, Altenau, Cahlen, Bohlschwitz, Jaischen, Blieskendorf u. Ogrossen.	
14. „	Crossen*, Lukau.	Grossen, Getsch, Kaule, Kumritz, Diekau, Büdingsdorf u. Giesmannsdorf.	Terpt, Kahden, Büden, Gr.- u. Kl.-Radden, Altenow, Wilmersdorf, Hindenberg, Stöberitz, Gr.- u. Kl.-Benche.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
15. Septbr.	Golssen*, Zützen, Görsdorf, Sagritz u. Falkenhain.	Grossen, Getsch, Kaule, Kumritz, Diekau, Büdingsdorf u. Giesmannsdorf.	Golssen, Piero, Landwehr.	
17. „	Golssen*, Zützen, Görsdorf, Lagritz u. Falkenhain.	Golssen, Piero, Landwehr.	Teupitz, Torno, Neuendorf, Egsdorf.	
18. „	Baruth*.	Baruth, Mückendorf, Radeland u. Dornswalde.	Mittenwalde, Gallak u. Ragow.	
19. „	Mittenwalde*, Gr. Machnow, Telz, Mittenwalde.	Mittenwalde, Gallun u. Ragow.	Rotzis, Glasow, Selchow, Waßdorf u. Kl.-Ziethen.	
20. „	Tempelhof*.	Lichtenrade u. Gr.-Ziethen	Mariendorf, Giesendorf, Langwitz u. Lichterfelde.	
21. „	Berlin.	Berlin.	Berlin.	

XII.13. Quartier-Liste 1870/71

des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
29. Juli	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	
30. „	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	Eisenbahn-Transport.	
31. „	Mannheim.	Mannheim.	Mannheim.	
1. August	Klein-Niedesheim.	Groß-Niedesheim*.	Heuchelheim.	
2. „	Klein-Niedesheim.	Groß-Niedesheim*.	Heuchelheim.	
3. „	Klein-Niedesheim.	Groß-Niedesheim*.	Heuchelheim.	
4. „	Standenbühl (B.).	Standenbühl (B.).	Standenbühl (B.)	
5. „	Hohenecken (B).	Vogelweh* (B.).	Vogelweh (B.).	
6. „	Mühlbach (B).	Mühlbach*.	Mühlbach (B.).	
7. „	Mimbach (B.).	Mimbach (B.).	Mimbach (B.).	
8. „	Singling (B.).	Singling (B.).	Singling (B.).	
9. „	Singling (B.).	Singling (B.).	Singling (B.).	
10. „	Saaralbe (B.).	Saaralbe (B.).	Saaralbe* (B.).	
11. „	Insming*.	Insming (B.).	Saaralbe, Insming (B.).	
12. „	Baronville (B.).	Baronville (B.).	Baronville* (B.).	
13. „	Lémoncourt.	Lémoncourt*.	Dieulouard (B.).	
14. „	Dieulouard (B.).	Dieulouard (B.).	Dieulouard*.	
15. „	Rosières en Haye.	Rosières en Haye (B.).	Rosières en Haye (B.).	
16. „	Bouconville (B.).	Bouconville*.	Bouconville (B).	
17. „	Porcher (B).	Porcher (B.).	Porcher (B.).	
18. „	Schlachtfeld v. St. Privat.	Schlachtfeld (B.).	Schlachtfeld (B.).	
19. „	Schlachtfeld v. St. Privat.	Schlachtfeld (B.).	Schlachtfeld (B.).	
20. „	Harville*.	Harville.		
21. „	Hannonville sous les côtes*	Herbeuville.		
22. „	Hannonville sous les côtes*	Herbeuville.		
23. „	Dompcevrin, Maisey.	Bannoncourt.		
24. „	Jssoncourt.	Jssoncourt.	Benoite, Vaux.	

Datum	Quartiere			Bemerkungen
	1. Bataillon	2. Bataillon	Füsilier-Bataillon	
25. Auguſt	Briſſeaux.	Beaulieu.	Fleury.	
26. „	Sivry la Perche (B.).	Sivry la Perche*.	Sivry la Perche (B.).	
27. „	Montfaucon.	Montfaucon*.	Montfaucon.	
28. „	Romagne ſous Montfaucon (B.).	Romagne ſ. M. (B.).	Romagne ſ. M. (B.).	
29. „	Briquenay (B.).	Briquenay (B.).	Briquenay (B).	
30. „	Beaumont (B.).	Beaumont (B.).	Beaumont (B.).	
31. „	Pure.	Pure.	Pure.	
1. Septbr.	Doucy (B).	Doucy (B.).	Doucy (B.).	
2. „	Stenay.	Stenay.	Stenay.	
3. „	Dun*, Milly devant Dun, Doulcon, Cléry le petit, Cléry le grand, Murvaux.	Brieulle ſur Meuſe, Siny devant Dun, Fontaines.	Montigny, Saſſey ſur Meuſe, Mont devant Saſſey, Lion dev. Dun.	
4. „	Damvillers*.	Etraye, Wavrille.	Ecurey, Pouvillers, Liſſey.	
5. „	Rouvres en Woèvre.	Rouvres en Woèvre.	Etain*.	
6. „	Rouvres en Woèvre.	Rouvres en Woèvre.	Etain*.	
7. „	Romangne.	Reville, Wavrille, Crepion.	Moirey, Ville devant Chaumont, Chaumont Giberey.	
8. „	Dun*, Aincreville, Germont, Authe*, Autruche.	Montigny, Harricourt, Boult aux bois.	Saſſey ſur Meuſe, Mont devant Saſſey, Bar.	
10. „	Dun*, Aincreville, Germont, Authe*, Autruche.	Montigny, Harricourt, Boult aux bois.	Saſſey ſur Meuſe, Mont devant Saſſey, Bar.	
11. „	Vouziérs*.	Vouziérs, Bourcq.	Vouziérs.	
12. „	Alincourt.	Neuflize*.	Neuflize	
13. „	Neuſchatel.	Menneville.	Evergnicourt.	
14. „	Fismes.	Fismes.	Fismes.	
15. „	Oulchy le château*.	Oulchy le château.	Rozet St. Albin.	
16. „	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	
17. „	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	La Ferté Milon.	
18. „	Le Pleſſis aux bois.	St. Souplets.	Vinantes*.	
19. „	Villepinte*.	Villepinte.	Villepinte, Savigny Ferme.	

XII.[14]

Die beim Regiment bestehenden Stiftungen.

a) Der allgemeine Invaliden-Fonds. Kapital 900 Mark, gebildet aus dem dem Regiment verbliebenen Geldüberschuß des durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. November 1859 aufgelösten Unterstützungs-Fonds für hülfsbedürftige Invaliden. Statuten genehmigt am 18. November 1859.

Verwendung. Alljährlich am 14. Oktober, dem Stiftungstage des Regiments, erhalten 2 hülfsbedürftige Feldwebel, Sergeanten oder Unteroffiziere einschließlich der Regiments- und Bataillons-Tambours, aber ausschließlich der Hoboisten, je eine Unterstützung von 15 Mark.

b) Die von Born'sche Stiftung. Kapital 6000 Mark, gebildet aus dem Geschenk von 3000 Mark des Oberst a. D. v. Born und dem Vermächtniß des Genannten von 3000 Mark.

Genehmigte Statuten vom 28. Januar 1867 und 26. September 1877. Alljährlich am 3. Juli, dem Schlachttage von Königgrätz, erhalten 6 Invaliden oder alte gediente Mannschaften aus dem Unteroffizier- und Gemeinenstande des Regiments Unterstützungen. Bisher von jedem Bataillon 2 Mann à 40 Mark, zusammen 240 Mark.

c) Kaiser Alexander-Fonds.*) Kapital 31 300 Mark, gebildet aus dem Geschenk von 9000 Mark bei der Parade in Koblenz am 13. Juni 1871 von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander II. von Rußland, im Jahre 1872 9000 Mark. Desgl. im Jahre 1874 9000 Mark, genehm. d. A. K.-O. v. 4. Juni 1874. Desgl. „ „ 1875 9000 Mark, hiervon sind nur 5000 Mark beim Alexander-Fonds vereinnahmt, genehmigt durch General-Kommando-Verfügung vom 2. Oktober 1881. 1876: 9000 Mark, 1887: 9000 Mark. Ferner ist dem Alexander-Fonds einverleibt die Spezial-Stiftung der Königstadt und des Spandauer Reviers mit 3000 Mark, bestätigt am 9. April 1872.

Verwendung. Der Regel nach zum Besten der Unteroffiziere und Soldaten, in besonderen Fällen aber auch bis zu einem Drittel für Offiziere des Regiments bezw. zu Gunsten von Militärbeamten nach Maßgabe ihrer Rangordnung.

Im Speziellen:

1. zu Unterstützungen für Regimentsangehörige bei Krankheits- und Unglücksfällen, sowie bei Verlusten und Bedrängnissen aller Art, auch dann, wenn der zu Unterstützende schon aus dem Truppentheil geschieden.

*) Die v. d. Lancken'sche Stiftung 300 Mark ist dem Alexander-Fonds einverleibt worden.

2. zur Förderung dienstlicher Zwecke, in Form von Schieß- Turn- und Schwimmprämien, sowie Prämien für Lehrer und Schüler der Regimentsschule, auch zur Förderung der letzteren überhaupt.
3. als Beihülfe zur Begehung von Festlichkeiten innerhalb des Regiments, als Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs oder des Allerhöchsten Chefs, Erinnerungsfeier von Schlachttagen 2c., sowie zur besseren Verpflegung der Mannschaften überhaupt.
4. für nützliche und angenehme Einrichtungen im Kasernement, auf den Schießständen und Schwimm-Anstalten.
5. Zur Unterhaltung und Erweiterung der Soldaten-Bibliothek.

d) von Massow'sche Stiftung. Kapital 300 Mark, Eigenthum der 2. Kompagnie, gebildet aus dem Geschenk von 300 Mark am 21. September 1866, Major im Generalstabe A. von Massow.

Urkunde bestätigt vom General-Kommando am 28. Januar 1867 zur Erhaltung und Ergänzung der kleinen Wachtstuben-Bibliothek, zur Beschaffung von neuen Testamenten für die ärmsten Grenadiere, von einfachen Bibeln für diejenigen Unteroffiziere, welche in den Ehestand treten.

e) Dispositions-Fonds des I. Bataillons. Kapital 600 Mark, gebildet aus einem Betrage, welcher bei der unvermutheten Kassen-Revision am 3. Dezember 1853 vorgefunden, herrührend aus dem Jahre 1816. Einnahmen waren nicht zu ermitteln.

Statuten bestätigt vom Gen.-Kommando am 27. Januar 1854.

Verwendung. Als Unterstützungen an Soldaten-Familien.

f) Kaiser Wilhelm-Stiftung. Kapital 8400 Mark, gebildet aus dem Vermächtniß des Hochseligen Kaisers und Königs Majestät testamentarisch überwiesenen 9000 Mark.

Verwendung der Zinsen. Zu Unterstützungen 2c. der Offiziere.

Statuten bestätigt durch General-Kommando des Garde-Corps vom 13. Juni 1888. Die Zinsen sind so lange anzusammeln, bis das Kapital von 9000 Mark nominell vorhanden ist.

g) Graf von der Schulenburg'scher Unterstützungs-Fonds. Die Statuten für die Verwaltung desselben sind unterm 10. Mai 1867 vom General-Kommando genehmigt.

Betrag des Fonds 675 Mark. Der Fonds resp. die Zinsen desselben dienen zu Unterstützungen an Feldwebel und Unteroffiziere des 2. Bataillons in Krankheits- und sonstigen Unglücksfällen. Die Bewilligung der Unterstützungen geschieht durch den Kommandeur des Bataillons.

h) von Parpart'sche Stiftung. 1500 Mark, wird zur Zeit vom Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung als „Nationalbank" verwaltet und demnächst dem Regiment überwiesen werden.

XII. 15a. Mittagstafel am 3. April 1876
in dem Kassino des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Graf v. Pückler. * Prinz v. Württemberg. * Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz. * Se. Majestät der Kaiser. * Prinz Friedrich Carl. * v. Boyen. * v. Hülsen. *

v. Neumann * | * Graf Perponcher.

v. Lindeiner * | * von Bronsart.

* v. Knappe * v. Wussow * v. Dannenberg

1.	v. Strantz	Kuschel.	v. John	v. d. Knesebeck.	1.
2.	v. Ende	v. Platen.	v. Corswant	v. Natzmer.	2.
3.	v. Winterfeld	Kurts.	v. Kummer	v. Lindequist.	3.
4.	v. Prittwitz	v. Canitz.	v. d. Lancken	v. Engelbrechten.	4.
5.	Dr. Hahn	v. Lindequist.	v. Beerfelde	v. Viebahn I.	5.
6.	v. Saldern	v. Rambohr I.	v. Kettler	v. Grawert I.	6.
7.	v. Ciesielski	v. Seckendorf.	v. Ranke	v. Viebahn II.	7.
8.	v. Parpart I.	v. Bernuth.	v. Gablenz	v. Kloeden.	8.
9.	v. Herzberg	v. Grawert II.	v. Hoyer	v. Kries.	9.
10	v. Wolffersdorff	Graf v. Bünau.	v. Borries I.	v. Randow.	10.
11.	v. Hülsen	v. Buttlar.	v. Zollikofer	v. Larisch.	11.
12.	v. Rohr.	v. Rambohr II.	Graf Reichenbach	Graf Hardenberg.	12.
13.	v. Schauroth	v. Glasenapp.	v. Rekowski	v. Reibnitz.	13.
14.	Graf Baudissin	v. Borries II.	v. Radetzky	v. Debschitz.	14.

Liebe * Brückmann * | v. Parpart III. * Krawinkel *

Kaiſer-Frühſtück.

Menu

am 13. Mai 1876.

Bouillon.

Paſteten à la Romaine.

Rinderfilet à la jardinière.

Hummer, Sauce remoulade;
Straßb. Gänſeleberpaſtete.

Poularde du Mans.-Salat.

Stangenſpargel.

Gelée Moscovite;
Gâteau mêlé.

Butter, Käſe.

Kaiser-Frühstück.

Programm

am 13. Mai 1876.

Kaiser Alexander-Marsch	Dannenfelzer.
Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“	Auber.
Juristenball-Tänze, Walzer	Strauß.
Manzanillo-Scene aus der Oper „Die Afrikanerin“	Meyerbeer.
Finale aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ . .	Donizetti.
Fleur de Thé, Quadrille	Strauß.
Scene und Arie aus der Oper „Rigoletto“	Verdi.
Introduktion und Chor aus der Oper „Lohengrin“ .	Wagner.

Zum 14. Oktober 1884.

Es schwanden wiederum zehn Jahre hin,
Es schieden wieder Manche — doch der alte Sinn
Er blieb dem Stamme dankbarlich und treu —
Wer irgend konnte — wieder kam herbei
Das siebzigjähr'ge Fest zu feiern, wie zweimal
Es schon geschehen; ja kleiner wird die Zahl
Der alten Knaben — doch sie preisen,
Und durch ihr Kommen sie es auch beweisen —
Das Regiment!

Wenn man sich wieder umsieht, muß man sagen,
Daß sich bewährten wie in ernsten Tagen,
Auch in des Friedens ew'gem Einerlei
„Alexandriner", wo es immer sei.
Die Zahl ist groß, die sich hervorgethan,
Die glücklich schifften durch der Chargen Bahn,
Trotz der verschied'nen großen Fährlichkeiten,
Die Vorgesetzte — Lieutenants bereiten
Im Regiment!

Ich nannte vor zehn Jahren „excellent"
Das alte, uns so liebe Regiment,
Erwähnte nur summarisch der Gen'räle
Und wieviel Excellenzen man wohl zähle.
Heut nenn' ich diese Alle nach dem Namen,
Die zu Armeecorps, Divisionen kamen;
Ja Sechsundzwanzig war das Glück gewogen
Und die unzweifelhaft hat mit erzogen:
Das Regiment!

Ich nenne Quadt und Mülbe, das sind zwei,
Dann Pfuel und Schöler, Fabeck, das sind drei,
Budritzky, Goltz, Voß, Massow, Pritzelwitz,
Dann Zeuner, Thümen, Schlichting, Clausewitz,
Das waren wieder zu den fünfen — Neun,
Zusammen Vierzehn — Knappstädt, Brandenstein
Sind Sechszehn Stück der Herrn Divisionäre,
Sie machten, wo sie konnten, alle Ehre
Dem Regiment!

Bonin und Manstein, beide Alvensleben,
Zastrow und Thile — diese sechs ergeben,
Der Dannenberg und Treskow, das sind acht,
Zwei Stellvertreter Bentheim, Stückradt macht
Die hübsche Zahl von zehn Armeecorps-Leitern
Und wenn auch alle nicht rangiren zu den heitern,
Es sind und waren strenge auch darunter,
So schuf sie Alle doch, ob ernst, ob munter:
Das Regiment!

Bemerken muß ich noch, um zu ergänzen,
Daß in zehn Jahren dreißig Excellenzen
Sich bis zu „fünfzig" mehrten durch die Gnade
Des Kaisers unsres Herrn! Der die Soldatenpfade
Gerecht und unvergleichlich führt und leitet
Und seinen Landen ächten Schutz bereitet!
Ergreift das Glas! — der beste der Soldaten,
Er lebe hoch!!! Es preiset seine Thaten
Das Regiment!

Und noch ein Glas! Es gilt dem Truppenkörper!
Er blühe ewig fort und nie ersterb' er,
Der treue Sinn, das hohe Pflichtgefühl,
Sein Murr! Des Schiffes unvergleichlich fester Kiel;
Und lange Jahre dien' es treu so fort,
„Gott, König, Vaterland!" Kein leeres Wort!
Wenn nach zehn Jahren auch des Todes Beute
Viel Alte wieder sind! Es lebe hoch wie heute:
Das Regiment!

B. v. H.

Zum 14. Oktober 1874.

Am vierzehnten October vierundſechszig
Da proponirte ich, ein Jeder möcht' ſich —
Der nach zehn Jahren noch am Leben ſei —
Bereiten, daß er treulich käm' herbei.
Das ſechszigjährige Feſt zu feiern dann mitſammen. —
Und über ſiebzig Kameraden kamen,
Ob lang', ob kurz die alte Trupp' ſie ließen,
Sie wollten heute wiederum begrüßen —
Das Regiment!

Das Regiment!!! das Herz wohl eines Jeden,
Der in ihm diente, hängt mit feſten Fäden
An ihm, an ſeinem Wohl und ſeinen Ehren —
Und Niemand kann uns unſ're Treue wehren.
Vor zehen Jahren las ich ein Gedicht —
Wir ahnten, was ſie bringen würden, nicht;
Es ſchloß: Daß, wenn des Königs Ruf dereinſt ertöne,
Feſt zählen könne dann auf ſeine Söhne —
Das Regiment.

Und ſo geſchah's! Zweimal in dieſen Jahren
Rief auf der König ſeine Heeresſchaaren,
Er hieß die alten Fahnen ſich entfalten!
Und was gelobt war, wurde treu gehalten.
In zwei Campagnen bluteten Neunhundert,
Dreihundert vierundſechszig ſtarben — was bewundert
Die Welt in unſern großen Kämpfen hat —
Dazu ſein Theilchen treu in Ehren that
Das Regiment.

Ich nenne Lipa, Königgrätz und Soor!
Dann St. Privat und Beaumont und auch vor
Paris bei le Bourget, vorher noch bei Sedan
War Alexander auch und machte mit den Fang.
Bei le Bourget war längere Station,
Heut' Kampf und morgen Exerzir-Motion;
Auch wechſelte, damit Beweglichkeit ſich nicht verliere,
Dort vor Paris recht häufig die Quartiere
Das Regiment!

Aus unſerm Regiment ging viel hervor:
Zum Kriegsminiſter klommen zwei empor,
Zu kommandirenden Gen'ralen ſieben —
Von denen ein'ge leider es nicht blieben,
Gen'rale zweiunddreißig und um zu ergänzen
Die Liſte — zähl' ich dreißig Excellenzen,
Die Alexander ſeine Söhne nennt!
Nun frag' ich — iſt nicht wirklich excellent
Das Regiment?

Ernſt iſt das Leben, heiter iſt die Kunſt!
Und Alexander ſteht bei letzt'rer ſehr in Gunſt;
Vielſeitig ſind des Regimentes Söhne —
Der Kreuzberg winket früh und Abends die Camöne.
Statiſten ſind ſie jetzt ſeit dreiundzwanzig Jahren,
Viel Bildung ſie dabei und mit Effect erfahren —
Es bildet ſehr der Umgang mit Ballet,
Darum hat die „Figuren" auch ſo nett —
Das Regiment.

Und nun, Kam'raden, nehmt das Glas zur Hand
Und füllet es ganz oben bis zum Rand!
Dem erſten gilt's, dem beſten Kameraden,
Dem, was wir ſind und Alles was wir thaten,
Zu danken haben und dies iſt nicht wenig:
Es iſt der Kaiſer, unſer Herr und König!
Ihm gilt dies Glas, Er lebe hoch und lange
Und Seiner Huld erfreue ſich noch lange —
Das Regiment!

Jetzt Alexander gilt's und ſeinen Kindern!
O möge ſich der Geiſt doch nie vermindern,
Der es ſo männiglich vereinigt hält!
Wenn manches Alte auch zuſammenfällt, —
Treu unſerm Könige, treu dem Vaterlande,
Dem kleinen, wie dem großen deutſchen Lande!
Es lebe hoch und wieder ſechszig Jahre,
Es lebe treu und brav — und Gott bewahre
Das Regiment!

B. v. S.

Zum 14. Oktober 1864.

Die Reihen, welche heut vor fünfzig langen Jahren
Auf ihres Königs Wort vereint berufen waren
Und Alexander nach dem Freund benannt,
Fest schlossen sich zum Regimentsverband,
Von Muth und Treu' beseelt zu ihrem Herrn standen —
Gelichtet sind sie heut und nur noch Wen'ge fanden
Den Weg hierher — doch wenn auch starben Jene,
Es lebet ewig jung, es hat ja and're Söhne —
Das Regiment! —

Wer in den Jahren, die seitdem geschwunden,
Im Regimente Freud' und Leid gefunden,
Wer weiße Namenklappen trug und trägt,
Der feiert heute froh und ernst bewegt,
Inmitten der Kam'raden alt und jung,
Ein Fest der Freude, der Erinnerung!
Was giebt die Weihe diesem Tag, dem schönen?
Das feste Band — das einigt mit den Söhnen —
Das Regiment! —

Manch' Haar ergraute, mancher Zahn fiel aus,
Was jung einst war, ist jetzt ein altes Haus!
Manch' stattlich Bein tritt zitternd jetzt den Boden,
Manch' haarig Haupt gleicht seinem Antipoden; —
Wer früher überschrie, mit Vorgesetzten Grimme,
Dreitausend Mann, wie tönt nun seine Stimme? —
Die Zeit entflieht, verklingen auch die Töne,
Es lebet ewig jung, es hat stets frische Söhne —
Das Regiment! —

Wir stammen noch aus alten bess'ren Tagen —
Zu leben konnte man uns nicht versagen.
Jetzt ist es anders, sterben wird gelitten,
Doch leben? — Nein, das Recht wird jetzt bestritten;
Der König, unser Herr, schafft neue Regimenter,
Da wollen so verschiedene Opponenter
Gevatter stehen — doch scheitern ihre Pläne —
Denn feste stehen Preußens ächte Söhne —
Zum Regiment!

Das führt nur Einer und von Gottes Gnaden, —
Der Königliche Herr, Er nennt uns Kameraden,
Dies kräftigt und erhebt die Preußische Armee,
Und Alle wissen's, sie ist treu und zäh,
Ist stets bereit, des Feindes Trotz zu brechen!
Sie handelt auch, wo And're nutzlos sprechen.
So sprecht denn fort, wir weisen euch die Zähne —
Reimt's euch zusammen — es hat treue Söhne
Das Regiment!

Wer nicht des Königs bunten Rock getragen,
Der sollte füglich nicht zu sprechen wagen,
Gilt's die Armee; — er kennet sie ja nicht! —
Was weiß er denn von militair'scher Pflicht,
Vom Band der Ehr' und Treu'? — Vom Opfermuth,
Der für den König freudig giebt das Blut; —
Die Schanze jubelnd stürmt — ob dort auch stöhne
Im Todeskampfe mancher jener Söhne
Vom Regiment.

Der König lebe! — Schnell das Glas zur Hand:
Das Regiment hoch! — Hoch der Kriegerstand!! —
Laßt denken uns auch Derer, die gefallen —
Sie zeigten, was der König kann von Allen
Erwarten, wenn Er ruft — — dann zieht ein Jeder
Mit Manneskraft und jauchzend frisch vom Leder;
Gott! — König! — Vaterland! — Die Trommel
töne,
Die Fahne hoch! — Fest zählt auf seine Söhne
Das Regiment!

B. v. H.

Zur Feier

des

siebenzigjährigen Bestehens

des

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments

Nr. 1

am

14. Oktober 1884.

Die alten Grenadiere
Im tapfern Preußenheer
Die haben sich erworben
Viel Ruhm und große Ehr'!

Und unter all den Braven
Da glänzten stets hervor
Die „Kaiser Alexander"
Vom Preuß'schen Garde-Corps.

Ruhmvoll ist ja ihr Ursprung
Von Bataillonen drei;
Leib-Grenadier' das erste,
Ost-Preußische die zwei.

Schon siebzehnhundert fünfe
Da schlug der Grenadier
Mit dem Faschinenmesser
Den fränk'schen Küraſſier.

Was damals bei Cassano
Der Grenadier gethan,
Das zeigt am Säbeltroddel
Der Lederriemen an.

Dann unter König Friedrich,
Dem großen Kriegesheld,
Wird von den Grenadieren
Uns neuer Ruhm gemeld't.

Bei Czaslau, Hohenfriedberg,
Bei Zorndorf, Torgau, Soor,
That sich vor allen Andern
Der Grenadier hervor.

Als achtzehnhundert sechs
Der Franzmann drang in's Land,
Als Alle schier verzagten, —
Der Grenadier hielt Stand!

In Pommerns Feste Colberg
Dort, auf der Wolfsberg-Schanz
Führt Waldenfels die Tapfern,
Die Grenadier' zum Tanz.

Und Anno dreizehn, vierzehn
Im großen Freiheits-Krieg
Flocht um die alten Fahnen
Sich mancher neue Sieg.

Vereint zum Regimente
Ward da für alle Zeit,
Was schon so eng verbunden
In manchem blut'gen Streit.

Bei Königgrätz in Oest'reich
Bei Trautenau vorher,
Erwarb sich „Alexander"
Von Neuem große Ehr'.

Bei St. Privat, bei Bourget,
Vor Metz und vor Paris, —
Wo's Regiment sich zeigte,
Man seine Thaten pries.

Was Jene hochgehalten,
Wir schwören's stets auf's Neu:
„Bei unbefleckten Fahnen,
Dem König Lieb' und Treu!"

(von Platen.)

XII.15h. Festtafel am 14. Oktober 1884.

Hauptmann v. Westernhagen — Hauptmann v. Dewitz
„ Sixt v. Armin — „ v. Brandenstein
Oberstabsarzt Dr. Wolff — „ v. Engelbrechten
Major v. Viebahn — Major Freiherr v. Wangenheim
Oberstlieutenant v. Natzmer — „ „ v. Ende
Kammerherr Freiherr v. Ende — „ v. d. Lancken
Oberstlieutenaut v. Tippelskirch — Oberstlieutenant Kuschel
Kammerherr Graf Schulenburg — Oberst v. Seelhorst
Oberst v. Wedelstaedt — „ v. Doering
Oberstlieutenant v. Altrock — Major v. Bredow
Generalarzt Dr. Cammerer — „ Freiherr v. Plotho
Oberst v. Schrabisch — Lieutenant Graf v. d. Recke
General v. Lindeiner — Hauptmann v. Saucken
„ v. Schmeling — Lieutenant v. Loesen
Generallieutenant v. Bernhardi — Oberst Graf v. d. Trenck
„ v. Rauchhaupt — Major v. Kahlden
„ v. Grawert — Oberstlieutenant v. d. Heyde
„ Knappe v. Knappstädt — „ v. Diebitsch
General-Intendant Excell. v. Hülsen — Rittergutsbesitzer v. Rohr
Generallieutenant v. Kotze — Oberstlieutenant v. Lütcken
Oberst v. Unruhe — Kaiserl. Russ. Gen. Fürst Dolgorucki
General d. Infant. v. Treskow — Major v. Petersdorff
„ „ „ v. Thile — Oberst Freiherr v. Steinäcker
Generallieutenant v. Zeuner — Premierlieutenant v. Reibnitz
„ v. Massow — Major Graf v. Schlieffen
„ v. Wutzow — Ritterschaftsrath v. Cranach
General v. Reibnitz — Hauptmann Freiherr v. Ende
„ v. Kaltenborn-Stachau — General v. Hahnke
Oberst v. Lettow — „ Graf Walderssee
„ v. Winterfeld — Oberst v. Wehren
Major v. Restorff — „ v. Lindequist
Oberstlieutenant v. Gliszczinski — Oberstlieutenant v. Henninges
Major v. Platen — „ v. Bentheim
„ v. Schmidt — „ v. Meding
Oberstabsarzt Dr. Hahn — Major v. Wolff
Major v. Prittwitz — „ v. Corswant
„ v. Hirschfeld — „ v. Rauchhaupt
„ v. Mellenthin — „ v. Kummer
Hauptmann Freiherr v. Canitz — „ v. Massow
„ v. Lindequist — „ v. Scholten

XII.15i. Festtafel am 14. Oktober 1884.

Lieutenant v. Loeper III.
„ Freiherr v. Loën
„ v. Viebahn
„ Graf Bothmer
„ v. Strantz
„ v. Gruben
„ v. Loeper I.
„ Freiherr v. Barnekow
„ „ v. Starck
„ v. Debschitz
Premierlieutenant v. Larisch
„ v. Reibnitz
„ v. Hanffstengel
„ Graf v. Hardenberg
Hauptmann v. Hülsen
„ v. Hoyer
„ v. Bismarck
„ Freiherr v. Seckendorff
„ v. Hagen
„ v. Krogh
„ v. Zanthier
„ v. Parpart
„ v. Ranke
„ v. Bernuth
„ v. Boehn
Premierlieutenant Graf v. Bünau
„ Graf v. Reichenbach
„ v. Kameke
„ Reuter
„ v. Parpart
Lieutenant v. Münchow I.
„ v. Uthmann II.
„ Freiherr v. Eberstein
„ „ v. Maltzahn
„ v. Türk
„ v. Krogh
Portépee-Fähnrich v. Kemnitz

Lieutenant v. Tosel
„ Freiherr v. Waldenfels
„ v. Holtzendorff
„ Graf zu Reventlow
„ v. Münchow II.
„ v. Kloeden
„ v. Schack
„ v. d. Lancken
„ v. Rauchhaupt
Premierlieutenant v. Radetzky
„ v. Larisch
„ v. Wolfersdorff
„ v. Rohr
„ v. Kries
Hauptmann v. Kloeden
Lieutenant v. Brandis
Hauptmann Freiherr v. Gablenz
„ v. d. Lancken
„ Freiherr v. Schlotheim
„ v. Ramdohr
„ v. Viebahn
„ v. Grawert
Lieutenant Freiherr v. Schlotheim
Stabs-Arzt Dr. Zunker
Premierlieutenant v. Ramdohr
„ v. Berger
„ Frhr. v. Buttlar
„ v. Schauroth
Assistenz-Arzt Dr. Dengel
Lieutenant v. Uthmann I.
„ v. Oertzen
„ v. Hülsen
„ v. Knobelsdorff
„ v. Kriegsheim
„ v. Sydow
Portépee-Fähnrich v. Wolff
„ v. Saucken.

Alexander-Theater.

24. Abendunterhaltung. 5. April 1884.

Das verhängnißvolle Frühstück

oder

Der Lieutenants Rache.

Original-Kasernen-Schwank mit Gesang in 2 Akten
von P. L. v. Radetzky-Mickulicz.

Personen:

Lieutenant v. Poppenberg		v. Glasenapp
„ v. Schimpenberg		v. Radetzky
„ v. Kalkoff		v. Cosel
„ Baron Patschuli		Graf zu Reventlow
„ v. Schlener		v. Grawert II.
Karnatzky, Bursche bei Poppenberg		v. Sydow
Piesecke „ „ Patschuli		v. Türk
Brühl, ein Kasernenjude		v. Uthmann II.
Einfach, ein Barbier		v. Loën
Neger, Theaterdirektor		v. Maltzahn
Eisen, sein alter Ego		v. Viebahn
Jonglini	Spezialitäten	v. Holtzendorff
Mira-Bene	Spezialitäten	v. Kries
Gebr. Marmorini	Spezialitäten	v. Rauchhaupt / v. Debschitz
Bella-Japan	Spezialitäten	v. Hülsen I.
Lebrecht Bliemchen	Spezialitäten	v. Einem
Malachowski	Spezialitäten	v. Loeper II.
Publikum, Claque, Radaumacher ꝛc. ꝛc.		

Ort der Handlung:
I. Akt Poppenbergs Kasernenstube. II. Akt im Universaltheater.

Anfang 7½ Uhr. **Die Direktion.**

Bemerkung. Es ist der Direktion gelungen die phänomenalen Spezialitäten, die Herren **Bella Japan** und **Bliemchen** zu einem einmaligen Gastspiel zu bewegen und wird das pp. Publikum auf deren horrible Leistungen besonders aufmerksam gemacht!

Beilage XII. 151.

Alexander-Theater.

25. Abendunterhaltung. Berlin, den 17. April 1886.

Anfang 8 Uhr.

„Im Grünen."

Posse mit Gesang in 3 Akten von Pr.-Lt. von Radetzky-Mikulicz.

I. Akt: **Verpaßt oder die verhängnißvolle Alarmirung.**
II. Akt: **Der kleine Moltke in der Westentasche.**
III. Akt: **Ende gut, Alles gut.**

Personen:

Major Knopf v. Bindensitz		Lt. Graf zu Reventlow.
Adjutant v. Tintenstreber		„ v. Schack.
Hauptmann Schluckspecht		„ v. Loën.
Pr.-Lt. v. Leichmann		„ v. Radetzky-Mikulicz.
Sek.-Lt. v. Schürzenfels		„ v. Viebahn.
„ v. Kaltfuß		„ v. Knobelsdorff.
Fähnrich v. Schweiger		„ Graf v. d. Goltz.
Assist.-Arzt Dr. Sonde		„ v. Kemnitz.
Fritz, August, Carl	Burschen	„ v. Kriegsheim. „ v. Türk I. „ v. Sydow.
Hurrahschulze, Gutsbesitzer		„ Reuter.
Amalie, Hannchen	seine Töchter	„ v. Krogh. „ v. Cosel.
Ein Pennbruder		* * *

(Der Herr wünscht aus bekannten Gründen nicht genannt zu werden.)

Ort der Handlung: I. u. II. Akt: Manöverterrain; III. Akt: bei Hurrahschulze.

Specialitäten.

1. Hundedresseur		Lt. Frhr. v. Waldenfels.
2. Nachtwächter (Solovortrag)		„ d. Res. Richter.
3. Ventrihomunkuli (Bauchmenschen)		„ v. Türk II. „ v. Willich.
4. Antispiritisten		„ v. Knobelsdorf. „ v. Kosel.
5. Mira Bene (Kunstschütze)		Hauptmann v. Kries.
6. Coupletsänger		Lt. v. Schack „ v. Radetzky-Mikulicz.

Die Direktion behält sich Aenderungen vor.

v. Kries, Direktor.

Alexander-Theater.

26. Abendunterhaltung. Berlin, den 11. Mai 1887.

„Zeus auf Reisen“

oder

Nos nullus potest.

Mumpitz in 3 Akten von Panje Radau (Pr. L. v. Radetzky-Mikulicz).

Ort der Handlung: 1. Akt Olymp, 2. u. 3. Akt Berlin.

Anfang 8 Uhr.

Personen:

Zeus, der Donnergott	Lieutenant	Graf zu Reventlow
Mars, Kriegsminister	„	Frhr. v. Waldenfels
Mercur, Platzmajor	„	v. Kemnitz
Venus	„	d. Ref. Friedländer
Gambrinus	„	v. Türk II.
Charon Stijefahrer, Büreauschreiber u. Calefactor	Pr.-Lieut.	v. Loeper I.
Schürzenfels, Schlummer, Patschuli (Lieutenants)	Lieutenant	v. Kriegsheim
	„	v. Kemnitz
	„	v. Loeper II.

Spezialitäten.

1. Duettisten	Pr.-Lieut.	v. Schack
	Lieutenant	v. Schmeling
2. Glasophonist	„	v. Baczko
3. Hypnotiseur	„	d. Ref. Richter
weibliches Medium	„	v. Gélieu.
männliches „	„	v. Loeper III.
4. Schnellzeichner	„	v. Loeper II.
5. Auftreten der berühmten Wiener Damen-Kapelle unter Leitung von Frau Ichthyosaura Pfaff.	„	v. Schmeling.

Solistinnen.

Basso	Lieutenant	d. Ref. Hahn
Violino I.	„	„ Marcard
„ II.	„	v. Biehler
„ II.	„	v. Westernhagen
Waldhorn	„	v. Türk I.
Clarinette	„	v. Türk II.
Flauto	„	Frhr. v. Zandt
Cornet u. Piston	„	v. Gélieu
Alt Cornet	„	d. Ref. Schnur
Tromba	„	v. Kriegsheim
Gr. Tromba	„	d. Ref. v. Gotzkow.

XII.[16]

Die Kasernen des Regiments.

Bei der Stiftung wurde dem Regiment die alte Artillerie-Kaserne auf der Kontre-Eskarpe (jetzige Grenadier-Kaserne) zugewiesen. Da dieselbe jedoch für drei Bataillone zu klein war, zogen nur das 1te und Füsilier-Bataillon dort hinein, das 2te nahm Bürgerquartiere in der Nähe (Prenzlauerstraße, Linienstraße, Königstraße, Füsilierstraße, Ordonanzhaus in der Königstraße). Die jährliche Kommandirung von Bataillonen der Berliner Garnison auf mehrere Monate zum Wachtdienst nach Spandau brachte hierin jedoch wiederholten Wechsel und die Bataillone bezogen öfter die in solcher Zeit freigewordenen Reviere des eigenen Regiments, sowie des 2. Garde- und Garde-Reserve-Regiments.

Ursprünglich war die Grenadier-Kaserne mit neun Kompagnien belegt, da sich jedoch häufig Fälle von Typhus zeigten, welche im Jahre 1872 bei der 1. Kompagnie so überhand nahmen, daß dieselbe auf längere Zeit nach Oranienburg ausquartierte, so wurden die Reviere ausgedehnt.

Im genannten Jahre quartierte die 10. Kompagnie aus und zwei Jahre später folgte die 6te.

Seitdem ist die Kaserne mit sieben Kompagnien belegt geblieben.

1. Bataillon.

Das 1. Bataillon hat mit kurzen Unterbrechungen stets in der Grenadier-Kaserne gelegen und bewohnt z. B. das Gebäude in der Alexander- und Kleinen Alexanderstraße sowie das daranstoßende.

Die erste Kompagnie hat den Theil der Kaserne nach der Alexanderstraße inne, die übrigen Kompagnien schließen sich der Nummer nach an.

Im Revier der 2ten Kompagnie wird ein Gewehr aufbewahrt, welches Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1874 benutzte, um die Abänderung einiger Griffe Allerhöchstselbst auszuproben.

2. Bataillon.

Das 2. Bataillon bewohnte die Grenadier-Kaserne fast ununterbrochen von 1850 bis 1874 mit 4 Kompagnien, seitdem mit dreien. Die 5. Kompagnie hat den Theil des dritten Gebäudes inne, welcher an den hinteren Eingang in der Alexanderstraße anstößt, die 7te den in der Hirtenstraße, die 8te das vierte Gebäude auf dem Hofe.

Füsilier-Bataillon.

Die 6. Kompagnie, welche früher ebenfalls in dem dritten Gebäude lag, quartierte 1874 nach der Kaserne in der Neuen Friedrichstraße um und bezog 1878 die Kaserne am Königsgraben, welche dem Regiment seit 1817 als Lazareth gedient hatte.

Das Füsilier-Bataillon bezog am 1. November 1851 die dritte Kaserne des Garde-Reserve-Regiments in der Chausseestraße (jetzt Garde-Füsilier-Kaserne) und blieb daselbst bis 1860, dann wurden die Kompagnien zerstreut einquartiert.

Die 9. Kompagnie bezog am 1. Juni 1860 das Oekonomie-Gebäude der Kaserne des 2. Garde-Regiments z. F. in der Friedrichstraße, 1865—1866

Bürgerquartiere in der Koblankstraße, 1866—1868 die Grenadier-Kaserne in der Alexanderstraße und liegt seit 1. April 1868 in der Artillerie-Kaserne am Kupfergraben. Hier hatte sie zuerst den äußersten Flügel an der Ecke der Georgen- und Stallstraße inne; als später die 11. Kompagnie ebenfalls in die Kaserne einzog und der genannte Flügel der Stadtbahn wegen niedergelegt wurde, änderten sich die beiden Kompagnicreviere derart, daß fortan die 11. Kompagnie den äußersten Flügel der Kaserne an der Georgenstraße bezog und die 9te sich an deren Revier anschloß.

Die 10. Kompagnie kam 1860 nach der Kleinen Alexanderstraße, 1861 in die Füsilierstraße, dann nach der Scheunenstraße in Bürgerquartier, 1864 in die Artillerie-Kaserne am Kupfergraben und 1868 in die Grenadier-Kaserne, wo sie etwa das jetzige Revier der 4. Kompagnie bewohnte.

In Folge Ausdehnung der Reviere in der Grenadier-Kaserne bezog die Kompagnie 1872 die Kaserne in der Neuen Friedrichstraße neben dem alten Kadettenhause und 1874 die neu umgebaute Kaserne hinter dem Zeughause, auch Gießhaus genannt, wo sie seitdem geblieben ist und die nach der neuen Wache hin gelegene Seite bewohnt.

Die 11. Kompagnie erhielt 1860 Quartiere im Ordonanzhause in der Königstraße und Bürgerquartiere (beim Möbelhändler Müller) ebendaselbst. 1861 bis 1870 lag die Kompagnie im alten Gießhause hinter dem Zeughause und zog kurz vor dem Feldzuge 1870/71 in die Artillerie-Kaserne am Kupfergraben, wo sie z. Z. das bereits angeführte Revier bewohnt.

Die 12. Kompagnie bezog 1860—66 Quartiere in der Grenadier-Kaserne, 1866 Bürgerquartiere in der Koblankstraße, 1872 die Kaserne in der Neuen Friedrichstraße und 1874 die Kaserne hinter dem Zeughause, wo sie seitdem die nach der Spree hin gelegene Seite bewohnt.

Grenadier Kaserne in der Alexander Straße

Grenadier Kasernenweg

Kaserne am Kupfergraben, 9 und Comp.

Synagoge am Bennigsen-Platz

Haus an der Bennigsenstraße 6

Haus an der Bennigsenstraße 8 und 9

XII.[17.]

Die Offizier-Ressource des Regiments.

Die Räume der Offizier-Ressource haben sich, wie man mit annähernder Gewißheit schließen kann, seit der Stiftung des Regiments an derselben Stelle der Kaserne befunden wie heute, auch scheint es, als ob sie in den ersten 50 Jahren wenig Veränderungen erfahren haben. Bei dem Mangel an Aufzeichnungen aus jener Zeit läßt sich Bestimmtes nicht feststellen. Der erste nennenswerthe Umbau erfolgte erst unter Oberst v. Wussow im Jahre 1875/76. Vordem bestand die Ressource aus nachbenannten Räumen:

1. Speisesaal,
2. Billardzimmer (Vorderzimmer),
3. Mittelzimmer,
4. Eckzimmer,
5. Wirthschaftsräume, Bibliothekzimmer, Weinkeller.

Der Speisesaal erstreckte sich längs der Hirtenstraße vom Garten bis zur Küche und hatte die Höhe und Breite des jetzigen Billardzimmers. Der letztere gestattete nur das Aufstellen einer geraden, langen Tafel.

Das jetzige Vorderzimmer, am Eingang zur 7. Kompagnie, war Billardzimmer.

Das Mittelzimmer ist stets unverändert geblieben, ebenso das kleine Eckzimmer, jetzt Klavierzimmer.

Der Haupteingang zur Ressource war von der entgegengesetzten Seite aus, wie jetzt. Man gelangte von dem Steinflur der Kaserne unmittelbar in die Ressource. An dieser Stelle befanden sich auch die Wirthschafts- und Toilettenräume, Küche, Ordonanzzimmer.

Der Speisesaal hatte den großen Nachtheil geringer Höhe, was sich namentlich bei größeren Versammlungen bald durch eine unerträgliche Hitze fühlbar machte. Die Musik mußte auf dem Flur Platz suchen, wo zur Zeit der Aufgang zum Bibliothekzimmer ist, und war an dem einen Ende der Tafel zu schwach, am andern zu stark zu hören. Um letzteres auszugleichen, wurde 1873 in der Mitte eine halbmondförmige Oeffnung in die Wand gebrochen.

Der Saal vermochte nur eine beschränkte Anzahl Personen zu fassen. Die jüngeren Offiziere mußten daher sehr häufig mit den Nebenräumen vorlieb nehmen.

Das Bedürfniß, mehr Raum zu gewinnen, machte sich gelegentlich durch den Versuch Luft, das Billardzimmer in einen Raum des 1. Stockwerkes über dem Mittelzimmer zu verlegen und mit letzterem durch eine Wendeltreppe zu verbinden; diese Einrichtung erwies sich jedoch als unzweckmäßig, weil der neu geschaffene Raum fast garnicht benutzt wurde.

Merkliche Abhülfe brachte zunächst der Umbau im Winter 1875/76. Derselbe wurde in der Weise ins Werk gesetzt, daß für den Speisesaal der mittlere Flur des Haupteinganges, sowie das erste Stockwerk, soweit erforderlich, hinzu-

genommen wurde, dadurch erst erhielt der Raum einen saalähnlichen Charakter. Der überschießende Theil des Speisesaals wurde abgezweigt und bildet jetzt das Billardzimmer. Ueber dem Vorzimmer wurde ein passender Raum für die Musik gewonnen. Freilich ging durch die Erweiterung des Speisesaals der Eingang zur Ressource vom Steinflur verloren und der Haupteingang mußte vom Garten aus genommen werden. Von diesem gelangte man rechts in das jetzige Billardzimmer, links in das kleine Eckzimmer; der Eingang in das sogenannte Coupee, zwischen Mittel- und Billardzimmer, bestand damals noch nicht.

Die nächste Veränderung, welche zu verzeichnen ist, war die Verlegung der Verbindung mit dem 1. Stockwerk, bisherige Wendeltreppe, nach dem Flur des nunmehrigen Haupteinganges, wie sie zur Zeit besteht, und die des Toilettenzimmers ebendorthin zwischen Gartenhalle und jetzigem Billardzimmer. Das Billard wanderte an seinen früheren Platz im Vorderzimmer neben dem Speisesaal, und im ersten Stock über dem Eck- und Mittelzimmer wurde eine Wohnung für den Tischdirektor geschaffen. Letzterer gegenüber war die Bibliothek; daneben befinden sich jetzt noch zwei Zimmer für die Ordonanzen und den rechnungsführenden Unteroffizier. Auf dem Flur ist außerdem der Fernsprechapparat aufgestellt.

Die letzte Veränderung erfuhr die Ressource im Frühjahr 1887 durch die Verlegung des Haupteinganges nach dem sogenannten Coupee (vergl. Seite 311), nach dem Zimmer zwischen letzterem und dem Speisesaal, und eine bessere Ausstattung des Eck- und Billardzimmers; die beiden Thüren zu den letztgenannten Räumen sind zwar geblieben, jedoch verschlossen und mit Vorhängen versehen und werden nur bei größeren Festen der leichten Verbindung wegen geöffnet.

Obwohl das Offizier-Korps in der Ressource, wie sie jetzt besteht, ein außerordentliches Heim besitzt, so reichen doch auch die so veränderten Räume für festliche Gelegenheiten nicht aus. Besonders fühlbar ist dies in der kalten Jahreszeit. Anders im Sommer; hier gewährt der Garten eine vortreffliche Hülfe und bildet auch sonst einen beliebten Aufenthalt der Kameraden. Derselbe verdankt seine jetzige Gestalt zur Hauptsache den Bemühungen der derzeitigen Mitglieder der Tischkommission: Hauptmann v. Viebahn und Lieutenant v. Lindequist (vor etwa 20 Jahren).

Die eisernen Tafeln im Garten mit den Namen der Orte vor Paris, in welchen das Regiment während der Belagerung von Paris so lange gelegen hat, stammen von dort und sind im Kriege 1870/71 hierher mitgenommen worden.

An bemerkenswerthen Gegenständen, welche die Ressource besitzt, sind zu nennen:

Oelgemälde:

König Friedrich der Große zu Pferde,
Der große Kurfürst,
König Friedrich I.,
„ Friedrich Wilhelm I.,

Ressourcen Garten.

Denkmal im Ressourcen Garten

König Friedrich der Große (Geschenk des hochseligen Kaisers Wilhelm 1876),
„ Friedrich Wilhelm II.,
„ „ „ III.,
„ „ „ IV.,
Kaiser Wilhelm I.,
„ Alexander II., Kniestück, Lebensgröße,
„ Alexander I.,
„ Nikolaus,
„ Alexander II.,
„ Alexander III.

Das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 im Anmarsch auf le Bourget am 30. Oktober 1870.

Oelskizze eines Bildes, welches der Kaiser Alexander II. von Rußland von dem Maler Willibald über die Betheiligung des Regiments an der Schlacht bei St. Privat hat anfertigen lassen. Die Skizze ist ein Geschenk des Kaisers an den Prinzen August von Württemberg, aus dessen Vermächtniß sie an das Regiment gelangt ist.

Büsten:
Kaiser Wilhelm I.,
„ Friedrich,
„ Wilhelm II.,
„ Alexander I. in Bronce, Geschenk des Generallieutenants z. D. v. Zeuner.

Neun Kupferstiche, König Friedrich den Großen und Scenen aus seinem Kriegsleben darstellend.

Eine Photographie des Prinzen Friedrich Karl (in geschnitztem Holzrahmen mit eigenhändiger Unterschrift, geschenkt 1876).

Eine Photographie des Prinzen August von Württemberg (geschenkt 1876).

In Holz geschnitztes Denkmal mit den Photographien und Namen der 1870/71 gefallenen Kameraden (vom Offizier-Korps beschafft).

Photographie des Denkmals des Regiments in St. Privat (mit in Holz geschnitzem Rahmen), Geschenk des Oberstlieutenants v. Lindeiner, gen. Wildau.

Dreißig Portraits von den bisherigen Regiments-Kommandeuren und anderen ehemaligen Offizieren und Vorgesetzten des Regiments.

Die Regiments-Uniform Kaiser Alexander II. in einem geschnitzten Holzschrank.

In einem hölzernen Wandkasten mit Glasdeckel: Degen des Generals Freiherrn Hiller v. Gärtringen, Geschenk des Prinzen Friedrich Carl von Preußen mit folgender Notiz: „Degen des Generals der Infanterie Freiherrn Hiller v. Gärtringen; durch sein Testament in meinen Besitz gelangt. Dieser Degen hat Möckern und Planchenoit erobert."

Tischaufsatz aus Bronce mit den Statuetten Kaiser Alexander I. und Kaiser Wilhelm I. (1876 auf Befehl des Oberst v. Wussow angefertigt).

Eine goldene Punschbowle mit Bechern, Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Alexander III.

Eine silberner Tafelaufsatz. Säule auf Untersatz mit einem Grenadier. Auf dem Fuß sind die Daten eingravirt:

3. März 1871,
5. Mai 1874.

Bowle in cuivre poli, Geschenk des Herrn v. Uslar (1887).

Eine Mappe, enthaltend Zeichnungen der Fahnen des Regiments von Lieutenant v. Schauroth.

Zwei Sammlungen: Generäle (Geschenk des Generallieutenants v. Grawert.)

Sammlungen der Bilder sämmtlicher Regimentskameraden (angelegt von Lieutenant v. Salpius).

Gedenkblätter zur Rangliste nebst zwei Photographie-Mappen mit den Bildern sämmtlicher Offiziere des Regiments seit 1814 (Geschenk des Majors v. Lindequist, 1884 und 1886).

Fremdenbuch (Geschenk des Majors v. Lindequist 1889).

Ein Billard (Geschenk des Hauptmanns v. Parpart).

Ein Fahnenträger, entworfen vom Oberst v. Unruhe, modellirt vom Bildhauer Uhlmann, gegossen von Gladenbeck.

Verwaltet wird die Ressource von einer Kommission, welche besteht aus:

1 Hauptmann	als	Präses,
1 Lieutenant	„	Tischdirektor,
1 „	„	Weindirektor,
1 Premierlieutenant	„	Mitglied,
1 Sekondlieutenant	„	„

und einem Stellvertreter für jedes Mitglied. Ausführend sind die drei ersten Mitglieder, die beiden letzten nur berathend.

Berliner Buchdruckerei, Actien-Gesellschaft, Setzerinnenschule des Lette-Vereins

SUUM CUIQUE